

KONZILIENGESCHICHTE

Herausgegeben von
WALTER BRANDMÜLLER

Reihe B: Untersuchungen

HERIBERT MÜLLER

Die Franzosen, Frankreich
und das Basler Konzil
(1431 – 1449)

Teil II

1990

FERDINAND SCHÖNINGH
PADERBORN · MÜNCHEN · WIEN · ZÜRICH

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Müller, Heribert:

Die Franzosen, Frankreich und das Basler Konzil: (1431–1449)/

Heribert Müller. — Paderborn; München; Wien; Zürich:

Schöningh.

(Konziliengeschichte: Reihe B, Untersuchungen)

ISBN 3-506-74723-1

Teil 2 (1990)

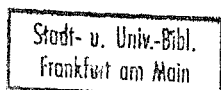
© 1990 Ferdinand Schöningh, Paderborn

(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH, Jühenplatz 1, D-4790 Paderborn)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany. Herstellung Ferdinand Schöningh, Paderborn

ISBN 3-506-74723-1



Inhalt

IV. Abschnitt

IM SCHNITTPUNKT FRANZÖSISCHER UND BASLER INTERESSEN: AVIGNON	473
1. Kapitel: Kardinal Alfonso Carrillo, Generalvikar des Basler Konzils in Avignon 1431/32 – 1434	475
2. Kapitel: Kardinal Pierre de Foix, Generalvikar des Papstes in Avignon: Die frühen Jahre 1432 – 1439	486
3. Kapitel: Der Königshof, seine Basler Gesandten und die Translationsfrage 1436/37. Anmerkungen zum Frankreichbild von Johannes Haller	500
4. Kapitel: Jean Spassier und Raimond Talon: Avignon, Basel und Anjou 1436 – 1442	517
5. Kapitel: Zwei Epiloge: Savoyische Expansionsversuche unter konziliaren Vorzeichen – Eugen IV., der Dauphin und Avignon 1439 – 1444	527

V. Abschnitt

ZUR PROSOPOGRAPHIE EINER KONZILSNAHEN REGION: DAS RHONE-TAL ZWISCHEN AVIGNON UND LYON	541
1. Kapitel: Jean Mauroux, Patriarch von Antiochien	543
2. Kapitel: Bertrand de Cadoène, Bischof von Uzès	573
3. Kapitel: Jean de Linières, Bischof von Viviers – Aymar de Roussillon, Erzpriester von Viviers, Kanoniker von Lyon und Konzilspromotor	585
4. Kapitel: Jean de Poitiers, Bischof von Valence und Rektor des Comtat Venaissin – Jean de Norry und Geoffroy Vassal, Erzbischöfe von Vienne	598
5. Kapitel: Guillaume de La Tour d'Olliergues, Bischof von Rodez	618

VI. Abschnitt

GRAF JOHANN IV. UND SEINE HERRSCHAFT ARMAGNAC-RODEZ: EIN BEISPIEL FÜR DIE BEZIEHUNGEN FRANZÖSISCHEN FÜRSTENTUMS ZUM BASLER KONZIL	635
---	-----

1. Kapitel: Graf Johann IV. von Armagnac – Seine Konzilsgesandten Martin Guttiérrez, Bischof von Lectoure, und Pierre Corsier, Dekan von La Romieu . . .	637
2. Kapitel: Philippe II de Lévis 'le Vieux', Erzbischof von Auch	648
3. Kapitel: Jean Robert, Abt von Bonneval (Mit einem Exkurs: Die Zisterzienserabtei Bonnecombe und das Basler Konzil)	659
4. Kapitel: Raimond IV de La Romeguière, Abt von Conques	672

VII. Abschnitt

DER FRANZÖSISCHE UND ANGEVINISCHE MIDI ZWISCHEN PAPST UND KONZIL	681
1. Kapitel: Der Kampf um das Bistum Albi: Robert Dauphin – Bernard de Casilhac	684
2. Kapitel: Der Streit um das Bistum St-Pons-de-Thomières: Gérard de La Bri-cogne – Ysarn Azémar	701
3. Kapitel: Die Auseinandersetzungen um das Bistum Marseille: Barthélemy Ro-calli – Louis de Glandèves	716
4. Kapitel: Die Kirche von Grasse und das Haus Grimaldi im Streit um Antibes – Jean II Filliol, Propst von Grasse	731
5. Kapitel: Guillaume de Montjoie, Bischof von Béziers	742

VIII. Abschnitt

DIE FRANZOSEN UND DAS BASLER KONZIL – FRANKREICH UND DAS BASLER KONZIL: VORAUSSETZUNG UND ERFOLG	759
Ein Wort zum Schluß, aber kein Schlußwort	759
Nochmals: Biographica und Prosopographica. Nachbemerkungen	760
1. Kapitel: Die Franzosen und das Basler Konzil	765
A) Paris: Die Universität – Das Parlament – Zur Struktur des französischen Staats um 1400 – Die Pariser Synoden (Mit einem Exkurs zur „Basler Generation“ und ihrer Absenz in der Basler Konzilstheologie)	765
B) Lyon: Geschlossenheit und Offenheit – Stadt der Grenze, Stadt des Übergangs: Personelle Verbindungen nach Savoyen, Burgund, Paris und Avignon . .	775
C) Avignon: Akademische Begegnungen im Zeichen des Konziliarismus	780

D) Anmerkungen zur französischen Konzilsgeographie: Methodisches – Schlaglichter – Der „papalistische Midi“	783
E) Avignon und Rom: Personen und Ereignisse oder Eugen IV. als Konzilswerber wider Willen	789
F) Der Hof Karls VII. und die geistlichen Räte: Kontinuität und Leistung	791
G) Basel – Französische Gruppen, Gruppen- und Einzelinteressen: Die „Masse“ – Die königlichen Gesandten – Konzilsväter des Kreises Lyon-Avignon – Avignon und die Fürsten: Armagnac, Foix und Anjou – Die Bistumsprozesse ..	800
2. Kapitel: Frankreich und das Basler Konzil	808
A) Der Königshof und seine Gesandtschaft: Gelenktes Instrument der Konzilslenkung	808
B) Die <i>Natio Gallicana</i> – Konzilspolitik für das Frankreich der Valois <i>Causa Pacis</i> : Die Konzilsgesandtschaften 1434/35 – <i>Pax Francia</i> oder der Sieg Karls VII. – <i>Causa Fidei</i> : Hussitengefahr und Griechenunion	812
C) Das Unionskonzil in Avignon – Der französische Königshof, die französischen Konzilsväter und: Johannes Haller	821
D) Die Pragmatische Sanktion von Bourges Prinzipien französischer Kirchenpolitik: <i>Honor et Status Papae – Ecclesia Gallicana</i> unter königlicher Herrschaft	823
E) Verteidigung und Sieg. Sichern und Bewahren, Liquidation und Erbe	828
F) Zwei Epiloge: Der Weg zurück – Zwischen Tragik, Resignation und Karriere: Französische Konzilsväter der vierziger Jahre Der Weg nach vorn – Französische Kirchenpolitik unter Karl VII.: An der Schwelle zum Frankreich der Neuzeit	834
<i>Nachträge</i>	840
<i>Abkürzungen</i>	849
<i>Quellen und Literatur</i>	854
<i>Register</i>	905

IV. Abschnitt

Im Schnittpunkt französischer und Basler Interessen: Avignon

Wie nur wenige Themen hat der weitgefächerte und vielschichtige Komplex „Avignon“ den französischen Königshof und das Basler Konzil bewegt, war über Jahre Gegenstand von Diskussionen, hat zeitweise den Gang der Ereignisse dominiert und über die Synode hinaus auf den großen Reichs- und Klerusversammlungen in Frankreich und Deutschland bis in die vierziger Jahre eine große Rolle gespielt. Ob Nikolaus von Kues oder Tudeschi, Segovia oder Thomas von Courcelles, die führenden Köpfe des Basiliense waren sich zumindest darin einig, daß die 1436/37 geführte Auseinandersetzung um Avignon als Ort eines künftigen Unionskonzils das weitere Schicksal Basels mitentschied¹: Letztlich trug sie zu dessen Scheitern bei, wie andererseits einige Jahre zuvor der Streit um den avignonesischen Generalvikariat die Position der jungen Synode wesentlich gestärkt hatte. Diese Anfangsjahre und die Unionsfrage sind wiederum eng mit den Vikaren Basler und römischer Obödienz in Avignon, den Kardinälen Alfonso Carrillo und Pierre de Foix, verknüpft, denen zunächst unsere Aufmerksamkeit gelten soll (Kapitel 1 und 2). Dabei wird die reich dokumentierte und bereits mehrfach abgehandelte Ereignisgeschichte nur soweit berücksichtigt wie zum Verständnis notwendig²; auch biographische Nachrichten sind in beiden Fällen vor allem auf ihren Erkenntniswert für prosopographische Zusammenhänge hin ausgewählt. (Gewisse Überschneidungen mit der Darstellung

¹ Dies zeigte vor allem das große Rededuell zwischen Cusanus und Panormitanus auf dem Frankfurter Reichstag 1442: Acta Cusana I/2 n. 520 – RTA XVI n. 212 – Vgl. auch Courcelles auf dem Nürnberger Reichstag 1438: RTA XIII n. 390; Segovia 1441 auf dem Mainzer Kongreß: MC III 568 – 687 – RTA XV n. 349.

² FORNERY, Histoire du Comté Venaissin I 450–452 – QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 96–99, 226–234 – HALLER, in: CB I 127–159 – F. DE GRAILLY, Révolte des Avignon[n]ais et des Comtadins contre le pape Eugène IV et leur soumission par le légat Pierre de Foix (1433), Avignon 1898 – R. REY, Louis XI et les Etats pontificaux de France au XV^e siècle d'après des documents inédits, Grenoble 1899, 54–71 – BHRLE, Peter de Foix 465–493 – GIRARD, Les Etats du Comté Venaissin: a) 1906: 27–101, 179–218, 287–322; b) 1907: 1–59, 141–185 – VALOIS, Pape I 166–175, 260–270; II 34–81, 289–298 – BARON, Pierre de Foix 54–92 – WITTRAM 19, 87–92 – MOULIÉRA-C-LAMOUREUX, Comtat Venaissin 60–63, 90–92 – DUBLED, Histoire du Comtat Venaissin 59f.

der avignonesischen Studien von Amédée de Talaru, die gleichzeitig Kirche und Universität Avignon am Vorabend der Reformkonzilien zu skizzieren versuchte, sowie vor allem mit dem Abriß des Lebensganges von Jean Mauroux, des in Avignon residierenden lateinischen Patriarchen von Antiochien, lassen sich dabei nicht vermeiden, sind aber auch durchaus gewollt.)

Eng verbunden mit der Problematik der Unionssynode ist die Haltung des französischen Hofes zu dieser Frage: Seit J. Haller gilt, daß Karl VII. und seine Berater ein Doppelspiel an Kurie und Konzil inszenierten, um sowohl ihre Interessen in der neapolitanischen Sukzession wie in Avignon durchzusetzen. Doch stimmt dies wirklich? Die Erörterung führt zwar weit aus dem biographisch-prosopographischen Umfeld, ist aber nicht nur für unser Thema, sondern für die gesamte Geschichte des Basler Konzils von so eminenten Bedeutung, daß sie auch in unserem Zusammenhang sinnvoll und notwendig erscheint (Kapitel 3).

Alsdann stehen Jean Spassier und Raimond Talon für den Versuch von seiten des Konzils wie Avignons, durch diplomatische Aktivitäten und „Kleinarbeit vor Ort“ die Griechensynode an der Rhone Wirklichkeit werden zu lassen. Dabei ergeben sich im Falle Talons überraschende Einsichten in das durchaus nicht ausschließlich distanzierte Verhältnis des Königs René d'Anjou zum Basiliense (Kapitel 4). Der Epilog schließlich markiert den schwindenden Einfluß des Konzils: Es lieferte dem zum Gegenpapst erhobenen Savoyerherzog den willkommenen Vorwand, seine eigene expansionistische Politik früherer Jahre nunmehr auch auf Avignon und den Comtat Venaissin auszurichten, die damals ebenfalls in den Verhandlungen zwischen Papst Eugen IV. und dem Dauphin eine Rolle spielten (Kapitel 5).

Nirgends trafen und überschritten sich also Basler und französische Interessen, seien es die des Königshofes oder der großen Fürstentümer, so direkt wie an der Rhone; Avignon markiert den Höhepunkt französischer Einflußnahme auf das Konzil wie den Höhepunkt in der Geschichte des Konzils selbst. Mit dem Scheitern der avignonesischen Unionspläne Basels beginnt auch dessen Abstieg und Scheitern, gehen Annäherung und Arrangement zwischen Königshof und Kurie einher.

1. Kapitel

Kardinal Alfonso Carrillo, Generalvikar des
Basler Konzils in Avignon 1431/32 – 1434

Als im Sommer 1432 der Bischof von Novara und der Abt von San Ambrogio/Mailand in Frankreich für das Basler Konzil warben, erteilte ihnen der königliche Sekretär Guillaume Chartier den Rat, sich vor einer Audienz bei Karl VII. mit Alfonso Carrillo ins Benehmen zu setzen, ohne den der König keine wichtige kirchenpolitische Entscheidung trafe.³ Einige Wochen später, da der Herrscher sich, wie bereits mehrfach im Verlauf des Jahres 1432, bei den Baslern für den spanischen Kardinal als Generalvikar in Avignon verwandte, bezeichnete er nach Enea Silvios Zeugnis Carrillo als *sibi consanguineum*, um dem Konzil in eben diesem Zusammenhang seine Treue auf Leben und Tod zu versichern; „merkwürdig“ im eigentlichen Wortsinn ist in der Tat, „was über den weitgehenden Einfluß des Kardinals Car[r]illo auf die Entschliessungen König Karls berichtet wird.“⁴ Die Bedeutung des Kardinals für die Kirchenpolitik des Hofes besonders in der Anfangsphase des Konzils, dessen Existenz wiederum wesentlich von der französischen Stellungnahme abhing, kann mithin kaum überschätzt werden.

Durch seine Mutter Urraca Gómez de Albornoz war der um 1384 geborene Alfonso sowohl mit den Adelshäusern Luna wie Albornoz verwandt.⁵ Über einen Bruder und einen Neffen liefen des weiteren verwandtschaftliche Bande zum kastilischen Königshaus; gar aus direkter trastámarischer Linie stammte sein Vater Gómez, Erzieher des Königs Johann II.⁶ Vielfältige familiäre Bezie-

³ CBI n. 22 (S. 271); cf. II 248 – Vgl. HALLER, in: CBI 123 – BHRLE, Peter de Foix 468 – DECKER, Kardinäle 119 A. 56.

⁴ a) Enea Sylvio in einem Bericht an die Stadt Siena 1432 XI 1: WOLKAN I/1 n. 8 (S. 13) – In einem Brief an Avignon vom 31. III. 1432 nennt Karl VII. den Kardinal *tres cher et ame cousin*: Avignon, Arch. Comm., Boîte 4, pièce 121.

b) Zitat: HALLER, in: CBI 123.

⁵ S. DE MOXO, Los Albornoz. La elevación de un linaje y su expansión dominical en el siglo XIV, in: El cardenal Albornoz y el colegio de España, I (= Studia Albornotiana 11) Bologna 1972, 53, 58, 79 – Vgl. T. MINGUELLA Y ARNEDEO, Historia de la diócesis de Sigüenza y de sus obispos, II Madrid 1912, 125 – A. STRNAD, Carrillo de Albornoz, in: DBI XX (1977) 753 – L. VONES, Alfonso Carrillo de Albornoz, in: LM II/7 (1983) 1530.

⁶ MINGUELLA Y ARNEDEO, MOXO (53 mit A. 110), STRNAD, VONES: wie Anm. 5 – S. auch AUBERY, Histoire des cardinaux II 104 f. – H. REYNARD-LESPINASSE, Armorial historique du diocèse et de l'Etat d'Avignon, Paris 1873, 145.

Vgl. Herzog Wilhelm III. von Oberbayern-München aus Basel an seinen Bruder Ernst: *cardinal von sand Eustachi, der ... von koniclichem plüt von Hispani geboren ist* (RTA X 988) – Näheres in diesem Kapitel 478 mit Anm. 17.

hungen – teilweise über Navarra – bestanden wiederum zwischen den Trastámara und den Valois wie zu den mit dieser Dynastie versippten französischen Fürstenhäusern; die wiederholten Allianzen zwischen beiden Monarchien im Hundertjährigen Krieg sind auch auf diesem Hintergrund zu verstehen. So hatte etwa, um nur zwei Beispiele zu nennen, Leonora von Kastilien, eine Schwester König Johanns I., Karl III. von Navarra geheiratet, dessen Mutter Johanna eine Schwester des französischen Königs Karl V. war. Und eine Nichte der Leonora von Aragón, Gemahlin Johanns I. von Kastilien, war Yolande von Aragón, die als Frau Ludwigs II. von Anjou und Mutter von Karls VII. Gattin Maria erheblichen Einfluß auf die Politik ihres Schwiegersohnes ausübte.⁷

Vielleicht wegen dieser frankokastilischen Verbindungen mag Papst Martin V. nach dem Tod des Kardinals Guillaume Fillastre d. Ä. mit den aus Frankreich der Kurie angetragenen Appellationen neben Juan Cervantes vor allem Alfonso Carrillo betraut haben⁸ und diesem am 1. VII. 1431 von Eugen IV. der Auftrag erteilt worden sein, in einem Streit zwischen der Stadt Avignon und Beamten des französischen Königs aus der benachbarten Sénéchaussée Beaucaire wegen gewisser Zollrechte auf der Rhone zu vermitteln.⁹ Allerdings befand sich Carrillo damals ohnehin auf dem Weg nach Spanien, wo er als Legatus a latere bei König Johann II. von Kastilien für die Wiedereroberung Granadas werben sollte.¹⁰ Diese Aufgabe läßt sich im übrigen durchaus als Versuch Eugens IV. deuten, einen Gegner aus früheren Tagen über längere Zeit der Kurie fernzuhalten¹¹: Denn Carrillo hatte von 1420 bis 1423 als päpstlicher Legat in Bologna gewirkt und sich dabei so sehr zugunsten des Herzogs von Mailand gegen Florenz und vor allem Eugens Heimatrepublik Venedig engagiert, daß Mar-

⁷ Europäische Stammtafeln... N. F., hg. v. D. SCHWENNICKE, II Marburg 1984, T. 13, 22, 64, 65 – Zu Yolandes Einfluß s. hier I 386 f.

⁸ VALOIS, Pragmatique Sanction XLIX A. 5.

⁹ Avignon, Arch. Comm., Boîte 64, pièce 2153 – Ebd. Bibl. Calvet, ms. 2399, f. 373^v–375^v; ms. 5726, f. 41^v/42^r – Ebd. AD Vauchuse, C 49 (n. 3) – Fragment de chronique avignon-naise 81 f. – DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1110–1112 – Vgl. REY, Louis XI 55 (zu 1430) – EHRLE, Peter de Foix 467 A. 1 – M. FALQUE, Etude des procès et contestations sur la propriété du Rhône et de la ville d'Avignon, 1302–1818, Montpellier 1908, 33–38, PJ n. X, XI (ohne Erwähnung Carrillos) – VALOIS, Pape I 170 – HÉFFLE/LECLERCQ VII/2, 736 A. – BARON, Pierre de Foix 56 – STRNAD, Carrillo de Albornoz 755 – DECKER, Kardinäle 145 – CHIFFOLEAU, Justices du pape 43.

Man beachte aber auch die Aussage des Karmeliterprovinzials der Provence auf dem Basler Konzil im Oktober 1433, es sei damals (zusätzlich ?) ein Konflikt zwischen dem General des Finanzwesens im Languedoc, Bischof Guillaume de Champeaux von Laon, und der Stadt Avignon ausgebrochen. Oder intervenierte Champeaux nur auf Grund seiner Funktion im Streit? 1433 wird er jedenfalls im Gefolge von Foix vor der Stadt erscheinen. Näheres hier I 463 und in diesem Abschnitt 488.

¹⁰ SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla 109; n. 112/113 – DERS., in: Historia de España XV 138 – Vgl. EHRLE, Peter de Foix 467 A. 1 – BARON, Pierre de Foix 55 f. – GILL, Eugenius IV 32 – DECKER, Kardinäle 139 mit A. 113.

¹¹ Das betont vor allem DECKER (ebd.) – Siehe auch VONES, Alfonso Carrillo de Albornoz 1530 f.

tin V. ihn schließlich abberufen mußte.¹² Dessen Nachfolger aber hieß Gabriel Condulmer, den der spanische Kardinal überdies wegen seiner Haltung in der Capranica-Frage und seiner Kandidatur gegen Orsini verprellt hatte.¹³ Diese Gegensätze verschärften sich jetzt noch durch die avignonese Mission, die ihrerseits mitentscheidend für die Haltung Frankreichs zum Basler Konzil wurde. Carrillo entledigte sich seiner Aufgabe in einer beide Seiten so zufriedenstellenden Weise, daß sowohl die Stadt als auch der französische Königshof ihn vom Papst als Nachfolger des am 31. XII. 1431 verstorbenen Generalvikars François de Conzié bestellt wissen wollten. Eugen IV. aber ernannte seinen Neffen Marco Condulmer, machte diesen obendrein nach dem Tod von Gilles de Bellemère und Pierre Cotin zum Bischof von Avignon und Rektor des Comtat Venaissin, um dann im Ernennungsschreiben zu klagen, *ut a scismaticis et hereticis palacium Avinionense recipiatur*.¹⁴ Nicht selten fällt Eugen IV. solch ungeschickte, ja provokativ wirkende Personalentscheidungen, indes war keiner dieser Fehlgriffe so folgenschwer: Als König und Stadt die Wirkungslosigkeit ihrer Interventionen für Carrillo bei der Kurie erkannten, wandten sie sich fast zwangsläufig mit ihrem Anliegen an das Basler Konzil¹⁵, das die Gelegenheit natürlich nicht ungenutzt ließ, um sich über die Besetzung des

¹² EHRLE, Peter de Foix 467 A. 1 – PÉROUSE, Louis Aleman 56 – GILL, Eugenius IV 33 – DECKER, Kardinäle 139 – VONES, Alfonso Carrillo de Albornoz 1530.

¹³ GILL (32), DECKER, VONES: Wie Anm. 12 – Wenn Carrillo in einem Ende Oktober / Anfang November 1432 an Cesarini gerichteten Schreiben sich vorstellte, *nil carius, nil delectabilius nilque iocundius quam videre ecclesiam sub legitimo vero et utili pastore* (Paris, BN, ms. lat. 1548, f. 80^v), so könnte er damit auf die Capranica-Affaire anspielen (Hervorhebung im Zitat durch mich).

¹⁴ Literatur: Anm. 2 – Vgl. auch Fragment de chronique avigno[n]naise 89 – Zur Datierung zusätzlich J.-H. ALBANÈS, Problèmes d'histoire ecclésiastique concernant Avignon et le Comtat Venaissin, Avignon 1885, 48.

Zur Klage Eugens IV.: Er nahm sie auf Beschwerden der Stadt Avignon zwar in einem Breve vom 2. VI. 1432 unter Hinweis auf einen (angeblichen) Kanzleiirrtum zurück, blieb aber in der Sache bei seiner Entscheidung: Avignon, Arch. Comm., Boîte 4, pièce 126 (Das Regest bei ACHARD-DUHAMEL, Inventaire Arch. Comm. Avignon 59, führt völlig in die Irre.) – Cf. ebd. Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 43^r.

¹⁵ Zunächst hatte Karl VII. sich mehrfach bei Eugen IV. für Carrillo eingesetzt; die Kopie eines späteren Briefs in dieser Sache wurde zu Basel am 17. X. 1432 verlesen: CB II 248; cf. MC II 260 (das Konzil an den König) – Vgl. REY, Louis XI 55 – EHRLE, Peter de Foix 469 – VALOIS, Pape I 161 – BARON, Pierre de Foix 56 – DECKER, Kardinäle 145 – MOULIÉRAC-LAMOUREUX, Comtat Venaissin 90f.

Am 31. III. 1432 war der Herrscher schon direkt an Avignon mit der Aufforderung herangetreten, auch die Stadt selber solle sich beim Papst für einen Generalvikar Carrillo verwenden: Avignon, Arch. Comm., Boîte 4, n. 121 – Teiledition bei REY, Louis XI 251 – Vgl. VALOIS, Pragmatique Sanction LX; Pape I 171 A. 1 – In einem Schreiben vom 17. IV. 1432 verwarnte sich Avignon – wie auch die Stände des Comtat – bei Eugen IV. gegen die Ernennung von dessen Neffen und erbat Carrillo zum Generalvikar: Avignon, AD Vaucluse C 49 (n. 4) – GCN VII n. 1786 – VALOIS, Pape I 168 – DECKER, Kardinäle 145. Die Antwort Eugens IV. fiel unbefriedigend aus, und spätestens daraufhin knüpfte Jean Mauroux Kontakte zu Basel: S. hier I 369f. und dieses Kapitel 478f.

Generalvikariats die endgültige Adhäsion des Königreichs zu sichern. Bereits am 20. VI. 1432 verfügte die Synode die gewünschte Ernennung Carrillos.¹⁶ Was dies bedeutete, schätzte der Konzilsprotektor Herzog Wilhelm III. von Oberbayern-München in einem Brief an seinen Bruder Ernst wohl ganz richtig ein: *Und man ist dex zū Avian und in der grafschaft gar vast erfrawet und haben grosse freude seid gehabt, wann der babst bett daz vor mit ainem Venediger besecxt, der nu dannen ist. und man wird dem concilii hinfür gewärtig sein.*¹⁷ Nur wenige Monate später sollte Karl VII. mit der Nomination seiner Konzils-gesandtschaft denn auch die endgültige Anerkennung der Synode vollziehen.¹⁸ Falls überhaupt je papstfreundliche Aktivitäten mit dem Ziel, Eugens Auflösungsbeschuß zu folgen, am Königshof zum Tragen gekommen sein sollten (man möchte in diesem Zusammenhang an den 1432 von Regnault de Chartres und später von Amedée de Talaru attackierten, zu Beginn jenes Jahres vom Papst mit dem Bistum Digne ausgezeichneten Pierre de Versailles denken¹⁹), so dürfte niemand wirkungsvoller als Eugen IV. selber mit seiner Politik in Avignon solche Anstrengungen desavouiert haben.

Wenn die Achse Avignon-Basel recht schnell geschmiedet wurde, so hatten daran zwei Persönlichkeiten gewichtigen Anteil, deren Herkunft und Lebensweg gleicherweise aufschlußreich sind: An der Rhone war Alfonso Carrillo dem dort residierenden und befründeten Jean Mauroux wiederbegegnet, der sich in früheren Jahren derart für die Sache Benedikts XIII. engagiert hatte, daß er von diesem am Vorabend des Afterkonzils von Perpignan mit dem Patriarchat von Antiochien ausgezeichnet worden war²⁰; ebendort hatte der Lunapapst dem ihm verwandten Carrillo den Kardinals purpur verliehen. Dem wegen seiner

¹⁶ MANSI XXIX 34 – 36; cf. XXX 169. Einen inhaltlich nur unwesentlich abweichenden Text bietet Paris, BN, ms. lat. 12100, f. 144^r – 145^r – CB II 145 – MC II 200, cf. 194, 260 – RTA X n. 294 (S. 486 mit A. 1) – Kopie der Ernennungsbulle auch in Paris, BN, ms. lat. 8972, f. 44^r v, cf. 45^r – Annahme durch Carrillo: Avignon, AD Vaucluse, C 49 (n. 3): *Attendentes scandala gravia, que ad presens orta sunt, et pericula ingentia, que nisi Deus provideat, proventura verissimiliter sperantur, ad Dei laudem et honorem et sue ecclesie sacrosancte sine preiudicio D. N. summi pontificis et S. R. E. commissionem ... acceptamus ...*; cf. ebd. Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 43^r, 44^r und hier II 487 Anm. 7.

Vgl. AUBERY, *Histoire des cardinaux* II 106 – GC VI 101 – COTTIER, *Notes historiques* 123 – JAGER, *Histoire* XIII 340 (fehlerhaft) – P. HINSCHIUS, *Das Kirchenrecht der Protestanten und Katholiken in Deutschland*, III Berlin 1883 (ND 1959) 400 f. mit A. 4 – HALLER, in: CB I 122 mit A. 1 – VALOIS, *Pape I* 172 – CAILLET, *Etude* 119 A. 4 – HEFFEL/LECLERCQ VII/2, 737 A. 1 – WITTRAM 19 – GIRARD, *Evocation* 68 – GILL, *Eugenius IV* 45 – STRNAD, *Carrillo de Albornoz* 755 f. – DECKER, *Kardinäle* 147 – DUBLED, *Histoire du Comtat Venaissin* 60 („Caniglio“).

¹⁷ RTA X n. 604 (S. 988).

¹⁸ Paris, BN, ms. lat. 1512, f. 53^v – 54^r; cf. f. 54^v – 55^r – Ebd. ms. lat. 15626, f. 111^r v; cf. f. 111^r – CB I n. 22 (S. 276) – CB II 247, 268 f.; MC II 277 – Vgl. VALOIS, *Pape I* 230 A. 5.

¹⁹ S. hier I 97 f., 176 f., 233.

²⁰ Dazu und zum Folgenden hier II 545, 552 f.

zahlreichen Parteiwechsel umstrittenen und seit dem Konstanzer Konzil weitgehend isolierten Patriarchen bot die Auseinandersetzung um den avignonesischen Generalvikariat Gelegenheit zur Rückkehr in die Kirchenpolitik: Er betrieb die Verleihung an Carrillo durch das Konzil schon zu einer Zeit (20. V. 1432), als Eugen IV. seine Absage noch gar nicht ausgesprochen hatte, die er dann mit dem Vorwand der Erfüllung der kastilischen Mission begründete (2. VI. 1432). Über den Abt von Bonnecombe und den Erzbischof von Mailand hielt Mauroux dann bis zu seiner persönlichen Inkorporation am 19. IX. 1432 Kontakt zu den Konzilsvätern, und eben dieser Metropolit aus dem früher von Carrillo unterstützten Herzogtum Mailand betrieb in Basel die Bildung des mit der Provision des Kastiliers befaßten Ausschusses. Im übrigen zählte die Synode den Kardinal zu jenem Zeitpunkt schon zu ihren „sicheren“ Anhängern; sein Beichtvater-Familiar weilte bereits seit Juni 1432(!) in Basel.²¹ Obendrein spielte König Sigismund indirekt Mailand in die Hände, als er am 18. IX. 1432 Alfonsos Neffen Sancho Carrillo zum Kapitän der Mark Ancona ernannte und ihn – um seinen eigenen Ansprüchen auf die Kaiserkrone Nachdruck zu verleihen – in den Norden der Mark einfallen ließ.²²

Auf so vorgezeichneten Bahnen liefen die folgenden Ereignisse mit fast zwangsläufiger Eigendynamik ab: Im Verlauf des Monats Juli oder zu Anfang August 1432 traf sich der Kardinal in Lyon mit Erzbischof Amédée de Talaru, der seinerseits als Präsident der Klerusversammlung von Bourges im Februar desselben Jahres auf das Votum der französischen Geistlichkeit zugunsten Basels hingewirkt hatte und seitdem unermüdlich um den französischen Beitrag zum Konzil besorgt war.²³ Damals muß Carrillo auch in direkten Kontakten zum Königshof gestanden haben, denn die eingangs zitierte Äußerung des Guillaume Chartier stammt aus dieser Zeit, und nach ihrer Rückkehr bemerkten die Konzilsgesandten Novara und San Ambrogio zu Basel in der Tat *per medium cardinalis sancti Eustachii a rege obtinuisse votivum responsum super omnibus articulis eidem scripto porrectis*.²⁴ (Später bezeichnete sich Carrillo auf der Synode als Rat mehrerer Könige und damit sicher auch des französischen Herrschers. Basel hatte dem übrigens schon am 15. III. 1432 Rechnung getragen, als es den Kardinal aufforderte, *scribere regibus Castelle et domino Karolo regi Francie de adhesione concilii*²⁵.)

²¹ CB II 126 – Beichtvater-Familiar; Ebd. 136; MC II 263 – Vgl. LEHMANN 170 – BILDERBACK, Membership 344.

²² GOTTSCHALK, Sigismund 36 – GILL, Eugenius IV 46 – DECKER, Kardinäle 331 mit A. 203.

²³ S. hier I 94 und besonders I 104 mit Anm. 46 (Quelle zum Aufenthalt Carrillos in Lyon).

²⁴ MC II 266.

²⁵ a) Carrillo als Rat mehrerer Könige; Ebd. 629 (Der Kardinal traf diese Feststellung übrigens während einer interessanten Auslassung gegenüber Torquemada zum Kollegialitätsprinzip).

Zum selben Zeitpunkt, am 25. VII. 1432, bestellten fünf von Eugens Konfrontationskurs abgerückte Kardinäle – nämlich die Franzosen oder mit Frankreich verbundenen Hugues de Lusignan, Jean de Rochetaillée, Louis Aleman, Juan de Casanova und Guillaume de Montfort – Carrillo zu einem ihrer Konzilsprokuratoren²⁶, der sich seinerseits in Basel zunächst durch Jean Mauroux sowie die Bischöfe Bertrand de Cadoëne von Uzès, Ferrier Gailbert von Cavaillon und Juan González von Cádiz vertreten ließ.²⁷ Vom Konzilsengagement der beiden „suburbikarischen Bischöfe“ Avignons, ehemaliger Studenten und Lehrer des Kirchenrechts an dem dortigen Studium, ist andernorts in dieser Arbeit die Rede.²⁸ Der Untertan der kastilischen Krone Juan González war Carrillo und Mautoux bereits seit den Tagen von Perpignan bekannt; als Prokurator der Königin Beatrix und der Universität Salamanca wurde er 1418 nach Konstanz geschickt und hielt sich Anfang und Mitte der zwanziger Jahre an der Kurie auf, wo er St. Eustachius als Mitglied des Kardinalkollegs wiedersah.²⁹

Diese Prokuratoren Carrillos konnten den Konzilsvätern überdies ein auf den 25. August 1432 datiertes Schreiben der Stadt Avignon vorlegen, das die Bestallung des Kardinals als Generalvikar dankend rühmte.³⁰ Mithin kann keine Rede davon sein, daß die im übrigen Marco Condulmer und dessen angeblich ebenso unfähigen wie arroganten italienischen Beraterkreis ablehnende Einwohnerschaft in Stadt und Comtat³¹ das verratene und verführte Opfer einiger Großer war oder gar von Carrillo persönlich zur Parteinahme gezwungen wurde, wie Eugen IV. in Schreiben an Marco Condulmer selber sowie an König Johann II. von Kastilien glauben machen wollte.³² Für sie zählte, daß der Kardinal

b) Brief des Konzils an Carrillo 1432 III 15: CB II 59f. – Vgl. WITTRAM 14.

²⁶ RTA X 441 f. A. 4 – MC II 228 – Vgl. DECKER, Kardinäle 148.

²⁷ S. hier II 555.

²⁸ S. hier I 46, 54 f.; II 573 – 585.

²⁹ E. MEUTHEN, Juan González, Bischof von Cádiz, auf dem Basler Konzil, in: AHC 8 (1976) (= Festgabe Hubert Jedin II) 251 – 253.

³⁰ MANSI XXX 169 f. – Näheres hier II 555 mit Anm. 67.

³¹ Der Neffe des Papstes soll vor Ort keine Gelegenheit ausgelassen haben, gegen das Konzil zu agitieren und eine Teilnahme von Avignonesen nach Möglichkeit zu verhindern: MC II 480, 659.

³² a) In einem Schreiben an seinen Neffen Marco waren für Eugen IV. die Einwohner *maligna conspiracione perversi et nonnullorum prelatorum vel dominorum laicorum maligna suggestione seducti* (Quelle bei EHRLÉ, Peter de Foix 477 A. 4).

b) König Johann II. von Kastilien ließ er wissen: *Quoniam prout nosti, Alfonsus S. Eustachii diaconus cardinalis, ex legationis officio, de eodem a nobis institutus, ut tibi occupato et expeditio- ne contra infideles opportunos favores auctoritate nostra impenderet, omnes vires conatusque, quos in hostes fidei convertere debuit, contra nos et Romanam ecclesiam effudit; civitatem nostram Avinionensem, quae semper peculiaris ac devotissima filia dictae ecclesiae extitit diversis fraudibus a nostra et ejusdem ecclesiae devotione et obedientia subducendo, asserendoque se legatum in eadem civitate, venerabilem fratrem nostrum Marcum episcopum Avinionensem ex commissione et mandato nostris gubernatorem dictae civitatis perperam abire a dicta civitate coegit, tantumque in*

dem langschwelenden Konflikt zwischen ihnen und den Beamten des französischen Königs fürs erste die Spitze genommen und überdies den im Venaissin angesehenen ehemaligen Rektor Jean de Poitiers wieder in sein altes Amt eingesetzt hatte.³³ In den Monaten seiner Regierung an der Rhone formierte sich offensichtlich kein oder zumindest kein nennenswerter Widerstand gegen Carrillo, der nach anfänglicher Unsicherheit bald im ganzen Comtat Anerkennung gefunden hatte. Auch deutet seine Reise nach Basel im Januar 1433 auf eine unangefochtene Position vor Ort hin.³⁴ Mit seiner Stellvertretung in Avignon betraute er Philippe de Lévis, den Vorsteher der armagnakischen Metropole Auch³⁵: Seitdem Kardinal Pierre de Foix gegen Ende Oktober 1432 (durch ein auf den 25. Mai rückdatiertes Schreiben) von Eugen IV. zum Nachfolger des Marco Condulmer im Generalvikariat ernannt worden war, durften Carrillo und Basel den ansonst eher undurchsichtigen und unzuverlässigen Grafen von Armagnac als Anhänger ihrer Sache betrachten – vor solchem Hintergrund wird verständlich, daß Carrillo für P. Courteault gar ein „Cardinal d’Armagnac“ sein konnte.³⁶ Schon am 12. Dezember 1432 gelangte denn auch auf der Synode ein entsprechendes Schreiben Johanns IV. zur Verlesung, im April 1433 ernannte der Graf eine fünfköpfige Gesandtschaft an das Konzil, und schon bald darauf ließ er dort seine Bereitschaft zur Intervention in Avignon wissen.³⁷ Hier schließt sich nun der Kreis: Der südfranzösische Graf verfügte seinerseits über politische und familiäre Beziehungen südlich der Pyrenäen. Durch seine Gemahlin Isabella war er Schwiegersohn des Königs Karl III. von Navarra, der wiederum, wie erwähnt, mit einer kastilischen Infantin verheiratet war.³⁸ Mit den Trastámara hielt unterdes Kardinal Carrillo direkte Kontakte wegen einer Beschickung der Synode, wie er auch die Väter seit 1432 über die Chancen für eine eigene Konzilsdelegation Johanns II. von Kastilien unterrichtete.³⁹ Am Königshof selbst drängte der Abt Jean Robert von Bonneval als Gesandter des Basler Konzils auf die Nominierung von Botschaftern, seinerseits ein armagna-

dicta ecclesia excitavit incendium, ut per eum non steterit, quin unio ecclesiastica tantis olim laboribus recuperata non mediocriter dissiparetur. BARONIUS/THEINER, *Annales ecclesiastici* XXVIII ad a. 1432 § 22 (S. 129) – Cf. GCN VII 1787 – Fehlerhafter Druck bei SUÁREZ-FERNÁNDEZ Castilla 119; danach DECKER, *Kardinäle* 330 A. 193.

³³ S. hier II 601.

³⁴ Carrillo selbst bemerkte in Basel, daß *tempore sui regiminis nemo ausus erat nec unam occidere gallinam invito domino* (MC II 497).

³⁵ S. hier II 651.

³⁶ P. COURTEAULT, *Histoire de Gascogne et de Béarn* (= *Les vieilles Provinces de France* 23) Paris [1938] 137.

³⁷ 12. XII. 1432: CB II 292; MC II 285 – GCN III n. 3825 – WOLKAN I/1 n. 10 (Enea Silvio) – Zur Gesandtschaft s. hier II 594, 637f. – Brief an die Synode Avignons wegen: CB II 420, 427.

³⁸ S. hier II 640f. mit Anm. 16.

³⁹ RTA X 573 A. 6, 7 (mit Quellen) – Siehe auch CB II 134 – MC II 219.

kischer Untertan!⁴⁰ Wahrscheinlich im Herbst 1433 bestellte der Herrscher, der bislang nur durch den als eine Art Vorausgesandten fungierenden Torquemada auf der Synode vertreten war, den verwandten Kardinal zum Leiter seiner künftigen Konzilsdelegation.⁴¹ Carrillo symbolisierte eine frankokastilische Allianz, die unter französischer Führung nunmehr auch auf konzilspolitischem Feld wirksam zu werden begann. Johann II. nutzte dabei allerdings auch schlicht den Umstand, daß der Kardinal sich bereits seit mehreren Monaten in Basel aufhielt, wo er am 6. II. 1433 *cum magna comitiva et XII milibus oneratis et paratis armis suis rubeis* Einzug gehalten hatte, um fortan aktiv an der Synodalarbeit Anteil zu nehmen.⁴²

Schon in den zwanziger Jahren wahrscheinlich im Umkreis des Konzils von Pavia-Siena zu den mit Fragen der Kirchenreform beauftragten Kurienkardinälen gehörend⁴³ und als solcher wohl Empfänger eines *Tractatus de concilii ac summi pontificis potestate* des Tolosaner Inquisitors Jean Dupuy⁴⁴, überreichte

⁴⁰ S. hier II 661 f. mit Anm. 14 – 16, 18 – 21, 25.

⁴¹ SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla n. 121, vgl. ebd. S. 112 A. 45 – FROMHERZ, Johannes von Segovia 24 – OURLIAC, in: HE XIV/1, 235 A. 34, 432 A. 3 – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, in: Historia de España XV 138 – FORSTREUTER, Denkschrift 691 – STRNAD, Carrillo de Albornoz 756 – B. HERNÁNDEZ MONTES, Biblioteca de Juan de Segovia. Edición y comentario de su escritura de donación (= Bibliotheca Theologica Hispana, Serie 2.^a Textos 3) Madrid 1984, 142 (nicht ganz zutreffend).

⁴² CB II 336 (Zitat) 344f. (Inkorporation mit Kommensualen und Familiaren, 10./11. II. 1433); MC II 325; CB V 41 (Ankunft am 5. II. 1433) – In einem Brief(konzept) des Giovanni Amerigo Benci an die Genfer Medicifiliale ist als Ankunftsstag ebenfalls der 5. II. bezugt; Florenz, Arch. di Stato, MAP, f. 88 n. 119 – Vgl. LEHMANN 131 – BILDERBACK, Membership 245 – STRNAD, Carrillo de Albornoz 756 – DECKER, Kardinäle 151 – GONI GAZTAMBIDE, in: Historia de la Iglesia en España III/1, 80 – VONES, Carrillo de Albornoz 1531.

Zur Szene des Einzugs wäre zu bemerken, daß Carrillo in einem dem Reformausschuß vorgelegten Antrag (vgl. unten Anm. 45 b) bemerkte: *Item provideatur quod prelati cuiuscunque status et conditionis sint, etiamsi cardinales, moderent suas expensas tam in servitoribus quam equis*: Basel, UB I 1^a, f. 134^a – Paris, BN, ms. lat. 1520, f. 179^a.

⁴³ CB I n. 1 (S. 163 – 168) – Vgl. HALLER, in: ebd. 108 mit A. 4 – BURSCHE, Reformarbeiten 14 – 16 – BRANDMÜLLER, Pavia-Siena I 243, 248.

⁴⁴ Basel, UB A V 13, f. 227^a – 240^v. Cop. s. XVIII: Paris, BN, ms. lat. 1521, f. 194^a – 219^v – f. 227^a bzw. 194^a: *Reverendissimo in Christo patri et domino domino Alfonso S.R.E. dyacono cardinali Sancti Eustachii frater Johannes de Podio ordinis Predicatorum et inquisitor Tholosanus, inter sacre pagine professores minus sciolis, presens opusculum, ymmo ut verius loquar non opusculum sed prope nihil de concilii generalis ac summi pontificis potestate . . . omni cum famulatu et reverencia offero* – Mit dieser Widmung von Laurentius von Arezzo im „Quellenverzeichnis“ seines *Liber de ecclesiastica potestate* erwähnt: A.-H. CHROUST / J. A. CORBETT, The Fifteenth Century Review of Politics of Laurentius of Arezzo, in: MS 11 (1949) 69 (aber mit falscher Identifizierung des Jean Dupuy nach J. F. SCHULTE).

Autor und Adressat könnten sich schon zu der Zeit begegnet sein, da Carrillo im Gefolge Benedikts XIII. mehrfach in der südfranzösischen Heimat des Jean Dupuy weilte; seinerseits hielt sich der Inquisitor in den zwanziger Jahren zweimal an der Kurie auf. Zu seiner Vita: Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 191^a – 192^a – LACOSTE, Histoire générale . . . de Quercy (s. XVIII – Ed. v. 1968) III 386 – 393 – A. DONDAINE, Le Frère Prêcheur Jean Dupuy évêque de Cahors et son témoignage sur Jeanne

Carrillo zu Basel dem Reformausschuß einen Schriftsatz, der alles Mögliche anschnitt, ohne aber – darin Dupuy ähnlich – in entscheidenden Fragen definitive Aussagen zu treffen.⁴⁵ Möglicherweise ist das Stück aber mit Haller als

d'Arc, in: AFP 12 (1942) 118–184; dann auch A. D., Le témoignage de Jean Dupuy O. P. sur Jeanne d'Arc. Note additionnelle, in: ebd. 38 (1968) 31–41 – L. SOL, L'Eglise de Cahors. Au temps de la lutte contre les Anglais, Paris o. J. [1944] 181–187 – A. DUVAL, Jean Dupuy, in: DHGE XIV (1960) 1183 f. – R. LIMOUZIN-LAMOTHE, Jean Dupuy, in: DBF XII (1970) 587 f. – Y. DOSSAT, in: LM III/7 (1985) 1465. Eine endgültige Datierung und Einordnung des Traktats steht noch aus; mit DONDAINE 144 f. möchte ich ihn im weiteren Umkreis des Konzils von Pavia-Siena ansiedeln, da er zum einen nach dem Tod des Kardinals Morosini (1424) und vor Dupuys Ernennung zum Bischof von Cahors (1431) verfaßt wurde, zum anderen weil – dies erwähnt DONDAINE nicht – die Reformarbeit Carrillos mit jenem Konzil zusammenhängt (vgl. BRANDMÜLLER, Pavia-Siena I 243, 248), VALOIS, Pape I 173, neigt dagegen zu einer Datierung auf 1432.

Gegen DONDAINE und mit DUVAL sowie LIMOUZIN-LAMOTHE scheint mir die papstfreundliche Tendenz des Traktats eindeutig. Einige Kernsätze: *Et sequitur presul autem summus a quoquam non iudicabitur, quod scriptum est Luce VI [Lc. 6, 40; cf. Mt. 10, 24]: Non est discipulus super magistrum. Ex quo videtur sequi concilium generale nihil potestatis habere super papam. Julius etiam primus, qui sedit in cathedra Petri anno domini CCC^oLVI, inter alia statuit, ut nullum concilium vigorem et auctoritatem habeat, nisi interveniat auctoritas pape. Ergo contra papam concilium nihil potest iniri nisi interveniente assensu pape* (Basel, UB, A V 13, f. 231^v – Paris, BN, ms. lat. 1521, f. 202^v) – [Concilium] . . . *ut destruat et cadat necesse est, quoniam nihil est et nichilum reputabitur sine papa* (Basel, f. 232^r – Paris, f. 202^r) – *Ex quibus liquet papam superiorem iudicem non habere in terris nisi in casu heresis* (Basel, f. 232^v – Paris, f. 204^v und öfter). Mt. 16, 18 beweist, *quod primo et principaliter potestas ecclesie convenit Petro* (Basel, f. 234^r – Paris, f. 208^r). Diese Zitatauswahl soll aber nicht über durchaus vorhandene konziliare Elemente in der Ekklesiologie des Verfassers hinwegsehen lassen, dessen Traktat auch wegen anderer Punkte (wie etwa der Betonung des *mos utentium*: Basel, f. 238^v – Paris, f. 215^v) noch genauer zu untersuchen wäre.

Allem Anschein nach hat Dupuy 1432/33 eine Reise nach Basel erwogen und zur Finanzierung Pfründner seines Bistums Cahors mit einer Sondersteuer belegt. Indes ließ gerade das auch ansonsten zu konstatierende Übermaß seiner Geldforderungen einen Großteil des Diözesanklerus eben an das Konzil appellieren; die von Exkommunikationen begleiteten Streitigkeiten – bis hin zu Besetzungsfragen – fanden erst mit dem Tode des Bischofs 1438 ein Ende: L. AYMA, Histoire des évêques de Cahors, II Cahors 1880, 276 f. [Es handelt sich um eine erweiterte Übersetzung von G. DE LACROIX, Series et acta episcoporum Cadurcensium, 1626; s. dazu L. D'ALAUZIER, Les ouvrages de Guillaume Lacroix, in: Bull. Soc. études litt., scient. et art. du Lot 103, 1982, 387–391] – LACOSTE, Histoire générale . . . de Quercy III 388–392 – GCI I 144 – DONDAINE, Jean Dupuy 140 – SOL, L'Eglise de Cahors 185 f. – DUVAL, Jean Dupuy 1154 – LIMOUZIN-LAMOTHE, Jean Dupuy 587. Gegen die meisten dieser Autoren steht allerdings anzunehmen, daß der Bischof seine Besuchabsicht nicht verwirklichte; in den Konzilsakten ist Jean Dupuy jedenfalls nicht belegt.

⁴⁵ a) Bei Dupuy drängen sich die Schlussfolgerungen allerdings angesichts der oben (Anm. 44) skizzierten Tendenz von selbst auf, auch wenn es heißt: *Ideo ne neutri detrahā, pronunc ad elucidationem silet calamus, cuius vero magis lector accomodare fidem debeat suo relinquo examini* (Basel, f. 240^v – Paris, f. 218^v).

b) Zu Carrillos Schriftsatz HALLER, in: CB I 112–114 – Der Antrag ist überliefert in Basel, UB E I 1^r, f. 131^r–136^r, sowie in einer von Haller nicht aufgeführten Kopie s. XVIII: Paris, BN, ms. lat. 1520, f. 174^r–183^r. Laut Überschrift hat Carrillo das Material dem Reformausschuß am 27. II. eingereicht (Basel, f. 131^r – Paris, f. 174^r); als Jahr dürfte 1434 anzunehmen sein, *quia nunc cessat diversitas obedienciarum* (Basel, f. 131^r – Paris, f. 175^v). Es fällt auf, daß der Antrag des Kardinals kaum ein Thema auslöst – selbst eine Feier des Heiligen Jahres im fünfundsiebenzigjährigen

Ergänzung zu anderen, der *deputatio pro reformatorio* vorgelegten, uns unbekannteren Anträgen zu verstehen.⁴⁶ Doch stand das Reformthema, obwohl von Carrillo selber schon in den Mittelpunkt seines Entschuldigungsschreibens von Ende Oktober / Anfang November 1432 an Cesarini gerückt⁴⁷, für den Kardinal in Basel als solches nicht gerade im Vordergrund, wie er auch die mit seiner Würde verbundene Tätigkeit als Protektor der Karmeliter und Johanniter nur routinemäßig wahrnahm.⁴⁸

Sein Name galt in Basel vielmehr als Synonym für Avignon; *auctoritate concilii* durfte er für seinen Vikariat Poenitentiare mit weitreichenden, römische Rechte begrenzenden Vollmachten einsetzen und Benefizialprovisionen vornehmen.⁴⁹ Es lag in der Natur der Sache, daß er an den Beratungen über die Kanonisation des in Avignon bestatteten Pierre de Luxembourg teilnahm⁵⁰ und daß ihm sowie Philippe de Coëtquis die Neuauflage des schon in Konstanz schwelenden Rangstreits der Universitäten Avignon und Angers übergeben wurde⁵¹ – offensichtlich hoffte man so auf eine gütliche Lösung durch zwei ranghohe und beide dem Konzil verpflichtete „Protektoren“ ihrer Hochschulen. Als die Nachrichten über ein Vorrücken des von den Waffen seines Hauses unterstützten Kardinals Pierre de Foix auf den Papstpalast an der Rhone immer bedrohlicher wurden, das Konzil auf Gegenmaßnahmen sann und sich an den kastilischen (!) Söldnerführer Rodrigo de Villandrando um Hilfe wandte, stand der Kardinal natürlich im Zentrum der unter anderem von Lyon, Antiochien und Cádiz (!)

Abstand wird etörtet *propter diminucionem etatis et crebras pestilencias occurrentes propter quas homines parum vivunt* (Basel, f. 131' – Paris f. 174") –, indes eine Reform von Kolleg und Status der Kardinäle kaum streift . . .

⁴⁶ HALLER, in: CB I 113.

⁴⁷ Paris, BN, ms. lat. 1548, f. 80^v (zur Datierung s. den Zusatz von anderer Hand am Ende des Briefs). Anlaß des Schreibens war Carrillos Bitte, sein bisheriges Nichterscheinen in Basel nachzusehen.

⁴⁸ a) Karmeliten: Schon am 17. V. 1432 hatten die Basler Carrillo ersucht, er möge unter anderem im Falle des Provinzials der Provence Jean Fasci für dessen Teilnahme an der Synode Sorge tragen entsprechend der Anordnung des (bis zum Bistumsstreit um Marseille konzilsfreundlichen) Ordensgenerals Barthélemy Rocalli: CB II 118 – Vgl. SMET/DOBHAN, Karmeliten 100. Der in Avignon geborene, ausgebildete und residierende (!) Fasci ließ sich denn auch bereits am 6. VII. 1432 inkorporieren. Er verteidigte in der Folge den Kardinal gegen die von Eugen IV. in der Bulle *Deus novis* geäußerten Vorwürfe (CB II 507 – MC II 497) und gerierte sich mehrfach – so in der Präsidentschaftsfrage – als Konzilsanhänger, bis er als Ordensgeneral in späteren Jahren einen propäpstlichen Kurs einschlug. Näheres hier I 57f. mit Anm. 92–96.

Weitere Angelegenheiten der Karmeliten wurden Carrillo im Februar und Dezember 1433 übertragen: CB II 349, 539.

b) Johanniter: CB II 529.

⁴⁹ CB II 375, cf. 309.

⁵⁰ Cf. CB III 410, 413; MC II 342 – Quellen und Literatur zur Frage der Kanonisation des Peter von Luxembourg in Basel hier I 133 f. Anm. 127 b, II 492 f. Anm. 32.

⁵¹ CB II 521; MC II 368 – Zur Sache kurz (mit Literatur): MÜLLER, Prosopographie 167 f.

gepflogenen Beratungen. Doch brachte die päpstliche Partei schließlich Stadt und Comtat in ihren Besitz.⁵² Als der französische Hof darauf nicht reagierte, versuchte die Synode, Carrillo mitsamt Jean de Rochetaillée zu einer Gesandtschaft zu Karl VII. zu bewegen.⁵³ In Basel konnte man sich jetzt fragen, ob das unbedingte Beharren auf persönlicher Konzilsteilnahme Carrillos sinnvoll gewesen war, obwohl dieser selber den Nutzen seiner Präsenz in Avignon gerade für die Sache der Synode zu bedenken gegeben hatte⁵⁴, dann aber, dem Befehl der Väter gehorsam, an den Rhein gereist war. Wenn auch sienesisische Gesandte im September 1433 aus Mailand zu berichten wußten, Herzog Filippo Maria Visconti sehe in Carrillo, dem Freund früherer Tage, den künftigen Papst⁵⁵ – damals lagen ja Eugen IV. und Basel noch immer in offenem Konflikt –, mußte der Kardinal seine damalige Situation trotzdem als bedrückend empfinden: Der erfolgreiche Schlag der Foix schien sein Werk in Avignon zerstört zu haben. Dennoch konnte die Niederlage nicht mehr die vor allem durch Avignon geschaffenen grundsätzlichen Konstellationen in Frage stellen. Als der Kastilier einige Monate später am 14. III. 1434 verschied und in der von ihm reich bedachten Basler Kartause beigesetzt wurde⁵⁶, hatte er durchaus Geschichte

⁵² Zu den Basler Aktivitäten und zur Eroberung Avignons: Avignon, Bibl. Calvet, ms. 2399, f. 380^r–383^v; ms. 5726, f. 65^r – CB II 402, 416; cf. 411, 417 – MC II 343, 357 – D'ACHÉRY, *Spicilegium* III 762 – MARTÈNE/DURAND, *Ampl. Coll.* VIII 538 – Vgl. FORNERY, *Histoire du Comté Venaissin* I 453 – DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1114 f. – COTTIER, *Notes historiques* 126 – JAGER, *Histoire* XIII 340 – QUICHERAT, *Rodrigue de Villandrando*, S. 96–99, n. XIII, XXV – DE GRAILLY, *Révolte des Avigno[n]nais* 8–19 – REY, *Louis XI* 62 f. – MAZON, *Vivaraïs* 274 f. – EHRLE, *Peter de Foix* 484–493 – GIRARD, *Les Etats du Comté Venaissin* (1906) 193 – VALOIS, *Pape* I 260–270 – BARON, *Pierre de Foix* 63–74 – L.-H. LABANDE, *Avignon au XV^e siècle. Légation de Charles de Bourbon et du cardinal Julien de la Rovère*, Monaco-Paris 1920, 53 – WITTRAM 45 – F. BABY, *Pamiers ville occitane* (1350–1550), in: *Histoire de Pamiers*, Pamiers 1981, 119 – S. auch hier I 112 mit Anm. 26 g.

⁵³ CB III 455 – Offiziell ging es dabei um eine Basler Friedensinitiative im französisch-englischen Konflikt, doch legt der Zeitpunkt Ende Juli 1433 nahe, daß man dabei auch das Thema Avignon anzuschneiden gedachte.

Im übrigen hatte man wohl bewußt Carrillo, der das Ohr des französischen Königs besaß, zum Mitglied der *deputacio pacis* gemacht.

⁵⁴ Das geht aus dem eingangs Anm. 4 zitierten Brief des Enea Silvio an Siena hervor. Vgl. auch MC II 182, 193 f., 230, 233.

⁵⁵ RTA XI 27 A. 1 – Vgl. WITTRAM 43 f. mit A. 5 – TOUSSAINT, *Philippe le Bon* 126 f. – DECKER, *Kardinäle* 352 mit A. 406.

⁵⁶ CB III 46 f.; V 84, 396; cf. 436 A. 64 – Zur Todesursache bemerkt Segovia (MC II 621): *Hic continua vexatus febre per dies duodecim*. Anders Piccolomini, der in seinen *Viris illustribus* von einer Rauchvergiftung spricht (35). Dort auch eine Charakteristik des Kardinals durch den – zur Zeit der Abfassung bereits vom Konzil abgerückten – Autor: *congregato Basileensi concilio adversus Eugenium illic venit, dimissa legatione quam apud Avenionem habuerat, multaque contra papam molitus est* (34). Ähnlich zwei Jahrhunderte später AUBERY, *Histoire des cardinaux* II (Kap. „Anti-Cardinaux“) 27: Carrillo „ayant defendu avec opiniâtreté le party des Prelats assemblez a Basle, y mourut le quatorzième Mars mil quatre cens trente quatre“; vgl. 106.

Carrillo und die Basler Kartause: Als Förderer wird er in der Chronik des Heinrich Arnold von

gemacht: Sein Wirken an der Rhone trug zum endgültigen Entscheid Karls VII. für Basel bei; dank der Adhäsion Frankreichs erfuhr das Konzil wiederum seine endgültige Existenzsicherung, die durch den von Carrillo nachdrücklich betriebenen Beitritt seiner kastilischen Heimat weiter konsolidiert wurde. Und für Avignon selbst galt, daß trotz des Waffenerfolgs von Foix die Existenz und – vor allem auf Grund der Aktivitäten Carrillos im Verbund mit Mauroux – die Stärkung einer konzils- und frankreichfreundlichen Partei an der Rhone eine unumstößliche Tatsache war. Segovia wurde der historischen Bedeutung seines Landmannes gerecht, wenn er ihn als einzigen der auf der Synode verstorbenen Väter eines eigenen Nachrufs würdigte.⁵⁷

2. Kapitel

Kardinal Pierre de Foix, Generalvikar des Papstes in Avignon: Die frühen Jahre 1432 – 1439

In der Person des neuen Herrn auf dem Rocher des Doms war die Gegenposition zu Alfonso Carrillo klar vorgezeichnet: „Il est toujours du parti du pape contre le concile“, wurde denn auch noch jüngst konstatiert¹, und in der Tat beschränkte Pierre de Foix seine Beziehungen zu den Baslern zunächst auf pflicht-

A(h)lfeld sowie im *Liber benefactorum* des Klosters gerühmt: *Chronica foundationis Carthusiae in Basilea minori, auctore Henrico Arnaldi de Alveldia, eiusdem domus priore (1401–1480), in: Basler Chroniken, hg. von der Histor. Gesellschaft in Basel, I hg. durch W. VISCHER / A. STERN . . ., Leipzig 1872, 291 und ebd. A. 3 (Liber benef.) – WACKERNAGEL, Basel I 513. Spanische Nachrufe auf den kastilischen Kardinal verzeichnet MINGUELLA Y ARNEDO, Sigüenza II 129. Nach der kastilischen Königschronik muß die Todesnachricht Don Juan II tief getroffen haben: *Fuè muy gran daño en este tiempo la muerte desde cardenal, porque era hombre muy notable e gran letrado, e servia mucho al Rey, e sostenia à todos los Castellanos que en aquellas partes [Basel] iban. Hubo el Rey de su fallecimiento gran sentimiento*; *Crónicas de los Reyes de Castilla*, II ed. C. ROSELL, Madrid 1877, 515.*

⁵⁷ MC II 621: *Mense denique isto [März] magna contristatio mesticiaque patribus concilii accessit ex obitu clare memorie reverendissimi domini Alfonsi cardinalis sancti Eustachii, splendore cuius sacra refulgabat deputacio pacis, suarumque magnitudine virtutum et amplissimi status synodus exultabat.*

Diese außergewöhnliche Hervorhebung fiel bereits FROMHERZ, Johannes von Segovia 89, auf. Sie läßt sich in gewisser Weise mit jener Auszeichnung vergleichen, die der Spanier denjenigen Konzilsvätern vorbehielt, welche Basel bis zum Ende die Treue hielten (*usque perseverans in finem concilii*).

¹ GAZZANIGA, La politique bénéficiale du cardinal Pierre de Foix l'ancien 15 A. 11.

schuldig-illusionäre Mahnungen, ihn bei seinem päpstlichen Auftrag zu unterstützen.² Verschiedentlichen Absichtserklärungen, Vertreter auf die Synode zu entsenden, ließ er keine Taten folgen, wie auch schon ein früher Brief der Pariser Universitätsgesandten aus Basel vom 12. IV. 1431 an ihn ohne Echo geblieben war.³ Ebenso machte Eugens IV. Absicht, ihn zu einem seiner Konzilspräsidenten zu bestellen⁴, deutlich, welcher Partei der Kardinal angehörte, der seinerseits als Inhaber eines Pfründenimperiums im französischen Süden – neben Guillaume d'Estouteville hat er wohl als einer der größten Benefizienkumulatoren im Frankreich des 15. Jahrhunderts zu gelten⁵ – an den rigoristischen Maximalforderungen der konziliaren Heißsporne in Basel wohl kaum Gefallen fand. 1433 verlieh er der Sache des Papstes obendrein noch publizistische Unterstützung, als er zugunsten der in Basel auf Grund der Capranica-Affäre immer wieder angezweifelten Legitimität Eugens IV. von Jourdain Brice einen Traktat verfassen ließ.⁶ Dieser aus der Diözese Avignon stammende Lehrer beider Rechte und Konsistorialadvokat hat als Mitglied jener in Avignon und im Venaissin zwar minoritären, doch durchaus präsenten, 1433 natürlich zur sofortigen Übergabe bereiten und von Foix mit massivem Geldeinsatz vergrößerten papstfreundlichen Partei zu gelten⁷, welcher ebenfalls der bereits erwähnte

² MC II 184, 261 – CB II 280.

³ MC II 17.

⁴ MANSI XXIX 575 – 577 – CB III 28 – MC II 334, 370; cf. 602 – 605 – RTA X 622; cf. 662 f. A. 6; XI 8 – Vgl. LADNER, Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage 9 – CHRISTIANSON, Cesarini 95, 114.

Carrillo scheint die Möglichkeit eines päpstlichen Konzilspräsidenten Foix gar nicht so ungerne gesehen zu haben (MC II 607); hoffte er, so den Gegner aus Avignon weglocken zu können?

⁵ Vgl. den Anm. 1 genannten Aufsatz von GAZZANIGA (17 – 27) sowie DENS.: Politiques et conflits bénéficiaux à l'abbaye de Lézat à la fin du Moyen Age, in: Sous la règle de St-Benoît. Structures monastiques et sociétés en France du Moyen Age à l'époque moderne (= EPHE – IV^e sect.; V, 47) Paris 1982, 226 mit A. 6 – Foix war auch keine Sache zu gering, als daß er nicht darum einen Prozeß begonnen hätte: Ein ins Kleinliche gehender Charakterzug, der im Widerspruch zu seiner später so souverän ausgeübten Legation in Avignon steht. Enea Silvio, als Papst zu dem in Avignon unumschränkt herrschenden Foix in spannungsreichem Verhältnis stehend, bemerkte aber dazu: *ex legatione Avinionensi tantum aurî corrasit, ut cives prorsus exhaurerit*: Vgl. J. PETERSOHN, Ein Diplomat des Quattrocento: Angelo Geraldini (1422 – 1486) (= BDHIR 62) Tübingen 1985, 45 A. 15.

S. auch GC I 584 – 586, 1103 f., 1238, 1256, 1297; II, LXX, XCII, 204, 214, 325 – GCN III (Arles) n. 1960, 1962 – 1965 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 376, 491, 495 und öfter – CLERGEAC, Chronologie 36, 53, 102, 136 und öfter – BARON, Pierre de Foix 179 – 192 – BARRAU DE LORDE, Nouveau catalogue chronologique des évêques de Comminges, in: Bull. Soc. archéol. du Midi de la France 3^e sér., 2 (1934 – 37) 396 – R. RITZLER, I cardinali e i papi dei fratri minori conventuali, in: MF 71 (1971) 46 f. – R. D'AMAT, Pierre ... cardinal de Foix, in: DBF XIV (1976/79) 200 f. – W. DECKER, Pierre de Foix d. Ä., in: LM IV/3 (1987) 607 – Zu Guillaume d'Estouteville zuletzt MÜLLER, in: LM IV/1 (1987) 40 f.

⁶ Alle Angaben hier I 47 mit Anm. 43 und 44.

⁷ Avignon, AD Vaucluse C 12 f. 38^v; cf. ebd. Bibl. Calvet, ms. 2399 f. 382^v, ms. 5726, f. 72^r.

In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß sich viele im Comtat Venaissin ungeachtet

Gérard Faydit angehörte, der über den Dienst in der päpstlichen Kanzlei das Bischofsamt in Montauban und 1425 in Couserans erlangt hatte:⁸ Als die Truppen von Foix zum Sturm auf Avignon antraten, befand er sich an der Seite des Kardinals gleich Gérard de La Bricogne, dem Bischof von Pamiers. Beide hatten schon im Dezember 1432 gemeinsam dem Konzil den Auftrag Peters vermittelt, es solle die Mission Carrillos widerrufen und sich die Sache seines Herrn zu eigen machen.⁹ Mit Gérard de La Bricogne stand aber immerhin ein königlicher Sekretär, Notar und Parlamentarier¹⁰ in der Front gegen den von Karl gestützten Kardinal von St. Eustachius. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Pamiers ein Hausbistum der Grafen von Foix war, und Gérard überdies seinem mächtigen Onkel, Bischof Guillaume de Champeaux von Laon, gefolgt sein wird, der seit 1424 als königlicher Generalintendant der Finanzen ein unumschränkt-selbsterherrliches Regiment im Languedoc führte und sich ebenfalls dem Troß angeschlossen hatte.¹¹ Bei der Kapitulation von Vaison begegnet schließlich an Foix' Seite mit Tanguy Du Châtel¹² ein Mann, der in den frühen zwanziger Jahren neben Guillaume de Champeaux und Jean Louvet zu den einflußreichsten Männern um den jungen Herrscher gehört hatte.¹³ Du Châtel wie der Bischof von Laon waren übrigens auch unter jenen Persönlichkeiten, bei denen Eugen IV. eine Intervention zugunsten seines Neffen Marco Condulmer für aussichtsreich erachtete.¹⁴ (Diese Haltung mag allerdings ihren speziellen Grund in jenem von Carrillo geschlichteten Streit zwischen der Stadt Avignon und den Beamten Karls VII. haben, in den Champeaux als Generalintendant der Finanzen und Du Châtel als Seneschall von Beaucaire involviert waren: Möglicherweise hatte ihnen der Schied des Kardinals wenig behagt, was bei der

ihrer persönlichen Sympathien für Alfonso Carrillo im Loyalitätskonflikt befanden, den sie auf den Ständeversammlungen zu lösen gesucht hatten, indem sie durch ihre Repräsentanten dem Basler Generalvikar zwar Gehorsam schwören ließen, was wiederum die Rechte Eugens IV. nicht präjudizieren sollte, dem ihre Vertreter wie diejenigen der Stadt Avignon 1431 den Treueeid geleistet hatten: Avignon, AD Vaucluse, C 12, f. 7^v, cf. 8^r, 11^r, sowie hier II 478 Anm. 16 – Avignon, Arch. Comm., Boîte 2, pièce 31/32 (Eid gegenüber Eugen IV.) – Auch die Überlegungen der Gemeindevertreter von Malaucène (bei Carpentras) spiegeln anschaulich jenes natürlich nicht minder von Angst und Berechnung bestimmte Zögern zwischen Condulmer und Carrillo: Avignon, Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 44^r A. 2 (nach Malaucène, Arch. Comm., B 4, f. 75): *Et est videndum que opinio domini cardinalis aut domini rectoris servanda sit*; cf. ebd. f. 47^r beziehungsweise 78.

⁸ S. hier I 47 f. mit Anm. 45, 46.

⁹ Vgl. hier II 704; vgl. auch I 48 mit Anm. 45 b (Belege und Literatur).

¹⁰ S. hier II 702 f.

¹¹ S. hier I 462 f.

¹² VALOIS, Pape I 268 A. 4.

¹³ Zu ihm CORTEZ, Les grands officiers 94 – 97 – DUPONT-FERRIER, Gallia regia I n. 3208, 3262, 3645; III n. 13727; IV n. 16488 – DEMURGER, Guerre civile 243 f. – GAUSSIN, Conseillers 72, 112 – P. CONTAMINE, Tanguy II. du Chastel, in: LM II/8 (1983) 1762 f.

¹⁴ EHRLE, Peter de Foix 474 f. – BARON, Pierre de Foix 59.

Geldgier des Bischofs von Laon wenig erstaunt. In seiner Darstellung der Ereignisse von 1431/32 bezeichnete der in Avignon residierende Karmeliterprovinzial der Provence, Jean Fasci, gegenüber den Konzilsvätern im Oktober 1433 Champeaux sogar als Hauptinstigator des Kriegs gegen Avignon.¹⁵) Den Sieg hatte Peter von Foix in der Hauptsache seinem Bruder Johann zu verdanken, seines Zeichens königlicher Leutnant im Languedoc.¹⁶ Karl VII. selber traf weder während der militärischen Operationen noch nach der Eroberung Avignons irgendeine Anstalten, der Partei des geschätzten Verwandten Carrillo und damit auch dem Konzil diplomatisch oder gar mit Waffen zu Hilfe zu eilen. So blieb auch ein Hilferuf der Konsuln von Nîmes an den königlichen Seneschall von Beaucaire, den Verheerungen der Foix-Truppen ein Ende zu bereiten¹⁷, sicher bewußt ohne Antwort. Und schon zu der Zeit, als die Bürger von Avignon – also die Anhänger des spanischen Kardinals – sich gegen Marco Condulmer stellten, hatte Karl VII. in einem Schreiben an den Gouverneur des Dauphiné am 28. Juli 1432 allen Untertanen jegliche Intervention verboten.¹⁸ Mögliche Folgen einer solchen Parteinahme wären unabsehbar gewesen, und zudem war die Monarchie noch nicht so wiedererstarkt, als daß sie einen neuen Kriegsschauplatz hätte eröffnen können. Ob diese Haltung des Königshofs nicht auch das Zögern des Hauses Armagnac und des kastilischen Söldnerführers Villandrando vor einer von Basel und Carrillo dringend erbetenen Intervention miterklärt?¹⁹ Was Kastilien anbetraf, so hatte Pierre de Foix 1429 einen Friedensvertrag zwischen dem Königreich und Aragón vermittelt²⁰, und auch

¹⁵ MC II 497.

¹⁶ Zur Rolle Johanns III. von Grailly (als Grafen von Foix; Johanns I.) im avignonesischen Konflikt noch immer grundlegend L. FLOURAC, Jean I^{er} comte de Foix, vicomte souverain de Béarn, lieutenant du roi en Languedoc. Etude historique sur le sud-ouest de la France pendant le premier tiers du XV^e siècle, Paris 1884 (ND 1975) 159 – 166 – H. COURTEAULT, Gaston IV, comte de Foix, vicomte souverain de Béarn, prince de Navarre 1423 – 1472. Etude historique sur le Midi de la France et le Nord de l'Espagne au XV^e siècle (= Bibl. Méridionale, 2^e sér., 3) Toulouse 1895 (ND 1980) 5 – 7, 13 – Vgl. EHRLE, Peter de Foix 472 – BARON, Pierre de Foix 57, 80 – Zu Jean als königlichem Leutnant auch PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 366 A. 5.

¹⁷ MÉNARD, Nîmes III 161.

¹⁸ FORNERY, Histoire du Comté Venaissin II n. LXVIII (S. 478 f.) – Falsch Avignon, Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 62^r (Pansier).

¹⁹ Rodrigo und Avignon 1433: QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 96 – 99, welcher allerdings diesen Gedanken ebensowenig erwägt wie BARON, Pierre de Foix 74, der sich mit der Feststellung der „inaktivité“ Armagnacs und der „paresse“ (!) des Söldnerführers begnügt.

Ein Jahr zuvor, als Carrillos Zukunft in Avignon noch bestens schien, hatte der Kastilier dem Kardinal 2000 Golddukatzen geliehen: QUICHERAT n. XIII (S. 226 – 234).

²⁰ BARON, Pierre de Foix 40 – 43 – D'AMAT, Pierre de Foix 200 – Der Kardinal hatte zu Johann II. während seiner spanischen Legation allgemein ein gutes Verhältnis entwickelt: V. A. ALVAREZ PALENZUELA, Extinción del cisma de Occidente. La legación del Cardenal Pedro de Foix en Aragón (1425 – 1430) (= Antiqua et Mediaevalia 3) Madrid 1977, 124 und öfter – Eine „Reiseerinnerung“ des Kardinals stellt die damals von ihm erworbene Handschrift unter anderem mit den

sein Haus verfügte über verwandtschaftliche Beziehungen zu Navarra und darüber nach Kastilien²¹, so daß politische Veränderungen in Avignon die Gesamtallianz zwischen Trastámara und Valois nicht nachhaltig zu belasten drohten. Vor allem aber bedurfte Karl VII. der Grafen von Foix bei der Wahrung und Restitution seiner Herrschaft im Süden Frankreichs, und aufs ganze gesehen erwies sich dieses Haus seit Johann I. der Krone gegenüber zuverlässiger als Armagnac, das gerade unter Johann IV. eine nicht eben klare und kontinuierliche Politik betrieb.²² Positiv mag sich dabei ausgewirkt haben, daß Karl VII. 1425 durch eine Ordonnanz in aller Form die bis dahin umstrittenen Ansprüche von Foix auf die Grafschaft Bigorre anerkannt hatte; seinerseits ließ Johann I. 1428 in einer großen Denkschrift Beweise für seine und seiner Vorfahren Königstreue zusammenstellen.²³ Auf die Interessen dieses Bundesgenossen wollte Rücksicht genommen sein, immerhin hatte Johann I. sich bis 1422 noch mehrfach den Burgundern angeschlossen (Sein jüngerer Bruder Gaston de Foix-Candale folgte sogar noch bis 1451 den englischen Fahnen).²⁴ Und schließlich machten fast auf den Tag, da Pierre de Foix Avignon eroberte (8. VII. 1433),

Schismatraktaten des Heinrich von Langenstein und Konrad von Gelnhausen dar: G. KREUZER, Heinrich von Langenstein. Studien zur Biographie und zu den Schismatraktaten ... (= QFGG, N. F. 6) Paderborn u. a. 1987, 194 f. (Paris, BN, ms. n. acq. lat. 1793).

²¹ So heiratete Peters Bruder Johann I. 1402 eine Tochter König Karls III. von Navarra; Johanns Sohn Gaston IV. wurde am 22. IX. 1439 mit der Infantin Eleonora von Navarra vermählt und schloß 1455 mit seinem Schwiegervater einen Vertrag, der die Foix-Grailly 1479 auf den Thron des spanischen Königreichs bringen sollte: Europ. Stammtafeln ... N. F. II T. 13, 14 a – D'AMAT, Jean I^{er} comte de Foix, in: DBF XIV (1976/79) 197 – DERS., Gaston IV comte de Foix, in: ebd. 203 – S. auch P. TUCCO-CHALA, Gaston Fébus et la vicomté de Béarn (1343–1391), Bordeaux 1959 (ND 1981) 455 s. v. „Charles III, roi de Navarre“.

²² a) Foix: FLOURAC (90 f., 98 f., 271–273, 280–282) und H. COURTEAULT (5–7); Wie Anm. 16 – S. auch COURTEAULT, Histoire de Gascogne 111 – C. HIGOUNET, Le comté de Comminges de ses origines à son annexion à la couronne, II (= Bibl. Méridionale, 2^e sér., 32) Toulouse-Paris 1949 (ND 1984) 586–590 – J.-L. OLIVE, Mirepoix en Languedoc et sa seigneurie. Du moyen âge à la veille de la Révolution, o. O. (1979) 76 – Daß Karl VII. seinerseits darauf bedacht war, sich mit Foix nicht zu überwerfen, betont VALOIS, Pape I 268, der allerdings im Anschluß an EHRLE, Peter de Foix 477, des Herrschers Zurückhaltung im Fall Avignon möglicherweise auch durch ein von Marco Condulmer gewährtes Zehntprivileg motiviert sieht. Noch zur Verleihung des Bistums Dax durch Nikolaus V. an Pierre de Foix 1451 bemerkt DEGBERT, Histoire des évêques de Dax 232, Karl VII. sei diese Ernennung wegen der Königstreue der Foix sehr willkommen gewesen.

b) Armagnac: S. hier II 639.

²³ a) Bigorre: Karl VII. anerkannte damit die Entscheidung des Parlaments, die der Graf wohl wesentlich dem Geschick des Niccolò Tudeschi, seines Rechtsvertreters in dieser Sache, zu verdanken hatte: M. BERTHE, in: Histoire de Tarbes, sous la dir. de J.-B. LAFON / J.-F. SOULET, Roanne/Le Coteau [1982] 55, mit Verweis auf G. BALENCIE, Procès de Bigorre, in: Rev. des Hautes-Pyrénées 3–5 (1908–10).

b) Mémoire 1428: TUCCO-CHALA, Gaston Fébus 28 – Zuletzt betonte noch FAVIER die Königstreue der Grafen von Foix: Le temps des principautés 368.

²⁴ Vgl. D'AMAT, Jean I^{er} comte de Foix 197 f. – DERS., Branche de Foix-Candale, in: DBF XIV (1976/79) 210 f.

die um ihrer neapolitanischen Interessen willen papstfreundlichen angevinischen Verwandten des Königs am Hof deutlich, daß sie ein allzu rückhaltloses Engagement für das Konzil mißbilligten (10. VII. 1433): Karl VII. mußte berücksichtigen, daß Avignon nahe Aix-en-Provence, einer Hauptstadt der Anjou, lag, auf deren Wohlwollen und Unterstützung Pierre de Foix rechnen konnte.²⁵ So hatte etwa Jean Louvet in Ausführung der Ordre König Ludwigs III. dem Grafen und Kardinal von Foix bei der Eroberung seine im übrigen reichbelohnte Hilfe geleistet.²⁶

Ohne nun gleich wie F. de Grailly ein direktes Einvernehmen Karls VII. mit dem Foix'schen Unternehmen gegen Avignon anzunehmen („comme il ne fit rien pour l'empêcher on est bien en droit de penser qu'il l'approuvait“) und ohne gar mit Petersohn von einem seit der Eroberung von 1433 vorwaltenden Einfluß des französischen Königs in Avignon auszugehen, darf nach dem Gesagten als sicher gelten, daß ein Foix im Papstpalast an der Rhone für die Monarchie durchaus keine unannehmbare Provokation bedeutete und der Hof darum eine „neutralité bienveillante“ (F. Baron) einnahm.²⁷ War Pierre de Foix auch von Eugen IV. installiert worden, so stand in Zukunft doch kaum zu erwarten, daß der Kardinal nunmehr an seinem eigenen Haus vorbei ausschließlich päpstliche Interessen vertreten würde. Eugen IV. hatte zwar dem für ihn so fatalen, da Basels Existenz sichernden Irrtum der Ablehnung Carrillos als Generalvikar durch den geschickten Schachzug des Auftrags an Foix einiges von seiner Folgeschwere nehmen können, indes mit dieser Provision keine optimale Lösung wie im Falle der Durchsetzung des bedingungslosen Parteigängers Marco Condulmer erreicht. Durch Carrillo wäre wohl der französischen Kir-

²⁵ a) Anjou Intervention am Königshof: VALOIS, Pape I 272 mit A. 1, 275 mit A. 1 – Vgl. hier I 355.

b) Ludwigs III. von Anjou Eintreten für die päpstliche Partei in Avignon: VALOIS, Pape I 268 – BARON, Pierre de Foix 74 – WITTRAM 45 – Vgl. unten Anm. 50 und 59.

²⁶ Jean Louvet, Herr von Mirandol, Präsident der Rechenkammer der Provence und bis zu seinem Sturz 1425 auch einer der mächtigsten Männer um den Dauphin und jungen König, erhielt am 31. VII. 1433 in Montpellier 500 Moutons d'Or *por les agrauables services qui lo a feyt et especialement por so que lo aue acopanbat en la conqueste et reduction en la obediencia de nostre Sant Payre lo Pape de la Vile et Contat d'Avignon et du Contat de Venayssin*: Paris, BN, ms. fr. n. acq. 7628 (Coll. de Fontanieu), f. 13^v – Zu Louvet: VALLET DE VIRVILLE, Conseillers 51 – DU FRESNE DE BEAUCOURT I und II passim – GAUSSIN, Conseillers 119.

²⁷ a) DE GRAILLY, Révolte des Avigno[n]nais 24 (Als Nachkomme der Foix war Vf. sichtlich bemüht, das Verhältnis des Kardinals zum Königtum in diesem Fall wie allenthalben stets im besten Licht erscheinen zu lassen) – Ähnlich auch BARON, Pierre de Foix 74 A. 3: Der König „vit d'un regard agréable les succès fuxéens“.

b) PETERSOHN, Angelo Geraldini 44 f.

c) BARON, Pierre de Foix 74, der sich aber über die Auswirkungen dieser Haltung des Hofes auf Armagnac und Villandrando offenbar keine Gedanken machte, wenn er deren unterbliebene Hilfe mit Lethargie bei jenem und Faulheit bei diesem begründet (vgl. Anm. 19).

chenpolitik eine noch stärker konzilsorientierte und damit gegenüber Rom konfliktträchtigere Note verliehen worden, während Foix für den Königshof eine Berücksichtigung auch französischer Interessen an der Rhone ohne schwere Belastungen des Verhältnisses zu Eugen IV. verhiess. Ja man darf sogar von einer äußerst günstigen Gesamtkonstellation für Karl VII. sprechen: Zunächst hatte Carrillo wesentlich für die Adhärenz Frankreichs an ein dadurch in seiner Existenz gesichertes Konzil gewirkt, aus dem die Monarchie wenige Jahre später mit der Pragmatischen Sanktion größten Nutzen zog. Foix bot nun die Gewähr weiterer – wenn auch vielleicht etwas abgeschwächter, so doch kontinuierlicher – Interessenwahrung an der Rhone.

Denn der Kardinal betrieb, selbst wenn er im November 1433 von Eugen IV. zum Legatus a latere für die meisten Kirchenprovinzen im Midi bestellt wurde²⁸ und 1434/35 als Protektor des zunächst in scheinbar aussichtslosem Kampf um das Bistum Marseille stehenden päpstlichen Kandidaten Barthélemy Rocalli auftrat²⁹, im ganzen eine Politik des Ausgleichs und der Mäßigung: Zu Beginn wohl selber mit Blick auf die zu erwartenden Auseinandersetzungen nicht zur Übernahme des Generalvikariats bereit und dann ja auch in der Tat anfänglich mit dem Stigma gewaltsamer Usurpation behaftet, galt er nach über dreißigjähriger Regierung († 13. XII. 1464) gemeinhin als „le bon légat“³⁰, der seine Macht in weiser Beschränkung auszuüben verstanden hatte.³¹ Vom Bemühen um Entspannung waren alsbald auch seine Beziehungen zum Basler Konzil getragen: Er leitete die Bitte der Väter um Unterlagen für den Kanonisationsprozeß des Pierre de Luxembourg zur Bearbeitung an seinen Kammerauditor weiter und unterstützte die Sache in einem eigenen Schreiben an die Synode im Juli 1435.³² Das ermunterte die Väter wiederum, den Kardinal um Zusendung

²⁸ Avignon, Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 71^r – EHRLE, Peter de Foix 493 A. 1 – VALOIS, Pape I 269 A. 6 – BARON, Pierre de Foix 75 – GIRARD, Evocation 69 – K. RUDOLF, Archiv und Bibliothek der Päpste im 15. Jahrhundert, in: RHM 21 (1979) 74 A. 92 – D'AMAT, Pierre de Foix 201.

²⁹ S. hier II 721.

³⁰ a) Zur anfänglichen Haltung des Pierre de Foix und seiner (angeblichen) Wende auf Grund der Bitten der Stände (vgl. oben Anm. 7): Avignon, AD Vaucluse, C 12, f. 38^r – 39^r.

b) „Le bon légat“ (so schon die Stände 1444 gegenüber Eugen IV.: Ebd. C 14, f. 86^r – 87^r): Histoire ecclésiastique. Pour servir de continuation à celle de Monsieur l'abbé Fleury XXII [par FABRE/GOUJET] 33 – REY, Louis XI 59 f. A. 3 – EHRLE, Peter de Foix 493 – VALOIS, Pape I 269 – BARON, Pierre de Foix 178 – G. MOLLAT, Contribution à l'histoire du Sacré Collège de Clément V à Eugène IV, in: RHE 46 (1951) 580 („une sorte de vice-roi“).

³¹ 1441 legte er den Ständen des Comtat Konstitutionen vor, die seine eigene Macht zugunsten dieser begrenzten, indes die Möglichkeit päpstlicher Interventionen offenhielten: DUBLED, Histoire du Comtat Venaissin 60.

³² Kopenhagen, Kong. Bibl., Ny kgl. S. 1842 fol., f. 200^r – 207^r (Dossier zum Kanonisationsprozeß, darin f. 202^r – 204^r Brief des Pierre de Foix an die Synode, 1435 VII 21) – Cf. Avignon, Bibl. Calvet, ms. 2399, f. 385^r – MANSI XXX 918 (unvollständig, komplett im Kopenhagener Protokoll f. 206^r – MC II 808 f., 818 – CB III 471 f. – GCN III n. 3831 – Vgl. AUBERY, Histoire

von Material aus dem Archiv des Papstpalastes zu bitten, welches für die künftige Diskussion mit den Griechen von Nutzen sein konnte.³³ Bereits im Jahr zuvor hatte die Versammlung die Kardinäle aufgefordert, einen Schlußstrich unter die durch die Unruhen der letzten Jahre mitbedingten Rechtsstreitigkeiten in Avignon zu ziehen (1434 VIII 14).³⁴ Damals sind auch und zum einzigen Mal im Spätmittelalter Handelsleute aus Avignon in Basel belegt, doch mag das einfach mit der vom Konzil ausgelösten Wirtschaftskonjunktur zusammenhängen.³⁵ Im Januar 1436 schließlich beauftragte die Synode Louis Aleman, die Schriftstücke des Prozesses gegen Favaroni an Foix zur Deponierung im Papstpalast zu schicken (*ubi libri dampnati reponi consueverunt*).³⁶ Dem zu Avignon unter dem Protektorat seines Onkels François de Conzié ausgebildeten und promovierten Kardinal von Arles fiel auf Basler Seite bei dieser neuen Politik unter dem Signum der Entspannung wie von selbst eine Schlüsselrolle zu: So verwandte Louis Aleman sich im Herbst 1435 auf der Synode mit Erfolg für die Bestallung dreier Privilegienkonservatoren an der Universität Avignon, deren

des cardinaux II 101 – BARON, Pierre de Foix 145 – LABANDE, Projet de translation 12 A. 2 – Wie Pierre de Foix ersuchte unter anderen auch Karl VII. Basel um eine Kanonisation des Peter von Luxemburg: CB IV 64 – Dictionnaire des cardinaux 1398.

Eben zum damaligen Zeitpunkt hatte der Kult um Peter von Luxemburg einen Höhepunkt erreicht, so wird er 1432 erstmals als Patron der Stadt Avignon erwähnt: H. TRIBOUT DE MOREMBERT, Le cardinal Pierre de Luxembourg, évêque de Metz, in: Biographie nat. du pays de Luxembourg 21 (1975) 65 – Die in Arles am Ende des 14. Jh.s gegründete St. Peter von Luxemburg-Bruderschaft hatte ihre größte Bedeutung zwischen 1435 und 1440: L. STOUFF, Une confrérie arlésienne de la première moitié du XV^e siècle, in: Provence historique 23 (1973) 350 – Wunder, die sich zu dieser Zeit an seinem Grab in Avignon zutrug, verzeichnete SUÁREZ, Avenio Christiana (1648): Paris, BN, ms. lat. 8971, f. 161^r–162^r. Diese Handschrift enthält insgesamt reiches Material zur Person und Verehrung des Kardinals – Vgl. hier I 133 f. mit Anm. 127 b und II 484 Anm. 50.

³³ MC II 895.

³⁴ CB III 175 – Wenn die *deputatio pro communibus* am 15. IV. 1434 – also kurz nach Carrillos Tod – die Konfirmation des Propstes von St-Paul-Trois-Châteaux dem Papst mit der Begründung überließ, *quia est de terris patrimonii ecclesie* (ebd. 70), könnte auch das darauf deuten, daß sich die Synode nach dem formellen Ausgleich mit Eugen IV. sowie in Anbetracht der faktischen Position von Foix in Avignon und dessen auf Befriedung angelegter Politik zumindest in kleineren Fragen gemäßigt gab.

³⁵ EHRENSPERGER, Basels Stellung im internationalen Handelsverkehr 306.

³⁶ CB IV 3, 8 – Foix war es auch, der sehr wahrscheinlich Schatz, Archiv und Bibliothek, die Benedikt XIII. nach Spanien mitgenommen hatte, wieder in den Papstpalast an der Rhone zurückbringen ließ: GCN III 1970 – Vgl. RUDOLF, Archiv 43 f. – Am 20. VI. 1441 befahl Eugen IV. seinerseits die Überführung nach Rom aller in Avignon befindlichen Bücher, Privilegien, Reliquien und sonstiger Objekte, die aus dem lateranensischen und vatikanischen Archiv stammten: E. MÜNTZ / P. FABRE, La Bibliothèque du Vatican au XV^e siècle d'après des documents inédits . . . (= BEFAR 48) Paris 1887, 9, vgl. 7 – J. BIGNAMI ODIER, La Bibliothèque Vaticane de Sixte IV à Pie XI . . . (= Studi e Testi 272) Città del Vaticano 1973, 4 – 1442 instruierte wiederum Eugen IV. seine Gesandten für Frankreich: *dicant eidem cardinali ut mittat thiarum beati Silvestri pape et bullas aureas ceteraque privilegia Romane Ecclesie, que sunt penes eum, et alia que ipse habuit in Paniscolâ, tempore domini Petri de Lunâ*: LECOY DE LA MARCHE, Le roi René II 251 – GCN III n. 1970.

einer – Bischof Paul de Car(v)io von Glandèves – selber aus der Hochschule kam.³⁷ Allgemein gilt, daß nach einem ersten, durch die Führungspersönlichkeiten Carrillo und Mauroux sowie die Universität bewirkten Inkorporationsschub auch in diesen Jahren 1434 bis 1436 Inkorporationen und Suppliken aus Avignon in Basel in zwar abgeschwächtem, so doch regelmäßigem Umfang zu verzeichnen sind.³⁸

Wenn beiden Seiten also offensichtlich an einem *modus vivendi* gelegen war, spielte natürlich auch nüchternes Kalkül eine Rolle: Foix konnte und wollte die im ganzen konzilsfreundliche, dabei aber stets an Status und Person Eugens IV. festhaltende Kirchenpolitik Karls VII. nicht desavouieren und mußte zudem der Stimmung in Avignon selbst Rechnung tragen; Basel wiederum war viel zu sehr am Wohlwollen des Königs gelegen, als daß es wegen Foix gravierende Verstimmungen riskierte. Und wie hätte es im übrigen auch die faktische Lage an der Rhone verändern können und sollen, wenn sich schon zu Carrillos Zeiten kein Bundesgenosse zu bewaffnetem Einsatz bereitgefunden hatte?³⁹

Bis in die Mitte 1436 stand die Regierung des Legaten unter dem Zeichen der Beruhigung und Kontinuität, doch entstand dann durch die Basler Pläne des Griechenkonzils eine neue Situation, weil die damit verbundene Frage nach dem Tagungsort das Thema Avignon seitdem zum beherrschenden, konzilsentscheidenden Diskussionspunkt an Rhein und Rhone werden ließ. Es wundert nicht, daß die an verschiedene Städte gerichtete Anfrage der Synode wegen einer Bereitschaft zur Feier der Unionssynode gerade hier ein besonders positives Echo fand, wohin das Konzil überdies den dort bestens bekannten Raimond Talon als Kundschafter und Werber geschickt hatte.⁴⁰ Wenig später mußte selbst der Erzbischof von Kreta als Gesandter Eugens IV. in einem ansonst an Verdrehungen und Entstellungen reichen Schreiben an den Erzbischof von

³⁷ Paris, BN, ms. lat. 8971, f. 162^v – Nähere Angaben zu Paul de Car(v)io, der sich 1438/39 offen auf die Seite Eugens IV. stellte, hier I 59 Anm. 101.

³⁸ Ich führe hier nur die Inkorporationen und Suppliken auf, die seit 1434 – also zu einem Zeitpunkt, da Foix sich definitiv in Avignon installiert hatte – anfielen und überdies an anderer Stelle dieses Abschnitts keine Erwähnung finden: CB III 4, 278, 421, 435, 602; IV 121, 124, 192, 198, 206 (= MC II 894 beziehungsweise III 141); 357; VI 100, 105 f., 114 f., 130, 134 f., 214, 243, 277, 333, 362, 376, 470, 632; VII 69, 210, 286 – Basel, UB, C V 28, f. 886^v, 944^v; 29, f. 67^f – Für ein annäherndes Gesamtbild wären die sonstigen Belege – wie etwa im Fall des Raimond Talon – mit heranzuziehen.

³⁹ In diesem Zusammenhang verdient Interesse, daß Segovia den Kardinal anlässlich dessen Schreibens erstmals als Vikar und apostolischen Legaten tituliert (MC II 809) und ihn auch später so nennt (II 1025; III 40). Oder erklärt sich das einfach aus der Redaktion der Konzilsgeschichte zu einer Zeit, da seit langem niemand mehr die Funktion von Foix anzweifelte?

⁴⁰ CB IV 309 f., 323; V 177 – MC II 908 – Vgl. HALLER, in: CB I 145 – VALOIS, Pape II 38 A. 1 – BARON, Pierre de Foix 77 – 79 – Zu Raimond Talon s. hier II 519 – 524.

Tarent zugeben, daß die Stadt mit ihrem Konzilswunsch sich erklärtermaßen gegen päpstliche Absichten stellte.⁴¹ Zu Recht wird immer wieder betont, wie sehr Avignon im 15. Jahrhundert noch in Erinnerung an das vorangegangene Saeculum lebte⁴², wie sehr die Aussicht auf neuen Ruhm und Reichtum verlockte. Und daß die *Civitas ecclesiae*⁴³ als konziliabel angesehen wurde, hatte selbst Eugen IV. mehrfach in sein Kalkül einbezogen, wenn er nach Auflösung des Basiliense Ende 1431 eine neue Generalsynode in zehn Jahren an der Rhone in Aussicht stellte⁴⁴ und 1432 seinen Gesandten Jean Dumont mit einer Liste alternativer Konzilsorte ins Königreich schickte, in der auch der Name Avignon begegnet.⁴⁵ Überdies glaubte man in Frankreich allgemein, nach den letzten Kirchenversammlungen in Deutschland und Italien einfach „an der Reihe zu sein“, wie es schon der Abt von Paisley aus dem verbündeten Schottland am Ende des Konzils von Pavia-Siena mit Nachdruck betont hatte⁴⁶; um wieviel mehr galt das, da nun in Basel ein allgemeines Konzil erneut auf Reichsboden tagte.

Auch der Franzose Pierre de Foix hat diese Ansicht geteilt und sich trotz seines päpstlichen Amtes dem Votum der Stadt Avignon schon früh angeschlossen, ihre Kandidatur nachhaltig unterstützt, um im Verlauf des Jahres 1437 gar als einer der Hauptakteure für das Zustandekommen der Unionssynode in der – trotz ihres Status allgemein natürlich als französisch angesehenen – Stadt zu wirken. Solche Haltung ließ umgekehrt den alten Gegner des Hauses Foix am Fuß der Pyrenäen, den ursprünglich konzilsgeneigten Grafen von Armagnac, auf immer größere Distanz zu Basel gehen.⁴⁷ Fülle und Folge der Nachrichten sprechen für sich: Am 3. X. 1436 teilte Avignon den Vätern mit, daß Pierre de Foix zur Ausstellung von Geleitbriefen für die Griechen bereit sei und für das Unionskonzil nach Kräften wirken wolle.⁴⁸ Auch der jetzt und in der Folgezeit zwischen Rhein und Rhone pendelnde Doppelgesandte Raimond Talon, der in Avignon wenige Tage zuvor am 24. IX. das grundsätzliche Einverständnis der Stadt zum Unionskonzil unter den von Basel gestellten Bedingungen erreicht hatte⁴⁹, wußte der Versammlung das Wohlwollen des Kardinals zu vermelden,

⁴¹ *civitatem quam primo nobis adversantem habebamus*: CB I n. 72 (S. 456) – Vgl. unten Anm. 58.

⁴² CHIEFFOLEAU, in: *Histoire d'Avignon* 279 und öfter – Vgl. auch LABANDE, *Projet de translation* 50 – DERS., *Avignon au XV^e siècle* 15, 50 f. – RUDOLF, *Archiv* 74 – DALLEMAGNE, *Bugiste* 162.

⁴³ So der französische König 1442, als es um ein drittes Konzil ging: RTA XVII n. 26 (S. 55).

⁴⁴ MANSI XXIX 564–567 (zu Avignon: 567) – MC II 67–69 (zu Avignon: 69) – BARONIUS/ THEINER, *Annales ecclesiastici* XXVIII ad a. 1431 § 25 (S. 104 f.; zu Avignon 105).

⁴⁵ Alle Angaben hier I 94 Anm. 1 und 2.

⁴⁶ BRANDMÜLLER, *Pavia-Siena* I 209 – Vgl. hier II 509 Anm. 24.

⁴⁷ Zur Politik von Armagnac 1436 s. hier II 638 f.

⁴⁸ CB V 179 – Vgl. HALLER, in: CB I 145.

⁴⁹ CB IV 290.

dessen eigenes Schreiben in der Sache am 26. X. 1436 verlesen wurde.⁵⁰ Doch entscheidend dürfte der zweite, am 19. XI. 1436 publizierte Brief gewesen sein, den Peter an den ihm wohlbekannten Mitkardinal Louis Aleman richtete; nach Ausweis des Protokolls handelte es sich um *littere multum favorabiles*.⁵¹ Den erwähnten Geleitschutz für die Griechen stellte Foix dann am 19. XII. 1436 aus, was er am 17. I. 1437 auch dem Konzil anzeigte.⁵²

So erhielt denn die im Februar 1437 nach Avignon und Konstantinopel abgehende Basler Delegation den Auftrag, an der Rhone zuerst den Kardinal aufzusuchen *regraciando de bona affectione et pro paterna execucione, quas habet ad ecclesiam matrem suam universalem et precipue circa hoc opus sanctum reductionis et unitatis Grecorum*.⁵³ Dank und Aufforderung zu weiterer Hilfe konnten die Gesandten aber zunächst nicht in Avignon aussprechen, da der Kardinal sich damals an dem zu Montpellier residierenden Königshof befand, wo er kaum nur die Lage von Haus und Grafschaft Foix nach dem Tode seines Bruders Johann und die Nachfolge von dessen Sohn Gaston erörtert haben dürfte.⁵⁴ Den ihm zwischenzeitlich entgegengeeilten Bischöfen von Lausanne, Viseu, Parma und Lübeck versicherte Peter dann bei einer ersten Begegnung unweit von Nîmes: *Nostis . . . que pro sacro concilio fecerim, et majora et multo majora facere paratum me offero*.⁵⁵ In den anschließenden Verhandlungen um Ostern zu Avignon betonte der um ein gastfreundliches Klima bemühte Kardinal erneut, allen konziliaren Forderungen nach Möglichkeit nachkommen zu wollen, um den Gesandten alsdann eine Anhörung vor der Gemeinde zu verschaffen.⁵⁶ Diese konnten am 6. IV. 1437 den Konzilsvä-

⁵⁰ Ebd. 309 – Vgl. BARON, Pierre de Foix 79. An diesem Tag wurde Avignon massiv durch Redner und Schreiben am Konzil vorstellig; allerdings hatte sich auch aus Aix der – sicherlich für eine Eugen IV. genehme Lösung plädierende – provenzalische Rat des René d'Anjou gemeldet (CB IV 309 f. – Vgl. VALOIS, Pape II 38 A. 1). Anjou versuchte, in diesem Sinne auch direkt auf den Kardinal und die Stadt Avignon einzuwirken: CB I n. 72 (S. 457) – Vgl. dieses Kapitel Anm. 25 b u. 59.

⁵¹ CB V 338 – Vgl. BARON, Pierre de Foix 79 mit A. 5.

⁵² Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 43^r – MC II 908, 917, 940 – Vgl. HALLER, in: CB I 145 A. 8 – VALOIS, Pape II 2 A. 2 – BARON, Pierre de Foix 79 A. 6.

Bei der entscheidenden Abstimmung am 5. XII. 1436 votierte der Elemosinar der Kirche von Avignon *cum deputacionibus* (CB IV 357). Es ist zwar nicht belegbar, doch auch nicht auszuschließen, daß er sich mit Wissen und Willen – oder sogar auf Betreiben? – des Kardinals von Foix am 14. Juli 1436, also kurz nach dem Beginn der Basler Werbung zu Avignon, in das Konzil hatte inkorporieren lassen (ebd. 156).

⁵³ CB V 191 – Ebenfalls bei CECCONI, Studi I n. CX (S. CCXCI) – Vgl. BARON, Pierre de Foix 80.

⁵⁴ Foix in Montpellier: CB V n. 49 (S. 280 – 282) – RTA XV 782, 845, 872 – Vgl. BARON, Pierre de Foix 80 f.

⁵⁵ CB V n. 49 (S. 282).

⁵⁶ Ebd. 284 f.; cf. 354 – MC III 49.

tern melden, dank der Gunst von König und Kardinal nehme alles seinen guten Fortgang.⁵⁷

Doch das Zögern Avignons bei der fristgerechten Erfüllung der finanziellen Konditionen sollte alsbald zu den bekannten Schwierigkeiten führen: Die Drohungen und Verlockungen des päpstlichen Gesandten Fantino Vallaressi⁵⁸ sowie die Existenz einer zwar nur kleinen papstfreundlichen Partei in Stadt und Grafschaft, die aber auf die benachbarte angevinische Provence rechnen durfte⁵⁹, ließen natürlich die Frage nach dem Erfolg des Einsatzes von 70 000 Florenen aufkommen.⁶⁰ Von dunklen Vorahnungen begleitete Ungewißheiten bedrängten die Bürger angesichts des päpstlichen Widerstands gegen einen nichtitalienischen Konzilsort bei gleichzeitigem Verlangen der Griechen nach Zustimmung und Teilnahme Eugens IV. Und unschwer vorauszusehen waren die Reaktionen von Mächten wie England, Burgund, Venedig oder Florenz. Auch an der Rhone wird nicht unbekannt geblieben sein, worüber der savoyische Gesandte Nicoud Festi seinen Herzog schon im Januar 1437 in Kenntnis setzte⁶¹ und was der griechische Beauftragte Johannes Dishypatos am

⁵⁷ Paris, BN, ms. lat. 1517, f. 53^r; ebd. ms. lat. 1548, f. 197^v – MC II 957.

⁵⁸ Er allein erklärt übrigens das Verhalten des Kardinals in einem Brief an den Erzbischof von Tarent anders: *Nec ausus est legatus contradicere timens plebem, apud quem quibus studiis, quibus adminiculis usus [sim], satis miraretur dominacio vestra. Sed pusilanimis est* (CB I n. 72 [S. 457]) – Vgl. BARON, Pierre de Foix 83 A. 2). Allerdings verzerrt Vallaressi hier wie allenthalben das tatsächliche Bild durch sein Bemühen, die Sache der Päpstlichen als hoffnungsvoll und vor allem seine eigenen Anstrengungen als erfolgreich erscheinen zu lassen. Bei der Fülle widersprechender Zeugnisse ist seiner Darstellung der Ereignisse keine große Bedeutung zuzumessen. Seinerseits setzte der Kardinal die Konzilsbotschafter umgehend von den Versuchen des Erzbischofs von Kreta in Kenntnis, ihn und die Stadt Avignon von allen Zahlungen abzuhalten: Paris, ms. lat. 1520, f. 150^v – Cf. MC II 956; III 1028.

Im übrigen aber dürfte sich die päpstliche Partei über die Optionen von Foix durchaus im klaren gewesen sein, denn warum sonst hätte Galeazzo de Capranis den Papst ausgerechnet Ende 1436 aufgefordert, dem Kardinal die Kirche von Urgel zu versprechen (CB I 438)? Mehr oder weniger die Aufforderung zur Bestechung, die wohl auch in Kenntnis der kurz zuvor erfolgten Heirat von Petrus' Bruder Johann I. mit der Tochter des Grafen von Urgel erfolgte: Europ. Stammtafeln . . ., N. F. III/1 T. 131 b – D'AMAT, Jean I^{er} comte de Foix 198.

⁵⁹ CB V n. 49 (S. 301); 1437 VI 8 – Cf. CB I n. 72 (S. 457), und das Schreiben der Synode an König René von 1437 nach VII 31: CB V n. 37 (S. 252 – 254) – Vgl. WACKERNAGEL, in CB V, XXIII – ZLOCISTI, Gesandtschaft 22 – BARON, Pierre de Foix 83 – SCHWEIZER, Nicolaus de' Tudeschi 76 f. – S. auch die Angaben in Anm. 25 b und 50.

⁶⁰ So äußerte auch der Basler Medicifilialist Roberto Martelli in einem Schreiben an Cosimo und Lorenzo de' Medici vom 24. XI. 1436 die Überzeugung, daß die Anhänger des Avignonplans auf dem Konzil nie vor Ort die nötigen Summen auftreiben würden (*nē acto a trovare questi danari in due anni*). Die Avignonesen, so bemerkte er in einem Nachtrag vom 17. XI., hätten schon angesichts des von Cesarini artikulierten innerkonziliaren Widerstands Bedenken: Florenz, Arch. di Stato, MAP f. 20 n. 55.

⁶¹ Der Gesandte des byzantinischen Kaisers, Johannes Dishypatos, hatte damals den Vätern klar zu verstehen gegeben, *quod Greci se intelligebant cum papa. Et ideo nunquam accederent ad aliquod concilium ubi papa non adesset et presideret et ubi omnes principes et maiores prelati ecclesie latine*

28. III. 1437 Avignon dann direkt mitteilte: *nobis omnibus modis impossibilis est, ut ibi [Avignon] hoc opus fiat*; darum warnte er, *ne faciatis expensas in vanum*.⁶² Andererseits aber waren da die französische Unterstützung und der eigene Wunsch nach Wiederkehr alten Ruhms und nicht zuletzt nach früherer Prosperität.

Ob Avignon schließlich doch noch darangehen würde, seinen Traum unter größten Risiken und Opfern zu finanzieren, hing wesentlich von Pierre de Foix ab, auf den in entscheidender Stunde Stadt und Grafschaft schauten, wie die neuen Konzilsgesandten Guillaume Hugues und Rudolf von Rüdesheim nur zu gut wußten: *in qua [v.r.p.] pendet et residet pondus et onus totale hujus rei cuique felicitis consummacionis gloria et meritum vel etiam rupture totale scandalum attribuendum est*.⁶³ Es spricht für sich, wenn die Synode Ende Juli 1437 den Kardinal belobigte⁶⁴, ihn am 6. IX. ausdrücklich von der gegen Eugen IV. und dessen Anhänger gerichteten Zitation ausnahm⁶⁵ und drei Wochen später den Generalvikariat und ihn selbst in ihren Schutz nahm, *qui . . . pro expedicione subsidiorum sancte matri ecclesie prestitorum in eadem civitate Avinionensi ad prosequendam unionem Grecorum fideliter et efficaciter laboravit, huic sancte synodo se obsequentissimum exhibendo*⁶⁶ – die Umschreibung für das (auch) finanzielle Engagement des Pierre de Foix: Am 24. Juni 1437 erhielt eine von dem Bankier und Ratsmitglied Matteo Ricci angeführte Gruppe von Gläubigern durch die Stadt Avignon einen Vorschuß von 11 000 Florenen bestätigt – eine Operation, die Foix ausdrücklich billigte, zumal Ricci zu seinen Familiaren zählte.⁶⁷ Dieser war an der gesamten Finanzierung wesentlich beteiligt; wie die Abrechnungen jener Jahre zeigen, hat er auch mehrfach dem Kardinal Geld

personaliter vel per solemnes ambassiatas non convenirent. Item quod nunquam venirent Germaniam, Sabaudiam, vel Avinionem . . . Documenti inediti sul concilio di Basilea, ed. SEGRE 80 (Hervorhebungen im Zitat durch mich) – Vgl. auch weitere griechische Äußerungen in diesem Sinne, zitiert von TUILIER, La mission de Jean de Raguse 146 und öfter.

⁶² LABANDE, *Projet de translation* 54 (n. 2).

⁶³ CB V n. 23 (S. 237; cf. ebd. 297–299) – Guillaume Hugues und Rudolf von Rüdesheim in Avignon: CB I n. 71 (S. 454) – MC II 975 f. – RTA XV n. 349 (S. 696); 353 (S. 789, 790 A. 3); XVI n. 212 (S. 448) – Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 19 – ZLOCISTI, *Gesandtschaft* 19, 23 – SCHARLA, *Rudolf von Rüdesheim* 21–23 – BARON, *Pierre de Foix* 82 – In der bislang einzigen Studie über Guillelmus Hugonis von MAIGRET wird diese Gesandtschaft nicht erwähnt.

⁶⁴ CB V n. 36 (S. 252).

⁶⁵ *Genf, Bibl. publ. et univ.*, ms. 61, f. 73^r – Cf. CB VI 101 – Vgl. G.-P. MARCHAL, *Supplikenregister als codicologisches Problem: Das Supplikenregister des Basler Konzils* (*Genf, ms. lat. 61; Lausanne, G 863*) in: BZGA 74 (1974) 220.

⁶⁶ MC II 1024–1026 (Zitat: 1025) – MANSI XXIX 145–147 – Vgl. REY, *Louis XI* 75 – LABANDE, *Projet de translation* 23 f. – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 943 – BARON, *Pierre de Foix* 84 mit A. 4.

⁶⁷ LABANDE, *Projet de translation* 137–141 (n. 4) – Vgl. ebd. 43 f. und BARON, *Pierre de Foix* 84 A. 1. Zum Einfluß des aus Asti stammenden Familiaren des Kardinals s. Avignon, *Bibl. Calvet*, ms. 3365, n. 17–69, vor allem n. 31 (Familiar), 33 (Asti).

überwiesen.⁶⁸ Im Oktober 1437 wurde dann mit der Autorisation des Kardinals die avignonesische Salzsteuer für 12 000 Florenen an einen *Antonius Montesia* verkauft, um die wegen der Basler Forderungen aufgenommenen Kredite zu sichern.⁶⁹ Schließlich wissen wir von einer erst im April 1446 entschiedenen finanziellen Regelung der Kommission eines *Andreas Solerio* (André de Soliers), der im Auftrag des Rats von Avignon und des Kardinals (*de voluntate, consensu et beneplacito de Fuxo*) nach Byzanz gereist war, um den dort tätigen Konzilsgesandten 12 000 Florenen auszuhändigen.⁷⁰ Als diese im Dezember 1437 von ihrer Mission in den Westen zurückkehrten, nahmen die Bischöfe von Lausanne und Viseu denn auch sogleich nach ihrer Ankunft in Nizza Kontakt mit dem Generalvikar auf.⁷¹

Allem Einsatz des Kardinals blieb schließlich der Erfolg versagt, doch bemerken wir am Rande, daß die Basler erstmals im Juli 1438 eine Supplik aus dem Hause Foix behandeln durften⁷² und Peter selber zu Anfang des folgenden Jahres die Väter ersuchte, ihm zwecks Schuldentilgung (!) den Verkauf von Besitz und Rechten der Kammer von Zaragoza zu erlauben⁷³. Und als im November 1439 einige Stimmen des Basler Konklaves auf ihn entfielen⁷⁴, mochte das Ausdruck noch immer gehegter Wunschorstellungen einiger Väter von einer Renaissance des avignonesischen Papsttums unter französischem Protektorat gewesen sein, doch zugleich zeigten diese Voten die Dankbarkeit und Wertschätzung für die Haltung des Kardinals in den Jahren 1436/37, der auch durch Pressionsversuche der papstverbundenen Burgund⁷⁵ und Anjou⁷⁶ nicht zu beeindrucken gewesen war.

Indes hat die Parteinahme des Legaten⁷⁷ dennoch keinerlei päpstliche Bestra-

⁶⁸ LABANDE, *Projet de translation* 189–200 (n. 6), bes. 196.

⁶⁹ Avignon, Arch. Comm., Boîte 43, pièce 1427/28 – Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 45 – BARON, *Pierre de Foix* 85 mit A. 2, der aber die Rolle des Kardinals unerwähnt läßt.

⁷⁰ Avignon, Arch. Comm., Boîte 77, pièce 2543 – Eine weitere Quelle bei BARON, *Pierre de Foix* 85 A. 3 – Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 47.

⁷¹ CB V n. 47 (S. 272 f.) – Vgl. BARON, *Pierre de Foix* 84 A. 2.

⁷² CB VI 266.

⁷³ Ebd. 340 – Relator vor der Kommundeputation war Louis de Lapalud, Foix bestens bekannt als Mitglied der Gesandtschaft nach Avignon und Konstantinopel. Das Gesuch selbst wurde aber von der Deputation abgelehnt.

⁷⁴ MC II 426 – WOLKAN I/1, n. 32 (S. 104) – Vgl. MANGER, *Wahl Amadeo's* 55 – EUBEL, *Hierarchie* 273 – BARON, *Pierre de Foix* 87 – D'AMAT, *Pierre de Foix* 200.

⁷⁵ TOUSSAINT, *Philippe le Bon* 151 A. 2.

⁷⁶ Anjou: S. unten 515 f., 524 (Pression auf päpstlichen Druck hin).

⁷⁷ MUGNIER, *L'expédition* 340, machte Pierre de Foix übertreibend zum „chef de leur [Basler Konzilsväter] parti dans cette ville“, doch ist das Faktum selbst angesichts der hier aufgeführten Quellen unstrittig. S. auch schon FORNERY, *Histoire du Comté Venaissin* I 456 – LABANDE, *Projet de translation* 12 – BARON, *Pierre de Foix* 86 (mit Tadel des Kardinals) – P. DE VOOGH, *Pierre de Foix*, in: DHGE XVII (1971) 735 – Offensichtlich ohne Blick auf die Ereignisse von 1436/37

fung nach sich gezogen oder das Verhältnis Eugens IV. zu Foix auf Dauer belastet.⁷⁸ Der Kardinal muß über mächtigen Schutz verfügt haben; einen Schutz, der über den seines Hauses und des Konzils hinausging: Wer ihn angriff, riskierte den Bruch mit dem französischen Königshof. Foix hat in der Ortsfrage nicht unüberlegt oder eigenmächtig⁷⁹, sondern in steter Abstimmung mit Karl VII. gehandelt, der sich in der Sache selbst mehrfach über Gesandte und Schreiben an den Kardinal und die Stadt gewandt hat.⁸⁰ In den Worten und Taten des Pierre de Foix drückt sich die offizielle Politik des französischen Hofes gegenüber Papst und Konzil in der entscheidenden Unionsfrage aus.

3. Kapitel

Der Königshof, seine Basler Gesandten und die Translationsfrage 1436/37. Anmerkungen zum Frankreichbild von Johannes Haller

Bekanntlich unterstellten Johannes Haller und sein Schüler Reinhard Wittram der französischen Diplomatie dabei ein gewisses Doppelspiel; habe sie doch mit Rücksicht auf die Interessen der Anjou im Königreich Neapel offiziell die Wahl einer dem Papst genehmen italienischen Konzilsstätte betrieben, um hinter den Kulissen zielstrebig die Kandidatur Avignons zu befördern – eine Interpretation, die über Jahrzehnte von so unterschiedlichen Historikern wie etwa Zellfel-

behauptete CHIFFOLEAU, in: *Histoire d'Avignon* 290, daß die Avignonesen in der Hoffnung auf das Konzil dem Generalvikar den Gehorsam verweigert hätten.

⁷⁸ Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 23 f. – MOULIÉRAZ-LAMOUREUX, *Comtat Venaissin* 61: „Bien qu'il eût paru suspect en diverses circonstances (négociations, Concile de Bâle), Pierre de Foix, par ses alliances, sa politique adroite, s'était imposé aux divers Papes . . .“

Wenn BARON, *Pierre de Foix* 81 f. A. 2, als Beweis für Eugens IV. Enttäuschung CB I n. 67 (S. 436) zitiert, so hat er die betreffende Passage des Gutachtens von Ende 1436 mißverstanden: Sie bezieht sich auf den Konzilspräsidenten Cesarini.

⁷⁹ So BARON, *Pierre de Foix* 86: „La faute en était . . . aussi à Pierre de Foix qui imprudemment les [Avignonnais] avait conduits dans cette malheureuse voie“.

⁸⁰ Avignon, Arch. Comm., Boîte 34, pièce 977/87, cf. 975/76 (vgl. hier II 514 Anm. 42) – CB V n. 18 (S. 224 f.) – Nach Segovia schrieb der Herrscher an beide *super favore et proteccionem atque indemnitatem pro celebratione ibidem ycumenici concilii* (MC II 963; cf. 934) – Vgl. VALOIS, *Pape II* 75 A. 2 – WITTRAM 87.

Zu Hugues de Combarel, Geoffroy Vassal und Nicolas de La Chapelle als königlichen Beauftragten in Avignon s. hier I 467, II 617, I 340.

der, Schweizer, Waeber, Heimpel, Gill oder Ullmann übernommen wurde.¹ Doch gegen diese bis heute eigentlich nie grundsätzlich angezweifelte These steht zunächst die Tatsache, daß bereits im November 1435 eine Delegation aus Lyon am Königshof die Feier des Unionskonzils in ihrer Stadt vorschlug und damit ein durchaus positives Echo fand: Der Ritter Simon Charles, der im April 1436 als vom König für Basel bestellter Sonderbotschafter auf dem Weg zum Konzil in Lyon Station machte, erhielt Geldzuwendungen von der Stadt, um ihrem Interesse an der Griechensynode bei den Vätern Nachdruck zu verleihen, wie es Karl VII. nämlich seinerseits schon Simon Charles und dem als Mitgesandten vorgesehenen Erzbischof von Vienne ausdrücklich aufgetragen hatte.²

Die Abhaltung des künftigen Konzils in Frankreich lag mithin schon Ende 1435 in der erklärten Absicht des Königshofs, der damit vor niemandem – auch vor Eugen IV. nicht – hinter dem Berg hielt: Wenn Simon Charles und seine Kollegen sich im Anschluß an ihre Basler Mission an die Kurie begaben, so auch um den Papst wissen zu lassen, wofür sich eine im März 1436 zu Poitiers zusammgetretene Versammlung des französischen Klerus ausgesprochen hatte: *Item et se le concile consentoit de conuenir avec le pape en aucune cite du Roy, comme Lion ou Vienne ou Auegnon, se aultrement ne se pouoit faire, induiront et sam(ble) blement le pape dauoir agreable le lieu et le accepter. Item luy diront que en nul royaume terre ou seignourie ne pourroit estre plus seurement, plus honorablement, ne plus deuotement receus que es cites du royaume de France . . .*³

Ende August oder (wahrscheinlich) Anfang September 1436 müssen die damals in Bologna weilenden Botschafter jedoch neue Direktiven des Hofes erhalten

¹ a) HALLER, in: CBI 137 – 139, 148 – Belehnung René von Anjou 201 (ND 1984: 386) – Rez. von: VALOIS, Pragmatique Sanction 47 – 49 (ND 1984: 434 – 436) – Rez. von: VALOIS, Pape 351 f. – WITTRAM 85 – Ähnlich auch Hallers „Enkelschüler“ NÖLDEKE 8.

b) ZELFFELDER, England 149 f. – SCHWEIZER, Le cardinal Louis de Lapalud 119 – WAEBER, Georges de Saluces 293 f., 304 A. 1 – H. HEIMPEL, Deutschland im späteren Mittelalter, in: BRANDT/MEYER/JUST, Handbuch der Deutschen Geschichte, I/5 Konstanz (1957) 101 – GILL, Florence 71 – W. ULLMANN, Kurze Geschichte des Papsttums im Mittelalter (= Sammlung Göschen 1211) Berlin – New York (1978) 292.

c) Hallers These aufgreifend und sie etwas variiierend, glaubt A. VAGEDES, die französische Politik jener Jahre habe zwischen der Verfolgung zweier Ziele geschwankt, nämlich der Installation des René von Anjou in Neapel und der Präsenz Eugens IV. in Avignon. Um 1436 „versuchte sie es mit Avignon, und zwar über den ‚Konzilshebel‘“: Das Konzil über dem Papst? Die Stellungnahmen des Nikolaus von Kues und des Panormitanus zum Streit zwischen dem Konzil von Basel und Eugen IV., II (= Paderborner Theol. Studien 11) (Paderborn u. a. 1981), 23 f. A. 80.

² Alle Quellen und sonstigen Angaben hier I 143 mit Anm. 1 und 2.

³ CB I n. 54 (S. 416) – Vgl. HALLER selbst ebd. 139 und in: Rez. von: VALOIS, Pragmatique Sanction 16 – VALOIS, Pape II 38 f. – GILL, Florence 69 – Vgl. hier I 336 mit Anm. 36. Zur Klerusversammlung von Poitiers: VALOIS, Pragmatique Sanction LXX f. mit A. 3 – WITTRAM 71 – MARTIN, Gallicanisme II 274.

haben, die bekanntlich ein Eingehen auf päpstliche Ortsvorstellungen vorsahen.⁴ Zu Beginn des Monats August aber hatte sich eine bedeutsame Wende im Schicksal des gefangenen René d'Anjou angebahnt, da sowohl Anjou als auch Burgund entscheidende Schritte zum Loskauf des Königs unternahmen, die dann in der Tat mit der Freilassung am 7. II. 1437 zum Erfolg führen sollten.⁵ Jetzt erstmals – und dieser zeitliche Zusammenhang wurde bislang nicht beachtet – mußten die Ansprüche René's auf das Königreich Neapel von der französischen Tagespolitik direkt berücksichtigt werden.⁶ Die Anjoufraktion am Hof wird diesem Anliegen schon gebührenden Nachdruck verliehen haben, wie sie auch darauf bedacht gewesen sein dürfte, daß in jener entscheidenden Verhandlungsphase der papstfreundliche Burgunderhof nicht durch eine französische Konfrontationspolitik gegen Eugen IV. verstimmt wurde. Diese neue Linie vertrat der damals als Sondergesandter an der Kurie und auf der Synode tätige, für seine Person am Konzil uninteressierte und allein den Willen seines königlichen Herrn manifestierende Ritter Simon Charles.⁷

Und dann nur wenige Monate später am 5. XII. 1436 das überwältigende Votum der Konzilsväter für Avignon: Den König und seine Ratgeber konnte nicht unberührt lassen, daß selbst alte angloburgundische Parteigänger, selbst ein „Papalist“ und Anjougesandter wie Pierre de Versailles, ja selbst der Sonderbotschafter Nicolas de La Chapelle – 1436 zusammen mit Simon Charles beauftragt und dann auf die neuen Instruktionen verpflichtet – allesamt für Avi-

⁴ Diese Instruktion ist nicht erhalten; über dem genauen Zeitpunkt ihrer Abfassung, also der „Wende“ am französischen Hof, liegt Dunkel (HALLER, in: CB I 142 – WITTRAM 83), doch dürfte sie mit der – nachfolgend erörterten – Befreiung René's aus burgundischer Gefangenschaft zusammenhängen.

Allerdings ist auch ein etwas späterer Ansatz möglich: Die kastilischen Gesandten zu Basel nahmen in einem Brief vom 12. XII. 1436 an Karl VII. Bezug auf dessen Schreiben vom 25. IX., in dem der Herrscher ihnen eine dem Papst genehme Position in der Ortsfrage empfohlen hatte: CB I n. 68 (S. 440) – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla 135, 139 – Vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT III 338 mit A. 3 – VALOIS, Pape II 40 mit Anm. 1 – Am 30. VIII. wußte Eugen IV. jedenfalls noch nichts von der Wendung der Dinge, wie aus seinem Brief an Regnault de Chartres hervorgeht, in dem er noch von der bekannten Position der französischen Gesandtschaft unter Simon Charles in Basel ausging: CB I n. 61 (S. 427 f.).

MEUTHEN beobachtete für die Jahre 1436/37 ein merkliches Zurücktreten der Franzosen im von ihnen seit Ende 1434 dominierten Basler Rotakolleg (Rota 484), was sich aber kaum aus der Kurskorrektur der französischen Kirchenpolitik erklären dürfte. Sie währte, wie noch darzulegen ist, gerade vier Monate, während das Konzilsgericht über zwei Jahre hin mit auffallend wenig Franzosen besetzt war.

⁵ Quellen und sonstige Angaben bei MILLER, Jakob von Sierck 44 – 46.

⁶ Wie ein Vorspiel hierzu muten die diplomatischen Sondierungen Frankreichs nach dem Tod der Königin Johanna II. von Neapel in Italien während des Jahres 1435 an; allerdings stand damals noch nicht die Ortsfrage im Vordergrund. Näheres bei HALLER, Belehnung René's von Anjou 184 – 207 (ND 1984: 369 – 392).

⁷ S. hier I 337, 341; dort auch Näheres zu den recht formalistischen Ausführungen von HALLER über die von Simon Charles am 5. XII. 1436 unmittelbar vor dem Votum abgegebene Erklärung.

gnon gestimmt hatten; nicht zu reden von Karls VII. Basler Dauergesandten im geistlichen Rang, deren Führer Amédée de Talaru zusammen mit dem Jugendfreund Louis Aleman in den vorangegangenen Wochen bei seinen Landsleuten, aber auch bei Deutschen⁸ und Spaniern, mit Leidenschaft für seinen früheren Studienort geworben hatte.⁹ Ihre Bemühungen mögen durchaus zu dem beeindruckenden „nationalen Konsens“ beigetragen haben; dessen tiefere Ursachen erklären sich aber wohl vor allem aus der relativen Homogenität der in dieser Arbeit skizzierten biographisch-prosopographischen Profile der französischen Synodalteilnehmer mit ihren zahlreichen Berührungen, Überschneidungen und Gemeinsamkeiten in Herkunft, Studium und Karriere unter gallikanisch-konziliaren Vorzeichen. Das Ergebnis des 5. Dezember war Ausdruck dieses Sachverhalts.¹⁰ Manche der französischen Konzilsväter mögen – worauf noch einzugehen ist – mit ihrem Votum weitergehende Absichten verfolgt haben. Die Vermutungen und Verdächtigungen jedenfalls sind Legion und reichen von Zeitgenossen wie Ambrogio Traversari, Giuliano Cesarini, Roberto

⁸ Die Haltung des Kaisers, der deutschen Fürsten und der deutschen Nation zu Basel zum Unionskonzil in Avignon bedürfte trotz einer Vielzahl einzelner Auslassungen in der Literatur von DOMBROWSKI und WACKERNAGEL bis zu ANGERMEIER und STIEBER dringend einer systematischen und – wegen der sich daraus ergebenden Fragen – sicher sehr lohnenden Untersuchung: Waren die Deutschen Opfer geschickter französischer Taktik oder hegten sie selber Hintergedanken bei ihrem mehrheitlichen Votum für Avignon? Warum, seit wann und mit welcher Entschlossenheit verfolgte Sigismund seinen Plan einer Griechensynode in Ofen? Wie ist die Teilnahme des kaiserlichen Konzilsbeauftragten Schele an der Basler Gesandtschaft nach Avignon und Konstantinopel zu verstehen? Wie verhält es sich mit den Appellen an das „nationale Bewußtsein“ in den einschlägigen Dokumenten; welche Aussagekraft besitzen sie für das Thema „Die Deutschen, ihr Reich und ihre Nation. Von den Anfängen bis zur Reformation“ (H. Thomas)? Liegen sie auf einer Linie mit der deutschen Reaktion auf den Armagnakeneinfall wenige Jahre später, sind Vergleiche mit den im 14. Jh. aufbrechenden französisch-italienischen Antagonismen erlaubt? Geistvoll, teilweise etwas spekulativ, aber weitgehend ohne die chauvinistischen Töne mancher Zeitgenossen (wie etwa LAZARUS 168 f.) hierzu L. QUIDDE in der Einleitung von Bd. XII der „Reichstagsakten“: LVIII – LXIII; ebd. wichtige Dokumente (n. 148; cf. S. 113 – Vgl. DOMBROWSKI, Deutscher Orden 224, und die Beobachtungen von HALLER, in: Rez. von RTA X/2, XI, XII; 814 f.). Von Bedeutung sind auch die Basler Briefe Ulrich Stoeckels an den Abt von Tegernsee aus jener Zeit (CB I 40 – 42 – Vgl. HALLER, ebd. 153 – 155). Zahlreiche, oft sehr parteiische Aussagen Beteiligter wie etwa Piccolominis (WOLKAN I/1 n. 23; II S. 192), Talarus (CB V 233) oder des Pierre de Versailles (CfI A/III/2, 53) können hier nicht näher behandelt werden. Aufmerksamkeit verdient endlich auch der von M. STEINMANN betonte Umstand, daß das *Memoriale de prerogativa imperii Romani* des Alexander von Roes gerade durch das Basiliense starke Verbreitung im Reich erfuhr: Ältere theologische Literatur am Basler Konzil, in: Xenia Medii Aevi historiam illustrantia oblata Thomae Kaeppli, II (= Storia e letteratura 142) Rom 1978, 476.

⁹ S. hier I 139 – 141 – Indes kann von Pressionen seitens der französischen Partei oder gar des damals für Florenz eintretenden Karl VII. auf das Konzil keine Rede sein, wie TULLIER, La mission de Jean de Raguse 149 A. 53, behauptet.

¹⁰ Ist es Ironie oder Ignoranz, wenn der englische König Heinrich VI. 1437 an Herzog Friedrich II. von Sachsen und ähnlich an Kaiser Sigismund schreibt, daß die Basler *Avinionem, quo spiritu ductos non novimus, pro loco concilii . . . designasse*: RTA XII n. 195 (S. 317) – Thomas Bekynton, Official Correspondence II n. 230 (S. 84).

Martelli und Piero da Monte¹¹ bis zu Theologen und Historikern unserer Tage wie J. Gill oder W. Krämer.¹²

Dabei hat die päpstliche Partei vor allem um die Jahrhundertwende späte und merkwürdige Unterstützung von unerwarteter Seite erhalten, nämlich durch deutsche Historiker, die ansonst aus ihrer nationalkonservativ-protestantischen Einstellung keinen Hehl machten. Ihnen schien undenkbar, daß der „Erbfeind“ Frankreich, der nach Ansicht etwa von Gustav Beckmann seit den Tagen Karls des Kahlen stets auf aggressive Expansion aus war, nicht auch zur Zeit des Basiliense Kirchenpolitik unter solcher Maxime betrieben hätte.¹³ Hallers Un-

¹¹ a) Ambrogio Traversati (1436 I 28 an Kaiser Sigismund): *Instat Gallica Natio Arelatensem cardinalem et Lugdunensem archiepiscopum habens duces pontificatumque summum in Galliam transferre cupit*; Epp. II 238; cf. 80, 150 – Dazu Näheres hier I 129 mit Anm. 110, 141 f. mit Anm. 155.

b) Giuliano Cesarini (1436 IV): *item quod Gallici prosequerentur electionem Avinionensem non tam faciente unionis Grecorum respectu, quam Romanam curiam ab Ytalia in Avinionem trabendo* (MC II 946) – Vgl. HALLER, in: CB I 156 f. – LAZARUS 176 – BECKER, Giuliano Cesarini 49 – LEHMANN 102 – CHRISTIANSON, Cesarini 167.

c) Roberto Martelli (1436 XI 24 an Cosimo und Lorenzo de' Medici): *De' modi istati tenuti per questi, non voglio dire emoli d'Italia, ma nimicissimi, i quali lasciando da una delle parti l'unione de' Greci, solamente attendono e con ogni diligenza a ridurre questo concilio in luogo dove con qualche colore e senza alcuna contrarietà possano e privare il papa e trarre d'Italia il papato – questi francesi e alcuni alamanzi [anno] fatto fondamento di Vignione, nonostante non sia luogo nominato nel decreto ...* (Florenz, Arch. di Stato, MAP f. 20 n. 55).

d) Piero da Monte (1437 November/Dezember in einem Memorandum für König Heinrich VI. von England): *Gallici ob eorum importunitatem et ambitionem elegerunt Avinionem non tam pro reductione Grecorum quam pro electione alterius pontificis et sic pro scissura ecclesie – Item considerandum, quod concilium ideo desideratur fieri in Avinione, ut procedatur contra sanctissimum dominum nostrum et sic ad scissuram ecclesie, ut dixi. Cupiunt enim Gallici erigere idolum, quod adorent, sicut olim populus erexit vitulum ...* HALLER, Piero da Monte n. 43 (§ 28 = S. 252; § 30 = S. 254); cf. n. 44 (S. 263) – Vgl. VALOIS, Pape II 131 – ZELFFELDER, England 334, 336 – SCHOFIELD, England 91 f.

Vgl. auch den Bericht des Ulrich Stoeckel aus Basel an seinen Tegernseer Abt von 1437 I 15 über die Vorgänge bei der Ortswahl: *Ytali vero et quam plures de Alemannia, suspicantes, ne forte Gallici sic ad se conarentur trahere papatum ... alium papam facerent, et sic scisma fieret*; CB I n. 42 (S. 101).

¹² GILL, Florence 67 A. 3 und öfter – KRÄMER, Konsens 161 („Die separatistischen Tendenzen der Franzosen“) – Eine Auflistung der Literatur würde Seiten füllen; selbstredend findet sich solche Sicht vor allem in einer der römischen Kirche verbundenen Historiographie wie etwa den Papstgeschichten von PASTOR¹⁰¹ 318, 320 f.) und SEPPELT/SCHWAIGER (IV 287, 298) oder der Kirchengeschichte von BIHLMAYER/TÜCHLE (¹³II 395).

¹³ Der Kampf Kaiser Sigismunds gegen die werdende Weltmacht der Osmanen 1392 – 1437, Gotha 1902, 98 – 100.

Nach Beckmann beabsichtigten die Franzosen, durch die Verlegung des Konzils nach Frankreich das Papsttum und letztlich gar das Kaisertum in ihre Gewalt zu bringen (103 f.); eine These, die vor allem den Beifall von ZUCISTI, Gesandtschaft 7, fand. Dagegen sah eine zeitgenössische Denkschrift der germanischen Nation, die dem Frankfurter Kurfürstentag im September 1436 vorlag, zwar die Gefahr neuerlicher Papstresidenz an der Rhone im Fall eines avignonesischen Unions-

terstellung einer raffinierten Doppeltaktik mit dem Ziel französischer Herrschaft sowohl über das Königreich Neapel als auch über eine in Avignon residierende Kirchenzentrale, bewerkstelligt durch die vorgebliche Unterstützung des päpstlichen Wunschs nach Florenz als Konzilsort bei gleichzeitiger Förderung der avignonesischen Pläne in Basel, paßte nur zu gut in dieses (eigene Welt-)Bild.¹⁴ Genau in die Jahre seiner Arbeit am „Concilium Basiliense“ fielen

konzils, befürchtete aber gerade bei einer Verlegung der Synode nach Italien den Verlust des Kaisertums: RTA XII n. 29 art. 1 (S. 47); vgl. QUIDDE, ebd. LXIII. Es gibt zwar einen Brief des mailändischen Herzogs an den neuen deutschen König Albrecht II. vom 28. VII. 1438, in dem die Übernahme des Papsttums als Zwischenstation auf dem Weg der Usurpation der Kaiserwürde durch die Franzosen dargestellt wird (RTA XIII n. 296 [S. 565 f.]), doch verfolgte Filippo Maria Visconti mit solcher Zweckpropaganda eigene Ziele. Näheres hier I 188 f. mit Anm. 68.

¹⁴ „Der Franzose . . . will herrschen, andere seinem Willen unterordnen, ihnen die eigene Art – Sprache, Sitte, Glauben – aufzwingen“; So HALLER in seiner Abhandlung „Die Reformation. Fluch oder Segen für das deutsche Volk?“ (1934). In: J. H., Reden und Aufsätze zur Geschichte und Politik, Stuttgart-Berlin 1934, 151 – 172, Zitat 162; einer Verherrlichung von Protestantismus und Preußentum auf antikatholischem und antifranzösischem Hintergrund.

Eitelkeit, Neid und Ehrgeiz charakterisieren „den“ Franzosen, dem Krieg auf Grund seines Eroberungsinstinkts zur zweiten Natur wurde. Solche Erkenntnisse glaubte er einem breiteren Publikum bis in die vierziger Jahre in seinem vielfach aufgelegten Buch „Tausend Jahre deutsch-französische Beziehungen“ vermitteln zu müssen; Beziehungen, die für ihn unter dem Signum der Gegnerschaft standen – da wurde etwa der sicherlich König Sigismund zukommende Erfolg der Feier des Konstanzer Konzils flugs gewertet als „eine der schwersten Niederlagen, die Frankreich erfahren hat“ (Papsttum und Kirchenreform 314).

R. WITTRAM und F. ERNST betonten nachdrücklich die Nähe ihres Lehrers zum romanischen Wesen (WITTRAM, Nachwort zu HALLER, Lebenserinnerungen 278 – ERNST, Johannes Haller. 16. Oktober 1865 bis 24. Dezember 1947, Stuttgart [1949] 8; ND in: F. E., Gesammelte Schriften, hg. v. G. G. WOLF, Heidelberg 1985, 49). Trotzdem und trotz weitläufiger französischer Vorfahren, trotz vorgegeblicher Versöhnungsbereitschaft: Den Weg eines Stresemann oder Briand war Haller nie ernsthaft zu gehen bereit. Wohin der seine führte beziehungsweise zunächst zu führen schien, stellte er anlässlich der Bismarck-Feier am 1. April 1933 klar: „die Irrbahn ist verlassen, der rechte Weg wiedergefunden“ – „Wie damals gilt es, der deutschen Nation den Platz unter den Mächten zu erringen, der ihr zukommt“ (Reden und Aufsätze 380). Obwohl Haller sich so äußerte, war er jedoch allenfalls ein anfänglicher, sicher kein notorischer Nationalsozialist. (Vgl. WITTRAM, Erinnerung an Johannes Haller, in: WaG 10, 1950, 70 – Ernst ging in seinem Lebensbild Hallers mit keinem Wort auf dieses Thema ein.) Indes hat er dazu beigetragen, das deutsch-französische Verhältnis vor allem während der Zwischenkriegszeit, also in der von ihm wie vielen Männern seines Schlages innerlich abgelehnten Weimarer Republik, zu belasten. Seinen Intellekt, seine Wortmächtigkeit, seine suggestive Überzeugungsgabe stellte er in den Dienst politischer Polemik. (Dies gegen die Feststellung von ERNST, Joh. Haller 8 beziehungsweise 149: Gerade „die Ablehnung des Schlagwortes von der ‚Erhfeindschaft‘ drückte [. . .] Haller die Feder zu ‚Tausend Jahre deutsch-französische Beziehungen‘ in die Hand“.) Manche kritischen Anmerkungen ließen sich in diesem Zusammenhang auch zu vielen Äußerungen des Baltendeutschen über die „russische Gefahr“ treffen.

Dabei war Haller selber durchaus bewußt (vgl. Anm. 20), daß er natürlich von seiner Zeit und Umwelt geprägt war, daß er weitverbreiteten Meinungen, Vorurteilen, Überzeugungen und – im Falle Rußlands – persönlicher Betroffenheit professorale Autorität verlieh. So decken sich seine Ansichten etwa stark mit Bismarcks Reichstagsreden zum Problem Elsaß-Lothringen, in denen der Kanzler wiederholt den angeblichen französischen Nationalcharakter beschrieb. Besonderen Ein-

nun Hallers Erfahrungen, die er während zweier, von 1892 – 1897 und 1901 – 1902 während Aufenthalte in Rom machte und die über seine zeitbedingte Haltung zu Frankreich hinaus vielleicht speziell die These eines französischen Doppelspiels gegenüber Papst und Konzil um 1435 miterklären. Auf Grund von Mitteilungen des preußischen Gesandten von Rotenhan und des Bischofs Bonomelli von Cremona mußte der junge Historiker die Überzeugung gewinnen, daß die französische Diplomatie damals mit Erfolg jeden Ansatz einer deutschfreundlichen Politik des Heiligen Stuhls bei dem gutgläubigen Leo XIII. durch Drohungen zunichte machte, in einem solchen Fall nichts mehr zugunsten einer – tatsächlich natürlich unrealisierbaren – Restitution des Kirchenstaats unternehmen zu wollen. Ob um 1435 oder um 1900: „Dabei gingen sie [die Franzosen] ganz skrupellos vor.“¹⁵

Doch kann diese angebliche Skrupellosigkeit zumindest im 15. Jahrhundert nicht allzulange gewährt haben: Denn einer von den Konzilsvätern mit Geschick zusammengestellten Gesandtschaft, die den König über die Abstimmung vom 5. XII. 1436 unterrichtete und um Unterstützung für Avignon nachsuchte, tat der Herrscher bereits am 17. I. 1437 in Romans kund, daß er sich zwar ursprünglich für das Eugen IV. genehme Florenz als Ort des Griechenkonzils ausgesprochen habe, nunmehr aber nach reiflicher Überlegung mit seinen Beratern – ein auch künftig vom Herrscher mehrfach betonter Umstand – entschlossen sei, für die Verwirklichung des Basler Votums einzutreten, was er die Konzilsväter dann auch selber in einem Schreiben vom 28. I. 1437 wissen ließ.¹⁶ Mithin ist der Monarch, der übrigens schon am 11. Januar in Lyon den

druck aber werden auf den jungen Gelehrten persönliche Erfahrungen gemacht haben, von denen im Folgenden die Rede sein soll.

¹⁵ Lebenserinnerungen 187 – 189; Zitat 187 – Über Hallers römische Jahre ERNST, Joh. Haller 4 f. beziehungsweise 45 f. – WITTRAM, Erinnerung 68 – Vgl. auch unten Anm. 22.

¹⁶ a) 1437 I 17; CB I n. 69 (S. 441 f.). Ebd. und bei VALOIS, Pape II 46 A. 2, zur Überlieferung. Zu ergänzen um: Paris, BN, ms. lat. 1548, f. 190^{rv}; die bei VALOIS aufgeführte lateinische Fassung in ms. lat. 1495 trägt entgegen dessen Behauptung das (richtige) Datum des 17. und nicht des 27. Januar. Gegenüber Haller wie Valois bleibt zu präzisieren, daß die französische Version in ms. lat. 1502, f. 30^v, nur die Punkte 6 und 7 überliefert.

b) 1437 I 28: Ungedruckt; handschriftliche Überlieferung bei HALLER, in CB I 155 A. 4. Zu ergänzen um Paris, BN, ms. lat. 1548, f. 189^{rv}. Die von VALOIS, Pape II 46 A. 2, genannte Handschrift K 1711 liegt heute im Archivo General zu Simancas, ein Mikrofilm befindet sich im Pariser Nationalarchiv – Verlesung des Schreibens am 11. II. 1437 in Basel: MC II 934; vgl. PÉROUSE, Louis Aleman 224; HALLER, in CB I 155 – Eine kurze Zusammenfassung bei DU FRESNE DE BEAUCOURT III 339 und HALLER, in: CB I 155 – Der von VALOIS, Pape II 47 A. 1, gebotene Auszug (Ermahnung zur Reverenz gegenüber Eugen IV.) gibt nicht den Sinn des Schreibens wieder: ein eklatantes, aber gerade an dieser Stelle nicht überraschendes Beispiel für die Tendenz des Verfassers (vgl. unten Anm. 31).

c) Die Gesandtschaft bestand aus dem Abt des rouergatischen Benediktinerklosters Conques Raimond de La Romeguière, dem renommierten lothringischen Juristen Guillaume Hugues und

Salvuskondukt für die Griechen ausgestellt hatte¹⁷, mit Ausnahme eines Zeitraums von gut vier Monaten stets klar und eindeutig für eine französische Lösung eingetreten; ein Faktum, das auch gegen die Annahme spricht, Karl VII. und sein Hof hätten sich durch vorsichtiges Taktieren bewußt zwei Optionen offenzuhalten gesucht. Am 17. I. 1437 stand zwar die Freilassung des René d'Anjou so gut wie fest, der Prinz war aber noch weit davon entfernt, für die Herrschaft über Sizilien die gewünschte Bestallungsurkunde des Papstes entgegennehmen zu können – und auf diese kam es an!¹⁸ Mithin hatte der französische Hof damals das eine Hauptziel seiner angeblichen Doppeltaktik überhaupt noch nicht erreicht, als er sich offen für Avignon erklärte¹⁹: Von dieser Tatsache ist bei Haller keine Rede. Der merklich von der Kabinettspolitik und Geheimdiplomatie seiner Zeit geprägte Rekonstrukteur französischer Winkelzüge²⁰ – dahinter steht natürlich eine entsprechende Grundauffassung vom Wesen der Politik – scheint auch übersehen zu haben, daß die erst seit der zweiten Hälfte des Jahres 1436 dringlich gewordene Ortsfrage denkbar ungeeignet war, ein auf längere Zeit angelegtes Täuschungsmanöver durchzuführen; spätestens nach dem Basler Entscheid von 5. XII. 1436 war eine Stellungnahme unausweichlich geworden. Übernehme man Hallers These dennoch, bliebe die Frage, ob die Franzosen ihr Doppelmanöver an Kurie und Konzil auf Dauer überhaupt hätten durchführen können, ohne daß die päpstliche und die um Neapel konkurrierende aragonesische Diplomatie davon Wind bekommen hätten.

Der von Haller mehrfach als fleißiger Materialsammler und als ein um Harmoni-

dem Sakristan von St-Nizier/Lyon Jean d'Amanzé, also drei französischsprachigen Vertretern, von denen – eigenem Votum vom 5. XII. 1436 entsprechend (CB IV 349, 350, 352) – zum einen entschiedenes Eintreten für Avignon zu erwarten stand und die zum andern als rangniedere Delegierte am Hof vorfühlen konnten, bevor eine „große“ Gesandtschaft mit ranghohen Vertretern abgeschickt wurde.

d) Zum Ort: HALLER deutete an, der Aufenthalt des Hofes Anfang 1437 in Romans und Montpellier sei wegen Avignon gewählt worden, um die Entwicklung der Dinge stets aus der Nähe verfolgen zu können (CB I 159). Indes hatten Ständeversammlungen der Basse-Auvergne und vor allem des Languedoc sowie der mittlerweile blutig eskalierende Konflikt um den Stuhl von Albi den König schon im Herbst 1436 in den Süden ziehen lassen, den er im Mai 1437 wieder verließ, als die Abhaltung des Unionskonzils in Avignon noch völlig offen war (zum Itinerar: DU FRESNE DE BEAUCOURT III 44 f.). Hallers Sicht ist sehr konzilszentriert und wird einem von zahlreichen anderen Unternehmen und Problemen bedrängten Königshof nicht ganz gerecht.

¹⁷ Paris, BN, ms. lat. 15625, f. 217^v – 218^r – MC II 940.

¹⁸ Was HALLER, Belohnung René's von Anjou 199 (ND 1984: 384) selbst bemerkt.

¹⁹ Dies gegen COHN, Konzilsflotte 11: „... nachdem einmal die Belohnung durch den Papst zu Urkunde gegeben war, trat Frankreich mit seinen wahren Plänen hervor“.

²⁰ HALLER war sich natürlich darüber im klaren, „wie stark die Geschichtsschreibung abhängig ist von dem jeweiligen Geisteszustand und der Geistesrichtung der Zeitalter, von dem Charakter der Gesellschaft, ihren Lebensverhältnissen, ihrer Bildung, ihrem Geschmack“: Über die Aufgaben des Historikers (= Philosophie und Geschichte 53) Tübingen 1935, 14.

sierung der Gegensätze zwischen der Kurie Eugens IV. und dem Hof Karls VII. bemüht, dabei angeblich selbst vor Geschichtsklitterung nicht zurückschreckender französischer Katholik abqualifizierte Noël Valois²¹ ist trotz oder gerade wegen seiner Ignoranz der vorgeblichen Problematik in der Darstellung der Ereignisse um Avignon bei aller nicht wegzuleugnenden propäpstlichen Tendenz der historischen Wirklichkeit näher gekommen als sein scharfsinniger und -züngiger Kritiker. Wenn Johannes Haller sich auch allenthalben ausgesprochen distanziert zu Frankreich geäußert hat, indes französischer Staatskunst in Vergangenheit und Gegenwart offensichtlich einiges zutraute, so schimmert hinter der zur Schau gestellten Ablehnung letztlich wohl eine heimliche Bewunderung durch.²²

Zurück zum Jahr 1437: Die zahlreichen Verlautbarungen Karls VII. nach seiner grundsätzlichen Billigung des Basler Beschlusses – ob nun an Konzil, Papst, Byzanz, Avignon oder Foix gerichtet²³ – lassen allesamt erkennen, daß der

²¹ Vgl. vor allem die Rezensionen von: Histoire de la Pragmatique Sanction, in: HZ 103 (1909) 1–51 (ND 1984: 393–438), und: Le pape et le concile, in: HZ 110 (1913) 338–352. Dazu die Entgegnung von VALOIS, in: HZ 111 (1913) 328–344, und das Schlußwort von HALLER ebd. 344–348 – Vgl. auch seine kurzgefaßte Rezension von: Le pape et le concile, in: ThLZ 37 (1912) 814–817 – Näheres bei MÜLLER, Prosopographie 147.

Von französischer Seite warf man – wenig erstaunlich – Haller vor, seine Urteile seien prinzipiell papstfeindlich: VILLER, La question de l'union des Eglises 35 A. 5 (vgl. hier I 2 Anm. 6 b). Allerdings bleibt auch festzuhalten, daß die Behauptung von VALOIS völlig abwegig ist, Karl VII. habe ein Konzil in Avignon eigentlich nicht gewollt (Rez. von: PÉROUSE, Louis Aleman, in: JS a. 1905, 349); wieder einmal ist hier festzustellen, daß er sich an der „Harmonisierung“ des Verhältnisses Karls VII. zu Eugen IV. versuchte.

²² Daß der Einheitsstaat nach französischem Muster für Haller ein gewisses Ideal darstellte, betont WITTRAM, Erinnerung 70 – Nach ERNST, Joh. Haller 12 beziehungsweise 53, gehörte zu Hallers „schönsten Hauptvorlesungen ... die über ‚Frankreich, England und der Orient im Mittelalter‘; daß Frankreich die geistige und später auch die politische Vormacht des Abendlandes jener Jahrhunderte war, hat er seinen Hörern deutlich eingeprägt.“

Ähnlich widerspruchsvoll und gespalten scheint auch seine Haltung gegenüber dem Papsttum: Ist es nur Zufall, daß er nach seinen römischen Jahren die Arbeit am Basiliense nicht mehr bis zur Gesamtdarstellung des Konzils weiterführte, sondern sich fortan stärker mit jener persönlich erfahrenen, geschichtsmächtigen Institution auseinandersetzte? Rom hat ihn seit seinem ersten Aufenthalt nie mehr losgelassen; noch im hohen Alter bekannte er: „Hier bin ich zu Hause, hier habe ich immer ein Heimatgefühl gehabt“ (nach ERNST, Joh. Haller 4 beziehungsweise 45). Doch bleibt auch das schlichte Faktum zu berücksichtigen, daß ihn seine Forschungen zur Kirchengeschichte des 14./15. Jh.s fast zwangsläufig zeitlich weiter zurückführten: „Es [sein Werk ‚Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit‘] hatte seinen Verfasser seit den römischen Tagen beschäftigt, zu diesem Plan hat sich die Vorgeschichte des Basler Konzils schließlich ausgewachsen“ (ERNST, Joh. Haller 10 beziehungsweise 51) – Vgl. hier I 2.

²³ In Auswahl – a) Basel: Paris, AN, K 1711 (Mikrofilm), f. 117^{rv}. Druck: CB V n. 17 (S. 223 f.); vgl. unten Anm. 43 – Cf. MC II 903 – Avignon, Arch. Comm., Boîte 77, pièce 2577.

b) Eugen IV.: CB I n. 69 art. 1 (S. 441 – wie oben Anm. 16 a); *le Roy a fait response quil est content denuoier ou escrire enuers nostre dit saint pere pour ceste matiere* – MC II 934: *quod missurus esset ad papam supplicaturus sanctitati eius, quatenus dignaretur cum cardinalibus et Romana curia*

Herrscher diese Lösung mit ungleich stärkerem Engagement als seine vorübergehende Empfehlung von Florenz verfolgte. Es hat den freilich unbeweisbaren Anschein, als sei die italienische Option für den König mehr eine von angevinischen Notwendigkeiten diktierte Pflicht, das Eintreten zugunsten Avignons dagegen ein von persönlicher Überzeugung getragenes Anliegen gewesen: Da war zunächst die schon erwähnte, ebenso simple wie verständliche Forderung, nach der Feier der letzten Konzilien in Italien und Deutschland nun endlich „an der Reihe zu sein“²⁴, vor allem aber lockte im Falle einer erfolgreichen Kirchenunion der enorme Prestigegewinn für die Sache der aufstrebenden Valoismonarchie²⁵, die eben erst mit der Eroberung ihrer alten Hauptstadt eine neue Etappe des Wiederaufstiegs markiert hatte.²⁶ Gerade aus diesem Grund und natürlich um eigene konkrete Ziele zu verwirklichen, wünschten ja auch andere Fürsten

venire personaliter Avinionem – Im übrigen wurde der Papst durch die Berichte des Erzbischofs von Kreta, seines nach Frankreich unter anderem zum Königshof geschickten Botschafters, auf dem Laufenden gehalten.

c) Byzanz: Paris, AN, K 1711 (Mikrofilm), f. 171^{uv}; cf. 172^{uv}. Auszüge bei DU FRESNE DE BEAUCOURT III 342 f. – S. auch CB I n. 69 art. 2 (S. 441); V n. 49 (S. 312 f. mit A. 3, 316), n. 50 (S. 359) – MC II 934: *quodque scriberet imperatori et patriarcho Constantinopolitano, ut Avinionem venirent* – RTA XVI n. 131 (S. 296) – Am 13. X. 1437 schrieb der zur byzantinischen Delegation des Papstes gehörige Dekan von Braga an einen (ungenannten) Freund aus der Umgebung des Kardinals Castiglione, die Basler Gesandten hätten am Kaiserhof in Konstantinopel überbracht *litteras et bullas concilii et regis Francie . . . in quibus continebatur de electione Avinionis* (MEUTHEN, Acta Cusana I/2, n. 329 [S. 220]) – Auch der Galeerenkapitän Pierre Du Bois, Ritter des Johanniterordens, präsentierte bei der Ankunft der Konzilsflotte in Konstantinopel am 3. X. 1437 Beglaubigungsschreiben Karls VII.: MUGNIER, Nicod de Menthon (1893) 43 – Vgl. REY, Louis XI 69 – VALOIS, Pape II 75 – WITTRAM 88 – Nach GILL, Personalities 181, könnte sich ein gewisses Zögern des byzantinischen Kaisers bei seinem Entscheid aus Karls VII. Intervention erklären – S. auch HALLER, in: ThLZ 37 (1912) 816.

d) Avignon: α) 1437 IV 5: CB V n. 10 (S. 214 f.); cf. n. 13 (S. 216 f.) – β) 1437 IV 24: Ebd. n. 19 (S. 225) – γ) 1437 IX 30: VALOIS, Pape II 76 mit A. 3 – δ) S. auch MC II 955 – CB I n. 70 (S. 447): *unacum litteris . . . domini Francorum regis* – CB V n. 49 (S. 289, 295): Königliche Gesandtschaft in Avignon – Vgl. WITTRAM 87.

e) Pierre de Foix: S. hier II 500 mit Anm. 80.

²⁴ Ich zitiere aus der bekannten Ordonnanz Karls VII. vom 23. I. 1438, die den Untertanen des Königreichs und des Dauphiné den Besuch des Konzils von Ferrara untersagte: *que par les decretz des Sains Conciles derrenierement cēlēbrez à Constance en Alemagne et à Siene en Ytalie, le prouchain Concile gēnēral doit estre en la nation Gallicane cēlēbrē*: Ordonnances des rois de France de la troisieme race, XIII éd. de VILEVAULT/DE BRÉQUIGNY, Paris 1782, 255 – Recueil général des anciennes lois françaises, depuis l’an 420 jusqu’à la Révolution de 1789, par [A. J. L.] JOURDAN / DECRUSY / [F. A.] ISAMBERT, VIII Paris [1822] (ND 1964) 858 f. Sind diese Dekrete im übrigen eine Erfindung französischer Hofpropaganda oder sollten sie – uns unbekannt und wenig wahrscheinlich – tatsächlich erlassen worden sein? Weitere Angaben und Literatur zu diesem Dokument hier II 527 Anm. 2 – Vgl. auch hier I 216 mit Anm. 11 a.

²⁵ Zwar nicht offen ausgesprochen, liegt dieses Motiv natürlich sehr nahe, wie auch REY, Louis XI 65, ausführt.

²⁶ S. zuletzt FAVIER, Paris au XV^e siècle 136 f. – Karl VII. selber zog erst am 12. XI. 1437 in die ungeliebte Hauptstadt ein: GUENÉE/LEHOUX, Les entrées royales 70–86.

die Griechensynode in ihrem Land, wurden Orte von Sevilla bis Wien und Ofen für die Feier vorgeschlagen, wie Pierre de Versailles 1438 in Ferrara bemerkte.²⁷ Schließlich könnten auch die mit der Abhaltung des Konzils in Avignon verbundenen wirtschaftlichen Vorteile eine Rolle gespielt haben, deren Frankreich sich bekanntlich schon einmal zur Zeit des Papsttums an der Rhone erfreut hatte.²⁸

Sicher, *besunder Franzosen betten gern das kunftige concilium in Franckreich gehabt*; ob indes Karl VII. und sein Hof eine Restauration der Cathedra Petri in der Provence als Endziel avisierten, steht zu bezweifeln. In einem solchen Fall waren schwere Belastungen im Verhältnis Frankreichs zu anderen Mächten zu erwarten.²⁹ Überdies besaßen Konzessionen, die einem allgemein anerkannten römischen Papst abgerungen waren, stärkeres und endgültigeres Gewicht als Privilegien eines abhängigen Parteigängers. Ähnlich hatte schon Simon de Cramaud 1407 vor Gregor XII. und 1409 in Pisa – jedoch mit besonderem Blick auf die damalige Situation – argumentiert.³⁰ Vor allem aber war klar, daß solche Pläne angesichts eines in seiner Legitimität nicht (mehr) umstrittenen Papstes Eugen IV. zwangsläufig zu einem Schisma geführt hätten. Vor nichts aber schreckte Karl VII. so zurück wie vor der Gefahr einer neuen Glaubensspaltung, und bekanntlich betrieb er nach dem Entscheid der Griechen für Ferrara trotz deklamatorischer Rückzugsgefechte weder ernstlich die Kandidatur Avignons noch anerkannte er später je Felix V. Wer demnach dem französischen Hof solche Absichten unterstellt, tut dies ohne Quellenzeugnis, differenziert nicht zwischen dem „offiziellen“ Frankreich und französischen Konzilsvätern in Basel; er arbeitet mit Vermutungen und Unterstellungen, macht sich das – im wilhelminischen Deutschland sicher zur Genüge vorhandene – Gefühl zunutze, prestigeseuchtig-aggressiver französischer Politik sei so etwas einfach zuzutrauen.

²⁷ Pierre de Versailles: *Sic profecto nobis accidit in sacro Basiliensi concilio, quoniam multi principes, multe civitates ac dominia concilium ycomenicum apud se habere concupierunt* (C Fl A/III/2, 55) – Entsprechende Äußerungen Sigismunds und Friedrichs III. zitiert H. ANGERMEIER, Die Reichsreform 1410–1555. Die Staatsproblematik in Deutschland zwischen Mittelalter und Neuzeit, München (1984) 68 f.

²⁸ Anstelle der einschlägigen Literatur hierzu eine wenig bekannte Äußerung des Bischofs von Le Mans Martin Berruyer auf der Klerusversammlung von Chartres (1450): *Secus erat dum Romani pontifices in Avinione residebant, quia tunc pecunie in regnum hoc et Dalphinatum refluebant, et erat tunc regnum opulentum*: VALOIS, Pragmatique Sanction n. 80 (S. 196) – Vgl. H. MÜLLER, Rez. von: H. A. MISKIMIN, Money and Power, in: VSWG 72 (1985) 433.

²⁹ a) Zitat: Gregor Heimburg am 29. I. 1439 an Herzog Friedrich II. von Sachsen (RTA XIV n. 25 [S. 66–68]).

b) Die vorhersehbaren Schwierigkeiten mit anderen Mächten waren ein Argument, das sich natürlich die päpstliche Partei – vor allem mit Blick auf England – zunutze machte: CB I n. 66 (S. 434).

³⁰ KAMINSKY, Simon de Cramaud 283 f.

Konzilsführer vom Schlage eines Amédée de Talaru oder Louis Aleman mögen ihrerseits wirklich weitergehende Absichten verfolgt haben. Zeigte sich der Widerspruch zum Hof bei der Behandlung der Ortsfrage selbst noch nicht, da Karl VII. und dessen Berater eben auch mit einer Unionssynode sympathisierten, so sollte er, wie schon in den Ausführungen über Amédée de Talaru dargestellt, bei dem daraus erwachsenden Entscheidungskampf des Konzils gegen den Papst um so schärfer ausbrechen und 1439 durch den mehr oder minder erzwungenen Rückzug der Erzbischöfe von Lyon und Tours aus Basel im Sinne des Königs gelöst werden.³¹ Auf eben diesem Hintergrund ist denn auch die von Haller als vermeintlich schlagendster Beweis seiner These herangezogene Feststellung in einer für Eugen IV. im November 1436 angefertigten Denkschrift zu verstehen: *Oratores regis semper contrarium eius fecerunt, quod rex promisit, et nulli fuerunt in concilio nobis capitales hostes, quam quidam ex oratoribus regis.*³² Hier spiegelt sich der prinzipielle Zielkonflikt eines wegen politischer Notwendigkeiten vorsichtig abwägenden Hofes mit den Vorstellungen überzeugter Konziliaristen wie Talaru oder Coëtquis, die im Verein mit Gesinnungsgenossen und Landsleuten wie Louis Aleman oder Jean Mauroux wirkten und deren persönlicher Lebensgang teilweise wiederum eng mit Avignon zusammenhing.³³ Gerade der Kardinal von Arles legte, bar jeder Botschafterpflicht, sowohl in der Ortsfrage als auch später beim Vorgehen gegen Eugen IV. die größten Aktivitäten überhaupt an den Tag.³⁴ Was Haller nicht sah oder nicht sehen wollte, hat schon der mailändische Herzog richtig erkannt, als er im Juli 1438, freilich mit eigenen Hintergedanken, Albrecht II. auf diese Diskrepanz hinwies: Die Basler Attacken gegen Eugen IV. geschähen *imo contra voluntatem domini regis Francie, qui suos nominavit in concilio existentes, ut scisma prohibeant et procurent unionem ecclesie, licet ipsi non attento domini sui mandato contrarium operentur.*³⁵ Von einem „glänzend gespielten, Gegen-

³¹ S. hier I 172 – 211.

³² HALLER, in: Rez. von: VALOIS, Page 352 – Zitat: CB I n. 67 (S. 435).

³³ Meines Wissens wurde die ansprechende Vermutung von MUGNIER, L'expédition 336, nie zur Kenntnis genommen, die Basler hätten Avignon auch darum erwählt, weil es selbst nach dem Schisma noch Aufenthaltsort vieler (und jetzt am Konzil teilnehmender) Prälaten wie etwa Louis Aleman gewesen sei. Diese enge persönliche Verbundenheit wird auch den Kardinal von Arles über Jahre hin immer wieder auf die Rückzahlung der von der Stadt vorgestreckten 70 000 Florenen drängen haben lassen.

³⁴ So stellte Roberto Martelli in einem drei Tage nach dem Votum geschriebenen Brief an Cosimo und Lorenzo de' Medici, den ehemaligen avignonesischen Studenten und Doktor Louis Aleman, Neffen des langjährigen Herrschers auf dem Rocher des Doms François de Conzié, als Instigator der Wahl Avignons dar: CECCONI, Studi n. XCIX; vgl. S. 151. Auch für Enea Silvio standen ein Jahrzehnt später im Rückblick Louis Aleman *et que cum eo plebs erat* als Hauptbetreiber fest (WOLKAN II 60; ähnlich in seinen Kommentaren von 1450/51: ebd. 192).

³⁵ RTA XIII n. 194 (S. 365).

einanderarbeiten“ (Heimpel) zwischen Hof und französischen Konzilsvätern³⁶ kann zu keinem Zeitpunkt die Rede sein, vielmehr ist P. G. Caron beizupflichten, der, wie ansatzweise schon G. Voigt und in neuerer Zeit H. Boockmann und A. Black, meines Wissens als einziger diesen Widerspruch in seiner (wie schon aus dem folgenden Zitat ersichtlich, ansonsten oft falsche Akzente setzenden) Darstellung des Basiliense erkannte: „A Basilea, gli ambasciatori di re Carlo VII avevano sempre seguito il presidente del Concilio, cardinale Alemandi, ma il loro atteggiamento esprimeva male i sentimenti di crescente inquietudine del sovrano e del popolo, che temevano i gravi inconvenienti che potevano derivare dalla scissione in seno alla Chiesa.“³⁷ Die Kenntnis dieses tatsächlichen Gegensatzes läßt auch zahlreiche andere, von Haller in seinem Sinne ausgelegten Quellenzeugnisse in neuem Licht erscheinen; so etwa die sicher überzeichnende Depesche von Giorgio Cesarini, einem Bruder des Konzilspräsidenten, an den Markgrafen von Mantua im Mai 1434, nach der die Franzosen Eugen IV. um jeden Preis zu stürzen und in der Hoffnung auf ein neues Papsttum jenseits der Alpen Neuwahlen zu erzwingen gedächten.³⁸ Hintergrund ist auch hier die gleichfalls von papstfreundlichen Venezianern im Oktober 1433 konstatierte Haltung der französischen Konzilsgesandten unter Führung von Lyon und Tours³⁹, nicht aber etwa die des Könighofes.

Zusammenfassend sei nochmals betont: Karl VII. und seine kirchenpolitischen Berater haben seit Ende 1435, als die Ortsfrage stärker in den Vordergrund trat, keinen Hehl aus ihrer Sympathie für eine Feier der Unionssynode in Frankreich gemacht. Lediglich ab September 1436, da die in Aussicht stehende Freilassung René von Anjou Rücksicht auf Burgund verlangte und die neapolitanische

³⁶ Deutschland im späteren Mittelalter 101 – Stattdessen wäre von einer engen Zusammenarbeit zwischen den Dauergesandten wie Lyon und Bourges und den meisten französischen Vätern zu reden, während die zeitlich befristete Sonderdelegation unter Simon Charles natürlich eine ganz andere Rolle spielte.

³⁷ a) CARON, Corso di storia I 192.

b) VOIGT, Enea Silvio I 151: „Wir erinnern uns, wie deutlich sich die Ungunst in den Protesten der Gesandten gegen die Absetzung des Papstes zeigte. Ließen sie auch ihre persönliche Zustimmung merken, so war es doch nicht ihre, sondern ihrer Fürsten Meinung, die ins Gewicht fiel.“

c) Nach BLACK, in Rez. von: STIEBER, Eugenius IV 75, repräsentierte die deutsch-französische Konzilsmehrheit – er spricht nicht eigens von den Gesandten – keineswegs die Vorstellungen der Fürsten, sondern arbeitete mit ihrem Kirchenverständnis „almost as studium against regnum“.

d) H. BOOCKMANN, Zur politischen Geschichte des Konstanzer Konzils, in: ZKG 85 (1974) 56, streift die Problematik für das Constantiense: „Im einzelnen ist es freilich einigermaßen schwierig, die Länge der Leine zu ermessen, welche die Konzilsväter mit den Regenten ihrer Herkunftsländer verband, abzuschätzen, wann die Mitglieder der Synode Probleme des Glaubens und der Kirchenverfassung im allgemeinen bedachten und wann sie sich von den Bedingungen ihrer politischen Umwelt leiten ließen.“

³⁸ HALLER, in: Rez. von: VALOIS, Pape 346; er greift dabei die von VALOIS, Pape I 319 f. A. 2, zitierte Quelle auf – DERS., in: ThLZ 37 (1912) 815 – S. auch WITTRAM 56.

³⁹ RTA XI 82.

Nachfolge aktuell werden ließ, konnte die angevinische Fraktion am Hof vorübergehend ihre vom päpstlichen Wohlwollen abhängigen Interessen stärker zur Geltung bringen. Das hatte die kurzfristige Befürwortung eines Unionskonzils zu Florenz durch Karl VII. zur Folge. Während eine von Simon Charles geführte Sonderdelegation diese neue Linie in Basel vertrat, betrieben die königlichen Dauergesandten aus Überzeugung und teilweise auch wegen ihrer persönlichen Bindungen an die Rhonestadt die Kandidatur Avignons in engem Zusammengehen mit führenden Konzilsvätern wie Louis Aleman. Unter dem Eindruck des überwältigenden, für die Homogenität der französischen Teilnehmer in Basel signifikanten Votums vom 5. XII. 1436 kehrte der Herrscher alsbald zu seiner ursprünglichen Position zurück und setzte sich persönlich mit Nachdruck für Avignon ein, ohne dabei aber Hintergedanken an eine neuerliche Übersiedlung des Papstes zu hegen. Hier trennten sich seine Vorstellungen von denjenigen mancher französischer Konzilsmitglieder, die teilweise im Botschafterrang standen. Dieser Umstand läßt eine deutliche Unterscheidung zwischen der von der Regierung verfolgten „gemäßigten“ Linie und dem radikalkonziliaristischen Engagement führender Franzosen in Basel, zwischen dem König und der Mehrheit der französischen Konzilsnation⁴⁰, geboten erscheinen. Indes wurde offensichtlich schon von den Zeitgenossen nicht immer genau zwischen diesen beiden Positionen getrennt und etwa mit Piccolomini oder Traversari einfach von den Franzosen (*Gallici*) geredet⁴¹, was aber durchaus verständlich erscheint, als eben von Karl VII. beauftragte Prälaten wie die Erzbischöfe von Lyon und Tours Sprachrohr ihrer gegen Eugen IV. agitierenden Landsleute waren. Ließ sich diese Diskrepanz in der Ortsfrage wegen der Sympathien Karls VII. für ein Konzil in Avignon noch überspielen, bot in der Folgezeit die gallikanische Interessenpolitik des Hofes im Einzelfall noch manche Gelegenheit zum Brückenschlag, so sollte sich der Bruch doch desto deutlicher manifestieren, je stärker das Konzil seinen Entscheidungskampf gegen Eugen IV. betrieb.

⁴⁰ Wenn allerdings nicht etwa das Konzil als Ganzes, sondern die gallikanische Nation die in Frankreich weilenden Gesandten der Synode vor den Umtrieben des von der Minoritätspartei nach Avignon geschickten Promotors Johannes Slitzenrode (Slitzenrode, Sleuczode) warnte (CB V n. 5), so war das sicherlich wie auch weitere Direktiven an Bischof Schele und die Stadt Avignon (ebd. n. 8, 22) ganz im Sinne des Königshofs. Dieses Einvernehmen betont auch WACKERNAGEL in der Einleitung zu CB V, XXII.

⁴¹ Ein weiteres, zwar weniger bekanntes, aber nicht minder treffendes Beispiel liefert der Bischof von Vich, der am 25. XI. 1437 von Sigmunds Hof in Znaim den Baslern über dort kursierende konzilsfeindliche Gerüchte berichtete: *attendite queso, quid malignantes hacenus seminarunt, videlicet patres sacri concilii velle scisma facere, presertim Gallicos optare habere ecclesiam et illius regimen apud Avinionem* (RTA XII n. 160 [S. 262]) – Ähnlich (mit Einschluß der Deutschen) der Konzilsgesandte Bachenstein über seine Erfahrungen am Hof Albrechts II. im September 1438: *admodum seminatum fuerat et cordibus multorum curialium impressum Gallicos et Germanos querere papatum* (RTA XIII n. 302 [S. 586]).

Die Kritik der Hallerschen These machte einen zeitlichen Vorgriff notwendig. Um das Bild der Entschlossenheit des Königshofs und seiner Übereinstimmung mit Foix in der Unionsfrage abzurunden, sei kurz noch auf einige bezeichnende Geschehnisse und Entwicklungen des Jahres 1437 verwiesen, obwohl die Ereignisgeschichte als solche hier ja nicht abgehandelt wird. In den nächsten Wochen und Monaten nach dem Empfang der Basler Gesandtschaft am Hof zu Romans im Januar 1437 ging es zunächst vorrangig darum, die Absichten von König und Konzil in die Wirklichkeit umzusetzen, konkrete Maßnahmen wie eine Zehnterhebung in Frankreich zu beschließen, um damit das Finanzierungsproblem lösen zu helfen und die darob noch zögernden Avignonesen zur endgültigen Erfüllung der Basler Konditionen zu bewegen. So mahnte Karl VII. die Stadt Avignon am 5. April 1437: *Scitis namque, quod dilacio vestra causare posset omnimodam bujusmodi tam magni et inestimabilis boni rupturam, quod cederet in vestrum onus maximum ac depressionem et detrimentum honoris ecclesie Gallicane, quod displicenter ac egre ferremus attenda expedicione jam per nos in prefatis facta et publicata.*⁴² Von Avignon erwartete der Herrscher eine klare Position, wie er sie selbst neuerlich und definitiv in Montpellier bezogen hatte, als er den ihm von einer neuen Basler Delegation unterbreiteten Vorstellungen Ende März/April 1437 ungeachtet aller päpstlichen Proteste beipflichtete, nicht ohne erneut die Bedeutung seiner Berater an diesem Beschluß hervorzuheben: *habita igitur super hoc permagna maturaque . . . majoris concilii nostri deliberacione.*⁴³ Zu beachten ist dabei die von den Konzilsgesandten hervorgehobene Rolle des königlichen Beichtvaters Gérard Machet, *cujus adventus non mediocriter expedicioni nostre profuit.*⁴⁴ Immerhin hatte der Bischof von Castres – ein Konziliarist gallikanischen Zuschnitts mit dem geschärften Blick des Höflings für das politisch Machbare – ja noch

⁴² CB V n. 10 (S. 215) – Avignon, Arch. Comm., Boîte 34, pièce 975; cf. 976, 977, 987 – Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 40 f.

Es versteht sich fast von selbst, daß damals auch Louis Aleman und Amédée de Talaru (s. hier I 173 mit Anm. 3) in dieser Angelegenheit persönlich an Avignon schrieben.

⁴³ Zitat aus einem Brief Karls VII., den er am 24. IV. 1437 den Baslern gleichsam als offizielle und endgültige Bestätigung seines Entscheids für Avignon zukommen ließ (CB V n. 17 [S. 223]). Mit demselben Datum ging ein Schreiben an seine Konzilsgesandten, Sorge zu tragen, daß *nulle mutacion ne ce face du lieu d'Avignon pour la célébracion du saint général concil avenir* (ebd. 223 A. 1) – S. auch den Bericht der Konzilsgesandten nach ihrer Rückkehr in Basel (CB V n. 49 [S. 281 – 288]), das Schreiben der Versammlung an Kaiser Sigismund (CB I n. 70 [S. 447]) sowie Enea Silvio in seinem bekannten Brief an Piero da Noceto vom 21. V. 1437: *Itum est ergo ad eum [i.e. regem] in Montepesulano iunc existentem tantumque inpetratum quantum petitum* (WOLKAN I/1, S. 61) – Vgl. ZUCISTI, *Gesandtschaft 12 – 14 – VALOIS, Pape II 53 – WITTRAM 87 – 89.*

⁴⁴ CB V n. 49 (S. 283, cf. 290) – Näheres hier I 356 mit Anm. 51.

1433 mit dem Haus Anjou die radikalen Tendenzen der königlichen Gesandtschaft in Basel zu mäßigen gesucht.⁴⁵

Der Name Avignon muß auf die Männer um Karl VII. faszinierend gewirkt haben – bis in die Fraktion der Anjou hinein: Unter den in Montpellier weilenden und von den Konzilsdelegierten umworbenen Räten war auch Karl von Anjou, der sich allem Anschein nach nicht gegen diese Entwicklung stellte.⁴⁶ Da mag vielleicht ein gewisses Mißtrauen gegenüber der päpstlichen Neapelpolitik mitgespielt haben, wie Wittram vermutete⁴⁷, doch entscheidender dürfte die übermächtige, mitreißende proavignonesische Strömung gewesen sein, die ja auch für die kuriale Partei auszumachen war und nicht ohne Auswirkung auf ihre Haltung in der sizilischen Sukzessionsfrage geblieben sein wird, was wiederum diese angevinische Distanz bewirkt haben könnte. Immerhin hatte selbst René d'Anjou am 7. XI. 1436 und am 8. II. 1437 Geleitbriefe für die Griechen ausgestellt.⁴⁸ Interessanterweise adressierte dieser Herrscher, dessen Konzilsgesandter Pierre de Versailles am 5. XII. 1436, wie erwähnt, für Avignon gestimmt hatte, den ersten Salvuskondukt an Louis Aleman, der als Erzbischof von Arles zwar sein Untertan, ansonst aber alles andere denn Vollstrecker seiner Kirchenpolitik war. Indes wird sich der Prinz dem Kardinal in gewissem Grad verpflichtet gefühlt haben, da dieser den seit Ende 1436 auch in Basel vorgebrachten Ansprüchen Alfons' V. von Aragón auf Neapel in der Konzilsaula entgegentrat.⁴⁹ Vor lauter Rücksichten und Verpflichtungen nach

⁴⁵ Ebd. 355 f.

⁴⁶ CB V n. 4 (S. 191), n. 49 (S. 283). Dabei hatte Eugen IV. diesen Prinzen noch kurz nach dem Basler Votum wissen lassen, daß gerade die Frage der neapolitanischen Sukzession von Anjou ihm nicht erlaube, Italien zu verlassen, und überdies der – von ihm gewünschte – Konzilsort Florenz René besonderes ergeben sei: Rom, Arch. Vat., Reg. 359, f. 290^r (nach HALLER, in: CB I 153 f. mit A. 1). Vgl. ein Schreiben gleichen Inhalts an Karl VII.: CECCONI, Studi, n. CII; BARONIUS/THEINER, *Annales ecclesiastici* XXVIII ad a. 1437 § 5 (S. 224).

Sicher wirkte Karl von Anjou aufs Ganze für seinen Bruder und damit für die Ziele Eugens IV. – so steht er für die vorbehaltliche französische Obödienzerklärung von 1440 –, doch warnt vor voreiliger Einordnung unter die bedingungslosen päpstlichen Parteigänger neben dem Gesagten auch der Umstand, daß man zu Basel noch im August 1439 seine Supplik zugunsten eines Sekretärs und Elemosinars bearbeitete: Lausanne, Bibl. cant. et univ., G 863, f. 20^{rv}.

⁴⁷ 91.

⁴⁸ 1436 XI 7: CB IV 223 – 1437 III 8: Genf, Bibl. publ. et univ., ms. 27, n. 35 – MC II 940 – Vgl. HALLER, in: CB I 145 A. 8 – VALOIS, Pape II 80 mit A. 2 – F. DE MENTHON, *A propos des deux premiers Menthon-Montrottier: Une aventure savoyarde en 1437 . . .*, in: R Sav 119 (1979) 90 (mit falschem Datum).

Von den Basler Gesandten nach Byzanz mitgenommen (CB V n. 41 [S. 261]), wurde der Salvuskondukt am 6. X. 1437 dem Kaiser präsentiert (ebd. n. 49 [S. 315]).

⁴⁹ Vgl. PÉROUSE, *Louis Aleman* 259 – VALOIS, Pape II 128.

S. auch CB IV 322 (Talon), 345 f. (Versailles), und vor allem Paris, BN, Coll. Dupuy 302 (Talon und Aleman 1442); dazu hier II 525 Anm. 55.

Zum Votum des Pierre de Versailles am 5. XII. 1436: CB IV 349 – Vgl. HALLER, in: CB I 148 – COVILLE, *Pierre de Versailles* 237 (mit unzutreffenden Begründungen).

allen Seiten konnte sich ein René d'Anjou in der Kirchenfrage eigentlich gar keine persönlichen Überzeugungen leisten: Als er bald im April 1437 unter starken päpstlichen Druck geriet⁵⁰ und daraufhin Avignon dessen Konzilspläne unter Drohungen und Bitten auszureden suchte⁵¹, ließ er seine Zwangslage zumindest nach dem Zeugnis der Basler Gesandten durchblicken: *quia a domino nostro papa tenebatur in feudum regimen suum Cecilie, ipse dominus prefato domino nostro pape obligatus erat eumque sustinere et deffendere debebat.* – Vielleicht tat René dies auch auf Empfehlung seines Rats Jakob von Sierck kund, eines wendigen Meisters politischer Vor- und Übersicht.⁵² Wie wenig der Anjou „Papalist“ war, sollte sich gut zwanzig Jahre später zeigen, als er glaubte, auf einem anderen politischen Weg zum Erfolg zu gelangen: Auf die Anerkennung Ferdinands von Aragón als neapolitanischen Throninhabers durch Pius II. reagierte er mit Obödienzenzug, Konzilsappellation, unziemlicher Behandlung des päpstlichen Gesandten Angelo Geraldini und der Drohung des Einmarschs in den Comtat Venaissin, wobei er sich obendrein der Sympathien des Generalvikars Pierre de Foix sicher sein durfte.⁵³ (In der traditionellen Vorstellung des „bon roi René“ befangen, hat man allgemein lange den abenteuerlichen, skrupellosen und ausbeuterischen Seiten im Charakter dieses Herrschers zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.⁵⁴)

Es kann als fast sicher gelten, daß der am Hof weilende Karl von Anjou wegen einer avignonesischen Lösung vom König selber und dessen Beratern, wohl auch von Pierre de Foix bedrängt wurde, der sich ja zeitweise in Montpellier aufhielt⁵⁵; ganz sicher ist, daß der von Karl VII. nach Avignon entsandte

⁵⁰ Vgl. den Bericht des Louis de Lapalud an die Bischöfe von Lübeck und Viseu vom 17. IV. 1437: CB V n. 16 (S. 221).

⁵¹ Dabei verkehrte René die Intentionen Karls VII. in ihr Gegenteil, wenn er nur die königlichen Mahnungen zur Reverenz vor der Person des Papstes aufnahm und daran seine Ausführungen knüpfte: CB V n. 49 (S. 301) – In Noël Valois sollte er einen späten Nachfolger finden (vgl. hier Anm. 16 b).

⁵² CB V n. 49 (S. 301) (Hervorhebungen durch mich) – Jakob von Sierck hielt sich damals stets an der Seite seines angevinischen Herrn auf (MILLER, Jakob von Sierck 50 f., ebd. A. 231 Hinweis auf CB V 298). Er, der ja später als Erzbischof von Trier das Basler Konzil nach Bedarf als politisches Druckmittel einsetzte, mag den Fürsten von einer endgültigen Ablehnung und Verdammung der Synode mit abgehalten haben.

Auf jeden Fall trifft die scheinbar stimmige Feststellung von SCHWEIZER, Le cardinal Louis de Lapalud 131, doch nicht ganz die komplexere Wirklichkeit: Wegen der Nachfolge in Neapel sei René aufgetreter als „adversaire acharné de ce même concile que Charles VII favorisait et encourageait“.

⁵³ PETERSOHN, Angelo Geraldini 46, 53–56, 58 A. 83 – Vgl. auch schon VOIGT, Enea Silvio III 143 – v. PASTOR, Geschichte der Päpste II 84 – BECKER, Appellation 191, vgl. auch 195.

⁵⁴ Vgl. PETERSOHN, Angelo Geraldini 75.

⁵⁵ S. hier II 496 Anm. 54.

Nicolas de La Chapelle überdies im Auftrag des Konzils mit René von Anjou Kontakt aufnahm.⁵⁶

Als Guillaume Hugues am 17. VII. 1437 vor die Basler trat, um von seiner zweiten, zusammen mit Rudolf von Rüdesheim unternommenen Frankreichmission jenes Jahres zu berichten, gelangten die Väter zu der Überzeugung, die bisherigen Erfolge seien vor allem Karl VII. zu verdanken.⁵⁷ So ließen sie wenige Tage später René von Anjou sicher nicht ohne ein Gefühl des Triumphs wissen, wenn Avignon schließlich doch noch all ihre Bedingungen erfüllt habe, sei dies *medio et auxilio in Christo filii . . . Francorum regis* möglich geworden⁵⁸, der auch anderen Herrschern als Vorbild empfohlen wurde.⁵⁹

4. Kapitel

Jean Spassier und Raimond Talon: Avignon, Basel und Anjou 1436 – 1442

In unserem Zusammenhang bleiben noch jene beiden Männer zu würdigen, die als Konzilsgesandte in dem ihnen wohlbekannten Avignon und zu Basel wiederum als Beauftragte der Stadt für die konkrete Durchsetzung des von Synode, Königshof und Generalvikar vorgegebenen Ziels in oft mühseliger Kleinarbeit wirkten; zwei Persönlichkeiten, die überdies interessante prosopographisch-politische Zusammenhänge vor allem unter angevinischen Vorzeichen eröffnen: Jean Spassier und Raimond Talon.

Aus dem Protokoll des Pierre Brunet erfahren wir zum 22. IX. 1433, daß der im Vormonat inkorporierte Jean Spassier schon früher zu Avignon im Auftrag des Konzils das Amt des Fiskalprokurators versehen hatte, das ihm nunmehr mit allgemeiner Kompetenz von den Vätern verliehen wurde.¹ Die frühere Tätigkeit in Avignon wie der Zeitpunkt seiner Inkorporation kurz nach der Einnahme

⁵⁶ CB V n. 49 (S. 298) – Vgl. hier I 340 mit Anm. 60.

⁵⁷ ZLOCISTI, *Gesandtschaft 23* (mit Quelle) – Nähere Angaben zu dieser Mission hier II 498 Anm. 63.

⁵⁸ CB V n. 37 (S. 253).

⁵⁹ So zum Beispiel dem König von Kastilien: Ebd. n. 41 (S. 261).

¹ CB II 485, cf. 482 – Inkorporation: CB II 461; MC II 408 – Vgl. LEHMANN 189 – BILDERBACK, *Membership* 318 – Zum Amt des (Fiskal) Prokurators in Avignon s. CHIFFOLEAU, *Justices du pape* 64.

der Stadt durch Foix legen die Zugehörigkeit dieses *cives Avenionensis* und Syndicus seiner Stadt² zur Mehrheitspartei um Alfonso Carrillo nahe. Wenn er aber nur wenige Monate nach dem Tod des Kardinals im Juni 1434 als Prokurator des Foix-Anhänger Guillaume de Champeaux zugelassen wurde und in der Folge auch die Interessen von dessen Neffen Gérard de La Bricogne wahrnahm³, der 1432/33 ebenfalls als entschiedener Parteigänger Peters sowohl zu Basel als auch in Avignon auf den Plan getreten war, so deutet das auf einen raschen Übergang in das Lager des seinerseits auf Ausgleich bedachten neuen Generalvikars. Enge Verbundenheit mit seiner Heimat zeigte Spassier auch, als er die im Rangstreit mit der Universität Angers liegende Hochschule Avignon unterstützte⁴, wo er den Grad eines Bakkalaren der Dekrete (oder beider Rechte?) erworben haben dürfte⁵, und als er die Interessen des in Basel mit Saint-Antoine prozessierenden Montmajour wahrnahm, jener Benediktinerabtei unweit von Avignon, deren damaliger Kommendatarabt Louis Aleman hieß.⁶ Natürlich stimmte Spassier am 5. XII. 1436 für die Rhonemetropole als Stätte der Griechensynode⁷; seit Januar 1437 wirkte er im Auftrag Avignons auf dem Konzil⁸ und alsbald in dessen Namen in der Stadt: Mit den bischöflichen Gesandten Basels seit Ende März und im April 1437 zusammen am Königshof

² a) *Cives Avenionensis*: So Talaru in einem Brief an Lapalud (CB V n. 21 [S. 234]) – Vgl. hier I 173 mit Anm. 7.

b) Syndicus: Avignon, AD Vaucluse, D 133, f. 158^r.

³ a) Champeaux: CB III 113; MC II 704 – S. hier I 463 mit Anm. 18/19.

b) La Bricogne: CB II 469.

c) Seit April 1435 ist Spassier überdies als Vertreter des südfranzösischen Bischofs und Machtet-Vertrauten Jean Boucher von Lavaur inkorporiert: CB III 365 – Vgl. LEHMANN 143 – BILDERBACK, Membership 318, 373. Zuerst hatte Boucher Ende 1434 als Prokurator (den mit dem Konzilsvater und Bischof von Périgueux Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon verwandten?) Aimery d'Arpajon beauftragt (Paris, BN, ms. fr. 20883, n. 85), der aber wohl nicht nach Basel ging. Zu Bouchers Konfirmation als Bischof durch das Konzil: CB II 528, 540.

d) Eine weitere prokuratorische Inkorporation am 6. VII. 1436: CB IV 196.

⁴ CB III 25 – Zur Sache hier II 484 mit Anm. 51 sowie I 242 mit Anm. 81.

⁵ CB II 461 (1434 VIII 11) – MC II 408: *in utroque iure bac.* (1434 VIII) – In den Universitätsakten aber ist er 1431 als Bakkalar des weltlichen Rechts belegt (Avignon, AD Vaucluse, D 133, f. 12^r, 14^r). 1437 bezeichnet Segovia ihn als Lizentiaten der Leges (MC II 1002; vgl. HERNÁNDEZ MONTES, Biblioteca de Juan de Segovia 215), so ebenfalls ein Notariatsinstrument von 1437 II 4 (s. Anm. 8): Hatte Spassier diesen Grad zwischenzeitlich erworben?

⁶ MAILLET-GUY, St-Antoine 166.

⁷ CB IV 358.

⁸ Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 44^v–45^r (Ernennung durch Avignon); cf. CB V n. 2 (S. 181) – MC II 931, 935 – S. auch Paris, BN, ms. lat. 1517, f. 133^r–136^r: *Instrumentum continens petitiones quas fecerunt cives Avenionenses per procuratorem fiscalem in materia Grecorum* (1437 II 4). Spassier wird darin genannt: *lic. in legibus, . . . procurator nomine civium ac habitatorum et universitatis ac communitalis civitatis Avenionensis* (f. 133^r) – Zur Sache: VALOIS, Page II 52.

bezeugt⁹, am 8. Juni von diesen zu Tanguy Du Châtel beordert¹⁰, legte er in Avignon größten Einsatz für das Zustandekommen des Unionskonzils nicht nur an den Tag, sondern nach Ausweis der Gesandten wirkte er dafür selbst noch des Nachts (*labores, diligencias, et sollicitudines necdum diurnas, verum etiam nocturnas*).¹¹ Ab Juli 1437 erneut auf der Synode¹², war er seitdem, schon durch seine Funktion als eng mit den Promotoren zusammenarbeitender Fiskalprokurator bedingt¹³, wesentlich an der Abwicklung des Papstprozesses und des Depositionsakts vom 25. VI. 1439 beteiligt¹⁴, den er – Opfer der Basel heimsuchenden Pest – nur um wenige Wochen überlebte.¹⁵

Ungleich größere Bedeutung als Jean Spassier aber kommt Raimond Talon zu, der seit jungen Jahren in François de Conzié, dem eigentlichen Herrn auf dem Rocher des Doms, einen mächtigen Gönner gefunden hatte: Der Erzbischof von Narbonne bestellte ihn zum stellvertretenden Leiter der apostolischen Kammer in Avignon¹⁶ und ernannte ihn obendrein, Zeichen besonderen Vertrauens, zum Vollstrecker seines Testaments.¹⁷ Über Conzié knüpfte Talon Kontakte zu dessen Neffen Louis Aleman, der ihn in den Kreis seiner Familiaren aufnahm.¹⁸ Nach eigenem Bekunden provenzalischer Untertan der Anjou¹⁹, hat er nahe seiner Heimat Forcalquier an der Universität Avignon rund zwanzig Jahre nach den Konzilsführern Aleman und Talaru ebeneren Studiengang mit demselben Grad abgeschlossen: Bei seiner Basler Inkorporation am 10. VII. 1433 ist er zwar als Lizentiat der Dekrete belegt²⁰, doch gelegentlich seiner Zulassung als Vertreter des provenzalischen Karmeliterprovinzials Jean Fasci am 16. I. 1434 nennt Brunet ihn Doktor des Kirchenrechts.²¹ Seit jenem Jahr begegnet er auch

⁹ CB V n. 49 (S. 282, 289, 291).

¹⁰ Ebd. n. 24 (S. 238) – Angaben zu Tanguy Du Châtel hier II 488 Anm. 13.

¹¹ CB V n. 49 (S. 354).

¹² MC II 998 – Möglicherweise hat er im Oktober 1437 nochmals Basel verlassen: CB VI 120.

¹³ LAZARUS 260.

¹⁴ MC II 1029; III 82, 89 f., 324, 327 – CB V 159; VI 503 (= Documents inédits, éd. PÉROUSE 379), 522, 525 – 527, 530 – Vgl. HERNÁNDEZ MONTES, Biblioteca de Juan de Segovia 216.

¹⁵ MC III 342 – Vgl. LAZARUS 260.

¹⁶ Als solcher belegt zum Beispiel 1431 VI 9: GCN VII n. 1782 (Sp. 502) – S. auch GCN I 743 – CB III 7 – FOURNIER, Histoire de la science du droit en France III 695 – STABHELIN, Armoiries 12.

¹⁷ PÉROUSE, Louis Aleman 351 A. 7.

¹⁸ Ebd. 352.

¹⁹ Paris, BN, Coll. Dupuy 302, f. 4^r, 13^v (zu dieser Quelle auch unten Anm. 55).

1360 ist im nahen Die ein Guillaume Talon als Dekan belegt: GC XVI 531.

²⁰ a) Herkunft: R. BORRICAND, Nobiliaire de Provence, II (Aix-en-Provence) [1975] 1176;

b) Inkorporation: CB II 445; MC II 405 – Vgl. LEHMANN 182 – BILDERBACK, Membership 358 – AMMON, Schele 86 – S. auch unten Anm. 25.

²¹ CB III 7; MC II 551 (Segovia vergaß, wie auch sonst mehrfach, zu vermerken, daß es sich hier um eine prokuratorische Inkorporation handelte) – Vgl. GCN I 743 – FOURNIER, Histoire de la science du droit en France III 695 – STABHELIN, Armoiries 12.

im Lehrkörper der Universität, der er 1450 als Rektor vorstehen wird.²² Erste kirchliche Würden wie ein Kanonikat in Viviers und die Propstei von Forcalquier²³, zwei prokuratorische Inkorporationen in Basel – für den provenzalischen Karmeliterprovinzial und am 21. X. 1435 für einen *Guillermus de Lira*, hinter dem der spätere Propst von Aix und Generalvikar Felix V. in der Provence Guillaume *de Littera* zu vermuten steht²⁴ – zeigen ebenso wie die auf dem Konzil am 10. XII. 1434 für seine Person publizierte Verwendung des Erzbischofs von Aix²⁵, wie eine eigene Supplik für die Bestätigung als Sakristan eben in Aix²⁶ oder wie etwa noch eine 1457 von ihm als Großvikar und Offizial der Kirche von Avignon vorgenommene Testamentsexekution²⁷ seine Verwurzelung in Avignon und der angevinischen Provence. Diese Stellung zwischen, vereinfachend ausgedrückt, prokonziliarer Rhonemetropole und propäpstlichen Anjou sollte für Raimond Talon in Basel durchaus nicht ohne Schwierigkeiten und Widersprüche bleiben.

Am problemlosesten gestaltete sich dabei für den Doktor des Kirchenrechts noch die Erledigung zahlreicher ihm als Jurist zufallender Aufgaben: Aus der Fülle der von dem vielfachen Rotarichter übernommenen Streitsachen seien nur die französischen *Causae* St-Malo, Sées, St-Pol-de-Léon und Nizza²⁸ sowie die

Nach DE TEULE, *Docteurs* 21, und BARON, *Pierre de Foix* 78 f. A. 2, war Talon später (1448?) auch Doktor der weltlichen Rechte.

²² Belege als Professor: Avignon, AD *Vaucluse*, D 133, f. 161^r (1434), 47^r (1437), 56^v (1438); als Rektor: D 134, f. 19 – Vgl. DE TEULE, *Docteurs* 21 – FOURNIER, *Histoire de la science du droit en France* III 695 – DUHAMEL, *Primiciers* 13 – BARON, *Pierre de Foix* 78 f. A. 2.

Sicher handelt es sich bei den 1437 bezeugten Studenten der Artes *Antonius* und *Pontius Ta(o)lon*, Gebrüdern aus der Diözese Sisteron, um Familienmitglieder: D 133, f. 150^r.

²³ a) Viviers: CB II 445;

b) Propst von Forcalquier (seit 1421 VII 26): GCN I 743, 789.

²⁴ CB III 543 – Zur wahrscheinlichen Identität vgl. auch MC IV 255 s. v. „Lira v. Littera, Guilielmus“ – Zur Person: GCN I 167; Instr. 546 f. n. 13 – GCN II 430, 439 – GC III 1289 – CB IV 217, 222; MC II 554, 1351 – Vgl. FISQUET, *Aix* 344 – PÉROUSE, *Louis Aleman* 356 – EUBEL, *Hierarchie* 285: Felix V. verlieh ihm im Dezember 1443 das Pallium als Metropolit von Aix, wo er sich aber gegen Eugens IV. Kandidaten Robert Roger nicht durchsetzen konnte – N. COULET, *Aix en Provence. Espace et relations d'une capitale (milieu XIV^e s. -milieu XV^e s.)*, II *Aix-en-Provence* 1988, 1196 s. v. „Littera de“.

²⁵ CB III 267 – Bei dieser Gelegenheit wurde Talon inkorporiert. Doch scheint mir eine Identität mit dem am 10. VII. 1433 für die eigene Person und am 16. I. 1434 für Jean Fasci zugelassenen Raimond Talon (vgl. oben Anm. 20) gesichert. Es steht eine erneute Inkorporation anzunehmen, weil Talon offensichtlich nach jenem 16. Januar das Konzil sogleich verlassen hat und erst am 10. XII. 1434 wieder in Basel laut Ausweis des Konzilsprotokolls begegnet.

²⁶ CB IV 62, 71 – Hängt damit auch die erwähnte, im Protokoll aber nicht näher spezifizierte Verwendung des Metropoliten von Aix, Avignon Nicolai, zusammen?

²⁷ FOURNIER, *Statuts* II n. 1355 (S. 453).

²⁸ Es handelt sich wohlgemerkt nur um ausgewählte Beispiele, die vor allem für die Lokalforschung von Interesse sein dürften:

a) St-Malo: CB III 386, 445 – Literatur zur Sache hier I 247 Anm. 110.

aus dem Reich anhängigen Prozesse Köln, Ulm und Frankfurt genannt.²⁹ Daß er den Ruf eines *magni reputati iusticiarii* genoß, wie Segovia noch zum Ende des Jahres 1443 bemerkt³⁰, zeigte sich auch, wenn Parteien, zu denen er keine erkennbare persönliche Verbindung besaß, ihn wiederholt ausdrücklich als Richter wünschten.³¹

Seinerseits nutzte das Mitglied der Friedensdeputation die Versammlung, um eigene Ansprüche und Interessen zu verfolgen: So ersuchte er die Väter im März 1436 um die erwähnte Bestätigung der Dignität als Sakristan von Aix³², nachdem er schon im Vorjahr die Synode um Unterstützung gegen die Präventionen eines Domenico de Ba(r)cellis (Varcellis, Betullis) auf seine *Vicegerencia* in Avignon gebeten hatte.³³ Jener war offensichtlich von Eugen IV. ernannt worden. Das und der Zeitpunkt von Talons Inkorporation, der 10. Juli 1433, würden nahelegen, daß er als Anhänger der Carrillo-Partei vor den Truppen von

b) Sées: CB III 491; IV 216, 232, 307, 314; VI 2 – MC II 883 – Vgl. ALLMAND, Sées 304 – Zur Sache auch hier I 419f.

c) St-Pol: Im Februar/März 1439 behandelte Talon die Ansprüche des bretonischen Konzilsvaters Roland de Pentcoërdic auf Kanonikat und Pfründe an der Kathedrale in dessen Heimatdiözese St-Pol-de-Léon: Lausanne, Bibl. cant. et univ., G 863, f. 70^{rv}; cf. CB VI 216.

d) Nizza: Im Juli 1439 nahm Talon sich einer Klage des Abtes von St-Pons (OSB) vor Nizza gegen den Bischof und Vorgänger Louis Vadati an *de et super nonnullis pecudibus, summis, et bonis mobilibus, rebusque aliis in deductionem processus latius exprimendis*: GC III 1299 u. ebd. Instr. Nizza, n. 2 (Sp. 241 Zitat) – Vgl. J.-B. TOSELLI, Biographie niçoise ancienne et moderne, I Nizza 1860 (ND 1973) 59 – 1444 wurde Talon in Nizza selbst als vom Konzil delegierter Kommissar in einer anderen Sache tätig: S. unten Anm. 56d.

Allgemein zu Talon als Basler Rotarichter: MEUTHEN, Rota 518 (T. I) – Vgl. Basel, UB, E I 10, f. 56^r (1439 X 13/16), und LAZARUS 336 (1435 XI).

²⁹ a) Der Dekan der Juristenfakultät und Domkanoniker in Köln Heinrich Klant hatte zu Basel mit Erfolg gegen sein Kapitel und dessen Dekan (in einer mir bislang unbekannt gebliebenen Sache) geklagt; am 13. III. 1436 bestätigte Talon die von Martial Formier getroffene Entscheidung: CB IV 93; cf. III 550 – Zu Klant (mit weiteren Angaben): W. SCHMIDT-BLEIBTREU, Das Stift St. Severin in Köln (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte 16) Siegburg 1982, 269.

b) Mit dem in Basel über zwölf Jahre anhängigen Streit zwischen dem Kloster Reichenau und der Pfarrkirche von Ulm war Talon in dessen Anfangsphase beschäftigt: H. BAZING / G. VAESSENMEYER, Urkunden zur Geschichte der Pfarrkirche zu Ulm . . . , Ulm 1890, 141, 143 – Zur Sache ebd. auch 135, 140f., 143f., 147, 149f., 161, 163, 171f., 174.

c) St. Bartholomäus/Frankfurt: CB IV 326f.; VI 23 – Es ging hier nicht um den ebenfalls vom Konzil behandelten Propsteistreit (dazu RAUCH, St. Bartholomäus 53f., sowie hier I 112 Anm. 26d), sondern um eine Pfründensache des faktischen, auch von Basel anerkannten Propstes Johann von Eppstein.

³⁰ MC III 1350.

³¹ CB IV 50, 79, 317; VI 320 – Auch in den Anm. 28/29 genannten Prozessen wurde er mehrfach von einzelnen Parteien ausdrücklich als Kommissar und Richter erbeten.

³² CB IV 62, 71 – Aus einer Supplik des Sakristans von Béziers und Konzilsvaters Guillaume Teste vom 22. XI. 1437 geht hervor, daß er Talons Anrecht beziehungsweise Anspruch auf diese Dignität in Aix übernommen hatte (CB VI 152), seitdem jener sich als mehrheitlich erwählter Bischof von Sisteron betrachtete. Zur Person von Teste und zu dessen Status als ungeweihter Amts- und Pfründeninhaber auf dem Reformkonzil s. hier II 753f. mit Anm. 58 – 61.

³³ CB III 450, 464, 467 – 469, 478.

Foix Zuflucht in Basel gesucht hatte. Doch wurde er von dem päpstlichen Legaten schon am 24. X. 1433 zum *Procureur du pont* [d' Avignon] bestellt.³⁴ Weitaus wichtiger aber wird ihm seine Konfirmation als Bischof von Sisteron gewesen sein, als den ihn die zwölf Kanoniker von St-Mary in Forcalquier 1437 gewählt hatten.³⁵ Dagegen waren in Sisteron selbst – Sisteron befand sich mit Forcalquier seit dem 11. Jahrhundert in einer Bistumsgemeinschaft („con-cathédralité“) – drei Stimmen auf den vom Landesherrn protegierten Mitre Gastinel (*Demetrius Gastinelli*) entfallen, welcher bis dahin die Zisterzienserabteien Le Thoronet und Fossa Nuova (Diöz. Terracina) geleitet hatte. Der von Raimond in Basel betriebene und in der Hauptsache von Niccolò Todeschi und Martial Formier geführte Prozeß gegen Gastinel, der als Gesandter René's auf dem Papstkonzil von Ferrara weilte, endete im März 1439 mit dem erwarteten Entscheid zu seinen Gunsten.³⁶ Doch half das Basler Urteil in der Realität wie sooft recht wenig, zumal die radikalisierte Synode inzwischen von den meisten Fürsten mit unverhohlenem Mißtrauen betrachtet wurde, was in besonderem Maße natürlich für den Anjouprinzen galt: René selber instruierte am 19. VI. 1439 seine Beamten, daß ungeachtet der Sentenz, die *quidam Raymundus Talloni*, . . . *consilio asserto Basiliensi ut fertur incorporatus* erreicht habe, allein Gastinel zu unterstützen sei.³⁷ Hüglin und Segovia trugen dem Sachverhalt bewußt oder unbewußt Rechnung, wenn sie Raimond, der nur im Gebiet um Forcalquier über einen gewissen Rückhalt verfügte, auch für die nächsten Jahre stets als „Elekten von Sisteron“ bezeichneten.³⁸ Der Kampf um das

³⁴ BARON, Pierre de Foix 91 A. 4 – Hatte Eugen IV. wieder einmal vorschnell Talon als Anhänger Carrillos aller Würden in Avignon entsetzt? Vgl. dazu Torquemadas Aussage (unten Anm. 39).

³⁵ Hierzu und zum folgenden N. DREIER, *Les Eglises de Sisteron et de Forcalquier du XI^e siècle à la Révolution. Le problème de la 'Concathédralité'*, Paris 1954, 101–103 – S. auch GCNI I 741–743 – STABHELIN, *Armoiries* 12.

³⁶ CB VI 40 f., 49, 88, 267, 338 f., 354, 442; VII 248 – MC III 237 – Zu Mitre Gastinel und seiner Familie COULET, *Aix II* 1191 s. v. „Gastinel“.

³⁷ GCN I Instr. Sisteron n. 58 (Sp. 495 f.); cf. n. 57 (Sp. 494 f.).

³⁸ Nur in den ersten Monaten nach dem Urteilspruch wird er einige Male ausdrücklich als *electus confirmatus* (so etwa CB VI 504, 524) bezeichnet, jedoch nie *episcopus* genannt. Als Gastinel 1440 starb, hielt Talon seine Ansprüche natürlich aufrecht. 1441 entsetzte Eugen IV. ihn der Propsteiwürde, nachdem er Sisteron zuvor an seinen Protonotar und Referendar Gaucher de Forcalquier vergeben hatte, der mütterlicherseits aus der neapolitanischen, dem Heiligen Stuhl vielfach verbundenen, aber auch in der französischen Kirche (Marseille, Lyon) präsenten Familie der Brancaccio (Branças) entstammte und später als Bischof von Gap (1442–1484) ein konfliktreiches Regiment führen sollte: T. GAUTIER, *Précis de l'histoire de la ville de Gap*, Gap 1844, 47–58, 525–528 – GC I 380, 451, 469, 497 – H. FISQUET, *La France pontificale (Gallia Christiana)*: Gap, Paris o. J. [1868] 101–106 – J. ROMAN, *Histoire de la ville de Gap*, Gap 1892 (ND 1973) 80–94 – GCN I 512 u. Instr. Gap n. 78 (Sp. 343 f.); ebd. 744 f. u. Instr. Sisteron n. 59 (Sp. 496 f.); GCN II 734, 1478–1480; GCN V 679; Frühere Würden, unter anderen Propst von Marseille – KATTERBACH, *Referendarii* 21 n. 21 – P. M. KENDALL, *Louis XI, o. O. o. J.* [Paris 1974] 478 – R. D'AMAT, *Gaucher de Forcalquier*, in: DBF XIV (1976/79) 426–428 – SCHWARZ, *Abbreviatoren* 257 n. 9, 261 n. 34.

Bistum ließ Talon nach Ausweis Torquemadas zu einem der entschiedensten Gegner Eugens IV. werden.³⁹ In der Tat hatte er als Relator am Papstprozeß Anteil, bei der Absetzung Eugens war er ebenso wie kurz zuvor bei der Publikation der *tres veritates* zugegen⁴⁰ und leistete auch danach mindestens bis Ende 1443 aktive Synodalarbeit⁴¹; so ist es nicht verwunderlich, daß er dem 1450/51 auf Basel zurückblickenden Enea Silvio als *subrusticus homo et ingenio insuavi* in unangenehmer Erinnerung war.⁴²

Der Bischof von Siena charakterisierte Raimond mit diesen Worten, da er auf dessen Gesandtschaft für das Konzil in Avignon zu sprechen kam. Von den Vätern war Talon erstmals schon im Juni 1436 als mit den Verhältnissen vor Ort Vertrauter gleichsam auf Vorkundschaft geschickt worden.⁴³ Schnell konnte er die ihm bestens bekannten Syndici und Räte der Stadt zur Annahme der von Basel geforderten Bedingungen bewegen. Am 26. X. 1436 berichtete er über seinen Erfolg auf dem Konzil⁴⁴, nachdem drei Wochen zuvor niemand anderer als Louis Aleman den an ihn adressierten positiven Vorausbescheid des Gesandten verlesen hatte.⁴⁵ Von Avignon, dessen Vorzüge er wenig später den Konzilsvätern in der Generalkongregation am 7. XI. anpries, seinerseits für die Synode mit Vollmachten ausgestattet, machte er sich nach der Abstimmung am 5. XII. 1436 (*cum deputacionibus*)⁴⁶ gleich wieder auf den Weg an die Rhone, wo er zusammen mit dem Abt von Bonneval, einem der Spezialisten des Konzils für den Süden Frankreichs, sowie Jean Spassier und den anderen bereits genannten Beauftragten des Basiliense auf die fristgemäße Einlösung aller Konditionen drängte.⁴⁷ Wie hoch die Synode und insbesondere der Vertraute Louis Aleman

³⁹ MANSI XXXI A 67: *Raymundus Talon, sine mitra, qui dicit se episcopum Tricariensem [zu lesen: Sistaricensem] sanctissimo domino nostro iam dudum infensus, qui ab ipso ob sua demerita privatus fuit officio auditoris curiae Avinionensis* – Vgl. [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUNOY-] BERTHIER, *Histoire de l'Eglise gallicane* XVI 372 – JAGER, *Histoire* XIII 433 – BINDER, *Konzilsgedanken bei Kardinal Juan de Torquemada* 50 – Zur Privation s. oben Anm. 34.

⁴⁰ a) Berichterstatter: CB VI 439, 500 (= Documents inédits, éd. PÉROUSE 378); cf. 493, 504.

b) Deposition: Ebd. 524 – Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 16 (mit Verweis auf CAMBIS-VALLERON).

c) *Tres veritates*: CB VI 426.

⁴¹ MC III 1350.

⁴² WOLKAN II 190.

⁴³ Avignon, Arch. Comm., Boîte 76, pièce 2535 – Cf. CB IV 182, 187 (*usque ad regressum*), 216, 232: Surrogationen für die Zeit der Absenz – MC II 908 – Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 16 – VALOIS, *Pape II* 38 A. 1 – BARON, *Pierre de Foix* 78 f. A. 2 – DIDIER, *Les Eglises de Sisteron* 102 A. 2.

⁴⁴ CB IV 309; cf. V n. 1 (S. 177 – 180) – MC II 908 – Vgl. BARON, *Pierre de Foix* 78 f.

⁴⁵ CB IV 290.

⁴⁶ a) 7. XI. 1436: Ebd. 323;

b) 5. XII. 1436: Ebd. 350.

⁴⁷ MC II 924 (1436 XII 23), cf. 930 f., 936, 957 f.; III 526, 1025, 1027 – CB I n. 70 (S. 445); V n. 4

ihn einschätzten, erhellt auch der Umstand, daß die von den Vätern am 11. II. beziehungsweise 9. III. 1437 ihren vier bischöflichen Gesandten nach Frankreich und Konstantinopel nachträglich verliehene Legatenvollmacht durch den Kardinal von Arles an Louis de Lapalud *et in ejus absentia domino Raymondo Taloni* geschickt wurde.⁴⁸

Solches Engagement für die antipäpstlichen Konzilspläne mag René d'Anjou und dessen Rat in Aix wesentlich mit zur Ablehnung eines Bischofs Talon in Sisteron bewogen haben, was wiederum dessen Gegnerschaft zu Eugen IV. nur bestärkte. Doch in den scheinbar so klaren Gegensätzen: hier der konziliaristische Kirchenrechtler und Familiar des Kardinals Aleman, der aktive Teilnehmer und Werber der Synode, dort der wegen seiner Ansprüche auf Neapel vom Wohlwollen des Papstes abhängige Anjoukönig, zeigen sich zunächst vielleicht überraschende Übergänge, ja Gemeinsamkeiten, die indes vor dem Hintergrund der Herkunft von Raimond Talon durchaus einleuchten. Wie er selber auf dem Konzil 1442 aussagte, war er zunächst nicht nur für seine Person und als Prokurator von Jean Fasci und *Guillemus de Lyra (Littera)* in Basel, sondern zudem als *pro (bone memorie) domino Ludovico III. ambaxiator in consilio*.⁴⁹ Auf der Generalkongregation vom 12. XI. 1435 ist er denn auch in seiner Eigenschaft als Gesandter des Königs von Sizilien, also von Ludwigs Nachfolger René, belegt.⁵⁰ Im Januar 1436 unterstützte er dessen Konzilsappellation wegen eines dem Bischof von Grasse gehörenden Kastells⁵¹; im Mai desselben Jahres wachte er über Renés königlichen Rang, als wieder einmal um die Sitzordnung der Fürstengesandten gestritten wurde⁵², und im November 1436 vertrat er gegenüber dem Elemosinar Alfons' V. die Rechte seines Herrschers auf Neapel.⁵³ Als der König von Aragón seit 1437 das Konzil immer stärker in seine Überlegungen einbezog, waren es ausgerechnet der Kardinal von Arles und Raimond Talon, die sich als angevinische Untertanen gegen die Präntentionen Alfons' V. in Basel verwahrten.⁵⁴ Den eigentlichen Höhepunkt sollte diese angevinisch-

(S. 192) – RTA XII n. 138 (S. 219, 221); cf. XV 337 A. 1, 571, 767 A. 7, n. 353 (S. 781), n. 354 (S. 844); XVI n. 212 (S. 443, 445) – Vgl. [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-] BERTHIER, *Histoire de l'Eglise gallicane* XVI 312 – LABANDE, *Projet de translation* 16, 51 f. (n. 1) – VALOIS, *Pape II* 52 A. 2 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 930.

⁴⁸ CB V 360 f. A. 12.

⁴⁹ Paris, BN, Coll. Dupuy 302, f. 4^r – *bone memorie*: Die Aussage stammt aus dem Jahre 1442.

⁵⁰ CB III 565 – In der Rechnung, die Nicoud de Menthon dem Basler Konzil präsentierte, heißt es von René d'Anjou: *qui tunc negotio adversabatur*.

⁵¹ CB IV 9 – Zur Sache hier II 735.

⁵² MC II 883.

⁵³ CB IV 322.

⁵⁴ LECOY DE LA MARCHE, *Le roi René I* 183 – VALOIS, *Pape II* 128 f. A. 8 (mit Quellen) – Allgemein über das Verhältnis von Arles zu Anjou L. STOUFF, *Arles à fin du Moyen Age*, I Aix-en-Provence/Lille 1986, 173–176.

aragonische Auseinandersetzung auf dem Konzil jedoch erst zu einer Zeit erreichen, da für René die Synode eigentlich schon längst den letzten Rest ihrer Bedeutung eingebüßt hatte, aber Aleman und Talon eben noch in Basel weilten: Anlaß war der Inkorporationsantrag, den am 14. XII. 1442 der Prokurator Ferdinands, des Bastardsohnes von Alfons V., stellte. Ferdinands dabei vorgebrachter Titel eines Herzogs von Kalabrien rief sogleich Talon auf den Plan, der diese Würde allein Renés Sohn Johann zuerkannt wissen wollte.⁵⁵ Als provenzalischer Untertan seines Königs, *provincialis vassalus dicti domini regis Renati*, und Konzilsgesandter von Johanns Großvater Ludwig II. breitete er vor dem Rumpfkonzil eine bis in die Tage Kaiser Friedrichs II. zurückgehende historische Argumentation aus, die als Gesandten Alfons' V. ebenjenen Panormitanus zu einer Entgegnung veranlaßte, dem Talon vor fast drei Jahren den Konzilsentscheid im Streit um Sisteron wesentlich mitzuverdanken gehabt hatte. Dabei betonte Tudeschi geschickt Renés synodalen Ungehorsam, der sich gerade in der Mißachtung der Basler Sentenz zugunsten des Raimond Talon erwiesen habe, welcher im übrigen für seine jetzigen Interventionen kein ausdrückliches Mandat des Herrschers besitze. Die mit erheblichem Aufwand geführte Debatte endete natürlich ergebnislos, und die eigentlichen Entscheidungen fielen ohnehin an anderem Ort, wie alsbald schon der Vertrag von Terracina zeigte. Alles Engagement, das Raimond zumindest bis Ende 1443 (doch wohl nicht bis zum Schluß der Synode) als vielbeschäftigten Rechtsspezialisten, Inhaber konziliarer Ämter, aber auch als Mahner – wiederum im Verein mit Louis Aleman – für eine Rückerstattung der 1437 getätigten Ausgaben Avignons unter den Baslern verweilen ließ⁵⁶, sollte jene Verbindungen zu Anjou nicht vergessen

⁵⁵ Grundlegend Paris, BN, Coll. Dupuy 302: „Raimondi Taloni praepositi Focalqueriensis, regis ad concilium Basileense legati dissertatio de legitima regis Siciliae successione ad principem Renatum pertinente“ (So Dupuy in dem von ihm angelegten Inhaltsverzeichnis f. 1^v). In die „dissertatio“ inseriert sind mehrere den Rechtsanspruch betreffende Dokumente; besonderes Interesse verdienen die in einem Notariatsinstrument festgehaltene Protestation Talons, die Entgegnung Tudeschis und die Konklusion des für seine Person natürlich parteiischen, in seiner Eigenschaft als Konzilspräsident jedoch auf Neutralität bedachten Aleman (*cum in talibus per presidentem non consuevit partem aliquam teneri* [f. 14^v]). Die Quelle ist meines Wissens in der Literatur bislang unbeachtet geblieben. – Kurze Beschreibung bei L. DOREZ, Catalogue de la Collection Dupuy, Paris 1899, 295 f.

Cf. MC III 1235 – 1237 – P. LABBEUS / G. COSSARTIUS, Sacrosancta Concilia . . . , XIII Paris 1672, 1605 – GCI 498 – GCN I 743 f. (mit Verweis auf Marseille, AD Bouches-du-Rhône, B 644) – Vgl. AMETTLER Y VINYAS, Alfonso V de Aragón II 438 – Valois, Pape II 281 f. A. 5 – SCHWEIZER, Nicolaus de Tudeschi 178 f. – DIDIER, Les Eglises de Sisteron 103 A. 1 – S. auch in diesem Zusammenhang LECOY DE LA MARCHE, Le roi René I 183 – PÉROUSE, Louis Aleman 470.

⁵⁶ a) Für die Zeit nach 1439 seien als Zeugnisse seiner juristischen Tätigkeit erwähnt: CB VII 10, 23, 29, 116, 132.

b) *Collator*: CB VII 74, 95 – Vgl. LAZARUS 321.

c) Regelung der Schuld gegenüber Avignon: CB VII 256.

lassen. Nach N. Didier versicherte sich König René auch anderwärts seines Gesandten.⁵⁷

Das wiederum dürfte Raimond Talon den Rückweg in die Heimat nicht unwesentlich erleichtert haben. So wurde er 1450 sicherlich mit Wissen und Willen der Regierung in Aix erneut als Propst von Forcalquier eingesetzt⁵⁸, und damals begegnet er ja, wie erwähnt, als reputierter Professor und Rektor an der Universität sowie als Großvikar und Official der Kirche von Avignon, wo er am 14. II. 1461 starb.⁵⁹ Auch der Schutz der konzilsfreundlichen Partei in der Stadt sowie des Kardinals von Arles, den er übrigens in Basel zeitweise in der Kanzlei vertreten hatte⁶⁰, mag ihm dabei von Nutzen gewesen sein; doch einem Louis Aleman selbst wird die Heimreise an seinen provenzalischen Sitz nicht nur durch seinen Ruf moralischer Integrität, sondern ebenso durch aktive Hilfestellung oder zumindest stillschweigendes Wohlwollen des Rates in Aix möglich geworden sein. Auch Konzilsväter haben ihre Heimat – eine banale, hier aber notwendige Feststellung.

Denn daß Raimond Talon zusammen mit Louis Aleman noch als Teilnehmer eines radikalisierten Rumpfkonzils in den vierziger Jahren die Interessen „seines“ Königs René zu wahren bemüht war und er sich damit Haus und Regierung der Anjou verpflichtete, ist eine bislang fast unbeachtete Tatsache, die indes einmal mehr vor scheinbar einfach „logischen“ Zuweisungen warnt. Hier sei nochmals daran erinnert, daß derselbe Herrscher es 1458/59 im Streit um Neapel für opportun erachtete, den Erfolg gegen Papst Pius II. mit politischen Mitteln wie Obödienzenzug, Konzilsappell und Gewaltandrohung zu suchen.⁶¹ Doch schon zur Zeit des Basiliense war im Fall Anjou die konziliare Realität komplexer und vielschichtiger als es dem um Systematisierung bemühten Historiker vielleicht lieb ist.

d) Letzter Beleg bei Segovia für Ende 1443: MC III 1350 – Am 30. III. 1444 widerrief in Anwesenheit des auf Intervention des Kathedalkapitels tätig gewordenen delegierten Konzilsrichters und Kommissars Raimond Talon zu Nizza der Ortsbischof Louis Vadati seine Übereinkunft mit dem dortigen Dominikanerkonvent: Nizza, AD Alpes-Maritimes, 2 G 84, n. 2; cf. ebd. 2 G 1, 2 G 2, 2 G 86. (Die Sache hatte schon 1438 Eugen IV. zur Ernennung von Richtern genötigt: 2 G 1, f. 68^v – 69^v – 1444 wurde in Nizza natürlich Felix V. anerkannt.) Wir wissen nicht, ob Raimond Talon danach nochmals nach Basel zurückkehrte; von Segovia wurde er jedenfalls anlässlich seiner Inkorporation nicht mit dem Prädikat *perseverans usque in finem concilii* ausgezeichnet.

⁵⁷ DIDIER, Les Eglises de Sisteron 102 A. 2, 103 A. 1.

⁵⁸ GCN I 790.

⁵⁹ STAEBELIN, Armoiries 12.

⁶⁰ CB VI 732, 734 – Vgl. LAZARUS 198 – DEPHOFF, Urkunden- und Kanzleiwesen 54.

⁶¹ S. oben 516.

5. Kapitel

Zwei Epiloge:

Savoyische Expansionsversuche unter konziliaren Vorzeichen – Eugen IV., der Dauphin und Avignon 1439 – 1444

Wenn schließlich allen Bemühungen des Konzils, des Königshofs und der in ihrem Auftrag vor Ort in Avignon tätigen Gesandten dennoch der Erfolg versagt blieb, hatte dies weniger seinen Grund darin, daß Avignon im Basler Dekret *Sicut pia mater* nicht ausdrücklich aufgeführt war, was vor allem die Anhänger Eugens IV. immer wieder betonten, als vielmehr in der Forderung der Griechen nach einer päpstlichen, mithin in Italien tagenden Synode, worauf der französische Hof nur wenig Einfluß nehmen konnte.¹ Karls VII. Ordonnanz vom 23. I. 1438, die den Untertanen im Königreich und Dauphiné die Teilnahme am Griechenkonzil von Ferrara untersagte, war auch eine verständliche Reaktion auf die Niederlage.² Zwar hielt dieser Beschluß, der nach Ragusas Zeugnis vom Herrscher im Verein mit weltlichen und geistlichen Großen am 20. I. 1438 in Tours gefaßt³ und am 30. I. den europäischen Fürsten, also auch dem byzantinischen Kaiser, mitgeteilt wurde⁴, offiziell an einer Synode in Avignon fest⁵, zwar erteilte der Herrscher noch bis zum Juli 1438 finanziellen Maßnahmen zugunsten eines Unionskonzils an der Rhone seine Zustimmung⁶

¹ Es sei aber an die Intervention am byzantinischen Hof erinnert: S. oben 509 Anm. 23 c.

² Ordonnances XIII 255 f.; Recueil général VIII 858 f. (S. oben 509 Anm. 24) – Cf. DUPUY, Traitez des droits et libertez de l'Eglise gallicane – Preuves des libertez de l'Eglise gallicane II 437 f. – BARONIUS/THEINER, Annales ecclesiastici XXVIII ad a. 1438 § 26 (S. 264 – 266) – CB V 145, 155, 171 – 173 – RTA XIII n. 300 (S. 572) – Am 8. II. 1438 schrieb der Basler Medicifilialist Roberto Martelli in einem Brief an Cosimo de' Medici als Nachsatz: *che il re di Francia non vuole audire niente del Concilio di Ferrara. Bisogna il papa muti proposito, altrimenti l'ara contrario* (Florenz, Arch. di Stato, MAP, f. 11 n. 611) – Auf diese Entscheidung Karls VII. wurde in den nächsten Jahren natürlich oft rekurriert, ohne daß dabei aber noch von Avignon nennenswert die Rede gewesen wäre; so z. B. RTA XIV n. 75 (S. 151); XV n. 253 (S. 460), n. 353 (S. 798); XVI n. 131 (S. 296), n. 212 (S. 452, 458).

Vgl. CREVIER, Histoire de l'univ. de Paris IV 98 – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 343 f. – AMETTLER Y VINYAS, Alfonso V de Aragón II 144 – PÉROUSE, Louis Aleman 256 – LABANDE, Projet de translation 49 A. 3 – VALOIS, Pape II 140 – NÖLDEKE 10 (N. baut selbst noch an diesem Punkt die These Hallers weiter aus) – GILL, Florence 133 – STIEBER, Eugenius IV 40 – TUILIER, La mission de Jean de Raguse 150.

³ RTA XIII n. 161 (S. 317); cf. ebd. S. 328 und n. 300.

⁴ Ebd. n. 116 (S. 176 f. mit A. 1) – Cf. CB V 154; VI 210 – MC III 52, 59.

⁵ MEUTHEN, Acta Cusana I/2 n. 349 mit A. 20 – Vgl. HALLER, Belehnung René von Anjou 203 A. 2 (ND 1984: 388 A. 3) – VALOIS, Pape II 140. Wiederum fehlte nicht der Hinweis auf Frankreichs Anrecht zur Abhaltung der nächsten Generalsynode (s. oben 509 Anm. 24) sowie auf die Qualität der Anfang 1437 am Hof kollegial getroffenen Entscheidung (*grans adviz et meure deliberacion du Conseil*).

⁶ Avignon, Arch. Comm., Boîte 34, pièce 977, 987.

– derweil René d'Anjou schon längst in Ferrara durch eine Gesandtschaft unter Führung der Bischöfe von Sisteron (Mitre Gastinel) und Orange vertreten war⁷ – , doch schickte man sich wenig später in Bourges an, auf andere Weise noch rechtzeitig die Früchte vom konziliaren Feld in die staatskirchlichen Scheuern einzubringen. (Hielt man über Guillaume d'Estouteville dennoch gleichzeitig Kontakt zum Papstkonzil?⁸) Wenn auch der Schreck in kurialen Kreisen tief und langanhaltend war⁹, so spielte das durch die Ereignisse der letzten Jahre konziliaristisch vorbelastete Avignon bei den deutsch-französischen Gesprächen, die auf dem Mainzer Kongreß im März/ April 1439 über ein drittes Konzil geführt wurden, nur mehr eine marginale Rolle.¹⁰ Mittlerweile steuerte der aus der Ortsfrage erwachsene Entscheidungskampf Basels gegen den Papst mit der Suspension und der Absetzung Eugens IV. seinem Höhepunkt entgegen, was

⁷ C Fl A/III/1 n. 36 – GCNI Instr. Sisteron n. 56 – GCN VI n. 454 – Cf. BARONIUS/THEINER, *Annales ecclesiastici* XXVIII ad a. 1438 § 10 (S. 261 f.) – N. F. FARAGLIA, *Storia della lotta tra Alfonso V d' Aragona e Renato d' Angiò*, Lanciano 1908, n. 5 (S. 367). Vgl. VALOIS, *Pape II* 128 f. – NÖLDEKE 9, Anmerkungsteil 25 A. 78 – GILL, *Eugenius IV* 114 – DERS., *Florence 131* – ULLMANN, *Papstum* 294.

⁸ Dies wird bisweilen in der Literatur behauptet; so etwa DE LA MORANDIERE, *Estouteville* 340 („oreille discrète“ Karls VII.) – DE MATHAN, *Guillaume d'Estouteville* 20 („observateur officieux“). Dafür fehlt allerdings jede Quelle; ich halte das auch nicht für wahrscheinlich, da Karl VII. sich 1439 gegen die Ernennung Estoutevilles zum Bischof von Angers stellte. Hier wurde wohl im Wissen um die späteren Kontakte zwischen König und Kardinal ex eventu argumentiert. Wenn überhaupt, dann mag Nicolas Coeur, 1438 bis 1443 Prokurator Karls VII. am Heiligen Stuhl und Bruder des königlichen Kaufmanns, diese Funktion eines Verbindungsmannes übernommen haben; vgl. MOLLAT, *Jacques Coeur* 91.

⁹ So schrieb Poggio-Bracciolini noch am 5. II. 1439 an den Erzbischof von Mailand: *Perverterunt nuper celum et terram, ut concilium transferretur in Galliam*: *Lettere*, a cura di H. HARTH, II n. VIII, 13 (S. 342).

¹⁰ a) Zwar brachte Karl VII. seine Forderung nach einem Konzilsort Avignon in die Instruktion seiner Ende 1438 nach Basel und Mainz reisenden Gesandten ein, erklärte aber diesen Punkt für verhandlungsfähig, um am Schluß schon auf die Frage einer Entschädigung für die Stadt einzugehen: NÖLDEKE, *UAH* n. 4 art. 5–7, 22 (S. 4 f., 8) – MC III 182 f. – Nur im Entwurf einer Mainzer Rede oder Denkschrift, die wohl von Ragusa stammt, wird eine Verlegung des Basler Konzils nach Avignon oder – vorteilhafter – nach Deutschland erwogen: *RTA XIV* n. 8 (S. 21), cf. n. 24 (S. 64).

Mithin erweisen sich die Vermutungen von MANNs, *Albrecht II.* 50 f., über die französische Politik der Jahre 1438/39 als völlig haltlos: Der Königshof sei mit einer von Deutschen und Franzosen gemeinsam zu initiierten Absetzung Eugens IV. durchaus einverstanden gewesen, um dann über ein drittes Konzil die Restauration des Papsttums in Avignon zu erreichen; allein der frühe Tod Albrechts II. habe das Ende der Hoffnungen auf eine gemeinsame Aktion mit solchem Ziel bedeutet . . .

b) Auch in den Mainzer Verhandlungen von 1441 begegnet der Name Avignon selten: *RTA XV* S. 579; n. 355 (S. 850), n. 358 (S. 862) – Vgl. BÄUMER, *Eugen IV.* und der Plan eines „Dritten Konzils“ 99. Ob in den Verhandlungen der französischen Gesandtschaft an der Kurie im Dezember 1441 Avignon als Ort des dritten Konzils eine Rolle spielte, wie BÄUMER (ebd. 110) unter – irrigem – Verweis auf DU FRESNE DE BEAUCOURT III 376 behauptet, muß offenbleiben: Die Franzosen avisierten nach Aussage ihres Botschafters Pierre de Versailles eine Synode *in aliquo loco nationis Gallicanae* (C Fl A/III/2, 73 – Hervorhebung durch mich). Ein Jahr später ließ die päpstliche Seite

den französischen Hof bewog, das Konzil allenfalls noch halbherzig („demi-*appui*“¹¹) zu unterstützen. An Basel vorrangig nur noch wegen der Ratifikation der Pragmatischen Sanktion interessiert, vor allem aber um keinen Preis bereit, sich in ein neues Schisma hineinziehen zu lassen (*quod nunquam . . . plus videre vellet*¹²), betrieb Karl VII. und seine Berater eine an zwei Grundsätzen ausgerichtete Politik, wobei das zweite Prinzip jedoch nur soweit verfolgt wurde, als es das erste nicht in Frage stellte: „d'une part reconnaissance de la primauté romaine, d'autre part attachement aux doctrines conciliaires comme le fondement des ‚libertés gallicanes‘“.¹³

Letztlich hatte mit dem Votum zugunsten Avignons für Basel der Anfang vom Ende begonnen. Cesarinis von dunklen Vorahnungen begleitete Sorge am Vorabend der Abstimmung: *utinam non sim propheta, sed timeo, quod ex hoc perdetis honorem et pecunias*¹⁴, sollte ebenso Wirklichkeit werden wie die Befürchtung, die der Propst von St. Andreä in Verden und Lübecker Scholaster Thomas Rode unter dem Eindruck des Votums in einem Brief an den Hochmeister des Deutschen Ordens Paul von Rusdorf äußerte: *In hac nominatione periculum erat neque cessabit dissolutionis concilii*.¹⁵

Nur zu folgerichtig geriet Avignon in dem Maße, da Basel zu einer von radikalkonziliaristischen Einzelgängern getragenen Synode zwecks Beförderung savoyischer Ambitionen verkam, in den Sog der handfesten Interessen des Alpenfürstentums. Schon am Beispiel der Kirche von Lyon ließ sich die Expansionspolitik Amadeus' VIII. mit einem bislang unbeachteten Exemplum belegen, und auch die Ereignisse um Avignon seit 1439 dürften in diesem Zusammenhang ihre rechte Deutung finden: Bereits drei Wochen nach seiner Wahl schickte Amadeus am 26. XI. 1439 Humbert de La Croix zu Verhandlungen mit Pierre de Foix¹⁶, der aber offensichtlich von Anfang an den Ambitionen des

die Gesandten des deutschen Königs und der Kurfürsten wissen, auch anderen Fürsten sei an der Abhaltung des dritten Konzils gelegen; so Karl VII., der es unter päpstlichen Auspizien in Avignon zu feiern wünsche (RTA XVII n. 26 [S. 55]: Bezieht sich das nun allgemein auf die Forderung früherer Jahre oder konkret auf die Verhandlungen von Dezember 1441?

¹¹ So der treffende Ausdruck von A. BAUDRILLART in seinem (die Gültigkeit der gesamten Synode verneinenden) Artikel „Concile de Bâle“, in: DThC II (1905) 124.

¹² Das äußerte zwar Kaiser Sigismund nach seiner Ankunft in Basel am 11. X. 1433 (CB II 501), doch charakterisiert dieses Wort genau die Grundeinstellung der meisten europäischen Fürsten und ganz sicher diejenige Karls VII. Die Zweifel daran von NÖLDEKE (22) sind haltlos und lassen sich unschwer durch eine Vielzahl von Äußerungen des Königs und schließlich auch durch dessen faktische Haltung zum Gegenpapst Felix V. widerlegen.

¹³ L. CRISTIANI in seinem (ansonst fehlerhaften und in der Tendenz an BAUDRILLART [s. Anm. 11] erinnernden) Artikel „Concile de Bâle“, in: DDC II (1937) 56.

¹⁴ MC II 918 f. – Vgl. CHRISTIANSON, Cesarini 165.

¹⁵ Berichte Generalprokuratoren IV/2 n. 790 (S. 856).

¹⁶ BRUCHET, Ripaille 466 (Compte du trésor général 85, f. 192^v) – BARON, Pierre de Foix 87 A. 1.

Schattenpapstes mehr als skeptisch gegenüberstand und weder jetzt noch künftig irgendwelche Sympathien zu erkennen gab. Als die Herausforderung Roms mit der Krönung Felix' V. am 24. Juli 1440 endgültig war, befahl Eugen IV. dem Generalvikar umgehend, Vaison und St-Paul-Trois-Châteaux zu besetzen¹⁷; jene befestigten Plätze im Nordosten des Comtat, welche nächst dem Diois und dem Valentinois lagen, derer Amadeus sich gewaltsam bemächtigt hatte.¹⁸ Gleichzeitig ordnete der Papst an, den Ortsbischof Hugues de Theyssiac in Vorbeugehaft zu nehmen: Dieser Cousin des Kardinals Brogny und ehemalige Auditor an der avignonesischen Rota stammte aus Savoyen und war erst kürzlich mit seiner Bitte um Vereinigung der Kirche von Vaison mit der von ihm schon seit 1411 in Kommende gehaltenen Kirche von St-Paul-Trois-Châteaux an der Kurie auf Ablehnung gestoßen¹⁹: Beides zusammen mochte Eugen IV. annehmen lassen, Theyssiac könne die Burgen ausliefern und sie zu einem savoyischen Vorposten werden lassen. (Nicht beantworten kann ich die Frage, ob das savoyisch dominierte Collège d'Annecy in Avignon, für das sich der Herzog noch 1436 und 1437 beim Papst verwandt hatte²⁰, nunmehr Felix V. seine Sympathie und Unterstützung lieh.) Nur wenige Wochen später, am 6. IX. 1440, erging die Aufforderung Eugens IV. an Herzog Philipp den Guten, einen seiner treuesten Bundesgenossen, Pierre de Foix beizustehen und Sorge zu tragen, daß der burgundische Vasall Louis de Chalon nicht unter dem Vorwand anderer, auf einigen Burgen in den Cevennen beruhender Lehnsverpflichtungen gegenüber dem Savoyerherzog Partei für Felix V. ergreife.²¹ Diese Befürchtung schien durchaus begründet, war doch der Prinz von Orange bereits in früheren Jahren als von Amadeus VIII. vorgeschobener Exponent savoyischer Annexionspläne in Erscheinung getreten, die bei Anthon 1430 ihr nur vorläufiges Ende gefunden hatten.²² Und 1446 sollte Louis denn auch unter den Auspizien Felix' V. in der Residenz des Gegenpapstes eine Ehe mit dessen Nichte Eleonore von Armagnac eingehen.²³ Vor allem aber war Louis selber

¹⁷ Ebd. 87, 203 n. 10.

¹⁸ Vgl. hier II 600.

¹⁹ GC I 932 f. – GC IV 232 – 234, 252 (n. 497) – EUBEL I 497, 507 mit A. 10 (Vasionen.) – Vgl. L. A. BOYER DE SAINTE MARTHE, Histoire de l'Eglise cathédrale de Vaison avec une chronologie de tous les Evêques qui l'ont gouvernée, Avignon 1731, 168 – 171 – FORNERY, Histoire du Comté Venaissin III 364 – GRANGET, Histoire du diocèse d'Avignon I 595 – GONTHIER, Le cardinal de Brogny 19, 36 – DUHAMEL, Le cardinal de Brogny 335 f. – REYMOND, Dignitaires Lausanne 456 – FILLET, Histoire du diocèse de Saint-Paul-Trois-Châteaux 228 – 230, 245 f. – H. GILLES, Les auditeurs de Rote au temps de Clément VII et Benoît XIII (1378 – 1417). Notes biographiques, in: MAH 67 (1955) 335 n. 42 – BINZ, Le népotisme de Clément VII 109.

²⁰ FOURNIER, Statuts II 1319, 1321.

²¹ BARON, Pierre de Foix 88, 203 n. 11.

²² S. hier I 89 f. mit Anm. 58.

²³ C. SAMARAN, La maison d'Armagnac au XV^e siècle et les dernières luttes de la féodalité dans le

Herr des Fürstentums Orange, das Avignon und der Grafschaft Venaissin nahelag. Nach der Katastrophe von Anthon hatte er es zwar vorübergehend verloren, konnte es aber schon 1434 wiedererlangen.²⁴ Schließlich erhielt auch der Herzog von Bourbon, der seit langem wegen des savoyischen Drucks auf seine Besitzungen und Rechte jenseits der Saône mit dem Hof von Chambéry in Konflikt stand, die ebenfalls auf den 6. September 1440 datierte Aufforderung Eugens IV., den französischen König für die Sache des Papstes wohlgewogen zu stimmen und den Comtat und dessen Generalvikar vor Übergriffen zu schützen.²⁵

Nach Ausweis eines weiteren päpstlichen Schreibens vom 11. III. 1441 muß es tatsächlich in der Nähe des Venaissin zu savoyisch inspirierten Übergriffen und Gewalttätigkeiten gekommen sein.²⁶ Ohne daß sie für die päpstliche Herrschaft je zu existenzbedrohender Gefahr wurden, belegten sie doch den ungebrochenen Expansionsdrang des jungen Herzogtums, das im französischen Südosten das von Burgund im Norden gegebene Beispiel nachzuahmen suchte: Ob in Monaco, Lyon oder Avignon, allenthalben legte sich der Schatten des „Friedensfürsten“ bedrohlich auf die Nachbarn Savoyens. Auch das Papsttum von Basels Gnaden sollte nun offensichtlich recht weltlichen Zwecken dienstbar gemacht werden. Indes waren diese Absichten schon von Anfang an zum Scheitern verurteilt: Als neuer Tiaraträger auf Wohlwollen und Hilfe der – in der Mehrzahl aber schon auf Distanz gegangenen – Fürsten Europas angewiesen, waren der Politik Felix' V. engere Grenzen als früher gesetzt; zudem hatte er in seinem Sohn Ludwig einen recht schwachen Nachfolger in der Herzogswürde. Karl VII. lehnte einen Gegenpapst grundsätzlich ab, und auch der sicherlich erwogene Gedanke eines in Avignon residierenden Felix V. ließ ihn von seiner Haltung nicht abweichen. Ohne den französischen Herrscher, der 1440 in Bourges den Verbleib in der Obödienz Eugens IV. unter Auflagen bekräftigt hatte, war in Avignon aber kaum jemand bereit, eine Hand für den

Midi de la France, Paris 1907 (ND 1975) 343 mit A. 2 – BARBEY, Louis de Chalon 199 – 202 – An der Zeremonie nahm auch Louis Aleman teil; den Brautvater Johann IV. von Armagnac, einen Patensohn Amadeus' VIII. (s. SAMARAN 45 A. 2), vertrat Herzog Ludwig von Savoyen.

²⁴ Orange hatte Ludwigs Vater, Johann III. von Chalon, 1393 von Schwiegervater Raimund V. von Baux geerbt; zum Verlust nach Anthon und zur Restitution durch Karl VII. s. BARBEY, Louis de Chalon 54, 173 f., 189 u. PJ n. 19. Allerdings hatte Ludwig sich damit dem französischen König verpflichtet, was ihn vielleicht auch vor einem Angriff auf Avignon zurückschrecken ließ. BARBEY 182 – 199 konstatiert überdies einen fast völligen Rückzug des alternden Fürsten aus der Politik.

²⁵ BARON, Pierre de Foix 87 f. mit A. 1 – In Anbetracht der Tatsache, daß sich Karl von Bourbon als einer der Führer der „Praguerie“ im Aufstand gegen Karl VII. befand, war auch das nicht gerade eine Meisterleistung der päpstlichen Diplomatie.

²⁶ BARON, Pierre de Foix 88 mit A. 3 – Wenn sich im Bullarium Felix' V. einige wenige Spuren einer Obödienz im Bistum Avignon finden (PÉROUSE, Louis Aleman 355), so kann es sich nur um Einzelfälle eben aus diesem savoyisch inspirierten Umkreis gehandelt haben.

Gegenpapst zu rühren, dessen wenige Anhänger unter den Dominikanern sich auf dem 1442 ebendort tagenden Generalkapitel des Ordens ohne großes Echo zu Wort meldeten.²⁷ Überdies hatte man gerade an der Rhone in den letzten Jahrzehnten hinreichend Erfahrungen mit Amadeus VIII. gesammelt; hier galt er weniger als Konzilspapst denn als auf Annexion und Expansion bedachter Territorialfürst.

Der Aufstand einiger Anhänger Felix' V., die am 15. IX. 1443 unter Führung von Hugolin Aleman, einem Neffen des Kardinals von Arles, die Macht in Avignon an sich reißen wollten, stellt den letzten Versuch dar, das Blatt doch noch zugunsten des Konzils und des savoyischen Gegenpapstes zu wenden („la trahison des Savoyards“).²⁸ In Arles, wo der Kanoniker Hugolin seit 1430 die Temporalien für seinen Onkel verwaltete²⁹, war das Unternehmen geplant und vorbereitet worden; dort hatten sich die savoyischen Kräfte gesammelt und allen päpstlichen Strafmaßnahmen und Exekutionsversuchen gegen den 1440 exkommunizierten Kardinal und früheren Untertan Amadeus' VIII. bewaffneten Widerstand entgegengesetzt. Was sich bereits 1439/40 abzeichnete, traf jetzt erst recht zu: Die avignonesischen Abenteuer eines Winkelkonzils im Verein mit einem vorrangig auf die Macht seines eigenen Hauses bedachten Schattenpapst fanden weder die Unterstützung Karls VII. noch der Bürger Avignons; damit aber war auch dieses Unternehmen schon an seinem Beginn zum Scheitern verurteilt. Hatte sich bei Amadeus VIII. spätestens mit den Ambitionen auf den Basler Papat ein erheblicher Realitätsverlust abgezeichnet, so ist dieser nunmehr auch für Louis Aleman zu konstatieren, ohne dessen

²⁷ STIEBER, Eugenius IV 105 A. 66 (mit Quelle).

²⁸ Zum Folgenden FORNER, Histoire du Comté Venaissin I 458 f. – [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-] BERTHIER, Histoire de l'Eglise gallicane XVI 426 – BARONIUS/THEINER, Annales ecclesiastici XXVIII ad a. 1445 § 25 (S. 455) – DE GRAILLY, Révolte des Avigno[n]nais 7, 20 – REY, Louis XI 76 – A. SAGNIER, Causes et dates de l'enfouissement du trésor trouvé au Pontel, in: Mém. Acad. Vaucuse 19 (1900) 263 – 265 (Zitat: 265) – PÉROUSE, Louis Aleman 400 – 404 – VALOIS, Pape II 290 f. – R. D'AMAT, Hugues et Louis Aleman, in: DBF II (1936) 166 – GIRARD, Evocation 70 – Wenn DUBLED, Histoire du Comtat Venaissin 61, von einem Krieg im Comtat zwischen den Anhängern Eugens IV. und Felix' V. spricht, bleibt unklar, ob er diesen Überfall und die daraus erwachsenden Aktionen oder aber die Ereignisse von 1440/41 meint.

Zusätzlich zu den in der Literatur genannten Quellen ist noch die Dokumentensammlung des Pierre Pansier von Wert: Avignon, Bibl. Calvet, ms. 5726, dossier IV (f. 97 – 109): Le complot de 1443 contre le cardinal de Foix; teilweise nach Bibl. Calvet, ms. 2394, f. 57^{rv}; 2464, f. 134^{bs}; 2812, f. 27.

²⁹ PÉROUSE, Louis Aleman 401 – VALOIS, Pape II 291 – GILL, Eugenius IV 159 (macht Hugues irrig zu einem Bruder des Kardinals – zur Verwandtschaft: PÉROUSE 402 A. 1) – D'AMAT, Hugues et Louis Aleman 166 – Allgemein zur Kirche von Arles unter Louis Aleman: STOUFF, Arles II 982 s. v. 'Aleman, Louis', bes. I 181 – 194.

Als die Basler Gesandtschaft sich am 30. VI. und 1. VII. 1437 in Arles aufhielt, wurde sie auch von Hugolin begrüßt: CB V 355 (*militem ... dominum de Arbenco* [Arbent]) – MC III 49.

Einverständnis der Nefte Hugolin das Komplott wohl kaum geschmiedet hat.³⁰ Danach blieb der angevinischen Regierung in Aix – trotz des Eintretens von Arles in Basel für die Ansprüche René's auf Sizilien – nichts anderes übrig, als den Kardinal in Befolgung päpstlicher Ordre seiner provenzalischen Einkünfte verlustig gehen zu lassen³¹, zumal sich vereinzelter Widerstand im Comtat und in der Provence noch bis 1446 regte.³² In Avignon selbst wurde die Rebellion, die nach einer Annahme Blacks unter savoyischer Regie in Abstimmung mit dem Krieg des Dauphin Ludwig gegen die Schweizer erfolgt sein könnte³³, vom Generalvikar ohne sonderliche Mühe niedergeschlagen. Die anschließenden Verfolgungen und Strafmaßnahmen gestalteten sich, mit ausdrücklichem Wissen und Willen des Papstes, aber recht grausam³⁴, was wohl weniger aus Angst vor einer existentiellen Gefahr als in der Hoffnung geschah, dem verhassten und isolierten Gegner nunmehr den Todesstoß versetzen zu können.

Als im Juni 1447 am Hof Karls VII. zu Bourges Verhandlungen über die Beendigung des Schismas stattfanden, berichtete der sächsische Gesandte Heinrich Engelhard an seinen Herzog unter anderem, die französischen Vorschläge sähen vor: *Item das babst Felix eyn ereliche vorsehung geschege, nemlich er der obirster cardinael sij, alle bebistische gewalt und macht in sinen landen und auch zu Avion, ab man das erlangen muge, sine lebetage unwiderrufflich und umberechent als eyn legat haben soll . . .*³⁵ Diesem vielleicht von savoyischer Seite vorgebrachten Wunsch glaubte der König jetzt wohl willfahren zu können, da eine zeitlich befristete und auf den geistlichen Bereich beschränkte Konzession für den gealterten Felix V. gefahrlos zu sein schien. Dem Gegenpapst wollte man mit solchen und weiteren Zugeständnissen nur die Abdankung erleichtern, ohne damit die Machtverhältnisse an der Rhone grundlegend zu ändern.

Nach Meinung einiger Historiker sollen die Ereignisse von 1439/40 und vor allem von 1443/44 in Avignon Anlaß einer spektakulären Aktion Eugens IV.

³⁰ PÉROUSE, Louis Aleman 401 – VALOIS, Pape II 290 – BARON, Pierre de Foix 88 – GILL, Eugenius IV 159 – C. UGURGIERI DELLA BERARDENGA, Pio II Piccolomini . . . (= Biblioteca dell'ASI 18) Florenz 1973, 125 f. – DALLEMAGNE, Bugiste 167.

³¹ GCN III n. 1896 – Vgl. PÉROUSE, Louis Aleman 348 f. – VALOIS, Pape II 291.

³² PÉROUSE, Louis Aleman 404, mit Verweis auf BARONIUS/THEINER, Annales ecclesiastici XXVIII ad. a. 1445 § 7 (S. 464 f.).

³³ Monarchy and Community 116.

³⁴ BARONIUS/THEINER, Annales ecclesiastici XXVIII ad a. 1445 § 7 (S. 455) – REY, Louis XI, PJ I/II; vgl. ebd. 77 – SAGNIER, Causes 271 – VALOIS, Pape II 291 – BARON, Pierre de Foix 89 A. 2.

³⁵ HANSEN, Westfalen und Rheinland I n. 279 (S. 277; Hervorhebung durch mich) – Ein apostolisches Vikariat (unter anderem) über Avignon wurde auch seitens der Basler als Forderung in die bald darauf beginnenden Liquidationsverhandlungen eingebracht: CB VIII 415 – Vgl. PÉROUSE, Louis Aleman 451.

gewesen sein: Auf einer Ende November 1444 in Carpentras tagenden Ständeversammlung verkündete Guillaume Gordin, Foix-Vertrauter und Abt von Lézat, der seit 1441 häufig als Stellvertreter des Rektors und Verwandten des Generalvikars, Roger de Foix-Castelbon, amtierte, der Kardinal habe die bereits von einem päpstlichen Kammerherrn unterzeichnete Konvention gesehen, durch die *papa Eugenius dedit et contulit regimen et gubernacionem presentis comitatus Venayssini et civitatis Avinionensis illustrissimo principi domino Dalphino*; entsprechende Gerüchte seien also begründet.³⁶ Der drei Tage später von einem Ausschuß befragte Pierre de Foix bestätigte diese Mitteilung³⁷, worauf die Stände durch eine Legation und eine Denkschrift dem Papst und dem Kardinalskolleg erklären ließen, auf jeden Fall unter römischer Herrschaft bleiben zu wollen.³⁸ Die Tatsache, daß Eugen IV. kurz zuvor den Dauphin Ludwig zum Bannerträger der römischen Kirche ernannt und ihm für die Dauer der Amtsinhabere eine jährliche Pension von 15 000 Florenen gewährt

³⁶ Avignon, AD Vaucluse, C 14, f. 77^r – Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 102^r – Vgl. REY, Louis XI 78 (mit falscher Datierung) – VALOIS, Pape II 297 – BARON, Pierre de Foix 90.

Der Abt, der sich schon 1433 im Foix'schen Troß befunden hatte (MARTÈNE/DURAND, Ampl. Coll. VIII 592), berief seit 1441 immer häufiger als Regens die Ständeversammlungen ein; s. etwa Avignon, AD Vaucluse, C 13, f. 63^r, 128^r; C 14, f. 2^r, 37^r, 77^r – Bibl. Calvet, ms. 3365, n. 35/37 – Vgl. FORNERY, Histoire du Comté Venaissin III 406 – COTTIER, Notes historiques 127 – GIRARD, Etats (1906) 195 – S. allgemein GC XIII 214 – GAZZANIGA, Politiques et conflits bénéficiaux 227. Zu Roger de Foix-Castelbon, der letztmals 1440 selber seine Funktion als Rektor wahrnahm (Avignon, AD Vaucluse, C 13, f. 1^r), s. G. BALENCIE, Chronologie des évêques de Tarbes (1227–1801) (p. I), in: Rev. de Gascogne 2^e sér., 4 (1904) 331 f. – A. DEGERT, L'ancien diocèse d'Aire (p. II), in: ebd. 6 (1906) 268–276 – R. D'AMAT, Roger de Grailly de Foix, in: DBF XIV (1976/79) 201.

³⁷ Avignon, AD Vaucluse, C 14, f. 81^r.

Möglicherweise hatte Pierre de Foix der drohenden Entwicklung schon im April 1444 gegenzusteuern versucht über seinen Neffen Graf Gaston IV., der zu diesem Zeitpunkt eine Allianz mit Jean Daillon, Kammerherrn des Dauphin, abschloß. Nach COURTEAULT, Gaston IV 104, fühlte sich der Graf damals dem Kardinal wegen dessen erfolgreicher Intervention bei Eugen IV. in einer Eidangelegenheit besonders verpflichtet, doch äußert Vf. ebensowenig wie BARON, Pierre de Foix 171 f., die Vermutung, Gaston könne den Bund mit Daillon auf Bitten des Onkels eingegangen sein, der so Ludwig zu neutralisieren suchte. Indes, falls der Legat solche Absichten überhaupt je verfolgt hat, so änderte das am Gang der Dinge nichts.

Nach LEWIS sollte die Allianz allgemein das Wohlwollen des Dauphin gegenüber Foix sichern helfen: Decayed and Non-Feudalism 172 (ND in: L., Essays 56) – Völlig haltlos ist die Behauptung von DUBLED, Histoire du Comtat Venaissin 61, Ludwig habe im Zusammenspiel mit Pierre de Foix die Vereinigung von Dauphiné und päpstlicher Enklave betrieben. (Im selben Zug machte er übrigens Roger de Foix-Castelbon kurzerhand zum von Basel ernannten Rektor des Comtat.)

³⁸ J. GIRARD, Etats (1906) 195; Etats (1907) n. 17 (S. 172–175) – Vgl. REY, Louis XI 80 f. – VALOIS, Pape II 297 – BARON, Pierre de Foix 90.

hatte³⁹, daß manche Zeitgenossen⁴⁰ wie auch Historiker von Platina bis in unsere Tage hinter dem spektakulären Zug des Kronprinzen gegen die Schweizer den Versuch gewaltsamer Liquidation des Basler Konzils im Auftrag der Kurie vermuteten⁴¹, ließ ja die Annahme solchen Zusammengehens zwischen Papst und Thronfolger durchaus begründet erscheinen.⁴² Möglicherweise sind darum Abgeordnete aus Avignon damals in das Heerlager des Dauphin gereist, dessen Gesandter Jean Daillon wiederum in der Stadt offen über den von Eugen IV. lancierten Plan redete.⁴³ Schließlich deutet auf eine solche Abmachung oder auf entsprechende Pläne hinsichtlich Avignons, daß Eugen IV. im Vorgriff (!) auf die zu erwartenden Proteste bereits am 20. und 30. XI. 1444 und

³⁹ Rom, Arch. Vat., Reg. 368, f. 43^v–44^r (Bannerträger) – Avignon, AD Vaucluse, C 14, f. 77^r–93^r, besonders 80^r – BARONIUS/THEINER, *Annales ecclesiastici* XXVIII ad a. 1444 § 13 (S. 426 f.) (Pension) – *Chronique de Jean de Stavelot*, publ. par A. BORGNET (= Coll. de chroniques belges inédites X/1) Brüssel 1861, 545 – Vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT IV 223 – REY, Louis XI 76 – VALOIS, Pape II 292 f., 295 f. – KAEMMERER, in: RTA XVII 435 A. 1 – BARON, Pierre de Foix 90 A. 1 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 177 A. 48.

⁴⁰ Ich zitiere nur aus den Aufzeichnungen der vor allem durch den Diplomaten Henman (1379–1459) bekannten Basler Familie Offenburg: *Dan Eugenius bewegt den Delfhin ... mit einem reysigen zug wider die von Basel. Deszhalb ward das concilium daselbst gar bald zerstört* (Basler Chroniken V 320).

⁴¹ Platina im *Liber de vita Christi ac omnium pontificum*; vgl. H. ZIMMERMANN, Das Papsttum im Mittelalter. Eine Papstgeschichte im Spiegel der Historiographie (= UTB 1151) Stuttgart (1981) 200 – Im frühen 16. Jh. Jean Lemaire des Belges, *De la difference des scismes, h III^r. II* [Eugen IV.] *incita le Daulphin de France ... de mener une grosse chevauchee de gendarmes au pays de Ferrette et Dalsate pour troubler et deffaite le concile de Basle*.

Mit noch immer sehr lesenswerten Ausführungen zur Sache schon J. BURCKHARDT, Über die Lage Frankreichs zur Zeit des Armagnakenzuges 1444 [1844], in: Burckhardt-Gesamtausgabe, XIV Berlin-Leipzig 1933, 54 f. – Vgl. auch J. G. DROYSEN, *Geschichte der Preussischen Politik*, II/1 Leipzig ¹²1868, 52 – Weniger differenziert als Burckhardt in jüngerer Zeit H. BERGER, *Der alte Zürichkrieg im Rahmen der europäischen Politik*, Zürich (1978) 147–150 – S. jetzt auch A. PLAISSE, *Un chef de guerre du XV^e siècle: Robert de Flocques, bailli royal d'Evreux, Evreux* (1984) 94–101.

⁴² In einem Brief an die Bürger von Straßburg vermeldete am 19. X. 1444 denn auch der Vorsteher der Antoniterpräzeptorei Isenheim in genau diesem Zusammenhang, der Dauphin sei von Eugen IV. zum päpstlichen Bannerherrn und Regenten auf Lebenszeit in Avignon und im Venaisin ernannt worden: TUETEV, *Ecorcheurs* II n. CXVIII (519–524 bes. 523) – Ähnlich VALOIS, Pape II 293: Ludwigs Lohn für die Liquidierung Basels sollte die Herrschaft in Avignon sein.

⁴³ a) Eine der zahlreichen Überlieferungen des Friedens von Zofingen zwischen dem Dauphin und den Schweizern, der durch die Vermittlung des Basler Konzils und des Herzogs von Savoyen am 21. X. 1444 abgeschlossen wurde (cf. Basler Chroniken IV 182 A. 6 – TUETEV, *Ecorcheurs* I 245–254 – VALOIS, Pape II 294 f.) ist überschrieben: *Traite de confederation et alliance entre le dauphin, le comte de Savoye, les deputez du comtat d'Avignon et quelques villes imperiales en Suisse*: Paris, BN, ms. fr. n. acq. 7629, f. 94^r (Hervorhebung durch mich). Die Handschrift ist Teil einer insgesamt 17 Bände umfassenden Quellendokumentation zur Geschichte Frankreichs, die im 18. Jh. Gaspar Moise de Fontanieu († 1767) zusammenstellte („Portefeuilles de Fontanieu“). Im Vertrag selbst ist von Avignon keine Rede, doch braucht das nicht unbedingt die Anwesenheit avignonnesischer Delegierter auszuschließen.

b) Jean Daillon (zu ihm Anm. 37): Avignon, AD Vaucluse, C 14, f. 85^{r/v}.

noch später die Gerüchte einer Zession für gegenstandslos erklärte.⁴⁴ Dies läßt sich auch als Ausdruck der Unsicherheit eines Papstes deuten, dem bei seiner Aktion selbst nicht wohl war.

Wie tief die Zweifel jedenfalls saßen, zeigt noch das von Eugens Nachfolger Nikolaus V. unmittelbar nach dem Pontifikatsantritt gegebene Versprechen, Avignon und den Comtat nie veräußern zu wollen.⁴⁵ Und wie begründet sie waren, erwies sich einige Jahre später, als der Dauphin zeitweise trotz der von seinem Vater gegenüber Pierre de Foix unmißverständlich erklärten Ablehnung auf die 1444 erworbenen Ansprüche rekurrierte.⁴⁶

Nach R. Rey hatte äußerste Verzweiflung Eugen IV. damals zu einem solchen Schritt getrieben, weil er unter dem Eindruck der savoyisch inspirierten Umtriebe eher alle Besitzungen und Rechte aufgeben wollte, als sie in die Hände seiner Basler Feinde fallen zu sehen⁴⁷; eine Hypothese, die angesichts der kläglichen Umstände der Rebellion von 1443 doch recht konstruiert wirkt und allenfalls für die Phase wirklicher Bedrängnis der päpstlichen Position in Avignon 1437/38 einen Sinn ergäbe.⁴⁸ In ähnliche Richtung wie bei Rey zielen auch die Überlegungen von F. Baron, der dabei aber die Rolle der Avignonesen selbst stärker in den Vordergrund rückte: „Il semble alors qu'Eugène ait désespéré d'obtenir la fidélité de ces Avignonnais dont il connaissait l'indiscipline turbulente et qu'il ait préféré abandonner le Comtat au dauphin Louis plutôt que de le voir passer sous la domination des hérétiques.“⁴⁹ Nur haben alle savoyischen Bemühungen in Avignon seit 1439 kein nachhaltiges Echo in der Stadt und Grafschaft gefunden, wo man überdies nach dem Scheitern der Ambitionen auf das Unionskonzil wohl kaum zu weiteren Abenteuern mit ungewissem Ausgang geneigt war. Nach den recht kostspieligen Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit wollte man unter der Herrschaft eines Legaten verbleiben, der sich zwar als loyaler, aber nicht bedingungsloser Interessenvertreter der Kurie erwiesen hatte⁵⁰ und der überdies das volle Vertrauen des französischen

⁴⁴ REY, Louis XI 82; PJ n. 3 u. 4 – VALOIS, Pape II 297 – BARON, Pierre de Foix 91 (mit Quellen).

⁴⁵ VALOIS, Pape II 297 A. 6: Auch die Nachfolger handelten ebenso – BARON, Pierre de Foix 92 – DUBLED, Histoire du Comtat Venaissin 61.

⁴⁶ Karl VII.: *car se la chose avenoit, ce que ne pourrions bonnement croire, nous y prendrions tres grant desplaisir*: Avignon, Arch. Comm., Boîte 1, pièce 13 – Vgl. BARON, Pierre de Foix 109 f., 204 n. 18.

⁴⁷ REY, Louis XI 83 – Ebenfalls bei Pansier: Avignon, Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 102^f.

⁴⁸ Nach REY, Louis XI 75, und BARON, Pierre de Foix 83, soll der Papst in der Tat auch damals schon solche Pläne erwogen haben.

⁴⁹ BARON, Pierre de Foix 90 – Ähnlich DE SESSEVALLE, Histoire générale de l'ordre de St-François I/2, 391 – GIRARD, Evocation 70.

⁵⁰ Die päpstliche Instruktion für die 1442 über die Provence und Avignon in das Königreich abgehende Legation unter Piero da Monte stellt Foix als Mann des Vertrauens dar (LECOY DE LA MARCHE, Le roi René II 247, 251), aber wie der Kardinal sich 1436/37 gegen Eugens Konzilspläne

Nachbarn besaß. Bezeichnend für diese Haltung ist denn auch die Antwort, die der Rat der Stadt Avignon auf ein Basler Schreiben am 17. IV. 1447 erteilte: Man verbat sich alle Angriffe auf *Honor* und *Status* des neuen Papstes und betonte, auf immer in der Obödienz des Heiligen Stuhls verbleiben zu wollen.⁵¹

Natürlich hätte Eugen IV. sich durch eine Transaktion mit dem Dauphin der avignonesischen Probleme auf einen Schlag entledigen können, um fortan alle Kräfte auf eine Konsolidierung der Papstmacht als eines italienischen Territorialstaats zu konzentrieren. Doch war es nicht dieses Papstes Art, um langfristiger politischer Vorteile willen eine geschmeidige und konzessionsbereite Haltung im Einzelfall einzunehmen, vielmehr ist gerade sein Pontifikat durch unbeirrtes, ja starres Festhalten an tatsächlichen und vermeintlichen Rechten charakterisiert, was wiederholt vom Zorn diktierte Fehlleistungen zur Folge hatte.⁵² Der Bund mit dem Dauphin als von Entrüstung bestimmte Antwort auf die 1444 gescheiterten Konkordatsverhandlungen am französischen Königshof – eine solche Interpretation würde ganz zu jener problematischen Art passen, wie Eugen IV. das politische Geschäft nur allzu oft zu betreiben pflegte. Wut und Enttäuschung über die schließliche Erfolglosigkeit lange geführter und scheinbar vor gelungenem Abschluß stehender Gespräche des Legaten Piero da Monte mögen den Papst veranlaßt haben, sich auf die Seite des Dauphin zu schlagen, der nach dem Scheitern der „Praguerie“ zum heimlichen Hauptwidersacher Karls VII. geworden war. Im Oktober 1444 hatte die französische Mission des Piero da Monte auf Grund umlaufender Gerüchte über angebliche Veruntreuungen bei einer früheren Mission in England ihr abruptes Ende gefunden. Ob die Vorwürfe zu Recht bestanden, blieb zunächst offen; klar aber war für den Papst, daß einflußreiche Männer am Hof, allen voran Gérard Machet, das Konkordatsgeschäft mit Erfolg hintertrieben hatten.⁵³ Seinerseits wird dem Herrn des Dauphiné die Aussicht auf Erweiterung seiner Herrschaft um den benachbarten Comtat sehr genehm gewesen sein, doch war sich auch Eugen IV. bei seiner Trotzreaktion über die Qualitäten des neuen Bundesgenossen und die möglichen politischen Folgen seines Schritts im klaren? Die ganze Aktion erinnert an die überstürzte und unglückliche Attacke des Papstes gegen den Kölner und den Trierer Metropolit im Jahre 1446.

gestellt hatte, so opponierte er nun gegen die Veräußerungsabsichten des Papstes – Zur Legation zu Foix 1442 s. auch DU FRESNE DE BEAUCOURT III 378.

⁵¹ BARON, Pierre de Foix 92 A. 1 (mit Quelle).

⁵² „Die Tugend der Klugheit ging ihm weitgehend ab, ebenso die Gabe der Menschenkenntnis. Charakterfestigkeit steigerte sich oft zu schroffem Eigensinn und unüberlegter Rechthaberei“: R. REINHARDT, Martin V. und Eugen IV., in: Gestalten der Kirchengeschichte, hg. v. M. GRESCHAT, XII (= Das Papsttum II: Vom großen abendländischen Schisma bis zur Gegenwart) Stuttgart u. a. 1985, 28.

⁵³ Vgl. hier I 365 mit Anm. 90.

Nur mit Karl VII., nicht aus eigener Kraft oder gar im Bund mit einem widerspenstigen Prinzen ließ sich das Schisma liquidieren. Der Vater hat aber zu keinem Zeitpunkt die Pläne des Sohns zur Erweiterung der Territorialbasis im Südosten gestützt; ein Dauphin Ludwig als Herr Avignons wäre für die königliche Politik von sehr zweifelhaftem Wert gewesen. Ihr Mann blieb der erfahrene, berechenbare und ausgleichsbedachte Pierre de Foix, hinter dem obendrein die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung stand. Während Eugen IV. nach dem letztlich von Foix herbeigeführten Scheitern der Zessionspläne offensichtlich auch weiter um die Gunst des Dauphin unter anderem mit erheblichen finanziellen Zuwendungen bemüht war⁵⁴, wußte Nikolaus V. genau, wo der eigentliche Schlüssel zur Lösung des Schismas und der damit zusammenhängenden Probleme wie die der Zukunft von Avignon lag: In Lyon, Genf und Rom verhandelten die Gesandten der Kurie mit Vertretern des Königshofs; Delegierte des Dauphin waren zwar zugegen, nahmen aber kaum erkennbaren Einfluß auf den Gang der Dinge.⁵⁵

Das politisch und militärisch wiedererstarkte Frankreich Karls VII. bestimmte diesen letzten Akt der konziliaren Epoche, und sicher hat es in höherem Maß als andere Monarchien aus den Auseinandersetzungen zwischen Papst und Synode seinen Nutzen zu ziehen verstanden, wovon noch näher zu handeln sein wird. Im konkreten Fall Avignon war Karl VII. zwar ein Unionskonzil unter französischen Auspizien versagt geblieben, und er mochte der entgangenen Gelegenheit noch manches Mal nachtrauern⁵⁶, doch wußte er unter den Generalvika-

⁵⁴ Siehe REY, Louis XI 84, und zuletzt THOMSON, Popes 172.

⁵⁵ Gesandte des Dauphin: Jean Chartier, Chronique de Charles VII, II c. 163 (S. 53) – Vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT IV 269 mit A. 4 – PÉROUSE, Louis Aleman 444 – VALOIS, Pape II 337. So übertrug auch Nikolaus V. in einer kritischen Phase der Liquidationsverhandlungen Savoyen am 12. XII. 1447 dem französischen König und nicht etwa dessen ältestem Sohn, obwohl Ludwig über den dem Herzogtum benachbarten Dauphiné herrschte: VALOIS, Pape II 339 (mit Quellenangabe) – Vgl. HEFELE/LECLERCQ VII/2, 1180 A. – K. PLEYER, Die Politik Nikolaus' V., Stuttgart 1927, 6f. (mit irriger Interpretation).

Überdies waren natürlich die Spannungen zwischen König und Dauphin allgemein bekannt, was etwa Amadeus VIII. – Felix V. um jene Zeit eine von seinem Sohn Ludwig von Savoyen mit Blick auf die mailändische Sukzession gewünschte Allianz mit dem französischen Thronfolger skeptisch beurteilen ließ, die dieser wiederum schon 1446 erstrebt hatte: E.-H. GAULLIEUR, Correspondance du pape Félix V (Amédée VIII) et de son fils, Louis, duc de Savoie, au sujet de la ligue de Milan et de l'acquisition du Milanais (1446–1449), in: ASG 8 (1851) 269–364, besonders 321 – B. DE MANDROT, Un projet de partage du Milanais en 1446, in: BECh 44 (1883) 179–191.

⁵⁶ Noch im Februar 1445 äußerte Guillaume Bolomier, der als savoyischer Kämmerer indes Partei war, gegenüber dem sächsischen Gesandten Heinrich Engelhard die Vermutung, man könne Karl VII. vielleicht doch noch auf Basler Seite ziehen, wenn er mit dieser Möglichkeit gelockt werde: *item der konig von Frangkrich steht harte bi dem alden babst, sagt mir der kemmerling. idoch meinte er, er were zu lenken uf das concilium, so das sich das in Frangkrich verwandelte etc.*: RTA XVII n. 326 (S. 701) – Vgl. QUIRIN, Studien zur Reichspolitik König Friedrichs III. 103.

riaten von Carrillo wie Foix seinen Einfluß an der Rhone zu wahren. Überdies konnte er im Umfeld jener Liquidationsverhandlungen unter Bezug auf einen Beschluß der Basler Restsynode und in offensichtlicher Absprache mit Nikolaus V. eine Stadt als Ort des künftigen Konzils in die Diskussion zu bringen, die seiner direkten Herrschaft unterstand, eine eigene konziliare Tradition aufwies und mit Erzbischof Amédée de Talaru einen der profiliertesten Teilnehmer des Basiliense gestellt hatte: Lyon.⁵⁷

⁵⁷ Näheres hier I 214 – 216.

Zur Prosopographie einer konzilsnahen Region: Das Rhonetal zwischen Avignon und Lyon

Wiederholt war im letzten Abschnitt von Persönlichkeiten in Avignon die Rede, welche die Kandidatur des Kardinals Carrillo für den Generalvikariat und darüber die Sache des Basler Konzils nachdrücklich förderten. Da im weiteren Verlauf der Darstellung biographische und prosopographische Aspekte sachbedingt etwas in den Hintergrund traten, sei hier zumindest auf zwei Prälaten aus diesem Umkreis näher eingegangen, zumal sie auch als Konzilsväter in Basel Profil gewannen: auf Jean Mauroux, den lateinischen Patriarchen von Antiochien, und Bischof Bertrand de Cadoène von Uzès (Kapitel 1 und 2). Dieser begegnete bereits als Professor des Kirchenrechts in Avignon, da Amédée de Talaru dort studierte und als Gesandter der Lyoner Kirche tätig war. Es wird im folgenden mehrfach von solchen, später auch konzilsrelevanten Verbindungen zu und nach Avignon und Lyon die Rede sein. Trotz aller natürlich auch hier festzuhaltenden individualbiographischen Sonderheiten, die im Falle des Jean Mauroux ins Zentrum des großen Schismas und zum Konstanzer Konzil, bei Bertrand de Cadoène zu den Herrschaften der Lusignan und Bourbon führen, werden Einsichten und Ergebnisse des ersten und vierten Abschnitts (Amédée de Talaru – Avignon) nunmehr prosopographische Intensivierung und Verdichtung erfahren.

Aus diesem Grunde erscheint es lohnend, auch die geistlichen Zentren zwischen den beiden Rhonemetropolen zu berücksichtigen: Viviers (Jean de Linières, Kapitel 3 a), Valence (Jean de Poitiers, Kapitel 4 a) und Vienne (Jean de Norry – Geoffroy Vassal, Kapitel 4 b) stehen in einem überdies vom savoyischen Nachbarn beeinflussten „konziliaren Spannungsfeld“, dessen Kraft auch in andere Regionen des französischen Südens ausstrahlt, wie sich für die ersten Konzilsjahre an der Person des Aymar de Roussillon zeigt (Kapitel 3 b). Das gilt ebenfalls für Guillaume de La Tour d'Olliergues, einen Verwandten des Hauses Talaru und Kanoniker an St-Jean in Lyon, der seine juristische Ausbildung zu Avignon erfahren hatte und in Basel Aktivitäten entfaltete, die von lebhaftem Echo aus seinem Bistum Rodez begleitet waren (Kapitel 5). Dies weist

wiederum auf die zu Anfang der Synode interessenpolitisch motivierte prokonziliare Haltung des Landesherrn: Graf von Rodez war niemand anderer als Johann IV. von Armagnac.

1. Kapitel

Jean Mauroux, Patriarch von Antiochien

In der spärlichen Literatur zu Jean Mauroux fällt das Urteil über den Patriarchen einhellig aus: „von Charakter keine Spur“ (H. Finke), „der vollendete Opportunist“ (W. Hasenohr), „un personnage né pour l'intrigue“ (N. Valois und K.-J. Hefe / H. Leclercq), „personnalité tumultueuse“ (E. R. Labande)¹ – Wertungen, die vor allem auf Quellen zum Konstanzer Konzil beruhen, doch der Blick auf Basel scheint sie nur zu bestätigen: eine schillernde, ja zwielichtige Gestalt, der in kirchenpolitisch aufgewühlten Zeiten um ihres Vorteils willen kein Mittel zu schade, kein Parteiwechsel zu bedenklich war. Bei näherem Hinsehen zeigt sich das Phänomen Mauroux dann aber doch differenzierter und komplizierter als es zunächst scheint, und die folgenden biographischen und prosopographischen Notizen mögen einiges von dieser Vielschichtigkeit, ja Widersprüchlichkeit aufweisen und erhellen. Desungeachtet bleibt das Leben des Patriarchen noch zu schreiben²; ein wichtiges Forschungsdesiderat, da diese Vita die ganze Weite und Problematik einer der bewegtesten Epochen der Kirchengeschichte spiegelt.

Auf Grund eigener, der gelehrten Welt bis heute unbekannt gebliebener Forschungen vertrat Etienne Baluze die Ansicht, daß der in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre des 14. Jahrhunderts geborene Jean Mauroux wohl aus Malras bei Carcassonne auf der Grenze der Bistümer Alet und St-Pons-de-Thomières stammte.³ Bescheidenen häuslichen Verhältnissen erwachsen, fand er früh einen tatkräftigen Förderer in dem Bruder Papst Urbans V., Kardinal Anglic Grimoard, aus dessen Familie ein Nebenzweig Pean (Piano, Appiano) in der Tat in dieser Region ansässig war.⁴ So erhielt er ein Kanonikat im Mutterhaus

¹ a) HASENOHR, Patriarch Johannes Maurosii 2.

b) FINKE, Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii 172 (F. betonte allerdings, daß es für ein endgültiges Urteil noch weiterer Arbeiten bedürfe).

c) VALOIS, Pape I 169 – HEFE/LECLERCQ VII/2, 736 A. 1.

d) LABANDE, in: HE XIV/1, 190.

² Die von HASENOHR in seinem Dissertations-Teildruck 1909 angekündigte vollständige Publikation seiner Gesamtbioographie des Patriarchen als Bd. 14 der „Abhandlungen zur Mittleren und Neueren Geschichte“ ist nie erschienen. Die Universität Freiburg i. Bg., an der H. seine Doktorarbeit einreichte, verfügt nach Auskunft der dortigen Bibliothek vom 25. X. 1984 über kein vollständiges Exemplar der Dissertation.

³ Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 2^r.

⁴ Dazu künftig die Habilitationsschrift von L. VONES/Köln über Urban V., die einleitend ausführlich auf die Familie des Papstes unter Heranziehung zahlreicher neuer Dokumente eingeht.

der Kongregation von St-Ruf durch den Kardinal, der selber in seiner Jugend dort eingetreten war und dreißig Jahre seines Lebens verbracht hatte, bevor er Prior von St-Pierre/Die und 1362 Bischof von Avignon wurde.⁵ Als Mitglied des von Grimoard gestifteten Kollegs St-Ruf studierte Mauroux dann zu Montpellier kanonisches Recht.⁶ Indes waren die Plätze in dieser Einrichtung bis auf eine Ausnahme ausschließlich Kanonikern aus der Diözese Mende, der „Kernheimat“ der Familie Grimoard, vorbehalten⁷, was an den Darlegungen Baluzes zur Herkunft von Mauroux doch Zweifel aufkommen läßt. Als sicher haben indes die Angaben zum Alter des Patriarchen zu gelten; in Basel gehörte er zusammen mit Bertrand de Cadoëne und Jourdain Morin zu den bejahrtesten und konzilerfahrensten Teilnehmern aus Frankreich überhaupt.

Er dürfte wohl mit jenem Doktor der Dekrete *Johannes Maleruffi* identisch sein, der 1403 in Montpellier Kirchenrecht las.⁸ Als *decretorum doctor eximius* erwarb er sich jenen guten Ruf⁹, der dann die Versammlungen von Konstanz und Basel seine juristischen Kenntnisse nutzen ließ. Die kirchliche Karriere begann er als Sakristan an St-Pierre in Maguelonne, der für Montpellier zuständigen Kathedrale.¹⁰ W. Hasenohr äußerte die naheliegende Vermutung, für diese Bestallung – ihr genauer Zeitpunkt ist unbekannt – sei Vorausset-

⁵ HASENOHR 3f. – Zu Anglic Grimoard und St-Ruf: J. H. ALBANÈS, Recherches sur la famille de Grimoard . . ., Mende 1866, 16 – B. GUILLEMAIN, La cour pontificale d'Avignon (1309 – 1376) (= BEFAR 201) Paris 1962, 164 – A.-L. REY-COURTEL, L'entourage d'Anglic Grimoard, cardinal d'Albano (1366 – 1388), in: Genèse et débuts du grand schisme 59f. – G. MOLLAT, in: DHGE XXII (1988) 279 – 281.

⁶ HASENOHR 4f.

In einem Prüfungsbericht über die Leistungen des von Urban V. gegründeten Kollegs St-Benoît et St-Germain in Montpellier aus den Monaten Juli/August 1369 fällt auch der Name eines ungefähr neunzehnjährigen Zöglings *Johannes Maurini/Marani* aus St-Julien d'Arpajon auf, doch kann er auf Grund seines Alters und der Ausbildungsstätte kaum mit Mauroux identisch sein. Dazu M. FOURNIER, Une enquête dans un collège de droit de l'université de Montpellier au XIV^e siècle, in: Rev. internat. de l'enseignement 17 (1889) 286, 296. Woher der allgemein wenig sachkundige Abbé P. (sic) wissen will, daß Mauroux Absolvent der „école de Paris“ war, kann nur vermutet werden. Wahrscheinlich ordnete er ihn auf Grund seines späteren Auftretens in Basel und vor allem wegen seines konziliaristischen Traktats dem ihm an allem schuldigen Pariser Universitätsmilieu zu: Dictionnaire des conciles, I (= MIGNE, Nouv. Encyclopédie théologique 13) Petit-Montrouge [Paris] 1846, 174.

⁷ Cartulaire de l'université de Montpellier, I (1181 – 1400) Montpellier 1890, n. 175 (S. 635 – 638).

⁸ Rotulus der Universität (1403 X 19–23): DENIFLE, Les universités françaises 81f. (D. liest *Maleuiffi*). Dort wird Mauroux auch als Kanoniker der Kirche von Maguelonne bezeichnet – 1399 X 9 ist in einer Beratung mit dem Bischof von Maguelonne der *Job. Maleruffi doctor* belegt: Cart. de l'univ. de Montpellier I n. 195 (S. 684), den aber FOURNIER, Histoire de la science du droit en France III 558, als Doktor des Zivilrechts bezeichnet.

⁹ Zitat: ACC II 214 – Cf. Rom, Arch. Vat., Reg. Aven. 332, f. 96^{rv}.

¹⁰ HASENOHR 4f. – PÉROUSE, Louis Aleman 4 A. 3 – Nach JAGER, Histoire XII 470f., war er Thesaurar an der Bischofskirche – Zum Amt des Sakristans GERMAIN, Maguelonne sous ses évêques et ses chanoines 476 – 483, 625 – 634.

zung gewesen, daß er Regularkanoniker war, da die Ämter an der Petruskirche seit dem 12. Jahrhundert von Regularen wahrgenommen wurden.¹¹ Als solcher stand er auch dem von der Kathedrale abhängigen Priorat von Lates vor, das er 1426 mit päpstlicher Zustimmung gegen Pensionszahlung resignierte.¹²

Die Nähe zur Kurie Benedikts XIII. trug dem jungen Rechtsgelehrten ein apostolisches Kaplanat und Referendariat ein.¹³ Seine erste große Mission im Dienste des Spaniers durfte er im Frühsommer 1408 übernehmen, als er, indes ohne großen Erfolg, zu Livorno versuchte, dessen Kardinäle nach dem Entzug der französischen Obödienz weiterhin an ihren Herrn zu binden.¹⁴ 1408/09 nahm er dann an dem Afterkonzil von Perpignan teil, wo er vor allem als eines von zehn Kernmitgliedern in jener Kommission arbeitete, die über mehrere Monate die Frage der Kirchenunion beriet.¹⁵ Zwei Tage vor der Eröffnung dieser Synode, am 13. XI. 1408, hatte Benedikt ihn noch zum Patriarchen von Antiochien erhoben und ihm zur finanziellen Versorgung das Bistum Asti kommandiert. Indes steht kaum anzunehmen, daß er von dort Einkünfte bezogen hat, war Asti doch 1401 in die römische Obödienz übergegangen, um sich 1409 dem Pisaner Papsttum anzuschließen.¹⁶

In Perpignan profilierte Mauroux sich als bedingungsloser Verteidiger der Rechte Benedikts. Gleich in drei Werken interpretierte er das Kirchenrecht strikt im Sinne papaler Superiorität: zunächst in der Erwiderung auf zwanzig Propositionen des Pierre d'Ailly, welche als grundlegend für die legitime Einbe-

¹¹ HASENOHR 4f.

¹² Acta Martini P. P. V (1417 – 1431) e regestis Vaticanis aliisque fontibus collegit notisque adornavit A. TÄUTU (= Pontif. Commissio codici iuris canonici orientalis recognoscendo; Fontes; ser. III, vol. XIV, t. I) Rom 1980, n. 19b (S. 54) – Cf. ebd. S. 54: Martin V., 1424 XI 14: *Specificatur, quod dictus patriarcha Johannes ordinis fuit S. Augustini* . . .

¹³ HASENOHR 4f. – PÉROUSE, Louis Aleman 4 A. 3 – TÄUTU, Acta Martini P. P. V 56 A. 1 – S. auch Rom, Arch. Vat., Reg. Aven. 332, f. 96^{lv}, 352^f – KATTERBACH, Referendarii XXVII 17 – BESS, Frankreichs Kirchenpolitik und der Prozeß des Jean Petit 145, nahm im Anschluß an den Religieux de St-Denis (III 437) irrümllich an, Mauroux habe in seinen früheren Jahren auch zur Umgebung des Herzogs von Orléans gehört. Dazu aber VALOIS, Schisme IV 379 A. 6; danach HASENOHR 11 A. 4.

¹⁴ J. VINCKE (Hg.), Acta concilii Pisani, in: RQ 46 (1938) 283 f. – Briefe zum Pisaner Konzil, (hg. v.) J. VINCKE (= Beiträge zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 1) Bonn 1940, 115, 158, 161 – Schriftstücke zum Pisaner Konzil, (hg.) v. J. V. 221, cf. 150, 219 – Vgl. JAGER, Histoire XII 470 – VALOIS, Schisme IV 9f. – HASENOHR 8–10 – LANDI, Il papa deposedo 122.

¹⁵ VALOIS, Schisme IV 49 – (F.) EHRLÉ, Aus den Acten des Afterconcils von Perpignan 1408, in: ALKM 7 (1900) 669 – HASENOHR 11–13 – LABANDE, in: HE XIV/1, 143.

¹⁶ Rom, Arch. Vat., Reg. Aven. 332, f. 96^{lv} – Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 8^r, 10^r – Martin de Alpartils Chronica activatorum temporibus Benedicti XIII, hg. v. F. EHRLÉ (= QFFG 12) Paderborn 1906, 173 mit A. 3.

Vgl. DE MAS LATRIE, Les patriarches d'Antioche 200 – VALOIS, Schisme IV 379 A. 7 – PÉROUSE, Louis Aleman 4 A. 3 – HASENOHR 11 – PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 178 mit A. 2 – VINCKE, Schriftstücke 221 – TÄUTU, Acta Martini P. P. V 56 A. 1.

rufung des Pisanum angesehen wurden; sodann in einem Gutachten über die Aufforderung der Kardinäle an Benedikt XIII., vor diesem Konzil zu erscheinen; schließlich im Versuch, die Tätigkeit der Kardinäle zu Pisa als schismatisch zu brandmarken. Da W. Hasenohr sich bereits ausführlich mit den Traktaten beschäftigt hat¹⁷, sei hier nur noch einmal das zentrale Argument des Patriarchen hervorgehoben, auf das er auch in seiner Konstanzer Auseinandersetzung mit d' Ailly erneut zurückgreifen wird: Allein der Papst dürfe ein Generalkonzil einberufen, ohne Einheit mit dem Nachfolger Petri sei es eine schismatische Winkelsynode; somit tate auch nicht zu Pisa, sondern in Perpignan die rechtmäßige allgemeine Versammlung.

Seine publizistische Schützenhilfe für Benedikt XIII. hinderte Mauroux indes nicht, dem von ihm allein als rechtmäßig postulierten Papst die Gefolgschaft aufzukündigen, als dessen Stellung und damit auch Dispositionsmasse an Pfründen seit dem französischen Entscheid von 1408 und der Kreierung des Pisaner Konzilspapstes geschwächt und eingeschränkt war, um sich wohl aus materiellen Erwägungen und vielleicht in Abstimmung mit dem ihm wohlbekannten Bischof Pierre Adhémar von Maguelonne¹⁸ nunmehr ebendiesem bislang bekämpften Pontifex der Pisaner Obödienz zuzuwenden. Von Johannes XXIII. erhielt er denn auch St-Ruf in Valence als *Administrator perpetuus* übertragen; von 1413 bis 1424 ist er in dieser Funktion bezeugt. 1416 ließ er sich von Sigismund alle Privilegien des Konvents, aus dem er ja selber hervorgegangen war, bestätigen und mit der Kongregation stand er auch noch in späteren Jahren unter anderem als Kommendatarprior von Bourg-St-Andéol in Verbindung.¹⁹

Als Parteigänger Johannes XXIII. zog der Patriarch am 15. XII. 1414 in Konstanz ein²⁰, wo er als Herold päpstlicher Vollgewalt erneut gegen Ansichten des Pierre d' Ailly Stellung bezog, die dieser im Verlauf der Diskussion um die konziliare Verurteilungskompetenz bei den wyclifitischen Irrlehren geäußert hatte. Eine Kondamnation, so ließ sich Mauroux in einer Johannes XXIII. gewidmeten

¹⁷ HASENOHR 12 – 18 – Vgl. VALOIS, Schisme IV 355.

¹⁸ A. MIROT, in: DBF I (1933) 533 – G. MOLLAT, in: DHGE I (1912) 551.

¹⁹ RIXI n. 1916 – JORGA, Notes et extraits II 153 – GC XVI 367 – DE MAS LATRIE, Les patriarches d' Antioche 200 – HASENOHR 21 mit A. 1, 25 f. – H. COURTEAULT, Le Bourg-Saint-Andéol. Essai sur la constitution et l'état social d'une ville du Midi de la France au Moyen-Age, Paris 1909, 50 – TÄUTU, Acta Martini P. P. V n. 19 – Vgl. dazu dieses Kapitel Anm. 133 h, 154 und unten 603 Anm. 22 – S. auch Paris, Bibl. Ste-Geneviève, ms. 608, f. 322^r (Brief eines Mitglieds von St-Ruf an Mauroux).

²⁰ ACC II 199 – W. MATTHIASEN, Ulrich Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils, in: AHC 17 (1985) 148 (Wiener und Justinger-Teilnehmerlisten) – HASENOHR 20 – LABANDE, in: HE XIV/1, 171 mit A. 14 – Er zählte natürlich nicht zur Partei der Gregorianer, wie HEIMPEL, Vener II 748, irrtümlich bemerkt.

Stellungnahme vernehmen, dürfe ausschließlich in Namen des Papstes erfolgen, dem allein von Christus über Petrus die *potestas ecclesiae* verliehen sei und aus dessen Autorität sich die des Konzils ableite: *a papa procedit virtus et auctoritas concilii*. Es könne allenfalls mit der Formel *sacro approbante concilio* dem päpstlichen Urteilsspruch beitreten.²¹ Die Intervention des Patriarchen hat übrigens d'Ailly selber innerhalb seines Traktats *De potestate ecclesiastica / De ecclesiae, concilii generalis et summi pontificis auctoritate* mitsamt seiner entsprechenden Replik tradiert²²; bald schon sollte der Konflikt zwischen ihm und Mauroux in politische Dimensionen hineinreichen.

Denn das Eintreffen des deutschen Königs in Konstanz wurde für den Patriarchen alsbald zum Signal für einen erneuten Parteiwechsel: Fortan verknüpfte er sein Schicksal ganz mit der Person Sigismunds und unterstützte vorbehaltlos dessen Zessions- und Unionspläne.²³ Dabei mögen weniger das von Mauroux später wortreich verkündete *desiderium unionis ecclesie* als handfeste Gunsterweise des Königs eine Rolle gespielt haben.²⁴ Den aus diesem Bündnis für ihn resultierenden Schwierigkeiten mit der französischen Nation, welcher er selber als Präsident vorstand, und vor allem mit den Kardinälen d'Ailly und Fillastre suchte er durch geschickte taktische Manöver und Intrigen zu begegnen; dazu bediente er sich vorzugsweise des Instruments des wohl von ihm unter königlicher Mithilfe initiierten Generalausschusses. Natürlich verschärfen sich ebenfalls die Gegensätze zu den Gesandten Karls VI. und der Universität Paris,

²¹ In: Joannis Gersonii opera omnia . . . , ed. ELLIES DU PIN II 953–955; Zitat 955. (Darauf bezieht sich BALUZE in der zitierten biographischen Notiz: *Extat praeterea inter opera Joannis Gersonis tractatus ejusdem Patriarchae, in quo contendit Papam non esse subjectum concilio generali*: Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 2') – MANSI XXVIII 31–33; Zitat 32 – Cf. ACC III 51.

Vgl. FINKE, Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii 167f. – BESS, Frankreichs Kirchenpolitik und der Prozeß des Jean Petit 145 – VALOIS, Schisme IV 379f. – HASENOHR 21–23 – C. M. D. CROWDER, Constance Acta in English Libraries, in: Das Konzil von Konstanz, hg. v. A. FRANZEN / W. MÜLLER, Freiburg/Bg. u. a. (1964) 509 – ALBERIGO, Chiesa conciliare 141.

²² ALBERIGO, Chiesa conciliare 142, geht von zwei Konstanzer Traktaten Mauroux' an der Jahreswende 1414/15 aus: a) dem hier vorliegenden, den er Anfang 1415 Sigismund gewidmet haben soll (obgleich der Text nur eine Adresse an Johannes XXIII. enthält); b) des weiteren einem gleichfalls bei d'Ailly überlieferten kurzen Einwand zum selben Problem mit derselben Tendenz (bei ELLIES DU PIN 952). Offenbar hat die darauf folgende Bemerkung des Kardinals von Cambrai (*Ad dictam vero schedulam, rescripti dicto domino Joanni*) Alberigo zur Annahme einer Verfasserschaft des Patriarchen verleitet, indes kann mit Joanni im Kontext nur der damalige Papst gemeint sein.

²³ ACC II 104, 113, 116, 127f., 132f., 136, 146, 156; III 198 und öfter – RI XI n. 2374a, 2443a, 2523, 2538a.

Vgl. FINKE, Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii 168f. – BESS, Frankreichs Kirchenpolitik und der Prozeß des Jean Petit 145, 200 – DERS., Die Lehre vom Tyrannenmord 12 – VALOIS, Schisme IV 368, 379f., 389, 394f., 536 – HASENOHR 24–26 – PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 256 A. 2, s. auch 258, 267 – LABANDE, in: HE XIV/1, 190, 196 – DYKMANS, D'Avignon à Rome 211 – HEIMPEL, Veneri II 753.

²⁴ Beide Möglichkeiten erwägt HASENOHR 25.

zumal der Bund mit Sigismund auch eine den Franzosen inakzeptable Toleranz gegenüber den englischen Konzilsvätern zeitigte.²⁵ Im Tagebuch Fillastres erscheint der Patriarch geradezu als Ausgeburt skrupelloser und boshafter Machenschaften: *qui nichil sine fraude inclusa sciret, faceret vel nollet, ut de eo fama est.*²⁶ Solche Äußerungen dürften wesentlich zum negativen Bild des Jean Mauroux als eines ebenso ehrgeizigen wie ehrlosen, verschlagenen, mit Lug und Trug arbeitenden Mannes beigetragen haben; einem Bild, das Unterstellungen und Verdächtigungen seiner Gegner nur noch weiter verdunkelten.

So ließ der verbitterte Johannes XXIII. französische Fürsten wissen, der Patriarch sei der Verfasser jener Bullen Benedikts XIII. gewesen, die nach der Pariser Neutralitätserklärung von 1408 Königtum und Nation verletzend attackiert hatten.²⁷ Des weiteren kam zu Konstanz der Vorwurf auf, Mauroux habe sich bei der Ausübung des Kämmereramtes, das ihm am 29. V. 1415 in Stellvertretung von François de Conzié angetragen worden war, Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen zuschulden kommen lassen.²⁸ Aber ohne Manipulationen und Eigenmächtigkeiten wäre angesichts der permanenten Leere in der Kasse eine finanzielle Katastrophe wohl unausbleiblich gewesen. Die heftigen Attacken des Patriarchen gegen das Kardinalskolleg – so soll er die diesem abträglichen Papstwahldekrete entworfen haben²⁹ – und seine ausdrückliche Zustimmung als apostolischer Kämmerer (!) zum Beschluß der französischen Nation, fortan Vakanzten sowie *Servitia communia* und *minuta* aufzuheben³⁰, ließen die Spannungen zu den Purpurträgern nur noch anwachsen. Konnte man ihm nicht wieder Opportunismus vorwerfen, da er sich diesem französischen Wunsch überraschend und vorbehaltlos just zu einem Zeitpunkt anschloß, als seine

²⁵ SCHMITZ, Politik 18 f. – BESS, Frankreichs Kirchenpolitik und der Prozeß des Jean Petit 153, 159 – VALOIS, Schisme IV 380 f. – O. v. MITIS, Curiale Eidregister. Zwei Amtsbücher aus der Kammer Martins V., in: MIOG Erg.-bd. 6 (1901) 429 f. – Grundlegend und ausführlich HASENOHR 20–60.

²⁶ ACC II 125; cf. 118, 127 f., 141 und öfter – Vgl. HEIMPEL, Vener II 747, 753.

²⁷ SCHMITZ, Politik 18 – FINKE, Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii 165.

²⁸ ACC II 766–770 (Rechenschaftsbericht Mauroux' von 1417 III 7) – Cf. Paris, BN, ms. lat. 1450, f. 57^r – RI XI n. 1922 – Vgl. FINKE, Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii 168 (fehlerhaft) – VALOIS, Schisme IV 383 mit A. 3 – v. MITIS, Eidregister 429 f. – PÉROUSE, Louis Aleman 4 A. 3, 15 – HASENOHR 36–47 – DEPHOFF, Urkunden- und Kanzleiwesen 53 – DYKMANS, D'Avignon à Rome 211 – TÄUTU, Acta Martini P. P. V 56 A. 1 – HAYEZ, François de Conzié 213.

²⁹ Hierzu am ausführlichsten HASENOHR 47–51 – Fillastre: *aliqui mali, quorum consilii rex utebatur, et qui manifeste prosequabantur cardinales, videlicet patriarcha Antiochenus, archiepiscopus Mediolanensis* ... (ACC II 127 f.; vgl. ebd. 252).

Im Gegensatz zu HALLER, der in seiner großen Auseinandersetzung mit Souchons Buch über die Papstwahlen von einer angeblich feindlichen Tätigkeit des Patriarchen gegen die Kardinäle spricht (in: GGA 162, 1900, 876 A. 1), scheint mir das Faktum dieser Gegnerschaft unbestreitbar.

³⁰ ACC II 549 – Vgl. FINKE, Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii 169–171 – VALOIS, Schisme IV 416 – HASENOHR 54–60 – HEIMPEL, Vener I 361 f.

Präsidentschaft in der Nation wegen seiner Beziehungen zu Sigismund gefährdet war?

Das Verhalten des Jean Mauroux, das, hier sehr vereinfacht skizziert, in dem von P. Glorieux verfaßten fiktiven Tagebuch des Jacques de Cerizy, Sekretärs von Jean Gerson, meisterhaft nachempfunden und attackiert wurde³¹, scheint jedoch bis zu gewissem Grade erklärlich: Ob Benedikt XIII., Johannes XXIII. oder Sigismund, stets verstand er sich neuen Protektoren in einem Augenblick anzuschließen, als der Stern der alten zu verblassen drohte; Parteiwechsel, die wohl wesentlich durch materielle Notwendigkeiten mitbedingt waren. Noch am Ende seines Lebens steckte er in der finanziellen Klemme, der Titel eines Patriarchen war zwar ehrenvoll, aber wenig einträglich: *Patriarchatus, a quo nullos fructus, redditus et proventus recepit* heißt es 1418 in seiner Supplik an Martin V.³², dessen Nähe er gleich zu Anfang des Pontifikats gesucht haben muß. Denn schon zu Konstanz verfügte der neue Papst Pfründenregelungen in den Diözesen Vienne und Narbonne zugunsten Mauroux', weil mit dessen bisherigen Einkünften eine der Dignität entsprechende Lebensführung nicht gewährleistet sei.³³ Dennoch scheint er über keinen nennenswerten und vor allem vom Parteienhader unberührten Grundstock an Besitz und Präbenden verfügt zu haben. Für seine Wohltäter aber war er bereit, alle Fähigkeiten einzusetzen, die ihn diesen so wertvoll machten: taktisches Geschick, Rechtsgelehrsamkeit und rhetorische Brillanz. Eine Konstanzer Quelle umreißt den Sachverhalt: . . . *patriarcha Antiochenus, quem dicunt eis [i.e. cardinalibus] metum intulisse, non est talis qui posset collegio cardinalium incutere timorem cadentem in constantem virum, potissime, quia nunquam portat gladium neque ensem seu lanceam nec arma alia nociva.*³⁴

Dieses Streben nach materieller Absicherung hat Mauroux' Handeln sicher wesentlich bestimmt. Doch bevor er als nur nach Gut und Geld gierender geistlicher Opportunist abgetan wird, sei die Möglichkeit zumindest nicht ganz

³¹ Le concile de Constance au jour le jour 17f., 27f., 67, 71, 80, 110, 117f., 120f., 132, 186, 206–208, 216, 218, 226, 249.

³² Rom, Arch. Vat., Reg. Suppl. 104, f. 172 – Vgl. HASENOHR 12 beziehungsweise 4.

³³ ΤΛΟΥΤΥ, Acta Martini P. P. V n. 19 (1418 I 23) – Nach Martins V. Aufbruch vom Konzil hat er sich eine Zeitlang in dessen Umgebung aufgehalten; Rom, Arch. Vat., Reg. 194, f. 289^v: *ven. fr. Joh. par. Anticeno in Romana curia residendi* (Genf, 1418 VII 30). Möglicherweise trennte er sich dann in Genf wie auch der Scriptor Nicolaus Niqueti *propter vigentem ibidem epidemiam* von der Kurie, um mit diesem sowie François de Conzié (vgl. unten Anm. 46) nach Avignon zu gehen: F. MITTENBERGER, Das Itinerarium Martins V. von Constanz bis Rom (26. Mai 1418 – 28. September 1420), in: MIOG 15 (1894) 662 A. 3.

³⁴ *Impugnacio cathedre sedis Romane ecclesie in concilio Constanciensi ejusdemque defensio*; abgedruckt in: Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils, von FINKE 296 – In der Defensio (ebd.) wird die Rede als *gladius bis acutus* unter Hinweis auf mehrere Schriftstellen hervorgehoben.

ausgeschlossen, daß das entwürdigende Schauspiel, welches Johannes XXIII. in den Wochen vor seiner Deposition bot, vielleicht zu einem ersten, auf Basel vorweisenden Überdenken seiner „papalistischen“ Position beitrug, daß seine Attacken gegen die selber zu grundlegender Erneuerung ja unfähigen Kardinäle und sein Eintreten für ein Ende der Abgaben an die Kurie auch von echtem Reformeifer getragen wurden; immerhin war er zumindest Mitglied von Reformkommissionen.³⁵ Dem deutschen König wird ungeachtet der Verfolgung aller Eigeninteressen niemand solche Absichten zu Konstanz absprechen, sollten sie dann ganz und gar nicht auch für einen seiner engsten Berater gelten?

Warum aber wandte sich Mauroux andererseits 1417 gegen seinen Herrn, kurz nachdem ihn Sigismund in aller Form zum Consiliarius erhoben, gegen seine Deposition als Vizekämmerer im Juli opponiert und ihm noch am 14. VIII. die Vollmacht erteilt hatte, an seiner Stelle bei den Versammlungen der französischen Nation zu agieren?³⁶ Und das obendrein in der Diskussion, ob der Reform, wie vom Herrscher gewünscht, oder aber der Papstwahl Priorität gebühre?³⁷ Warum tauchte gerade zu jener Zeit das Gerücht auf, der Patriarch – in Konstanz einmal *angelait als ein paubst* auftretend³⁸ – greife selber nach der Tiara? Warum suchte Mauroux jetzt ausgerechnet wieder die Nähe zur französischen Nation, die ihn, der steten Konflikte überdrüssig, im Mai des Jahres endgültig aus ihren Reihen ausgeschlossen hatte?³⁹ Nur weil er jetzt ohne Bündner und Schutz dastand oder weil sich ein wiederberufener Präsident dieser Nation gute Chancen im Konklave ausrechnen konnte?

Doch der Patriarch hatte übertaktiert, seine Rolle zu Konstanz war ausgespielt, er gelangte nicht einmal in das Gremium der Papstwähler. Und das Schweigen der Quellen zu seiner Person im folgenden Jahrzehnt⁴⁰ ist durchaus beredt: Seine vielfältigen Attacken gegen Landsleute auf dem Konzil zeitigten nun langfristige Folgen, die sich in Isolation und Bedeutungslosigkeit niederschlugen. Erst als in Basel erneut der Vorhang vor einer Konzilsbühne hochging, stand er wieder im Rampenlicht. Er hatte dies wohl weniger dem Umstand zu verdanken, daß seine Konstanzer Aktivitäten vergessen waren, oder dem Respekt vor seinem Alter, seiner Würde und seinem Ruf als Kirchenrechtler als vielmehr den gerade 1431/32 anhebenden Auseinandersetzungen um Avi-

³⁵ Vgl. zuletzt W. BRANDMÜLLER, *Causa reformationis. Ergebnisse und Probleme der Reformen des Konstanzer Konzils*, in: AHC 13 (1981) 54.

³⁶ Vgl. die in Anm. 28 genannte Literatur und MC II 523; III 562 – 1417 VIII 14; RI XI n. 2523.

³⁷ FINKE, *Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii 173* – VALOIS, *Schisme IV* 380, 390 f.

³⁸ Ulrichs von Richental *Chronik des Constanzer Concils* 117.

³⁹ Wie Anm. 37.

⁴⁰ Mit dem Konstanzer Konzil endet im übrigen auch der gedruckte Teil der mehrfach zitierten Freiburger Dissertation von HASENOHR.

gnon, die ihn im Spannungsfeld zwischen Papst und Konzil zu einer gesuchten, da mit den Verhältnissen vor Ort vertrauten Persönlichkeit werden ließen.

Seine ersten Beziehungen zur päpstlichen Exklave liegen im dunkeln, vielleicht reichen sie in sehr frühe Zeiten, da sein Gönner Anglic Grimoard von 1362 bis 1388 als Bischof in Avignon und dann als Kardinal an der dortigen Kurie weilte.⁴¹ Es bleibt auch zu beachten, daß die beiden Bischöfe, unter denen Mauroux die Dignität eines Sakristans von Maguelonne bekleidete, Antoine de Louvier und Pierre Adhémar, während der Pontifikate Clemens' VII. und Benedikts XIII. wichtige Aufgaben in der avignonesischen Verwaltung erfüllten, der erste unter anderem als Stellvertreter des Kämmerers François de Conzié.⁴² Daß der Patriarch 1414 in der Rhonestadt begegnet, 1426 dort ein Archidiakonat innehatte und später in zwei *Libri anniversariorum* der Kathedrale Eintrag fand⁴³, könnte auf diesen mächtigen päpstlichen Repräsentanten in Avignon zurückgehen, der dem Patriarchen schon 1415 das Amt eines stellvertretenden Leiters der päpstlichen Kammer verschafft hatte⁴⁴ und dessen generelle Bedeutung für die Geschichte der Kirche zwischen großem Schisma und Restauration des Papsttums im übrigen kaum zu überschätzen ist.⁴⁵ Mauroux mag auch Ende Juli 1418 zusammen mit Conzié den päpstlichen Hof in Genf verlassen haben⁴⁶, um sich wieder nach Avignon zu begeben. Daß ihm 1417 im Vizekamerariat Louis Aleman, Conziés Neffe, gefolgt war, braucht kein Akt persönlichen Mißtrauens zu sein, sondern könnte mit den Attacken des Konzils gegen den Patriarchen zusammenhängen; nach M. Hayez mißbilligte der Kämmerer dessen allzu große Nachgiebigkeit gegenüber Sigismund.⁴⁷ (Ob das Archidiakonat gar eine Entschädigung für den Verlust des Vizekämmereramtes darstellte?)

⁴¹ EUBEL I 20, 123.

⁴² Adhémar: wie Anm. 18 – Louvier: GC VI 775. Von diesem bedeutenden, heute in Vergessenheit geratenen Bischof wird H. MILLET im Rahmen ihrer Thèse d'Etat über den französischen Klerus am Ende des großen Schismas handeln.

⁴³ a) 1414 IV 12 schrieb Johannes XXIII. *ven. fr. patr. Antiocheno Avinione commoranti* (Rom, Arch. Vat., Reg. 183, f. 134^r)

b) Archidiakonat: TAUTU, Acta Martini P. P. V n, 19 a – Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 2^r – GC I 827; GCN VII 1065.

c) Jahrgedächtnis: Avignon, AD Vaucluse, G I 461, f. 37^r; 462, f. 37^r – Vgl. unten Anm. 153.

⁴⁴ Vgl. Paris, BN, ms. lat. 1450, f. 57^r: Brief an Conzié aus Konstanz 1417 III 17 – Cf. ACC II 766 – Vgl. MORRISSEY, Cardinal Franciscus Zabarella as a Canonist 207 f. A. 69.

⁴⁵ Das hat zuletzt H. MILLET in ihrer hier I 50 Anm. 57 zitierten Rezension erkannt; ebd. auch weitere Angaben zu Conzié.

⁴⁶ DYKMANS, D'Avignon à Rome 231 – Vgl. Anm. 33.

⁴⁷ a) Louis Aleman: Zunächst war er *Jocumtenens* des Kamerariats; seit März 1421 Vizekämmerer; vgl. A. GOTTLÖB, Aus der Camera apostolica des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des päpstlichen Finanzwesens und des endenden Mittelalters, Innsbruck 1889, 267.

b) HAYEZ, François de Conzié 213 – Vgl. PASZTOR, Louis Aleman 145.

Mehrere zwischen 1424 und 1428 von Martin V. getroffene beziehungsweise bestätigte Benefizien- und Pensionsregelungen zeigen Mauroux im französischen Südosten bepfündet, so in den Diözesen Agde, Narbonne, Nîmes, Valence-Die, Vienne und Viviers⁴⁸, vor allem aber im Bistum Avignon: Dort erhielt er im September 1426 mehrere Benefizien in Kommende wiederum unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Sicherung einer standesgemäßen Versorgung.⁴⁹ In jenem Jahr konnte er auch ein Priorat in derselben Diözese erlangen und seinerseits das erwähnte Priorat Lates der Bischofskirche von Maguelonne gegen Pensionszahlung einem avignonesischen Kanoniker resignieren.⁵⁰ 1425 begegnet der Patriarch unter jenen in der Stadt offenbar einflußreichen Persönlichkeiten, welche König Sigismund mit der Wiederbeschaffung von Reichskleinodien aus dem Hause des Florentiners Antonio de Circulis beauftragte.⁵¹ Schließlich wird nur wenige Tage nach Mauroux' Eintreffen in Basel dort am 26. IX. 1432 zusammen mit dem Kaplan des Patriarchen Roger Sohier ein *Johannes Morosij decanus ecclesie Avinionensis* inkorporiert, dessen Name verwandtschaftliche Bande nahelegt und der im selben Jahr an der Dekretfakultät in Avignon belegt ist.⁵²

Als den Patriarchen die vom Konzil am 1. III. 1432 beschlossene Aufforderung zur Reise erreichte⁵³, spielte er jedenfalls bei den sich damals zuspitzenden Ereignissen in und um Avignon eine entscheidende Rolle.⁵⁴ Mit Entschiedenheit betrieb er die Bestallung des Kardinals Carrillo zum Generalvikar und wandte sich deshalb, wie schon erwähnt, bereits am 20. V. an das Basler Konzil, noch bevor die abschlägige, indes unschwer vorhersehbare Antwort Eugens IV.

⁴⁸ S. die Liste bei ΤΑΥΤΥ, Acta Martini P. P. V 54 – 56 – Allerdings wurden ihm die Vestiarierwürde in Nîmes (dazu auch unten Anm. 60) und das Benediktinerpriorat Pézenas (Diöz. Agde) streitig gemacht (ebd. 55: 1428 VII 28, Nîmes – ebd. II n. 460 d: 1430 IX 20, Pézenas).

⁴⁹ Ebd. n. 19 a.

⁵⁰ Ebd. 55: a) 1426 IV 15 beziehungsweise VI 18 – b) 1427 XI 15.

1428 XI 11/XII 2 verzichtete er gegen Pensionszahlung auf die Propstei des Benediktinerpriorats Lézignan (Diöz. Narbonne) zugunsten eines *Johannes de Cassero/Casseyo* (ebd.), der wiederum zu Basel einen Prozeß um diese Dignität führen mußte: CB III 450 – Zu dessen Inkorporation 1434 III 5: CB III 38; MC II 618 – Vgl. LEHMANN 212 – BILDERBACK, Membership 301.

⁵¹ RI XI n. 6404 (1425 IX 1).

⁵² CB II 229 – Vgl. LEHMANN 218 – BILDERBACK, Membership 312 – Er ist nur dieses eine Mal im Konzilsprotokoll bezeugt; Segovia erwähnt ihn überhaupt nicht.

Studium in Avignon: Avignon, AD Vaucluse, D 133, f. 18^r – Noch 1446 begegnet er als Administrator der Kirche von Avignon, 1447 und 1449 verkündet er als *vicarius in spiritualibus* des Bischofs Alain de Coëtiy Synodalstatuten: MARTÈNE / DURAND, Thes. nov. anecd. IV 585, 588 – Répertoire des statuts synodaux 100 f. – Avignon, Bibl. Calvet, ms. 2487, f. 77^r (zu 1446); ms. 654, f. 31^v (zu 1449) – Cf. GCN VII 1070 f. – Nach GCN VII 1065 ist er letztmals 1458 und zwar als Archidiakon der Kirche von Avignon belegt.

⁵³ CB II 48.

⁵⁴ Vgl. hier II 478 f.

in Avignon eingetroffen war, der seinen Neffen als willfährigen Statthalter im Papstpalast wünschte. Mauroux bekundete in seinem Schreiben überdies die Bereitschaft zum baldigen Erscheinen auf der Synode und verwies auf seine mündlichen Anträge, die ihr durch den ihm seit Konstanz bestens vertrauten, da dort gleichfalls zur engsten Umgebung Sigismunds gehörenden Erzbischof von Mailand sowie durch den Zisterzienserabt von Bonnetcombe unterbreitet würden.⁵⁵ Am 7. VI. pflichtete dann die Generalkongregation auch den entsprechenden Ausführungen des Mailänders bei, unter anderem *de commissione facienda pro parte concilii domino cardinali s. Eustacii de regimine et administratione civitatis Avinionensis et comitatu Venaicini*.⁵⁶ Das alles kann natürlich nicht ohne Wissen und Zustimmung des in Avignon residierenden Kardinals vor sich gegangen sein; im Hintergrund aber stand der französische König, der sich bekanntlich mit Nachdruck für seinen spanischen Verwandten und kirchenpolitischen Ratgeber als Generalvikar einsetzte.⁵⁷ Für Mauroux verhielt all dies endlich eine rundum günstige Konstellation: Mit den örtlichen Verhältnissen vertraut, war er Carrillo unentbehrlich⁵⁸, den er im übrigen bereits spätestens seit 1408 kannte, als Benedikt XIII. seinem kastilischen Verwandten zu Perpignan den Purpur verliehen hatte.⁵⁹ In dem Kardinal glaubte er einen neuen Protektor gefunden zu haben. Des weiteren wußte der Patriarch sich nunmehr, ganz im Gegensatz zu Konstanzer Zeiten, voll im Einklang mit der französischen Politik⁶⁰, und schließlich schienen in dem Maße, wie Basels Stern aufging,

⁵⁵ Basel, UB, A IV 20, f. 325^v – 326^r – GCN VII n. 1789 – CB II 138 f. – Vgl. EHRLE, Peter de Foix 469 – VALOIS, Pape I 169 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 736 A. 1 – BARON, Pierre de Foix 57 – STRNAD, Carrillo de Albornoz 755 – Mailand und Antiochien in Konstanz: S. Anm. 29 – Zu Bonnetcombe s. hier II 670 f.

⁵⁶ CB II 138 f.; MC II 194 Vgl. EHRLE, Peter de Foix 471 – BARON, Pierre de Foix 57.

Zwei weitere Anträge betrafen eine eigene Konzilsbulle sowie das Konzil als Wahlort im Falle einer Vakanz der Cathedra Petri zur Zeit einer allgemeinen Synode. Wollte Mauroux so seine Verbundenheit mit Basel dokumentieren und seinen eigentlichen Wünschen noch günstigere Aufnahme sichern?

⁵⁷ Vgl. hier II 477.

⁵⁸ So hatte er, um nur ein Beispiel zu nennen, *Allegationes pro monetariis Avenionensibus* verfaßt (Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 2^r). Er berührte damit ein damals in Avignon offenbar aktuelles Problem; vgl. etwa Avignon, Arch. Comm., Boîte 17.

⁵⁹ EUBEL I 30 – EHRLE, Aus den Acten des Afterconcils von Perpignan 669 – DECKER, Kardinäle 124, 126 – STRNAD, Carrillo de Albornoz 753 – DYKMANS, in: Cérémonial papal III 80 – Carrillo begegnet in jener Zeit, da Mauroux bei Benedikt XIII. weilte, auch als Benutzer der Bibliothek des Papstes: A. MAIER, Ein Leihregister aus der Bibliothek des letzten Avignoner Papstes Benedikt XIII. (Petrus de Luna) (1966; ND), in: A. M., Ausgehendes Mittelalter, Gesammelte Aufsätze zur Geistesgeschichte des 14. Jahrhunderts (= Storia e letteratura 138) Rom 1977, S. 62 n. 53–55, S. 72.

⁶⁰ Allerdings glaube ich etwas weniger an die von DECKER, Kardinäle 331, erwogene Möglichkeit, daß der bislang nicht mit dem Königshof in Kontakt stehende Mauroux überhaupt tätig wurde, um Karl VII. einen langgehegten Wunsch zu erfüllen (und dafür die Anerkennung des Basiliense durch Frankreich zu erhalten), als vielmehr an die gleichfalls von Decker geäußerte Vermutung, Carrillo

die Aussichten Eugens IV. zu sinken. Was ihm bislang weitgehend versagt geblieben war: ungeteilte Anerkennung, Reverenz und Sympathie, hielt das Konzil für ihn bereit.

Als er am 17. IX. 1432 in Basel Einzug hielt, unterbrachen die Väter eigens ihre Beratungen, um ihn und seine Begleiter zu begrüßen.⁶¹ Sein Hochgefühl mag ihn zu der großsprecherischen, den Ereignissen vorgreifenden und sehr optimistischen (um nicht zu sagen: mindestens teilweise falschen) Versicherung hingekissen haben, sieben Königreiche hingen der Synode an.⁶² Zwei Tage später wurde er von den Konzilsvätern in ihren Kreis aufgenommen. In der Antrittsrede bot er seine eigene Mitarbeit und die der mit ihm Angereisten an; am 22. IX. mahnte er die Kommundeputation nachdrücklich zur Reformtätigkeit⁶³: Avignon hatte den einstigen Kämpfer für papale Superiorität in Perpignan und Konstanz nun auf die Bahnen des Konziliarismus geführt.⁶⁴ An Konstanz wollte er jetzt natürlich nicht mehr erinnert werden. Genau das aber tat Juan de Palomar mit seiner Anfrage über Wert und Gültigkeit von *Haec Sancta*: . . . *cum essem apud Basileam in principio ipsius concilii et advenisset illuc Dominus Patriarcha Antiochenus, qui fuerat in concilio Constantiae, et erat vir plurimae literaturae, utique tam probus, quam doctus, misi ego ad eum schedulam tenoris sequentis . . .* (Es folgt der Text der Anfrage). Die Reaktion des Patriarchen spricht für sich, desgleichen der Kommentar Palomars: *Ad haec*

selber sei der Instigator der Aktivitäten des Patriarchen gewesen, die dieser dann natürlich überaus gerne entwickelte. Hinsichtlich früherer Beziehungen zwischen Mauroux und Karl VII. ist zu beachten, daß der König den Patriarchen 1426/27 wohl im Gefolge der Abmachungen von Genazzano als Vestiar der Kirche von Nîmes nominiert hatte: TÄUTU, *Acta Martini* P. P. V 55 (1427 II 24); vgl. oben Anm. 48.

⁶¹ CB II 224; cf. I 62 n. 2; V 26 – MC II 227 – RTA XI 514 mit A. 3, 4 – Enea Silvio an Siena 1432 XI 1: WOLKAN I/1 n. 9 (S. 13) – Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 6' – Vgl. WITTRAM 23 – LEHMANN 137 – BILDERBACK, Membership 249 – MEUTHEN, in: *De maiori auctoritate* 10 A. 21.

⁶² Ulrich Stöckel (1432 September): . . . *venit patriarcha Anthiocenus ad concilium cum tribus episcopis et quatuor doctoribus, qui certificavit nos verbis et scriptis de adhesionem septem regum videlicet regis Francie, Anglie, Castelle, Cypri, Portegalie, Arroganie, Scothorum* (CB I 62) – Vgl. VALOIS, Pape I 202 f. – Ob Stöckel die *Scripta* selbst gesehen hat? In anderen Quellen verlautet jedenfalls nichts davon. Mauroux mag in der Tat die Zusicherung Karls VII. mitgebracht haben, da Frankreich sich ja schon in Bourges zugunsten Basels entschieden hatte, aber bislang noch keine offizielle Gesandtschaft eingetroffen war. Die Haltung der französischen Verbündeten Schottland und (teilweise) auch Kastilien ließ sich in etwa voraussehen. Im Falle Zypern kann Bertrand de Cadoëne (s. hier II 583 mit Anm. 53/54) eine wichtige Rolle gespielt haben; über die Königreiche auf der iberischen Halbinsel hat vielleicht González Nachrichten beigetragen. Ob aber der englische Hof ausgerechnet diese Gruppe mit Adhäsionsversprechen betraute, wage ich doch zu bezweifeln.

⁶³ CB II 224; MC II 227 – Vgl. LEHMANN 131 – BILDERBACK, Membership 249, 374 – MEUTHEN, in: *De maiori auctoritate* 10 A. 21.

⁶⁴ EHRLE, Peter de Foix 470, verwechselt Ursache und Wirkung, wenn er glaubt, in Mauroux' und Carrillos Vorliebe für die „conciliarischen Ideen“ und die Basler Synode sei „die eigentlichste Quelle dieser traurigen Vorkommnisse [in Avignon] zu suchen“.

*Pater ille respondere non voluit; puto ergo propterea, quia id, quod verum cognoscebat, his quae practicare moliebatur, non conducebat.*⁶⁵

Mauroux vertrat in Basel wie auch die ihn begleitenden Bischöfe Bertrand de Cadoène von Uzès, Ferrier Gailbert von Cavaillon und Juan González von Cádiz, den Kardinal Carrillo⁶⁶, für dessen am 20. VI. 1432 erfolgte Bestellung zum Generalvikar die Avignonesen sich in einem dieser Gruppe mitgegebenen Schreiben bei den Vätern überschwenglich bedankten.⁶⁷ Die Prälaten um Mauroux verdienen Aufmerksamkeit: Nur der Bischof von Cádiz scheint nicht direkt dem Kreis anzugehören; sein Reiseweg nach Basel mag ihn wohl einfach über Avignon geführt haben.⁶⁸ Indes könnte die Route nicht zufällig oder nur aus praktischen Erwägungen gewählt worden sein. Denn mit Carrillo und Mauroux begegnete González an der Rhone zwei alten Gefährten aus den Tagen von Perpignan⁶⁹, was im übrigen die schillernde Position des Spaniers zwischen papstnahen Überzeugungen und konziliaren Einbindungen mit erklären könnte. Ferrier Gailbert, bereits seit Mai 1432 durch den Zisterzienserabt Jean Robert in Basel prokuratorisch vertreten, zeichnete sich bis zu seinem Tode auf dem Konzil am 7. VIII. 1433 als eifriger Verfechter synodaler Belange vor allem bei seinen Tätigkeiten als Richter und Gesandter aus.⁷⁰ Cadoène war Alters- und Fachgenosse von Mauroux und diesem seit langem bekannt; so hatten beide, übrigens zusammen mit Amédée de Talaru, zu Konstanz im Straßburger Elektenprozeß zusammengearbeitet.⁷¹ Seit 1426 stand der cevennische Adelige der Diözese Uzès vor, einem „suburbikarischen“ Bistum vor den Toren Avignons. Er gehört zu jenem Kreis von Lehrern und Studenten des Kirchenrechts an der Universität Avignon um die Wende des 14./15. Jahrhunderts, die später wie Aleman oder Talaru zu herausragenden Exponenten eines „praktischen“ Konziliarismus in Basel wurden.⁷² Wenn Mauroux auch vielleicht erst später durch Conzié in nähere Kontakte zur Rhonemetropole trat, fand er doch noch um

⁶⁵ *Materialien zur Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts*, hg. unter der Leitung von J. J. I. v. DÖLLINGER (= Beiträge zur politischen, kirchlichen und Culturgeschichte der sechs letzten Jahrhunderte 2) Regensburg 1863, 416 f.

⁶⁶ Beglaubigungsschreiben *Cupiens summo* von 1432 VIII 24: Nähere Angaben hier I 55 Anm. 83.

⁶⁷ MANSI XXX 169 f. – Vgl. REY, Louis XI 58 – EHRLE, Peter de Foix 472 – VALOIS, Pape I 175 – HEFFELE/LECLERCQ VII/2, 737 A. 1 – BARON, Pierre de Foix 58.

⁶⁸ MEUTHEN, González 253 – J. GOÑI GAZTAMBIDE, Juan González, in: DHGE XXI (1986) 651.

⁶⁹ MEUTHEN, González 265, der in diesem Zusammenhang darauf verweist, daß González in Perpignan weilte und dort einen (in einem seiner späteren Werke zitierten) Traktat benutzte. Dazu Salamanca, Bibl. Univ., ms. 1951, f. 169^v: *Unus sollemnis doctor qui fecit unum magnum opus super decretum et glosando c. ,quecumque ligaveris'. Sed prout vidi in eius lectura in quodam libro qui erat in domo Carmelitarum in Perpiniati . . .*

⁷⁰ Alle Angaben hier I 46 Anm. 40.

⁷¹ H. v. DER HARDT, Tom. IV. ref. magni conc. Constantiensis 788 – Vgl. hier I 71 mit Anm. 51, II 577 mit Anm. 21 (dort weitere Angaben).

⁷² Vgl. hier I 54 f., II 573 – 585.

1430 eine Universität vor, die sich keineswegs als ultramontaner Vorposten Roms verstand und dem konziliaren Gedanken durchaus aufgeschlossen war: So befand sich im Gefolge des Patriarchen beim Einzug in Basel auch eine vom Rektor (*Primicerius*) Pierre Somard geführte Hochschuldelegation, von deren Mitgliedern Michel Baudoin der Synode bis 1449 beiwohnte.⁷³ Die Impulse, die von der juristisch geprägten Universität ausgingen, mögen auf den Kirchenrechtler Mauroux nicht ohne Eindruck geblieben sein, und es ist durchaus denkbar – wenn auch wiederum schwerlich zu beweisen –, daß nicht allein der Gang der Ereignisse zu Avignon, sondern auch die dadurch natürlich im Universitätsmilieu neu entfachten und belebten Grundsatzdiskussionen zum Thema ‚Papst und Konzil‘ dem Patriarchen den Weg nach Basel wiesen.

Die Väter hatten Mauroux, der zur Reform mahnte, folgerichtig einen Platz in der Reformdeputation und zudem seit Februar 1433 in dem mit der Reformfrage eigens beschäftigten 24er-Ausschuß zugewiesen.⁷⁴ Mit einer für sein fortgeschrittenes Alter erstaunlichen Energie stürzte er sich sogleich in das konziliare Alltagsgeschäft; von nun an findet er sich unter den in Brunets Protokoll meistgenannten Vätern. Es ist unmöglich, die Vielfalt seiner Aktivitäten Ende 1432 und im folgenden Jahr auch nur annähernd wiederzugeben: Als mit den Prozessen Bamberg, Gurk und Utrecht betrauter Jurist (Philipp der Gute wußte wohl genau, warum er sich am 3. IV. 1433 in der *Causa Traiectensis* an ihn persönlich wandte)⁷⁵, als Mitarbeiter an der Redaktion von Konzilsdekreten⁷⁶, als mit der Aufnahme der Böhmen⁷⁷ und der Augustinerreform, wohl mit besonderem Blick auf das Basler Leonhardstift⁷⁸, beauftragter Konzilsvater, als

⁷³ Nähere Angaben hier I 55f. mit Anm. 84.

⁷⁴ CB II 244 (ein Beleg für Mitgliedschaft in der *deputatio de reformatorio*) 349 (im 24er-Ausschuß) – Vgl. MEUTHEN, in: *De maioritate auctoritatis* 10 A. 21, 11 A. 30.

⁷⁵ Richter und Präkognitor: CB II 266, 270, 349; MC II 325, 357 – Vgl. LAZARUS 335, 338 – MEUTHEN, *Trierer Schisma* 26, 157 – DERS., *Rota* 517 und T. I – HEIMPEL, *Vener* II 562.

a) Utrecht (Brief Philipps des Guten): Basel, UB, E I 4, f. 510^f.

b) Bamberg: Ebd. C V 27, f. 41^v – 42^r.

c) Gurk: CB II 527 (zu a und c vgl. unten Anm. 133 a und b).

⁷⁶ CB II 366, 408 (dazu KRÄMER, *Konsens* 24 A. 31), 515.

⁷⁷ CB II 308 – Vgl. RTA X 565 – BARTOŠ, *Husitská revoluce* II 128; DERS., *Hussite Revolution* 91 – Mauroux verfaßte auch kurze *Allegationes contra communicantes sub utraque specie* (Wien, *Nat.-bibl.*, CVP 4134, f. 81^r – 82^r).

⁷⁸ CB II 465 (cf. III 169) – Caen, Musée des Beaux-Arts, Coll. Mancel 73/III (sacc. XVII), f. 140^r – 149^v: Sentenz des vom Konzil mit der Augustinerreform beauftragten Jean Mauroux das Priorat St-Etienne / Le Plessis-Grimoult bei Vire in der Normandie betreffend – Vgl. unten Anm. 132 a.

Auf Grund dieses Auftrags vermutet P. LADNER mit gutem Grund, daß der Patriarch im Gefolge von Kardinal Cesarini die Durchführung der Reform im Augustinerchorherrenstift St. Leonhard mitbetrieb: Kardinal Cesarinis Reformstatuten für das St. Leonhardstift in Basel, in: ZSKG 74 (1980) 127. Unter anderem auf Mauroux dürfte darum Cesarinis Feststellung zu beziehen sein: *Hinc*

Regens der Kanzlei⁷⁹ gehörte er zu den meistbeschäftigten und -gefragten Synodalen. Die Sachlage gebot es, daß er sich neben seiner Tätigkeit als Richter vor allem dem Problem Avignon zuwandte⁸⁰, das 1433 nach der von den Waffen des Hauses Foix getragenen päpstlichen Gegenoffensive immer virulenter wurde.⁸¹ Der Einzug von Eugens Kandidat Pierre de Foix in die Rhonemetropole am 8. VII. 1433⁸² bedeutete für Mauroux einmal mehr auch persönliche Unbill; denn wie dem inzwischen gleichfalls in Basel weilenden Kardinal Carrillo war ihm nunmehr der Weg zurück nach Avignon versperrt.

Auch dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, daß sich der vormalige Herold päpstlicher Suprematie im Laufe des Jahres 1433 immer mehr zu einem der exponiertesten Vertreter konziliarer Superiorität entwickelte. Ein erstes Zeugnis dafür ist seine Stellungnahme zum *Decretum irritans*⁸³, über dessen Rechtmäßigkeit im Frühjahr 1433 vor allem in der Reformdeputation und der 24er-Kommission diskutiert wurde. Der Bischof von Cádiz hatte in einem auf April zu datierenden Traktat dem Konzil das Recht zur Verabschiedung der Nichtigkeitsklausel abgesprochen. Dem trat der Patriarch nun mit seinen Ausführungen entgegen⁸⁴, obgleich er Juan González, wie erwähnt, seit Jahrzehnten kannte, mit ihm gemeinsam im Vorjahr nach Basel gereist war und seitdem in Reformdeputation und 24er-Ausschuß wie als Richter und Präkognitor oft und eng zusammengearbeitet hatte (was auch hernach der Fall sein sollte).⁸⁵ Der Spanier reagierte auf die Einwürfe von Mauroux wiederum mit einer Replik. Inhalt und Aufbau der Stellungnahme des Patriarchen wurden in jüngster Zeit von W. Krämer und E. Meuthen eingehend untersucht⁸⁶, so daß

est, quod nos monasterium s. Leonardi ordinis sancti Augustini ... coassumptis quibusdam patribus ... visitavimus (ebd. 134).

⁷⁹ CB II 227 – Vgl. DEPHOFF, Urkunden- und Kanzleiwesen 42, 53 – Ob man sich bewußt für diese interimistische Lösung in Erwartung des etatmäßigen Vizekanzlers Jean de Rochetaillé entschied?

⁸⁰ CB II 244, 303 (Wortlaut der Vollmacht: Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 131^{r/v}), 402.

⁸¹ Nähere Angaben hier II 485 Anm. 52; vgl. auch I 112 Anm. 26 g.

⁸² Vgl. hier II 484 f., 488 f.

⁸³ Ungedruckt; Überlieferung bei MEUTHEN, González 260 A. 70 – Zu ergänzen um die Wiener Handschriften CVP 4954, f. 130^r–136^v; 5080, f. 174^r–177^v; 5116, f. 330^v–337^r – Vgl. HERNÁNDEZ MONTES, Biblioteca de Juan de Segovia 225.

⁸⁴ Da Mauroux auf González innerhalb der aktuellen Diskussion replizierte, ist sein Traktat wie der des Spaniers wohl auf April/Mai 1433 zu datieren (vgl. MEUTHEN, González 258–260); die Annahme von VALOIS, Pape I 373 A. 1, er sei im Zusammenhang mit der seit Ende 1433 immer stärker erörterten Annatenfrage entstanden, trifft also nicht zu.

⁸⁵ Zum konziliaren „Werdegang“ des Juan González in Basel bis zum April 1433: MEUTHEN, González 253 f. (mit Belegen).

⁸⁶ MEUTHEN, González 270–285, vor allem 277–279 – KRÄMER, Konsens 41–59, vor allem 47–55 – Kurze Hinweise auch bei HALLER, in CBI I 112 (in seiner bekannten Abneigung gegen die Traktatliteratur spricht er von „heftiger und langer Polemik, die jedoch mehr mit Belegstellen, als

sich eine erneute Wiedergabe erübrigt. Es sei nur nochmals auf jene von Meuthen einleitend betonten Voraussetzungen verwiesen, die das Fundament der gesamten Argumentation des Patriarchen bilden und in entschiedenstem Gegensatz zu seinen eigenen Ausführungen von Perpignan und Konstanz stehen: Das Basler Konzil müsse die Reform der Kirche an Haupt und Gliedern verwirklichen, in deren Rahmen die Nichtigkeitsklausel durchaus gehöre. Bei Reformfragen seien Papst und römische Kirche der Universalsynode unterworfen, die ihre Autorität unmittelbar von Christus ableite. Darum dürfe die *Clausula irritans* in einem den Papst verpflichtenden Reformdekret Aufnahme finden, denn ein Vorgesetzter könne einen Untergebenen rechtskräftig binden.⁸⁷ Wie zwei Jahrzehnte zuvor argumentierte der Patriarch auch hier als Kanonist; Ambiguität und Offenheit des Kirchenrechts – die ja den Konziliarismus erst mit ermöglichten – ließen einen jeden finden, was er suchte, einen jeden hineindeuten, was er intendierte.

E. Meuthen hat dargetan, wie sehr sich das Denken des Juan González im Spannungsfeld zwischen Papst und Konzil beiden Autoritäten verpflichtet fühlte und darum auf Ausgleich und Harmonie bedacht war.⁸⁸ Eine solche Position, die trotz mancher innerer Widersprüche und potentieller, situationsgebundener Variabilität doch recht sachbezogen wirkt, konnte sich der Spanier „leisten“, da er in Basel kaum politischen Zwängen und Direktiven ausgesetzt war. Während Mauroux seine Stellungnahme formulierte, wurden die Nachrichten über eine bevorstehende Invasion der päpstlichen Partei in Avignon und im Comtat Venaissin hingegen immer alarmierender. Wenn der Bischof von Cádiz zu Recht auf die aus der Beschneidung päpstlicher Kompetenzen drohende Konsequenz eines fürstlichen Kirchenregiments hinwies, mußte der Patriarch ihm die Reformbereitschaft der weltlichen Großen entgegenhalten⁸⁹, hieß doch der Protektor der Carrillo-Partei Karl VII. Als am 13. VII. 1433 das Wahlendekret dann trotzdem ohne *Clausula irritans* verabschiedet wurde, mag einer der für die Haltung der Mehrheit ausschlaggebenden Gründe jene „Pfründenwirklichkeit“ gewesen sein, welche auch die Väter ihre Benefizien nach wie vor an der Kurie holen und bestätigen ließ⁹⁰ – Mauroux aber war wegen seiner Stellungnahme im avignonesischen Konflikt gerade erst von Eugen IV. mit dem Entzug von Pfründen in Tarascon und Avignon bestraft worden.⁹¹ Und als die Nichtigkeitsklausel im März 1436 wieder in die Diskussion geriet und die

mit gesunder Vernunft kämpft“) – ALBERIGO, *Chiesa conciliare* 265 A. 65 – GOÑI GAZTAMBIDE, Juan González 653 f.

⁸⁷ MEUTHEN, González 277 – KRÄMER, Konsens 48.

⁸⁸ MEUTHEN, González, passim, vor allem 290–292.

⁸⁹ Die einschlägigen Äußerungen bei MEUTHEN, González 275 f. (González) und 279 (Mauroux).

⁹⁰ Ebd. 290.

⁹¹ EHRLE, Peter de Foix 464 (mit Beleg) – DECKER, Kardinäle 151.

papsttreuen Bischöfe Jean Germain und Pierre de Versailles dagegen Front machten, trat der Patriarch erneut sofort auf den Plan.⁹²

Sicher nutzte allgemein „eine stark französisch bestimmte Gruppe der Basler die Situation aus, um den ‚Konziliarimus‘ bis zur letzten Konsequenz zu treiben“⁹³, doch scheint im speziellen Mauroux’ Traktat eher aus der konkreten Situation eines durch den Gang der Ereignisse in die Defensive gedrängten Synodalen verständlich. Während für den französischen Hof nur eine letztlich sich dank Carrillo ergebende, eigentlich unverhoffte Einflußmöglichkeit auf Avignon dann doch nicht realisierbar war, aber unter dem ausgleichbedachten Foix auch nicht ganz wegfiel, kämpfte der Patriarch „mit dem Rücken zur Wand“ um seine Existenz, und gerade dies erklärt wohl seine Radikalität. Krämers Feststellung, sein „Umdenken“ gegenüber Konstanz sei schon zur Zeit der Ankunft in Basel abgeschlossen gewesen⁹⁴, dürfte mit Blick auf die avignonesischen Ereignisse bis zum Sommer 1432 nicht ganz abwegig sein, doch werden die seitdem eingetretenen Geschehnisse wesentlich dazu beigetragen haben, ihn zu einem „der stürmischsten Neuerer“ überhaupt werden zu lassen.⁹⁵ Dieser ereignisgeschichtliche Hintergrund erhellt natürlich nur eine Dimension, er ist als Ergänzung zu den Darstellungen und Interpretationen von Meuthen und Krämer zu sehen, die sich auf die von Mauroux entwickelte Konzilstheorie konzentrieren.

Hatte der Patriarch schon im Fall des Bischofs von Cádiz keine Rücksicht auf frühere Bekanntschaft nehmen können, so lehnte er auch im Oktober 1433 die Bitte Kaiser Sigismunds um einen Aufschub des Suspensionsentscheids gegen Eugen IV. um acht Tage ab.⁹⁶ Vergessen waren die Jahre der Konstanzer Freundschaft; für Mauroux zählte das Heute, und das ließ ihn zu einem der intransigentesten Gegner des Papstes überhaupt werden.

Grundsätzlichen Ausdruck verlieh er seiner Haltung in dem Traktat *De (dignitate vel) superioritate inter concilium (generale legitime congregatum etc.) et papam*⁹⁷, den er im Anschluß an die Feier der Epiphanie 1434 im Basler Franziskanerkloster zum Diktat vortragen ließ, um auf diese Weise wie einst d’Ailly und Gerson in Konstanz durch eine möglichst große Zahl von Mitschriften ein Höchstmaß an Verbreitung zu erreichen⁹⁸; es gelangten aber auch

⁹² CB IV 85; MC II 844.

⁹³ MEUTHEN, González 285.

⁹⁴ Konsens 304.

⁹⁵ HALLER, in: CB I 122 A. 1

⁹⁶ MC II 497 – RTA XI n. 73 (S. 143) – Vgl. DECKER, Kardinäle 355.

⁹⁷ MANSI XXIX 511 – 533; auch in den Sammlungen von HARDOUIN und LABBE/COSSART gedruckt.

⁹⁸ MANSI XXIX 511 – Vgl. MIETHKE, Die Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung 755 mit A. 62, der auch auf die Parallelen zu d’Ailly und Gerson verweist – HERNÁNDEZ MONTES, Biblioteca de Juan de Segovia 225.

frühere Redaktionsstufen in Umlauf.⁹⁹ Mauroux verfolgte also publizistisch-propagandistische Zwecke, und das Echo auf diesen meist unter dem Titel *De potestate papae et concilii* verbreiteten Traktat dürfte den Erwartungen des Patriarchen weitgehend entsprochen haben, denn keine andere theoretische Abhandlung aus dem Kreis der Basler ist handschriftlich derart reich dokumentiert. Unter Einschluß der Redaktionsstufen, die der Endfassung vorangingen, sind mir bislang 48 Überlieferungen bekannt¹⁰⁰, und bei systematischer Nachforschung dürfte sich diese Zahl sicher weiter erhöhen. Im frühen 16. Jahrhundert ging das Werk übrigens in Paris bei Jean Granjon (Granion) im Zusammenhang mit der antirömischen Synode von Pisa in Druck.¹⁰¹ Und immerhin

⁹⁹ KRÄMER, Konsens 306, spricht dabei von einer „Kurzfassung“ des Traktats, doch dazu richtiger J. MIETHKE, Die handschriftliche Überlieferung der Schriften des Juan González, Bischof von Cádiz († 1440), in QFIAB 60 (1980) 313 f.

¹⁰⁰ In dieser Zahl sind die bei VALOIS (Pape I 315 f. A. 6), KRÄMER (Konsens 305 f. A. 26/27) und mir (Verfassungsprinzipien 424 A. 28) aufgeführten Handschriften berücksichtigt: VALOIS 8, KRÄMER 16, MÜLLER 14. (Dazu bleibt präzisierend zu bemerken, daß mein dortiger Hinweis auf VALENTINELLI insgesamt sieben venezianische Überlieferungen einschließt, von denen eine bereits Valois bekannt war; zu diesen sechs neuen Handschriften wurden noch weitere acht Belege beigebracht. – Das von mir erwähnte Ms. aus St-Victor/Paris ist allerdings verschollen.)

Hinzu kommen noch zehn zusätzlich ermittelte Handschriften: München, Staatsbibl., clm 85, f. 359^r–367^r – Ebd. clm 4689, f. 1^r–14^r (Hinweis von H. Wolff, Köln/München) – Ebd. clm 6503, f. 215^r–230^r – Wien, Nat.-bibl., CVP 4701, f. 346^r–358^r – Ebd. CVP 5393, f. 131^r–144^r – Lüneburg, Ratsbücherei, Hist. C 4° 34, f. 136^r–168^r (Hinweis von E. Meuthen/Köln) – Köln, Hist. Archiv, Geistl. Abt. 25 b, f. 285–294 – Padua, Bibl. Capitolare, A 34 (nicht überprüft) – St-Omer, Bibl. Mun., ms. 382, f. 71^r–93^r – Barcelona, Arch. Capitular, ms. 16, f. 172^r–185^r (Hinweis von J. Helmrath/Köln).

Zu Venedig, Marciana, lat. IV 70 (2178), f. 37^{ra}–44^{ra} (von mir mit Hinweis auf Valentinelli summarisch erwähnt in: Verfassungsprinzipien 424 A. 28), jetzt auch J. MIETHKE, Marsilius und Ockham. Publikum und Leser ihrer politischen Schriften im späteren Mittelalter, in: Medioevo 6 (1980) 554 A. 32.

Am Rande sei erwähnt, daß Jean de Terrevermeille, Theoretiker des französischen Königtums im frühen 15. Jahrhundert, der zur selben Zeit wie Mauroux in Montpellier Recht studierte, ebenfalls einen Traktat dieses Titels verfaßte, der bis heute aber als verloren gilt. Dazu J. BARBEY, Les 'Tractatus' de Jean de Terre-Vermeille, 1979 (Thèse inédite, Univ. de Paris II).

¹⁰¹ Nach CHMEL, Bericht über eine von ihm im Frühjahr und Sommer 1850 unternommene literarische Reise (III), in: SB Wien, phil.-hist. Cl. 6 (1851) 78, ist ein Exemplar der Stuttgarter Handschrift theol. et phil. fol. 76 vol. XXXIII beigeheftet – Vgl. MEUTHEN, Das Basler Konzil in römisch-katholischer Sicht 301 A. 95.

Chmel irrt aber in der Annahme, der Druck stamme noch aus dem 15. Jh.; er entstand ähnlich dem Libellus apostolorum (s. hier I 122 f. A. 74) vielmehr um 1512 und findet sich darum auch nicht in den einschlägigen Inkunabel-Standardwerken wie dem Gesamtkatalog der Wiegendrucke oder Pellechet-Polain verzeichner; ebenfalls nicht aufgeführt von A. CLAUDIN, Histoire de l'imprimerie en France au XV^e et au XVI^e siècle, Paris 1915 (ND 1971) – S. aber A. RENAUNET, Préférence et humanisme à Paris pendant les premières guerres d'Italie (1494–1517) Paris² 1953, 555 A. 3.

Weitere Exemplare befinden sich in Paris (3), Bordeaux, Den Haag und London: Inventaire chronologique des éditions parisiennes du XVI^e siècle, par B. MOREAU . . . d'après les manuscrits de P. Renouard, II Paris 1977, S. 209 n. 667.

glaubte die Kurie zu Beginn des Konzils von Ferrara-Florenz, dem Traktat mit einer eigenen, von dem römischen Dominikaner Johannes Leonis (Ley) verfaßten Abhandlung *De synodis et ecclesiastica potestate* entgegenzutreten zu müssen.¹⁰² Auch Juan de Torquemada setzte sich damit im fünften Einwand gegen die Allgemeinheit der Kirche in seiner *Summa de ecclesia* auseinander, und nach O. de La Brosse sind noch Einflüsse auf Jacques Almain zu konstatieren.¹⁰³ In späterer Zeit wie in der Forschung hat der Traktat indes bei weitem nicht entsprechendes Interesse gefunden; er steht eindeutig im Schatten der Werke eines Cusanus, Ragusa, Segovia oder Panormitanus.¹⁰⁴ Den Grund dürfte be-

Zur Pariser Buchhändlerfamilie Granjon/Granion: P. RENOARD, *Imprimeurs parisiens, libraires* . . . , Paris 1898, 161 – J. MULLER, *Dictionnaire abrégé des imprimeurs/éditeurs français au XVI^e siècle*, Baden-Baden 1970, S. 75 n. 370.

¹⁰² G. MEERSSEMAN, *Les oeuvres de Jean Ley OP se rapportant au concile de Ferrare-Florence*, in: AFP 9 (1939) 77–79 – Im sechsten Buch wendet Leonis sich ausdrücklich gegen Mauroux *qui nuper in Basiliensi synodo defunctus est* (Rom, Bibl. Vat., ms. lat. 4127, f. 66^r – MEERSSEMAN 79). Da der Patriarch im Mai 1437 verstarb (s. hier 572 mit Anm. 153), dürfte die Vollendung dieses Traktats entgegen der Annahme von Meersseman (kurz nach 1437 III 8) nicht vor Juni 1437 anzusetzen sein. – S. auch T. KAEPPEL, *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi*, II Rom 1975, S. 469 n. 2428 – J. A. MIRUS, in AHP 13 (1975) 232 A. 4.

Der Verfasser dürfte kaum mit dem in Basel am 29. XI. 1432 inkorporierten Doktor der Dekrete *Johannes Leonis* identisch sein (CB II 281), der als Abbreviator und Doktor am 9./11. V. 1435 in der Kommundeputation wiederbegegnet (CB III 386) und dessen Anwesenheit vor allem bei zahlreichen Generalkongregationen des Jahres 1436 vermeldet wird. Denn dieser Leonis ist immerhin noch Ende April 1437 in Basel bezeugt: *Acta Nicolai Gramis* n. 21 (S. 25).

¹⁰³ a) Torquemada: BINDER, *Wesen und Eigenschaften der Kirche bei Kardinal Juan de Torquemada* 91 f.

b) Almain: DE LA BROSSE, *Le pape et le concile* 214.

¹⁰⁴ Bei Laurentius de Aretio erwähnt: K. ECKERMANN, *Studien zur Geschichte des monarchischen Gedankens im 15. Jahrhundert* (= *Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte* 73) Berlin 1933, 166 – [CHARLAS,] *Du concile general* (vgl. hier I 4 Anm. 12) 63 – ELLIES DU PIN, *Nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques* XII 91 f., 207 – ABBÉ P., in: *Dictionnaire des conciles* I 274; mit der Pauschalverdammung: „C'était un tissu de mauvaises raisons, d'interprétations arbitraires de l'Écriture, de textes apocryphes, de Gratien, ou de fausses histoires. Et telle était l'érudition de nos doctes controversistes du concile de Bâle.“ Er schrieb damit ohne Quellenangabe ab: [LONGUEVAL-FONTENOY-BRUMOY-] BERTHIER, *Histoire de l'Église gallicane* XVI 279.

Urteile der Forschung: ZIMMERMANN, *Kirchliche Verfassungskämpfe* 94 – FINKE, *Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosius* 167 A. 1 – DE MAS LATRIE, *Les patriarches latins d'Antioche* 200 – VALOIS, *Pape* I 315 f. mit A. 6 – RTA X, XCVII A. 2 – HEBFLE/LECLERCQ VII/2, S. 858 – A. POSCH, *Die 'Concordantia Catholica' des Nikolaus von Kues*, Paderborn 1930, 26 A. 2, 56 A. 1 – KALLEN, in: *Cusanus-Texte* II/1, 4, 45 A. 1 – BINDER, *Wesen und Eigenschaften der Kirche bei Kardinal Juan de Torquemada* 69, 91 f. – LADNER, *Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage* 15 – DECKER, *Kardinäle* 376 mit A. 26 – BLACK, *Council and Commune* 227 – KRÄMER, *Konsens* 305 f. – ALBERIGO, *Chiesa conciliare* 281 – MIETHKE, *Die Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung* 753, 755 – DERS., *Die Traktate 'De potestate papae'*. Ein Typus politiktheoretischer Literatur im späten Mittelalter, in: *Les genres littéraires dans les sources théologiques et philosophiques médiévales. Définition, critique et exploitation. Actes du Colloque Internat. de Louvain-la-Neuve* 25-27-V-1981, Löwen 1982, 205 – SIEBEN, *Traktate und Theorien zum Konzil* 39 f.

reits 1882 Alfred Zimmermann genannt haben: „Da ist kein neuer Gedanke, und die alten so oft schon wiederholten Argumente sind dürr aneinandergereiht“. Ein Jahrhundert später spricht J. Miethke von der „lange(n) Reihe der Handschriften mit dem theoretisch gewiß nicht sehr bedeutenden Text des Jean de [sic] Mauroux“¹⁰⁵; für den auf Originalität und Neuigkeit bedachten Forscher bieten sich also kaum verlockende Aussichten. Selbst W. Krämer, konziliarer Sympathien gewiß nicht unverdächtig, spricht von einem offensiven und simplen Konfrontationskurs, der bei der Auseinandersetzung mit Rom auf Dauer keinen Erfolg verhielß.¹⁰⁶

Wegen der Stellung des Traktats hinter den Schriften von González und Mauroux zum *Decretum irritans* in den Handschriften Trier 1205/503 und München lat. 6490 glaubte Krämer übrigens, er sei aus jener Diskussion um die Nichtigkeitsklausel erwachsen, die trotz Verabschiedung des Wahldekrets ohne *Clausula irritans* am 13. VII. 1433 nicht verstummen wollte.¹⁰⁷ Doch einer Bemerkung in der Suttgarter Handschrift theol. et phil. fol. 76 vol. XXXIII zufolge¹⁰⁸ verstand Mauroux sein Werk als Antwort auf den Traktat des Konsistorialadvokaten Thomas de Virago.¹⁰⁹ Dessen Opus *de auctoritate pape et conciliorum* geht auch in einer Basler Handschrift der Abhandlung des Patriarchen unmittelbar voraus, und es folgt auf diese in einem Münchner Codex, wo sie übrigens in zwei Redaktionsstufen überliefert ist.¹¹⁰ In einem anderen Basler Manuskript findet sich zwischen den Texten von Virago und Mauroux die Stellungnahme eines Anonymus, dessen Stil indes die Verfasserschaft Viragos nahelegt. Sein Incipit lautet: *Si est tibi intellectus, responde. Sin autem, manus tua sit super os tuum*.¹¹¹ Mauroux aber beginnt: *Quia nonnulli os suum aperientes*. Im Rahmen einer prosopographisch angelegten Arbeit kann und will ich der Virago-Frage nicht weiter nachgehen; diese vor allem E. Meuthen zu verdankenden Angaben verstehen sich als erste Hinweise für die Spezialforschung.

Den Ausgangspunkt des Traktats bildet das zum Zeitpunkt der Veröffentli-

¹⁰⁵ ZIMMERMANN und MIETHKE: wie Anm. 104.

¹⁰⁶ Konsens 306.

¹⁰⁷ Ebd. 305.

¹⁰⁸ Darauf verwies schon VALOIS, Pape I 315 f. A. 6.

¹⁰⁹ Basel, UB, A V 13, f. 196^r: *Ego Thomas de Virago sacri consistorii advocatus* . . . Er ist wohl identisch mit jenem Advokaten *Byrago*, der 1430 für den Generalprokurator des Deutschen Ordens in Rom arbeitete: Berichte Generalprokuratoren IV/1, 15, 147 n. 95 – Kurz ALBERIGO, Chiesa conciliare 281 – SIEBEN, Traktate und Theorien zum Konzil 38 (n. 9), 39.

¹¹⁰ Basel, UB, A II 34, f. 146^r – 151^r (Mauroux: 151^r – 160^r) – München, Staatsbibl., clm 6490, f. 265^r – 271^r (Mauroux: f. 243^r – 256^r, die „Kurzfassung“ f. 257^r – 264^v).

¹¹¹ Basel, UB, A V 13: a) f. 196^r – 203^r (Virago); b) f. 204^r – 211^r (Anonymus: *Si est tibi intellectus*); c) f. 213^r – 226^r (Mauroux) – Vgl. G. KALLEN, Cusanus-Studien VIII: Die handschriftliche Überlieferung der Concordantia Catholica des Nikolaus von Kues (= SB Heidelberg, philos.-hist. Kl. Jg. 1963/2. Abh.) Heidelberg 1963, 26.

chung gerade im Sinne der Synode entschiedene Problem des päpstlichen Rechts zur Konzilsauflösung: Die 1432/33 heftig diskutierte und von Virago positiv beantwortete Frage nimmt Mauroux zum Anlaß für eine prinzipielle Abwägung konziliarer und päpstlicher Gewalt und für Erörterungen über ihr Verhältnis zueinander. Wiederum meist auf das Kirchenrecht gestützt, gibt er in der Tat allen altvertrauten Argumenten Raum, die in der Diskussion der letzten Jahrzehnte zugunsten der synodalen Superiorität vorgebracht worden waren. In radikaler Abwendung von eigenen, zu Konstanz vertretenen Positionen stellt er fest: *potestas eorum [i. e. conciliorum generalium] non procedit a papa, sed a Christo immediate, ut patet in decreto concilii Constanciensis* [im Dekret *Haec Sancta*, das kurz zuvor wörtlich zitiert und dann, ähnlich *Frequens*, immer wieder erwähnt wird].¹¹² Denn allein das Konzil repräsentiert die als *corpus mysticum* betrachtete Universalkirche, der Christus und nicht etwa der Papst als Haupt und Leiter vorsteht: *universalem ecclesiam, quae est corpus mysticum, cuius Christus caput est; cum Christus sit caput, gubernator et rector ecclesiae universalis ut corporis mystici consideratae*.¹¹³ – Die bekannten Worte Mt. 16, 18 werden mit der Bemerkung (weg)interpretiert: *quoniam illa verba ‚Et super hanc petram‘ non referuntur ad Petrum, sed ad Christum, juxta id ‚Petra autem erat Christus‘*.¹¹⁴ Die Autorität der Nachfolger Petri will Mauroux auf die Partikularkirchen beschränkt wissen, *Ecclesia Romana* fällt für ihn nicht mit *Ecclesia Universalis* zusammen: *Nec legitur quod Petrus receperit potestatem super ecclesiam universalem, nec per consequens supra concilium illam repraesentans, sed supra singularia membra ecclesiae, licet possit dici caput aliarum ecclesiarum particularium ratione potestatis traditae Petro ut ministro ecclesiae super dictis ecclesiis particularibus*.¹¹⁵ Daher steht dem Papst letztlich auch der Titel eines *Summus Pontifex* mit Blick auf die Universalkirche eigentlich nicht zu: *et supposito, sine praejudicio veritatis, quod posset se appellare*

¹¹² MANSI XXIX 518 – Vgl. ALBERIGO, Chiesa conciliare 281 – So erscheint natürlich auch der noch zu Anfang des Constantiensie unterstützte Johannes XXIII. als *papa [qui] peccat notorie in scandalum universalis ecclesie* (520). Mauroux stellt im übrigen *Haec Sancta* über ältere Dekrete, er wendet sich aber gegen die herkömmliche Auffassung, daß bereits bestehende Kirchengesetze und die *aequitas legis* neue Vorschriften einschränken. Damit aber erhebt sich die Grundsatzfrage nach der Veränderbarkeit kirchlichen Rechts.

¹¹³ MANSI XXIX 527, 525 – Vgl. BINDER, Wesen und Eigenschaften der Kirche bei Kardinal Juan de Torquemada 69.

¹¹⁴ MANSI XXIX 532.

¹¹⁵ Ebd. 519, 530 – Dieser Gedanke durchzieht auch die von Mauroux im Verlauf der Diskussion um die Lehrsätze Favaronis erstellte *Schedula: Opera inedita historiam XXII sessionis concilii Basiliensis respicientia*, hg. v. W. ECKERMANN (= *Corpus scriptorum Augustinianorum* 6) Rom 1978, 190: *Petrus non recepit potestatem supra universalem ecclesiam, sed supra omnes particulares ecclesias* (und öfter). Zur Frage allgemein innerhalb eines populär gehaltenen Überblicks jüngst Y. CONGAR, ‚*Ecclesia Romana*‘ in: *Cristianesimo nella storia* 5 (1984) 225 – 244.

*pontificem summum, hoc esset referendum respectu ecclesiarum particularium, non autem respectu ecclesiae universalis, cui non praesidet.*¹¹⁶ Die Schlußfolgerung aus allem kann nur lauten: *Quibus attentis, constat papam non esse supra ecclesiam universalem, nec per consequens supra concilium generale ipsam repraesentans.*¹¹⁷

Sentenzen und Versatzstücke also aus dem konziliaristischen Allgemeingut, vereinfacht und vor allem immer wiederholt. Hier wird nicht mit dem Florett, sondern mit der Brechstange gekämpft: Mauroux geht es, wie Krämer treffend bemerkt, nur noch um Konfrontation, für Streben nach Ausgleich und Versöhnung ist hier kein Platz.¹¹⁸ Allerdings bleibt zu fragen, ob nicht gerade dieser simple Kurs, die Argumentation ohne Wenn und Aber den beachtlichen Erfolg des Traktats erklärt. Er bot Konziliarismus für den Alltag, war Handreichung, Leitfaden und Gebrauchsliteratur für diejenigen, die den weitreichenden und tiefgreifenden Ideen eines Ragusa, Segovia oder Cusanus nicht so recht folgen wollten oder konnten. Zudem beschränkte sich der Patriarch ganz auf die Superioritätsfrage, und hier bildet die Abhandlung einen gewissen Endpunkt, denn in der intensiven Diskussion der letzten Jahrzehnte war ja fast alles zum Thema Einschlägige vorgebracht worden.¹¹⁹ Mauroux zog ein Resümee in relativ leichtfaßlicher und vor allem kurzer Form, die des weiteren zu dem lebhaften Echo beigetragen haben mag.¹²⁰ Der Traktat war „praktikabel“, auf ihn konnte man in jenen Diskussionen zurückgreifen, die nicht von kirchentheoretischen Spitzenleistungen geprägt wurden. Wenn Basler Ideen überhaupt eine gewisse Breitenwirkung zeitigten, wenn überhaupt einmal die „geschlossene Öffentlichkeit“¹²¹ des Konzils durchbrochen wurde, dann hier. Publizistisch-propagandistische Absicht verlangt nach Vereinfachung, ja Trivialität.¹²² Das bleibt ungeachtet der Tatsache zu berücksichtigen, daß Mauroux kein neues Kapitel in der Geschichte des Konziliarismus geschrieben hat und somit das Interesse der Forschung entsprechend schwach geblieben ist.

Ein weiteres Zitat aus dem Werk mag zunächst als neuerliche Wiederholung von schon hinlänglich Bekanntem anmuten, weist dann aber bereits auf den Stand-

¹¹⁶ MANSI XXIX 533 – Vgl. VALOIS, Pape I 315 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 848 – 850 A. 3.

¹¹⁷ MANSI XXIX 533.

¹¹⁸ KRÄMER, Konsens 305.

¹¹⁹ Vgl. in anderem Zusammenhang MEUTHEN, Antonio Rosellis Gutachten 472: „Gleichwohl mußte die Originalität bei vielen Autoren wegen des nun einmal begrenzten Reservoirs von Autoritäten, die es zu interpretieren galt, allmählich aufgezehrt werden“.

¹²⁰ Vgl. MÜLLER, Lyon 34.

¹²¹ Ich greife hier etwas variierend einen von MIETHKE, Die Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung 763, in anderem Zusammenhang geprägten Begriff auf.

¹²² Wie zu Recht KAMINSKY, Simon de Cramaud 179, 204, bei der Behandlung des Traktats *De substractioe obediencie* des Patriarchen von Alexandrien betont.

ort des Patriarchen in den Beratungen über die Form der Zulassung päpstlicher Präsidenten im Frühjahr 1434 vor: *inquantum Petrus potestatem recipit a Christo tantum supra singularia membra ecclesiae, juxta illud, Pasce oves meas' et non supra corpus universalis ecclesiae, cujus Christus caput est, quandocumque ecclesia est legitime congregata, seu concilium generale illam repraesentans, Petrus illi concilio, de quocumque casu in eodem agatur, auctoritative praesidere non potest, quia non decet subditum superiori suo praesidere.*¹²³

Oder kurz darauf: *Nec obstant jura probantia quod Romani pontifices aliam praesidentiam habuerunt in conciliis generalibus: quoniam illa jura sunt intelligenda de honoraria ad beneplacitum conciliorum in eis data.*¹²⁴ Am 13. II. 1434 von der Reformdeputation zu einem ihrer Delegierten für diese Frage ernannt¹²⁵, fiel sein Votum denn auch entsprechend eindeutig aus: *Antiochenus autem patriarcha dicebat, propterea quod concilium papa esset superius, oratoribus suis [Eugens IV.] presidenciam non competere.*¹²⁶ Laut Brunet trat er offensichtlich gegen den Erzbischof von Lyon auf den Plan, der in seiner Eigenschaft als französischer Gesandter und wider seine eigene, wiederholt geäußerte Überzeugung in der Generalkongregation vom 30. III. 1434 erklärte, vor der Verabschiedung eines Simoniedekrets seien die päpstlichen Gesandten unter Auflagen zuzulassen. Für die Verweigerung der Admission sprach nach Mauroux auch, daß die Legaten Eugens IV. sich nicht auf die Konstanzer Dekrete verpflichten lassen wollten.¹²⁷

Wie sehr der Patriarch jedoch schon über die avignonesische Frage prinzipiell den führenden Repräsentanten Frankreichs auf dem Konzil verbunden war, beweist sein Protest im Gefolge der Botschafter Karls VII. am 17. VIII. 1434, als die zweite englische Konzilsgesandtschaft bei ihrer Audienz Heinrich VI. auch als König von Frankreich bezeichnete.¹²⁸ Gleich Talaru und Coëtquis verlangte er dann im Oktober von den Engländern wie auch den Kastiliern die Leistung des vollen, vom Konzil geforderten Eids und legte der Synode dazu ein entsprechendes Gutachten vor.¹²⁹ Überdies werden die Erzbischöfe von Lyon und Tours, die als Vertreter des Hofes Rücksichten zu pflegen hatten, in ihren persönlichen Ansichten dem Patriarchen recht nahegestanden haben.¹³⁰

¹²³ MANSI XXIX 522.

¹²⁴ Ebd. 523.

¹²⁵ CB III 26 – Vgl. KALLEN, in: Cusanus-Texte II/1, 44 – LADNER, Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage 15.

¹²⁶ MC II 607 – Vgl. DECKER, Kardinäle 376 mit A. 26.

¹²⁷ Vgl. hier I 123 mit Anm. 76–79.

¹²⁸ Quelle bei ZELFELDER, England 258f.; cf. CB III 176 – S. auch SCHOFIELD, England 59.

¹²⁹ CB III 239, 248; V 106, 108f.; MC II 768 (Talaru und Coëtquis: CB III 247; V 105) – Gutachten: Basel, UB, E I 11, f. 219^v–225^v; E I 4, f. 499^f–500^r (Fragment) – Vgl. auch SIEBERG, Diplomatie 35f.

¹³⁰ Am 6. VII. 1435 lag der *deputacio pro communibus* eine Supplik von Coëtquis vor, in der Causa

Mauroux zählte also zweifellos zu den führenden Persönlichkeiten des Konzils; 1435 ist in zwei Briefen Traversaris aus Basel von der *auctoritas viri* die Rede.¹³¹ Trotz seines Alters intervenierte er nicht nur bei Grundsatzfragen, sondern engagierte sich auch weiterhin voll in der synodalen Alltagsarbeit. So begegnet er 1434/35 immer wieder bei der Behandlung von Reformangelegenheiten; er war des weiteren mit der Beilegung der bekannten Sitzstreitigkeiten und der Auseinandersetzungen zwischen Mendikanten und Pfarrklerus (mit eigenen *Decisiones* und wiederum im Verein mit González), mit der Erstellung von Gesandteninstruktionen und dem Monitorium an die päpstlichen Präsidenten, mit der Griechenfrage und der Ablassmaterie sowie der besonders Avignon interessierenden Kanonisation des Peter von Luxemburg beschäftigt.¹³² Großen Raum nahm auch nach wie vor seine Tätigkeit als Kommissar und Richter ein: Noch immer hatte er mit den *Causae* Utrecht und Gurk zu tun; neu hinzu kamen unter anderem die Auseinandersetzungen um den Bischofsstuhl von Langres, der sächsische Herzogsstreit, die Klage des Erzbischofs von Riga gegen den Deutschen Orden sowie die Prozesse von St-Antoine gegen Montmajour und des Erzbischofs von Besançon gegen seine Stadt. Und daß man gerade ihm eine Supplik des Abtes Vital Janvier, seines Nachfolgers in St-Ruf / Valence und

St-Martin/Tours (dazu hier I 230f., 245f.) möchten für die abwesenden Richter Tarent und Padua Mauroux und der Bischof Martial Formier von Evreux surrogiert werden: CB III 427; cf. 473.

¹³¹ VOIGT, Enea Silvio I 101 – Zu den Briefen Traversaris s. unten Anm. 141/142.

¹³² a) Reformangelegenheiten (vgl. oben Anm. 78): CB III 44, 127 (= MC II 711), 166 (= CB V 99; cf. MC II 728), 169, 212, 265 (Augustinerreform in der Kölner Provinz), 350, 584 (delegiert für die Beratung der *Reformacio generalis* mit Cesarini) – Dazu auch mit Blick auf das Basler Leonhardsstift: LADNER, Cesarinis Reformstatuten 127 – Vgl. I. TASSI, Ludovico Barbo (1381 – 1443) (= Uomini e dottrine 1) Rom 1952, 92.

b) Sitzstreitigkeiten: CB III 83 – TOUSSAINT, Philippe le Bon 51 A. 1 (mit Quelle).

c) Mendikanten(bulle vom 12. II. 1434 und ihre Folgen): Stuttgart, Württemberg. Landesbibl., HB VI 45/III, f. 34^{ra} – 35^{ra}. Inc.: *Sequentes decisiones ascribuntur [!] patriarche Antiocheno. An parrochianus audiens missam diebus dominicis in ecclesia privilegiata scilicet Predicatorum vel Minorum vel similium, teneatur eadem die sub pena peccati mortalis audire missam in parrochia sua ...* – Die Tendenz des kanonistisch argumentierenden Autors ist eindeutig: *Item ipse [rector parrochialis] est princeps et dux superior ... Item mendicantes sunt cooperatores curatorum ... Attento presertim quod Christus ... fundavit et reliquit ecclesiam in duobus statibus sub suo vicario, episcopis et curatis quodque status mendicantium est omnino adventicius et accidentalis et quod status curatorum est status ierarchicus in ecclesia dei* (f. 35^{ra}) – González: Ebd. f. 35^{ra} – 38^{ra} – Cf. CB III 129f.; MC II 703.

d) Gesandteninstruktion: CB III 158, 467.

e) Monitorium: MANSI XXX 923–927; MC II 810 – Vgl. HEFELE/LECLERCQ VII/2, 890 f. – STIEBER, Eugenius IV, 36 A. 51.

f) Griechenfrage: MC II 753, 760, 787; cf. 793 – Vgl. HEFELE/LECLERCQ VII/2, 877.

g) *Materia indulgentiarum*: CB III 312 (= CB V 116; MC II 785), 513 (dazu: Paris, BN, ms. lat. 15627, f. 139^r; Ausschußmitglied); MC II 827.

h) Luxemburg: MC II 809 – Paris, BN, ms. lat. 15627, f. 138^r (1435 VIII 14).

Vorgängers als Kommendatarprior von Bourg-St-Andéol, wegen eines verwüsteten Priorats in der Diözese Avignon übergab, kann kaum erstaunen.¹³³ Indes dürfte der Jurist Mauroux nicht unumstritten gewesen sein: So scheint er

¹³³ a) Utrecht: CB III 257, 265, 277; cf. IV 313.

b) Gurk: WEINZIERN-FISCHER, Gurker Bistumsstreit 331.

c) Langres: CB III 124 (Zu a und b oben Anm. 75 a und c; nähere Angaben zu den Causae a, b und c hier I 112 Anm. 26 c; 127 Anm. 100 b; 133 Anm. 126 d.).

d) Sachsen: CB III 127; cf. IV 237, 242 – RTA XI n. 226/227 (1434 VII 28) – Zur Sache ASCHBACH, Geschichte Kaiser Sigmunds IV 166–172 – R. KÖTZSCHKE (-H. KRETZSCHMAR) Sächsische Geschichte, I Dresden [1935] 154, 156 – J. LEUSCHNER, Der Streit um Kursachsen in der Zeit Kaiser Sigmunds, in: Fs. K. G. Hugelmann, I Aalen 1959, 329–336 – H. WELCK, Konrad von Weinsberg als Protektor des Basler Konzils, o. O. 1973, 35–37 – W.-D. MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg. Zum Problem des sächsischen Kurstreits bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, Hildesheim 1975 (zur Vorgeschichte) – Vgl. auch H.-D. HEIMANN, Zwischen Böhmen und Burgund. Zum Ost-West-Verhältnis innerhalb des Territorialsystems des Deutschen Reiches im 15. Jahrhundert (= Dissertationen zur mittelalterlichen Geschichte 2) Köln-Wien 1982, 58, 60–62 – H. THOMAS, Deutsche Geschichte des Spätmittelalters 1250–1500, Stuttgart u. a. (1983) 412 f.

e) Riga/Deutscher Orden: Berichte Generalprokuratoren IV/2 n. 605 (Anm.), 624, 752 – Vgl. B. JÄHNIG, Andreas Pfaffendorf O. T., Pfarrer der Altstadt Thorn (1425–1433), in: Thorn. Königin der Weichsel 1231–1981 (= Beitr. zur Geschichte Westpreußens 7) Göttingen 1981, 183.

f) St-Antoine/Montmajour: CB III 201 – Vgl. MAILLET-GUY, St-Antoine 166–168, 173.

g) Besançon: CB III 221, 237, 242; MC II 770. Der Streit zwischen Erzbischof und Stadt um Jurisdiktionsrechte in Besançon ist unter vielfachem Aspekt von Interesse: Er beschäftigte das Konzil, dessen Kompetenz hierfür Sigismund aber ausdrücklich in Abrede stellte, so daß erste Mißstimmung zwischen Heirscher und Synode aufkam (vgl. die *Causa Bambergensis*; dazu hier I 109 Anm. 13 a); er ließ den Erzbischof Jean de Rochetaillée, einen eigentlich nicht gerade engagierten Konziliaristen, vorübergehend mit Basel sympathisieren und berührte schließlich noch unter König Friedrich III. und Erzbischof Quentin Ménart die Reichsgeschichte. Zu den strukturellen Gründen des Konflikts in einer vom Klerus dominierten Stadt s. die Thèse von R. FIÉTIER über Besançon vom 12. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (Lille-Paris 1978); vgl. P. CONTAMINE, in: AESC 35 (1980) 1048 – Zur Sache: RICHARD, Histoire des diocèses de Besançon et de St-Claude II 131–135, 150–152 – RTA XI passim – RI XI n. 10344, 10497, 10520, 10620, 10897, vgl. 11307 – LOYE, Histoire de l'Eglise de Besançon III 132–134, 153 f. – BEYSSAC, Jean de Rochetaillée 37–39 – M. PIQUARD, Etude sur la situation politique des archevêques de Besançon de 1290 à 1435, in: ECh. Pos. Thèses 1929, 200 f. – L. FEBVRE, Histoire de Franche-Comté, Paris⁶ [1932] 126 – MEUGNOT, Quentin Ménart 98 f. – REY/FIÉTIER, Le Moyen Age du XII^e au XV^e siècle, in: Histoire de Besançon I 440 f., 503–505 – FIÉTIER, Notes sur la vie religieuse à Besançon 47 – DERS., Besançon, cité impériale. Ses relations avec le Comté et l'Empire (XII^e–XV^e siècle), in: Provinces et Etats dans la France de l'Est. Colloque de Besançon 3 et 4 oct. 1977, Besançon-Paris 1979, 308 – REY, La fin du Moyen Age, in: Les diocèses de Besançon et de St-Claude 74.

h) St-Ruf (vgl. auch oben Anm. 19 und unten Anm. 154 sowie hier II 603 Anm. 22): CB III 471, cf. 369. 1438 entschied das Konzil die Kollation der Landkapelle St-Ferréol an das Priorat Bourg (COURTEAULT, Bourg-St-Andéol 64); ob der Patriarch († 18. V. 1437) noch am Anfang der Behandlung auch dieser Sache durch die Synode stand?

Zu Vital Janvier als Nachfolger des Patriarchen in St-Ruf: GC XVI 307 – COURTEAULT, Bourg-St-Andéol 50 A. 7; als Vorgänger in Bourg-St-Andéol: Avignon, Bibl. Calvet, ms. 4148 (Reg. Eusebi), f. 215^v – Mit dem Abt von St-Ruf (sowie dem Propst von Le Puy, Jean de St-Severin,) nahm Mauroux seit dem 30. VI. 1433 auch die Interessen des Grafen von Villars auf dem Konzil wahr: CB II 439 f. – Vgl. BILDERBACK, Membership 249, 374 – S. auch hier II 603 Anm. 22, 653 Anm. 22.

im Prozeß St-Antoine gegen Montmajour eindeutig für die provenzalische Benediktinerabtei Partei ergriffen zu haben, deren Interesse in Basel der Kardinal und Kommendatarabt Louis Aleman verfocht, ein Neffe des François de Conzié und ihm seit Jahrzehnten bekannt.¹³⁴ Aktenkundig wurde die Mißstimmung in anderen Fällen: Der Pariser Domherr und Pfarrer von St-Jacques-de-la-Boucherie, Robert Auclou, erklärte am 19. XII. 1434 auf der Generalkongregation, falls der Patriarch als Kommissar in seiner Klage gegen Sakristan und Mitglieder des Pariser Cluniazenserpriorats St-Martin-des-Champs im Namen des Vizekanzlers irgendwelche Suppliken unterzeichne, betrachte er diese als null und nichtig. Nur eine Woche später pflichteten die Väter Auclou bei, wie sie auch schon einige Monate zuvor in einem Prozeß, in den der Bischof von Périgueux involviert war, auf Wunsch einer Partei die bislang von Jean Mauroux verhandelte Sache Guillaume Hugues übertragen hatten.¹³⁵ Und im Juli 1435 beauftragten sie Cesarini, er solle den gegen Mauroux erhobenen Verdächtigungen nachgehen.¹³⁶ Eben damals wurden nämlich Beschwerden wegen seiner Stellungnahme im Streit um das Bistum St-Malo laut; Klagen, die allesamt auf altersbedingte Schwächen deuten könnten. Doch damals hatte ihn die Reformdeputation gerade erneut für den Prozeß Aquileja gegen Venedig delegiert¹³⁷, und die dubiose Rolle, die er in dieser Causa¹³⁸ spielte, deutet (auch) auf anderes: War bei dem Streit um Friaul zwischen dem konzilsengagierten Patriarchen Ludwig von Teck und der Eugen IV. verbundenen Seerepublik Venedigs Anwalt Simon de Valle doch sehr daran gelegen, daß der Papstfeind Mauroux den Prozeß erhielt (1434 X 5). Schon bald mußte die Generalkongregation ihn mahnen: *nihil innovet contra dominum patriarcham Aquilegiensem* (1434 X 8).¹³⁹ Als in der Sache auf Antrag Tecks am 22. X. 1435 eine eigene Generalkongregation einberufen wurde, das Konzil seinem Standpunkt zuzuneigen schien und im weiteren Verlauf die Verlesung der *Allegaciones Juris* vorgesehen war, ließ sich Mauroux auf der Plenarversammlung *propter certas causas rationabiles* entschuldigen, um aber bereits drei Tage später wieder an der Generalkongregation teilzunehmen.¹⁴⁰ War Antiochien mit dem Patriarchen von Aquileja persönlich verfeindet, obwohl er des öfteren mit ihm in Kommissionen zusam-

i) Lokalkenntnisse dürften schließlich auch bei der Betrauung mit dem Streit zwischen dem Kloster Tournus und dem Bischof von Viviers um das Priorat Donzère ausschlaggebend gewesen sein: S. hier II 587 f.

¹³⁴ MAILLET-GUY, St-Antoine 173.

¹³⁵ a) Paris: CB III 252 f., 259; b) Périgueux: Paris, BN, Coll. Doat 244, f. 265^v.

¹³⁶ CB III 445.

¹³⁷ a) St-Malo: Ebd. 430 – Literaturangaben zur *Causa Macloviensis* hier I 247 Anm. 110.

b) Aquileja: CB III 438.

¹³⁸ Zur Sache NIERO, *L'azione veneziana* 24–44.

¹³⁹ CB III 218, 222 – Vgl. NIERO 33.

¹⁴⁰ CB III 546; cf. CB V 412 – Vgl. NIERO 38.

menarbeitete; erhielt er Geldzuwendungen von der Serenissima oder bereitete er gar erneut einen Parteiwechsel vor?

Denn eben zu jener Zeit im Oktober 1435 gab Traversari in einem Brief dem Bischof von Cervia und päpstlichen Referendar Cristoforo di S. Marcello den Rat, Eugen IV. solle für den mittellosen Patriarchen, dessen Wort auf dem Konzil Gewicht besitze, die Schatztruhen öffnen, weil er dann sicherlich zu den Päpstlichen übergehen werde (1435 X 4).¹⁴¹ Nur vier Tage später wiederholte er in einem zweiten Brief an denselben Adressaten die Aufforderung unter Hinweis auf einen entsprechenden Wunsch Cesarinis, was im übrigen ein bezeichnendes Licht auf den Konzilspräsidenten wirft: Mauroux, zwar von Alter und Armut gezeichnet, aber eine Autorität auf der Synode, habe sich ihm sogar selber angedient und darauf von ihm das Versprechen einer Verwendung bei Eugen IV. erhalten. Für die Sache Roms sei es bestimmt von Nutzen, wenn der Papst ihm die Kirche von Avignon oder eine andere Pfründe verleihe, damit er die letzten ihm noch beschiedenen Tage als gehorsamer Diener Eugens in Frieden verbringen könne.¹⁴²

Gewiß, Traversaris Aktivitäten und Methoden in Basel sind umstritten und seine Äußerungen mit Vorsicht zu übernehmen. Doch im Falle des Patriarchen bestätigen sie nur das Bild eines Mannes, der zeitlebens von materiellen Sorgen belastet und darum zum mehrfachen Parteiwechsel bereit war.¹⁴³ Palomars Äußerung, bei Mauroux seien Überzeugung und Tat nicht zusammengegangen, erhält von hier aus besonderes Gewicht. Dem heutigen Betrachter ist es kaum möglich, die eigentlichen Prinzipien des Patriarchen zu eruieren – falls er überhaupt solche je hatte oder sich leisten konnte: Noch im Januar 1434

¹⁴¹ Traversari, Epp. II 163: *Addo . . . patriarcham Antiochenum decrepitem, inopem. Si Pontifex aperiat clementiae viscera, transibit indubitato in partes nostras. Et quae sit auctoritas viri, quam opulenta doctrina, tute melius nosti.*

¹⁴² Ebd. 167: *Optat [Cesarini] ut Antiocheno Patriarchae Pontifex noster prospiciat; quia, ut alias scripsi, et antiquissimus et pauperrimus est; et nosti quanta sit auctoritas viri. Ipse quoque Patriarcha multum se commendavit, pollicitique sumus acturos quae orabat, Pontifici quoque commendaturos illum. Et vere multum credimus profuturum illum ad rem nostram, si animadverteret in se clementiam Pontificis; oramusque quam instantissime possumus, ut Pontifex noster illi ecclesiam Avenionensem, vel aliud aliquid conferre dignetur, ut paucos illos dies, qui supersunt, in pace et consolatione, atque obsequio Pontificis transigat* – Vgl. HALLER, in: CB I 134 A. 3 – VALOIS, Pape I 392 – KRÄMER, Konsens 158 A. 90 – MÜLLER, Verfassungsprinzipien 424 mit A. 30.

¹⁴³ Es gab natürlich weitere Fälle, die ähnlich gelagert waren: Wenn auch nicht in dem Maße wie bei Mauroux, so war das Verhalten etwa des Kardinals Hugo von Lusignan gleichfalls mitbestimmt von der Sorge um eigene Einkünfte und familiäre Beziehungen zu mächtigen Häusern, die das stets gefährdete zypriotische Herrschergeschlecht zu unterstützen vermochten – eine Sorge, die ihn zwischen Basel, Eugen IV. und Felix schwanken ließ: RUDT DE COLLENBERG, Les cardinaux de Chypre 100–113.

startete er einen Frontalangriff gegen das Papsttum und schon im Herbst des folgenden Jahres bettelte er Eugen IV. um eine Versorgung an oder zog zumindest einen Übergang gegen päpstlichen Gunsterweis in Betracht. Wenn die Mitteilungen des Kamaldulensers der Wahrheit entsprechen, spielte Mauroux auch im letzten Akt seines Lebens eine recht erbärmliche, beschämende und, angesichts seines Alters, eine bemitleidenswerte Rolle.

Daß Traversaris Mitteilungen aber kaum aus der Luft gegriffen sind, bestätigen zwei andere Quellen: In einer an Eugen IV. gerichteten Denkschrift zur Konzilsverlegung, die vielleicht der in Basel weilende päpstliche Kammerkleriker Galeazzo de Capranis (Cavriani) im November 1436 verfaßte¹⁴⁴, heißt es über Mauroux: *Item ut rex Francie mandet domino patriarche Antiocheno, ut recedet a concilio et vadat ad curiam, et habeat ecclesiam Cavallicensem.*¹⁴⁵ Doch der Papst selber hat offensichtlich schon im Mai 1435 mit der Verleihung des Priorats von Le Puy-Notre-Dame (südl. Saumur) an den Patriarchen erste Kontakte anknüpfen wollen.¹⁴⁶ Ob also Traversari nicht von Eugen IV. eigens auf Mauroux „angesetzt“ war, um dessen prekäre finanzielle Situation und daraus resultierendes Schwanken man auch an der Kurie gewußt haben wird? Wenn alle diese Versuche, Erwägungen und Möglichkeiten in den Jahren 1435/36 schließlich doch keine Ergebnisse zeitigten, so müssen die Gründe dafür offenbleiben. Konnte der Papst sich nicht zur Verleihung eines Bistums an Mauroux in seiner Exklave durchringen, weil dann Auseinandersetzungen des Patriarchen mit Pierre de Foix zu erwarten standen, die den gerade erst mühsam wiederhergestellten Frieden in Avignon gefährdet hätten? Oder aber erwies sich das Basler Konzil als so stark, daß selbst der im Frontwechsel so erfahrene Patriarch sich diesmal der bestehenden Bindungen nicht ohne weiteres entledigen konnte und schließlich auch, trotz seiner Kontakte zu Traversari, gar nicht wollte?: 1435/36 stand die Synode in ihrem Zenit, Basel und nicht Rom schien nunmehr das Regiment über die Christenheit zu führen; warum gerade in diesem Augenblick die stärkeren Bataillone verlassen? Und da waren noch die Gesandten Karls VII. in Basel, mit denen er auf gemeinsamer Linie lag: Sie konnten ihn bitten, ihm schmeicheln, aber auch drohen. Und selbst einem Mann wie Mauroux wird vielleicht noch ein letzter Rest Ehrgefühl verblieben sein: Hätte ein neuerlicher Parteiwechsel, zumal zu jenem Zeitpunkt, seinen Ruf in Kirchenkreisen wie in Frankreich nicht vollends ruiniert? Dann hatte ihm

¹⁴⁴ HALLER, in: CB I 149 mit A. 2.

¹⁴⁵ CB I n. 67 (S. 438) – Die Kirche von Cavaillon war damals nach dem Tode des Bischofs Jean-Raimond de La Roche (Rochaz) vakant; vgl. EUBEL II 138 – FORNERY, *Histoire du Comté Venaissin* III 302 – M.-H. LAURENT, Cavaillon, in: DHGE XII (1953) 25 – Vgl. auch VALOIS, *Pape I* 392 A. 4.

¹⁴⁶ Rom, Arch. Vat., Reg. 373, f. 207^r (nach Valois; wie Anm. 145) – Vgl. auch JORGA, *Notes et extraits* II 3.

das Konzil auch einiges zu bieten: Die Väter erklärten sich 1436 bereit, seine Person von der zu erwartenden Aufhebung des Kommendatarwesens auszunehmen.¹⁴⁷ Und in der Ablassfrage oder der Verurteilung von Lehrsätzen Favaronis etwa war der Synode weiterhin an seinem Rat gelegen.¹⁴⁸ Vor allem aber zeichnete sich im Lauf des Jahres 1436 immer stärker die Möglichkeit ab, daß Avignon als Ort des künftigen Unionskonzils dank Basel wieder im Glanz früherer Tage erstrahlen könnte. Und daß von diesem neuen Rang und Ruhm „seiner“ Stadt auch etwas für ihn abfallen würde, durfte er mit Fug und Recht erhoffen. Warum sich also auf dem gefährvollen und unsicheren Weg des Parteiwechsels holen, was 1436 durch die Basler und dann auch durch die französische Politik einfacher und geradliniger erreichbar schien? Fast überflüssig zu erwähnen, daß Mauroux am 4. XII. 1436 von Cesarini verlangte, das unschwer vorauszusehende Resultat der Ortswahl sei gemäß dem Dekret der 17. Session von ihm zu konkludieren¹⁴⁹, und daß er einen Tag später *cum deputacionibus* für Avignon stimmte.¹⁵⁰

Doch in den dann einsetzenden Verhandlungen zwischen der Rhonestadt, dem französischen Hof und dem Konzil konnte er nicht mehr die Rolle spielen, die ihm dabei eigentlich zugefallen wäre. Zwar unterschrieb er noch im März 1437 zwei Avignon betreffende Briefe der gallikanischen Nation¹⁵¹, und Enea Silvio zählte ihn in einem Schreiben an Piero da Noceto vom 21. V. 1437 über die dramatischen Vorgänge auf der Synode zu den Mitgliedern der Majoritätspartei, erwähnte aber gleichzeitig auch seine große Altersschwäche.¹⁵² Nach einem

¹⁴⁷ CB IV 186; cf. 180 f., 184 – Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 3^r.

In der 1434 um ein Simoniedekret geführten Diskussion, welche sehr stark von den unterschiedlichen Ständesinteressen der Väter geprägt wurde (vgl. hier I 120–122), war Mauroux einer der wenigen Prälaten gewesen, die Cesarinis Plan einer konsequenten Beseitigung aller zur Rede stehenden Abgaben unterstützten (MC II 685): Der Patriarch hatte dabei ja auch kaum etwas zu verlieren.

¹⁴⁸ a) *Materia indulgenciarum*: CB IV 105 f.; MC II 862.

b) *Schedula Mauroux'* in dem Fall Favaroni: Wie Anm. 115 – Vgl. KRÄMER, Konsens 229 A. 53. Obwohl 1436 auf den meisten der Generalkongregationen und noch in einigen Ausschüssen (unter anderem mit Talaru in der Drontheimer Frage: CB IV 152 – UHL, Peter von Schaumberg 42) belegt, scheint er insgesamt seine Aktivitäten im Laufe dieses Jahres eingeschränkt zu haben; so legte er auch von sich aus die Mitarbeit im sächsischen Herzogsstreit nieder: CB IV 237, 242. Dies dürfte vor allem mit seinen Altersbeschwerden zusammenhängen.

¹⁴⁹ CB IV 347; MC II 919 – Cf. Paris, BN, ms. lat. 15627, f. 202^r: *Deinde reverendissimus dominus patriarcha Antiochenus videns quod super secundo concordato reverendissimus dominus cardinalis legatus differebat concludere, dixit eundem legatum iuxta decretum XVII^e sessionis debere concludere.*

¹⁵⁰ CB IV 348; cf. MC II 920.

¹⁵¹ CB V 206, 213 – Ein weiterer Beleg für 1437 III 7 bei Segovia: MC II 965.

¹⁵² WOLKAN I/1, 66: *duo patriarche, Antiochenus alter, extremo senio uterque confectus*; eine andere Lesart lautet: *confectus potissime Antiochenus.*

Eintrag im *Liber anniversariorum* der Kathedrale von Avignon ist er jedoch schon am 18. Mai gestorben.¹⁵³ Am 14. VI. behandelten die Konzilsväter die Bitte eines Kanonikers von St-Ruf um die Bestätigung der vom Ortsbischof Jean de Linières von Viviers vorgenommenen Kollation des Priorats von Bourg-St-Andéol, *bone memorie domino patriarche commendato per ejus obitum vacante*.¹⁵⁴

Ein unruhiges und widerspruchsvolles Leben war zu Ende gegangen; lange hatte es gewährt, doch erfüllt dürfte es kaum gewesen sein. Manche Stationen seines Weges lassen sich aus der Krise der Kirche seiner Zeit verstehen, manche Wendepunkte aber machen es dem heutigen Betrachter schwer, aus dem Urteil keine Verurteilung werden zu lassen.

Geht man von der handschriftlichen Verbreitung seines Superioritätstraktats aus, dann betrachteten ihn Zeitgenossen und Nachwelt vor allem als unerbittlichen Kämpfer gegen Rom, und so war er auch für die Päpstlichen, die ihn nicht mehr auf ihre Seite hatten ziehen können, einer der Hauptverantwortlichen des Basler Unheils. In einer wohl zwischen 1464 und 1472 niedergelegten Notiz des Giovanni Andrea Bussi über die von Cusanus während seiner Frankfurter Rede am 22. VI. 1442 vorgelegte Protestatio des Panormitanus gegen die *tres veritates* aus dem Jahre 1439 heißt es, dieser sei jetzt nach Frankfurt gekommen, *ubi pecunia et dignitatum spe corruptus statuit Eugenium penitus impugnare duce cardinale Arelatensi et patriarcha Antiocono*.¹⁵⁵

¹⁵³ Avignon, AD Vaucluse, G I 462, f. 37^r – Vgl. oben Anm. 43 c.

¹⁵⁴ CB VI 65 (Vgl. oben Anm. 19 und 133 h sowie hier II 603 Anm. 22) – Nachfolger wurde aber offenbar nicht der supplizierende *Bartholomeus de Huilla*, sondern Louis d'Albret, zweifellos identisch mit jenem Pfründen- und Prozeßspezialisten, dessen spätere Karriere bis zum Kardinalat führte: COURTEAULT, Bourg-St-Andéol 50 mit A. 8.

Baluze irrte sich, wenn er zunächst zwar selber von einem Todesjahr 1437 ausging (Paris, BN, Coll. Baluze 295, f. 5^{1v}), dann aber – unter Hinweis auf Labbe – eine Anwesenheit Mauroux' auf der Klerusversammlung in Bourges 1438 annahm (ebd. f. 2^r, 6^r). Dort weilte nämlich der Erzbischof Denis Du Moulin von Toulouse (MARTÈNE/DURAND, *Ampl. Collectio* VIII 950), dem 1439 das Titularpatriarchat von Antiochien anlässlich seines Wechsels in das rangniedere Bistum Paris verliehen wurde: So ist wohl P. LABBE, *Sacrosancta concilia* . . ., XII Paris 1671, 1586, zu verstehen. Baluze könnte sich auch auf die *Eloges historiques des Rois de France depuis Pharamond jusques au Roy tres chrestien Louis XIV*, Paris 1651, 708–710, beziehen; allerdings ist dort von der Versammlung in Bourges 1440 die Rede.

¹⁵⁵ MEUTHEN, *Acta Cusana* I/2 n. 519 (Mauroux war wohlgermerkt bereits 1437 verstorben!).

2. Kapitel

Bertrand de Cadoène, Bischof von Uzès

Als am 19. IX. 1432 der etwa fünfundsechzigjährige Bertrand de Cadoène zusammen mit Jean Mauroux und den übrigen Abgesandten des Basler Statthalters zu Avignon, Kardinal Carrillo, in das Basler Konzil inkorporiert wurde, brachte er die Erfahrung und persönliche Kenntnis einer Generation ein, die das große Schisma und die Kirchenversammlungen der Zeit miterlebt und -gestaltet hatte. Der „konziliare Haudagen“ aus der Generation des Patriarchen von Antiochien trat zur letzten Schlacht an; ein Bild, das auch auf das gesamte, an Konflikten und Auseinandersetzungen nicht eben arme Leben dieses Prälaten paßt, der aber über allem Eintreten für die konziliaren Ideen nie seine zunächst auf den Herzog von Bourbon und das zypriotische Königshaus abgestimmten Eigeninteressen vergaß.

Um 1366/68 als Sproß eines der ältesten cevennischen Adelsgeschlechter auf dem Stammsitz der Familie Cadoène/Cadoine (de Gabriac) bei Florac geboren¹, trat der Sohn des Bernard de Cadoène, Herrn von Gabriac, Pierrefort und Calbert, und der Agnès de Châteauneuf wahrscheinlich unter dem Einfluß seines Onkels Raimond, des Priors von Tornac (bei Alès), dem Orden von Cluny bei, dem Raimond dann seit 1400 vorstand.² Sein kanonistisches Studium in Toulouse oder – wahrscheinlicher – in Avignon, wo Cluny seit 1379 ein eigenes Kolleg besaß, beendete Bertrand, zunächst Prior von Sauzet (bei Valence) und dann Abt von Sauve (bei Le Vigoin), mit dem Doktorgrad. Seit

¹ VICOMTE DE LESCURE, Armorial du Gévaudan, Lyon 1929, 179 – 183, besonders 180 – CHALUDET, Les évêques de St-Flour II 11 f. (grundlegende Untersuchung auf Basis der lokalen handschriftlichen Quellen, die aber die Basler Zeit des Bischofs kaum berücksichtigt) – JOUGLA DE MORENAS, Grand armorial de France II 305 n. 7394 – DEYDIER, Histoire de la ville de St-Flour IV 111 – Zur Familie s. auch Paris, BN, Coll. Chérin 43, n. 896.

² GERMAIN, Nîmes I 453 A. 1 – CHARVET, La première maison d'Uzès 120 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 302 – CHALUDET, Les évêques de St-Flour II 16 – BÉRAUD, Uzès 142 – DEYDIER, Histoire de la ville de St-Flour IV 111.

Raimond II de Cadoène als Abt von Cluny: GCIV 1157 – LESCURE, Armorial du Gévaudan 180 – DE VALOUS, Jean de Bourbon 70 f. – Statuts ... de l'ordre de Cluny IV 496 (n. 382): *Secundum relationem ... visitorum ... dominus Abbas tam in spiritualibus quam in temporalibus bene regit, presertim in reparationibus capituli et membrorum, administratione religiosorum.*

1403 ist er als Professor des Kirchenrechts an der Universität Avignon bezeugt, als deren Delegierter er Ende 1404 im Rahmen einer gesamtavignonesischen Gesandtschaft Benedikt XIII. in Marseille aufsuchte. 1406 befand er sich unter jenen Magistern, die den vom Ortsbischof Gilles de Bellemère verkündeten neuen Universitätsstatuten zustimmten.³

Zur Erinnerung: Eben in Avignon begegnete 1404/05 als Doktor der Dekrete Amédée de Talaru, der dort schon 1391 beziehungsweise 1393/94 als Student bezeugt ist. Die Universität verlieh 1405 Louis Aleman das Bakkalaureat der Dekrete; unter dem Protektorat seines Onkels François de Conzié studierte der künftige Basler Konzilspräsident weiterhin zu Avignon, um 1409 das kanonistische Lizentiat und 1414 das Doktorat zu erwerben.⁴ 1406 ist der aus dem Velay stammende und mit den Talaru verwandte Guillaume de La Tour d'Olliegues an der Fakultät der Dekrete anzutreffen; auch er wird später unter den Basler Konzilsvätern zu finden sein.⁵ Vor seiner Ernennung zum Bischof von Rodez war Guillaume Archidiakon der Kirche von St-Flour, der von 1413 bis 1426 wiederum sein Lehrer (?) Bertrand vorstand.⁶

Bischof wie Archidiakon kamen aus Gebieten, die im Süden an das Herzogtum Bourbon-Auvergne grenzten; Bertrand fand über Antoine de Rochebaron, Generalleutnant Karls VI. im heimatlichen Gévaudan und im Velay sowie Gemahl einer Bastardtochter des Herzogs Johann Ohnefurcht von Burgund, zu seinem künftigen Protektor Karl von Bourbon und über diese beiden wiederum zur burgundischen Partei, der sich der schwankend-taktierende Bourbon damals angeschlossen hatte und der er selber den Ruf auf den Bischofsstuhl von St-Flour am 15. II. 1413 mitverdankte, wo er erstmals am 22. September des Jahres belegt ist.⁷

³ a) Prior von Sauzet: Angaben hier I 54 f. Anm. 80.

b) Studium und Professorat in Avignon: Angaben hier I 55 Anm. 81 – FOURNIER, Statuts II 379 mit A. 1, erkannte nicht die Identität des im Text genannten *abbas de Salvio* mit dem in Paris, BN, ms. lat. 4686, genannten *Bertrandus de Cadonea* – Vgl. CAILLET, L'université d'Avignon 164 – 173 (zum Kolleg St-Martial) – GILLES, La vie et les œuvres de Gilles de Bellemère 125 A. 6, 129 mit A. 1 (Delegierter 1404 – Datierung der Statuten) – MÜLLER, Prosopographie 155.

⁴ Zu Talaru und Aleman in Avignon: MÜLLER, Prosopographie 152 – DERS., Lyon 39, sowie hier I 37 – 60, besonders 49 – 52.

⁵ Zu La Tour d'Olliegues in Avignon: MÜLLER, Prosopographie 151 – DERS., Lyon 39, sowie hier I 50, II 619.

⁶ GC I 225 – SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 317 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 875 – DELMAS, Rez. von: DROUOT, Inventaires 371 – Vgl. hier II 620.

⁷ CHALUDET, Les évêques de St-Flour II 21 – 23, 30 (mit Belegen; wenn im folgenden mehrfach ohne Quellenzitationen auf dieses Werk verwiesen wird, so finden sich diese ebd.) – Zum Hause Rochebaron und den Diensten einzelner Zweige für Burgund Material in: St-Etienne, AD Loire, ms. 56 (s. XIX), vor allem f. 53 – Vgl. BERNARD jeune, Histoire du Forez II 19 – PAUL, Armorial du Velay 386 – 388 – MAZON, Vivarais 259 – 261 – JOURDA DE VAUX, Nobiliaire du Velay VI 22, 27

Doch überschatteten permanente Auseinandersetzungen seine Regierung in der armagnakisch gesonnenen Stadt. Die Tatsache, daß Bischof und Bürger in zwei verfeindeten politischen Lagern standen, wurde zum Quell ständiger Unruhen. Sie gipfelten in einem Mordanschlag gegen Bertrand, dem man die versuchte Auslieferung seines strategisch äußerst wichtig gelegenen Sitzes an die Burgunder vorwarf. Aber auch Probleme abseits der großen Politik, Finanz- und Jurisdiktionsfragen, ließen den Bischof – wie auch später in Uzès – im unvorteilhaften Licht eines auf äußerste Wahrung seiner Rechte und Privilegien bedachten, prozeßfreudigen Prälaten erscheinen, dessen Weggang 1426, wenn man dem Geschichtsschreiber des auvergnatischen Bistums glaubt, niemand nachtrauerte.⁸

Wir wissen nicht, ob seine dem Episkopat von St-Flour vorangehende Amtszeit im fernen Paphos auf Zypern ebenso mißlich verlief, zu dessen Leitung ihn Benedikt XIII. 1408 berufen hatte.⁹ Eine solche Promotion war im übrigen nicht außergewöhnlich, denn seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde der hohe Klerus Zyperns auf der vom poitevinischen Geschlecht Lusignan regierten Insel von Franzosen dominiert.¹⁰ Bei Cadoène mag für dessen noch in Basel feststellbare Bindung an das Königshaus auch die Tatsache ins Gewicht gefallen sein, daß die Lusignan, früher Markgrafen der Marche, enge und seit dem 14. Jahrhundert auch wiederholt zu Eheschließungen führende Kontakte zum Hause Bourbon pflegten, das wiederum dem Bischof nahestand.¹¹ So vermählte sich schon in dem auf die Bischofserhebung folgenden

(zu Antoine aus dem Zweig der Montarcher im Forez) – PERROY, *Les familles nobles du Forez* II 679 – PARAVICINI, *Hofordnungen Philipps des Guten* (II), 5 § 16 c, 130, 130 a; (IV) 7 § 37, 9 § 46, 54.

⁸ CHALUDET, *Les évêques de St-Flour* II 24–32 – Vgl. A. RIGAUDIÈRE, *Saint-Flour. Ville d'Auvergne au Bas Moyen Age. Etude d'histoire administrative et financière*, I Paris 1982, 214, 437, 531 f. – G. SAIGE / COMTE DE DIENNE (éd.), *Documents historiques relatifs à la vicomté de Carlat*, II Monaco 1900, CCLXIV – GAUSSIN, *L'abbaye de la Chaise-Dieu* 45 – DEYDIER, *Histoire de la ville de St-Flour* IV 112.

Zur strategischen Lage der Stadt: M. BOUDET, *Charles VII à St-Flour et le prélude de la Praguerie* (1437), in: *Annales du Midi* 6 (1894) 301 f.

⁹ EUBEL I 389 – GC VI 640 – GERMAIN, *Nîmes* I 453 A. 1 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 302 – CHALUDET, *Les évêques de St-Flour* II 19–21 – DEYDIER, *Histoire de la ville de St-Flour* IV 111 – W. RUDT DE COLLEBERG, *Le Royaume et l'Eglise de Chypre face au grand schisme (1378–1417) d'après les registres des Archives du Vatican*, in: *MEFR, MA-TM* 94 (1982) 644, 656, 690 n. 32.

Im Zypern der Dynastie Lusignan hatte natürlich das avignoneseische Papsttum Anerkennung gefunden: LOGOZ, *Clément VII* 138, 166, sowie die hier zitierte Studie von RUDT DE COLLEBERG.

¹⁰ W. RUDT DE COLLEBERG, *Etat et origine du haut clergé de Chypre avant le grand schisme*, in: *MEFR, MA-TM* 91 (1979) 246–253 – Vgl. auch DE SESSEVALLE, *Histoire générale de l'Ordre de St-François* I/2, 501–503.

¹¹ a) Lusignan als Grafen der Marche: A. DE LA PORTE, *Les gens de qualité en Basse-Marche . . . II: de Lusignan, comtes de la Marche, Limoges-Poitiers 1888* – C. FARANET, *L'ancienne famille de Lusignan, Fontenay-le-Comte – Vannes 1899*, 21–27. Nach dem Tod des letzten dortigen

Jahr 1409 König Janus (1398 – 1432) in zweiter Ehe mit Charlotte, der Tochter des Grafen Johann I. von Bourbon-Vendôme und der Marche¹²; die Tochter Maria aus dieser Ehe wurde dann mit Philipp von Beaujeu, dem zweiten Sohn des Herzogs Karl I. von Bourbon, verlobt, der aber noch vor der Hochzeit starb.¹³ Übrigens hatte sich ein Rat des Königs Janus, Raimond de Lescure, bereits seit 1407 im Westen auf Brautsuche für seinen Herrscher befunden, dessen erste Frau Anglesia Visconti 1406 verstorben war¹⁴ – ob Lescure bei der Nomination Cadoënes zum Bischof von Paphos nicht auch eine Rolle spielte? Eine andere, von M.-D. Chaludet geäußerte Vermutung, es könnten Adelige aus der Heimat des Bischofs am Hof der Lusignan gelebt und dessen Erhebung in die Wege geleitet haben, bleibt zwar unbeweisbar, ist aber auch nicht auszuschließen.¹⁵ So wurde der Bischof von Paphos im Oktober 1411 von dem zypriotischen Ritter Bérenger Le Blanc, der aus einer Region an der Grenze der Diözesen Mende und Viviers nahe dem Gévaudan stammte, testamentarisch zu einem der Mandatäre für die von ihm verfügbaren karitativen Werke ernannt.¹⁶ Weniger als Bischof – Paphos war weitgehend eine Diözese *sine cura* – denn als dem Herrscherhaus dienender Prälat dürfte Bertrand auf Zypern gewirkt haben. Noch 1433 wird er anlässlich seiner Basler Inkorporation für Kardinal Hugo von Lusignan als zypriotischer Kanzler bezeichnet und möglicherweise hatte er – so jedenfalls W. H. Rudt de Collenberg, der beste Kenner des Königreichs Zypern unter den Lusignan – schon die Erziehung des künftigen

Lusignan fiel die Mark an das Königshaus; Philipp IV. apanagierte damit seinen Sohn, den späteren König Karl IV., der sie 1327 mit Ludwig von Bourbon gegen Clermont-en-Beauvaisis tauschte.

b) Die erste Heirat fand 1329 zwischen dem Prinzen Guy de Lusignan von Galiläa und Marie de Bourbon statt: L. DE MAS LATRIE, *Histoire de l'île de Chypre sous le règne des princes de la maison Lusignan*, II Paris 1852, 140 – 142, 149 – 151, 407 – 409 (Dokumente) – DERS., *Généalogie des rois de Chypre*, Venedig 1881, 16 – 18 – Auswirkungen: DERS., *Nouvelles preuves de l'histoire de Chypre*, in: BECh 35 (1874) 107 (n. XXI) – N. JORGA, *Philippe de Mézières (1327 – 1405) et la croisade au XIV^e siècle*, Paris 1896, 82, 104 f., 110, 115 f., 118, 442 – G. HILL, *A History of Cyprus*, II Cambridge 1948, 294 f. (Danach befand sich im Gefolge Marias auch der Jerusalemer Patriarch Pierre de Lapalud, der sie mit Guy traute) – RUDT DE COLLENBERG, *Les cardinaux de Chypre* 102 – Nicht zugänglich war mir die in Nikosia erschienene Arbeit desselben Autors: *Les Lusignan de Chypre. Généalogie compilée principalement selon les registres de l'Archivio Segreto Vaticano et les manuscrits de la Biblioteca Vaticana*, in: *Ἡμερησίον* 10 (1978) 85 – 319.

¹² E. D'ESCHAVANNES, *Notice historique sur la maison de Lusignan*, Paris 1853, 55 – AUBERT DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ III (ND 1980: II) 750 – 752 – DE MAS LATRIE, *Histoire de l'île de Chypre* II 494 f., 528 (Dokumente) – DERS., *Généalogie des rois de Chypre* 40 – HILL, *A History of Cyprus* II 466 – MARIE JOSÉ, *Amédée VIII*, I 415.

¹³ AUBERT DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ (wie Anm. 12) 746 – DE MAS LATRIE, *Généalogie des rois de Chypre* 41 – „Anglesia“ ist eine Kontraktion von „Heloysa Agnes“.

¹⁴ HILL, *A History of Cyprus* II S. 466 – Vgl. auch RUDT DE COLLENBERG, *Le Royaume et l'Eglise de Chypre* 665.

¹⁵ CHALUDET, *Les évêques de St-Flour* II 21.

¹⁶ DE MAS LATRIE, *Nouvelles preuves de l'histoire de Chypre* 124 – 128 (n. XXIV).

Purpurträgers übernommen.¹⁷ Der 1409 noch von Benedikt XIII. als *Collector Cypri* bestellte Cadoène¹⁸ wurde für seinen Übergang zu Johannes XXIII., den er 1410 gemeinsam mit König Janus vollzog, mit Privilegien geradezu überschüttet.¹⁹

Obwohl mittlerweile Bischof von St-Flour, weilte er denn auch als Gesandter des Herrschers von Zypern 1415 auf dem Konstanzer Konzil und scheint dort eine nicht unbedeutende Rolle gespielt zu haben²⁰: Neben seinem Auftreten als Zeuge der Anklage gegen Johannes XXIII. am 13. V. 1415, seiner Tätigkeit als Legat der Synode zu Venedig im Sommer dieses Jahres und, wie erwähnt, als einer der Vertreter der französischen Nation im Straßburger Elektenprozeß 1416²¹ verdient vor allem eine Instruktion des aragonischen Königs Ferdinand I. vom 28./29. III. 1415 an seine Konzilsgesandten Interesse, die Cadoène an dessen zu Barcelona unterbreitete Vorschläge über das Vorgehen für die Kircheneinheit sowie an die Gesandtschaft zu Karl VI. erinnern sollten.²² Doch kennen wir keine weiteren Zeugnisse für solche Aktivitäten des Bischofs; wir wissen nicht, ob er sich im Auftrag der französischen Krone vermittelnd eingeschaltet hatte. Nach den Instruktionen zu urteilen, muß er für die – auch wohl in Aragón und Paris erwogene – Idee eingetreten sein, daß alle drei Obödienzien Persönlichkeiten zu einem „Einigungskongreß“ delegieren und von diesen nötigenfalls Richter wählen lassen sollten, deren Urteil über den allein anzuerkennenden Papst alle Mächte sich zu beugen hätten. In einem Nachtrag zur Instruktion entzog der König dem Bischof von St-Flour ausdrücklich seinen

¹⁷ RUDT DE COLLENBERG, *Les cardinaux de Chypre* 118 (Paphos), 105 (Kanzler), 92 (Erzieher) – 1433: S. unten Anm. 53.

¹⁸ RUDT DE COLLENBERG, *Le Royaume et l'Eglise de Chypre* 644, cf. 691.

¹⁹ Ebd. 631, 644, 666 – Zu den Privilegien ebd. 693 n. 18/19; 694 n. 30, 31, 40; 695 n. 50.

²⁰ CHALUDET, *Les évêques de St-Flour* II 45–47 – GC II 427; XII 410 – ABBÉ CHAUMEIL, *Biographie des personnes remarquables de la Haute-Auvergne, St-Flour 1876*, 60 – Am 4. II. 1416 sind als Gesandte des Königs von Zypern allerdings ein *Nicolaus Angemini* und *Wilhelm Brillbeti* (zu ihm hier II 583 mit Anm. 53/54) belegt: v. DER HARDT, *Tom. IV. rer. magni conc. Constantiensis* 592 – Vgl. HILL, *A History of Cyprus* II 463 A. 3 – RUDT DE COLLENBERG, *Les cardinaux de Chypre* 92.

Des weiteren hatte Bertrand de Cadoène in Konstanz die Stellvertretung des cluniazensischen Abts Valentin Dupuy von La Charité ⁹/Loire übernommen: CHALUDET II 47.

²¹ v. DER HARDT, *Tom. IV. rer. magni. conc. Constantiensis* 178, 493, 742, 747, 788 – FINKE, *Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils* 320 – ACC III 282; IV 18, 262 f. – Zum Prozeß des Straßburger Elekten Wilhelm von Diest: JAGER, *Histoire* XIII 177 f. – H. FINKE, *Der Strassburger Elektenprozess vor dem Konstanzer Konzil*, in: *Strassburger Studien* 2 (1884) 101–112, 285–304, 403–430 – H. KAISER, in: *ZGO N. F.* 16 (1901) 175–177; *N. F.* 22 (1907) 387–455 – Vgl. hier I 71 mit Anm. 51, II 555 mit Anm. 71.

²² ACC III 234–236.

(Vermittlungs- ?) Auftrag²³, und die Geschichte ging dann auch bald über dessen Vorschläge hinweg.

Doch wird das Konzil selbst seinen prägenden Eindruck auf Cadoène nicht verfehlt haben: Zusammen mit seinen Bekannten aus avignonesischen Tagen, Talaru und Aleman, aber auch mit gleichfalls zu Basel wiederbegegnenden Franzosen wie Jean Mauroux, Pierre de Versailles oder Jourdain Morin²⁴ erlebte der Lehrer des kanonischen Rechts hier in aller Anschaulichkeit einen Gipfelpunkt des Konziliarismus, die machtvolle theoretische und praktische Entfaltung synodaler Gewalt als Leitungsprinzips der Gesamtkirche – eine Erfahrung, die nicht spurlos an ihm vorüberging:

1423/24 trat er nämlich in Pavia-Siena als Präsident der gallikanischen Nation und Mitführer des konziliaristischen Flügels in Erscheinung. Seine Betonung des synodalen Alleinvertretungsanspruchs, sein Insistieren auf dem Erscheinen des Papstes, sein Protest gegen die von den Konzilspräsidenten angeblich intendierte Auflösung der Synode muten wie ein Präludium zu Basler Forderungen an; nicht umsonst attackierten ihn die Anhänger Martins V. als Leugner päpstlicher Jurisdiktionsgewalt. Die Ankunft des Erzbischofs Jean de Rochetaille und des Guillaume Brilllet, zu Konstanz wohl noch seines Mitgesandten für Zypern, in Siena setzte dann im Februar 1424 aber sowohl der umstrittenen Präsidenschaft Cadoènes wie der aufkeimenden antipäpstlichen Opposition innerhalb des Konzils ein Ende.²⁵ Aus dieser Zeit stammt auch ein von W. Brandmüller zitierter Brief des sienesischen Concistoro an Karl VII., der den Vorsteher von St-Flour neben dem Bischof von Cavaillon und dem Abt von Paisley (O Clun) aus dem Frankreich verbündeten Schottland erwähnt, *qui tamquam vestri veri et fidelissimi servitores operati sunt multa in dicto concilio pertinentia ad honorem et statum Maiestatis vestrae*.²⁶ Auch ein Schreiben

²³ Ebd. 237.

²⁴ a) Talaru: S. hier I 71–74;

b) Aleman: PÉROUSE, Louis Aleman 13 f.;

c) Mauroux: S. hier II 546–550;

d) Versailles: ACC II 363; III 217, 501 A. 2; IV 251 f., 358 – v. DER HARDT, Tom. IV. rer. magni conc. Constantiensis 160 – Chronique du Religieux de St-Denys V 438, 672 – VALOIS, Schisme IV 276 A. 2, 277 A. 2, 320, 416 – COVILLE, Jean Petit 214–218;

e) Morin: S. hier I 292 f.

²⁵ VALOIS, Pape I 48–50, 62 f. – BRANDMÜLLER, Pavia-Siena I 53 f., 170–174, 226–231. Hauptquelle: Johannis de Ragusio initium et prosecutio Basiliensis concilii, ed. F. PALACKÝ, in: MC I; besonders 36–48 – MILLER, Participation at the Council of Pavia-Siena 392, 401 n. 32, 36.

²⁶ BRANDMÜLLER, Pavia-Siena I 54 A. 67 (zu Paisley: COTTINEAU II 2173) – Cadoène stand auch selber mit dem König in Schriftverkehr: VALOIS, Pape I 63 A. 3 – S. auch DOMINGUES DE SOUSA COSTA, Leis atentórias 542–548.

Martins V. von März oder April 1426 an Karl VII. nennt Cadoène *consiliarium tuum dilectum*.²⁷

Darin ging es um die Übertragung der Diözese Uzès an den bisherigen Bischof von St-Flour. Der König selber hatte ihn ursprünglich als seinen Kandidaten vorgeschlagen, offenbar weil er das dann vakante auvergnatische Bistum seinem engen Vertrauten Robert de Rouvres verschaffen wollte, dessen Diözese Sées weitgehend von den Engländern dominiert wurde, welche dem Papst schon ihren eigenen Favoriten aufdrängten. Als sich diese Pläne aus uns unbekanntem Gründen nicht verwirklichen ließen²⁸, besann Karl VII. sich eines anderen und präsentierte den Benediktinerabt Pierre de Montbrun von St-Augustin/Limoges, nach einem anderen Schreiben Martins V. *tibi a paucis diebus servientem*.²⁹ Der Vorschlag stieß wiederum auf Ablehnung des Kardinalskollegiums (*ipsum minime idoneum et nullatenus promovendum ad dictam ecclesiam judicarunt*), was heftigste Kritik am Hofe hervorrief.³⁰ Von dem reformerisch gesonnenen Kapitelekten Pierre Soybert redete während des Streits überhaupt keine Partei mehr; vielmehr schlug der auf ein Konkordat mit Frankreich hoffende und deshalb auf Entgegenkommen bedachte Papst jetzt mit Cadoène einen Kompromißkandidaten vor³¹, der – zumal sein Name von Karl VII. selber ins Spiel gebracht worden war – sicher eher königlichen als päpstlichen Vorstellungen entsprach, wenn vielleicht auch eine 1425 (?) vom Bischof von St-Flour unternommene Romreise dazu beigetragen hatte, die zur Zeit des Konzils von Siena hochgehenden Wogen etwas zu glätten. Möglicherweise war dabei auch die persönlich mißliche Lage des Oberhirten in seinem Bistum zur Sprache gekommen, und er mag um das Versprechen künftigen Wohlverhaltens gegenüber dem apostolischen Stuhl dessen Zusicherung einer Beförderung auf einen

²⁷ VALOIS, Pragmatique Sanction n. 20 (S. 34f.).

²⁸ Vielleicht war Rouvres wegen der geringeren Einkünfte an St-Flour nicht interessiert. Näheres samt Literaturangaben s. hier I 417 mit Anm. 18.

²⁹ VALOIS, Pragmatique Sanction, n. 19 (S. 32f.), nach dem Text in Paris, AN, LL 4 a, f. 111^r. Dort wird Montbrun als Abt von *S. Augustinus dioc. Cenomacensis* bezeichnet, doch dürfte die stillschweigende Verbesserung von Valois zutreffen; vgl. GC II 535, 580 – LIMOUZIN-LAMOTHE, Le diocèse de Limoges 153.

³⁰ Wie Anm. 27 – Vgl. auch VALOIS, Pragmatique Sanction XXXVIII.

³¹ EUBEL I 390 mit A. 11 (S. Papuli) – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 302 – CHALUDET, Les évêques de St-Flour II 72 – BÉRAUD, Uzès 142 – OUDIN, Commentarius de scriptoribus ecclesiasticis III 2337.

Zu Soybert als Reformier und Verfasser entsprechender Traktate: F. B(ONCAMPAGNI), Concilio di Castelnaudary (1427), in: Dizionario dei concili I (1963) 272 – J.-L. GAZZANIGA, Prélats et mouvements réformateurs dans l'Eglise du Midi au temps de Sainte Catherine et Saint Bernardin de Sienna, in: Atti del simposio internaz. Cateriniano-Bernardiniano. Siena 17 – 20 apr. 1980, a cura di D. MAFFEI / P. NARDI, Siena 1982, 904f. – B. MONTAGNES, La répression des sacralités populaires en Languedoc au XV^e siècle, in: AFP 52 (1982) 155 – 185.

demnächst vakanten Sitz erhalten haben. Doch dies sind nur Vermutungen, die Reise selber bleibt fast ganz im Dunkel.³² Der Handel um Uzès sollte dann – sicher auch im Zusammenhang mit dem Abschluß des Konkordats von Genazzano – ein Besetzungskarussell in Gang bringen, das über diesen Sitz und St-Flour hinaus noch die Diözesen St-Papoul, Mende, Rieux-Volvestre und das Bistum Limoges berührte, das Martin V. dem kurz zuvor für ungeeignet erklärten Montbrun anvertraute.³³ Grundsätzlich darf Cadoène wohl als Anhänger der Krone gelten, doch zählte er nie zum engeren Kreis um Karl VII., in dem Montbrun auch noch in späterer Zeit begegnet.³⁴ Eher scheint man ihn am Hofe im Zusammenhang mit der Politik seines Protektors, des späteren Herzogs Karl I. von Bourbon, gesehen zu haben, der nach dem Mord von Montereau zwar wieder zum Lager des Dauphin gefunden hatte wie auch Teile des Hauses Rochebaron, doch seit der Heirat mit einer Schwester Philipps des Guten 1425 auf dem schmalen Grad zwischen Frankreich und Burgund wandelte. Valois setzte auf Bourbon, warb um ihn, letztlich aber herrschte doch ein gewisses Mißtrauen gegenüber dem taktierenden, versatilen und undurchschaubaren Grafen von Clermont.³⁵ Und innerhalb solcher Beziehung dürfte bis zu einem gewissen Grad auch das Verhältnis des Königs zu Cadoène anzusiedeln sein – der Herrscher akzeptierte ihn zwar als Bischof von Uzès, doch war er nicht der ihm nächststehende Kandidat: Immerhin hatte Karl sich noch als Dauphin 1422 im Zusammenhang mit einem Prozeß zwischen Stadt und Bischof von St-Flour vor dem Parlament in Poitiers über dessen burgundische Sympathien beklagt.³⁶ Während der folgenden Jahre ist Bertrand denn auch nicht am Königshof, sondern durch seine bischöfliche Tätigkeit im Midi belegt. Im Juli 1427 hielt er Einzug an seinem Sitz³⁷, im Mai 1430 nahm er an jenem Provinzialkonzil von Narbonne teil, das sich mit den Klagen der Suffragane gegen Übergriffe der erzbischöflichen Beamten vor allem in ihre Jurisdiktions-

³² CHALUDET, *Les évêques de St-Flour* II 60.

³³ EUBEL I 301 (Limoges), 342 (Mende), 390 (St-Papoul), 422 (Rieux-Volvestre) – S. auch zu St-Papoul (Pierre Soybert) hier Anm. 31; zu Mende (Ramnulphe de Peyrusse d'Escars): POULBRIÈRE, *Histoire du diocèse de Tulle* 396 – VALOIS, *Schisme IV* 197 f. A. 3; zu Rieux-Volvestre (Hugues de Rouffignac): J. CONTRASTY, *Histoire de la cité de Rieux-Volvestre et de ses évêques*, Toulouse 1936, 132; zu Limoges: NADAUD, *Nobiliaire Limoges I* 1882 (ND 1974) 260, 640 – NIEL, *Histoire des évêques de Tulle*. Hugues de Combarel 49 – LIMOZIN-LAMOTHE, *Le diocèse de Limoges* 153.

³⁴ VALLET DE VIRVILLE, *Conseillers* 16, 19 – GAUSSIN, *Conseillers* 121.

³⁵ LEGUAI, *Les ducs de Bourbon 93–95, 115–132* – C. A. J. ARMSTRONG, *La double monarchie France-Angleterre et la maison de Bourgogne (1420–1435). Le déclin d'une alliance (1965; ND in): C. A. J. A., England, France and Burgundy in the Fifteenth Century*, (London 1983) 367.

³⁶ RIGAUDIÈRE, *St-Flour* I 532.

³⁷ CHALUDET, *Les évêques de St-Flour* II 7 – CHARVET, *La première maison d'Uzès* 120, gibt dagegen 1427 Mai 4 an.

befugnisse beschäftigte.³⁸ Wenn er zumindest nach Ausweis der Konzilsakten dabei auch nicht eine solch führende Rolle wie der Bischof Guillaume de Montjoie von Béziers spielte, so dürfte der um seine Rechte stets so besorgte Prälat doch die Front der Klagenden verstärkt haben. Im selben Jahr ist er ebenfalls auf der Ständeversammlung des Languedoc in Béziers belegt.

Dann begegnen wir ihm wieder auf dem Basler Konzil, in das er am 19. September 1432 im Gefolge des Patriarchen von Antiochien inkorporiert wurde.³⁹ Bertrand de Cadoène, Vorsteher eines suburbikarischen Bistums im Bannkreis Avignons, gehörte also mit zu jener schon mehrfach erwähnten Gruppe aus der Rhonestadt, die sowohl auf Grund ihrer universitären Herkunft als auch ihres Eintretens für Alfonso Carrillo die Sache des Konzils nachhaltig unterstützte und bestärkte. Dabei erstaunt, welches Arbeitspensum Mauroux wie Cadoène trotz ihres fortgeschrittenen Alters auf sich nahmen. Die Basler trugen den beiden konzilserfahrenen Doktoren des Kirchenrechts denn auch umgehend wichtige Positionen auf dem Konzil an: Am 23. September nahm Cadoène bereits einen Platz im Zwölfmännerkollegium ein, zu dessen Präsidenten er am 6. Oktober gewählt wurde⁴⁰; im November erfolgte seine Ernennung zum Konzilsrichter.⁴¹ In dieser Eigenschaft oder als delegiertem Kommissar wurden ihm bis zum Herbst 1434 zahlreiche auf dem Konzil anhängige Streitsachen anvertraut wie die *Causae* Bamberg, Utrecht, Sachsen, St-Pons-de-Thomières, Montmajour und Rodez.⁴² Dabei verdient der Umstand besonderes Interesse, daß bei den meisten dieser Prozesse – sei es gleichzeitig oder in der Nachfolge des Bischofs von Uzès – eben auch Jean Mauroux beschäftigt war.⁴³ In südfranzösischen Streitfragen mag für die Ernennung die Sachkompetenz der beiden

³⁸ MARTÈNE/DURAND, *Thes. nov. anecd.* IV 351–365 = MANSI XXIX 1159–1172 – Seine Präsenz in Narbonne auch belegt durch Paris, BN, Coll. Doat 159, f. 162^r – Vgl. GC VI 640 – CHALUDET, *Les évêques de St-Flour* II 74 – S. auch hier II 746.

³⁹ Alle Angaben hier II 554 Anm. 61.

⁴⁰ CB II 227, 237 – Vgl. LAZARUS 312 – DICKINSON, *Atlas* 96 A. 7.

⁴¹ CB II 266 – MC II 278 – Vgl. LAZARUS 335 – MEUTHEN, *Rota* 517 und T. I.

⁴² a) Bamberg: CB II 253 – Zur Sache (Literatur) s. hier I 109 Anm. 13 a;

b) Utrecht: CB III 180, 183, 206, 593 – Zur Sache (Literatur) s. hier I 112 Anm. 26 c;

c) Sachsen: CB III 226, 520, 576; IV 6 – Zur Sache (Literatur) s. hier II 567 Anm. 133 d;

d) St-Pons-de-Thomières: CB III 115, 260; MC II 807 – Zur Sache s. hier II 701–715;

e) Montmajour / St-Antoine: CB III 201, 593 f. – Zur Sache (Literatur) s. hier I 127 Anm. 100 d;

f) Rodez: S. hier II 585 f. Anm. 63.

g) Des weiteren betraute man ihn am 23. I. 1433 mit allen zum Basiliense devolvierten Prozessen des Bischofs Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon von Périgueux (CB II 323) – Erste Hinweise zu diesem Bischof und seiner Bedeutung in der Frühphase des Konzils s. hier II 669 f. Anm. 68 a, 73).

⁴³ Am 14. XI. 1432 wurde Mauroux zum Richter ernannt (CB II 270), am 22./28. XI. nahm Cadoène seine Stelle ein (ebd. 277, 288) – Mauroux und die *Causae* Utrecht, Sachsen und Montmajour: S. hier II 567 Anm. 133 a, d, f.

mit ausschlaggebend gewesen sein; andererseits dürften sie gerade hier aus ihrer prokonziliaren wie proköniglichen Einstellung kaum einen Hehl gemacht haben.⁴⁴ Im Mai 1435 wurde der Bischof wiederum mit Mauroux von der Generalkongregation zur Erarbeitung von Auflagen für die mit der Richterwahl beauftragte Kommission delegiert⁴⁵, wie er wohl überhaupt vorwiegend im juristisch-organisatorischen Bereich seine beste Wirkkraft entfaltet hat.

Denn bei den anstehenden Grundsatzfragen trat er nicht wie der Patriarch mit eigenen Beiträgen in Erscheinung, indes erlaubte seine Einstellung keine Zweifel: Im Sommer 1433 befürwortete er ausdrücklich die angedrohte Suspension Eugens IV.⁴⁶ (Unter anderem mit den entsprechenden Beschlüssen der 12. Session vom 13. Juli 1433 steht auch seine kurz danach zusammen mit dem Abt Raimond IV de La Romeguière von Conques übernommene Konzilsgesandtschaft nach Venedig in Zusammenhang.⁴⁷) Und im Verlauf der Anfang 1434 ausgetragenen Debatte um die Zulassung päpstlicher Präsidenten vertrat er als Mitglied des Untersuchungsausschusses eine klare Haltung: *dicebat se esse in voto partis maioris allegantis se [nämlich die päpstlichen Präsidenten] non esse admittendos.*⁴⁸ Als Delegierter im Indulgenzausschuß schloß er sich zu Beginn des Jahres 1435 ebenfalls der mehrheitlichen Meinung an, daß die Synode zur Verkündung des Griechenablasses berechtigt sei: *placuit, ut expediret bulla prout stat, paucis terminis correctis, cicius quam fieri posset.*⁴⁹

In jenen Tagen delegierte die Friedensdeputation ihn und den Abt Alexander von Vézelay zu den Beratungen des Konzils über die *Pax Franciae*⁵⁰, wobei sie bewußt als Repräsentanten der beiden kriegsführenden innerfranzösischen Par-

⁴⁴ Das heißt im Prozeß zwischen Montmajour und St-Antoine Sympathien für den konzilsengagierten Kommendatarabt des provenzalischen Klosters, Kardinal Louis Aleman, und im Streit um das Bistum St-Pons-de-Thomières für den Kandidaten Karls VII., Gérard de La Bricogne.

Am 26. XI. 1434 richteten übrigens die Suffragane von Narbonne einen Brief zugunsten des Gérard de La Bricogne an das Konzil, den auch der Generalvikar des Bischofs von Uzès mitunterzeichnete: MANSI XXX 882 – Vgl. GC VI 640 und diese Arbeit II 705 f. An ebendiesem Tag surrogierte das Konzil für Cadoène im Prozeß um St-Pons den burgundischen Abt Alexander von Vézelay (CB III 260). Ob hier nicht eine indirekt mit der Parteinahme des Bischofs zusammenhängende Verbindung besteht?

⁴⁵ Basel, UB, C V 28, f. 106^r – CB III 382; im selben Monat benannte ihn die Friedensdeputation auch zum Präkognitor der Rota: Ebd. 391 – Vgl. LAZARUS 339.

⁴⁶ MC II 392.

⁴⁷ CB II 454, 495; MC II 406, 459 – Mansi XXX 685 – 691 (Propositionen) – Brief Piccolominis an Siena, 1432 VIII 2: WOLKAN I/1, n. 13 (S. 20 f.) – RTA XI 86 A. 2 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 815 f. – NIERO, L'azione veneziana 11 – Vgl. hier II 674 f. mit Anm. 11. Wollte man sich auch seine Erfahrung aus Konstanzer Zeiten zunutze machen, als er schon einmal im Konzilsauftrag nach Venedig gereist war? (S. hier II 577).

⁴⁸ MC II 607 – VALOIS, Pape I 320 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 852 A. – KALLEN, in: CUSANUS-Texte II/1, 45 – LADNER, Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage 15.

⁴⁹ Paris, BN, ms. lat. 15627, f. 191^r – Nähere Angaben hier I 247 Anm. 113.

⁵⁰ CB III 54.

teien benannt wurden. Beide nahmen auch als mit der Materie vertraute Fachleute wie eben als Vertreter *ex parte obedienciarum contendencium* 1435 unter Leitung der Kardinäle Hugues de Lusignan und Niccolò Albergati an der Basler Gesandtschaft nach Arras teil, weil das Konzil so seine strikte Neutralität bekunden wollte.⁵¹ In der Sache Frankreich verpflichtet, stand Cadoène dabei persönlich vor allem dem Kardinal von Zypern nahe, was sicher auch für seine Nomination als Delegationsmitglied ins Gewicht gefallen sein wird – es sei an die Vermutung von W. H. Rudt de Collenberg über die Erziehung des Kardinals durch den Bischof von Paphos erinnert.⁵²

Auf Grund eines in der Generalkongregation vom 30. VI. 1433 verlesenen Schreibens des Hugues de Lusignan aus Neapel, in dem er mit königlichem Einverständnis an seiner Statt die Bestellung der Bischöfe von Uzès und Rennes zu Vertretern des Herrschers von Zypern auf dem Konzil verfügte (*de vestrum cujuslibet prudentia, fidelitate et industria ad plenum confisi*)⁵³, war Cadoène noch am selben Tag allein – der ferner genannte bretonische Prälat Guillaume Brilllet weilte nicht in Basel – als solcher inkorporiert worden.⁵⁴ Seit dem 30. III. 1434 nahm Kardinal Hugo dann persönlich an der Synode teil: Das Mitglied einer aus Frankreich stammenden, indes nicht in die Händel des Hundertjährigen Krieges verwickelten königlichen Familie, der ihrerseits an einem befriedeten und zu gemeinsamem Kampf gegen die Türken bereiten Europa gelegen war, wurde sogleich für eine Friedensgesandtschaft zu den verfeindeten Parteien ins Spiel gebracht. Als eine heftige Diskussion darüber

⁵¹ CB III 413 – Gesandter in Arras: Antoine de La Taverne, Journal de la paix d'Arras 4 – TOUSSAINT, Philippe le Bon 91 – DICKINSON, Arras 96, 126.

Albergati war zwar formell auch vom Konzil als Gesandtschaftsführer nominiert worden, gerierte sich in Arras aber ausschließlich als Legat Eugens IV. Inwieweit hinter der demonstrativ zur Schau getragenen Neutralität in der Basler Delegation für Arras profranzösische Tendenzen wirksam waren, wird noch zu erörtern sein: S. hier II 816 f., vgl. I 134–136.

⁵² Vgl. hier II 576 f.

⁵³ CB II 439 – Entgegen den Angaben von HALLER (ebd. A. 2) liegt das Schreiben auch gedruckt vor: DE MAS LATRIE, Histoire de l'île de Chypre III 11 f.; das in diesen Brief inserierte Mandat des Königs von Zypern (Nikosia, 1432 VII 8) ebd. 1–3 (*aliosque procuratores unum aut plures loco sui substituendi*) – Vgl. auch L. DE MAS LATRIE, Histoire des archevêques latins de l'île de Chypre, in: AOL 2 (1884) 282 – VALOIS, Pape I 283 A. 2 – HILL, A History of Cyprus II 498 A. 3 – DICKINSON, Arras 94 A. 8, 96 A. 7 – DECKER, Kardinäle 392 – RUDT DE COLLEBERG, Les cardinaux de Chypre 105 (kennt ebenfalls diesen Druck nicht).

⁵⁴ CB II 439; MC II 360, cf. 618 – Vgl. LEHMANN 269 – BILDERBACK, Membership 376 – Guillaume Brilllet soll den König von Zypern ja schon auf dem Konstanzer Konzil (mit)vertreten haben.

Als der Patriarch von Antiochien bei seiner gemeinsamen Ankunft unter anderem mit Cadoène zu Basel recht großsprecherisch die Adhäsion von sieben Königen, darunter auch des Herrschers von Zypern, an das Konzil verkündete, kann letzteres in Absprache mit dem Bischof von Uzès geschehen sein, der stets Kontakte mit den Lusignan gepflegt haben mag und ihre Haltung zur Synode kannte (oder sie durch ein *fait accompli* manipulieren wollte?) – Vgl. hier II 554 Anm. 62.

entbrannte, ob die Väter ihm hierfür den Status eines Legatus a latere zu verleihen berechtigt wären, ergriff Cadoène natürlich sofort zu seinen Gunsten das Wort.⁵⁵ Aus einer Demarche des Kardinals vor dem Konzil nach seiner Rückkehr aus Arras im November 1435 geht hervor, daß der Bischof von Uzès auch bis dahin weiter den König von Zypern in Basel vertreten hatte. (Hierbei kamen im übrigen die zu Basel behandelten speziellen Probleme Zyperns zur Sprache.) Nun aber übernahm der Bischof von Albenga dieses Amt⁵⁶, wie auch die Synode selber für alle bei Cadoène noch anhängigen Prozesse (Sachsen, Utrecht, Montmajour) Nachfolger surrogierte.⁵⁷ Der Bischof von Uzès war nämlich aus Arras nicht mehr an den Rhein zurückgekehrt. Da er jedoch auch weiterhin zu den Konzilsvätern Kontakte pflegte, steht anzunehmen, daß ihn Bistumsangelegenheiten oder – wahrscheinlicher – seine fortgeschrittenen Jahre in die Heimat ziehen ließen. Andererseits fällt die Parallelität des Verhaltens zum Kardinal von Zypern auf, der nach Arras vorübergehend etwas auf Distanz zum Basler Konzil ging – aus Enttäuschung über die Nebenrolle, welche die Mächte den Gesandten der Synode zugeteilt hatten, mithin aus Einsicht in die Machtlosigkeit des Basiliense?⁵⁸ Im Februar/März 1436 billigte die Versammlung eine Supplik des Bertrand de Cadoène um die Vollmacht zur Rekonziliation entweihter Stätten seiner Diözese⁵⁹, und im folgenden Jahr wurden die nach Avignon entsandten Synodalvertreter instruiert, sich bei ihrer Tätigkeit vor Ort unter anderem auch der Unterstützung des Bischofs von Uzès zu versichern.⁶⁰

Dieser hatte damals wiederum in seinem nur zu bekannten Streben, episkopale Rechte umfassend auszuschöpfen, den alten Brauch der Ableistung des Lehnsedes durch den Vizegrafen von Uzès vor dem Ortsbischof wiederzubeleben getrachtet. Darüber war er mit Jehan und dessen Bruder Eléazar in Streit geraten und hatte beide mit der Begründung, Kleriker seiner Diözese seien von ihnen belästigt worden, vor dem Konzilsforum verklagt, das sie denn auch exkommunizierte, gleichzeitig aber dem Bischof wunschgemäß die Absolutionsvollmacht

⁵⁵ CB III 88; MC II 654 – Vgl. VALOIS, Pape I 368 f. – SIEBERG, Diplomatie 14 f. – Cadoène war auch selbst an den Vorbereitungen dieses Geschäfts beteiligt: CB III 74 – RUDT DE COLLEBERG, Les cardinaux de Chypre 107.

⁵⁶ CB III 563, 571 f.

⁵⁷ CB III 520, 522, 576; IV 6 (Sachsen) – CB III 593 (Utrecht) – CB III 593 f. (Montmajour).

⁵⁸ RUDT DE COLLEBERG, Les cardinaux de Chypre 108 (der aber die Bedeutung Lusignans in Arras falsch, da entschieden zu hoch einschätzt: 107 f.) – Der Kardinal brach allerdings just im August/September 1439 nach Savoyen auf, als sein Verwandter Amadeus VIII. sich anschickte, nach der Tiara des Basler Konzils zu greifen: Ebd. 112 und hier I 198 f.

⁵⁹ CB IV 46 (und zusätzlicher Antrag: *quod possit testari de bonis suis usque ad summam trium milium florenorum*), 84.

⁶⁰ CB V 192, 194.

für den Fall ihrer Unterwerfung erteilte, die beide schon am 29. X. 1437 durch die Ablegung des Homagium vollzogen.⁶¹

Im selben Jahr untersagte Karl VII. übrigens seinem Viguier in Uzès, die bischöflichen Beamten bei der Ausübung ihrer jurisdiktionellen Befugnisse zu behindern⁶²; auch dieses Verbot gründet sicher in entsprechenden Vorhaltungen des Oberhirten. Dennoch dürften seine letzten Jahre im ganzen ruhiger als sein bisheriges bewegtes und kampferfülltes Leben verlaufen sein. Da er bis zu seinem Tod (vor Mai) 1441 nur noch auf der Ständeversammlung des Languedoc im April 1439 zu Le Puy begegnet⁶³, gewinnt die Vermutung weitere Wahrscheinlichkeit, daß er seit der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre seinem Alter stärker Tribut zollen mußte.

1441 verstarb mit Bertrand de Cadoène ein Prälat, der bis auf seine frühen Bischofsjahre in St-Flour politisch für die Sache Karls VII. sowie des ihm seit dem Pontifikat in Paphos verbundenen zypriotischen Königiums eingetreten war und der kirchlich als Lehrer der Dekrete zu Avignon, wo auch der „Lyoner Kreis“ seine Ausbildung erfuhr und Jean Mauroux weilte, auf den Synoden seiner Zeit – besonders zu Pavia/Siena und Basel – einem „orthodoxen“ Konziliarismus angehangen hatte. Zwar lieferte er dazu keine eigenen theoretischen Beiträge, er war vielmehr ein Praktiker des konziliaren und kirchenrechtlichen Alltagsgeschäfts, in dem für ihn auch und vielleicht gar vorwiegend seine eigenen Interessen zählten.

3. Kapitel

Jean de Linières, Bischof von Viviers – Aymar de Roussillon, Erzpriester von Viviers, Kanoniker von Lyon und Konzilspromotor

Zur Generation eines Jean Mauroux und Bertrand de Cadoène gehört auch Bischof Jean III de Linières von Viviers. Schon seit den Tagen des Pisanum und

⁶¹ CHARVET, La première maison d'Uzès 71, 120 – L. D'ALBIOUSSE, Histoire des ducs d'Uzès, Paris 1887, 44 – CHALUDET, Les évêques de St-Flour II 78 – Vgl. E. MEUTHEN, Die letzten Jahre des Nikolaus von Kues. Biographische Untersuchungen nach neuen Quellen (= Wissenschaftl. Abhdlgn. der AG für Forschung des Landes NW 3) Köln-Opladen 1958, 208 A. 1 – Text des Homagium von 1437 X 29: Nîmes, Bibl. Mun., ms. 202, S. 334.

⁶² CHARVET, La première maison d'Uzès 40.

⁶³ CHALUDET, Les évêques de St-Flour II 75 – Die am 22. Mai 1439 ergangene Sentenz des Basler Richters Andreas Haselmann im Streit des Bischofs von Rodez mit den Abteien Conques und

Constantiense in der konziliaren Bewegung engagiert, weilte er zwar aus Altersgründen nicht mehr auf der Basler Synode, mit der er aber durch seine Beziehungen zu Konzilsvätern wie Aymar de Roussillon und dem Patriarchen von Antiochien oder über den Prozeß um das Priorat Donzère in Verbindung stand. Entscheidend ist, daß diese Beziehungen immer wieder auf die „konzilsnahen“ Zentren Lyon und Avignon weisen: Spiegelbild der geographischen Situation des kleinen Rhonebistums zwischen gallischem Primatialsitz und ehemaliger Papstresidenz, welche im übrigen die gesamte Geschichte der Diözese im Spätmittelalter mitprägte.

Aus altem Adel des Berry stammend¹, war Linières durch Protektion seines Herzogs 1394 in den Kreis der Familiaren Benedikts XIII. aufgenommen worden – damals studierten auch die Brüder Talaru in Avignon – und konnte in der Folgezeit Kanonikate in Poitiers, Vienne und Orléans erlangen, an dessen Universität er es bis zum Lizentiaten der Rechte brachte.² 1406 wurde ihm die Leitung des Bistums Viviers als Kandidaten der Krone angetragen; in den Wochen zwischen seiner Wahl und Weihe nahm Karl VI. auf Wunsch von Propst und Kapitel die Kirche wegen ihrer desolaten Lage sogar unter persönlichen Schutz.³ Der Vater des nunmehr für fast vier Jahrzehnte regierenden Bischofs Godemart I^{er} galt als königstreu, und über seine Schwester Fleurie (Florine,

Aurillac war zwar unter anderem auch an den Bischof von Uzès gerichtet (Rodez, AD Aveyron, G 413), doch bedeutet das ebensowenig wie bei dem Mitadressaten Juan González eine Konzilspräsenz; vielmehr sollten sie wohl als früher mit der Sache befaßte Richter über den Ausgang der Causa unterrichtet werden.

¹ THAUMAS DE LA THAUMASSIÈRE, *Histoire de Berry* 661 – 669 – ANSELME, *Histoire généalogique* II 1549 – MORÉRI, *Le grand dictionnaire historique* (nouv. éd.) 326 f. – G. LE DUC / J. B. DUPRÉ, *Mémoires inédites pour servir à l'histoire de la ville et des seigneurs de Linières en Berry*, Bourges 1890 – A. ROCHE, *Armorial généalogique et biographique des évêques de Viviers, II Viviers-Lyon* 1894 (grundlegend, mit weiteren Quellenangaben) 57 – 59. – F. BENOÎT D'ENTREVAUX, *Armorial du Vivarais*, Privas 1908 (ND 1973) 316 – H. PETITJEAN DE MARANSANGE, *Dictionnaire historique . . . des anciennes familles du Berry*, I Bourges 1926 (ND 1976) 338.

² MILLET, *Pise* 758 A. 188 (*lic. leg.*).

³ EUBEL I 533; II 269 – GCXVI 578; ebd. Instr. 287 f. (Karl VI. nimmt die Kirche von Viviers unter seinen Schutz und überträgt die Exekution dem Seneschall von Beaucaire, 1407 II) – MAZON, *Vivarais* 253 f. – ROCHE, *Armorial Viviers* II 59 f.; ebd. PJ III (wie GCXVI Instr. 287 f.) – J. RÉGNÉ, *Histoire du Vivarais, II Largentière* 1921 (ND 1978) 431 – P. BARBEY, *Le pouvoir temporel de l'évêque de Viviers au Moyen Age 815 – 1452* (= *Annales de l'Univ. de Lyon*, 3^e sér.: Droit, 14) Paris 1956, 183 – DERS., in: *Petite histoire de l'Eglise diocésaine de Viviers*. Travail d'équipe coordonné par l'abbé J. CHARAY, Aubenas 1977, 54 – 56 (über die speziellen Beziehungen des französischen Königs seit dem Inkorporationsvertrag von 1308).

Die wenigen, meist lokalen Belege der bischöflichen Amtstätigkeit des Jean de Linières stellte in Regestenform bereits zusammen J. COLUMBI, *De rebus gestis episcoporum Vivarensium libri quatuor*, Lyon 1651, 157, 190 f. – Ein interessanter Einzelfall, bei dem sich der Bischof gegen ein päpstliches Mandat stellte, indes wohl weniger aus konziliarer Parteinahme denn wegen konkreter Eigeninteressen, findet sich bei DOUAIS, Charles VII et le Languedoc, n. XXXVIII (S. 217 – 221).

Florie) war er Schwager beziehungsweise Onkel der Marschälle Jean I^{er} und II Le Meingre dit Boucicaud, die der Krone von Johann dem Guten bis zu Karl VI. dienten.⁴

Wir begegnen dann dem Bischof in Begleitung des Zisterzienserabts Pierre Richard von Chambons aus seiner Diözese auf dem Pisaner Konzil.⁵ Wegen seiner Reise zum Constantiense geriet er mit dem Kapitel über dessen hierfür zu leistende Unterstützung aneinander.⁶ In Konstanz kam nun ein Streit zur Sprache, der später nach Basel beschäftigen sollte: Das südlich vor den Toren von Viviers gelegene Donzère, seit 850 ein vor allem wegen seines Wein- und Olivenanbaus wertvolles Priorat des Benediktinerklosters Tournus an der Saône, war von Clemens VII. mit der Bischofskirche uniert und darauf wahrscheinlich von Leuten des Bischofs besetzt worden. Kurz nach dem Konzil wurde es aber nach Protesten des Louis de Lapalud, des damaligen Vorstehers der Abtei, von Martin V. am 23. XII. 1418 wieder dem alten Besitzer zurückgegeben. Kriegswirren ließen indes die päpstliche Entscheidung nicht wirksam werden.⁷

Gegen diesen Beschluß ging der Bischof von Viviers nun die Basler Synode mit Erfolg an, obwohl sich dort am 16. IV. 1433 der Prior von Donzère selber inkorporiert hatte und zwar als Prokurator für Hugues III de Fétigny, den Nachfolger des in Basel weilenden Louis de Lapalud. Beide Äbte entstammten

⁴ a) Zu diesen familiären Verbindungen THAUMAS DE LA THAUMASSIÈRE, *Histoire de Betyr* 667 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 416 – BENOÎT D'ENTREVAUX, *Armorial Vivarais* 316 – Zu den Marschällen Boucicaud: NBG (beziehungsweise: *Nouv. Biographie Universelle*) VI (1853; ND 1964) 884–886 (Linières 884) – DHGE IX (1937) 1472–1487 (Linières 1474) – DBF VI (1951) 1244–1247 – Zum ganzen Komplex mit weiteren Angaben jetzt D. LALANDE, *Jean II le Meingre, dit Boucicaud* (1366–1421) (= Publications Romanes et Françaises 184) Genf 1988, passim, besonders 6 f.

b) Die Dauer des Pontifikats hat als untypisch zu gelten, da Viviers seit den Zeiten des avignonesischen Papsttums als Durchgangsstation für kirchliche und besonders bischöfliche Karrieren angesehen wurde: D. LE BLEVEC, *D'Empire en Royaume: le Vivarais médiéval (800–1464)*, in: *Histoire du Vivarais, sous la dir. de G. CHOIVY* (Toulouse 1988) 86.

⁵ Mansi XXVI 1244 – G. DI S. TERESA, *Un nuovo elenco dei partecipanti al concilio di Pisa del 1409*, in: *ECarm* 16 (1965) 402 n. 336, 339 – LEINWEBER, *Ein neues Verzeichnis der Teilnehmer am Konzil von Pisa 1409*, 229 f. – MILLET, *Pise 738 mit A. 188, 740 mit A. 215 – GC XVI* 578 f., 608 – PUIG Y PUIG, *Pedro de Luna 185 A. 9 – ROCHE, Armorial Viviers II* 62 (nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls dort weilenden „Kardinal von Viviers“, Jean de Brogny) – Unzugänglich war mir D. A. BALLENTINE, *Representatives and Leaders at the Councils of Pisa and Constance*, Diss. (Masch.-schr.) Denver 1979.

Allerdings unterzeichnete nur Pierre Richard und nicht auch Jean de Linières die Verurteilung und Absetzung Gregors XII. und (seines einstigen Förderers!) Benedikts XIII.: Schriftstücke zum Pisaner Konzil, (hg.) v. VINCKE 182 n. 35.

⁶ ROCHE, *Armorial Viviers II* 64.

⁷ COLUMBI, *De rebus gestis episcoporum Vivarensium* 153 – J. FERRAND, *Histoire de la principauté de Donzère*, Paris 1887, 96, 101 – ROCHE, *Armorial Viviers II* 69 – Zum Priorat s. auch COTTINEAU I 988 f.

wiederum untereinander verwandten Familien, die zu den „Kanonikerdynastien“ an der Kathedrale von Lyon gehörten.⁸ Über den Hergang des Prozesses sind wir im einzelnen zwar nicht unterrichtet – wie auch allgemein über den Episkopat von Linières recht wenig bekannt ist –⁹, wohl aber über das 1436 von Jean Mauroux gefällte Urteil: Die Union des Priorats mit der Kirche von Viviers sei rechtens, zumal der Bischofssitz durch Krieg, Hunger und Pest große Schäden erlitten habe.¹⁰ Der Streit war damit aber im übrigen noch lange nicht beendet: Hugues III de Fétigny versuchte 1439, als Rat Karls VII. über den Königshof eine Revision zu erreichen. Als ihm jedoch dort offenbar der Erfolg versagt blieb, wandte er sich schließlich an Papst Nikolaus V. Mittlerweile hatte sich auch noch die Zisterzienserabtei Aiguebelle aus der benachbarten Diözese St-Paul-Trois-Châteaux eingeschaltet. Um Klarheit zu gewinnen, ordnete der Papst eine Bestandsaufnahme aller Titel des Klosters an, die 1453 unter der Aufsicht des Abtes von Cluny erfolgte. Diese Aufzeichnungen ermutigten dann Fétigny zu einem erneuten Anlauf in der Sache, was hier nicht weiter zu verfolgen ist.¹¹

Daß die Basler Synode den Patriarchen von Antiochien wohl wegen dessen Kenntnis der Verhältnisse vor Ort mit der Entscheidung des Streits beauftragte, dürfte ebenso wie der Umstand, daß der Konzilsvater Louis de Lapalud nicht mehr selber der Abtei vorstand und mittlerweile um den Stuhl von Lausanne kämpfen mußte, für den Bischof von Vorteil gewesen sein: Denn dem in Avignon residierenden Mauroux war der konzilsfreundliche Linières natürlich seit langem bekannt, dessen Diözese gleich Uzès zu den suburbikarischen Bistümern des neuen Rom zählte. Der Bischof wiederum verließ, wie das Konzilsprotokoll vom 14. VI. 1437 belegt, einem Kanoniker von St-Ruf das

⁸ a) Inkorporation: CB III 71 – Vgl. LEHMANN 152 – BILDERBACK, Membership 246, 371 – Es handelt sich nicht um den Prior von Sail-en-Donzy (bei Lyon), wie HALLER, in: CB III 623, irrtümlich annahm.

b) Zu Lapalud/Fétigny und Lyon s. hier I 33 f. mit Anm. 16/17, 44 f. mit Anm. 31 – 33.

⁹ a) Prozeß: L. FILLET, Donzère religieux. Notice historique, Montbéliard 1882, 8 – Vgl. GC XVI 579.

b) Zum Episkopat s. oben Anm. 3 (Columbi).

¹⁰ Cf. Basel, UB, C V 29, f. 162^v: 1436 VIII 13 – COLUMBI, De rebus gestis episcoporum Vivarensium 153 – GC XVI 579 – FERRAND, Donzère 101 – ROCHE, Armorial Viviers II 69 – Zu den Kriegsschäden im Bistum vgl. auch die am 28. I. 1439 von der Kommundeputation behandelte Supplik, welche die Heimsuchungen und Verluste eines Benediktinerpriorats in der Diözese Viviers erwähnt (CB VI 312) – Allgemein zu den Auswirkungen des Hundertjährigen Kriegs, die sich besonders seit Anfang des 15. Jh.s bemerkbar machten und den gesamten Pontifikat des Jean de Linières überschatteten, jetzt LE BLEVEC, L'Empire en Royaume 82 f.

¹¹ GC XVI 580 – FILLET, Donzère 8 f. – FERRAND, Donzère 101 f. – ROCHE, Armorial Viviers II 75. Die Bischöfe blieben schließlich bis zur Revolution im Besitz des Priorats; jährliche Abgaben an Tournus stellten sie 1537 ein.

durch den Tod des mit dieser Kongregation vielfach verbundenen Patriarchen vakante Priorat Bourg-St-Andéol bei Viviers.¹²

Aus derselben Quelle geht zum 5. X. 1434 hervor, daß auf der Synode wohl noch weitere Causae des Bischofs anhängig waren.¹³ Dieser Sachverhalt wie auch der zu Basel und nicht in Rom ausgetragene Prozeß um Donzère und die Instruktion für die 1437 nach Avignon und Konstantinopel ziehenden Gesandten der Synode, sich der Dienste unter anderem von Linières zu versichern¹⁴, deuten gleich seinem Besuch der Versammlungen von Pisa und Konstanz auf grundsätzliche Sympathien für den konziliaren Gedanken. Noch im August 1439 wurde vom Basiliense ihm als Ortsordinarius eine Supplik übertragen, in der es um die Provision mit der Pfarrei St-Hippolyte *de Malarcia* in seiner Diözese ging.¹⁵

Daß er sich in Basel nicht persönlich inkorporieren, sondern von dem Archipresbyter seiner Kirche, Aymar de Roussillon, vertreten ließ, wird mit seinem fortgeschrittenen Alter in Zusammenhang stehen; immerhin leitete er zur Zeit der Konzilsöffnung seine Diözese bereits seit 25 Jahren. Die Basler anerkannten denn auch in einem Schreiben an ihn, er sei *impeditus canonico impedimento*.¹⁶ Nach Segovias Konzilsgeschichte und nach dem Protokoll im Regensis 1017 ist diese prokuratorische Inkorporation bereits sehr früh, um die Jahreswende 1431/32, erfolgt¹⁷ – ein weiteres Indiz für die Konzilsfreundlichkeit des Bischofs. Auch Brunet erwähnt schon wenige Tage nach Aufnahme

¹² CB VI 65 – Mauroux und St-Ruf, als dessen Administrator er selber 1413 bis 1424 belegt ist: S. hier II 546 – Cf. CB II 440; III 471.

¹³ CB III 218: Als Aymar de Roussillon, Linières' Repräsentant in Basel, am 5. X. 1434 von der Kommundeputation eine *licencia* (...) *recedendi* erhielt, bestellte er seinen Promotorkollegen Hugues Barard in Stellvertretung zum Prokurator *in omnibus negociis concernentibus dominum episcopum Vivariensem, in quibus constitutus est procurator*.

Vgl. auch die vor der Basler Rota anhängigen Prozesse aus der Diözese: Basel, UB, C V 27, f. 57^r: *Vivariensis criminum* (1434 VIII); C V 29, f. 70^v (*Vivariensis interdicti*, 1434 VIII); C V 28, f. 821^v (*Vivariensis ecclesiae ruralis s. Forteoli*, 1434 XII) – Noch in späteren Jahren stritt man sich um Priorate der Diözese in Basel: C V 28, f. 854^r (1438 IV); C V 29, f. 351^v (1438 VII); CB VI 312 (1439 I.)

¹⁴ CB V 191, 194.

¹⁵ Einer der beiden Anwärter auf die Pfarre war übrigens der aus der Diözese Le Puy stammende *Ludovicus de sancto Habundo*, ein Familiar und Kommensuale des Kardinals von Arles, der schließlich gegen eine Pensionszahlung zum Verzicht bereit war: Lausanne, Bibl. cant. et univ., G 863, f. 8^v – 9^r. Dieser *Ludovicus* ist PÉROUSE, Louis Aleman, offensichtlich unbekannt geblieben; jedenfalls führt er ihn in der Liste der Familiaren des Kardinals (351 f.) nicht auf.

¹⁶ Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 45^r.

¹⁷ MC II 79, 121 – CB II 21 (S. auch die in Anm. 13 erwähnte Stelle CB III 218) – Vgl. LEHMANN 135 – BILDERBACK, Membership 375 – MÜLLER, Lyon 48.

Wenn Segovia noch zu Januar 1433 die persönliche Inkorporation des *Vivariensis episcopus* vermerkt (MC II 291), so dürfte eine Verwechslung mit dem am 9. I. 1433 aufgenommenen *prior S. Maurini Vivariensis* (CB II 309 – Vgl. LEHMANN 231 – BILDERBACK, Membership 375) vorliegen.

seiner Tätigkeit als Protokollführer am 13. II. 1432 Aymar de Roussillon als Konzilspromotor, der zu jenem Zeitpunkt also schon Mitglied der Synode gewesen sein muß.¹⁸ In der Aktensammlung des Notars finden sich zwei undatierte Schreiben des Basiliense an den Bischof, die wegen der, wenngleich etwas lockeren, chronologischen Reihung der Stücke in der Handschrift wie auch wegen der damals auf der Synode vorbereiteten Entsendung Aymars nach Frankreich aus dem Monat März 1432 stammen dürften.¹⁹ Im zweiten Brief wird eingangs lobend erwähnt: *quanto vos sinceritatis zelo ad sanctam matrem ecclesiam et ad reformationem status ipsius accensus, ad nostram presenciam impeditus canonico impedimento* [s. oben] *non valentes personaliter venire, providum virum magistrum Ademarum de Roussillione, licentiatum in decretis, vestre ecclesie archipresbyterum ad hoc sacrum concilium mittere loco vestri non distulistis.*²⁰ Neben dem Dank für die Prokuration annoncierten die beiden Schreiben dem Bischof die Ankunft Aymars in eigenen und in Konzilsangelegenheiten und hielten ihn des weiteren an, sein Kathedralkapitel wie den Klerus der Diözese zum Erscheinen auf dem Konzil aufzufordern. Die vorgeschlagene Datierung der Briefe wird denn auch durch eine Protokollnotiz zum 13. III. 1432 gestützt: *Item fuerunt avisate forme citacionum contra clerum diocesis Vivariensis.*²¹

Dazu gehörte übrigens auch Raimond Talon, der im Juli 1433 zunächst als Kanoniker der Kathedrale St-Vincent von Viviers inkorporiert wurde und später – wie dargestellt – bei den Verhandlungen zwischen Basel und Avignon wegen der Unionssynode eine zentrale Rolle spielte.²² Er und Aymar de Roussillon verkörpern die „Übergangssituation“ von Viviers zwischen Avignon und Lyon, denn Aymar war in Basel zugleich Prokurator des Kapitels der Kathedrale von Lyon, an der er selber seit 1405/09 ein Kanonikat innehatte²³ wie schon seit 1361 ein Guillaume und seit 1395 ein Amédée de Linières.²⁴

Aymar entstammte einem im französischen Südosten weitverzweigten und im 14. Jahrhundert bis ins Vivarais reichenden Geschlecht mit dem Stammsitz

¹⁸ CB II 33.

¹⁹ Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 41^{rv}, 45^{rv} – Roussillons Gesandtschaft nach Frankreich: S. hier II 592 mit Anm. 36–41.

²⁰ Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 45^r.

²¹ CB II 57.

²² S. hier II 519–526.

²³ Lyon, ADR, 10 G 509 (s. XVIII), f. 13^v–14^r, 42^r – VACHET, Chanoines-comtes 224 – BEYSSAC, Chanoines 116, 120; vgl. 54, 85, 88 – Zur Inkorporation für das Kapitel von St-Jean s. Anm. 33, 40/41.

²⁴ THAUMAS DE LA THAUMASSIÈRE, Histoire de Berry 668 – J. B. BOUILLET, Nobiliaire d'Auvergne, III Clermont-Ferrand 1848, 41 – VACHET, Chanoines-comtes 68 f. – BEYSSAC, Chanoines 116, 119.

Roussillon südlich von Vienne, aus dem um 1420 der Marschall des Dauphiné und Kammerherr Karls VI. Guillaume hervorragt.²⁵ Wie mehrere seiner Vorfahren begann er seine kirchliche Laufbahn an St-Jean. Die Aufnahme in das Lyoner Kapitel vollzog sich unter Schwierigkeiten, da Unklarheit bestand, welches von zwei vakanten Kanonikaten ihm verliehen werden sollte, nicht aber etwa aus Gründen mangelnder Adelsqualität – er gehörte zum minder bekannten Zweig der Roussillon de Veauche (*de Velchia*) im Forez –, hatte man doch noch 1395 seinen Bruder Amadeus zum Kapitelmitglied gemacht.²⁶

Gegen Ende des Jahres 1415 ging Aymar im Auftrag seiner Kirche unter anderem zusammen mit Guillaume de La Tour d'Olliergues zum Konstanzer Konzil, um die Wahl des dort weilenden Dekans Amédée de Talaru zum Oberhirten von Lyon bekanntzumachen und durch die Synode bestätigen zu lassen.²⁷ Als dessen Mitstudent an der Dekretfakultät von Avignon ist 1393 wiederum der Mönch Antoine de Roussillon aus der Diözese Vienne belegt, während Aymar selber nach 1409 kanonisches Recht zunächst in Bologna und spätestens ab 1412 ebenfalls in Avignon studierte, also zu einer Zeit, da Louis Aleman dort kurz vor dem Erwerb des Doktorgrads im kanonischen Recht stand.²⁸

In Basel weilte der Lizentiat der Dekrete²⁹, wie erwähnt, bereits um die

²⁵ Paris, BN, ms. fr. 29052 (= PO 2568), n. 57301, 12–15 – Ebd. ms. fr. 26709 (= PO 225), n. 5083, 5 (Guillaume) – Lyon, ADR, 10 G 515, f. 6^v–7^r (Roussillon d'Annonay) – Ebd. 10 G 41, S. 64, 66, 70 – Grenoble, Bibl. Mun., ms. 1426 (Guillaume), 1684 – LE LABOUREUR, *Les Mesures de l'Île-Barbe II* 527–538 – Vgl. STEYERT, *Armorial général du Lyonnais* 75 – L.-E.-G. RIVOIRE DE LA BATIE, *Armorial de Dauphiné ...*, Lyon 1867 (ND 1970) 651–653 – DU FRESNE DE BEAUCOURT I 148 A. 1, 407, 416 (Guillaume) – J. CHEVALIER, *Amédée de Roussillon, évêque de Valence et de Die* (1276–1281). *Etude historique*, Grenoble 1890, 5f. – VACHEZ, *Recherches historiques et généalogiques sur les Roussillon-Annonay*, Lyon 1896 – JOUGLA DE MORENAS / DE WARREN, *Grand armorial de France VI* 84 n. 30218 – Zum Familienzweig im Vivarais: BENOÎT D'ENTREVAUX, *Armorial Viviers* 430.

²⁶ Lyon, ADR, 10 G 81, f. 27^v/28^r, 112^v/113^r, 185^v–186^r. Zu den Roussillon de Veauche: FERROY, *Les familles nobles du Forez II* 718–725, der aber Aymar nicht aufführt. Auf Grund der Kapitelakten (*Ademarus de Rossillione alias de Velchia*) kann aber an der Zugehörigkeit zu diesem Familienzweig kein Zweifel bestehen – MÜLLER, Lyon 48 – Noch immer gilt das Wort von BEYSSAC, *Chanoines de Montbrison* 227: „La branche forézienne est encore à étudier“.

²⁷ Lyon, ADR, 10 G 83, f. 62^r–63^v – Vgl. hier I 72f. mit Anm. 56.

²⁸ a) Antoine: FOURNIER, *Statuts II* 339 n. 195 (Rotulus der Universität an Clemens VII., in dem auch ein *Petrus Rossilionis*, Kleriker aus der Diözese Valence, unter den – allerdings nichtadeligen – Lizentiaten begegnet: ebd. 332 n. 16) – Vgl. hier I 49 mit Anm. 50c.

b) Aymar als Student des Kirchenrechts in Bologna: Lyon, ADR, 10 G 82, f. 11^r; in Avignon: Ebd. f. 78^r.

c) Studien des Louis Aleman in Avignon: S. hier I 50–52.

²⁹ Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 45^r – CB II 33; cf. I 280 – MC II 125f. – ZGO N. F. 16 (1901) 211f. – Vgl. BEYSSAC, *Chanoines* 120.

Jahreswende 1431/32 als Prokurator des Bischofs von Viviers.³⁰ Am 26. II. 1432, nur wenige Tage nach seiner Bestellung zum Konzilspromotor auf der II. Session (15. II. 1432)³¹, wurde er auf der Versammlung der gallikanischen Nation der *deputatio pro communibus* zugeteilt³², und am 24. VII. ließ ihn das Konzil als Repräsentanten des Lyoner Kapitels zu.³³

An diesem Tag erstattete er der Synode Bericht über eine bereits im Basler Auftrag durchgeführte Reise nach Frankreich, die ursprünglicher Absicht der Versammlung zufolge zur Friedensvermittlung an den Hof Karls VII. führen sollte³⁴; doch nach dem Schweigen aller Quellen zu urteilen, hat er den damals in Chinon und Amboise weilenden König³⁵ nicht aufgesucht. (Eben diesen Auftrag erhielten wenige Monate später dann der Bischof von Novara und der Abt von San Ambrogio/Mailand.) Aymar muß sich vielmehr zu Viviers in eigener Sache sowie als Konzilswerber und -ziterator in südfranzösischen Landen überhaupt aufgehalten haben. Dies belegen neben seinem bei Segovia kurz wiedergegebenen Reisebericht³⁶ die beiden zitierten Briefe des Konzils wohl vom März 1432 an den Bischof Jean de Linières³⁷, sodann die von Aymar nach Basel mitgebrachten Schreiben des Grafen Johann IV. von Armagnac, des Bischofs Jean de Poitiers von Valence und des Lyoner Kapitels, die entweder eine Beschickung der Synode in Aussicht stellten oder im Falle von Lyon die Prokuration gleich mitgegeben hatten.³⁸ In späteren Jahren wurde Aymar auf der Synode einmal als Kronzeuge zitiert, wie sehr der Bischof Marco Condulmer von Avignon unter den Prälaten des Languedoc gegen den Besuch Basels agitiert

³⁰ Wie Anm. 17.

³¹ MANSI XXIX 23 – CB II 33 (bereits zwei Tage vorher als *promotor* bezeichnet) – MC II 125 f. – Vgl. LAZARUS 138 – BEYSSAC, Chanoines 120 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 713 – MÜLLER, Lyon 48.

³² CB II 43; cf. 46, 86 und MC II 128.

³³ CB II 175; MC II 210 – Cf. Lyon, Bibl. Mun., Fonds Coste 135, f. III^v beziehungsweise 16^v – Vgl. Anm. 40/41.

³⁴ München, Staatsbibl., clm 21660, f. 201^r; vgl. HALLER, in: CB I 121 A. 3 – CB II 60 – S. auch WITTRAM 14.

³⁵ DU FRESNE DE BEAUCOURT II 284.

³⁶ MC II 210 – Cf. CB II 175.

³⁷ Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 41^{rv}, 45^{lv} – Vgl. hier II 590 mit Anm. 19.

³⁸ Wie Anm. 36 – S. außerdem a) Armagnac: *Recepit . . . synodus . . . Ademarum . . . litteras comitis Armeniaci deferentem, quod intenderet mittere oratores suos ad concilium . . .* (MC II 210) – Vgl. MÜLLER, Lyon 48 – Bislang ist aber kaum zur Kenntnis genommen worden, daß Armagnac schon damals mit dem am 16. V. 1432 in Basel inkorporierten Zisterzienserabt Jean Robert von Bonneval (CB II 114 f.) einen Interessenvertreter für Basel bestellt hatte, wie aus dessen kurz vor der Abreise für sein Kloster getroffenen Verfügungen hervorgeht: *accessimus ad sacrum concilium generale de mandato domini Arminiachi* (Cartulaire de l'abbaye de Bonneval en Rouergue, publ. par † P. A. VERLAGUET / J.-L. RIGAL, Rodez 1938, n. 328) – Vgl. hier II 660.

b) Bischof von Valence: Basel, UB, A IV 20, f. 320^r; vgl. HALLER, in: CB II 175 A. 1 – S. hier II 601.

c) Lyon: Wie Anm. 40/41.

habe – dies beruhte eben auf persönlichen Erfahrungen des Konzilspromotors aus Viviers während seiner Tätigkeit im Süden Frankreichs.³⁹

Von dem in der Frage der Konzilsbeschickung eher zögerlich reagierenden Lyoner Kapitel war er, wie erwähnt, am 11. VI. 1432 neben dem Dekan Geoffroy de Montchenu, dem Archidiakon Georges de Saluces, dem Präkantor Guillaume de Chauvirey sowie dem Kanoniker und Sakristan von St-Nizier Jean d'Amanzé zum Vertreter in Basel bestellt worden.⁴⁰ Nach Ausweis der Kapitelakten erklärte Aymar am 14. VII. 1432, da er sich von seiner Gesandtschaft im französischen Süden also bereits auf dem Rückweg an den Rhein befand, vor seinen Lyoner Mitkanonikern, *se velle pro venerabili capitulo predicto in sacrosancto concilio generali Basiliensi assistere et procuratorium occupare*.⁴¹ Des weiteren dürfte er wohl den Vätern neue Kunde vom Wohlwollen des Erzbischofs von Lyon für ihre Versammlung überbracht haben, wie es dieser schon selber in einem Schreiben vom 28. IV. 1432 an seinen bereits zu Basel weilenden Verwandten Louis de Lapalud zum Ausdruck gebracht hatte.⁴²

In den Briefen an den Bischof von Viviers rühmten die Väter Aymar als *egregium, doctum et industriusum rerum ecclesie bene gerendarum, fecundum zelatorem magistrum*⁴³, und dieses vollmundige Lob dürfte durchaus seinem Ruf im Konzil entsprochen haben. Er war in Basel ein Mann zwar nicht der allerersten, so doch früher Stunde und scheint die in der Anfangsphase der Synode vorrangige Promotorenaufgabe, die Überwachung des Erscheinens der zum Konzilsbesuch Verpflichteten, ernsthaft wahrgenommen zu haben⁴⁴; dem diene ja auch seine Reise nach Südfrankreich. Diese Mission, mit der im übrigen seine Entschuldigung des Abtes von St-Chaffre (bei Le Puy) und die Zitierung des Archidiakons von Aix-en-Provence am 28. VII. 1432 zusammenhängen⁴⁵, muß er offenbar so zur Zufriedenheit der Väter erfüllt haben, daß er von nun an als „der“ Gesandte für die Region galt, wie sich besonders im Falle Armagnac zeigt. Darüberhinaus wurde er auf Grund seines Verhandlungsgeschicks wie der geographischen Situation auch mit einer Gesandtschaft südlich der Pyrenäen betraut; in seiner Person strahlte gleichsam die Energie des konziliaren Kraftfelds Lyon-Avignon weiter in den Süden aus:

Bereits wenige Tage nach seinem Bericht über die erste Reise vor der Generalkongregation nominierte ihn nämlich die Kommundeputation am 29. VII.

³⁹ MC II 659.

⁴⁰ Lyon, ADR, 10 G 87, f. 37^r – Vgl. Anm. 33.

⁴¹ Lyon, ADR, 10 G 87, f. 44^v – Damals handelte Aymar mit dem Kapitel auch die finanziellen Konditionen der Prokuration aus – Vgl. Anm. 33.

⁴² MANSI XXIX 634–637 – Vgl. hier I 96–99.

⁴³ Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 41^r.

⁴⁴ S. etwa CB II 37f., 42, 48, 60, 179, 183; in späterer Zeit: CB II 396, 446; III 11, 25.

⁴⁵ CB II 178f.; cf. 183.

1432 für den Besuch der Stadt Avignon sowie der Kardinäle Alfonso Carrillo und Pierre de Foix und des Grafen Johann I. von Foix⁴⁶; ein Auftrag, den das Konzil im Laufe des Monats August, nach einigem Hin und Her, für ihn wie für den sprachkundigen Zisterzienserabt Jean Robert aus dem südfranzösischen Bonneval (Diöz. Rodez) auch auf Spanien ausdehnte.⁴⁷

Die Reise führte zunächst über Avignon, wo es aber wohl mehr um die finanzielle Versorgung der Gesandten als um die eigentlichen Probleme der zwischen Papst und Konzil, Foix und Carrillo umstrittenen Stadt ging, derer sich mehr die zur selben Zeit in der Rhonestadt weilenden und vom Königshof zurückkommenden Konzilsgesandten Visconti und Riccio angenommen haben werden.⁴⁸ In Spanien stand das Werben um König Johann II. von Kastilien im Mittelpunkt ihrer Bemühungen. Hierbei fiel dem Abt von Bonneval die Führung zu: Anfang 1433 hielt er eine große Rede am Hof, wo er sich der Umtriebe des Franziskanergenerals und päpstlichen Beauftragten Wilhelm von Casale erwehren mußte.⁴⁹ Danach trennten sich die Wege der beiden: Jean Robert sollte bis zum definitiven Abgang einer königlichen Gesandtschaft nach Basel als mahrender Antreiber am Hof bleiben⁵⁰, während Aymar de Roussillon nach Armagnac reiste. (Beide hatten dort wie auch an der sich in der Konzilsfrage bedeckt haltenden Universität Toulouse⁵¹ schon auf der Hinfahrt Station gemacht.⁵²) Er war praktisch zum Basler Hauptunterhändler für den Grafen Johann IV. geworden, den er ja bereits während seiner ersten Legation in den Süden Frankreichs aufgesucht hatte. Weil dessen steter Gegner Foix sich in den Auseinandersetzungen um Avignon für die päpstliche Partei exponierte, war Armagnac schon im Dezember 1432 an die Basler mit einem Hilfsangebot herangetreten. So dürfte es Aymar leicht gefallen sein, von dem Grafen am

⁴⁶ CB II 179 – Cf. GCN III (Arles) n. 3819; VII (Avignon) n. 1793 – Vgl. BARON, Pierre de Foix 58.

⁴⁷ Quellen, insoweit sie Aymar nennen: CB II 183, 186, 202, 230; cf. I 124 A. 2, 280; MC II 188 – Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 268^{rv} – Ebd. Coll. Baluze 294, f. 76^r – GCI Instr. Rodez 55 n. 18 – GCN VII n. 1794; s. auch n. 1795/96 – Kredenz: Cartulaire Bonneval, n. 327 – Vgl. MÜLLER, Lyon 48, und hier II 661 mit Anm. 17 (mit weiteren Quellen) – Allgemein zur „Spezialisierung“ der Basler Gesandten SIEBERG, Diplomatie 11 f.

⁴⁸ CBI 264 f. n. 21; II 202, 230 – GCN VII n. 1800/1 – Cf. Basel, UB, A IV 20, f. 321^v (Bonneval an Basel) – Vgl. BARON, Pierre de Foix 58.

⁴⁹ Literatur zur kastilischen Mission, sofern diese auch Aymar erwähnt: DU TEMS, Le clergé de France I 193 – M. BOUSQUET, Notice historique sur l'ancienne abbaye de Notre-Dame de Bonneval (Aveyron), Espalion 1850, 24 – GCI 261 (zu Joh. Gerald) – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla 109 A. 32, 111 – DERS., in: Historia de España XV 138 – MÜLLER, Lyon 48, und hier II 661 mit Anm. 17 (mit weiterer Literatur).

⁵⁰ S. hier II 661 – 663.

⁵¹ MC II 362 – SMITH, University of Toulouse 182.

⁵² MC II 361: *Retulerunt autem dicti abbas et Aydemarus, quod in accessu suo ad Hispaniam visitassent comitem Armeniaci.*

27. II. 1433 in L'Isle-Jourdain eine Beglaubigung als sein Konzilsbeauftragter zu erhalten⁵³, die er der Generalkongregation nach seiner Rückkehr am 17. April vorlegte. Dabei brachte er sofort den Fall des Jean C(h)arrier zur Sprache, eines Kardinals aus der Obödienz Clemens' VIII., den Armagnac dem Urteil des Basler Forums überstellen wollte und der dann aber in die Gefangenschaft von Foix geraten war.⁵⁴ Nur zwei Tage nach Aymars Bericht traf auch eine fünfköpfige Delegation Johanns IV. in Basel ein, aus der sich besonders der Bischof Martin Gutiérrez (*de Guetaria*) von Lectoure und der Rechtsgelehrte Pierre Corsier auszeichnen sollten; möglicherweise waren sie zusammen mit dem Konzilsgesandten an den Rhein gezogen, der im übrigen nach der ansprechenden Vermutung von P. Sagües wohl dieser fünfköpfigen Delegation mit zuzurechnen ist.⁵⁵

Daß man lediglich Armagnac, nicht aber – wie von den Konzilsvätern gewünscht – auch Foix aufgesucht hatte, konnte Roussillon mit dem treffenden Hinweis rechtfertigen, vom Kardinal Pierre de Foix seien ja gerade zur Zeit ihrer Legation Gesandte nach Basel geschickt worden.⁵⁶ Doch erscheint fraglich, ob er wie der Abt von Bonneval auf Grund ihrer Informationen vor Ort nicht genau wußten, welche Rolle diese Abordnung auf der Synode spielen sollte: Sie verlangte die den Vätern unmögliche Anerkennung des Pierre de Foix als päpstlichen Stellvertreters in Avignon; von einer Akkreditierung ständiger Gesandter auf dem Konzil war überhaupt nicht die Rede. Die vom Kardinal beauftragten Faydit und La Bricogne mögen vielmehr für Roussillon und Robert den willkommenen Vorwand geliefert haben, eine unliebsame und von vornherein zum Scheitern verurteilte Aufgabe elegant zu umgehen; Armagnac versprach einen ungleich leichteren und sichereren Erfolg. Die Relation der nur wenig später Foix wie Armagnac aufsuchenden Ferrier Gailbert und Antonio Riccio sollte dies bestätigen.⁵⁷ Somit vertrat Roussillon nunmehr einen Fürsten, der sich – wenn auch aus recht durchsichtigen Motiven – für den Augenblick ganz der Sache des Konzils verschrieben hatte.

⁵³ Druck: ZGO N. F. 16 (1901) 212 – Cf. CB II 387 – Vgl. MÜLLER, Lyon 48 – Unklar ist, ob Aymar damals allein oder aber schon auf dem Hinweg zusammen mit Jean Robert auch den Grafen (Jacques II de Bourbon?, Bernard de Pardiac?) von Castres aufsuchte: Paris, BN, Coll. Baluze 294, f. 76'.

⁵⁴ ZGO N. F. 16 (1901) 212 – Zum Fall C(h)arrier s. auch Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 1'–130', 184'–186', 193'–248', 271'–277' – MC II 361 – HALLER, in: ZGO N. F. 16 (1901) 212 A. 3 – VALOIS, Pape I 265 A. 3.

⁵⁵ CB V 52; II 392 – MC II 343 – P. SAGÜES, El obispo Franciscano Martin de Guetaria († 1449), in: RET 29 (1969) 280 – Zu Gutiérrez und Corsier s. hier II 639–648.

⁵⁶ MC II 362 – Im Bericht wird nur der Bischof von Couserans (Gérard Faydit) als Gesandter von Foix erwähnt, doch war auch der Bischof von Pamiers (Gérard de La Bricogne) mit nach Basel gezogen – Vgl. hier II 488.

⁵⁷ CB II 420; cf. 302, 402, 411 – MC II 293, 357, 362 – MANSI XXX 544–546.

Nachdem er mit dem zwischenzeitlich aus Spanien zurückgekehrten Jean Robert im Juni 1433 den Konzilsvätern einen Abschlußbericht über die Gesandtschaft vorgelegt hatte⁵⁸, erhielt er von der Kommundeputation im nächsten Monat eine bis Allerheiligen befristete *licencia recedendi*.⁵⁹ Im Januar/Februar 1434 begegnet er dann wieder für kurze Zeit als Promotor in Basel, wo er gegen den entsprechend Papst Eugens vorübergehenden „Unterwanderungsplan“ um Inkorporation nachsuchenden Franziskanergeneral Wilhelm von Casale Front machte, der noch im Vorjahr gegen ihn und Robert am kastilischen Hof agitiert hatte.⁶⁰ Am 4. III. 1434 erhielt er erneut Urlaub⁶¹; im September wiederum in Basel belegt⁶², bekam er bereits im Oktober eine weitere Erlaubnis zur Heimreise.⁶³ Letztmals findet er sich dann zu Basel im Oktober 1435 bis einschließlich 12. November in seiner alten Funktion als Promotor.⁶⁴ W. Sieberg hat die zentrale Bedeutung des „Geschäftsführeramts“ hervorgehoben, das mit seinen vielfältigen Kontrollaufgaben und weitgehenden Eingriffsrechten in den Verhandlungsgang der Synode geradezu eine institutionalisierte Wahrnehmung der Konzilsinteressen bedeutete.⁶⁵ Wer dieses Amt über mehrere Jahre hin bekleidete, hat als überzeugter Anhänger Basler Ideen zu gelten: Roussillon steht in einer Reihe mit Persönlichkeiten wie Lamy, Beinheim oder Barard. Darum ist anzunehmen, daß ihn eigene, dringende Geschäfte in die Heimat zurückriefen. Am 24. Juli 1433 erhielt er die *licencia* ja auch mit der Auflage, bis Allerheiligen müsse der Bischof von Viviers entweder persönlich erscheinen oder ihn, seinen Vertreter, wieder zurückschicken.⁶⁶ Roussillon wäre nicht der erste Prokurator, der mit fortwährenden finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hätte. Des weiteren mag er, gleichsam als Konzilspromotor auf Außenposten erneut für Basel werbend, zitierend und strafend in den ihm vertrauten südfranzösischen Landen umhergereist sein; eine entsprechende Vollmacht hatte er mit Bonneval übrigens auch im Rahmen ihrer Legationsreise

⁵⁸ CB II 426, 440 – MC II 361 – Cf. Enea Silvio, De concilio Basiliensi [1450/1], in: WOLKAN II 174 f. – Vgl. SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla 111 A. 44.

⁵⁹ CB II 454.

⁶⁰ CB III 11, 32 f. – Am 2. IX. 1433 hatte Eugen IV. alle Zitationen und Zensuren des Konzils gegen den General kassiert: Bullarium Franciscanum continens constitutiones, epistolas, diplomata Romanorum Pontificum Eugenii IV. et Nicolai V. . . ., ed. U. HÜNTEMANN, I Quaracchi 1929, n. 106 – Zu Casale s. hier II 662 Anm. 21.

⁶¹ CB III 38.

⁶² Ebd. 210 (Streit mit Jean Léger).

⁶³ Ebd. 218 – Vgl. oben Anm. 13.

⁶⁴ Ebd. 555 f., 562 (vgl. DICKINSON, Atlas 230), 565 – Am 5. II. 1435 sprach sich die Kommundeputation für ein Schreiben Cesarinis im Konzilsauftrag an Erzbischof Jean Girard von Embrun zugunsten ihres Mitglieds Aymar de Roussillon aus (ebd. 305); dies setzt natürlich nicht dessen persönliche Anwesenheit voraus.

⁶⁵ Diplomatie 39–45.

⁶⁶ Wie Anm. 59.

erhalten.⁶⁷ Für den Zisterzienserabt läßt sich eine solche Vermutung gar beweisen: Er wurde am 12. VIII. 1433 von der Synode aufgefordert, den zur Konzilsteilnahme verpflichteten Personenkreis in Frankreich und Spanien zur Reise nach Basel beziehungsweise zur Prokuratorenentsendung anzuhalten.⁶⁸ Und gleich Aymar ist auch Robert seit der zweiten Hälfte des Jahres 1433 bis zum Anfang des folgenden Jahres in Basel nicht anzutreffen!

Doch während der Zisterzienser noch 1436/37 in der Frage der Griechensynode zu Avignon für das Basler Konzil wirkte⁶⁹, hatte Aymar damals offenbar aller konziliaren Tätigkeit entsagt. Mit der Basler Materie mag er noch einmal in Berührung gekommen sein, als ihn das Lyoner Kapitel am 16. IV. 1438 samt einigen Mitkanonikern wie Jean de Montmorin, dem Propst von Fourvière, oder Jacques de Comborn, dem späteren Bischof von Clermont, als Delegierten für die Versammlung von Bourges nominierte.⁷⁰ Zum 3. IX. 1446 berichten die Lyoner Kapitelakten dann von der *Divisio terre domini Aymari quondam dicte ecclesie canonici*⁷¹, der kurz zuvor, am 29. August, verstorben war.⁷² Hatte ihn eine langwierige Krankheit zum Rückzug gezwungen, oder deutet seine Absenz gar auf einen grundsätzlichen Sinneswandel? Man möchte dies ausschließen bei einem Manne, der für die Frühphase Basels geradezu als exemplarisch für das konziliar engagierte „Personalreservoir“ des französischen Südostens zwischen Lyon und Avignon zu gelten hat. Doch die Quellen schweigen, ein letzter unbefriedigender Rest muß offenbleiben – ein Rest, der zur Vorsicht vor Versuchen mahnt, die vor allem bei prosopographischen Studien zur Versuchung werden können: über der Rekonstruktion von Beziehungsgeflechten und über Feldzuweisungen das Individuum gerade mit seinen scheinbar „unlogischen“ Entscheidungen und Positionen nicht hinreichend sehen und respektieren zu wollen. Prosopographie erhellt vieles, aber nicht alles: Eine banale, aber darum nicht falsche Feststellung.

⁶⁷ CB II 202 – MC II 188 – Vgl. VERLAGUET, in: Cartulaire Bonneval XLVI.

⁶⁸ MARTÈNE/DURAND, Thes. nov. anecd. IV 369 = MANSI XXIX 1230 f. – GC I Instr. Rodez 55 (Reg.).

⁶⁹ S. hier II 667 f.

⁷⁰ Lyon, ADR, 10 G 88, f. 56^v – Vgl. J. BEYSSAC, Fourvière 223 – DERS., Chanoines 120 – S. auch I 187 Anm. 62 a.

⁷¹ Lyon, ADR, 10 G 90, f. 175^{rv}.

⁷² Nach BEYSSAC, Chanoines 120, soll Aymar in Basel (!) gestorben sein, doch kann ich dafür weder in den Kapitelakten – der Hauptquelle Beyssacs – noch andernorts einen Beleg finden.

4. Kapitel

Jean de Poitiers, Bischof von Valence und Rektor
des Comtat Venaissin –
Jean de Norry und Geoffroy Vassal, Erzbischöfe von Vienne

Ein eindeutigeres Bild bietet dagegen das Viviers im Norden benachbarte Rhonebistum Valence-Die¹ unter dem Pontifikat des Jean de Poitiers. Hier ist die Parteinahme für Basel in den dreißiger und vierziger Jahren durchgängig: Avignon und später Savoyen hießen die prägenden Kräfte; allerdings hatte auch das von Eugen IV. in seiner Avignon-Politik 1432 an den Tag gelegte Ungeschick seinen Anteil daran, daß der Bischof von Valence geradezu in die Arme der Konzilspartei getrieben wurde.

1368/69 geboren, gehörte Jean de Poitiers (St-Vallier) zwar wie Jourdain Morin, Jean Mauroux oder Bertrand de Cadoëne einer ganz von der Erfahrung des großen Schismas und der Konzilien geformten Generation an, die sich in Basel noch einmal nachdrücklich zu Wort meldete, doch hat er trotz seiner Teilnahme an der Pariser Synode 1395 und am Pisanum 1409² zunächst kein erkennbares

¹ a) Nochmals sei daran erinnert, daß aus erwähnten Gründen nur ausgewählte Beispiele behandelt werden. An dieser Stelle lohnte natürlich auch ein Blick auf die weiteren Nachbarbistümer von Viviers wie etwa Vaison und St-Paul-Trois-Châteaux (kurz dazu hier II 530 mit Anm. 17–19). Besonders aber gilt dies für Cavaillon, jenes suburbikarische Bistum im Schatten von Avignon, das die gleichzeitig Carpentras verwaltenden Ferrier Gaillbert, seines Zeichens ein sehr konzilsengagierter Prälat (s. hier I 46 mit Anm. 38–40), sowie später – nach dem Pontifikat eines ehemaligen Bischofs von Bethlehem – Bartolomäus aus Italien und der zuvor in Basel an der Immaculata-Conceptio-Diskussion beteiligte Franziskaner Pierre Porcher regierten. Letztere begegnen wiederum als Anhänger Eugens IV. auf dem Konzil von Ferrara-Florenz (erste Literaturhinweise zu Cavaillon hier II 570 Anm. 145; zu Porcher I 426 Anm. 20). Auf diesem Konzil weilte auch der Bischof von Orange als Gesandter des Königs René von Anjou (s. hier II 528 mit Anm. 7).

b) Zum Doppelbistum Valence-Die: Die beiden Diözesen waren von 1275 bis 1687 vereint; der Bischofssitz befand sich in Valence, ein Generalvikar residierte in Die: L. GAILLARD, Die, in: DHGE XIV (1960) 432 f. – V. CHOMEL, Die, in: LM III/5 (1985) 985.

² a) Pariser Konzil: GC XVI 328.

b) Pisa: BRUN/DURAND, Dictionnaire Drôme II 257 – Schriftstücke zum Pisaner Konzil, (hg.) v. VINCKE 195 n. 147: *Ego [Johannes] episcopus Valentinus et Dyensis huic sentencie consencii et manu propria subscripsi* . . . Sein Name befindet sich zwar in keiner der bekannten Teilnehmerlisten (MANSI, LEINWEBER, MILLET), doch wurde die Verurteilung und Absetzung Gregors XII. und Benedikts XIII. bekanntlich von zahlreichen, ansonst nicht als Konzilsvätern belegten Persönlichkeiten unterzeichnet (vgl. VINCKE, ebd. 178).

c) Nach VALOIS, Schisme IV 49 A. 7, nahm er 1408 am Conciliabulum von Perpignan teil. Valois fiel damit einer häufigen und verständlichen (vgl. Anm. 19) Verwechslung zum Opfer: *episcopus Valentiniensis* bedeutet hier Bischof von Valencia, wie eindeutig hervorgeht aus den „Acten des Afterconcils von Perpignan 1408“ (ed. EHRLE) 270: *Hugo episcopus Valentinus*. Dieser ist im übrigen auch auf dem Konstanzer Konzil anzutreffen: ACC III 393, 552, 576 f.

konzilspolitisches oder -theoretisches Engagement an den Tag gelegt. Seinen Ruf begründete der Sohn von Charles de Poitiers und Simone de Mery, Sproß eines Geschlechts aus dem Valentinois und Bakkalar des Zivilrechts³, der 1390 wohl auf Drängen seiner Verwandten von Clemens VII. zum Bischof seiner Heimatdiözese bestellt worden war, vornehmlich als 1409 von Alexander V. ernannt und dann von Johann XXIII. wie Martin V. bestätigter Rektor des Comtat Venaissin, den er aus seiner Residenz in Carpentras mit außerordentlichem Geschick zur allseitigen Zufriedenheit administrierte.⁴ Besonders bei den Ständen scheint er starken Rückhalt gefunden zu haben. Erst ein Aufstand in Valence, der 1425 sogar zur zeitweiligen Vertreibung aus seinem Bischofssitz führte⁵, setzte dem – schon 1422/23 kurz unterbrochenen – Wirken im Land um Avignon ein Ende.

In jenes Jahr fallen nun auch heftige Auseinandersetzungen des Bischofs als eines der Häupter der den Grafen des Valentinois eng verwandten Familie St-Vallier mit dem Haus Savoyen: Der letzte Graf Louis de Poitiers († 1419) hatte unter gewissen finanziellen Bedingungen sowie unter Ausschluß der (gegen ihn seit langem streitenden und darob auf dem Konstanzer Konzil wie vor Martin V. verklagten⁶) St-Vallier den Dauphin Karl und für den Fall der Nichtbeachtung der testamentarischen Klauseln den Herzog von Savoyen als

³ a) Familie: Lyon, ADR, 10 G 515, f. 117' (fehlerhaft) – J. COLUMBI, *Libri quatuor de rebus gestis Valentinarum et Diensium episcoporum*, Lyon ²1652, 181 – ANSELME, *Histoire généalogique* II 199 – COTTIER, *Notes historiques* 109 – CHEVALIER, *Essai* II 306 – BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 256 f. – RAVAUX, *Les évêques de Châlons-sur Marne* 103.

b) Bac. leg.: EUBEL I 513 – CHEVALIER, *Essai* II 306.

⁴ *Chronicon parvum Avinionense* 170 (§ 66) – Vgl. COLUMBI, *Libri . . . Valentinarum . . . episcoporum* 181 – BOYER DE SAINTE MARTHE, *Vaison* 168 – FORNIER, *Histoire du Comté Venaissin* III 406 – COTTIER, *Notes historiques* 109, 113, 115 – J.-F. ANDRÉ, *Histoire du gouvernement des recteurs pontificaux dans le Comtat-Venaissin*, Carpentras 1847, 84 – J. PERRIER, *Histoire des évêques de Valence*, Monaco 1887, 63 – CHEVALIER, *Essai* II 325 – DERS., *Mémoires pour servir à l'histoire des Comtés de Valentinois et de Diois*, I Paris 1897, 433, 454 – GIRARD, *Les Etats du Comté Venaissin* (1906) 191 – VALOIS, *Schisme* IV 164 A. 1 (169 Erwähnung eines Philippe de Poitiers, der als königlicher Kammerherr 1410 an der Belagerung des Papstpalastes beteiligt war) – EHRLE, in: *Martin de Alpartils Chronica* 200 A. 2 (Nach Alpartil war Johann von den Kardinälen eingesetzt worden) – C. FAURE, *Etude sur l'administration et l'histoire du Comtat Venaissin du XIII^e au XV^e siècle* (1229–1417), Paris-Avignon 1909, 63, 179 – BARON, *Pierre de Foix* 54 – DUBLED, *Histoire du Comtat Venaissin* 59 f. – Eine Definition des Rektorats zuletzt bei PETERSOHN, *Angelo Geraldini* 44.

Des Rektors Verwaltungs-, Finanz- und Militärmaßnahmen im besondern gegen das Banden- und Söldnerwesen belegen die Protokolle der Ständeversammlungen des Comtat Venaissin: Avignon, AD Vacluse, C 8/9.

⁵ COLUMBI, *Libri . . . Valentinarum . . . episcoporum* 181 – GC XVI 328 – (J. OLLIVIER,) *Essais historiques sur la ville de Valence*, Valence 1831, 77–79 – CHEVALIER, *Essai* II 334 – J. DE FONT-RÉAULX, in: *Bull. Soc. d'archéologie et de statistique de la Drôme* 60 (1926) S. 305 n. 39 – BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 257 – BARBEY, *Louis de Chalons* 113.

⁶ CHEVALIER, *Mémoires Valentinois* I 448–458.

Erben eingesetzt.⁷ Karl verkaufte nun um den Preis von 30 000 Schilden seine Anrechte auf das Valentinois ausgerechnet an die St-Vallier, wofür auch die wiederholte Präsenz des Bischofs im Rat des Dauphin und Königs zwischen 1419 und 1423 von Bedeutung gewesen sein dürfte.⁸ Das bedeutete natürlich Streit zwischen den St-Vallier und dem seine Erbansprüche verfechtenden Savoyer, der sich bald darauf gewaltsam des Valentinois und Diois bemächtigte, was wiederum Papst und deutschen König auf den Plan rief, der den Bischof von Valence ausdrücklich als Reichsvikar in den beiden Gebieten bestätigte.⁹ Auch dies ist ein Ausschnitt aus dem Prozeß der Mediatisierung des französischen Südostens, wie er sich bereits an den Vorgängen um die Dombes und das Beaujolais beobachten ließ.

So steht zu fragen, ob nicht der Herzog von Savoyen hinter dem Aufstand in Valence 1425 gegen den Bischof steckte, der hier einmal mehr nach der von ihm bevorzugten Methode verfahren wäre, andere in den Kampf ziehen zu lassen, derweil er im Hintergrund die Fäden zog. Jedenfalls fügt es sich in diesen Rahmen, daß Amadeus VIII. alles daransetzte, einen Machtzuwachs des Jean de Poitiers durch ein erneutes Rektorat im Venaissin zu unterbinden beziehungsweise dem seit seinen Anfängen mit avignonesischen Problemen konfrontierten Basler Konzil gegenüber eine Unterstützung offen von einer ihn befriedigenden Lösung im Valentinois und Diois abhängig zu machen¹⁰: 1431/32 waren in der

⁷ Grundlegend hierzu und zum Folgenden CHEVALIER, *Essai* II 318 – 330 – Vgl. DERS., *Mémoires Valentinois* I 462 – 464 – CHORIER, *Histoire de Dauphiné* II 419 f. – Anonymus [J. DE FONT-RÉAULX], *Histoire religieuse du diocèse de Valence*, Valence 1930, 66.

⁸ VALLET DE VIRVILLE, *Conseillers* 7 – GAUSSIN, *Conseillers* 123 – Vgl. CHEVALIER, *Essai* II 333 f. Er war auch Zeuge des Ereignisses von Montereau 1419; sieben Jahre später legte er seine Aussage hierüber notariell nieder: VALÉ, Charles VII 29 f. – R. C. FAMIGLIETTI, *Royal Intrigue. Crisis at the Court of Charles VI 1392 – 1420*, New York (1986) 191 – AUTRAND, Charles VI 574 – 576. Dagegen war der aus der Hauptlinie Poitiers stammende Karl, Bischof von Châlons (1390 – 1413) und Langres (1413 – 1433), ein angloburgundischer Parteigänger: ROUSSEL, *Le diocèse de Langres* 115 f. – LONGNON, *Paris pendant la domination anglaise* VII, 145 n. 72 – BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 254 f. – S. auch BOZZOLO/LOYAU, *Cour amoureuse* I 74 f. n. 65.

⁹ Grundlegend hierzu MARIE JOSÉ, Amédée VIII, I 196 – 200 – S. auch CHORIER, *Histoire de Dauphiné* II 422 f. – CHEVALIER, *Essai* II 332 f., 335 (zur Intervention von Papst und König) – DUFAYARD, *Histoire de Savoie* 126 – DE MENTHON, *A propos des deux premiers Menthon-Montottier* 81 – DUBLED, *Histoire du Comtat Venaissin* 61 f.

¹⁰ Amadeus VIII. erwähnt in seinem am 1. Okt. 1432 an das Konzil gerichteten Brief *rectoriam comitatus Venayssini rev. patri episcopo Valentinensi per ipsum dominum cardinalem* [i. e. Carrillo] *commissam. De qua idem magister Nicodus* [Festi] *vice mea apud sacram synodum conquestus est; super quo etiam ab eodem domino cardinali recepi etiam literas responsivas requisitioni mee non satisfactorias, quia nullam provisionem . . . expriment de presenti, sed protrahunt in futurum. Et quia spero, quod predictae littere vobis super hoc directe sunt conformes, cum omni affectu vestras reverentias deprecor, quatenus super revocatione dicte rectorie vel alias ad meam et super dictorum meorum comitatum Valentinensium et Dyensis indempnitatem taliter providere placeat, quod non sit opus aliis gravioribus uti remediis* (Grenoble, Bibl. Mun., ms. 987, f. 12') – Cf. MC II 266 – Beratungen in Basel *ad pacificandum huiusmodi negocium* 1432 X 10 (CB II 244). Widersprüchlich

Stadt Avignon und im Comtat bekanntlich alle Leitungsfunktionen neu zu besetzen, und die Ständeversammlung des Venaissin hatte Eugen IV. gebeten, den regierungserfahrenen und beliebten Bischof von Valence wieder ins Rektorat zu berufen. Der Papst lehnte in der Absicht ab, alle Regierungsämter an der Rhone in der Hand seines Neffen Francesco Condulmer zu vereinen. Daraufhin schloß sich Jean de Poitiers fast zwangsweise der Partei des Kardinals Carrillo und damit dem Basler Konzil an: Am 1. VII. 1432 stellte der Bischof den Vätern baldiges Kommen in Aussicht; sein Brief¹¹ reiht sich in eine Vielzahl von wohl untereinander abgestimmten Solidaritäts- und Adhärenzerklärungen ein, die damals aus Avignon die Versammlung erreichten. Bereits gegen Ende desselben Monats wurde er von dem seinerseits am 20. VI. durch Basel als Statthalter investierten Carrillo in das Rektorat eingesetzt.¹² Noch Anfang Mai 1433, da die Truppen des päpstlichen Kandidaten Foix bereits den Comtat bedrohten, organisierte Jean de Poitiers den Widerstand (*hucusque fecit, quod potuit*), leitete noch eine Ständeversammlung, um dann doch aus seiner Residenz Carpentras Carrillo gezwungenermaßen die Aussichtslosigkeit weiterer Verteidigung zu signalisieren. Schließlich mußte er sein Amt dem Verwandten des neuen Statthalters, Roger de Foix-Castelbon, überlassen, während der zwischenzeitlich von Eugen IV. bestellte Onofrio di Sanseverino wohl nie an die Rhone gelangte.¹³

Mit Basel sollte der Bischof von Valence seitdem auf freundschaftlichem Fuße stehen. Den 1437 nach Avignon ziehenden Konzilsgesandten trugen die Väter eigens auf, Jean de Poitiers und der Stadt Valence wegen des bisher für das Unionswerk Geleisteten ihren Dank abzustatten¹⁴, und von einer Konzilstranslation nach Avignon durfte sich der Bischof im übrigen ja einiges erhoffen. In Valence wurde denn den Botschaftern ein ungleich persönlicherer und freundlicherer Empfang als etwa im benachbarten Vienne zuteil, was diese in ihrem

hierzu CB II 242: Der savoyische Gesandte forderte (*requisivit*) wohl kaum die Bestallung Poitiers' als Rektor, sondern wird sie abgelehnt (*recusavit* oder ähnlich) haben – Vgl. auch VALOIS, Pape I 262 A. 2 – BARON, Pierre de Foix 58 mit A. 9.

¹¹ Basel, UB, A IV 20, f. 320^v – 321^r (1432 VII 1) – Cf. CB II 175.

¹² FORNERY, Histoire du Comté Venaissin I 45 – 47 – COTTIER, Notes historiques 123 f. – ANDRÉ, Histoire du gouvernement des recteurs pontificaux 90 – COLLOMBET, Vienne II 370 – J. LIABASTRES, Histoire de Carpentras, capitale du Comté Venaissin, Carpentras 1891 (ND 1973) 35 – CHEVALIER, Essai II 325 – EHRLE, Peter de Foix 472 – GIRARD, Les Etats du Comté Venaissin (1906) 191 – VALOIS, Pape I 166, 175 mit A. 1, 262 mit A. 2 – BARON, Pierre de Foix 54 f., 58 – MOULIÉRAK-LAMOUREUX, Comtat Venaissin 371.

¹³ Poitiers: Avignon, Bibl. Calvet, ms. 2399, f. 381^r (Zitat); ms. 5726, f. 83^v/84^r – Foix-Castelbon: Ebd. AD Vaucluse, C 12, f. 38^v.

Vgl. FORNERY, Histoire du Comté Venaissin I 453 – COTTIER, Notes historiques 125 – EHRLE, Peter de Foix 491 – VALOIS, Pape I 168 A. 2 – BARON, Pierre de Foix 64 – PETERSOHN, Angelo Geraldini 45.

Zu Roger de Foix-Castelbon s. hier II 534 A. 36.

¹⁴ CB V 191.

Abschlußbericht Anfang Februar 1438 auch zu würdigen wußten¹⁵: Der Bischof versicherte sie am 14. III. 1437 seiner weiteren Unterstützung. Ihrer Forderung nach persönlichem Erscheinen in Basel konnte er, der mittlerweile Siebzigjährige, wohl mit Recht entgegenhalten: *quod licet multociens diversis detineatur infirmitatibus, nihilominus, si poterit, personaliter accedet*¹⁶; ansonsten werde er aber für prokuratorische Vertretung sorgen, was dann wohl zu Beginn des Jahres 1439 geschah.¹⁷

Am 17. Juli 1438 berieten die Kommundepuтиerten denn auch eine Supplik des alten (*senio confracti*) Bischofs, in der es wahrscheinlich um das Recht prokuratorischer Visitationen ging. Dabei verdient Interesse, daß am selben Tag ein ganzes Bündel von Bittgesuchen aus der Diözese Valence-Die zur Beratung anstand, darunter mehrere von bischöflichen Verwandten.¹⁸ Sie wiederum sind Ausschnitt einer beachtlichen Anzahl von Suppliken, Prozessen und Inkorporationen aus dem Bistum.¹⁹ Dabei verdienen besonders erwähnt zu werden die zu

¹⁵ Ebd. 354 – Vgl. kurz MC III 49 (Bei Segovia finden allerdings Vienne wie Valence nur gleich knappe Erwähnung).

¹⁶ CB V 280 – Vgl. ZLOCISTI, Gesandtschaft 11f.

¹⁷ a) MC III 211: *procuratorie Valentinus in personam sui officialis* – Vgl. LEHMANN 145 – BILDERBACK, Membership 372 – Von diesem Official ist aber weder bei Segovia noch im Konzilsprotokoll hernach je die Rede. Doch wird der zwischen 1434 und 1436 auf dem Konzil wegen seines Prozesses um das Dekanat von Die recht aktive Sakristan von Valence Simon Messes (s. unten Anm. 21) von Brunet einmal als Official bezeichnet (CB IV 229).

Nicht ganz auszuschließen, wenn auch wenig wahrscheinlich ist, daß die Nachricht sich auf den Bischof von Valencia, den späteren Papst Calixt III., bezieht. Ungeachtet aller taktischen Wendungen seines Königs hatte dieser indes stets zu Eugen IV. gehalten; im Sommer 1437 soll er sich sogar geweigert haben, die Aufforderung Alfons' V. zum Besuch von Basel Folge zu leisten. Stattdessen führte er im nächsten Jahr eine aragonische Delegation zum Florentiner Konzil und wurde 1444 für seine Verdienste um die Annäherung Aragóns an Rom von Eugen IV. mit dem Kardinalat ausgezeichnet. (Am Rande: 1493 bis 1504 erlebte das Valentinöis ein Intermezzo als Borgiahertzogtum.) Zu Borgia 1437/39: v. PASTOR, Geschichte der Päpste I 663 – E. VANSTEENBERGHE, Caliste III, in: DHGE XI (1949) 438 – M. E. MALLETT, Callisto III, in: DBI XVI (1973) 770 f. – S. SCHÜLLER-PIROLI, Die Borgia Päpste Calixt III. und Alexander VI., München 1980, 37 f. – GONZ GAZTAMBE, in: Historia de la Iglesia en España III/1, 92.

b) Bei dem am 8. II. 1434 von der Glaubensdeputation für Verhandlungen mit Sigismund wegen der Hilfe für das katholische Pilsen delegierten *Diensis* (CB III 22) handelt es sich natürlich nicht um den Bischof von Valence-Die, der gemeinhin ja auch als *Valentinensis/Valentinus* bezeichnet wird, sondern um das Mitglied der *deputatio pro fide* Pierre de Versailles, seines Zeichens Oberhirte von Digne (*Di[gn]ensis*).

¹⁸ CB VI 275 (Text der bischöflichen Supplik unvollständig).

¹⁹ Bei dem einen oder anderen der nachstehend aufgeführten Belege mag eine Verwechslung mit Besuchern, Anträgen etc. aus dem Bistum Valencia (lat. *Valentinensis* wie für Valence) nicht ganz auszuschließen sein, doch dürften diese Fälle nicht einen das Gesamtbild grob verfälschenden Umfang erreichen. Außer den in Anm. 18, 20, 21, 28 verzeichneten Nachrichten sind an Suppliken, Prozessen und Inkorporationen aus der Diözese Valence anzuführen:

a) CB II 154, 392; III 439, 453, 464, 540; IV 218, 249; VI 75, 124 f. (?), 127, 239 f., 248, 275, 535, 538, 704 (CB VII 70, 96, 118, 175, 205; MC III 471: unklar, auf welches der beiden Bistümer zu beziehen) – MC II 1011.

relativ frühem Zeitpunkt erfolgende Vertretung des Kapitels auf dem Konzil²⁰ sowie der Versuch der Stadt, mit Basler Hilfe eine Beteiligung des Ortsklerus an den hohen Kosten für Befestigung, Rhoneeindämmung und Wasserversorgung durchzusetzen, und schließlich die Bemühungen des seit dem 16. IV. 1434 inkorporierten Sakristans von Valence, Simon Messes, um das Dekanat von Die.²¹ Ein eigenes Kapitel bilden die Aktivitäten der Kongregation von St-Ruf, die damals ja ihr Zentrum in Valence hatte, wobei diese vor allem seitens der Leitung der Gemeinschaft initiierte Konzilstätigkeit natürlich oft den lokalen Rahmen überschritt.²²

b) Basel, UB, C V 27, f. 165^r (1433) – C V 28, f. 891^r (1438) – C V 29, f. 92^r (1434), 362^r (1438), 379^r (1438), 431^r (1439).

c) Lausanne, Bibl. cantonale et univ., G 863, f. 44^v–45^r, 53^v–54^r (1439).

²⁰ CB II 219 – Vgl. LEHMANN 182 – BILDERBACK, Membership 372.

²¹ a) Stadt: Entsprechend einem Auftrag der Synode vom 14. XI. 1438 ordneten die Kommissare Talaru, Tudeschi, La Planche und Pontano fünf Tage später an, der Bischof von Poitiers, der Abt von St-Ruf und Simon Messes sollten die Sache vor Ort untersuchen und dann dem Konzil Bericht erstatten: Valence, Arch. Comm. (in: Bibl. Mun. – Médiathèque), EE 3, liasse 1402–1513 [ohne Unterteilung in Einzelnummern]. Syndici und Rat dürften mit ihrem Vorstoß aber kaum Erfolg gehabt haben, wurde doch nach ihrer eigenen Aussage von der bischöflichen Partei gegen ihren Plan opponiert (ebd.). Zu der der Gemeinde seit Jahrzehnten drückenden Schuldenlast – das zitierte Notariatsinstrument erwähnt eine Summe von über 30000 Florenen für Bau, Unterhalt und Reparatur allein in den genannten Bereichen – vgl. auch schon RI XI n. 1919 (1416 I 26).

b) Zu Simon Messes s. CHEVALIER, Essai II 359 – Inkorporation in Basel: CB III 71; MC II 650 – Vgl. LEHMANN 182 – BILDERBACK, Membership 364 – Zum Streit um das Dekanat von Die s. CB IV 229 (dort als *Offizial von Valence bezeichnet*), 232 f. *Hinter seinem Gegner, dem von Eugen IV. providierten Guillaume Fabre, stand wieder einmal der Herzog von Savoyen als Graf des Diois von eigenen Gnaden! Fabre vertrat zu Basel die Interessen Amadeus' VIII. im Prozeß des Erzbischofs und der Kirche von Lyon gegen Bourbon und Savoyen um Besitzungen und Rechte in der Dombes (s. hier I 159); 1440 begegnet er auf dem Konzil im Gefolge Felix' V. Wie in Anm. 21 a erwähnt, erteilte das Konzil 1438 seinen Kommissionsauftrag in Valence unter anderem dem Simon Messes decretorum doctori, decano Diensi ac sacriste et canonico Valentiniensi ... episcopi Valentiniensis vicario.*

²² Die Beziehungen der Gemeinschaft zum Basiliense seien darum hier in Grundzügen skizziert: Abt Vital Janvier, der sein Amt (vor?) 1426 in Nachfolge des Kommandatarvorstehers und Zöglings von St-Ruf, Jean Mauroux, angetreten hatte, war seit dem 24. IV. 1433 für seine Person (CB II 392) und seit dem 30. VI. 1433 zusammen mit dem Patriarchen und dem Propst von Le Puy als Repräsentant des Grafen von Villars dem Konzil inkorporiert (CB II 439 – Vgl. hier II 567 Anm. 133 h, 653 Anm. 22). So übergaben die Väter denn auch seine Supplik wegen eines verwüsteten Priors in der Diözese Avignon Jean Mauroux zur Erledigung (CB III 471; cf. 369), der in Basel ja mehrfach mit St-Ruf betreffenden Angelegenheiten befaßt war (s. hier 544, 546, 567, 572 mit Anm. 5, 19, 133 h, 154) und bis zu seinem Tode 1437 die Würde eines Kommandatarpriors des – zuvor von Vital Janvier geleiteten – Priors Bourg-St-Andéol innehatte (Avignon, Bibl. Calvet, ms. 4148 [Reg. Eusebi], f. 215^r – cf. CB VI 65). Der Abt fand für sein Hauptanliegen einer Reform der Kongregation in Basel natürlich ein wohlwollendes Forum, ging es doch dabei unter anderem darum, Priors und Mitgliedern der Gemeinschaft zu untersagen, sich durch römische Privilegien den Verpflichtungen gegenüber dem Leiter zu entziehen. Auf dem Generalkapitel am 1. V. 1436 in Valence stießen die Basler Verfügungen denn auch auf derart erbitterten Widerstand der Betroffenen, daß Janvier sie nicht durchsetzen konnte (GC XVI 367 f.; Instr. 136–139 – Anonymus [DE FONT-RÉAULX], Histoire religieuse de Valence 82). Trotz vereinzelter Inkorporationen und Supp-

Im Gegensatz zu seinem Rektorat im Comtat Venaissin war der Episkopat des Jean de Poitiers von langwährenden und gewaltträtigen Auseinandersetzungen mit der Stadt Valence überschattet. Nach J. Chevalier besaß der Prälat einen „caractère violent et autoritaire“²³, doch drängt sich dann die Frage auf, wie er so lange und erfolgreich den Comtat Venaissin regieren konnte. Sicher spielten auch die Streitigkeiten zwischen den Zweigen des Hauses Poitiers und das Verlangen der Stadt nach Königsschutz eine Rolle (1396)²⁴, doch befand sich Jean de Poitiers überdies – wie erwähnt – im Abwehrkampf gegen einen Savoyerherzog, der es stets meisterhaft verstanden hatte, Dienste anderer für eigene Expansionspläne in Anspruch zu nehmen: Der Aufstand von 1425 wurde bereits genannt, weitere Unruhen hatten sich schon 1396/97 und 1416 ereignet.²⁵ Den savoyischen Absichten kam dabei zugute, daß Valence über traditionsreiche, starke gemeindliche Strukturen verfügte, die sich durch Einbindung heterogener sozialer Gruppen in die von vier Syndici als Repräsentanten dieser Schichten geführte Stadtregierung auszeichneten. Auch die Basler mußten sich 1435/36 mit den Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen Bischof und Stadt beschäftigen²⁶, welche, den vielfältigen und komplizierten Machtverhältnissen und -übersichtungen entsprechend, die ihnen jeweils opportun erscheinende Institution um Hilfe anging. Und diese reichten von der usurpierten Grafenherrschaft Amadeus' VIII. über den französischen König und Dauphin bis hin zum deutschen Herrscher: Hatte Sigismund am 4. VIII. 1415 auf seiner denkwürdigen Reise nach Perpignan Jean de Poitiers zum Pfalzgrafen und Reichsvikar in Valence-Die erhoben, so konnten sich die Bewohner der Stadt auf die von diesem König während dessen Rückfahrt im Januar 1416

liken aus den Reihen der Kongregation (zum Beispiel CB III 153, 322; VI 114, 243 [Janvier], 461; VII 186 [cf. MC III 475], 339 – S. auch Basel, UB, C V 27, f. 462“) war damit die Front zwischen synodenfreundlicher Ordensleitung und konzilsreservierten Priestern abgesteckt. Eine – allerdings auffällige – Ausnahme machte der Prior von Notre-Dame de La Platière/Lyon, Nicolas Croset, der von 1434 bis zu seinem Pesttod im März/April 1439 zu Basel unermüdlich vor allem im Rechts- und Finanzwesen wirkte und vielleicht in Nachfolge des nur kurz am Ort weilenden Thomas' Hoste seit November 1435 faktisch die Repräsentanz seiner Gemeinschaft auf der Synode übernommen hatte (CB III 569), zumal Vital Janvier spätestens seit 1435 VIII 18 nicht mehr in Basel war (Ebd. 473). Zu Croset (mit Literatur) MÜLLER, Prosopographie 157 mit A. 83 – 85 – DERS., Lyon 50 mit A. 82 – 84, sowie hier I 194 f. mit Anm. 95.

²³ Mémoires Valentinois I 413.

²⁴ Davon handelt fast der gesamte dritte Teil des Werks von CHEVALIER, Mémoires Valentinois I 375 – 466, besonders 413 – 415 – Zu 1396 auch BRUN/DURAND, Dictionnaire Drôme II 256.

²⁵ GC XVI 328 – Cf. RI XI n. 1886 (Es ging natürlich nicht, wie dort angegeben, um einen Streit zwischen der Kirche und der – damals noch nicht existierenden – Universität Valence, sondern mit der *Universitas* = Stadtgemeinde) – Bei den Unruhen von 1396/97 wurden die *habitatores ville de Valencia* vom Pariser Parlament verurteilt und *de novo se submiserunt dominio et obedientie Regis*: Extraits de Journaux du Trésor (1345 – 1419) (p. II), éd. par MORANVILLE S. 407 n. 444.

²⁶ BRUN/DURAND, Dictionnaire Drôme II 257.

verfügte Aufnahme in den Reichsschutz und die Konfirmation aller ihnen verliehenen bischöflichen Privilegien berufen.²⁷ Basel hat sich dann allem Anschein nach auf die Seite des ihm wohlgesonnenen Bischofs gestellt, damit aber auch grundsätzliche Absichten wie die Sicherung episkopaler Kompetenz und kirchlicher Freiheit verfolgt (*Super bulla concernente conservatoriam perpetuam expeditam in favorem civium Valentiniensium placuit, quod ipsa et omnes alie perpetue, que fuerint expeditae in preiudicium ordinariorum vel libertatis ecclesiastice, cassentur . . .*).²⁸ Unter diesen Vorzeichen konnte einer am 23. IX. 1436 in Basel verkündeten Einigung²⁹ natürlich kein Erfolg beschieden sein.

Das zeigt denn auch die Anweisung König Friedrichs III. vom 3. Mai 1443 an den Rektor des Venaissin und die Offiziale von Vienne und Grenoble, in der Appellation von Dekan und Kapitel sowie des Bischofs von Valence gegen die Einwohner und Bürger der Stadt tätig zu werden und eine Entscheidung herbeizuführen.³⁰ Mit Wolkan ist anzunehmen, daß ein Brief von Kaspar Schlick an Louis Aleman in diesem Zusammenhang steht, der dem Kardinal den Empfang seines Schreibens *circa recommendationem reverendissimi patris episcopi Valentiniensis et capituli sui* bestätigt und dem Konzilsführer versichert, er habe die Sache mit Friedrich III. in einem Bischof und Kapitel zufriedenstellenden Sinne gelöst – der Freisinger Bistumsstreit entzweite Kanzler und Synode ja erst später.³¹ Uns interessiert hier weniger die Tatsache, daß Friedrich III. am 27. Januar 1444 in Laibach mit der Bestätigung des erwähnten Privilegs von König Sigmund (1416) dann doch gegen die Interessen der Geistlichkeit entscheiden sollte³², was die Frage nach einem neuerlichen Einwirken Schlicks nahelegt, der seit Erhalt der päpstlichen Ernennung seines Bruders

²⁷ Anonymus, *Episcopi Valentinienses ac Dienses* (s. XVII), éd. par J. DE FONT-RÉAULX, in: Bull. Soc. d'archéologie et de statistique de la Drôme 60 (1926) 276 f., cf. S. 305 n. 37 – RI XI n. 1884/85 (1415 VIII 4); vgl. CHEVALIER, *Mémoires Valentinois* I 437; BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 257 – RI XI n. 1920, ebenfalls ASCHBACH, *Geschichte Kaiser Sigmunds* II 476 – Vgl. Anm. 9 (CHEVALIER) und 32.

Es wären auch noch weitere Regelungen des Luxemburgers vor allem zugunsten der Poitiers als Grafen des Valentinois zu erwähnen: RI XI n. 1887/88, 1917 (letzteres Regest fehlerhaft), doch tragen sie allesamt den Charakter des Ephemerens und Zufälligen: Verfügungen, die nur während einer dringlichen und durch das Rhonetal führenden Reise nach Spanien eben „en passant“ getroffen wurden.

²⁸ CB III 592; IV 37 (Zitat) – Zur *Libertas Ecclesiae* in Basel s. grundsätzlich HELMRATH 93 – 98.

²⁹ Vgl. BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 257.

³⁰ *Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum imperatoris (regis IV) . . .*, von J. CHMEL, Wien 1859 (ND 1962), n. 1425/26 (fehlerhaft; unter anderem wird der *rector Vennetsuni* zum „Pfarrer von Vienne“).

³¹ WOLKAN I/2 n. XXXVIII (S. 75) mit A. b – Vgl. eine weitere Benachrichtigung Alemans durch Schlick in anderer Sache: JORGA, *Notes et extraits* III 107.

³² *Regesta chronologico-diplomatica Friderici III.* n. 1596 – Sigmund: S. oben Anm. 27.

Heinrich zum Freisinger Bischof am 11. I. 1444 voraussehen konnte, daß Basel letztlich dessen Gegenspieler, den Elekten und Konzilskardinal Johann Grünwalder, unterstützen würde.³³ Vielmehr ist in unserem Zusammenhang der Umstand von Kontakten des Bischofs und der Kirche von Valence zu Louis Aleman und dem Basler Konzil bemerkenswert: Jean de Poitiers, eher durch äußere Umstände in das konziliare Lager geraten, hielt diesem offensichtlich die Treue bis in die vierziger Jahre. Mit in Rechnung zu stellen sind dabei die persönliche Bekanntschaft und Wertschätzung durch den Kardinal, der 1432 den neuen Rektor von Carrillos und damit Basels Gnaden zu einem der Generalvikare seiner dem Comtat Venaissin benachbarten Diözese Arles ernannt hatte.³⁴

Doch auch andere Umstände dürften bei diesem letzten Kapitel eine Rolle gespielt haben: Mit Amadeus VIII.-Felix V. hatte zwar ein alter Gegner der St-Vallier im Kampf um das Valentinois die Tiara Basels angenommen, indes war dieser nunmehr als Papst auf jede Unterstützung angewiesen, die ihn wiederum seinem ohnehin schwachen Sohn wiederholt eine Politik des Ausgleichs oktroyieren ließ, welche im Jahr 1445 sogar zur Empfehlung eines förmlichen Verzichts auf das Valentinois führte, das dann im April 1446 dem Dauphiné angeschlossen wurde.³⁵ Somit dürften die Beziehungen des Bischofs und seiner Kirche zum Basler Konzil noch im Jahr 1443 auch auf dem Hintergrund dieser sich abzeichnenden Entspannung zu sehen sein. Oder stehen gar erstrebte Kompensationsgeschäfte wie eine Anerkennung des Konzils und Felix' V. gegen Abtretung der Grafenwürde anzunehmen?

Vier Jahre später wurde der im achtzigsten Lebensjahr stehende Jean de Poitiers den Vorstellungen des Dauphin entsprechend als Nachfolger des Geoffroy Vassal zum Erzbischof von Vienne bestellt.³⁶ Damals übte der Königssohn

³³ Dazu grundlegend MEUTHEN, Antonio Rosellis Gutachten – DERS., Der Freisinger Bischof und Kardinal Johannes Grünwalder (†1452), in: *Christenleben im Wandel der Zeit*, hg. v. G. SCHWALGER, I: Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Freising, München 1987, 98 – 100.

³⁴ PÉROUSE, Louis Aleman 137.

³⁵ GUICHENON, *Histoire de la souveraineté de Dombes* I 356–359 – CHEVALIER, *Essai* II 338 – Vgl. zuletzt MARIE JOSÉ, Amédée VIII, I 200 – V. CHOMEL, Dauphiné, in: *LM* III/3 (1984) 589.

³⁶ COLUMBI, *Libri ... Valentinorum ... episcoporum* 184 – COTTIER, *Notes historiques* 125 – COLLOMBET, *Vienne* II 370 – MERMET, *Vienne* 205 – GC XVI 115 f., 329 – PERRIER, *Evêques de Valence* 66 – BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 258 – CHEVALIER, *Notice* 15 – DERS., *Etude* I 17 – V. CHOMEL, *Le dernier visage de l'Eglise médiévale (1339–1519)*, in: *Le diocèse de Grenoble, sous la dir. de B. BLIGNY (= Histoire des diocèses de France, n. s. 12)* Paris 1979, 73; 328 – EMERY, *L'archidiocèse de Vienne (fin III^e s. – 1801)*, in: *Helvetia Sacra* I/3, 353 – GAUSSIN, *Conseillers* 123.

Der 1444 wohl unmittelbar im Anschluß an den (erfolgslosen) Übergang des Geoffroy Vassal nach Lyon unternommene – indes nicht ganz gesicherte – Versuch, den Erzbischof Jean Girard von Embrun nach Vienne zu transferieren, soll hier unberücksichtigt bleiben; s. dazu EUBEL II 164 A. 2

schon einen bestimmenden Einfluß auf die Bischofsnennungen im Dauphiné aus³⁷, und der Papst mußte den Wünschen des eigenwilligen Thronfolgers mit Blick auf die Zukunft, aber auch in der Hoffnung auf dessen Wohlwollen im aktuellen innerfranzösischen Mächtenspiel und nicht zuletzt mit Rücksicht auf die von ihm zwar nicht zu verantwortenden, so doch existenten Versprechungen seines Vorgängers gegenüber dem Dauphin hinsichtlich Avignons nachkommen.³⁸ Der eigentlich für die Würde vorgesehene Neffe des neuen Erzbischofs, Louis de Poitiers, wurde kurzerhand mit der Diözese des Onkels abgefunden³⁹, und der Kronprinz erreichte bald sein Ziel: Jean erwies sich schon auf Grund seines hohen Alters als willfähriger oberster Kirchenherr im Dauphiné. Am 31. X. 1449 erklärte er in einem Vertrag sein Einverständnis mit der Aufteilung seiner weltlichen Herrschaftsrechte in Vienne zwischen ihm und dem Dauphin und 1450 anerkannte er im Vertrag von Moras die Lehnshoheit des Dauphin; Vienne war praktisch von einer Stadt des Erzbischofs zu einer des Dauphin geworden. Kurz darauf begab Jean de Poitiers sich wieder nach Valence, wo er Ende 1450 starb.⁴⁰

Diese Geschäfte zeigen recht deutlich, daß der Bischof letztlich nie Regisseur und Gestalter des Geschehens, sondern nur eine Figur auf der Bühne des

(Ebredunen.), 293 A. 2 (Viennen.) – GC III 1090; XVI 115 – FORTIER, *Histoire générale des Alpes Maritimes* II 338. Da Vassal sich in Lyon nicht durchsetzen konnte (vgl. hier I 167 – 169), kam es in Vienne erst nach seinem Tod (11. XI. 1446) zur Neubesetzung. Ein von EMERY, in: *Helvetia Sacra* I/3, 353, für die Jahre 1444 – 1447 angesetzter zwischenzeitlicher Pontifikat von Johanns Neffen Ludwig in Vienne entspricht also nicht den Tatsachen. 1447 hingegen war Louis de Poitiers ursprünglich für diese Würde vorgesehen, mußte dann aber, wie hier folgend dargelegt, nach dem Willen des Dauphin seinem Onkel weichen.

³⁷ CHEVALIER, *Etude* 17. ³⁸ S. hier II 533 – 538.

³⁹ EUBEL I 513; II 287 – HOBERG, *Taxae* 128 – GC XVI 327–329 – COLUMBI, *Libri ... Valentinorum ... episcoporum* 184 – COTTIER, *Notes historiques* 125 – COLLOMBET, *Vienne* II 370 – *Regesta chronologico-diplomatica Friderici III.* n. 2302 (Nikolaus V. empfiehlt Friedrich III. den zum Bischof von Valence-Die ernannten Louis de Poitiers) – PERRIER, *Evêques de Valence* 62–66 – CHEVALIER, *Essai* II 368 f., 600–602 – C. FAURE, *Histoire de la réunion de Vienne à la France* (1328–1454) Grenoble 1907, 249 – BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 256–258 – GAUSSIN, *Conseillers* 123 – Zu Louis s. auch CHEVALIER, *Essai* II 369 – BEYSSAC, *Chanoines* 128 (L. war 1429–1447/50 Kanoniker in Lyon) – In einer Chronik der Bischöfe von Valence, deren das 15. Jahrhundert umfassender Teil ein Saeculum später geschrieben wurde, steht nicht mehr als der Name Ludwigs und der seines Onkels: Documents inédits relatifs au Dauphiné, éd. par ... C.-U.-J. CHEVALIER, II Grenoble 1868, p. IV, 35.

⁴⁰ CHORIER, *Histoire de Dauphiné* II 440–442 – COTTIER, *Notes historiques* 126 (1452) – MERMET, *Vienne* 210 – FAURE, *Histoire de la réunion de Vienne* 254–259, 333–341 – BRUN/DURAND, *Dictionnaire Drôme* II 258 – A. PELLETIER, *Histoire de Vienne et de sa région. Sainte-Colombe, St-Romain-en-Gal* [Roanne 1980] 42.

Einen ähnlichen Vertrag schloß der Dauphin noch im selben Jahr mit Bischof Louis de Poitiers von Valence über die Temporalienjurisdiktion in Valence, wo er sich außerdem eine Residenz einrichten ließ: COLUMBI, *Libri ... Valentinorum ... episcoporum* 185 – CHORIER, *Histoire de Dauphiné* II 444 f. – CHEVALIER, *Essai* II 374–379 – Anonymus [DE FONT-RÉAULX], *Histoire religieuse de Valence* 66 f.

französischen Südostens war. Sein heimatliches Valentinois, sein Bischofssitz lagen in einer Zone der Übergänge und Überschichtungen zwischen Krone und Reich, Savoyen, Dauphiné und Avignon. Alle diese Mächte und Orte haben seinen Lebensgang bestimmt. Da mag manches von Taktieren, Opportunität und Kalkül bestimmt gewesen sein, doch scheint hierbei die weniger im Theoretischen als in den Ereignissen selbst begründete Affinität zu Basel doch so durchgängig, geradlinig und von solch diözesanem Echo begleitet gewesen zu sein, daß Valence fast als gemeinsamer Vorort der konzilsfreundlichen Kräfte Avignons und teilweise auch Savoyens erscheint.

In noch höherem Maße von den allgemeinen politischen Faktoren der Zeit waren die Pontifikate der beiden Vorgänger des Jean de Poitiers in Vienne, Jean de Norry (1423 – 1438) und Geoffroy Vassal (1439 – 1444/46), bestimmt. Sie standen dem französischen Königshof nahe; Norry war aber auch in dessen Fraktionskämpfe verstrickt, die wiederum kirchenpolitische Konsequenzen zeitigten. Obwohl sich weder die Bischöfe noch andere Persönlichkeiten oder geistliche Institutionen der alten Metropole an der Rhone in Basel direkt profiliert haben, lohnt der Blick auf Vienne, denn es zeichnet sich ein breites – selbst Fürsten wie Philipp den Guten, Karl I. von Bourbon oder König Friedrich III. einschließendes – und dabei durchaus konzilsrelevantes Spektrum ab, das wichtige Aspekte der so facettenreichen und vielschichtigen Beziehungen Frankreichs zur Basler Synode streift.

Jean de Norry entstammte väterlicherseits einem Rittergeschlecht aus dem burgundischen beziehungsweise von Burgund kontrollierten Nivernais. Sein Vater Pierre hatte Louis de Bourbon als Generalleutnant gedient, und seine Mutter Jeanne de Montboissier gehörte einer Familie an, die das Bild der königstreuen Auvergne prägte.⁴¹ Er studierte Zivilrecht in Orléans⁴² und

⁴¹ LEBEUF, *Mémoires concernant l'histoire civile et ecclésiastique d'Auxerre et de son ancien diocèse*, nouv. éd. par CHALLE/QUANTIN, II Auxerre-Paris 1851, 37 – COLLOMBET, *Vienne* II 356 – BOUILLET, *Nobiliaire d'Auvergne* IV 440 – RIVOIRE DE LA BATIE, *Armorial de Dauphiné* 473 – SOULTRAIT, *Armorial . . . du Nivernais* II 113 – BEYSSAC, *Chanoines* 114 – LEGUAI, *Les ducs de Bourbon* 4, 7, 75 – BOZZOLO/LOYAU, *Cour Amoureuse* I 138 (n. 201).

COLLOMBET, BOUILLET und RIVOIRE DE LA BATIE postulierten auch väterlicherseits eine auvergnatische Herkunft. Gemeinsame „Quelle“ scheint zu sein: CHORIER, *L'Estat politique de la province de Dauphiné*, I Grenoble 1671, 318, oder BLANCHARD, *Genealogies des maistres des requestes* [1670] 82.

⁴² BEYSSAC, *Chanoines* 114 – EUBEL I 527 – *Doc. relatifs au grand schisme. Suppliques de Benoît XIII*, publ. par BRIEGLEB/LARET-KAYSER I n. 2806.

wurde 1390, also fast zur selben Zeit wie Amédée de Talaru, in das adelige Kapitel der Lyoner Kathedrale aufgenommen.⁴³ Dem folgten zahlreiche Kanonikate und Pfründen an Kirchen, die schon auf Grund ihrer geographischen Lage auf seine persönliche Stellung zwischen Burgund und Valoisfrankreich hinweisen: Domherr in Paris, Autun, Sens und Meaux, ist er auch als Thesaurar von Cambrai, Dekan von Hérisson (Diöz. Bourges) und Abt von St-Etienne-l'Etrier im Bistum Autun belegt.⁴⁴ Für Kanonikat und Pfründe in Sens und Meaux verwandte sich Karl VI. am 18. X. 1403 persönlich bei Benedikt XIII., wenige Tage später intervenierte der Herrscher auch wegen des Kantorats in Châlons zu seinen Gunsten.⁴⁵ Der Monarch trat für einen Mann ein, dessen Vater nicht nur Conseiller des Hauses Bourbon, sondern auch sein Rat und Kammerherr war und der ihm selber ebenfalls als Rat und Maître des requêtes verbunden war.⁴⁶ Diese Königsnähe könnte zudem aus den zahlreichen Aufenthalten des Jean de Norry in der Hauptstadt resultieren, wo er das Lyoner Kapitel – unter anderem mit Amédée de Talaru und Guillaume de Saulx, einem Großonkel des späteren Basler Konzilsvaters Philibert de Montjeu – bei den großen Pariser Synoden und kirchenpolitischen Beratungen am Hof wie auch als Rechtsspezialist vor dem Parlament vertrat. Die Kapitelakten von St-Jean belegen Pariser Präsenzen für die Jahre 1403, 1406, 1408, 1411 und 1416⁴⁷, doch ist nicht auszuschließen, daß der erst 1402 zu Lyon in aller Form aufgenommene und dort kaum anwesende Kanoniker faktisch eine Dauerrepräsentanz in der Hauptstadt übernommen hatte.⁴⁸ 1408 beteiligte er sich am Pariser Konzil gleichzeitig schon als Vertreter der dortigen Universität.⁴⁹ Ob er

⁴³ RIVOIRE DE LA BATIE, Armorial de Dauphiné 473 – BEYSSAC, Chanoines 114 – Cf. Lyon, ADR, 10 G 510, f. 11' – Lyon, Bibl. Mun., ms. 2088, f. 16 (Zettel) – Cartulaire des fiefs de l'Eglise de Lyon, n. 61 (1403 zusammen mit Kantor Amédée de Talaru als Kanoniker belegt).

⁴⁴ Suppliques de Benoît XIII (wie Anm. 42) n. 2806 (1403 X 18) – speziell zu Paris: Paris, AN, LL 86, f. 69' (1398 beziehungsweise 1399) – Vgl. GLORIEUX, Gerson au chapitre de Notre-Dame 827 – 829 – Zu Cambrai und Sens: Paris, AN, LL 86, f. 69' – Vgl. COLLOMBET, Vienne II 356 – FAURE, Histoire de la réunion de Vienne 223.

⁴⁵ Suppliques de Benoît XIII (wie Anm. 42) n. 2806 (Sens, Meaux), n. 3334 (Châlons) – Vgl. FAURE, Histoire de la réunion de Vienne 223.

⁴⁶ Als Rat und Maître des requêtes de l'hôtel du roi ist er in der mehrfach zitierten Supplik an Benedikt XIII. belegt – S. auch Paris, AN, LL 86, f. 215' – BLANCHARD, Genealogies des maîtres des requestes 82 f. (1408 Maître des requêtes; 1412/13 und 1415 Rat) – Vgl. COLLOMBET, Vienne II 356 – VALOIS, Schisme IV 224 A. 3 – FAURE, Histoire de la réunion de Vienne 223 – CHOMEL, Le dernier visage de l'Eglise médiévale 73 – Vater Pierre als königlicher Rat und Kammerherr: BOZZOLO/LOYAU, Cour Amoureuse I 139 (n. 201).

⁴⁷ Lyon, ADR, 10 G 80, f. 195' (1403 V 5) – 10 G 81, f. 92' (1406 X 22), f. 216' (1408 VII 2; vgl. Anm. 49) – 10 G 82, f. 60' (1411 IX 8) – 10 G 83, f. 89' (1416 IV 13) – Vgl. die summarischen Erwähnungen bei BEYSSAC, Chanoines 114, dem aber der Beleg für das Jahr 1411 entging.

⁴⁸ Lyon, ADR, 10 G 81, f. 82' (1406 VII 2): Jean de Norry wirkt für die Lyoner Kirche *tam Parisius quam alibi* – Vgl. BEYSSAC, Chanoines 114: „semble y [Paris] résider presque continuellement“.

⁴⁹ VALOIS, Schisme IV 22 A. 2 – S. auch Lyon, ADR, 10 G 81, f. 216' (wie Anm. 47).

für seine Person oder als Lyoner Prokurator auf dem Konzil von Pisa weilte, wie J. Beyssac angibt, ist zweifelhaft.⁵⁰ Für Konstanz wurde er hingegen 1415 von König Karl VI. nominiert; 1417 ist er dort als Elekt von Sens belegt.⁵¹ Nach Abbé Lebeuf († 1760) war Norry aber schon 1409 zum Vorsteher im burgundischen Auxerre gewählt worden, wo er zwei Jahre zuvor ein weiteres Kanonikat erlangt haben soll.⁵² Auch seine und seines Vaters Mitgliedschaft in der „Cour Amoureuse“⁵³ könnte auf eine gewisse Nähe zur Partei Johanns Ohnefurcht deuten, da jene Vereinigung zwar Anhänger Karls VI. in ihren Reihen hatte, insgesamt aber burgundisch dominiert war. Die Mauriner-Editoren der „Gallia Christiana“ wollten wissen, daß seine Bemühungen um die Nachfolge des 1415 bei Azincourt getöteten Jean de Montaigu 1417 in Sens wiederum vom französischen König gegen den burgundischen Kandidaten Savoisy unterstützt wurden. Von einem Teil des Kapitels gewählt, blieben seine Bemühungen dort aber schließlich ohne Erfolg, obwohl man in Lyon bereits an die Aufteilung seines Besitzes und seiner Einkünfte gegangen war.⁵⁴

Sechs Jahre später gelang dann in Vienne die Beförderung in den Metropolitanrang. Norry konnte sich nach dem Übergang des Burgunders Jean de Nant an die Spitze der Pariser Kirche die Erzwürde als Gefolgsmann Karls VII. sichern⁵⁵, in dessen Rat er 1433 bis 1435 mehrfach bezeugt ist.⁵⁶ Seine zum 2. Dezember 1433 erfolgte Translation in das königsferne Embrun lehnte er ebenso erfolgreich ab wie eine der wichtigsten Persönlichkeiten um Karl VII., Regnault de

⁵⁰ Chanoines 114 – Ebenfalls schon BOUILLET, Nobiliaire d'Auvergne IV 440 – Allein sein Name begegnet weder in den bislang bekannten Teilnehmerlisten des Konzils (MANSI, LEINWEBER, MILLET) noch findet sich ein entsprechender Beleg in den Lyoner Kapitelakten. An St-Jean wurde die Prokuration für Pisa mehrfach geändert; so waren etwa Amédée de Talaru, Pierre de Saluces und Pierre de Montjeu als Repräsentanten im Gespräch. Schließlich reiste allein der Dekan Montjeu zur Synode: Lyon, ADR, 10 G 81, f. 238^v, 248^r, 259^v; 10 G 82, f. 1^v – Vgl. hier I 70.

⁵¹ ACCIV 362 – Zur Teilnahme am Konstanzer Konzil auch BLANCHARD, Genealogie des maîtres des requestes 83 – VALOIS, Schisme IV 224 A. 3.

⁵² LEBEUF, Auxerre II 35, 37.

⁵³ PIAGET, Cour Amoureuse 435 – BOZZOLO/LOYAU, Cour Amoureuse I 138 f. (n. 201) (Vater Pierre).

⁵⁴ GCXII 82 f. – Vgl. BOUILLET, Nobiliaire d'Auvergne IV 440 – VALOIS, Schisme IV 413 A. 1 – BEYSSAC, Chanoines 114.

Divisio terre in Lyon: Lyon, ADR, 10 G 83, f. 184^v–185^r – Cf. Lyon, Bibl. Mun., ms. 2088, f. 16 (Zettel).

⁵⁵ EUBEL I 527 – GC XVI 113 – HOBBERG, Taxae 132 – Vgl. COLLOMBET, Vienne II 355 – CHEVALIER, Notice 15 – SOULTRAIT, Armorial du Nivernais II 113 (Siegel) – FAURE, Histoire de la réunion de Vienne 224 – DÉNIAU, Commune 279 A. 15 (königlicher Kandidat) – W. KUNDERT, Das Erzbistum Besançon, in: Helvetia Sacra, I/1 Bern (1972) 447 – CHOMEL, Le dernier visage de l'Eglise médiévale 73; 328 – EMERY, in: Helvetia Sacra I/3, 353.

⁵⁶ VALLET DE VIRVILLE, Conseillers 16 f. – GAUSSIN, Conseillers 122 – Vgl. zu 1435 [DE LA TRÉMOILLE,] Les La Trémoille, n. 51.

Chartres.⁵⁷ Auf eine gewisse Bedeutung des Jean de Norry bei Hof läßt vielleicht auch die bei Segovia vermerkte Tatsache schließen, daß er 1434 einer um den Frieden in Frankreich bemühten Konzilsgesandtschaft, welche bei Karl VII. vorstellig geworden war, im Namen des Königs antwortete. Allerdings geschah das in Vienne, und da mag ihm dies in seiner Eigenschaft als Ortsbischof zugestanden worden sein.⁵⁸

Der Bischof scheint sich aber bald am Hof für die Partei des Herzogs von Bourbon (-Auvergne) exponiert zu haben, dessen Haus ja schon sein Vater als Generalleutnant und Begründer der Rechenkammer von Moulins verbunden gewesen war.⁵⁹ Aus der Auvergne stammte auch die Familie seiner Mutter, und noch 1447 half Herzog Karl in Anbetracht der Verdienste des bischöflichen Bruders dessen betagter Schwester Anne den Lebensabend sichern.⁶⁰ Solches Engagement dürfte den Ausschlag dafür gegeben haben, daß für Jean de Norry seit 1436 der Conseil verschlossen blieb⁶¹, und er wahrscheinlich auch an der königlichen Gesandtschaft zum Basler Konzil, in deren Vorfeld er noch am 20. April 1436 als Mitglied in Lyon anzutreffen ist, nicht mehr teilnahm⁶²: Bourbon, der sich seit dem Aufstieg der Anjou am Hof mehr und mehr auf königsfeindliche Pfade begab⁶³, die schließlich 1440/41 zur „Praguerie“ führ-

⁵⁷ EUBEL II 164 A. 1 (Ebredunen.), 293 A. 1 (Viennen.) – Vgl. BEYSSAC, Chanoines 114.

⁵⁸ MC II 708 – Vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT II 509. Kurz darauf, am 16. VI. 1434, wurde der Metropolit und frühere Kanoniker an St-Jean vom Domkapitel Lyon beschenkt, als er im Gefolge Karls VII. in die Stadt einzog: Lyon, ADR, 10 G 905, f. 19^v – Vgl. GUENÉE/LEHOUX, Les entrées royales 159 f.: *De dono facto domino archiepiscopo Viennensi.*

⁵⁹ DU FRESNE DE BEAUCOURT III 42 – VALE, Charles VII 72 – Vater Pierre: BOZZOLO/LOYAU, Cour Amoureuse I 139 (n. 201).

⁶⁰ Paris, BN, ms. fr. 20342, f. 25^v: *et mesmement M^{re} Jehan de Norris archevesque de Besançon frere germain de Dame Anne de Norris* – Zu Norry als Erzbischof von Besançon s. hier II 612 mit Anm. 66/67.

⁶¹ DU FRESNE DE BEAUCOURT III 43 mit A. 3 – Aufs Ganze gesehen trifft also die Charakteristik von Norry durch CHORIER, Histoire de Dauphiné II 425: „homme de cœur et zélé pour le Roi“, keineswegs zu.

⁶² Lyon 1436 IV 20: Registres consulaires de la ville de Lyon II 458 – Ebenfalls wird er im Kopenhagener Konzilsprotokoll noch als königlicher Gesandter aufgeführt (f. 306^v); dort aber irrtümlich *Verdunensis* für *Viennensis* – Vgl. VAESSEN, Projet de translation 563 – Zur Sache s. hier I 143 f.

Ein Brief Karls VII. an das Basler Konzil vom 30. III. 1436 führt Norry sogar an erster Stelle der königlichen Gesandten auf. Druck: VALOIS, Témoignages 281 f. Daraus folgte VALOIS, Pragmatique Sanction LXVII, eine Leitung dieser Delegation durch den Erzbischof von Vienne. Dagegen aber MARTIN, Gallicanisme II 274 A. 2. In „Le pape et le concile“ II 12 sprach VALOIS nur noch von dessen Teilnahme an der Botschaft, führte dabei seinen Namen allerdings an erster Stelle an. Ob Norry aber überhaupt zu Basel in königlichem Auftrag wirkte, ist sehr zweifelhaft; in den Konzilsdokumenten läßt sich bislang jedenfalls kein Beleg hierfür ausmachen.

Im übrigen ist nicht auszuschließen, daß für eine Aufgabe der Mission nicht nur entzogenes königliches Vertrauen als vielmehr auch Probleme in der eigenen Diözese maßgebend waren (s. hier II 615 mit Anm. 81).

⁶³ Vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT III 57 A. 6 – LEGUAI, Les ducs de Bourbon 150–152.

ten, hatte seinerseits nach den Abmachungen von Pont-de-Veyle (November 1434) und Nevers (Februar 1435) nach langen Auseinandersetzungen um das Beaujeusche Erbe wieder zum Ausgleich mit seinem Schwager Philipp dem Guten gefunden⁶⁴, und es war nach Louvets Einschätzung *la principale attente de Bourbon . . . que monseigneur de Bourgogne viegne devers le Roy et que lors eulx deux pourront tout et reculeront tous les autres*.⁶⁵ Norry brachte diese bourbonisch-burgundische Annäherung einen spektakulären Ausgleich für den Verlust der Königsnähe ein: 1438 nominierte ihn Eugen IV. als Kandidaten Philipps des Guten zum Erzbischof von Besançon⁶⁶; erstaunlich ist, daß dieser außergewöhnliche Übergang von einem königlichen auf einen burgundischen Erzstuhl in der Literatur bislang ohne jede Erklärung vermerkt wurde. Die Ernennung traf in Besançon selbst zwar auf Widerstand des Kapitels und des Elekten Jean de Fruyn; schließlich gelang aber nach Vermittlung des Bischofs Jean Chevrot von Tournai am 19. IV. 1439 ein Vertragsabschluß der Kontrahenten, welcher Norry gegen Pensionszahlung an den erwählten Thesaurar die Erzwürde von Besançon sicherte.⁶⁷ Doch nur wenige Monate später ereilte ihn auf der Reise an seinen neuen Sitz wahrscheinlich in Gy bei Vesoul der Tod.⁶⁸

Es schien mir notwendig, die bislang weitgehend im dunkeln gebliebene Vita des Erzbischofs zumindest skizzenhaft nachzuzeichnen, weil dieser Lebensgang zwischen Valois, Burgund und Bourbon mit all seinen Problemen und Widersprüchen nicht nur signifikant für so manche französische Biographie zwischen den Kriegsfrenten des frühen 15. Jahrhunderts ist, sondern weil dadurch das Verhalten des Jean de Norry gegenüber Basel verständlicher erscheint: Im September 1431 hatte Kardinal Cesarini als Konzilspräsident sein Einladungsschreiben auch an den Erzbischof von Vienne mit der Bitte um entsprechende Aufforderung an die Suffragane sowie die sonstigen zum Konzilsbesuch gehal-

⁶⁴ Dazu hier I 152 mit Anm. 35 – LEGUAI (wie Anm. 63).

⁶⁵ DU FRESNE DE BEAUCOURT III 41 A. 3; vgl. ebd. II 515 – 517.

^{66/67} EUBEL II 106 – BLANCHARD, Genealogies des maîtres des requestes 83 – LEBEUF, Auxerre II 38 – BOUILLET, Nobiliaire d'Auvergne IV 440 – RIVOIRE DE LA BATIE, Armorial de Dauphiné 473 – GC XV 94; cf. XVI 114 – GAUTHIER, Jean de Fruyn 268 – LOYE, Histoire de l'Eglise de Besançon III 151 – BEYSSAC, Chanoines 114 – PERROD, in: DHGE VIII (1935) 1154 – REY/FIÉTIER, Le Moyen Age du XII^e au XV^e siècle, in: Histoire de Besançon ¹I 448 – KUNDERT, in: Helvetia Sacra I/1, 447 – REY, La fin du Moyen Age, in: Les diocèses de Besançon et de St-Claude 72.

⁶⁸ Paris, BN, ms. lat. 8968, f. 137^v: *iacet ante altare S. Symphoriani Giaci* – In der Literatur wird sein Todesdatum oft mit 1438 X 15 angegeben, doch s. EUBEL II 119 (gegen 293) sowie GAUTHIER und BEYSSAC: wie Anm. 66/67.

tenen Personen und Institute abgesandt.⁶⁹ Jean de Norry reagierte rasch: Gemeinsam mit dem ihm altbekannten Nachbarmetropolit Amédée de Talaru ließ er der Versammlung Ende Oktober durch den Sekretär des Lyoners ein Entschuldigungsschreiben zukommen, in dem er aber sein baldiges Kommen in Aussicht stellte. Norry und Talaru müssen dabei auch ihre Schwierigkeiten mit dem Herzog von Savoyen dargestellt haben, dessen Expansionspolitik Lyonnais wie Viennois unmittelbar bedrohte, wie noch 1430 das Ereignis von Anthon gezeigt hatte. Spannungen mit Amédée VIII. waren da unvermeidlich, und nach Johann von Ragusa beschlossen die Väter denn auch am 3. November 1431 einen Brief an Savoyen wegen der ungehinderten Durchreise von Konzilsteilnehmern zu schreiben, und zwar *specialiter archiepiscopi Lugdunensis et Viennensis, inter quos et praenominatos dominos videbatur esse quaedam suspicio*.⁷⁰ Doch im Gegensatz zu Lyon ließ Vienne seinen Versprechungen keine Taten folgen. Erst als nach Ablauf eines weiteren Jahres mittlerweile die französische Unterstützung für die Synode feststand, hielt Norry es für angebracht, sich durch Jean de Montenoison, Vorsteher des südöstlich Vienne gelegenen Cluniazenserpriorats Manthes, erneut entschuldigen zu lassen.⁷¹ Am 5. November 1432 waren die diesmal von einem Johannes Arnolfi vorgebrachten *excusaciones* des Metropoliten wieder auf der Tagesordnung der hierfür zuständigen Kommandeputation. Wohl weil Unbill drohte – der Konzilspromotor stimmte gegen eine Annahme der für die Absenz vorgebrachten Gründe –, ließ sich Arnolfi noch am Nachmittag desselben Tages kurzentschlossen und vielleicht in eigener Verantwortung für Jean de Norry inkorporieren.⁷² Diese Stellvertretung blieb aber ausdrücklich auf den Monat November beschränkt. Wenn der Name des Erzbischofs in einer undatierten Notiz des Konzilsnotars Chesnelot unter denen säumiger französischer Prälaten begegnet⁷³, so wissen wir zwar nicht, ob sie noch aus der Zeit vor dem 5. XI. 1432 stammt oder ob man später weiterhin an der permanenten Passivität Norrys Anstoß nahm. Doch scheint es, als hätten beide Seiten sich mit der stillschweigenden Fortschreibung des am 5. November fixierten Zustands begnügt.

⁶⁹ Documents relatifs au concile de Bâle, éd. C. BELLET, in: Bull. d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers 2 (1882) 286.

⁷⁰ MC I 125 – Vgl. hier I 92 mit Anm. 67; dort auch Kommentierung der Stelle.

⁷¹ CB II 228.

⁷² Ebd. 262 f. – Vgl. LEHMANN 132 – BILDERBACK Membership 298, 374.

Am 12. VII. 1433 wurde er auch als Prokurator des Kapitels von Romans (Diöz. Vienne) zugelassen: CB II 463 – BILDERBACK, Membership 298. Vorsteher dort aber war Jean de Norry: BEYSSAC, Chanoines 114.

Arnolfi wirkte seit November 1432 als Abbreviator auf dem Konzil: CB II 268, 271, 276 – Vgl. DEPHOFF, Urkunden- und Kanzleiwesen 84.

⁷³ Paris, BN, ms. lat. 1495, S. 88.

Der Erzbischof zeigte jedenfalls nicht das geringste Interesse an den Ereignissen in Basel.⁷⁴ Seine erwähnte, für Karl VII. 1434 den Konzilsgesandten in Vienne erteilte Antwort oder die ursprünglich geplante Tätigkeit als königlicher Gesandter an den Rhein 1436 erlauben natürlich ebensowenig Rückschlüsse auf seine persönliche Einstellung wie einige ihm als Ortsordinarius von der Synode überwiesene Suppliken und Exekutionsmandate.⁷⁵ Es kann auch als sicher gelten, daß der im Juni beziehungsweise August/September 1436 von französischen Gesandten sowohl Basel als auch der Kurie unterbreitete Vorschlag des Königshofs und der Klerusversammlung von Poitiers (März 1436), in Lyon, Vienne oder Avignon die Unionssynode abzuhalten⁷⁶, mit seiner Person in keinerlei Zusammenhang steht: Frankreich benannte besonders traditionsreiche Plätze der Konzils- und Papstgeschichte, die man überdies gleichsam als „Etappenorte“ auf dem Weg nach Savoyen mit den im Dekret *Sicut pia mater* genannten Stätten für ein Griechenkonzil in Einklang zu bringen hoffte.

Von der Haltung des Jean de Norry konnten dann aber die 1437 nach Avignon ziehenden Konzilsbeauftragten genauer Kenntnis nehmen, als sie im Verlauf ihrer Reise am 14. März in Vienne den (sie nicht einmal persönlich begrüßenden!) Metropolitane um Unterstützung der für das Zustandekommen des Unionskonzils veranlaßten Maßnahmen wie Indulgenz und Zehnt als auch wegen seines persönlichen Erscheinens in Basel angingen.⁷⁷ Zeigte sich Norry gegenüber ersterem Anliegen aufgeschlossen, so gab er zum Konzilsbesuch zu verstehen: *jam dudum libenter personaliter comparuisset, nisi arduis tam apud regem Francie et alias occupatus fuisset negociis. Nichilominus reduccionis hujusmodi tempore presencialiter adesse intendit paratus semper mandatis sacri concilii obedire.*⁷⁸ Das dürfte kaum zutreffen haben, denn am Königshof hatte der Erzbischof, wie schon dargelegt, seit seinem Votum für Bourbon-Burgund nichts mehr zu bestellen. Solche Haltung mochte dagegen einem Herzog von Burgund gefallen, der dem Konzil recht reserviert gegenüberstand. Auch

⁷⁴ Hinter einer von den Baslern am 20. II. 1433 behandelten Supplik wegen eines *Servitor* (...) des Suffraganbischofs von Valence, die der *vicarius archiepiscopi Viennensis* eingereicht hatte (CB II 354), dürfte der Generalvikar – oder etwa der Basler Prokurator? – stehen. Wenig wahrscheinlich ist, daß Norry selber dieserhalb auf dem Konzil aktiv wurde.

⁷⁵ Die Supplik eines Aymar Chabut betraf in der Sache ausschließlich den Ortsordinarius von Vienne (Mai 1438: CB VI 238). Die Ausführung der am 13. XII. 1436 erlassenen Konzilsentsenz zugunsten des Erzbischofs von Lyon in dessen Jurisdiktionsstreit mit der Abtei St-Claude/St-Oyend erging an den Erzbischof von Vienne sowie an die Prälaten von Bourges und Le Puy: Lyon, Bibl. Mun., Fonds Coste, ms. 67 (vgl. hier I 147 mit Anm. 17/18). Solche Exekutionsmandate erhielten ja schon aus praktischen Erwägungen gemeinhin drei Geistliche aus dem Umland des betreffenden Streitorts.

⁷⁶ S. hier II 501 mit Anm. 3, 4.

⁷⁷ CB V 279f., cf. 191.

⁷⁸ Ebd. 279f.

scheint in dem von den Konzilsgesandten nach deren Rückkehr am 4. II. 1438 vor der Versammlung erstatteten Bericht anzuklingen, daß der Empfang in Vienne im Vergleich zu anderen Stationen in Frankreich wie etwa Valence nicht gerade opulent und herzlich ausgefallen war. Der Bischof schien offensichtlich nicht zu persönlichem Empfang bereit, und die Basler Delegation mußte erst um eine Unterredung nachsuchen.⁷⁹ Allein *vinum in copia* dargeboten⁸⁰, mochte, falls genossen, für den Augenblick darüber hinwegsehen lassen; ernüchtert hat man denn im Abschlußbericht die Etappe Vienne nur weniger Worte gewürdigt.

Obwohl Jean de Norry als Delegierter der Lyoner Kirche zu den Konzilien und Konferenzen nach 1400 in die Hauptstadt geschickt wurde und dort die auf ihrem Höhepunkt stehende gallikanische Bewegung an Hof, Parlament und Universität erlebte, obwohl er also in frühen Jahren einen Amédée de Talaru ähnlichen Lebensweg einschlug, dürfte er damals im Gegensatz zu dem späteren Lyoner Erzbischof den großen theologischen und ekklesiologischen Problemen der Zeit kein Interesse abgewonnen und sich wohl auf die Erfüllung der juristischen Aufgaben beschränkt haben. Als Bischof ist er, soweit am Ort, weniger durch Reformimpulse als strikte Eintreibung aller ihm zustehenden Leistungen aufgefallen. Sein hartes Regiment sollte jedenfalls in Vienne zu Unruhen führen, mit denen auch kurz das Basler Konzil beschäftigt war. Es beauftragte den Kantor von St-Paul in Lyon mit der Befriedung, die aber erst auf königlichen Druck und durch die erwähnte Schwester des Erzbischofs zustandegebracht wurde.⁸¹

Das offenkundige Desinteresse des Bischofs, durchaus auch als Vorsicht eines Mannes zwischen zwei Parteien mit unterschiedlicher kirchenpolitischer Ausrichtung zu deuten, scheint in Kirche und Diözese seine Entsprechung gefunden zu haben. In Vienne zeigt sich ein weiteres Mal, welche Auswirkungen fehlendes konziliares Engagement des Oberhirten auf dessen Bistum hatte. (Daß diese Regel umgekehrt aber nicht unbedingt Geltung hatte, erweist das nahe Lyon, wo man dem konzilsengagierten Amédée de Talaru nur teilweise folgte.) Zwar war das Kathedralkapitel seit dem 17. VI. 1433 in Basel durch den Lyoner Kanoniker Guillaume de Chauvirey vertreten, der dort auch St-Jean und sein Heimatkapitel Besançon repräsentierte⁸², auf dem Konzil aber – soweit er

⁷⁹ Ebd. 279.

⁸⁰ Ebd. 354 – Nach Segovia wurde er ihnen nicht einmal in der Stadt kredenzt, sondern *trans-euntibus illis ante civitatem* (MC III 49) – Vgl. ZLOCISTI, Gesandtschaft 11.

⁸¹ CHORIER, Histoire de Dauphiné II 431 – COLOMBET, Vienne II 358 – MERMET, Vienne 198 – GC XVI 113 f. – FAURE, Histoire de la réunion de Vienne 224–242.

⁸² CB II 432 – Vgl. BILDERBACK, Membership 374 – Näheres zu seiner Person und Familie hier I 44 mit Anm. 27–30.

überhaupt hervortrat – Positionen bezog, die diesen Burgunder eher der päpstlichen Partei zugeneigt scheinen ließen.⁸³ Seine Herkunft aus burgundischem Umkreis und seine kirchlichen Würden im Herzogtum wie in Lyon weisen manche Parallelen zur Vita des Jean de Norry auf: Ob der Erzbischof bei dem Prokurationsauftrag gar seine Hand im Spiel hatte? Wenige Monate vor der Inkorporation des Guillaume de Chauvirey hatte die Synode auch den Prior von St-Donat in der Diözese Vienne in ihre Reihen aufgenommen: Dieser Siboud Aleman könnte ein entfernter Verwandter des Kardinals von Arles und somit Mitglied jener Familie sein, die mit ihren zahlreichen Zweigen im französischen Südosten und vor allem in Savoyen und im Dauphiné begegnet.⁸⁴ Um die Besetzung eines weiteren Priorats im Bistum, St-Sauveur-en-Rue, ging in Basel 1434 ein Prozeß, der in den Jahren 1435/36 vor allem vom Bischof von Lübeck behandelt wurde.⁸⁵

Gewiß erklärten sich Dekan und Kathedrankapitel von Vienne prinzipiell zur Beachtung der Basler Dekrete in der durch die Pragmatische Sanktion modifizierten Form bereit, um im konkreten Einzelfall ihre Eigeninteressen zu verfolgen, gewiß ließen sich noch andere Prozesse, Suppliken und auch Inkorporationen aus der Diözese anführen⁸⁶, doch dürfte das am negativen Gesamtbild wenig ändern. Bilderbacks Statistiken, obgleich auf der Basis von Metropolitanverbänden erstellt, sprechen eine eindeutige Sprache: Die Erzdiözese nimmt mit ihren insgesamt 46 belegten Inkorporationen zwischen März 1432 und August 1440 einen 16. Rang unter insgesamt 37 berücksichtigten Erzbistümern und Provinzen ein.⁸⁷ Dabei ist jedoch in Rechnung zu stellen, daß allein 21 dieser Adhäsionen aus der Zeit von August 1439 bis zum August des nächsten Jahres stammen, als eine massive Beschickung des Basiliense durch Savoyen

⁸³ MÜLLER, *Prosopographie* 157 mit A. 81 – DERS., Lyon 72 f. mit A. 73 – 74.

⁸⁴ CB II 369 – Vgl. LEHMANN 231 – BILDERBACK, *Membership* 364.

⁸⁵ CB III 161, 234; IV 324, 332; VI 33, 152, 223 – Vgl. AMMON, *Schele* 27, 117 A. 63.

⁸⁶ a) Dekan und Kapitel: FAURE, *Histoire de la réunion de Vienne* 243–246 (mit Quelle), zu einem unter anderem von Antoine Piochet betriebenen Streit um zwei kleinere Kathedralpfünden, in dessen Verlauf Basler Dekrete und Pragmatique zwar ins Feld geführt wurden, tatsächlich aber kaum eine Rolle spielten.

b) Sonstige Belege für Beziehungen zu Basel: CB II 495; III 348 (cf. MC II 780); IV 33, 35, 90, 270, 282, 328; VI 38, 60 (zu Antoine Piochet s. Teil a dieser Anmerkung), 143, 238, 361, 402, 434, 438, 455, 512, 636; VII 51 (1440 I 30 ist aber nicht Jean de Norry – wie im Register 550 zu dieser Stelle angegeben –, sondern Geoffroy Vassal Ortsordinarius, dem nach Meinung der Reformdeputation eine Supplik überwiesen werden sollte), 144 (Antoine Piochet) – Basel, UB, C V 27, f. 101^r (1433); cf. ebd. f. 462^r; C V 28, f. 847^r, 898^r (1438).

Der mehrfach erwähnte Streit zwischen St-Antoine in der Diözese Vienne und der von Louis Aleman als Kommendatarabt geleiteten provenzalischen Abtei Montmajour auf dem Basler Konzil kann hier außer Betracht bleiben, da er in keinem direkten Zusammenhang mit dem Bistum steht.

⁸⁷ *Membership* 203.

einsetzte.⁸⁸ Zwei der vier Suffragane, Grenoble und Genf, aber lagen im Gebiet des Herzogtums⁸⁹, was natürlich den Anteil der Diözese selbst noch um ein Wesentliches geringer erscheinen läßt, als es Bilderbacks Berechnungen erweisen.

Auch von dem Nachfolger des Jean de Norry, Geoffroy Vassal, hatten die Basler wenig zu erwarten.⁹⁰ Dieser aus dem Land von Angoulême stammende Parlamentarier, der erste geistliche Würden an der Kirche des Parlamentssitzes Poitiers innehatte und als königlicher Gesandter und Finanzkommissar tätig war, fungierte bereits 1419 als Conseiller des Dauphin; seit 1436 zählte er zu den wichtigeren Räten Karls VII.⁹¹ Er war ein Mann königlichen Vertrauens, der sich strikt an die 1440 zu Bourges in seiner Anwesenheit⁹² beschlossene Distanz zum Konzil hielt und wohl auch persönlich Eugen IV. zuneigte: Vassal, nur 1437 als nach Avignon reisender königlicher Botschafter direkt mit der Konzilsfrage konfrontiert⁹³, richtete im Januar 1441 an den Papst eine Supplik wegen seiner kriegsverwüsteten Kirche⁹⁴, womit er sich im übrigen natürlich an die seit Bourges vorgegebene Linie hielt. Als Eugen IV. im Jahr darauf eine Gesandt-

⁸⁸ Ebd. 209 – Indiskutabel die undifferenzierten Äußerungen von LEHMANN 104 f.

⁸⁹ Aus dieser Tatsache erklärt sich denn auch das Ergebnis einer weiteren Berechnung desselben Autors, nach der zwischen August 1440 und Ende 1441 aus der Erzdiözese Vienne mit zwölf Neuinorporierten der stärkste Afflux zum Konzil überhaupt zu verzeichnen ist: Membership 170 A. 138.

⁹⁰ Wenn ihm kurz nach seiner Ernennung (16. III. 1439) vom Konzil aus seiner Diözese kommende Gesuche überwiesen wurden (CB VI 434, eventuell 512; VII 51), so lag das in deren lokalem Charakter begründet und läßt keine weitergehenden Rückschlüsse zu.

Bei C. CHARVET, *Histoire de la Sainte Eglise de Vienne*, Lyon 1761, 502, ist übrigens 1438/39 noch ein Guillaume Livron als Bischof von Vienne zwischen Norry und Vassal erwähnt – Vgl. EMERY, in: *Helvetia Sacra* I/3, 353.

⁹¹ Literaturangaben zu Geoffroy Vassal, im besondern zu seiner Erhebung hier I 167 Anm. 95 – Zu Vassal im königlichen Dienst Paris, BN, ms. lat. 17026, f. 220^v – Ebd. ms. fr. 20889; Vienne, n. 79–82 – Vgl. VALLET DE VIRIVILLE, *Conseillers* 17–19, 21 f., 57 – *Documenti diplomatici tratti dagli Archivi Milanesei* . . . per cura di L. OSIO, III Mailand 1872, n. 320 (ad a. 1445) – NEUVILLE, *Parlement* 290 – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 44 A. 5, 425, 449 – [DE LA TRÉMOILLE,] *Les La Trémoille*, n. 51 – *Recueil des documents concernant le Poitou*, éd. GUÉRIN 304 A. 2 – DÉNIAU, *Commune* 279 A. 15 – LEWIS, *War Propaganda and Historiography* 19 f. A. 7 (ND in: L., *Essays* 211 f. A. 7) – GUILLOT, *Le procès de Jacques Coeur* 86 mit A. 3 – GAUSSIN, *Conseillers* 73, 93, 97, 102, 126 – LITTLE, *Parlement* 15, 83 f. (mit weiteren Belegen).

Vassal gehörte auch mit zu jenen Königsvertrauten, die zur Absicherung der Legitimität Karls VII. nach Handschriften der *Lex Salica* suchten: Vgl. hier I 351 mit Anm. 20 b.

⁹² MC III 504.

⁹³ Paris, BN, ms. lat. 1517, f. 50^v – Ebd. ms. lat. 1548, f. 197^r – CB V 214 f., 286.

⁹⁴ DENIFLE, *Désolation* I n. 829 – Allenfalls am Rande verdient Erwähnung, daß im Verlauf der Mainzer Diskussionen 1441 um den Ort eines dritten Konzils auch der Name Vienne in die Debatte geworfen wurde, jedoch ebensowenig wie 1436 im Zusammenhang mit der Griechensynode ein Echo fand, da bekanntlich Metz bald in das Zentrum der Erwägungen rückte: Nähere Angaben hier I 206 Anm. 140.

schaft unter Piero da Monte nach Frankreich schickte, empfahl er den einflußreichen Rat besonderer Aufmerksamkeit seiner Legation.⁹⁵ Deren Ziel, die Aufgabe der Pragmatischen Sanktion, ließ sich dennoch nicht verwirklichen, was den Papst 1445 zu einem neuen Versuch bewegte. Daher glaubte Eugen IV. klug zu handeln, als er den im Jahr zuvor auf Bitten Karls VII. zum Erzbischof von Lyon beförderten Vassal neben dem Ritter Biancardino de Bechuti mit dieser Aufgabe betraute.⁹⁶ Wie sehr er bei aller Königsnähe im römischen Vertrauen stand, zeigt schließlich die ihm im März desselben Jahres übertragene Aufgabe, dem Dauphin jene Bullen zu überreichen, die Ludwig im Rahmen der Avignon-Politik Eugens IV.⁹⁷ zum päpstlichen Bannerherrn bestellten.⁹⁸

Der Kronprinz war es auch, der an der Kurie, wie erwähnt, die Nachfolge des Geoffroy Vassal mit der Nomination des greisen Jean de Poitiers 1447 ganz in seinem Sinne zu lenken wußte. Das Restkonzil in Basel spielte dabei überhaupt keine Rolle mehr; noch stärker als im Falle von Valence zeigt sich in Vienne die immer dominierendere Rolle der Fürsten auch in kirchlichen Fragen – ein Thema, das ebenfalls in Rodez anklingt, wo der Episkopat des vielfach mit Lyon und Avignon verbundenen Guillaume de La Tour d'Olliergues in die Zeit der Herrschaft des Grafen Johann IV. von Armagnac fällt.

5. Kapitel

Guillaume de La Tour d'Olliergues, Bischof von Rodez

Der von Baluze bei seinen Arbeiten an der berühmt-berüchtigten „Histoire généalogique de la maison d'Auvergne“ zu Anfang des 18. Jahrhunderts redigierte vierte „Inventaire du trésor des chartes du château d'Olliergues“ enthält zahlreiche interessante Angaben über Herkunft und Karriere des Bischofs von Rodez, die für das Verständnis seiner Person bis hin zum Auftreten in Basel von

⁹⁵ LECOY DE LA MARCHE, *Le roi René II* 247 – Vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT III 378 – DE LA RONCIÈRE, *Pragmaticque Sanction* 48 – VALOIS, *Pragmaticque Sanction CXXXI* – COVILLE, *Pierre de Versailles* 260 – NOLDEKE 85.

⁹⁶ S. hier I 168 Anm. 98.

⁹⁷ REY, *Louis XI* 75 f. – VALOIS, *Pape II* 289–298 – BARON, *Pierre de Foix* 90–92 – Zur Sache vgl. hier II 533–538.

⁹⁸ VALOIS, *Pape II* 295 – RTA XVII 435 A. 1.

Belang sind.¹ Väterlicher- wie mütterlicherseits entstammte er altem Adel des Velay: Sein Vater Antoine (Agne, Agnon) II de La Tour, Herr von Olliergues, hatte eine Béatrice de Chalançon geheiratet², deren Familie von 1418 bis 1443 mit Guillaume einen von Amédée de Talaru geweihten und Gerson in dessen Lyoner Zeit verbundenen Bischof von Le Puy stellte.³ Aus ihrer Ehe ging neben dem vierten, nach 1372 geborenen Sohn Guillaume⁴ auch eine Tochter Catherine hervor, die sich – wie bereits erwähnt – 1388 mit Jean de Talaru, dem Bruder des späteren Erzbischofs und Konzilsführers, vermählte.⁵ Auf Grund dieser Verbindung pflegten dann offenbar die Talaru wiederum mit den Chalançon Kontakte.⁶

1406 ist der spätere Bakkalar beider Rechte Guillaume de La Tour d'Olliergues als Student der Leges in Avignon belegt; 1404/05 findet sich ebendort ja auch Amédée de Talaru als Doktor der Dekrete.⁷ Und 1406/08 erhielt Guillaume das durch Laisierung des Mathieu de Talaru vakant gewordene Kanonikat an St-Jean in Lyon, wo Amadeus, den er wiederum als einen der Überbringer der

¹ Paris, AN, R² 36 bis Olim, Papiers Bouillon M. 302, S. 65 – 69 (vgl. DELMAS, Rez. von: DROUOT, Inventaires 371 f.) – Danach Paris, BN, Coll. Baluze 200:

a) f. 14^r – 17^v: Inventaires des titres de la maison de La Tour d'Olliergues depuis environ l'an 1230 jusques en l'annee 1425;

b) f. 18^{r/v}: Inventaire des titres concernans Guillaume de La Tour d'Olliergues Evêque de Rhodéz et Patriarche d'Antioche;

c) f. 20^r – 21^r: Inventaire des titres de la Maison des Seigneurs d'Olliergues, vicomtes de Turenne 1447 – 98;

d) f. 22^r – 23^v: Inventaire des registres des comptes rendus aux Seigneurs et Dames d'Olliergues.

Zum Hintergrund der Arbeit von Baluze vgl. unten Anm. 14 b.

² BALUZE, Auvergne I 385 f.; II 717 f. (Heiratsvertrag) – ANSELME, Histoire généalogique IV 495, 499 – BOUILLLOT, Nobiliaire d'Auvergne VII 371, 414 – GC I 225 – A. TARDIEU, Grand dictionnaire biographique du Puy-de-Dôme, Moulins 1878 (ND 1977) 105 – AUBERT DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ XIX (ND 1980: X) 57 – PERROY, Les familles nobles du Forez I 183 – DROUOT, Inventaires 142 n. 2139, 192 n. 1604; s. auch 142 n. 2138 = 192 n. 1603 = 236 f. n. 71 = 246 n. 6 – DELMAS, Rez. von: DROUOT, Inventaires 371 – Europäische Stammtafeln ... N. F. X, T. 96 – In den Genealogien wird Antoine sowohl als zweiter wie dritter dieses Namens in der Familie verzeichnet.

Er und seine Frau fanden ihre letzte Ruhestätte im Franziskanerkonvent von Clermont, dem Hauskloster der La Tour: TARDIEU, Clermont I 385 f. – Eigene Äußerungen des Guillaume de La Tour d'Olliergues über seine Familie: S. Anm. 59.

³ Zur Familie und zu Bischof Wilhelm von Le Puy s. hier I 33 mit Anm. 13 c, 14.

⁴ Zum Geburtsdatum BALUZE, Auvergne I 394; II 723 (preuve).

⁵ S. hier I 32 mit Anm. 12 a – Aus der von ihnen begründeten Linie Talaru-Chalmazel gingen zahlreiche Lyoner Kanoniker hervor. Schon ihr Sohn Louis, also der Neffe von Amédée de Talaru und Guillaume de La Tour d'Olliergues, wurde 1417/18 in das Kathedralkapitel aufgenommen: BEYSSAC, Chanoines 125 – DÉNIAU, Commune 117 A. 36 – Cf. Paris, BN, ms. fr. 30168 (= Dossier bleu 623), f. 25^r (zu 1426).

⁶ Paris, BN, Coll. Baluze 200, f. 17^r (n. 63: 1397 X 17).

⁷ a) Studium in Avignon: S. hier I 50 mit Anm. 53; zusätzlich noch DROUOT, Inventaires 209 n. 1101, 245 n. 2, 246 n. 7 (bac. utr. juris);

b) Talaru 1404/05 in Avignon: S. hier I 49 mit Anm. 52, 68 mit Anm. 39.

apostolischen Provision beauftragte, seit 1389 die Kantorei innehatte.⁸ Diese Einbindung in Lyon und Avignon sei nochmals dargelegt und zusätzlich auf eine Geschäftsurkunde des Jahres 1435 hingewiesen, die Kontakte zwischen Guillaume de La Tour d'Olliergues und den Talaru auch für spätere Zeiten belegt⁹, um aufzuzeigen, wie eng die Person des Bischofs von Rodez in das prosopographische Beziehungsgeflecht der konzilsnahen Region des Rhonetales verwoben ist.

Vor seinem Episkopat wurde er zunächst 1406 Dekan an St-Pierre in Clermont, 1408 ebendort Kanoniker und Propst an der Kathedrale Notre-Dame, wo der Onkel Henri de La Tour Bischof war.¹⁰ Noch im selben Jahr erhielt er auch das Archidiakonat des Bistums St-Flour (in der Kirche von Clermont?)¹¹, dem seit 1413 Bertrand de Cadoène als Oberhirte vorstand, welcher ja zu Beginn des 15. Jahrhunderts wiederum als Professor des Kirchenrechts in Avignon bezeugt ist.¹² Beide – auch dies kam bereits zur Sprache – begegnen in Konstanz: der Bischof als Konzilsvater, La Tour d'Olliergues als Mitglied einer unter anderem noch mit Aymar de Roussillon besetzten Lyoner Kapiteldelegation, die Ende 1415 den Synodalen die Wahl des unter ihnen weilenden Amédée de Talaru zum Erzbischof mitteilte und um deren Bestätigung nachsuchte.¹³ Während seines Aufenthaltes beteiligte sich der Archidiakon an den Beratungen der gallikanischen Nation über eine Reform des auswuchernden päpstlichen Fi-

⁸ Zum Kanonikat und zur Übergabe der Provision (unter anderen) durch Talaru s. hier I 32f. mit Anm. 12 b; zusätzlich noch DROUOT, Inventaires 202 n. 1027, 209 n. 1101, 245 n. 1.

⁹ Paris, BN, Coll. Baluze 200, f. 18^v (n. 9).

¹⁰ Ebd. f. 18^{rv} (n. 3, 8, 9), 22^{rv} (n. 8, 9) – DROUOT, Inventaires 201 n. 1014, 210 n. 1116, 213 n. 1151, 245 n. 3, 246 n. 8, 248 n. 8/9 – DELMAS, Rez. von: DROUOT, Inventaires 371 – Vgl. BALUZE, Auvergne I 393f. – M.-A.-F. BARON DE GAUJAL, Etudes historiques sur le Rouergue, I Paris 1858, 191 – TARDIEU, Clermont I 250, 314 – SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 317 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 875 – BEYSSAC, Chanoines 122 – Zum Hause La Tour und Clermont vgl. auch die in Anm. 2 genannte Literatur und besonders BALUZE, Auvergne I 393f.; II 719, 727.

¹¹ Paris, BN, Coll. Baluze 200, f. 18^r (n. 4), 22^r (n. 7) – DROUOT, Inventaires 203 n. 1043, cf. 213 n. 1140, 245 n. 4, 247 n. 7 – Vgl. GC I 225 und die in Anm. 10 aufgeführte Literatur. Darin meist als Archidiakon von St-Flour „in der Kirche von Clermont“ bezeichnet. Tatsächlich wurde St-Flour 1318 aus dem Bistum Clermont ausgegliedert und als eigene Diözese konstituiert; bis dahin bildete St-Flour ein Archidiakonat in jener Kirche: DHGE XII (1950) 1446f. Bei Baluze heißt er Archidiakon von St-Flour in der Kirche von St-Flour (Coll. 200, f. 18^r) wie auch Archidiakon von St-Flour (f. 22^r) – In den Lyoner Kathedralkapitelsakten wird er sogar als Archidiakon von Clermont bezeichnet (Lyon, ADR, 10 G 81, f. 231^v).

¹² S. hier I 54f., II 574.

¹³ Cadoène: S. hier II 577 – La Tour d'Olliergues: Lyon, ADR, 10 G 83, f. 62^r – 63^v – DROUOT, Inventaires 213 n. 1140 – S. auch hier I 72 mit Anm. 56 – Vgl. BEYSSAC, Chanoines 122 – Nach GC I 225 befand er sich in seiner Eigenschaft als Archidiakon von St-Flour in Konstanz; über die Gesandtschaft verlautet dort nichts.

nanzwesens und ließ sich eine Kopie der Konstanzer Akten anfertigen.¹⁴ Ende 1417 kehrte er nochmals an den Bodensee zurück, um als Beauftragter des Lyoner Erzbischofs den neuen Papst um das Pallium für seinen Verwandten anzugehen.¹⁵

Im Gegensatz zu dem damals noch burgundischen Parteigänger Cadoène hingen Guillaume und seine Familie (wie auch die Stadt St-Flour) dem Herzog des benachbarten Bourbonnais sowie vor allem den Armagnac an¹⁶, was angesichts seiner familiären und kirchlichen Verbindungen zum königstreuen Lyon nicht erstaunt; noch 1452 und 1456 wird er im übrigen als Rat Karls VII. begegnet.¹⁷ So heißt es denn auch in einem Bericht der burgundischen Gesandten vom Basler Konzil am 15. Juni 1433: *Quant aux nouvelles par deça, les ennemis se fortiffient de jour en jour en suppoux et prelatz et hyer arriva l'evesque de Rodez, Armignac, et de nostre costé nulz.*¹⁸

Doch war dieser Titel eines Bischofs von Rodez zwischen La Tour d'Olliergues und dem Domkapitel der rouergatischen Stadt lange umstritten; die Auseinandersetzung zwischen dem am 16. März 1429 von Martin V. nominierten Bischof mit den Kathedralkanonikern bildete auch den vorrangigen Grund für dessen Reise an den Rhein. Zwar war er schon 1431 von seinem Metropolitanen, dem Erzbischof von Bourges und rührigen Konzilsvater Henri d'Avaujour, gleich

¹⁴ a) Beratungen: BOURGEOIS DU CHASTENET, Constance 419 (1415 X 25).

b) Codex: BALUZE, Auvergne I 393 – GC I 225 f.: Die Sammlung gelangte später in die Bibliothek des Kardinals Emmanuel-Théodore de Bouillon (1643 – 1715), weil diesem wohl der sich in der Handschrift nennende Erstbesitzer *Guillelmus de Turre* als Mitglied der Familie La Tour d'Olliergues für seine von ihm mit Hilfe Baluzes verfolgte Abstammung aus dem Hause La Tour d'Auvergne von Bedeutung erschien. Doch sind diese Zusammenhänge hier nicht zu erörtern; ich verweise auf einschlägige Anmerkungen in dem Artikel „Baluze“ von G. MOLLAT: DHGE VI (1932) 441; s. auch Paris, BN, Coll. Baluze 198 – 201 – Zum Kardinal: A. LESORT, in: DHGE X (1938) 43 – 45 – R. LIMOZIN-LAMOTHE, in: DBF VI (1954) 1323 – 1325.

¹⁵ Vgl. hier I 75 mit Anm. 72.

¹⁶ Paris, BN, Coll. Baluze 200, f. 17' (n. 68/69), cf. f. 20' (n. 3), s. auch unten Anm. 59 – Die Verpflichtungen gegenüber Bourbon wie dem König konnten zu zeitweiligen, nicht aber grundsätzlichen Schwierigkeiten führen. Vgl. LEWIS, Decayed and Non-Feudalism 166 (ND in: L., Essays 50).

¹⁷ a) Karl VII. 1452 XI 18: *Notum igitur facimus, quod nos ad supplicationem dilecti et fidelis consilii nostri Guillelmi episcopi Ruthenensis, attendentes laudabilia et gratuita servicia, quae nobis et reipublicae regni nostri diu multipliciter impendit et quotidie non desistit impendere, ipsum quoad vixerit unacum eius familia, hominibus de corpore, si quos habeat, iurisdictione episcopali et ordinaria ac iuribus, usibus, bonis et rebus suis quibuscumque et dictae suae ecclesiae Ruthenensis tam praesentibus quam futuris in regno nostro ubicumque constitutis et situatis in et sub nostra salva protectione et speciali gardia ad suorum iurium dumtaxat conservationem suscepi-mus et ponimus* (Paris, BN, Coll. Doat, 133, f. 280^v – 281^r).

b) 1456: BALUZE, Auvergne II 723 (preuve) – Vgl. allerdings zum üblichen consiliarius / conseiller-Titel für Bischöfe hier I 78 Anm. 14.

¹⁸ Druck: STOUFF, Contributions à l'histoire de la Bourgogne n. 5 (93 – 97; Zitat 97).

seinen Mitsuffraganen zum Besuch der Synode aufgefordert worden¹⁹, doch stritt er sich damals noch immer mit dem Kapitelekten Pierre d'Estaing um den Stuhl von Rodez. Einer Vermittlungsaktion der Grafen von Armagnac und Pardiac 1430 war offensichtlich kein Erfolg beschieden gewesen²⁰, und erst im Laufe des Jahres 1432 behielt Guillaume über den auvergnatischen Adligen, Bakkalaren des kanonischen Rechts und Archidiakon von Conques in der Kirche von Rodez die Oberhand.²¹ Dieser mußte sich seit 1434 nach seiner Wahl zum Abt des Augustinerhospitals von Aubrac über viele Jahre erneut mit dem Bischof auseinandersetzen²²: Fadenscheinige Jurisdiktionsansprüche gegen die dem Heiligen Stuhl unterstehende Gemeinschaft lassen Guillaume de La Tour d'Olliegues als einen hartnäckigen Rechtsverletzer erscheinen, der schon drei Jahre zuvor bei einer ähnlichen Attacke gegen die reiche Zisterzienserabtei Bonneval den kürzeren gezogen hatte.²³ Überhaupt ist sein Episkopat von vielen Streitigkeiten und Prozessen überschattet, und manches deutet auf einen kampf- und rachsüchtigen Charakter, dem es nach seinem Sieg im Kampf um die Bischofswürde nunmehr um den vollständigen Triumph über seine früheren Gegner ging. Wegen ihrer Parteinahme wohl etwas übertrieben, aber sicher nicht ganz unzutreffend dürfte die Feststellung eines Advokaten sein, der 1451 vor dem Parlament von Toulouse die Interessen des Elekten der Benediktinerabtei Conques gegen den bischöflichen Kandidaten Etienne III Barton vertrat: La Tour d'Olliegues sei ein *terrible homme et n'obeist au pape sinon quant lui plaît . . . et a plus de procès ceans que tous les autres evesques de Languedoc*.²⁴ Gehorsam kenne der Bischof, der sich übrigens auch mit dem Seneschall von

¹⁹ S. hier I 271 mit Anm. 13 (dort nähere Angaben).

²⁰ Rodez, AD Aveyron, G 385, n. 1: Johann IV. und Bernhard wollten Pierre d'Estaing gegen finanzielle Entschädigung zum Verzicht bewegen.

²¹ BALUZE, Auvergne I 394; vgl. II 725 – GC I 225 – DE GAUJAL, Etudes I 191; II 294; IV 262 – SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 317 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 875 – J. BOUSQUET, in: Histoire du Rouergue, sous la dir. de H. ENJALBERT, Toulouse (1979 / ND 1987) 175.

Die von dem Juristen und Historiker A. BONAL (1548 – 1627) geschriebene Geschichte der Bischöfe von Rodez liegt in einer – indes schwer zugänglichen – Neuauflage vor: Histoire des évêques de Rodez. Ed. annotée par J.-L. RIGAL, II Rodez [1938]; dort zu Guillaume de La Tour d'Olliegues 327 – 365, 636 – 647; zur Auseinandersetzung um das Bistum 327 – 329. Handschriftliche Auszüge aus diesem Werk speziell zu unserem Bischof finden sich auch in Paris, BN, Coll. Baluze 70; dort f. 228^r zum Streit um das Bistum.

²² Rodez, AD Aveyron, G 405; zu Aubrac unter Pierre d'Estaing s. auch ebd. 60 H – Vgl. SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 317 f. – Allgemein zu den Ansprüchen der Bischöfe von Rodez im 14./15. Jh. gegenüber Aubrac R. NOUGARET, Hôpitaux, léproseries et bodomies de Rodez de la grande peste à l'hôpital général (vers 1340 – 1676) o. O. o. J. [Rodez 1986] 93.

²³ Paris, BN, Coll. Doat 142, f. 206^r – 208^r, cf. f. 209^r – 215^v – Vgl. SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 669 – DE GAUJAL, Etudes I 455.

²⁴ Zitiert von GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 147 – Vgl. OURLIAC, Le Parlement de Toulouse 344 f. (ND in: O., Etudes I 513) – DE GAUJAL, Etudes I 182, spricht von einem „esprit de domination“.

Rodez wegen Jurisdiktionsfragen angelegt hatte²⁵, nur, wenn es seinen eigenen Interessen dienlich sei. Ebendies hatte schon vier Jahre zuvor ein königlicher Advokat – in origineller Formulierung – vor demselben Forum bemerkt: *A ce qu'il obeist aux mandemens du Roy, dit que oil quant sont pour luy, mais, quant sont contre luy, il fait comme le serpent qui met une oreille a terre et en l'autre la queue, afin de ne oir les paroles de l'enchanteur.*²⁶

Und in diesen Rahmen fügt sich auch seine Reise nach Basel, wo er am 16. VI. 1433 inkorporiert wurde.²⁷ Dort wollte er persönlich seine Maßnahmen gegen das Kapitel, die mehr oder minder Strafcharakter trugen, durch die Autorität des Konzils sanktionieren lassen: So hatte er die bisher von den Bürgern von Rodez gezahlte Weinsteuer (*souquet*) ohne Konsultation der Kathedralkanoniker auf den gesamten Klerus der Stadt ausgedehnt, um mit dieser Einnahme die Fortifikation seines Sitzes voranzutreiben. Des weiteren stritt Guillaume um Pfründen und deren Besetzungsrecht, und er verlegte, ungeachtet der Proteste des Kapitels, wegen angeblicher Bedrohungen und Übergriffe der Konsuln der Stadt und des Grafen von Rodez – dieser war kein anderer als Johann IV. von Armagnac – das Offizialat in die aufstrebende und immer stärker mit Rodez konkurrierende Stadt Villefranche-de-Rouergue, wo er in Zukunft auch Synoden abzuhalten gedachte.²⁸

Zu seiner Strategie der Vorwärtsverteidigung auf dem Konzil mag aber auch die Tatsache beigetragen haben, daß sich dort bereits am 18. III. 1433 Guillaume Ebles im Namen des Kapitels hatte inkorporieren lassen, nachdem schon seit Februar 1433 eines von dessen Mitgliedern im eigenen Namen an der Synode teilnahm.²⁹ Mit seiner Ankunft in Basel im Juni desselben Jahres hat La Tour

²⁵ Rodez, AD Aveyron, G 476, 477 und 938 zu weiteren Auseinandersetzungen zwischen dem Bischof und Vertretern der Königsgewalt.

²⁶ GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 147.

²⁷ In der Angabe seiner Zulassung stimmen Brunet (CB II 429) und Segovia (MC II 360) überein; allerdings vermeldet der Spanier die Inkorporation gleichfalls schon zum Monat Februar (MC II 325) – S. auch in einer abschriftlichen, insgesamt sieben Blätter umfassenden Sammlung von Prozeßstücken, angelegt *pour Monseigneur levesque de Rodes* (Rodez, AD Aveyron, G 414), f. 1^v: *le conseil de Baale fut institue et . . . ledit monseigneur de Rodes qui le sceut se transporta audit lieu de Baale et se fist incorporer oudit conseil* – Vgl. BONAL, Histoire 341; 642 (RIGAL) – LEHMANN 138 – BILDERBACK, Membership 362.

²⁸ a) Zu den Streitigkeiten zwischen Bischof und Kapitel in Basel: Rodez, AD Aveyron, G 413 (1443 VI 13): *Cum rev. pater dominus episcopus Ruthenensis plures et diversas causas in hoc concilio . . . contra et adversum capitulum ecclesie sue Ruthenensis . . .* – Vgl. BONAL, Histoire 328, 337 – 340; 639 (RIGAL) (zu den Pfründen von Luc, Lax und Connac) – GC I 226 – DE GAUJAL, Etudes I 182, II 295 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 877 – BOUSQUET, L'état de la cité de Rodez 9 A. 14.

b) Zu den Auseinandersetzungen des Bischofs mit Stadt und Grafen s. hier II 631 mit Anm. 67.

²⁹ CB II 371 (Ebles); 333 (Batuto) – Vgl. LEHMANN 167 (Ebles), 223 (Batuto) – BILDERBACK, Membership 282, 336, 362 (Ebles), 299 (Batuto).

d'Olliergues also nicht, wie behauptet wurde, bis zur offiziellen Anerkennung des Konzils durch Eugen IV. im Dezember 1433 gezögert.³⁰

Trotz persönlicher Anwesenheit auf der Synode mußte er aber fünf Jahre warten, bis die Versammlung sich am 5. VII. 1438 zu einer bedingten Billigung seiner Verfügungen gegen das Kapitel entschließen konnte: Sie seien zwar zulässig, aber der Bischof dürfe künftig nicht mehr Rechte und Interessen der Kanoniker einschränken (*quia non potest esse ut que sunt semel facta, non sint facta*).³¹ Genese und Motive des Urteils kennen wir nicht, doch geht man mit der Vermutung wohl kaum fehl, daß sich das Basiliense einerseits aus Prinzip als Verteidiger von Kapitelfreiheiten und -privilegien verstand und es in diesem konkreten Fall mit einem Bischof zu tun hatte, der in seinen Augen den Sitz Rodez usurpiert hatte und ebendiese Rechte attackierte, der aber andererseits über zwei Jahre die Reihen des Konzils gestärkt hatte und vor allem über Beziehungen zum mächtigen Lyoner Kreis verfügte. Dann waren ihm wiederum die in Basel anwesenden und dort recht einflußreichen Äbte von Bonneval und Conques wegen seiner Übertreffe auf ihre in der Diözese gelegenen Klöster kaum wohlgesonnen.³² Insofern trägt die Sentenz alle Zeichen eines Kompromisses, der solche divergierenden Sachverhalte weitgehend zu berücksichtigen suchte.

Der Bischof selber trat auf dem Konzil in den zwei Jahren seiner Teilnahme – letztmals ist in Basel am 23. IX. 1435 von ihm die Rede³³ – nicht sehr hervor. Da er oft über mehrere Monate nicht belegt ist, scheint nicht einmal sicher, ob er überhaupt ohne Unterbrechung auf der Synode weilte. Wenn es in der „Gallia Christiana“ heißt: „Per biennium in prosequendis maxime his litibus [gegen das Kapitel] in concilio Basileensi mansit“³⁴, so ist das, wie ein Blick ins Protokoll lehrt, nicht ganz unzutreffend. Andererseits wurde er im Juli 1433, also kurz nach seiner Ankunft, von der *deputatio fidei* zu einem ihrer Delegier-

Noch 1452 wird Guillaume Ebles in einer Verfügung Karls VII. an den Seneschall des Rouergue wegen der Streitigkeiten zwischen Bischof und Kapitel namentlich erwähnt: Rodez, AD Aveyron, G 385 n. 9 (zur Sache ebd. n. 10).

³⁰ SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 319.

³¹ BONAL, Histoire 340; 639 – 642 (RIGAL, der die wichtigsten Bestimmungen edierte) – Vgl. GC I 226 – DE GAUJAL, Etudes II 295 – DE VIC/VAISSETE IV (nou. éd.) 877 f. – SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 318.

³² Zu diesen Äbten hier II 659 – 680.

³³ CB III 522 – Ebenfalls geht aus der Zitation des Bischofs durch den Konzilsrichter Guillaume Hugues 1436 VI 14 dessen Absenz hervor: Rodez, AD Aveyron, G 432 n. 3 – Vgl. BALUZE, Auvergne I 394 – Falsch BONAL, Histoire 643 (RIGAL), der Bischof sei erst 1441 aus Basel zurückgekehrt.

³⁴ GC I 226.

ten in der Frage der Kanonisation des Peter von Luxemburg benannt.³⁵ Am 16. IX. 1433 schickte sie ihn zu dem soeben in Basel eingetroffenen Kardinal Albergati, und zwei Monate später ist er unter den Konzilsvätern zu finden, die sich kritisch mit Eugens IV. Bulle *Deus novit* auseinandersetzten.³⁶ Des weiteren wurde er als Jurist 1434 mit dem sächsischen Herzogsstreit betraut³⁷ und im März 1435 für die Kommission *super provisione regni Cypri* nominiert, als auf dem Konzil Gerüchte über einen bevorstehenden Weggang des Kardinals Hugues de Lusignan kursierten.³⁸ Er hat sich also aktiver Mitarbeit durchaus nicht verschlossen, indes darf sein Name kaum in einem Atemzug mit dem profilierten Konziliaristen wie Talaru oder Mauroux genannt werden. Ihm ging es in erster Linie darum, daß die Versammlung seinen Sieg über das gegnerische Kapitel endgültig absicherte.³⁹

Doch das zögerliche Verhalten der Konzilsväter wird ihm natürlich nicht verborgen geblieben sein, und die Bestattung der Gräfin von Armagnac und Rodez, Bonne de Berry, Gattin des Bernhard von Armagnac und Mutter des Herzogs Amadeus VIII. von Savoyen, im Franziskanerkonvent von Rodez am Jahreswechsel 1435/36 mag ein willkommener Anlaß für seine Abreise aus Basel gewesen sein.⁴⁰ Verärgerung über das Konzil kann auch mit im Spiel gewesen sein, wenn er sich in den nächsten Jahren stärker Eugen IV. zuwandte: 1437 bat er den Papst und nicht mehr die (in jenem Jahr aber vom Kapitel von Rodez wegen Unstimmigkeiten mit der Zisterzienserabtei Bonneval angegangene⁴¹) Synode um Konfirmation eines bereits früher durch den Bischof von Mende gefällten Schiedsspruchs in einem Streit des Grafen von Armagnac-Rodez und des städtisch-gräflichen „Bourg“ mit Bischof, Kapitel und Einwohnern der „Cité“. Das geht aus einer Anweisung Eugens IV. vom 7. August an den Oberhirten von Vabres hervor, diese Sentenz zu überprüfen und gegebenenfalls zu bestätigen; nur wenige Tage später, am 27. VIII., war es wiederum der Papst, der die Offiziale von Toulouse, Le Puy und Béziers anwies, für die Restitution der der Kirche von Rodez und der bischöflichen Mensa entfremdeten Güter

³⁵ MC III 407 – Literatur zur Sache hier I 133 f. Anm. 127 b, II 492 f. Anm. 32.

³⁶ a) Albergati: CB III 482 – b) *Deus novit*: MC II 519.

³⁷ CB III 127, 520, 522 – Literatur zur Sache hier II 567 Anm. 133 d.

³⁸ CB III 328; cf. 324 und CB V 119.

³⁹ Vgl. Suppliken in eigener Sache: CB III 84, 204, 244.

⁴⁰ DE GAUJAL, *Etudes* I 229; IV 485 – SERVIÈRES, *Histoire de l'Eglise du Rouergue* 320 – J. ROUQUETTE, *Le Rouergue sous les Anglais*, Millau 1887, 417 – O. DE PAVIE [i.e. RANSAN], *L'Aquitaine séraphique* II 255 f. – SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 338 mit A. 7.

Cf. Ms. Grande Chartreuse 1. Cart. 15; *Cartae capituli generalis* 1411–1436, III: 1428, 1429, 1431, 1432, 1432–1434, ed. by J. HOGG (= *Analecta Cartusiana* 100/9) Salzburg 1986, 132 – Paris, BN, Coll. Doat 133, f. 269^f–279^f, zur Verbindung von Bischof und Herzogin.

⁴¹ CB VI 45.

Sorge zu tragen.⁴² Am Ende des Jahres 1438 erteilte der Papst La Tour d'Olliergues auf dessen Bitten auch die Erlaubnis, für von ihm erworbene Güter zu testieren, die nicht zugunsten der Kirche bestimmt seien; in den vierziger Jahren machte der Bischof den Exemtionsstreit mit der in seiner Diözese gelegenen Benediktinerabtei Conques sowie dem dort begüterten Kloster Aurillac in Rom anhängig.⁴³ Und schließlich verfaßte der greise Prälat erstmals 1461 und dann 1469 sein Testament entsprechend einer ihm von Eugen IV. gewährten Lizenz: Nach Baluze wurde sie ihm zur Zeit des Konzils von Ferrara, also im Jahre 1438, erteilt.⁴⁴ Bei aller konziliaren „Prädisposition“ ging es Guillaume also zunächst und zuvörderst um seine eigenen Interessen. Andererseits sehen wir den Offizial von Le Puy 1436 mit der Exekution einer Exkommunikationsentscheidung des Konzils beschäftigt, die der Bischof – aber wohl noch zur Zeit seiner Anwesenheit auf der Synode – gegen Usurpatoren von Kirchengut erwirkt hatte.⁴⁵ Des weiteren ergibt sich aus einer vom Konzil im April 1439 behandelten Supplik, daß er an einem auf der Synode ausgetragenen Prozeß um die Abtei Bonnetcombe in seiner Diözese mitbeteiligt war, und schließlich sprachen sich einen Monat später drei Konzilsdeputationen dafür aus, die Bitte der neugewählten Delphine de Recouettes um Bestätigung als Äbtissin von Notre-Dame d'Arpajon (OSB) dem Bischof von Rodez als Ortsordinarius zu übertragen, der – nach Aussage von allerdings parteiischer Seite – bis 1442 in Basel prokuratorisch vertreten gewesen sein soll.⁴⁶

⁴² a) Eugen IV. 1437 VIII 7: Paris, BN, ms. fr. 20887: Rodez, n. 89 – Vgl. GCI Animadvers. LVI – Der Vater des Bischofs war selber Lehnsmann des Grafen von Armagnac für einige rouergatische Güter: BALUZE, Auvergne I 385 f.; II 719.

b) Eugen IV. 1437 VIII 27: Rodez, AD Aveyron, G 36 n. 2.

⁴³ a) Testierprivileg: Paris, AN, L 320 n. 10.

b) Conques/Aurillac: Rodez, AD Aveyron, G 36 n. 3–5 (1442 XI 7, 1445 III 16) – G 413 (1442 XI 7, Vidimus von 1520 I 10) – G 414 (1445 XI 11). Ebenfalls in G 414 befindet sich ein Register des in Rom geführten Prozesses für die Zeit von 1443 XI 4 bis 1445 IX 17 – G 432 n. 2 (1445 IX 17), 20 (f. 52'–58').

⁴⁴ Gedruckt bei BALUZE, Auvergne II 726; zur Datierung ebd. I 395 – Vgl. ANSELME, Histoire généalogique IV 535 – J.-L. LEMAÎTRE, Manuscrits du chapitre et de l'Evêché de Rodez. Manuscrits conservés aux Archives Départementales et à l'Evêché, Rodez 1985, 16.

⁴⁵ Rodez, AD Aveyron, G 385 n. 1: *Sane lamentabilis querela venerabilis episcopi Ruthenensis nostram frequenter turbavit audienciam, quod nonnulli iniquitatis filii, a quorum oculis dei timor abscessit, in civitate et diocesi Ruthenensi pretextu guerrarum ...* sich an Kirchengut vergriffen haben.

⁴⁶ a) Bonnetcombe: CB VI 357 – Zur Sache hier II 671 f.

b) Notre-Dame d'Arpajon: CB VI 435 – Diese Nachricht läßt im übrigen den in DHGE IV (1930) 672 gedruckten Katalog der Äbtissinnen für die Mitte des 15. Jh.s fraglich erscheinen: Oder lag Delphine als Elektin damals mit der nominierten Vorsteherin Marguerite de Castries im Streit? Nach GCI 272 und DE GAUJAL, Etudes I 462, hatte sich Delphine dagegen 1470 mit einer Catherine de Castrac auseinandersetzen, von der in der erwähnten Liste wiederum keine Rede ist.

c) Die Vertretung in Basel bis 1442 geht aus der Aussage des bischöflichen Prozeßgegners Conques

Diese Supplik der Delphine de Recoulettes ist übrigens ein Zeugnis unter vielen für das lebhaftere Echo, das die Basler Synode in der relativ kleinen Diözese von Rodez fand: Der Bischof nahm persönlich über zwei Jahre am Konzil teil, aus dem Kapitel ließen sich zwei Mitglieder inkorporieren, und 1436/37 lagen der Versammlung Suppliken des Archidiacons Hugues Gérard vor.⁴⁷ Zwei Vorsteher der fünf Männerklöster des Bistums spielten zu Basel eine wichtige Rolle: Raimond IV de La Romeguière von Conques (OSB), der noch 1439/40 zwei Mönche seines Konvents nachzog, sowie Jean Robert von Bonneval (OCist).⁴⁸ Ein dritter, Hugues de Castelpers von Bonnecombe (OCist), war 1432 in Basel gestorben; die Bestätigung seines gewählten und auf der Synode zeitweise anwesenden, zeitweise durch Prokurator vertretenen Nachfolgers Pierre IV de Combe beschäftigte die Konzilsväter über mehrere Jahre.⁴⁹ Aber auch sechs Prioren, ein Kurat und Kleriker der Diözese wurden bis zum Oktober 1440 inkorporiert.⁵⁰ Dem Konzil lag überdies seit 1435 ein Streit um das Augustinerpriorat Notre-Dame d'Aubin im Bistum Rodez vor; einer der beiden Präkandidaten suchte dabei die Synode persönlich auf.⁵¹ Auch Suppliken und Eingaben, die vom Kapellenbau bis zur Ehedispens reichten, trafen bis 1440 immer wieder aus dem Bistum ein. Nach Ausweis des Protokolls müssen gerade in den Jahren des Konzils Vakanz, Doppelwahlen und umstrittene Nominierungen in relativ großer Zahl in der Diözese eingetreten sein und ihren Widerhall auf der Synode gefunden haben. Und schließlich mag für das Interesse eine heute im Archiv des Département Aveyron zu Rodez befindliche kleine Sammlung von Basiliensia stehen, deren genaue Provenienz sich zwar nicht klären läßt, die indes aus dem Besitz eines Konzilsteilnehmers aus der Diözese stammen dürfte.⁵²

hervor, die sich in einer Sammlung von Gerichtsakten des Bischofs befindet: Rodez, AD Aveyron, G 414, f. 7^r (wie Anm. 27, 56).

d) Im übrigen läßt sich aus dem (nicht ganz gesicherten) Faktum einer prokuratorischen Teilnahme an der Klerusversammlung von Bourges 1444 (VALOIS, Pragmatique Sanction CXLIV – NOLDEKE, UAH n. 13 a [S. 50]) nicht schließen, ob er dort päpstlichen oder Basler Vorstellungen nähere gallikanische Positionen vertreten ließ.

⁴⁷ CB IV 12, 14; VI 55 f., 153.

⁴⁸ S. Hinweis in Anm. 32 – Zu den Inkorporationen aus Conques 1439/40 s. hier II 678.

⁴⁹ S. hier II 671 f.

⁵⁰ CB II 518; III 97, 303; IV 82; VII 74 (Prioren) – CB IV 261 (Kurat) – CB VII 258 (Kleriker) – Vgl. LEHMANN 189, 192, 193, 209, 232, 234, 236 – BILDERBACK, Membership 268, 292, 310, 316, 322, 348, 359.

⁵¹ 1435 IX: Basel, UB, C V 28, f. 563^r – CB IV 82; VI 58, 106, 159.

Gegen Ende des folgenden Jahres fand der vom Konzil am 14. IV. 1436 dekretierte Griechenablaß sein Echo in der Diözese: VALOIS, Pape II 29 mit A. 5.

⁵² a) Suppliken und ähnliches: CB III 431; IV 2, 156; VI 45, 55 f., 357 (vgl. Anm. 46 a), 405, 435; VII 16, 133, 137, 149, 159 – Basel, UB, C V 28, f. 594^r (*Ruthenensis prebende*; 1435), 966^r (*Ruthenensis visitacionum*; 1439) – Vgl. auch die in Anm. 50/51 genannten Stellen.

b) Rodez, AD Aveyron, G 66: Die Sammlung enthält neben einigen früheren, die französische

Aber lag Rodez nicht auch im Westen jenes Teils von Südfrankreich, der sich allgemein durch eine relativ hohe Beteiligung und Anteilnahme am Konzil auszeichnete? Bildete das Bistum nicht gleichsam einen Vorposten jener Konzilshochburgen Lyon und Avignon, denen sein Oberhirte durch Familie, Ausbildung und kirchliche Karriere verbunden war? Und hat das Studium, vor allem der Rechte, nicht auch manchen in Basel auftauchenden oder supplizierenden Geistlichen, trotz vortrangiger Ausrichtung der Diözese auf das Studium von Toulouse, gleich einem Talaru oder Aleman nach Avignon geführt?⁵³ Vor allem aber ist zu berücksichtigen, daß der Graf von Rodez, Johann IV. von Armagnac, das Konzil zumindest in dessen ersten Jahren aus seinem Interesse am Kampf um Avignon und der sich daraus ergebenden Chance einer Schwächung des alten Gegners Foix nachhaltig förderte.⁵⁴ Schließlich hatte sich die Diözese, dem Beispiel ihres Landesherrn folgend, Benedikt XIII. und Clemens VIII. gehorsam, dem römischen Papst lange verschlossen.⁵⁵

Unter allen auf dem Konzil verhandelten Angelegenheiten aus dem Bistum nimmt die Auseinandersetzung zwischen Bischof und Kapitel einen zentralen Platz ein; Basel bot hier wie sooft Gelegenheit, einen lokalen Konflikt vor internationalem Forum publik zu machen und mit Verbündeten bis zur Entscheidung auszufechten. Doch das gilt auch für einen mindestens ebensowichti-

Kirche betreffenden Dokumenten die Basler Dekrete der zweiten und vierten Session, den Text der Absetzung Eugens IV. sowie die Böhmenschrift („Ketzerbrief“) an die Städte und Stadtregierungen in einer von den bisherigen Editionen erheblich abweichenden Fassung; vgl. etwa A. REIFFERSCHEID, Neun Texte zur Geschichte der religiösen Aufklärung in Deutschland während des 14. und 15. Jahrhunderts (= Festschrift der Univ. Greifswald, ausgegeben zum Rektoratswechsel am 15. Mai 1905) Greifswald 1905, n. I, sowie die erweiterte Version bei Johann von Ragusa: MC I 153–170.

⁵³ Vgl. J. VERGER, Le recrutement géographique des universités françaises au début du XV^e siècle d'après les suppliques de 1403, in: MAH 82 (1970) 880.

Studenten aus der Diözese Rodez an der Universität Avignon (Rotuli 1393/94): FOURNIER, Statuts II 332 n. 6; 334 n. 70; 336 n. 19, 55, 60; 337 n. 82; 338 n. 123, 125, 132; 339 n. 200; 340 n. 261, 271; 341 n. 329, 337; 343 n. 31; 346 n. 67, 81; 347 n. 101, 116; 348 n. 157; 350 n. 242, 269; 351 n. 316, 317; 352 n. 337; 354 n. 111; 355 n. 157, 172; 356 n. 186, 188; 357 n. 267; 358 n. 273, 306; 360 n. 387, 419; 361 n. 440, 455, 458, 22; 362 n. 50, 52, 88; 363 n. 116, 11; 364 n. 24; 366 n. 168; 367 n. 189, 197, 223; 368 n. 264; 369 n. 306, 309 – Am Rande: Um 1340/50 sehen wir im Comtat Venaissin einen *Johannes de Bastixone* aus der Diözese Rodez im päpstlichen Justizdienst tätig: CHIFFOLEAU, Justices du pape 303.

⁵⁴ S. hier II 481, 637f.

⁵⁵ Vgl. die 1429 V 11 von Martin V. dem Bischof von Rodez erteilte Vollmacht zur Absolution von Anhängern Benedikts XIII.: *Cum itaque, sicut accepimus, in civitate Ruthenensi ac terris et locis tue diocesis nonnulle ecclesiastice, seculares et regulares, ac laicales utriusque sexus persone, eciam in dignitatibus secularibus constitute, consistere dinoscuntur, que dampnatae memorie Petro de Luna olim Benedicto XIII in eius obedientia . . . adbeserunt . . . et quia nonnulli perversitatis filii nepharri scisma perpetuare molientes . . .* – S. auch unten Anm. 70 sowie PUIG Y PUIG, Pedro de Luna, Kap. XXV, XXVI.

gen, um 1434/35 ausgebrochenen Streit zwischen Guillaume de La Tour d'Olliegues und den Benediktinerabteien Conques und Aurillac. Das wie erwähnt in der Diözese gelegene Kloster der hl. Fides sowie die im Bistum begüterte und privilegierte Geraldusabtei beanspruchten die Exemtion von bischöflicher Gewalt, welche Guillaume anzuerkennen nicht bereit war.⁵⁶ Als schließlich 1439/40 Raimond IV de La Romegüière, der konzilsverbundene Abt und Wähler Felix' V., der auch Kontakte zu dem mit dem Bischof zerfallenen Kapitel von Rodez geknüpft hatte⁵⁷, einen Basler Spruch zugunsten seines Klosters wie von Aurillac erhielt⁵⁸, war Guillaume de La Tour d'Olliegues natürlich keinesfalls zur Aufgabe seiner Ansprüche bereit, sondern schaltete fortan Parlament, König und, wie schon gesagt, Papst Eugen IV. in die Auseinandersetzung ein. Dabei konnte er das Tolosaner Gericht und Karl VII. mit Hinweisen auf die königsnahe Abkunft seiner der Sache der Valois eng verbundenen Familie⁵⁹, den Papst mit seiner – ja vom Eigennutz motivierten –

⁵⁶ Beginn des Streits *l'an XXXIII^o ou environ*: Rodez, AD Aveyron, G 414, Cahier (70 Bl.), f. 3^r; es handelt sich um die Anm. 27, 46 c erwähnte Sammlung von Prozeßakten, welche von bischöflicher Seite angelegt wurde. Nach dieser Darstellung zog der Abt von Conques als Instigator den Vorsteher von Aurillac mehr oder weniger in diese Affaire hinein (ebd.) – In einem gleichfalls von der Partei des Bischofs im weiteren Verlauf des Prozesses vor dem Tolosaner Parlament verfaßten Mémoire, das sich auch innerhalb von G 414 befindet, heißt es: *Et primo, quod anno domini M^oCCCC^oXXXV^o ... sive XXXIII^o abbas Conchensis interposuit unam appellacionem valde iniuriosam a dicto domino episcopo ... et interposuit non solum pro se, sed pro omnibus adherere volentibus ad sedem apostolicam aut concilium Basiliensem* (f. 1^r). Hier wird ebenfalls der Abt von Aurillac als minder schuldig hingestellt (f. 2^r).

Übrigens war auch der Konzilsvater Pierre de La Treille als Inhaber eines von Conques abhängigen Priorats in die Sache involviert und appellierte darum ebenfalls gegen Guillaume de La Tour d'Olliegues an die Synode: Rodez, AD Aveyron, G 413.

⁵⁷ Das ist in dem Anm. 56 genannten bischöflichen Mémoire bezeugt (f. 1^r). Darin wird Raimond sogar vorgeworfen, er habe den Klerus in der Diözese selbst versammelt: *Item quod idem abbas Conchensis a dicto consilio Basiliensi per astuciam suam et fraudem obtinuit licenciam et commisionem, quod posset congregare clerum dicte diocesis, quod et fecit in loco de Boadone [St-Rémy-de-Bédène?]. In qua congregatione pro dictis litibus prosequendis collectam super ipsum clerum fieri fecit* (f. 2^r). Der Abt von Conques wird im Konzilsprotokoll zwischen dem 21. III. 1434 und dem 2. XII. 1435 nicht erwähnt, kann also durchaus zwischenzeitlich in der Heimat geweiht haben.

⁵⁸ Sentenzen des Konzils und Felix' V. von 1439 V 22 (zweifache Ausfertigung) und 1440 XI 12 (fünffache Ausfertigung): Rodez, AD Aveyron, G 413; cf. 414, Mémoire (wie Anm. 56), f. 3^r – Paris, BN, ms. fr. 5456 (Klostergeschichte von Conques eines Anonymus aus dem 17. Jh.), S. 15 – Mit dem Prozeß in Basel war auch Guillaume Hugues als Konzilsrichter befaßt gewesen: Rodez, AD Aveyron, G 432 n. 3 (vgl. Anm. 33); ebenfalls als solcher in der Anm. 27, 46 c, 56 aufgeführten Sammlung von Prozeßakten belegt: G 414, f. 1^r.

⁵⁹ Dabei wurde vor dem Parlament ausführlich erörtert, ob die Auseinandersetzung überhaupt in Basel und vor allem später in Rom ausgetragen werden durfte. Die bischöfliche Partei wies darauf hin, der Streit sei schon vor dem Erlaß der Pragmatischen Sanktion auf dem Basler Konzil anhängig gewesen und darum gelte, *que causes pendentes indecise a basle tempore dissoluti consilii de leur matiere sont devolues ad sedem apostolicam et nul autre ne peut congnoistre que le pape*: Rodez, AD Aveyron, G 414, Prozeßakten (wie Anm. 27, 46 c, 56, 58), f. 3^r und öfter. Ebd. f. 3^r zur Familie: *La tour qui est l'ung des grans seigneurs d'auvergne et ont luy et ses parens et leur[s]*

konzilsdistanzierten Haltung zu nunmehr ihm günstigen Urteilen bewegen.⁶⁰ Obendrein klagte er den Abt an, er sei trotz des Rückrufs der französischen Botschafter aus Basel und ungeachtet eines (angeblichen) königlichen Verbots weiterer Konzilsadhäsion nach wie vor am Rhein geblieben⁶¹ und somit einer der Hauptverantwortlichen des Schismas.⁶² Guillaume de La Tour d'Olliergues versuchte, die Sentenzen sofort 1446 beziehungsweise 1449 vor Ort mit Härte zu exekutieren.⁶³ Während es im Falle Aurillac zu einem Ausgleich kam⁶⁴, nahm der Streit mit Conques kein Ende und sollte auch unter seinen Nachfolgern bis zur Säkularisation des Klosters im 16. Jahrhundert ohne befriedigende Lösung bleiben.⁶⁵ Und als um 1450 in Conques die Nachfolge des Raimond IV de La Romeguière anstand, kam es über die noch offene Exemtionsfrage hinaus zu weiterem Streit zwischen Bischof und Mönchen, mit dem bald schon wiederum Karl VII. und das Parlament von Toulouse beschäftigt waren.⁶⁶

Die Streitlust des Prälaten belegen schließlich noch große Prozesse vor diesem Gericht und dem von Paris gegen die Konsuln der Stadt und den Grafen von Rodez (-Armagnac) wegen der Schlüsselgewalt über die Tore Corbières und

predecesseurs bien servi le Roy et este tousiours obeyssant au Roy et a ses commandemens – Im Prozeß gegen die Stadt Rodez brachte Guillaume de La Tour d'Olliergues vor dem Tolosaner Parlament ähnliches vor: *Item et dictus dominus episcopus est nobilis homo et genere procedens videlicet de domo de turre nuncupata in patria Alvernie, que domus est multum nobilis . . . Item et dicta domus de turre, unde descendit et provenit dictus dominus episcopus, dicitur provenire et descendere de domo Francie: Rodez, AD Aveyron, G 495, Intendit probare, f. 9^v – S. auch hier Anm. 2, 16, 17.*

⁶⁰ Prozeß und Urteile an der Kurie: wie Anm. 43 b – Vgl. die in Anm. 27, 46 c, 56, 58 und 59 zitierte Sammlung von Prozeßakten, in der sich auch ein Dokument von gegnerischer Seite findet, das dazu bemerkt: *Dit que se non obstant l'an mil CCCCLXII ou environ ledit évesque en venant directement contre ladite sentence [des Basler Konzils] et pragmatique sanccon se transporta ou envoya a Rome et bailha au pape une supplication . . ., a laquelle supplication le pape obtempera (Rodez, AD Aveyron, G 414, f. 1^r/2^r).*

⁶¹ Ebd. G 414, Mémoire (vgl. Anm. 56), f. 3^v: *Item est verum, quod, postquam rex revocavit suos ambaxiatores et plures alii principes, post recessum et legatorum sedis apostolice et multorum aliorum prelatorum a dicta civitate Basiliensi remanserunt maligni homines . . ., inter quos fuit dictus abbas Conchensis, qui nephandum scisma induxerunt in ecclesia sancta Dei, ob quod – non est dubium – expiravit potestas eorum et desiit esse ibi consilium generale . . .; cf. f. 3^v: *dominus noster rex . . . prohibuit, ne aliquis de regno suo illuc accederet aut congregatis ibidem adhereret sub nomine concilii generalis . . .; ebenfalls G 432, n. 22, f. 2^v: . . . et eciam postquam dominus noster rex ambaxiatores ad se revenire fecerat et mandaverat, quod nullus suus regnicola a[d] dictum concilium accederet vel remaneret . . .**

⁶² Ebd. G 414, Mémoire (vgl. Anm. 56), f. 9^v: *. . . quia perseveravit in Basilea usque ad introductionem scismatis, cuius ipse Conchensis fuit unus de principalibus actoribus . . .* – Ähnlich auch in dem Anm. 43 zitierten römischen Prozeßregister (f. 10^v).

⁶³ Ebd. G 414: 1449 VIII 8 und IX 13 sowie die in G 414 enthaltene und hier Anm. 27, 46 c, 56, 58, 59 und 60 zitierte Sammlung (f. 2^v) – G 432 n. 4.

⁶⁴ Ebd. G 432 n. 1.

⁶⁵ Ebd. G 415 – 422.

⁶⁶ Ebd. G 415 – Näheres hier II 680.

besonders St-Martial sowie deren Fortifikation. Sie stehen zwar auch in der Tradition jahrhundertelanger Auseinandersetzungen zwischen dem gräflich-städtischen „Bourg“ und der bischöflichen „Cité“, spitzten sich jetzt aber offensichtlich zu. Denn nach Aussage eines Dokuments der bischöflichen Seite hegten die Konsuln derartigen Zorn auf La Tour d'Olliergues, daß er von ihnen getötet worden wäre, hätten sie seiner habhaft werden können, worauf der Bischof sich nach Villefranche zurückzog: . . . *videntes quod personam dicti domini episcopi perdidierant et habere non poterant dolentes multum bona sua et ecclesie occuparunt decimalia . . . et tantum indignati sunt et fuerunt contra eum, quod, si eum tenuissent, morti tradidissent. Item ex post, quamdiu vixit, non fuit ausus intrare civitatem Ruthene et . . . habuit sedem mutare in villa regia Villefranche . . . , ubi de facto sedem mutavit et ibi illam tenuit ipsius vita durante.*⁶⁷

Indes ging über alldem in der Lokaltradition aber nicht ganz die Erinnerung daran verloren, daß sich Guillaume während der zweiten, insgesamt ruhigeren Hälfte seines Episkopats in Stadt und Bistum als rühriger Bauherr auszeichnete.⁶⁸ Rodez, das überdies von größeren Heimsuchungen im Hundertjährigen Krieg verschont blieb⁶⁹, ist ungeachtet des eingangs zitierten Ausspruchs vor

⁶⁷ Ebd. G 495, *Intendit probare*, f. 10^r (eine in der Sache allerdings stark übertreibende Darstellung, da Guillaume de La Tour d'Olliergues nicht auf Dauer in Villefranche residierte; indes verlegte er sein Offizialat dorthin – vgl. oben 623 mit Anm. 28) – Kurze Auszüge aus G 495, einer weiteren Sammlung meist bischöflicher Prozeßakten, sind ediert im Inventaire sommaire des Archives Départementales antérieures à 1790. Aveyron. Archives ecclésiastiques – Série G. Evêché de Rodez I, par C. ESTIENNE / L. LEMPEREUR, Rodez 1924, 203 f. – Auch G 494 ist im übrigen für diese Auseinandersetzungen von Belang.

Vgl. BONAL, *Histoire* 342–356; 643 f. (RIGAL) – GCI 226 – DE GAUJAL, *Etudes* I 182; II 296 f. – SERVIÈRES, *Histoire de l'Eglise du Rouergue* 320 f. – DELMAS, *Rez. von: DROUOT, Inventaires* 372 – J. BOUSQUET, *Deux républiques bourgeois jumelles (1305–1562)*, in: *Histoire de Rodez, sous la dir. de H. ENJALBERT (Toulouse 1981)* 90 – B. SUAÛ, *Rodez = Atlas historique des villes de France*, publ. sous la dir. de C. HIGOUNET / J. B. MARQUETTE / P. WOLFF, Paris 1983 (*La ville double à la fin du Moyen Age*).

⁶⁸ BONAL, *Histoire* 356 f.; 645 (RIGAL); in der Coll. Baluze 70: f. 228^r – BALUZE, *Auvergne* II 725 – GC I 226 – DE GAUJAL, *Etudes* I 192; II 305 – J. ARTIÈRES, *Récits, documents et études sur l'histoire de la ville de Millau depuis les origines jusqu'à nos jours, Millau 1894–99*, 101 – DELMAS, *Rez. von: DROUOT, Inventaires* 372 – Zu seinem Anteil am Weiterbau der Kathedrale: J. BOUSQUET, *Premières étapes de la cathédrale gothique de Rodez (1277–1400)*, in: *Rev. du Rouergue* 34 (1980) 103 – DERS., in: *Histoire du Rouergue (wie Anm. 21)* 184.

⁶⁹ Dies ist das Leitthema des Aufsatzes von BOUSQUET *L'état de la cité de Rodez*; vgl. DERS., *Deux républiques*, in: *Histoire de Rodez (wie Anm. 67)* 92 f. – B. SUAÛ-NOULENS, *La ville de Rodez au milieu du XV^e siècle*, in: *ECh Pos. Thèses* 1971, 175–184; DIES., in: *BECh* 131 (1973) 151–175 – NOUGARET, *Hôpitaux* 40 f. – Das bedeutet natürlich nicht, daß zu gewissen Zeiten und an einzelnen Orten Krieg und auch Pest nicht ihre Spuren hinterlassen hätten; vgl. etwa die Supplik des Abtes Hugues de Castelpers von Bonnetcombe an Martin V. 1427: Paris, BN, Coll. Doat 139, f. 272^r – S. auch den Nachtrag hier II 633 (N. LEMAÎTRE).

dem Parlament von Toulouse im ganzen sicher nicht schlecht gefahren unter dem intensiv und mit starker Hand regierenden Bischof⁷⁰, welcher 1456 sogar in einem Streit zwischen Stadt und Domkapitel vermittelte⁷¹, mit dem er allerdings seinerseits noch zu Beginn der fünfziger Jahre erneut in Auseinandersetzungen gestanden hatte.⁷² Guillaume de La Tour d'Olliergues, der in jenen späteren Jahren seines Pontifikats auch als Stiftsgründer, Visitor und Förderer des Hospitalwesens hervortrat sowie für die Liturgie und die Abhaltung von Synoden Sorge trug⁷³, hat als einer der Väter des nunmehr einsetzenden „Grand siècle“ von Rodez zu gelten. Als er, 1455 in einer Bulle Calixts III. als *senio confractus* bezeichnet, 1457 das Bischofsamt zugunsten des Verwandten Bertrand de Chalançon resignierte⁷⁴, kehrte er denn auch nicht ins heimatische

⁷⁰ S. etwa die zahlreichen, dem Bischof zwischen 1441 und 1447 geleisteten „Reconnaissances et hommages“ (Rodez, AD Aveyron, G 954) oder die Register seiner Visitationstätigkeit während der vierziger und fünfziger Jahre (ebd. G 101 – 103) – Vgl. Répertoire des visites pastorales de la France I/4, 49, sowie unter speziellem Aspekt J.-L. LEMAÎTRE, Les livres liturgiques des paroisses du Rouergue au milieu du XV^e siècle, in: Actes du 109^e Congrès nat. des Sociétés Savantes (Dijon 1984). Sect. d'histoire médiévale et de philologie, I Paris 1985, 379 – 390 – Für das Thema sicher von Belang ist auch die Thèse d'Etat von N. LEMAÎTRE, die während der Drucklegung dieses Bands erschien und darum nicht mehr berücksichtigt werden konnte: Le Rouergue flamboyant. Clergé et paroisses du Rouergue 1417 – 1563, Paris 1988; vgl. J. AVRIL, in: RHEF 73 (1987) 440, und hier II 633.

In den Pontifikat von Guillaume fällt auch eine eher kuriose Fortsetzung des Schismas im Bistum Rodez, die in letzten Ausläufern bis 1467 dauerte, ohne indes je nennenswertes Ausmaß anzunehmen: N. VALOIS, La prolongation du grand schisme d'Occident au XV^e siècle dans le Midi de la France, in: Annuaire-Bulletin SHF a. 1899, 161 – 178 – Vgl. JÄGER, Histoire XIII 234 – 236 – A. GLASFURD, The Antipope (Peter de Luna, 1342 – 1423). A Study in Obstinacy, London (1965) 267 f. – J. N. D. KELLY, The Oxford Dictionary of Popes, Oxford-New York 1986, 241 – J. DELMAS, Jean, Pierre et Jeanne Tranier (ou Tragnier). Derniers fidèles de l'antipape Benoît XIV, in: Vivre en Rouergue 64 (1987) 54 – 56 – Vgl. auch oben Anm. 55.

⁷¹ DE GAUJAL, Etudes II 312 f. – Guillaume hat auch 1465 um eine Vertagung des erwähnten, vor dem Parlament von Toulouse anhängigen Prozesses wegen der Schlüsselgewalt nachgesucht: Rodez, AD Aveyron, G 496.

⁷² Zu diesen Streitigkeiten ebd. G 385, n. 9, 10: 1451 mußte der König die Exkommunikation einiger Kanoniker durch Guillaume untersuchen lassen, die dieser nach deren Klagen wegen unzulässiger Einmischung in Vermögensangelegenheiten des Kapitels verhängt hatte.

Überdies verfügte Papst Calixt III. auf Bitten des Bischofs und im Anschluß an eine bereits ergangene Anordnung Nikolaus' V., daß der Zugang zum Archiv der Kirche zu kontrollieren sei, nachdem (angeblich) *iura, litteras, privilegia et instrumenta per aliquos hactenus fraudulententer et dolose subtracta fuisset*: Ebd. G 36 n. 7 (1455 IV 18).

⁷³ a) Gründung von Salles-Curan: BONAL, Histoire 357; 645 (RIGAL) – LEMAÎTRE, Manuscrits 17.

b) Visitationen: Rodez, AD Aveyron, G 101 – 103 – Répertoire des visites pastorales I/4, 49 (vgl. Anm. 70) – J. DELMAS im Vorwort zu LEMAÎTRE, Manuscrits V.

c) Hospitalwesen: NOUGARET, Hôpitaux 41, 91; vgl. auch 45, 191.

d) Liturgie: LEMAÎTRE: a) Manuscrits; b) Livres liturgiques.

e) Synoden: Cf. Rodez, AD Aveyron, G 414 (Erklärung des Offizials von Rodez 1444 VII 24) – Besonders wichtig ist die Synode von 1447.

⁷⁴ Paris, BN, ms. fr. 20887: Rodez, n. 90 – EUBEL II 90 – BONAL, Histoire 329, 358 f., 366; 646, 648 (RIGAL); in der Coll. Baluze 70: f. 228^r – BALUZE, Auvergne I 394; II 725 – GC I 226 – DE

Velay zurück, sondern blieb bis zu seinem Tod im März 1470 am früheren Sitz⁷⁵, nicht ohne die Abtei Conques, Gegnerin über lange Jahre, zuvor noch bedacht zu haben.⁷⁶ Guillaume durfte seit seiner Resignation den Titel eines Patriarchen von Antiochien führen⁷⁷, den vor ihm der Basler Konziliarist Jean Mauroux und der Gallikaner Jacques Juvénal des Ursins getragen hatten.

Noch ein letztes Wort zum Weggang des Bischofs aus Basel im Herbst 1435: Damit setzt eine auffällige Reihe von Abschieden armagnakischer Prälaten und Gesandter ein. Im Dezember kehrte der Erzbischof von Auch heim, im Sommer 1436 folgten die Botschafter Johanns IV., Martin Gutiérrez und Pierre Corsier. Und mit dem Abt Jean Robert von Bonneval beendete um die Jahreswende 1436/37 ein Konzilsvater seine Tätigkeit, der im Mai 1432 als Vorausgesandter des Grafen zur Synode gereist war: Zufall oder „konzertierte Aktion“? Welche Rolle spielten der Landesherr, welche Motive bestimmten seine Konzilspolitik?

Gaujal, *Etudes* I 192 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 875 – SERVIÈRES, *Histoire de l'Eglise du Rouergue* 328 – DROUOT, *Inventaires* 246 n. 12 – DELMAS, *Rez. Drouot* 372 – Zur Bulle Calixtus III. von 1455 IV 18 s. Anm. 72.

⁷⁵ Er ließ sich in der von ihm gestifteten Geburt Christi-Kapelle – auch Dreikönigskapelle genannt – in der Kathedrale bestatten; Bildnis des Grabmals bei BALUZE, *Auvergne I* nach 394 – Vgl. BONAL, *Histoire* 364 – ANSELME, *Histoire généalogique* IV 535 – Zum Testament BONAL, *Histoire* 638 f., 647 (RIGAL).

⁷⁶ Rodez, AD Aveyron, G 416; cf. G 415; Akte, die aber nicht ein Ende des grundsätzlichen Jurisdiktionsstreits zwischen Bischof und Kloster bedeuteten, der vielmehr mit unverminderter Heftigkeit bis ins 16. Jh. fort dauerte (Quellen oben Anm. 65).

⁷⁷ EUBEL II 101 – BONAL, *Histoire* 388; 637, 646 (RIGAL); in der Coll. Baluze 70: f. 228^v – Paris, Coll. Baluze 295, f. 10^r – BALUZE, *Auvergne I* 394; II 725 – GC I 226 – BEYSSAC, *Chanoines* 122 – DELMAS, *Rez. von: Drouot, Inventaires* 372 – DE MAS LATRIE, *Les patriarches latins d'Antioche* 200 (mit falschem Datum).

Nachtrag: Die in Anm. 70 angekündigte Arbeit von N. LEMAÎTRE ist inzwischen erschienen. Sie bestätigt eindrucksvoll die starke und effiziente Regierung des Guillaume de La Tour d'Olliergues in seiner späteren Pontifikatszeit, die auf dem Hintergrund der von L. im Gegensatz zur früheren Forschung als umfangreich eingeschätzten Kriegsschäden noch größeres Gewicht gewinnt. Ihre Darstellung beruht vor allem auf einer umfangreichen Auswertung der Visitationsakten (Rodez, AD Aveyron, G 101–103), sie ist daher insbesondere für S. 631–633 dieses Kapitels heranzuziehen. Im Zentrum der Untersuchung steht die Tätigkeit des Bischofs in der Diözese; die Teilnahme des Guillaume de La Tour d'Olliergues und anderer Persönlichkeiten aus dem Bistum am Basler Konzil wird mithin nur kurz erwähnt (108, 114). Fraglich erscheint mir, ob der Bischof einen solch konsequent papstfreundlichen Kurs steuerte, wie L. meint (115; 93: dort offensichtliche Verwechslung der Konzilien von Basel und Ferrara-Florenz). Im Ganzen aber bereichert das engagiert geschriebene Buch in hohem Maß unser Wissen über innerkirchliche Reformen vor dem Tridentinum.

Graf Johann IV. und seine Herrschaft
Armagnac-Rodez:
Ein Beispiel für die Beziehungen
französischen Fürstentums zum
Basler Konzil

Wenn im folgenden von der Stellung eines Fürsten zur Basler Synode die Rede ist und dabei im breiten Spektrum von Anjou bis Savoyen die Wahl auf Armagnac fällt, so hat dies mehrere Gründe: Wiederholt wurde bereits Graf Johann IV. erwähnt, zuletzt noch im vorstehenden Kapitel über Guillaume de La Tour d'Olliergues und das Bistum Rodez. Manches läßt sich also aufgreifen und unter neuer Fragestellung vertiefen. Das gilt im besonderen für das Leitthema Avignon, den entscheidenden, durch seine Gegnerschaft zum Hause Foix bestimmten Punkt in der Konzilspolitik des Grafen. Wegen Avignon sicherte er der Synode seine Unterstützung zu, wegen Avignon ging er später zu ihr auf Distanz.

Die Haltung aller französischen und Frankreich benachbarten Fürsten, soweit sie durch von der Versammlung beratene Sachen betroffen waren oder darum selber auf dem Konzil vorstellig wurden, ist vorrangig und durchgängig von Eigeninteressen bestimmt. Das zeigen die Arbeiten von J. Toussaint und B.-A. Pocquet du Haut-Jussé über Burgund und die Bretagne, das ergibt sich trotz Fehlinterpretationen aus der Studie von J. Haller über René von Anjou, und auch unsere eigenen, am Rande der Ausführungen über den Erzbischof von Lyon auf Amadeus VIII. von Savoyen geworfenen Schlaglichter bestätigen den Sachverhalt. Diese schon behandelten Themenkreise sollen nicht erneut zur Sprache kommen, wenn sich auch unter prosopographischer Fragestellung einiges bislang Unbekannte heben und bereits Bekanntes besser verstehen ließe. Vielmehr wird hier unter solchen Vorzeichen von einer Herrschaft gehandelt, deren Beziehungen zum Basler Konzil bislang am Rande vermerkt wurden, obgleich sich das zentrale Thema fürstlicher Interessenpolitik gerade hier in besonderer Schärfe abzeichnet.

Die dabei begegnenden Personen eröffnen natürlich wiederum interessante individualbiographische Aspekte, ob es nun um den spanischen Franziskanertheologen Martin Gutiérrez und Pierre Corsier, einen Repräsentanten des rechtsgelehrten Midi, geht, die als Gesandte Johann IV. in Basel vertraten (Kapitel 1), oder um den Metropolit des Armagnac, Erzbischof Philippe II de Lévis von Auch, der aus einer einflußreichen Familie mit engen Bindungen an den Königshof stammte und zu Basel gegen die seit Jahrzehnten diskutierte Errichtung eines Bistums Mirande agierte (Kapitel 2). Der Zisterzienser Jean Robert, „Vorausdelegierter“ des Grafen, trat im Verein mit Aymar de Roussillon vor allem als Konzilsgesandter in Spanien hervor – beide sind Zeugen der gleichsam fernwirkenden konziliaren Energie des französischen Südens (Kapitel 3). In auffällig rascher Folge stellten diese Konzilsväter nun seit Ende 1435 und im Verlauf des Jahres 1436 ihre Arbeit in und für Basel ein: Eben damals begann das Konzil mit Foix, dem alten Gegner von Armagnac, wegen der Feier der Unionssynode in Avignon gemeinsame Sache zu machen. Aus diesem recht geschlossenen Bild fällt indes der Abt des Benediktinerklosters Conques, Raimond IV de La Romeguière, dessen konziliare Karriere erst ab 1439 ihren Höhepunkt erreichte (Kapitel 4): eine neuerliche Erinnerung, das individuelle Moment zu beachten und zu respektieren.

1. Kapitel

Graf Johann IV. von Armagnac – Seine Konzilsgesandten
Martin Gutiérrez, Bischof von Lectoure,
und Pierre Corsier, Dekan von La Romieu

Zur Erinnerung: Schon zu Beginn des Jahres 1432 hatte Johann IV., der auch Herr der Grafschaft Rodez war, Jean Robert, den Abt des im Rouergue gelegenen Zisterzienserklosters Bonneval, zum Vorausgesandten in Basel bestellt.¹ Am 12. XII. 1432 wurde auf der Generalkongregation sein Schreiben verlesen, das auf die Situation in Avignon einging. Dort hatte er gegen seinen „Erbfeind“ Foix die Partei Carrillos, des von Basel berufenen Statthalters, ergriffen², der wiederum vor seiner Abreise zum Konzil den Erzbischof Philippe de Lévis aus der armagnakischen Metropole Auch zum Stellvertreter vor Ort bestellte.³ Damals, um die Jahreswende 1432/33, war der Graf zweimal von den im Süden Frankreichs und in Spanien tätigen Konzilswerbern Jean Robert und Aymar de Roussillon aufgesucht worden; dieser legte bei seiner Rückkehr an den Rhein am 17. IV. 1433 eine Kredenz Johannis vor. Nur zwei Tage danach erreichte die Gesandtschaft des Grafen die Konzilsstadt.⁴ Sechs Wochen später konnte dann nicht mehr der geringste Zweifel am Grund dieser Offensive des Wohlwollens bestehen: Der Bischof von Cavaillon und der Abt von San Ambrogio/Mailand überbrachten von einer weiteren Konzilsgesandtschaft am 5. VI. neue *littere domini comitis Arminiaci, per quas se offert paratum ad mandata sacri concilii in favorem civitatis Avinionensis*. Ein weiteres Schreiben Johannis – sicher in derselben Sache – folgte nur eine Woche später⁵: Avignon schien dem Grafen unter dem Vorwand des Eintretens für die Synode willkommene Gelegenheit zu bieten, einen von konziliarer Autorität abegesegneten Waffengang gegen das Haus Foix zu unternehmen, das sich damals anschickte, seinem Mitglied Kardinal Peter mit Gewalt die Tore der Rhonestadt zu öffnen, damit er dort als Stellvertreter Eugens IV. regieren konnte. Doch das neuerliche Hilfsangebot

¹ Vgl. hier II 592 Anm. 38 a (Beleg), 660 – Der Abt stand dem Grafen obendrein als Lehnsmann nahe; so leistete auch Jean Robert den Lehnseid (1418 VIII 10: Paris, BN, Coll. Doat 142, f. 171^{ba}) und der Graf dem Vorsteher seinerseits wiederholt Schutzversprechen (1428 IV 15: Ebd. f. 203^r–205^r, 1437 X 21: Ebd. f. 216^r–218^r).

² Vgl. hier II 481 Anm. 37 (Belege).

³ Vgl. hier II 481, 651 mit Anm. 12 (Belege).

⁴ Vgl. hier II 592 mit Anm. 38, 594 mit Anm. 52–55 (Belege).

⁵ Vgl. hier II 595 Anm. 57, 481 Anm. 37 (Belege).

Johanns von Armagnac erreichte die Konzilsväter zu spät: Avignon wurde bereits seit dem 15. Mai belagert und mußte sich am 8. Juli 1433 ergeben.⁶

Danach kühlte sich die Begeisterung Johanns IV. für Basel merklich ab. Seine Gesandten wurden zwar noch mehrfach für ihn auf dem Konzilsforum aktiv⁷, und er selber wandte sich als Graf von Rodez wegen der Streitigkeiten um die Zisterzienserabtei Bonnacombe in der Diözese Rodez wie auch wegen der seiner Herrschaft benachbarten Bischofsstühle von St-Pons-de-Thomières und Albi direkt an die Synode⁸: In St-Pons unterstützte er den Elekten gegen den Kandidaten Karls VII., auf dessen Seite aber Johanns jüngerer Bruder Bernard de Pardiac stand, der als künftiger Erbe der Grafschaft Castres vom Streit unmittelbar betroffen war. Mochte auch Pardiac dem französischen König aufs Ganze ein ungleich zuverlässigerer Verbündeter als der undurchsichtige und wechselhafte Armagnac sein⁹, in der anderen Auseinandersetzung, der Causa Albi, trat Johann IV. für den königlichen Verwandten Robert Dauphin ein, dessen Gegner Casilhac sich wiederum auf Pardiac verlassen durfte: Offensichtlich spielten hier persönliche Bindungen eine bedeutsame Rolle, die erneut vor vereinfachenden, schematischen Zuordnungen warnen.

Jedoch bleibt festzuhalten, daß die Haltung des Grafen von Armagnac zu Basel generell eindeutig, von unverhüllter, ja brutaler Offenheit war: Die Synode hatte für ihn nur in dem Maße Bedeutung, als sie seinem eigenen Kampf um die Vorherrschaft in den Landen am Fuß der Pyrenäen dienlich sein konnte. Bereits im Sommer 1436 weilte keiner seiner Konzilsgesandten mehr in Basel, und auch der ehemalige „Vorausdelegierte“ Jean Robert, im Dezember 1436 von der Versammlung nach Avignon geschickt, ist allem Anschein nach von dieser Mission nicht mehr zur Synode zurückgekehrt.¹⁰ Denn es steht zu bezweifeln,

⁶ Vgl. hier II 485 mit Anm. 52 (Literatur).

⁷ CB II 443 f., 464 (Bischof Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon von Périgueux – Sproß einer Familie aus dem Rouergue – forderte auf der Generalkongregation vom 14. VIII. 1433 für die Gesandten von Armagnac einen *locum debitum*; dazu mit etwas anderem Akzent MC II 408); III 80.

In der Frage der Suspension Eugens IV. nahmen sie wie fast alle in Basel anwesenden Fürstengesandtschaften eine vermittelnde, auf Schonung des Papstes bedachte Haltung ein: MC II 387.

⁸ a) Bonnacombe: S. hier II 671 f.

b) St-Pons: S. hier II 701 – 715.

c) Albi: S. hier II 684 – 701.

⁹ Näheres zu Bernard de Pardiac hier II 000 mit Anm. 26 – Zur Haltung Johanns IV. von Armagnac neben SAMARAN vor allem COURTEAULT, *Histoire de Gascogne*: „une attitude fort louche“ (111), „fils dégénéré du connétable Bernard VII d'Armagnac“ (137), „dépourvu de volonté et de décision“ (138) – B. CURSENTE, *Les destinées politiques de la Gascogne médiévale (VII^e – XV^e siècle)*, in: *Histoire de la Gascogne des origines à nos jours, sous la dir. de M. BORDÈS (Roanne) [1978] 78.*

¹⁰ a) Letztmals fiel der Name des Grafen in einer zu Basel am 10. IV. 1439 behandelten Supplik des

daß Johann IV. von Armagnac ausgerechnet ein künftiger Konzilsort Avignon gefiel – dort regierte der alte Gegner Foix, und je stärker der eigentlich papstverbundene Kardinal Peter und sein Haus im Verlauf des Jahres 1436 wegen der Aussicht auf eine Unionssynode in der Rhonemetropole dem Basler Konzil zuneigten, desto mehr ging der Konkurrent aus Armagnac, ursprünglich gerade im Blick auf Avignon der Versammlung geneigt, auf Distanz zu ihr: Kirchenpolitische Frontlinien verkehrten sich auf Grund der allgemeinpolitischen Konkurrenzsituation zwischen Foix und Armagnac.

Als 1443 die langschwelende Gegnerschaft Johanns IV. zu Karl VII. wegen seiner Ansprüche auf die Grafschaft Comminges und seiner Titelführung offen ausbrach, appellierte Armagnac an das Parlament, den Papst und ein künftiges Konzil¹¹ – Basel galt ihm also nicht mehr als ein solches. Und obgleich Stiefbruder und Patensohn Amadeus' VIII., vermied er auch stets dessen Anerkennung als Papst; selbst die 1446 in der Residenz Felix' V. geschlossene Ehe seiner Tochter Eleonore mit dem Prinzen von Orange vermochte daran nichts zu ändern.¹²

Unter den Gesandten des Grafen verdienen der Jurist Pierre Corsier und vor allem der spanische Bischof Martin Gutiérrez von Lectoure Interesse, da sie sich über ihre Legationsaufgabe hinaus nachhaltig persönlich für die Ziele der

Astorg de Cénaret, eines der beiden um die Abtei Bonnescombe streitenden Prätendenten: CB VI 357 – Vgl. hier II 672.

b) Nach einem Mémoire, das von der Partei des Bischofs von Rodez im Streit mit dem Kloster Conques wegen dessen Exemption vor dem Tolosaner Parlament in den vierziger Jahren verfaßt wurde, soll der Graf seine Basler Prokuratoren zurückgerufen haben, als er das üble Spiel des Abtes Raimond de La Romeguière in dieser schon auf dem Konzil anhängigen Sache durchschaut hatte (Rodez, AD Aveyron, G 414, f. 2^o). Doch werden für Johanns IV. Haltung sicherlich die hier skizzierten, übergeordneten Gründe ausschlaggebend gewesen sein.

c) Zu Jean Robert 1436/37 s. hier II 667 f.

¹¹ DE GAUJAL, Etudes II 249 f. – Zu den Streitpunkten auch P. LAFFORGUE, Histoire de la ville d'Auch depuis les Romains jusqu'en 1789, I Auch 1851, 114 f. – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 252 – 255 – THIBAUT, La jeunesse de Louis XI 205 – 207, 311 – 313 – DU MOTÉY, Jeanne d'Auc 144 – COURTEAULT, Histoire de Gascogne 137 f. – Z. BAQUÉ, Histoire des comtes d'Armagnac (VI), in: Bull. Soc. archéol., hist., litt. et scientifique du Gers 48 (1947) 338 – 340 [Der Titel der im folgenden wiederholt zitierten Zeitschrift variiert mehrfach; es wurde diese Form beibehalten] – HIGOUNET, Le comté de Comminges II 602 – 604 – G. LOUBÈS, Lectoure et la fin de la maison d'Armagnac, in: Histoire de Lectoure [Auch] 1972, 66 – BERGER, Zürichkrieg 137 – CURSENTE, Les destinées politiques 79 f. – S. H. CUTTLER, The Law of Treason and Treason Trials in Later Medieval France, Cambridge u. a. 1981, 201 – 203 – TINDAL HART, The Rich Cardinal 81.

¹² SAMARAN, La maison d'Armagnac 343 mit A. 2 – Zu den darum auch wenig realistischen, offenbar bei den Lyoner Verhandlungen von 1447 seitens der Basler Partei erwogenen Plänen, Armagnac nach Beendigung des Schismas in die felizianische Obödienz einzubeziehen, s. CB VIII 415 mit A. 5 – PÉROUSE, Louis Aleman 450.

Synode engagierten, letztendlich aber – bis hin zur begrenzten Dauer ihres Basler Aufenthalts – nicht die von ihrem Landesherrn gesteckten Grenzen überschritten. Wenn sich ihr Anteil an der Arbeit der Versammlung auch nicht immer genau bestimmen läßt, erlaubt die Summe der Protokollnachrichten, im besondern zur Tätigkeit in Ausschüssen und Prozessen, doch ein recht eindeutiges Urteil.

Martin stammte aus Navarra, er wird gemeinhin nach seinem in der Diözese Pamplona gelegenen Geburtsort „Martín de Guetaria“ genannt; französische Arbeiten bezeichnen ihn meist als „Gutiérrez“¹³. Nach seinem Eintritt in den Franziskanerorden zu Pamplona muß er vorübergehend (nach ?) 1407 in Paris studiert haben.¹⁴ Doch nicht dieser – für die prokonziliare Einstellung sicher wichtige – Aufenthalt, sondern seine ab 1411 belegbare Tätigkeit als Rat und Gesandter des Königs Karl III. von Navarra wurde für seine Kontakte zu Armagnac bedeutsam. So war der Magister der Theologie und Superior der Kustodie von Navarra, der für seinen Herrscher unter anderem 1415 (und erneut 1416?) das Konstanzer Konzil aufsuchte¹⁵, an jenen Verhandlungen beteiligt, die am 10. V. 1419 zur Heirat des Grafen Johann IV. mit der Infantin Isabel führten; ebenfalls wirkte er am Abschluß des navarresisch-armagnakischen Beistandspaktes von Lectoure (24. VII. 1421) mit. Die engen Verflechtungen zwischen dem spanischen Königreich und der südfranzösischen Grafschaft zeigten sich

¹³ Hierzu und für das Folgende grundlegend die auf Dokumenten des Generalarchivs von Navarra beruhende und bereits oben 595 Anm. 55 zitierte Arbeit des Franziskaners P. SAGÜES: *El obispo Franciscano Martín de Guetaria* (†1449). Sie hellt vor allem die „Vorbasler“ Zeit des Bischofs auf; für die Jahre des Konzils und das Ende des Episkopats läßt sie zu wünschen übrig – Ebd. 264 f. eine Aufzählung der zahlreichen Schreibweisen des Namens; ich verwende hier die in Frankreich gebräuchliche Form „Martín Gutiérrez“.

Zur Herkunft auch kurz: GC I 1082 – DE VIC / VAISSÈTE IV (nou. éd.) 369 – M.-J. PANDELLÉ, *Histoire des évêques de l'ancien diocèse de Lectoure* (II), in: *Bull. Soc. archéol., hist., litt. et scientifique du Gers* 66 (1965) 34; separat erschienen unter dem Titel: *L'ancien diocèse de Lectoure et ses évêques*, Auch 1965, dort 94 – R. AUBERT, *Martin Guitteriez*, in: *DHGE XXII* (1988) 1135.

¹⁴ SAGÜES 265 f. – In den gedruckten Pariser Universitätsdokumenten konnte ich Martin aber bislang noch nicht nachweisen.

¹⁵ a) Rat und Gesandter Karls III.: SAGÜES 267–273.

b) Magisterium: Nach SAGÜES 269 soll es ihm vom Herrscher persönlich verliehen worden sein – Erwähnt bei EUBEL I 299 – CLERGEAC, *Chronologie* 47 – PANDELLÉ, *Diocèse de Lectoure* 34 beziehungsweise 94 – GAZZANIGA, *L'Eglise du Midi* 65.

c) Superior: SAGÜES 268.

d) Konstanz 1415: SAGÜES 269 f. – Im September 1416 wurde er erneut für eine Konzilsge-sandtschaft nominiert, doch bleibt sein Abgang fraglich: Ebd. 271 f. – Vgl. dazu auch v. DER HARDT, *Tom. IV. rer. magni conc. Constantiensis* 1036, 1040, 1056, sowie die (widersprüchlichen) Angaben bei J. GONÍ GAZTAMBIDE: *Los Españoles en el concilio de Constanza. Notas biográficas*, in: *Hispania Sacra* 15 (1962), beziehungsweise: *Los obispos de Pamplona del siglo XV y los Navarros en los concilios de Constanza y Basilea*, in: *Estudios de Edad Media de la Corona de Aragón* 7 (1962), 8 (1967). Da Sagües diese Beiträge verarbeitet hat, werden sie hier nicht mehr eigens zitiert.

auch, als Johann IV. seinem Schwiegervater und Verbündeten 1425 einen Besuch abstattete und vier Jahre später der jüngere Bruder des Grafen, Bernhard von Pardiac, mit Eleonore von Bourbon eine Enkelin des Königs von Navarra heiratete.¹⁶

So steht zu vermuten, daß Martin Gutiérrez Anfang 1426 auf Einwirken Johanns IV. vom Domkapitel im armagnakischen Lectoure zum Bischof berufen wurde¹⁷; eine Wahl, die Papst Martin V. zwar zunächst unter Hinweis auf sein Reservationsrecht kassierte, um sie am 24. IV. durch eigene Provision dann doch faktisch anzuerkennen.¹⁸ Am 11. V. leistete der neue Bischof unverzüglich seine Anzahlung auf die fälligen Servitien.¹⁹ Aus der Tätigkeit in seiner vorkonziliaren Zeit verdient die Publikation von Synodalstatuten am 4. III. 1432 Erwähnung, die wiederum eine voraufgehende Diözesansynode wahrscheinlich machen.²⁰ Daß sein Landesherr noch den Schattenpapst Clemens VIII. anerkannte, scheint auskömmlichen Beziehungen zwischen Bischof und Graf nicht im Wege gestanden zu haben, zumal sich Johann 1429/30 endgültig dem römischen

¹⁶ SAGÜES 272 – Zu den Heiraten und zur Bündnispolitik s. auch ANSELME, *Histoire généalogique* I 288 – A. HUART, Jacques de Bourbon, roi de Sicile, frère mineur cordelier à Besançon, Besançon 1892 [die 1909 erschienene Ausgabe war mir nicht zugänglich] 15 – SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 46–49 – LOUBÈS, *Lectoure* 65 – J. M^a LACARRA, *Historia politica del Reino de Navarra desde sus orígenes hasta su incorporación a Castilla*, III [Pamplona 1973] 186, 188 – DERS., *Historia del Reino de Navarra en la Edad Media* [Pamplona 1975] 414 – J. GONZ GAZTAMBIDE, *Historia de los obispos de Pamplona*, II Pamplona 1979, 480 – S. allgemein zu den vielfachen Verflechtungen des französischen Südwestens mit Navarra im 15. Jahrhundert auch die schon zitierte Arbeit von GAZZANIGA über die Benefizialpolitik des Kardinals Peter von Foix.

¹⁷ 1380 war übrigens schon ein Johannes Gutiérrez, Dekan von Segovia, von den Engländern der teilweise navarresische Territorium umfassenden Diözese Dax als Bischof aufgezwungen worden, dessen Episkopat auf Grund von Krieg und großem Schisma aber wenig erfolgreich verlief: GC I 1052 – EUBEL I 97 – VALOIS, *Schisme I* 247; II 217f. A. 3, 325 – DERS./A. DEGERT, *Documents sur l'histoire du schisme d'Occident à Dax et à Lisbonne*, in: BHP a. 1898, 423–437 – DEGERT, *Histoire des évêques de Dax* 188–199, 472f. – CLERGEAC, *Chronologie* 34 – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, *Castilla* 21 – Stammte dieser Johannes Gutiérrez aus demselben Ort oder gar aus derselben Familie wie der Bischof von Lectoure? – Zuletzt kurz zum Bistum Dax im großen Schisma C. HIGOUNET, in: LM III/3 (1984) 609.

Der Bischof sah sich einer im 14. Jahrhundert erstarkten und selbstbewußten Stadtgemeinde gegenüber, wovon M. BORDES unter dem mißverständlichen Titel handelte: *Une cité démocratique au Moyen-Âge*: *Lectoure*, in: Bull. Soc. archéol., hist., litt. et scientifique du Gers 46 (1945) 7–17.

¹⁸ SAGÜES druckt 274f. die Bulle Martins V. ab; 276–278 die Bekanntmachungen des Papstes an das Kapitel, den Klerus, die Stadt und das Bistum Lectoure sowie an die Vasallen dieser Kirche und den Erzbischof von Auch als zuständigen Metropoliten – S. auch CLERGEAC, *Chronologie* 47 – PANDELLÉ, *Diocèse de Lectoure* 34 beziehungsweise 94.

¹⁹ SAGÜES 278 (mit Quelle) – Vgl. HOBBERG, *Taxae* 67.

²⁰ PANDELLÉ, *Diocèse de Lectoure* 34 beziehungsweise 94 – SAGÜES 280 – Der Text wurde bislang noch nicht aufgefunden; darum wohl auch keine Berücksichtigung bei ARTONNE/GUIZARD/PONTAL, *Répertoire des statuts synodaux* 270.

Stuhl unterwarf²¹ und grundsätzlich in Lectoure, Hauptstadt der Vizegrafschaft Lomagne, eine der wichtigsten Bastionen seiner Macht wußte.²²

Die Basler Legation darf gleichfalls als Vertrauensbeweis des Grafen für Martin Gutiérrez gelten, der an der Spitze einer fünfköpfigen Gruppe am 24. IV. 1433 in die Synode inkorporiert wurde und bei dieser Gelegenheit eine Ansprache vor dem Konzilsforum hielt. Diese Tatsache sowie sein bischöflicher Rang lassen ihn als Führer der Gesandtschaft erscheinen, der im übrigen ein weiterer, namentlich unbekannt gebliebener Franziskaner (*frater minor, alter oratorum comitis Arminiaci*), Pierre Corsier, der Prior von La Daurade (OClun/Toulouse) und, wie schon erwähnt, Aymar de Roussillon angehörten.²³ Die Tätigkeit des Bischofs für seinen Herrn heben das Protokoll und Segovia anlässlich eines Zwischenfalls besonders hervor: Genau ein Jahr später brachte der erwähnte Mitgesandte und Prior von Notre-Dame de La Daurade, Raimond d'Arens, Einspruch gegen die geplante Konfirmation des Dekrets *Haec Sancta* an und zwar *nomine privato et domini sui comitis Arminiaci . . . , nisi prius auditis quibusdam rationibus, super quibus causam habet dubitandi, et habita declaratione veritatis et consulto domino suo*.²⁴ Auf Nachfrage der Promotoren verneinten aber der Bischof von Lectoure und Pierre Corsier, daß Johann IV. einen solchen Auftrag erteilt habe.²⁵ D'Arens, Jurist aus (dem allgemein eher papstnahen) Toulouse, als Pfründenjäger an der Kurie bekannt²⁶, wollte allem

²¹ Zur Kirchenpolitik Johanns IV. in den zwanziger Jahren noch immer grundlegend PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 366 – 371, 382 – 391 – Kurz COURTEAULT, Histoire de Gascogne 138 – S. auch hier II 650 Anm. 9, 669f. Anm. 70.

Es ist auf die bekannte Anfrage des Grafen bei Jeanne d'Arc, welchem Papste zu gehorchen sei, zumindest hinzuweisen: De brieven van Jeanne d'Arc, uitgeg. door J. M. WINTER / D. TH. ENKLAAR (= Fontes minores medii aevi 1) Groningen-Djakarta 1954, n. 12 (1429 VIII 22) – CHAMPION, Procès de condamnation II 376 – Vgl. zuletzt GLASFURD, Antipope 208 – BOUSQUET, in: Histoire du Rouergue 167 – WARNER, Joan of Arc 92 – TANZ, Jeanne d'Arc 139 – PERNOD/CLIN, Jeanne d'Arc 180f., 384f. (Druck) – LEMAÎTRE, Le Rouergue flamboyant 93.

²² BORDES, Le Moyen Age; La cité de Lectoure, in: Histoire de Lectoure (wie Anm. 11) 55.

²³ CB II 392f.; MC II 343 – Vgl. VALOIS, Pape I 230 – SAGÜES 280f. – LOSMAN, Norden 219 mit A. 1 – GONI GAZTAMBIDE, Conciliarismo 923 – Unbekannt geblieben ist die Präsenz des Franziskaners Gutiérrez auf dem Konzil offensichtlich SPÄTLING, Der Anteil der Franziskaner an den Generalkonzilien des Spätmittelalters 329 – 333 (zu Basel).

Zum *frater minor, alter oratorum* CB II 465 – Zu Corsier weiter unten in diesem Kapitel – Zum Prior von La Daurade nachfolgend Anm. 24/25 – Zu Aymar de Roussillon hier II 595 mit Anm. 55.

^{24/25} CB III 80; MC II 647 – Vgl. VALOIS, Pape I 328f. (d'Aressy): „C'était la protestation d'un esprit modéré contre les exagérations d'un Nicolas de Cues“ (!) – SAGÜES 283.

²⁶ GC XIII 109 – SMITH, University of Toulouse 182 – E. DELARUELLE, Daurade, in: DHGE XIV (1960) 105 – Zu Toulouse und dem Basler Konzil hier I 426 mit Anm. 19.

Abschein nach seinem eigenmächtigen Vorgehen das Signum gräflicher Autorität verleihen.²⁷

Martin Gutiérrez persönlich verlas dann am 26. VI. 1434 auf der 18. Session ebenjenes Dekret, das die Konstanzer Deklaration feierlich erneuerte.²⁸ An diesem Tag versah der Bischof ein weiteres Mal seine ständige Aufgabe eines Herolds der Basler Beschlüsse – eine Funktion, die er während seiner dreijährigen Präsenz von der 12. bis zur 24. Session (13. VII. 1433 bis 14. IV. 1436) auf Grund seiner wohltonenden und klaren Stimme (*alta et intelligibili voce*) regelmäßig auszuüben pflegte.²⁹ Wenn auch eigene Äußerungen des Franziskanertheologen zur Konzilsproblematik nicht bekannt sind, steht doch anzunehmen, daß er sich, wenn er über Jahre die Dekrete der Synode im Basler Dom verlas, mit den offiziellen Verlautbarungen identifizierte.³⁰ Als am 7. I. 1436 von den Vätern vier *virii bene affecti ad observacionem decretorum concilii durante concilio* bestimmt wurden, war denn auch der Bischof von Lectoure als Delegierter der *deputatio pacis* unter ihnen.³¹

Von dem Friedensauschuß wurde er überhaupt vielfach für Kommissionen benannt, von denen hier nur die wichtigsten erwähnt seien³²: So nahm er seit

²⁷ Allerdings sprach auch Pierre Corsier am 19. VI. 1434 einen – indes nicht prinzipiellen – Vorbehalt aus: Man solle mit der grundsätzlich vorzunehmenden Promulgation bis zur Ankunft der kastilischen Gesandten in Basel warten: CB III 128.

²⁸ CB III 135 – Text: COD³ 477.

²⁹ CB II 448; V 59; MC II 398: 12. Sessio – CB II 479, 481; V 63; MC II 442, 445, 449: 13. Sessio; neben dem zitierten *alta et intelligibili voce* steht im Protokoll auch: *qui legere debebat decreta* (479) – Die Dekrete der 14. und 15. Sessio (7. u. 26. XI. 1433) wurden nicht von Gutiérrez verlesen; auch ist er im Protokoll zwischen dem 24. IX. und 3. XII. 1433 nicht belegt, was SAGÜES 282 vermuten ließ, er sei entweder in die Heimat zurückgekehrt oder habe dem Inhalt der Dekrete nicht beigepflichtet – CB III 20; V 79; MC II 564: 16. Sessio – CB III 82; MC II 649: 17. Sessio – CB III 135; MC II 712: 18. Sessio – CB III 198, 616; MC II 752: 19. Sessio – CB III 294; MC II 773: 20. Sessio – CB III 413; MC II 801: 21. Sessio – CB III 542: 22. Sessio – CB IV 94; MC II 847: 23. Sessio – CB IV 109; MC II 872: 24. Sessio – Johann von Segovia berichtet, Martin Gutiérrez habe ebenfalls unmittelbar nach seiner Ankunft am 27. IV. 1433 die Dekretverkündung auf der 11. Sessio übernommen (MC II 252); bei Brunet aber ist der Bischof von Novara in dieser Funktion genannt (CB II 394).

Nach Enea Silvio verlas Martin Gutiérrez auch das Majoritätsdekret auf der berühmt-berüchtigten 25. Sessio am 7. V. 1437 (WOLKAN I/2, 195). Bei der Abfassung des Kommentars 1450/51 täuschte ihn indes seine Erinnerung – verständlich, da er den Bischof von Lectoure als steten Verkünder der Dekrete im Gedächtnis hatte. Den Beschluß der Mehrheit verlas tatsächlich der Bischof von Albenga (MC II 966).

³⁰ Vgl. GOÑI GAZTAMBIDE, Conciliarismo 923: „... se encargó de la lectura de los decretos aprobados en el concilio por más antipontificios que fuesen, sin protesta alguna.“

³¹ CB IV 7; MC II 838.

³² CB II-IV passim – Nur einmal, am 11. IV. 1436, wird das Mitglied der Friedensdeputation als Präsident der Reformdeputation aufgeführt: CB IV 105 – Vgl. LAZARUS 309. Liegt hier ein Irrtum des Protokolls oder tatsächlich ein Deputationswechsel vor? Da Gutiérrez wenig später das Konzil verließ, fehlen weitere Belege.

dem 6. III. 1434 an der Diskussion um die Zulassung der päpstlichen Präsidenten teil, bei der er sich der Mehrheitsmeinung einer *admissio* unter strengen Auflagen anschloß.³³ Dann gehörte er zum Kreis jener Väter, die unmittelbar nach Erlaß des von ihm selber am 9. VI. 1435 verkündeten Annatendekrets über die künftige Versorgung von Papst, Kardinälen und Prälaten beraten sollten.³⁴ Im September 1435 arbeitete er in jener großen Kommission mit, die sich der Indulgenzfrage und der Erneuerung von Dekreten des VIII. Toletanum und des Chalcedonense zur Inappellabilität konziliarer Entscheidungen widmete.³⁵ Am Ende dieses Jahres wies ihm die *deputatio pacis* eine Tätigkeit zu, die, ungestört und erfolgreich ausgeübt, eines der wichtigsten Anliegen des Konzils hätte verwirklichen können: in größerem Kreis Cesarinis Gedanken über eine *Reformatio generalis* zur Dekretreife zu bringen.³⁶

Doch hohe Ziele und weniger erhabene Wirklichkeit lagen gerade in Basel allzeit direkt nebeneinander: Genau in jene Tage fielen die tätlichen Übergriffe der Kastilier gegen die englischen Gesandten, unter denen besonders der Martin Gutiérrez als Diözesannachbar wohlbekannte Bischof von Dax, Bernard de La Planche, zu leiden hatte.³⁷ Als am 16. XII. 1435 dreizehn spanische Familiaren die Generalkongregation wegen ihrer Gewalttätigkeiten um Verzeihung angingen, ließen sie ihre Bitte durch den Bischof von Lectoure vortragen.³⁸ Er hatte bereits im März 1435 als Präsident des Zwölferausschusses³⁹ in dem leidigen Sitzstreit zwischen Kastilien und England Sympathien für seine iberische Heimat offenbar nicht ganz leugnen können. Der Abt William Wells von St. Mary's/York (OSB) warf ihm nämlich vor, an seiner Person, *de (ex) natione Hispanica et ydeo parciali(s)*, sei eine Einigung gescheitert.⁴⁰ Lectoure konnte sich

³³ CB III 41 – MC II 607: *Ratisponensis autem et Lectorensis episcopi in voto suo conformabant se multis* – Vgl. KALLEN, in: Cusanus-Texte II/1, 45 – LADNER, Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage 15.

³⁴ CB III 415 – Vgl. SAGÜES 284.

³⁵ CB III 513; MC II 827 f. – Paris, BN, ms.lat. 15627, f. 138^v/139^r.

Zu Toledo VIII, Kan. 11 zuletzt ORLANDIS/RAMOS-LIÑÓN, Die Synoden auf der iberischen Halbinsel 212 – Vgl. hier I 130 mit Anm. 111.

³⁶ CB III 583.

³⁷ Ebd. 565 f.

³⁸ Ebd. 594; MC II 834 – Vgl. SAGÜES 285.

³⁹ CB III 341; MC II 782 – Paris, BN, ms.lat. 1495, S. 90 – Vgl. LAZARUS 314.

⁴⁰ CB III 341; MC II 782 (wörtlich übereinstimmend) – Vgl. ZELLFELDER, England 116 – SAGÜES 283 f. – SCHOFIELD, England 75.

Den Kontakt nach Spanien ließ Gutiérrez auch später nicht abreißen; gegen Ende seines Lebens zog er sich in seine alte Heimat zurück, wo er am 24. V. 1449 starb und im Franziskanerkonvent von Pamplona beigesetzt wurde: GC I 1082 – EUBEL II 193 A. 1 (Lectoren.) – O. DE PAVIE [i. e. RANSAN], *L'Aquitaine séraphique* II 238 – PANDELLÉ, *Diocèse de Lectoure* 35 beziehungsweise 95 – SAGÜES 287.

das natürlich nur erlauben, weil er die Gesandten des mit Kastilien verbündeten Frankreich und damit auch Schottlands hinter sich wußte.⁴¹

Gerne betrauten ihn die Väter mit Aufgaben, für die er sich als stimmungsgewaltiger Franziskanertheologe und Südfranzose geradezu anbot: So scheint er mehrfach auf dem Konzil gepredigt zu haben.⁴² Im September 1434 hatte er über die Supplik zweier Professoren seines Ordens, darunter des Ministers der französischen Ordensprovinz, Simon Philomène (Rossignol), zu befinden.⁴³ (Im selben Monat ließ sich übrigens der Archidiakon der ansonst in Basel kaum repräsentierten Kirche von Lectoure in das Konzil inkorporieren.⁴⁴) Und im Juli 1435 gehörte Martin Gutiérrez zu jenen Delegierten, die eine Supplik des Erzbischofs Philippe de Lévis von Auch teilweise beraten sollten.⁴⁵ Dieser, sein Metropolit, bestellte ihn wiederum bei seinem Weggang aus Basel am 2. XII. 1435 zu einem seiner Prokuratoren.⁴⁶ Im selben Monat mußte Gutiérrez noch ein Anliegen des Archidiakons von Lodève bearbeiten.⁴⁷

Aber auch im Zusammenhang mit den Causae Pilsen, Zypern, Aquileja oder Sachsen begegnet sein Name; die umfangreiche Kommissionstätigkeit belegt eindrucksvoll, wie sehr er sich über seinen eigentlichen Pflichtenkreis als armagnakischer Delegierter generell für die Belange des Konzils einsetzte.⁴⁸ Seine

⁴¹ MC II 726f.

⁴² a) Am Neujahrstag 1434 oder 1435 hielt er eine Predigt *Vocatum est nomen eius*, die SAGÜES 290 – 293 nach Basel, UB, A V 9, f. 189^r – 193^r (vgl. aber auch A X 102, f. 28^v [exc.]), und Oxford, Balliol College 165, ediert und kommentiert hat. Die Datierung auf den ersten Tag des Jahres 1432 ist irrig, weil Martin Gutiérrez damals noch nicht in Basel weilte: J. B. SCHNEYER, Baseler [sic] Konzilspredigten aus dem Jahre 1432, in: Von Konstanz nach Trient. Fs. A. Franzen, hg. v. R. BÄUMER, München u. a. 1972, 141 – Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Register zu den Abteilungen A I – A XI und O, bearb. von M. STEINMANN, Basel 1982, 366 – Von GONZI GAZTAMBIDE, Conciliarismo 923, wurde die Predigt als bedeutungslos („aséptico“) übergangen.

b) SAGÜES kannte offensichtlich nicht die in Douai, Bibl. Mun., ms. 198³, f. 112^r – 116^r überlieferte Predigt *in festo B. apostolorum Petri et Pauli per episcopum Electorensem*. Inc.: *Portae inferi non praevallebunt*.

c) An Mariä Himmelfahrt 1433 predigte *frater minor, alter oratorum comitis Arminiaci* (CB II 465), in dem ich (vgl. Anm. 23) mit SAGÜES 287 A. 122, nicht Martin Gutiérrez, sondern einen zweiten, namentlich nicht faßbaren Franziskaner aus der Gesandtschaft Johanns IV. sehe.

⁴³ CB III 212 – Zu Simon Philomène s. H. LIPPENS, S. Jean de Capistran en mission aux Etats bourguignons, 1442 – 1443, in: AFH 35 (1942) 269 – 271.

⁴⁴ CB III 194; MC II 743 (*Latriensis*) – Vgl. LEHMANN 217 – BILDERBACK, Membership 292 – Während er in Basel weilte, klagte ein Konkurrent in Rom mit Erfolg auf seine Pfründe und sein Kanonikat, wie aus einer späteren Supplik hervorgeht: CB VI 88 f. Zu einem am 25. VII. 1437 belegten Kanoniker aus Lectoure s. unten Anm. 61 b.

⁴⁵ CB III 456 – Vgl. SAGÜES 284.

⁴⁶ CB III 585.

⁴⁷ Ebd. 605.

⁴⁸ Ebd. 39, 219, 265, 328, 418, 433, 438, 453, 483, 514f., 520, 522, 576; IV 6, 71, 205; V 422 (Die Belege betreffen auch weitere, von mir nicht eigens aufgeführte Tätigkeiten).

Weihe des Bernard de Casilhac zum Bischof von Albi am 12. II. 1436 in der Basler Franziskanerkirche könnte gar darauf deuten, daß er bis zu einem gewissen Grad die Synodalarbeit über seine Gesandtentätigkeit zu stellen bereit war, konsekrierte er doch den Kandidaten des Basiliense, für dessen Konkurrenten Robert Dauphin der Graf von Armagnac Partei ergriffen hatte.⁴⁹

Ein ähnliches Bild läßt sich auch von Pierre Corsier, dem Mitgesandten des Bischofs von Lectoure, zeichnen. In seiner Verwandtschaft begegnen bedeutende Persönlichkeiten wie Bernard Corsier aus Montpellier, Arzt König Karls VI., dann dessen Sohn Jean Corsier, Bischof des Lectoure benachbarten Condom, oder der Namensvetter des Konzilsdelegierten, seines Zeichens Offizial der Prälaten von Carcassonne, Toulouse und Narbonne, der sich als Autor der vielbenutzten und später mehrfach gedruckten *Decisiones Capellae Tholosanae* einen hohen Ruf als Rechtsgelehrter erworben hatte.⁵⁰ Ob im Zusammenhang mit der Hilfe für das katholisch gebliebene Pilsen oder bei der Kanzleiorganisation, immer wieder taucht der Name Pierre Corsier, Lizentiat der Dekrete und Dekan von (La) Romieu in der armagnakischen Diözese Condom⁵¹, in Basel auf, wenn es galt, juristisch ausgebildete Konzilsväter als Richter und Kommissare einzusetzen. Aus der Reihe der von ihm bearbeiteten Prozesse seien nur die Streitfragen Gurk, Riga, Aquileja, Konstanz und Montmajour gegen St-Antoine genannt.⁵² Das Basler Rotamanuale des Notars Johannes Thome de Beckem/Beckum (Basel, UB, C V 29) zeigt, daß er mehrfach mit dem Richter

⁴⁹ GC I 1082 – DE VIC/VAISSÈTE V 1389 n. 318 (1436 VI 22) – Vgl. hier II 638.

[LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-] BERTHIER, Histoire de l'Eglise gallicane XVI 275, zählten Martin Gutiérrez denn auch zu den sich in Basel exponierenden französischen Prälaten – O. DE PAVIE [i. e. RANSAN], L'Aquitaine séraphique II 238, ist gar der Meinung, daß dieser Weiheakt „nous apprend que F. Martin n'était pas un chaud partisan du pape légitime“ – Ähnlich GOÏT GAZTAMBIDE, Conciliarismo 923.

⁵⁰ GC II 965 – MAZÉRET, Chroniques de l'Eglise de Condom 154–156 – WICKERSHEIMER, Dictionnaire ... des médecins I 74 – J. DOMERGUE, Jean Corsier, in: DBF IX (1961) 733 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 213 A. 7, 214 – DESPONT, Origines 39 A. 39.

Gehörte auch ein Bertrand Corsier, 1417 belegter als Lizentiat des weltlichen, Bakkalar des kirchlichen Rechts und als *judex maior* der Sénéchaussée Carcassonne, zur Familie?: Paris, BN, Coll. Doat 159, f. 80^r.

⁵¹ Paris, BN, ms. lat. n. acq. 2266, n. 49 (Basel, 1434 XI 3) – Damit erweisen sich auch die Vermutungen von E. CABRÉ als hinfällig, er sei mit dem erwähnten rechtsgelehrten Offizial gleichen Namens identisch: Quelques corrections et additions à la biographie toulousaine ..., in: Mém. Acad. des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse 8^e sér., t. 9 (1887) 390–393.

⁵² CB II 489; III 23, 43, 45 (= MC II 656), 160, 168, 195, 201, 225, 259, 577, 593 – Belege als Rotarichter: CB II 414, 417; III 4, 11 (= MC II 552), 84, 91; IV 111, 115 – Vgl. LAZARUS 335 – MEUTHEN, Rota 517 und Tafel I.

Wenige Wochen nach seiner Ankunft war er auch kurz mit der Causa Trier beschäftigt: CB II 419, 429 – MEUTHEN, Trierer Schisma 173.

Varentrapp – so in einer Kanonikats- und Pfründensache aus Vienne – als *amicabilis compositor* zusammenarbeitete.⁵³ Es entspricht ganz seiner Rolle auf dem Konzil, wenn er im Protokoll erstmals am 25. V. 1433 anlässlich der Wahl zum *judex* durch seine Kommundeputation genannt wird⁵⁴ und wenn der letzte Beleg überhaupt von seiner Surrogierung als Rotarichter am 27. IV. 1436 handelt.⁵⁵

Nur wenig später muß er aber Basel verlassen haben; die Vermutung liegt nahe, daß er gemeinsam mit Martin Gutiérrez abreiste, der seine „Urlaubssupplik“ (*petentis gaudere privilegii incorporatorum etc.*) Anfang Juni 1436 der *deputatio pro communibus* unterbreitete.⁵⁶ Die Koinzidenz deutet auf gräfliche Ordre: Armagnac konnte nach dem Scheitern seiner Hoffnungen auf einen Feldzug gegen Foix in Basels Namen dem Konzil wohl kaum noch großes Interesse abgewinnen. Zudem hatten die Konzilsväter gegen seinen Kandidaten im Streit um Albi entschieden, die Causa St-Pons schoben sie vor sich her, ohne daß bislang Feldvorteile für den von ihm unterstützten Ysarn Azémar erkennbar waren, und auch in der Frage der Abtei von Bonnecombe hüllten sie sich in Schweigen. Ein im Juli/August 1436 mit König Heinrich VI. abgeschlossener Waffenstillstand führte Johann IV. immer stärker ins englische Lager, und diese Koalition mag auch seine Kirchenpolitik beeinflusst haben.⁵⁷ Im Frühjahr 1437 ging er jedenfalls wegen einer Ehedispens für seine Tochter Maria nicht mehr das Basler Konzil, sondern Eugen IV. an.⁵⁸

Corsier wie Gutiérrez sympathisierten zweifellos mit der Basler Synode⁵⁹, indes ging ihr Engagement offenbar nicht so weit, daß sie es auf Dauer auch ohne oder gar gegen den Auftrag ihres Landesherrn weitergeführt hätten. Den Weg eines Bernard de La Planche aus dem benachbarten, unter englischer Hoheit stehenden Dax, der um seiner Überzeugung willen schwerste persönliche Unbill in Kauf nahm⁶⁰, waren sie nicht zu gehen bereit.

⁵³ Basel, UB, C V 29, f. 78^r, 80^r, 87^r – 88^r.

⁵⁴ CB II 444 – Im Juni 1434 wurde er übrigens Präsident der Kommundeputation: CB III 111 – Vgl. LAZARUS 305.

⁵⁵ CB IV 111, 115.

⁵⁶ Ebd. 163 – Vgl. SAGÜES 286.

⁵⁷ SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 77f. – Vgl. allgemein R. A. GRIFFITH, *The Reign of Henry VI. The Exercise of Royal Authority 1422 – 1461* (London 1981) 461f., 465f.

⁵⁸ SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 341 A. 7, 342.

⁵⁹ In unverkennbar apologetischer Tendenz betont der spanische Dominikaner SAGÜES in der zitierten Arbeit über Martin Gutiérrez die Gebundenheit seines Ordensbruders an die Weisungen Johanns IV., um so dessen eigene konziliare Arbeit und Sympathien für die Sache Basels etwas in den Hintergrund rücken zu können – Treffend dagegen GONÍ GAZTAMBIDE, *Conciliarismo* 923: „Todo esto parece indicar que él era conciliarista.“

⁶⁰ Der Bischof von Dax verdiente unbedingt eine eigene biographische Untersuchung, die ich –

Während die Quellen über den Bischof von Lectoure nichts Belangvolles für unser Thema mehr zu vermelden wissen, wie auch aus dem Bistum fast nichts über Beziehungen zu Basel verlautet⁶¹, begegnet Corsier bereits ein Jahr später im Februar 1437 erneut als Rotaauditor – diesmal aber an der Kurie, die ihm unter Erlaß der üblichen Promotionsbedingungen durch den Vizekanzler sofort den Titel eines Doktors der Dekrete verlieh⁶²: Opportunismus eines Karriereisten, dem die päpstliche Partei einfach mehr bieten konnte, dem das Wohlwollen seines Landesherrn wichtiger als die eigene Überzeugung erschien? Ein von finanziellen Erwägungen oder gar Notwendigkeiten bestimmtes Tun? Oder fügte sich der südfranzösische Jurist nur wieder in seine Welt des (angeblich) papstnahen Midi ein? Sah er die unvermeidliche Konfrontation zwischen Eugen IV. und dem Konzil voraus?: Fragen, die sich nicht beantworten lassen und sich doch immer wieder gerade bei jenen Personen stellen, die auf der Bühne der konzilspolitischen Auseinandersetzungen der Zeit nicht gerade als Hauptakteure im Rampenlicht stehen. Wer als weniger bekannter Kirchenmann auf Dauer dem Konzil verbunden blieb, trieb ohne fürstliche Unterstützung ein gefährliches Spiel. Nicht jeder aber war zum Märtyrer geboren, auch ist der Wunsch nach möglichst konvenablem Fortkommen verständlich. Der heutige Betrachter darf um der Klassifikation willen keine bis zur Existenzvernichtung reichende Überzeugungstreue der Konzilsväter verlangen. Und warum sollte schließlich der Schlagabtausch der Argumente nicht auch den einen oder anderen zum Frontwechsel aus Überzeugung veranlaßt haben?

2. Kapitel

Philippe II de Lévis ‚le Vieux‘, Erzbischof von Auch

Der Politik seines Landesherrn, des Grafen Johann IV. von Armagnac, verpflichtet, übernahm Philippe de Lévis 1433 in Avignon die Stellvertretung des zum

wie schon gesagt – zu einem späteren Zeitpunkt zu leisten hoffe. Erste Quellen- und Literaturhinweise hier I 137 Anm. 137.

⁶¹ a) Zu dem in Basel inkorporierten Archidiakon der Kirche von Lectoure vgl. Anm. 44.
b) Der Kanoniker *Johannes Cuillarii* aus Lectoure (im Protokoll als *Joh. Carlarii* belegt: CB VI 88 f.) begegnet am 25. VII. 1437 als Anwesenheitszeuge im Prozeß der Kirche von Lyon gegen den Herzog von Bourbon: Lyon, Bibl. Mun., Fonds Coste 135, f. XXXI' beziehungsweise 11'.

c) Eine Pfründensache aus dem Bistum war 1438 vor der Konzilsrota anhängig: Basel, UB, C V 29, f. 378'.

⁶² E. CERCHIARI, *Capellani papae et apostolicae sedis auditores causarum sacri palatii apostolici seu sacra Romana Rota ab origine ad diem usque 20. sept. 1870*, II Rom 1920, 51 f. n. 284 – H. HOBERG, Die „Admissiones“ des Archivs der Rota, in: *ArZs* 50/51 (1955) 394 n. 8.

Konzil reisenden Kardinals Alfonso Carrillo und geriet hierdurch in den Bannkreis der Synode, an der er dann selber in den Jahren 1434 und 1435 teilnahm, um dort auch eigene, vornehmlich im Interesse seiner Diözese liegende Aktivitäten zu entwickeln, die sich indes auffällig in dem gleichen zeitlichen Rahmen der synodalen Tätigkeit von Johanns IV. Basler Gesandten bewegen.

Im Midi lassen sich Spuren des aus der Ile-de-France stammenden Hauses Lévis bereits seit den Albigenserkriegen nachweisen, als Guido I. an der Seite des Simon de Montfort kämpfte und mit Ländereien vor allem um Mirepoix und Florensac entlohnt wurde. Die Geschichte des auf Grund vielfacher Teilungen in mehrere Zweige aufgegliederten Hauses erreichte gerade im 15. Jahrhundert einen Höhepunkt, als seine Mitglieder auf den Ständeversammlungen des Languedoc und im Königsdienst hervorragende Rollen spielten, zwei von ihnen als Metropolen in Auch regierten und Mirepoix sich fast zu einer Eigenkirche dieser „Dynastie“ entwickelte.¹

Philipp stammte aus der Linie der Herren von Florensac; der Sohn des gleichnamigen Vaters und der Alix de Quélus begann seine Laufbahn zunächst in der Heimat: 1403 begegnet er als Bakkalar des Zivilrechts und Rektor der Rechts-Universität Montpellier (*Philippo de Levis, de nobili genere procreato, rectori Universitatis studentium studii utriusque juris ville Montepessulani, baccallario in legibus actu legenti*).² In jenem Jahr ist dort auch sein Neffe, Eustache de Lévis, der spätere Bischof von Mirepoix, als Student der Leges bezeugt.³ Erste kirchliche Würden hatte Philipp inne als Kanoniker und Präkantor an der Kathedrale von Béziers – in diesem Amt folgte später übrigens Humbert de Chissé⁴ – sowie als Vorsteher eines Säkularpriorats in der Diözese Rodez, bevor

¹ Hier sei nur für das 15. Jahrhundert verwiesen auf ANSELME, *Histoire généalogique* I 38 f., und vor allem auf GILLES, *Les Etats de Languedoc* 87 f., sowie GAZZANIGA, *L'Eglise du Midi* 56 – Zu den Lévis von Mirepoix, die nach wechselvollem Spiel zwischen Armagnac und Foix unter Philipp II. (1418 – 1442) die Sache des Königs vertraten, OLIVE, *Mirepoix* 65 – 101, besonders 77 – 79 – Reiche Literaturangaben zur Genealogie bei SAFFROY, *Bibliographie généalogique* III 454.

Ein Bruder des Erzbischofs von Auch namens Eustache, der Begründer der Linie Cousan-Lugny, hatte einen Sohn Philipp, der 1453 dem zu seinen Gunsten resignierenden Onkel auf dem erzbischöflichen Stuhl folgte ('le jeune' – vgl. unten Anm. 51). Ein gleichnamiger Enkel jenes Eustache erlangte im 16. Jahrhundert ein Kanonikat in Lyon; eine Enkelin Louise heiratete in die Familie Talaru ein: Lyon, ADR, 10 G 41, S. 162, 164, 167 – Vgl. ANSELME, *Histoire généalogique* I 39 – 41, IV 41 – BEYSSAC, *Chanoines* 156, s. auch 141 – DERS. †/TRICOU, *Chanoines. Supplément* 81 – TRICOU, *Méreaux* 235 f.

² DENIFLE, *Les universités françaises* 80 f. – Vgl. FISQUET, *Montpellier* I 486 – VERGER, *Noblesse et savoir* 297 A. 1.

³ VERGER, *Noblesse et savoir* 297 A. 1, 311 A. 2 – Zu ihm auch GC XIII 272 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 436 – EUBEL II 193 – DERS., *Hierarchie* 283 – S. auch unten 657 mit Anm. 45 – 47.

⁴ Er war ein Verwandter des Amadeus VIII. – Felix V. eng verbundenen Bischofs Aimoin de Chissé von Grenoble; zu Basel inkorporierte er sich als Prokurator des Bischofs Geoffroy de Pompadour von Carcassonne: S. hier I 53 mit Anm. 72/73.

Benedikt XIII. ihm am 15. XI. 1405 das Thesaurariat an der Kathedrale von Tournai reservierte und er am 8. VI. 1411, mittlerweile Rechtslizentiat, von Johannes XXIII. auf den Stuhl des Florensac benachbarten Bistums Agde berufen wurde.⁵ Wahrscheinlich machte er in jenen frühen Jahren die Bekanntschaft des Jean Mauroux, der damals Rechtslehrer in Montpellier, Sakristan am Bischofssitz der Universitätsstadt in Maguelonne und enger Gefolgsmann Benedikts XIII. war.⁶

Daß Philipp am 25. II. 1425 von Martin V. den Metropolitansitz von Auch erhielt⁷, mag dem Wunsch des Grafen von Armagnac entsprochen haben, auf dessen politischen Bahnen der Erzbischof in den nächsten Jahren wandelte. Der Papst mochte seinerseits die Ernennung als Geste guten Willens gewertet wissen, die den in Aussicht gestellten Übergang Johanns IV. in seine Obödienz mitbewirken sollte. Anderes kam hinzu: Die Häuser Armagnac und Lévis waren mehrfach miteinander verwandt⁸; ein Umstand, den auch Martin V. in seiner Antwort an den Grafen auf die ihm im Dezember 1426 durch Philipp überbrachten Erklärungen Johanns bezüglich Obödienz und damit zusammenhängender Fragen nicht zu erwähnen vergaß.⁹

Ohne daß wir im einzelnen über die Amtsführung des Erzbischofs unterrichtet wären, kann man aber aus der Tatsache, daß er nach fast fünfzigjähriger Pause innerhalb kurzer Zeit drei Diözesansynoden abhielt und dort Statuten verab-

⁵ GC VI 693 – FISQUET, Montpellier I 486 – EUBEL I 76 – DESPÉTIS, Agde 87 – Doc. relatifs au grand schisme V: *Lettres de Benoît XIII, II*, publ. par TITS-DIEUAIDE, n. 490 (dort als „Lenis“ verlesen) – Doc. . . . VI: *Suppliques de Benoît XIII*, publ. par BRIEGLER/LARET-KAYSER I n. 3518: Dort wird das Säkularpriorat *Bessa* einmal als „Boussac“ (?), dann als „Bez-Bédène“ identifiziert; ob es sich nicht um St-Rémy-Bédène handelt, das allerdings Zisterzienserpriorat war? Darum wurde übrigens in den dreißiger Jahren an der Kurie und in Basel zwischen der Abtei Bonneval und dem Kathedralkapitel von Rodez gestritten: S. hier II 660 mit Anm. 7, 666 f. mit Anm. 54.

⁶ S. hier II 544 f.

⁷ GC VI 693; vgl. I 999 (mit falscher Jahresangabe 1417) – LAFFORGUE, Auch I 116 – FISQUET, Montpellier I 486 – DENIFLE, *Désolation* I 493 A. 1 – EUBEL I 76, 121 – VALOIS, *Schisme* IV 537 – CLERGEAC, *Chronologie* 2 – DESPÉTIS, Agde 88.

Zur Stadt Auch selber G. LOUBES, Auch = *Atlas historique des villes de France*, publ. sous la dir. de C. HIGOUNET / J. B. MARQUETTE / P. WOLFF, Paris 1982 („Du XIV^e au XVII^e siècle, on ne voit pas le moindre signe d'expansion urbaine“).

⁸ Vgl. SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 315 – 317, besonders 315 A. 1. Sollte die Ernennung überdies helfen, Spannungen zwischen beiden Häusern abzubauen?

⁹ Paris, AN, LL 4a, f. 129^f – Zur Mission kurz FISQUET, Montpellier I 486 – SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 54 – PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 384 – MOULÉRAIC-LAMOUREUX, *Le Comtat Venaissin* 92 A. 41 – Ebenfalls, aber mit falscher Datierung: GC I 999 sowie VALOIS, *Schisme* IV 474.

In der Sache der armagnakischen Obödienz war damit allerdings das letzte Wort noch immer nicht gesprochen, dies fiel erst 1429/30 endgültig zugunsten Martins V.: VALOIS, *Prolongation* 162, 168, 175 – PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 411 – Vgl. hier II 642 f. mit Anm. 21, 669 f. Anm. 70.

schiedete (1429, 1431, nach 1431)¹⁰, seine Bereitschaft zu reformerischer Tätigkeit erkennen; später in Basel ließ er sich auch Provinzialkonstitutionen bestätigen.¹¹

Doch sei den Ereignissen nicht vorgegriffen. Mit dem Konzil war Philipp nämlich bereits früher und fast zwangsläufig in Berührung gekommen, als er, wie erwähnt, im Januar 1433 zu Avignon die Stellvertretung des Kardinals Carrillo übernommen hatte.¹² Dies dürfte in Abstimmung mit dem Grafen von Armagnac geschehen sein, dem der Konflikt um die Rhonestadt ja die willkommene Möglichkeit zu eröffnen schien, einen entscheidenden Schlag gegen den verhaßten Gegner Foix zu führen. Daß die Wahl des Stellvertreters ausgerechnet auf Philippe de Lévis fiel, könnte Jean Mauroux bewerkstelligt haben, der zu Beginn der dreißiger Jahre in Avignon residierte und im Spiel um die Herrschaft in Comtat und Stadt eine Schlüsselrolle einnahm.¹³

Als aber der Kardinal Pierre de Foix am 8. VII. 1433 siegreich in das von seiner Familie eroberte Avignon einzog, verlegte der Erzbischof seine Wirkungsstätte alsbald nach Basel, wo auch Armagnac selber seit Dezember 1432 mit Schreiben vorstellig geworden war und sich durch Gesandte vertreten ließ. Philippe de Lévis, der am 6. I. 1434 von Cesarini persönlich inkorporiert wurde, weil damals wegen des Sitzstreits zwischen den Kurfürsten und Burgund keine Generalkongregation stattfinden konnte¹⁴, wird den Beauftragten des Grafen, besonders Martin Gutiérrez und Pierre Corsier, bei der Erledigung ihrer Aufgaben sicher zur Hand gegangen sein.

¹⁰ ARTONNE/GUIZARD/PONTAL, Répertoire des statuts synodaux 78 f.; nach den Angaben in dem von 1290 bis 1446 reichenden, also den Pontifikat des Philippe de Lévis noch großteils umfassenden „Livre rouge“ des Metropolitantkapitels: Auch, AD Gers, G 19 – Nicht zugänglich war mir J. DUFOUR, *Le livre rouge du chapitre métropolitain de Sainte Marie d'Auch* ...; lt. Répertoire 77 erschienen in: Archives hist. de la Gascogne XVII^e – XVIII^e année, 2^e sér., fasc. 11 – 12 – Vgl. auch GC I 999 – FISQUET, Montpellier I 486 – BORDEAUX, Aspects économiques 209 – GAZZANIGA, Prélats et mouvements réformateurs 903 mit A. 55.

¹¹ Auch, AD Gers, G 19, f. 231^r – 233^v – Paris, BN, Coll. Baluze 12, f. 96^r – 98^r.

¹² Avignon, Bibl. Calvet, ms. 5726, f. 45^r, cf. 49^r – Paris, BN, ms. lat. 8972, f. 48^r – DOUAIS, Documents n. II (S. 14) – Vgl. QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 95 – REY, Louis XI, 60 f. – EHRLE, Peter de Foix 484 f. – GIRARD, Les Etats du Comté Venaissin (1906) 192 – VALOIS, Pape I 267 – BARON, Pierre de Foix 63 – GAZZANIGA, La politique bénéficiaire du cardinal Pierre de Foix l'ancien 15. A. 10.

¹³ S. hier II 478 f., 552 – 554.

¹⁴ CB III 3; MC II 551 – Vgl. LEHMANN 133 – BILDERBACK, Membership 255.

Nach DOUAIS, Documents 13, forderte der in Avignon residierende Philippe de Lévis wahrscheinlich zur Finanzierung seines Konzilsaufenthalts in Auch 80 Goldschilde an. Doch ist zweifelhaft, ob die Summe für diesen Zweck gedacht war. Als der Erzbischof sich nämlich Ende 1433 anschickte, nach Basel zu reisen, weilte er sicherlich nicht mehr in dem bereits seit Juli von Foix eroberten Avignon. Das Geld, von dem in dem bei DOUAIS 13 – 16 edierten Dokument aus dem

Doch verfolgte er auch eigene Ziele: Vor allem suchte er eine Bestätigung des Widerrufs Johannes' XXIII. zu erreichen, den dieser wegen des Bistums Mirande ausgesprochen hatte. Von dem Papst war im Jahre 1410 am Sitz des Grafen von Astarac auf dessen Wunsch eine aus der Zisterzienserabtei Berdoues hervorgehende Diözese geschaffen worden, zu deren Bischof er den Bastardbruder dieses Grafen und damaligen Vorsteher jenes Klosters bestimmt hatte. Die Gründung, die vor allem zu Lasten von Auch ging, mußte Johannes XXIII. aber schon bald angesichts des Widerstands des französischen Königs und des Metropoliten Bérenger Guillot widerrufen.¹⁵ In der Forschung weniger bekannt ist nun bislang die Tatsache, daß Graf Johann III. von Astarac keineswegs bereit war, die Hoffnungen auf ein Hausbistum aufzugeben, mit dem er den Bastard Boémond auszustatten gedachte. Um die Diözese hinreichend zu dotieren, griff er um 1430 nach Besitzungen und Rechten der Diözese Auch und des Benediktinerklosters Faget.¹⁶ Einer von der *deputatio pro communibus* am 2. VIII. 1434 befürworteten Supplik des Erzbischofs (*requirentis annullacionem et revocationem erectionis monasterii etc. in ecclesiam cathedralem in omnibus et per omnia*) wurde vier Tage später in der Generalkongregation stattgegeben¹⁷; die auf denselben Tag ausgestellte synodale Bestätigung zugunsten des Philippe de Lévis (*in vinea domini nobiscum Basilee*) leitete die Versammlung den Metropoliten von Narbonne und Toulouse zu.¹⁸ Am 29. X. 1434 erging noch ein Monitorium mit Exkommunikationsandrohung an den Grafen, *quatenus infra certum terminum prefigendum desistat de inceptis et attemptata revocet et reparat*.¹⁹ Wenn Astarac sich auch vielfach in königlichen Diensten auszeichnete²⁰, so dürfte er mit seinem Vorhaben weder am Hof noch sonst

Jahre 1437 die Rede ist – dieses liefert im übrigen zu Datierung und Hintergrund der Sache keinen Aufschluß –, sollte wohl anderem Zweck dienen.

¹⁵ GC I 1021 – A. DEBERT, La fin du grand schisme d'Occident en Gascogne, in: Etudes d'histoire méridionale, dédiées à L. Couture, Toulouse 1902, 234 f. – DERS., Berdoues, in: DHGE VIII (1935) 351 – [Y. PANDELÉ], Histoire de Mirande [Mirande 1963] 29.

¹⁶ Ganz kurz erwähnt von LAFFORGUE, Auch I 117 – FISQUET, Montpellier I 487 – PANDELÉ, Mirande 30, der allerdings nichts über die Behandlung des Streits auf dem Basler Konzil berichtet.

¹⁷ CB III 164 f., 166.

¹⁸ Paris, BN, Coll. Baluze 294, f. 129'–130' (nach dem Anm. 10 erwähnten „Livre rouge“ des Metropolitenkapitels Auch; Auch, AD Gers, G 19 – Inc.: *Desiderantes statum ecclesiarum omnium praesertim metropolitanarum salubriter dirigi*) – Dem für Baluze arbeitenden Kopisten gelang die Entschlüsselung des dritten Adressaten nicht (vgl. Anm. 33).

¹⁹ CB III 238, cf. 244 f., 230 – Vgl. F. LAUDET, L'évêché de Mirande, in: Bull. Soc. archéol., hist., litt. et scientifique du Gers 47 (1946) 167: „L'évêché de Mirande ne fut que le rêve d'un moment“ 1435 kam es zu einer Einigung zwischen Lévis und Astarac, der bischöfliche Beamte bei deren Ausübung von Jurisdiktionsrechten hatte behindern lassen.

²⁰ ANSELME, Histoire généalogique II 619 – Commission des Archives Historiques: Sceaux gascons du Moyen-Age, Paris-Auch 1888–1892, 136–139 – DUPONT-FERRIER, Gallia regia I n. 32 – GAUSSIN, Conseillers 106.

nennenswerte Unterstützung erfahren haben – und das war ausschlaggebend für das Scheitern seiner ebenso hochfliegenden wie wirklichkeitsfremden Bistumspläne; die Basler Sentenz lieferte dazu nur begleitend die erwünschte geistliche Bestätigung.

Doch wurde der Erzbischof nicht nur in eigener Sache zu Basel aktiv, er stellte sich auch in den Dienst der Synode: Am 6. V. 1434 zog er als Mitglied der von Kardinal Hugues de Lusignan geleiteten Konzilsgesandtschaft nach Frankreich, um bei Karl VII. in Vienne auf einen Friedensschluß im Hundertjährigen Krieg hinzuwirken.²¹ Die Zusammensetzung der Legation verrät im übrigen, daß die Nomination Philipps wohl kein Zufall war: Mit Lusignan, dem Bischof von Glasgow und dem angevinischen Abt Geoffroy de Montélu/Montchoisi von Lérins umfaßte sie Vertreter aus valoisnahen oder verbündeten Ländern, denen ein wohlwollender Empfang durch den König sicher zu sein schien. Das gilt trotz der oft undurchsichtigen und widersprüchlichen Politik des Grafen von Armagnac in besonderem Maß für Lévis persönlich: Dessen Neffen Philipp, den Herrn von Roche (-en-Regnier/Velay) und Grafen von Villars (Bresse), hatte Karl schon als Dauphin mit militärischen Aufgaben im Languedoc betraut. Auch als Kammerherr genöß er die Gunst seines Herrn²², deren sich noch stärker der Sohn Antoine erfreute, Herr des zwischen Montpellier und Nîmes gelegenen Vauvert und Philipps Nachfolger als Graf von Villars sowie Ehrenkanoniker von Lyon: „l'un des plus anciens et des plus vaillants champions de la couronne“, der in zweiter Ehe übrigens mit einer Nichte des Kanzlers Regnault de Chartres verheiratet war.²³ Der Höhepunkt solcher Königsnähe wurde dann später in den fünfziger Jahren mit Antoiness Sproß Jean erreicht.²⁴ So ist die

²¹ Zur Teilnahme des Erzbischofs: CB III 77; MC II 652 – Vgl. BIRK, in: MCI, XXII – Du FRESNE DE BEAUCOURT II 509 – ZELFELDER, England 136 – TOUSSAINT, Philippe le Bon 84 – DERS., Gilles Carlier, in: DHGE XI (1949) 1047.

²² Du FRESNE DE BEAUCOURT I 35, 97; II 110, 120 – Zur Familie: Paris, BN, ms. fr. n. acq. 12989 (P. Gaucher gen. Scévole de Ste-Marthe / s. XVII), S. 1 – MAZON, Vivarais 258 f.

1438 erhielt er aus Basel die Nachricht von der Suspension Eugens IV. zugeschickt, verbunden mit der Aufforderung, seine Untertanen zur Treue gegenüber dem Konzil anzuhalten, dieses mit geeigneten Persönlichkeiten zu beschicken und den Besuch der päpstlichen Gegensynode zu verhindern: Paris, BN, Coll. Baluze 59, f. 168^v – Philipp hatte sich zu Basel von dem Patriarchen von Antiochien, dem Abt von St-Ruf und dem Propst von Le Puy vertreten lassen (CB II 439 f.); eine Prokuratorenwahl, welche die Nähe des Grafen in der Bresse und Herrn im Velay zur „Konzilsschiene“ Lyon-Avignon beziehungsweise zu Le Puy spiegelt.

²³ Du FRESNE DE BEAUCOURT I 377; V 69 (Zitat), 70 A. 3; VI 460 s.v. „Lévis, Antoine“; vgl. ebd. „Lévis, Jean“ und „Lévis, Philippe“ – S. auch ANSELME, Histoire généalogique IV 28 f., VI 401 (zur Heirat; vgl. dazu Paris, BN, ms. fr. 20887: Reims, n. 47: Karls VII. „Hochzeitsgeschenk“ in Höhe von 4000 Goldschilden) – MAZON, Vivarais 270 f. – DERS., Notes historiques sur Tournon et ses seigneurs, Privas 1908 (ND 1975) 147–149 – BEYSSAC, Chanoines 132.

²⁴ Du FRESNE DE BEAUCOURT IV 245 A. 5; V 65, 69 f., 76, 118 A. 1, 421; VI 17, 353, 426 und öfter – Vgl. ANSELME, Histoire généalogique IV 28 f. – VALLET DE VIRVILLE, Conseillers 26–28, 30 – GAUSSIN, Conseillers 119.

Teilnahme des Erzbischofs an der Gesandtschaft als geschickter Schachzug des Konzils zu werten, was im übrigen auch für die Nomination des Dekans Gilles Carlier gilt, der zwar aus dem burgundisch-englischen Frankreich kam, aber als Theologe einen hervorragenden Ruf genoß und vor allem am Pariser Navarrokolleg studiert hatte, als es noch eine armagnakische Hochburg gewesen war. Überdies zählte er zu den Korrespondenten des königlichen Beichtvaters Gérard Machet, der auch mit dem Erzbischof von Auch in Verbindung stand.²⁵ Lévis wie Carlier konnten so Brücken zwischen dem Hof und ihren Landesherren schlagen, die mit Valois in unklaren beziehungsweise noch gegnerischen Beziehungen standen.

Nach seiner Rückkehr aus Frankreich und der Erledigung des Problems Astarac-Mirande arbeitete Lévis – wie schon kurz nach seiner Inkorporation im Falle Pilsen²⁶ – für das Konzil selbst, vor allem wohl als gelehrter Jurist: So wurde er nach dem 22. IX. 1434 anstelle des Bischofs von Genf, François de Mez, in die Untersuchungskommission Montmajour contra St-Antoine berufen und übernahm im Januar 1435 ein Ersuchen um Ehedispens.²⁷ Wenig später, am 23. III. 1435, ließ er sich von den Vätern, wie erwähnt, die *Constitutiones provinciales* seines Vorgängers Arnaud Aubert bestätigen.²⁸

Als am 8. VII. 1435 die Basler Delegation unter Kardinal Hugues de Lusignan in Arras Einzug hielt, befand sich nach dem Bericht des Großpropstes von St-Vaast und Augenzeugen Antoine de La Taverne sowie nach Angabe anderer Quellen in ihren Reihen auch der Erzbischof von Auch.²⁹ Wollten die Basler also die Erfahrungen, welche Lévis bei der vorjährigen Friedensvermittlung gesammelt hatte, weiter nutzen? Falls das zutrifft, so haben sie ihn dennoch nicht zum offiziellen Gesandten bestellt – sein Name fehlt in der Prokuration und im Protokoll Brunets.³⁰ Das ist verständlich, da man das sorgsame Bemühen um strikte Neutralität selbst desavouiert hätte, wenn sich unter den Delegierten, die bis auf zwei bewußt ausgewählte Vertreter aus den Ländern der kriegführenden

²⁵ a) Zu Gilles Carlier s. MÜLLER, Prosopographie 162 mit A. 118 (Literatur) sowie I 64 mit Anm. 115.

b) Machet – Lévis: Paris, BN, ms. lat. 8577, f. 46^{rv} – Vgl. VALOIS, Pape II 247 A. 1 – S. auch hier I 205 Anm. 138, 362 Anm. 77 sowie – einschränkend – dieses Kapitel 657.

²⁶ CB III 22; MC II 591.

²⁷ a) Saint-Antoine/Montmajour: CB III 208, 213 – Vgl. MAILLET-GUY, St-Antoine 166 A. 1;

b) Dispens: CB III 282, 287.

²⁸ Wie Anm. 11.

²⁹ Journal de la paix d'Arras 4; weitere Quellen bei DICKINSON, Arras 97 A. 4.

Von einer Mitgliedschaft in der offiziellen Delegation sprechen fälschlich DU FRESNE DE BEAUCOURT II 523 – SCHNEIDER, Arras 16 – TOUSSAINT, Philippe le Bon 91 – RUDT DE COLLEMBERG, Les cardinaux de Chypre 107.

³⁰ DICKINSON, Arras n. 9 (S. 224); vgl. S. 87 – Richtig auch schon ZELFELDER, England 141 A. 36 – Protokoll: CB III 397.

den Parteien allesamt nicht in den Konflikt verwickelten Regionen angehört, eine Persönlichkeit befunden hätte, deren eigenes Haus enge Kontakte zu Karl VII. pflegte und deren Landesherr trotz allen Schwankens und Taktierens letztlich doch dem französischen Hof nahestand. Vielleicht hat der Erzbischof hinter den Kulissen für König und Konzil gewirkt, wahrscheinlich aber weilte er in Arras auch als Statthalter armagnakischer Interessen.³¹

Indes ist nicht einmal ganz sicher, ob Lévis sich bei der offiziellen Kongreßöffnung am 5. VIII. 1435 noch in Arras aufhielt; am 28. VII. beziehungsweise 6. VIII. behandelten Kommundeputation und Generalkongregation zu Basel eine von ihm ja schon früher eingebrachte und im Kern bereits entschiedene (mithin seine persönliche Anwesenheit natürlich nicht zwingend voraussetzende) Supplik die Bestätigung aller Provinzialstatuten seiner Kirche betreffend. Jetzt ging es konkret um die Benennung von Konservatoren dieser Beschlüsse sowie obendrein um die Vollmacht der Rekonziliation entweihter geistlicher Orte. Den Bitten wurde stattgegeben; vor den erwünschten Bestätigungen sollte noch eine Überprüfung durch Kardinal Aleman, die amtierenden Präkognitoren sowie zwei mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Konzilsväter und Suffragane von Auch erfolgen, nämlich durch die Bischöfe Bernard de La Planche von Dax und Martin Gutiérrez von Lectoure.³²

Am 25. X. 1435 erging eine Bulle des Konzils an den Bischof Jean Cotsier von Condom, den Verwandten des armagnakischen Gesandten Pierre Corsier, sowie an die Äbte von St-Sernin / Toulouse und La Case-Dieu / Diöz. Auch, jegliche Übergriffe auf Besitzungen und Rechte der Kirche von Auch zu unterbinden. Baluze tat wohl recht, als er die Kopie dieser Bulle innerhalb seiner Sammlung in den Komplex „Mirande“ einordnete, denn die allgemein gehaltene Aufforderung dürfte konkret auf den Grafen von Astarac abzielen.³³

Im Verein mit dem Domkapitel und den geistlichen Instituten seiner Diözese brachte der Erzbischof schließlich im November 1435 den Antrag ein, die Väter möchten den auf Grund der Kriegswirren geminderten Einkünften Rechnung tragen und die Abgaben nach Prüfung den Verhältnissen entsprechend mindern. Da sich das Problem natürlich keineswegs auf Auch beschränkte, beließ es

³¹ So unterrichtete er ihn über das angeblich bevorstehende Eintreffen des Herzogs von Orléans in Arras: SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 76, 371 – DICKINSON, *Arras* 12f.

War aber die offizielle Konzilsdelegation in Arras wirklich so neutral? Ihr Leiter, der Kardinal von Zypern, entstammte einer französischen Familie; der Propst von Krakau wußte in dem Armagnaken Talaru auf dem Konzil einen Förderer: S. hier II 134 – 136.

³² CB III 456, 468.

³³ Paris, BN, Coll. Baluze 294, f. 133^r – 135^r (Inc.: *Ad hoc spiritus paraclitus nos etiam coadunavit*) – Cf. Auch, Bibl. Mun., ms. 73 n. 10.

In Coll. Baluze 294 umfaßt der „Mirande-Komplex“ f. 129^r – 136^r. Vorangehen f. 127^r – 128^r zwei Briefe von August 1677 über die Erstellung der vorliegenden Abschriften, die im übrigen einen mit der Schrift des 15. Jahrhunderts nicht gerade vertrauten Kopisten verraten (vgl. Anm. 18).

die Generalkongregation am 18. XI. 1435 nicht bei der Bewilligung der Supplik, sondern traf erste Vorbereitungen zu einem entsprechenden Dekret.³⁴ Im August 1436 betrieb die Synode dann eine Ausdehnung *in facto reductionis decime* nach der für Auch gewählten Form auf alle bedürftigen Petenten.³⁵ Zu jener Zeit hielt sich Philippe de Lévis nicht mehr in Basel auf; schon am 2. XII. 1435 hatte er seinen beabsichtigten Weggang kundgetan und neben dem Konsistorialadvokaten Simon de Valle den Gesandten Johanns IV., Martin Gutiérrez, sowie Raimond de La Romeguière, den Abt des in armagnakischer Herrschaft liegenden Conques (OSB), zu Prokuratoren ernannt.³⁶ Vierzehn Tage später wurde im Streit St-Antoine gegen Montmajour für den abwesenden Erzbischof von Auch der Bischof von Merseburg surrogiert.³⁷ Und wenn nur sechs Monate später auch die Gesandten des Grafen von Armagnac aus den dargelegten Gründen nicht mehr in Basel weilten³⁸, so dürfte der Rückzug des Metropoliten im selben Zusammenhang zu sehen sein.³⁹ Hinzu kam, daß die Probleme seiner Diözese, die Philippe de Lévis vorrangig interessiert hatten, allen voran der erneute Versuch einer Bistumsgründung in Mirande durch den Grafen von Astarac, zu seiner Zufriedenheit gelöst waren.

Im März 1436 lag auch dem Papst eine Supplik des Erzbischofs um Taxreduzierung für seine von Kriegsschäden heimgesuchte Diözese vor⁴⁰ – daraus nun aber auf eine prinzipielle Kehrtwendung zur römischen Partei zu schließen, wäre voreilig; wie so viele wird auch Lévis versucht haben, sich doppelt abzuschern. Mit Basel stand er nämlich weiterhin im Kontakt: So supplizierte er in dem 1437/38 vor der Konzilsrota anhängigen Streit mit seinem Suffragan Bernard de La Planche, der ihm Eingriffe in eigene jurisdiktionelle Befugnisse in Stadt und Bistum Dax zur Last legte.⁴¹ Wenn in diesem Prozeß auch die Initiativen von dem Konzilsvater de La Planche ausgegangen sein dürften, Lévis also mehr oder minder nur reagierte, bleibt doch zu beachten, daß der – im übrigen offenbar um einen Kompromiß bemühte⁴² – Erzbischof die Konzilsrota als rechtmäßiges Forum anerkannte und die Auseinandersetzung nicht vor römische Instanzen trug. Mehr noch: Es war immerhin schon der 23. Oktober 1439, als die Synode seiner Supplik zustimmte, im aristokratischen Kapitel

³⁴ CB III 564, 569, 574.

³⁵ Ebd. IV 249f.

³⁶ Ebd. III 585.

³⁷ Ebd. 594 – MAILLET-GUY, St-Antoine 166 A. 1.

³⁸ S. hier II 647.

³⁹ Doch steht es nicht an, Lévis mit QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 95, als Kreatur des Grafen zu bezeichnen.

⁴⁰ DENIFLE, Désolation I n. 469 (S. 195f.).

⁴¹ CB VI 104, 243 (Beleg für Suppliken beider Parteien), 248. Bernard de La Planche hat natürlich nie den Erzstuhl von Auch eingenommen, wie irrtümlich im Register von CB VIII (431) steht.

⁴² Cf. CB VI 248.

seiner Marienkirche bis zu vier Kanonikate für nichtadelige und/oder nichtgraduierte, aber hinreichend befähigte Kandidaten offenzuhalten.⁴³ Andererseits sollte auch daraus keine grundsätzliche Parteinahme im Schisma zugunsten Basels gefolgert werden: Der Erzbischof dürfte sich bei seiner Konzilsanrufung vor allem von der Existenz eines seinem Wunsche entgegenstehenden päpstlichen Indults haben leiten lassen, das eine mit Eugen IV. zerfallene Synode ohne große Schwierigkeiten außer Kraft zu setzen versprach.⁴⁴ Interesse verdient des weiteren, daß an eben diesem 23. X. 1439 zu Basel gleichfalls der Streit des apostolischen Pronotars Eustache de Lévis um eine Pfarrkirche in der Diözese Lodève verhandelt wurde⁴⁵: Zufall oder Absprache mit dem Onkel aus Auch⁴⁶ oder gar dessen Regie? Eustache ging im nächsten Jahr nochmals Basel wie den Konzilspapst wegen seiner Postulation des Stuhls von Mirepoix an, für den ihn aber schließlich auch Eugen IV. trotz Altersdefekts nominierte.⁴⁷

Schließlich könnte die Tatsache, daß der königliche Beichtvater Gérard Machet dem Erzbischof 1440 einen Bericht über die Klerusversammlung in Bourges und deren Beschlüsse zukommen ließ⁴⁸, zum einen auf gewisse Nähe zu konzilsfreundlich gesonnenen Kreisen, zum anderen auf weiterwährendes Interesse am Fortgang der kirchenpolitischen Auseinandersetzung deuten. Doch korrespondierte Machet ja selbst mit Konzilsgegnern wie Pierre de Versailles, und der Brief verrät nicht jenen freundschaftlich-vertrauten Umgangston, den der Bischof von Castres im Verkehr mit nahestehenden Persönlichkeiten anzuschlagen pflegte. Er wollte den Metropolitani vielleicht in erster Linie nur mit dem in Bourges gefaßten Plan einer Zehnterhebung im Klerus bekanntmachen. Dem Dokument darf also keine allzugroße Bedeutung zugemessen werden, zumal weitere Schreiben Machets an Lévis nicht bekannt sind.

Sicher ist, daß Philipp in begrenztem Maße zur Arbeit *in vinea Basilee* bereit gewesen war, doch kann kein Zweifel bestehen, daß dies vor allem um der

⁴³ Ebd. 650 – Zur Größe und adeligen Exklusivität des Kapitels von Auch s. LAFFORGUE, Auch II 112.

Im „Livre rouge“ des Kapitels (vgl. Anm. 10) findet sich direkt hinter der Basler Bestätigung der Provinzialstatuten (vgl. Anm. 11) das Wahldekret des Konzils vom 13. VII. 1433 (Auch, AD Gers, G 19, f. 233^v ff.) – ob auch diese Eintragung auf den Erzbischof zurückgeht?

⁴⁴ Vgl. CB VI 650: . . . *non obstante indulto apostolico in contrarium desuper contento etc., concordant omnes sacre deputaciones, quod admittatur, et admissa est, ut petitur . . .*

⁴⁵ CB VI 650 (mit falscher Lesung „Lenis“).

⁴⁶ Eustache war Sohn von Bertrand II von Florensac, dem Bruder des Erzbischofs; F. ROBERT, Histoire des évêques de Mirepoix: Guillaume Du Puy; Jourdain d'Aure; Guillaume, Cardinal d'Estouteville; Eustache de Lévis-Florensac, in: Bull. historique. Diocèse de Pamiers, Couserans et Mirepoix (*Ariega christiana*) 1 (1912) 215.

⁴⁷ CB VII 140 (ebenfalls „Lenis“); MC III 514 – Vgl. EUBEL, Hierarchie 283 – ROBERT, Histoire des évêques de Mirepoix 216; ebd. 216 – 218 auch zum Episkopat des Bischofs, der in Geisteskrankheit endete.

⁴⁸ S. oben Anm. 25 b.

Wahrung eigener und landesherrlicher Interessen willen geschah. Für einen Prälaten des gemeinhin als papstverbunden charakterisierten französischen Südens hatte er sich ohnehin in starkem Maße engagiert, dem im übrigen kein entsprechendes Echo aus der Diözese Auch folgte.⁴⁹ Der äußerste Südwesten Frankreichs zeigte sich in seiner Gesamtheit von Basel und den Auseinandersetzungen zwischen Konzil und Papst wenig berührt, zu Kontakten kam es allenfalls hie und da bei der Verfolgung von Eigeninteressen wie im vorliegenden Fall. Ansonsten besaß in den Landen am Fuß der Pyrenäen, in dem die Einflüsse des „papstnahen Midi“, der mit Eugen IV. verbündeten Foix und der englischen Politik dominierten, nachhaltiges Engagement für die Sache der Synode Seltenheitswert. Die meisten der Suffragane von Auch gehörten nicht zur Herrschaft des Grafen von Armagnac, sondern lagen auf dem Gebiet der Engländer oder des Hauses Foix. So hat die offensichtliche Indifferenz etwa des Bischofs Géraud d'Aure von Lombez, einer der Metropole Auch nahen, indes nicht mehr zu Armagnac gehörenden Diözese, als typisch zu gelten.⁵⁰ Eigentlich war es allein der Bischof Bernard de La Planche von Dax, der sich für seine Person rückhaltlos und gegen den Willen der englischen Herren seiner aquitanischen Diözese für die Sache des Konzils engagiert hatte.⁵¹

⁴⁹ Konzilsteilnehmer und Suppliken aus der Diözese finden sich kaum: CB II 518; III 574; VII 119, 365 – Vgl. BILDERBACK, Membership 357 – Auch in den nach Erzdiözesen gegliederten, allgemeinen Teilnehmerstatistiken bei BILDERBACK erscheint Auch teilweise überhaupt nicht, teilweise auf den hintersten Positionen (233, 239, 241).

⁵⁰ Von dem Bischof ist überhaupt keine Basel betreffende Nachricht überliefert, lediglich im Dezember 1433 lag wahrscheinlich aus der Diözese (*Lombarien[sis]*) eine Pfründensache vor der Konzilsrota an: Basel, UB, C V 27, f. 126^r – Zuletzt zum Episkopat von Géraud: G. COUARRAZE, Lombez, évêché rural 1317 – 1801, Lombez 1973, 79 f.

Die Reserve gründet aber wohl auch in der Zugehörigkeit zu einer mit Foix verwandten und eng verbundenen Familie. Sein Neffe Tristan, der seine geistliche Laufbahn als Abt von Faget (bei Auch) begann, hielt sich als päpstlicher Referendar meist in Rom und dann vor allem an den Residenzen von Gaston und Pierre de Foix auf; unter dem Kardinal versah der spätere Bischof von Couserans und Aire wichtige Funktionen in Avignon und im Comtat Venaissin: FORNERY, Histoire du Comté Venaissin I 459 – REY, Louis XI 63 – DEGERT, L'ancien diocèse d'Aire (p. II) 350 – 353; DERS., in: DHGE V (1931) 707 – 709 – CLERGEAC, Chronologie 66, 75 – KATTERBACH, Referendarii S. 33 n. 13 – J. BALTEAU, in: DBF IV (1941) 658 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 324 s. v. „Aure, Tristan d'“.

⁵¹ Im übrigen verdiente noch das Ende von Philipps Pontifikat Aufmerksamkeit. Er resignierte am 29. III. 1454 im Einvernehmen mit Papst Nikolaus V. zugunsten seines gleichnamigen Neffen („le jeune“) gegen eine Pension und die Übertragung des Titularerzbistums Tyros (vgl. oben Anm. 1), was aber das Mißfallen des Grafen Johann V. erregte, der Jean de Lescur als Kandidaten protegierte. Dieser strittige Übergang scheint in einigen Punkten noch ungeklärt, liegt aber außerhalb unseres Themas. Nähere, zum Teil widersprüchliche Hinweise bei LAFFORGUE, Auch I 117 – GC I 999 – FISQUET, Montpellier I 487 – DU FRESNE DE BEAUCOURT V 322 – EUBEL II 112 A. 1 (Auxitan.), 284 – SAMARAN, La maison d'Armagnac 115 – 117.

Zu Bernard de La Planche s. vorerst hier I 137 Anm. 137. Ich beabsichtige, wie erwähnt, über ihn in einer eigenen Studie zu handeln (vgl. hier I 23).

3. Kapitel

Jean Robert, Abt von Bonneval (Mit einem Exkurs:
Die Zisterzienserabtei Bonnecombe und das Basler Konzil)

Zwei Themen lassen sich an der Person des Jean Robert erneut aufgreifen und vertiefen: Zum einen stand auch der Abt aus dem Rouergue für die Konzilspolitik seines Landesherrn, zum andern wurde er von der Basler Synode wiederum als Verbindungsmann zu Armagnac sowie als Konzilswerber im heimatlichen Süden Frankreichs und auf der iberischen Halbinsel eingesetzt. Schon nach der Häufigkeit seiner Namensnennung im Protokoll und bei Segovia zu urteilen, muß er in und für Basel eine recht bedeutsame Rolle gespielt haben, und noch kürzlich urteilte man: „John of Bonneval of Rodez was an . . . Cistercian who won the praise of his contemporaries for his role on behalf of the Council.“¹

Doch ansonsten wissen wir wenig über den Abt von Bonneval; ja nicht einmal seine Identität schien der Lokalforschung eindeutig, die, für die Zeit des Basiliense zwischen einem Jean Gérard/Géraud und Jean Robert schwankend, beide bald zu Kompetitoren, bald zu Nachfolgern werden ließ und über ihre Amtszeiten ebenso vage wie unterschiedliche Feststellungen machte.² Allein zutreffend ist indes die auf einer vatikanischen Quelle beruhende Angabe von N. Valois, daß nach dem Tode des Jean Gérard/Géraud am 26. III. 1419 der damals in den armagnakischen Landen als Papst anerkannte Benedikt XIII. am 24. Mai Jean Robert zu dessen Nachfolger in der größten und reichsten Zisterzienserabtei des Rouergue berief.³

Der *magister sacrae paginae*⁴ und – nach Aussage eines 1434 zu Basel weilenden

¹ TELESKA, The Order of Cîteaux 19.

² BOUSQUET, Bonneval 23 f. – SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 669 – Allgemein auch DU TEMS, Le clergé de France I 193 – GC I 261 – DHGE IX 1072: Hier wird auf Jean Gérard / Géraud bezogen, was tatsächlich Jean Robert betrifft; das ist bei der Zitation dieser Literatur im folgenden zu berücksichtigen.

³ VALOIS, Schisme 465 A. 3 – VERLAGUET, in: Cartulaire Bonneval XLIII f. – F. AUVITY, Notre-Dame de Bonneval (Aveyron). Huit siècles de la vie cistercienne 1147 – 1947, Rodez o. J. [1947] 117 – Cf. Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 145^v, 146^v: Damit war Jean Robert für Martin V. (zunächst) ein *praetensus*; ähnlich f. 169^v.

Zur Bedeutung des Klosters BEAUNIER / J.-M. BESSE, Abbayes et prieurés de l'ancienne France IV: Provinces ecclésiastiques d'Alby, de Narbonne et de Toulouse (= Archives de la France monastique 12) Ligugé-Paris 1911, 81 f. – M. TRIGOSSE, L'abbaye de Bonneval en Rouergue, in: Rev. de solidarité aveyronnaise 75 (1981) 5 – 8, 40 – 43, 72 – 75 – R.-H. BAUTIER, Bonneval, in: LM II/2 (1982) 430 f.

⁴ Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 145^v – DU TEMS, BOUSQUET, GC I: wie Anm. 2 – VERLAGUET, in: Cartulaire Bonneval XLIV, 459 A. 1 – AUVITY, Notre-Dame de Bonneval 117.

den Ordensbruders aus dem österreichischen Heiligenkreuz – *famosus doctor theologiae*⁵ muß sich aber schon früher als sein Landesherr der römischen Obödienz zugewandt haben, da ihn Martin V. bereits 1424 mit einem Pontifikalienprivileg belohnte⁶ und im Jahr darauf die Union des Priorats St-Rémy-Bédène (bei Espalion) mit Bonneval bestätigte.⁷ 1427 reiste Jean Robert nach Rom, um dem Papst nunmehr persönlich Gehorsam zu schwören.⁸ In Rom war auch Anfang der dreißiger Jahre sein Streit mit dem Domkapitel Rodez um ebendieses Priorat anhängig, und Anfang 1432 traf der Abt Anstalten, selber die Causa an der Kurie zu verfolgen, wo überdies der neue Papst Eugen IV. auf Appellation von Vorsteher und Konvent gegen eine Sentenz des Offizials von Rodez und des eigentlich dahinterstehenden Bischofs Guillaume de La Tour d'Olliergues der Gemeinschaft ausdrücklich die Exemtion bestätigt hatte.⁹ Jean Robert traf detaillierte Verfügungen zu Klosterleben und -verwaltung für die Zeit seiner Abwesenheit, die er auf zwei bis drei Jahre einschätzte. Allerdings sollte erste Reisedestination Basel sein: *Nos Johannes, Dei gratia abbas Bonevallis, accessimus ad sacrum consilium generale de mandato domini comitis Armaniachi et etiam requisiti per reverendissimum in Christo patrem dominum abbatem Cistercii*.¹⁰ Graf Johann IV., sein Lehns- und Schutzherr, hatte ihn also mit einer Art Vorausgesandtschaft beauftragt¹¹, während die Aufforderung seitens des Abtes Jean Picart von Cîteaux auf einen Beschluß des Generalkapitels von 1430 zurückging, das über die Beschickung des Konzils beraten und damals schon Bonneval als einen seiner Vertreter benannt hatte.¹²

Am 16. V. 1432 inkorporierte sich Jean Robert persönlich wie als Prokurator des Bischofs Ferrier Gaillbert von Cavaillon in das Konzil.¹³ Nur vier Tage später ließ

⁵ Heinrich Parler, 1435 – 1442 Abt daselbst (zitiert nach LAZARUS 358) – vgl. TELESKA, The Order of Cîteaux 19.

⁶ Obödienzeit: Paris, BN, Coll. Doat 142, f. 179^{r/v} – Privileg: ebd. f. 191^r – 192^r – Vgl. BOUSQUET, Bonneval 24 – SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 669 – VALOIS, Schisme IV 465 A. 3 – PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 369 A. 2, 386 A. 8 („que a partir de 1424 gozó de los favores de Martín V“).

⁷ Cartulaire Bonneval n. 318 (1425 II 25).

⁸ Wie Anm. 6 – Auf Bitte des Jean Robert, der sich in Rom *causa peregrinationis et pro quibusdam suis et dicti monasterii negotiis promovendis* aufhielt, wies Martin V. den Offizial von Mende zum Widerruf all dessen an, was während dieser Romreise des Abts zu dessen Schaden in der Heimat vorgefallen sei: Paris, BN, Coll. Doat 142, f. 202^{r/v}.

⁹ Ebd. f. 206^r – 208^r, cf. 209^r – 215^v – Vgl. DU TEMS, Le clergé de France I 193 – BOUSQUET, Bonneval 23 – DE GAUJAL, Etudes I 455 – GC I 261.

¹⁰ Cartulaire Bonneval n. 328 (zitierte Passage: S. 456).

¹¹ Vgl. hier II 637 mit Anm. 1.

¹² Statuta capitulorum generalium ordinis Cisterciensis IV 343 (1430, c. 7).

¹³ CB II 114f.; MC II 184 – Vgl. LEHMANN 147 – BILDERBACK, Membership 260, 283.

Am 9. VII. 1432 wurde ein *frater Guillelmus Benedicti capellanus abbatis Bone Vallis* inkorporiert: CB II 161 – Vgl. LEHMANN 245 – BILDERBACK, Membership 281.

der Patriarch von Antiochien aus Avignon die Versammlung wissen, der Abt des Bonneval benachbarten Zisterzienserklusters Bonnecombe – von ihm wird noch die Rede sein – werde ihr in seinem Namen Anträge unterbreiten: Diese beiden Nachrichten deuten nicht nur auf Reisewege zur Synode über Avignon, das damals eine Art Drehscheibe und Treffpunkt nach Basel ziehender Geistlicher aus dem Südwesten Europas war¹⁴, sondern auf vertrauliche Beziehungen. Persönliche (Studien?-)Bekanntheit ist anzunehmen: Es sei an die allgemein starken Bindungen der Diözese Rodez an Avignon und besonders an dessen von der Jurisprudenz dominierte Universität erinnert; der Abt von Bonneval war auch Lizentiat des Zivilrechts.¹⁵

Bereits wenige Tage nach seiner Ankunft in Basel kam Jean Robert für eine Gesandtschaft nach Spanien ins Gespräch, zum einen wohl, weil die Delegation auf dem Wege dorthin für das Konzil werbend durch seine südfranzösische Heimat reisen würde, zum andern wegen seiner Sprachkenntnisse, die er in Basel schon unter Beweis gestellt hatte.¹⁶ Nach wochenlangem Hin und Her um die Besetzung der Gesandtschaft konnte er im September endlich in Begleitung des Aymar de Roussillon, eines weiteren „Midi-Spezialisten“ der Synode, seine Mission antreten.¹⁷ Die von ihm (vor)finanzierte Reise¹⁸ führte zunächst nach Avignon, von wo man am 23. IX. 1432 einen ersten Tätigkeitsbericht nach Basel schickte.¹⁹ Die eigentliche Aufgabe aber war in Kastilien zu leisten, dessen König Johann II. für das Konzil gewonnen werden sollte. Nach einer ersten Proposition²⁰ vor dem Herrscher antwortete Jean Robert in einer zweiten großen Rede auf den gleichfalls am kastilischen Hof anwesenden päpstlichen

¹⁴ S. hier II 480, 555, 581.

¹⁵ CB IV 177.

¹⁶ In der Generalkongregation vom 30. VIII. 1432 verlas Jean Robert einen Brief des Königs Johann II. von Kastilien in *vulgari ispanico* (CB II 204).

¹⁷ CB II 131, 134, 140, 163, 183, 186, 192, 202, 230; CB I 123f.; MC II 188 – Weitere (handschriftliche) Quellen hier II 594 Anm. 47.

Literatur: DU TEMS, *Le clergé de France* I 193 – BOUSQUET, *Bonneval* 23 – SERVIÈRES, *Histoire de l'Eglise du Rouergue* 669 – BARON, *Pierre de Foix* 58, 62 – VERLAGUET, in: *Cartulaire Bonneval* XLVI – BONAL, *Histoire* 643 (RIGAL) – V. BELTRÁN DE HEREDIA, *La embajada de Castilla en el concilio de Basilea y su discusión con los Ingleses acerca de la precedencia*, in: *Hispania Sacra* 10 (1957) 6 – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, *Historia de España* XV 138 – Vgl. auch hier II 594 Anm. 49.

¹⁸ Laut Enea Silvio hatte Jean Robert, wie damals in Basel üblich, die Gesandtschaft zunächst auf eigene Kosten übernommen (WOLKAN I/2, 174), indes ging es in Avignon auch um deren finanzielle Regelung (CB II 202, 230). Auf diese erste spanische Legation wird sich auch die Feststellung der Bischöfe von Belley und Albenga – damals Konzilsbeauftragte für Gesandtschaftskosten – beziehen, dem Abt stünden für seine Tätigkeit als Botschafter in Spanien noch 307 Golddukat zu: Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 288^r – 289^r.

Enea Silvio allgemein kurz zur Mission: WOLKAN I/1, 15.

¹⁹ Angaben hier II 594 Anm. 48.

²⁰ Cf. MC II 362.

Gesandten und Franziskanergeneral Wilhelm von Casale.²¹ Dieser hatte nichts anderes als die Instruktion der Kurie für ihre Legaten an die europäischen Fürstenhöfe verkündet, die den Baslern im April 1432 in die Hände geraten war.²² Jean Robert fiel daher die Replik sicher sehr leicht, aber auch er brachte in seiner Widerlegung kaum Neues, stützte sich wesentlich auf frühere Basler Äußerungen, wie sie Louis de Lapalud am 6. III. 1432 Eugen IV. vorgetragen hatte und wie sie von Cesarini in seinem Schreiben *Iam nunc universus* am 5. VI. 1432 an den Papst sowie von den Konzilsvätern in ihrer Antwort *Cogitanti* vom 3. IX. 1432 an die päpstlichen Gesandten niedergelegt worden waren.²³ So kam es vor Johann II. eigentlich nur zu einem Schlagabtausch beider Parteien mit altbekannten Argumenten, lediglich das Auditorium war neu. Als Jean Robert übrigens im Juni 1433 nach seiner Rückkehr zu Basel im Verlauf des mit Roussillon gemeinsam vorgetragenen Gesandtschaftsberichts²⁴ seine Reden im Wortlaut zu Gehör bringen wollte, riß selbst den Konzilsvätern, die an lange und langatmige Vorträge und Traktate wahrlich gewöhnt waren, der Geduldsfaden; einer neuerlichen Wiederholung der nur allzu vertrauten (und in Hallers Edition immerhin 30 Druckseiten umfassenden) Argumente vermochten selbst sie nichts mehr abzugewinnen: *longumque legisset in tempus, si benevolos intervenisset auditores.*²⁵

Im Januar/Februar 1433, also ungefähr zur selben Zeit, da Bonneval und Roussillon den König von Kastilien für Basel zu gewinnen trachteten, trafen am Hofe Johanns II. mehrere päpstliche Schreiben ein, die offenbar beim König und dem Condestable Don Alvaro de Luna wie auch bei den Bischöfen des Reichs allen von der Konzilsgesandtschaft drohenden Gefahren zuvorkommen sollten.²⁶ Die Bemühungen Eugens IV. und seines Legaten blieben zunächst nicht ohne Erfolg: Jean Robert vermochte den König zwar zu einer Absichtserklärung, nicht aber zur tatsächlichen Entsendung einer Delegation zu bewegen.

²¹ CB I n. 23 (S. 277 – 307); vgl. 123 und ZGO N.F. 16, 211.

Zu Casale: L. WADDING, *Annales Minorum* . . . Ed. tertia . . . ad exemplar editionis J. M. FONSECA AB EBORA, X Quaracchi [bei Florenz] 1932, 175 f., 590; vgl. XI 2, 178 – H. HOLZAPFEL, *Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens*, Freiburg/Bg. 1909, 112, 213, 652 – DE SESSEVALLE, *Histoire générale de l'ordre de St-François I/1*, 196 – J. HOFER, *Johannes Kapistran. Ein Leben im Kampf um die Reform der Kirche*. Neue, bearb. Ausg. v. O. BONMANN, I (= Bibl. Franciscana 1) Rom-Heidelberg 1964, 189.

²² STEBERG, *Diplomatie* 73.

²³ Jean Robert nennt einleitend selber die Quellen: CB I n. 23 (S. 278). Wenn aus dieser Rede zitiert wird (zum Beispiel HE XIV/1, 244), bleibt also zu berücksichtigen, daß es sich nicht etwa um Gedanken und Argumentationen handelt, die er erstmals äußerte, doch wird er sich damit identifiziert haben.

²⁴ Angaben hier II 596 Anm. 58.

²⁵ Enea Silvio: WOLKAN I/2, 174f.

²⁶ SUÁREZ-FERNÁNDEZ, *Castilla* n. 116 – 120.

Diesem Umstand trug die Kommundeputation in Basel Rechnung, die zwar noch am 18. IV. 1433 eine Ordre an den Abt erwog, er solle sich bis zur Abreise der königlichen Vertreter als Mahner und Antreiber weiter am Hofe aufhalten, schon zwei Tage später aber eine Nachricht an Bonneval befürwortete, weiteres Verbleiben bedeute nur Verlust von Zeit und Geld.²⁷ Vermutlich hat Jean Robert seine ursprüngliche Absicht, auch die anderen spanischen Herrscher aufzusuchen, wegen seines schon überaus langen Verweilens am kastilischen Hof nicht verwirklichen können. Auf Grund widersprüchlicher Angaben bei Segovia bleibt unklar, ob er noch zu Johann I. von Portugal reiste, wofür eventuell dessen Brief an die Synode sprechen könnte.²⁸

Der kastilische Monarch hatte zwar schon am 28. VI. 1432 wohl unter dem Eindruck der zu Bourges gefaßten und ihm mitgeteilten Beschlüsse seines französischen Alliierten den Konzilsvätern kundgetan, er wolle die Versammlung beschicken. Diese Antwort war von Juan de Torquemada überbracht worden, der dann seit Ende August als eine Art Vorausgesandter im Beobachterstatus – ähnlich wie Jean Robert für Armagnac – in Basel blieb.²⁹ Des weiteren nahm Alfonso Carrillo seit November desselben Jahres auf der Synode offiziell auch kastilische Interessen wahr.³⁰ Doch entschloß sich der spanische Hof erst nach dem Tode des Kardinals im März 1434 und nach der mittlerweile erfolgten Einigung zwischen Papst und Konzil zur Entsendung einer offiziellen Konzilsdelegation, die am 26. VIII. 1434 in Basel eintraf und am 2. IX. in der Generalkongregation feierlich empfangen wurde.³¹ Es ist nicht unsere Aufgabe, den Gründen des Zögerns nachzugehen; zu fragen, ob dafür die traditio-

²⁷ CB II 388, 390 – Vgl. SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla 111 A. 44.

²⁸ MC II 362 (Bericht des Abtes in Basel Juni 1433): *Retulit . . . item quod rex Portugalie noluisset respondere ad litteras concilii, donec dictum generalem [i. e. Casale] audisset; ipse vero abbas, quia Gallicus, timore captivus ire ad eum non fuerat ausus* (Portugal war ja mit Frankreichs Kriegsgegner England verbündet; vgl. hier I 177 Anm. 28) – Zum September 1433 vermerkt Segovia aber: *A rege autem Portugalie [sc. recepit sancta synodus litteras] datas XXV^o Maii, significantes recepitte synodales litteras, et relacionem eidem factam per abbates de Arnas [Santa Maria de Arnés, Prov. Burgos, OSB] et Bonevallis super mittendis ambassiatoribus suis ad concilium . . .* (MC II 439). In diesem Brief heißt es: *Ex litteris a clementia vestra per venerabilem abbatem Bonaevallis nobis delatis, piam exhortationem super destinandis nostris oratoribus ad praelibatam sacrosanctam synodum percipimus, quam etiam venerabilis Jo. Sancii abbas S. Mariae de Arnas, sub credentiae litteris vivae vocis oraculo intimavit* (MANSI XXX 549 f.).

²⁹ CB II 204; cf. I 21, 60 n. 1 – MC II 219 – MANSI XXXI 138 f. – RTA X 573 A. 6 – VALOIS, Pape I 199 – BELTRÁN DE HEREDIA, La embajada de Castilla 7 – FROMHERZ, Segovia 24 – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla 110 A. 37 – DERS., in: Historia de España XV 138 – BINDER, Konzilsgedanken bei Kardinal Juan de Torquemada 29 – GOÑI GAZTAMBIDE, in: Historia de la Iglesia en España III/1, 79.

³⁰ S. hier II 482.

³¹ CB V 101 (26. VIII.); III 193 (2. IX.) – MC II 727 – Vgl. BELTRÁN DE HEREDIA, La embajada de Castilla 10 – FROMHERZ, Segovia 24 – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, Castilla 112 – DERS., in: Historia de España XV 138 – GOÑI GAZTAMBIDE, in: Historia de la Iglesia en España III/1, 79.

nell trastámarische Papsttreue³², der Wunsch des Königs nach vorherigem Ausgleich zwischen Eugen IV. und der Synode³³, angebliche Versprechungen Roms über eine Verleihung des Kaisertums an Kastilien³⁴, aktuell andrängende spanische Probleme³⁵ oder Aktivitäten romfreundlicher Kräfte am Hofe ausschlaggebend waren.³⁶ Für uns bleibt nur festzuhalten, daß bei der überfälligen Entscheidung sicher auch französischer Druck ausgeübt wurde³⁷, der vor allem auf den Condestable als Verfechter der franko-kastilischen Allianz nicht ohne Wirkung geblieben sein wird. Ein Wort Karls VII. dürfte mehr als alle Reden des Jean Robert bewegt haben.

Vielleicht weil die Konzilsväter die im Gesandtschaftsbericht des Abtes von Juni 1433 hervorgehobene kastilische Absichtserklärung bereits für die Tat nahmen, vielleicht weil sie die Erfahrungen des Abtes weiter nutzen wollten, beauftragten sie Bonneval schon in der Generalkongregation vom 17. VII. 1433, ein zweites Mal für die Synode werbend *per nacionem Gallicanam et Hispanicam* zu reisen.³⁸ Dem Konzilsschreiben vom 12. VIII. 1433 nach zu urteilen, hatte er diesmal den Kreis der traditionsgemäß zur Teilnahme verpflichteten Geistlichkeit zum Besuch des Konzils beziehungsweise zur Prokuratorenentsendung anzuhalten.³⁹ Doch muß Jean Robert auch erneut bei König Johann II. wegen

³² BELTRÁN DE HEREDIA, La embajada de Castilla 12 – SUÁREZ-FERNÁNDEZ, in: Historia de España XV 136.

³³ Jean Robert in seinem Gesandtschaftsbericht von Juni 1433: *quodque rex misisset ad papam abbatem Delfaro* [San Cipriano del Faro beziehungsweise de Alfaro / Peranzanes in León, OSB], *exhortaturus eum super adhesionem, alias missurus ad concilium oratores suos* (MC II 362) – Vgl. FROMHERZ, Segovia 24.

³⁴ *Retulit [Robert] preterea per dictum generalem [Casale] fuisse propositum secrecius de privacione regis Romanorum propter fautoriam Bohemorum per papam faciendam, et sua ex parte regi Castelle promissum fuisse imperium* (MC II 362).

³⁵ MC II 361: *Recepit sancta synodus cum abbate Bonevallis synodali ambasiatore litteras regis Castelle, significantis plene audivisse illum, sed intendens tunc ad guerram contra infideles non respondisset* – In einem weiteren, im März 1434 von Bonneval und Bischof Didaco Rapado von Orense von der zweiten Mission mitgebrachten Brief des Herrschers heißt es: ... *vellet suos ad concilium destinare ambasiatores, qui nondum applicuissent et propter quorundam eorum obitum et propter congregacionem regni prelatorum, que obstantibus guerris contra infideles eque cito fieri non potuit* ... (MC II 618).

³⁶ J. N. HILGARTH, The Spanish Kingdoms 1250–1516, II: 1410–1516. Castilian Hegemony, Oxford 1978, 316 – Vgl. auch RTA X n. 474.

³⁷ MARTÈNE/DURAND, Ampl. Coll. VIII 170: *et [Karl VII.] jam scripsit ad regem Yspaniarum* – RTA X 573 art. 6 – Vgl. VALOIS, Pape I 199 – R. B. TATE, The Anacephalosis of Alfonso García de Santa María, Bishop of Burgos, 1435–1456, in: Hispanic Studies in Honour of J. González Llubera, Oxford 1959, 391 – Als nicht gerade eng und effizient wurde dagegen das franko-kastilische Bündnis jener Jahre jüngst bewertet von A. RUCQUOI, Français et Castillans ..., in: 'La France anglaise' au Moyen Age ... = Actes du 111^e Congrès nat. des Sociétés Savantes (Poitiers 1986). Section d'histoire médiévale et de philologie 1, Paris 1988, 401–419.

³⁸ CB II 450.

³⁹ MARTÈNE/DURAND, Thes. nov. anecd. IV 369 f. = MANSI XXIX 1230 f. – GC I 55 n. 88 b (Regest) – Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 290^r–292^r – Ebd. Coll. Baluze 294, f. 77^{va} – Vgl. TELESKA, The Order of Cîteaux 20 f.

der überfälligen Gesandtschaft vorstellig geworden sein.⁴⁰ Ansonsten sind wir über diese Legation, bei der ihn Aymar de Roussillon möglicherweise erneut begleitete⁴¹, kaum unterrichtet; die prokuratorische Inkorporation von Bonneval nach der Rückkehr am 19. IV. 1434 für den Bischof Ramnulphe de Peyrusse d'Escars von Mende und für den Abt von St-Guilhem-le-Désert (OSB / Diöz. Lodève) mag ein Ergebnis seiner Tätigkeit gewesen sein.⁴²

Erst seit dieser Zeit nahm er kontinuierlich an der Basler Synode teil. Die Ausführung eines weiteren Konzilsauftrags vom 15. Juni 1435, für das Erscheinen namentlich genannter Bischöfe und Äbte, diesmal aus dem französischen Südosten, Sorge zu tragen, delegierte er am 1. IX. unter Hinweis auf die Synodalarbeit an Kleriker seiner Heimat.⁴³ Auftakt seiner Aktivitäten am Konzilsort bildete eine wichtige Rede vor der Generalkongregation am 20. IV. 1434, welche den Standpunkt der Prälaten zu dem seit Dezember 1433 erörterten Simoniedekret in Entgegnung auf eine Offensive der Universitätsdelegierten unter der Führung von Jean Beaupère umriß.⁴⁴ Gleich dem ihm nachfolgenden Redner Philippe de Coëtquis war Jean Robert, obgleich überzeugter Anhänger des Konzils, nicht zur Aufgabe der Privilegien und Vorrechte seines Standes bereit. Manchem Prälaten ermöglichten simonieverdächtige Einnahmequellen erst, wichtige seelsorgerische und karitative Tätigkeiten wahrzunehmen; ein Umstand, auf den auch die Erzbischöfe von Lyon und Tours hinwiesen.⁴⁵ Die Rede des Abtes, wiederum sehr umfangreich (*legit per quaternum scripta quasi sex foliorum*⁴⁶) zielte vor allem auf eine recht großzügig ausgelegte Abklärung des Simoniebegriffs; sie verrät im übrigen den bibelfesten *magister sacrae paginae* und wird nicht zuletzt auf dem Hintergrund der erwähnten Erhebung des Jean Robert in den Stand der infulierten Prälaten durch Martin V. verständlich: Warum bei allem Engagement für Basel gleich alle Standesvorteile aufgeben?

Als Theologe begegnet er auch im Sommer 1436 in der sehr prominent besetzten Konzilskommission, die sich im Vorfeld der erhofften Unionssynode mit

⁴⁰ MC II 618: *Suscepit sancta synodus a rege Castelle litteras annotantes per Auriensem episcopum et abbatem Bonevallis synodales oratores, concilii litteras accepisse ...* – Weitere Schreiben aus Aragón und Navarra kamen damals auch zum Vortrag: CB V 85.

⁴¹ S. hier II 597 (unsicher).

⁴² CB III 79; MC II 650 – Vgl. LEHMANN 142 – BILDERBACK, Membership 327, 335, 377 – Wie die anderen Bischöfe der Kirchenprovinz war Peyrusse d'Escars bereits 1431 von seinem Metropolitanen d'Avauour zum Konzilsbesuch aufgefordert worden: S. hier I 271 mit Anm. 13.

⁴³ Cartulaire Bonneval n. 329; vgl. ebd. S. 459 A. 1.

⁴⁴ MC II 677 – 680; CB III 76; V 89 – Vgl. ZIMMERMANN, Verfassungskämpfe 101 – ZWÖLFER, Reform (I) 218.

⁴⁵ Vgl. hier I 120 – 123, 243 f.

⁴⁶ MC II 677 f.

den Irrlehren der Griechen auseinandersetzte⁴⁷, sowie am 9. Oktober des Jahres, als er zum Dionysiusfest eine Predigt hielt. (Eine weitere Predigt ist zum 14. VI. 1433, also aus der Zeit überliefert, da er sich zwischen den beiden Missionen kurz in Basel aufhielt.⁴⁸) Zahlreiche Nachrichten bei Brunet und Segovia zeichnen von dem Mönch Jean Robert aber vor allem das Bild eines in Fragen der Reform und Disziplin engagierten Synodalen, der ja auch für die Dauer seiner Absenz genaue Verfügungen für den Konvent von Bonneval getroffen hatte. Ob Probleme dieser Art bei Regularkanonikern in der Kirchenprovinz Köln oder bei deutschen Wilhelmiten anstanden, mehrfach taucht er in diesem Zusammenhang als Delegierter der *deputatio fidei* auf.⁴⁹ Im Oktober und November 1434 wurde sogar der Beschluß über ein Avisament zur Regelung der Visitationspraxis in Basel zweimal verschoben, weil Cesarini an einer vorherigen Stellungnahme des Abtes gelegen war.⁵⁰ Das Generalkapitel seines Ordens beauftragte ihn 1435 erneut, mitsamt einigen Mitbrüdern die Interessen der Zisterzienser in Basel wahrzunehmen.⁵¹ Im Juli 1436 ergriff Jean Robert in der Diskussion um die Mendikanten offensichtlich wiederum im Interesse der Prälaten das Wort gegen den Universitätsvertreter Jean Beaupère.⁵² Wenngleich diese Tätigkeit für sein Basler Wirken insgesamt sehr bestimmend ist, begegnet der Name des Abtes natürlich auch in anderen Zusammenhängen: So wurden ihm als Rechtslizentiaten mehrfach Prozesse und Kommissionen übergeben⁵³, und vor dem Konzilsforum war jetzt der alte Streit mit dem Kapitel von Rodez um St-Rémy-de-Bédène anhängig.⁵⁴ Vergessen waren

⁴⁷ Paris, BN, ms. lat. 1495, S. 149.

⁴⁸ a) 9.X.1436: CB IV 296;

b) 14.VI.1433: Basel, UB, A VII 52, f. 145^r – 151^r. (Zum Datum: Die Predigten der Handschrift stammen allesamt aus den Jahren 1432/33; 1432 ist aber für den betreffenden Sonntag der Sermon eines Karmeliter belegt.)

⁴⁹ CB III 211, 265, 350, 445 – Vgl. allgemein K. ELM, Beiträge zur Geschichte des Wilhelmitenordens (= Münstersche Forschungen 14) Köln-Graz 1962, 151 f. – DERS. kurz in: Helvetia Sacra, III/3, 2 Bern (1982) 1098, 1107 – GUTIÉRREZ, Die Augustiner im Spätmittelalter 193.

⁵⁰ CB III 228, 245 – Auch als der Abt die Synode aufforderte, Eugen IV. zur Beachtung der Basler Dekrete anzuhalten, fand er Cesarinis Unterstützung: CB IV 17 f. (1436 I 13) – Vgl. AMMON, Schele 35.

⁵¹ Statuta capitulorum generalium ordinis Cisterciensis IV 413 – Vgl. Abt Jean Picart von Cîteaux in einem Brief an den Vorsteher von Chambons (1436 VII 23): *Quia igitur predictus coabbas [i. e. Robert] nobis et toti ordini nostro in hoc sacro concilio summe utilis et necessarius est* (Cartulaire Bonneval n. 330) – Vgl. TEDESCA, The Order of Cîteaux 20.

⁵² CB IV 215.

⁵³ CB III 376; IV 71, 177, 186 – Zu CB III 376 vgl. JÄHNIG, Andreas Pfaffendorf 184.

⁵⁴ CB III 297, 299, 303 (27. I. – 4. II. 1435): Daß es bei dem Ersuchen von Jean Robert um das Priorat ging, beweist eine weitere, von †VERLAGUET/RIGAL, in: Cartulaire Bonneval 445 A. 1, aufgeführte Supplik: *Instrumentum publicum, extractum a registris deputationum seu curie sacri concilii Basiliensis ad causam processus prioratus s. Remigii, f. XXXIII.* (Das Dokument – oder handelt es sich um einen f. 33 eines Inventars/Registers angebrachten Eintrag? – liegt nach

die römischen Pläne von 1432, Basel hielt unseren Zisterzienser fest, und für ihn konnte kein Zweifel daran bestehen, wem die oberste Autorität in der Kirche zukam: Als im Oktober/November 1434 die Form des von den kastilischen und englischen Gesandten zu leistenden Eides zur Debatte stand und die französischen Botschafter auf einen vollständigen (i. e. *de manutenendo decreta huius sacri concilii facta et fienda*) Schwur drängten, wie er von ihnen selber abgelegt worden sei⁵⁵, meldete sich Jean Robert in der Generalkongregation vom 9. XI. zu Wort: *Consequenter abbas Bonevallis notabiliter deduxit iuramentum esse prestandum, quoniam a principio concilii introductum fuisset debere jurare unumquemque incorporandorum ex certis causis, videlicet eo tempore, quo quidem pretendebant dubitare, an concilium esset supra papam.*⁵⁶ – Entsprechend fiel dann auch das Votum des Franzosen und Konzilsanhängers am 5. XII. 1436 bei der Abstimmung über den Ort der künftigen Unionssynode aus: *cum deputacionibus.*⁵⁷

Es erstaunt nicht, daß der mit dem französischen Süden vertraute Abt bei den Verhandlungen Basels mit der Stadt Avignon, um deren Geschicke er sich schon 1432 auf dem Konzil und im September desselben Jahres vor Ort bemüht hatte⁵⁸, nunmehr im Verein mit Raimond Talon als Abgesandter der Synode begegnet.⁵⁹ Neben den Direktiven für Avignon gaben die Väter Jean Robert eine auf den 22. XII. 1436 datierte Vollmacht mit auf den Weg, persönlich oder durch Stellvertreter in Stadt und Bistum Rodez den Griechenablaß zu predigen.⁶⁰ Wie aus den Basler Instruktionen für die Gesandten nach Konstantinopel von Anfang 1437 hervorgeht, muß Bonneval auf seinem Weg in die Pro-

† VERLAGUET/RIGAL in der Serie H des Departementalarchivs Aveyron zu Rodez, ist jedoch nach Auskunft des Archivdirektors Jean Delmas vom 29. IX. 1988 innerhalb dieses nicht inventarisierten Bestands unauffindbar.) – S. auch CB VI 45: Noch am 26. IV. 1437 wurde zu Basel eine Supplik des Domkapitels von Rodez in dieser Sache verhandelt.

⁵⁵ CB III 233 f., 247; V 105, 107.

⁵⁶ CB V 108.

⁵⁷ CB IV 349.

⁵⁸ a) Juni 1432: CB II 138 f.;

b) September 1432: S. hier II 594, 661.

⁵⁹ Paris, BN, ms. lat. 1516, f. 30^r – CB I 445 f., 448; V 192, 288 – MC II 924, 930 f., 936, 957; III 526, 1025, 1027 – RTA XII 219, 221 (n. 138); XV 337 A. 1, 571, 767 A. 7, 781/83 (n. 353), 844 (n. 354); XVI 443/45 (n. 212) – Vgl. [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-] BERTHIER, *Histoire de l'Eglise gallicane XVI 312* – JAGER, *Histoire XIII 393* – LABANDE, *Projet de translation 16* – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 930 – Zu Raimond Talon s. hier II 519 – 526.

⁶⁰ a) Vollmacht für Avignon: MC II 924;

b) Griechenablaß: MANSI XXIX 1257 f. – Cartulaire Bonneval n. 331 – GC I Instr. Rodez 55 (n. 18 c) (Regest) – Paris, BN, Coll. Baluze 294, f. 80^{rv} – Vgl. AUVITY, *Notre-Dame de Bonneval 117* – TELESKA, *The order of Cîteaux 20* – Eine dem *indulgentiarum nostrarum pro Grecorum reductione concessarum executori* Jean Robert bereits am 16. XI. 1436 erteilte Vollmacht zur Verkündung der Indulgenz *infra limites tuae executionis* findet sich in Paris, BN, Coll. Doat 14, f. 295^r – 299^r.

vence ein Schreiben des Herzogs von Savoyen erhalten haben, das die Avignonesen zur Feier des Unionskonzils in ihrer Stadt ermutigen sollte – eine nicht uneigennützig empfindliche Empfehlung, da Savoyen sich ja mit der Konzilsflotte für Byzanz bereits selbst engagiert hatte.⁶¹

Allem Anschein nach kehrte Jean Robert im Gegensatz zu Raimond Talon von dieser Mission aber nicht mehr zurück nach Basel. Krankheit oder Schwäche des immerhin seit 1419 regierenden Abtes scheinen kaum der Grund für den Abschied gewesen zu sein; er starb erst im Februar 1446⁶², und sein Orden berief ihn noch auf dem Generalkapitel von 1439 in den Kreis jener Delegierten *promittendo ad concilium generale nomine totius ordinis si contingat aliquod celebrari* [1].⁶³ Entweder mag er bei den Verhandlungen in Avignon die Überzeugung gewonnen haben, daß für eine Griechensynode nach Basler Vorstellungen kaum Hoffnung bestand und damit der Sieg schließlich Eugen IV. zufallen würde, oder aber er kehrte in sein Kloster heim, wie schon Ende 1435 Philippe de Lévis und 1436 Martin Gutiérrez und Pierre Corsier in die Lande Johanns IV. von Armagnac zurückgegangen waren.⁶⁴ Der Graf und Lehnsherr wird das Engagement des Abtes für Avignon sicher mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet haben, trug es doch zwangsläufig dazu bei, die Position von Foix an der Rhone zu stärken: Ein Unionskonzil im Schatten des Papstpalastes, wo Kardinal Peter von Foix regierte, hätte ja einen erheblichen Prestigegewinn auch für den alten Gegner des Grafen von Armagnac bedeutet. Möglicherweise war der Druck seitens des Fürsten der eigentliche Grund für den Rückzug des Jean Robert, und Basel hat dem Rechnung getragen, da es den Abt nie als fahnenflüchtig brandmarkte oder totschwieg. Vielmehr hat sich die Synode auch in späterer Zeit seiner Dienste versichert: So delegierte sie noch am 17. V. 1440 an ihn die Supplik eines Klerikers aus der Diözese Rodez⁶⁵, wie sie ihn auch schon im Jahr zuvor mit dem Streit um die Bonneval benachbarte Zisterzienserabtei Bonnecombe betraut hatte: Jean Robert sollte, so lautete der Basler Auftrag vom 14. II. 1439, zusammen mit dem Sakristan von Rodez seinen Ordensbruder Pierre de Combe (Cumba), den langjährigen Mitbewerber um Bonnecombe, von der päpstlicherseits verfügten Exkommunikation lösen.⁶⁶

⁶¹ CB V 187 – Zu Savoyen 1437 s. hier I 199 Anm. 115.

⁶² Paris, BN, Coll. Doat 142, f. 226^r – 233^r – Cartulaire Bonneval n. 335 (S. 469) – Vgl. J. GAUDEMET (und andere), *Les élections dans l'Eglise latine des origines au XVI^e siècle* (= *Institutions – Société – Histoire* 2) Paris (1979) 287.

⁶³ *Statuta capitulorum generalium ordinis Cisterciensis* IV 483 f. (c. 94).

⁶⁴ S. hier II 656 (Lévis), 647 (Gutiérrez, Corsier).

⁶⁵ CB VII 159.

⁶⁶ *Cartulaire de l'abbaye de Bonnecombe*, publ. par P.-A. VERLAGUET, I (= *Archives historiques*

Wenn wir den Verlauf dieser in der Literatur bislang kaum beachteten Auseinandersetzung um das Kloster Bonnetcombe, die Konzil und Kurie immerhin über Jahre beschäftigte, zumindest in Umrisen skizzieren, so weil sich daran einige Prosopographica festmachen lassen, und die Causa zudem ein weiteres Zeugnis sowohl für das rege konziliare Echo aus der Diözese Rodez wie für die ausschließlich von Eigeninteressen bestimmte synodale Aktivität des Landesherrn darstellt, die ihn fallweise für einen Elekten, wie hier für Pierre de Combe, dann aber wieder für einen von Rom nominierten Kandidaten votieren ließ. Damit handelte Graf Johann nur gleich anderen Fürsten: Basel wurde ins politische Kalkül einbezogen.

Doch zuerst ein Wort über Pierre de Combes Vorgänger Hugues III de Castelpers, der ebenfalls an der Synode teilgenommen und sich sogar unter den ersten der in Basel eintreffenden französischen Konzilsväter befunden hatte: Das Protokoll vermeldet bereits zum 26. II. 1432 seinen Namen, als die *natio Gallicana* ihn gleich seinem Onkel, dem Bischof Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon von Périgueux, zum Mitglied der Reformdeputation nominierte.⁶⁷ Arpajon und Castelpers zählten zum alten Adel des Rouergue⁶⁸; der Vater des Abtes, Vicomte Aimery II d'Ambialet (Villefranche-d'Albigeois östl. Albi), war einer der Räte des überdies mit ihm verwandten Johann IV. von Armagnac.⁶⁹ Und so hatte der Graf auch selber die Provision des Hugues de Castelpers mit Bonnetcombe

du Rouergue 5) Rodez 1918 – 25, n. 119; vgl. ebd. XXXVIII A. 4 – H. DE BARRAU, Etude historique sur l'ancienne abbaye de Bonnetcombe, in: Mém. Soc. lettres, sciences et arts de l'Aveyron 2 (1839) 246 – GC I 255 – SERVIERES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 672 – DE VIC / VAISSETE IV (nouv. éd.) 642 – TELESCA, The Order of Cîteaux 23.

⁶⁷ CB II 44 – Vgl. F. X. THOMA, Petrus von Rosenheim O.S.B. Ein Beitrag zur Melker Reformbewegung, in: STMOSEB 45 (1927) 157 A. 2 – BONAL, Histoire 642 (RIGAL) – BILDERBACK, Membership 261, macht daraus ein Inkorporationsdatum.

⁶⁸ a) Arpajon: ANSELME, Histoire généalogique V 887 – 900, besonders 891 – MONESTIER, Notice sur la famille d'Arpajon, in: Mém. Soc. lettres, sciences et arts de l'Aveyron 2 (1839) 175 – 192 – H. DE BARRAU, Documents [sic] historiques et généalogiques sur les familles et les hommes remarquables du Rouergue, I Rodez 1853 (ND 1972) 356 – 358 – DE GAUJAL, Etudes IV 37 – 56 – Annuaire de la noblesse de France 16 (1859) 150 – 152 – A. FROIDFOND DE BOULAZAC, Armorial de la noblesse du Périgord, I Périgueux 1891 (ND 1976) 141 – AMICIE DE VILLARET, Amaury de Sévérac, maréchal de France, in: Rev. des questions héraldiques 3 (1901) 589, vgl. 717; 4 (1901/02) 20 – 26, 97 – 105, 487, 594 (zur Verbindung Arpajon-Sévérac) – J. BALTEAU, in: DBF III (1939) 1050 – 1053 – H. C. DUPONT, Recherches sur les Sévérac et les Arpajon, in: Rev. du Rouergue 7 (1953) 341 – 344 – A. SAHUT D'IZARN, Arpajon, in: La France généalogique 5 (1963) 163 – DU CHALARD, Arpajon, in: ebd. 6 (1964) 124 f. – SAFFROY, Bibliographie généalogique III n. 35019-35023 b – DESPONT, Origines 38.

b) Castelpers: Paris, BN, Coll. Doat 133, f. 197^r – 215^v – L. DE LA ROQUE, Armorial de noblesse de Languedoc. Généralité de Toulouse, Toulouse 1863 (ND 1972) 139 f. (n. 75) – DE BARRAU, Documents . . . Rouergue I 697 – 708 – DE GAUJAL, Etudes IV 62 – L. ESQUIEU, Essai d'un armorial quercysois, Paris 1907/08 (ND 1975) 56 n. 146.

⁶⁹ DE BARRAU, Documents . . . Rouergue I 700 – VALOIS, Schisme IV 442 f.

durch Benedikt XIII. am 28. XI. 1422 bewirkt, obwohl der Beförderte damals weder dem Zisterzienserorden angehörte noch im erforderlichen Alter stand.⁷⁰ Anfang Juni 1432 ergriff der Abt auf der Basler Versammlung gemeinsam mit seinem Ordens- und Heimatgenossen Jean Robert eine Initiative zur Bestellung von eigenen Konzilsrichtern.⁷¹ Bei seinem Vorstoß dürfte er sich mit seinem bischöflichen Onkel Arpajon abgestimmt haben, der seit April des Jahres von der Synode einen gewalttätigen Anschlag auf seinen Besitz gehandelt wissen wollte.⁷² Das entsprechende Ersuchen des Bischofs wurde nämlich zur selben Zeit von der Kommundeputation beraten und gab mit den Ausschlag für das Dekret der fünften Session am 9. VIII. 1432 über die Einrichtung der Konzilsrota, zu deren ersten Mitgliedern dann der Bischof von Périgueux selber gehörte.⁷³ Es bleibt in diesem Zusammenhang also auch festzuhalten, daß konkretes Eigeninteresse mit am Anfang einer Institution stand, die der Synode nicht zuletzt ein Instrument im allgemeinen Konkurrenzkampf mit Papsttum und Kurie war.

Neben der frühen Ankunft in Basel mag als weiteres Indiz für Hugos Verbundenheit mit dem Konzil das erwähnte Schreiben des Jean Mauroux aus Avignon

⁷⁰ Ebd. 446 – PUIG Y PUIG, Pedro de Luna 369 (369 A. 2 und 386 A. 9 zum Übergang zu Martin V. 1425) – VERLAGUET, in: Cartulaire Bonnescombe XXXVIII A. 3 – Irrig DE BARRAU, Etude historique sur ... Bonnescombe 249, der das Abbatiat bereits 1421 beginnen läßt – Für GC I 255 und danach SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 672, ist Hugues de Castelpers gar nur 1427 als Vorsteher belegt.

Zur Abtei BEAUNIER/BESSE, Abbayes et prieurés IV 81 – COTTINEAU I 423 f. – DE BARRAU 193–264 – Aus einer Bulle Martins V. von 1426 XI 27 geht hervor, daß der Konvent damals 30 Priestermonche und 80 sonstige Personen umfaßte: Rodez, AD Aveyron, 2 H 3 n. 23; Kopie in Paris, BN, Coll. Doat 139, f. 272^r–274^r.

⁷¹ CB II 130, 134, 137, 148.

⁷² Ebd. 89: *fuit decreta monicio contra nominatos in cedula* [d. h.: *dominus de Rippefolio et sui in hac parte complices: cf. 135*] *qui vi et manu armata receperunt et detinent bona ad dictum dominum episcopum pertinencia* – Cf. ebd. 105.

⁷³ CB II 151, 154, 165 – Enea Silvio 1432 XI 1 an Siena: WOLKAN I/1, 14 – MANSI XXIX 37 (3. Dekret der 5. Session).

Der Bischof von Périgueux ist vor allem für die Frühphase des Konzils von erheblicher Bedeutung, worauf ich in einer eigenen Studie näher einzugehen beabsichtige; hier nur erste Hinweise auf Quellen und Literatur: Paris, BN, Coll. Doat 144, f. 249^r–269^r (f. 265^r–269^r eine Basler Prozeßakte, die auch für die, wie erwähnt, umstrittene Richtertätigkeit des Jean Mauroux von Interesse ist) – CB II 591; MC IV 199 s.v. „Berengarius episcopus Petragoricensis“ – CB III 682; IV 407; V 473 s.v. „Périgueux, Petragoricensis episcopus“.

Vgl. die in Anm. 68 angegebene Literatur (dort allerdings meist Unklarheit, ob und wie Berengar zur Familie d' Arpajon gehört) sowie GC II 1480 – SERVIÈRES, Histoire de l'Eglise du Rouergue 692 – L. DESSALLES [1803–1873], Histoire du Périgord, III Périgueux 1885, 36, 44 f. – H. AFFRE, Biographie aveyronnaise, Rodez 1881, 19 – T. PECOUT, Périgueux. Souvenirs historiques, biographiques, archéologiques, Lille 1890, 235 f. – VALOIS, Schisme IV 219 A. 2 – DERS., Pape I 193, 374; II 41 – LAZARUS 335, 339 – EUBEL I 398 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 741 – A. JARRY, Diocèse de Périgueux et de Sarlat. Précis d'histoire locale: Nos évêques, Périgueux 1917, 47 – MEUTHEN, Rota 488, 517 T. 1 – HEIMPEL, Vener III 1467 A. 11.

vom 20. V. 1432 gelten, in dem der Patriarch von Antiochien den Vätern mitteilte, er wolle ihnen durch den Erzbischof von Mailand und den Abt von Bonnetcombe Anträge unterbreiten lassen. Dieser mag über die Rhonemetropole zum Rhein gereist sein, doch stehen hier – das wurde ebenfalls bereits gesagt – persönliche Beziehungen anzunehmen.⁷⁴ Indes war Hugues de Castelpers nur noch eine kurze Zeit konziliaren Wirkens beschieden: Bereits am 4. VIII. 1432 sprach Jean Robert in der Generalkongregation von seinem Ableben, und zwei Tage später zelebrierte Louis de Lalapud in der Leonhardkirche die Exequien.⁷⁵

Um die Nachfolge in Bonnetcombe hob nun ein jahrelanger Streit an, der in Rom und Basel seinen Widerhall fand. Hatte der Papst Astorg de Cénaret, bislang Vorsteher von Bonlieu (Diöz. Limoges), ernannt, so stand der Konvent hinter dem aus seinen Reihen erwählten Pierre (IV) de Combe, der auch vom Generalabt und Konzilsvater Jean Picart bestätigt wurde.⁷⁶ Schon am 16. III. 1433 sprach sich ebenfalls das Konzil erstmals zu seinen Gunsten aus, während der Papst ihn exkommunizierte und das Kloster mit dem Interdikt belegte.⁷⁷ Neue Aktivitäten der Synode löste eine Intervention Johanns IV. von Armagnac vom 4. XII. 1434 zugunsten des Elekten aus, der dem Grafen nach eigenem Bekunden allein die Gewähr für eine notwendige Reform der seinem Hause verbundenen Abtei bot.⁷⁸ Der von Armagnac mit dieser Angelegenheit speziell beauftragte Basler Gesandte Raimond d'Arens brachte den Streit auf der Generalkongregation vom 18. V. 1435 zur Sprache, auf der nach Aussage des Protokolls auch Pierre de Combe persönlich erschienen sein muß.⁷⁹ Bereits zwei Monate später wurde zudem ein Kleriker der Diözese Rodez als Prokurator des Elekten inkorporiert, über dessen Prozeß aber bald schon nichts mehr verlautet, obwohl Cesarini in seiner Antwort an Raimond d'Arens gefordert hatte, die Konzilsrichter sollten die Sache schneller erledigen⁸⁰ – hier mag der

⁷⁴ S. hier II 553 mit Anm. 55, 479.

⁷⁵ CB II 183, 185 – Vgl. BONAL, *Histoire* 642 (RIGAL).

⁷⁶ DE BARRAU, *Etude historique sur . . . Bonnetcombe* 246 – DE GAUJAL, *Etudes* I 456 – DE VIC / VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 642 – VERLAGUET, in: *Cartulaire Bonnetcombe* XXXVIII A. 4 – DHGE IX (1937) 1030 – Bestehen verwandtschaftliche Beziehungen zu einer Mitte des 13. Jh.s aus dem Rouergue nach Périgueux eingewanderten Familie? Zu dieser A. HIGOUNET NADAL, *Périgueux aux XIV^e et XV^e siècles. Etude de démographie historique*, Bordeaux 1978, 229, 249f.

1393/94 ist übrigens zusammen mit den Brüdern Talaru ein Jean de Combe aus der Diözese Rodez als Student der Dekrete an der Universität Avignon bezeugt: Vgl. hier I 49 Anm. 50 b.

⁷⁷ VERLAGUET: *Wie* Anm. 76.

⁷⁸ MANSI XXX 886f. – Vgl. VERLAGUET (wie Anm. 76) – TELESCA, *The Order of Cîteaux* 22. Zu St-Pons und Albi s. hier II 684–715.

⁷⁹ CB III 289.

⁸⁰ a) Prokurator: Ebd. 338; MC II 780 – Vgl. LEHMANN 154 – BILDERBACK, *Membership* 261, 281 – b) Cesarini: CB III 289 – c) Letzte Erwähnungen des Prozesses im Protokoll: Ebd. 370, 405.

Umstand mitgespielt haben, daß seit Ende 1436 weder die armagnakischen Gesandten noch Jean Robert mehr in Basel weilten.

Endgültig abgeschrieben war damit der Streit um Bonnecombe auf dem Konzil aber noch nicht, wie die oben schon genannte Anweisung des mit der Causa beauftragten Succentors von Segorbe, Johannes Turicella, vom 14. II. 1439 an den Abt von Bonneval und den Sakristan von Rodez zeigt. Mit ihr scheint neue Bewegung in die festgefahrene Sache gekommen zu sein, ließ doch Astorg de Cénaret der Synode eine dort am 10. IV. 1439 behandelte Supplik zukommen, der zu Basel noch anhängige Prozeß des Bischofs und Kapitels von Rodez, des Grafen von Armagnac und des Elekten von Bonnecombe (*Petrus intrusus*) möge *pro celeriori sue ecclesie unitate et reductione* eingestellt werden.⁸¹ Den Hintergrund des zunächst überraschenden Ansinnens erhellt eine Bulle Eugens IV. vom 21. IX. 1440. Mit ihr widerrief der Papst seine früheren *littere commissorie* an den Bischof von Cavaillon und Florentiner Konzilsvater Pierre Porcher, auf Grund derer dieser Pierre de Combe von den Kirchenstrafen hatte lösen sollen, um ihn gegen eine Astorg de Cénaret zu leistende Pensionszahlung als Abt anzuerkennen.⁸²

Während also 1439 und Anfang 1440 noch vieles für eine einvernehmliche Lösung zugunsten des Elekten sprach, wendete sich am Ende das Blatt doch zugunsten des ursprünglichen Kandidaten Roms: In dem zitierten Schreiben bestellte Eugen IV. beide Prätendenten auf den 18. I. 1441 zu sich, und an der Kurie – Basel spielte offensichtlich für keine der Parteien eine Rolle mehr – kam es zu einer in Einzelheiten unbekanntenen Einigung, kraft derer Astorg de Cénaret seitdem Bonnecombe unangefochten bis zu seinem Tode 1457 in Besitz halten konnte.⁸³

4. Kapitel

Raimond IV de La Romegüière, Abt von Conques

Eben zu der Zeit, da sich der Streit um Bonnecombe vom Basler Konzil hin zu Papst und Kurie verlagerte und – Zeichen des einsetzenden Niedergangs der

⁸¹ CB VI 357.

⁸² Cartulaire Bonnecombe n. 120.

⁸³ VERLAGUET, in: ebd. XXXVIII A. 4.

Synode – schließlich durch Eugen IV. seine Entscheidung fand, gewann auf dem Konzil ein Benediktinerabt aus dem Rouergue immer stärkeres Profil: Raimond IV de la Romeguière, der Vorsteher von Conques, verdankte diesen Aufstieg nicht zuletzt der Tatsache des allmählichen Abgangs vieler bisheriger Teilnehmer der Versammlung. Seine konziliare Reputation erwarb er sich also erst zu einem Zeitpunkt, als die Politik seines Landesherrn Basel längst aufgegeben hatte; ein individuelles Schicksal, mit Einschränkung jenem unverdrossenen Einzelkämpfer Bernard de La Planche aus dem Bistum Dax im englischen Aquitanien vergleichbar, der sich auf Gedeih und Verderb der Synode verschrieben hatte. Die Person des Benediktiners will also nicht so ganz in die bislang recht einheitliche Struktur dieses Abschnitts passen, sie warnt erneut vor griffiger Systematisierung, sie erinnert daran, daß prosopographische Studien vieles, aber nicht alles erklären.

Unter einem anderen Aspekt fügt Raimond de La Romeguière sich allerdings genau in das hier entworfene Bild: Auch er legt Zeugnis ab für die rege Beteiligung der Diözese Rodez am Basler Konzil. Diese wurde unter anderem mit engen Kontakten zwischen Rodez und Avignon in Verbindung gebracht. So ist denn auch 1393/94 ein *Johannes Romagera* beziehungsweise *Romaga*, Kämmerer eines Benediktinerklosters im Bistum Gerona, als Student der Dekrete in Avignon belegt, wo im selben Jahr ein *Gabriel Romaga/Romagera* aus derselben Diözese die Artes erlernte.¹ Eine direkte Verwandtschaft mit Raimond läßt sich allerdings bislang nicht nachweisen. Der Benediktinerabt selber, über den die Lokalforschung fast nichts zu sagen weiß², könnte indes mit jenem *Raymundus Romeguerii presbiter dioc. S. Flori* identisch sein, der 1394 unter den *scolares in jure canonico in I° anno* im Rotulus der Universität Toulouse an Benedikt XIII. begegnet.³ Man möchte ihn überdies mit jenem Lizentiaten der Dekrete und Prior der benediktinischen Kathedralkirche von Alet *Raimundus*

¹ FOURNIER, Statuts II 340 n. 274, 355 n. 148 (Johannes); 340 n. 265, 362 n. 56 (Gabriel) – Vgl. hier I 49 Anm. 50 a.

Im vierbändigen „Diccionari biogràfic“ (Barcelona 1966 – 70) war über eine katalanische Familie dieses Namens nichts auszumachen.

² Einige wenige Hinweise bei DE GAUJAL, Etudes I 449 – SERVIÈRES, Histoire de l'Église du Rouergue 657 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 474 – Vgl. GC I 249, 1327 – DHGE XIII (1956) 475.

Die als solche reiche Literatur zu Conques ist mit Blick auf Ste-Foy vorwiegend kunstgeschichtlich und hagiographisch ausgerichtet.

³ FOURNIER, Statuts III 553 n. 1912 – 1378 studierte auch ein *Jacobus Romegueyre*, gleichfalls aus der Diözese Gerona stammend, Artes an der Universität von Toulouse (ebd. I 649 n. 197) – Möglicherweise läßt sich mit dem in einem Rotulus der Universität Cahors für Clemens VII. aus dem Jahre 1380 genannten *Guillelmus la Romeguiera presbiter dioc. Ruthenensis, scol. in jure canonico* ein weiterer Verwandter Raimunds ausfindig machen (ebd. II 565 n. 1445).

de Remegueria identifizieren, der für Bischof und Kapitel als Prokurator auf dem Konstanzer Konzil wirkte.⁴ Bei aller Unklarheit über seine genaue Herkunft ist indes auf jeden Fall von Studium und ersten geistlichen Würden im französischen Süden auszugehen. – Die Leitung von Conques hatte er wohl nicht vor 1424 inne; bei dem in Pisa 1409 prokuratorisch belegten Abt *Ramundus* von Conques dürfte es sich kaum um ihn, sondern um Raimond de La Salle handeln.⁵

Die Schwerpunkte der konziliaren Tätigkeit des Raimond de La Romeguière hat Enea Silvio in seinem ersten Kommentar und zwar im Rahmen der Kurzcharakteristika der Basler Papstwähler des Jahres 1439 treffend beschrieben: *scientia iuris pontificii apprime callens multaque in rebus conciliaribus experientia tritus, quique pro sancta synodo compluribus legationibus functus est*⁶ – damit darf ein Studium des kanonischen Rechts im übrigen als sicher gelten. So begegnet der am 9. I. 1433 inkorporierte Abt⁷ denn auch als Kommissar und Richter in den Causae Trier, Utrecht, Montmajour contra St-Antoine, Pfäfers, St. Gallen, Würzburg und St. Ursula/Köln.⁸ Im Februar 1433 wurde er zusammen mit Bischof Philibert de Montjeu von Coutances und dem Propst des Kölner Severinstifts, Heinrich von Erpel, den nach Basel ziehenden Gesandten Eugens IV. entgegengeschickt, um sie von Eingriffen in die anlaufenden Verhandlungen des Konzils mit den Hussiten wie überhaupt in die synodalen Beratungen abzuhalten.⁹ Zur selben Zeit beabsichtigte die Versammlung, ihn als Mitglied einer Gesandtschaft nach Italien zu nominieren, der des weiteren der Erzbischof von Lyon und dessen Bekannter, Raoul de La Porte, angehören sollten.¹⁰ Im Juli wurde diese Legation dann auf Venedig beschränkt, und mit La Romeguière zog jetzt der Bischof Bertrand de Cadoène von Uzès über die

⁴ MANSI XXVII 822 (1416 II 4).

⁵ Vgl. die Abtliste in einer anonymen und ungedruckten Klostersgeschichte des 17. Jh.s: Paris, BN, ms. fr. 5456, S. 106 – GC I 248 – Zu Pisa: MILLET, Pise 769 mit A. 480.

⁶ Commentarii [1440], ed. HAY/SMITH 214.

⁷ CB II 309; MC II 291 – Vgl. LEHMANN 149 – BILDERBACK, Membership 254, 265.

⁸ a) Trier: CB II 521 – Vgl. MEUTHEN, Trieter Schisma 183, und hier I 124 Anm. 81.

b) Utrecht: CB III 593; IV 88, 179 – Vgl. LOSMAN, Norden 205, und hier I 112 Anm. 26 c.

c) Montmajour gegen St-Antoine: CB III 594 – Vgl. MAILLET-GUY, St-Antoine 166 A. 1, und hier I 127 Anm. 100 d.

d) Pfäfers: CB IV 260, 270, 279; VI 20 – Supplikant war der neugewählte Abt Wilhelm von Mosheim; vgl. F. PERRRET, Die Reihenfolge der Äbte von Pfäfers, in: ZSKG 44 (1950) 279.

e) St. Gallen: CB VI 439, 538.

f) Würzburg und St. Ursula/Köln: S. unten Anm. 19, 33 c – Vgl. auch CB III 353, 443; IV 359; VII 275 – LAZARUS 337.

⁹ CB II 361; cf. 352 – RTA X 629; cf. 900 A. 4 – Zu Erpel, 1422–1454 als Propst belegt: SCHMIDT-BLEIBTREU, Das Stift St. Severin in Köln 230.

¹⁰ CB II 336; MC II 325 – Talaru und Raoul de La Porte: S. hier I 105 f. mit Anm. 53/54.

Alpen.¹¹ In der Seerepublik erhob der Abt die altbekannten Konzilsforderungen, vornehmlich nach der Beschickung der Versammlung mit Gesandten und nach dem Einwirken der Serenissima auf den aus Venedig stammenden Eugen IV., der Synode endlich die überfällige Anerkennung auszusprechen. Trotz aller Konzilianz gegenüber dem Abt von Conques und dem Bischof von Uzès ließ sich Venedig hierdurch natürlich nicht zum Abrücken von seiner papsttreuen Haltung bewegen.¹² Nur wenig später nach dem auf der Generalkongregation vom 6. X. 1433 vorgetragenen Bericht über diese Gesandtschaft verkündete Raimond de La Romeguière selber am 7. XI. in der 14. Session den vor allem mit Rücksicht auf den Kaiser und eben Venedig sowie die übrigen weltlichen Mächte vom Konzil beschlossenen Aufschub des Prozesses gegen Eugen IV. und der Suspension des Papstes.¹³

Zu ihm sollte der Abt dann im Frühjahr 1436 zusammen mit dem Bischof Nils Ragvaldsson von Växjö und dem Pariser Theologen Denis de Sabrevois reisen, doch zerschlug sich dieser Plan.¹⁴ Zustande kam aber eine von Raimond de La Romeguière, dem Sakristan Jean d'Amanzé von St. Nizier/Lyon und Guillaume Hugues gebildete Basler Gesandtschaft, die Anfang 1437 am französischen Königshof über die Abhaltung des Unionskonzils in Avignon verhandelte.¹⁵ Mit der Konzilsmehrheit hatte sich der Abt persönlich bei der denkwürdigen Abstimmung vom 5. XII. 1436 bereits für die Rhonestadt als Ort der künftigen Synode ausgesprochen.¹⁶

Es sei hier nicht im einzelnen auf alle weiteren Aufgaben eingegangen, die Conques im Lauf der Jahre – zwischen dem 21. III. 1434 und 2. XII. 1435¹⁷

¹¹ Quellen und Literatur hier II 582 Anm. 47, besonders MANSI XXX 685 – 691 (Propositio domini abbatis Conchensis . . . ad Venetos). Ursprünglich sollten die Gesandten Mailand, Venedig, Ferrara, Mantua, Florenz und Siena aufsuchen (vgl. Enea Silvio: WOLKAN I/1, 20f.), doch wies Raimond de La Romeguière in seinem Abschlußbericht darauf hin, *quod non iwisent Florenciam aut Senas propter noticiam habitam de magnis commocionibus, . . . et quia non poterant ire nisi per terras ecclesie transeuntes; misissent tamen litteras concilii cum informacionibus munitis sigillis eorum, marchioni item Ferrariensi, Mantuanus vero praesencialiter ab eis gratissime recepisset* (MC II 461).

¹² Ebd. 459 – 461 – Allgemein NIERO, L'azione veneziana 3 – 46.

¹³ Paris, BN, ms lat. n. acq. 1805, f. 49^v – MC II 509.

¹⁴ CB IV 63; MC II 842 – Vgl. RTA XV 705 A. 12 – LOSMAN, Norden 221. Alle drei Kandidaten sind in den folgenden Monaten ununterbrochen auf dem Konzil belegt; s. auch AMMON, Schele 36.

¹⁵ CBI 441 f. n. 69 – Johannes von Segovia (MC II 934; danach auch DU FRESNE DE BEAUCOURT III 339 A. 4) führt den Abt nicht als Gesandten auf – Zur Zusammensetzung und Bedeutung dieser Delegation s. hier II 506 f. Anm. 16 c.

¹⁶ CB IV 349 – In diesem Zusammenhang verdient Erwähnung, daß er sich auch unter den am 14. XI. 1436 für Verhandlungen mit Nicoud de Menthon delegierten Konzilsvätern befand, dem ja die technische Durchführung des Griechentransports in den Westen obliegen sollte (ebd. 332).

¹⁷ An diesem Tag bestellte der von Basel scheidende Erzbischof Philippe II de Lévis aus dem armagnakischen Auch neben Simon de Valle zu seinen Prokuratoren den Gesandten Johanns IV., Martin Gutiérrez, und den Abt von Conques, das ja in der rouergatischen Herrschaft des Grafen lag:

wird er allerdings im Protokoll nicht erwähnt – für Basel übernahm. Sie bestätigen insgesamt den Eindruck eines getreuen und unermüdlichen Konzilsvaters, ohne daß er sich als führende Persönlichkeit profiliert hätte; bei der Behandlung grundlegender theologischer und ekklesiologischer Fragen fällt sein Name fast nie.

Seit 1439 rückte er jedoch immer stärker in den Vordergrund des Basler Geschehens. Dies erfolgte fast zwangsläufig in Anbetracht der merklich dünner werdenden Personaldecke des Konzils und der im Lauf der Jahre gewonnenen Erfahrungen, wie ja auch Enea Silvio bemerkte. Mehrfach nominierte ihn die Friedensdeputation als Benefizienkollator und Präkognitor¹⁸; seit Juni dieses Jahres begegnet er zudem als einer jener Kommissare, die mit dem Streit um das Amt der Äbtissin an St. Ursula/Köln zwischen Margarete von Nassau und Agnes von Kerpen beauftragt waren.¹⁹ Wichtiger dürfte allerdings seine Ernennung zum Mitglied eines Ausschusses gewesen sein, der im April 1439 die Arbeiten der Theologenkommision überprüfen sollte, welche die *tres veritates* vorbereitete. Dabei sprach er sich trotz taktischer Bedenken (*papa habente sociam magnam multitudinem*) aus grundsätzlichen Erwägungen (*quoniam nisi fieret, conculcabatur omnis auctoritas ecclesie*) für eine Definition aus.²⁰ Im Mai/Juni zählte er zum größeren Kreis der Konzilsväter, die über die Antwort an die Fürstengesandten zu beraten hatten.²¹

Am 30. X. 1439 befand er sich schließlich – wenn auch aus der Herrschaft Armagnac-Rodez, so doch als einziger Franzose aus dem Reich Karls VII. – unter den Teilnehmern des Basler Konklaves²² und im folgenden Monat unter den Gesandten, die Amadeus VIII. von Savoyen die Tiara antragen sollten. Im April 1440 wurde er zum Mitglied eines Ausschusses bestellt, der die Inthronisationsfeierlichkeiten für den neuen Papst vorzubereiten hatte²³, und drei Monate später war er unter jenen von der Synode vorgeschlagenen Kandidaten, aus

CB III 585 – Zu den möglichen Gründen der Basler Absenz des Raimond de La Romeguière s. hier II 629 Anm. 57.

¹⁸ CB III 373, 428, 446, 465 f. – Vgl. LAZARUS 319.

¹⁹ CB VI 405, 468, 473, 488; MC III 288 – Vgl. G. WEGENER, Geschichte des Stiftes St. Ursula in Köln (= Veröffentl. des Köln. Geschichtsvereins 31) Köln 1971, 75 f., 183.

²⁰ MC III 261 (Zitat); cf. CB VI 360.

²¹ CB VI 454, cf. 475 – RTA XIV 168 A. 3.

²² MC III 424 – WOLKAN I/1, 102; Enea Silvio 1439 X 29 an den Erzbischof von Mailand; derselbe auch in seinem ersten Kommentar: HAY/SMITH 214 – GC I 1327 (dort wird übrigens über die Möglichkeit zweier Äbte von Conques, nämlich römischer und Basler Obödienz, spekuliert) – Vgl. [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-] BERTHIER, Histoire de l'Eglise gallicane XVI 380 – JAGER, Histoire XIII 441 – PÉROUSE, Louis Aleman 315 – BONAL, Histoire 643 (RIGAL).

²³ a) Gesandtschaft: CB VI 728; MC III 749 – Vgl. BRUCHET, Ripaille 111, 120, 527; b) Ausschuß: CB VII 101.

denen Felix V. seine Referendare erwählen sollte.²⁴ Am 12. XI. 1440 endlich erlangte er vom Gegenpapst die Bestätigung der Exemtion seiner Abtei, die das Konzil seinerseits schon am 22. V. 1439 zugunsten von Conques wie auch für Aurillac gegen den Bischof von Rodez ausgesprochen hatte.²⁵ Diese Entscheidung in dem 1434/35 ausgebrochenen und von Raimond de La Romeguière wohl auch mit Hilfe manch anderer Geistlicher der Diözese Rodez durchgeföchtenen Streit war Guillaume de La Tour d'Olliergues jedoch keineswegs hinzunehmen bereit, und so holte er, der ehemalige Konzilsvater, sich bei Eugen IV. eine Reihe ihm genehmer Urteile, deren erstes am 7. XI. 1442 erlassen wurde.²⁶

Damals war ein Versuch fehlgeschlagen, Raimond de La Romeguière mit dem Geralduskloster in Aurillac zu providieren, dessen Abt Bertrand II de St-Beauzire er schon durch die gemeinsame, indes wohl vornehmlich von ihm betriebene Auseinandersetzung mit Guillaume de La Tour d'Olliergues verbunden war. Seine erste Handlung zu Basel überhaupt im Januar 1433 hatte darin bestanden, diesen Ordensbruder vor der Kommundeputation zu entschuldigen²⁷, dessen Prokurator er nach Ausweis einer Nachricht vom 13. V. 1433 zumindest in den ersten Monaten seiner Anwesenheit auf dem Konzil gewesen war.²⁸ Anfang 1440 muß nun Bertrands Nachfolge angestanden haben, wie sich aus einer am 25. V. auf der Synode abschließend behandelten Supplik eines Mönchs und Prätendenten aus dem Geralduskloster ergibt: Des- sen Ersuchen um Verleihung der Abtei beantworteten die Väter aber mit einer Provision des Raimond de La Romeguière *motu proprio*. Indes trauten die Basler offensichtlich selbst nicht mehr recht der Wirkkraft ihrer Entscheidungen, vermerkten doch zwei Deputationen zu dem Beschluß, der Konvent von Conques solle mit der Wahl eines Nachfolgers bis zur unstrittigen Inbesitznahme Aurillacs durch Raimond de La Romeguière warten. Eine weitere Stellungnahme seitens der Reformdeputation zeigt, daß die Synode ebenfalls bemüht war, dem getreuen Diener auch die Propstei von St. Fides in Schlettstadt zu

²⁴ Ebd. 204.

²⁵ Alle Quellen hier II 629 Anm. 58 – Vgl. auch die Klostergeschichte aus dem 17. Jahrhundert (wie Anm. 5), 15 f.: „Peu de temps apres Guillaume Evesque de Rodes ayant appellé comme de d'abus des privileges accordés au monastaire de Conques par les souverains Pontifes, l'appel fut porté au Concile de Basle qui confirme de nouveau les privileges accordés aud. monastaire et condamne Guillaume Evesque de Rodés [sic] en trois centz florins d'or de despens envers le monastaire de Conques . . . Le monastaire de Conques a tout temps esté exempt de la jurisdiction des Evesques et Immediat au S' Siege“ – S. auch VALOIS, Pape II 263 A. 1 (nach dem Turiner Bullarium Felix' V., t. II, f. 130ⁿ) – Répertoire des visites pastorales IV 49.

²⁶ a) Unterstützung des Abts von Conques durch Klerus im Bistum Rodez: S. hier II 629 Anm. 57. b) Quellen zu dem in Rom geföhrten Prozeß: S. hier II 626 Anm. 43 b.

²⁷ CB II 320 und VI 283, 623 – Zum Abt s. G.-M.-F. BOUANGE, Histoire de l'abbaye d'Aurillac, II Paris 1899, 194 – 211 (der aber von diesem Vorgang nichts berichtet).

²⁸ CB II 403 (Aurillac ist dabei fälschlich in die Diözese Uzès verlegt).

verschaffen.²⁹ Indes wurden alle Überlegungen durch eine Absage des Kandidaten selbst hinfällig, der sich schon am 28. V. 1440 Bedenkzeit ausgebeten und dann wohl auf Grund zwischenzeitlich eingeholter Informationen erfahren hatte, daß es nicht zum Amtsverzicht des ihm nahestehenden Bertrand II. gekommen war, welcher seinerseits der Abtei noch bis 1450 vorstehen sollte. So lehnte Raimond de La Romeguière vor der *deputatio pro communibus* am 2. VIII. 1440 die Provision ab, ohne allerdings seine Ansprüche auf Schlettstadt aufzugeben.³⁰ Die bestätigte Exemption von Conques durch Felix V. mag mithin auch ein Trostpflaster für das entgangene Aurillac gewesen sein.

Im Hüglinischen Protokoll findet der Abt sich unter den meistgenannten Vätern überhaupt, gehörte also sicher zu jenem „harten Kern“, der sich ganz der Sache des radikalisierten Konzils verschrieben hatte. Der auf fast allen Generalkongregationen und Konsistorien belegte Benediktiner³¹ – im November 1439 folgten ihm übrigens der *operarius* und Ende Juli 1440 der *refectorarius* seines Klosters nach Basel³² – wurde natürlich immer wieder in Kommissionen berufen: So hatte er sich am Examen der großen Konzilsbulle *Grande periculum* an die gesamte Christenheit aus der Feder des Thomas von Courcelles zu beteiligen (29. X. 1440), an der Instruktion für die Basler Gesandtschaft auf den geplanten Reichstag von Nürnberg mitzuarbeiten (11. XI. 1440) und den Streit zwischen dem Würzburger Bischof Sigmund von Sachsen und dem dortigen Domkapitel zu übernehmen (9. XII. 1440)³³; ein Streit, der bereits unter Sigmunds Vorgänger Johann II. von Brunn das Konzil seit 1432 in Anspruch genommen hatte. Auf derselben Generalkongregation, da er mit der Prüfung der programmatischen Schrift des Thomas von Courcelles betraut wurde, delegierte ihn die Friedensdeputation auch in den Ausschuß, der eine Sammlung der Konstanzer Konzilsdekrete erstellen sollte, welche dann unter wesentlicher Mitarbeit eben jenes Pariser Theologen bis 1442 redigiert wurde. (1500 in Hagenau gedruckt, bot sie noch zwei Jahrhunderte später Anlaß zur Kontro-

²⁹ CB VII 146, 160 – Man beachte die Identität der Patrozinien von Conques und Schlettstadt. Es ging um die Propstei (162, 224) und nicht um das Priorenamt (so irrig 160), das ergibt sich auch aus den in Anm. 44 zitierten vatikanischen Quellen.

³⁰ CB VII 162 (28. V.), 224 (2. VIII.) – Als Prior von Schlettstadt hatte man in Basel für den Fall einer tatsächlichen Übertragung der Abtei von Aurillac an Raimond de La Romeguière den bisherigen Prior von Léomont (bei Lunéville) Johannes Noize vorgesehen, der sich seinerseits in Basel als Elekt um die Abtei St. Symphorian vor Metz bemühte: CB VI 532, 573; VII 160, 224.

³¹ CB VII 576 s. v. „Raymundus, abbas Conchensis“.

³² a) *Operarius*: CB VI 708 – Vgl. LEHMANN 234 – BILDERBACK, Membership 316;

b) *Refectorarius*: CB VII 223 – Vgl. LEHMANN 244 – BILDERBACK, Membership 276.

³³ a) *Grande periculum*: CB VII 270;

b) Instruktionen: Ebd. 281; vgl. HERRE, in: RTA XV, LXXXI;

c) Würzburg: CB VII 293 – Vgl. A. WENDEHORST, Das Bistum Würzburg. II: Die Bischofsreihe von 1254 bis 1455 (= Germania Sacra N. F. 4) Berlin 1969, 166–169.

verse zwischen Gallikanern und Rom.³⁴) Doch Raimond de La Romeguière setzte nicht mehr seine Unterschrift unter die am 4. II. 1442 fertiggestellte Dekretsammlung³⁵; das Protokoll erwähnt ihn letztmals auf der Generalkongregation am 27. III. 1441.³⁶

Er ist den konziliaren Weg also nicht mit allerletzter Konsequenz gegangen und muß auch in gewissen Bindungen zu seiner armagnakischen Heimat verblieben sein – immerhin war er von dem Ende 1435 Basel verlassenden Erzbischof von Auch zu einem seiner Prokuratoren bestimmt worden.³⁷ Mithin trifft der Vergleich mit Bernard de La Planche, wie schon einleitend betont, nur eingeschränkt zu.³⁸

Nach seiner Heimkehr nahm den Abt der noch immer ungelöste Exemtionsstreit mit dem Bischof von Rodez weiter und nunmehr vor neuen Foren in Anspruch. Denn Guillaume de La Tour d'Olliergues ließ, wie erwähnt, die Basler Sentenzen zugunsten von Conques in seinem Sinne zu Rom revidieren und wußte auch vor dem Parlament von Toulouse seine Sache mit Geschick zu verfechten: Wohl schwerer als der auf die gallikanische Disposition des Gerichtshofs abzielende Hinweis von Conques, daß der Bischof von Rodez die Causa keineswegs vor die Kurie hätte bringen dürfen³⁹, wogen in Toulouse die Anschuldigungen der bischöflichen Partei, der Abt – *homo seditiosus*, in Basel *per astuciam suam et fraudem* die gewünschte Konfirmation erlangt habend⁴⁰ – trage wesentliche Mitschuld an dem von Karl VII. und dem Hof ja heftig abgelehnten Schisma, sei Raimond de La Romeguière doch nach Abgang der französischen Konzilsgesandten trotz (angeblichen) königlichen Verbots weiter-

³⁴ CB VII 270; MC III 515 – Cf. MANSI XXVII 529 f. – Vgl. ACC IV, X f. – FINKE, Quellenmaterial 255 – K. A. FINK, Zu den Quellen für die Geschichte des Konstanzer Konzils, in: Das Konzil von Konstanz, hg. v. A. FRANZEN / W. MÜLLER, Freiburg u. a. 1964, 473 f. – H. SCHNEIDER, Der Konziliarismus als Problem der neueren katholischen Theologie. Die Geschichte der Auslegung der Konstanzer Dekrete von Febronius bis zur Gegenwart (= Arbeiten zur Kirchengeschichte 47) Berlin-New York 1976, 44 mit A. 118 – MÜLLER, L'érudition gallicane 539.

³⁵ MC III 515 f. – Cf. Basel, UB, A I 27, f. 4'.

³⁶ CB VII 333.

³⁷ S. oben Anm. 17.

³⁸ Zu ihm s. hier I 137 Anm. 137 – Der Bischof von Dax blieb bis zu seinem Tode (vor 1444 IV 6: BUBEL II 9 n. 10, 20 – Vgl. ZELFELDER, England 230 A. 104) in Basel; letzte Belege im Konzilsprotokoll und bei Segovia zu 1443: CB VII ab 466; MC III ab 1276. Sein Nachfolger im Kardinalat ss. Nerei et Achillei von Felix' V. Gnaden war Erzbischof Jean d'Arces von Tarentaise, der 1448 mit den letzten Konzilsvätern Basel in Richtung Lausanne verließ (dies korrigierend zu PÉROUSE, Louis Aleman 430 – NEITZERT, Wilhelm Kircher 119).

³⁹ Vgl. hier II 629 Anm. 59.

⁴⁰ Rodez, AD Aveyron G 414; f. 1', 2' innerhalb eines für den Prozeß verfaßten Mémoire der bischöflichen Partei.

hin in Basel geblieben.⁴¹ Diese Attacken verfehlten offensichtlich nicht ihren Eindruck: Am 30. V. 1449 gab das Parlament die Abtei dem Zugriff des Bischof frei, den dieser auch sogleich ausführte.⁴² In den vierziger Jahren durfte konziliare Überzeugungstätter selbst in gallikanischen Kreisen nicht mehr unbedingt auf Sympathien zählen.⁴³

Das weitere Schicksal des Raimond de La Romeguière liegt genauso im Dunkeln wie seine Herkunft und seine Vita vor der Zeit in Basel. Deshalb entzieht er sich jeder näheren prosopographischen Ein- und Zuordnung. Wir wissen lediglich aus der Supplik seines Neffen Guillaume d'Albignac vom 13. II. 1449, in der dieser Papst Nikolaus V. unter anderem um die Propstei von St. Fides in Schlettstadt gegen eine Pensionszahlung an seinen Onkel anging, daß Raimond noch dem Kloster vorstand.⁴⁴ Ein Beamter des Tolosaner Parlaments, der dem Abt im Juli desselben Jahres die besagte Sentenz in Conques zustellen wollte, fand Raimond erst am 24. VII. in Pomayrols (bei Rodez) *mal dispose et en maladie comme il dist*, was diesen indes nicht vom Protest gegen das Urteil abhielt.⁴⁵ Als aber der Papst am 27. XI. 1451 Schlettstadt an den Mitstreiter aus Basler Tagen, doch nunmehrigen Kurienkardinal Guillaume Hugues verlieh, war der Abt bereits verstorben.⁴⁶ Nach Ausweis der Klostergeschichte aus dem 17. Jahrhundert wurde schon am 26. IX. 1449 ein Fortanus (Forton, Fortanier?) Mancip(i) zu seinem Nachfolger gewählt⁴⁷ – eine Wahl, die neue Auseinandersetzungen mit dem Bischof von Rodez beschwor, der die Bestätigung verweigerte. Der französische König selber mußte eingreifen, und es kam vor dem Parlament von Toulouse zu neuem Streit.⁴⁸

⁴¹ Die betreffenden Quellen sind wörtlich zitiert hier II 630 Anm. 61/62.

⁴² Rodez, AD Aveyron, G 414: 1449 V 30, 1449 VIII 8, 1449 IX 13. Der Streit selber fand damit allerdings noch lange keine Ende, sondern dauerte bis zur Säkularisation des Klosters im 16. Jahrhundert fort: Ebd. G 415 – 422.

⁴³ Wobei überdies im Falle des Tolosaner Parlaments dessen auf Ausgleich und Mäßigung bedachte Grundhaltung im „papalistischen“ Süden zu berücksichtigen ist, die GAZZANIGA, L'Eglise du Midi, besonders Teil II/2, gut herausgearbeitet hat.

⁴⁴ Rom, Arch. Vat., Reg. 408, f. 139^v – 1452 IX 12 ist dieser Neffe gelegentlich der Resignation seiner Schlettstadter Ansprüche übrigens als Mönch in Conques belegt: Ebd. Reg. Suppl. 462, f. 200^v – 202^v – Repertorium Germanicum VI n. 5853 (mit weiterem Beleg).

⁴⁵ Rodez, AD Aveyron, G 414: Bericht des Guillaume Gourdin, Huissier am Parlament von Toulouse – Vgl. ebd. zu 1446 VII 7 den Magister *Johannes Juliani*, der bei seiner Tätigkeit als bischöflicher *subexecutor* für das gleicherweise zugunsten des Guillaume de La Tour d'Olliegues lautende päpstliche Urteil den Abt ebenfalls vergeblich in Conques suchte, der sich auch damals schon *in castro de pomayrolis* aufhielt.

⁴⁶ Rom, Arch. Vat., Reg. 419, f. 17^v – 19^f – Repertorium Germanicum VI n. 5853.

⁴⁷ Paris, BN, ms. fr. 5456 (wie Anm. 5), S. 17, 106.

⁴⁸ Rodez, AD Aveyron, G 415 – Paris, BN, ms. fr. 5456, S. 17 – Vgl. OURLIAC, Le Parlement de Toulouse 344 f. (ND in: O., Etudes I 513).

VII. Abschnitt

Der französische und angevinische Midi zwischen Papst und Konzil

Mit dem Wort „Streit“ endete das letzte Kapitel und als Leitmotiv steht es auch über diesem Abschnitt. Weiter denn je von den hohen Idealen der Synode entfernt, dominiert die rauhe politische Wirklichkeit den Basler Alltag, in dem nur allzu oft die konziliare Lehrreinheit unter dem massiven Druck der weltlichen Mächte hintanzustehen hatte. Des öfteren war schon die Rede von solchen Pressionen gewesen, doch markieren die folgenden Beispiele einen Höhepunkt jener ungenierten, wohlkalkulierten und meist erfolgreichen Versuche der europäischen Fürsten, das Basler Konzil vorrangig als Instrument eigener handfester Interessen zu nutzen und zu mißbrauchen; eine Devise, die natürlich auch für das Verhältnis zum Papsttum galt, ließ sich doch aus der Rivalität beider kirchlicher Institutionen trefflich Vorteil ziehen.

So suchte Karl VII. im Verein mit Eugen IV., der Diözese Albi seinen Verwandten Robert Dauphin und dem Bistum St-Pons-de-Thomières seinen Notar und Sekretär Gérard de La Bricogne aufzuzwingen (Kapitel 1,2), derweil er zur selben Zeit im bretonischen St-Malo gegen den vom Papst ernannten Pierre Piédru und für den Elekten Guillaume Boutier Partei ergriff, dessen Familie sich große Verdienste um die Krone erworben hatte¹. Persönliche Beziehungen zu den Kandidaten führten zu verwirrenden Frontbildungen: Trat der undurchsichtige und auf Distanz zu Karl VII. bedachte Johann IV. von Armagnac im Streit um St-Pons erwartungsgemäß auf die Seite des Elekten Ysarn Azémar, derweil sein jüngerer Bruder, der dem König eng verbundene Graf Bernhard von Pardiac, den vom Hof geförderten Gérard de La Bricogne unterstützte, so intervenierte Armagnac in der Causa Albi zugunsten des Kandidaten Karls VII., Robert Dauphin, Pardiac dagegen für den einheimischen Elekten Bernard de Casilhac. Und Anjou, das im Streit um das Bistum Marseille (Kapitel 3), nicht zuletzt wegen des steten Zwangs, sich das päpstliche Wohlwollen in der neapolitanischen Sukzessionsfrage sichern zu müssen, auf die Besetzung Eugens IV.

¹ S. dazu weiter unten 693 mit Anm. 48 beziehungsweise I 247 Anm. 110 (Literatur zur Causa St-Malo, die hier nicht untersucht wird, da es sich um eine bretonische Sache handelt).

einschwenkte, steuerte im Zug der Auseinandersetzungen zwischen den Grimaldi und dem Bischof von Grasse um Antibes (Kapitel 4) – überraschend, aber nicht inkonsequent – zumindest vorübergehend einen vorsichtig prokonziliaren Kurs; mitbedingt durch die dreist-offene und dann auch verwirklichte Drohung der Grimaldi einer sofortigen Appellation bei Eugen IV., falls die Basler nicht zur unverzüglichen Approbation ihrer Ansprüche bereit seien. Die Indizien verstärken sich, daß Anjou keinen grundsätzlich konzilsfeindlichen Kurs steuerte – es sei hier auch an die immerhin 1442 zu Basel erfolgte Intervention für René und Johann von Anjou erinnert² –, daß es sich vielmehr unter dem Diktat der sizilischen Nachfolge nicht gleich anderen Fürsten des Konzils ungeniert als eines politischen Werkzeugs bedienen konnte. Unter dem Aspekt der Instrumentalisierung der Synode sind die Konzilssentenzen in diesen Prozessen auch ein Lehrstück Basler Ohnmacht. Teilweise gegen eigene fundamentale Überzeugungen gefällt, vermochten sie doch nie einen definitiven Schlußstrich unter die Auseinandersetzungen zu ziehen.

Vielleicht noch bedeutsamer als die in Grundzügen ja bekannte, hier durch besonders eindrucksvolle Exempla weiter belegte Interessenpolitik der Fürsten scheint aber die Tatsache, daß es gerade die aus dem französischen Süden stammenden Elekten waren, die, durchaus nicht zum Gehorsam gegenüber Eugen IV. bereit, in Basel einen natürlichen Verbündeten sahen und dort ihre Sachen verfochten – ob es sich nun um Bernard de Casilhac (Albi), Ysarn Azémar (St-Pons) oder Louis de Glandèves (Marseille) handelt. Noch erstaunlicher: Die beiden letzteren sollten ihr persönliches Schicksal hinfort ganz mit dem des Basiliense verbinden, wie es auch der als Prozeßvertreter der Kirche von Grasse an den Rhein gereiste Propst Jean Filliol tat, dessen Herkunft nach Avignon weist. Einem der Häupter der avignonesischen Partei auf dem Konzil, Louis Aleman, war Guillaume Teste, der Sakristan von Béziers, verpflichtet, der noch 1445 in der Umgebung des Kardinals begegnet (vgl. im Kapitel 5): Persönliche Beziehungen, Verfolgung eigener Interessen, von Savoyen finanzierte Versprechungen, sicher aber auch in dem einen und anderen Fall eingebrachte oder im Verlauf der Konzilsteilnahme erwachsende Überzeugung – man denke an den hier nur am Rande erwähnten Bischof von Dax³ –, lassen Zweifel an der traditionellen Vorstellung eines geschlossen papsttreuen Südens aufkommen. Dessen Protagonisten im 15. Jahrhundert wie Bernard de Rouserque(s)/Rosier oder Elie de Bourdeille haben durch ihre Schriften dieses Bild mitgeprägt und bestätigt⁴, ja zu einem Cliché beigetragen. Doch durch das

² S. hier II 524 f.

³ S. hier I 137 Anm. 137.

⁴ a) Bernard de Rouserque(s)/Rosier: DE VIC/VAISSÈTE IV (nouveau éd.) 359; XI 25 f. – GC I 1208 f.; XIII 50–52, 243 und Instr. Montauban 215 f. – DAUX, Histoire de l'Église de Montauban I (p. IX)

Faktum ihrer wie immer motivierten intensiven Teilnahme an der Basler Versammlung lassen die erwähnten Konzilsväter zwar keine grundsätzliche Neubewertung, indes gewisse Korrekturen erforderlich erscheinen. Dafür spricht schließlich eine Persönlichkeit, die durch ihre Königstreue wie Reformbereitschaft, ihr Bekenntnis zu Eugen IV. wie ihre eingeschränkte Akzeptierung gallikanischer Maximen dem neuen differenzierteren Bild weitere Konturen verleiht: Guillaume de Montjoie, der Verfasser eines 1440 im Vorfeld der Klerusversammlung von Bourges entstandenen Traktats, dessen Empfehlungen und Warnungen am Hof offensichtlich ihren Eindruck nicht verfehlten (Kapitel 5): Mit dem Werk und Wirken des Bischofs von Béziers leistete der Midi seinen konstruktiven Beitrag zur partiellen Adaptation wie Überwindung des Basler Konziliarismus.

44 – 46 – DU FRESNE DE BEAUCOURT VI 580 s. v. ‚Rosier, B.de‘ – A. THOMAS, Le Midi et les Etats généraux sous Charles VII (II), in: Annales du Midi 4 (1892), 16f., 19 – 24 – VALOIS, Pragmatique Sanction 278 s. v. ‚Rousiergue, B.de‘ – R. BIRON, L'épiscopat bazadais, in: Rev. hist. de Bordeaux et du dép. de la Gironde 17 (1924) 100 – A. DEBERT, in: DHGE VIII (1935) 760f. – J. RIVIÈRE, in: DThC XIV/1 (1939) 101f. – BINDER, Wesen und Eigenschaften der Kirche bei Kardinal Juan de Torquemada 33, 70, 99 – GILLES, Les États de Languedoc 65, 297 – 300 – PILATI, Chiesa e stato 353 A. 59, 360 – L. CHEVAILLER, Bernard de Rousier, archevêque de Toulouse et le droit d'ambassade au XV^e siècle, in: Ann. Fac. de droit et des sciences économiques de Toulouse 18 (1970) 327 – 338 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 337 s. v. ‚Rosier, B.de‘ – LEWIS, La France à la fin du Moyen Age 424 – J. DAUVILLIER, L'Eglise dans la France du Midi au lendemain du grand schisme, in: RHE 74 (1979) 33 – 36, 44 – OURLIAC in vielen seiner Arbeiten; s. unter anderen Etudes I 376 – 378, 509f. – WOLFF, Malheurs et fastes 90 – VERGER/VULLIEZ, Crise et mutations 115 – P. ARABEYRE, Les écrits politiques de Bernard de Rosier (c. 1400 – 1475), archevêque de Toulouse (1452 – 1475), in: ECh. Pos. Thèses 1987, 9 – 15 – J. MONFRIN, A propos de la bibliothèque de Eugène IV, in: MEFRA – TM 99 (1987) 117 A. 42 – Vgl. auch hier I 353 Anm. 29, II 700 Anm. 87.

b) Elie de Bourdeille: Grundlegend ist immer noch das Werk von POÜAN, Hélié de Bourdeille; besonders I 27 – 29, 81, 144 – 150, 158 – 164; II 84, 135 – 151, 378 – 384, 432 – Vgl. auch GC II 1480f.; XIV 130f. – DESSALLES, Histoire du Périgord III 45 – 47 – PECOUT, Périgueux 236 – 241 – J.-J. ESCANDE, Histoire du Périgord, I Paris 1934, 249f. – P. CALENDINI, in: DHGE X (1938) 148 – R. D'AMAT, in: DBF VI (1951) 1434f. – H. MICHEL, Le cardinal Elie de Bourdeilles, archevêque de Tours, chapelain et confesseur de Louis XI (1413 – 1484), in: ECh. Pos. Thèses 1954, 93 – 97 – PILATI, Chiesa e stato 353 A. 59, 362 – G. BATAILLE, in: Bibl. Sanctorum III (1963) 374f. – RITZLER, Cardinali 53f. – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 65f., 125f., 129 – 132 – DESPONT, Origines 40 – GAZZANIGA, Prélats et mouvements réformateurs 894 A. 11, 900 – R.-H. BAUTIER, in: LM II/3 (1982) 509 – Nicht zugänglich war mir der bei B. Guillemain angefertigte Mémoire von C. CAPDEVILLE, Un prélat réformateur et diplomate au XV^e siècle: Hélié de Bourdeille, Bordeaux 1966.

Über beide Prälaten zuletzt auch C. BEAUNE, Naissance de la nation France [Paris] (1985) 156f.

1. Kapitel

Der Kampf um das Bistum Albi:
Robert Dauphin – Bernard de Casilhac

Dieser von massiven Interventionen des französischen Königs und Mitgliedern des Hauses Armagnac wie von lokaler Seite begleitete und beeinflusste Prozeß stellt geradezu einen Musterfall für die von weltlichen Eingriffen dominierten Bistumsauseinandersetzungen auf dem Konzil dar; als Regel hat auch die Wirkungslosigkeit der Basler Sentenz zu gelten: Nach dem Urteil vom 19. XII. 1435 eskalierten die Unruhen vor Ort erst recht zu blutigen Vergeltungszügen, und vor dem Parlament sollte der Streit schließlich noch über zwei Jahrzehnte anhängig sein. Dies fügt sich ebenso in die eingangs skizzierte Gesamtstruktur wie der Umstand, daß der aus dem Albigeois stammende Elekt durchaus nicht willens war, sich der päpstlichen Entscheidung für Robert Dauphin zu beugen, und sein Heil in Basel suchte. Zweierlei hebt den Prozeß um Albi allerdings aus der Masse der vor der Konzilsrota ausgetragenen Bistumsstreitigkeiten: Im Zenit ihrer Bedeutung stehend und noch nicht wegen des Unionskonzils in Avignon ganz auf den französischen König angewiesen, wagte die Versammlung ungeachtet aller Pressionen mit der Entscheidung für den Elekt einen Beschluß, der mit den eigenen Prinzipien im Einklang stand. Dabei könnte die Tatsache, daß sich die Botschafter Karls VII. offensichtlich erst sehr spät zu nachhaltigem Eingreifen im Sinne ihres Herrn entschlossen, von Bedeutung gewesen sein: Das bischöfliche Amtsgewissen der königlichen Vertreter stand wieder einmal im Widerspruch mit dem Gesandtschaftsauftrag. Und wenn sich das Protokoll der Wahl des Bernard de Casilhac in einer Koblenzer beziehungsweise Trierer Überlieferung findet¹, mag das nicht nur ein kirchenrechtliches Interesse am *Procedere* des umstrittenen Akts dokumentieren, sondern auch als Zeugnis für das Echo auf die *Causa Albi* zu werten sein, deren politische Dimensionen weit über den lokalen und konziliaren Rahmen hinausreichten.

Nach dem Tod des Bischofs Pierre III Neveu² hatte Eugen IV. am 12. IV. 1434

¹ S. weiter unten 688 Anm. 15.

² Obwohl der Bischof in Basel weder persönlich weilte noch prokuratorisch vertreten war, wurde er verschiedentlich mit der Synode konfrontiert:

a) Gleich seinen Mitsuffraganen hatte er 1431 vom Metropolitan Erzbischof Henri d'Avauour von Bourges die Aufforderung zum Konzilsbesuch erhalten (CHAILLET, *St-Flour* II 131).

b) Am 20. IV. 1433 behandelte die Kommundeputation eine Klage des Archidiakons von Lodève,

den bisherigen nominellen Oberhirten von Chartres, Robert Dauphin, nach Albi transferiert, wo aber am 9. des Monats der größere Teil des Domkapitels von Ste-Cécile seinen Propst Bernard de Casilhac erwählt hatte³. Der aus einer Familie im Norden des Albigeois stammende Lizentiat der Dekrete und Prior von Notre-Dame-de-Fargues/Albi konnte sich vor allem auf sein eigenes Haus, den Adel seiner rouergatischen Heimat und die Stadt Albi selbst stützen⁴. Die familiären Bindungen Dauphins reichten dagegen ungleich weiter: Der auvergnatische Adelige war über seinen Vater Béraud II („le grand“) Dauphin d’Auvergne, Graf von Clermont und Sancerre und Baron von Mercœur, direkt mit dem Königshaus verwandt; Béraud III hat für die frühen zwanziger Jahre als einer der engsten Vertrauten des jungen Karl VII. zu gelten⁵. Seine kirchliche

der Bischof und dessen Neffe hätten *in contemptum sacri concilii* seine Temporalia beschlagnahmt (CB II 390).

c) In Paris, BN, ms. fr. 26056, ist als Nr. 1927 jenes Exemplar der in königlichem Auftrag nach den Beschlüssen der Versammlung von Bourges 1432 erlassenen Anordnung des Generaleinnehmers Jean Hemery über einen vom französischen Klerus im Zusammenhang mit Basel aufzubringenden Zehnt erhalten, wodurch dessen Erhebung in der Diözese Albi geregelt wurde (1432 X 9) – Vgl. allgemein hierzu VALOIS, Pape I 198 f.; speziell zur Diözese Albi 317 A. 4 – S. auch hier I 254 mit Anm. 142.

³ Zur Versetzung des Robert Dauphin und zur Wahl des Bernard de Casilhac: Paris, BN, ms. fr. 24134, f. 43^v/44^r, 182^r – GC I 31 f.; VIII 1183 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 294; IX/2, 1122 f. – Vgl. [J.-F.] MASSOL, Description du département du Tarn ..., Albi 1818 (ND 1981) 378 – JAGER, Histoire XIII 378 – COMPAYRÉ, Etudes 81 – E. J(OLIBOIS), Bernard de Casilhac et Robert Dauphin se disputent le siège épiscopal d’Albi, in: Rev. hist., scientifique et lit. du dép. du Tarn I (1877) 273 (allgemein aber fehlerhaft) – H. CROZES, Le diocèse d’Albi. Ses évêques et archevêques, Toulouse-Albi 1878, 88 – Anonymus („Historicus“ [i. e. CROZES?]), Le catalogue des évêques et des archevêques d’Albi, in: Albia Christiana 5 (1897) 153 f. A. 2 – VALOIS, Pragmatique Sanction LXVI – C. PORTAL, Histoire de la ville de Cordes, Tarn (1222 – 1799), Albi-Cordes 1902 (ND 1984) 65 – DE LACGER, Etats administratifs 305 – DERS., Histoire religieuse de l’Albigeois 162 – R. MOLS, Bernard de Casilhac, in: DHGE XI (1949) 1282 – E. D’AURIA, Histoire de l’ancienne cathédrale et des évêques d’Alby ..., Paris 1958, reicht (trotz des allgemeinen Titels) nur bis zum Ende des 13. Jahrhunderts – Nicht ganz korrekt und ohne Kenntnis der Basler Ereignisse stellte den Konflikt zuletzt kurz dar: J.-L. BIGET, Une nouvelle donne: le régime du protectorat monarchique (1345 – 1560), in: Histoire d’Albi, publ. sous la dir. de J.-L. B. (Toulouse 1983) 98 f.

⁴ Zu Herkunft und Werdegang: Trier, Stadtbibl., ms. 1984 (1867), f. 132^r, 142^r (zur Handschrift weiter unten Anm. 15); cf. Paris, BN, Coll. Doat 159, f. 80^r – 83^r (*scutifer Bertrandus de Casilhaco/Beatrix de Casilhaco*, 1417 V 28) – MANSI XXX 851 – MASSOL, Description 378 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 273 – VALOIS, Pragmatique Sanction LXVI f. – DE LACGER, Etats administratifs 305 – DERS., Histoire religieuse de l’Albigeois 162 – GAZZANIGA, L’Eglise du Midi 93 – Zur Stadt Albi im Spätmittelalter kurz J.-L. BIGET, Albi = Atlas historique des villes de France, publ. sous la dir. de C. HIGOUNET/J.-B. MARQUETTE/P. WOLFF, Paris 1983 („La ville immobile 1340 – 1740“).

Bei FOURNIER, Statuts II 204, ist zu 1448 ein *vir nobilis Petrus de Casilhac* aus der Diözese Albi als Pariser Bakkalar der Dekrete aufgeführt. Vgl. auch FOURNIER/DOREZ, Fac. de décret II 199 – 204 – Ein Namensvetter begegnet 1413 als Lizentiat des Kirchenrechts an der Universität Toulouse, wo schon 1378 ein dritter Pierre de Casilhac als Kleriker der Diözese Toulouse und Bakkalar des Zivilrechts auftaucht (FOURNIER, Statuts I n. 779, 697).

⁵ Dokumente zur Familie im 14./15. Jahrhundert: DROUOT, Inventaires S. 225 – 227 n. 14 – 28 – Lyon, ADR, 10 G 515 (Genealogien; s. XVI), f. 343^v – Vgl. BALUZE, Auvergne I 206 – GC VIII

Laufbahn begann Robert Dauphin (d' Auvergne – daher auch Robert d' Auvergne genannt) als Mönch der Benediktinerabtei La Chaise-Dieu im Velay; seit 1414 stand er dem Kloster Tiron in der Diözese Chartres vor⁶, um deren Leitung er wiederum als Elekt von 1419 bis zum Tode seines Widersachers Jean VII de Fétigny 1432 kämpfte, der von den Chartres seit 1417 okkupierenden Engländern gestützt wurde⁷. In jener Zeit konnte er noch die Leitung des Konvents von Issoire im Bistum Clermont erlangen⁸.

Obwohl das Kapitel von Chartres 1432 einstimmig nicht mehr ihn, sondern den Abt Philippe Prunelles (Prunelé) von St-Laumer in Blois zum Nachfolger des Jean de Fétigny erwählte, setzte Eugen IV. am 30. V. 1432 mit Robert Dauphin einen – auch finanziell vom Hof unterstützten und als königlichen Gesandten tätigen⁹ – Parteigänger Karls VII. ein, der indes allem Anschein nach nie persönlich von dem Stuhl Besitz ergreifen konnte. Wohl um ihn aus seiner mißlichen Lage zu befreien, wurde er zwei Jahre später auf Ersuchen seines königlichen Gönners und Verwandten sowie weiterer familiär ihm verbundener Adelliger, darunter der Herzöge von Bourbon und Alençon¹⁰, nach Albi transferiert, dessen angeblich verarmte und verwüstete Kirche zudem eines vermögenden Prälaten bedurfte. Eugen IV. erwähnte in seinen Bullen für Robert Dau-

1182 – JAGER, *Histoire* XIII 378 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 388 – FISQUET, Chartres 151 – GAUDEFFROY-PENELLE/MÉTAIS/DU TEMPLE DE ROUGEMONT, *Armorial Chartrain* II 416 – DE LACGER, *Etats administratifs* 305 – M. PREVOST, Robert d' Auvergne, in: DBF IV (1948) 764; ebd. 758 zur Familie – Europ. Stammtafeln, hg. v. D. SCHWENNICKÉ, N. F. III/4, Marburg 1989, T. 733: Robert war der vierte Sohn des Béraud aus dessen dritter Ehe mit Marguerite de Sancerre – G. FOURNIER, Dauphiné d' Auvergne, in: LM III/3 (1984) 593.

Zu Béraud III. und Karl VII.: DU FRESNE DE BEAUCOURT I 376; II 69, 96, 120, 367 A. 3, 370.

⁶ GC VIII 1360 – DE VIC/VAISSÈTE, FISQUET und DE LACGER: wie Anm. 5.

⁷ SOUCHET, Chartres III 361 – GC VIII 1182 f. – DE LÉPINOIS, Chartres 151 f. – EUBEL I 167 mit A. 9 (Carnoten.) – DE LACGER, *Etats administratifs* 305 – PREVOST, Robert d' Auvergne 764 – MICHAUD-FRÉJAVILLE, *Derniers siècles* 161: Gegen den Burgunder Jean de Fétigny wurde von Karl VII. dessen Rat Robert Dauphin 1422 zum Bischof nominiert; 1432 verteidigte Fétigny seine Stadt bis zum Tod gegen die sie dann einnehmenden Franzosen – BILLOT, Chartres 173.

Zu Jean de Fétigny s. auch hier I 45 mit Anm. 32.

⁸ GC II 359 und Animadvers. XI – DE LACGER, *Etats administratifs* 305 – Noch 1449 ist er dort als *administrator perpetuus* belegt: BALUZE, *Auvergne* I 206; II 384.

⁹ Paris, BN, ms. fr. 20882: Chartres, n. 14 – 16 (Empfangsbestätigungen der Jahre 1432/33, darunter einer Pensionszahlung) – Gesandtentätigkeit: DU FRESNE DE BEAUCOURT I 319; II 359 – PREVOST, Robert d' Auvergne 764.

¹⁰ Cf. MANSI XXX 877 – SOUCHET, Chartres III 362 – LACOSTE, *Histoire générale ... de Quercy* (s. XVIII – Ed. v. 1968) III 392 – GC I 31 – CROZES, *Le diocèse d' Albi* 88.

Dauphin d' Auvergne und Bourbon: LEGUAI, *Les ducs de Bourbon* 75, 105 A. 2 – Noch Roberts Nichte Johanna war mit Graf Ludwig III. von Bourbon-Montpensier verheiratet: BOUILLET, *Nobiliaire d' Auvergne* I 125 – AUBERT DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ XIV (ND: VII) 446 – Bérauds Tochter Anne hatte sich 1371 mit Herzog Ludwig II. von Bourbon vermählt: BALUZE, *Auvergne* II 375 f. – DE SOULTRAIT, *Armorial du Bourbonnais* 11 – AUBERT DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ III (ND: II) 745 – J. VIPLE, *Histoire du Bourbonnais*, Moulins 1923, 59 – Europ. Stammtafeln, N. F. III/1 T. 72; III/4, T. 733.

phin gerade diese Punkte, wie aus deren Zusammenfassung hervorgeht, die der Advokat des Bernard de Casilhac auf dem Basler Konzil, Stephan von Novara, in sein großes, wahrscheinlich am 30. XI. 1435 gehaltenes Plädoyer vor dem Forum der Synode einflocht: *quia christianissimus dominus rex Francie et multi duces et comites scripserunt sanctitati sue, ut ipse provideret ecclesie Albiensi de persona magna, potenti et nobili, que posset ecclesiam ipsam bene gubernare et bona deperdita recuperasse. Nam ... est alia causa in dictis litteris expressa, quia ecclesia Albiensis propter guerras et bellorum discrimina multas est passa iacturas multaque bona eius per manum sacrilegam sunt distracta. Tercia causa quia persona domini Carnotensis de magna prosapia existit et magne circumspeditionis est, potens reducere ad bonum statum ipsam ecclesiam et eam conservare ...*¹¹.

Verwies der Papst bei diesem Akt zudem auf seine Reservationsbefugnis, so hatte das Kapitel noch kurz zuvor feierlich sein Wahlrecht bekräftigt¹². Vielfache Einflußnahmen und Pressionen vom königlichen Seneschall von Carcassonne über die Herren von Castelnau und das Haus Arpajon aus dem Rouergue bis zum Bischof von St-Papoul und dem Prior von La Daurade, aber auch seitens der fürstlichen Verwandten des Robert Dauphin wurden auf die Kanoniker ausgeübt¹³. Interesse verdient in diesem Zusammenhang die in den Rechnungsbüchern der Konsuln von Albi zum 7. IV. 1434 – also nur zwei Tage vor dem Wahltermin – aufgezeichnete Nachricht, der Graf Bernhard von Pardiac sei nach Albi geeilt und habe den Bischofspalast besetzen lassen¹⁴; also jener jüngere Bruder des Grafen von Armagnac, der sich in der Folgezeit nachdrücklich für Casilhac auf dem Basler Konzil verwandte und auch mehrfach von den Konsuln der Stadt in dieser Sache angegangen wurde, indes als treuer Parteigänger des Königs bis auf diesen Akt seiner Unterstützung nie gewaltsam Nachdruck verlieh.

Über Vorbereitung und Ablauf der Wahl ist ein Protokoll im Kollektaneenbuch

¹¹ Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 97^v – Abschriften der ebd. f. 95^v – 103^v aufgezeichneten *Relatio Juris* befinden sich in Paris, BN, Coll. Doat 111, f. 153^v – 184^v – Ebd. Coll. Baluze 294, f. 85^v – 116^v (vgl. Anm. 21, 59). Stephan von Novara dagegen: *Item quod non constat, quod bona ecclesie Albiensis sicut papa narrat, distracta sunt ... et per quod cadit totum fundamentum et omne pretensum ius ... Constat de contrario videlicet, quod inconcussa omnia illius ecclesie bona sunt servata ... quod dominus Petrus bone memorie episcopus Albiensis et alii predecessores fuerunt in pacifica et quieta possessione omnium castrorum, dominiorum, bonorum et iurium ecclesie Albiensis ...* (in der Überlieferung lat. 1502: f. 98^r).

¹² JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 273 – Vgl. auch den (undatierten) Brief des Kapitels an das Konzil: MANSI XXX 851 f.

¹³ COMPAYRÉ, Etudes 63 – DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1122 – Von den Konsuln der Stadt werden in einem Schreiben an die Synode (1434 IX 8) erwähnt: *litterae precum per illustres principes, rogando dominos dicti capituli, ut ... dominum Carnotensem eligerent ...* (MANSI XXX 852).

¹⁴ Albi, Arch. Comm., Comptes de l'administration des Consuls (im folgenden: CC) 185.

des Fiskalprokurators der Koblenzer Kurie, Nikolaus Huyßmann, erhalten, das – offenbar zum Gebrauch vor geistlichem Gericht bestimmt – zahlreiche rheinische, aber auch einige außerdeutsche kirchliche Rechtsstreitigkeiten des 14. und besonders des 15. Jahrhunderts enthält¹⁵. Danach lief der Vorgang, an dessen Beginn das Basler Wahldekret zur Verlesung kam, weniger eindeutig zugunsten des Wahlleiters Casilhac aus, als sich dieser zweifellos erhofft hatte. Nur sechs von dreizehn abstimmenden Kanonikern votierten für ihn, fünf postulierten den apostolischen Protonotar und Archidiakon von Millau (in der Kirche von Rodez), Jean de Castelnau (-de-Bretenoux), aus einer Adelsfamilie des benachbarten Quercy. Bernard de Casilhac stimmte, da er sich nicht selber wählen mochte, für einen Mitkanoniker; der letzte Votant schließlich wünschte Gérard Faydit, den Bischof von Couserans, zum Vorsteher von Albi¹⁶. Casilhac, dessen Wähler die Schlüsselpositionen im Kapitel einnahmen, wie das Protokoll betont¹⁷, bewog seinen Hauptkonkurrenten – vielleicht durch Geldzahlung – zum Verzicht und erreichte endlich doch noch den Konsens der Kanonikerschaft zu seiner Person. Jean de Castelnau erlangte übrigens vier Jahre später die Bischofswürde in Cahors¹⁸.

Später wurde allerdings im Schreiben einer Kapitelgruppe vom 16. XI. 1434 an das Basler Konzil der Vorwurf erhoben, vier der fünf (!) für den Propst Votierenden hätten überhaupt kein Wahlrecht besessen¹⁹. Doch dürfte dieser Einwand

¹⁵ Für den Hinweis auf die Handschrift habe ich Ignaz Miller/Zürich zu danken – Beschreibung: G. KENTENICH, Die juristischen Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier (= Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier, begründet von M. KEUFFER, 9) Trier 1919, 93 f.: ms. 1984 (1867): *Formulae libellorum et appellationum*; f. 132^r–143^r; *Decretum cuiusdam electionis* – Zu Nikolaus Huyßmann von Ippelborn: F. MICHEL, Zur Geschichte der geistlichen Gerichtsbarkeit und Verwaltung der Trierer Erzbischöfe im Mittelalter, Trier 1953, 150, 182.

Des weiteren in Wien, Nat.-bibl., CVP 5116, f. 3^r–4^r, ein kurzer Wahlbericht; f. 4^r zum Wahlakt selbst, aber ohne Nennung von Namen; f. 1^r–2^r ein allgemeines Formular für die Bischofswahl: Sollte es in Albi selbst oder während des Prozesses zu Basel eine Rolle spielen? Oder hat es mit dem südfranzösischen Bistum nichts zu tun und steht vielmehr mit den Reformberatungen des Konzils in Zusammenhang?

¹⁶ Trier, Stadtbibl., ms. 1984, f. 140^v – Ebenfalls geht Stephan von Novara in seinem Basler Plädoyer (s. Anm. 11, 21, 59) mehrfach auf Kandidaten und Abstimmungsergebnis ein – MOLS, Bernard de Casilhac 1282, spricht dagegen von nur drei Bewerbern.

Zu anfänglichen Absichten des mächtigen Finanzgouverneurs im Languedoc, Bischof Guillaume de Champeaux von Laon, auf den Stuhl von Albi, die er dann aber wohl mit Rücksicht auf Karls VII. Kandidaten Dauphin nicht weiter verfolgte, s. hier I 464 Anm. 26.

¹⁷ Trier, Stadtbibl., ms. 1984, f. 140^v.

¹⁸ DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1122 f. – Zur Familie Castelnau-de-Bretenoux: LACOSTE, *Histoire générale... de Quercy* (s. XVIII – Ed. v. 1968) IV 332, 367, 407 (Register) – Zu Jean de Castelnau: AYMA, *Histoire des évêques de Cahors* (G. DE LA CROIX) II 279–297 – LACOSTE III 393, 401, 420 und öfter – GC I 144 – SOL, *L'Eglise de Cahors* 189–196.

¹⁹ MANSI XXX 877–879 – BALUZE, *Auvergne* II, 403 f. – Cf. CB III 267 (1432 XII 10): *Lectæ fuerunt littere nonnullorum canonicorum ecclesie Albiensis in preiudicium electi*. Zum selben Tag

kaum stichhaltig sein. Selbst in zwei erhaltenen schriftlichen Äußerungen Karls VII. zum Streitfall – einem Brief vom 24. XI. 1434 an die Synode sowie der Begnadigung der Einwohner von Cordes 1439 wegen ihrer Parteinahme für Bernard de Casilhac – taucht dieser Punkt unter allen gegen den Propst erhobenen Vorwürfen nicht auf, vielmehr stieß sich der Herrscher an der Verweigerung des Kapitels gegenüber Robert Dauphin²⁰. Und der Basler Anwalt des Elekten, Stephan von Novara, betonte in seinem großen Plädoyer vom 30. XI. 1435 gerade die Rechtmäßigkeit der Wahl und die Würde des von der *maior et sanior pars* des Kapitels Erkorenen²¹, wie auch das Protokoll die peinlich genaue Beachtung aller Vorschriften bei diesem Akt hervorhebt²². Aus Novaras Rede geht schließlich hervor, daß Gaspar von Perugia, der Advokat des Robert Dauphin, zwar Formfehler bei der Wahl erwähnte, sie aber nicht in den Vordergrund seiner Argumentation rückte²³. Hier liegt das Zweckargument einer königstreuen Kapitelminderheit vor, die der Wahl größtenteils ferngeblieben war, wie aus dem Vergleich der Briefunterzeichner mit dem im Wahlprotokoll als abwesend bezeichneten Kanonikern hervorgeht. Zu ihr gehörte im übrigen vielleicht auch der erste Physicus Karls VII., Pierre Beschebion²⁴.

Bereits wenige Monate nach der Wahl beziehungsweise der Ernennung wurde die Basler Synode mit dem Streit um Albi konfrontiert. Angesichts der ihm feindlichen Koalition von König und Papst drängte sich das Konzil dem Elekten als einzig möglicher Verbündeter geradezu auf, zumal eine von der Stadtregierung am 4. V. 1434 zu Eugen IV. entsandte Delegation, an der auch Bernard de Casilhac selber teilgenommen haben soll, Ende August unverrichteter Dinge zurückkehrte²⁵. Seine Bitte um Bestätigung leitete die Kommundeputation am 27. VII. 1434 mit der Stellungnahme weiter, der Konzilsvater Henri d'Avau-gour solle als zuständiger Metropolit die Wahl überprüfen und bei positivem Ergebnis bestätigen²⁶. Im September wurde Bernard de Casilhac dann persön-

vermerkt CB V 110 wohl unrichtig, daß auf der Generalkongregation *littere ... cleri et civitatis Albingensis (sic) in causa duorum contendencium de episcopatu* verlesen wurden.

²⁰ MARTÈNE/DURAND, *Ampl. Coll.* VIII 773 (1434 XI 24; zur Zeitangabe vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT II 306) – COMPAYRÉ, *Etudes* 402–404 (1439 IV 30).

²¹ Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 95^r–103^v – Ebd. Coll. Doat 111, f. 153^r–184^r – Ebd. Coll. Baluze 294, f. 85^r–116^r (vgl. Anm. 11, 59). S. besonders f. 95^r–96^r beziehungsweise f. 155^r–160^r und f. 86^r–92^r: Vier Gründe für die Gültigkeit der Wahl (unter anderen: *illi qui postularunt dominum Joannem [Jean de Castelnau], postularunt scienter indignum, prout tres ex eis confitentur et ita jus eligendi remanet in aliis canonicis*).

²² Trier, Stadtbibl., ms. 1984, f. 137^v–138^r.

²³ Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 102^{rv}.

²⁴ MANSI XXX 879: *Petrus Bechebion*. In der einschlägigen Literatur wird er meines Wissens nie als Kanoniker von Albi aufgeführt, doch fügt er sich natürlich gut in eine den königlichen Kandidaten stützende Gruppe ein – Zu seiner Person s. hier I 442–449.

²⁵ Albi, Arch. Comm., CC 185.

²⁶ CB III 151 – ZWÖLFER, *Reform (I)* 173 – MOLS, Bernard de Casilhac 1282 – S. hier I 272 f.

lich in die Synode inkorporiert²⁷, auf der sein Gegenspieler bereits als Bischof von Chartres, aber erst nach ausdrücklicher Mahnung durch die Konzilsväter, seit August 1433 prokuratorisch vertreten war²⁸. Obwohl natürlich meist mit seiner eigenen Sache beschäftigt, beteiligte sich Casilhac in den nächsten Jahren bis zu seinem Weggang im März 1436 regelmäßig und aktiv an der allgemeinen Konzilsarbeit²⁹.

Noch im September 1434 trafen gleich drei Briefe in Basel ein, *electum et electionem ecclesie Albiensis* betreffend, und zwar seitens der Konsuln von Cordes, des Adels der Diözese Albi und der Konsuln von Lisle-sur-Tarn sowie der Bürger von Albi³⁰. Wenn auch lediglich der Text eines einzigen Schreibens bekannt ist, kann aufgrund der lokalen Verhältnisse nur eine gemeinsame Aktion zugunsten des Bernard de Casilhac vorliegen, wie im übrigen ebenfalls aus dem zitierten Schreiben der ihm feindlichen Kapitelgruppe hervorgeht: *praetensus noster tam enim sitiienti pectore pontificales ardebat honores, litteras precibus praecarissimis et precibus ex circumvicinis communitatibus emit*³¹.

Diese Aktion mochte auch darin gründen, daß sich unterdes die Lage in Albi bedrohlich zugespitzt hatte: Beim Versuch des Seneschalls von Carcassonne und königlichen Beauftragten in dieser Sache, Raimond Aimeric, von Albi durch Prokuratoren für Robert Dauphin Besitz ergreifen zu lassen, war es zu Unruhen unter der Bevölkerung gekommen. Auch das Kapitel hatte sich ihm unter Berufung auf den Wahlakt verweigert; von Papst und König mit der Exekution eigens Beauftragte wurden gefangengesetzt und in einem Fall gar getötet, was natürlich Mißfallen und Erbitterung beim Herrscher und Herzog von Bourbon hervorgerufen hatte³². Die Konsuln der Stadt – Parteigänger des Elekten – wandten sich hilfesuchend an Bernard de Pardiac, der als Graf von Castres über das ganze Albigeois südlich des Tarn (mit Ausnahme der Stadt Albi) herrschte³³;

²⁷ MC II 743 – Vgl. LEHMANN 143 – MOLS, Bernard de Casilhac 1282 (Oktober) – Brunet vermerkt zwar nicht die Inkorporation, erwähnt aber zum 6./8. X. 1434 die Sutrogierung des Erzbischofs von Upsala durch den Elekten Bernard de Casilhac im Streit zwischen St-Antoine und Montmajour: CB III 219, 221 – MAILLET-GUY, St-Antoine 166 A, 1.

²⁸ MC II 408 – LEHMANN 140 – Nach Ausweis des Protokolls handelt es sich bei dem Prokurator um – einen sonst nicht belegten – Rechtslizentiaten *Bernardus Pizudi*: CB II 461.

²⁹ CB III 219, 221 (vgl. Anm. 27), 434, 459; IV 6, 71f.

³⁰ CB III 211 (Verlesung auf der Generalkongregation vom 24. IX. 1434) – HALLER (ebd. A. 1) setzt wohl zu Recht *Idem scribunt cives civitatis Albiensis* mit den bei MANSI XXX 852 f. abgedruckten und auf 8. IX. datierten Schreiben gleich – Vgl. MC II 743, 835.

³¹ MANSI XXX 878.

³² Albi, Arch. Comm., CC 185 – Vgl. den Brief Karls VII. von 1434 XI 24 an das Basler Konzil: MARTÈNE/DURAND, Ampl. Coll. VIII 772 f.

^{33/34} Albi, Arch. Comm., CC 185 – Zum Gebiet der Grafschaft Castres: B. DE MANDROT, Jacques d'Armagnac, duc de Nemours (1433–1477) (p. I), in: RH 43 (1890) 278 A. 2; zu Bernard de Pardiac als Erben von Castres hier II 708.

sie konnten aber nicht verhindern, daß der Seneschall persönlich das Volk auf dem Markt von Albi am 14. VIII. 1434 zur Treue auf König und Papst verpflichtete³⁴. Am 10. XII. 1434 wurde der Syndicus Antoine del Puech (Dupuy) beauftragt, dem Seneschall der Auvergne als Vertreter des Robert Dauphin den Eid zu leisten³⁵. Dieser ließ am 3. I. 1435 durch einen Vikar vom Bistum Besitz ergreifen, in das er schließlich selber im Frühjahr unter Beistand des Seneschalls von Carcassonne Einzug hielt³⁶. Wie Bernard de Casilhac verblieb auch den Konsuln nurmehr eine Instanz: Zu Lichtmeß 1435 ist in ihrem Rechnungsbuch der Kauf von Pergament für einen Schriftsatz ans Basler Konzil verzeichnet³⁷. Im Herbst 1435 teilten sie dem Grafen von Pardiac, der ganz offensichtlich nur zur Intervention auf der Synode, nicht aber zum Waffengang mit der ihm ansonst verbundenen königlichen Gewalt bereit war, ihren Entschluß zum offiziellen Empfang des Bischofs mit³⁸. (Pardiacs älterer Bruder, Graf Johann IV. von Armagnac, hatte dagegen, wie mehrfach erwähnt, für den Kandidaten des Königs Partei ergriffen³⁹.)

Nach diesem Sieg glaubte Robert Dauphin, wegen des Todes seiner Nichte, der Gräfin von Montpensier, den neuen Sitz verlassen und in die heimatliche Auvergne reisen zu können⁴⁰. Für die Anhänger des Bernard de Casilhac im Albigeois, Quercy und Rouergue war dies das Fanal für den Aufstand unter der Führung seiner Brüder Bertrand und Guillaume sowie seiner Neffen Jean und Raimond. Sie eroberten die bischöflichen Besitzungen und die Kathedrale und belagerten den Bischofspalast (Berbie). So konnte im Frühjahr 1436 der frühere Propst als zu Basel in aller Form anerkannter und geweihter Oberhirte in eine ihm weitgehend ergebene Diözese zurückkehren und im strategisch wichtigen Cordes Residenz beziehen⁴¹, unterstützt von den Bewohnern *existimantes quod idem in predicta ecclesia jus haberet ac inhibitiones nostras* [i. e. Karl VII.] *in favorem dicti consanguinei nostri* [i. e. Dauphin] *sublatas, favorabiliter*

³⁵ Albi, Arch. Comm., CC 186.

³⁶ Ebd. – Cf. Paris, BN, Coll. Doat 111, f. 141^r–150^v: 1435 V 29 schwört Robert Dauphin den vom Kapitel verlangten Eid – Vgl. DE VIC/VAISSÈTE V 1388 n. 316; IX/2, 1123 – PORTAL, Cordes 66 – DE LACGER, Histoire religieuse de l'Albigeois 162.

³⁷ Albi, Arch. Comm., CC 186.

³⁸ Ebd. – Zur Königstreue des Grafen von Pardiac s. hier II 638, 707.

³⁹ DE VIC/VAISSÈTE V 1389 n. 318: Johann IV. verbietet den Konsuln von Montmirail, Robert Dauphin ungeachtet der Opposition des Bernard de Casilhac in seinem Besitz zu stören, bis die von jenem an der Kurie und am Parlament angestregten Prozesse entschieden seien (1436 VI 22).

⁴⁰ DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1123 – QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 127 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 274.

⁴¹ DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1123 – LACOSTE, Histoire générale ... de Quercy III 392 – COMPAYRÉ, Etudes 81 – QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 127 – PORTAL, Cordes 66 – DE LACGER, Histoire religieuse de l'Albigeois 162 – S. auch ANONYMUS, Les fortifications de la ville de Cordes, in: Rev. hist., scientifique et litt. du dép. du Tarn 6 (1887) 276.

*sustinuerunt et in dicto castro permanere et actibus episcopalibus uti aliquo tempore permiserunt*⁴².

Wie war es zu dieser Entscheidung für Casilhac in Basel gekommen? Vorab: Wenn sich die Väter trotz massiver Interventionen des französischen Königs dazu durchgerungen hatten, so war die Sentenz vom 19. XII. 1435 nicht, wie nur allzu oft, von taktischen Erwägungen und politischen Überlegungen diktiert gewesen, sondern ein Urteil getreu den eigenen Grundsätzen, gefällt zu einer Zeit, da die konsolidierte und allgemein anerkannte Synode auf der Höhe ihrer Bedeutung stand und noch nicht durch Grundsatzfragen wie nach dem Ort des künftigen Unionskonzils zu erhöhter Rücksichtnahme auf die Mächte gezwungen war.

Bis auf die erwähnten Briefe Karls VII. und der Kapitelminorität vom 24. beziehungsweise 16. XI. 1434⁴³ mußten die Basler aufgrund aller bis dahin bei ihnen eingetroffenen Schreiben den Eindruck gewonnen haben, daß Bernard de Casilhac der von Konsuln und Volk geschätzte, von Kapitemehrheit und Landesadel gestützte Kandidat für das Bischofsamt war⁴⁴, und so schien die Behandlung des Falls auf dem Konzil zuerst auf eine Konfirmation durch den zuständigen Metropolitanen Henri d'Avaugour hinauszu laufen⁴⁵. Doch weitete sich die Affäre schon bald durch die Eingaben des Robert Dauphin und seiner

⁴² So Karl VII. in einem Schreiben über die Begnadigung der Bewohner von Cordes 1439; Druck: COMPAYRÉ, *Études* 402–404; zitierte Stelle 403. Der König betont darin auch die strategisch wichtige Lage von Cordes: *dictum castrum quod in frontieria ducatus Aquitanie situatum extitit et clavis totius illius frontierie reputatur* ...

⁴³ MARTÈNE/DURAND, *Ampl. Coll.* VIII 772 f. (Karl VII.) – MANSI XXX 877–879 (Kapitelminorität) – Vgl. oben Anm. 19/20.

⁴⁴ a) Undatierter Brief des Kapitels an die Synode mit Bitte um Wahlbestätigung: MANSI XXX 851 f. Von HALLER mit der Nachricht zum 19. XI. 1434 im Protokoll verbunden: *Item lecte fuerunt littere in favorem electi Albiensis* (CB III 253 mit A. 2). Allerdings verwundert dann der lange Zeitraum zwischen der Wahl im April und dem Nachsuchen um deren Konfirmation. Auf jeden Fall ist das Schreiben aber vor 1434 XI 16 abgefaßt, da der in Anm. 19 und 43 zitierte Brief der Kapitelminorität sich mehrfach kritisch darauf bezieht.

b) Die Konsuln der Stadt Albi empfehlen Bernard de Casilhac dem Konzil (1434 IX 8): MANSI XXX 852 f. Hierin wird die große Freude der Bevölkerung über die Wahl hervorgehoben, da sich der Elekt zwei Jahre zuvor in einer kritischen Versorgungslage als Freund und Helfer der Bedürftigen hervorgetan habe, was auch am Ende des Wahlprotokolls in einer Laudatio des Gewählten betont wird (Trier, Stadtbibl., ms. 1984, f. 142').

c) Weitere Briefe: S. oben 690 mit Anm. 30 – Sie sind ebenfalls im Konzilsprotokoll des Pierre Brunet erwähnt (CB III 211).

⁴⁵ CB III 338, 359 f. – Vgl. Stephan von Novara: *hoc unum est considerandum, quod sacrum concilium primo reverendissimo patri domino Bituricensi metropolitano, consequenter surrogatis iudicibus in locum eius* [ein Teil des Satzes danach offenbar ausgefallen], *quatinus translacione et litteris apostolicis non obstantibus, ad confirmationem electionis procederent* ...: Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 98^r – Aus der Frühzeit auch Basel, UB, C V 29, f. 90': *Albiensis attemptatorum* (1434 XI 9).

Interessenvertreter sowie vor allem durch den zitierten Brief Karls VII. zu einem großen Prozeß. Aus fragmentarisch überlieferten Aufzeichnungen des Konzilsnotars Helpsem (zum 15. und 16. III. 1435) über den Hergang der Causa unter dem vom Konzil als Kommissar und Richter eingesetzten Erzbischof von Bourges geht hervor, daß der Streit die Väter schon in einem relativ frühen Stadium beanspruchte, und zwar hier Johannes Schallermann, Hugues de Lusignan, Guillaume Hugues, Rudolf von Rüdesheim, Antonio de Bernucius und Raimond Talon: Mit Bedacht hatte das Konzil die frankophonen unter diesen Delegierten wohl allesamt aus Regionen außerhalb des Machtbereichs Karls VII. ausgewählt⁴⁶.

Als dann am 18. III. 1435 auf der Generalkongregation ein weiterer Brief Karls VII. zugunsten des Robert Dauphin und einen Monat später das Schreiben des Grafen von Pardiac für Bernard de Casilhac verlesen wurden⁴⁷, gewann die Auseinandersetzung weiter an Dramatik. Im übrigen intervenierte der König gleichzeitig für den Elekten des bretonischen Bistums St-Malo, Guillaume Boutier (und der Graf für den von Eugen IV. nach St-Pons-de-Thomières transferierten Gérard de La Bricogne)⁴⁸: *Et in una litterarum suarum rex Francie scripsit pro uno translato episcopo a papa Eugenio, quod iste manuteneri deberet per concilium. In alia scripsit contra translatum, sed pro electo. Et sic in uno volebat servare decretum electionis concilii, in alio non, sed adherere voluit translato*⁴⁹. Diese Feststellung eines anonym gebliebenen Basler Geistlichen beleuchtet treffend den Stellenwert des Konzils in der Politik (nicht nur) des französischen Hofes als eines jeweils nach Bedarf für die eigenen Interessen einzusetzenden Instruments⁵⁰.

Der Gesandte des Bernard de Pardiac erklärte außerdem, daß über das Haus des Grafen im Namen Eugens IV. das Interdikt verhängt worden sei, nachdem er auf Wunsch des Kapitels den Schutz der Kirche von Albi übernommen habe, *quamvis ea que fecit ipse comes, fecit virtute litterarum concilii*⁵¹. (Hatte Basel damals also bereits vorläufige Anordnungen zugunsten des Bernard de Casilhac und der ihm gewogenen Partei im Kapitel erlassen, oder bezog sich Pardiac allgemein auf das Wahldekret des Konzils?⁵²) Nach bewährtem Muster wurde

⁴⁶ Paris, BN, ms. lat. 1509, S. 67–69: Dieses Fragment befindet sich in einer Handschrift, die hauptsächlich die Konkordate des Zwölferausschusses aus den Jahren 1436/37 enthält; vgl. HALLER, in: CB IV, VIII – Es wurde von Baluze in seine Kopie der Handschrift mit aufgenommen: Paris, BN, Coll. Baluze 29, f. 2^{lv} – Zur Sache s. auch hier I 273 mit Anm. 20.

⁴⁷ CB III 338, 371 – VALOIS, Pragmatique Sanction LXVII.

⁴⁸ CB III 338 – Literatur zur Causa St-Malo hier I 247 Anm. 110.

⁴⁹ CB V 122.

⁵⁰ Merkwürdigerweise ist sie in der Forschung bislang nur einmal und an überdies entlegener Stelle aufgenommen worden: NEAL, Papacy 178f. A. 3.

⁵¹ CB III 375 – MC II 784.

⁵² Allgemein hatte das Konzil dem Kapitel 1434 XII 21 alle bis dahin konzedierten Privilegien,

zunächst im Mai 1435 eine Kommission gebildet, die dem Wunsch des Grafen entsprechend das Interdikt aufheben, aber auch Eugen IV. für gemeinsames Vorgehen im Bistumsstreit gewinnen sollte. Mit Hugues d'Orges, dem Erzbischof von Rouen, und Bernard de La Planche, dem Vorsteher von Dax, delegierten die Väter in diese Kommission wiederum (neben anderen) nur solche französische Prälaten, die nicht Untertanen Karls VII. waren⁵³.

Während Bernard de Casilhac noch Ende August 1435 die Kommissare bat, den zwischenzeitlich vor Ort aufgetretenen Ereignissen Aufmerksamkeit zu schenken⁵⁴, unterbreiteten schon im September die Vertreter des Herzogs von Bourbon und des Robert Dauphin der Kommundeputation in der Sache Albi eine Supplik Karls VII.⁵⁵, dessen eigenes Schreiben in derselben Angelegenheit nur eine Woche später auf der Generalkongregation am 23. IX. zum Vortrag kam⁵⁶. Dem Hinweis des Bernard de Casilhac, der damals übrigens vom Dekan von Albi sekundiert wurde, er sei Rat des französischen Königs, hielt Dauphins Anwalt Simon de Valle *aliquas causas suspicionum* entgegen, um dann in aller Form auch die französischen Konzilsgesandten zur Unterstützung seines Mandanten aufzufordern⁵⁷ – war dies eigens notwendig, weil einem Manne wie Amédée de Talaru im Widerstreit zwischen Erfüllung des königlichen Willens und konziliarer Prinzipientreue die Entscheidung schwerfiel?

Der französische Hof verstärkte systematisch den Druck auf die Versammlung: Schon am 18. XI. 1435 wurde ein neuer Brief des Königs zugunsten seines Verwandten verlesen, und noch am selben Tag vernahmen die Konzilsväter eine Intervention des Kapitels von Albi – für Robert Dauphin!⁵⁸ Entweder waren die Kanoniker durch Karls VII. Vertreter vor Ort eingeschüchtert worden, oder die Partei des Bernard de Casilhac hatte sich angesichts der neuen Verhältnisse resignierend den Freunden des königlichen Günstlings angeschlossen. All dies ließ den Streit Ende 1435 immer stärker in den Vordergrund des konziliaren Geschehens treten; an das sonst so beliebte und erprobte Rezept dilatorischer Behandlung durch Kommissionen war hier nicht mehr zu denken. Jeder Supplik einer Partei folgte die der gegnerischen auf dem Fuße, Relationen der Kommissare jagten Audienzen der Anwälte; die Generalkongregationen am 29. und 30. XI. 1435 gehörten gar allein den Plädoyers der Advokaten Gaspar

Freiheiten, Exemtionen etc. bestätigt: Paris, BN, Coll. Doat 111, f. 151^r–152^r – Vgl. DE VIC/VAISSÈTE V 1388 n. 315.

⁵³ CB III 380, 384 f., 392, 394 f.

⁵⁴ Ebd. 478, 489 f.

⁵⁵ Ebd. 511 – Vgl. BALUZE, Auvergne II 402 – VALOIS, Pragmatique Sanction LXVII.

Einer der Vertreter des Herzogs, Martin Questel (CB III 508), begegnet 1436 als Gesandter Karls VII. am Konzil und bei Eugen IV.: S. hier I 156 f. mit Anm. 57 d, 338 mit Anm. 47/48.

⁵⁶ CB III 521 – VALOIS, Pragmatique Sanction LXVII.

⁵⁷ CB III 521 f. – Dekan Albi: Ebd. 512.

⁵⁸ Ebd. 569 f.

von Perugia und Stephan von Novara⁵⁹. Selbst das nüchterne Protokoll spiegelt etwas von der gereizten Stimmung und Hektik jener Tage, die vor allem durch die von Dauphins Seite heftig attackierte Erwägung weiteren Auftrieb erhielt, trotz Abwesenheit zweier Kommissionsmitglieder, des Erzbischofs von Mailand und des Bischofs von Burgos, die definitive Sentenz zu verkünden⁶⁰. In buchstäblich letzter Minute am 17. XII. intervenierten die ihrerseits in Bedrängnis zwischen Fremdauftrag und Amtsgewissen geratenen französischen Gesandten Talaru, Avaugour, Kirkmichael und Morin⁶¹, doch konnten sie nicht verhindern, daß sich die Generalkongregation am übernächsten Tag in aller Form für Bernard de Casilhac aussprach⁶², wie sie es selber wohl auch für ihre Person getan hätten. (Das mag im besonderen für den überzeugten Konziliaristen Talaru und den zuständigen Metropolitan Avaugour gelten.) Im hin- und herwogenden Kampf der Argumente, die wir aus dem großen Plädoyer des Stephan von Novara kennen, das im übrigen auch detailliert auf die Beweisführung des Advokaten der Gegenpartei eingeht, mag für die Väter vor allem die simple Feststellung entscheidend gewesen sein, *quia hec reservacio facta est contra auctoritatem sacri concilii precipientis ecclesiis vacantibus per electionem provideri*. Und diesem Dekret habe auch der Papst mit seiner nachträglichen Adhäsion an Basel zugestimmt: *Factum igitur domini electi est clarissimum et ideo pro eo videtur ferenda sententia per sacrum concilium pro conservacione et manutencione decretorum eiusdem et iurium communium in hac materia loquencium*⁶³.

Nach dem Erlaß weiterer Ausführungsbestimmungen⁶⁴ erhielt Bernard de Casilhac am 12. II. 1436 durch Martin Gutiérrez, den Vorsteher von Lectoure, mit

⁵⁹ Ebd. 572, 577 f., 580, 582 – Das in vier Artikel gegliederte Plädoyer des Stephan von Novara im Wortlaut in Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 95^r–103^v, und abschriftlich ebd. Coll. Doat 111, f. 153^r–184^t, sowie Coll. Baluze 294, f. 85^r–116^v (s. Anm. 11, 21). Cf. CB III 582 (30. XI. 1435): *qui articulatum ad proposita pro parte domini translati respondit* [Hervorhebungen durch mich].

⁶⁰ CB III 590 f., 593 und 594 f.

⁶¹ Ebd. 595, s. auch 597.

⁶² Ebd. 598 f. – Für die Geschäftsführung (und heutige Suche nach Überlieferungen) ist Brunets Bemerkung von Interesse: *Qua lecta promotores pecierunt huiusmodi sententiam in actis concilii redigi etc.* ... Daneben existierte natürlich auch eine Prozeßakte; so Stephan von Novara: *et de hoc constat in registro processus folio CCXXXV^r* (Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 101^r).

Cf. MC II 835 – Text der Sentenz: MANSI XXX 961 f. (mit falscher Monatsangabe) – Vgl. BALUZE, Auvergne I 206 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 388; IX/2, 1123 – FISQUET, Montpellier II 411 (1434!) – DE LACGER, Etats administratifs 305 – PREVOST, Robert d'Auvergne 765 – MOIS, Bernard de Casilhac 1283 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 94.

⁶³ Paris, BN, ms. lat. 1502, f. 98^r, 100^r.

⁶⁴ CB III 601, 605; IV 15 f. – COMPAYRÉ, Etudes 280 n. 84 – DE VIC/VAISSÈTE V 1389 (auf CB IV 5 zu beziehen).

Zusammenfassend auch Segovia: [Bernard de Casilhac] *obtinuit ut sancta synodus scriberet regi Francie, collegio cardinalium et principibus nominandis, quodque fierent processus executoriales sub censuris et cum invocacione brachii secularis etc.* ... (MC II 835)

Assistenz (unter anderem) von Louis de Lapalud in der Basler Franziskanerkirche die Bischofsweihe⁶⁵. Am 9. III. 1436 teilte das Konzil dem Prior von St-Antoine/Rodez, dem Dekan von St-Jacques vor Montauban und dem Official von Toulouse mit, es habe dem Geweihten und dessen Familiaren den Weggang von Basel erlaubt, damit er, eigenem Wunsche gemäß, seine Diözese in Besitz nehmen und leiten könne; des weiteren wurden sie zum Schutz und zur Wahrung seiner Rechte gemahnt⁶⁶. Einem Epilog des Streits auf der Synode gleicht die Forderung dreier Deputationen Anfang März 1436 nach einem Dekret, das Appellationen gegen Sentenzen allgemeiner Konzilien in Rom künftig für nichtig erklären und dabei ausdrücklich auf die Erfahrungen der Väter mit den Prozessen um Grasse, Gurk, Lausanne, Aquileja und eben Albi verweisen sollte – ein Verlangen, das dann aber doch nicht in die Tat umgesetzt wurde⁶⁷.

Auch berührten die französischen Konzilsgesandten im Verlauf des Jahres 1436 noch mehrfach den Streit; zum 3. XI. vermerkt das Protokoll unvermittelt im Zusammenhang mit einer Intervention des vom Hof neumentsandten und dessen Politik unverkürzt vertretenden Ritters Simon Charles in der Ortsfrage: *Et nota de XX^{ti} milibus equorum in obsidione civitatis Albiensis*⁶⁸. Und auf eine militärische Lösung des Konflikts arbeitete die französische Politik nach der Erfolglosigkeit ihrer Interventionen vor dem Konzilsforum hin; sie wollte den Streit jetzt vor Ort gewaltsam zu ihren Gunsten entscheiden.

⁶⁵ CB IV 44 – Vgl. LACOSTE, *Histoire générale ... de Quercy* (s. XVIII – Ed. v. 1968) III 392 – CROZES, *Le diocèse d'Albi* 88 (1435) – GC I 31 (1435), 1082 (1432) – DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1123; IV (nouv. éd.) 369, 388 (1435) – PORTAL, *Cordes* 65 – DE LACGER, *Etats administratifs* 305 – DERS., *Histoire religieuse de l'Albigeois* 162 – PREVOST, *Robert d'Auvergne* 765 – MOLS, *Bernard de Casilhac* 1282 – PANDELLÉ, *Diocèse de Lectoure* 34 beziehungsweise 94 – SAGÜES, *Martin de Guetaria* 285 – GAZZANIGA, *L'Eglise du Midi* 94.

Im Protokoll heißt es *assistentibus sibi* [Guetaria/Gutiérrez] *dominis Lausanensi* ... (CB IV 44). Mit dem Herausgeber HALLER ist hier von einer unvollständigen Angabe der Assistierenden auszugehen, wie auch bereits 1708 BALUZE in seiner „*Histoire généalogique da la maison d'Auvergne*“ (I 206) annahm. Dagegen dürfte FISQUET, *Montpellier* II 411, irren, wenn er Erzbischof Henri d'Avagour von Bourges als zuständigen Metropolitzen zum Konsekrator macht. Als solcher wäre der damals noch auf dem Konzil anwesende Erzbischof (und nicht ausdrücklich Guetaria/Gutiérrez) sicher von Pierre Brunet genannt worden. Wahrscheinlich beteiligte sich Henri d'Avagour als königlicher Gesandter bewußt nicht an der Weihe.

⁶⁶ Paris, BN, Coll. Doat 111, f. 185^v–188^v – Ebd. Coll. Baluze 294, f. 81^r–83^v – Am 6. III. 1436 hatte die Kommundeputation die Supplik des Bernard de Casilhac befürwortet, *petentis suos domesticos in absencia posse gaudere privilegiis et libertatibus incorporatorum* (CB IV 73). Am 9. III. erfolgte der entsprechende Beschluß in der Kommundeputation (ebd. 77).

Fungierte der am 3. VIII. desselben Jahres in das Konzil inkorporierte Kanoniker von Albi *Guilbertus de Villaribus* als Basler Statthalter von Casilhac?: CB IV 231 – LEHMANN 226 – BILDERBACK, *Membership* 281.

⁶⁷ CB IV 77; MC II 846 – Vgl. aber schon CB III 559; IV 7 – VALOIS, *Pape* I 366.

⁶⁸ CB IV 75, 191, 320 (Zitat).

Wenn im folgenden noch ein Ausblick auf den weiteren Verlauf der Ereignisse in Albi selbst gegeben wird, so um einerseits die Causa in wesentlichen Zügen vollständig darzustellen, andererseits um die eingangs getroffene Feststellung zu erhärten, welch geringen Einfluß Basler Entscheidungen auf den tatsächlichen Ausgang der Ereignisse vor Ort nehmen konnten.

Wie erwähnt, hielt Bernard de Casilhac im Frühjahr 1436 mit dem Segen des Konzils in eine ihm weitgehend ergebene Diözese Einzug. Das Schwert des von seinem Bruder geführten Landesadels und gascognische Söldner hatten ihm den Weg in die bischöfliche Residenz zu Cordes freigekämpft, und unter den Schlägen seiner Anhänger fiel ihm bald auch der Bischofspalast in Albi selbst in die Hände. Unterdes leitete Robert Dauphin eine entscheidende Gegenmaßnahme ein: Der gefürchtete spanische Kriegsunternehmer Rodrigo de Villandrando, seit seiner Ehe mit Margarete, der Bastardtochter des Herzogs Johann I. von Bourbon, ein entfernter Verwandter des Bischofs, übernahm für das Versprechen großzügiger Entlohnung den Feldzug gegen Bernard de Casilhac und seine Anhänger⁶⁹. Die bisherigen Gewaltakte steigerten sich nunmehr zum Blutbad; der von Eugen IV. in seinen Translationsbulln für Robert Dauphin – sicher auf übertriebene Schilderungen des Hofes hin – beklagte erbarmungswürdige Zustand der Diözese wurde jetzt Wirklichkeit. Die Blockade und Einnahme der Bischofsstadt, die Zerstörung des Umlands und die Verfolgung der Parteigänger des Elekten ließen dessen Sache bald schon aussichtslos erscheinen⁷⁰, zumal auch Karl VII. im März 1437 den Seneschallen Jean de Bonnavon Toulouse, Raimond Aimeric von Carcassonne und Guillaume d'Estaing von Rodez auftrag, Casilhacs letzte Zufluchtsstätte einzunehmen⁷¹. Dieser konnte zwar fliehen, aber für das Land waren die Leiden damit nicht zu Ende, mußten die Bewohner doch nun für ihre Parteinahme büßen. Panische Angst vor den räuberischen Heerscharen des Rodrigo de Villandrando ließ hohe Geldzahlungen auch aus den umliegenden Provinzen in die Kassen des Spaniers fließen, damit er die Regionen beim Rückzug aus dem Albigeois nicht betrete⁷². Der letzte Widerstand erlosch im Mai 1437⁷³, und Robert Dauphin, damals wie in

⁶⁹ DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1123 – COMPAYRÉ, Etudes 81 – QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 127–129 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 275 f. – PORTAL, Cordes 66 – DE LACGER, États administratifs 305 – DERS., Histoire religieuse de l'Albigeois 162 f. – PREVOST, Robert d'Auvergne 765 – BIGET, Une nouvelle donne 98.

⁷⁰ QUICHERAT, JOLIBOIS, DE LACGER: wie Anm. 69.

⁷¹ COMPAYRÉ, Etudes 403 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 289 – PORTAL, Cordes 66 f. – DE LACGER, Histoire religieuse de l'Albigeois 162 – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 40 motiviert Karls VII. Reise in den Languedoc Ende 1436 bis Mai 1437 unter anderem mit den Ereignissen in Albi, wo der König selber aber nicht erschien – BIGET, Une nouvelle donne 99.

⁷² LEGUAI, Les ducs de Bourbon 157 – Vgl. QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 132 – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 44, 396, 437 – CARBASSE, Ville royale 105.

⁷³ Am 7. VI. 1437 wurde auf der Generalkongregation eine Supplik der Bischöfe, Kapitel, Klöster

den nächsten Jahren übrigens durch regelmäßige Zahlungen der Stände in der Basse und Haute Auvergne alimentiert⁷⁴, mochte sich jetzt endgültig Herr der Lage wähnen.

Casilhac gab indes nicht auf; er versuchte den im Waffengang verlorenen Stuhl von Albi nunmehr auf dem Gerichtsweg mit Hilfe des Advokaten Eustache Lhuillier aus einer reputierten Parlamentsdynastie vor dem Pariser Parlament doch noch zu erlangen⁷⁵. Ein ebenso geschickter wie naheliegender Schachzug: Zu Bourges war gerade die Pragmatische Sanktion verabschiedet worden, deren zwar modifizierte Übernahme Basler Bestimmungen – wie zu den kanonischen Wahlen – diesen als Staatsgesetz für Frankreich doch eine erheblich gesteigerte Wirkkraft verlieh. Zudem erreichte sein Appell eine Institution, die ihrem Selbstverständnis nach als Hüterin der gallikanischen Freiheiten und somit als entschiedenste Befürworterin der Pragmatique-Vorschriften gelten durfte⁷⁶.

Auch in der Diözese selber schienen die Waffen 1437 noch nicht das letzte Wort gesprochen zu haben. Nach Villandrandos Schreckenregiment muß sich erneut Widerstand formiert haben, forderten doch die im April 1439 zu Le Puy versammelten Stände des Languedoc Karl VII. in ihrer Klageschrift unter anderem auf: *Qu' il plaise au Roi faire cesser les troubles et divisions touchant les eglises d' Alby et de S' Pons, et faire retirer les gens d' armes qui sont en garnison dans ces diocèses*⁷⁷. In seiner Antwort stellte der Herrscher ein Ende der Unruhen durch das Eingreifen des damals zum Generalleutnant im Languedoc bestellten Dauphin Ludwig in Aussicht, der im Mai und Oktober 1439 zweimal in Albi weilte und Verhandlungen über den Abzug der letzten Söldner führte⁷⁸. Auch Bischof Guillaume de Montjoie, zu Béziers nicht allzuweit vom Ort des Gesche-

und Kleriker der Diözesen Albi und Castres *petentium reduci taxationem decime juxta verum valorem etc.* Amédée de Talaru übergeben (CB VI 63). Leider werden die Bischöfe nicht namentlich genannt. Handelt es sich um eine vor Ort natürlich schon früher beschlossene Sache unter Beteiligung des Bernard de Casilhac, da Robert Dauphin kaum etwas mit der Synode im Sinn gehabt haben dürfte?

⁷⁴ Paris, BN, ms. fr. 20879: Albi, n. 7 – 12.

⁷⁵ QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 130 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 291 f. – AUBERT, Parlement I 128 A. 3, 333 A. 1 – PORTAL, Cordes 67 – MOLS, Bernard de Casilhac 1283 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 94 – Zur Familie der Parlamentsangehörigen Lhuillier AUTRAND, Naissance 402 s. v. ‚Lhuillier‘.

Aus einem Schreiben des Grafen von Armagnac an die Konsuln von Montmirail vom 22. VI. 1436 (s. oben Anm. 39) geht hervor, daß Robert Dauphin seinerseits Prozesse vor dem Parlament von Poitiers und an der Kurie angestrengt hatte: DE VIC/VAISSÈTE V 1389 n. 318.

⁷⁶ Literatur zum parlamentarischen Gallikanismus im 15. Jh. hier I 393 Anm. 2.

^{77/78} Paris, BN, ms. lat. 9178, f. 14^r (doléance n. 2), f. 20^v – Cf. Salamanca, Bibl. univ., ms. 2504, f. 1^v – 2^r (lateinische Fassung, datiert auf den 25. VIII. 1439) – S. auch DE VIC/VAISSÈTE X/2, 2145 – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 440 – ARTIÈRES, Récits Millau I; Annales de Millau 90, 95 – PORTAL, Cordes 68 – VALOIS, Pape II 223 – BIGET, Une nouvelle donne 99. Zu St-Pons s. hier II 701 – 715.

hens entfernt, erwähnte in seinem 1440 an Karl VII. gerichteten Traktat über die Schismafrage die gewalttätigen Auseinandersetzungen und die Leiden der Bevölkerung im Albigeois⁷⁹.

Doch ließ die Entwicklung des Falls vor dem Pariser Parlament das erhoffte Ende erneut fraglich werden. Das durch die Plädoyers des Eustache Lhuillier offenbar beeindruckte Tribunal sprach sich am 23. III. und 15. VII. 1439 vorläufig für den Elekten aus⁸⁰: „Nous sommes en 1439, un an seulement après la Pragmatique Sanction; le Parlement est gallican“⁸¹. Doch am 27. IX. 1440 revidierte das Parlament – unter königlichem Druck? – seinen Spruch: Bis zum endgültigen Entscheid müsse der besitzhabende Robert Dauphin als rechtmäßiger Bischof von Albi gelten, gewaltsame Maßnahmen seien beiden Parteien untersagt⁸². Daß dieses Urteil vor Ort anerkannt und befolgt würde, stand nicht zu erwarten, und so mußte trotz vorübergehender Sequestration und Übertragung der Administration an Jean Boucher, den Vertrauten des königlichen Beichtvaters und Bischof von Lavaur, nach fortwährenden Unruhen denn um die Jahreswende 1443/44 Robert Dauphin von dem Pariser Parlamentarier Jean Du Breuil erneut in Albi als Bischof eingesetzt werden. Damals weilte auch der Sohn des Königs wieder in Albi, und Karl VII. verlieh seinem Verwandten im Januar 1444 ein Fortifikationsprivileg⁸³. Ob dieser selbst auf Dauer an seinem Sitz blieb, ist fraglich; bischöfliche Akte jener Jahre tragen jedenfalls die Unterschrift seines Generalvikars Pierre Richard.

Währenddessen schleppte sich der Prozeß unter finanziellen Belastungen, die für die Familie Casilhac kaum noch aufzubringen waren, über weitere zehn Jahre vor dem Pariser Parlament dahin⁸⁴, das aber schließlich am 16. IX. 1454 (!) zu einer endgültigen Sentenz für den Elekten unter Bestätigung seines Urteils von 1439 fand⁸⁵ – eigentlich ein auf Grund von Geist und Tradition dieser

⁷⁹ Paris, BN, ms. lat. 1514, f. 36' – 37' (Näheres zu diesem Traktat hier II 748 – 751) – Vgl. auch Albi, AD Tarn, H 764.

⁸⁰ QUICHERAT, Rodrigue de Villandrando 127 A. 1 (mit Angabe der handschriftlichen Quellen) – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 291 f. – PREVOST, Robert d'Auvergne 765.

⁸¹ GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 94.

⁸² Cordes, Arch. Comm., EE 4, n. 3 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 292 – PREVOST, Robert d'Auvergne 765.

⁸³ Albi, Arch. Comm., CC 192 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 292 – Anonymus („Historicus“ [i. e. CROZES?]), Le catalogue des évêques 154 f. A. 1 – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 454 – THIBAUT, La jeunesse de Louis XI 323 – Im Mai 1451 legitimierte der König seine beiden natürlichen Söhne: BALUZE, Auvergne I 206. Natürlich blieb Robert Dauphin auch für den Papst weiterhin rechtmäßiger Bischof von Albi; vgl. etwa die Bulle Nikolaus' V. von 1449 VI 6 in: Paris, BN, Coll. Doat 111, f. 198'.

⁸⁴ Ein interessantes Plädoyer des Eustache Lhuillier aus dem Jahre 1451 für Bernard de Casilhac ist abgedruckt bei VALOIS, Pragmatique Sanction 203 – 206.

⁸⁵ BALUZE, Auvergne I 206 – MASSOL, Description 379 (zu 1460) – COMPAYRÉ, Etudes 82 –

Institution nur zu konsequentes und lange überfälliges Urteil, das im übrigen erneut den von A. Bossuat und F. Autrand betonten Charakter des Parlaments als eines letztlich weniger am jeweiligen Herrscher als am Staats- und Sachinteresse ausgerichteten, gallikanischer Tradition verhafteten Rechtswahrers bestätigt⁸⁶.

Aber auch Rom hatte sich inzwischen an einer vermittelnden Lösung des leidigen Dauerstreits versucht⁸⁷: Der von Kirchenstrafen befreite Bernard de Casilhac wird am 26. I. 1453 in den Konsistorialakten Bischof von Lodève genannt. Dessen Administrator Guillaume d'Estouteville war zuvor in der Nachfolge des Johannes von Segovia nach St-Jean-de-Maurienne transferiert worden; allem Anschein nach verstand es der Pfründenjäger im Kardinalspurpur aber, das Bistum am Fuß des Larzac weiterhin für sich zu halten, so daß dem kurialen Plan kein Erfolg beschieden war⁸⁸.

Nach dem Spruch der Pariser Richter ergriff Bernard de Casilhac durch einen Prokurator Besitz von Albi, er selber nahm 1455 von dem Syndicus Pierre Arnaud das Homagium der Stadt entgegen und beging feierlich das Allerheiligentfest in der Kathedrale⁸⁹. Jetzt war es an Robert Dauphin, unverdrossen weiterzukämpfen: Er schaltete den Königshof ein und appellierte seinerseits an das Parlament, das aber am 1. IV. 1461 seinen Einspruch verwarf⁹⁰. Weder

JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 293 – DE LACGER, *Etats administratifs* 305 – PREVOST, Robert d'Auvergne 765 – GAZZANIGA, *L'Eglise du Midi* 94 – BIGET, *Une nouvelle donne* 99, nahm irrigerweise an, mit der Sentenz sei der Konflikt definitiv beigelegt worden.

⁸⁶ A. BOSSUAT, *Le Parlement de Paris pendant l'occupation anglaise*, in: *RH* 229 (1963) 19–40 – AUTRAND, *Naissance*, passim.

⁸⁷ DAUX, *Histoire de l'Eglise de Montauban I* (p. IX) 48, und wohl nach ihm A. DEGERT, Bernard de Rousergues, in: *DHGE VIII* (1935) 761, wollten sogar von einer Legation des Bernard de Rousergue(s)/Rosier, Bischofs von Montauban und nachmaligen Metropolit von Toulouse, mit Bernard de Casilhac in päpstlichem Auftrag nach Böhmen wissen – Sicher dagegen ist, daß sich die beiden seit frühen Jahren kannten: 1434 war der Tolosaner Jurist (zu ihm hier II 682 f. Anm. 4 a) bei jener denkwürdigen Wahl in Albi einer der beiden Rechtsberater des Kapitels gewesen: Trier, *Stadtbibl.*, ms. 1984, f. 132^v.

⁸⁸ GC VI 562; XVI 643 f. – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 293 – FISQUET, *Montpellier II* 411 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 294 – EUBEL II 198 – DE LACGER, *Etats administratifs* 305 – MOLS, Bernard de Casilhac 1283 – SEGONDY, *Les évêques de Lodève* 231 ter, 232 f. – Vgl. auch OURLIAC, *La Pragmatique Sanction et la légation en France du cardinal d'Estouteville* 413 (ND in: P. O., *Etudes I* 382 A. 33) – DIENER, Johannes de Segovia 339 A. 276, 342 – DE MATHAN, Guillaume d'Estouteville 22 – G. ALZIEU, *Le diocèse de Lodève et ses évêques*, in: *Un diocèse languedocien. Lodève – St-Fulcran. Mille ans d'histoire et d'archéologie*, o. O. (1975) 76.

⁸⁹ Albi, *Arch. Comm.*, BB 7 – Ganz reibungslos waren die Beziehungen zwischen Stadt und Bischof in der Folgezeit allerdings wohl nicht: Ebd. CC 197 – Vgl. JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 293 – DE LACGER, *Etats administratifs* 305.

⁹⁰ BALUZE, *Auvergne I* 206 (1460) – COMPAYRÉ, *Etudes* 82 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 388 – FISQUET, *Montpellier II* 411 – JOLIBOIS, Bernard de Casilhac 293 – CROZES, *Le diocèse d'Albi* 88 – DE LACGER, *Etats administratifs* 305 – DERS., *Histoire religieuse de l'Albigeois* 163 – MOLS, Bernard de Casilhac 1283 – PREVOST, Robert d'Auvergne 765 – GAZZANIGA, *L'Eglise du Midi* 94.

Karl VII. noch die Juristen hatten an der Fortführung des endlosen Streits Interesse. Dem wiedererstarkten Frankreich konnte ein vor zweieinhalb Jahrzehnten wenig genehmer – aber nie gegen die Belange des Landes handelnder – Bischofskandidat, dessen einziger Fehler darin bestanden hatte, der Karriere eines königlichen Verwandten im Wege zu stehen, wohl kaum noch gefährlich werden. Die Engländer waren seit Jahren vertrieben, das Albigeois hatte seine strategische Bedeutung im Kampf um den Südwesten verloren. Zudem stand ja zu erwarten, daß sich das Problem auf Grund des Alters der beiden Prätendenten in Bälde von selbst lösen würde. Robert Dauphin verstarb in der Tat nur wenige Monate nach dem Pariser Urteil zu Brioude in der heimatlichen Auvergne⁹¹, und Bernard de Casilhac wurde daraufhin von einem wegen der soeben erfolgten Aufhebung der Pragmatischen Sanktion dankbaren Pius II. am 12. X. 1461 in aller Form mit Albi providiert⁹². Nach siebenundzwanzig Jahre währendem Kampf durfte er bis zu seinem Tod am 11. XI. 1462 für ein einziges, letztes Jahr seiner Diözese als allgemein anerkannter Oberhirte vorstehen.

2. Kapitel

Der Streit um das Bistum St-Pons-de-Thomières: Gérard de La Bricogne – Ysarn Azémar

Zeitgenossen pflegten die Auseinandersetzungen um die Bischofssitze Albi und St-Pons-de-Thomières in einem Atemzug zu nennen¹, und in der Tat standen ja die beiden fast benachbarten Diözesen im selben Jahr 1434 zur Neubesetzung an. Obendrein bemühte Karl VII. sich, im Einverständnis mit Eugen IV. einen ihm nahen Kandidaten gegen einen aus einheimischer Familie stammenden Elekten durchzusetzen. Schließlich trat beide Male das Haus Armagnac, mit unterschiedlicher Parteinahme, auf den Plan, worüber wiederum langjährige Unruhen vor Ort ausbrachen, die sich, was Johann IV. betrifft, in die problema-

⁹¹ Er ließ sich bei den Franziskanern von Brioude bestatten; eine Abbildung seines Grabmals findet sich bei BALUZE, Auvergne I, nach 206.

⁹² EUBEL II 95 – DE LACGER, Etats administratifs 305 – DERS., Histoire religieuse de l'Albigeois 163.

Zum Nachfolger des Bernard de Casilhac ernannte Pius II. 1462 Jean Jouffroy (Paris, BN, Coll. Doat 111, f. 205^r – 206^v), dessen Erhebung in den Kardinalat der Papst im Jahr zuvor schon wegen der Bereitschaft König Ludwigs XI. zur Aufgabe der Pragmatischen Sanktion hatte hinnehmen müssen.

¹ Vgl. hier II 706 f. mit Anm. 22/23.

tischen Beziehungen zwischen Graf und König einfügen. Wenn der Streit dann doch nicht jene dramatischen Ausmaße wie in Albi annahm, wenn der Mann des Königs seit Beginn der vierziger Jahre unangefochten in St-Pons regierte, so mag dazu das Urteil des Basler Konzils zugunsten des vom französischen Hof geförderten und geforderten Gérard de La Bricogne, wenn auch nicht Entscheidendes, so doch das Seinige beigetragen haben – es war ein eigenes Grundprinzipien zuwiderlaufendes Urteil, gefällt zu einem Zeitpunkt, da das Konzil hoffte, seinen Plan eines Unionskonzils mit Hilfe des französischen Herrschers und des Hauses Foix verwirklichen zu können: Avignon tritt damit erneut als Leitthema in den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Basler Konzil in den Vordergrund. Mithin handelt es sich, im Gegensatz zur Entscheidung in der Causa Albi, um eine geradezu typische, da von politischen Bedingungen diktierte Konzilssentenz.

Beachtung verdienen auch zwei weitere Phänomene, die über den konkreten Streit hinausweisen: Mit seinen wiederholten Interventionen zugunsten des Gérard de La Bricogne lieferte Karl VII. ein weiteres bemerkenswertes Beispiel seiner Treue zu Anhängern aus frühen Tagen, derweil der Elekt aus dem „papstnahen Süden“, der den Fall vor die Synode gebracht hatte, sich fortan ganz der Sache des Basiliense verschrieb.

Zeugnis jener Verbundenheit seit der Zeit des Dauphinats ist eine Anweisung, die Gérard de La Bricogne von Karl VII. am 2. XI. 1420 erhielt: *pour la grande et commandable relacion qui faitte nous a este de la souffisance, loyaulte et bonne diligence de nostre ame maistre Girard de la Bricogne, bachelier en loiz et esudiant a Orleans, ... et en faveur aussi de nostre ame et feal conseilier l'evesque de Laon, auquel il est prouchain parent ..., les gaiges de six solz paires par jour et dix livres paires pour manteaulx par an et aussi les bonnes ordinaires et des collacions appartenans audit office de cleric notaire que souloit avoir et tenir feu maistre Pierre Ferron ...*².

Diese Anweisung für den Sohn des bei Azincourt gefallenen königlichen Ecuyer Mathieu (Mahyeu) de La Bricogne³ und Sproß einer Familie aus der Diözese Rouen⁴ nennt die für dessen Karriere entscheidenden Personen: Karl VII. und

² Paris, BN, ms. fr. 26996 (= PO 512), 11571, n. 2 (Insert) – Vgl. LAPEYRE/SCHUEURER, Les notaires et secrétaires du roi I S. 56 n. 96, die ihn aber fälschlich mit einem unter Ludwig XI. belegten *Girard de Brincongne* identifizierten. Es handelt sich hier indes wohl um einen Verwandten des 1463 verstorbenen Bischofs: EUBEL II 241 sowie die in Anm. 4 zitierten Arbeiten.

³ In den französischen Quellen der Zeit meist (La) Brico(n)gne (lateinisch *Briconia*) geschrieben, finden sich in der Literatur unterschiedliche Schreibweisen: (La) Briço(i)gne, Bricogne, Briconie. Der Vorname des Sohnes, in den Handschriften stets eindeutig *Gerardus* oder *Girardus*, wird oft mit Géraud, Giraut wiedergegeben. Ich habe mich für die den Handschriften nächststehende Schreibung entschieden – Zum Beinamen Charrac, Charras, Charracii: FISQUET, Montpellier II 565.

⁴ FISQUET, ebd. – SAHUC, Saint-Pons 109 – TRIBOUT DE MOREMBERT, Gérard de Bricogne, in:

den Bischof von Laon, Guillaume de Champeaux. Letzterer besorgte seinem Neffen Archidiakonat und Pfründe an der Kirche von Laon⁵, der er selber seit 1419 vorstand. In der Frühzeit Karls VII. neben Tanguy Du Châtel und Jean Louvet einer der mächtigsten Männer am Hof, erhielt Champeaux 1423 die Generalintendanz der Finanzen im Languedoc, wo er, vom Vertrauen seines Königs gedeckt, fast zwei Jahrzehnte ein starkes und auf eigene Bereicherung bedachtes Regiment ausübte⁶. Gérard de La Bricogne wirkte zunächst, wie in der zitierten Anweisung erwähnt, als Notar sowie als Sekretär Karls VII., um dann nach wohl kriegsbedingtem Verlust seines Vermögens dem mächtigen und ihn auch finanziell stützenden Onkel in den Süden zu folgen, wo der Jurist zuerst an dem 1425 von Toulouse nach Béziers verlegten Parlament tätig war⁷. 1428 wurde er hier Abt von St-Aphrodise und leistete als solcher im April 1429 dem Ortsbischof Guillaume de Montjoie seinen Treueid: So begegneten sich in Béziers zwei rechtsgelehrte, landesfremde und königstreue Prälaten des Nordens⁸. Und auf den neuen Stiftsvorsteher wie auf den Bischof blieb die Welt des – zwar kaum geschlossen, so doch vorwiegend – papsttreuen Südens zunächst nicht ohne Einfluß:

Seit 1432 vielleicht auf Betreiben des Guillaume de Champeaux Bischof von

DBF VII (1956) 285 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 76 – In einem Schreiben der Bischöfe der Kirchenprovinz Narbonne an das Basler Konzil wird seine *clari ... ingenuitas sanguinis* hervorgehoben (MANSI XXX 880, cf. 907); nach GC VI 246 ein Beweis seiner adeligen Herkunft.

⁵ FISQUET, Montpellier II 235, 565 – VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 129 – TRIBOUT DE MOREMBERT 285 – OURLIAC, Le Parlement de Toulouse 349 mit A. 1; ND in: P. O., Etudes I 518 mit A. 61.

Nach J. DE LAHONDÈS, Annales de Pamiers I: Des origines à la réforme, Toulouse 1882 (ND 1979) 234 mit A. 1, soll er bei Absenz seines Onkels sogar dessen Bistum administriert haben.

⁶ S. hier I 462–466.

⁷ Paris, BN, ms. fr. 26996 (= PO 512), 11571, n. 2 (Dorsualnotiz) und n. 3, eine Anweisung Karls VII. über 200 Livres Tournois an Gérard de La Bricogne: *tant en nostre court de parlement de present seant a Besiers, en laquelle il est continuellement occupe en nostre service ... et aussi pour ... le recompenser des grans pertes qu'il a euz et soutenuz pour garder la loyalté envers nous, pour laquelle il a laisse entierement son patrimoine et benefices comme aussi pour lui aider a soutenir plus honnorablement son estat en nostredit service ...* – Vgl. auch n. 4, die Empfangsbestätigung des königlichen Sekretärs und Notars (,der allerdings erst 1426 seinen Amtseid ablegte) – LAPEYRE/SCHURER, Les notaires et secrétaires du roi I S. 56 n. 96 (dazu aber einschränkend das in Anm. 2 Gesagte) – Zum Parlament von Béziers zuletzt LITTLE, Parlement 236 s.v. ‚Béziers, Parlement of‘.

1426 ist in einer Liste von 25 Benefizianten aufgeführt, die Karl VII. nach Abschluß des Konkordats von Genazzano benennen durfte, *Girardus de Briconia, secretarius regis* (VALOIS, Pragmatique Sanction 27) – 1429/30 wurden Gérard de La Bricogne weitere königliche Gunsterweise zuteil: Paris, BN, ms. fr. 26996 (= PO 512), 11571, n. 6.

⁸ GC VI 245 f.; XIII 164 – FISQUET, Montpellier II 150, 235, 565 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 420 – DE LAHONDÈS, Annales I 234 – VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 130 – TRIBOUT DE MOREMBERT 285 – Das Homagium des Gérard de La Bricogne als neuen Abts der *ecclesia secularis et collegiata S. Affrodissii Biterrensis* gegenüber dem Bischof als Inhaber der stiftischen Jurisdiktionsgewalt von 1429 IV 18 ist abgedruckt bei A. SOUCAILLE, Etat monastique de

Pamiers, dem Hausbistum der Foix⁹, weilte Gérard de La Bricogne im Dezember des Jahres zusammen mit Gérard Faydit von Couserans, wie erwähnt, als Gesandter des Kardinals Pierre de Foix und dessen gräflicher Brüder auf dem Basler Konzil, um die Zustimmung der Synode zur päpstlichen Nomination Peters als Generalvikars der Stadt Avignon und des Venaissin zu erwirken¹⁰ – ein trotz der vorerst hinhaltenden Antwort der Väter natürlich aussichtsloses Ansinnen. Als Foix schließlich zu den Waffen griff, und der Kardinal am 8. Juli 1433 als Sieger in Avignon einzog, da befanden sich im Gefolge Guillaume de Champeaux und Gérard de La Bricogne¹¹. Der Triumph des Pierre de Foix bedeutete zunächst auch einen Erfolg Eugens IV. über seine konziliaren Widersacher; mit Recht folgerte daraus J.-M. Vidal: „En ce temps-là, Géraud de Bricogne suivait le parti du pape“¹². Ein solcher Prälat, von dem bislang weder reformerische Impulse noch theoretische Stellungnahmen im Streit zwischen Papst und Konzil bekannt geworden waren, mochte der Basler Versammlung eigentlich kaum etwas abgewinnen. So führte er in Rom und nicht am Konzil einen Prozeß um Jurisdiktionskompetenzen gegen den Erzbischof Denis Du Moulin von Toulouse¹³.

Als Eugen IV. ihn am 21. IV. 1434 in das reichere St-Pons-de-Thomières versetzte¹⁴, beherrschte zu Basel denn auch zunächst der vom (Benediktiner-)

Béziers avant 1789. Notices sur les anciens couvents d'hommes et de femmes ..., Béziers 1889, 140 f. – Zu Guillaume de Montjoie s. hier II 742 – 757.

⁹ EUBEL I 49; II 101 – GC XIII 164 – FISQUET, Montpellier II 566 – DE LAHONDÈS, Annales I 234 – VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 130 – HOBERG, Taxae 10 – BABY, Pamiers, ville occitane 188, 220 (Verwechslung mit Nachfolger?) – Cf. Paris, BN, ms. fr. 20886: Pamiers, n. 75: Als Bischof von Pamiers war Gérard de La Bricogne auch königlicher Rat im Parlament von Béziers. Nach LE LONG, Histoire ecclesiastique et civile de Laon (1783!) 369, leitete Jean de Forto(u), sein Vorgänger auf dem Stuhl von Pamiers (1424–1430), für Guillaume de Champeaux die Diözese Laon, war also dessen Mann. 1430 bekam dieser Rat des Königs und des Grafen von Foix (GC I Animadvers. XLIII – VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 123 – 129) den Stuhl von Tarbes. Ob hinter der ganzen Aktion nicht die Förderer des Gérard de La Bricogne, nämlich Karl VII. und Guillaume de Champeaux, wie auch dessen neue Freunde aus dem Hause Foix standen, die ihrem Schützling zu einem Bistum verhelfen wollten? Vgl. zuletzt GAZZANIGA, La politique bénéficiaire du cardinal Pierre de Foix l'ancien 22 A. 35.

¹⁰ Vgl. hier I 48 mit Anm. 45 b (Belege und Literatur), II 488.

¹¹ Literatur zu den Ereignissen hier II 485 Anm. 52 – Zu Gérard de La Bricogne und Guillaume de Champeaux im Gefolge des Kardinals hier I 463 mit Anm. 16 – Zur Verbindung Foix – La Bricogne s. auch DE VIC/VAISSÈTE IV (nouveau éd.) 431 – Nach DE LAHONDÈS, Annales I 238 f., unterstützte die Gemeinde Pamiers finanziell das Kriegerunternehmen des Hauses Foix.

¹² VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 131.

¹³ Ebd. 136 – Vgl. auch hier I 427 f. Anm. 23 b.

¹⁴ Rom, Arch. Vat., Reg. Lat. 324, f. 281 – EUBEL II 241 (St-Pons war auf 3400, Pamiers auf 2500 Florenen taxiert – vgl. ebd. 101) – GC VI 245; XIII 164 – FISQUET, Montpellier II 151, 166 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouveau éd.) 420 – HOBERG, Taxae 106 (Zahlung 1434) – DE LAHONDÈS, Annales I 235, 240: Nach ihm soll der am 16. VII. 1434 zum Bischof von St-Pons ernannte Gérard de La

Kapitel gewählt und aus altem, einheimischem Geschlecht stammende Prior Ysarn Azémar das Feld¹⁵. Angesichts der vom Konzil im Juli 1433 dekretierten Wahlfreiheit schien dessen Ansinnen auf synodale Bestätigung eher eine Routineangelegenheit, selbst wenn einzelne Stimmen, vor allem sicher aus dem Kreise Karl VII. verbundener Väter, zugunsten des Gérard de La Bricogne laut geworden sein müssen¹⁶.

Im November 1434 entschloß sich indes auch der Kandidat Eugens IV. zum Appell an die Synode, wo am 12. desselben Monats ein Guillaume Teste, Mitglied des Kapitels von St-Pons, inkorporiert wurde¹⁷. Wohl in Abstimmung mit Gérard gingen zur selben Zeit dessen neue Mitsuffragane der Kirchenprovinz Narbonne das Konzil an¹⁸. Nachdrücklich betonten sie in ihrem Brief vom 26. XI. 1434 das Recht Eugens IV. auf Besetzung einer zuletzt stets nur von apostolischen Administratoren verwalteten Diözese; die Wahl des Kapitels käme darum einem Anschlag auf römische Kompetenzen gleich¹⁹. Wenn die Appellation also auch ganz in päpstlichem Sinne ausfiel, so mag das Faktum einer Adresse an Basel zunächst erstaunen; doch ist zu bedenken, daß einige der beteiligten Prälaten der Versammlung durchaus nicht ablehnend gegenüber-

Bricogne noch bis 1436 seine alte Diözese als Administrator geleitet haben – SAHUC, St-Pons 109 – VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 131 f. – LOSMAN, Norden 200.

¹⁵ a) Basel, 1434 V–IX: CB III 109, 112, 114 (cf. MC II, 807), 123, 136, 149, 211.

b) Zur Herkunft des Ysarn Azémar: DE LA ROQUE, Armorial de la noblesse de Languedoc I 28–30 – DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIER II (ND 1980: I) 145–162 – JOUGLA DE MORENAS, Grand armorial de France I 310 n. 2230: Aus altem Geschlecht des Languedoc, das sich von einem jüngeren Zweig der Vizegraven von Toulouse herleitet – Auch der Vorname besagt einiges über die Herkunft: Ysarn ist ein Lokalheiligler des 11. Jh.s.

Im Rotulus der Universität Toulouse an Benedikt XIII. (1394 I 1) taucht Ysarn Azémar unter den *baccalaurei in legibus in primo anno als clericus dioc. S. Pontii Thomeriarum* auf: FOURNIER, Statuts III/1 n. 1912 (Rotulus), S. 546 n. 206.

c) Prior: CB IV 313 – Zur Verfassung der aus einem OSB-Kloster hervorgegangenen, 1317/18 von Johannes XXII. zum Bistum erhobenen Kirche von St-Pons, deren Kapitel die Benediktinerregel beibehielt: GC VI 223 f., 253 – J. BAUER, in: LThK IX (1964) 170 – P. WOLFF, in: Histoire du Languedoc, publ. sous la dir. de P. W. (Toulouse 1967) 211.

¹⁶ Dies klingt in einem Brief des Grafen von Armagnac vom 8. II. 1435 an das Konzil an: MANSI XXX 902.

¹⁷ Die Supplik des Gérard de La Bricogne kam auf der Generalkongregation am 26. XI. 1434 zur Sprache: CB III 259 f. – Inkorporation des *Guilleremus Textoris baccalarius in decretis monachus ecclesie S. Pontii Thomeriarum prior prioratus conventualis de Cauna Castrensis diocesis*: CB III 249 – Vgl. LEHMANN 189 – BILDERBACK, Membership 284 – War er ein Mitglied der Familie Teste de La Motte-Conin, der vielleicht auch der am 29. IV. 1435 inkorporierte Sakristan von Béziers Guillaume Teste angehörte? Vgl. hier II 753 f. mit Anm. 58–61.

¹⁸ MARTÈNE/DURAND, Ampl. Coll. VIII 774–776 = MANSI XXX 880–882 – Cf. CB III 272 – Vgl. JAGER, Histoire XIII 378 – M. DYKMANS, in: Le cérémonial papal de la fin du Moyen Age à la Renaissance, IV (= BIHBR 27) Brüssel–Rom 1985, 38.

¹⁹ Administratoren waren seit 1422 der Kardinal Guillaume Fillastre und seit 1428 der lateinische Patriarch von Alexandrien, Vital de Mauléon, gewesen: Paris, BN, Coll. Baluze 384, n. 196; 389, n. 449 – Vgl. EUBEL I 406 – SAHUC, St-Pons I 109 – VALOIS, Pragmaticue Sanction LXVI.

standen, so der Reformier Guillaume de Montjoie aus Béziers, der konzilsaktive Bischof Bertrand de Cadoène von Uzès oder der bis 1439 mehrfach an der Synode supplizierende Oberhirte von Lodève²⁰. Zudem erreichte das Konzil 1434/35 den Zenit seiner Bedeutung, offiziell tagte es im Einklang mit dem Papst, so daß eine zusätzliche Absicherung dort durchaus ratsam erschien. Vor allem aber wollte man dem beträchtlichen Ansehen entgegenwirken, dessen sich der Graf von Armagnac damals auf der Synode erfreute, seitdem er 1432 im Streit um Avignon dem Basiliense aus dem recht durchsichtigen Grund seiner Gegnerschaft zum Hause Foix Hilfe angeboten hatte, für das Gérard de La Bricogne wiederum als Gesandter auf dem Konzil eingetreten war. Jetzt intervenierte Johann IV. von Armagnac denn auch zugunsten des Ysarn Azémar, nachdem es in St-Pons selbst bereits zu Gewalttaten gekommen war, wie der Graf in einem Schreiben für seinen Schützling erwähnte, das am 18. III. 1435 in der Generalkongregation verlesen wurde und in dem er übrigens geschickt die Wahl immer wieder als einen Akt darstellte, der Basler Grundsätzen folgte²¹. An Johann IV. fand der Kapitelekt in den nächsten Jahren seine stärkste Stütze; der Kampf um den Bischofssitz war vor Ort nicht zuletzt eine Kraftprobe zwischen Armagnac und den Gérard de La Bricogne unterstützenden Mächten Valois und Foix. Als im April 1439 die Stände des Languedoc zu Le Puy in ihrer langen Klageschrift dem König auch über die noch immer andauernden gewalttätigen Auseinandersetzungen um den Bischofsstuhl klagten, erhielten sie, wie im Falle von Albi, zur Antwort: *et au regard de St Pons, il [Karl VII.] a pareillement chargé Mosseigneur Le Daulphin de faire uvider les garnisons qui sont aux places de laditte eglise, et fera dire aux gens de Mossei-*

²⁰ a) Béziers: S. hier II 742–757, besonders 746 f.

b) Uzès: S. hier II 573–585 – Cadoène war später auch als Kommissar im Basler Prozeß um St-Pons tätig: CB III 114, 260; MC II 807.

c) Lodève: Suppliken des Bischofs Pierre de La Treilhe (Verwandter des gleichnamigen, lange in Basel weilenden Archidiakons der Kirche von Lodève – s. hier I 145 mit Anm. 8): CB VI 129, 192, 389 f., 534, 650. Für den Bischof wurde am 27. X. 1441 zu Basel eine Totenmesse gelesen: CB VII 435 – Vgl. hier I 267 Anm. 200.

d) Prokuratorisch war der Bischof von Agde durch seinen Offizial Antoine Piochet inkorporiert: CB III 62; IV 39, 44 – MC II 355, 650 – GC VI 694 – LEHMANN 142 – BILDERBACK, Membership 243, 250 – Briefunterzeichner: GC VI 694 – FISQUET, Montpellier I 489 – DE VIC/VAISSETTE IV (nou. éd.) 309 – SEGONDY, Les évêques d'Agde 200 – Zu seiner Person auch hier II 753 f. mit Anm. 58, 63.

e) Desgleichen war der Bischof Geoffroy de Pompadour von Carcassonne, selbst von 1409 bis 1420 Vorsteher in St-Pons, durch den Präkantor von Béziers in Basel vertreten: S. hier I 53 mit Anm. 72 – Briefunterzeichner: ebd.

f) Zur Unterschrift des Bischofs von Alet s. C. ALONSO, Pierre Assalhit O. S. A., obispo de Alet y sacrista pontificio, in: Augustiniana 20 (1970) 140.

²¹ CB III 338 – Text: MANSI XXX 901 f. – Ein weiterer Brief des Grafen zu seinen Gunsten wurde auf der Synode am 20. VII. 1436 verlesen: CB IV 212.

gneur d'Armanbac qui sont cy devers luy, qu'ils disent à Mosseigneur d'Armanbac l'intention du Roy sur ce²². Ebenfalls ist im Traktat, den der in unmittelbarer Nähe lebende Bischof Guillaume de Montjoie von Béziers anlässlich der Klerusversammlung von Bourges 1440 an Karl VII. richtete, die Rede von Kämpfen und Heimsuchungen der Bevölkerung in beiden Diözesen²³.

Auf oben erwähnter Generalkongregation am 18. III. 1435 vernahmen die Väter aber auch eine Stellungnahme Jakobs II. von Bourbon zugunsten des Gérard de La Bricogne, die offensichtlich nach dem Muster des erwähnten Briefs der Narbonner Suffragane abgefaßt war – beide Schreiben stimmen teilweise wörtlich überein²⁴. Der letzte Graf der Marche aus bourbonischem Geschlecht und frühere König von Neapel, 1424/25 kurze Zeit selber Generalleutnant im Languedoc, wurde vor allem als Graf von Castres, einem ihm über seine Mutter Katharina zugefallenen Erbe, sowie als Schwiegervater des Bernhard von Pardiac tätig²⁵. Dieser war der jüngere Bruder des Grafen von Armagnac, trieb aber eine durchaus eigenständige und im ganzen – wie erwähnt – stärker an den Interessen des Königshauses ausgerichtete Politik. Gerade in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre pflegte Bernhard, der nach dem Zeugnis des Georges Chastellain im Rufe moralischer Integrität und persönlicher Frömmigkeit stand, sehr enge Beziehungen zum Hof. Karl VII. gab den über seine Mutter Bonne de Berry von König Johann dem Guten Abstammenden damals dem Dauphin als Gouverneur des Languedoc zur Seite²⁶. 1424 hatte er auf Rocque-

²² Paris, BN, ms. lat. 9178, f. 20^r – Weitere Angaben hier II 698 Anm. 77/78.

²³ Paris, BN, ms. lat. 1514, f. 37^r – Vgl. hier II 698 f. mit Anm. 79.

²⁴ MANSI XXX 907 f. – CB III 338.

²⁵ Jakob trug den Titel eines Königs von Ungarn, Jerusalem und Sizilien auf Grund seiner Ehe mit Johanna II. von Neapel. Nach seiner Freilassung aus der Gefangenschaft neapolitanischer Großer 1419 lebte er meist am französischen Königshof: BONAL, Comté et comtes de Rodez [um 1600] Rodez 1885, 604 f. – DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ III (ND 1980: II) 750 – 752 – NADAUD, Nobiliaire Limoges III 172 – 174 – HUART, Jacques de Bourbon 5, 19 A. 1, 33 f. – DU FRESNE DE BEAUCOURT II 64, 80, 288, 565 – (Comte) DE SOULTRAIT, Armorial du Bourbonnais, 2^e éd. publ. sous la dir. de R. DE QUIRIELLE, I Moulins 1890 (ND 1979) 20 – DE MANDROT, Jacques d'Armagnac 275 A. 1, 278 – A. THOMAS, Le comté de la Marche et le Parlement de Poitiers (1418 – 1436), Paris 1910, XXXIII – DE BOUARD, Les origines des guerres d'Italie 281, 343, 398 – R. D'AMAT, in: DBF VI (1954) 1398 – G. PEYRONNET, Rumeurs autour du sacre de Charles VII, in: Annales de l'Est 33 (1981) 159 f.

²⁶ HUART, Jacques de Bourbon 34 – DU FRESNE DE BEAUCOURT II passim (in der Frühzeit Karls VII. Parteigänger des Arthur de Richemont); III 19, 30, 39 f., 50 – 52, 60, 63 (am Königshof und Gouverneur im Languedoc), 120, 122 f., 127 (bei der „Praguerie“ auf Seiten Karls VII.), 183, 187, 190 (Pontoise 1441) – DE MANDROT, Jacques d'Armagnac 277 („l'homme qui consacra sa vie au service de la royauté française“) – SAIGE/DE DIENNE (éd.), Documents Carlat II, CCLXIII f., CCLXVI f. – SAMARAN, La maison d'Armagnac 477 s. v. „Armagnac, Bernard de“, besonders 87, 102 f. – THIBAUT, La jeunesse de Louis XI 148 f. – NOUAILLAC, Histoire du Limousin 112 – COURTEAULT, Histoire de Gascogne 111 – DUPONT-FERRIER, Gallia regia IV S. 8 n. 14512 (Leut-

courbe bei Castres Jakobs Tochter Eleonore von Bourbon geheiratet, und 1432 war ihm von seinem Schwiegervater die volle Verfügungsgewalt über dessen Besitzungen übertragen worden²⁷. Somit besaß der künftige Universalerbe, dessen Frau als Brautgabe die Grafschaft Castres mitgebracht hatte²⁸, ein direktes Interesse an der Besetzung des Bischofsstuhls im benachbarten St-Pons allein schon auf Grund der verschiedenen Abhängigkeitsverhältnisse, in denen sich kirchliche Institutionen seiner Herrschaft zu jenem Sitz befanden. Der Graf selber intervenierte zweimal am Konzil (27. IV. und 16. VII. 1435) für den königlichen Kandidaten²⁹, und der an das Basiliense gerichtete Brief seines Schwiegervaters – wie derjenige der Narbonner Suffragane? – war sicher auch auf Betreiben von Pardiac abgesandt worden.

Mit ihm trat erneut der Bischof Geoffroy de Pompadour von Carcassonne, der ja schon besagten Narbonner Brief für Gérard de La Bricogne mitunterzeichnet hatte, samt weiteren Prälaten des Languedoc und der Stadt Lodève(?) in Basel gleichfalls am 16. VII. 1435 auf den Plan³⁰. Im Herbst wandte sich dann der königliche Seneschall von Carcassonne zugunsten des Bischofs an die Synode und verwies auf die Unruhen vor Ort, was schließlich auch Amédée de Talaru als Gesandten Karls VII. zur Intervention veranlaßte³¹.

Vor allem aber übte der König selber Druck auf das Konzil aus: Nicht weniger

nant und Generalkapitän der Bailliage Mâcon und der Sénéchaussée Lyon) – GAUSSIN, *Conseillers* 105 – CONTAMINE, *L'action et la personne de Jeanne d'Arc* 74 – LITTLE, *Parlement* 91.

Vgl. auch die *Chronique du Mont St-Michel* II 87 (zu 1436) – Eloge in der *Chronik des Georges Chastellain: donnoit exemple d'un excellent singulier miroir de toute bonne vie/et y faisoit plus quoy en sa maison qu'en un réfectoire de chartreux: Oeuvres de Georges Chastellain*, publ. par KERVYN DE LETTENHOVE, II Brüssel 1863 (ND 1971) 163 f. – Vgl. AYROLES, *La vraie Jeanne d'Arc* III 7.

²⁷ Lyon, ADR, 10 G 515 (Genealogien, s. XVI), f. 49' – ANSELME, *Histoire généalogique* III 427 f. – DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ III (ND 1980: II) 752 – NADAUD, *Nobiliaire Limoges* III 174 – HUART, *Jacques de Bourbon* 34, 40 – DE SOULTRAIT/DE QUIRIELLE, *Armorial Bourbonnais* I 20 – DE MANDROT, *Jacques d'Armagnac* 275 f., 279 – *Recueil des documents concernant le Poitou*, éd. GUÉRIN 152 A. 1 – SAIGE/DE DIENNE (éd.), *Documents Carlat* II, CCLXV – AMICIE DE VILLARET, *Amaury de Séverac* 593 – SAMARAN, *La maison d'Armagnac* 103, 338 – PAUL, *Armorial Velay* 18 – GAUSSIN, *Le conseil du roi en 1455*, 18.

²⁸ Sohn Jakob („le pauvre Jacques“), erzogen von dem Seneschall von Castres, wurde sein Nachfolger als Graf von Castres: SAIGE/DE DIENNE (éd.), *Documents Carlat* II, CCLXVII – DE MANDROT, *Jacques d'Armagnac* 275 – 279. Sohn Jean erhielt 1460 den dortigen Bischofsstuhl: EUBEL II 120 – THOMAS, *La Marche* XXIX A. 1.

²⁹ CB III 371, 444. Er ließ den Überbringer des ersten Schreibens, einen Gesandten namens Johannes, am 29. IV. 1435 inkorporieren. Offenbar sollte er auf der Synode die beiden den Grafen interessierenden Streitsachen St-Pons und Albi verfolgen und gegebenenfalls direkt eingreifen.

³⁰ CB III 444: *Item similiter lecte fuerunt littere ... episcopi Carcassonnensis et aliorum plurium prelatorum coniunctim lingue Auxitane, et etiam civitatis Leodiensis super remissione cause eiusdem*. Vgl. oben Anm. 20 e – Mit *Leodiensis* dürfte wohl das St-Pons benachbarte Lodève (*Lodoviensis*) gemeint sein, für weniger wahrscheinlich halte ich Lédignan (*Leodinbacum*) bei Alès.

³¹ CB IV 282.

als dreimal wandte er sich innerhalb weniger Monate in dieser Angelegenheit an die Basler (8. IV., 27. V., 23. VII. 1435³²), einen Diener seit frühen Tagen wie Gérard de La Bricogne ließ er nicht im Stich. Wie manch anderer ist auch dieser Prälat ein Beispiel dafür, daß Karl VII. seine Berater keineswegs erwählte, ausnutzte und dann in der Regel wieder schnell fallen ließ; daß er nicht, frühzeitig im Intrigenspiel des Hofes und skrupellos, allein nach Maßgabe seines Eigeninteresses regierte, ohne Rücksicht auf Kontinuitäten zu nehmen und ohne Gefühle der Dankbarkeit gegenüber treuen Mitarbeitern zu hegen, wie von M. G. A. Vale unter Berufung auf den burgundischen Chronisten Georges Chastellain in seinem – insgesamt verdienstvollen – Buch über den Monarchen behauptet wird³³: Hätte er die detaillierten Listen von Vallet de Viriville über die Räte Karls VII. und deren Dienstdauer gekannt³⁴ und die Karrieren insbesondere geistlicher Conseillers verfolgt, wäre er kaum zu einem so harten Urteil gelangt, das andererseits natürlich als Reaktion auf das ältere (Zerr-)Bild eines „Roi de Bourges“ durchaus verständlich ist, in dem der König zumindest in den frühen Jahren seines Regiments als willenloser Schwächling und Spielball der Höflinge erscheint. Der Bischof von St-Pons zählt zwar nicht zum engsten Kreis der Ratgeber Karls aus geistlichem Stand, die, wie Gérard Machet, Robert de Rouvres oder Denis Du Moulin, über Jahrzehnte ununterbrochen ihrem König dienten – und gerade dieser Kontinuität kommt großer Anteil am damaligen Wiederaufstieg Frankreichs zu! –, doch hatte er immerhin zu Beginn der Regierung mehrere Jahre als sein Sekretär und Notar gewirkt, und gerade gegenüber Gefährten aus frühen Tagen zeigte Karl VII., wie gesagt, eine bemerkenswerte Treue.

Mit Gérard de La Bricogne wußte der König einen Mann seines Vertrauens an der Spitze einer Diözese. Eigeninteresse und Dankbarkeit brauchen sich im übrigen nicht auszuschließen. Daß der Bischof bei den Auseinandersetzungen um den avignonesischen Generalvikariat dem Hause Foix gegen den von Karl VII. gestützten Kardinal Alfonso Carrillo gefolgt war, wird ihm auf lange Sicht am Hof kaum geschadet haben. Denn im ganzen konnte sich der König auf das von Graf Johann I. geführte Haus Foix ja ungleich stärker verlassen als auf dessen ebenso undurchsichtigen wie unentschlossenen Gegenspieler Johann IV. von

³² CB III 126 (8. IV. 1435); III 399 und V 131 (27. V. 1435); III 451 (23. VII. 1435). Text des letztgenannten Schreibens in Kopenhagen, Kong. Bibl., Ny kgl. S. 1842 fol., f. 195^r – Vgl. VALOIS, Pragmatique Sanction LXVI.

³³ Charles VII 24, 27, 35 und öfter – Vgl. hier II 793.

³⁴ Die Untersuchung von GAUSSIN zum selben Thema wurde erst 1983 publiziert (in: Francia 10, 1982), sie stand mithin VALE, dessen Buch 1974 erschien, nicht zur Verfügung. In das von Kontinuität bestimmte Bild paßt auch die Treue und Gunst, mit der Karl VII. über viele Jahre diejenigen seiner Räte schützte, die im Verdacht der Beteiligung am Mord Johanns Ohnfurcht standen: MIROT, Charles VII et ses conseillers assassins 97 – 110, besonders 104.

Armagnac³⁵. Es sei auch daran erinnert, daß Karl VII. die Präsenz eigener Parteigänger im Lager des Pierre de Foix durchaus willkommen war, zumal der Kardinal in Avignon nicht nur als Vollstrecker römischer Interessen regierte und während der Jahre 1436/37 bei der Frage nach dem Ort des künftigen Unionskonzils die französische Karte spielte³⁶.

In diesem Zusammenhang verdient nun der Zeitpunkt der persönlichen Inkorporation des Gérard de La Bricogne auf dem Basler Konzil besonderes Interesse: Am 18. VIII. 1436 wurde er als *dominus episcopus S. Poncii* unter dem Protest seines Widersachers Azémar aufgenommen: *quod nominacio de domino episcopo S. Poncii non preiudicet iuri suo*³⁷. Seitdem bezeugt ihn das Protokoll auf allen Generalkongregationen bis zu jener denkwürdigen Sitzung am 5. XII. 1436, da er *cum deputacionibus* für Avignon als Ort des künftigen Griechenkonzils votierte³⁸. War der Zeitpunkt seines Erscheinens allein von der Absicht bestimmt, der eigenen Causa auf der Synode zum Erfolg zu verhelfen, oder ist er nicht auch in einen größeren politischen Zusammenhang zu stellen? Damals rückte die Ortsfrage immer stärker in den Mittelpunkt, und genau in diesen Monaten neigte das Konzil in der Sache St-Pons immer mehr Gérard de La Bricogne zu!

Begonnen hatte der Bistumsstreit vor dem Konzil Ende Mai/Anfang Juni 1434, als Ysarn Azémar, wie dargestellt, um seine Wahlbestätigung nachsuchte³⁹. Am 4. VI. 1434 benannte die Generalkongregation als Kommissare den Bischof von Bergamo sowie drei Franzosen: Bertrand de Cadoène, wohl weil er als Vorsteher von Uzès die örtlichen Verhältnisse im benachbarten St-Pons kannte, alsdann John de Kirkmichael, den schottischen Bischof von Orléans und Gesandten Karls VII., sowie den Oberhirten Martial Formier von Evreux; die beiden letzteren vielleicht als jeweilige Vertreter des Frankreich der Valois und Lancaster⁴⁰. Zunächst hatte der Elekt zwar leichte „Feldvorteile“⁴¹, doch erst seit den

³⁵ Vgl. hier II 490 mit Anm. 22.

³⁶ S. hier II 494–500.

³⁷ CB IV 246; MC II 898 f. – Vgl. LEHMANN 144 – BILDERBACK, Membership 356.

³⁸ a) Generalkongregationen: CB IV 251, 257 f., 265 f., 273, 282, 290, 302, 309 f., 318, 320–323, 325, 331, 334, 337–340, 345, 347.

b) Votum: ebd. 349.

³⁹ CB III 109, 112 – Cf. MC II 779.

Den Hergang des Prozesses skizziert ganz kurz und nicht ohne Fehler AMMON, Schele 116 A. 155 (vgl. unten Anm. 44). In der Handschrift Würzburg, UB, M. ch. f. 20, f. 103^v, sollen sich undatierte *Relatus Poncii* vom Basler Konzil befinden: THURN, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg III/2, 15. An besagter Stelle steht indes unter dieser Überschrift eine Stellungnahme zu Recht und Anspruch des Basler Kardinals Grünwalder auf das Bistum Freising (zu diesem Komplex MEUTHEN, Antonio Rosellis Gutachten).

⁴⁰ CB III 115 = MC II 807.

⁴¹ CB III 136, 149, 211.

Appellationen, die Gérard de La Bricogne und seine Narbonner Mitsuffragane einlegten, scheint sich das Konzil seit Ende 1434 des Problems näher angenommen zu haben. In den folgenden anderthalb Jahren wird der Streit regelmäßig in Generalkongregationen und Deputationssitzungen erörtert⁴²; in der langen Liste der damit beschäftigten Kommissare taucht übrigens auch der Name des Dekans von St. Florin in Koblenz, Nikolaus von Kues, auf⁴³. Zwei Richter begegnen ungeachtet des raschen Personalwechsels dabei immer wieder: Bischof Johannes Schele von Lübeck und der Archidiakon Etienne Plouvier von Embrun, die wohl eine gewisse Kontinuität in der Behandlung der Materie garantieren sollten und im übrigen vielleicht auch von der Partei des Transferierten geschätzt wurden⁴⁴.

Sicher hätte das Konzil, zwischen dem Grundsatz der von ihm selbst dekretierten Wahlfreiheit der Kapitel und der Werbung um das Wohlwollen Karls VII. schwankend, die Sache gern gütlich beigelegt oder im Sande verlaufen lassen; doch gerade das ließen die 1435 eintreffenden Interventionen für beide Parteien nicht zu. So griff man zum erprobten Rezept der dilatorischen Behandlung⁴⁵, bis dann die persönliche Inkorporation des bislang offenbar von den Prokuratoren Jean Spassier und Robertus de Fardella sowie dem Advokaten Stephan von Novara vertretenen Gérard de La Bricogne am 18. VIII. 1436 eine neue Prozeßphase einleitete, nachdem Ende Juni 1436 auch der Gesandte Karls VII., Simon Charles, in seiner großen Rede vor dem Konzil unter anderem die Causa St-Pons angeschnitten hatte⁴⁶. Nur noch ein einziges Mal ist im Protokoll, das

⁴² CB III 257, 259 f., 272, 300, 303, 320, 336, 338; V 126; III 371, 376, 378, 387, 395 f., 399 (= V 131), 449, 451, 469, 563, 566, 569, 572 f.; IV 95, 98, 110, 118, 144, 146, 152, 166, 171, 176, 191, 212, 237 – Auf Grund einiger Passagen des Protokolls, besonders im November 1435 (CB III 563, 569, 572 f.), ist nicht auszuschließen, daß Gérard de La Bricogne schon damals selber in Basel weilte, doch würde dies am Gesamtbild kaum etwas ändern: Die entscheidende Prozeßwende trat erst nach seiner zeitlich mit der Avignonfrage zusammenfallenden Inkorporation im Herbst 1436 ein.

⁴³ Acta Cusana I/1 n. 234, 237.

⁴⁴ a) Schele: CB III 300, 572 f.; IV 118, 166.

b) Plouvier: CB III 395, 572 f.; IV 118, 144.

Ysarn Azémar, der natürlich in erster Linie auf einen schnellen Prozeßfortgang drängte, schlug die Surrogierung des Prostes von Bardowiek während der Absenz Plouvierts (CB IV 144) und für den abwesenden Schele die des Abtes von Cerreto (CB IV 166) vor, den er auch nach Rückkehr des Lübeckers als Richter beibehalten wissen wollte (CB IV 239). Entweder war der Abt seiner Sache geneigt, oder Ysarn Azémar verdächtigte Johannes Schele vielleicht nicht grundlos der Befangenheit zugunsten der Partei des französischen Königs. Der Bischof wird nämlich nur wenige Tage nach seinem Votum für Gérard de La Bricogne am 18. II. 1437 als Konzilsgesandter nach Avignon ziehen, für dessen Wahl er sich sehr engagierte. Im übrigen arbeitete Johannes Schele in zahlreichen Kommissionen mit französischen Vertretern, besonders mit Amédée de Talaru, einvernehmlich zusammen: AMMON, Schele 41–47 – Zum Bischof von Lübeck als Richter in der Causa St-Pons ebd. 26, 116 A. 155 – Zu Etienne Plouvier s. auch hier II 729–731.

⁴⁵ Hierfür sprechen viele der in Anm. 42 zitierten Belegstellen.

⁴⁶ a) Spassier (zu ihm hier II 517–519), Fardella, Novara: CB III 469, 272; IV 246.

Gérard de La Bricogne früher stets als *provisus*, *promotus*, *translatus* bezeichnet hatte, jetzt aber ausschließlich (*dominus*) *episcopus S. Poncii* nennt, vom Streit die Rede⁴⁷. Hinter den Kulissen wurden die Weichen für den königlichen Favoriten, der bereits Anfang September in das Leitungsorgan des Zwölferverschusses gelangte⁴⁸, neu gestellt: Am 18. II. 1437 traten die beiden Kommissare Schele und Plouvier mit ihrem Votum vor die Versammlung, daß die Kirche von St-Pons rechtens Gérard de La Bricogne zustehe und zuzuerkennen sei⁴⁹ – ein eindeutiges politisches Votum zum Wohlgefallen Karls VII., mit dem das Konzil gerade in jenen Wochen wegen der Feier des künftigen Unionskonzils zu Avignon in engster Fühlung stand. Das war zum Zeitpunkt der Sentenz in der Causa Albi, am 19. XII. 1435, noch nicht der Fall, als die Basler für den Elekten und gegen den königlichen Kandidaten entschieden⁵⁰, und das wird auch das Amtsgewissen eines konziliaristisch gesonnenen Gesandten wie Amédée de Talaru in diesem Falle von dilatorischen Manövern oder verspäteten Interventionen abgehalten haben, die indirekt Ysarn Azémar zugute gekommen wären. Gérard de La Bricogne hatte von der politischen Großwetterlage profitiert, die Basel wie so oft zum Abrücken von geheiligten Fundamentalprinzipien zwang. Es bestätigt sich Ourliacs Feststellung: „A Bâle ce sont les rois ou les princes qui tranchent et décident“⁵¹.

Nach offensichtlich heftigen Rückzugsgefechten der Vertreter reiner konziliarer Lehre – Segovia berichtet von dreizehn Generalkongregationen im März 1437, die sich wesentlich mit St-Pons beschäftigten⁵² – erfüllten die Deputationen am 27. IX. 1437 die Bitte des Bischofs um Ausstellung der Exekutionssentenz: Der Prozeß war endgültig zugunsten des Gérard de La Bricogne ausgegangen⁵³.

b) Inkorporation: CB IV 246 – MC II 898 f.; vgl. Anm. 37.

c) Simon Charles (zu seinen Auftritten in Basel 1436 vgl. hier I 335): CB IV 191: ... *dixit, quod provideatur, quia rex habet interesse, notando electos Albiensem et S. Poncii* (Der König stützte natürlich hier die vom Papst providierten Kandidaten Robert Dauphin und Gérard de La Bricogne, nicht etwa die Kapitelelekten).

⁴⁷ CB IV 306 – Lediglich ein einziges Mal wurde Gérard de La Bricogne schon früher im Protokoll als Bischof bezeichnet: CB III 572 (18. XI. 1435).

⁴⁸ CB IV 257 – LAZARUS 315.

⁴⁹ Paris, BN, ms. lat, 1495, S. 8f.: *ecclesiam S. Pontii Thomeriarum rev. patri domino Gerardo ... de iure pertinere debere et sibi adiudicandum fore*. Cf. ebd. Coll. Baluze 30, S. 429–432 – Vgl. VALOIS, Pragmatique Sanction LXVI mit A. 4.

⁵⁰ S. hier II 695.

⁵¹ *Le gouvernement pontifical aux XIV^e et XV^e siècles*, in: *Rev. de droit canonique* 23 (1973) 123; ND in: P. O., *Etudes* I 575.

⁵² MC II 941.

⁵³ CB IV 185 – Vgl. VALOIS, Pragmatique Sanction LXVI mit A. 4 – VIDAL, *Histoire des évêques de Pamiers* II 132 – ANMON, Schele 116 A. 155 – Nach einem Eintrag vom 23. III. 1439 (!) in das Supplikenregister des Konzils (Genf, Bibl. publ. et univ., ms. 61, f. 69^r) erhielt der – im Januar 1438 aus Basel abgereiste! – Konzilspräsident Cesarini damals die Vollmacht zur Erledigung des Streits um St-Pons. Wir wissen aber dank der Untersuchungen von G. P. MARCHAL, daß bei den

Ein letzter Vorstoß des Herzogs Amadeus VIII. von Savoyen im Oktober für Ysarn Azémar blieb offensichtlich erfolglos, zumal er nur, wie seine Supplik deutlich zum Ausdruck brachte, auf Betreiben seines Stiefbruders und Patensohns, des Grafen von Armagnac, tätig wurde, der angesichts der kritischen Lage seines Schützlings auf dem Konzil einen mächtigen Fürsprecher einzuschalten suchte, nachdem er selber seit der durch Avignon bedingten Annäherung zwischen Basel und Foix seine Kontakte zur Synode praktisch beendet hatte⁵⁴.

Wie lange und ob überhaupt Gérard de La Bricogne nach seinem Sieg noch persönlich in Basel weilte, muß offenbleiben; belegt ist er dort erst wieder in den Monaten März/April 1438: Am 13. III. befürwortete die Kommundeputation eine Supplik für ihn *cum fratre Ysarno olim electo s. Pontii*, die auf eine in der Zwischenzeit erreichte gütliche Einigung der beiden Kontrahenten hindeutet⁵⁵. (1440 ist gar von einer Pensionszahlung des Bischofs an Ysarn Azémar, allerdings auch von einem Prozeß um das Großpriorat von St-Pons, die Rede⁵⁶.) Offenbar in rechter Einschätzung der Zwangssituation, die das Konzil gegen ihn hatte entscheiden lassen, lastete der Elekt den Vätern seine Niederlage nicht an und blieb als Mitglied der *deputacio pro pace* weiter unter ihnen⁵⁷. Mehrfach suchte die Synode, aber wohl ohne Erfolg, ihn zu entschädigen.

Vielleicht hatten eben auch direkte Verhandlungen darüber zwischen den Kontrahenten auf dem Konzil stattgefunden, wobei das erwähnte Großpriorat an seiner Heimatkirche⁵⁸ und die Abtei La Grasse bei Carcassonne zur Rede

Einträgen Verzugsfristen von bis zu zwei Jahren vorkamen und zudem auch Gattungsfremdes aufgezeichnet wurde: Supplikenregister 220 f.

⁵⁴ *contemplacione illustris fratris mei carissimi comitis Armagnaci, qui michi preces porrexit instantes quantum iuste potero favere ...*: HALLER Beiträge, S. 223 n. 16 – Vgl. EUBEL II 218 A. 1 (S. Pontii) – DERS., Hierarchie 279.

⁵⁵ CB VI 185 – Zur Einigung vgl. auch BECKMANN, in: CB VI, LXXXI – AMMON, Schele 116 A. 155.

Präsenzbelege für März/April 1438: CB VI 188, 202 f.; MC III 104 (zur Segovia-Stelle weiter unten mitsamt Anm. 64).

⁵⁶ CB VII 100 – Zum Prozeß s. Anm. 58.

⁵⁷ Belege: CB VI 574 s. v. ‚S. Pons de Thomières‘, 592 s. v. ‚Ysarnus Ademari‘.

Noch am 22. V. 1439 wurde übrigens der Sakristan von St-Pons-de-Thomières inkorporiert: CB VI 429 f.; MC III 269 – Vgl. LEHMANN 249 – BILDERBACK, Membership 358. Da er sonst nicht mehr begegnet, steht anzunehmen, daß er wegen der noch am selben Tag verhandelten Union von St-Ascile (und Ste-Victoire) vor Perpignan mit der Sakristei von St-Pons (CB VI 436) in eigener Sache nach Basel gekommen war – Vgl. GC VI 246 – FISQUET, Montpellier II 566.

⁵⁸ *Prior major*: CB VII 99, 103, 105 (Zur Verfassung der Kirche von St-Pons vgl. Anm. 15 c) – Es handelt sich wohl um das frühere Priorenamt, in das er restituiert zu werden wünschte. Das ihn weiterhin meist *electus* nennende Protokoll bezeichnet ihn 1440 zeitweilig – wie auch Segovia (MC III 514, 971) – als *prior*. 1438 hatte die Kommundeputation die Supplik des Gérard de La Bricogne befürwortet: *dispensari cum fratre Ysarno olim electo sancti Pontii, ut unacum prioratu alia beneficia etiam incompatibilia usque ad III florenos retinere possit* (CB VI 185). War diese

standen⁵⁹. Bis zum Abbruch des Hüglinischen Protokolls begegnet Ysarn Azémar regelmäßig als Teilnehmer einer Synode, die ihm bisweilen auch Ämter anvertraute⁶⁰. Der *electus S. Poncii*, wie er weiterhin in Basel genannt wird, ist aber auch über den 1. XII. 1441 hinaus – der kleine Appendix des Protokolls vom Juni/Juli 1443 kann hier außer Betracht bleiben – der Versammlung treu geblieben, denn eine Konzilsurkunde vom 27. X. 1442 trägt sein Registerzeichen und keineswegs, wie Baumgarten und ihm folgend Dephoff annahmen, den Vermerk des Gérard de La Bricogne, dessen Name in Basel nicht mehr auftaucht⁶¹. 1445 begegnet der spätere Xantener Dechant Arnold Heymerick als Familiar des *Ysarni Ademari electi S. Poncii Thomeriarum* in der Umgebung des Gegenpapstes Felix V.⁶², bei dem Ysarn Azémar selber noch Ende 1447 als Kaplan und *auditor causarum* belegt ist⁶³.

Doch Basel hatte sich zu einem früheren Zeitpunkt, als es noch nicht zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken war, auch der Dienste des Siegers zu versichern gewußt: Am 18. IV. 1438 ernannten die Konzilsväter ihn neben dem „Ideologen“ Thomas von Courcelles, dem reputierten Juristen Guillaume Huges und dem konzilserfahrenen Abt Alexander von Vézelay zu ihrem Gesandten auf der Versammlung des französischen Klerus zu Bourges⁶⁴ – man wollte

Einigung zwischen Bischof und Elekt 1440 zerbrochen, der daraufhin Ansprüche auf sein altes Amt erhob? Oder hatte Eugen IV. ihn wegen seiner Adhärenz an Basel der Würde verlustig gehen lassen? Oder handelt es sich gar um einen anderen, von dem Disput um den Bischofsstuhl unabhängigen, ebenfalls auf dem Konzil ausgetragenen Streit? Denn am 27. X. 1436 billigte die Generalkongregation Azémars Supplik, den Prozeß *super dicto prioratu* durch Albert Varentrapp oder einen anderen Richter fortführen zu lassen (CB IV 313). Sonst ist aber in den Jahren des Prozesses um das Bistum auf der Synode nie davon die Rede.

⁵⁹ CB VII 99 f. – Dort setzte sich aber ein Mitglied der Familie d' Albret als Abt durch. (Über viele Jahre hatte im übrigen der Streit um das Kämmereramt dieses Klosters das Konzil beschäftigt, weil mit Mathieu Formier ein Bruder des Konzilsvaters und Bischofs von Evreux Martial deswegen an Basel appelliert hatte – Vgl. hier I 42 f. mit Anm. 19, 21.)

⁶⁰ CB VII 175 (*collator beneficiorum*), 211 (*assessor auditori camere*) – Vgl. LAZARUS 322, 332.

⁶¹ BAUMGARTEN, Von der apostolischen Kanzlei 142 – Danach DEPHOFF, Urkunden- und Kanzleiwesen 111 mit A. 542.

⁶² Basel, UB, F VI 15, f. 144' – Zu Heymerick: F. W. OEDIGER, Aus dem Registrum sophologicum des Arnold Heymerick [1938], ND in: F. W. O., Vom Leben am Niederrhein. Aufsätze aus dem Bereich des alten Erzbistums Köln, Düsseldorf (1973) 256 f. – Über die frühen, bislang unbekannt Jahre Heymericks steht eine Miscelle von E. MEUTHEN zu erwarten, dem ich auch für diesen Hinweis zu danken habe.

⁶³ Turin, Arch. di Stato, Bullarium Felicis V, f. 166' – 167'; nach: A. LANGE, Martin Le Franc, recteur de St-Gervais à Genève et les fresques de cette église, in: Publ. du Centre européen d'études burgondo-médianes 9 (1967/68) 28 f.

⁶⁴ MC III 104 – Chroniques de Perceval de Cagny 250 – Vgl. DUPUY, Commentaire ... sur le traité des libertez de l'Eglise gallicane de M. Pierre Pithou I 49 – [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-]BERTHIER, Histoire de l'Eglise gallicane XVI 331 (dort irrtümlich als päpstlicher Gesandter bezeichnet) – GC VI 246 (mit falschem Datum 1436) – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 353 – HALLER, Beiträge 238, 239 A. 5 – VALOIS, Pragmatique Sanction LXXX – MADELIN, Un essai

Karl VII. mit seiner Person nachdrücklich an eine ihm zuliebe gefällte Sentenz erinnern und sich gleichzeitig das Vertrauen, das der königliche Rat bei seinem Herrscher genoß, zunutze machen. Gérard de La Bricogne blieb aber zu Bourges, zumindest nach Ausweis der bekannten Quellen, offiziell im Hintergrund. Er war ein Mann des zweiten Gliedes, dessen Aufgabe nicht die öffentliche Rede, nicht die konziliare Theorie, sondern vielleicht das kaum minder bedeutende Gespräch im Hintergrund war.

Daß er zuvörderst als königlicher Prälat und nicht Anhänger eines sich radikalierenden Konzils zu gelten hat, zeigt sein weiterer Lebensweg: Im Februar 1439 zog er an seinem neuen Sitz ein, den er dann bis zu seinem Tod 1463 kaum noch verlassen hat, was die direkte Folge zahlreicher Regierungsakte erweist⁶⁵. Nicht er, wie J.-M. Vidal annahm, sondern eben Ysarn Azémar wollte weiterhin zu Basel⁶⁶. Bereits im März 1439 assistierte Gérard de La Bricogne beim Einzug seines neuen Metropoliten Jean d'Harcourt in Narbonne⁶⁷: Gleichfalls ein königstreuer Prälat, hatte er einen jahrelangen, auch vor dem Basler Forum ausgetragenen Kampf um seinen Bischofssitz Tournai gegen den von Burgund gestützten Jean Chevrot geführt, vor dem er schließlich trotz aller Interventionen auf Druck des übermächtigen Herzogs Philipps des Guten das Feld räumen mußte⁶⁸.

d'Eglise séparée en France au XV^e siècle 306 – THOMAS, Le concordat de 1516, I 201 – RTA XIII n. 300 (S. 572) – VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 132 – MARTIN, Gallicanisme II 297 – MAIGRET, Guillaume Huin 85.

In den innerhalb des Supplikenregisters Lausanne G 863 überlieferten Konzilsrechnungen taucht unter den Ausgaben ein möglicherweise mit dieser Mission zusammenhängender Posten auf: Am 8. IV. 1438 wurde der Konzilsvater Nicolas Croset mit der Übergabe einer Geldsumme an den Bischof beauftragt (f. 61^v) – Vgl. HALLER, Beiträge 238.

⁶⁵ SAHUC, St-Pons I 109; danach ist die von Gérard de La Bricogne anlässlich des Einzugs gehaltene Rede überkommen, in der er die Respektierung der städtischen Freiheiten und Franchisen verspricht – Vgl. FISQUET, Montpellier II 556.

⁶⁶ a) VIDAL, Histoire des évêques de Pamiers II 132.

b) Belege für die Präsenz des Ysarn Azémar auf dem Konzil: S. Anm. 57.

⁶⁷ DE VIC/VAISSÈTE IX/2, 1116; vgl. ebd. IV (nou. éd.) 255; V 47 – CARBONEL, Histoire de Narbonne 210.

⁶⁸ Ich beabsichtige, den Streit um das Bistum Tournai, der von besonderem Interesse für das französisch-burgundische Verhältnis jener Jahre ist, unter Berücksichtigung handschriftlicher Zeugnisse gesondert zu untersuchen. Hier sei nur die Spezialliteratur genannt, die über DU FRESNE DE BEAUCOURT, VALOIS, TOUSSAINT und VAUGHAN hinausgeht: L. DEVILLERS, Jean de Harcourt, in: BNB VIII (1884/85) 710 f. – Extraits analytiques des registres des consaulx de la ville de Tournai 1431–1476, publ. par A. DE LA GRANGE, in: Mém. Soc. hist. et litt. de Tournai 23 (1893) 36–62 – J. WARICHEZ, Les nominations épiscopales du diocèse de Tournai, in: Collationes dioecesis Tornacensis 19 (1923/24) 152–154 – A. G. JONGKEES, Philips de Goede, het concilie van Bazel en de heilige stoel, in: TG 58 (1943) 205 f. – CHAMPION/DE THOISY, Bourgogne, France-Angleterre 361 f. – E. DE MOREAU, Histoire de l'Eglise en Belgique, IV: L'Eglise aux Pays-Bas sous les ducs de Bourgogne et Charles-Quint, Brüssel 1949, 56 f. – L. FOUREZ, L'évêque Chevrot de Tournai et sa Cité de Dieu, in: Rev. belge d'archéologie et d'histoire de l'art 23 (1954) 73–79 – J. BARTIER,

3. Kapitel

Die Auseinandersetzungen um das Bistum Marseille:
Barthélemy Rocalli – Louis de Glandèves

Anliegen und Anweisungen des französischen Königshofs hatten für das Basler Konzil besonderes Gewicht; sie wollten stets berücksichtigt und, wenn irgend möglich, erfüllt sein, bedeutete doch die Unterstützung Karls VII. und seiner Regierung für die Synode eine existentielle Notwendigkeit. Eben darin gründet auch das Urteil in der Causa St-Pons zugunsten des königlichen Wunschkandidaten Gérard de La Bricogne und gegen den Elekten, gefällt zu einem Zeitpunkt, als die Feier des Griechenkonzils in Avignon verhandelt wurde.

Das Haus Anjou steuerte in dieser Unionsfrage einen propäpstlichen Kurs, war es doch wegen der erhofften Herrschaft in Neapel auf das Wohlwollen Eugens IV. angewiesen. Und so schienen auch im Streit um das Bistum Marseille die Fronten klar: Hier der vom Papst providierte und von der Regierung in Aix gestützte Kandidat Barthélemy Rocalli, dort der an Basel appellierende Elekt beziehungsweise Postulant Louis de Glandèves. Indes bestätigen sich Indizien, die bereits im Abschnitt über Avignon eine differenziertere Sicht der Haltung Anjous geboten sein ließen: Erst unter dem Diktat des sizilischen Sukzessionsproblems rückte man allmählich von einem Bewerber um den Bischofsstuhl ab, dessen Familie im Dienst der angevinischen Herrschaft in der Provence stand. Vor lauter Rücksichtnahmen und Verpflichtungen konnte Anjou im Streit zwischen Papst und Konzil keine eigene Position aufbauen, sondern mußte alles dem für ihn wichtigsten Faktor Neapel hintanstellen.

Auch unter einem anderen Aspekt, einem Leitthema dieses Abschnitts, verdient die Causa Marseille Beachtung: Mit Louis de Glandèves verband ein weiterer Prälat, den Herkunft und Wirkungskreis zu einem Vertreter des „papstnahen Midi“ geradezu prädestinierten und dem Basel zunächst nur ein Mittel zur Durchsetzung persönlicher Interessen gewesen sein wird, sein künftiges Schicksal bis zum Lebensende ganz mit dem Konzil. Doch zunächst einmal

Légistes et gens de finances au XV^e siècle. Les conseillers des ducs de Bourgogne Philippe le Bon et Charles le Téméraire, Brüssel 1955, 310 – 315 – H. TRIBOUT DE MOREMBERT, Jean Chevrot, évêque de Tournai et de Toul, vers 1395 – 1460, in: *Mém. Acad. nat. de Metz* 145 (1963/64) 177 – 179 – HELMRATH 191 – W. PARAVICINI, Die Hofordnungen Herzog Philipps des Guten von Burgund (IV), in: *Francia* 15 (1987) 219.

Für das Umfeld von Bedeutung: G. WYMANS, *Le déclin de Tournai au XV^e siècle*, in: *Anciens pays et assemblées d'Etats/Standen en landen XXII*, Löwen-Paris 1961, 111 – 134 – BOZZOLO/ORNATO, *Princes, prélats, barons 167 – 169* – B. CLAESSENS, *ép. LEFEBVRE, Les relations entre la ville de Tournai et la royauté au XV^e siècle sous les règnes de Charles VII et de Louis XI*, Lille 1987 (ungedruckter Mémoire de Maîtrise; vgl. RN 70, 1988, 221).

erklärt sich sein Einsatz für die Synode nicht „ideologisch“, sondern aus dem Anspruch auf das ihm von Rom vorenthaltene Bistum Marseille. Wie sehr er sich dann aber für das Konzil engagierte, erhellt eine Bemerkung Torquemadas, von dem er als *furiosus adversarius pape* bezeichnet und mit Aleman, Lapalud und Teck unter die erbittertsten Gegner Eugens IV. eingereiht wurde¹.

Das seit dem 13. Jahrhundert in den provenzalischen Alpen belegte Geschlecht der Glandèves (heute: Entreaux/Dép. Alpes-de-Haute-Provence)² stellte mit Ludwigs Vater, dem Baron Elion/Héliion von Faucon (bei Sisteron), einen treuen Diener des Hauses Anjou: Der Kammerherr des Königs von Sizilien, der Generalkapitän und Leutnant des Großseneschalls der Provence wurde 1426 Viguier (*vicarius*, Gouverneur) von Marseille³ – ein Umstand, der bei der Erhebung seines Sohnes zum Vorsteher des Bistums bedeutsam werden sollte. Anfang des Jahrhunderts geboren und Bakkalar der Dekrete⁴, hatte dieser seine kirchliche Laufbahn als Kanoniker an der Heimatkirche von Sisteron begonnen⁵. 1422 erhielt er die Propstei von Grasse⁶ und am 27. V. 1427

¹ *Responsio in blasphemam et sacrilegam invectivam*: MANSI XXXI 67 – Vgl. [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-] BERTHIER, *Histoire de l'Eglise gallicane* XVI 372 – GUÉRIN, *Concile de Bâle* 905 – BINDER, *Konzilsgedanken bei Kardinal Juan de Torquemada* 50.

² Arles, *Bibl. Mun.*, ms. 616/t. IV (*Pièces généalogiques etc.* – s. XVI) – DE BELSUNCE, *L'Antiquité de l'Eglise de Marseille* III 2 (Die in diesem Werk gegebene Darstellung des Bistumsstreits hat wegen der in Anmerkungen beigegebenen Dokumente bis heute ihren Wert) – [ARTEFEUILLE.] *Histoire de la noblesse de Provence* I 492–499 – ACHARD, *Dictionnaire de la Provence* I 373 – E. TISSERAND, *Histoire de Vence, cité, évêché, baronnie, de son canton et de l'ancienne viguerie de St-Paul du Var*, Paris 1860, 71 – GC I 663; III 1225 – ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 112 – E. CAIS DE PIERLAS, *La ville de Nice pendant le premier siècle de la domination des princes de Savoie [de 1388 à la fin du XV^e siècle]* Turin 1898 (ND: o. J. [1978]) 14, 232 – (Baron) DU ROURE, *Les anciennes familles de Provence*, Paris 1907: *Généalogie de la maison de Glandèves* (81–91 des Gesamtwerks) – BORRICAND, *Nobiliaire de Provence* I 571–576 – COULET, *Aix I* 388, 474.

Zu Ort und Diözese Glandèves: Répertoire des visites pastorales I/2, 331 – P. BODARD, *Glandève*, in: *DHGE XXI* (1986) 124–137.

³ BORRICAND, *Nobiliaire de Provence* I 572 – Zeugnisse der Familie im Marseille des 16. Jh.s.: Marseille, *Bibl. Mun.*, ms. 1009, f. 41, 83.

Die starke Position des Viguier in Marseille war seit 1385 allerdings eingeschränkt: R. Busquet, *Histoire de Marseille*, Paris (1978) 137 – Vgl. E. BARATIER, in: *Histoire de Marseille*, publ. sous la dir. d'E. B. (Toulouse 1973/ND 1987) 106 f.

⁴ ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 112 – EUBEL I 519 – P. R. CHAPUSOT, *Essai de monographie chronologique des évêques d'Antibes-Grasse-Nice-Cimiez-Vence et Glandèves*, o. O. 1966, 33.

⁵ ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 112.

⁶ GC III 1186 – ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 112 – EUBEL I 519 – DU ROURE, *Les anciennes familles de Provence/Glandèves* 83 – CHAPUSOT, *Essai* 33 – Falsch GCN II (Marseille) 430: Propst von Sisteron.

Sein Nachfolger in der Propstei war Jean II Filliol, der Grasse im Streit um Antibes auf dem Konzil vertrat, welchem er sich dann bis zum Ende verschrieb: S. hier II 738.

wurde er von Martin V. zum Bischof von Vence nominiert⁷. Er ist indes nie, wie immer wieder behauptet wird, zuvor Bischof von Glandèves gewesen und kann demnach auch nicht diesen Sitz 1420 oder 1427 mit dem damaligen Vorsteher von Vence, Paul de Car(v)io, getauscht haben; hier liegt eine Verwechslung des Familiennamens und -sitzes mit dem Bistum vor⁸.

Als Vorsteher von Vence leistete er Ludwig III. von Anjou und nicht dem immer stärker nach Süden vordringenden Herzog von Savoyen das Homagium, obwohl es auch Verbindungen der Familie nach Savoyen gegeben hatte. In der Abwehr der Expansionsgelüste Amadeus' VIII. sah er vielmehr eine der Hauptaufgaben seiner Regierung. Deshalb bemühte er sich auch um Einheit im Innern: So griff er vermittelnd in Streitigkeiten zwischen Bevölkerung und Lokaladel ein, und wahrscheinlich war er es, der die Konsuln von Vence in ihre früheren Rechte restituierte⁹. Des weiteren diente diesem Ziel eine 1431 zwischen ihm und Jean de Seillons, Bischof im benachbarten Senez, getroffene Vereinbarung, daß der jeweils Überlebende beide Diözesen in seiner Hand vereinen sollte¹⁰. Denn gemeinsam – so hofften sie – würden die beiden Kleinstbistümer dem ehrgeizigen Nachbarn im Norden besser trotzen können; daneben spielte natürlich auch die Zusammenlegung der außerordentlich geringen Einkünfte eine Rolle¹¹. Wie sehr man sich als Sachwalter angevinischer Interessen verstand, zeigt im übrigen auch die Person des Oberhirten von Senez: Aus einer Adelsfamilie des Anjou stammend, war Jean de Seillons nach Studium des Zivilrechts und Kanonikat in Angers sowie Studium der Dekrete und Lehre der Leges zu Avignon Dekan in Tours geworden und hatte 1409 vom Pisaner Papst

⁷ EUBEL I 519 – ALBANÈS, *Artorial... des évêques de Marseille* 113 – PÉROUSE, Louis Aleman 155 – DU ROURE, *Les anciennes familles de Provence/ Glandèves* 83 f. – BORRICAND, *Nobiliaire de Provence* I 572 – L. DAILLIEZ, Vence. Un diocèse, une cité, un canton, Nizza [1978] 187 – E. HILDESHEIMER, *Diocèse d'Antibes puis de Grasse. Diocèse de Vence (fin X^e – XV^e siècles)*, in: *Les diocèses de Nice et Monaco, sous la dir. de F. HILDESHEIMER (= Histoire des diocèses de France, n. s. 17)* Paris 1984, 65, 367.

⁸ So DE BELSUNCE, *L'Antiquité de l'Eglise de Marseille* III 2 – ACHARD, *Dictionnaire de la Provence* I 73 – TISSERAND, Vence 71 – P. B. GAMS, *Series episcoporum ecclesiae catholicae...*, Regensburg 1873/86, 554 – GC III 1225, 1243 – R. BESSAN, Vence. Une commune, un évêché, Nizza 1954, 48 – CHAPUSOT, *Essai* 33, 40 – BODARD, Glandève 135 – Zu Paul de Car(v)io hier I 59 mit Anm. 101.

⁹ Hierzu vor allem DAILLIEZ, Vence. Un diocèse 187 f. – Zur „attraction méditerranéenne“ (R. Latouche) Savoyens s. auch hier II 741 Anm. 50.

¹⁰ GC III 1225, vgl. ebd. Instr. Vence 233 f. (s. auch unten Anm. 24) – EUBEL II 259 A. 1 (Senecq.), 289 A. 1 (Vencien.) – Vgl. TISSERAND, Vence 71 f. – DERS., *Histoire civile et religieuse de la cité de Nice et du département des Alpes-Maritimes*, I Nizza 1862 (ND 1973) 279 – DU ROURE, *Les anciennes familles de Provence/ Glandèves* 84 – BESSAN, Vence. Une commune 48 – CHAPUSOT, *Essai* 33 – DAILLIEZ, Vence. Un diocèse 187 f.

¹¹ Vence 200 Florenen: EUBEL I 519; II 289 – Senez 300 Florenen: EUBEL I 445; II 259 – Vgl. GC III 1225 – BESSAN, Vence. Une commune 48.

Alexander V. die Berufung auf den Stuhl des angevinischen Senes erhalten¹². 1416 ging er als einer der Gesandten des provenzalischen Klerus und König Ludwigs II. nach Konstanz, um dort für dessen Rechte auf Neapel einzutreten¹³. Nachdem Louis de Glandèves bereits in den zwanziger Jahren Martin V. um Maßnahmen gegen die savoyische Bedrohung gebeten hatte, unterbreiteten die beiden Bischöfe jetzt ihr auch von den Kathedralkapiteln gebilligtes Unionsprojekt dessen Nachfolger Eugen IV., der ihm am 16. VII. 1432 seine Zustimmung erteilte¹⁴. Daß der Plan nicht in Kraft trat – nicht zuletzt, weil Rom Ludwigs Wahl zum Bischof von Marseille nie anerkannte und ihn weiter als Bischof von Vence ansah, und weil Jean de Seillons noch bis 1442 lebte –, interessiert hier weniger als die Tatsache, daß man das Projekt der Kurie und nicht dem Konzil unterbreitete.

Als 1433 in Marseille der Bischof André de Boutaric nach einer Amtszeit von nur wenigen Wochen gestorben war¹⁵, wählte das Kapitel Louis de Glandèves zu seinem Nachfolger; eigentlich handelte es sich um eine unter dem Druck von dessen Familie und besonders von Vater Elion erfolgte Postulation¹⁶. Eugen IV.

¹² a) Angers: RANGEARD, *Histoire de l'univ. d'Angers* I 435 – GC III 1259 – FOURNIER, *Statuts* III n. 1898 (S. 517): *bac. leg.*, 1393 III 23.

b) Avignon: Ebd. II n. 1269 (S. 333): *bac. leg. in quinto anno*, 1393 VIII 9; n. 1270 (S. 345): *de nobili genere procreatus, in leg. bac., qui j. civ. per quinque annos continue legit, in j. can. scol. existit*, 1394 X 18 – 23.

c) Tours: Dem Kanonikat in Tours war schon ein früherer erfolgloser Anlauf um Kanonikat und Pfründe mit Benedikts XIII. Hilfe zur Zeit der Obödienzsubstitution vorausgegangen: MOLLAT, *L'application en France de la soustraction d'obédience à Benoît XIII*, 160 f.

d) Pisa: Jean de Seillons hatte daran selber teilgenommen: VINCKE, *Acta concilii Pisani* 180 – MILLET, *Pise* 757 mit A. 389/390, 767 mit A. 466/467, 783 mit A. 536/537. Ihre Vermutung dürfte wohl zutreffen, der Dekan könne mit jenem *Job. de Salons* identisch sein, der zu Pisa mit Jean Gombaud zahlreiche provenzalische Bischöfe, Äbte und Kapitel vertrat.

Sein Generalvikar war übrigens Geoffroy de Montélu/Montchoisi, der schon mehrfach erwähnte Abt des nahen Inselklosters Lérins und bedeutende Basler Konzilsvater: GC III 1259 – 1423 ist Jean de Seillons auch als Rat Karls VII. belegt: VALLET DE VIRVILLE, *Conseillers* 9 – GAUSSIN, *Conseillers* 124.

¹³ ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 101 – VALOIS, *Schisme* IV 436 A. 3 – Vgl. hier I 46 f. Anm. 41.

¹⁴ RANGEARD, *Histoire de l'univ. d'Angers* I 435 – TISSERAND, *Vence* 72 – DERS., *Nice* 279 – GC III 1225 – BESSAN, *Vence. Une commune* 48 – CHAPUSOT, *Essai* 33 – HILDESHEIMER, *Diocèse d'Antibes* 65.

¹⁵ A. RICARD, *Les évêques de Marseille depuis St-Lazare jusqu'à nos jours*, Marseille 1872, 83 – ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 106 – GCN II 429.

¹⁶ DE BELSUNCE, *L'Antiquité de l'Eglise de Marseille* III 2 Anm.: *canonici etc. dominum Ludovicum episcopum Venciensem postularunt* – ACHARD, *Dictionnaire de la Provence* 373 – RICARD, *Les évêques de Marseille* 84 – ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 113 – GCN II 430 – PÉROUSE, *Louis Aleman* 155 – BARON, *Pierre de Foix* 138 A. 2 – E. BARATIER/P. AMARGIER, *Le Moyen Age* (I), in: *Le diocèse de Marseille, sous la dir. de J.-R. PALANQUE* (= *Histoire des diocèses de France, anc. série*) Paris [1967] 64.

aber kassierte die Wahl unter Hinweis auf sein Reservationsrecht und nominierte am 2. IX. 1433 den Karmeliter Barthélemy Rocalli, der Provinzial von Toulouse und seit 1430 – nach vielleicht simonistischer Wahl – Generalprior seines Ordens war. Diese Ernennung geschah wohl auch zum Dank dafür, daß er die Basler Synode verlassen hatte¹⁷. Dabei hatte er zunächst mit dem Konzil in einvernehmlichen Beziehungen gestanden, zumal die Synode, der er selber bereits seit März 1432 angehörte, ihn in seinem Bemühen unterstützte, der Opposition einiger Provinziale gegen besagte Wahl ein Ende zu bereiten. (Unter den Gegnern hatte sich übrigens der mehrfach erwähnte Jean Fasci aus der Provence besonders hervorgetan, der dann 1434 auf dem Ravensburger Generalkapitel zu seinem Nachfolger gewählt wurde¹⁸.) Indes war es wohl schon seit Ende des Jahres zu Spannungen zwischen dem General und den Konzilsvätern gekommen, bei denen sich der Provinzial von England, John Kenynghale, wegen seiner von Rocalli betriebenen Absetzung beklagt hatte; dieser mußte der Synode daraufhin versprechen, sich künftig an die Konzilsdekrete zu halten¹⁹. Als er dann am 17. XII. 1432 um Urlaub *propter penuriam rei familiaris* bat, verstand Giuliano Cesarini dies mit dem Hinweis abzublocken, man werde ihn schon mit dem Notwendigen versorgen²⁰. Letztmals bezeugt ist er am Rhein durch einen Brief, den er am 24. VII. 1433 an Frankfurter Ordensbrüder in einer Benefizialangelegenheit richtete²¹.

Der Elekt und Postulant Louis de Glandèves versuchte nun, seine Ansprüche auf Marseille gegen den päpstlichen Kandidaten dort durchzusetzen, wo ihm nach Lage der Dinge Wohlwollen sicher schien: auf dem Konzil, das zudem in jenen Monaten stetig an Gewicht gewann und einem Sieg über Eugen IV. zuzusteuern schien. Aber erst jetzt, in dieser konkreten Situation, entsann er sich der Synode, die er bis dahin selbst keines Prokurators gewürdigt hatte. Ende Oktober 1433 fand der Bistumsstreit erstmals im Konzilsprotokoll seinen Nie-

¹⁷ Zur Karriere des Barthélemy Rocalli: DE BELSUNCE, *L'Antiquité de l'Eglise de Marseille* III 4 f.; 3 f. Anm. Druck der Ernennungsbulle (s. auch hier weiter unten in dieser Anm.: GCN II n. 725) – VENTIMIGLIA, *Historia ... priorum generalium ordinis ... de Monte Carmelo* 125 – GC I 163 – RICARD, *Les évêques de Marseille* 84 – ALBANES, *Armorial ... des évêques de Marseille* 109 (dort auch zur Schreibweise seines Namens), 110 – GCN II 435 und ebd. n. 725 (Druck der Ernennungsbulle Eugens IV. von 1433 IX 2; alle anderen in der Literatur angegebenen Daten sind falsch, vgl. auch EUBEL II 206) – *Acta capitulorum generalium ordinis ... de Monte Carmelo* I 151, 152 A. 1, 158, 168, 173, 179 – [A. DE SAINTE-MARIE,] *Geschichte des Karmelitenordens*, Linz/Donau 1914, 229 – E. BOUISSON, *Histoire des évêques de Toulon, Toulon* 1927, 135 – SAGGI, *Mitigazione* 5 – SMET/DOBHAN, *Karmeliten* I 100 f.

¹⁸ CB II 107, 114, 118 – Inkorporation: Ebd. 65. Zu Jean Fasci s. hier I 57 f.

¹⁹ CB II 283.

²⁰ Ebd. 297

²¹ Frankfurt/M., Stadtarchiv, Karmeliterbücher 47 a, f. 215^v (Für Kontrolle des Dokuments habe ich Josef van Elten/Köln zu danken) – Vgl. SAGGI, *Mitigazione* 7.

derschlag²²; am 20. XI. beschloß die Generalkongregation aufgrund einer zuvor von den Deputationen behandelten Supplik Ludwigs, daß der Kardinal Louis Aleman – als Erzbischof von Arles überdies der zuständige Metropolit – die Postulation *in quantum eam viderit admittendam, admittat et predictum dominum episcopum Venciensem a vinculo, quo eidem astringitur, absolvat, sine tamen preiudicio cuiuscunque etc.*²³ Aleman, der sich damals in seiner Diözese aufhielt, entschied denn auch erwartungsgemäß zugunsten des Elekteten, der am 25. II. 1434 von dem Marseiller Archidiakon Guillaume *de Littera* in sein neues Bistum eingeführt wurde²⁴: So begegneten sich zwei künftige Parteigänger des Konzils und Felix' V., der den Archidiakon später zum Generalvikar in der Provence und Erzbischof von Aix berufen sollte²⁵.

Von seinem Metropoliten, dem Konzilsbeauftragten, anerkannt, von seinem Vater, dem Gouverneur von Marseille, gestützt und über diesen vom Wohlwollen des angevinischen Hofes in Aix getragen wie auch von der Skepsis des provenzalischen Adels gegenüber dem landfremden Karmeliter profitierend²⁶, gab es zunächst am Erfolg des Louis de Glandèves über Barthélemy Rocalli keinen Zweifel. Auch der Generalgouverneur der Provence hatte einem Abgesandten der Stadt Marseille sein Einverständnis mit der Postulation des Kapitels wissen lassen²⁷, und so mußte der Kandidat Eugens IV. sich in das von dem päpstlichen Generalvikar Pierre de Foix regierte Avignon zurückziehen, wo er am 7. VI. 1434 gegen Maßnahmen der Offiziale seines Gegners protestierte²⁸. Um die Undurchführbarkeit des päpstlichen Auftrags, den Karmeliter in das Bistum einzuweisen, wohl wissend, verzichtete der Foix-Verwandte und Bischof von Aire, Roger de Castelbon, auf jeden gewaltsamen Investiturversuch und beschränkte sich darauf, das Interdikt über alle Kirchen der Stadt zu verhängen²⁹. Unterdes wurde auch das Konzil, das den Streit um Marseille

²² CB II 510.

²³ CB II 526 – GCN II n. 721 (S. 431); III n. 3643 – Vgl. STOUFF, Arles I 194; II fig. 26.

²⁴ DE BELSUNCE, L'Antiquité de l'Eglise de Marseille III 5 f. – ALBANÈS, Armorial ... des évêques de Marseille 110, 113 – GCN II n. 720; III n. 1879 – PÉROUSE, Louis Aleman 155 – DU ROURE, Les anciennes familles de Provence/Glandèves 84.

Für das Kapitel von Vence war damit der Unionsfall gegeben; am 24. IV. 1434 verkündeten die Kanoniker die Wahl von Jean de Seillons auch zu ihrem Bischof, da *ad eorum audientiam noviter pervenisse, rev. in Christo patrem dominum Ludovicum ... Venciensem episcopum, ... in episcopum et pastorem ... Massiliensis ecclesie postulatam ipsamque postulationem confirmatam fuisse* ... (GC III Instr. Vence 233 f.).

²⁵ GCN II n. 720 – Angaben zur Person des Archidiakons hier II 520 Anm. 24.

²⁶ ALBANÈS, Armorial ... des évêques de Marseille 110 – BARATIER/AMARGIER, Le Moyen Age 65.

²⁷ DE BELSUNCE, L'Antiquité de l'Eglise de Marseille III 6–8 (mit Text der Instruktion der Stadt Marseille für ihren Gesandten).

²⁸ GCN II n. 727.

²⁹ ALBANÈS, Armorial ... des évêques de Marseille 110 – Literatur zu Roger de Foix-Castelbon hier II 534 Anm. 36.

inzwischen eingehender erörterte, aus Avignon unterrichtet: Ein entsprechendes Schreiben des Kardinals Foix kam am 18. IV. 1435 auf der Generalkongregation zur Verlesung³⁰.

Um dem Sieg nachträglich doch noch apostolische Legitimation zu verleihen, hatte sich Ludwigs Vater Elion zwischenzeitlich zu dem offiziell ja mit Basel ausgesöhnten Papst nach Florenz begeben. Indes blieb sein Versuch, die Sache möglichst ohne die Instanz des Konzils dem gewünschten Ende zuzuführen, erfolglos, zumal die Art und Weise der väterlichen Intervention vom 26. X. 1434 alles andere als dazu angetan war, Eugen IV. von der Nomination des Barthélemy Rocalli abrücken zu lassen. Für die Kirche von Marseille, so mußte er sich von Elion belehren lassen, stehe ihm gar kein Reservationsrecht zu, er hätte also den kanonisch vorgeschriebenen Zeitraum für eine Wahl am Ort einhalten müssen. Der Karmelitergeneral stoße überdies bei König Ludwig III. von Anjou wie im ganzen Land auf Ablehnung. Zudem sei vom Domkapitel das Basler Konzil angerufen worden, dessen Beauftragter Louis Aleman sich zugunsten seines Sohnes ausgesprochen habe; der Entscheid des Kardinals beruhe auf dem bekannten Synodaldekret der 12. Session (13. VII. 1433) über das Verbot päpstlicher Reservationen, so daß sein Nachkomme rechtmäßig der Verpflichtungen gegenüber seiner früheren Kirche Vence entbunden und mit dem Amt eines Bischofs von Marseille bekleidet sei³¹. Zwar konnte Elion davon ausgehen, daß sich der Papst damals in der Tat zur Anerkennung des Konzils und seiner Beschlüsse bereitgefunden hatte, dennoch ist eine ungeschicktere Argumentation kaum denkbar: Der durch die Ereignisse in Rom und Basel gedemütigte Eugen IV. wurde hier mit einem antipäpstlichen Konzilsdekret belehrt und nachdrücklich an einen Kardinal erinnert, welcher sich ihm durch Flucht entzogen hatte. Natürlich blieb dem Kammerherrn des Königs von Sizilien jeder Erfolg versagt, und seit diesem Zeitpunkt scheint sein Sohn ganz

³⁰ Kopenhagen, Kong. Bibl., Ny kgl. S. 1842 fol., f. 187^v – 188^v – Erwähnt in CB V 138 – Vgl. BARON, Pierre de Foix 138 A. 2 – Insofern ist auch die an sich irriige Feststellung von SMET/COBHAN, Karmeliten I 101, nicht ganz falsch, Roqual [sic] habe den Streit Basel unterbreitet.

³¹ Text: GCN II n. 721 – Vgl. DE BELSUNCE, L'Antiquité de l'Eglise de Marseille III 11 – 15 – ALBANÈS, Armorial ... des évêques de Marseille 114 – DU ROURE, Les anciennes familles de Provence/Glandèves 84.

Interessant ist auch Elions Hinweis, daß sich der Karmeliter 1434 an der Kurie erfolgreich um das vakante Bistum Toulon bemüht habe. Falls dies zutrifft, erklärt sich solcher Versuch wohl aus der Lage in Marseille, die Rocalli damals aussichtslos erschien. Hierzu GCN V (Toulon) n. 650 – BOUISSON, Toulon 135.

Ob Barthélemy Rocalli allerdings, wie Elion des weiteren behauptete, vom Entscheid des im Oktober 1433 mit der Causa beauftragten Louis Aleman zugunsten seines Sohns in Basel erfuhr, scheint zweifelhaft, da das Protokoll den Karmeliter dort letztmals am 17. I. 1433 erwähnt (CB II 317).

auf das Konzil gesetzt zu haben. Am 23. IV. 1435 wurde er, *olim episcopus Venciensis, nunc Massiliensis*, persönlich zu Basel inkorporiert³².

An seinem neuen Sitz machte sich unterdes immer stärker eine vom Kirchenvolk getragene Oppositionsbewegung gegen ihn bemerkbar. Das päpstliche Interdikt, im März 1435 durch Erzbischof Avignon Nicolai von Aix erneuert, hatte durchaus Wirkung gezeitigt; bei Übertretungen, vor allem in der Pfarrei Notre-Dame-des-Accoules und in der Abtei St-Sauveur, war es verschiedentlich zu Gewalttätigkeiten gekommen, und schließlich hatte Louis seinerseits vor der Abreise zum Konzil Marseille mit dem Interdikt belegt³³. Für den einfachen Gläubigen machte sich der Entscheid einer Versammlung im fernen Basel gegen den päpstlichen Kandidaten konkret nur durch Unruhe am eigenen Platz bemerkbar; der Fall Marseille wäre im übrigen von Interesse für eine noch zu leistende Untersuchung über die tatsächliche Wirksamkeit von Exkommunikation und Interdikt vor Ort im Spätmittelalter. Die Bürger nutzten jedenfalls die Abwesenheit des Louis de Glandèves aus, um Barthélemy Rocalli im Sommer 1435 aus Avignon herbeizuholen und ihn als ihren Oberhirten zu installieren³⁴. Er war ja auch General eines Ordens, der in den spätmittelalterlichen Städten vertreten und allgemein dem Bürgertum, speziell aber der – in Marseille recht zahlreichen – Kaufmannschaft durch seine seelsorgerische Tätigkeit verbunden war³⁵.

³² CB III 370; MC II 784 – Vgl. LEHMANN 143 – BILDERBACK, Membership 332 – Er zog sich also nicht, wie DU ROURE, *Les anciennes familles de Provence/Glandèves* 84, angibt, in sein Heimatbistum Vence zurück.

³³ DE BELSUNCE, *L'Antiquité de l'Eglise de Marseille* III 9, 15–21 – GC I 662f. – RICARD, *Les évêques de Marseille* 84 – ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 111 – DU ROURE, *Les anciennes familles de Provence/Glandèves* 84 – BARATIER/AMARGIER, *Le Moyen Age* 65.

Zu dem papsttreuen Dominikaner und Metropoliten von Aix, Avignon (Aimoïn, Ammo) Nicolai, der zuvor Bischof von Senez, Huesca und St-Pons gewesen war, der mehrfach für das Haus Anjou Gesandtschaften und Verwaltungsaufgaben übernommen hatte und trotz Zitation (CB II 193) nie das Basler Konzil aufsuchte, s. P. J. HARTZE [um 1648–1736], *L'épiscopat métropolitain d'Aix*, Aix 1863, 102–104 – ACHARD, *Dictionnaire de la Provence* II 1f. – FISQUET, Aix I 116f. – DERS., *Montpellier* II 560f. – J.-H. ALBANÈS, *Pierre d'Aigrefeuille, évêque d'Avignon ...*, Marseille 1877, 48 – DERS., *Armorial ... des évêques de Marseille* 103–105 – DERS., in: GCN I 98–101; II 417–420 – SAHUC, *St-Pons* I 108f. – N. COULET, *La désolation des Eglises de Provence*, in: *Provence Historique* 6 (1956) 35, 141 – DERS., Aix II 1199 s. v. ‚Nicolai, Avignon‘.

³⁴ Wie Anm. 33 sowie VENTIMIGLIA, *Historia ... priorum generalium ordinis ... de Monte Carmelo* 126.

³⁵ S. schon KOCH, *Karmeliterklöster* 12–17 (Wirksamkeit der Karmeliten in der Seelsorge), besonders 15 – O. FELLINGER, *Der Karmeliterorden und der deutsche Kaufmann im Mittelalter*, Köln 1914 – [DE SAINTE-MARIE,] *Geschichte des Karmelitenordens* 13, 22 – H. PELTIER, *Histoire du Carmel*, Paris (1958) 50 – SMET/DOBBAN, *Karmeliten* I 31–33.

Doch anderes kam hinzu: Genau in jener Zeit setzte der Kampf des René von Anjou um das Königreich Neapel ein, der das Haus Anjou mehr denn je auf päpstliches Wohlwollen angewiesen sein ließ. Das wußten natürlich auch die Bürger von Marseille, und der im September 1435 von Königin Isabella erlassene Gnadenakt für alle während der Unruhen um den Bischofsstuhl erfolgten Übergriffe und Gewalttätigkeiten wird sie nur in ihrer Haltung bestärkt haben³⁶. Bezeichnend für die Stimmung ist schließlich ein von Louis de Glandèves kurz nach seiner Ankunft in Basel überlieferter Ausspruch: Wer in seiner Heimat Bullen des Konzils vorweise, werde „Böhme“ geschimpft – eine Feststellung, die übrigens vor einer generellen Umwertung des „papalistischen“ in einen „konziliaristischen Midi“ warnt! Sie fiel zudem unmittelbar im Anschluß an den Bericht eines Vertreters des Grafen von Pardiac, der im Streit um Albi den Elekten unterstützte und vor Ort ähnliche Erfahrungen gemacht hatte³⁷.

Der Aufstand in Marseille wurde vom Hof in Aix trotz des in seinen Diensten stehenden Elion de Glandèves wegen der übergeordneten Interessen in Italien zumindest wohlwollend geduldet. Daß René von Anjou selber dahinterstand, daß er Louis de Glandèves opferte, um Eugen IV. seine Ergebenheit zu bekunden, ist ein naheliegender Verdacht, wenn er sich auch nicht schlüssig beweisen läßt. Wie sehr man das Dilemma zwischen der Verpflichtung gegenüber einer nahestehenden Familie und dem Zwang zum politischen Kalkül empfand, zeigt auch der Umstand, daß König René auf den Akt Isabellas erst 1439 den endgültigen Entscheid für Barthélemy Rocalli folgen ließ, den er dann vor allem *reverencia et honore sanctissimi domini nostri Eugenii* traf³⁸, obwohl dieser den Providierten schon 1436 dem König empfohlen hatte³⁹; bis dahin mögen das Kapitel von Marseille und vor allem Elion de Glandèves ihren Einfluß am Hofe geltend gemacht haben. Ihre Intervention und ihre Tätigkeit waren vielleicht auch der Grund dafür, daß sich bischöfliche Akte des Barthélemy Rocalli und damit Zeugnisse einer unbehelligten Amtsausübung in durchgängiger Folge erst seit 1437 nachweisen lassen⁴⁰.

Als Bischof von Marseille galt Louis de Glandèves seit den Ereignissen des

³⁶ ALBANÈS, *Armorial ... des évêques de Marseille* 111.

³⁷ CB V 128 f. (1435 IV 27).

³⁸ GCN II n. 738 – Vgl. PÉROUSE, *Louis Aleman* 155.

³⁹ MONSIGNANI (ed.), *Bullarium Carmelitanum* I 188 f. – Rom, Arch. Vat., Reg. 359, f. 309^v, 310^v; nach HALLER, in: CB I 132 f. A. 3 – Vgl. VENTIMIGLIA, *Historia ... priorum generalium ordinis ... de Monte Carmelo* 126.

⁴⁰ GCN II n. 734 – 736 – In dem erwähnten Schreiben Eugens IV. an René von Anjou heißt es, Louis de Glandèves sei *nisis favore, ut dicitur, quorumdam officialium tuorum*; darum solle der König *scribere ... atque iniungere episcopo Venciensi, et patri suo, aliisque eorum fautoribus ...* (MONSIGNANI [ed.], *Bullarium Carmelitanum* I 189).

Sommers 1435 trotzdem faktisch nur noch in Basel, wo der Streit die Konzilsväter seit März desselben Jahres wieder beschäftigte, nachdem sie ihn mit ihrer Delegation an Louis Aleman im November 1433 und mit dessen Schiedsspruch zunächst wohl erledigt gewähnt hatten. Der Zeitpunkt des erneuten Aufgreifens scheint nicht zufällig: Der von Elion de Glandèves in Florenz vorgebrachte Appell war ergebnislos geblieben, der Sieg vor Ort für Louis weniger eindeutig als zunächst angenommen, und vielleicht zog dieser mit seiner Wendung nach Basel auch aus der unschwer absehbaren papstfreundlichen Politik René's und der Anjou frühzeitig seine Konsequenzen.

Am 3. III. 1435 entschied die Kommundeputation, daß das Gesuch der beiden streitenden Parteien dem Kardinal von Zypern auf dem Stand zu übergeben sei, wie es vorher bei dem dafür zuständigen Bischof von Albenga anhängig gewesen sei⁴¹ – jenem Matteo Caretto, gegen dessen Prozeßführung Pierre de Foix in seinem erwähnten Brief an die Synode protestiert hatte und der nach dem Zeugnis des Enea Silvio später mit Louis de Glandèves auf dem Konzil so enge Freundschaft schloß, daß beide den Vätern wie Zwillinge erschienen⁴². Auch der päpstliche Kandidat hatte sich also an die Synode gewandt; von seinem Etsuchen ist nochmals am 7. IV. 1435 im Protokoll die Rede⁴³. Überdies hielt Barthélemy Rocalli es für angebracht, sich auf der damals im Zenit ihrer Bedeutung stehenden Versammlung durch den streitbaren Kanoniker von Rouen und späteren Konzilsskriptor Jean Léger prokuratorisch vertreten zu lassen⁴⁴.

Doch erst mit der erwähnten persönlichen Inkorporation von Glandèves am 23. IV. 1435 nahm der Prozeß um Marseille die Väter auf Jahre hin erneut und seitdem stetig in Anspruch. Seine persönliche Präsenz wie auch sein von Enea Silvio gerühmtes freies und offenes Wesen⁴⁵, vor allem aber die im Herbst eintreffende Nachricht von Rocallis angeblich gewaltsamer Inbesitznahme des bischöflichen Stuhls (*attemptavit possessionem dicte ecclesie Massiliensis violenter capiendo et sibi usurpando*⁴⁶), werden ihm manche Sympathien gesi-

⁴¹ CB III 327.

⁴² a) Pierre de Foix: Kopenhagen (wie Anm. 30), f. 188^r.

b) Enea Silvio, *Commentarii* 1440, ed. HAY/SMITH 180: ... *Massyliensis episcopus, cui cum Albiganensi episcopo tanta familiaritas fuit ut gemini dicerentur.*

⁴³ CB II 364.

⁴⁴ Ebd. 418, 456, 532; IV 17, 112, 146 – Cf. GCN II n. 722 – Zu Jean Léger s. hier I 156 Anm. 56.

⁴⁵ *Commentarii* (wie Anm. 42) 212: *vir animo vastus, et ab omni simulatione alienus, quem talem puta, qualem audis, nusquam fallax, nusquam deceptor* ... – Vgl. GC I 663.

⁴⁶ CB III 523; cf. IV 33 (3. II. 1436): *vi armata manu in preiudicium litispendingie in concilio eundem episcopum ulterius translatum ad ecclesiam Massiliensem de eodem episcopatu Massiliensi spoliaverit, adherentes concilio et eidem episcopo faventes molestando multipharie, eosdem privando officiis et beneficiis, carceribus mancipando et detinendo* ...

chert haben, wie sie sich auch in der Annahme fast aller seiner Suppliken ausdrücken⁴⁷.

Am 1. X. 1435 führten die Neuigkeiten aus Marseille trotz aller Proteste des Prokurators Léger und des Advokaten de Bossis zu dem Beschluß, Barthélemy Rocalli zu zitieren und ihm seine Absetzung für den Fall anzudrohen, daß er sich wegen seines Vorgehens am Ort nicht entschuldige⁴⁸. Offensichtlich unter dem Eindruck der Ereignisse klärte man noch am selben Tag die seit Monaten unentschiedene Frage einer Surrogation der bislang mit der Causa Marseille betrauten, nun aber abwesenden Kommissare Alfonso Carrillo, eines Neffen des verstorbenen Kardinals gleichen Namens, und Hugues de Lusignan⁴⁹. Die Bischöfe von Dax und Burgos, Bernard de La Planche und Alfons von Cartagena, übernahmen jetzt den Streit⁵⁰, auf dessen Entscheidung in der Folgezeit natürlich vor allem Louis de Glandèves in Erwartung eines ihm günstigen Urteils drängte. Das Protokoll billigte ihm schon jetzt stets den Titel eines Bischofs von Marseille zu, während die Bezeichnung für Barthélemy Rocalli schwankt – bisweilen erscheint auch er als Bischof, dann als ehemaliger Karmelitergeneral und wieder als *dominus possessor*⁵¹. Obwohl das Konzil 1436 Ludwigs Wunsch entsprechend die neuen Kommissare Albert Varentrapp und Johannes Grünwalder wie die Parteien selbst zu rascher Abwicklung mahnte⁵², kam der Prozeß wohl durch die geschickte Taktik der Anwälte des Karmeliters, der über seinen Prokurator Jean Léger ja nie ganz die Brücken nach Basel abgebrochen hatte, nicht recht voran. Daran änderte auch die Inkorporation des Archidiakons und Kanonikers von Marseille, Jacques *Anchemi*, am 12. X. 1436 nichts, der offenbar zur Unterstützung des Postulierten nach Basel gereist war, da ihn das Protokoll wenig später als dessen Familiaren aufführt⁵³. Auch mag der Umstand, daß die Wahl des Louis de Glandèves mehr unter dem Druck seines Vaters als in kanonischer Freiheit zustande gekommen war, eine

⁴⁷ CB III 406, 427 (?), 530f., 536, 577f.; IV 33, 46, 68f., 147, 323.

⁴⁸ CB III 530f. – Als weiterer Anwalt des Barthélemy Rocalli begegnet auch Stephan von Novara (CB IV 112, 144), als Vertreter des Louis de Glandèves der Konsistorialadvokat Gaspar von Perugia (CB III 523).

⁴⁹ Vgl. RUDT DE COLLEBERG, *Les cardinaux de Chypre* 106.

⁵⁰ CB III 529; cf. ebd. 327, 365, 427, 456, 459, 486; MC III 781.

⁵¹ CB III 418, 456 (*episcopus*), 523 (*dominus olim generalis ord. Carmelitarum*); IV 33 (*frater*), 144, 146 (*dominus [episcopus] possessor*).

⁵² Varentrapp/Grünwalder: CB IV 68f. – Mahnung zu zügiger Behandlung des Falls: ebd. 147, 152.

⁵³ CB IV 297; MC II 900 (auch: *Ancherii, Anchorri*) – Vgl. LEHMANN 217 – BILDERBACK, *Membership* 293 – *Familiar*: CB VI 129.

Ein weiterer Kanoniker aus Marseille wurde am 16. XI. 1436 inkorporiert; es handelte sich um einen Familiaren des Kardinals von Arles, der möglicherweise auch zur Unterstützung der Sache des Louis de Glandèves an den Rhein beordert worden war: CB IV 334; MC II 910 – Vgl. LEHMANN 247 – BILDERBACK, *Membership* 293.

Rolle gespielt haben, und im übrigen sah sich das Konzil vor allem seit der zweiten Hälfte des Jahres 1436 mit einem wichtigeren Problem konfrontiert: Avignon. Schließlich dürfte die Gewißheit, daß ihre Sentenz an der faktischen Lage vor Ort nichts ändern würde, die Konzilsväter kaum zu größeren Aktivitäten angespornt haben⁵⁴.

Nachdem die Streitsache mittlerweile mehr als drei Jahre von verschiedenen Kommissaren bearbeitet worden war, wie ein Notariatsinstrument vom 18. I. 1438 vermerkt⁵⁵, ließen laut Segovia erst der Wunsch und die Notwendigkeit, vor der erwarteten Bedrängnis durch den Papst die noch ungelösten Einzelfragen schnell zu entscheiden⁵⁶, wie wohl auch Renés klare Parteinahme für Eugen IV. die Väter sich schließlich am 1. III. 1438 definitiv zugunsten des Louis de Glandèves aussprechen⁵⁷. Da das Konzil aber wußte, wie wenig wirkkräftig dieses Urteil sein würde, verfügte es einige Tage später auf ausdrücklichen Wunsch des Siegers, ihm Regierung und Einkünfte seiner einstigen Kirche Vence bis zur erfolgreichen Durchsetzung aller Ansprüche auf Marseille zu überlassen⁵⁸. Allerdings muß offenbleiben, ob Ludwig dort überhaupt noch auf größere Ressourcen hoffen konnte, war es in der Diözese Vence doch mittlerweile wohl aufgrund der ungeklärten Bischofsfrage zu schwerwiegenden Übergriffen weltlicher und geistlicher Personen in Besitz, Gerechtsame und Privilegien von Bischof, Propst und Kapitel gekommen. Die Kanoniker hatten sich daraufhin hilfesuchend an das Basler Konzil gewandt, das am 16. X. 1437 einen an die Bischöfe Aimoin II de Chissé von Grenoble und Louis Vadati von Nizza sowie den Offizial von Grasse gerichteten Schutzauftrag erließ⁵⁹.

⁵⁴ Zur selben Zeit blieb Eugens IV. Versuch erfolglos, die Prozesse um Lausanne und Marseille den (päpstlichen) Konzilspräsidenten Cesarini, Cervantes und Berardi zu übertragen: Paris, BN, ms. lat. 15626, f. 296^{rv}.

⁵⁵ GCN II n. 722; schon aufgeführt von DE BELSUNCE, L'Antiquité de l'Eglise de Marseille III 26 f.

⁵⁶ MC III 104: *sed et exemplo synodi sancte, que pro sui tutela sollicita erat, qui causas prosequantur particulares, quanto forciores videbant adversus concilium imminere persecuciones, verentes, ne illis succumberet, perurgenciori stimulo sollicitabant. Propter quod finem acceperunt Massiliensis et sancti Anthonii cause, a pluribus iam annis in concilio introducte ...*

⁵⁷ CB V 147; MC III 104. Danach war der Offizial von Köln, Albert Varentrapp, noch immer mit der Causa beauftragt; als Kollegen hatte er seit dem 22. III. 1437 den Wormser Kanoniker und Propst von St. Paul, Rudolf von Rüdeshelm (cf. CB VI 32). Johannes Grünwalder muß allerdings noch wenige Monate zuvor ebenfalls mit dem Prozeß beschäftigt gewesen sein: Cf. CB VI 121 – DE BELSUNCE, L'Antiquité de l'Eglise de Marseille III 28 f. – Zum Urteil: HALLER, Beiträge 239 A. 9 – EUBEL, Hierarchie 279.

Die Endphase des Prozesses ist übrigens recht gut in den Rotamanualien Basel, UB, C V 28 und 29 dokumentiert: C V 28, f. 820^r (1437 XII 16) – C V 29, f. 228^r (1437 VIII 2); 245^v (1437 X 7: *in causa Massiliensis spolii*); 247^v (1437 X 8); 312^v – 313^r (1438 III 1).

⁵⁸ CB VI 172.

⁵⁹ Paris, BN, ms. lat. 1501, f. 101 (Die Urkunde trägt eine – wohl von Baluze stammende – Dorsualnotiz: *Pro libertate ecclesiastica et immunitate ecclesiasticorum*).

War Louis de Glandèves bis dahin zu Basel vor allem in eigener Sache tätig gewesen⁶⁰, so exponierte er sich nach dieser Entscheidung immer stärker für die Ziele der Versammlung selbst. Der bislang um sein Recht nachsuchende Bischof, der jetzt nichts mehr zu verlieren hatte, richtete sich samt seinen Familien am Rhein definitiv ein⁶¹ und begegnet nunmehr mehrfach als Kommissar und Richter in Auseinandersetzungen anderer Parteien: So entschied er unter anderem im Streit zwischen Guillaume Hugues und Vertretern der Stadt Verdun, amtierte er in Prozessen um ein bretonisches Kanonikat oder das Priorat St-Robert-de-Cornillon in der Diözese Grenoble⁶². Ende Mai 1439 wurde er Mitglied jener stark französisch-savoyisch geprägten Kommission, die mit den Fürstengesandten über die Mainzer Vereinbarungen verhandelte⁶³. Am 16. V. 1439 verlas er das Dekret über die drei Wahrheiten, desgleichen verkündete er auf der 34. Session die Absetzung Eugens IV.⁶⁴ Im vorausgegangenen Depositionsprozeß hatte er am 6. VIII. 1438 den Papst belastet: *se tantum scire, quod scit plures privatos, qui sunt ipsius domini Eugenii auctoritate privati, et credit, quod ex eo sunt privati, quia adhibebant concilio*. Bei dieser Gelegenheit vergaß er nicht, auch den unstillbaren Annatenhunger der Kurie zu geißeln⁶⁵. Wenige Tage vor dem Absetzungsurteil war er von der Reformdeputation zum Vertreter für jene Kommission benannt worden, die letzte Hand an die Sentenz legen sollte⁶⁶. Ende Oktober 1439 schließlich rückte Louis de Glandèves für den verzichtenden Bischof von Dax ins Konklave nach⁶⁷; wenig später gehörte er zu

⁶⁰ Erwähnungen anderer Tätigkeiten: CB III 439, 465, 562; IV 226, 323 (?), 331; VI 111, 127 – In der Konzilsgeschichte des Johannes von Segovia beginnt Louis de Glandèves – bis auf eine Ausnahme (MC III 19) – sogar erst nach der Urteilsverkündung eine nennenswerte Rolle zu spielen.

⁶¹ Neben den häufigen und ununterbrochenen Belegen im Protokoll und bei Segovia s. auch Florenz, Arch. di Stato, MAP, f. 139 n. 151 (1438 IV 7) – Zu den Familiaren CB VI 34; cf. 53, 71 (*Ant. Genesii*).

⁶² a) Guillaume Hugues contra Verdun: MAIGRET, Guillaume Huin 84 f. – Vgl. N. ROUSSEL, *Histoire ecclésiastique et civile de Verdun* [1745], éd. par une Soc. d'ecclésiastiques et d'hommes de lettres, I Bar-Le-Duc 1863, 365.

b) Kanonikat Dol, Priorat St-Robert-de-Cornillon: Lausanne, Bibl. cant. et univ., G 863, f. 21^v – 22^r, 47^v – Cf. CB VI 59, 171.

c) Weitere Tätigkeit als Richter und Kommissar nach dem 1. III. 1438: CB VI 241, 254 (= MC III 143), 276, 473, 516, 531, 703.

⁶³ CB VI 475 – RTA XIV 168 A. 3.

⁶⁴ a) *Tres veritates*: CB VI 425; MC III 227 – Vgl. [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-]BERTHIER, *Histoire de l'Eglise gallicane XVI* 368 f. – JAGER, *Histoire XIII* 429.

b) Depositionsentenz: CB VI 524 – 529; MC III 324, 327 – Enea Silvio, *Commentarii* (wie Anm. 42) 212 – PÉROUSE, *Louis Aleman* 291 – VALOIS, *Pape II* 172.

⁶⁵ Paris, BN, ms. lat. 1511, f. 145^{lv} – Zu weiteren in seiner Aussage berührten Themen s. VALOIS, *Pape I* 167 A. 3; II 138 A. 1, 162 mit A. 1.

⁶⁶ CB VI 493, 499 (16. VI. 1439) = *Documents inédits*, éd. par PÉROUSE 378, cf. 374 – Vgl. die von BEER, *Urkundliche Beiträge* 54, in Auszügen gedruckte Konzilsurkunde von 1439 VI 14.

⁶⁷ CB VI 682, 684 (= *Documents inédits*, éd. par PÉROUSE 385), 690 – MC III 417, 424 – Enea Silvio, *Commentarii* (wie Anm. 42) 212 – Vgl. FRIZON, *Gallia purpurata* 494 – [LONGUEVAL-

den fünf Vätern, die vom Konzil mit der Aufstellung einer Gesandtschaft zu dem gerade erwählten Savoyerherzog beauftragt wurden, an der er dann auch selber teilnahm⁶⁸.

Doch schon kurz danach muß er verstorben sein: Die Bulle Eugens IV. für den neuen Bischof von Vence, Antoine Salviani (Salvagni, Salvanhi, Salvanti) aus dem Inselkloster St-Honorat/Lérins, vom 14. III. 1440 bezeugt ebenso seinen Tod wie indirekt das Hüglinsche Protokoll, das seit dem 23. V. 1440 den früheren Archidiakon von Embrun und Familiar des Louis Aleman, Etienne Plouvier, als Elekt und Bischof von Marseille aufführt⁶⁹. Bis auf J.-H. Albanès, der die päpstliche Bulle zitiert⁷⁰, hat die Forschung beide Quellen nicht zur Kenntnis genommen und Louis de Glandèves gar in Nachfolge des – seinerseits 1445 verstorbenen – Barthélemy Rocalli wahlweise 1439 (!), 1441 (!) oder 1445 doch noch den begehrten Stuhl von Marseille verschafft⁷¹ und dementsprechend in der Angabe seines Todesdatums gleichfalls heillose Verwirrung gestiftet⁷². Es besteht indes kein Zweifel, daß sich sämtliche Belege eines *episcopus Massiliensis* auf dem Basler Konzil seit 1440 allein auf Etienne Plouvier und nicht auf Louis de Glandèves oder – wie W. Altmann und W. Kaemmerer glaubten –

FONTENAY-BRUMOY-J BERTHIER, Histoire de l'Eglise gallicane XVI 380 – JAGER, Histoire XIII 441 – GCI 663 – MANGER, Wahl Amadeo's 39 A. 5 – EUBEL, Hierarchie 271 A. 1 – PÉROUSE, Louis Aleman 315 – BRUCHET, Ripaille 120 – VALOIS, Pape II 181.

⁶⁸ CB VI 720, 727 f.; MC III 514 – Vgl. PÉROUSE, Louis Aleman 326.

⁶⁹ a) Bulle: ALBANÈS, Armorial ... des évêques de Marseille 113 – Für die päpstliche Partei war Louis de Glandèves ja stets Bischof von Vence geblieben; vgl. etwa die Nennung als *episcopus Venciensis* im Kopenhagener Protokoll (wie Anm. 30), f. 187^v und öfter.

b) Protokoll: CB VII 144; weitere Nennungen 583 s. v. ‚Stephanus Ploverii‘ – Cf. MC III 1276, 1324 – CORNAZ, Mariage palatin PJ XXI (S. 159), XXIV (S. 173), XXV (S. 177).

c) Zum Episkopat des Etienne Plouvier s. Documents inédits, éd. par PÉROUSE 387 A. 3 – GCN II n. 749–758 – Vgl. auch PÉROUSE, Louis Aleman 351, sowie die Angaben in den folgenden Anmerkungen.

⁷⁰ ALBANÈS: wie Anm. 69 a – Auch DU ROURE, Les anciennes familles de Provence/Glandèves 84, geht vom Tod Anfang 1440, allerdings in Vence, aus – Ohne Quellenangabe schreibt BRUCHET, Ripaille 111, unter den Gesandten nach Savoyen im Dezember 1439 habe sich bereits Etienne Plouvier befunden, um von Amadeus VIII. – Felix V. in Nachfolge des gerade verstorbenen Glandèves („mort en cours de route“) zum Bischof von Marseille nominiert zu werden.

⁷¹ a) 1439: TISSERAND, VENCE 76 – BESSAN, Vence. Une commune 48 – DAILLIEZ, Vence. Un diocèse 191.

b) 1441: GC III 1225 – CHAPUSOT, Essai 33.

c) 1445: DE BELSUNCE, L'Antiquité de l'Eglise de Marseille III 30f. – ACHARD, Dictionnaire de Provence 373 – GCI 663 – GAMS, Series episcoporum 651 – RICARD, Les évêques de Marseille 85 – BARON, Pierre de Foix 138 A. 2 – BARATIER/AMARGIER, Le Moyen Age 65, 312.

⁷² a) 1439: GC III 1186 (vgl. damit Anm. 71 b!).

b) 1441: CHAPUSOT, Essai 33.

c) 1445: RICARD, Les évêques de Marseille 85 – BARON, Pierre de Foix 138 A. 2.

d) 1447: BARATIER/AMARGIER, Le Moyen Age 65.

etwa auf Barthélemy Rocalli beziehen. Des weiteren verweisen vereinzelte Zeugnisse für eine Anerkennung Felix' V. im Bistum Marseille auf den dortigen kleinen Kreis der Anhänger des Konzilsbischofs⁷³. Dieser ist beispielsweise auch der 1441 (nach März 21) belegte Vizekanzler der Konzilsuniversität⁷⁴ und der im September/Oktobre desselben Jahres als Konsekrator neuer Baulichkeiten des Basler Kartäuserklosters tätige Bischof von Marseille⁷⁵. 1447 begegnet er als Generalvikar des Bischofs von Lausanne, Georges de Saluces, eines gleich dem jungen Louis Aleman in früheren Jahren der Lyoner Kirche verbundenen Prälaten aus der Umgebung Felix' V.⁷⁶ Im selben Jahr ist Etienne Plouvier einer der Unterhändler der Synode bei den Liquidationsverhandlungen in Lyon⁷⁷, wo er dann auch mit dem „päpstlichen“ Bischof von Marseille und Delegierten des Königs von Sizilien, Nicolas de Brancas, zusammentraf⁷⁸. An der Rhone weilte er damals an der Seite seines Förderers Louis Aleman, in dessen Diensten er schon an der Kurie gewirkt hatte und mit dem er 1434 zusammen nach Basel gegangen war. Dem Kardinal hatte er auch nach einer ansprechenden Vermu-

⁷³ a) Belege: CB VII 583; VIII 446 s. v. ‚Stephanus (Etienne) Pluvier (Plovier)‘ – Cf. Acta Nicolai Gramis n. 153 (S. 215).

b) ALTMANN, in: Acta Nicolai Gramis 274 – KAEMMERER, in: RTA XVII 862 (zu ebd. n. 9, 99).

c) Zu Belegen für eine Anerkennung Felix' V. in der Diözese Marseille: PÉROUSE, Louis Aleman 355.

d) Etienne Plouvier versuchte – sicher ohne großen Erfolg –, in Marseille bischöfliche Verfügungen zu treffen: Recueil de lettres des officialités de Marseille et d'Aix (XIV^e – XV^e siècles), éd. R. AUBENAS, II Paris 1938 n. 127.

⁷⁴ V. REDLICH, Eine Universität auf dem Konzil in Basel, in: HJb 49 (1929) 94, 99 (Quelle): R. sah im *domino scilicet Marsiliensi episcopo huius almae universitatis vicecancellario* Barthélemy Rocalli. So DERS. auch in: Die Basler Konzilsuniversität, in: Glaube und Geschichte. Festgabe J. Lortz, hg. v. E. ISELOH / P. MANN, II Baden-Baden 1958, 358 – Ebenfalls SCHWEIZER, Zur Vorgeschichte der Basler Universität 16.

⁷⁵ Chronica foundationis Carthusiae in Basilea minori, in: Basler Chroniken I 295. Etienne Plouvier beurkundete auch die Weiheakte: Vgl. ebd. 295 A. 3 – Später fand er im *Liber benefactorum* der Basler Kartäuser Aufnahme (f. 300): Vgl. ebd. 295 A. 2.

⁷⁶ MEYER, Visites pastorales de l'évêque Georges de Saluces 160 – 162 – PFISTER, Kirchengeschichte der Schweiz I 441 – Zu Georges de Saluces s. hier I 52 mit Anm. 66 – 68.

⁷⁷ CB VIII 287, 313 – 315, 332, 412 – PÉROUSE, Louis Aleman 444 – Zu jener Zeit, am 27. VI. 1447, taucht Etienne Plouvier, ehemaliger Kanoniker von Romans, in einem Beschluß des dortigen Kapitels als *episcopus Massiliensis* auf: BRUN/DURAND, Dictionnaire Drôme II 235.

In seinen „Notes et documents pour servir à l'histoire de Lyon“ vermerkte der Lyoner Jesuit C.-F. Menestrier (1631 – 1705) zum Jahre 1439 (!): „Ludovicus de Glandeves episc. Massil. a Siciliae rege delegatur Lugduni et Genevae [i. e. Gebennis], ut cum aliis principum oratoribus ageret de schismatis inter Eugenium IV. et Felicem 5. antipapam extinctione“ (Lyon, Bibl. Mun., ms. 1441, f. 118^r). Dieser Irrtum findet sich später unter anderem noch in DE BELSUNCE, L'Antiquité de l'Eglise de Marseille III 31 – GC I 663 – ACHARD, Dictionnaire de la Provence 373. Er beruht natürlich auf einer Verwechslung mit Etienne Plouvier und den Ereignissen von 1447.

⁷⁸ CB VIII 287 A. 2; s. auch 442 s. v. ‚Nicolaus (Nicolas) de Brancas‘ – DE LA MARCHE, Le roi René I 257; vgl. II 247: *B. de Brancatiis, servitore et consanguineo S. D. N.* – JAGER, Histoire XIII 473 – DU FRESNE DE BEAUCOURT IV 270 A. 1 – PÉROUSE, Louis Aleman 447 – DES GARETS, Le roi René 171 A. 2 – R. D'AMAT, Nicolas de Brancas, in: DBF VII (1956) 147 – G. GIORDANENGO, Nicolas de Brancas, in: LM II/3 (1982) 549.

tung W.-R. Staehelins seinen (fiktiven) Episkopat zu verdanken, und in dessen Stallrechnungen des Jahres 1445 ist er nächst Louis Aleman selber die meistgenannte Person⁷⁹.

Die Tatsache, einem ihm „völlig unbekanntem“ Etienne Plouvier in Dokumenten aus dessen Heimatstadt Valence noch im Juli/August 1449 als Bischof von Marseille zu begegnen, hat seinerseits auch J.-H. Albanès zunächst ratlos sein lassen, da er wiederum nichts von Hüglins Konzilsprotokoll wußte; in zutreffender Vermutung wurde er dann aber von ihm, wie gesagt, als Oberhirte Basler Obödienz erkannt und als solcher in der „Gallia Christiana Novissima“ eingeordnet⁸⁰.

4. Kapitel

Die Kirche von Grasse und das Haus Grimaldi im Streit um Antibes – Jean II Filliol, Propst von Grasse

Wie Etienne Plouvier, der Bischof von Marseille durch Basels Gnaden, so zählte auch Jean Filliol in den vierziger Jahren zu jenen Stützen des Rumpfkonzils und Felix' V., welche die notdürftige Existenz der Versammlung und ihres Schattenspapstes sichern halfen. Der zu Avignon in näheren Beziehungen stehende, vielleicht sogar aus der Stadt stammende Propst von Grasse darf als weiteres Beispiel für jene engagierten Konzilsteilnehmer aus dem Midi gelten, die, zunächst nur wegen eines Prozesses zur Synode reisend, schließlich aus vielfältigen Motiven zu deren bedingungslosen Anhängern wurden.

In diesem Fall hieß das Streitobjekt Antibes. Neben der Tatsache, daß die

⁷⁹ a) Kuriale Tätigkeit: *Liber benefactorum* (wie Anm. 75), f. 300: Basler Chroniken I 295 A. 2.
b) Gemeinsame Inkorporation mit Aleman am 4. VI. 1434: CB III 113; MC II 704f. – Vgl. LEHMANN 131, 183 – BILDERBACK, Membership 328, 366 – PÉROUSE, Louis Aleman 166.
c) STAHELIN, Armoiries 10.
d) Stallrechnungen: CB VIII 222-249.

⁸⁰ Valence, AD Drôme, E 2491, f. 89^r–92^r: ALBANÈS, Armoiries ... des évêques de Marseille 115 – GCN II n. 756/757 – Danach EUBEL II 206 A. 2 (Massil.) – Zur Herkunft auch der *Liber benefactorum* des Basler Kartäuserklosters, f. 300: *de Valentinesi civitate oriundo* (Basler Chroniken I 295 A. 2) – Nur wenig später als besagte Nachricht datiert die letzte Plouvier als Bischof von Marseille belegende Nachricht: Als solcher weihte er am 9. X. 1449 in Arles (!) einen Altar: GCN II n. 758.

Zur Kaufmannsfamilie Plouvier in Valence s. A. LACROIX, Inventaire sommaire des Archives Communales et des Archives Hospitaliers de la ville de Valence antérieurs à la Révolution..., Valence 1914, XV s. v. „Plovier“ – Zu ihrer Zusammenarbeit mit Jacques Coeur s. MOLLAT, Jacques Coeur 86.

Auseinandersetzung darüber auf dem Basiliense bislang nicht zur Kenntnis genommen wurde, ist der Prozeß für die Geschichte des französischen Südostens in jener Zeit von Interesse: Wie im Falle von Lyon und der Dombes lag auch hier über einer Gemengelage mittlerer und kleinerer Herrschaften der Schatten Savoyens¹. Hiervon fühlten sich nicht zuletzt die angevinischen Nachbarn in der Provence bedroht, und so kam es in der Causa Antibes vorübergehend zu einer bemerkenswerten, da auf Basel setzenden Koalition zwischen der Regierung in Aix und dem Bischof von Grasse. Wieder bestätigt sich, daß die Anjou dem Konzil prinzipiell eigentlich nicht abgeneigt waren und sich ohne das ihre Bewegungsfreiheit lähmende Problem Neapel wahrscheinlich gleich anderen Fürsten der Synode stärker als politischen Instruments bedient hätten. Immer wieder war hier davon die Rede gewesen, wie sehr die weltlichen Mächte Basel gerade unter diesem Aspekt zu nutzen und auszunutzen verstanden. Mit den Grimaldi, Gegnern von Grasse in jenem Streit, ließ dies auch ein Haus minderer Bedeutung die Konzilsväter spüren, wobei hier jedoch die dreistoffene Unverschämtheit oder: Ehrlichkeit, mit der das geschah, einen Höhepunkt erreichte.

Der Streit um die strategisch wichtige und in früheren Zeiten den Bischofssitz beherbergende Herrschaft Antibes war im großen Schisma aufgekommen, als Clemens VII. zum Schlag gegen den Urban VI. folgenden Bischof von Grasse ausholte und die durch Feste und Hafen wertvolle Seigneurie am Mittelmeer konfiszierte. Zunächst vereinte er sie mit der *mensa pontificalis*, um sie 1386 gegen die Gewährung einer Anleihe an die Grimaldi zu veräußern, die damals – seit langem aus Genua und Monaco von Simone Boccanegra vertrieben – in unmittelbarer Nachbarschaft zu Cagnes, Menton und Roquebrune residierten. Mit dem Titel eines apostolischen Vikars führten sie nun das Regiment über Antibes, das ihnen auch der Pisaner Papst Johannes XXIII. bestätigte. Er erlaubte den neuen Herren überdies, am Orte Kleriker einzusetzen, welche die einst dem Bischof von Grasse zustehenden Rechte ausüben durften², wobei

¹ S. hier I 88–92, 149–164.

² GRANGET, *Histoire du diocèse d'Avignon* I 599f. – TISSERAND, *Nice* I 251f. – DERS., *Histoire d'Antibes, Antibes* 1876 (ND 1973) 207 – A. AUBERT, *Histoire civile et religieuse d'Antibes, Antibes* 1869, 23f. – G. SAIGE, in: *Documents historiques relatifs à la principauté de Monaco depuis le 15^e siècle, rec. et publ. par G. S., Monaco* 1888, XXX A. 1 – DERS., in: *Documents historiques relatifs aux seigneuries de Menton, Roquebrune et La Turbie du XI^e au XVI^e siècle, rec. par G. S./L.-H. LABANDE, Monaco* 1909, LXXVII – A. RASTOUL, *Antibes*, in: *DHGE* III (1924) 540 – E. JARRY, *Antibes*, in: *Cath.* I (1950) 632 – E. HILDESHEIMER, *Le vicariat apostolique d'Antibes*, in: *Provence Historique* 24 (1974) 317–320 – DERS., *Diocèse d'Antibes* 59 – F. HILDESHEIMER, *Grasse*, in: *DHGE* 21 (1986) 1198 – Vgl. auch EUBEL I 267 A. 11 (Grassen.) und VALOIS, *Schisme* I 373 A. 1.

grundsätzlich aber die geistliche Jurisdiktion über Antibes Sache des Apostolischen Stuhls geworden war. Wenn auch Martin V. diese Regelungen unter geringen Modifikationen erneut bestätigte, so hat doch Antoine de Romalle (La Tour-Roumoules, Remoules), ein Dominikaner aus Draguignan, der seit 1427 die Diözese leitete³, gleich seinen Vorgängern die mit erheblichen finanziellen Einbußen verbundene Konfiskation nie anerkannt.

Das Basler Konzil ließ nun auf Änderung der Verhältnisse hoffen, und so inkorporierte sich der Bischof am 15. V. 1433 der Synode⁴. Für deren eigentliche Ziele mochte oder wollte er sich nicht engagieren; das Protokoll vermerkt aus den anderthalb Jahren seiner Anwesenheit lediglich, daß er zu Beginn der 14. Session am 7. XI. 1433 die Messe las⁵. Ihm ging es allein um den Erfolg seiner Sache, der ihm auch recht schnell beschieden schien. Denn als der von den Konzilsvätern beauftragte Jean Girard, Elekt des für Grasse zuständigen Metropolitansitzes Embrun – ihm hatte Eugen IV. seinerseits am 28. I. 1433 die Bestätigung verweigert⁶ –, in einem Gutachten zu dem Schluß kam, die Grimaldi seien nach mehr als vierzigjährigem Bezug von Einkünften aus Antibes für ihre Clemens VII. gewährte Anleihe hinreichend entschädigt, und mithin müsse die Stadt wieder dem Bischof von Grasse unterstellt werden, da waren die Basler Richter zu dem entsprechenden Beschluß bereit⁷. Er muß in jene Bulle eingegangen sein, welche die *deputatio pro communibus* am 2. III. 1434 vor der Ausfertigung noch von dem Vizekanzler und der Spezialkommission überprüft wissen wollte⁸.

Das Konzil steuerte damals nach seinem vorläufigen Erfolg über Eugen IV. einem Höhepunkt seiner Bedeutung zu, der auch die betroffenen Zweige des Hauses Grimaldi Rechnung tragen mußten: Mit einem Gesuch waren sie bereits um die Jahreswende auf dem Konzil aktiv geworden⁹, und am 9. IV. 1434

³ GC III 1170 – CB II 516 (O. P.) – EUBEL I 267; II 161 – HOBERG, *Taxae* 60 – CHAPUSOT, *Essai* 11 – HILDESHEIMER, *Vicariat* 321.

⁴ CB II 404; MC II 355 – LEHMANN 139 – BILDERBACK, *Membership* 280.

⁵ Paris, BN, ms. lat. n. acq. 1805, f. 49^v – CB II 516; cf. V 386 – MC II 509 – GC III 1170 – Ein weiteres Zeugnis seiner Mitarbeit in MC II 687.

⁶ GUILLAUME, in: FORNIER, *Histoire générale des Alpes Maritimes* II 337 A. 2 – Zu Jean Girard s. hier I 227 f.

⁷ Vgl. GRANGET, *Histoire du diocèse d'Avignon* I 600 – HILDESHEIMER, *Vicariat* 321, mit Verweis auf Arch. Palais de Monaco, n. 17, pièce 4, zu den bislang auf dem Konzil in der Sache geführten Untersuchungen.

⁸ Der Notar Johannes Wydenroyd vermerkte zum 9. III. in seinem Manuale (Basel, UB, C V 27, f. 234^v): *Antb[onius] de Bernuciis coniu[dex] domini mei* [Bf. v. Olmütz] *in hac causa mandavit, ut bullam in hac causa novissime perductam ... reverendissimo domino Johanni cardinali et vicecancelario debeam presentare* – Vgl. zuvor f. 182^v und 227^v: Die *causa Grassensis castri* [sic] ist anhängig *coram duobus iudicibus* – CB III 36 (Überprüfung auch durch Kommission).

⁹ CB III 3, 7.

traten Nicolas Grimaldi, „Coseigneur“ von Antibes und Menton, sowie Georges Grimaldi, „Coseigneur“ von Menton und Roquebrune, mitsamt dem Vorsteher des Benediktinerpriorats St-Pierre-de-Remoules/Diöz. Riez vor die Generalkongregation, um sich durch ein von diplomatischem Ungeschick und plumper Drohgebärde bestimmtes Verhalten die Synode sogleich zum Gegner zu machen: *presentarunt in uno quaterno informaciones suas, requirentes ut per concilium desuper provideretur, et nisi ita fieret, appellare comminabantur, prosequi appellacionem et adversus concilium reclamare de iniusticia per totum orbem*. Als der Konzilspräsident sie für ihr Ansinnen auf den Verfahrensweg über die Deputationen verwies, folgte die Ablehnung auf dem Fuße: *responderrunt se non velle ire quia, ut asserebant, non poterant consequi iusticie complementum*¹⁰. Am 17. IV. gelangte den Konzilsvätern eine Cedula zur Kenntnis, die ihnen den – sicher nicht sonderlich überraschenden – künftigen Appellationsweg genauer anzeigte: *ad sanctam sedem apostolicam et sanctissimum dominum nostrum dominum Eugenium divina providencia papa quartum provocamus et appellamus et ad futura proxima concilia*¹¹. Die Grimaldi wandelten natürlich nicht als erste und einzige auf solchen Pfaden; neu und provozierend war für die auf der Höhe ihrer Bedeutung stehende Versammlung aber eine solch direkte und unverhüllte Drohung mit dem Papsttum, die durchaus erpresserische Züge an sich hatte. Man war offensichtlich nicht einmal bereit, den üblichen – indes zeitraubenden – Basler Kommissionsweg zu gehen. Falls das Konzil nicht rasch die von Clemens VII. geschaffenen Verhältnisse absegnen mochte, glaubte man, den gewünschten Spruch eben beim Apostolischen Stuhl erlangen zu können – schnelle und häufige Parteiwechsel zwischen Mailand, Genua, Savoyen und Anjou waren im übrigen für die von diesen vier Seiten stets bedrohten Grimaldi schon um des Überlebens willen nichts Außergewöhnliches¹².

De qua re magna fuit patrum indignacio et multorum clamor, schildert Segovia die Reaktion; der Promotor Nicolas Lamy verlangte die Arretierung der Grimaldi, die sich dem vom Glaubensrichter sogleich verfügten Haftbefehl nur

¹⁰ Ebd. 65; MC II 656 (Zitate).

Zu Nikolaus und Georg kurz L.-H. LABANDE, *Histoire de la principauté de Monaco*, Monaco-Paris 1934 (ND 1980) 53 mit A. 1 – Vgl. ANSELME, *Histoire généalogique* IV 460, 492 f.

¹¹ Paris, BN, ms. lat. 1495, S. 82; Schriftsatz in Reinschrift; auf der Rückseite (S. 83) Vermerk des Konzilsnotars Pierre Brunet: *Oblatum in congregacione generali per nobiles de Grimaldis die sabbati XVII mensis aprilis M^o III^o F^o XXXIII^o*. *Et lecto huiusmodi cedula provocaverunt, appell[averunt], protest[at]i fuerunt, apostolos pecierunt et alia fecerunt, prout in cedula presenti continetur* – Kopie der Cedula in Paris, BN, Coll. Baluze 30, S. 575–577 – S. auch CB III 72 f.; MC II 656.

¹² Aus diesem Grund ist die Geschichte des Hauses in jenen Jahren ebenso bewegt wie verwickelt; vgl. G. SAIGE, *Monaco. Ses origines et son histoire* ..., Paris 1897, 80–82, und LABANDE, *Monaco* 45–47, die aber beide von dem Basler Prozeß nichts wußten.

durch schnelle Flucht entziehen konnten. Späterer Aussage Lamys zufolge rechtfertigten sie ihr Verhalten im übrigen mit dem Hinweis auf die das Papsttum schützende und verteidigende Bulle *Deus novit*¹³. Unter dem Eindruck dieses Ereignisses benannten die Deputationen nur wenige Tage später ihre Delegierten für einen Ausschuß, der sich mit dem Problem der Appellationen vom Konzil an den Papst zu beschäftigen hatte¹⁴; speziell der Streit um Antibes spielte seitdem im Zusammenhang mit dieser generellen Frage auf dem Konzil immer wieder eine Rolle.

Daß dem Bischof Antoine de Romalle bei seinem am 30. IV. 1434 vorgebrachten Antrag auf ein endgültiges Urteil die Sympathien einer noch unter dem Eindruck des denkwürdigen Schauspiels der Grimaldi stehenden Synode galten, kann ebenso mit Fug und Recht unterstellt werden, wie die Aussichtslosigkeit eines Antrags der Kommundeputation vom 9. VI. 1434, das genuesisch-monegasische Haus solle sich vor dem Konzilsforum verantworten¹⁵. Am 21. VII. 1434 fiel denn auch zu Basel der erwartete Richterspruch: Dem Bischof von Grasse wurde die volle Verfügungsgewalt über das Castrum Antibes zuerkannt; die Grimaldi, die daraus seit über vierzig Jahren Einkünfte gezogen hätten, seien damit für ihre Anleihe entschädigt und könnten keinerlei Ansprüche mehr erheben¹⁶. Wie zu erwarten, wandte sich die unterlegene Partei nunmehr an Eugen IV., und als der Papst ihre Appellation akzeptierte¹⁷, kam es zu erneuten Basler Aktivitäten, die diesmal durch die angevinische Regierung in Aix in gemeinsamer Aktion mit Antoine de Romalle eingeleitet wurden, der in der Zwischenzeit an seinen Sitz zurückgekehrt war¹⁸ und sich von diesem Weg des Bundes mit der weltlichen Macht wohl größere Hoffnungen auf Erfolg versprach: Über Raimond Talon ließ der Rat zu Aix am 9. I. 1436 den Vätern erklären, es solle wegen der dem Bischof von Grasse gehörenden Feste Antibes der Prozeß wiedereröffnet werden. Darauf reagierte die *deputatio pro commu-*

¹³ MC II 656 (Zitat); CB III 73, 85 (Hinweis auf *Deus novit*); cf. V 88 – Vgl. VALOIS, Pape I 365. Im übrigen stellten sich wegen des Streits nicht alle Grimaldi gegen Basel; ein Mitglied des Hauses befand sich 1437 unter den Führern der Konzilsflotte, die nach Konstantinopel segelte: Jean, Vasall des Mailänder Herzogs in Monaco, der mit wechselndem Erfolg zwischen den Fronten lavierte. 1448 suchte Savoyen ihn durch die Ernennung zum *capitaneus generalis armatarum nostrarum maritimarum* an sich zu binden: CAIS DE PIERLAS, La ville de Nice S. 215 n. 38/I – S. allgemein auch COHN, Konzilsflotte 23 – L.-H. LABANDE, Expédition de Jean I^{er} Grimaldi, seigneur de Monaco, à Constantinople, 1437, Monaco 1908 – DERS., Monaco 58 – DE MENTHON, A propos des deux premiers Menthon-Montrottier 92 – Vgl. unten Anm. 50.

¹⁴ CB III 77 f.

¹⁵ Ebd. 85 (30. IV. 1434); 118 (9. VI. 1434).

¹⁶ HILDESHEIMER, Vicariat 322 (mit Verweis auf Arch. Palais de Monaco, n. 17, pièce 6).

¹⁷ Das ergibt sich aus MC II 839 – Vgl. HALLER, in: CBI 132 f. A. 3 – PÉROUSE, Louis Aleman 206 – HEFFLE/LECLERCQ VII/2, 918 f. – HILDESHEIMER, Vicariat 322.

¹⁸ Letzter Beleg für seine Konzilspräsenz: CB III 232 (22. X. 1434).

nibus umgehend mit der Ernennung des Patriarchen von Aquileja und am 10. I. mit dessen Surrogation durch den Bischof Nils Ragvaldsson (*Nicolaus Ragvaldi*) von Växjö zum Bevollmächtigten in dieser Causa¹⁹. Drei Tage später wurden der Propst Jean II Filliol und der Kanoniker Honoré Augier von Grasse inkorporiert²⁰; auf derselben Generalkongregation gelangten Briefe des Kathedralkapitels und der Bürger von Grasse zugunsten des Bischofs zur Verlesung. Wegen der anmaßenden Form eines weiteren Schreibens der Domherren in derselben Sache an Eugen IV. führte der Erzbischof von Tarent noch am selben Tag Klage²¹. Wohl weniger um die Ansprüche des Bischofs zu stützen als wegen erhoffter Positionsgewinne und Machterhalt gegenüber Savoyen, Mailand, Genua und den Grimaldi in den Gebieten an der Nordostgrenze der angevinischen Provence, wandten sich die Räte des Königs René von Anjou an das Konzil als die kirchliche Instanz, die den Streit zugunsten ihres Verbündeten zu entscheiden versprach²². Wenn die Synode dieses Ansinnen nunmehr unverzüglich und mit Eifer aufgriff, so geschah das sicherlich auch, weil der Fall Grasse neben den Prozessen um Albi, Lausanne, Aquileja und Gurk eben ein weiteres wichtiges Argument in der damals erörterten Appellationsfrage bedeutete. Noch am 13. I. 1436, also am Tage der Ankunft von Jean Filliol und Honoré Augier, wurde in dem Monitorium des Konzils an Eugen IV. eigens auf den Streit um Antibes verwiesen²³ – die konzertierte Aktion zwischen Anjou und Grasse wie das Basler Interesse an einem generellen Appellationsverbot sorgten für beschleunigte Aktivitäten in der Sache. Am 21. I. befürwortete die *deputatio pro communibus* eine Supplik des Bischofs Antonius, Appellationen gegen Konzilsentscheidungen an die Kurie seien zu widerrufen und zu annullieren²⁴. Anfang Februar trat die Regierung in Aix durch einen Bevollmächtigten selbst zu Basel auf den Plan; mit der Behandlung ihrer Anträge wurde Nils Ragvaldsson betraut, den die Generalkongregation bei dieser Gelegenheit endgültig als Kommissar in der *causa Grassensis* bestellte²⁵. Einen Monat später, am 9. III. 1436, sprachen sich dann drei Deputationen mit Blick auf die erwähnten

¹⁹ CB IV 9f. – Cf. MANSI XXX 1060 – Vgl. HEFELE/LECLERCQ VII/2, 918 – LOSMAN, Norden 219.

²⁰ CB IV 13; MC II 838 – Vgl. LEHMANN 196, 225 – BILDERBACK, Membership 291, 304 – S. auch unten Anm. 34.

²¹ CB IV 13, 19.

²² Vor allem die savoyische Expansion wurde von Anjou mißtrauisch beobachtet; erst 1419 fand man sich zur Anerkennung des 1388 erfolgten Übergangs von Nizza an Savoyen bereit: CAIS DE PIERLAS (S. 149 n. 32), LATOUCHE und GAUTHIER-DALCHÉ (wie Anm. 50).

²³ CB IV 13; MC II 839 – Cf. MANSI XXX 1067f. – Vgl. PÉROUSE, Louis Aleman 206.

²⁴ CB IV 24f.; MC II 839.

²⁵ CB IV 39, 41; MC II 839 – Vgl. LOSMAN, Norden 219.

Prozesse für ein Dekret aus, das die Nichtigkeit von Appellationen gegen Sentenzen allgemeiner Konzilien verfügen sollte²⁶.

Mochte für den Vorsteher der armen und kleinen Diözese Grasse – ähnlich wie bei den kaum lebensfähigen Nachbarn Vence und Senez stand in ihrer Geschichte ebenfalls wiederholt die Frage einer Vereinigung mit Nachbarbistümern an – der Besitz von Antibes durchaus eine Existenzfrage sein, wie er andererseits auch für die stets vielfach bedrohte Stellung der Grimaldi von Monaco von Belang war, so wird die Sache selber weder bei der Kurie noch auf dem Konzil vorrangiges Interesse gefunden haben. Sie erhielt vielmehr Gewicht erst im Rahmen der generellen Auseinandersetzung der Synode mit dem Papst und besonders im Zusammenhang mit der Appellationsfrage; überdies schien sich für die Basler hier eine Möglichkeit zu eröffnen, Anjou zumindest in Maßen doch noch an sich zu binden. So sind auch die Annahme der Grimaldi-Klage durch Eugen IV. und die hektische Aktivität der Basler im Januar/Februar 1436 zu verstehen. Der Propst von Grasse selber war es, der nach dem Zeugnis Segovias schon kurz nach seiner Ankunft die Lage trefflich charakterisierte: *Fuerunt quoque sequenti mense [Februar 1436] declarata nulla esse acta in Romana curia in preiudicium dicti episcopi; unde, pro parte eius Johanne Filioli querelante, mundum in errore poni, quia velut unus diceret, ego sum Cephe' alius vero, ego sum Pauli', dicebant isti, ego obedio concilio', illi, ego obedio pape...*²⁷.

Schließlich war alle Mühe des Konzils doch vergeblich, denn die Entscheidung fiel dort, wo sie aufgrund der durch Neapel bestimmten Interessenlage des Hauses Anjou zwangsläufig fallen mußte: 1437 beauftragte Eugen IV. mit der Behandlung des – vor Ort auch gewaltsam ausgetragenen – Streits²⁸ seinen Parteigänger Bischof Bartholomäus von Cavaillon, der zunächst alle Basler Beschlüsse für ungültig erklärte, aber dann auf eine Einigung hinarbeitete. Der Anjoupolitik folgend, nahm Antoine de Romalle am Florentiner Konzil teil – sein Name findet sich unter den Unterzeichnern der Unionsbulle²⁹ –, wo 1439/40 die Weichen für einen Kompromiß gestellt wurden: Gegen eine jährliche Zahlung von 50 Goldflorenen und die Anerkennung aller früheren geistlichen Rechte des Bischofs von Grasse in der Stadt verblieb Antibes im

²⁶ CB IV 77; MC II 846 – Vgl. VALOIS, Pape I 366 – LOSMAN, Norden 220.

²⁷ MC II 839.

²⁸ Vgl. dazu das von HILDESHEIMER, Vicariat 323 A. 25, zitierte Dokument Arch. Palais de Monaco, n. 17, pièce 12.

²⁹ CFl, B II/2, 98; B VI, 263 – Vgl. AUBERT, Antibes 24 – FIERVILLE, Jean Jouffroy 72 A. 1 – HILDESHEIMER, Vicariat 324.

Er gehörte aber nicht zur offiziellen Anjouesandtschaft, wie bei [LONGUEVAL-FONTENAY-BRU-MOY-] BERTHIER, Histoire de l'Eglise gallicane XVI 330, behauptet wurde – Nähere Angaben zu dieser Delegation hier II 528 Anm. 7.

Besitz der Grimaldi. Diese Regelung sollte fortan bis zum Verkauf an die französische Krone im Jahre 1608 Bestand haben³⁰. Als sich übrigens Nicolas Grimaldi 1450 in seinem Testament auch kurz des Streits mit dem Bischof von Grasse um Antibes erinnerte, würdigte er Basel keines Worts; für ihn hatte der Prozeß allein an der Kurie stattgefunden³¹.

Um nach all den Auseinandersetzungen, die Antoine de Romalle auch zur Waffe der Exkommunikation hatten greifen lassen, in Zukunft auskömmliche Beziehungen zwischen dem Haus Grimaldi und der Diözese Grasse nicht an seiner Person scheitern zu lassen, soll der Bischof laut E. Tisserand seitdem in Rom auf die Annahme seines Rücktritts gedrängt haben, den aber erst Nikolaus V. 1448 zugunsten des aus Manosque stammenden Guillaume IV Gasqui akzeptierte³². Ob es politische oder seelsorgerische Erwägungen oder schlicht der mit dem Rücktritt verbundene Verlust an Einkünften waren, die ihn nach dem Tod seines Nachfolgers 1450 mit Unterstützung des Kapitels gegen den päpstlichen Kandidaten Pierre de Forbin(i) (beziehungsweise Formin/Gorbin) wieder nach der Regierung der Diözese greifen ließen? Die hierdurch verursachten Wirren waren aber nur von kurzer Dauer, da Forbin bald starb und das Kapitel sich diesmal zur Wahl des Antoine de Romalle nahestehenden Isnard de Grasse-Bar entschloß, der dem Bistum dann über dreißig Jahre vorstand³³.

Als der Propst von Grasse, Jean II Filliol (Filioli, Filhol[i], Filleul) im Januar 1436 zu Basel eintraf, um die Sache seiner Kirche zu vertreten, konnte er nicht wissen, daß er von nun an der Versammlung bis zu deren Ende dienen würde; er zählte zu den wenigen, denen Johannes von Segovia rückblickend anlässlich des Vermerks ihrer Inkorporation das ehrende Epitheton *perseverans usque ad finem concilii* zuerkannte³⁴. In der Nachfolge des Louis de Glandèves hatte Jean Filliol – wohl 1427 – die Dignität in Grasse erlangt³⁵; zum Zeitpunkt seiner

³⁰ GRANGET, Histoire du diocèse d'Avignon I 600 – GC III 1170f. – AUBERT, Antibes 25 – TISSERAND, Antibes 208 – HILDESHEIMER, Vicariat 324 – 327 – DERS., Diocèse d'Antibes 60f. Endgültig geregelt wurde der Streit sogar erst im 18. Jh.: HILDESHEIMER, Vicariat 327–342 – F. HILDESHEIMER, Grasse (wie Anm. 2) 1198.

³¹ Documents historiques ... de Monaco depuis le 15^e siècle I n. 163 (S. 427).

³² Antibes 208 – Vgl. HILDESHEIMER, Diocèse d'Antibes 61.

³³ Zu diesen Ereignissen G. GAUTHIER-ZIEGLER, Histoire de Grasse. Depuis les origines jusqu'à la réunion de la Provence à la couronne (1155 – 1482), Paris 1935, 191; s. auch 188 A. 5, 191 A. 2 – Vgl. GC III Instr. Grasse n. 12 (S. 223) – HOBERG, Taxae 60 – HILDESHEIMER, Diocèse d'Antibes 61.

³⁴ MC II 838 (vgl. Anm. 20) – Als sein Eintreffen in Basel unmittelbar bevorstand, war er am 7. I. 1436 als einer von zwölf Zeugen im Prozeß St-Antoine contra Montmajour geladen worden: MAILLET-GUY, St-Antoine 174.

³⁵ S. hier II 717 mit A. 6.

Zulassung in Basel verfügte der Bakkalar beider Rechte zudem über das Präkanontor an St-Agricol/Avignon³⁶. Sicher ist, daß er zu der ehemaligen Papstmetropole in engen Beziehungen stand. Denn in der zweiten Hälfte des Jahres 1437 begegnet er als von den Syndici Avignons benannter und vom Konzil beziehungsweise dessen Gesandten bestätigter Generalkollektor, der für die Unionsynode in den Kirchenprovinzen Toulouse und Narbonne Geld sammeln sollte. Im Oktober desselben Jahres heißt es von ihm in den Rektoratsakten der Universität Avignon: *Johannes Filioli prepositus Grassensis studens in facultate canonica habuit literas de fructibus percipiendis in absentia*³⁷. Gehörte er etwa zur Familie des 1425 bezeugten Tuchhändlers Etienne Filleul aus Avignon?³⁸ Oder lebten seine Vorfahren in den angevinischen Stammländern und waren späterhin ihrem Herrscherhaus in die Provence gefolgt?³⁹ L.-H. Labande schließlich vermutete, daß der Propst wohl ein Verwandter, vielleicht der Onkel jenes Pierre Filleul/Filhol(i) war, der Ende des 15. Jahrhunderts seine kirchliche Laufbahn als Kanoniker zu Avignon begann, um dann als päpstlicher Nuntius in Frankreich und als Erzbischof von Aix Karriere zu machen, und dessen Neffe und Nachfolger Antoine Imbert genannt Filhol(i) wiederum am Heilig Kreuz-Kolleg in Avignon studierte. Zwei ältere Arbeiten über deren Familie bürgerlichen Ursprungs aus Gannat im Bourbonnais wissen allerdings nichts von der Zugehörigkeit des Propstes von Grasse zu ihr. Angaben über eine Familie Filleul im Aix des 14./15. Jahrhunderts bei N. Coulet könnten wiederum auf eine Herkunft aus der Hauptstadt der angevinischen Provence deuten, was mit der oben geäußerten Möglichkeit einer Familie aus dem Umkreis der Anjou durchaus zusammenpassen würde⁴⁰.

³⁶ a) Präkanontor: Avignon, Bibl. Calvet, ms. 2149, n. 5 und öfter – Vgl. LABANDE, *Projet de translation* 48, 134 f. (n. 3).

b) Bakkalar beider Rechte: CB IV 13; MC II 838 – Vgl. MAILLET-GUY, *St-Antoine* 174.

³⁷ a) Generalkollektor: wie Anm. 36 a – PÉROUSE, *Louis Aleman* 239 – DERS., in: CB VIII 287 A. 3.

b) Student: Avignon, AD Vaucluse, D 133, f. 50^v (1437 X 3).

³⁸ DU FRESNE DE BEAUCOURT II 639 – LITTLE, *Parlement* 125 (mit Beleg).

³⁹ Einen sehr vagen Hinweis – denn der Name Filliol/Filleul ist nicht ganz selten – bietet ein Rotulus der Universität Orléans an Benedikt XIII. vom 19. – 25. XI. 1394, in dem ein Scholar Nicolas Fillioli aus der Diözese Le Mans aufgeführt wird; FOURNIER, *Statuts* III n. 201 (S. 486).

⁴⁰ LABANDE, *Projet de translation* 48 A. 1 – Zu Pierre und Antoine s. Avignon, AD Vaucluse, G I 272, f. 28; G I 780, n. 97; cf. G I 735, f. 150 – 153, und G I 737, f. 25, 44, 47 zu Jean und Noël Filliol (s. XVI) – GCN I 112 – 118 – M. VENARD, *Antoine Imbert dit Filhol*, in: DHGE XVI (1967) 1475 – 1481 – TRIBOUT DE MOREMBERT, *Antoine Imbert, dit Filholi – Pierre Filholi*, in: DBF XIII (1975) 1332 f. – Zu deren Familie VANNAIRE, *La Fauconnière et ses seigneurs*, in: *Annales Bourbonnaises* 1 (1887) 371 – 373 – P. FLAMENT, *Avrilly*, in: *Bull. Soc. d'émul. du Bourbonnais* 20 (1912) 237 – 243 – Zur möglichen Herkunft aus Aix vgl. COULET, *Aix* II 1190 s. v. 'Filleul' – Bei HAITZE, *L'épiscopat métropolitain d'Aix* 118 – 120, finden sich keine erhellenden Angaben.

Unter König Karl V. ist ein Maître des requêtes Renaud Filioli/Filleul aus Compiègne belegt: BLANCHARD, *Genealogies de maîtres des requestes* 42 f. Ich kann bislang keine Verbindung zum Propst von Grasse nachweisen. Das gilt auch für einen in Digne zwischen 1429 und 1459 bezeugten

1438 befand sich Jean Filiol unter den Konzilsgesandten, die an den Mailänder Hof reisten⁴¹, und zu Beginn des nächsten Jahres wurde er mit dem Bischof von Viseu sowie Denis de Sabrevois und dem Bretonen Bertrand de Rosmadec zum Mitglied einer Legation zu Herzog Johann V. von der Bretagne ernannt (*ipsi Johanni Filioli onere specialiter inposito recuperacionis pecuniarum et pro ambasiata faciendarum expensarum*)⁴². Die Väter schätzten ihn offensichtlich als Unterhändler, Organisator und Exekutor. So begegnet er nach einem Aufenthalt in der Heimat⁴³ 1444 bei den Waffenstillstandsverhandlungen des Konzils mit dem Dauphin wieder; seitens der Synode war er zusammen mit Johannes Bachenstein auch am Abschluß des Friedensvertrags vom 28. X. 1444 beteiligt. Dabei wird er als apostolischer Kammerkleriker und Doktor der Dekrete bezeichnet⁴⁴ – Felix V. hatte sich also die Erfahrungen des Juristen in der Finanzverwaltung zunutze gemacht. Unklar bleibt hingegen, wann und wo der Propst inzwischen zum Doktorat gelangt war; man ist geneigt, eine Promotion an der Basler Konzilsuniversität anzunehmen. Den Rechtskundigen, der 1447 bei den Verhandlungen über die Liquidation des Schismas in Lyon begegnet⁴⁵, hielt Felix-Amadeus noch nach dem Ende der Synode in seinen Diensten: In der ihm verbliebenen Obödienz, die auch Teile der Erzdiözese Embrun – der für Grasse zuständigen Metropole – umfaßt haben muß, amtierte Jean Filiol als einer seiner beiden Rotaauditoren⁴⁶, nachdem er von ihm bereits am 13. XII. 1446 in den Rang eines Kaplans und apostolischen Auditors erhoben worden war⁴⁷. Wohl nach dem Tode des Gegenpapstes muß Filiol dann in seine alte Kirche zurückgekehrt sein. Denn als deren Bischof Isnard de Grasse-Bar 1464 vor Pius II. über die große Armut seiner Kirche geklagt und daraufhin die Abtei Lérins in Kommende erhalten hatte, blieb er weiterhin in Rom und ernannte den Propst zu einem seiner Prokuratoren⁴⁸.

Notar Jean Filioli: E. ISNARD, Essai historique sur le chapitre cathédral de Digne et sur Pierre Gassendi, chanoine et prévôt, 1777 – 1790, in: Annales des Basses Alpes. Bull. trimestriel de la Soc. scientifique et littéraire des Basses-Alpes 16 (1913/14) 510.

⁴¹ MC III 143 – Cf. Lausanne, Bibl. cant. et univ., G 863, f. 61^r; vgl. HALLER, Beiträge 239 – A. ECKSTEIN, Zur Finanzlage Felix' V. und des Basler Konzils (= Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche 14) Berlin 1912 (ND 1973) 12.

⁴² MC III 235 – Vgl. VAUCELLE, Bretagne 520 – POCQUET DU HAUT-JUSSÉ, Papes II 561.

⁴³ 1441 vermittelte er zu Vence in einem lokalen Konflikt: TISSERAND, Vence 77.

⁴⁴ Urkundenbuch der Stadt Basel, hg. von der Histor. und Antiquar. Gesellschaft, II bearb. durch J. HALLER, Basel 1899, n. 40 (S. 47) – Cf. Paris, BN, ms. fr. n. acq. 7629, f. 95^v – Vgl. TUETÉY, Ecorcheurs I 249.

⁴⁵ CB VIII 287, 300, 304, 322 f. – Vgl. PÉROUSE, Louis Aleman 444.

⁴⁶ G. MOLLAT, La légation d'Amédée VIII de Savoie (1449 – 1451), in: RevSR 22 (1948) 76.

⁴⁷ Vgl. CB VIII 287 A. 3.

⁴⁸ TISSERAND, Chronologie des abbés de Lérins (suite I), in: Mém. des sciences naturelles et historiques, des lettres et beaux-arts de Cannes et de l'arrondissement de Grasse 4 (1874) 93 – Ende

Die Nachrichten über Jean Filliol sind also nur spärlich, und überdies liegt zwischen ihnen meist ein Abstand von mehreren Jahren, so daß sich sein Leben und Wirken zur Zeit des Basiliense einer fundierten Würdigung entzieht. Als sicher kann aber gelten, daß er sich, ohne je erkennbar Anteil an den theoretischen Diskussionen des Konzils genommen zu haben, dessen Idealen und Werten verpflichtet fühlte und ihm vor allem auf administrativem Gebiet bis ans Ende diente. Zu Felix V. trat er in persönliche, auch die Basler Zeit überdauernde Kontakte; der ehemalige Landesfürst hatte die organisatorischen Fähigkeiten des Propstes wohl ebenso schätzen gelernt wie es in späteren Jahren der Bischof von Grasse tat.

Warum er, der zunächst nur die Ansprüche seiner Kirche auf Antibes in Basel verfechten sollte, dort solch entschiedenes Engagement an den Tag legte, läßt sich nicht eindeutig klären, doch könnte seine Begeisterung für die konziliaren Ideale aus der Verwurzelung in Avignon als Student des kanonischen Rechts und als geistlicher Amtsträger herrühren. Sicher stand er zu dieser Stadt in näheren Beziehungen, sonst hätten die Avignonesen ihren Präkantor von St-Agricol 1437 kaum als Generalkollektor nominiert. Auch die unmittelbar vor seiner Ankunft in Basel von den Konzilsvätern verfügte Zitierung als Zeuge in dem Prozeß der Avignon benachbarten Benediktinerabtei Montmajour gegen St-Antoine könnte darauf hindeuten⁴⁹. War vielleicht die Vision einer Unionsynode an den Ufern der Rhone erste Triebfeder seines Handelns? Und als solche Pläne scheiterten, hielten ihn dann die Konzilsuniversität und vor allem der Konzilspapst mit Versprechungen, Titeln und Ämtern in Basel? Oder spielten vielleicht auch politische und – sich daraus entwickelnde – persönliche Verbindungen von Grasse ins nahe Savoyen eine Rolle? Solche Beziehungen ließen sich aus dem allgemein recht gespannten Verhältnis des stetig nach Süden vordringenden Herzogshauses zu den Grimaldi erklären⁵⁰. Doch es bleiben

des 15. Jh.s. wird sich die Propstei übrigens in der Hand der Grimaldi befinden: SAIGE, in: *Doc. historiques ... de Monaco depuis le 15^e siècle I*, CCCV.

⁴⁹ Vgl. oben Anm. 34.

⁵⁰ Die Jahre 1388 und 1419 markieren den Übergang der Stadt und Grafschaft Nizza an Savoyen; Amadeus VIII. erhoffte zeitweise von Mailand gar die Zustimmung zur Zerstörung Monacos: TISSERAND, *Vence* 63 – DERS., *Nice* I 255 – 258 – SAIGE, in: *Documents historiques ... de Monaco depuis le 15^e siècle I*, LXXXVI – DERS., *Monaco* 81 – CAIS DE PIERLAS, *La ville de Nice* S. 27 – 45, n. 2 – 9 – R. LATOUCHE, *Histoire de Nice, I Nizza* 1901, 26 – 32 – DERS., *Histoire du comté de Nice* (= *Les vieilles provinces de France* 9) Paris ⁴[1932] 83 – LABANDE, *Monaco* 44, 47, 55 – J. GAUTHIER-DALCHÉ, *De la Provence à la Savoie*, in: *Histoire de Nice et du pays niçois*, publ. sous la dir. de M. BORDES (Toulouse 1976) 72 – 76 – E. HILDESHEIMER, *Le Diocèse de Nice* (fin X^e – XV^e siècles), in: *Les diocèses de Nice et Monaco* 44 f. – DEMOTZ, *Un règne* 297 – DUCHÈNE, *Provence* 59 f.

Das hielt andererseits Jean Grimaldi, wie erwähnt (Anm. 13), nicht davon ab, als Leutnant unter dem Vertrauten Amadeus' VIII., Nicoud de Menthon, mit der Basler Konzilsflotte nach Byzanz zu reisen. Nicoud trug sich wiederum in den vierziger Jahren stets mit dem Plan einer Eroberung Monacos für Savoyen: SAIGE, *Monaco* 8 f.

Fragen, die einer Antwort harren, die andeuten, wie vielschichtig im konkreten Einzelfall die Motive für konziliares Engagement sein konnten.

5. Kapitel

Guillaume de Montjoie, Bischof von Béziers

Ließ die Suche nach den Motiven für den bedingungslosen Anschluß des Jean Filliol an die Partei Basels und Felix' V. einige Fragen offen, so scheint bei der Person des Guillaume de Montjoie, was die Bestimmung seines Standortes zu Papst und Konzil betrifft, an eindeutigen Antworten kein Mangel: Dieser durch Herkunft und Laufbahn vor allem dem Hause Anjou verbundene Vorsteher von Bistümern des Midi hat 1440 so eindeutig zugunsten Eugens IV. Stellung bezogen, daß man ihn zunächst den ultramontanen Parteigängern vom Schlage eines Bernard de Rousergue(s)/Rosier oder Elie de Bourdeille zurechnen möchte. Und doch bestätigen auch hier Leben wie Werk in der Zusammenschau die Notwendigkeit nuancierterer und differenzierterer Wertung der im Midi vertretenen Positionen in der Zeit des Streits zwischen Rom und Basel. Da erging sich kein fanatischer Anhänger der Kurie in antikonziliaren Invektiven, vielmehr trug im Umkreis der Klerusversammlung von Bourges ein Mann seine Gedanken vor, der Konzil und Reform grundsätzlich aufgeschlossen gegenüberstand, der in den ersten Jahren der Basler Synode deren Anordnungen für seine Diözese bereitwillig Folge leistete, der vor allem aber durch seine Regierung in Béziers wie durch seinen persönlichen Lebensstil konkret vor Ort mehr als mancher verbalradikale Basler Weltverbesserer zum Guten gewendet hatte. Bewußt steht am Ende unserer Ausführungen diese beeindruckende, indes in Vergessenheit geratene Persönlichkeit, die ihre Worte durch die Tat glaubwürdig machte. Aber war Guillaume de Montjoie nicht ein Einzelgänger, blieb seine Stimme der Vernunft im lauten Parteienhader nicht ungehört? Sein Traktat aus dem Jahr 1440 ist überdies nur ein einziges Mal überliefert, und doch spricht manches dafür, daß die darin erhobenen Forderungen durchaus Eingang in die Kirchenpolitik des französischen Königshofs gefunden haben.

Guillaume entstammte einer Familie des Kleinadels der Freigrafschaft Burgund. Die Montjoie („Frohberg“) nahmen seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter seinem Vater Louis raschen Aufstieg und erreichten damals den

Gipfel ihrer Bedeutung überhaupt¹; spätere Familienzweige tauchen übrigens in der Geschichte des frühneuzeitlichen Deutschen Reichs auf. Louis de Montjoie, als Lehnsmann auch dem Hause Habsburg verbunden, diente als Rat und Kammerherr dem französischen König Karl V.; über seine Mutter Eleonore von Savoyen mit Papst Clemens VII. verwandt, befehligte er 1379 als dessen Marschall ein Söldnerheer, das vergeblich Rom einzunehmen suchte. Dann begegnet er vor allem als Vertreter des Hauses Anjou in Italien, wo er dessen Ansprüche auf Neapel als Vizekönig von Sizilien verfocht². Später mehrfach bei Clemens' Nachfolger Benedikt XIII. für König Karl VI. und dessen Bruder Ludwig tätig, regierte er zu Beginn des 15. Jahrhunderts im Auftrag des Herzogs von Orléans und dessen Sohnes Karl als Gouverneur in Asti³.

¹ Paris, BN, ms. fr. 28511 (= PO 2027), 46392, n. 11/12 – Ebd. ms. fr. 30679 (= Carré d'Hoziere 449), f. 248^{rv} (s. XVI) – Montbéliard, Bibl. Mun., ms. 195, n. 8 (Genealogie, 1756) – Besançon, Bibl. Mun., Coll. Duvernoy 89 (s. XVII/XIX), f. 177f.; cf. Coll. Duvernoy 11, f. 243ff.

Vgl. [J.-F.-N.] RICHARD, Essai sur l'histoire de la maison et baronnie de Montjoie, Besançon 1860 – DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ XIV (ND 1980; VII) 334–344 – SUCHAUX, Galerie ... de la Franche-Comté II 64f. – DE LURION, Nobiliaire de la Franche-Comté 540–542 – JOUGLA DE MORENAS/WARREN, Grand armorial de France V S. 100 n. 24357 – Europäische Stammtafeln N. F., hg. v. D. SCHWENNICKE, XI Marburg 1986, T. 148–151 (s. XVI–XX).

² PO 2027, 46392 (n. 11/12); RICHARD (28–31); DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIÉ (336f.): alle wie Anm. 1 – S. auch Paris, BN, ms. lat. 8972, S. 25 (Grabinschrift aus der Dominikanerkirche in Avignon; ebenfalls PO 2027, 46392, n. 16) – Schedario BAUMGARTEN, Descrizione diplomatica di bolle e brevi originali da Innocenzo III a Pio IX. Riproduzione anastatica con indici a cura di S. PAGANO, III (Clemente V – Martino V) Città del Vaticano 1983, n. 6514, 6335, 6603 (Clemens VII. an Louis de Montjoie).

Vgl. S. DU PLEIX, Histoire générale de France avec l'Etat de l'Eglise et de l'Empire, II Paris 1624, 976 (Neffe Clemens' VII.) – DU CHESNE, Histoire de tous les cardinaux françois I 633 – GC VI 357 – SABATIER, Béziers 319 – FISQUET, Montpellier II 149 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouveau éd.) 269 – VALOIS, Schisme I 163, 166, 170–173; II 57, 143 – R. DELACHENAL, Histoire de Charles V, V (1377–1380) Paris 1931, 165 – DE BOUARD, Les origines des guerres d'Italie 429 s. v. 'Louis de Montjoie' – E. G. LÉONARD, Les Angevins de Naples, Paris 1954, 458 – J. SEGONDY, Les évêques de Béziers, 1961 (Ms. – Montpellier, Bibl. Mun.) 222 – Allgemein zu den angevinischen Ambitionen auf Italien im Zusammenhang mit dem großen Schisma zuletzt KAMINSKY, Simon de Cra-maud, Kapitel I, besonders 27.

³ PO 2027, 46392 (wie Anm. 1), n. 2–7 – Vgl. VALOIS, Schisme III 450, 513, 516; IV 356 A. 1 – JARRY, La vie politique de Louis de France 313, 333, 350f., 353 – DYKMANS, Cérémonial papal III 98, 391. Standen die von Louis de Montjoie mit Benedikt XIII. für Ludwig von Orléans aufgenommenen Kontakte im Zusammenhang mit Ambitionen des Herzogs auf das Kaisertum? Vgl. G. OUY, Humanisme et propagande en France au début du XV^e siècle: Ambrogio Migli et les ambitions impériales de Louis d'Orléans, in: Culture et politique en France à l'époque de l'humanisme et de la Renaissance. Etudes réunies et présentées par F. SIMONE, Turin 1974, 13–42, besonders 33–35. Belege für seine Tätigkeit als Gouverneur in Asti aus italienischen Archiven bei [A. BETGÉ,] Les ducs d'Orléans et le comté d'Asti. Catalogue des documents conservés à Asti, Milan et Turin, Blois 1933, 20–22, 59, 70, 77–79 (1408–1415). In einem Brief an die Einwohner von Asti rühmte Karl von Orléans *notre amé et féal conseiller et chambellan le sire de Montjoie: qui tant et notablement a servy feux nostre très redoubté seigneur et père et nostre très redoubtée dame et mère ... et lequel avons eslu et vous baillé entre noz autres et espéciaux serviteurs pour vous bien gouverner.* – In seine italienische Zeit fällt auch ein Konflikt mit König Sigismund: ACC III 515f.

Guillaume de Montjoie begann seine Laufbahn denn auch als Rat und Kammerherr dieses Karl von Orléans⁴. Er dürfte wohl mit dem vom Konstanzer Konzilschronisten Ulrich von Richental erwähnten *ritter Wilhelmus de Monte Gaudio* beziehungsweise *von dem berg gaudeo* identisch sein, der samt fünf weiteren Magistern des Zivilrechts die Universität Orléans auf der Synode am Bodensee vertrat⁵. Erste kirchliche Würden besaß er in der Hauptstadt der Anjou als Dekan von Angers und im benachbarten Tours als Propst von St-Martin, des weiteren hatte er in der Heimat seiner Großmutter ein Kanonikat an der Kirche von Aosta inne⁶. Martin V. verlieh dem Doktor der Rechte und päpstlichen Referendar 1421 das Bistum St-Papoul⁷; dahinter stand möglicherweise das Haus Foix, welchem später vor allem der jüngere Bruder Arnaud de Montjoie verbunden war, der in der Umgebung der Kardinäle Peter von Foix d. Älteren und d. Jüngeren begegnet⁸. Guillaume muß aber auch selber das Vertrauen des Papstes genossen haben, da dieser ihn damals beauftragte, an der Seite von Géraud de Brie die Reste des Schismas in den Kirchenprovinzen Auch, Toulouse und Bordeaux zu bekämpfen⁹. Seit jener Ernennung blieb er bis zu seinem Tod 1451 stets in der Welt des Midi. Denn es ist fraglich, ob seine Versetzung nach Verdun 1423 angesichts des Widerstands des dortigen Bischofs, des Kardinals Louis de Bar, überhaupt durchgeführt wurde¹⁰. (Wirkte sich in der Wahl durch das dortige Kapitel im übrigen jene neue Orientierung des früher zu Burgund tendierenden lothringischen Herzogshauses auf die Anjou aus, seitdem 1420 René von Anjou die Erbtöchter Isabella gehehlicht hatte?)

Stand Guillaume de Montjoie durch Herkunft und Werdegang also dem Hause Orléans und vor allem den papstverbundenen Anjou nahe, so bestimmten

⁴ PO 2027, 46392 (wie Anm. 1), n. 8/9 – Ebendiese Funktionen hatte auch Louis de Montjoie bei Louis d'Orléans inne: LEWIS, *Decayed and Non-Feudalism* 173 (ND in: L., *Essays* 57).

⁵ Ulrichs von Richental Chronik des Constanzer Concils 1414 bis 1418, hg. v. M. R. BUCK (= *Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart* 158) Tübingen 1882, 186 (Die *Monte Gaudio* aufführende große Namenliste befindet sich in der dieser Edition zugrundeliegenden Aulendorfer, nicht aber in der Konstanzer Handschrift, nach der die jüngste, von O. FEGER besorgte Ausgabe erstellt wurde) – Vgl. MANSI XXVIII 636 – H. DENIFLE, *Les délégués des universités françaises au concile de Constance*, in: *Rev. des bibliothèques* 2 (1892) 345 – DAX, *Die Universitäten und die Konzilien von Pisa und Konstanz* 52 – FEGER, *Die Hochschulen am Konstanzer Konzil* 85.

⁶ KATTERBACH, *Referendarii* S. 11 n. 52 – DUC, *Histoire de l'Eglise d'Aoste* IV 264, 279, 281, 288.

⁷ EUBEL I 390 – GC XIII 305 f.

⁸ GAZZANIGA, *La politique bénéficiaire du cardinal Pierre de Foix l'ancien* 21 f. – S. auch Avignon, *Bibl. Calvet*, ms. 5726, f. 109^a.

⁹ PUIG Y PUIG, *Pedro de Luna* 370.

¹⁰ GC XIII 1231 – EUBEL I 531 – FISQUET, *Montpellier* II 149 – SEGONDY, *Béziers* 222.

Treue zum König und kirchliche Reformarbeit von Beginn an seinen Episkopat in Béziers, wohin er von Martin V. am 14. II. 1424 berufen wurde¹¹: Er, der schon 1419 für den Dauphin eine Legation nach Lyon übernommen hatte, trat 1426 eine neue Gesandtschaft nach dem mit der Krone verbündeten Kastilien an¹². Seit 1428 – in diesem Jahre begegnet er auch als Rat Karls VII.¹³ – bat er den König mehrfach um Hilfe gegen den Grafen Johann I. von Foix (!), der nach einer Ständeversammlung in Béziers den Bischofspalast besetzt und eine Garnison in die Stadt gelegt hatte, was Anlaß zu langen und verwickelten Auseinandersetzungen gab¹⁴. Als auf einer weiteren Zusammenkunft der Stände des Languedoc 1430 seine Vertreter verkündeten, die Autorität des Offizials stehe im Bistum über der des Königs, widerrief Guillaume selber nach seiner Rückkehr vom Provinzialkonzil in Narbonne dies sofort mit dem Hinweis, die Gewalt der Krone übertreffe selbst die der Patriarchen und Erzbischöfe¹⁵. 1437 ernannte Karl VII. ihn zusammen mit dem Erzbischof Denis Du Moulin von Toulouse und dem Bischof Guillaume de Champeaux von Laon zum *général, conseiller et juge souverain sur le fait de la justice des aides en pays de Languedoc*¹⁶. Im selben Jahr verwandte Guillaume de Montjoie sich am nahe seinem Sitz in Montpellier weilenden Königshof erfolgreich für die Restitution der Konsularverfassung von Béziers¹⁷; als zur gleichen Zeit in der Kirche St-Firmin

¹¹ Paris, BN, Coll. Baluze 384, n. 193 (Lettre de Martin V informant l'archevêque de Narbonne du transfert de Guillaume à l'évêché de Béziers; 1424 II) – GC VI 357 – FISQUET, Montpellier II 149 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 264.

Ganz im Sinne des Reformators Guillaume de Montjoie wird in St-Papoul von 1426 bis 1451 Pierre Soybert regieren: GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 252 f. – DERS., Prélats et mouvements réformateurs 904 f. – MONTAGNES, La répression des sacrilèges populaires 155 – 185 – Offenbar Basel im Anfang wenig wohlgesonnen, da die Kommundeputation ihn am 20. April 1433 als *turbatorem huius sacri concilii* ansah (CB II 390), übernahm Pierre Soybert aber später mehrfach Kommissionen der Synode; s. etwa Florenz, Arch. di Stato, MAP, f. 87 n. 9 (1436); CB VI 303 (1439).

¹² a) Lyon: CAILLET, Etude sur les relations de la commune de Lyon avec Charles VII 318 – DÉNIAU, Commune 192 f., 374.

b) Kastilien: DU FRESNE DE BEAUCOURT II 391 f. – DAUMET, Etude sur l'alliance de la France et de la Castille 225 – 228 – SUÁREZ FERNÁNDEZ, Intervención 102 (Guillaume de Montjoie erkrankte aber in Montpellier).

¹³ VALLET DE VIRIVILLE, Conseillers 13 – GAUSSIN Conseillers 121.

¹⁴ GC VI 358 – SABATIER, Béziers 313 – 315 – FISQUET, Montpellier II 150 – DE VIC/VAISSÈTE IV 1446 n. 169 – 179 (Regesten); vgl. IX/2, 1101 f. – FLOURAC, Jean I^{er} comte de Foix 121 – 125.

¹⁵ FISQUET, Montpellier II 151.

¹⁶ Paris, BN, ms. fr. 20881: Béziers, n. 32 – 40; cf. ms. fr. n. acq. 7628, f. 385^v – 387^v – Vgl. VIALA, Le Parlement de Toulouse I 68 – GILLES, Les Etats de Languedoc 198 A. 14 – VIDAL, Le Moyen-Age 42 – S. auch hier I 429 mit Anm. 29.

¹⁷ GABRIEL, Series praesulum Magaloniensium 144 – FISQUET, Montpellier II 151 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 269 – THIBAUT, La jeunesse de Louis XI 190 A. 2 – SEGONDY, Béziers 222 – Zum städtischen Leben der Zeit: J. COMBES, Béziers dans les premières décennies du XV^e siècle, in: Fédération historique du Languedoc méditerranéen et du Roussillon. XIII^e congrès (1970): Béziers et le Biterrois, Montpellier 1971, 221 – 235.

Konzilsgesandte den Griechenablaß verkündeten, war auch er anwesend¹⁸. In den Jahren um 1440 ist er als Mitglied des „Provisorischen Rats“ belegt, der am Anfang des von Karl VII. 1443/44 eröffneten Parlaments von Toulouse steht. Schließlich wurde er 1439 vom König in den Rat des damals im Languedoc als Generalleutnant wirkenden Dauphin berufen und erhielt in diesem Zusammenhang noch am 20. XII. des Jahres eine außerordentliche Zahlung wegen seiner Verdienste um die Krone¹⁹.

Die Teilnahme an jener Synode von Narbonne 1430 bedeutete für den Bischof von Béziers sicher mehr als bloße Pflicht. Unter den gegen jurisdiktionelle Übergriffe der erzbischöflichen Beamten protestierenden Suffraganen nahm er eine führende Stellung ein; sein Vorschlag, den Streit dem apostolischen Stuhl unter Friedenswahrung bis zu dessen Entscheid zu übergeben, fand allgemeine Zustimmung²⁰. Das Konzil von Narbonne reiht sich ein in eine Vielzahl kirchlicher Aktivitäten, die ihn allesamt als engagierten Vertreter kirchlicher Reform erscheinen lassen: Schon 1426 hatte er für sein eigenes Bistum Synodalstatuten verkündet²¹. Und am 10. X. 1431 forderte er denn auch sein Domkapitel – das ihm übrigens einen Kapellen- und Bibliotheksbau verdankte – sowie die wichtigsten Äbte seiner Diözese zum Besuch des Basler Konzils auf; am 17. X. versammelte sich daraufhin eine Synode in der Kathedrale von Béziers²². Er

¹⁸ CB V 284 (1437 III 22).

¹⁹ GC VI 359 – FISQUET, Montpellier II 152 – DU FRESNE DE BEAUCOURT III 198 – THIBAUT, La jeunesse de Louis XI 190 – THIELEMANS, Bourgogne et Angleterre 145 A. 192. – 1439 XII 20: Paris, BN, ms. fr. 20881: Béziers, n. 38.

²⁰ Konzilsakten: MARTÈNE/DURAND, Thes. nov. anecd. IV 351 – 364 – MANSI XXIV 1159 – 1172; zur Rolle des Guillaume de Montjoie besonders 1168 f.

In einem an Erzbischof François de Conzié gerichteten und in die Akten inserierten Brief hatten die Suffragane zunächst gedroht, im Falle der Abweisung oder dilatorischen Behandlung ihres Verlangens nach Rom *et ad concilium generale proximum futurum* zu appellieren (1167) – Vgl. auch JAGER, Histoire XIII 315 – P. V., Concilio di Narbonne (1430), in: Dizionario dei Concili 3 (1965) 171.

²¹ HEFELE/LECLERCQ VII/2, 1147 (falsche Datierung) – ARTONNE/GUIZARD/PONTAL, Répertoire des statuts synodaux 136.

²² Paris, BN, Coll. Baluze 294, f. 121^r – 126^v:

a) f. 121^r – 124^v: Guillaume gibt 1431 X 15 den an ihn gerichteten Brief des Metropolitans François de Conzié (Avignon, 1431 X 5) bekannt, der wiederum das bekannte Einladungsschreiben des Konzilspräsidenten Giuliano Cesarini von 1431 IX 19 enthält.

b) f. 124^v – 126^v: Notariatsinstrument über die Verlesung obigen Briefs durch einen bischöflichen Prokurator auf der *sancta synodus in ecclesia Biterrensi*, 1431 X 17. Als Zeuge taucht übrigens ein Barthélemy de La Treille (*Bartholomaeus de Trilia*), Kanoniker an St-Aphrodise/Béziers, auf, vielleicht ein Verwandter des Archidiacons von Lodève und bekannten Konzilsvaters Pierre de La Treille (zu ihm auch unten Anm. 57) – Vgl. FISQUET, Montpellier II 151.

Beschluß des Kapellen- und Bibliotheksbaus für das Kapitel (1425): Montpellier, AD Hérault, G 261, n. 3.

selber ließ sich durch einen Prokurator im Januar 1434 in das Basler Konzil inkorporieren, an dem er indes nie persönlich teilnahm²³. Im November 1434 war er einer der Mitunterzeichner des erwähnten Appells der Suffragane der Provinz Narbonne an die Synode für Gérard de la Bricogne, den königlichen Kandidaten für den Sitz St-Pons-de-Thomières²⁴.

Die Basler ihrerseits betrauten Guillaume de Montjoie bis 1439 mit exekutorischen Aufgaben in seinem Bistum und dessen angrenzenden Gebieten²⁵; den Vorschriften des Konzils getreu hielt der Bischof 1437 eine weitere Diözesansynode ab²⁶ und reformierte damals das Kathedrankapitel St-Nazaire sowie das Kapitel des Stifts St-Aphrodise. Hierzu hatte er vom Konzil über dessen Delegierten Gilles Ogier, seinerseits selber Kanoniker an St-Aphrodise, zusammen mit dem von Ogier in Basel repräsentierten Benediktinerabt Jean II Armand von St-Thibéry bei Béziers und dem Offizial Antoine Piochet von Agde den Auftrag erhalten²⁷. Guillaume de Montjoie erklärte in diesem Zusammenhang am 27. XII. 1438 ausdrücklich seine Bereitschaft, den Anordnungen der Basler Versammlung Folge zu leisten, und sorgte sich in der Folgezeit, wohl nicht ohne Widerstände überwinden zu müssen, persönlich um die Erstellung authentischer Statutentexte²⁸. Als im Mai 1437 Jean Armand ebenfalls im Auftrag des Basiliense die von Bischof und Klerus von Béziers an Rom zu entrichtenden Beiträge auf die Hälfte der bisherigen Abgaben senkte, erhob Guillaume natürlich keinen Einspruch²⁹; unter Hinweis auf die erlittenen Kriegsschäden

²³ CB III 7; cf. II 425; III 186 – Vgl. LEHMANN 141 – BILDERBACK, Membership 257, 260.

²⁴ Zum Druckort des Briefs und zur Literatur s. hier I 53 Anm. 72; zur Sache hier II 705 f. mit Anm. 18 – 20.

²⁵ a) CB IV 224 (1436 VII 28) – Vgl. SEGONDY, Béziers 223 – VIDAL, Le Moyen Age 42 – DAUVILLIER, L'Eglise dans la France du Midi 33.

b) CB VI 654 (1439 X 23).

²⁶ MARTÈNE/DURAND, Thes. nov. anecd. IV 666–668 – FISQUET, Montpellier II 151 (1438) – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 1147 – SEGONDY, Béziers 223 – ARTONNE/GUIZARD/PONTAL, Répertoire des statuts synodaux 136.

²⁷ GC VI 359 – SABATIER, Béziers 316 – FISQUET, Montpellier II 151 f., 235 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 499; V 1447 n. 176 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 70 – Grundlegend für das Folgende: C. DOUAIS, Documents sur l'ancienne province de Languedoc I: Béziers religieux (XII^e – XVII^e siècles), Paris-Toulouse 1901; Konzilsauftrag n. III S. 6–9.

Zu Guillaume Ogier s. hier I 385 Anm. 78; zu Jean II Armand dieses Kapitel Anm. 29; zu Antoine Piochet I 146 sowie dieses Kapitel Anm. 63.

²⁸ DOUAIS, Documents n. V (S. 13): 1438 XII 27. Douais dokumentiert mit 38 Stücken minutiös den ganzen Vorgang; allerdings interessierten ihn weniger die Aktivitäten des Bischofs als die bei jener Gelegenheit wiedergefundenen alten Statuten der Institute (vgl. XVII f.) – Cf. C. COUDERC, in: CGMBF XX, Paris 1893, 316–318 (Béziers, Bibl. Mun., mss. 6, 7) – VALOIS, Pragmatique Sanction LXXVII A. 3.

²⁹ GC VI 715 – FISQUET, Montpellier II 365 – DE VIC/VAISSÈTE V 1443 n. 174.

Vgl. die entsprechende Supplik des Jean Armand an das Basler Konzil für sein eigenes Kloster: CB IV 249 – Aus einem Synodalbeschluss von Februar 1436 geht hervor, daß er sich auch wegen der Reform seiner Abtei an Basel gewandt hatte (CB IV 39, 44). Er scheint eine Guillaume de Montjoie ähnliche, reformfreundlich-gemäßigte Linie vertreten zu haben. Den Bischof ernannte er auch 1438

ließ er sich vielmehr 1441 von Eugen IV. die Kathedraleinkünfte durch Kirchenunionen erhöhen³⁰. Auch während der Konzilsjahre verstand es der Bischof, sich und seiner Kirche sogar noch weitere päpstliche Gunsterweise zu verschaffen, und seinerseits betraute Eugen IV. ihn und den Bischof von Lodève 1438 mit der schwierigen Umwandlung des seit mehr als drei Jahrhunderten nach der Augustinerregel lebenden Domkapitels von Carcassonne in ein säkulares Klerikerinstitut³¹.

Indes wird Guillaume kaum zu jenen gar nicht so seltenen Zeitgenossen gehört haben, die unter geschicktem Taktieren zwischen den Fronten aus dem Zwiespalt zwischen Papst und Konzil ihren materiellen Vorteil zu schlagen wußten. 1438 auf der denkwürdigen Versammlung von Bourges belegt, trat er 1440 auf der nächsten Zusammenkunft der französischen Geistlichkeit am selben Ort mit einem an Karl VII. gerichteten Traktat auf den Plan, der den König zu klarer und eindeutiger Haltung gegenüber dem in der Zwischenzeit ausgebrochenen Schisma aufforderte³². Kraft seines hohen Amtes und in der Tradition seiner Vorgänger sollte der *rex christianissimus* als Wahrer der Kircheneinheit tätig werden und schützend seine Hand über das römische Papsttum halten:

Pro primo advisamento dicendum videtur, quod constanter persistere ac permanere et perseverare debetis in unitate fidei et in obediencia ... sanctissimi domini pape Eugenii III^{ti}, legitimi et indubitati beati Petri successoris atque tenentis locum in terris et vicarii domini Ihesu Christi salvatoris nostri ... Sic nusquam dici poterit ..., quod istud scelestissimum scisma per vestre excellencie potestatem aliquam susceperit adhesionis fautorie aut stabilitatis firmitatem, ex quibus possit perpetuari, radicari aut diu stabiliri et ipse verus pontifex Christi

zu einem seiner Bevollmächtigten für die Klerusversammlung in Bourges: GC VI 715 – FISQUET, Montpellier II 365.

³⁰ DENIFLE, Désolation I n. 524 (S. 228 f.) – FISQUET, Montpellier II 152.

³¹ GC VI 359 – Zur Verfassungsänderung des Domkapitels von Carcassonne: Paris, BN, Coll. Baluze 211, f. 27, 46 – GC XIII 341 – MAHUL (éd.), Cartulaire Carcassonne V 577–586 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nouv. éd.) 335 f., 740 f.; V 1480 f. (n. 110–114); XI/1, 15 (falsch) – BEAUNIER/BESSE, Abbayes et prieurés IV 168.

³² Paris, BN, ms. lat. 1514, f. 1^r–58^v – Kurze Inhaltsangabe bei H. SPONDANUS, Annalium ecclesiasticorum ... Baronii continuatio, ... II Paris 1641, 360 – GC VI 359 – VALOIS, Pape II 229 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 124 f.; vgl. DERS., Prélats et mouvements réformateurs 894 A. 9 – BEAUNE, Naissance 156.

Inc.: *Jussiones vestre serenitatis, christianissime princeps, et officium desiderans complere sacerdotis, curavi, quantum potui, in hoc expectationis ocio et civitate vestra Bituricensi in scriptis redigere.* Er verfaßte den Traktat also während des langen Wartens der Versammlung auf den König (vgl. VALOIS, Pape II 228). Schon im Mai 1439 hatte er in Béziers seine Absicht kundgetan, zu Karl VII. aufzubrechen (DOUAI, Documents n. XX = S. 181 f.; dort aber irrtümlich 1438 anstatt 1439). Ob er die Abhandlung allerdings auf dessen Verlangen (*Jussiones*) schrieb, wie etwa FIERVILLE, Jean Jouffroy 108 A. 10, meinte, ist weder sicher noch auszuschließen: *Jussiones* kann auch die allgemeine Zitation der französischen Geistlichkeit nach Bourges meinen.

*vicarius opprimi aut conculcari. Ad hoc enim serenitatem vestram plurimum excitant vestrorum preclara gesta progenitorum in succursum verorum pontificum priscis acitata temporibus*³³.

Auswirkungen des entfesselten Treibens einiger weniger Basler gegen Eugen IV. auf Frankreich dürfe der König nicht dulden: *Item consequenter et pro secundo advisamento videtur, quod nullo modo suscipi neque in vestro regno admitti processus predictos sic contra prefatum S. papam attemptatos permittere debet vestra regia celsitudo*³⁴. Karl habe mit Nachdruck das Schisma zu bekämpfen, gleichzeitig aber dem Papst das Versprechen der Abhaltung eines neuen ökumenischen Konzils abzurufen: *Item et pro tercio advisamento videtur, quod debeatis vos exhibere promptissimum christiane pacis et ecclesiastice unitatis zelatorem et vos offerre ipsi sanctissimo pape, Christi indubitato vicario, fortissimum deffensorem eidemque supplicare, quod de novo quibuscumque morosis dilacionibus postpositis convocet et appellat [sic] episcopos et prelatos totius Christiane religionis ad conveniendum in consilio generali et ycumenico in loco magis apto et securo, qui videbitur prefato S. pape pro pace Christi et unitate ecclesie reintegranda ...*³⁵.

Von Frankreich – so drängte der Bischof aufs neue – müsse der König die verderbliche Spaltung fernhalten, an der allein das Basler Konzil Schuld trage, da es sich der Translation nach Ferrara widersetzt und den Prozeß gegen den Stellvertreter Petri geführt habe: *Preterea et pro quarto et ultimo advisamento videtur, quod nullathenus permittere debeat vestra regia serenitas ulterius in suo christianissimo regno sub nomine seu titulo consilii Basiliensis subditos sui regni per litium anfractus et scismaticum atque discordiarum seminaria involvi, vexari et perturbari, sed in omnibus sequi debeatis iuxta sanctorum doctrinam et sacrorum canonum doctrinam ipsam sanctam Romanam et apostolicam ecclesiam, fidei matrem et christiane religionis dominam et magistram ... Neque enim aliquomodo concipi potest, quod congregatio, que remansit Basile post translationem Basiliensis concilii factam ... et dictos conflavit processus contra ipsum S. papam, potuerit esse neque per consequens reputari debeat consilium generale representans ecclesiam universalem. Non enim potest representari ecclesia universalis sine Petro seu eius legitimo successore*³⁶.

Guillaume de Montjoie legte mit seinem Werk sicher keinen neuen großartigen Wurf vor. Wir begegnen altbekannten Argumenten aus der Traktatliteratur, Autoritäten und Zitaten von der Bibel über Augustinus, Leo und Gregor den Großen bis zu Gratian; hier allerdings in einer wohl selbst für die damit vertrauten Zeitgenossen nicht gerade alltäglichen Dichte. (Die oben gebotenen Zitate stammen aus dem von solchem „Ballast“ freien Schlußresümee.) Schon

³³⁻³⁶ f. 56^v, 57^r, 57^v – Kurzes Resümee der vier Avisamente auch im Prolog f. 1^{rv}.

im 17. Jahrhundert befand der Bischof von Pamiers, Henri de Sponde: „Haecque omnia firmavit suasitque multis rationibus, argumentis et auctoritatus...“³⁷, und Hallers (Vor)Urteil, Abhandlungen dieser Art seien eine „unerquickliche Lektüre“, hätte hier sicher willkommene Bestätigung gefunden³⁸. Eines dieser von Guillaume de Montjoie wie allgemein im 15. Jahrhundert gern zitierten Werke autoritativer Geltung, der in der Auseinandersetzung um die Mendikantenvorrechte verfaßte Traktat *De causa immediata ecclesiastice potestatis* folgt übrigens in der Pariser Handschrift lat. 1514, der einzigen uns bekannten Überlieferung der Arbeit des Bischofs von Béziers, direkt auf dessen Darlegungen. Als Autor wird hier wie auch sonst in den Handschriften der Pariser Dominikanertheologe *Petrus de Palude*/Pierre de Lapalud angegeben, doch soll nach neueren, indes anfechtbaren Forschungen Guillaume de Pierre Godin 1318 den Traktat geschrieben haben. Das hierarchische Denken des Autors hat auf Guillaume de Montjoie jedenfalls seinen Eindruck nicht verfehlt³⁹.

Der eigentliche Wert seines Werks liegt wohl weniger auf dem damals reichbestellten Feld der Theorie als im Ausweis gangbarer Wege für den französischen König im Kirchenstreit; es werden Vorschläge und Forderungen im zeitüblichen theologischen und kirchenrechtlichen Gewand präsentiert. Der (vergebliche)

³⁷ *Annalium ... continuatio* (wie Anm. 32) II 360.

³⁸ CB I 39.

³⁹ f. 61^v – 119^v; von ihm zitiert f. 15^r, 15^v, 33^r, 40^r und öfter – Zur Autorschaft des Guillaume de Pierre Godin, *Tractatus de causa immediata ecclesiastice potestatis*, ed. by WM. D. MACCREADY (= *Studies and Texts* 56) Toronto 1982, 7 – 33 – Zustimmend M. HARVEY, John Whethamstede, the Pope and the General Council, in: *The Church in Pre-Reformation Society. Essays in Honour of F. R. H. Du Boulay*, ed. by C. M. BARRON/C. HARPER BILL (Woodbridge 1985) 117 – Doch dürfte das letzte Wort in der Sache noch nicht gesprochen sein; J. MIETHKE, Kaiser und Papst im Spätmittelalter, in: ZHF 10 (1983) 426 A. 15 – M. DE WAHA, Rez. von: MACCREADY, *Theory*, in: *Scriptorium* 39 (1985) 61 f. – H. SILVESTRE, in: RHE 80 (1985) 562.

Die Überlieferung in lat. 1514 erwähnt bei KAEFFELI, *Scriptores ordinis Praedicatorum II n. 1632* (S. 155) – D. VAN DEN AUWELÉ, A propos de la tradition manuscrite du ‚De causa immediata ecclesiastice potestatis‘ de Guillaume de Pierre Godin (†1336), in: RThAm 51 (1984) 187, 189.

Zu Person und Werk des Pierre de Lapalud (dabei noch Zuschreibung des Werks durch die folgenden genannten Autoren an diesen): P. J. KENNEDY, in: *Cath. Enc. XI* (1911/13) 434 f. – R. HEDDE/E. AMANN, in: DThC XII/2 (1935) 2033 – 2036 – R. FOURNIER, in: *Histoire littéraire de la France. Ouvrage commencé par des Religieux Bénédictins de la Congrégation de St-Maur et continué par des Membres de l'Institut XXXVII* (1938) 39 – 84 – R. CHABANNE, in: DDC VI (1957) 1481 – 1484 – W. ECKERT, in: LThK VIII (1963) 374 f. – Verbreitung im 15. Jh.: J. MIETHKE, Zur Bedeutung der Ekklesiologie für die politische Theorie im späteren Mittelalter, in: MM12/II (1980) 380, 387 – DERS., Die Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung 758 f.

Zur Abschrift von Werken des Pierre de Lapalud auf dem Basler Konzil durch einen Dominikaner aus Beauvais (Rom, Bibl. Vat., ms. 4109): P. EWALD, in: NA 3 (1878) 149 – LEHMANN, Basel und Konstanz als Buchermärkte während der großen Kirchenversammlungen, in: P. L., Erforschung des Mittelalters I 278 – MIETHKE, Bedeutung 377 A. 19.

Versuch, Guillaume de Montjoie 1444 auf den Erzstuhl von Embrun zu bringen, mag übrigens als späte Belohnung Eugens IV. für seine klare Stellungnahme gedacht gewesen sein⁴⁰. Gleich den päpstlichen Rednern 1440 in Bourges, Juan de Torquemada und Pierre de Versailles, mit denen er wohl in Abstimmung zusammenwirkte⁴¹, wies er auf die von der Partei Eugens IV. seit dem *Libellus apologeticus* (1436) immer wieder beschworene Gefahr hin, die auf Umsturz der kirchlichen Ordnung zielenden Basler Ideen könnten eines Tages auch im weltlichen Bereich ihre Wirkkraft entfalten und sich gegen die Fürsten (*Nota quod magis principes ceteris hominibus a deo diliguntur*) kehren⁴². Aristoteles wird für die Feststellung bemüht, *inter omnes species regiminis optimam ... esse monarchiam in qua unus principatur. Si quid et si ex unius regimine plura sequuntur inconveniencia, quanto plura et maiora ex plurimum gubernacione subsequantur*⁴³. Allein solche Regierungsform sichert (auch) in der Kirche das Fundament der Einheit. Und nur in Einheit mit dem Papst – dies ist ein Grundprinzip im Denken des Bischofs von Béziers (*unita et congregata per unitatem fidei et caritatis cum ipso capite Christi vicario et sancta Romana ecclesia*)⁴⁴ – darf eine Synode Anspruch auf Repräsentativität und Allgemeingültigkeit erheben. Darum kann auch allein Florenz das Attribut *generale et ycumenicum concilium* für sich reklamieren⁴⁵. Denn wer von der Einheit abweicht, wird zum Spalter und Zerstörer (*probat... quod dissidentes a capite sunt scismatici*)⁴⁶; die gewaltsamen Auseinandersetzungen um die Besetzung der beiden benachbarten Bistümer im Languedoc, Albi und St-Pons-de-Thomières, sind für ihn Symbol des unheilvollen Basler Treibens⁴⁷. Spricht hier nicht ein zweiter Pierre de Versailles, ein unbedingter Parteigänger Roms? Gewiß, wie die Familie des Bischofs von Meaux stand auch das Haus Montjoie in engen Beziehungen zu den Anjou, die wegen ihrer Ansprüche auf Neapel im Streit zwischen Papst und Konzil der Seite Eugens IV. zuneigten beziehungsweise gewogen sein mußten. Doch wesentlicher erscheinen einige Unterschiede zwischen dem früheren Oberhirten von Digne und dem Bischof von Béziers: Dieser leitete eine Diözese außerhalb der Anjouherrschaft, jener hatte einem Bistum innerhalb des angevinischen Machtbereichs vorgestanden.

⁴⁰ EUBEL II 120 A. 1 (Bitteren.), 164 A. 2 (Ebredunen.) – GC III 1091; VI 366.

⁴¹ Torquemada: MANSI XXXI A 100 – Versailles: MC III 507 – Vgl. BLACK, Monarchy and Community 106, 107 A. 1.

⁴² Zitat: Paris, BN, ms. lat. 1514, f. 40^r (Marginalglosse).

⁴³ Ebd. f. 36^v.

⁴⁴ Ebd. f. 47^r.

⁴⁵ Ebd. f. 28^v.

⁴⁶ Ebd. f. 4^r (Marginalglosse).

⁴⁷ Ebd. f. 36^v – 37^r – Zur Sache s. hier II 684 – 715.

Jenem unterstellten zumindest seine konziliaren Gegner Streben nach Reichtum und Karriere⁴⁸, dieser hatte die Reform zum Leitmotiv seines Wirkens erhoben. Schon den Zeitgenossen galt der *pauperum pater* Guillaume de Montjoie, der sich 1451 auf dem Armenfriedhof St-Félix bestatten ließ, als einer der würdigsten Vertreter seines Standes. Nach seinem Tode wurde er denn auch wie ein Heiliger verehrt⁴⁹.

Gewiß äußerte er in seinem Traktat Gedanken, wie sie in ultramontanen Kreisen des Midi geläufig waren; schon ein Blick auf die Abhandlungen des Tolosaner Professors und Erzbischofs Bernard de Rousergue(s)/Rosier oder des Elie de Bourdeille, Bischofs von Périgueux und Erzbischofs von Tours, bestätigt dies⁵⁰. Doch weit entfernt von den Invektiven und Injurien eines Rousergue erhob hier jemand seine warnende Stimme, dem keiner prinzipielle Konzilsfeindlichkeit unterstellen konnte; hatte er doch selber Synoden abgehalten, sich im Einzelfall in den Dienst Basels gestellt und nunmehr ausdrücklich ein drittes Konzil gefordert. Überdies ist in seinem Traktat das Lob der um Einigung und Einheit bemühten Konstanzer Versammlung zu finden, an der er ja persönlich teilgenommen hatte⁵¹. Man denke auch an die von J.-L. Gazzaniga wohl zu Recht – trotz der Schwierigkeiten mit Graf Johann I. – vermutete Nähe des Bischofs zum Hause Foix⁵², dessen Haupt, Kardinal Peter der Ältere, sich über die Basler Pläne eines Unionskonzils zu Avignon 1436/37 der Synode angenähert hatte. Schließlich bekämpfte Guillaume de Montjoie, im Gegensatz zu manchen Standesgenossen im Süden, nicht offen die Pragmatische Sanktion⁵³; seine Treue und Loyalität zum König gingen noch weiter als der vielzitierte Royalismus der Prälaten des Midi – ein Unterschied, der für eine wohlwollende Prüfung seiner Thesen am Hofe sicher wesentlich ins Gewicht gefallen sein wird⁵⁴. Er besaß moralische Autorität, er wirkte durch Wort und Tat

⁴⁸ CB V 119 – MC II 956 – Vgl. VALOIS, Pape I 393 A. 5 – COVILLE, Pierre de Versailles 230.

⁴⁹ GC VI 360 – FISQUET, Montpellier II 153 f. – SEGONDY, Béziers 233 f. – VIDAL, Le Moyen Age 42 – GAZZANIGA, Prélats et mouvements réformateurs 903 mit A. 52.

⁵⁰ S. zu diesen hier II 682 f. Anm. 4.

⁵¹ Paris, BN, ms. lat. 1514, f. 34^v/35^r: *Omnis enim intencio huius Constanciensis consilii fuit extirpare scismata, adunare dispersa et ut ipsa unitas ecclesie futuris servaretur illesa temporibus providencia, hec sane quorumlibet sacrorum plenariorum et generalium consiliorum priscis temporibus semper fuit intencio catholica.*

⁵² Vgl. oben Anm. 8.

⁵³ Eine versteckte Kritik mag man allenfalls aus der Stelle herauslesen, welche von den vielen handelt, die mit päpstlichen und konziliaren Entscheidungen umgehen *sicut placent aut displicent pro libertate voluntatis* (ebd. f. 46^v).

⁵⁴ DU FRESNE DE BEAUCOURT V 215 mit A. 4, sowie OURLIAC, in: HE XIV/1, 367, machen Guillaume einfach zum Gegner der Pragmatischen Sanktion; VIALA, Le Parlement de Toulouse I 68 A. 2, erhebt ihn zu deren Anhänger. Ob der Bischof im Zwiespalt zwischen Treue zum König und Papst dieses Problem nicht bewußt ausklammerte?

überzeugend, und so wird diese Stimme der Vernunft sicher nicht ungehört verhallt sein.

In gewisser Weise scheint sich seine eigene Haltung auch im relativ schwachen Besuch des Basler Konzils durch Personen aus der Diözese Béziers zu spiegeln: Zwar fanden einige Männer aus dem Bistum den Weg an den Rhein, doch blieb ihre Zahl recht klein⁵⁵. Neben dem erwähnten Gilles Ogier, der den ebenfalls zitierten Abt von St-Thibéry aus der benachbarten Diözese Agde sowie den Bischof von Vabres vertrat⁵⁶, und einem Prior Nicolas Coeur⁵⁷ spielten eigentlich nur zwei als Konzilsväter eine wichtigere Rolle: Zum einen handelt es sich um den am 29. IV. 1435 inkorporierten Guillaume Teste, Sakristan der Kirche von Béziers und möglicherweise verwandt mit Bischof Jean Teste von Agde⁵⁸. Er ließ sich im November 1437 vom Konzil in der Rechtsnachfolge des zum Bischof von Sisteron gewählten Raimond Talon als Sakristan von Aix bestätigen und ging dann im April 1439 nach der Suspension durch Eugen IV. die Synode wegen der Konfirmation von Dignität, Kanonikat und Pfründe an seiner Heimatkirche an⁵⁹. Sechs Monate später bat Guillaume Teste, der dem mit dem Anspruch

⁵⁵ Auch der Supplikenfluß aus der Diözese und die auf dem Konzil verhandelten Causae aus dem Bistum blieben vergleichsweise gering; s. etwa CB II 539; IV 270 (Supplik des Kathedralekapitels, 1436 IX 17/19), 299 f., 335.

⁵⁶ Angaben hier I 385 Anm. 78.

⁵⁷ CB IV 302; MC II 900 – Vgl. LEHMANN 185 – BILDERBACK, Membership 338 – Eine Identität mit Nicolas Coeur, dem Bruder des „königlichen Kaufmanns“, scheint nicht gegeben, auch wenn dieser ebenfalls Lizentiat der Dekrete war. Der spätere Bischof von Luçon begann seine kirchliche Laufbahn als Kanoniker an der Ste-Chapelle in Bourges und nicht als Prior in der Diözese Béziers. (Oder heißt es im Protokoll irrtümlich *Biterrensis* [Béziers] anstatt korrekt *Bituricensis* [Bourges]?)

Nomine Johannis de Rocozello canonici ecclesie Lodoviensis(,) prioris ecclesie ruralis S. Martini de Celbesio Biterrensis diocesis wurde der Archidiakon von Lodève, Pierre de La Treille (zu ihm hier I 145 f. mit Anm. 7–11), am 9. II. 1433 inkorporiert: CB II 343 – Vgl. LEHMANN 231 – BILDERBACK, Membership 315. Dies gründet sicher darin, daß jener Johannes eben Kanoniker in Lodève war. Im Protokoll findet sich übrigens zu dieser Inkorporation eine interessante, für eine Untersuchung der Aufnahmekriterien des Konzils wichtige Bemerkung: *licet de iure nec consuetudine ad concilium non teneatur venire*. Anfang 1433 konnte man sich eine solche – nicht praktizierte – Einschränkung noch erlauben.

⁵⁸ Ich kann diesen Nachweis nicht führen, aber die Nähe von Agde und Béziers lassen die Vermutung nicht haltlos erscheinen, daß beide dem im Languedoc heimischen Geschlecht Teste de la Motte-Conin angehörten (zu diesem DE LA ROQUE, *Armorial de la noblesse de Languedoc* I 490 f.).

Der Bischof wiederum war seit Mai 1433 beziehungsweise seit dem 9. IV. 1434 durch seinen Official prokuratorisch in Basel vertreten: S. hier II 706 Anm. 20 d und dieses Kapitel 754 mit Anm. 63 – Zu seiner Person GC VI 693 f. – FISQUET, *Montpellier* I 488 – DE VIC/VAISSÈTE IV (nou. éd.) 309 – DESPÉTIS, Agde 89 – SEGONDY, *Les évêques d'Agde* 199 f.

War der Sakristan mit jenem Guillaume Teste aus dem Domkapitel des nahen St-Pons-de-Thomières verwandt, der am 12. XI. 1434 in das Konzil inkorporiert wurde?: S. hier II 705 mit Anm. 17.

⁵⁹ a) Inkorporation 1435 IV 29: CB III 376; MC II 784 – Vgl. LEHMANN 183 – BILDERBACK, Membership 284.

eines Reformkonzils tagenden Basiliense seit immerhin mehr als vier Jahren inkorporiert war und mindestens zwei Pfründen sein eigen nannte, sich von einem Bischof seiner Wahl an ein- und demselben Termin die vier niederen Weihen sowie die Subdiakonatsweihe erteilen zu lassen⁶⁰. Er zählte danach zu jenem „harten Kern“, der dem Restkonzil auf Gedeih und Verderb die Treue hielt; noch 1445 taucht er in den Stallrechnungen des ihn offensichtlich fördernden Kardinals Louis Aleman auf⁶¹.

Zum anderen kommt dem Präkantor von Béziers, Humbert de Chissé, der in Basel zunächst als Prokurator des Kapitels von Agde und des Bischofs von Carcassonne wirkte, gleichfalls vor allem für die zweite Hälfte der Synode eine gewisse Bedeutung zu. Sie erklärt sich indes aus seiner Zugehörigkeit zum Geschlecht der aus dem Faucigny stammenden Chissé, die von 1337 bis 1450 den Inhaber des Bischofsstuhls von Grenoble stellten und viele Kontakte zum savoyischen Herrscherhaus wie zu zahlreichen an St-Jean in Lyon vertretenen „Kanonikerdynastien“ unterhielten: So war etwa Bischof Aimoin II de Chissé von Grenoble engstens mit Louis Aleman und Amadeus VIII. – Felix V. verbunden. Humbert diente diesem als Datar und über das Ende des Schismas hinaus noch als Generalvikar in Genf, wo er schließlich das Offizialat bekleidete. Die konziliare Aktivität des Präkantors von Béziers steht mithin nicht für synodales Engagement seiner Kirche, sondern ist im Umfeld Savoyen-Lyon anzusiedeln⁶². Ähnliches gilt übrigens auch für den Vertreter des erwähnten Bischofs Jean Teste in Basel: Der Offizial von Agde, Antoine Piochet, der über das Ende des Konzils mit Felix V. verbunden blieb und Mitglied (unter anderem) der Kirchen von Genf und Lausanne war, stammte aus der savoyischen Stadt Bourg-en-Bresse unweit von Lyon⁶³.

Zurück zu Guillaume de Montjoie: Die Behauptung von P. S. Lewis, er gehöre,

b) November 1437 (Aix): CB VI 152.

c) April 1439 (Konfirmation Béziers): CB VI 375 f., cf. 444.

⁶⁰ CB VI 652.

⁶¹ CB VI 830; VII 535 s. v. ‚Guillermus Testa‘ (zu CB VI 687 ebenfalls Documents inédits, éd. par PÉROUSE 387) – 1445: CB VIII 236 – Vgl. hier II 521 Anm. 32.

⁶² MC II 277; CB II 398, 422 – Vgl. LEHMANN 198 – BILDERBACK, Membership 243, 262, 296 – Nähere Angaben zu ihm und seiner Familie über die hier I 53 Anm. 73 genannte Literatur. Nachzutragen bleibt noch eine Arbeit, die sich trotz ihres speziellen Titels mit der Genealogie der Familie beschäftigt: C. BELLET, Controverse historique concernant Aimon I^{er} de Chissé, évêque de Grenoble de 1388 à 1427, Vienne 1882.

⁶³ DE FORAS, Mémorial de Savoie IV 412 – 420, besonders 413 – PÉROUSE, Louis Aleman 448 – REYMOND, Dignitaires Lausanne 413 – LAZARUS 321, 337 – RICHERMOZ, Le diocèse de Tarentaise I 66 – CORNAZ, Mariage palatin, PJ LX (S. 302: Kantor Genf) – MEUTHEN, Rota 490, 517; cf. Enea Silvio, Commentarii [1440]: *iurisconsultus qui auditor etiam Rotae aliquando fuit* (HAY/SMITH 240) – BINZ, in: Helvetia Sacra I/3, 159 f. – Zur Vertretung des Bischofs von Agde in Basel s. oben Anm. 58.

im Gegensatz zu den als „links“ qualifizierten Talaru und Coëtquis, mit Rousergue(s)/Rosier und Bourdeille zur „rechten“, papalistischen Partei im französischen Episkopat der Zeit, zielt grundsätzlich zwar in die richtige Richtung⁶⁴, scheint nach dem hier Dargelegten indes nicht hinreichend differenziert. Und die Feststellung von J.-L. Gazzaniga, den Einfluß seines Traktats auf Karl VII. könne man im einzelnen nicht abschätzen, doch sei der König letztlich, wie vom Bischof verlangt, in der Obödienz Eugens IV. verblieben, läßt sich trotz der grundsätzlichen Schwierigkeit, solche Relevanz nachzuweisen, noch etwas präzisierend bestätigen⁶⁵. Waren doch alle wichtigen Forderungen des Oberhirten von Béziers in den Jahren nach 1440 auch Leitziele französischer Kirchenpolitik: Ablehnung der Deposition des Papstes, Versuch einer Beilegung des Schismas und der Wiederherstellung der kirchlichen Einheit, wenn möglich auf dem Wege eines dritten Konzils. Indes wollte der König dieses in Frankreich, Guillaume de Montjoie dagegen an einem dem Papst genehmen Ort abgehalten wissen; doch auch der Bischof sah in der bereits tagenden florentinischen Synode nicht die wahre Lösung des Problems. Die Beschlüsse der Versammlung von Bourges 1440 wie Karls VII. entsprechende Verlautbarungen aus den Monaten September bis November jenes Jahres – übrigens mitgeprägt von dem Guillaume de Montjoie nahestehenden Hause Anjou – weisen ja alle diesen Weg. Der König erklärte sich, politisch vorsichtiger, für den vorläufigen Verbleib in der römischen Obödienz und verlangte von Eugen IV. die Einberufung eines dritten, allerdings auf französischem Boden tagenden Konzils innerhalb von Jahresfrist⁶⁶.

Der Bischof, auch während dieser Zeit und noch danach als königlicher Rat und Gesandter (1441 Gravelines) bezeugt, 1444 auf der Klerusversammlung von Bourges prokuratorisch vertreten⁶⁷, formulierte lediglich radikaler und kom-

⁶⁴ LEWIS, *La France à la fin du Moyen Age* 424.

⁶⁵ a) GAZZANIGA, *L'Eglise du Midi* 125.

b) Zur Fragwürdigkeit, Einflüsse dieser Art zu belegen, am Beispiel des Werks von Laurent Pignon, Beichtvater des Herzogs Philipp des Guten von Burgund, auch VANDERJAGT, *Laurens Pignon* 4.

⁶⁶ Quellen (in Auswahl): *Ordonnances des rois de France XIII* 321 f. (cf. 324 f.) = E. MARTÈNE/U. DURAND, *Thes. nov. anecd.* II 1749 f. (Erklärung Karls VII. von 1440 IX 2; Text: „Ex archivio episcopi Biterrensis“) – MC III 504 – 512 – RTA XV S. 532; n. 312 (S. 594 f.) – Gilles Le Bouvier dit le Héraut Berry, *Les chroniques du roi Charles VII* 228.

Vgl. DU FRESNE DE BEAUCOURT III 372 – 375 – VALOIS, *Pape* II 224 – 242 – PÉROUSE, *Louis Aleman* 358 f. – NÖLDEKE 48 – 66.

⁶⁷ a) Königlicher Rat und Gesandter: DU FRESNE DE BEAUCOURT III 198 – Vgl. auch dieses Kapitel 745 f. mit Anm. 13, 19.

b) Bourges 1444: VALOIS, *Pragmatique Sanction CXLIV* – NÖLDEKE, n. 13 a (S. 50) – Allerdings wissen wir nicht, ob er dort für den um ein Konkordat werbenden päpstlichen Legaten Piero da Monte eintrat oder die Front der die Pragmatische Sanktion verteidigenden Gallikaner verstärkte. Sein Vertreter in Bourges war übrigens Pierre Turelure, ehemaliger Prior der Dominikaner in Poitiers und als solcher Teilnehmer der Jeanne d'Arc 1429 am Ort examinierenden Kommission, dann

promißloser fast dieselben prinzipiellen Ziele, die eine wegen zahlreicher Probleme und Rücksichtnahmen stärker auf diplomatische Absicherung bedachte Regierung nur Schritt für Schritt behutsam und oft erst auf verschlungenen Umwegen im politischen Tagesgeschäft durchzusetzen vermochte. Nicht nur kirchenrechtlich, auch kirchenpolitisch kann man vom „solstice de 1440“ sprechen⁶⁸. Die Thesen des Guillaume de Montjoie und das Konzept eines der wichtigsten Gestalter französischer Kirchenpolitik, des königlichen Beichtvaters Gérard Machet, für die Beilegung des Schismas lagen letztlich gar nicht weit auseinander⁶⁹. (An Machets akademischer Wirkungsstätte, dem Pariser Navararakolleg, ist übrigens der Traktat des Bischofs von Béziers überliefert⁷⁰.)

Im Vorgriff auf eine abschließende Wertung läßt sich bereits hier feststellen, daß die vom Königshof gegenüber Konzil und Kurie eingeschlagene Linie von interessenbezogener „Realpolitik“ bestimmt war. Theologie und Kirchenrecht hatten da weniger Konjunktur, zudem war ja der französische Beitrag zur Theorie im Vergleich zu den Jahren des großen Schismas und des Konstanzer Konzils merklich zurückgegangen. Wenn aber ein Werk wie das des Guillaume de Montjoie in konkreter Situation praktikable Lösungen und Möglichkeiten aufzeigte, wenn sich der Verfasser zudem durch persönliche Dignität, prinzipielle Bejahung des konziliaren Gedankens und Königstreue auszeichnete, dann mochte sein Wort bei Karl VII. und dessen Beratern durchaus ins Gewicht fallen – ja vielleicht war die Stellungnahme des königlichen Rats und Gesandten am Hof so erwünscht, daß man ihn ausdrücklich darum gebeten hat⁷¹. Natürlich läßt sich nicht präzise ausmachen, in welchem Maße der Traktat des Bischofs von Béziers nun genau im politischen Tagesgeschäft Berücksichtigung fand. Sicher standen für die Regierung spätestens seit der Absetzung Eugens IV. die grundsätzlich einzunehmenden Positionen fest, sicher akzentuierte Guillaume de Montjoie vieles „papalistischer“ als Karl VII. und seine Berater, und sein Traktat stand vielleicht in zwei oder sogar drei Exemplaren in der Bibliothek

Inquisitor in der – auch Béziers umfassenden – Provinz Narbonne und künftiger Bischof von Digne.

⁶⁸ Diesen Aspekt übergeht P. OURLIAC in seiner Studie: *Les sources du droit canonique au XV^e siècle: Le solstice de 1440*, in: *Etudes d'histoire du droit canonique dédiées à Gabriel Le Bras*, I Paris 1969, 293–305; ND in: P. O., *Etudes* I 361–374.

⁶⁹ Gérard Machet ist nur ein Jahr nach Guillaume de Montjoie ebenfalls im Dienst des Herzogs von Orléans bezeugt: Paris, BN, ms. fr. 28271 (= PO 1787), 41286, n. 2–3 – SANTONI, Gérard Machet 177 – Vgl. hier 744 mit Anm. 4 sowie I 354 Anm. 37.

⁷⁰ Paris, BN, ms. lat. 1514, f. 1^r: *Pro librario regalis collegii Navarre* – Vgl. SPONDANUS, *Annalium... continuatio* II 360 – [CHARLAS.] *Du concile general* 90 – FISQUET, *Montpellier* II 152 – FIERVILLE, Jean Jouffroy 108 A. 10 – DELISLE, *Le cabinet des manuscrits* II 255 – DU FRESNE DE BEAUCOURT V 215 A. 4 – P. LAUER, BN, *Catalogue général des manuscrits latins*, II Paris 1940, 49 – MACCREADY, *Theory of Papal Monarchy* 44 mit A. 21.

⁷¹ S. die Ausführungen zu *Jussiones vestre serenitatis*, dem Incipit des Traktats, in Anm. 32.

Eugens IV.⁷² Dennoch bleibt eine frappierende Übereinstimmung zwischen dem von ihm im Vorfeld der Versammlung von Bourges erstellten Katalog der Wünsche und Warnungen sowie der nach dieser Zusammenkunft vom französischen Hof betriebenen Kirchenpolitik festzuhalten. Hatte auf der einen Seite Gérard Machet das konziliaristische Erbe der Pariser Universität in einer gallikanisch-königlichen Vorstellungen entsprechenden Form darin eingebracht, so leistete Guillaume de Montjoie auf der anderen Seite dazu den Beitrag des französischen Südens mit einer zwar stärker am Papsttum ausgerichteten Argumentation, ohne aber darüber die Interessen der Monarchie hintanzustellen.

⁷² Im *Inventarium de libris felicis recordationis d. Eugenii pape IIII* ist ein *Liber de potestate pape et concilii* aufgeführt a) *in papiro, diversarum litterarum, ligatus carta peccudina* [für pecudinea?], *incipit: Jussiones* – b) *in papiro, mala littera teutonica* [!], *cohopertus pergameno, incipit: Iussiones* (Hervorhebungen des Incipit durch mich): MÜNTZ/FABRE, La bibliothèque du Vatican au XV^e siècle 31 f. – Viele der Titel aus diesem wahrscheinlich 1445 angelegten Inventar waren schon im 15. Jh. abgängig; für die überkommenen Handschriften fehlte eine Konkordanz zur Identifizierung: BIGNAMI ODIER, La Bibliothèque Vaticane 24 – S. jetzt aber MONFRIN, A propos de la bibliothèque d'Eugène IV, 114 mit A. 17.

VIII. Abschnitt

Die Franzosen und das Basler Konzil – Frankreich und das Basler Konzil: Voraussetzung und Erfolg

Ein Wort zum Schluß, aber kein Schlußwort

„Es soll hier versucht werden, wie alte Landärzte es tun, wieder einmal das Ganze in den Griff zu bekommen, sei es auf noch so unvollkommene Weise. Und heiter zu bleiben bei allem dunkleren Einstrom – dem Tribut an eine dunklere Zeit“.

Mit diesen Worten übergab Robert Minder, jener große Mittler zwischen französischem und deutschem Geistesleben, seiner Leserschaft 1962 fünf Essays zu „Kultur und Literatur in Deutschland und Frankreich“¹, und sie sollen mit gutem Grund auch über diesem resümierenden Epilog stehen – einem Versuch, aus der überreichen und komplexen, ja verwirrenden Dichte des ausgebauten Materials die Erkenntnis genereller Tendenzen und Positionen, der „Leitmotive“, wie es in beiden Sprachen heißt, zu gewinnen. Ein Versuch ist es auch, weil es sich, wie schon einleitend betont, trotz der Informationsfülle nicht um eine vollständige „Sammlung und Verzeichnung aller Personen eines nach Raum und Zeit abgesteckten Lebenskreises“ handelt², weil wir es hier mit einem offenen „milieu“, nicht aber einem geschlossenen „corps“ zu tun haben. Darum wurde unter Verzicht auf die angesichts der Vielfalt an Themen und Fragestellungen wenig erfolgversprechende Hilfe der Datenverarbeitung und in bewußtem Entscheid für eine erzählende Geschichtsschreibung eine Personen und Personenkreise auswählende Darstellung erstrebt; es wurden somit Schwer-

¹ 137 – Nachdruck 1977 als suhrkamp taschenbuch 397; dort 139.

² So die Definition der prosopographischen Methode durch den Arbeitskreis „Personenforschung im Spätmittelalter“, einer vorbereitenden Gruppe und Sektion des 30. Deutschen Historikertages (Braunschweig 1974); mitgeteilt von J. PETERSOHN, in: ZHF2 (1975)1 – Hervorhebung durch mich.

punkte gesetzt, die indes – wie ich hoffe – Anspruch auf Repräsentativität erheben dürfen.

Auch Minders Hinweis auf den „dunkleren Einstrom“, die „dunklere Zeit“ hat hier durchaus Platz. Nach landläufiger Einschätzung dominieren in unserer Epoche die düsteren Farben: hier eine vom großen Schisma zerrissene Kirche, die auch nach der Konstanzer Einigung durch konziliaristische Exzesse bedroht blieb, welche in der radikalisierten Basler Synode gipfelten – so zumindest die innerhalb der römisch-katholisch orientierten Historiographie lange vorherrschende Ansicht –; dort eine französische Nation, die nach Azincourt unter einem geisteskranken König Karl VI. und einem willensschwachen, von seinen Höflingen beherrschten „Roi de Bourges“ Karl VII. bis zum Erscheinen der Jeanne d'Arc Jahre der Erniedrigung und Not durchlitt. Gewiß sieht die Geschichtsschreibung heute vieles nuancierter und handelt zu Recht die Epoche nicht mehr nur unter dem Generalthema „grande désolation“ ab. Aber trotz aller notwendigen Differenzierung, die gerade bei dem vielschichtigen, widersprüchlichen 15. Jahrhundert nottut: Es ist eine harte Zeit; in Frankreich eine Epoche des militärischen Ringens um die politische Vormacht, in der Kirche eine des geistigen Kampfs um die rechte Ordnung – und da begegnet just im Moment dramatischer kirchenpolitischer Zuspitzung 1438/39 auf dem Basler Forum in königlicher Mission ein Lyoner Kanoniker namens Jean de Montmorin, dessen *laeta facies* den Zeitgenossen in angenehmer Erinnerung blieb und der so gar nicht zu jenen „scholastisch verklausulierten Herzen“ passen will, die ein Heinrich Heine in Basel schlagen zu hören glaubte³ – eben weil ihm jene glückliche Gabe zu eigen war, „heiter zu bleiben bei allem dunkleren Einstrom“.

Trotz aller Sympathien für den Propst von Fourvière in der Lyoner Kirche, Geschichte hat er damit sicher nicht gemacht; was bleibt, ist allenfalls ein lebenswerter individueller Zug. Dies jedoch weist auf einen grundlegenden Sachverhalt, von dem beiläufig schon mehrfach die Rede war und auf den erneut mit Nachdruck hinzuweisen ist.

Nochmals: Biographica und Prosopographica. Nachbemerkungen

Die Aufdeckung prosopographischer Zusammenhänge erklärt vieles, aber nicht alles. Neben ihr wie auch neben einer sozialgeschichtlich argumentierenden

³ Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland. Text, bearb. v. M. WINDFUHR, in:

Interpretation der Personengeschichte muß weiterhin, in gegenseitiger Verschränkung, die verstehende Biographie ihren Platz halten, auch wenn ihr kürzlich noch bescheinigt wurde, sie sei – zwangsläufig – „le domaine de l'inquiétude, de l'incertitude et de la conjecture“.⁴ Manches findet eben nur aus dem individuellen Lebenskreis und -gang seine Erklärung: So etwa ließen nicht allein die Studienjahre zu Avignon und das gallikanische Paris zu Beginn des 15. Jahrhunderts Amédée de Talaru, den Erzbischof von Lyon und königlichen Gesandten auf dem Basler Konzil, in heftige Opposition zum Kardinalskolleg treten; hier wirkten noch die in Konstanz persönlich erlittene Unbill und Demütigung bei der ausbleibenden Bestätigung seiner Wahl zum Erzbischof nach.⁵ Spätestens am Bodensee, vielleicht schon zuvor in Paris, hatte Amadeus auch den Herzog Ludwig VII. „den Bärtigen“ von Bayern-Ingolstadt als Leiter der Konzilsdelegation des französischen Königs kennengelernt; nicht umsonst also schickten die Basler 1433 zur Vermittlung im bayerischen Herzogsstreit neben dem bayerischen Augustinerprovinzial und dem Bischof von Augsburg mit Amadeus ausgerechnet einen Franzosen auf die Reise, weil dieser bei dem valoisverbundenen und ihm bekannten Herzog mehr als ein anderer Gesandter ausrichten mochte.⁶ – Oder der von Talaru und seinem Kathedrankapitel auf dem Konzilsforum gegen Bourbon und dann gegen Savoyen geführte Prozeß um Besitz und Gerechtsame der Domkirche St-Jean in der Dombes⁷: Hier lag ungeachtet der folgenreichen Auswirkung auf die „Mediatisierung“ des französischen Südostens zunächst ein direkt allein Lyon betreffender Streit an, dem selbst Talarus Mitdelegierter Philippe de Coëtquis kaum größeres Interesse abgewonnen haben wird.

In noch stärkerem Maße weist gerade die Vita dieses Erzbischofs von Tours solche individuellen Momente auf, die dann aber teilweise von erheblicher Konse-

HEINRICH HEINE, Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke, hg. v. M.W., VIII/1 (Hamburg 1979) 19; vgl. Kommentar in VIII/2, 824f. – Zu Jean de Montmorin hier I 187 mit Anm. 62.

⁴ MADÉLENAT, La biographie 8, vgl. 204–208 – Doch eine andere Stimme scheint mir für die Wertschätzung, deren sich in der „Annales“-geprägten Historiographie Frankreichs die Biographie (wieder) erfreut, noch wichtiger. A. PLAISSE führt in seiner Lebensbeschreibung von Robert de Flocques, dem königlichen Bailli von Evreux, aus: „Sans réduire l'histoire à une galerie de portraits ou à une suite de prouesses singulières, elles soulignent aussi l'importance que peuvent prendre les facteurs personnels en temps de crise ou d'adversité, surtout lorsque se conjuguent un grand dessein et les espoirs de tout un peuple. Elles montrent enfin que si les données structurelles et les fluctuations conjoncturelles expliquent souvent les grands événements et peuvent se traduire par des séries d'indices et des courbes très significatives, l'histoire peut avoir aussi un visage humain . . . l'être individuel exerce parfois sur le sort d'une nation une influence aussi considérable qu'un long essor économique ou un lent déclin démographique“: A.P., Un chef de guerre du XV^e siècle: Robert de Flocques, bailli royal d'Evreux, Evreux (1984) 241 f.

⁵ S. hier I 72–74.

⁶ I 112–114.

⁷ I 148–161.

quenz für die französische Geschichte der Zeit waren. So belastete sein Zusammenstoß, den er als Gesandter Karls VII. mit Eugen IV. im Anfang des Jahres 1432 hatte, fortan die Beziehungen zwischen Frankreich und der Kurie, versah sie über die Sache selbst hinaus mit einer Note persönlicher Schärfe und Feindseligkeit.⁸ Dennoch weiter im Vertrauen seines Herrschers als Mitglied der französischen Delegation führend auf dem Basler Konzil tätig, mußte Philippe de Coëtquis 1435 plötzlich für drei Jahre Abschied von der kirchenpolitischen Szene nehmen und durfte sich dafür auf einmal der wohlwollenden Verwendung seines Gegners Eugen IV. erfreuen: eine unerklärliche Wendung, die zu falschen Rückschlüssen auf die Haltung des französischen Hofes gegenüber Papst und Synode geradezu verleitet, wenn man nicht um Philipps Konflikt mit dem mächtigen Martinstift an seinem Bischofssitz Tours weiß, dessen Titularabt der französische König war und dessen Vorrechte und Ansprüche sich auch aus der römischen Exemption erklären. Denn Coëtquis hatte in dieser Sache Karl VII. wie Eugen IV. zum Gegner und war gegenüber der Phalanx von König und Papst zu baldigem Einlenken gezwungen.⁹ – Das Nachgeben wird dem leidenschaftlichen Charakter nicht gerade leichtgefallen sein: Mit Vehemenz hatte er auf dem Konzil bretonische Interessen wahrgenommen, stammte er doch aus dem Herzogtum, hatte dort seine kirchliche Laufbahn begonnen und war als Vorsteher von Tours Metropolit aller bretonischen Bistümer. Seine Intervention erfolgte während des Rangstreits zwischen der bretonischen und der burgundischen Konzilsdelegation zu einer Zeit, da Amédée de Talaru, getreu den Maximen der Politik des französischen Hofes und auch wegen eigener Interessen als Haupt eines burgundische Gebiete umfassenden Metropolitanverbandes, sichtlich um Annäherung an die Delegierten Philipps des Guten bemüht war.¹⁰ Coëtquis und Talaru stehen aufgrund ihrer Pariser Jahre, ihres Königsdienstes, ihres gemeinsamen Bemühens um eine Eingrenzung der römischen Autorität und eine Stärkung des konziliaren Gedankens sicher in enger Verbindung, doch dürfen darüber auch solche trennenden, eben „aus dem Persönlichen“ zu erklärenden Momente nicht übersehen werden.

Ob es bei den Mitgesandten Jourdain Morin und Guillaume Hotot um die Besetzung des Bistums Senlis ging¹¹, ob sich bei dem Mitbotschafter John de Kirkmichael, dem schottischen Bischof von Orléans, eine offenkundige, indes noch befriedigender Erklärung harrende Distanzierung von der Synode zeigte¹² oder der Bischof von Périgueux zu Beginn des Konzils Klagen über Verletzung

⁸ I 231 f.

⁹ I 230 f., 245 f., 249 f.

¹⁰ I 240, 244.

¹¹ I 292 – 295.

¹² I 286 – 288.

gen seines Besitzes vorbrachte, die mit zur Einrichtung einer eigenen, in Konkurrenz zur päpstlichen Rechtsprechung stehenden Basler Rota führten¹³; jeder der hier vorgestellten Lebensläufe weist naturgemäß solche Punkte auf, zu denen auch die Appellationen an die Versammlung bei strittigen Bistumsbesetzungen gehören¹⁴, wobei sich gerade diese Prozesse gemeinhin zu Auseinandersetzungen mit der Staatsgewalt und dem Papsttum weiteten. Kurz erinnert sei auch noch etwa an die Bindungen des Bischofs von Uzès und Konzilsvaters Bertrand de Cadoëne an die Fürstenhäuser Lusignan und Bourbon¹⁵, an den Kampf des Jean de Linières um das Priorat Donzère.¹⁶ Es handelt sich um jenen Bischof von Viviers, der sich in Basel prokuratorisch durch Aymar de Roussillon vertreten ließ, welcher seinerseits nach einem frühen und rückhaltlosen Engagement für die Versammlung als Promotor und Gesandter seltsam rasch von der konziliaren Bühne verschwand¹⁷, während der Rechtsgelehrte Pierre Corsier, der in Basel für den anfänglich konzilsgeneigten Grafen von Armagnac weilte, nur ein Jahr nach seiner Mission sogar als Rotauditor im gegnerischen Lager der Kurie wiederbegegnet.¹⁸

Noch frappierender sind indes die Frontwechsel des lateinischen Patriarchen von Antiochien, Jean Mauroux, der seine Bildung und Eloquenz in den Dienst der jeweils Mächtigen stellte, ob sie nun Benedikt XIII., Johannes XXIII., Sigismund, Alfonso Carrillo oder Basler Konzil hießen. Diese selbst für die Zeit außergewöhnlichen Brüche und Widersprüche, die in ebenso entschieden papalistischen wie konziliaristischen Schriften des Patriarchen ihren Niederschlag fanden, erklären sich aus seiner permanenten materiellen Not. Glaubte er, endlich in dem zu Avignon wirkenden Kardinal von St. Eustachius einen wegen seiner Lokalkenntnisse von ihm abhängigen Protektor und im Basler Konzil eine letzte, seiner Bedeutung entsprechende Wirkungsstätte gefunden zu haben, so scheint er kurz vor seinem Tode einen neuerlichen Parteiwechsel zu Eugen IV. erwogen zu haben – nicht (nur) Opportunismus oder Überzeugung, sondern die schlichten Notwendigkeiten der Sicherung des Lebensunterhalts ließen ihn solch demütigende Anbiederungen unternehmen.¹⁹

Ungleich souveräner wirkt da – um ein letztes Exempel aus der Beispielfülle zu zitieren – die Person des Beichtvaters Karls VII. und Bischofs von Castres, Gérard Machet: Mit beeindruckender Konsequenz verstand er es, eine den Interessen von König und Nation verpflichtete Kirchenpolitik unter gallikani-

¹³ II 670.

¹⁴ II 684–731.

¹⁵ II 574–576.

¹⁶ II 587 f.

¹⁷ II 590–597.

¹⁸ II 646–648.

¹⁹ II 543–572.

schen Vorzeichen, aber ohne Bruch mit dem Papsttum, erfolgreich durchzusetzen und abzusichern.²⁰ Aus diesem Grunde war er der Basler Versammlung als einem Instrument zur Durchsetzung seiner Politik durchaus geneigt, ohne aber etwa darüber mit Pierre de Versailles, der als einziger namhafter Valoisfranzose auf dem Konzil die Positionen Eugens IV. verfocht, zu zerfallen. Im Gegenteil protegierte er während der vierziger Jahre den päpstlichen Parteigänger nachdrücklich, weil er ihm seit der unruhigen Pariser Zeit zu Anfang des Jahrhunderts in persönlicher Freundschaft verbunden war.²¹ Gérard Machet, als Theologe am Navarrakolleg seit seiner Zeit bei Jean Gerson in das universitäre und kirchenpolitische Geschehen einbezogen, verstand sich darauf, eine Vielzahl von Kontakten zu knüpfen – wie eben zu Petrus, dem Mönch von St-Denis –, die er über Jahrzehnte pflegte und über alle Wirrnisse und Parteigrenzen des Bürgerkriegs hinweg sowohl im Lager der Valois als auch des burgundischen und englischen Frankreich zu bewahren mußte. Jenseits des Humanistentopos der *amicitia* zeichnete ihn persönlich das Talent zur – nicht nur gelehrten – Freundschaft aus, die wiederum bedeutende personelle wie sachliche Auswirkungen auf die Kirche, ja die gesamte Politik Frankreichs zu seiner Zeit hatte. Der Beichtvater des Königs und sein Freundes- und Korrespondentenkreis stellen geradezu ein Musterbeispiel für die gegenseitige Verschränkung von Individual- und Kollektivbiographie dar.

²⁰ I 346–368.

²¹ I 359.

1. Kapitel

Die Franzosen und das Basler Konzil

A) Paris:

Die Universität – Das Parlament – Zur Struktur des französischen Staats
um 1400 – Die Pariser Synoden

(Mit einem Exkurs zur „Basler Generation“ und ihrer Absenz
in der Basler Konzilstheologie)

Seinerseits als ehemaliger Sodale des Navarrakollegs von den Kräften und Gestalten der Hauptstadt um 1400 geprägt, konnte Gérard Machet in diese Politik des französischen Hofes unter Karl VII. ein Potential einbringen, dessen sachliche und personelle Qualität König und Land erlaubten, größte Vorteile aus der Auseinandersetzung zwischen Konzil und Papst zu ziehen.

Dabei ist zunächst auf die Universität Paris hinzuweisen: *das och die nacion so ainen grossen namen hat und doch nu ain künig, das schaffet die hoch schuol zu Paris* – so noch zu Konstanzer Zeiten der Chronist Ulrich Richental¹. Uns interessiert natürlich vorrangig ihre zentrale Position bei der Entwicklung und Verbreitung konziliaren Gedankenguts – der Terminus „konziliaristisch“ dürfte für die von Lehrern wie Jean Gerson und Pierre d’Ailly geprägte Periode kaum zutreffen. Diese beiden aber unterrichteten am Navarrakolleg, das dem französischen Königtum aufs engste verbunden war und dessen Mitglieder nach dem Übergang der Hauptstadt in die burgundisch-englische Herrschaft in beachtlicher Zahl dem Dauphin nach Bourges, Tours und Poitiers ins Exil folgten: „intimate circle linked by common intellectual and political ideas ... The figurehead of this group appears to have been Machet himself“.² Männer wie der Beichtvater, wie Jourdain Morin, Martin Berruyer und später Robert Ciboule, ein Theologe aus dem Collège d’Harcourt³, garantierten dem „Roi de Bourges“, daß er stets aus einem qualifizierten theologischen und politischen Personalreservoir schöpfen konnte, daß man über die 1418 an seiner Seite verbliebenen Lehrer hinaus aber auch mit jenen Kräften Kontakt hielt, die sich wie ein Jean Beaupère, Raoul de La Porte, Guillaume Evrard, Gilles Carlier und später Thomas de Courcelles für Burgund und Lancaster entschieden hatten: „on peut être adversaires politiques sans cesser d’être amis“.⁴ Diese

¹ S. dazu mit Quellenstelle und (nicht ganz zutreffender) Interpretation W. MATTHIASEN, Ulrich Richentals Chronik des Konstanzer Konzils, in: AHC 17 (1985) 368.

² LITTLE, Parlement 104f.

³ S. hier I 290 – 300, 306 – 329.

⁴ AUTRAND, Charles VI 563 (zu ähnlichen Kontakten des Jean I^{er} Juvénal des Ursins) – Vgl. zu diesem parteienübergreifenden „Personalnetz“ neben MÜLLER, Prosopographie 159 – 166, jetzt

Verbindungen und die Tatsache, daß Basel Gelegenheit bot, daran auf neutralem Gebiet anzuknüpfen und sie neu zu beleben, lag wiederum ganz auf der von Hof und Herrscher konsequent verfolgten Linie, durch eine Politik der Annäherung und des Ausgleichs Kontinuitäten herzustellen und zu sichern. Wenn die Gesandtschaften des Konzils nach Böhmen hauptsächlich von den Burgundern Philibert de Montjeu und Gilles Carlier sowie dem Valoisfranzosen Martin Berruyer samt dem aus dessen Heimat stammenden Sekretär Jean de Tours getragen wurden⁵, so weist das auf die von den Vätern geschätzte Qualität der Pariser Theologie (Carlier, Berruyer), ist aber darüber hinaus ein Modell für jene vom Hof gewünschte Reintegration, für eine Politik, die in späteren Jahren nach dem Vertrag von Arras und dem Sieg über England unter den Vorzeichen von Ausgleich und Versöhnung ein erhebliches intellektuelles Potential in den Königs- und Staatsdienst einbinden sollte. So blieben etwa 1436/37 die burgundischen Parteigänger in dem mit der Universität eng verbundenen Kathedralkapitel Notre-Dame in ihren Ämtern⁶, ähnlich verfuhr man später in der wiedereroberten Normandie.⁷ Seit Mitte der dreißiger Jahre verfügte Karl VII. damit praktisch über die Erfahrung und Effizienz zweier Apparate.

Den konziliaren Gedanken für das Staatswesen nutzbar zu machen, war besonderes Anliegen des Parlaments, das sich als Hüter gallikanischer Traditionen verstand.⁸ Nur bedingt von dem jeweiligen Herrn abhängig – und dies gilt, wie

auch die Bemerkungen von E. ORNATO/ G. OUY/ N. PONS, in: Jean de Montreuil, Opera IV: Monsteroliana, Paris 1986, 93, 155, 181, 275 f.

⁵ S. hier I 314–316.

⁶ DERONNE, Les origines des chanoines de Notre-Dame 13 – Dabei ist zu berücksichtigen, daß Paris nach 1418 viel stärker burgundisch (geliebt) war als englisch: G. L. THOMPSON, Le régime anglobourguignon à Paris: Facteurs idéologiques, in: La „France anglaise“ 53–60.

⁷ Vgl. ALLMAND, Lancastrian Normandy 284–304 – S. auch die Rezensionen dieses Buchs von J. BELL HENNEMAN, in: AHR 89 (1984) 1325 – C. BEAUNE, in: MA 91 (1985) 538 – In Einzelfällen kam es zwar zu Friktionen und Härten, allein die große Säuberung blieb aus: ALLMAND, Local Reaction to the French Reconquest of Normandy: The Case of Rouen, in: The Crown and Local Communities (siehe: LEWIS, The Centre) 146–161.

⁸ Die wichtigste Literatur zum parlamentarischen Gallikanismus hier I 393 Anm. 2; nachzutragen ist H. MÜLLER, Gallikanismus, in: LM IV/5 (1988) 1095.

Über die Bedeutung der Statuten *Provisors* (1351/90) und *Praemunire* (1353/93) als „Magna Charta“ englischer Kirchenfreiheit und ihres direkten Einflusses auf die „Libertés gallicanes“, wie er vor allem von HALLER (Papsttum und Kirchenreform; zusammenfassend auch in: Der Ursprung der gallikanischen Freiheiten, in: HZ 91, 1903, 193–214) sowie in seiner Nachfolge etwa von ZELLFELDER (England 7 f., 18 f.) und H. JUNGHANS (Die Geschichte der englischen Kirchenpolitik von 1399–1413, Diss. Freiburg/Bg. 1915) postuliert wurde, soll nicht näher eingegangen werden; vgl. aber die einschränkenden Wertungen der neueren englischen Forschung: R. G. DAVIES, Martin V and the English Episcopate, with Particular Reference to his Campaign for the Repeal of the Statute of Provisors, in: EHR 92 (1977) 309–344 – J. G. DICKINSON, An Ecclesiastical History of England: The Later Middle Ages. From the Norman Conquest to the Eve of the Reformation, London (1979) 314 f., und schon B. BESS, in: HZ 94 (1905) 302 f.

F. Autrand nachweisen konnte, auch für 1418 bis 1436, die Jahre des burgundisch-englischen Regiments in Paris – , wirkte hier kontinuierlich eine in ihrer Struktur bereits in die frühe Neuzeit vorweisende staatstragende Organisation, deren hoher sachlicher Rang natürlich auch aus personellen Qualifikationen und Traditionen resultierte. Hier verband sich Kompetenz mit Verwandtschaft: „L'édifice politique ne tient que par la solidarité familiale qui fait la force du service et des serviteurs de l'Etat“ (Diese Entwicklung wurde wiederum durch den weitgehenden Ausfall einer starken Königsgewalt unter Karl VI. begünstigt; die Jahre 1389 bis 1418 sind für die Ausformung der französischen Staatsorganisation von grundlegender Bedeutung gewesen).⁹

Dasselbe aber gilt ebenfalls für das 1418 im Valoisexil zu Poitiers begründete Parlament, wie R. G. Little darlegen konnte.¹⁰ Sehr viele der in dieser Arbeit genannten königlichen Räte und Diplomaten waren hier wie zuvor in Paris tätig gewesen, sie hatten sich oft zunächst im Amt eines Maître des requêtes de l'hôtel du roi bewährt¹¹ und so das Vertrauen des Königs gewonnen. Dabei wirkte das von der Flucht überschattete gemeinsame Lebensschicksal bindend; die Exilsituation führte zu engem personellem Schulterschuß mit dem Hof: Ob Simon Charles, Nicolas Gehé, Robert de Rouvres, Denis Du Moulin, Martin und Guillaume Gouge de Charpaignes, Jean Tudert, Hugues de Combarel, Geoffroy Vassal oder die Familie Juvéнал des Ursins¹², sie alle haben diese Schule des parlamentarischen Gallikanismus durchlaufen, die Traditionen der Pariser Zeit bruchlos aufnahm und weiterführte. Und nach dem Wiedereinzug in die Hauptstadt 1436 werden auch hier unter der Maxime von Ausgleich und Versöhnung die Zeichen auf personeller Kontinuität unter differenzierter – aber nicht genereller – Einbeziehung der Gegner von gestern stehen: „Hence conciliation and concession rather than punishment and alienation, are themes which occur again and again during Charles VII's reign“.¹³

Es wirft ein bezeichnendes Licht auf die strukturelle Stärke des französischen

⁹ AUTRAND: a) Charles VI 211 (Zitat), vgl. 469 – b) La force de l'âge 207 und öfter (zu 1389–1418) – c) Naissance d'un grand corps de l'Etat, passim, besonders 138–161.

¹⁰ Parlement, passim, besonders 210–214.

¹¹ G. BAILHACHE, Les maîtres des requêtes de l'Hôtel du Roi depuis l'avènement de Jean le Bon jusqu'à l'édit de Compiègne 1350–août 1553, in: ECh. Pos. Thèses 1924, 27–32.

¹² Simon Charles: S. hier I 329–343 – Nicolas Gehé: I 300–306 – Robert de Rouvres: I 414–422 – Denis Du Moulin: I 422–431 – Martin/Guillaume de Gouge de Charpaignes: I 431–437 – Jean Tudert: I 460f. – Hugues de Combarel: I 466–468 – Juvéнал des Ursins I 393–414.

¹³ Zitat: LITTLE, Parlement 213 – Zur Sache neben AUTRAND, Naissance (wie Anm. 9) schon BOSSUAT, Le Parlement de Paris 19–40 – J. H. SHENNAN, The Parliament of Paris, London (1968) 177 – FAVIER, Le temps des principautés 373 – Vgl. auch allgemein GIES, Joan of Arc 156, 229, 231 – QUILLIET, Les corps d'officiers I 120–125 (124: „La Royauté s'efforçait de liquider le passé le moins mal possible“).

Staatswesens, wenn es selbst in einer Periode stärkster äußerer und innerer Bedrohung über einen solchen, von einem entsprechenden Personalpotential und -reservoir getragenen administrativen Unterbau verfügte, für den das Parlament hier nur als ein Beispiel unter anderen – wie etwa der *Chambre des Comptes* oder dem *Châtelet* – steht; hier gilt es im besonderen, die Bemühungen der „*Marmousets*“ unter Karl VI. hervorzuheben.¹⁴ Frankreich war eben in keiner Phase des Hundertjährigen Kriegs, selbst nicht nach Azincourt (1415), dem Fall von Paris und Rouen (1418/19) und nach Verneuil (1424), existentiell gefährdet. Das gilt es, mit Nachdruck gegenüber hartnäckig bis heute fortwirkenden Urteilen älterer Forschung festzustellen („*Le royaume de Bourges constituait un Etat faible et précaire*“¹⁵). Das Königtum war und blieb stets im Besitz der zentralen Provinzen, und gerade die bevorzugten Hauptresidenzen verfügten über eine für ihre Zeit hervorragende Infrastruktur: „*On était en pays de connaissance. Administré par les efficaces serviteurs de Jean de Berry, le Poitou et le Berry avaient été dotés de toutes les institutions d'une principauté moderne.*“¹⁶ Die materiellen Ressourcen Karls VII. dürften nach neueren Berechnungen denen der englischen Gegner bis um ein Vierfaches überlegen gewesen sein, der Bevölkerungsrückgang war keineswegs dramatisch, die Stände bewilligten Steuern in beachtlichem Umfang (allenfalls nach Azincourt traten vorübergehend größere finanzielle Probleme auf), und es gab – auch schon vor dem Erlaß der großen *Ordonnanz* – gefestigte militärische Strukturen.¹⁷ Des weiteren hatte der „König von Bourges“ im Spiel der Allianzen die besseren Karten, weil zum einen die traditionellen Bündnisse wie etwa mit Kastilien und Schottland hielten, zum anderen die besseren Diplomaten in seinen Diensten waren:¹⁸ Ein Philippe de Coëtquis, Jourdain Morin, Martin

¹⁴ AUTRAND, Charles VI 204 – 213.

¹⁵ So noch 1974 DE LIOCOURT, *La mission de Jeanne d'Arc* I 125.

¹⁶ AUTRAND, Charles VI 564, vgl. 567.

¹⁷ Vgl. DODU, *Le roi de Bourges* 65 – 67 – J. VIVENT, *La guerre de Cent Ans*, o. O. (1954) 374 – LEGUAI, *Les ducs de Bourbon* 88 – CONTAMINE, *Guerre, Etat et société à la fin du Moyen Age* 240, 245 – DERS., Charles VII 1403 – 1461, in: *Les Hommes d'Etat célèbres*, III (Paris 1970) 166 – KEEN, *England in the Later Middle Ages* 282 – LEWIS, *La France à la fin du Moyen Age* 544 – FAVIER, *Le temps des principautés* 368 – PIETRI, *La fin du Moyen Age* 284.

Zu den finanziellen Strukturen s. jetzt die hier mehrfach zitierte Studie von MISKIMIN, *Money and Power – Zur demographischen Entwicklung* P. CONTAMINE, *Krieg, Siedlung und Bevölkerung in Frankreich während des Hundertjährigen Krieges*, in: *Saeculum* 39 (1988) 200 – 206, besonders 205 f. Auf die sich vor diesem Hintergrund reduzierende Bedeutung der Jeanne d'Arc kann hier ebenso wenig eingegangen werden wie auf den die französische Sache sicher begünstigenden Thronwechsel von Heinrich V. auf Heinrich VI. in England, dessen Kräfte ohnehin schwächer wurden; dazu verweise ich auf J. A. F. THOMSON, *The Transformation of Medieval England 1370 – 1529*, London – New York 1983, 193 – MEUTHEN, *Das 15. Jahrhundert* 58 f.

¹⁸ Vgl. CONTAMINE, Charles VII 166 – KEEN, *England in the Later Middle Ages* 386 – Anders TANZ, *Jeanne d'Arc* 74.

Berruyer, Robert Ciboule, Simon Charles, Denis Du Moulin oder Guillaume de Montjoie stehen für eine intensive und kontinuierliche Gesandtschaftstätigkeit unter Karl VII. und dies natürlich nicht nur auf dem hier umrissenen kirchenpolitischen Feld.¹⁹ Auch sie sind überdies Teil jenes in Verwaltung und Politik wirkenden qualifizierten Personals, dem Naturell und Einsicht des Königs in der Regel langfristige Entfaltung ermöglichten. (Ähnliches gilt übrigens für den Burgunderhof unter Philipp dem Guten.) Die Qualität des spätmittelalterlichen Staatswesens aber hing bereits weitgehend von solchem Unterbau, von der fachlichen Kompetenz seiner studierten geistlichen wie weltlichen Räte ab, denn sie vor allem bereiteten den Weg von der persönlichen Herrschaft zu eben diesem Staatswesen.²⁰ Und der Unterbau war umso stärker, als er in einer langen, von der Armagnakenpartei aufgegriffenen „etatistischen“ Tradition gewachsen war, die sich unter der Regierung Karls V., der „Marmousets“, des Herzogs Ludwig von Orléans, aber auch durch Erfahrungen an und mit der Kurie zu Avignon herausgebildet hatte, um dann in der Zeit Karls VI. einen ersten Höhepunkt zu erreichen, da trotz eines umnachteten Königs die Institution Krone als Legitimationsinstanz von allen am Machtkampf Beteiligten benötigt wurde und diese wiederum den weiter funktionierenden Regierungsapparat nicht zuletzt wegen seiner Einnahmequellen keineswegs zerstören, sondern im Gegenteil möglichst unbeschadet unter ihre Kontrolle bringen wollten.²¹ Am Ende des Hundertjährigen Kriegs steht somit schließlich „la restauration de l'Etat sur de solides assises institutionnelles et sociales ... L'Etat rétabli sera une nouvelle monarchie“.²²

In diesen Zusammenhang fügt sich gleichfalls die französische Kirche: Von den Kriegszerstörungen regional sehr unterschiedlich betroffen²³, blieb auch sie –

¹⁹ Philippe de Coëtquis: S. hier I 223–268 – Jourdain Morin: I 290–300 – Martin Berruyer/Robert Ciboule: I 306–329 – Simon Charles: I 329–343 – Denis Du Moulin: I 422–431 – Guillaume de Montjoie: II 742–757.

²⁰ Dazu für das deutsche Reich die vortreffliche Studie von H. BOECKMANN, Zur Mentalität spätmittelalterlicher gelehrter Räte, in: *HZ* 233 (1981) 295–316 – Vgl. auch seine Bemerkungen im „Literaturbericht Späteres Mittelalter“, in: *GWU* 36 (1985) 714.

²¹ Diese Linie hat zuletzt und zusammenfassend AUTRAND in ihrer Biographie Karls VI. nachgezeichnet; vgl. R. FÉDOU, in: *CH* 32 (1987) 75 – H. MILLET, in: *BECh* 145 (1987) 498f.

Zu Prinzenfraktionen und zum Regierungsapparat B. TÖPFER, Staatliche Zentralisation im regionalen und im nationalstaatlichen Rahmen in Frankreich vom 13. bis zum 15. Jahrhundert, in: *Jb. f. Geschichte des Feudalismus* 11 (1987) 168.

²² F. AUTRAND, Rétablir l'Etat: L'année 1454 au Parlement, in: *Actes du 104^e Congrès nat. des Sociétés Savantes* (Bordeaux 1980). Sect. de philologie et d'histoire jusqu'à 1610. I: La Reconstruction après la guerre de Cent Ans, Paris 1981, 7–32, Zitat 21 (erläutert am Beispiel der durch die Ordonnanz von Montils-lès-Tours 1454 verfügten Parlamentsneuordnung).

²³ P. CONTAMINE, La guerre de Cent Ans en France: une approche économique [1974], ND in: P. C., La France aux XIV^e et XV^e siècles. Hommes, mentalités, guerre et paix, London 1981 n. IV (S. 125–149) – Vgl. auch BORDEAUX, Aspects économiques de la vie de l'Eglise aux XIV^e et XV^e siècles 86f. – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 84.

wie schon Michelet erkannte – im Grunde materiell intakt²⁴; die konzentrierte Sammlung der oft zweckbedingten Klagen durch H. Denifle vermittelt ein einseitiges Bild.²⁵ Und nach den hier skizzierten Lebensläufen kann auch keinesfalls die Rede davon sein, daß ihre bischöflichen Führer im Vergleich zum englischen Episkopat des 14./15. Jahrhunderts politisch und intellektuell eine untergeordnete Rolle gespielt hätten, wie der ansonst um die Erforschung des englisch-französischen Spätmittelalters so verdiente C. A. J. Armstrong behauptete.²⁶ Zwischen Königshof, Parlament, Universität(en) sowie Fürstenresidenzen spannte sich ein dichtgeknüpftes, belastbares und zuverlässiges geistliches Netz, in das einzudringen Papst und Kurie nur sehr begrenzt gelang.

Die kirchenpolitische Umsetzung der gallikanisch-konziliaren Traditionen besaß ihrerseits schon Tradition: Auf den großen Pariser Synoden zwischen 1395 und 1408 sowie auf dem „Concile de la foi“ 1413 hatte die künftige „Basler Generation“ wie Gérard Machet oder Pierre de Versailles Gelegenheit, sich an der Seite ihrer Lehrer ins Konzilsgeschäft einzuüben.²⁷ Daraus resultierten naturgemäß Kontakte zu Vertretern anderer französischer Kirchen – die erwähnten Missionen eines Amédée de Talaru, Guillaume de Saulx und Jean de Norry im Auftrag des Lyoner Kathedrankapitels zu den Pariser Konzilien sowie zur Erledigung laufender Geschäfte an Königshof und Parlament²⁸ stellen nur ein Beispiel für viele dar. Ungeachtet aller regionalen Besonderheiten und Traditionen, wie sie etwa im Fall des Midi bei der Abstimmung auf der Pariser Synode von 1398 und mit der Haltung der Universität Toulouse 1402 zum Tragen

Wenn der Konzilsvater Geoffroy de Montélu/Montchoisi in seinem Böhmentraktat mit der folgenden Bemerkung auch die konkrete Absicht verfolgte, den hussitischen Anspruch zu entkräften, allein eine arme Kirche stelle die wahre Kirche dar, sei sie doch auch in diesem Zusammenhang zitiert: ... *in aliquibus mundi regionibus, sicut in christianissimo regno Francie, ecclesie sunt insignes et oppulente, magnifice atque eleganter edificate, numerosis dotate redditibus et amplis divitiarum habundantiis iuxta illius christianissimi populi decenciam dilatate, in quibus, salva aliorum pace, per sublimes litteratos ac magne auctoritatis viros omnipotenti Deo desservitur cum maiori solempnitate, mundicia, honestate et reverencia . . .*: Paris, BN, ms. lat. 1506, f. 136^{va} (Weitere Überlieferungen in Paris, Bibl. Mazarine, ms. 1683 und 1687) – Francouzská Hussitica, ed. NEUMANN (Studie a texty IV, 3–4) 97 f.

²⁴ Le Moyen Age (= Livres I à XVII de l'„Histoire de France“) éd. par C. METTRA, o. O. (1981) 801.

²⁵ Dazu als Ergänzung und Vertiefung M. MOLLAT, La vie et la pratique religieuses au XIV^e siècle et dans la première moitié du XV^e, principalement en France (Les cours de Sorbonne) I Paris 1963, 3–26 – M. AUBRUN, La paroisse en France des origines au XV^e siècle, Paris 1986, 179 f.

²⁶ England, France and Burgundy in the Fifteenth Century IX – Zur französischen Kirche waren Armstrong offensichtlich nur die Arbeiten seines Landsmannes Lewis über Jean II Juvénal des Ursins näher bekannt.

²⁷ Literatur dazu hier I 66 Anm. 23.

²⁸ S. hier I 60–69.

kamen, und ungeachtet aller fürstlichen Eigeninteressen wie etwa des Herzogs von Orléans gegenüber Benedikt XIII. übte Paris doch über diese Gesandten, aber auch über die zahlreichen Studenten, Professoren, Parlamentarier und Räte aus der Provinz einen prägenden Einfluß auf das gesamte Königreich aus. Das konziliare Gedankengut, im Parlament unter gallikanischen Vorzeichen für Königtum und Nation dienstbar gemacht, lief in dem sicher noch nicht zentralisierten, aber im Vergleich etwa zum deutschen Reich der Zeit um vieles straffer auf Hof und Hauptstadt hin organisierten Staatswesen Frankreich gleichsam aus einer Quelle über solche „Personalkanäle“ in die Provinzen. Und auch hier gelten die Feststellungen ebenfalls für die Zeit des Valoisexils: Mit den noch enger an das Königtum angebundnen Klerusversammlungen war gleichsam eine Fortsetzung der Pariser Synoden unter Aufsicht eines wiedererstarkenden Hofes geschaffen, auf denen die durch das Basler Konzil aufgeworfenen Probleme und Möglichkeiten in den Herrschaftszentren Karls VII. erörtert wurden, nämlich zu Bourges (1432, 1438, 1440, 1444) und Poitiers (1436).

Wenn von der „Basler Generation“ die Rede war, die um und nach 1400 in Paris als junger Prokurator oder Assistent die ersten Schritte auf der Konzilsbühne machte, so sind diese um 1380 Geborenen wie Gérard Machet, Amédée de Talaru, Jean Beaupère oder Pierre de Versailles allesamt durch die Schule des Schismas, des Gallikanismus und der Konzilien hindurchgegangen.²⁹ In noch höherem Maß gilt das für die aus den sechziger Jahren des 14. Jahrhunderts stammenden Persönlichkeiten wie Jourdain Morin, den Pariser Theologen und königlichen Gesandten in Basel, für die führenden Konzilsväter Jean Mauroux, Bertrand de Cadoène oder die mit der Synode in Kontakt stehenden Bischöfe von Viviers und Valence, Jean de Linières und Jean de Poitiers³⁰: Frankreich bot die ältesten und erfahrensten Kämpen des Konziliarismus für die letzte Schlacht gegen Rom auf, ausgesprochene Experten des konziliaren Geschäfts, das sie nach den Pariser Synoden im internationalen Maßstab zu Pisa und vor allem zu Konstanz gelernt hatten. Dort sind, an der Seite des bayerischen Herzogs, Jourdain Morin und der spätere Kanzler Regnault de Chartres als königliche Gesandte, Jean Mauroux als zwischen Johannes XXIII., französischer Nation und König Sigismund umtriebiger Patriarch von Antiochien ebenso wie Bertrand de Cadoène oder Amédée de Talaru anzutreffen, für dessen Bestätigung als Lyoner Erzbischof mit Aymar de Roussillon und Guillaume de La Tour d'Olliegues zwei Vertreter der Kirche St-Jean nach Konstanz reisten³¹: Bis auf

²⁹ I 64 f.

³⁰ Jourdain Morin: I 290 – Jean Mauroux: II 543 f. – Bertrand de Cadoène: II 573 – Jean de Linières: II 585 – Jean de Poitiers: II 598.

³¹ Jourdain Morin: I 291 – Regnault de Chartres: I 372 f. – Jean Mauroux: II 546–550 – Bertrand de Cadoène: II 577 f. – Amédée de Talaru: I 71–75 – Aymar de Roussillon: I 72, II 591 – Guillaume de La Tour d'Olliegues: I 72, II 620 f.

Regnault de Chartres werden sie allesamt später auch in Basel begegnen. Die Liste der Namen ließe sich fortsetzen. Es seien nur noch Martin Gutiérrez, zu Konstanz Botschafter des Königs von Navarra und zu Basel Gesandter des Grafen von Armagnac, oder Philibert de Montjeu, interimistischer Präsident des Basiliense und Dauerdeputierter der Synode in Böhmen aus einer mehrfach mit der Lyoner Kirche verbundenen burgundischen Familie genannt.³² Legen wir das von Alberigo entwickelte Schema der drei Generationen zugrunde³³, so wären sie allesamt noch der zweiten Generation von Konziliaristen zuzurechnen. Ihre in fortgeschrittenem, ja hohem Alter zu Basel ausgeübten Aktivitäten, die im Falle etwa der Amédée de Talaru, Jean Mauroux oder Bertrand de Cadoène die Synode wesentlich mittrugen, fügen sich zu jüngst von J.-P. Bois und G. Minois auf benachbartem Feld gewonnenen Ergebnissen über die auffallende Dominanz älterer Politiker in der Renaissance – und dies in einer Zeit, da humanistisches Lob auf die schöpferische Kraft der Jugend mit Attacken auf die Gerontokratie einhergeht; sie fügen sich aber vor allem zu Beobachtungen, die B. Guenée und F. Autrand gerade an der „société politique“ des französischen Spätmittelalters getroffen haben. In ihr stellen Erfahrung und Weisheit Ideale des guten Rats dar.³⁴ Für unser Thema drängt sich also die Annahme auf, daß die jahrzehntelangen Erfahrungen dieser Männer, auf sehr konzilsintensivem Feld in einem vom Großen Schisma unmittelbar betroffenen Land mit ausgeprägter nationalkirchlicher Tradition gewonnen³⁵, in Basel zugunsten des synodalen Gedankens wie der französischen Interessen erheblich ins Gewicht gefallen sind.

Auch aus solchem Blickwinkel bestätigt sich die Aussage von Y. Congar über

³² Martin Gutiérrez: II 640 – Philibert de Montjeu: I 107 A. 6.

³³ Chiesa conciliare, besonders Kapitel I–IV, VI.

³⁴ a) Vieillesse et pouvoir politique à l'époque de la Renaissance, in: RH 273 (1985) 87–115 – G. MINOIS, Histoire de la vieillesse en Occident de l'Antiquité à la Renaissance [Paris] (1987) 317–321.

b) GUENÉE, L'âge des personnes authentiques 249–279 – DERS., Entre l'Eglise et l'Etat 39–46 – AUTRAND, La force de l'âge 206; 221 (GUENÉE).

Unter Leitung von Guenée wird das Thema jetzt im Rahmen der 4. Sektion der EHPE von A. Demurger, C. Gauvard, J.-P. Genet, H. Millet sowie E. Mornet systematisch untersucht. Diese konnte die hier skizzierten ersten Ergebnisse durch Studien zum dänischen Rigsraad vom 14. bis zum 16. Jh. bestätigen: E. MORNET, Age et pouvoir dans la noblesse danoise (vers 1360 – vers 1570), in: JS a. 1988, 119–154.

c) Vgl. auch die Beobachtungen von W. P. BLOCKMANS zum Alter und zu den Karrieren von Mitgliedern der Stadtverwaltungen des niederländischen Raums im 15./16. Jh.: Mobilität in stadsbesturen 1400–1550, in: D. E. H. DE BOER / J. W. MARSIJIE (red.), De Nederlanden in de late middeleeuwen (Utrecht 1987) 255 – M. WELTI, Das Altern im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, in: SZG 37 (1987) 1–32 – H. DUBOIS, La dépression (XIV^e et XV^e siècles), in: Histoire de la population française, I: Des origines à la Renaissance, par J. DUPAQUIER e. a. (Paris 1988) 360–363 („Jeunes et vieux“).

³⁵ Vgl. W. K. FERGUSON, Europe in Transition 1300–1520, Boston (1962) 462.

dieses Konzil: „la part des Français a été considérable“. Doch will die sich daran anschließende Feststellung beachtet sein: „Pourtant les grands théoriciens ne sont pas français“.³⁶ Ob sich aber nicht gerade die konzilserfahrenen älteren Franzosen erinnerten, daß ein „Macher“ wie der Patriarch von Alexandrien, Simon de Cramaud, im Großen Schisma ungleich mehr erreicht hatte als die Traktate eines Langenstein, Gerson oder d'Ailly³⁷, ob nicht gerade sie nach den jahrzehntelangen Diskussionen zweifelten, daß noch grundlegend neue Einsichten zu erwarten ständen?: Bereits 1409/10 hatte Dietrich von Niem gspotet, für den Abtransport der Schriften zu Schisma und Kirchenreform reichten keine hundert Kamele, und ungefähr fünfzig Jahre später hielt es Domenico de' Domenichi in seinem Werk *De potestate pape et termino eius* für überflüssig, das erschöpfend behandelte Thema des Verhältnisses von Papst und Konzil nochmals zu erörtern.³⁸ Erst in jüngster Zeit wird ja die nicht unbedeutende historische und theologische Valenz der theoretischen Werke Basels allmählich entdeckt.³⁹

³⁶ Bulletin des doctrines ecclésiologiques, in: RSPHTh 64 (1980) 597 (im Anschluß an BLACK, Council and Commune).

Ausschließlich mit Blick auf die Theorie konnte ALBERIGO, Chiesa conciliare 242 f., behaupten, die Führung auf den Konzilien der Zeit sei von den Franzosen in Konstanz auf die Deutschen in Basel (Cusanus, Ebendorfer, Nider, Toke) übergegangen. Es bliebe nach der Bedeutung der Spanier auf diesem Gebiet zu fragen.

³⁷ Dazu die meisterhafte, hier mehrfach erwähnte Biographie des Patriarchen von KAMINSKY, der überzeugend darlegte, daß auch die Schriften Simons, allen voran *De substracione obediencie* (1396/97), vorrangig als Hilfsmittel in der aktuellen politischen Auseinandersetzung gedacht waren – S. dazu auch kurz H. MÜLLER, in: HJb 105 (1985) 479–481 – DERS., in: ZKG 97 (1986) 110 f.

³⁸ a) Niem: *De scismate libri tres*, rec. et adn. G. ERLER, Leipzig 1890, 223 (III, 11);

b) Domenichi: H. SMOLINSKY, Domenico de' Domenichi und seine Schrift „De potestate pape et termino eius“. Edition und Kommentar (= VRF 17) Münster 1976, 7 (*sillam tociens discussam comparacionem*), 327 – Vgl. U. HORST, in: AHC 10 (1978) 425.

³⁹ a) Typisch für die Ablehnung der als langatmig, schwerfällig und sich wiederholend abgewerteten Traktatliteratur J. HALLER, in: CB I 36 A. 1, 38 f. – DERS., Pius II., ein Papst der Renaissance [1912], in: J. H., Reden und Aufsätze zur Geschichte und Politik, Stuttgart–Berlin 1934, 73 – Schon im 18. Jh. hieß es in der Basel sicher nicht abgeneigten gallikanischen Kirchengeschichte von [LONGUEVAL-BRUMOY-FONTENAY-]BERTHIER XVI 251: „mais en un jour, on auroit dit infiniment mieux tout ce que ces Doctes Théologiens dirent en dix-huit. . .“

Noch in den sechziger Jahren lehnten immerhin Theologen wie DE VOOGHT und KÜNG, die – mit Blick auf das II. Vaticanum – den Konstanzer Konziliarismus äußerst positiv werteten, die Basler Theorien als deren Depravierung ab: P. DE VOOGHT, Le conciliarisme aux conciles de Constance et de Bâle, in: *Le concile et les conciles. Contribution à l'histoire de la vie conciliaire de l'Eglise*, [Chevetogne–Paris] 1960, 172–174; dt. Fassung: Der Konziliarismus bei den Konzilien von Konstanz und Basel, in: *Das Konzil und die Konzile. Ein Beitrag zur Geschichte des Konzilslebens der Kirche*, Stuttgart (1962) 201–203 – H. KÜNG, Strukturen der Kirche (= *Quaestiones disputatae* 17) Freiburg/Bg. u. a. 1962, 260–262.

b) Für die Entdeckung der Basler Theologie und Ekklesiologie kommt neben ersten Ansätzen bei Y. CONGAR (in: *Handbuch der Dogmengeschichte*, III/3 d Freiburg/Bg. u. a. 1971, 22–30) der Arbeit von KRÄMER, Konsens und Rezeption, entscheidendes Verdienst zu, wenn auch manches durch eine einseitig prokonziliare Interpretation verzerrt wird. – 1983 erschien eine Ausgabe des

Vielleicht hat es seinen tieferen Sinn, wenn gerade der um 1365 geborene Franzose Jean Mauroux in Basel 1434 den Argumentationsschatz der Konziliaristen letztmals zusammenfaßte, wobei er sich eben wesentlich auf ein vereinfachendes Resümee beschränkte. Der Patriarch dozierte als gelernter Kirchenrechtler, wie überhaupt auffällt, daß französische Juristen – dazu zählt übrigens auch Kardinal Aleman, der 1441 mit einem Schriftsatz bei den Reichsfürsten für Basel warb⁴⁰ – auf dem Konzil im Vergleich zu den Theologen noch über das allgemeine Verhältnis der Studentenzahlen hinaus weitaus in der Mehrzahl waren. Dabei hat die Versammlung aber nach neueren Erkenntnissen als ausgesprochenes Theologenkonzil zu gelten.⁴¹ Diese Minderzahl französischer Theologen mag Zufall sein, sie mag aber auch den bei aller noch vorhandenen Substanz (Böhmendiskussion) allmählich einsetzenden Niedergang der Universität Paris dokumentieren, die beginnende Verschiebung der theologischen Schwergewichte in Europa zum Ausdruck bringen: Die Person eines Thomas de Courcelles, Gestalters zahlreicher Basler Dekrete⁴², verblaßt hinter dem Systematiker Johannes von Torquemada aus Spanien. (Oder reagierte man an der Pariser Universität auf den jahrzehntelangen Dominat der „politischen Theologie“ überdrüssig mit dem „Rückzug auf das Ich“? Das Werk des „christlichen Sokratikers“ Robert Ciboule dient P. Ourliac als Indiz hierfür⁴³ – eine interessante, in unserem Zusammenhang jedoch nicht weiter zu erörternde These, für die auch der bei süddeutschen Konziliaristen zu beobachtende resignativ-quietistische Zug ins „Private“ spräche.)

Wenn das Konzil abseits der Superioritätsfrage vor allem in der Auseinandersetzung mit den Hussiten eine amtskirchlich strukturierte, hierarchiebewußte Ekklesiologie entwarf, so spiegelt sich darin sicher gedankliches Allgemeingut der Teilnehmer, an dem auch französische Väter wie der an der Böhmendiskussion beteiligte Pariser Theologe Gilles Carlier oder Abt Geoffroy de Montélu/Montchoisi von Lérins ihren Anteil hatten, der durchaus gleichzeitig ein Bekenntnis zur Oberhoheit des Konzils über den Papst und gegenüber den Hussiten zur qualitativ gestuften Institution Kirche ablegen konnte.⁴⁴ Von

großen Kirchentraktats von Ragusa, der zwar nichts von der auf Grund der Quellenlage durchaus nachvollziehbaren Textgenese vermittelt, aber das Werk des Dominikaners erstmals einer breiteren gelehrten Öffentlichkeit zugänglich macht: Iohannis [Stojković] de Ragusio Tractatus de Ecclesia. Ed. princip. cur. F. SANJEK ... (= Croatica Christiana – Fontes 1) Zagreb 1983.

⁴⁰ MEUTHEN, Zwei neue Handschriften 143, 149 f.

⁴¹ S. etwa A. J. BLACK, What was Conciliarism? Conciliar Theory in Historical Perspective, in: Authority and Power. Studies on Medieval Law and Government Presented to W. Ullmann, Cambridge u. a. (1980) 216–218 – HELMRATH 135, 417–420 und öfter.

⁴² S. hier I 213f. mit A. 5, 411–413.

⁴³ Sociologie 21 A. 2 (ND in: P. O., Etudes I 345 A. 55) – Näheres hier I 326 Anm. 96.

⁴⁴ a) Traktate zur konziliaren Autorität: Paris, Bibl. Mazarine, ms. 1687, f. 90^r–96^r, 97^r–104^r.
b) Böhmentraktat: Paris, BN, ms. lat. 1506, f. 126^{ob}–137^{ob}; ebenfalls in Paris, Bibl. Mazarine,

besonderem Gewicht aber wird diese „konservative“ Ekklesiologie für die Basler Konzilsväter im Prälatenrang aufgrund ihres Amtsverständnisses gewesen sein – und dies gilt nun in ganz hohem Maß für die französischen Vertreter: Ein Amédée de Talaru, Philippe de Coëtquis und Jean Robert trugen die Hauptlast bei der Verteidigung des Standpunkts der Prälaten in der Simonie- und Annatenfrage⁴⁵; der Erzbischof von Tours betonte dabei den für einen Kirchenfürsten gebotenen Status und plädierte bei anderen Gelegenheiten wiederholt für Restriktionen bei der – wahrscheinlich bewußt offen und lax gehandhabten – Basler Inkorporationspraxis.⁴⁶

B) Lyon:

Geschlossenheit und Offenheit – Stadt der Grenze, Stadt des Übergangs:
Personelle Verbindungen nach Savoyen, Burgund, Paris und Avignon

Besonders auffällig, aber auch besonders verständlich scheint diese Haltung bei Amadeus von Talaru, einem nachgerade idealtypischen Mitglied der französischen Primatialkirche Lyon, die auf ihre aristokratische Exklusivität äußerst bedacht war, hochrangige Adelige aus entfernteren Regionen jedoch nur unter Druck und Widerstand aufnahm. Wenn diese geschlossene Welt lokaler Kanonikerdynastien, durch vielfache Heiraten der führenden Familien untereinander fest gefügt und nach außen abgegrenzt⁴⁷, seit 1415/17 von Amadeus regiert wurde, so leitete seinen Pontifikat nur zu folgerichtig die Sorge um die hierarchische Ordnung, die althergebrachten Rechte wie um die Orthodoxie; andererseits aber gingen von ihm stark reformerische Impulse aus – daß diese Seite des bischöflichen Amtsgewissens bei den später an Basel interessierten Prälaten wie etwa Henri d'Avaugour, Philippe de Lévis, Gérard Machet oder auch Guillaume de Montjoie besonders geschärft war, nimmt nicht wunder.⁴⁸ Talaru war überdies nicht frei von antirömischen Affekten, die dann durch das Basiliense in einen sich steigernden und sich versteigenden Konziliarismus führten⁴⁹: Geschlossenheit der heimatlichen Welt wie Offenheit gegenüber neuen Ideen in Studienjahren und vorbischöflicher Zeit sind neben unbedingter

ms. 1683 und 1687 (vgl. oben Anm. 23 und unten Anm. 183) – Nähere Angaben zu Montélu/Montchoisi hier I 123 f. Anm. 79, 453 Anm. 26.

⁴⁵ S. hier I 121 f., 243 f.; II 665.

⁴⁶ I 244, 259.

⁴⁷ I 28–37.

⁴⁸ Henri d'Avaugour: I 271 f. – Philippe de Lévis: II 650 f. – Gérard Machet: I 352 f. – Guillaume de Montjoie: II 746 f.

⁴⁹ I 172–211.

Königstreue die Grundpositionen im Leben des Amédée de Talaru wie auch anderer französischer Prälaten zu Basel. Allerdings zeichnet sich dies bei der Gestalt des Lyoners in besonders scharfem Profil ab, denn nur wenige Kirchen in Frankreich pflegten ein so ausgeprägtes, auf sich selbst bezogenes Eigenleben, verbunden mit unverkennbarem Stolz auf eine Größe und Würde, die Amédée de Talaru seinerseits mit der Wiederbelebung des Primatialrangs von St-Jean weiter bestärkte.

Und nur wenige Orte des Königreichs wiesen aber gleichzeitig eine so nach vielen Seiten hin offene Durchgangs- wie Randlage auf. Stets „carrefour de passage“, war Lyon einmal wichtigstes Eingangstor nach Savoyen. Der Umstand, daß ein Teil der Diözese auf dem Territorium des Alpenstaats lag, blieb nicht ohne Auswirkung, als die Synode daranging, Amadeus VIII. zu ihrem Papst zu erwählen.⁵⁰ Im übrigen hatte das Bistum aufgrund seiner Lage natürlich schon seit 1431 zu den konzilsnahen Gebieten gehört. (Seinerseits war Lyon im Mittelalter immer wieder eine mögliche oder tatsächliche Stätte für Generalsynoden: Mit Vienne und Avignon bildete es den westlichen Vorort einer aufgrund geographischer wie politischer Faktoren „konziliablen“ zentraleuropäischen Städtelandschaft.⁵¹)

Sodann verfügte Lyon über eine Vielfalt von Kontakten nach Burgund, die von wirtschaftlichen Verbindungen über die kirchliche Organisation bis zu familiären Verflechtungen reichten; nicht umsonst zählte Amédée de Talaru in der Anfangsphase des Basiliense neben seinem Verwandten Louis de Lapalud aus der benachbarten, zu Savoyen gehörenden Bresse und den Gesandten des Herzogs Amadeus VIII. die Vorsteher der burgundischen Klöster Cîteaux und Vézelay sowie den erwähnten Bischof Philibert de Montjeu aus burgundischer, an St-Jean vertretener Familie zu den ihm besonders vertrauten und vertrauenswürdigen Konzilsvätern.⁵² Montjeu steht wiederum neben dem Talaru seit frühen Tagen bekannten Hugues d'Orges, Erzbischof von Rouen und ehemaligen Suffragan des Lyoners, sowie Martial Formier, Vorsteher von Evreux und vielleicht Sproß einer Familie aus der Diözese Lyon, für jene normannischen

⁵⁰ I 196–198.

⁵¹ Auch der von Eugen IV. nach Auflösung des Basler Konzils 1432 in Frankreich vorgetragene, aber kaum ernsthaft gemeinte Vorschlag einer neuerlichen Einberufung der Synode nach Ablauf von zehn Jahren möglicherweise in Avignon (s. hier I 94) sowie die – wohl von savoyischen Interessen getragenen – Bemühungen der Stadt Bourg-en-Bresse 1436 um die Feier des Unionskonzils in ihren Mauern (I 145 f.) fügen sich in diesen Rahmen.

Hat es im 15. Jh. Versuche gegeben, dabei einen „Dreierhythmus“ (Süd)Deutschland, (Nord) Italien und (Süd-/Südost-)Frankreich einzuführen? Ob gar in Konstanz und Siena – wohl auf französische Vorhaltungen, „an der Reihe zu sein“ – entsprechende Beschlüsse gefaßt worden sind?: Vgl. hier I 216, II 509 Anm. 24.

⁵² I 99–102.

Bischöfe, die als burgundischer Stachel im lancastrischen Fleisch von der englischen Krone mißtrauisch beargwöhnt wurden.⁵³ Mit Thomas Basin läßt sich ihr Konzilsbesuch als Flucht vor möglichen Loyalitätskonflikten mit den englischen Herren deuten, er mag aber auch als Teil einer von dem Burgunderherzog initiierten oder zumindest wohlwollend geduldeten Absetzbewegung von dem Bundesgenossen Lancaster zu verstehen sein.⁵⁴ Philipp der Gute besaß ein feines Gespür für sich abzeichnende Veränderungen und war obendrein von seinem Selbstverständnis her noch immer ein französischer Prinz mit geringen Sympathien für die Engländer, die ihn obendrein stets „kleinzuhalten“ suchten. So bestand er denn auch nach dem Scheitern der Konferenz von Corbeil für seine Basler Gesandtschaft – in sie bezog er bezeichnenderweise jene Burgunder aus der Normandie ein – auf getrennter Sitzordnung.⁵⁵ Darin drückt sich allgemein der Ranganspruch einer neuen Großmacht aus (*quod nimis alte volebat volare*), der die europäische Diplomatie etwa noch auf den Regensburger Reichstagen 1454 und 1471 störte.⁵⁶ Doch war dies auch Demonstration bur-

⁵³ Philibert de Montjeu: I 67 f. – Hugues d'Orges: I 75, 130–132 – Martial Formier: I 42–44.

⁵⁴ S. hier I 131 Anm. 117 b (Thomas Basin) – Kirchenpolitische Risse in der burgundisch-englischen Allianz zeigten sich auch bei der 1432 anstehenden Besetzung des Bistums Bayeux, das Philipp der Gute seinem Kandidaten, dem Elekten Jean d'Esquay, verschaffen wollte, während Bedford schließlich den von Eugen IV. benannten Kardinalsneffen Zano da Castiglione durchsetzen konnte – prompt wandte sich übrigens der sonst so konzilsreservierte Burgunderherzog in dieser Sache an die Basler (zum Prozeß s. die hier I 237 Anm. 61 angegebene Literatur, besonders ZELLFELDER und TOUSSAINT).

Zu dieser Absetzbewegung gehörten um 1430 selbst dem englischen Markt Gold entziehende Münzmanipulationen. Näheres zuletzt bei W. PREVENIER / W. BLOCKMANS, Die burgundischen Niederlande (Weinheim 1986) 121.

⁵⁵ a) Zu Philipps Selbstverständnis P. FREDERICQ, Essai sur le rôle politique et social des ducs de Bourgogne, Gent 1875, 34 f. (mit Quellen) – L. V. D. OWEN, The Connection between England and Burgundy during the first Half of the Fifteenth Century, Oxford–London 1909, 73 – J. HUIZINGA, L'Etat bourguignon, les rapports avec la France et les origines d'une nationalité néerlandaise [1930/31], in: J. H., Verzamelde Werken, II Haarlem 1948, 172 f. – P. BONENFANT, Philippe le Bon, Brüssel³ (1955) 70 und öfter – Vgl. auch H. HEIMPEL, Burgund – Macht und Kultur, in: GWU 4 (1953) 267 – AWERBUCH, Motivation 87 – SCHULZ, Andreaskreuz 42 – A. BERCUME TAYLOR, The Diplomatic Career of Isabel of Portugal 1435 to 1457, Diss. Univ. of California 1978 (Mikrofilm Ann Arbor 78 – 20568), passim, besonders IV, 73 – PERNOUD/CLIN, Jeanne d'Arc 231 f.

b) Zum „Kleinhalten“ Philipps durch die Engländer zuletzt A. LEGUAI, La ‚France bourguignonne‘ dans le conflit entre la ‚France française‘ et la ‚France anglaise‘ (1420–1435), in: La ‚France anglaise‘ 41–52.

c) Zur Sitzordnung ZELLFELDER, England 45 f. mit A. 22, 134 A. 12 – SCHOFIELD, England 84 (mit Quellen- und Literaturverweisen).

⁵⁶ a) Zitat: CB III 92 (Kaiser Sigismund am 8. Mai 1434 bei seiner Abreise aus Basel über den Burgunderherzog).

b) Regensburg 1454: RTA XIX/1, n. 36, 1i, 2 (S. 282) – Vgl. Y. LACAZE, Philippe le Bon et les terres d'Empire. La diplomatie bourguignonne à l'oeuvre en 1454–1455, in: ABourg 36 (1964) 114 – Regensburg 1471: Würzburg, Staatsarchiv, RTA 1, f. 14^{dv} (Hinweis von H. Wolff/Köln).

gundischer Eigenständigkeit gegenüber Lancaster – und überdies gab es, um P. Contamine zu zitieren, noch um 1430 „(une) certaine idée de la France à laquelle étaient attachés les cercles dirigeants, qu’elles furent de tendance armagnaque ou bourguignonne“.⁵⁷ Das Schweigen dieser Konzilsbotschafter, mithin ihre ausbleibende Unterstützung für Lancaster, im Streit zwischen Valoisfranzosen und englischen Delegierten zu Basel um die Titulatur Heinrichs VI. (auch) als französischen Königs ist beredt.⁵⁸

Selber auf der Synode, war der Erzbischof und königliche Gesandte Talaru sichtlich um ein gutes Verhältnis zu den Botschaftern Philipps des Guten bemüht.⁵⁹ Neben den Kanälen der allgemeinen Diplomatie – etwa über Arthur de Richemont, Regnault de Chartres und Yolande von Aragón⁶⁰ – ein die Kriegsparteien übergreifendes geistliches Personalnetz für eine Politik des Ausgleichs mit Burgund zu nutzen, dies lag wiederum ganz auf der Linie Karls VII. und seiner Räte. Auch auf diese Weise konnte man Basel für die französischen Interessen einsetzen: „Slowly a psychological climate was being created in which political deliberations on the possibility of ending the Hundred-Years' War could grow into the Peace Congress which would in 1435 be held in Arras“.⁶¹

Andererseits war Lyon Vorposten der Valois, ein armagnakisch gesonnener Front- und Grenzort, nach dem Fall von Paris 1418 zugleich die größte Stadt des dem Dauphin verbliebenen Reichs. Sicher lag das Zentrum der Herrschaft des jungen Karl VII. bis in die dreißiger Jahre vor allem im Raum Bourges-Poitiers-Tours, doch wußte der Hof nur zu genau, welche Bedeutung unter den *bonnes villes* die Wirtschafts- und Steuerkraft der Rhonemetropole selbst in Zeiten der Gefährdung und Depression hatte. Hier suchten Gerson und Machet Zuflucht, hier residierte Karl VII. wiederholt als Dauphin und König; während Talarus Pontifikat rückte Lyon so vorübergehend in den Rang einer „sekundären Hauptstadt“. Obwohl Jean Gerson sich an der Rhone in seinem letzten Lebensjahrzehnt zurückgezogen vornehmlich der Seelsorge in Schrift und Praxis wid-

⁵⁷ P. CONTAMINE, La ‚France anglaise‘ au XV^e siècle. Mythe ou réalité?, in: La ‚France anglaise‘ 225.

⁵⁸ ZELPFELDER, England 108.

⁵⁹ S. hier I 126f.; vgl. 138 Anm. 139 und 140.

⁶⁰ I 386f.

⁶¹ a) So aus burgundischer Perspektive VANDERJAGT, Laurens Pignon 21 – Daß Philipp dem Guten grundsätzlich mehr an Verhandlung denn an bewaffnetem Konflikt lag, betont Y. LACAZE, Rez. von: VAUGHAN, Philip the Good, in: BECh 130 (1972)294.

b) Natürlich ließen sich solche Übergänge nicht in jedem Fall realisieren; es sei an den Erzbischof Jean de Norry von Vienne erinnert, der aufgrund seiner Herkunft zwischen Burgund und Frankreich stand, sich zudem durch seine enge Anlehnung an Bourbon Mitte der dreißiger Jahre am Hof Karls mißliebig machte und überdies trotz gemeinsamer Missionen mit Amédée de Talaru nach Paris und dortiger Aufenthalte zur Zeit der großen Synoden für seine Person am Basler Konzil offensichtlich wenig Gefallen fand (s. hier II 608–617).

mete, sicherte er direkte Kontakte zum Königshof, an dem seit 1420/21 sein Schüler Gérard Machet als Beichtvater Karls VII. wirkte. Und Machet war es wohl, der 1429 bei ihm das Gutachten über Jeanne d'Arc anforderte.⁶² (Obendrein aber blieb Gerson auch in Verbindung mit dem gelehrten Paris, worauf von G. Ouy jüngst entdeckte Spuren deuten.⁶³)

Die Lage und Bedeutung Lyons erklären ebenfalls den Umstand, daß hier 1432 französischerseits für das Gelingen des Basler Konzils mitentscheidende Weichenstellungen vorgenommen wurden, daß hier aber auch 1439 der Hof die Distanzierung von der Synode und damit deren Scheitern einleitete, daß hier endlich 1447 die Liquidation der Versammlung und letztlich der konziliaren Epoche vorgenommen wurde⁶⁴: Lyon war sowohl ein französischer Vorort zum Basiliense als auch ein Vorposten der Synode in das Königreich; 1432 und 1439 zugleich Symbol einer wiedererstarkenden Macht Frankreich, die sich des Konzils als Instrument ihrer Kirchenpolitik bediente, 1447 Symbol des Vorrangs der Valoismonarchie in Europa, die allein eine erfolgreiche Beendigung des Schismas gewährleistete.

Doch Lyons wichtigste Etappenfunktion erfüllte sich zweifellos in seiner Lage als Durchgangsort zwischen der Hauptstadt und den Gebieten an der unteren Rhone und am Mittelmeer; die Stadt war offen nach Paris wie Avignon. Sicher ist es kein Zufall, daß der junge Amédée de Talaru an eben diesen beiden kirchenpolitischen Zentren studierte und hierhin wie dorthin für St-Jean wiederholt Missionen ausführte, daß gerade er sich in Basel für Jean II Juvénal des Ursins und Denis Du Moulin verwandte; zwei Persönlichkeiten aus dem Parlamentsmilieu, wobei Denis selber wie durch seine Familie Verbindungen zur Kathedrale und zum Coelestinerkonvent in Lyon hatte.⁶⁵ Die von Universität, Parlament und Konzilien in Paris ausgehenden konziliar-gallikanischen Impulse wurden bereits erörtert: Ihrerseits eine Bündelung traditioneller wie vorwärtsdrängender Elemente aus Politik und Geistesleben, haben sie für die geschlossene aristokratische Welt der Lyoner Kirche als Faktoren der Neuerung und Öffnung zu gelten; Faktoren, die durch eine avignonesische Komponente wesentlich bestärkt wurden.

⁶² MÜLLER, Prosopographie 156 mit A. 76 – PEYRONNET, Gerson 341 f.

⁶³ S. hier I 80.

⁶⁴ 1432: I 94–106 – 1439: I 201 f. – 1447: I 212–214.

⁶⁵ Jean II Juvénal des Ursins: I 108 f. – Denis Du Moulin: I 117 f., 423.

C) Avignon:

Akademische Begegnungen im Zeichen des Konziliarismus

Seit den Tagen des Papsttums an der Rhone und seit dem zu Avignon mit einem savoyischen Pontifex einsetzenden Großen Schisma war die Lyoner Kirche in das unmittelbare Vorfeld der abendländischen Kirchenregierung gerückt, was sich in einer Fülle von Verleihungen, Privilegien und Nominationen bis hin zu Erhebungen in den Kardinalsstand niederschlug, aber auch einen verstärkten Zuzug von Studenten aus Lyon, Savoyen und dem Rhonetal an die Universität Avignon zur Folge hatte. Selbst ohne Hochschule in ihrer Heimat, ergriffen sie dort vorzugsweise das – auch kuriale Karrieren versprechende – Studium der Rechte, wie es denn die Gebrüder Amédée und Hugues de Talaru unter dem Protektorat ihres Großonkels im Kardinals purpur oder ein Jahrzehnt später Louis Aleman, Guillaume de La Tour d'Olliergues, Aymar de Roussillon taten und vielleicht schon zuvor Jean de Rochetaillé unternommen hatte.⁶⁶ Jüngere Lehrer wie Bertrand de Cadoène oder Ferrier Gaïlbert werden sich zusammen mit ihnen in Basel für die Sache des Konzils engagieren; ältere Professoren wie Paul de Sade, Geoffroy de Pompadour oder Pierre Cotin hatten schon während des Pisanum und des Constantiense Zeugnis von ihrer prokonziliaren Haltung abgelegt.⁶⁷

Die Universität Avignon, nach H. Millet 1409 in Pisa vielleicht von bislang verkannter Bedeutung⁶⁸ und 1414 in Konstanz mit einer eigenen Delegation unter wahrscheinlicher Mitwirkung von Amédée de Talaru vertreten⁶⁹, drückte im September 1432 durch eine umfängliche Gesandtschaft nach Basel aus, daß sie sich dem konziliaren Gedanken verpflichtet fühlte: Sie war alles andere als ein Institut zur Verteidigung päpstlicher Positionen, wenn sich auch etwa mit Gérard Faydit oder Jourdain Brice vereinzelt solche Stimmen durchaus zu Wort meldeten.⁷⁰ Ihre mehrheitliche Haltung verwundert auch kaum angesichts des am Ort umstrittenen Benedikt XIII. Unter solchen Vorzeichen lehrten und lernten zu Avignon künftige Konzilsväter – die daraus resultierende Vielfalt an Beziehungen und Verbindungen reichte, wie aufgezeigt, von Gérard Perrier, dem burgundischen Prokurator des Pariser Kathedrankapitels, über François de Fétygny, den aus dem Umkreis Savoyen/Lyon stammenden Familiaren des

⁶⁶ Gebrüder Talaru: I 40 – Louis Aleman: I 50 – 52 – Guillaume de La Tour d'Olliergues: I 50, II 619 – Aymar de Roussillon: II 591 – Jean de Rochetaillé: I 116.

⁶⁷ Bertrand de Cadoène: I 55, II 574 – Ferrier Gaïlbert: I 46 – Paul de Sade: I 46 – Geoffroy de Pompadour: I 53 – Pierre de Cotin: I 54.

⁶⁸ Pise 720 – Vgl. hier I 56.

⁶⁹ I 56.

⁷⁰ I 47 f.

Konzilsführers Louis Aleman, bis hin (wahrscheinlich) zu Jean Filliol, dem Vertreter der Kirche von Grasse in der Causa Antibes und getreuen Paladin Felix' V., oder zu Odoard/O(u)dart Cleppier, dem Präsidenten der bourbonischen Rechnungskammer, der im Zusammenspiel mit dem Lyoner Erzbischof 1432 der Sache Basels am herzoglichen Hof geneigte Aufnahme verschaffte.⁷¹ Dieses „konzilsrelevante Personalnetz“, das Lyon, das westliche Savoyen und das untere Rhonetal umspannte, wurde in Avignon gleichsam fester zusammengeschnürt und durch die Ausstrahlung von Papstresidenz und Universität in den Süden um weitere Elemente verstärkt: Mit Bertrand de Cadoène und Ferrier Gailbert standen in Uzès und Cavaillon zwei ehemalige Mitglieder des Lehrkörpers „suburbikarischen“ Bistümern des zweiten Rom vor.⁷² Das in der von Guillaume de La Tour d'Olliegues geleiteten Diözese Rodez bemerkbare rege Konzilsecho könnte weniger mit dem Bischof als mit einer gewissen Frequentierung der Universität Avignon durch Studenten aus dem Rouergue zusammenhängen⁷³, derselbe Grund mag übrigens für das Bistum Nîmes gelten.⁷⁴ Ferrier Gailbert ließ sich in Basel zunächst von dem Abt Jean Robert aus dem Zisterzienserkloster Bonneval im Bistum Rodez vertreten, Jean Mauroux beauftragte einen Ordensgenossen aus derselben Diözese, den Abt Hugues de Castelpers von Bonnecombe, mit der Vorlage von Propositionen auf dem Konzil.⁷⁵ Erinnert sei auch an den Provenzalen Raimond Talon, der in Basel wie in Avignon unermüdlich für das Zustandekommen des Griechenkonzils wirkte, an den (aus Savoyen stammenden) Präkantor von Béziers, Humbert de Chissé, dem der erwähnte Professor Geoffroy de Pompadour als Bischof von Carcassonne seine Stellvertretung in Basel anvertraute, oder wiederum an Jean Mauroux, dessen Bindungen an Avignon auch mit dem Onkel von Louis Aleman, dem mächtigen Kämmerer auf dem Rocher des Doms, Erzbischof François de Conzié von Narbonne, zusammenhängen.⁷⁶ (Aus dessen dringend notwendiger Biographie wären sicherlich weitere Aufschlüsse über personelle Verbindungen und Abhängigkeiten zu gewinnen.⁷⁷) Wie sehr sich der Kreis Lyon-Savoyen mit dem südfranzösischen berührte und in einer für Basel relevanten Weise verschränkte, zeigt eindrucksvoll gerade eine Konzilspersönlichkeit „zweiten Ranges“, die ebenfalls auf François de Conzié weist: Der Archidiakon Pierre de La

⁷¹ Gérard Perrier: I 41 f. – François de Fétigny: I 45 – Jean Filliol II 739 – Odoard/O(u)dart Cleppier: I 48 f., 104 f.

⁷² II 579 f., I 46.

⁷³ II 628.

⁷⁴ I 465 Anm. 29.

⁷⁵ Perrier Gailbert: I 46 Anm. 40 a – Jean Mauroux: II 553, 670 f.

⁷⁶ Raimond Talon: II 519–526 – Humbert de Chissé: I 53, II 754 – Jean Mauroux: II 548, 551.

⁷⁷ Vgl. II 551 mit Anm. 45.

Trailhe von Lodève (unweit Montpellier) war Freund von Louis Aleman und dessen Generalvikar in Arles, das so in den dreißiger und vierziger Jahren ein Sammelpunkt von konzilsgeneigten Kräften aus Savoyen und dem Süden wurde.⁷⁸ 1436 reiste er für Basel zu Verhandlungen über das Griechenkonzil nach Bourg-en-Bresse, das in unmittelbarer Nachbarschaft zur Heimat des Kardinals lag⁷⁹, und knüpfte über ihn auch Kontakte zur bressanischen Familie Lapalud. Pierre de La Trailhe und Louis Aleman werden sich ihrerseits schon in Avignon begegnet sein, wo der spätere Kardinal unter der Förderung des François de Conzié studierte, mit dem wiederum Pierres gleichnamiger Onkel in der Apostolischen Kammer zusammenarbeitete und an dessen Seite er alle Wendungen im Großen Schisma bis zum Pontifikat Martins V. mitvollzog.⁸⁰

Sicher lohnte es auch, andere französische Universitäten wie etwa Angers mit Blick auf spätere Nähe und Distanz ihrer Absolventen zu Basel zu untersuchen⁸¹, doch scheint mir neben Paris hierfür Avignon von vorrangiger und bislang unerkannter Bedeutung. Für das Konzil haben – neben dem Königshof – Paris, Lyon und Avignon als die wichtigsten Vororte Frankreichs zu gelten. Ein entsprechendes Echo hat denn auch die Synode bis auf wenige Ausnahmen in dem auf die Zentren Lyon und Avignon ausgerichteten Rhonetal gefunden.⁸² Von einer ebenso konzilswichtigen durchgängigen Achse Lyon-Paris kann dagegen keine Rede sein, da, trotz aller fortbestehenden oder neuangeknüpften Kontakte auf geistlicher Ebene zwischen dem Frankreich Karls VII. und dem Burgund Philipps des Guten, der Herzog gegenüber Basel eine im ganzen reservierte Haltung einnahm⁸³, der ein entsprechend verhaltener Konzilsbesuch seiner Untertanen entsprach.

⁷⁸ II 532.

⁷⁹ Dabei wird für die Beförderung der Kandidatur von Bourg ein Konzilsvater von besonderem Belang gewesen sein, der ebenfalls den für Basel so wichtigen savoyisch-südfranzösischen Zusammenschluß verkörpert: der aus dieser Stadt stammende Antoine Piochet, Offizial von Agde, Vertreter seines Bischofs auf dem Konzil und über das Ende der Synode hinaus mit Felix V. verbunden: I 146, II 754 – Nachzutragen bleibt *Helvetia Sacra* I/4: *Archidiocèses et diocèses* IV: *Le diocèse de Lausanne* (VI^e siècle – 1821) . . . , Rédaction P. BRAUN, Basel – Frankfurt/M. (1988) 387 f.

⁸⁰ S. hier I 145 f.

⁸¹ Die Exiluniversität Poitiers spielt – im Gegensatz zum dortigen Parlament – in diesem Zusammenhang allerdings keine Rolle, da sie erst zur Zeit des Basiliense ihre Tätigkeit aufnahm: I 468 Anm. 41.

⁸² II 541 – 633.

⁸³ Dazu noch immer grundlegend TOUSSAINT, *Les relations diplomatiques de Philippe le Bon avec le concile de Bâle* (1942).

D) Anmerkungen zur französischen Konzilsgeographie:

Methodisches – Schlaglichter – Der „papalistische Midi“

Es geht hier vor allem um personengeschichtlich festzumachende konzilswirksame Schwerpunkte im Frankreich der Valois, mithin soll keine vollständige Konzilsgeographie erstellt werden, die alle in den Protokollen und bei Segovia verzeichneten (und in den Arbeiten von M. Lehmann und D. L. Bilderback aufgelisteten) Inkorporationen aus dem französischen Raum berücksichtigt. Zudem wären bei jenem ungefähren Drittel der insgesamt über 3500 belegten Basler Inkorporationen⁸⁴ auch die hier nicht behandelten eigenständigen Fürstentümer wie eben Burgund oder die Bretagne und Savoyen einzubeziehen. Wir müssen uns auf Bemerkungen grundsätzlicher Art sowie einige Schlaglichter beschränken, wie sie sich aus dem bei der Darstellung der einzelnen Persönlichkeiten mitskizzierten Bild der jeweiligen Diözesen ergeben. Ein gewisser Akzent wird dabei auf den aus Konzilssicht gewonnenen Erkenntnissen zum „papalistischen“ Midi liegen, weil dieser in der Literatur immer wieder unbesehen als feste Größe gehandelt wird.

Während das Konzil in Amédée de Talaru einen seiner engagiertesten Fürsprecher und Mitarbeiter gefunden hatte, verhielt sich Jean de Norry, der Metropolit des benachbarten Vienne, gegenüber Basel eher skeptisch-distanziert, eine Ausnahme unter den Konzilsfreunden im Rhonetal.⁶¹ Von den wohl vornehmlich in seinen Bindungen an Burgund zu suchenden Gründen soll nicht mehr die Rede sein, unser Interesse gilt vielmehr der auffällig geringen Zahl von Inkorporationen aus der Diözese Vienne. Bilderback hat dagegen für die Kirchenprovinz Vienne unter den insgesamt 37 auf der Synode vertretenen Erzbistümern und Provinzen immerhin einen 18. Platz errechnet.⁸⁵ – In Reims, dem Bistum des Kanzlers Regnault de Chartres, ist nach anfänglicher, vom Bischof geförderter Parteinahme für das Konzil ein seit 1437 abnehmendes Interesse an Basel auszumachen. Wirkte sich das Eingehen des Kanzlers auf die Wünsche der wegen Neapel vom Wohlwollen des Papstes abhängigen Anjou aus? (Andererseits weilte der Hofbischof viel zu selten am Ort, als daß seine Kirche nicht einen eigenen Weg hätte einschlagen können.) In Bilderbacks Statistik nimmt die Provinz Reims sogar den achten Rang ein.⁸⁶ – Schließlich war in Tours ein

⁸⁴ Vgl. E. MEUTHEN, Konzil von Basel, in: LM I/8 (1980) 1519 – MIETHKE, Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung 749 – J. CHÉLINI, L'Eglise au temps des schismes 1294 – 1449, Paris (1982) 83 – MÜLLER, Lyon 33.

⁸⁵ S. hier II 615 – 617.

⁸⁶ I 384 f.

Konzilsecho festzustellen, dessen Stärke oder besser: Schwäche kaum dem Engagement des Bischofs Philippe de Coëtquis entsprach. Bilderback errechnete jedoch einen vierten Platz für den Metropolitanverband Tours.⁸⁷ Seine Statistik verführt indes ohne Ausleuchtung des jeweiligen politischen Hintergrundes zu falschen Schlüssen: So lagen die meisten der Suffragane von Tours auf bretonischem Territorium, dessen Herzog Johann V. 1439/40 wegen seines Streits mit Papst Eugen IV. kurzfristig das Konzil massiv beschickte, um es so als Druckmittel zu benutzen.⁸⁸ – Im Fall der Metropole Vienne ist daran zu erinnern, daß zwei seiner insgesamt vier Suffragane (Grenoble, Genf) Bistümer unter savoyischer Hoheit waren und von dort 1439/40 im Zusammenhang mit der Wahl Amadeus' VIII. zum Konzilspapst ein beträchtlicher Zustrom nach Basel einsetzte, was übrigens auch für den savoyischen Teil des Bistums Lyon gilt.⁸⁹ – Vollends erweist das Beispiel Reims, wie wenig sachgemäß Bilderbacks Berechnung auf Grundlage der Kirchenprovinzen ist, weil dieser Metropolitanverband in die „Obödienzen“ der konzilsfreundlichen Valois und der konzilsdistanzierten Burgund-Lancaster aufgespalten war, wobei die Anteile überdies im Gefolge der politischen und militärischen Ereignisse gerade zur Zeit des Basiliense fortwährenden Veränderungen unterworfen waren. Es bleibt also stets der konkrete Einzelfall zu studieren; Ausgangspunkt muß die Diözese sein, wobei – wie eben am Beispiel Lyon 1439/40 ersichtlich – selbst hier noch Differenzierung nottut. Zu fragen ist, wie der Ortsbischof, wie der Landesherr zu Basel standen. Dabei darf als Regel gelten, daß eine Parteinahme des Bischofs für die konziliare Sache unabdingbare Voraussetzung, aber noch lange kein Garant für entsprechende Aktivitäten in der Diözese war: Henri d'Avaugour und Bourges, Jean de Poitiers und Valence, Guillaume de La Tour d'Olliergues und Rodez steht das Beispiel Tours gegenüber.⁹⁰ Auch in der Stadt Lyon fand das Konzil zwar Anklang und wurde durchaus beschickt, aber es löste keineswegs wie beim Bischof große Begeisterung aus, was nicht zuletzt in der schlechten wirtschaftlichen Lage vieler Institute seinen Grund haben mochte, die eine Beschickung der Synode problematisch machte.⁹¹

Tours lenkt den Blick auf jene königsnahen Diözesen des Valoisexils der Jahre 1418 bis 1436, aus denen Karl VII. die meisten seiner Konzilsgesandten rekrutierte. (Einen Sonderfall gleichsam als Vorposten zu Basel stellt Erzbischof Amédée de Talaru von Lyon dar, der für seine Person Königstreue mit Konzilsei-

⁸⁷ I 252 – 254.

⁸⁸ VAUCHELLE, Bretagne 520 – 523 – POCQUET DU HAUT-JUSSÉ, Papes II 560 – 574 – S. auch hier I 253.

⁸⁹ I 196 – 198.

⁹⁰ Bourges: I 278 – 280 – Valence: II 602f. – Rodez: II 627f. – Tours: I 252 – 254.

⁹¹ MÜLLER, Prosopographie 156 – 158 – DERS., Lyon 46 – 54.

fer verband.) Neben Talaru treten die Erzbischöfe Philippe de Coëtquis von Tours und Henri d'Avaugour von Bourges als Gesandtschaftsführer. Des weiteren waren Bischof John de Kirkmichael von Orléans und der nur für wenige Monate kurz vor seinem Tod in Basel anwesende Guillaume Hotot (seit 1432 Bischof von Senlis, zuvor aber Abt von Cormery bei Tours) als Botschafter tätig; auch der Adjunkt Nicolas Gehé, Parlamentarier zu Poitiers, und Martin Berruyer stehen im Umkreis der Gesandtschaft.⁹² Inkorporationen aus diesen Diözesen – und dasselbe gilt für die als Versorgungsinstitute hofnaher Prälaten fungierenden Bistümer Poitiers, Maillezais und Luçon – waren in Basel jedoch nicht allzu häufig; unter diesem Aspekt gewinnt Philippe de Coëtquis als Einzelpersönlichkeit neuerlich Profil. Das Herz von Valoisfrankreich, zu dem auch die königsergebenen Provinzen Limousin und Auvergne gehörten, schlug nur verhalten für die Synode – Tours, Poitiers oder Limoges⁹³ lagen eben doppelt so weit von Basel entfernt wie Lyon.

Wir bewegen uns damit zwar schon in konzilsferneren Regionen, doch bedeutet dies nicht zwangsläufig und immer Distanz zum Konzil. Das trifft dann allerdings auf den aquitanischen Südwesten zu, der größtenteils unter englischer Besatzung stand, indes auch hier findet sich mit Bischof Bernard de La Planche ein konziliaristischer Einzelkämpfer, der seinen eigenen Weg ging.⁹⁴ Und für Armagnac hatte das Konzilsinteresse recht handfeste Gründe: Basel war dem Grafenhaus als Instrument in der Auseinandersetzung mit Foix willkommen.⁹⁵ Die dem Hof verbundenen oder am Hof selbst lebenden Bischöfe der Touraine, des Poitou und des Berry, die zudem in ihrer Funktion oft unabkömmlich waren, sahen die Versammlung in Basel vorrangig unter dem Nutzeffekt für Königtum und Nation – und natürlich für die eigene Person. Es wäre ein zeitaufwendiges, aber gerade für solche von Basel weiter entfernten Gebiete aufschlußreiches Unternehmen, das Supplikenmaterial des Konzils nicht nur auf seinen Inhalt, sondern auch auf seine Provenienz zu untersuchen: Verhiß die Synode Vorteil und Erfolg in eigenen Angelegenheiten, so war man auch als Bittsteller aus der Ferne durchaus zur Stelle.

Gerade das individuelle Moment will nun auch bei der Wertung der Beziehun-

⁹² S. hier I 221 – 329.

⁹³ Zu Poitiers und Limoges kurz hier I 466 – 468, 461 f. – Auch Angoulême läßt sich noch in diesen Kreis einbeziehen, wo seit 1431 mit Robert de Montbrun ein Verwandter des Bischofs Pierre de Montbrun von Limoges residierte. Robert, der offensichtlich mit Basel nicht in direktem Kontakt stand, war Parlamentarier in Poitiers und Rat Karls VII.: VALLET DE VIRIVILLE, *Conseillers* 19, 28 – NEUVILLE, *Parlement* 288 – MAUGIS, *Parlement* III 77 – GAUSSIN, *Le conseil du roi en 1455*, 6 f. – DERS., *Conseillers* 76, 121 – DESPONT, *Origines* 42 – Allgemein zu seinem Episkopat TRICOIRE, *Les évêques d'Angoulême* 288 – 291.

⁹⁴ S. hier I 137 Anm. 137.

⁹⁵ II 637 – 648.

gen „des“ Midi zu Basel beachtet sein. J.-L. Gazzaniga sah den Süden Frankreichs in Basel wie überhaupt auf den Konzilien des 15. Jahrhunderts nur recht schwach vertreten, A. Black hingegen zählte ihn zu den Regionen, an denen die Synode starken personellen Rückhalt hatte.⁹⁶ In der Tat gibt es hier vielerlei verwirrende Gegensätze: Schien für die Universität Toulouse das Konzil inexistent zu sein⁹⁷, so bleibt über die Bedeutung der Hochschule von Avignon für die Versammlung kein Wort mehr zu verlieren. Avignon strahlte überdies, wie am Beispiel der Diözese Rodez zu erkennen ist, weit in den Süden aus – welche Betroffenheit dann aber bei den Synodalen, als sie vernehmen mußten, Anhänger ihrer Sache würden im angevinischen Marseille wie auch in Albi als „Böhmen“, mithin als Ketzer beschimpft.⁹⁸ Für Ourliac und seinen Schüler Gazzaniga sind die Traktate eines Bernard de Rousergue(s)/Rosier oder eines Elie de Bourdeille, in denen die Feier des Papsttums mit Ausfällen gegen das Konzil und die auf seinen Dekreten beruhende Pragmatische Sanktion einhergeht, durchaus repräsentativ für das Kirchenbild des Midi⁹⁹, der auch zu Bourges 1438 kaum vertreten war, um seine Unterstützung einem so verwerflichen Gesetz wie der Pragmatique nicht leihen zu müssen.

In der „nostalgie d'Avignon“ lebend, gedachte man dankbar der vom Papsttum während des 14. Jahrhunderts gewährten Wohltaten¹⁰⁰: „L'Eglise du Midi a conservé le souvenir de la gloire et des faveurs que les papes d'Avignon leur ont données; ... elle demeure ultramontaine“.¹⁰¹ Die vielen Rechtsabsolventen der Universitäten des Midi – und nicht nur sie – erinnerten sich, daß die Kurie in Avignon ihrem Stand Arbeit und Brot gesichert und oft auch zu großen Karrieren verholfen hatte.¹⁰² Nun war das kanonische Recht allerdings eine ambivalente Sache, es ließ sich für Papst und Kurie ebenso trefflich wie für die Sache des Konzils einsetzen. Viele der Juristen an der Universität Avignon im frühen 15. Jahrhundert sahen sich durchaus in der konziliaren Tradition, um deren kanonistische Wurzeln wir wieder seit der grundlegenden Arbeit von B. Tierney wissen.¹⁰³ Daß die Erinnerung an das Avignon des 14. Jahrhunderts

⁹⁶ GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 42 – BLACK, Council and Commune 34.

⁹⁷ S. hier I 427 Anm. 22.

⁹⁸ II 724.

⁹⁹ OURLIAC, Le Parlement de Toulouse 340–342 (ND in: P. O., Etudes I 508–510) – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 66 A. 53 – Zu Rousergue und Bourdeille s. hier II 682 f. mit Anm. 4.

¹⁰⁰ GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 264 (Zitat) – Vgl. DERS., Prélats et mouvements réformateurs 894 mit A. 11 – P. CONTAMINE, Rez. von: GAZZANIGA, L'Eglise du Midi, in: AESC 32 (1977) 1098.

¹⁰¹ B. GUILLEMAIN, Rez. von: GAZZANIGA, L'Eglise du Midi, in: Annales du Midi 89 (1977) 367 (Zitat) – Ähnlich auch P.-C. TIMBAL, J. DAUVILLIER und H. GILLES in ihren Besprechungen desselben Werks: RHDfE 55 (1977) 89 – RHE 74 (1979) 33 f. – BECh 136 (1978) 219.

¹⁰² Vgl. GOURON, Le recrutement des juristes 525.

¹⁰³ Foundations of the Conciliar Theory. The Contribution of the Medieval Canonists from Gratian to the Great Schism, Cambridge 1955 (ND 1968) – Zur forschungsgeschichtlichen Einordnung

im Süden nicht verblaßt war, trifft sicher zu, doch konnte man auch unter Basler Vorzeichen um 1435 durchaus Hoffnung auf künftigen Ruhm wie wirtschaftliches Wohlergehen im Falle eines Unionskonzils an der Rhone hegen. Immerhin hat darauf der Kardinal Peter von Foix, sicher alles andere als ein geborener Parteigänger Basels, mitsamt der großen Mehrheit in Stadt und Grafschaft gesetzt.¹⁰⁴

Dieses Spiel der Gegensätze ließe sich beliebig fortführen: War Karl VII. nicht im Mai 1439 auf erkennbare Distanz zum Konzil gegangen, just nachdem ihm einen Monat zuvor die Eugen IV. unterstützenden Stände des Languedoc ihre Klagen und Mahnungen unterbreitet hatten?¹⁰⁵ Doch während der Regierung dieses Papstes findet sich unter insgesamt neun Franzosen im *Abbreviatorenkolleg* nur ein einziger – seine Identifizierung ist im übrigen nicht einmal gesichert – aus dem Süden, während seine Kollegen allesamt aus den von der Universität Paris „konzilsinfizierten“ Regionen nördlich der Hauptstadt und der Normandie stammten oder dort befründet waren.¹⁰⁶ Endlich, aber nicht zuletzt: In der Regel konnte Basel nur wenige Inkorporationen aus den meist kleinen Bistümern des Midi verzeichnen¹⁰⁷, andererseits zählten die Streitigkeiten um Albi, St-Pons-de-Thomières, Marseille und – mit Einschränkung – um Antibes zu den wichtigsten der auf dem Konzil anhängigen Prozesse überhaupt¹⁰⁸, da sie die Fürsten vom französischen König über das Haus Armagnac bis hin zu den Anjou von Aix an die Synode banden, da sie für ungleich größere Tagespublizität als etwa theologische Diskussionen um die Unbefleckte

und zu den Vorläufern Tierneys: R. BAUMER, Die Erforschung des Konziliarismus, in: Die Entwicklung des Konziliarismus. Werden und Nachwirken der konziliaren Idee, hg. v. R. B. (= WdF 279) Darmstadt 1976, 29 – 34.

¹⁰⁴ S. hier II 494 – 500.

¹⁰⁵ Quellen und Literatur hier I 201 Anm. 121 a – S. auch ROCHE, *Armorial Viviers* II 70 – CHALUDET, *Les évêques de Saint-Flour* II 79 – GILLES, *Les Etats de Languedoc* 52 f., 307 f. – GAZZANIGA, *L'Eglise du Midi* 124 – DAUVILLIER, *L'Eglise dans la France du Midi* 33.

¹⁰⁶ B. SCHWARZ, *Abbreviature officium est assistere vicecancellario in expeditione litterarum apostolicarum*. Zur Entwicklung des *Abbreviatoren*amtes vom Grossen Schisma bis zur Gründung des *Vakabilistenkollegs* der *Abbreviatoren* durch Pius II., in: Fs. H. Hoberg (Siehe: MEUTHEN, *Rota*) 820 – 823 (Fabri; Le Goupil, Pinardi, Carpentarii, Wallet, Clopper, Franchomme, Hubanco [Philippion]).

Zur akademischen Dominanz der Universität Paris in den genannten Regionen: VERGER, *Recrutement* 879, 888 – 890, 895, Karte I.

¹⁰⁷ Das gilt selbst für die Diözese Castres, die besonderes Interesse verdient, da ihr Bischof seit 1432 der königliche Beichtvater Gérard Machet war: Er, der über Generalvikare und den benachbarten Bischof von Lavaur für sein Bistum durchaus Sorge trug, hat sich dort offensichtlich nicht mit Nachdruck für den Besuch Basels eingesetzt (vgl. hier I 359). Als Hofbischof konzilsfreundlich wie (geographisch) konzilsfern, lag ihm weniger an der „Ideologie“ als am praktischen Nutzeffekt der Veranstaltung, den er über politisch-diplomatische Kanäle sichern zu können glaubte.

¹⁰⁸ S. hier II 684 – 738 – Es ließe sich auch der hier nicht behandelte Prozeß des Bischofs von Périgieux gegen Jean de Bretagne anführen: Paris, BN, Coll. Doat 244, f. 249^r – 269^r.

Empfängnis sorgten, und da sie die Betroffenen, wenn sie erst einmal auf der Versammlung weilten, manches Mal zu Mitarbeitern des Konzils und Verfechtern der Basler Prinzipien werden ließen: Bernard de Casilhac, Gérard de La Bricogne, der bis zu seinem Tode 1439/40 der Synode verpflichtete Louis de Glandèves und der in seinen Anspruch auf Marseille tretende Aleman-Vertraute Etienne Plouvier legen dafür ebenso Zeugnis ab wie ein Ysarn Azémar, der gleich einem Jean Filliol den Weg der Synode an der Seite Felix' V. bis zum Ende ging, obwohl das Konzil ihm aufgrund königlichen Drucks das Recht auf St-Pons-de-Thomières zugunsten des Gérard de La Bricogne abgesprochen hatte.¹⁰⁹ Einzelschicksale, erwachsen aus konkreten Auseinandersetzungen, oft nur verständlich auf dem Hintergrund einer vorübergehenden Doppelherrschaft in der Kirche, die den Streitfall nicht mehr allein an einer Instanz aufzuechten ließ, sondern den Parteien je nach Lage den Weg nach Basel und/oder Rom wies. Doch darüber hinaus belegen sie, daß man selbst im Midi, wenn es um die Durchsetzung konkreter Interessen ging, das Konzil durchaus ins Kalkül zog; daß man, einmal mit der Synode in Berührung geraten, ihrer Faszination erliegen konnte. Auch das Konzil und sein Papst hatten Ämter und Pfründen zu vergeben, auch sie konnten Karrieren „machen“. Das traditionelle Bild eines papstergebenen Südens ist in großen Partien sicher treffend, im Einzelfall zeigt sich jedoch ein facettenreicheres Farbspiel als gemeinhin angenommen. Dafür steht auf seine Weise sogar der Bischof Guillaume de Montjoie in Béziers, der im Schisma ganz der Sache Eugens IV. verpflichtet war und die Klerusversammlung von Bourges 1440 dazu nutzte, den König nachdrücklich an seine Aufgabe zu erinnern, als *rex christianissimus* den Papst zu schützen, dabei aber Konzil und Reform von seinem Amtsverständnis aus grundsätzlich bejahte. Humbert de Chissé, Präkantor an seiner Kirche, weist dagegen als Amadeus VIII. - Felix V. verbundenes Mitglied der Grenobler „Bischöfssdynastie“ Chissé wiederum den Weg zum Kreis savoyischer Konzilsanhänger mit Würden und Ämtern im Midi wie auch der Sakristan Guillaume Teste, der noch 1445 in den Stallrechnungen seines Förderers Kardinal Aleman auftaucht.¹¹⁰ Als Konzilsprokurator des Geoffroy de Pompadour steht Humbert de Chissé schließlich für die Kontakte zur Universität Avignon, aus deren Konzilsdelegation Michel Baudoin gleich ihm der Synode noch bis in deren letzte Jahre diente wie auch Jean Filliol, der wohl ebenfalls aus Avignon stammte.¹¹¹

¹⁰⁹ S. hier II 684–742, speziell zu Ysarn Azémar 713 f.

¹¹⁰ Zu Guillaume de Montjoie, Humbert de Chissé und Guillaume Teste s. hier II 748–754.

¹¹¹ Humbert de Chissé: I 53 – Michel Baudoin: I 55 – Jean Filliol: II 739.

E) Avignon und Rom:

Personen und Ereignisse oder Eugen IV. als Konzilswerber wider Willen

Nochmals ist ein Blick auf Avignon geboten, um die Entwicklung des Konzils in seiner Frühzeit und im besonderen die Haltung Frankreichs zu der jungen und in ihrer Existenz gefährdeten Synode recht zu verstehen. Dabei verschränken sich in einer für Basel geradezu existenzsichernden Weise Personen- und Ereignisgeschichte: Die mit den Anfängen der Versammlung zeitlich zusammenfallenden Streitigkeiten um die Besetzung von Generalvikariat, Rektorat und Bischofsstuhl in Stadt und Comtat aktualisierten das dort angelagerte konziliare Potential, ja verhalfen ihm zu einer gesamtfranzösischen Wirkung, weil der Name Avignon besonderen Klang hatte, sich mit der Erinnerung an vergangenen und der Hoffnung auf künftigen Glanz verband. Bei den Ereignissen in Avignon und der Grafschaft wurde der spanische Kardinal Alfonso Carrillo zu einer zentralen Gestalt sowohl an der Rhone als auch am Königshof und im Konzil.¹¹² Nach dem Wunsch der meisten Betroffenen vor Ort und des ihm verwandten französischen Königs sollte Carrillo, ohne den der Herrscher damals nach Bekunden seines Sekretärs Guillaume Chartier keinen kirchenpolitischen Beschluß von Belang zu treffen pflegte¹¹³, als Vertreter des Papstes an der Rhone residieren. Doch Eugen IV., der in gespannten Beziehungen zu dem Spanier stand, glaubte, durch die Berufung seines Neffen Marco in alle drei Ämter die Fürsorge für seine Familie mit einer den Interessen des Papsttums entsprechenden Besetzung verbinden zu können: ein verhängnisvoller Mißgriff, da er Alfonso Carrillo und, folgenschwerer, den französischen Hof geradezu in die Arme der Basler trieb, die denn auch nur zu bereitwillig den spanischen Kardinal zum neuen Herrn im Papstpalast bestellten. Zudem blieb die Haltung Carrillos, der geradezu als Verkörperung der frankokastilischen Allianz gelten darf, nicht ohne Auswirkung auf die Stellung des spanischen Königreichs zu Konzil und Papst. Ähnliches stand von Mailand zu erwarten, wohin der Kardinal seit seiner Bologneser Legatenzeit gute Beziehungen pflegte.

Aber auch am Ort selbst tat sich Entscheidendes: Männer wie Jean Mauroux und Jean de Poitiers, seit Jahren in den Hintergrund gedrängt, glaubten, daß für sie unter den neuen Vorzeichen Konzil, König und Kardinal endlich die Stunde neuer Bedeutung gekommen sei.¹¹⁴ Avignon wurde 1432 zum Sammel- und Ausgangspunkt für Baselreisende: So machte hier etwa der Bischof Juan González von Cádiz Halt, dem Kardinal und Patriarchen seit den Tagen des After-

¹¹² II 475–486.

¹¹³ CB I n. 22 (S. 271) – S. auch hier I 104, II 475.

¹¹⁴ II 552–554, 601.

konzils von Perpignan (1408) wohlbekannt, um zusammen mit einer großen avignonesischen Delegation zum Konzil zu ziehen¹¹⁵, derweil Carrillo gerade von Lyon zurückkehrte, wo er über die Situation in Basel und Avignon mit Amédée de Talaru beratschlagt hatte. Der Erzbischof wiederum wußte in dem Kanzler Regnault de Chartres einen Mittelsmann, welcher sich am Königshof für die Belange des Konzils einsetzte.¹¹⁶ Schließlich rief Eugen IV., da er den über eine Hausmacht im Hinterland von Avignon verfügenden Kardinal Pierre de Foix als Nachfolger des vor Ort nicht durchsetzbaren Marco Condulmer nominierte, mit dem Grafen von Armagnac einen alten Gegner des Hauses Foix auf den Plan, der die Konzilsväter seiner Unterstützung für Avignon versicherte und mit dem Erzbischof von Auch den Metropoliten seines Fürstentums als zuverlässigen Stellvertreter des nach Basel reisenden Kardinals an der Rhone wußte.¹¹⁷

Daß Regnault de Chartres am Hof der Erfolg nicht allzu schwergemacht wurde, resultierte aus einem zweiten folgenschweren Fehlverhalten des neuen Papstes: Zur Abklärung des in Konstanz nur unvollkommen und auf Zeit geregelten Verhältnisses zwischen Frankreich und der Kurie waren Karl VII. und Martin V. während der zwanziger Jahre in fortwährendem Gespräch geblieben – auf diesen Missionen bildete sich übrigens um Philippe de Coëtquis ein Stamm von teilweise nunmehr über Jahrzehnte in Kirchenfragen tätigen Diplomaten heran. 1426 führten die Kontakte zu dem in Frankreich indes nicht ohne Widerspruch bleibenden Konkordat von Genazzano.¹¹⁸ Bei neuen Verhandlungen Anfang 1432 kam es dann zu jenem mehrfach erwähnten, spektakulären Zerwürfnis zwischen dem Erzbischof von Tours und Eugen IV., der es in Sache und Ton an Verbindlichkeit fehlen ließ. Das unbewegliche Verharren des Papstes auf Rechtspositionen; der Versuch, ohne jede Rücksicht auf die Wünsche Karls VII. die römische Stellung in Frankreich sogar weiter zu stärken, auch das mußte dem französischen Hof das neue Konzil als Bundesgenossen wie gerufen erscheinen lassen.

Dem König, der damals durch den Erzbischof von Tours seine Obödienzerklä-

¹¹⁵ II 555 f.

¹¹⁶ I 104, 96 f.

¹¹⁷ II 481, 637–658.

¹¹⁸ Ordonnances XIII 123–126 – Recueil général VIII 733–739 – [MERCATI,] Raccolta di concordati I (33–57) – Vgl. VALOIS, Pragmatique Sanction XXXIX–XLIV, n. 21–24, cf. n. 25, 28 – DERS., Pape I 86 A. 3 – THOMAS, Le concordat de 1516 I 172–174 – HOLTZMANN, Französische Verfassungsgeschichte 302 f. – WITTRAM 3–5 – MARTIN, Gallicanisme II 255–268 – NEAL, The Papacy and the Nations 116–121 – MOLLAT, L'Eglise de France aux XIV^e et XV^e siècles 425 f. – OURLIAC, in: HE XIV/1, 350–352 – LEWIS, La France à la fin du Moyen Age 418 – MISKIMIN, Money and Power 82 f.

Gegen die dem Papsttum wohl unter dem Einfluß von Anjou gemachten Konzessionen opponierten bezeichnenderweise vor allem parlamentarische Kreise: JUSSELIN, Remontrances 516–524.

nung hatte überbringen lassen, aber war eigentlich stets mehr an Verhandlungen und Abkommen mit der vertrauten Institution Papsttum gelegen; bezeichnenderweise hat er niemals – auch nicht in Perioden der Spannung – den Prälaten seines Reichs die Zahlung von Kommunservitien an die Kurie verboten.¹¹⁹ Und was für 1432 gilt, trifft auch für die gesamte Konzilszeit zu: Es gibt kein Ansinnen von Belang, das Frankreich allein Basel und nicht ebenfalls der Kurie vorgetragen hätte. Erst wenn Rom ablehnte, holte man sich das Gewünschte am Konzil: Die Pragmatische Sanktion von 1438 ist auch auf dem Hintergrund des gescheiterten Interessenausgleichs von 1432 zu sehen.¹²⁰ Gewiß, manche der französischen Wünsche wie etwa die Feier der Griechensynode in Avignon konnte Eugen IV. schwerlich erfüllen; wenn er aber gleich zum Auftakt seines Pontifikats alle Anliegen – im Falle Avignon: provokativ – ignorierte, so war das weniger Ausdruck besonderer Festigkeit als vielmehr elementarer politischer Dummheit. Nicht nur mit seinem Beschluß vom 12. XI. und 18. XII. 1431, das Basler Konzil aufzulösen, sondern auch mit seiner intransigenten Haltung gegenüber Frankreich im Jahre 1432 hat der Papst die Existenz und den gestärkten Fortbestand des Basiliense eigentlich erst ermöglicht. Ungewollt leistete er seinen Beitrag, daß fortan der Name Frankreich sich in Basel eines hervorragenden Rufs erfreute und daß die Monarchie Karls VII. dort über eine optimale Ausgangsposition verfügte.

F) Der Hof Karls VII. und die geistlichen Räte:

Kontinuität und Leistung

Dies gründete allerdings auch in der politischen Lage, in der Situation am Hof und nicht zuletzt in dessen konsequenter Personalpolitik. Sollte sich Eugen IV. nämlich nicht allein von Prinzipientreue, sondern auch von dem Kalkül haben leiten lassen, der Zustand des „Royaume de Bourges“ erlaube ihm, eine solch unnachgiebige Linie einzuschlagen, so erlag er einem weiteren fatalen Irrtum. Der Aufstieg von Königtum und Nation hatte nicht erst mit Johanna von Orléans eingesetzt: „L'apparition de Jeanne d'Arc n'est pas un miracle, c'est un

¹¹⁹ Eine Durchsicht der Listen bei HOBERG, *Taxae*, erweist, daß die Kommunservitien zur Zeit Karls VII. und des Basler Konzils fast ausnahmslos bezahlt wurden – Vgl. D. HAY, *The Church in Italy in the Fifteenth Century* (The Birkbeck Lectures 1971) Cambridge u. a. (1977) 33.

¹²⁰ Daß erst die gescheiterten römischen Verhandlungen den französischen Hof zu entschlossenem Engagement für das Konzil veranlaßten, hat bereits WITTRAM 16–18, betont, doch wurden seine Ausführungen, soweit ich sehe, kaum zur Kenntnis genommen. Vgl. im Zusammenhang mit der Auflösungsbulle *Quoniam alto* auch FINK, *Papsttum und Kirchenreform* 119: „Nur die Ungeschicklichkeit dieses Mönchspapstes Eugen IV. ermöglichte den neuen konziliaristischen Sturm, ja beschwor ihn geradezu herauf“.

aboutissement“ (und darum scheiterte auch nicht erst an ihr die Personalunion zwischen Frankreich und England).¹²¹ Es war bereits die Rede von Frankreichs materiellen und personellen Ressourcen während des Hundertjährigen Kriegs, von seinem festgegründeten, auch in jenen Zeiten nie gefährdeten institutionellen Unterbau, der sich gerade während des weitgehenden Ausfalls des Königtums unter Karl VI. geformt hatte.¹²² So wenig das Bild des ausgebluteten, existenzbedrohten Königreichs von Bourges stimmt, so wenig trifft die Darstellung des „Roi de Bourges“ Karl VII. als willenslosen Schwächlings und Spielballs seiner Umgebung, die, untereinander verfeindet, den Königshof zu einer um sich selbst kreisenden Stätte von Haß und Intrigen gemacht und obendrein als Quelle persönlicher Bereicherung ausgeplündert hätte.¹²³ Gewiß ist der Dauphin wie der junge König, zwar durchaus zur Realisierung seiner legitimen Ansprüche entschlossen, noch nicht der „Roi victorieux“ der vierziger und fünfziger Jahre – aber damit soll keineswegs der ebenso häufigen Aufteilung seiner Herrschaft in zwei ganz ungleich zu bewertende Perioden das Wort geredet werden¹²⁴ –, und es besteht auch kein Grund, die Machtkämpfe, Günstlingswirtschaft, die Kür und den Sturz der Favoriten bis hin zum Fall des Georges de La Trémoïlle 1433 zu bagatellisieren.

Doch wirkt eher im Hintergrund, wenig beachtet angesichts jener spektakulären Turbulenzen, eine Reihe von Männern vor allem geistlichen Standes, die den einzelnen Fraktionen der Prinzen am Hof wenig oder gar nicht verpflichtet

¹²¹ a) Zitat: B. GUENÉE, *Etat et nation en France au Moyen Age*, in: RH 237 (1967) 29; ND in: B. G., *Politique et histoire au moyen-âge. Recueil d'articles sur l'histoire politique et l'historiographie médiévale (1956–1981)* (= Publications de la Sorbonne – Sér. ‚Réimpressions‘ 2) Paris 1981, 163.

b) Daß die Personalunion an Johanna scheiterte, glaubt E. ENNEN, *Frauen im Mittelalter*, München³ (1987) 217.

¹²² Die strukturelle Überlegenheit Frankreichs gegenüber England wurde zuletzt noch wiederholt von Teilnehmern wie BAUTIER oder CONTAMINE auf dem französisch-britischen Kolloquium über das „englische Frankreich“ (1986) betont; La ‚France anglaise‘ 10, 23 und öfter.

¹²³ Stellvertretend für diese verbreitete Sicht nur je eine Stimme aus älterer und neuerer Zeit: HEFELE/LECLERCQ VII/2, 822 A. 2 – G. HOLMES, *Europe: Hierarchy and Revolt 1320–1450* (Fontana History of Europe) (Hassocks 1975) 246–252.

¹²⁴ a) Für die Unterteilung in zwei Herrschaftsperioden sind die Titel der Bände 2, 3 und 5 der Geschichte Karls VII. von DU FRESNE DE BEAUCOURT signifikant: *Le Roi de Bourges (1422–1435) – Le reveil du Roi (1435–1444) – Le Roi victorieux (1449–1453)*. Auch zu dieser Wertung nur noch einige Stimmen stellvertretend für viele: B. SCHMEIDLER, *Das spätere Mittelalter von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zur Reformation* (= Handbuch für den Geschichtslehrer IV/1) Wien 1937 (ND 1980) 205 f. – CALMETTE, *Chute et relèvement* 198 – PIETRI, *La fin du Moyen Age* 243 – G. BORDONOVE, *Les rois qui ont fait la France. Les Valois, II: Charles VII*, Paris (1985) 11 und öfter. (Diese neueste Biographie Karls VII. wird hier ansonst kaum berücksichtigt, da es sich um einen für die Forschung belanglosen, romanhaften „récit historique“ handelt.)

b) Den entschiedenen Willen schon des jungen Karl zur Herrschaft zeigte kürzlich M. DALAS-GARRIGUES an einem speziellen Punkt, der Ikonographie seiner Siegel der Jahre 1417 bis 1422, auf: *Ambition et administration de Charles VII avant son avènement à travers des sceaux (1417–1422)*, in: ABB 58 (1987) (= *Miscellanea A. Scufflaire*) 67–89.

waren. Sie begleiteten teilweise von den Tagen der Vertreibung aus Paris 1418 bis zu ihrem Tod helfend und ratend den Lebensweg des Herrschers. Das zeigt schon die Liste der Räte Karls VII., die 1858/59 Vallet de Viriville unter Berücksichtigung aller ihm damals erreichbaren Belege publizierte.¹²⁵ Indes wurde diese in Einzelheiten zwar nicht immer zuverlässige und naturgemäß unvollständige, doch grundlegende Arbeit kaum gewürdigt, ja meist gar nicht zur Kenntnis genommen. So konnte noch 1974 Vale in seiner ansonst verdienstvollen Biographie Karls VII. in (verständlicher) Reaktion auf das Cliché des Königs als Marionette seiner Umgebung den Herrscher nicht minder einseitig unter Berufung auf den burgundischen Chronisten Georges Chastellain als einen mit Parteien und Höflingen skrupellos verfahrenen, sich ihrer Fähigkeiten bedienenden und sie dann bar jeder Dankbarkeit davonjagenden Früh-Machiavellisten darstellen.¹²⁶ Jüngste Studien wie „Les conseillers de Charles VII“ von P.-R. Gaussin (1982), der auf das von Vallet de Viriville zusammengestellte Material zurückgriff und es unter Fragestellungen der modernen Geschichtswissenschaft bearbeitete, sowie von R.-G. Little über das Parlament von Poitiers (1984) lassen hoffen, daß eine längst überfällige, von beiden Extrempositionen abrückende Neubewertung in der von P. Contamine zu erwartenden Biographie ihren Niederschlag finden wird.

¹²⁵ A. VALLET DE VIRIVILLE, Charles VII, roi de France, et ses conseillers, Paris 1859 (ebf. in: L'investigateur 8, 1858, 5–20, 110–118, 167–181, 245–253, 278–286, 332–371).

¹²⁶ Georges Chastellain zu Karl VII. und seinen Beratern: *il en tira a luy les plus excellens, et selon leur vocation, chascun en son estat, les employa à utilité telle que leur seoit* (Œuvres II 182). Jeden aus seiner Umgebung kannte der Monarch genau, jeder mußte ihn darum fürchten (184) – Ähnlich auch Thomas Basin, der aber gleich Chastellain kein unvoreingenommenes Verhältnis zu Karl VII. hatte (Histoire de Charles VII, II 300 [V, 25]) und im selben Zusammenhang erwähnt: *fidei ac promissionem tenacissimus erat*.

VALE, Charles VII, 24, 27, 35 und öfter – Im wesentlichen Vale in den Rezensionen seines Buchs zustimmend K. WALSH, in: RHM 18 (1976) 177f. – W. PARAVICINI in: Francia 5 (1977) 759–762, besonders 761 – Vgl. auch GIES, Joan of Arc 40–43 – Ähnlich wertend mit Verweis auf Georges Chastellain schon P. S. LEWIS, France in the Fifteenth Century. Society and Sovereignty, in: Europe in the Late Middle Ages, ed. J. R. HALE / J. R. L. HIGHFIELD / B. SMALEY, London (1965) 289, 295 (ND in: P. S. L., Essays 16, 22) – A. DENIEUL, Rois fous et sages de la première maison de Valois (1328–1498) Paris (1974) 332. Die romanhaft-psychologisierende Schilderung Karls VII. durch D. steht auch für die Kombination der Sicht einer zweigeteilten Herrschaft dieses Königs mit der Betonung des von Chastellain entworfenen Bildes für die zweite Hälfte der Regierung – Eine sehr eigenwillige, meines Erachtens ebensowenig überzeugende Gegendeutung der „métamorphose“ und des „reveil“ Karls VII. in späteren Jahren liefert PLAISSE, Un chef de guerre: ... Robert de Floccques 227, wenn er gerade in der Güte und Barmherzigkeit des Königs den Grund dafür sieht, daß ihm seinerseits guter Rat zuteil wurde.

In unserem Zusammenhang sind auch Stimmen anzuführen, die Karl VII. wegen seiner Haltung gegenüber Jeanne d'Arc 1431 generell jegliches Gefühl der Dankbarkeit absprechen; s. etwa BIGELOW PAINE, Joan of Arc II 324.

Kritisch zu diesem Problem AUTRAND/CONTAMINE, in: RH 262 (1979) 164, für die die Charakteristik durch Chastellain im Widerspruch zu anderen – von Vale hervorgehobenen – Seiten des Herrschers steht.

Der Blick auf den geistlichen Beraterkreis um Karl VII. präzisiert und schärft die Konturen des sich abzeichnenden neuen Bildes, denn die Viten der hier vorgestellten Persönlichkeiten zeigen, daß eine Ratstätigkeit ohne nennenswerte Unterbrüche die Regel war, daß Gérard Machet, Regnault de Chartres und etwas später die Juvénal des Ursins über Jahrzehnte die Kirchenpolitik führend mitbestimmten, daß hinter ihnen Hofbischöfe wie Robert de Rouvres und Denis Du Moulin in dichter Folge und vielfältigen Funktionen ebenfalls über Dezennien bezeugt sind¹²⁷ – so war der bis zu den Veröffentlichungen von Gaussin und Little selbst Spezialisten des französischen 15. Jahrhunderts kaum bekannte Robert de Rouvres vom Dauphinat Karls VII. bis zu seinem Tod 1453 unter insgesamt 283 Mitgliedern des Conseil der meistbelegte Rat überhaupt. Mag der Anteil speziell von Geistlichen am gesamten Ratgeberkreis um Karl VII. auch nicht unbedingt sehr hoch gewesen sein¹²⁸, so spricht doch die Dauer der Tätigkeit im besonderen der wichtigeren Räte für sich.

Diese Männer wurden wiederholt als königliche Gesandte eingesetzt. Auch das Feld der geistlichen Diplomatie bietet, wie schon die lange und in der Regel ununterbrochene Verweildauer der Botschafter Karls VII. in Basel erweist, dasselbe Bild. Es sei überdies an den sich in den zwanziger Jahren formierenden Kreis geistlicher und mit geistlichen Angelegenheiten beauftragter Gesandter um Philippe de Coëtquis erinnert, in dem Namen wie Nicolas Gehé, Martin Betruyer oder Jean de Montmorin immer wieder begegnen.¹²⁹ Auch die wiederholt mit kirchlichen Sachen beauftragten Laien wie Simon Charles oder Raoul de Gaucourt wirkten über Jahrzehnte für Karl VII.¹³⁰ (Eine scharfe Trennung nach dem Schema „weltlich-geistlich“ von Personen und Aufträgen gab es selbstverständlich nicht; so wurden etwa Denis Du Moulin und Guillaume de Montjoie für „säkulare“ Missionen nach Spanien nominiert.¹³¹ Bedeutsamer erscheint vielmehr die Spezialisierung der Gesandten auf gewisse Länder und Sachbereiche, wie sie ebenfalls die Diplomatie des Basler Konzils erkennen läßt.¹³² Die Synode stand im übrigen auch mit Männern weltlichen Standes wie

¹²⁷ Zu den geistlichen Beratern Karls VII. s. hier I 345–472 – zu Gérard Machet ebd. 346–368, Regnault de Chartres 369–392, zur Familie Juvénal des Ursins 393–414, zu Robert de Rouvres 414–422, Denis Du Moulin 422–431.

¹²⁸ Das betont H. MILLET, *La place des clercs dans l'appareil d'Etat en France à la fin du Moyen Age, in: Etat et Eglise dans la genèse de l'Etat moderne. Actes du Colloque org. par le CNRS et la Casa de Velázquez (Madrid 30–XI – 1–XII–1984). Ouvrage prép. par J.-PH. GENET / B. VINCENT, Madrid 1986, 244.*

¹²⁹ Vgl. hier I 227, 302, 309, 187 f. Anm. 61.

¹³⁰ I 329–343, 381.

¹³¹ I 425, II 745.

¹³² II 523 f. (Raimond Talon: Avignon); II 592–597, 661–665, 667 (Aymar de Roussillon und Jean Robert: Südfrankreich, besonders Armagnac, und Spanien).

etwa Karl von Anjou, Raoul de Gaucourt oder Georges de La Trémoille zur Beförderung ihrer Interessen in Kontakt.¹³³ Aufs Ganze gesehen waren aber, schon von der Natur der Sache, die geistlichen Mitglieder des Hofes vorrangig mit der Kirchen- und Konzilspolitik befaßt.)

Hinter dem Führungstrio Gérard Machet, Regnault de Chartres, Jean II Juvénal des Ursins sowie den die Kontinuität des Rats personifizierenden Robert de Rouvres und Denis Du Moulin steht, aufgrund minder häufiger Belege schwächer profiliert und auch mit Blick auf Basel weniger bedeutsam, dafür aber als Repräsentant vorherrschender Tendenzen aufschlußreich, eine dritte Reihe von Prälaten: Martin Gouge de Charpaignes, Thibault de Lucé, der wegen seiner Funktion als Leibarzt eine Sonderstellung einnehmende Pierre Beschebien, Jean d'Etampes und eine Anzahl weiterer Bischöfe, unter denen zur Zeit des Basiliense Hugues de Combarel als Vorsteher von Poitiers eine besonders hofnahe Position innehatte¹³⁴: auch hier eine, wie gesagt, zwar weniger dicht bezeugte, im ganzen aber eindeutige Kontinuität. Dieser Kreis läßt sich noch um Prälaten erweitern, die wie Guillaume de Montjoie nur sporadisch am Hof weilten, dann aber wiederholt im Rat belegt sind.¹³⁵

P. Ourliac hat nun auf einen für die Bedeutung dieser geistlichen Räte wichtigen Umstand hingewiesen: Seit 1436, also just seit jenem Zeitpunkt, da die Basler Synode ihren Höhepunkt erreichte und Erlaß und Durchsetzung der Pragmatischen Sanktion anstanden, waren bis 1444 die Bischöfe im Rat Karls VII. bestimmend,¹³⁶ der sich offensichtlich verstärkt auf Männer stützen wollte, die zuvörderst seiner Person verpflichtet waren und ihm darum ohne Rücksicht auf irgendwelche Fraktionen zur Hand gehen konnten. Die von W. Paravicini in anderem Zusammenhang getroffene Feststellung gilt mutatis mutandis auch hier: „Ainsi il semble que la fidélité du serviteur au maître ait mieux résisté que l'alliance d'égaux par mariage et parenté“.¹³⁷

Diese Bischöfe genossen Karls persönliches Vertrauen – und wer sich einmal sein Vertrauen erworben hatte, besaß es in der Regel auf lange Zeit: „Le roi avait le respect de la parole donnée. On pouvait lui faire confiance“.¹³⁸ Der Herrscher wußte sich sehr wohl zu erinnern, wer ihm in schweren Jugendjahren

¹³³ Karl von Anjou: II 515 – Raoul de Gaucourt / Georges de La Trémoille: I 380 f.

¹³⁴ I 431 – 472.

¹³⁵ II 745 f.

¹³⁶ HE XIV/1, 362 – Unpräziser, aber im ganzen nicht unzutreffend, FAVREAU, Guillaume Gouge 100 A. 55: „Le rôle politique des évêques a été très important sous le règne de Charles VII et particulièrement dans les trente premières années du règne“.

¹³⁷ Peur, pratiques, intelligences. Formes de l'opposition aristocratique à Louis XI d'après les interrogatoires du connétable de Saint-Pol, in: La France de la fin du XV^e siècle (siehe: BEAUNE, L'historiographie) 193 (Prozeß St-Pol 1475).

¹³⁸ GUENÉE, Entre l'Eglise et l'Etat 354.

eine verlässliche Stütze gewesen war; seine Solidarität mit diesen Getreuen der frühen Tage reichte bis zum Schutz der Mordverdächtigen von Montereau.¹³⁹ Überdies widerstrebte seinem Wesen rascher Personenwechsel in seiner Umgebung; er alterte mit dem Rat und der Rat mit ihm.¹⁴⁰ Die mögliche Gefahr der Inflexibilität war zur Zeit des Basler Konzils noch nicht gegeben, zudem scheint zweifelhaft, ob sie überhaupt je existierte und sich nachteilig auswirkte. So wundert es auch nicht, daß gerade Karls VII. Regierung unter dem Leitgedanken permanenter Ordnung in den vierziger Jahren das Finanz- und Kriegswesen verfestigte; zwar war das mit die Konsequenz langfristiger, weit vor seiner Herrschaft einsetzender Entwicklungen, allein die großen Ordonnanzen tragen auch das Signum dieses Monarchen.¹⁴¹

Wer einmal in seinem Vertrauen stand, konnte sich überdies vieles herausnehmen, konnte sich zu eigenem Vorteil bedienen, solange er der königlichen Sache diente: Ein Guillaume de Champeaux vermochte über lange Jahre im französischen Süden ein auf persönliche Bereicherung bedachtes Willkürregiment führen, bis der Herrscher endlich den Klagen stattgab und eingriff.¹⁴² Auch moralische Kriterien entfielen unter Karl VII. bei der Wahl und für den Verbleib der geistlichen Berater. So führten ein Martin Gouge de Charpaignes und besonders ein Denis Du Moulin alles andere als einen ihrem Stand angemessenen Lebenswandel: „They belonged to the world of the court, not essentially to that of the church“.¹⁴³ Des weiteren war ohne Bedeutung, ob diese Männer adeliger oder bürgerlicher Herkunft waren wie etwa Gérard Machet, die ursprünglich im Tuchgeschäft zu Troyes großgewordenen Juvénal oder – das bekannteste Beispiel – Jacques Cœur. Entscheidend, wie für zahlreiche Auf-

¹³⁹ B. SCHNERB, Charles VII ou le retournement, in: Mémoires 3 (1985) 34: „Charles VII, à l'évidence, n'a jamais oublié les services rendus à l'époque du royaume de Bourges“ – MIROT, Charles VII et ses conseillers assassins présumés de Jean sans Peur 97 – 110.

¹⁴⁰ Vgl. GAUSSIN, Le conseil du roi en 1455, 17: „Le conseil vieillit avec le roi car si on entre plutôt jeune, on y reste, faute de renouvellement du personnel et parce que le roi n'aime guère les visages nouveaux“ – S. auch DERS., Conseillers 82 – GUENÉE, L'âge des personnes authentiques 264.

¹⁴¹ Aus der unübersehbaren Fülle der Literatur zu diesem Thema hier nur einige neuere Titel: CONTAMINE, Guerre, Etat et société à la fin du Moyen Age 277–319 – M. MOLLAT, Genèse médiévale de la France moderne (XIV^e–XV^e siècle) (Coll. Points – Sér.: Histoire) Paris (1977) 137 – J. BELL HENNEMAN, The Military Class and the French Monarchy in the Late Middle Ages, in: AHR 83 (1978) 951 – P. CONTAMINE, La guerre au Moyen Age (= Nouvelle Cléo 24) (Paris 1980) 301 f. (mit wichtigen Präzisierungen) – TÖPFER, Staatliche Zentralisation 169 – Der Soziologe N. ELIAS sieht in diesem Faktor eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung hin zum zentralistisch-absolutistischen Königsstaat Frankreich, wobei er allerdings die Person Karls VII. in den Hintergrund treten läßt: N. ELIAS, Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, II (= suhrkamp taschenbuch wissenschaft 159) [Frankfurt/M.] (1988) 297.

¹⁴² S. hier I 462–466.

¹⁴³ I 432, 434; 427 f., 431 – Zitat: LEWIS, France in the Fifteenth Century 297 (ND in: P. S. L., Essays 24).

steigerkartieren an den europäischen Höfen des 15. Jahrhunderts, waren Leistung, Nutzen und Treue. Der heterogene ständische Charakter des geistlichen Ratgeberkreises um Karl VII. spiegelt die relative Offenheit einer zwar noch von Adelsmacht und -idealen dominierten Gesellschaft, die aber Übergang und Aufstieg durch den Dienst in der Kirche und – Zeichen des Staatsausbaus – durch den Dienst an der „chose publique“ kannte.¹⁴⁴

Es gab viele Wege in Vertrauensstellungen: Mitflüchtlinge vor dem burgundischen Massaker in Paris 1418 wie Gérard Machet und Jourdain Morin (aber auch Pierre de Versailles!), Mitglieder hofnaher Familien wie Simon Charles, Robert de Rouvres und die Söhne des Jean I Juvéнал des Ursins sowie überzeugte Anhänger der Armagnac auf wichtigen Bischofssitzen, die dies auch in den Wirrnissen zwischen 1418 und 1422 blieben, finden sich neben Talenten, die von bereits Vertrauten oder von Fürsten gefördert wurden wie Martin Berruyer (von Philippe de Coëtquis), Martin Gouge de Charpaignes und Jean d'Etampes (durch den Herzog von Berry), sowie neben Verwandten solcher Vertrauten der ersten Stunde wie Henri d'Avaugour und Thibault de Lucé.¹⁴⁵ Besonders im letzten Fall zeigen sich deutlich die allgemein im 15. Jahrhundert zu beobachtenden Ansätze familiärer Konstanten im Staatsdienst.¹⁴⁶ Dafür stehen hier neben Guillaume und Thibault de Lucé ein Martin und Guillaume Gouge de Charpaignes, ein Jean und Guy Bernard, vor allem aber die Mitglieder des Clan Juvéнал des Ursins, die dabei ungeachtet eigener Mahnungen zur Wahrung der Pragmatischen Sanktion bei Schachergeschäften um die Stühle Reims, Laon und Poitiers ihren Schnitt zu machen verstanden und überdies, im Einklang mit der Politik des Hofes, noch den ehemaligen englischen Parteigängern Jean und Thomas de Courcelles Übernahme und Versorgung sicherten. Hier wird obendrein deutlich, wie sehr diese Familien Staat und Kirche in ihre Personal- und Karrierestrategien einbezogen.¹⁴⁷

Überhaupt half man natürlich untereinander, ohne im konkreten Fall allzuviel Rücksicht auf sonst geheiligte Prinzipien zu nehmen: Auch ein Gérard Machet hatte mit der von ihm sonst so vehement verfochtenen Pragmatischen Sanktion

¹⁴⁴ Vgl. dazu (mit teilweise anfechtbaren Behauptungen) H. HELLER, *The French Nobility and the State in the Late Middle Ages*, in: *Canadian Journal of History* 12 (1977) 1–18.

¹⁴⁵ a) Gérard Machet: S. hier I 351 – Jourdain Morin: I 292 – Pierre de Versailles: COVILLE, *Pierre de Versailles* 219;

b) Simon Charles: I 330 – Robert de Rouvres: I 416 – Juvéнал des Ursins: I 394f.;

c) Amédée de Talaru: I 78 – Philippe de Coëtquis: I 228f.;

d) Martin Berruyer: I 309 – Martin Gouge de Charpaignes: I 432 – Jean d'Etampes: I 450;

e) Henri d'Avaugour: I 269 – Thibault de Lucé: I 438.

¹⁴⁶ AUTRAND, *Vénéralité ou arrangements de famille* 69–82.

¹⁴⁷ Martin/ Guillaume Gouge de Charpaignes: S. hier I 433 – Guillaume/ Thibault de Lucé: I 438f. – Jean/ Guy Bernard: I 470 – Juvéнал des Ursins: I 404–410 – Jean/ Thomas de Courcelles: I 411–413.

wenig im Sinn, als es 1444 darum ging, dem Kollegen Jean d'Etampes den Stuhl von Clermont zu verschaffen.¹⁴⁸ Seinerseits leistete Jean d'Etampes dem jüngeren Bruder Guillaume zu Anfang von dessen geistlicher Laufbahn Hilfestellung, so wie es Philippe de Coëtquis zu Basel und Tours für seinen Schützling Martin Berruyer getan hatte.¹⁴⁹

Karl VII. hat auf den Rat dieser Männer gehört; es sei an das Wort von Gérard Machet erinnert, das 1443 in einer Situation fiel, als aufgrund der geschickten Diplomatie des päpstlichen Legaten Piero da Monte die Aufgabe der Pragmatischen Sanktion durch den König nur noch eine Frage der Zeit zu sein schien: *Rex satis afficitur observare Pragmaticam Sanctionem quam manutenebit, si non per nostros a propositis declinaverit.*¹⁵⁰ Und der Herrscher selber hob 1437 bei seinem Entscheid zugunsten eines Griechenkonzils in Avignon mehrfach die Mitwirkung des Rats bei der Beschlußfassung hervor.¹⁵¹ Die Basler wußten genau, warum sie sich in dieser Angelegenheit nicht nur an den König, sondern auch an Gérard Machet und Regnault de Chartres sowie an Robert de Rouvres, Denis Du Moulin, Martin Gouge de Charpaignes, Thibault de Lucé, Guillaume de Champeaux und Hugues de Combarel wandten. Auch Eugen IV. erteilte 1442 der erwähnten Legation den ausdrücklichen Auftrag, bei den hervorragenderen Mitgliedern des Conseil die römische Sache zu befördern.¹⁵²

Als die Basler Synode zusammentrat, waren sämtliche für die Konzilsperiode bedeutsamen Ratgeber in wichtigen Fragen dem Herrscher bereits seit einem Jahrzehnt und länger wohlbekannt – eine im Exil eng zusammengedrängte Gemeinschaft, die sich in meist ungestörter Kontinuität entfalten konnte. Karls Naturell, aber auch die (ihm unter Berufung auf Georges Chastellain¹⁵⁶ immer wieder abgesprochenen) Gefühle der Dankbarkeit und des Vertrauens wie seine Erfahrung, bei den geistlichen Räten über einen Kreis seiner Person und nicht den Fraktionen der Prinzen verpflichteter Männer verfügen zu können, garantierten diesen Freiraum. Der burgundische Chronist hat übrigens nicht zwischen geistlichen und weltlichen Ratgebern unterschieden; doch legen eben diese Kontinuitäten in den Lebensläufen gerade der Hofprälaten eine solche Trennung nahe. Hier existiert ein eigener Personenverband am Hof, der für die Verfassungswirklichkeit des spätmittelalterlichen Frankreich von erheblicher Bedeutung war¹⁵³; hier besitzt das Wort von P. S. Lewis über Rat und

¹⁴⁸ I 455 – Zwar war diesem Bemühen kein Erfolg beschieden, doch bewirkte wohl Jacques Cœur im nächsten Jahr, daß der Unterlegene schließlich noch die Würde eines Bischofs von Carcassonne erlangte: ebd. 456.

¹⁴⁹ I 457; I 309, 311.

¹⁵⁰ I 353 Anm. 32, 365 Anm. 91.

¹⁵¹ II 506.

¹⁵² Basler Konzil: I 356, 383, 420, 429, 437, 440, 464, 467 – Eugen IV.: I 391.

¹⁵³ Die auf Georges Chastellain rekurrierenden Autoren – und das gilt besonders für VALE –

Umgebung des Königs besondere Gültigkeit: „là est l'essence de la politique „réelle““.¹⁵⁴

Von den Inhalten, Schwerpunkten und Zielen der von diesen Männern betriebenen Politik wird im folgenden die Rede sein, doch sei im Vorgriff festgestellt, daß sie mit einer Konzeption, die angevinische Sonderwünsche wie gallikanische Traditionen berücksichtigte, und einem entschlossenen Auftreten aufwarteten und so für Königtum und Nation äußerst erfolgreich waren. Gerade der Blick auf die Kirchenpolitik bestätigt, daß Karl VII. seinen Beinamen „le bien servi“ zu Recht trägt.¹⁵⁵

Anderes kam hinzu: Die Räte mußten selbstverständlich über entsprechende Sachkompetenz verfügen.¹⁵⁶ Sie waren allesamt Universitätsabsolventen, meist der Rechte, und hatten sodann in der Regel Erfahrungen in den verschiedenen Institutionen von Verwaltung und Justiz gesammelt. Gerade diese „zweite Schule“ aber verschaffte ihnen im Vergleich etwa zu Räten im deutschen Reich einen erheblichen Qualifikationsvorsprung. Das System von Paris und Poitiers produzierte Qualität, die Qualität vervollkommnete wiederum das System. Selbst wenn man Karl VII. als lethargisch und indolent ansieht¹⁵⁷ und ihn damit ähnlich wie Friedrich III. charakterisiert, so wurde das durch die entwickelteren staatlichen Strukturen und den aus ihnen hervorgehenden königlichen Rat ausgeglichen: Frankreich verfügte über das System, Österreich kaum.

Indes dürfte ein Charakterbild solcher Art, von einer moralisierenden Geschichtsschreibung im 19. Jahrhundert noch um Verdikte über die Mätressenwirtschaft „bereichert“, dem arbeitsamen und pflichtbewußten König kaum gerecht werden. So scheinen mir auch zahlreiche Indizien die Ansicht Gaussins zu belegen, daß der Rat unter Karl VII. eine besonders wichtige Rolle spielte, doch nie den Herrscher dominierte, sondern in ihm seinen Meister hatte und sogar seinen Beitrag zur Ausbildung und Stärkung des königlichen Absolutis-

haben bezeichnenderweise der Kirchenpolitik Karls VII. keine oder kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Bezüglich des Personenverbands nehme ich Formulierungen von MORAW, Personenforschung 14, 17, auf.

¹⁵⁴ P. CONTAMINE / P. S. LEWIS, De Guillaume le Conquérant à Jeanne d'Arc: La formation des Etats nationaux, in: De Guillaume le Conquérant au Marché Commun. Dix siècles d'histoire franco-britannique, éd. par F. BÉDARIDA e. a., Paris 1979, 40.

¹⁵⁵ So schon 1844 J. BURCKHARDT (mit Blick auf die zweite Regierungshälfte Karls VII.) in seiner auch ansonst durch treffende Wertungen noch heute nützlichen Studie über die Lage Frankreichs zur Zeit des Armagnakenzugs (52f.) – Zum Beinamen „le bien servi“ zuletzt C. BEAUNE, L'historiographie de Charles VII: un thème de l'opposition à Louis XI, in: La France de la fin du XV^e siècle 267, 270.

¹⁵⁶ Vgl. GUENÉE, Entre l'Eglise et l'Etat 25–28.

¹⁵⁷ Was nach J. BELL HENNEMAN von einigen neueren Forschern als verschleiertes Streben Karls VII. nach Unabhängigkeit von den Fraktionskämpfen gedeutet wird: Charles VII of France, in: Dictionary of the Middle Ages II (1983) 271.

mus leistete.¹⁵⁸ Es sei in diesem Zusammenhang an die von Mathieu d'Escouchy festgehaltene Aussage Philipps des Guten über den französischen König erinnert: *Je le tiens si puissant, si sage et si prudent, qu'il sera bien réformer ceulx de sondit conseil sans qu'il soit jà besoing que aultrui s'en doive mesler.*¹⁵⁹ Das bedeutet natürlich keine Antwort auf die unlösbare, letztlich aber auch unerhebliche Frage nach den jeweiligen Anteilen von Monarch und Rat an der französischen Politik der Zeit. Für ihren unzweifelhaften Erfolg – und auch darin gründet das historische Verdienst Karls VII.¹⁶⁰ – war eine unabdingbare Voraussetzung die Einigkeit zwischen Herrscher und Umgebung über die einzuschlagenden Wege und die zu erstrebenden Ziele. Die konzeptionelle und personelle Geschlossenheit erweist sich aber besonders eindrucksvoll auf dem Feld der Kirchen- und Konzilspolitik.

G) Basel – Französische Gruppen, Gruppen- und Einzelinteressen:

Die „Masse“ – Die königlichen Gesandten –
Konzilsväter des Kreises Lyon-Avignon – Avignon und die Fürsten:
Armagnac, Foix und Anjou – Die Bistumsprozesse

Wenn wir nunmehr auf den Konzilsort selbst blicken, so scheint sich zunächst aber ein anderes Bild zu bieten: Da ist einmal das von großer Politik wenig

¹⁵⁸ a) GAUSSIN: *Le conseil du roi en 1455*, 17 – *Conseillers* 82.

b) Dies ist übrigens ein wichtiger Unterschied zu Karls englischem Gegenspieler Heinrich VI., unter dessen schwachem Regiment sich ein verbindlicher Rat konstituieren konnte: So lautet eines der wichtigsten Ergebnisse der Studie von B. WOLFFE, *Henry VI*, London 1981.

¹⁵⁹ Mathieu d'Escouchy, *Chronique*, publ. par G. DU FRESNE DE BEAUCOURT (SHF) II Paris 1863, 332 f. – Allerdings bleibt der diplomatische Charakter der Antwort des Herzogs auf die Attacken des zu ihm geflüchteten Dauphin gegen die Räte seines Vaters zu berücksichtigen.

¹⁶⁰ Dieses Thema läßt sich natürlich nicht in einer Anmerkung und auch nicht nur unter dem Blickwinkel der Kirchenpolitik abhandeln – es bleibt auf die angekündigte Biographie von CONTAMINE zu warten.

Zur Geschichtsschreibung über Karl VII., im besonderen zu DU FRESNE DE BEAUCOURT, siehe VALE, *Charles VII* (1974) 3 – 12 (*Charles VII and the historians*). Bei DU FRESNE DE BEAUCOURT (1881/91), dem katholischen Royalisten und „Charles VII's modern panegyrist“ (LEWIS), der aber an der Moral des Herrschers sichtlich Anstoß nahm, findet man wiederum einen Rückblick auf die Historiographie früherer Jahrhunderte (t. I, VII – I) – S. auch die Anm. 155 zitierte Arbeit von BEAUNE, *L'historiographie de Charles VII*.

Eine Sonderstellung nimmt die erstmals 1945 erschienene Biographie von ERLANGER „Charles VII et son mystère“ ein: ein Hymnus auf Karls guten Geist, die Königinmutter Yolande von Aragón. 1981 schrieb M. HERUBEL mit leichter Feder und vielen Fehlern über den Monarchen, in seinen Wertungen findet sich jedoch bisweilen manch Treffendes. Bei der Biographie von G. BORDONOVE aus dem Jahre 1985 handelt es sich mehr um einen historischen Roman als einen Forschungsbeitrag (vgl. oben Anm. 124).

berührte Alltagsgeschäft der Synode, alsdann macht sich eine Vielzahl von Einzel- und Gruppeninteressen, aber auch Überzeugungen der hier skizzierten Personen und Personenkreise bemerkbar, die nicht immer und unbedingt mit den Absichten des Königshofs harmonierten, manches Mal sogar in konfliktbeschwörendem Widerspruch dazu standen. Davon wie von der bislang unerörterten Fürstenpolitik soll zuerst die Rede sein, denn zum einen läßt sich die vielschichtige Wirklichkeit in Basel und Frankreich nicht auf einige griffig-suggestive Formeln reduzieren, zum anderen erschließt sich gerade vor dieser auseinanderstrebenden Vielfalt wie vor dem Ausmaß der daraus resultierenden Schwierigkeiten und Probleme erst recht die Leistung Karls VII. und seiner Berater für Königtum und Nation.

Die Franzosen in Basel, sie machten sich sogleich bemerkbar: Nur ein einziges Mal wurde auf dem Basler Markt des Spätmittelalters Burgunderwein in größeren Mengen gehandelt – eben zur Zeit des Konzils.¹⁶¹ Mithin waren die Gewächse von Elsaß und Rhein nicht so recht nach dem Geschmack dieser Weintrinker, deren Anteil an der Versammlung beträchtlich gewesen sein muß: Es wurde bereits erwähnt, daß ungefähr ein Drittel der über 3500 belegten Inkorporationen auf frankophone Konzilsväter entfiel. Natürlich handelte es sich dabei nicht um eine von König und Hof zur Beförderung nationaler Interessen in Marsch gesetzte Klerisei. Die Masse dieser Väter, gleich welchen geistlichen Standes, verfolgte in Basel persönliche Interessen; keine Pfründe war zu klein, kein Amt zu unbedeutend, als daß man es im Streitfall nicht auf einen Prozeß angelegt oder zumindest mit einer Supplik versucht hätte, zumal die Konkurrenz päpstlicher und konziliarer Rechtsprechung jedem seine Chance bot. Das Basler Alltagsgeschäft – und dazu zählen bei einer geradezu kompetenzstüchtigen Synode Ehe- und Geburtsdispense¹⁶² ebenso wie Bestrafungen von Raubüberfällen oder Schuldeneintreibung – hatte mit den Interessen eines Karl VII. und Gérard Machet wenig gemein. Und wie viele dieser Reisenden in eigener Sache begegnen, wenn überhaupt, gerade ein- oder zweimal im Protokoll, um nach Erledigung ihres Anliegens sogleich wieder Abschied zu nehmen. Lassen sich diese Konzilsväter auf Zeit auch mit den in und für Basel wirklich

¹⁶¹ F. EHRENSPERGER, Basels Stellung im internationalen Handelsverkehr des Spätmittelalters, Diss. Basel, Zürich 1972, 199.

¹⁶² Es genüge nur der exemplarische Hinweis auf die Masse der 1436 eingehenden Gesuche in Eheangelegenheiten: CB IV 157, 183 f., 260, 272 f. – Basel nahm alles an: „On introduisit à Bâle toutes les causes; l'assemblée devint une sorte de cour de cassation où les arrêts de Rome étaient révisés. Bientôt Bâle devint une vraie cour avec chancellerie, chambre, rote, pénitencerie“ (POULET, Histoire de l'Eglise de France I 270).

bedeutsamen französischen Gruppen kaum in direkten Zusammenhang bringen, so waren sie unter einem Aspekt doch für die Sache Valoisfrankreichs von Belang: Die fluktuierende Masse stärkte allein schon durch ihre Zahl das Gewicht des Konzils und im besonderen von deren *Natio Gallicana*, woran Karl VII. bis 1438 nur zu gelegentlich sein konnte.

Dagegen war im Fall der königlichen Gesandten natürlich eine enge Anbindung an den Hof gegeben: Talaru, Coëtquis, Avaugour und ihre Kollegen sollten zu Basel als authentische Kündler, Deuter und Vollstrecker der königlichen Anweisungen fungieren. Dieser Personenkreis wies eine Geschlossenheit auf, die durch den eingangs skizzierten Rahmen vorgegeben war: Er rekrutierte sich vorzugsweise aus den königsnahen Bistümern des Valoisexils, seine Mitglieder hatten zumeist Pariser Lehr- und Studienjahre hinter sich, sie waren teilweise in der gallikanischen Parlamentstradition großgeworden und verfügten über einen zwischen Tournai und Rom gewonnenen reichen Schatz diplomatischer Erfahrung. Das gilt im besonderen für Philippe de Coëtquis, den neben dem Erzbischof von Lyon exponiertesten Konzilsverfechter der Gesandtschaft. Durch seine auch in persönlicher Gegnerschaft zu Eugen IV. wurzelnde Radikalität, die ihn in Zwiespalt zwischen königlichem Auftrag und Amtsgewissen brachte, fällt er aus diesem Rahmen und steht dabei in besonders auffallendem Gegensatz zu dem aus bislang nicht erkennbaren Gründen nur zu beschränkter Mitarbeit auf dem Konzil bereiten Bischof John de Kirkmichael von Orléans. Und neben den Parlamentarier Nicolas Gehé, der Basel vor allem als Forum seiner auf die Beschränkung der Papstmacht konzentrierten Reformideen betrachtete, tritt als Sonderbeauftragter der Ritter Simon Charles, um dem von Talaru und Coëtquis eingeschlagenen Kurs mäßigend gegenzusteuern.¹⁶³ Spannungs- und Konfliktpotential war also innerhalb dieser Gesandtschaft durchaus angelegt, alles kam jetzt auf die Führung durch den Hof an.

Darüber hinaus verfolgte jeder dieser Botschafter auf der Synode persönliche Interessen. Philipps Bemühungen in seinem Streit mit dem Stift St-Martin zu Tours oder seine Förderung des Martin Berruyer wurden schon erwähnt, aber selbst John de Kirkmichael trat, wenn schottische Fragen oder Sachen aus seiner Diözese in Basel anlagen¹⁶⁴, ebenso auf den Plan wie die Hofprälaten: Gérard Machet ließ sich die Versorgung seines ehemaligen Mitsodalen aus dem Navarrakolleg, Jean de Rouvroy, angelegen sein und wurde für sein eigenes Bistum vorstellig, Guillaume de Champeaux intervenierte im Zusammenhang

¹⁶³ Philippe de Coëtquis: S. hier I 223 – 268 – Jean de Kirkmichael: I 281 – 290 – Nicolas Gehé: I 300 – 306 – Simon Charles: I 329 – 343.

¹⁶⁴ I 285.

mit der Propstei Lézignan, während Jean II Juvénal des Ursins wegen zweier Priorate in den Diözesen Vienne und Grenoble und sein Bruder Jacques in einer Dispensangelegenheit das Konzil angingen, das noch im August 1439 – selbst unter Berücksichtigung der langen Basler Bearbeitungs- und Eintragsfristen bleibt das Datum zu beachten – eine Supplik des Prinzen Karl von Anjou erledigte. Im selben Jahr wandte sich Jean Tudert wegen der Bestätigung seiner Wahl zum Bischof von Châlons an die Synode¹⁶⁵: Basel wurde also auch von den Trägern der „großen Politik“ selbstverständlich und pragmatisch für persönliche Belange genutzt. Und wie pragmatisch man war, zeigte sich drei Jahre später, als die Besetzung des Stuhls von Chartres anstand und der Prätendent Pierre Beschebien, seines Zeichens Leibarzt Karls VII., darüber nicht mehr mit der geschwächten Synode, sondern nur noch mit der Kurie verhandelte.¹⁶⁶

War Philippe de Coëtquis im Kreis der hofnahen Gesandtenbischofe und geistlichen Hofräte eigentlich der einzige radikale Konziliarist – bei Henri d'Avauour, der ihm zumindest nach dem Zeugnis des päpstlichen Parteigängers Ambrogio Traversari nahestand, fehlten offensichtlich Militanz und Führungsqualitäten¹⁶⁷ –, so zeigte sich der um Amadeus von Talaru gruppierte Kreis der Konzilsväter aus dem französischen Südosten, in den neben Lyon, dem Rhonetal und Avignon auch das westliche Savoyen einzuschließen ist, in seiner Gesamtheit ungleich stärker „ideologisch“ profiliert: eine Region nahe dem Konzil, zugleich eine Region des Übergangs und Austauschs, offen für die konziliaren Lehren der Universitäten Paris und Avignon. Fast zwangsläufig rekrutierten sich aus ihr die Führungspersönlichkeiten des Konzils: Louis Aleman, dessen frühe Jahre vom Lyoner Kanonikat bis zum Doktorat in Avignon engste Parallelen zum Lebensgang des jungen Amédée de Talaru aufweisen¹⁶⁸, oder die in hohem Alter stehenden, aber gerade wegen ihrer Erfahrung und ungebrochenen Arbeitskraft für Basel so wertvollen Jean Mauroux und Bertrand de Cadoène. Auch in diesem Kontext ist es nicht zufällig, daß gerade der Patriarch von Antiochien als Verfasser des weitestverbreiteten Traktats der Synodenzeit Herold „des“ Basler Konziliarismus wurde.¹⁶⁹ Qualitativ wie quantitativ in Basel von entscheidendem Gewicht, strahlte die Region ihre konziliare Kraft aus, ob durch die Absolventen der Universität Avignon, wie sich am Zusammenwirken des Amédée de Talaru und Odoard/O(ud)ard Cleppier für

¹⁶⁵ Gérard Machet: I 356 – Guillaume de Champeaux: I 464 – Jean II und Jacques Juvénal des Ursins: I 399 – Karl von Anjou: II 515 Anm. 46 – Jean Tudert: I 461.

¹⁶⁶ I 443 f.

¹⁶⁷ I 269–280, besonders 274.

¹⁶⁸ I 50–52.

¹⁶⁹ II 543–585, besonders 559–564 (Traktat).

Basel am Hofe der Bourbon zeigt, oder durch Aymar de Roussillon, der zusammen mit Jean Robert Basler Gesandtschaften nach Armagnac und Spanien übernahm.¹⁷⁰

Doch auch dieser Kreis war nicht frei von Widersprüchen und Brüchen: Sein durch den Inkorporationseid gebundenes Amtsgewissen wies dem Erzbischof von Lyon den konsequenten Konzilsweg eines Kardinals von Arles, obwohl diese Haltung für ihn wie für Philippe de Coëtquis seit der Suspension Eugens IV. durch die Synode immer weniger mit dem Gesandtenauftrag Karls VII. vereinbar wurde. Wenn beide dann 1439 dem König gehorchend Basel den Rücken kehrten, so zeigt das deutlich, wessen Wort, selbst für den Primas von Gallien, in Frankreich entscheidend war.¹⁷¹ (Ein Nicolas Loiseleur, jener aus dem Prozeß gegen Jeanne d'Arc berühmt-berüchtigte Konzilsvertreter des Kapitels von Rouen, konnte es sich dagegen 1438 leisten, die den Kanonikern ihrerseits von Heinrich VI. oktroyierte Aufforderung zur Rückkehr zu verweigern.¹⁷²) Aber auch von innen war die Geschlossenheit bedroht: Der sich als Friedensfürst und uneigennütziger Vermittler gerierende Herzog Amadeus VIII. ließ immer wieder Stellvertreterkriege mit dem Ziel führen, die Macht Savoyens nach Westen und Süden vorzutragen. Im Fall des Übergriffs auf Rechte und Besitzungen der Lyoner Kirche in der Dombes wurde diese Expansion zum Gegenstand eines Basler Prozesses, in den auch Bourbon involviert war. Der Schatten Savoyens legte sich ebenso über Valence, Vienne und – es sei an den Episkopat des Louis de Glandèves in Vence oder an Grasse/Antibes erinnert – über die angevinische Provence. Die heimliche Hoffnung auf ein savoyisches Avignon mag nicht der letzte Grund für die Annahme der Basler Tiara durch Amadeus VIII. gewesen sein. Mit dem Gegenpapst aber zerbrachen endgültig Einheit und Kraft dieses Kreises: Der französische Teil folgte Karl VII., das von Savoyen majorisierte Restkonzil trat den Weg in die Isolation an; letzte in Avignon und im Comtat Venaissin inszenierte Aufstandsversuche 1443 stellten ein dilettantisch-aussichtsloses Unterfangen dar.¹⁷³ Basels Schicksal war im Grunde besiegelt gewesen, seit es jene Region Lyon-Avignon verloren hatte, durch die ihm die Lebenskraft der konziliaren Tradition Frankreichs zugeflossen war, zumal hinter ihr – im Unterschied etwa zu der von der Universität Paris eingebrachten „ideologischen Schubkraft“ – das Wohlwollen und die Macht Karls VII. gestanden hatten.

¹⁷⁰ Talaru-Cleppier: I 104 f. – Roussillon-Robert: II 593 – 596.

¹⁷¹ I 193 f., 201, 263 f.

¹⁷² Literatur zu Nicolas Loiseleur hier I 65 – Zu 1438 vgl. DE [ROBILLARD DE] BEAUREPAIRE, Les Etats de Normandie 67 – AYROLES, L'université de Paris 154.

¹⁷³ Dombes: S. hier I 148 – 164 – Valence, Vienne: II 600, 606, 613 – Angevinische Provence: II 718, 741 – Avignon: II 529 – 533.

Wenn nochmals auf Avignon als eigenen, dritten Kreis abgehoben wird, so geschieht dies, weil über die skizzierten Verbindungen hinaus im Zusammenhang mit den Ereignissen um den Generalvikariat 1432 und der Möglichkeit einer Feier des Unionskonzils unter französischen Auspizien 1436/37 noch weitere, auch personelle Faktoren von Belang sind, die auf die französischen Fürstenhäuser weisen: Es war bereits von der Allianz zwischen Alfonso Carrillo und seinem Verwandten Karl VII. die Rede gewesen, der gleich der Einwohnerschaft in Stadt und Grafschaft den spanischen Kardinal als päpstlichen Vertreter an der Rhone wissen wollte, wobei der zu Avignon residierende und nicht zuletzt auf seinen Vorteil bedachte Jean Mauroux geschickt Regie zu führen wußte. Eugens IV. fatale Fehlentscheidung bei der Nomination seines Neffen trieb geradezu Frankreich an die Seite des Konzils, und die anschließende Bestellung des Kardinals von Foix verhalf der päpstlichen Sache zwar mit Hilfe der Waffen seines Bruders Johann zum Sieg, rief aber Armagnac, den alten Gegner der Foix, auf den Plan und ließ ihn ebenso zwangsläufig ins Lager der Basler treten. Doch führte alsbald die Aussicht auf die Griechensynode in Avignon zur Annäherung und Kooperation zwischen Karl VII., Pierre de Foix und dem Konzil.¹⁷⁴ Armagnakische Ambitionen auf Avignon erwiesen sich da als aussichtslos, und Graf Johann IV. beorderte kurzerhand seine Gesandten aus Basel zurück. In ihrem Gefolge kehrten mehr oder minder freiwillig auch der Hausmetropolit Philippe de Lévis von Auch – auf dem Konzil vor allem in eigener Sache gegen die Errichtung eines Bistums Mirande tätig – und Jean Robert, der Zisterzienserabt aus dem armagnakischen Rouergue, Basel den Rücken.¹⁷⁵ Hier manifestiert sich unverhüllte Interessenpolitik mit personellen Konsequenzen (Allerdings wußte sich der Benediktinerabt des rouergatischen Conques ihr zu entziehen. Es liegt wieder einer der oben angesprochenen individuellen Fälle vor, wobei sich Raimond IV de La Romeguière wohl auch geschmeichelt fühlte durch die mit der Ausdünnung der Synode steigende Bedeutung der eigenen Person).¹⁷⁶

¹⁷⁴ II 473 – 517.

¹⁷⁵ Armagnakische Gesandte: II 647 – Philippe de Lévis: II 656 (Mirande: 652 f.) – Jean Robert: 668.

¹⁷⁶ II 672-680 – Im Zusammenhang mit der Person des Benediktiners sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die französischen Ordensmitglieder auf dem Basler Konzil mit Absicht hier nicht eigens untersucht werden: Zum einen stellt sich die Forschungssituation sehr schlecht dar (vgl. MISCHLEWSKI, Antoniter zwischen Papst und Konzil 155), und die meisten der von Ordensmitgliedern geschriebenen Darstellungen sind nicht tendenzfrei. Zum anderen waren die Mönche in die internationale Struktur ihrer Orden eingebunden, die um eine einheitliche Position zu Papst und Konzil – wie etwa auf den Generalkapiteln festgelegt – bemüht waren, wobei regionale, ordensinterne, individuelle und andere Gründe diese Geschlossenheit wiederum vielfach in Frage stellten, so daß eine Gesamtdarstellung des Komplexes „Die Orden und das Basler Konzil“ sicher

Der provenzalische Nachbar Avignons, Anjou, wegen seiner von der päpstlichen Investitur abhängigen Ansprüche auf Neapel gemeinhin als wichtigster Anhänger Eugens IV. in Frankreich angesehen, steckte dagegen in einer Zwangslage: Einerseits konnte und wollte sich die dem König nächststehende Hofpartei nicht wie der unzuverlässige und eigensüchtige Armagnac in Frankreich Ruf und Ruhm verheißenden Aussicht auf ein Unionskonzil an der Rhone widersetzen, andererseits hätte ein offenes Votum zugunsten Avignons das Ende aller sizilischen Ambitionen bedeutet. Allein Rücksicht und Zwang ließen Anjou von direkter Unterstützung der avignonesischen Pläne absehen, wobei man über Raimond Talon, der auch als Gesandter Ludwigs III. von Anjou nach Basel gekommen war (wo er später für seine Person vor allem die Bestellung zum Bischof von Sisteron betrieb), mit dem Konzil weiter in Kontakt blieb. Noch 1442 verteidigten er und Louis Aleman als Erzbischof des angevinischen Arles auf der Synode gegen alle aragonischen Präventionen die Ansprüche von Ludwigs Bruder König René auf Neapel, welche dieser Herrscher im übrigen sechzehn Jahre später gegenüber Pius II. ausgerechnet mit Konzilsdrohungen durchzusetzen suchte: Anjou war nie „papalistisch“ aus Überzeugung,

ein differenziertes, ja widersprüchliches, aber eben darum wohl sehr interessantes Bild zu zeichnen hätte.

Hier nur einige erste Hinweise: Daß die Mendikanten allgemein ihrem päpstlichen Protektor zuneigten (und der Säkularklerus in Teilen eher Basel verbunden war), erstaunt ebensowenig wie der Umstand, daß einige französische Franziskanerobservanten dem Konzil recht nahestanden (vgl. HOLZAPPEL, Handbuch 116 f., 129 – LIPPENS, S. Jean de Capistran 115 A. 3). – Einen Sonderfall bilden die Kartäuser, deren enge Beziehungen zu Basel, auch und gerade in der zweiten Konzilshälfte, sich mit aus dem Umstand erklären dürften, daß ihr Mutterhaus auf savoyischem Gebiet lag. Hierzu zuletzt, aber sicher nicht abschließend B. BELIGNY, *La Grande Chartreuse et son ordre au temps du grand schisme et de la crise conciliaire (1378 – 1449)*, in: *Historia et spiritualitas Cartusienensis. Colloquium IV. internat. Acta (Gent – Antwerpen – Brügge, 16 – 19 sept. 1982) éd. J. DE GRAUWE, Destelbergen 1983, 45 – 49* – Die anfängliche Konzilsfreundlichkeit der Zisterzienser mag unter anderem mit dem Engagement des Abtes von Cîteaux zusammenhängen, den Amédée de Talaru zu den besonders vertrauenswürdigen Vätern zählte (s. hier I 99 f.). – Über St-Antoine sind wir dank der Forschungen von MISCHLEWSKI wohlunterrichtet (s. hier I 32 Anm. 10, 45 f. Anm. 37 b) – Cluny machte zur Zeit des Basiliense unter der schwachen Regierung des Eudes de La Perrière eine – nicht nur wirtschaftliche – Krise durch. Über Jean de Mont(en)oisson, Prior von Manthes, hielt dieser Abt zu dem ihn mehrfach zum Erscheinen aufzufordernden Konzil Kontakt: LECLERCQ, *Cluny et le concile de Bâle 181 – 195*. L. war unbekannt, daß zahlreiche Stücke seiner Hauptquelle, des Pariser Cod. lat. 1501, bereits von NEUMANN (allerdings fehlerhaft) ediert worden waren: *Francouzská Hussitica III*, 2 – 4 n. 31 f., 37 f., 41 – 43 – S. auch Statuts ... de l'ordre Cluny, par CHARVIN, V n. 413 – 415, 419 – 421, und hier I 157 Anm. 57 e – Zur Kongregation von St-Ruf hier II 603 f. Anm. 22.

Vorläufiger Gesamtüberblick jetzt bei HELMRATH 121 – 132. H. hat der Ordensreform auf den Konzilien von Konstanz und Basel auch breiten Raum in einem Beitrag gewährt, den er für das im September 1989 zu Florenz anlässlich der 550-Jahrfeier der Griechenunion abgehaltene Kolloquium lieferte (*Christian Unity 500 Years since the Council of Florence-Ferrara 1439 – 1989. Disappointments, Tensions, Perspectives*). Das Referat wird in den Tagungsakten erscheinen.

allein eine offen konzilsfreundliche Haltung konnte es sich aus politischen Gründen nicht leisten.¹⁷⁷

Avignon stand zu Zeiten des Basiliense also auch im Blickpunkt französischer Fürstenpolitik.¹⁷⁸ Der Synode brachte dieser Umstand zunächst die Entsendung einer fünfköpfigen Gesandtschaft des Grafen von Armagnac mit Aymar de Roussillon und Jean Robert sowie Philippe de Lévis in ihrem Umkreis ein.¹⁷⁹ Vor seiner Konzilszeit hatte der Erzbischof von Auch als Carrillos Stellvertreter in Avignon amtiert. Nach dessen Entmachtung durch Foix traten dort im Gefolge des neuen Herrn andere Prälaten im Schatten des Papstpalastes auf den Plan: Verwandte wie Roger de Foix-Castelbon, Hausbischöfe der Foix wie Tristan d'Aure, aber auch im Süden Frankreichs wirkende Männer aus der Umgebung Karls VII. wie Guillaume de Champeaux und Gérard de La Bricogne.¹⁸⁰ So ließen sich Brücken zum Königshof schlagen, und als Gérard wegen seines Anspruchs auf das Bistum St-Pons-de-Thomières zu Basel prozessierte, konnte der auf Ausgleich bedachte Pierre de Foix über ihn wie auch über Raimond Talon und Louis Aleman Kontakte zur Synode knüpfen, die 1436/37 zu einer mit dem König abgestimmten Zusammenarbeit für die Verwirklichung des Griechenkonzils an der Rhone führten.¹⁸¹

Selbst René von Anjou, der den Baslern in der Causa Avignon seine Zwangslage (*obligatus*) wohl angedeutet hatte¹⁸², hielt über den Kardinal von Arles und den Propst von Forcalquier Kontakt zum Konzil, als die offiziellen Vertreter wie Pierre de Versailles, Jean Bélard und Geoffroy de Montélu/Montchoisi¹⁸³ mit-samt anderen Konzilsvätern aus dem Umkreis der Anjou¹⁸⁴ die Synode schon verlassen hatten: ein Beispiel für eigene, kleinere Personal-, netze“ französischer Fürsten, die durch Avignon fallweise zur Gesamt-,vernetzung“ führten.

Mithin mußte der Hof in der zentralen Frage des Griechenkonzils auch die Interessen der mächtigen Kronvasallen in Rechnung stellen; Interessen, die

¹⁷⁷ S. hier II 524–526.

¹⁷⁸ Dazu mag man selbst jene merkwürdige und folgenlose Koalition zählen, die 1444 Eugen IV. mit einem dem Willen seines Vaters zuwiderhandelnden Dauphin schloß: II 533–538.

¹⁷⁹ II 595, 637, 642, 651, 660.

¹⁸⁰ Roger de Foix-Castelbon: II 534 Anm. 36 – Tristan d'Aure: II 658 Anm. 50 – Guillaume de Champeaux: I 463, II 488 – Gérard de La Bricogne: I 48 Anm. 45 b; II 488, 704, 709.

¹⁸¹ II 493–500.

¹⁸² II 516.

¹⁸³ Gesandte: I 176 – Im Fall des Abtes von Lérins wollen dessen prokonziliare Traktate ebenso wie seine erfolgreiche Basler Vermittlungsaktion im Streit um die Zulassung päpstlicher Präsidenten beachtet sein. Traktate: Paris, Bibl. Mazarine, ms. 1687, f. 90^r–96^r, 97^r–104^r – Vermittlung 1434: MC II 636 – PÉSCÉ, Ludovico Barbo II n. 66 (S. 106–108) – RTA XI n. 179 (S. 196), S. 333 f. A. 3 – Vgl. LADNER, Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage 17 f. – S. auch oben Anm. 23 und 44.

¹⁸⁴ Vgl. MÜLLER, Prosopographie 166–170.

gleichfalls bei der strittigen Besetzung der Stühle von Albi, St-Pons und Marseille zutage traten: Verwandtschaftliche Bindungen, Königsdienst und politisch-strategische Überlegungen führten dabei zu verwirrenden Fronten und Frontwechselln, die in einem Fall Karl VII. und Johann IV. von Armagnac zusammenbringen, im anderen entzweien konnten, derweil Armagnacs jüngerer Bruder Pardiac – gleichfalls wie die beiden mit Hilfe wechselnder Bundesgenossen vor Ort – seine eigenen Vorstellungen zu verwirklichen suchte. Der Umstand, ob der betreffende Kandidat vom Papst nominiert oder vom Kapitel gewählt war, erwies sich nur insoweit von Belang, als man entweder an der Kurie oder auf dem Konzil seiner Forderung Nachdruck verlieh.¹⁸⁵

Auch Anjou, das in Marseille dem Sproß einer um sein provenzalisches Reich verdienten Familie gegen den von Eugen IV. nominierten Karmelitergeneral keine Unterstützung gewähren konnte, hielt es 1436 mit Blick auf seine eigene im Nordosten der Provence durch Savoyen, Mailand, Genua und Grimaldi gefährdete Herrschaft für opportun, der Kirche von Grasse in ihrem Basler Prozeß gegen die Grimaldi Hilfe zu leisten, deren unverschämt-erpresserischer Konzilsauftritt wiederum einen Höhepunkt bei der Inanspruchnahme des Konzils durch weltliche Herren für eigene Zwecke markiert.¹⁸⁶

Jede dieser am Konzil anhängigen Auseinandersetzungen hat ihre eigene Geschichte; dabei werfen die jeweiligen Verbindungen der streitenden Parteien zu Königshof und Fürsten interessante personengeschichtliche Schlaglichter. Überdies zeigt sich der erwähnte, äußerst aufschlußreiche Umstand, daß die Kirche des Midi keineswegs ein geschlossener Verein zur Beförderung oder Restauration päpstlicher Interessen war. Wenn eigene Ansprüche auf dem Spiel standen, paktierte man durchaus mit Basel, und mehr als einmal wurde aus dem Zweckbündnis eine von Karrierehoffnung, aber durchaus auch von Überzeugung motivierte Allianz auf Dauer.

2. Kapitel

Frankreich und das Basler Konzil

A) Der Königshof und seine Gesandtschaft: Gelenktes Instrument der Konzilslenkung

Die königlichen Botschafter und die Hofprälaten; die Konzilsväter aus Lyon, dem westlichen Savoyen, dem Rhonetal und Avignon; das Zentrum Avignon selbst; die unter personellem Aspekt am Beispiel Armagnac, aber auch kurz bei

¹⁸⁵ S. hier II 684–731.

¹⁸⁶ Grasse: a) Anjou: II 735f. – b) Grimaldi: II 733–735.

Foix und Anjou skizzierte Interessenpolitik der Fürsten; die Kräfte und Tendenzen des „papalistischen“ Midi, aufgezeigt an den zu Basel verhandelten Bistumsstreitigkeiten aus dem französischen Süden: Diese im vorstehenden Kapitel erörterten Dinge sind allesamt als Beiträge zu einem Thema „Die Franzosen und das Basler Konzil“ zu verstehen, das sich zu einem zweiten Thema „Frankreich unter Karl VII. und das Basler Konzil“ weitet, wenn wir nun verfolgen, wie meisterlich der König und seine Räte diese Personalkreise und Faktoren in ihre Politik einzubauen und für Königtum und Nation zu nutzen verstanden.

Die wichtigste Verbindung des Hofes nach Basel lief natürlich über die königliche Gesandtschaft, die wie die anderen Fürstenvertretungen aus ranghohen Geistlichen bestand, im Falle Frankreichs aber höchst effizient als diskret gelenktes Instrument der Konzilslenkung eingesetzt wurde.¹ Erste Voraussetzung hierfür war die auch in diesem Fall von Karl VII. gewährte Möglichkeit zu steter Tätigkeit. Wer länger auf der Synode blieb, gewann Einblick in Formen und Gang der Arbeit; er erkannte, wo und wie man darauf Einfluß nehmen konnte. Selbst wenn nicht alle Mitglieder der Delegation wie Amédée de Talaru ununterbrochen von 1432 bis 1439 am Ort weilten und im Falle des Erzbischofs von Tours sogar eine mehrjährige Absenz zu verzeichnen ist, hat doch keine der Fürstengesandtschaften zu Basel in solcher Kontinuität und – so jedenfalls der Lyoner 1438 vor dem Forum der Väter – ohne direkte Pressionen wirken können.² In der Tat blieb den französischen Gesandten die Peinlichkeit erspart, jene Kursänderungen und Widersprüche vertreten zu müssen, wie sie etwa ein Alfons V. von Aragón seinen Beauftragten aufzwang, weil die französische Konzilspolitik eben viel einheitlicher und langfristiger konzipiert war. Doch die beiden Sondermissionen des Ritters Simon Charles 1433 und 1436 mit dem Ziel, die sich bei Talaru, Coëtquis und teilweise wohl auch bei Avaugour manifestierenden Tendenzen eines radikalen Konziliarismus zugunsten eines gemäßigt prokonziliaren Kurses zu korrigieren, sodann die in der Phase einer Annäherung zwischen Karl VII. und Eugen IV. 1435 unterbleibende Rückkehr des Adjunkten Nicolas Gehé, der zuvor in Basel papstfeindliche Reformvorstellungen entwickelt hatte und eigentlich an den Rhein zurückreisen sollte, wie auch die rasche und diskrete Entfernung der Botschafter aus Basel im Mai 1439 – all dies deutet auf kluge und wirkungsvolle Regie.³ Dem Erzbischof von

¹ Zur Bedeutung Basels für die Entwicklung des europäischen Gesandtschaftswesens allgemein MEUTHEN, Das Basler Konzil als Forschungsproblem 32 f. – HELMRATH 54–58.

² S. hier I 181 f.

³ Simon Charles: I 329–343 (zu 1433 und 1436: 331–337) – Nicolas Gehé: I 300–306 (Denkschrift zur Kirchenreform: 303–305) – Entfernung der Gesandten 1439: I 193 f., 201–203, 263 f.

Lyon, der die Verschärfung des Konflikts zwischen Gewissen und Auftrag wohl einfach zu verdrängen suchte und in der dramatischen Radikalisierungsphase des Konzils 1438/39 wiederholt zu Illusionen neigte, mußte indes spätestens damals und ausgerechnet an seinem Sitz klarwerden, daß Großzügigkeit des Hofes keineswegs Desinteresse oder Absorbierung durch andere andrängende Probleme bedeutete.⁴

Unter solchen Vorzeichen darf mit gutem Grund auch vermutet werden, daß man bereits 1432 bei der Aufstellung der Gesandtschaft nicht einfach auf hofnahe, königstreue und gerade zur Verfügung stehende Bischöfe zurückgriff, sondern mit John de Kirkmichael von Orléans ganz bewußt ein Mitglied nominierte, das die Allianz mit Schottland auch auf dem Konzil sichern⁵ und ebenfalls – im Verein mit dem vorübergehend als Gesandten Karls VII. fungierenden Anjouvertreter Pierre de Versailles⁶ – ein mögliches konziliaristisches Übergewicht innerhalb der Delegation ausgleichen sollte.⁷ Zwar kam es angesichts dieser divergierenden Tendenzen⁸ in der Gesandtschaft wiederholt zu Widersprüchen und Uneinigkeiten: So schloß sich Kirkmichael 1433 offenbar seinen die Suspension Eugens IV. befürwortenden Kollegen nicht an und verweigerte die Teilnahme an der 27. Sessio. Und Amédée de Talaru wurde just beim Erscheinen des Simon Charles von einer „diplomatischen Krankheit“ befallen, um ein Jahr später Versailles als charakterlosen Ehrgeizling zu brandmarken.⁹ Auf's Ganze gesehen konnte aber keine der Richtungen unkontrolliert dominieren, stets blieb alles unter der Aufsicht des Hofes.

Neben Kontinuität, Kontrolle und Ausgleich hießen die weiteren Kriterien für die Gesandtschaft Qualifikation, Erfahrung und Erneuerung. Daß ihre Mitglieder allesamt „Produkte“ des Systems Universität-Administration-Hof waren, wurde mehrfach erwähnt; ebenfalls daß Amédée de Talaru und Jourdain Morin seit den Pariser Synoden aktiv an den konziliaren Veranstaltungen der Zeit

⁴ I 179 – 204.

⁵ Daß diese Allianz allgemein als feste Größe angesehen wurde, zeigt beispielsweise die von Enea Silvio bezugte Opposition einiger Konzilsväter gegen den 1439 in das Dreimännerkollegium zur Nomination der Papstwähler berufenen Abt Thomas Livingston von Dundrennan (OCist), weil er eher ein Franzose als ein (gefordertes) Mitglied der *Germanica Natio* sei: Commentarii, ed. HAY/SMITH 202 – Vgl. D. M. WEBB, *Italians and Others: Some Quattrocento Views of Nationality and the Church*, in: *Religion and National Identity. Papers Read at the 19th Summer Meeting and the 20th Winter Meeting of the Ecclesiastical History Society*, ed. by S. Mews, Oxford 1982, 248 A. 15.

⁶ S. hier I 176.

⁷ I 281 – 290, besonders 288 f.

⁸ Sie bemerkte schon WITTRAM, ohne sie aber recht zu erklären (50 – 52), wie er auch noch der Ansicht war, man könne nicht bestimmen, inwieweit die französischen Gesandten an Instruktionen gebunden waren oder frei agieren konnten (42 f.).

⁹ a) John de Kirkmichael: S. hier I 288 – b) Amédée de Talaru: I 334 f. (Simon Charles), 176 (Pierre de Versailles).

Anteil genommen hatten und mit Philippe de Coëtquis ein versierter Kurienkenner zur Verfügung stand. Doch bleibt auch zu beachten, wie in diesen Kreis erfahrener Kirchendiplomaten, zu denen Mitgesandte des Erzbischofs von Tours aus den zwanziger Jahren mitzählen, behutsam Talente wie etwa Martin Berruyer und Robert Ciboule eingebaut wurden, die in Böhmen und Bourges ihre Begabung hatten erkennen lassen: Mitglieder einer neuen, in der Konzilszeit rasch emporgekommenen und ihr doch nicht mehr verhafteten Generation wie auch Cusanus, Piccolomini und Courcelles übernahmen nunmehr die Geschäfte. Wenn Karl VII. im Mai 1439 Amédée de Talaru und Philippe de Coëtquis nach Lyon zurückbeordnete, um fast gleichzeitig von dort aus Martin Berruyer und Robert Ciboule zur Kurie zu schicken, so eignet dem Symbolkraft.¹⁰

Von großer Bedeutung war, daß der grundsätzliche Entscheid für die Entsendung einer französischen Delegation auf das von Eugen IV. aufgelöste Konzil schon im Sommer 1432 im Gefolge des entsprechenden Beschlusses der von Amédée de Talaru präsierten Klerusversammlung von Bourges¹¹, aber auch unter dem Eindruck der gescheiterten römischen Verhandlungen zwischen Krone und Papst und der Politik Eugens in Avignon gefallen war. Bereits im Oktober 1432 weilte der Erzbischof von Lyon auf der Synode, um einen Monat später als Vertreter Karls VII. inkorporiert zu werden, im Dezember folgte Jourdain Morin, und nur wenige Monate später nahm die vollständige Gesandtschaft ihre Arbeit auf¹²: Frankreich genoß nicht nur den besten Ruf unter den Synodalen, sondern hatte sich auch durch seine Präsenz in relativ früher Stunde – vor allem gegenüber den (noch) gegnerischen Burgundern und England –

¹⁰ I 306–329 – Martin Berruyer in Böhmen und Robert Ciboule in Bourges: 314–316, 320; in Lyon: 318 f.

¹¹ J. LENFANT, *Histoire de la guerre des Hussites et du concile de Bâle*, I Amsterdam 1731, 351 f. – [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-]BERTHIER, *Histoire de l'Eglise gallicane* XVI 228 f. – CREVIER, *Histoire de l'université de Paris* IV 60 – PALACKY, *Geschichte von Böhmen* III/3, 10, 41 – VOIGT, *Enea Silvio* I 57 – CHRISTOPHE, *Histoire de la papauté* I 109 – HALLER, in: *CB* I 123 – ROCQUAIN, *La Cour de Rome* III 220 – PETIT-DUTAILLIS, *Charles VII* 287 – *RTA* X 455 A. 5 – GOTTSCHALK, *Sigismund* 23, 56 – P. CORBIN, *Histoire de la politique extérieure de la France*, I Paris (1912) 204 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 714–717 – W. T. WAUGH, *The Councils of Constance and Basle*, in: *CMH*, VIII Cambridge 1936 (ND 1959) 26 – MARTIN, *Gallicanisme* II 271 f. – J. HOLLNSTEINER, *Die Kirche im Ringen um die christliche Gemeinschaft vom Anfang des 13. Jahrhunderts bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts*, Freiburg/Bg. 1940, 298 – NEAL, *The Papacy and the Nations* 179 f. – SUÁREZ FERNÁNDEZ, *Castilla* 108 – OURLIAC, *Sociologie* 14 (ND in: *P. O.*, *Etudes* I 339) – F. B(ONCAMPAGNI), in: *Dizionario dei Concili* 1 (1963) 203 f. – SCHOFIELD, *England* 15 – STIEBER, *Eugenius IV* 16 f. A. 17 – CHRISTIANSON, *Cesarini* 53 – ALBERIGO, *Chiesa conciliare* 254 – Amédée de Talaru in Bourges: S. hier I 95 mit Anm. 5, dort weitere Literatur- und Quellenangaben.

¹² *Ankunft und Inkorporation des Amédée de Talaru in Basel*: I 105, 107 – Jourdain Morin: I 293 – *Sonstige Gesandte*: I 255.

einen wichtigen Platzvorteil gesichert. Gewiß, die Vertreter der Universität aus dem burgundisch-lancastrischen Paris zählten zu den ersten Versammlungsteilnehmern überhaupt, wie auch savoyische Gesandte und Konzilsväter schon sehr früh in bemerkenswerter Zahl auf den Plan traten¹³, so daß die „Valois-Franzosen“ zunächst in der sich formierenden *Natio Gallicana* in der Minderzahl waren, was bei der nach Nationen aufgeschlüsselten Besetzung von Konzilsämtern fallweise zu Streitigkeiten führte.¹⁴ Aber weder die Universität noch das Herzogtum konnten das gewähren, was die Anerkennung und die Gesandtschaft Karls VII. dem Konzil garantierten: die Existenzsicherung durch die Macht Frankreich in einer nach Eugens Auflösungsbeschluß äußerst prekären Situation.

B) Die *Natio Gallicana* – Konzilspolitik für das Frankreich der Valois.

Causa Pacis: Die Konzilsgesandtschaften 1434/35 –
Pax Franciae oder der Sieg Karls VII.

Causa Fidei: Hussitengefahr und Griechenunion

Zudem machte sich nun allenthalben gegen diese Auflösung ein Solidarisierungseffekt bemerkbar, der die Teilnehmerzahlen in Basel rasch in die Höhe schnellen ließ. Auch hier waren die Franzosen im Vorteil: Die das Konzil bestimmende *multitudo Gallicorum*, über die Nikolaus von Kues noch 1442 Klage führte¹⁵, kam nicht von ungefähr. Frankreich war allgemein das Land mit der stärksten konziliaren Tradition, und speziell für Basel hatten die Versammlung von Bourges 1432 wie die Haltung des Hofes ein günstiges Klima geschaffen – wer sich damals zur Konzilsteilnahme entschloß, war kein Einzelgänger, sondern begab sich auf einen von höchstem Wohlwollen begleiteten Weg. Es war vor allem ein an den Universitäten geformter – aber nicht mehrheitlich universitärer – Klerus, der nun aus Frankreich nach Basel reiste, „not only the

¹³ CB II 3 – 15; V 1 – 3 – MC I 70 – Vgl. CREVIER, Histoire de l'université de Paris IV 54 – KÜPPER, Concil zu Basel, in: Wetzer und Welte's Kirchenlexikon I (1882) 2088 – FERET, Fac. de théologie III 79 – 81 – ROCQUAIN, La cour de Rome III 224 A. 3 – LAZARUS 172 f. – BURSCHÉ, Reformarbeiten 4, 6 – WITTRAM 22 f. – COGNASSO, Amedeo VIII 175 f. – Auct. Chart. Univ. Parisiensis II 451 – HOLLNSTEINER, Die Kirche im Ringen um die christliche Gemeinschaft 296 – LACAZE, Croisade 252 A. 555 – BLACK, Council and Commune 38 f. – TELESKA, The Order of Citeaux 18 f. – Vgl. auch hier I 94 – 100 und besonders die dort Anm. 28 angegebene Literatur.

¹⁴ CB II 132 (1432 V 31): Aufgrund der Nomination des aus Burgund stammenden Bischofs im normannischen Coutances, Philibert de Montjeu, zu einem der Konzilsthesaurare *fuit aliquotus altercacio per paucos de obediencia domini Karoli Francorum regis, requirentes quod unus de dicta obediencia deputaretur* – Cf. 133, 136 f.

¹⁵ RTA XVI n. 213 (S. 543) – Acta Cusana I/2 n. 526 (S. 431).

most numerous but also the best educated and intellectually homogeneous national group"¹⁶. Dieser treffenden Feststellung Stiebers widerspricht keineswegs der erwähnte, weitgehende Ausfall auf dem kreativ-innovatorischen Feld der Theologie; als Vermittler von Lehrstoff hingegen gaben Franzosen an der Konzilsuniversität in starkem Maße den Ton an.¹⁷

Nach den von Bilderback, Black und Miethke überzeugend vorgetragenen Argumenten gegen die traditionelle Sicht der Basler Synode als eines vom entfesselten Niederklerus der Universitäten dominierten Winkelkonzils, wie sie vor allem von katholischer Seite in Aufnahme des eingängigen – ursprünglich auf die Kurie gemünzten! – Topos einer Synode der Köche und Stallknechte gepflegt wurde¹⁸, braucht auf die zumindest während der ersten Konzilshälfte dem Constantiense durchaus vergleichbare Zusammensetzung des Teilnehmerkreises nicht mehr eingegangen zu werden. Jedenfalls hat der immer wieder suggerierte Abstieg vom Kardinalkonzil zu Pisa über die Bischofsversammlung von Konstanz zur Doktorsynode in Basel so nie stattgefunden, selbst wenn die Prälaten wie etwa bei der Annatenfrage empfindliche Niederlagen hinnehmen mußten, selbst wenn das Konzil den Kreis seiner stimmberechtigten Mitglieder wohl bewußt nie präzise definierte¹⁹, und selbst wenn in der zweiten Tagungs-

¹⁶ STIEBER, Eugenius IV 18 – Vgl. HALLER, Piero da Monte *45: „das Konzil war ja im wesentlichen französisch, wurde von französischen Prälaten geführt und rechnete in erster Linie auf Unterstützung durch Frankreich“. Das daraus erwachsende Selbstgefühl exemplifiziert J. VERGER an den Pariser Doktoren: Des valeurs et des autorités différentes, in: R. FOSSIER, Le Moyen Age, III: Le temps des crises, Paris (1983) 134.

¹⁷ REDLICH, Eine Universität auf dem Konzil in Basel 94 – DERS., Die Basler Konzilsuniversität 358 – SCHWEIZER, Zur Vorgeschichte der Basler Universität 8, 14 f. – E. BONJOUR, Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart 1460 – 1960, Basel 1960, 23.

¹⁸ a) Bilderback, Black, Miethke: BILDERBACK, Membership 175 – 177 – BLACK, The Universities and the Council of Basle: Collegium and Concilium, in: The Universities in the Late Middle Ages 513 f. – DERS., Council and Commune 32 f. – DERS., What was Conciliarism? 218 – MIETHKE, Die Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung 749 – 752 – Vgl. auch schon LAZARUS 37 – 39 – J. HALLER, in: ThLZ 37 (1912) 815.

b) Zur katholischen Sicht vgl. etwa VAUCELE, Bretagne 485 – H. JEDIN, Strukturprobleme der ökumenischen Konzilien (= AG f. Forschung NW – Geisteswissenschaften 115) Köln-Opladen 1963, 11 – P. OURLIAC, Science politique et droit canonique au XV^e siècle, in: La storia del diritto nel quadro delle scienze storiche. Atti del 1^o Congresso internaz. della Soc. Italiana di storia del diritto 1961, 513 (ND in: P. O., Etudes I 545) – DERS., Sociologie 12 – 14 (Etudes 338 – 340) – DERS., Le gouvernement pontifical 120 (Etudes 572) – J. GILL, The Representation of the universitas fidelium in the Councils of the Conciliar Period, in: Councils and Assemblies. Papers Read at the 8th Summer Meeting and the 9th Winter Meeting of the Ecclesiastical History Society, ed. by G. J. CUMING / D. BAKER, Cambridge 1971, 178, 190 f., 195 – CONGAR (E. GONDINET), Le pape ou le concile? 220 – CHÉLINI, L'Eglise au temps des schismes 83.

c) Zur Topik der Köche und Stallknechte s. Acta Cusana I/2 n. 479 A. 11.

¹⁹ a) Zum „Abstieg“ in fehlerhafter Zuspitzung bereits RAUMER, Kirchenversammlungen 261: „Denn wenn sich schon in Kostnitz Alles minder aristokratisch gestaltete, wie in Pisa, so war jene baseler Richtung noch viel demokratischer“.

hälfte ein „Zug nach unten“ unverkennbar ist – allerdings dominierte nach 1439 weniger der Pariser Universitätstheologe als der savoyische Pfarrektor.²⁰

Und gerade mit Blick auf französische Bischöfe und Äbte wie Amédée de Talaru, Philippe de Coëtquis, Henri d'Avaugour, Jean Mauroux, Bertrand de Cadoëne, Raimond de La Romegüière oder Louis de Glandèves ist die Feststellung von A. Black zu unterstreichen, daß konziliare Radikalität durchaus keine Exklusive der unteren Ränge, des „parti populaire“ (P. Ourliac) war, sondern in allen geistlichen Ständen ihre Verfechter hatte²¹; daß die Prälaten nach Ausweis des Protokolls und der Konzilsgeschichte des Johannes von Segovia dabei durchaus tonangebend waren und die „kleinen“ Konzilsväter eher als Hilfstuppe betrachteten. Für ihr Engagement waren, wie die Viten zeigen, oft die Nähe zum universitären Milieu, intellektuelle Regsamkeit und reformerischer Impetus ausschlaggebend. Aber auch hier entzieht sich die Wirklichkeit vereinfachenden Zuordnungen, denn die Gegenseite hatte mit Torquemada oder Cusanus gleichfalls Männer in ihren Reihen, die hierfür stehen, während manche Prediger konziliarer Superiorität wie Jean Filliol nur aufgrund sehr persönlicher Lebensumstände ihr Schicksal mit dem der Synode verbunden hatten.²²

Dieser in der zweiten Hälfte des Jahres 1432 einsetzende Zustrom von Teilnehmern aus dem Frankreich der Valois ließ alsbald die Untertanen Karls VII. in der *Natio Gallicana* die Mehrheit übernehmen.²³ Trotz der Gliederung in Deputationen und der nur halboffiziellen Institution von Nationen²⁴ gilt auch für

b) Teilnehmerkreis: Vgl. MEUTHEN, Das Basler Konzil in römisch-katholischer Sicht 296 – DERS., Konsens bei Nikolaus von Kues 21. Allerdings bleibt zu fragen, ob es sich hier um „die größte theoretische Schwäche“ handelt, aufgrund derer es Basel wie überhaupt den Konzilien des 15. Jahrhunderts „nie gelungen“ ist, „eine verbindliche Regelung ihres stimmberechtigten Mitgliederkreises zu treffen“, oder ob das Problem zumindest in Basel nicht bewußt um einer möglichst großen Teilnehmerzahl willen ausgeklammert wurde – Vgl. auch hier I 340 f. mit Anm. 61 (zur *vox decisiva* des Laien Simon Charles am 5. XII. 1436).

²⁰ Und dann auch nicht mehr der Konzilsvater aus Frankreich, wie ohne Unterscheidung zwischen dem Königreich und Savoyen immer wieder behauptet wurde (s. etwa VOIGT, Enea Silvio I 107) und wird (so CARON, Corso di storia I 190).

²¹ BLACK, The Universities and the Council of Basle: Collegium and Concilium 514.

Mit Blick auf diese Prälaten gewinnt auch die zunächst zum Widerspruch reizende Behauptung von ULLMANN, Papsttum 295 f., an Aussagekraft, zu Basel habe nicht der Niederklerus und gelehrtes Laientum, sondern ein elitärer Episkopalismus dominiert.

Zum Leitbegriff des „parti populaire“ bei Ourliac s. HELMRATH 60.

²² S. hier II 740 f.

²³ Allgemein zum Afflux französischer Konzilsväter nach Basel zuletzt W. T. WAUGH, A History of Europe from 1378 to 1494 (= Methuen's History of Medieval and Modern Europe 4) London – New York (1960; ND 1962) 198 – BILDERBACK, Membership 211 – 215 (dazu aber die oben angemeldeten methodischen Vorbehalte!) – STIEBER, Eugenius IV 18 – BLACK, Council and Commune 34 – GONI GAZTAMBIDE, in: Historia de la Iglesia en España III/1, 78 – DALLEMAGNE, Un Bugiste faiseur d'antipape 162.

²⁴ PÉROUSE, Louis Aleman 175 – DERS., Documents inédits 370 A. 3 – LAZARUS 157 f. –

Basel das Konstanzer Wort: *concilium constituitur ex nationibus*²⁵ – und es gilt bis in die vierziger Jahre, wie etwa die Beratungen der *provisio Papae 1440* oder die Konferenzen mit den königlichen und kurfürstlichen Gesandten 1442 zeigen und wie es sich auch in den Rang- und Sitzstreitigkeiten spektakulär manifestiert.²⁶ Wenn die Nationen tagten, fielen Deputations- und Rotasitzungen aus²⁷; sie entschieden über die Besetzung von Ausschüssen, Gesandtschaften und Ämtern, was aus dem Protokoll besonders deutlich für die Aufbauphase des Jahres 1432 hervorgeht, in der über weite Strecken ein deutsch-französisches Konzil zu tagen scheint.²⁸ Noch um 1450 erinnerte sich Enea Silvio Piccolomini, daß diese beiden Nationen so sehr alles bestimmten, *ut Italicum, Hispanicum, Anglicum et Hungaricum nomen absque negotio subprimerent*.²⁹ Wie die anderen Nationen in ihren jeweiligen Tagungsstätten, so besprachen auch die Franzosen im Predigerkloster vor, was dann zur Verhandlung in den Geschäftsgang des Konzils kam.

Vor allem aber: „In den ‚Nationen‘, nicht in den Deputationen wurden die politischen Weichen gestellt.“³⁰ So wußten die Franzosen auf die für sie wichti-

WAUGH, The Councils of Constance and Basle 32 – SIEBERG, Studien 90 – 94 – J. LECLER, Le pape ou le concile? Une interrogation de l'Eglise médiévale ... [Lyon 1973] 118 – BLACK, The Universities and the Council of Basle: Ecclesiology and Tactics 341 – DERS., Council and Commune 29 – D. WALEY, Later Medieval Europe. From Saint Louis to Luther, rev. ed. (London 1975) 131 – A. N. E. D. SCHOFIELD, Das Konzil von Basel, in: TRE V (1980) 285 – MORAW, Von offener Verfassung 370.

²⁵ ACC III 101 – Vgl. H. FINKE, Die Nation in den spätmittelalterlichen allgemeinen Konzilien, in: HJb 57 (1937) 323 – 338; ND in: Das Konstanzer Konzil, hg. v. R. BÄUMER (= WdF 415) Darmstadt 1977, 347 – 368 (Motto) – Dazu jüngst mit weiterführenden und noch auszudiskutierenden Ausführungen H. THOMAS, Die Deutsche Nation und Martin Luther, in: HJb 105 (1985) 426 – 454.

Wichtig zur Nation in Basel neben den Protokollbelegen die Ausführungen des Johannes von Segovia: MC II 271 f.; vgl. dazu ZELFELDER, England 103 f. A. 33 – Auch in den Kommentaren des Enea Silvio findet sich Material, so etwa a) 1440: ed. HAY/SMITH 152, 178, 202/04, 210 – 218; cf. WOLKAN I/1 n. 31 (S. 102f.) – b) 1450/51: WOLKAN II 175 f.

Zuletzt HELMRATH 47 – 51 und S. GOMEZ DE ARTECHE Y CATALINA, Las ‚Nationes‘ en la historia de los concilios, in: HispSac 39 (1987) 617 – 672: Was Basel betrifft, so enttäuscht dieser Beitrag. Während die Ausführungen über die Nationen in Konstanz fast 30 Seiten einnehmen (623 – 651), wird Basel auf ungefähr einer einzigen Seite abgetan (652f.). Bedeutung und Problematik der Nationen auf dem Basiliense bleiben weitgehend unerkannt.

²⁶ a) 1440: Zur Rolle des Jean Beaupère und der französischen Nation in dieser Sache s. ECKSTEIN, Zur Finanzlage Felix' V. 41 – 48 (mit Belegen) – Vgl. SCHWEIZER, Zur Vorgeschichte der Basler Universität 17.

b) 1442: RTA XVII n.1 (S. 14).

c) Zu den Rang- und Sitzstreitigkeiten auf dem Basler Konzil allgemein HELMRATH 322 – 326 – Vgl. auch hier I 134, 240f., 242, 244.

²⁷ MEUTHEN, Rota 483 – HELMRATH 47.

²⁸ S. etwa CB II 46f.

²⁹ WOLKAN II 176.

³⁰ MEUTHEN, Rota 483.

gen Missionen Einfluß zu nehmen. Als 1434 Gesandte zur Friedensvermittlung an den in Vienne residierenden Hof Karls VII. abgingen, waren es ausschließlich Konzilsväter aus valoisnahen Ländern und Fürstentümern, die sich des königlichen Wohlwollens sicher sein durften.³¹ Noch wichtiger wurde 1435 die Aufstellung der Delegation für den Kongreß von Arras: Offiziell strikt neutral, hatte sie mit dem zypriotischen Kardinal Hugues de Lusignan den Sproß eines französischen Fürstenhauses zum Leiter, das im 15. Jahrhundert engste Kontakte wie verwandtschaftliche Beziehungen in die alte Heimat unterhielt³² und mit Bertrand de Cadoène für Konstanz und Basel einen konzilsengagierten Bischof des Avignoner Kreises zu seinem Prokurator bestellt hatte. Es wird daher wohl kein Zufall gewesen sein, daß es gerade der dem Kardinal vertraute Bertrand war, der neben den Gesandten als Vertreter einer der kriegführenden Parteien, nämlich für Valoisfrankreich, im Auftrag der Synode die Reise nach Arras mit antrat.³³ In der Konzilsgesandtschaft finden wir Nikolaj Lasocki, jenen talentierten Propst von Krakau, welcher sich auf dem Konzil mehrfach der fördernden Sympathie Talarus erfreute, die ihrerseits vielleicht in gemeinsamer, zu Basel wiederauflebender Gegnerschaft zum Deutschen Orden aus Konstanzer Tagen gründete.³⁴ Auch der rechtskundige Lothringer Guillaume Hugues mag den Franzosen allein schon wegen seines großen Einsatzes für die Synode ebenso willkommen gewesen sein wie der burgundische Abt von Vézelay, der seine alte Begeisterung für die konziliare Sache 1431 erneut kundgetan hatte, da er sich in Basel als erster und einziger Teilnehmer zum angesetzten Eröffnungstermin einfand. Nun reiste er, gleich Bertrand de Cadoène, als Vertreter der anderen Kriegspartei mit in den Artois – aber ein Gegner in Anbetracht jener spätestens seit der Konferenz von Nevers offenkundig gewordenen Annäherung zwischen Philipp dem Guten und Karl VII.³⁵ Und hatte nicht Talarus selber 1432 den Abt des in seiner Erzdiözese gelegenen Benediktinerklosters zum Kreis der ihm vertrauenswürdigen Väter gezählt?³⁶ Erwähnt sei schließlich der schon in die Mission des Vorjahres berufene Erzbischof von Auch, der wohl inoffiziell und als Beobachter für Armagnac die Gesandtschaft begleitete. Mit seinem Neffen Philippe und dessen Sohn Antoine de Lévis wußte er zwei Verwandte in der

³¹ S. hier II 653.

³² Der päpstliche Legat Piero da Monte förderte denn auch damals in England die Meinung, Lusignan habe die englischen Interessen in Arras vernachlässigt: VALOIS, Pape II 130 mit A. 5 – J. FERGUSON, *English Diplomacy 1422 – 1461*, Oxford 1972, 132.

³³ S. hier II 577, 582 f.

³⁴ I 134 – 136.

³⁵ Zu Guillaume Hugues s. vorläufig die hier I 17 Anm. 22 und I 409 Anm. 76 c gemachten Angaben, zu Alexander von Vézelay I 99 f. mit Anm. 28, II 582.

³⁶ I 99 f.

unmittelbaren Umgebung Karls VII.³⁷ Die Franzosen hatten wirklich allen Grund, sich einer solchen Gesandtenaufstellung nicht zu widersetzen, wahrscheinlich sehr zufrieden *se humiliarunt ad voluntatem sacri concilii*.³⁸ Ließ sich schon der Jubel der Basler über die in Arras erzielte Einigung zwischen Frankreich und Burgund kaum als reine Freude wegen eines bedeutsamen Erfolgs in der *causa pacis*, einer der drei großen Aufgaben des Konzils, deuten, über den der Abzug der englischen Gesandten kaum ins Gewicht fiel³⁹, so waren ein Jahr später überhaupt keine Zweifel mehr am eigentlichen Grund dieser Begeisterung möglich, als die Wiedereroberung von Paris durch die Soldaten Karls VII. mit einer von Amédée de Talaru zelebrierten Messe gefeiert wurde.⁴⁰ Nicht zu Unrecht konnten die Engländer 1439 die Beteiligung einer Konzilsdelegation an den Friedensverhandlungen von Gravelines mit dem Hinweis ablehnen, schon in Arras seien die Basler Gesandten parteiisch gewesen.⁴¹ *Pax Franciae* hieß für die Mehrheit der Väter der Sieg Karls VII.; seine Untertanen hatten in Basel – unter Ausnutzung einer günstigen Grundstimmung – vorzügliche Arbeit geleistet.

Es handelte sich aber um eine wohlgerichtet nur begleitende Arbeit, man ließ das Konzil für sich wirken, ohne ihm je wirklichen Einfluß auf die eigene Sache einzuräumen. Der französische Hof hat seine Konzilsgesandten nie mit Instruktionen in der *causa pacis* betraut; auf den 1433 gehegten Plan einer Friedenskonferenz am Konzil reagierte keine der Parteien.⁴² Und daß der eigentliche Durchbruch ohne jede Basler Mitwirkung schon zu Nevers erzielt worden war⁴³,

³⁷ II 653 – 655. ³⁸ CB III 397.

³⁹ Ebd. 537 f., 561 f.; MC II 832 f. – Vgl. HELMRATH 186 – G. L. HARRISS, *Cardinal Beaufort* . . . , Oxford 1988, 241.

Zum Abzug der Engländer Ambrogio Traversari, Epp. II 163: *Pax inter Regem Francorum, et Burgundiae ducem celebrata, et firmata adseritur, Anglicis repente Conventu descendentibus* – Vgl. hierzu DICKINSON, Arras 26 – SCHOFIELD, England 82 – STIEBER, Eugenius IV 40 – F. R. H. DU BOULAY konstatierte zwar richtig das negative Bild der Engländer von und auf dem Basler Konzil, ohne aber die französische Ursache hierfür zu nennen: *The Fifteenth Century*, in: *The English Church and the Papacy in the Middle Ages*, ed. C. H. LAWRENCE, London (1965) 214.

⁴⁰ S. hier I 137 f.

⁴¹ C. T. ALLMAND, *Documents Relating to the Anglo-French Negotiations of 1439*, in: *Camden Miscellany* 24 (1972) (= *Camden Ser. IV*, 9) n. 10/11 (S. 105 f.); vgl. ebd. S. 83 – L. BOSTOCK RADFORD, *Henry Beaufort. Bishop, Chancellor, Cardinal*, London 1908, 259 f. – ZELFELDER, *England* 218 f. – THIELEMANS, *Bourgogne et Angleterre* 126 – BERGER, *Rolin* 148 f. – SCHOFIELD, *England* 105 – TINDAL HART, *The Rich Cardinal* 109, vgl. 73 f. – HELMRATH 186.

⁴² CB II 529 f. – STOUFF, *Contributions à l'histoire de la Bourgogne au concile de Bâle*, n. VI – Vgl. DICKINSON, Arras 88 (mit weiteren Belegen).

⁴³ Jean Le Févre, *Chronique II* 303–305 (c. 190) – BARONIUS/THEINER, *Annales ecclesiastici XXVIII ad a. 1434 § 30* (S. 178) – Vgl. POTVIN, in: *Ghillebert de Lannoy, Œuvres*, XXIII – E. LECESNE, *Histoire d'Arras* . . . , I Arras 1880, 289 f. – RADFORD, *Henry Beaufort* 24 – OWEN, *Connection* 68 f. – ZELFELDER, *England* 138–140 – LASOCKI, *Nicolas Lasocki* 16–18 – BONENFANT, *Philippe le Bon* 57–62 – DICKINSON, Arras, *passim*, besonders 161–163, 173 f. –

war bereits manchen Zeitgenossen klar. „Au congrès d'Arras ... les Bâlois jouèrent un rôle assez vain. La cause au fond, était tranchée sans eux. Ils meublaient une scène de triomphe“⁴⁴; man konnte sich sehr wohl ohne Konzil einigen.⁴⁵ Wenn in Arras überhaupt einer der vermittelnden Prälaten von Bedeutung war, dann der Valois wie Burgund von früheren Missionen vertraute Kardinal Albergati, der – obwohl auch vom Konzil als Gesandtschaftsführer nominiert – sich ganz als Beauftragter Eugens IV. gerierte.⁴⁶ Die Einigung selbst bedeutet, entgegen neueren Interpretationen, keineswegs eine Kapitulation Karls VII. vor burgundischen Bedingungen⁴⁷, sondern ist als erfolgreicher Abschluß einer Etappe langfristig angelegter französischer Politik und Diplomatie zu werten.⁴⁸ Ob sie in Nevers/Arras oder zu Basel agierte: Das Konzept war dasselbe.

B. DE LANNOY, Hugues de Lannoy. Le bon seigneur de Santes, Brüssel 1957, 101 – E. CARLETON WILLIAMS, My Lord of Bedford ... (London 1963) 243 – REEVES, The Congress of Arras 725 f. – SCHULZ, Andreaskreuz 117 – TAYLOR, Isabel of Portugal 68 – J. CALMETTE, Les grands ducs de Bourgogne, texte rev. par [P.] Gras / [J.] Richard (Paris) [1979] 205 – FAVIER, La guerre de Cent Ans 537 – VANDERJAGT, Laurens Pignon 23 – J. EHLERS, Geschichte Frankreichs im Mittelalter, Stuttgart u. a. (1987) 325 – HARRISS, Beaufort 241 f.

⁴⁴ DROUOT, Une question débrouillée 53 – Dies auch gegen C. G. VAN LEEUWEN, De praktijk van het vredeswerk. Het concilie van Bazel en zijn bemoeienissen ten behoeve van de vrede (1431 – 1437), in: Kerk en vrede en oudheid in middeleeuwen. Studies door historici van de vrije Universiteit Amsterdam ... , ed. L. DE BLOIS / A. H. BREDERA, Kampen 1980, 168 – 170.

⁴⁵ In der Instruktion Eugens IV. für den Bischof von Zengg, den zu Sigismund zurückkehrenden kaiserlichen Gesandten, hieß es: *nam aliqui dicebant* [...], *quod sine concilio pax illa concludi non posset* (RTA XII n. 27 [S. 42, art. 6]).

⁴⁶ Zur Rolle Albergatis in Arras (gegen die zu harmonisierende Darstellung von SIEBERG, Studien 218 – 220) parteiisch, in der Sache sicher nicht ganz richtig, aber mit Blick auf die marginale Position des Hugues de Lusignan treffend Enea Silvio Piccolomini: *nam apud Atrabatam pax facta est per Nicolaum cardinalem s. Crucis, cum quo tunc ego fui secretarius, gerens officium* (De viris illustribus 36) – Vgl. (teilweise den Kardinal wiederum überschätzend) VOIGT, Enea Silvio I 89 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 1095 – DE TOTH, Albergati II 240 – 279, besonders 278 f. – JONGKEES, Philips de Goede, het concilie van Bazel 206 – DICKINSON, Arras 97 – 99 (D. stellt ihrem Buch das van Eycksche Porträt Albergatis voran) – WIDMER, Enea Silvio Piccolomini 25 – SCHOFIELD, England 44, 84 – GRIFFITHS, The Reign of Henry VI 199 – VANDERJAGT, Laurens Pignon 26, 30 – HELMRATH 186 – Allgemein über Arras zuletzt HARRISS, Beaufort 431 s. v. „Arras“.

⁴⁷ LACAZE, Philippe le Bon et les terres d'Empire 119 – SCHULZ, Andreaskreuz 183 – MISKIMIN, Money and Power 48 und öfter – LITTLE, Parlement 209 – Ähnlich bereits O. CARTELLIERI, Am Hofe der Herzöge von Burgund. Kulturhistorische Bilder, Basel 1926, 10 – TOUSSAINT, Philippe le Bon XI, 206.

⁴⁸ So schon Olivier de La Marche, Mémoires, éd. H. BEAUNE / J. d'ARBAUMONT (SHF) I Paris 1883, 239 f. – Vgl. hier I 383, 387 – FERGUSON, English Diplomacy 17: „In retrospect it seems surprising that Arras did not come some years before 1435“ – TAYLOR, Isabel of Portugal 30: „simply a logical development from the series of local truces and limited negotiations which had been Burgundian-French policy since 1420“ – S. auch DICKINSON, Arras VIII; danach G. P. CUTTINO, English Medieval Diplomacy, Bloomington (1985) 112 – EHLERS, Geschichte Frankreichs 326 f.

Eine eigenwillige und verengt auf Eugen IV. ausgerichtete Deutung bei THOMSON, Popes and Princes 210: Von Karl VII. sei die durch den Vertrag von Arras gewonnene Handlungsfreiheit genutzt worden, um eine härtere Gangart gegenüber Eugen IV. einzuschlagen, die dann zur Pragmatischen Sanktion geführt habe.

Aber auch das andere große Thema des Konzils, die *causa fidei*, wußten die Franzosen für sich zu nutzen: An einer Eindämmung der Hussitengefahr war besonders Burgund gelegen, das die Häresie vor allem im Gebiet von Tournai, Douai und Arras aufflackern sah. Doch religiös motivierte Aufstände im Forez und Dauphiné, die mit den Böhmen in Zusammenhang gebracht wurden, ließen ebenfalls den in Bourges 1432 versammelten Klerus des Königreichs die Gefahr erörtern, und nicht zuletzt wegen ihr entschied man sich für eine Beschickung Basels.⁴⁹ Karl VII. und Philipp der Gute hatten an dieser Sache also ein gemeinsames Interesse, und die erwähnte, vornehmlich von Burgundern und Valoisfranzosen getragene Dauermission des Konzils in Böhmen trug auch etwas zur Wiederannäherung der Bürgerkriegsparteien bei.

Ungleich bedeutsamer im Rahmen der *causa fidei* wurde für Valois aber die Frage einer Wiedervereinigung von West- und Ostkirche. Allerdings interessierte hier weniger die theologische Problematik – mit ihr war von französischer Seite nur Simon Fréron, Kanoniker von Orléans, wegen seiner in Paris erworbenen Kenntnisse beteiligt⁵⁰ – denn die Frage nach dem Ort eines Unionskonzils.

⁴⁹ a) Forez, Dauphiné, Klerusversammlung 1432: S. hier I 82f. Anm. 25 sowie AMETTLER Y VINYAS, Alfonso V, I 312 – HEFELE/LECLERCQ VII/2, 715 – MARTIN, Gallicanisme II 271.

b) Zu Burgund neben den I 82f. Anm. 25 angegebenen Quellen und der Literatur (URBÁNEK, NEUMANN; KROFTA, WINTER, LACAZE, MACEK) noch A. DUVERGER, La Vauderie dans les Etats de Philippe le Bon, Arras 1885, 23f. – HOUTART, Tournaisiens 185 A. 1 – P. BEUZART, Les hérésies pendant le Moyen Age et la réforme jusqu' à la mort de Philippe II, 1598, dans la région de Douai, d'Arras et au pays d'Alleu, Paris 1912, 37–39, 42–46 – J. LESTOCQUOY, La vie religieuse d'une province: Le diocèse d'Arras, Arras 1949, 66–68 (L. behandelt die Ereignisse um 1460, auf die sich die meisten der hier angeführten Autoren beziehen) – M. BIQUET, Les hérésies et la réforme à Arras au milieu du XV^e siècle jusqu' à la mort de Philippe le Bon, Lüttich 1962 – MEUTHEN, Trierer Schisma 133 mit A. 138 – PURŠ/KROPILAK (Hgg.), Přehled dějin Československa I/1, 458 – G. GONNET, La Vauderie d'Arras, in: I Valdesi e l'Europa (= Collana della Soc. di Studi Valdesi 9) Torre Pelice 1982, 99–113 – J. MACEK / R. MANDROU, Histoire de la Bohême. Des origines à 1918, o. O. [Paris] 1984, 108, 120 – A. VANDERJAGT, Burgundian Political Ideas between Laurentius Pignon and Guillaume Hugonet, in: Fifteenth-Century Studies 9 (1984) 203f. – DERS., Laurens Pignon 40f. – G. BARNER, Jacques Du Clercq und seine Mémoires. Ein Sittengemälde des 15. Jahrhunderts, Diss. Köln, Düsseldorf 1989, 102f., 201–211.

Dichterisch gestaltet wurde das Thema von L. TIECK: Der Hexen-Sabbath (1832), in: Ludwig Tieck's Gesammelte Novellen, IV (= Gesammelte Schriften XX) Berlin 1853, 181–434, und zuletzt von A. SZCZYPIORSKI, Eine Messe für die Stadt Arras [1971] (Zürich 1988).

Wenn überhaupt ein zu Basel behandeltes Thema bei Philipp dem Guten verhaltenes Interesse zu wecken vermochte, dann wird es die Hussitenfrage gewesen sein: VALOIS, Pape I 158; vgl. ebd. A. 2 – SCHOFIELD, England 14f. – Durch seine Gesandten ließ er aber den Böhmen auf der Synode drohen: CB V 46f.

⁵⁰ S. hier I 285f. Anm. 26a – Es bleibt zu beachten, daß Johannes von Ragusa, der als wichtigster Konzilsbeauftragter in dieser Sache mit Simon Fréron 1435 nach Byzanz reiste, an der Universität Paris lehrte. Dazu zuletzt TUILIER, La mission de Jean de Raguse 137–152.

Als 1436 schließlich alles auf die Alternative einer päpstlichen Synode in Italien oder eines „konziliaren Konzils“ in Avignon zulief, machte sich in Frankreich wie zu Basel ein „nationaler Solidarisierungseffekt“ bemerkbar, der von Karl VII. über den Kardinal von Foix bis zu Pierre de Versailles reichte und auf dem Konzil den – wiederum vom Königshof wegen ihrer Konsequenzen unerwünschten – radikalen papstfeindlichen Tendenzen in der französischen Nation Auftrieb gab.⁵¹ Dennoch bleibt gerade hier wie auch allgemein mit Nachdruck festzuhalten, daß die Nation trotz aller Unterschiede und Gegensätze, die von den divergierenden geistlichen Standesinteressen (Annatendekret!) bis zur jeweiligen politischen „Obödienz“ reichten, bemerkenswert geschlossen auftrat. Die Zeiten hatten sich geändert: Hatten zu Konstanz Franzosen noch an der Spitze der Konzilstheologie gestanden, derweil die Eskapaden eines Jean Mauroux die Spannungen in der Nation aufheizten, so überließ man jetzt das theologische Geschäft weitgehend anderen und verstand sich unter Führung der Gesandten Karls VII. darauf, alle Mitglieder der *Natio Gallicana* in Fragen des nationalen Interesses einzubinden: Von dem unermüdlich für Avignon werbenden Amédée de Talaru bis zu dem bei der denkwürdigen Abstimmung vom 5. XII. 1436 an erster Stelle für Avignon votierenden Pierre de Versailles⁵² trat die *Natio Gallicana* auf den Plan, um fortan in aller Form neben dem Konzil mit dessen nach Avignon und Byzanz reisenden Gesandten Kontakt zu halten. So ließ der Erzbischof von Lyon am 30. IV. 1437 einen dieser Beauftragten, seinen Verwandten Louis de Lapalud, wissen: *Et congregata fuit sepiissime nacio nostra et sepius multo solito*.⁵³ Für den Befehlshaber der Konzilsflotte, Nicoud de Menthon, waren denn auch *sacrum concilium et natio Gallicana* gleich wichtige Ansprechpartner.⁵⁴ Die allgemeine Motivation für das prestigeträchtige Unionskonzil zu Avignon erhielt durch die Begeisterung der Konzilsväter aus dem französischen Südosten weitere Schubkraft; die gesamte quantitative und qualitative Potenz des Lyon-Avignoner Kreises ließ sich für ein

⁵¹ Zu diesen Tendenzen s. etwa PETIT-DUTAILLIS, Charles VII 286 – HASHAGEN, Staat und Kirche vor der Reformation 233 f. – A. RENAUDET, La révolution religieuse en Bohême et le schisme de Bâle (1418 – 1453), in: Peuples et civilisations. Histoire générale (HALPHEN/SAGNAC), VII/1 Paris 1931, 365 – GILL, Florence 70 – DERS., Eugenius IV 145 – P. CHAUNU, Le temps des réformes. Histoire religieuse et système de civilisation. La crise de la chrétienté. L'éclatement (1250 – 1550) [Paris] (1975) 236.

Die französisch geprägte Verbindung nationaler und ideologischer Faktoren unter den antirömischen Vorzeichen des Basler Konziliarismus betont vor allem BLACK, Council and Commune 39 f.

⁵² Amédée de Talaru: S. hier I 141, 173 f. – Pierre de Versailles: CB IV 349.

So stimmten gleichfalls die Konzilsväter aus dem lancastrischen Frankreich, zu denen auch noch die Vertreter der Pariser Universität zu zählen sind – ein Votum aus Gegnerschaft zu Eugen IV., aber auch aus Opportunität, war doch Valois seit kurzem wieder Herr der Hauptstadt.

⁵³ CB V 233 f.

⁵⁴ MUGNIER, L'expédition du concile de Bâle 347 (n. X).

Ziel einsetzen, das auch Karls VII. persönliches Anliegen war und Frankreichs Wiederaufstieg kirchenpolitisch manifestieren sollte.

C) Das Unionskonzil in Avignon – Der französische Königshof,
die französischen Konzilsväter und: Johannes Haller

Seitdem die Ortsfrage zur Debatte gestanden und sich Ende 1435 die Stadt Lyon im Vorfeld einer Kandidatur deshalb mit dem Hof in Verbindung gesetzt hatte, machten der König und seine Berater die Sache des Unionskonzils zu ihrer eigenen.⁵⁵ Durch das – erwartete – Votum einer im März 1436 nach Poitiers einberufenen Klerusversammlung gestärkt, ließ der König über Simon Charles, den zuverlässigen Kündler und Interpreten des kirchenpolitischen Willens des Hofes, Eugen IV. seine Absicht wissen, die Griechensynode in seinem Land stattfinden zu lassen. Nachdem ein Aufstand in Lyon Anfang Juni 1436 diese Stadt als möglichen Konzilsort bei König und Konzil wie beim eigenen Erzbischof diskreditiert hatte⁵⁶, wurde nunmehr bis Ende August / Anfang September die Kandidatur Avignons betrieben, um alsdann aber auf den päpstlichen Wunsch eines italienischen Konzilsortes einzugehen. Denn damals rückte das Ende der burgundischen Gefangenschaft des René von Anjou in greifbare Nähe, die neapolitanische Sukzession trat somit in den Vordergrund französischen und vor allem angevinischen Interesses. Doch unter dem Eindruck des überwältigenden Abstimmungsergebnisses zugunsten Avignons auf dem Basler Konzil am 5. XII. 1436 lockte die Aussicht auf das Unionskonzil stärker denn je: Bereits am 17. I. 1437 erfuhren Gesandte des Basler Konzils von Karl VII., daß sie bei der Verwirklichung ihres Beschlusses auf seine Hilfe zählen könnten; damit war auch jede päpstliche Hoffnung auf ein ihm günstiges Einwirken einzelner Persönlichkeiten am Hof wie des Regnault de Chartres und des Jean d'Etampes hinfällig⁵⁷ (ganz abgesehen davon, daß diese Hoffnung ohnehin eine Illusion war in Verkennung des Primats, den die Treue zu Karl VII. und die Solidarität für die geistlichen Ratgeber besaßen).

Den Worten des Königs folgten Taten: In den nächsten Monaten beförderten Karl VII. und seine Räte mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und in enger Abstimmung mit Pierre de Foix und Basel die künftige Synode an der

⁵⁵ Im folgenden werden resümierend die Ausführungen des 3. Kapitels im IV. Abschnitt aufgenommen, ebd. Quellen und Literatur. Anmerkungen erfolgen nur, wenn sie sich auf andere Kapitel dieser Arbeit beziehen. Ich verweise auch auf meinen im Druck befindlichen Aufsatz „Der bewunderte Erbfeind“. Johannes Haller als Geschichtsschreiber des mittelalterlichen Frankreich“.

⁵⁶ Vgl. hier I 143 – 145.

⁵⁷ I 383 f.; 449, 452.

Rhone. Dabei wußten sie sich von der in Frankreich weitverbreiteten Meinung unterstützt, nach der Feier der letzten Konzilien in Deutschland und Frankreich nunmehr endlich an der Reihe zu sein. Nicht nur Byzanz, auch dem Papst tat man deutlich kund, was französischer Wunsch und Wille waren, und dies wohlgemerkt zu einem Zeitpunkt, als die erhoffte Investitur Renés durch Eugen IV. eben noch nicht vollzogen war. Von einer hinterhältig und virtuos betriebenen doppelbödigen Politik des französischen Hofes, die gegenüber Eugen IV. Einsatz für Florenz vorgab, derweil sie mit Hilfe des Basler Konzils die Kandidatur Avignons beförderte, kann mithin keine Rede sein. Und hätte die päpstliche Diplomatie wie auch Aragón, der Mitbewerber um Neapel, dies nicht zwangsläufig über kurz oder lang erfahren? Hier handelt es sich vielmehr um eine Fiktion Hallers und seines Schülers Wittram, geprägt durch eine zeitgenössische Vorstellung vom Staatsgeschäft als einer Sache der Kabinette und Geheimdiplomatie, bestimmt von einer heimlichen Bewunderung Frankreichs wie zugleich von einer tiefsitzenden, in Wissenschaft und Publizistik damals weitverbreiteten Abneigung gegen dieses Land und schließlich beeinflußt durch persönliche Erfahrungen französischer Kurienpolitik während der römischen Jahre des Protestant Haller um 1900. Mit der ihm eigenen Wortgewalt und suggestiven Argumentationskraft verkündet, wirkt diese Sicht bis heute in der Forschung nach.

Wenn Haller dabei die Art und Weise, wie die von Amédée de Talaru und Philippe de Coëtquis bestimmte französische Gesandtschaft in Basel gegen Eugen IV. auftrat, als wichtiges Indiz für eben die doppelbödige französische Politik diente, so erlag er einem weiteren, indes verständlichen Irrtum, da bereits die Zeitgenossen über die papstfeindlichen Umtriebe der *Gallici* insgesamt klagten, ohne zwischen der Haltung des Hofes und den Attacken seiner Gesandten zu unterscheiden, die sie auf der Synode im Bund mit radikalen Konzilsvätern gegen Eugen IV. ritten. Der den Botschaftern vom Hof gewährte Freiraum und die geschönten Darstellungen eines Amédée de Talaru ließen in Basel den Konflikt zwischen Amtsgewissen und Fremdauftrag nicht so klar wie etwa bei den aragonischen Gesandten zutage treten. Als aber die aus dem Scheitern der Avignon-Pläne erwachsende weitere Radikalisierung des Konzils ein Schisma immer wahrscheinlicher werden ließ, sorgte der Hof mit der Abberufung seiner Delegierten im Mai 1439 für klare Verhältnisse. Die französische Kirchenpolitik war und blieb konsequent, denn sie verfügte über ein stimmiges, Papst wie Konzil zum Nutzen von Königtum und Nation einschließendes Konzept, das schon einige Monate zuvor den beiden Kirchengewalten nachdrücklich demonstriert worden war und an eben diesem Demonstrationsobjekt nunmehr erläutert werden soll:

D) Die Pragmatische Sanktion von Bourges.

Prinzipien französischer Kirchenpolitik:

Honor et Status Papae – *Ecclesia Gallicana* unter königlicher Herrschaft

Wenn auch letztlich für das Scheitern der Hoffnungen auf ein Unionskonzil an der Rhone weder Eugen IV. noch dessen Gesandte in Byzanz ausschlaggebend waren, sondern das den Papst einschließende Konzilsverständnis der Griechen und damit deren Entscheid für eine Synode in Italien, so reagierte Karl VII. doch sichtlich verärgert gegenüber der Kurie: Im Januar 1438 verbot er seinen Untertanen den Besuch der Versammlung von Ferrara und hielt im Laufe des Jahres zumindest nach außen an der Kandidatur Avignons fest⁵⁸, wie auch der Name dieser Stadt sicher nicht gegen seinen Willen in die bald anhebende Diskussion um ein drittes Konzil eingebracht wurde.⁵⁹ Dennoch hat der Hof sich zu keinem Zeitpunkt auf Gedeih und Verderb mit Basel in einer durch Avignon besiegelten Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen oder gar die von den Gegnern des Kardinals von Arles und des Erzbischofs von Lyon diesen unterstellte Absicht eines französischen Papsttums von des Konzils Gnaden an der Rhone unterstützt.⁶⁰ Eine Absetzung Eugens IV. stand für ihn weder öffentlich noch heimlich zur Debatte – im Gegenteil wurden seine an Basel gerichteten Mahnungen zur Respektierung des *Status Papae* seit 1438 immer eindringlicher, derweil ein Amadeus von Talaru glaubte, Eugen mit dem zu seinen Ausscheidungen zurückkehrenden Hund vergleichen zu können.⁶¹

Denn das eine der beiden Grundprinzipien französischer Kirchenpolitik unter Karl VII., das von ihm selber wiederholt in Schreiben an die Basler und durch seinen Gesandten Simon Charles der Versammlung verkündet wurde, lautete: *Primo quod cum reverencia et honore tractetur papa, ut debitus ordo regiminis in ecclesia conservetur.*⁶² Für den König gilt, was auch der Kaiser gleich den

⁵⁸ II 509 Anm. 24 – Es ist unerwiesen, doch nicht ausgeschlossen, daß Karl VII. den neuen Gegebenheiten aber durchaus Rechnung trug und über Pierre de Versailles und Guillaume d'Estouville mit der Kurie und dem Konzil in Italien Kontakt hielt: I 177 f. mit Anm. 28, II 528 mit Anm. 8.

⁵⁹ II 528 f. mit Anm. 10; vgl. I 206 mit Anm. 140 und II 617 Anm. 94.

⁶⁰ I 129, 200.

⁶¹ I 180.

⁶² CB I n. 55 (S. 419) – Vgl. hier I 335 f.

Entsprechend denn auch Karls Ablehnung der Basler Absetzungspläne 1439: CB VI 559 f. – NÖLDEKE, UAH n. 5 (S. 8 – 10): Brief des Königs an einen ungenannten Prälaten in Basel (Louis Aleman?) von Anfang April 1439; s. auch ebd. S. 42: Brief an das Konzil vom 28. VIII. 1439 (nach: *Lettres des rois, reines et autres personages des cours de France et d'Angleterre ...*, par DE BRÉQUIGNY/CHAMPOLLION-FIGEAC) – *Protestations du Treschrestien Roy de France, Charles VII, sur la determination du Concile de Basle*: 1560 zu Paris im Druck erschienen nach Paris, BN, ms. lat. 14617, f. 124^{IV} (eine sinnentstellende Kurzzitierung daraus bei VALOIS, Pape II 233 A. 5); vgl. Claude de Grandrue, *Le catalogue de la bibliothèque de Saint-Victor de Paris (1514)* [par G. Ouy /

anderen Fürsten die Konzilsväter wiederholt wissen ließ: *nunquam se passurum agi super titulo aut deposicione eius* [i. e. Eugen IV.], *quoniam vellet usque ad mortem eum tenere pro tali*.⁶³ Da bedurfte es letztlich nicht des sogenannten Libellus apologeticus, in dem Eugen IV. das konziliaristische Gedankengut als Bedrohung jeder monarchischen Gewalt hinstellte, selbst wenn der psychologische Effekt dieser auch an Karl VII. geschickten Propagandaschrift nicht zu unterschätzen ist und in Frankreich von der Bretagne bis nach Béziers durchaus Echo fand.⁶⁴ Nach den Erfahrungen des Großen Schismas war die Stellung des Nachfolgers Petri dem französischen Hof – und nicht nur ihm – sakrosankt. Poggio Bracciolini wird es vereinfachend und parteiisch, aber nicht unzutreffend in seiner Invektive gegen Felix V. ausdrücken: *Et presertim rex Francie, cuius animus semper firmus atque inconcussus stetit pro servanda unitate,*

V. GERZ v. BUREN / R. HUBSCHMID / C. REGNIER] Paris 1983, 75 f. – S. auch „Libellus apologeticus“ (wie unten Anm. 94) 36–38.

Die Nachricht in den späten Kommentaren des Enea Silvio, gegen eine Zahlung von 30000 Dukaten wäre der König zur Anerkennung Felix' V. bereit gewesen, ist darum unglaubwürdig: Pii II. commentarii [1458 sqq.] l. VII, c. 8: v. HECK I 440; TOTARO II 1412; BERNETTI III 42.

⁶³ MC II 506 = RTA XI n. 52 (S. 104) – Vgl. hier I 333 f. Anm. 24 – HELMRATH 197 spricht von „einer veritablen europäischen Fürstenkoalition“ in dieser Frage – Vgl. denn auch den allgemeinen Fürstenprotest gegen ein Suspensionsdekret: MC III 1–169 (*Collectio XIII. de suspensione pape instancisque principum, ut amplius non procederetur*: c. 7, 20, 25, 26, 28, 29, 38) – Vgl. STIEBER, Eugenius IV 50.

1433 VI 15 schrieb den burgundischen Konzilsgesandten an den Kanzler Nicolas Rolin: ... *ainsy nous avoit esté chargé ... de, en toutes manières que pourrons, ... porter le fait du Pape et de non consentir de par luy à sa deposicion ou suspension etc.*: Gillebert de Lannoy, Oeuvres 255 – Ähnlich Philipp der Gute selber in seiner Instruktion vom 1. IX. 1433: *le scisme de l'eglise, qui est chose moult à doubter et fuyr pour les causes et raisons de droit divin et humain* (STOUFF, Contributions à l'histoire de la Bourgogne, n. VI [S. 104]) – Oder ins Positive gewendet: *Prima. Ut velit sacrum concilium cum omni favore et reverentia tractare sanctissimum dominum nostrum et eundem venerari ut principem et Christi vicarium* (Karl VII. 1436 über seinen Gesandten Simon Charles an die Synode: Kopenhagen, Kong. Bibl., Ny kgl. S. 1842 fol., f. 307^r) – Wie Philipp der Gute und Karl VII. äußerte sich 1433 auch der savoyische Herzog: STOUFF, Contributions, n. V (S. 96). Eindeutig war ebenfalls etwa die kastilische Haltung 1437/38: SUÁREZ FERNÁNDEZ, Castilla n. 152 (S. 395); cf. n. 167 (S. 414): Karl VII.; n. 176 (S. 430): *supplicationes, exortaciones et requisiciones per tantos reges et principes factos*.

⁶⁴ a) BARONIUS/THEINER, Annales ecclesiastici XXVIII ad a. 1436 § 2–15 (S. 195–211) – Vgl. HALLER, in: CB I 137 mit Anm. 1 – VALOIS, Pape II 19–22 – L. CRISTIANI, Concile de Bâle, in: DDC II (1937) 55 – OURLIAC, in: HE XIV/1, 269 f. – BLACK, Monarchy and Community 88; vgl. 121 – CONGAR (GONDINET), Le pape ou le concile? 220 – STIEBER, Eugenius IV 335 – ULLMANN, Papsttum 296 – CHÉLINI, L'Eglise au temps des schismes 81 f. – Vgl. allgemein auch ALBERIGO, Chiesa conciliare 277.

b) Bretagne: Eugen IV. griff den Gedanken wieder in einem Brief an Herzog Johann V. von der Bretagne auf, der seinerseits weite Verbreitung fand: BARONIUS/THEINER, Annales ecclesiastici XXVIII ad a. 1442 (!) § 9/10 (S. 381) – MC III 328–330 – Vgl. POCQUET DU HAUT-JUSSÉ, Papes II 563–565 – BLACK, Monarchy and Community 93 – Negativ BOECKMANN, Zur Geschichte des Konstanzer Konzils 55: „Aber eine allgemeine Befürchtung scheint nicht bestanden zu haben“ – Béziers: S. hier II 751.

*semper haesit vero vicario Christi, semper Eugenium et nunc Nicolaum virum sanctissimum pontifices summa coluit veneratione.*⁶⁵ Und die seit dem Sturz des Georges de La Trémoille am Hof vorwaltende Fraktion der Anjou, deren Interessen sich allgemein am meisten mit denen des Herrschers deckten⁶⁶, wird den König schon wegen ihrer neapolitanischen Ansprüche mit Nachdruck in dieser Haltung bestärkt haben.

Keineswegs stand damit für Karl VII. und dessen Berater im Widerspruch, den Einfluß des Papstes auf Finanzen, Rechtsprechung, Verwaltung und Besetzungen der französischen Kirche einzudämmen und wenn möglich auszuschalten. In Anwendung dieses zweiten Grundprinzips der französischen Kirchenpolitik, das ebenfalls durch das Schisma befördert, im Parlament institutionalisiert und prägend für das Kirchenbild zahlreicher Männer um Karl VII. war, bediente man sich des Basler Konzils als eines Werkzeugs, das trefflich zur Befestigung der eigenen gallikanischen Position gegenüber der – prinzipiell in ihrer Existenz nie angezweifelten – Stellung Roms beitrug. Aus französischer Sicht war es kein Widerspruch, wenn ein Gérard Machet 1433 in Zusammenarbeit mit den Anjou eine Denkschrift verfaßte, die angesichts der drohenden Suspension Eugens IV. die französischen Gesandten in Basel zur Mäßigung bewegen sollte, um dann 1438 mit aller Kraft den Erlaß der Pragmatischen Sanktion zu betreiben, wie es ebenfalls ein Regnault de Chartres in Bourges tat, der den politischen Vorstellungen einer Yolande von Aragón/Anjou nahestand.⁶⁷ Ganz in diesen Rahmen gehört auch Geoffroy de Montélu/Montchoisi, der sich als Gesandter Ludwigs III. von Anjou in Basel um einen Kompromiß bei der Zulassung päpstlicher Präsidenten bemühte und zur selben Zeit prokonziliare Traktate verfaßte.⁶⁸ Diese Beispiele zeigen erneut, daß selbst die Anjou eine Kirchenpolitik unter gallikanischen Vorzeichen bei gleichzeitiger Wahrung des päpstlichen Rangs mittrugen, auch wenn sie dieses Moment stärker als jenes akzentuierten. Doch das geschah aus politischem Kalkül, sie waren weder „papalistischer“ noch „konziliaristischer“ als die sonstigen Fraktionen und

⁶⁵ Poggio Bracciolini, Opera omnia. Con una premessa di R. FUBINI. I: Scripta in editione Basiliensi anno MDXXXVIII collata, Turin 1964, 156 – Vgl. J.-L. GAZZANIGA, Les Etats généraux de Tours de 1484 et les affaires de l'Eglise, in: RHDfE 62 (1984) 44: „Ce que le roi ne veut à aucun prix, c'est une rupture avec Rome“ – Allgemein NEAL, The Papacy and the Nations 170: „The council was a useful means for checking pontifical authority to the advantages of princes, but the fact of schism itself was a tragedy to be avoided if at all possible“.

⁶⁶ LITTLE, Parlement, passim; besonders 213 mit Blick auf die gleich den Königslanden von den Engländern bedrohten Besitzungen der Anjou: „For the Angevin faction at Charles's court, private interest thus coincided with public duty“.

⁶⁷ Gérard Machet: S. hier I 355, 357 f. – Regnault de Chartres: I 386 f., 388.

⁶⁸ Vgl. I 123, 453 Anm. 26 sowie Anm. 23, 44, 183 im ersten Kapitel dieses Abschnitts.

Personen am Hof. Eine völlige Interessenidentität ließ sich nur im Falle Avignon nicht erzielen. Aber selbst hier gab es keine offene Opposition gegen den Entscheid Karls VII.; vielmehr versuchte man, die ausbleibende Unterstützung mit diskretem Hinweis auf die eigene Zwangslage zu erklären.⁶⁹

Diese klar konzipierte, vom Hof getragene und von erfahrenen geistlichen Ratgebern in kontinuierlicher Arbeit verwirklichte Politik fand 1438 in der Pragmatischen Sanktion von Bourges ihren spektakulären Niederschlag.⁷⁰ Der Zeitpunkt ist kein Zufall: In der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre zeigen sich allenthalben die Früchte langfristigen Wirkens. Der Ausgleich von Arras und die Wiedereroberung von Paris stehen für das neue politische und militärische Prestige, mit dem auch ein langsam einsetzender wirtschaftlicher Aufschwung einherging.⁷¹ Die Pragmatische Sanktion stellt den kirchenpolitischen Part dieses allseitigen „renouveau“ dar. Sie ist in weiterem Zusammenhang mit den großen Reform- und Restitutionsgesetzen der Zeit und vor allem mit jenen Bemühungen zu sehen, Königtum und Nation durch neue Staatsgesetze wie alte Dokumente „ideologisch“ zu festigen. So wollte Karl VII. ja auch sein Königreich als *terra Salica* verstanden wissen, und es waren seine Vertrauten geistlichen Standes wie Regnault de Chartres, Geoffroy Vassal und besonders Gérard Machet, die in den Bibliotheken nach Handschriften der *Lex Salica* forschten.⁷²

Darüber hinaus stellt der Zeitpunkt des Erlasses der Pragmatischen Sanktion der Fähigkeit und Sensibilität französischer Diplomatie ein eindrucksvolles Zeugnis aus: Mit dem Scheitern des Unionskonzils unter Basler Auspizien war zwar die Peripetie der Synode gekommen und längerfristig der Weg in die theologisch-kirchenpolitische Radikalisierung und Isolation vorgezeichnet, doch noch besaß sie beträchtliches Gewicht. Zudem hatte sich das von der Auseinandersetzung mit dem Konzil geschwächte Papsttum noch nicht erholt und konnte in Ferrara-Florenz bislang keine sichtbaren Erfolge vorweisen. Rasch und umsichtig – und

⁶⁹ II 516.

⁷⁰ Ich verzichte auf eine systematische Angabe der Literatur zur Pragmatischen Sanktion, die bereits im 15. Jh. einsetzt (C. Guymier, *Caroli Septimi Pragmatica Sanctio a. C. G. glossata*, Paris 1486), da ich einen Forschungsbericht zu diesem Thema plane, und erwähne hier nur VALOIS, *Pragmatica Sanctio* – MARTIN, *Gallikanisme* II 294 – 324 – Zuletzt H.-J. BECKER, *Pragmatische Sanktion*, in: HRG III (1984) 1864 – 1866 (allgemein zum Begriff sowie speziell und kurz zur Pragmatischen Sanktion von Bourges) – EHLERS, *Geschichte Frankreichs* 330 – 332 – MÜLLER, *Gallikanismus* 1095.

⁷¹ Vgl. jüngst mit Blick auf die *bonnes villes* B. CHEVALIER, *A propos d'un renversement de la conjoncture dans les bonnes villes en France au XV^e siècle*, in: *Horizons marins. Itinéraires spirituels (V^e – XVIII^e siècles)*. I: *Mentalités et sociétés*. Etudes réunies par H. DUBOIS / J.-C. HOCQUET / A. VAUCHEZ (= *Histoire ancienne et médiévale* 20 – Univ. de Paris IV – Paris-Sorbonne) Paris 1987, 277 – 289 (1435 bis 1470 glänzende Konjunktur in den Städten).

⁷² S. hier I 351 Anm. 20 b.

nicht erst auf Basler Initiative hin – brachten der König und sein von Bischöfen beherrschter Rat im Verein mit einem nicht gerade stark vertretenen, letztlich aber auch nicht entscheidenden Klerus zu Bourges jene Basler Dekrete in die französische Kirche ein, durch die sie zu einer reformorientierten *Ecclesia Gallicana* unter königlicher Regierung umgestaltet werden konnte.

Dabei stand allerdings die Reform weniger als die Königsherrschaft im Vordergrund. Der Geist der auf Autonomie abhebenden Basler Dekrete wurde eigentlich ins Gegenteil verkehrt, von einer *Libertas Ecclesiae Gallicanae* in konziliarem Sinne konnte keine Rede sein: Ihre von Rom gewonnene Unabhängigkeit tauschte sie gegen unmittelbare Kontrolle des Hofes und größere Unterwürfigkeit gegenüber dem König ein.⁷³ Auf Karl VII. trifft Ourliacs Feststellung besonders zu: „L'habilité des rois fut de découvrir dans les décrets de Bâle une justification doctrinale de leurs entreprises laïques.“⁷⁴ Oder kürzer und mit zeitgenössischem Tonus: „Le roi est pape dans son royaume“ – und entsprechend wurde die Geistlichkeit auch zur Kasse gebeten.⁷⁵ Frankreich stand mit in alten, im Eigenkirchenwesen und Patronat gründenden Traditionen, die in Spanien, England und den italienischen Stadtstaaten bereits zum fürstlichen

⁷³ S. etwa DU FRESNE DE BEAUCOURT III 361 (MICHELET) – HOLTZMANN, Französische Verfassungsgeschichte 436 – A. WERMINGHOFF, Nationalkirchliche Bestrebungen im deutschen Mittelalter, Stuttgart 1910 (ND 1965) 83 – PLEYER, Nikolaus V. 6 – DE SESSEVALLE, Histoire de l'ordre de St-François I/2, 414 – W. BERTRAMS, Der neuzeitliche Staatsgedanke und die Konkordate des ausgehenden Mittelalters (= AnGr 30) Rom² 1950, 130 – W. NEUSS, Die Kirche des Mittelalters, Bonn 1946, 271 – POULET, Histoire de l'Eglise de France I 276 – E. DELARUELLE, in: A. LATREILLE / E. D. / J.-R. PALANQUE, Histoire du catholicisme en France, II Paris [1963] 169 – J. DELUMEAU, La civilisation de la Renaissance, Paris (1967) 142 – DERONNE, Les origines des chanoines de Notre-Dame 2 – 6 – H. O. SIEBURG, Geschichte Frankreichs, Stuttgart u. a. (1975) 83 – M. PACAUT, La Papauté, des origines au concile de Trente [Paris] 1976, 343 – B. TÖPFER, Die Zeit des Hundertjährigen Krieges (1314 – 1461), in: H. KÖLLER / B. T., Frankreich. Ein historischer Abriß (Köln 1978 [= Berlin-Ost³1977]) 202 f. – PAPARELLI, Enea Silvio 57 f. – FAVIER, La guerre de Cent Ans 581 – VERGER, Des valeurs 133 – E. MEUTHEN, Fürst und Kirche am Vorabend der Reformation, in: Thomas-Morus-Gesellschaft, Jahrbuch 1982 (1983) 36 – DERS., Das 15. Jahrhundert 37, 77 – WOLFF, Automne du Moyen Age 57 – HELMRATH 212 f. (mit weiterer Literatur) – MÜLLER, Gallikanismus 1095.

Die Interpretation in dem immer noch grundlegenden Werk von Valois über die Pragmatische Sanktion ist geschönt; der Autor als nationalbewußter Katholik versuchte sich an einer harmonisierenden Deutung (LXXVII – XCII) des anderwärts „réalité facheuse“ genannten Staatsgesetzes (Témoignages 279), wobei er den König bei dem Ereignis von 1438 merkwürdig im Hintergrund beläßt. (HALLER behauptet in der Rez. von: VALOIS, Pragmatique Sanction 40, meines Erachtens zu Unrecht das Gegenteil.)

⁷⁴ Sociologie 32 (ND in: P. O., Etudes I 355).

⁷⁵ a) Zitat: A. DUFOURCOQ, L'avenir du christianisme – I^{re} partie, VII: Le christianisme et la désorganisation individualiste 1294 – 1527, Paris⁴(1925) 182.

b) Zur finanziellen Unterstützung des Königs durch den Klerus des Reichs jetzt B. CAUSSE, Eglise, finance et royauté. La floraison des décimes dans la France du Moyen Age, II Paris-Lille 1988, 738 – 766.

Kirchenregiment geführt hatten⁷⁶; nunmehr aber wurde die Kirche ganz in den Verstaatungsprozeß einbezogen, der in Frankreich wiederum stark auf das Königtum ausgerichtet war.

Doch bedeutete die Pragmatische Sanktion aus französischer Sicht keineswegs eine vom Zorn über die unterbleibende Investitur des Königs René von Anjou mit Neapel diktierte, grundsätzliche Kampfansage an die Institution Papsttum, wohl aber an deren umfassende jurisdiktionelle, finanzielle und administrative Ansprüche. Unter Rückgriff auf die konziliare Autorität schrieb man das fest, was Eugen IV. 1432 bei den Verhandlungen über eine Revision des Konkordats von Genazzano verweigert hatte.

Eigentliches Ideal aber war und blieb der Einschluß des Papstes, eine mit Zustimmung Eugens IV. erlassene Pragmatische Sanktion, wie sie die gallikanische Nation zu Basel immerhin noch im September 1437 zur Diskussion gestellt hatte: *id ipse forte intendentibus Gallicis: obtinere pape consensum, ut in eorum dicionibus decreta Basiliensis concilii servarentur modificata, prout eorum utilitati vel mori pertinere credebant ...*⁷⁷ Man wünschte die Einheit von Konzil und Papst: *Item pro materia superioritatis sopiatur et fiat unum ovile et unus pastor, sic quod concilium [stet] cum papa, et tollatur omnis separacio*⁷⁸ – aber beide hatten französische Wünsche zu erfüllen. Da sie jedoch in erbitterter Gegnerschaft standen und sich obendrein keineswegs in allem gefügig zeigten, spielte man virtuos die sich aus der Doppelherrschaft in der Kirche ergebenden Möglichkeiten aus, wie vor allem die Bistumsprozesse immer wieder erweisen.

B) Verteidigung und Sieg.

Sichern und Bewahren, Liquidation und Erbe

Seitdem König und Hof so auch aus dem dritten der großen Basler Themen, der *causa reformationis*, ihren Vorteil gezogen hatten, standen die Zeichen der französischen Kirchenpolitik auf Sicherung und Wahrung des Erreichten bei zunehmender Distanz zu Basel⁷⁹, ob nun Regnault de Chartres die Universität Paris an der Jahreswende 1440/41 wegen ihrer fortwährenden Unterstützung Basels heftigst attackierte oder Gérard Machet von 1442 bis 1444 am Hof einen

⁷⁶ HELMRATH 199 – THOMSON, *Popes and Princes*, passim.

⁷⁷ MC III 218 (Interpunktion nach MC IV 129) – Vgl. PREISWERK, Aragon 40 – HÜRZEN, Mainzer Akzeption 44 f. mit Anm. 10.

⁷⁸ CB IV 191 (Simon Charles auf der Generalkongregation vom 26. VI. 1436).

⁷⁹ Vgl. HOLTZMANN, Französische Verfassungsgeschichte 435 f.: „Überhaupt hatte das Basler Konzil, seitdem es zur Pragmatischen Sanktion geführt hatte, für Frankreich seine Schuldigkeit getan“.

hartnäckigen und schließlich erfolgreichen Abwehrkampf gegen die Versuche des päpstlichen Legaten Piero da Monte zur Aufgabe der Pragmatischen Sanktion führte.⁸⁰ Kontinuität und Konsens hatten zum Erfolg geführt, und sie bestimmten auch die vierziger Jahre. Bei aller unterschiedlichen Akzentuierung von Papst- und Konzilsgewalt ließen sich die im Paris der Jahrhundertwende geprägten Vorstellungen des königlichen Beichtvaters durchaus mit den vierzig Jahre später zu Bourges geäußerten Gedanken des Bischofs Guillaume de Montjoie von Béziers vereinen, denn im Mittelpunkt stand für diese Männer die Person des Königs und dahinter die Institution des Königtums.⁸¹ Gerade die Geistlichkeit unter Karl VII. hat der „religion royale“ gedient.

Doch der Sieg einer Idee bedarf der Macht und des Realismus – und wie vor 1438, so verfuhr man auch unter dem Regime der Pragmatischen Sanktion überaus pragmatisch: „Il n'existe pas de principe, il n'y a pour lui [le roi] que des moyens.“⁸² Oft war hier die Rede davon, daß sie beiseite geschoben und manipuliert wurde, sehr zum Entsetzen der Hohenpriester des Gallikanismus wie Gérard Machet und Jean II Juvénal des Ursins, die ihrerseits aber nicht zögerten, sie außer Kraft zu setzen, wenn es in der konkreten Situation opportun erschien. Der Hof suchte im Einzelfall den Ausgleich mit Rom, hielt aber prinzipiell an der Pragmatique fest, die sich ähnlich der Drohung mit einem neuen Konzil trefflich zum Druck auf das Papsttum benutzen ließ.⁸³

An der Diskussion eines der großen kirchenpolitischen Leitthemen der vierziger Jahre, der Einberufung eines nach Basel und Ferrara-Florenz dritten, die Gegen-

⁸⁰ Regnault de Chartres: S. hier I 390 – Gérard Machet: I 364 f. Ergänzend zu den dort gemachten Angaben: Bonn, UB, S 326/327.

⁸¹ Gérard Machet: I 346 – 368 – Guillaume de Montjoie: II 742 – 757.

⁸² GAZZANIGA, Les Etats généraux de Tours de 1484, 33: Dieses auf Ludwig XI. gemünzte Wort trifft aber genauso auf dessen Vater zu.

⁸³ Zur „pragmatischen“ Interessenpolitik Karls VII., insbesondere in kirchlichen Personalfragen, s. auch W. HERLEY JERVIS, The Gallican Church. A History of the Church of France, from the Concordat of Bologna, A. D. 1516, to the Revolution, I London 1872, 97 – VALOIS, Pragmatic Sanction XCIII-CXXXVI – CRISTIANI, Concile de Bâle, in: DDC II (1937) 56 – POULET, Histoire de l'Eglise de France I 273 – F. OLIVIER-MARTIN, Histoire du droit français des origines à la Revolution, Paris 1948 (ND 1984) 474 – MOLLAT, L'Eglise de France aux XIV^e et XV^e siècles 458 – DELARUELLE, in: LATREILLE/D./PALANQUE, Histoire du catholicisme II 169 f. – J. GLENNISSON, in: La France de la guerre de Cent Ans, publ. sous la dir. de J. G., Paris 1971, 139 – GAZZANIGA, L'Eglise du Midi 182 – LEWIS, La France à la fin du Moyen Age 418 f. – THOMSON, Popes and Princes 148 – F. RAPP, L'Eglise et la vie religieuse en Occident à la fin du Moyen Age (= Nouvelle Cléo 25) (Paris³ 1983) 91 f. – GAZZANIGA, Les Etats généraux de Tours de 1484, 39 mit A. 35 – J. CHIFFOLEAU, La religion flamboyante (v. 1320 – v. 1520), in: Histoire de la France religieuse, sous la dir. de J. LE GOFF / R. REMOND, II: Du christianisme flamboyant à l'aube des Lumières (Paris 1988) 51 – Wenig Kenntnis der französischen Verhältnisse verraten dagegen die Bemerkungen von A. MEYER, Das Wiener Konkordat von 1448 – eine erfolgreiche Reform des Spätmittelalters, in: QFIAB 66 (1986) 114 A. 20.

Zur Waffe der Konzilsdrohung in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. s. hier I 216 mit Anm. 13.

sätze gleichsam aufhebenden Konzils⁸⁹, war auch Frankreich beteiligt. Gemeinhin werden die vor allem von den Staaten geführten Verhandlungen hierüber als Zeichen gesteigerter Fürstenmacht in der Kirche nach deren innerer Schwächung im Streit zwischen Papst und Konzil gedeutet. Aber während dieses Thema unter päpstlicher und Basler Beteiligung auf den deutschen Reichstagen breiten Raum einnahm, „Papalisten“ und „Konziliaristen“ nochmals zu erbitterten Redeschlachten herausforderte – ihr theologischer und juristischer Gehalt mag sich zur Gänze bestenfalls den gelehrten Fürstenräten erschlossen haben –, bietet Frankreich trotz der Klerusversammlungen zu Bourges 1440 und 1444, trotz der deswegen ins Reich abgehenden Gesandtschaften und der Erörterung des Problems in der Korrespondenz des königlichen Beichtvaters ein anderes Bild. Während in dem komplexen deutschen Herrschaftsgebilde viel diskutiert und wenig entschieden wurde, glaubte man im Zentrum französischer Macht offenbar nicht so recht an die Möglichkeit eines dritten Konzils.⁸⁴ Größere Aktivitäten hätte allenfalls die begründete Aussicht auf einen Tagungs-ort im Königreich bewirkt, doch stand hierfür weder die päpstliche noch die deutsche Zustimmung zu erwarten. Vor allem aber ließ sich in und mit dem erreichten Zustand trefflich leben, Änderungswünsche gingen nunmehr stets von Rom aus.

Man braucht nicht unbedingt die Auffassung Hallers zu teilen: „die Konzilien sind kirchenpolitische Veranstaltungen der weltlichen Mächte“, um doch seiner Ansicht zuzustimmen, daß einem spätmittelalterlichen Konzil nur so lange Bedeutung zukommt, „wie sich einer [sic] oder mehrere Mächte seiner annehmen und bedienen“⁸⁵. Ermöglicht wurde die Existenz der Basler Veranstaltung durch ein von Eugen IV. unfreiwillig mitgefördertes Engagement des französischen Hofes, gestärkt und geprägt wurde sie durch den quantitativ wie qualitativ hervorragenden Anteil der französischen Väter, genutzt wurde sie von den Fürsten Europas unter Führung Karls VII. und liquidiert wurde sie von Valois. Denn im Grunde hatte für Basel, wie erwähnt, bereits mit der Abberufung der französischen Gesandten im Mai 1439 und mit der vorbehaltlichen Entscheidung für Eugen IV. auf der Klerusversammlung von Bourges im September

⁸⁴ a) Zur Gesandtschaft von 1441 nähere Angaben I 205 Anm. 139.

b) Bourges 1440: DU FRESNE DE BEAUCOURT III 371–375 – VALOIS, Pragmatique Sanction CXXVIII f. – DERS., Pape II 230–237 – NÖLDEKE 48–66 – BLACK, Monarchy and Community 106–108 – Vgl. Acta Cusana I/2 n. 448 A. 28/29 – Bourges 1444: Neben VALOIS, Pragmatique Sanction CXLIII–CXIV und Pape II 288 f., grundlegend NÖLDEKE 95–101 mit Verweisen auf die im UAH abgedruckten Quellen – S. auch Darmstadt, Staatsarchiv, C 1, 91, f. 204': Pierre de Versailles (Hinweis von E. Meuthen/Köln).

c) Briefwechsel des Gérard Machet: S. hier I 362 (zur Einschätzung der Erfolgchancen eines dritten Konzils).

⁸⁵ ThLZ 37 (1912) 814.

1440 der Anfang von einem Ende begonnen⁸⁶, das sich dank eines souveränen Königs, eines konzilianteren neuen Papstes und einer unter Jacques Juvéhal des Ursins geschickt agierenden französischen Diplomatie für die letzten um Louis Aleman gescharten Konzilsväter ohne Demütigung vollzog.⁸⁷ Nicht die jahrelange theoretische Diskussion, allein die Politik führte – wie W. Brandmüller treffend bemerkte – zur Beilegung des Schismas.⁸⁸ Und der französische Hof machte sich dabei sogar einen sehr konkreten Umstand zunutze: Herzog Ludwig von Savoyen steckte in pekuniären Nöten, die Staatsfinanzen waren zerrüttert, die mailändischen Ambitionen erforderten bis hin zur Söldneraushebung in der Schweiz neues Geld. Was lag näher, als über Jacques Cœur Unterstützung für den Fall zu offerieren, daß der Herzog seinen Vater zur Abdankung bewegte? Oder aus der Sicht des königlichen Kaufmanns: „Contribuer à la ‚pax de l’Eglise‘ était donc à la fois l’occasion d’une belle action et d’une bonne affaire.“⁸⁹ Es war nicht das Reich, wie der damals im Dienst Friedrichs III. stehende Enea Silvio Piccolomini glauben machen wollte⁹⁰, sondern Frankreich,

⁸⁶ Felix V. scheiterte nicht erst seit der Abwendung des französischen Königs, wie FAVIER, *Le temps des principautés* 374, meint; Karl VII. hatte sich ihm erst gar nicht zugewendet. Und er verdankte auch seine Wahl nicht mehr vornehmlich den (Valois-)Franzosen, wie WIDMER, *Enea Silvio* 41, behauptete.

⁸⁷ S. hier I 212 f., 407.

⁸⁸ Sacrosancta synodus universalem ecclesiam representans. Das Konzil als Repräsentation der Kirche, in: Synodale Strukturen der Kirche. Entwicklung und Probleme, hg. v. W. B. (= Theologie interdisziplinär 3) Donauwörth (1977) 110 – Vgl. PÉROUSE, *Louis Aleman* 439 f.

⁸⁹ MOLLAT, *Jacques Cœur* 312 (Zitat); vgl. den der Biographie vorangehenden „Résumé de la communication: Jacques Cœur et la cour de Rome“ des Autors (64 f.), aber auch schon VALOIS, *Pape II* 346 f. – G. MOLLAT, *Nicolas V.*, in: *DThC XI* (1931) 542 – DE MAN, *Jacques Cœur* 112. 1448 waren auch zwei Kämmerer Karls VII. Mitglied der französischen Gesandtschaft nach Rom und Lausanne: DU FRESNE DE BEAUCOURT IV 277 – VALOIS, *Pape II* 340, 346 – ECKSTEIN, *Zur Finanzlage Felix’ V.* 96 – Zum finanziellen Aspekt des als französischen Faustpfands bei den Verhandlungen wichtigen, hier aber nicht zu behandelnden Mailänder Unternehmens neben MOLLAT, *Jacques Cœur* 311 f., 461 f. A. 86 – 90, auch G. PEYRONNET, *Les relations politiques entre la France et l’Italie, principalement au XIV^e et dans la première moitié du XV^e siècles*, in: *MA* 56 (1950) 90 – Vgl. auch schon T. SICKEL, *Die Ambrosianische Republik und das Haus Savoyen*. Beitrag zur Geschichte Mailands im XV. Jahrhundert, in: *SB Wien, philos.-hist. Cl.* 20 (1856) 185 – 260, besonders 228 – 230.

Bereits am 25. VI. 1446 hatte Ludwig von Savoyen dem französischen König einen Brief geschickt, den der sächsische Gesandte Heinrich Engelhard am Hof Karls VII. einsehen und aus dem er seinem Herrn am 15. VI. 1447 mitteilen konnte: *darynn sich der herzoge hertlich verschribt, was der konig von Frankrich in der Kirchen sache orden und schicken wirt, wil und sal er und sin vater Felix stete und ganz halten und nachkommen* (HANSEN, *Rheinland und Westfalen I* n. 279 [S. 278]).

⁹⁰ Aeneae Sylvii . . . historia rerum Friderici III. imperatoris, in: A. F. KOLLÁR, *Analecta monumentorum Vindobonensia*, II Wien 1762 (ND 1970) 137 – Ähnlich auch in den Kommentaren von 1450/51: WOLKAN II 227; in den späteren Kommentaren war dagegen nur noch von der Intervention Karls VII. die Rede: Pii II. commentarii [1458 sqq.]. I. VII, c. 8: v. HECK I 440; TOTARO II 1412; BERNETTI III 43.

Zu Stimmen der Forschung, die Friedrich III. und dem Reich den Hauptpart bei der Schismabewältigung zuerkennen wollen, s. hier I 212 Anm. 2 – Dagegen schon DROYSSEN, *Geschichte der*

das unter marginaler Beteiligung deutscher Fürsten⁹¹ und im Beisein von Gesandtschaften Englands, der Anjou und des Dauphin den Schlußstrich unter eine konziliare Epoche zog⁹², an der es seinen profitablen Schnitt gemacht hatte. Der deutsche Dominikaner Heinrich Kalteisen wußte sehr wohl, warum er bei seinen Kreuzpredigten im Reich 1455/56 dem französischen König die Führerrolle beim Krieg gegen die Ungläubigen zuerkannt wissen wollte – er hatte sich ein gutes Jahrzehnt zuvor als päpstlicher Gesandter (im Gefolge des Piero da Monte?) am Hof Karls VII. selber ein Bild von Frankreichs neuer Stärke machen können.⁹³

Frankreich, Hort konziliarer Traditionen, wurde durch die als Staatsgesetz verankerte Pragmatische Sanktion und durch die profan motivierten Konzilsappellationen der Monarchie zum Nachlaßverwalter der Synode: Zum ersten wirkte sie politisch im Gallikanismus fort, der sich der Basler Dekrete stets als Waffe zu bedienen wußte. Im Selbstverständnis der Gallikaner noch des 17./18. Jahrhunderts wie in ihrer sachlichen und historischen Argumentation gegenüber Rom spielt die Versammlung eine bedeutende Rolle; Ausläufer sind dabei gar bis ins 19. Jahrhundert feststellbar.⁹⁴ Zum zweiten ist auf die Kirchen-

Preußischen Politik II/1, 55: „das waren Erfolge, welche zeigten, wie tief die Bedeutung der deutschen Krone gesunken, wie Frankreich im Begriff sei die beherrschende Stellung zu gewinnen“.

⁹¹ Hierzu zuletzt BERGER, Zürichkrieg 168 – MILLER, Jakob von Sierck 150, 169 f. – Vgl. hier I 214 mit Anm. 6.

⁹² Jean Chartier, Chronique de Charles VII, II 60 (c. 166): *Et ainsi fut sanée la grosse playe qui estoit en sainte Eglise, par l'union qui a esté mise en icelle par le moyen, pourchas et excessive diligence que le très chrestien roy de France a fait en ceste partie* – Cf. Thomas Basin, Histoire de Charles VII, II 288 (V, 24) – Heinrich Beinheim, in: Basler Chroniken V 410 f. – Le discours du voyage d'outremer au tres victorieux roi Charles VII, prononcé, en 1452 [sic; realiter 1451], par Jean Germain, évêque de Chalon, éd. C. SCHEFER, in: ROI 3 (1895) 333 f. – Vgl. GUICHENON, Savoie I 490; III 334 – LENFANT, Histoire de la guerre des Hussites II 205 – CREVIER, Histoire de l'univ. de Paris IV 152 – VOIGT, Enea Silvio I 426 – VALET (DE VIRVILLE), Mémoires sur les institutions de Charles VII 72, 122 f. – DROYSEN, Geschichte der Preußischen Politik II/1, 74 – JARRIN, La Bresse et le Bugey 502 – DU FRESNE DE BEAUCOURT IV 256 – DERS., Charles VII et la pacification de l'Eglise 419 – GONTHIER, Les évêques de Genève 228 – LEROUX, Nouvelles recherches 324 – FERET, Fac. de théologie III 86 – ROCQUAIN, La Cour de Rome III 86 – VALOIS, Pape II 355 – BERTRAMS, Der neuzeitliche Staatsgedanke 140 – DE MAN, Jacques Coeur 110 f. – PFISTER, Kirchengeschichte der Schweiz I 438 – PANDELLÉ, L'ancien diocèse de Lectoure 34 beziehungsweise 94 – A. A. STRNAD, Papsttum, Kirchenstaat und Europa in der Renaissance, in: Rom in der Neuzeit ..., Wien-Rom 1976, 29 – BOOCKMANN, Zur politischen Geschichte des Konstanzer Konzils 52 – CARON, Corso di storia I 194, 197.

⁹³ Zu Kalteisens Kreuzpredigten: Melk, Stiftsbibl., Hs. 1605, f. 9^r (Hinweis von E. Meuthen/Köln) – Vgl. LEROUX, Nouvelles recherches 350 – B. D. HAAGE, Kalteisen, Heinrich, in: Verlex IV (1983) 971 – Eine Gesandtschaft zu Karl VII. 1442/43 belegen drei Reden des Dominikaners vor König und Rat: ebd. 975 (n. 30–32) – KÄPPELI, Scriptores Ordinis Praedicatorum II n. 1801–1803.

⁹⁴ MÜLLER, L'érudition gallicane 531–555 – Vgl. auch kurz H. MARC-BONNET, Les papes de la

disziplin hinzuweisen – noch ein Voltaire fand die Tätigkeit der Synode auf diesem Gebiet rühmend.⁹⁵ Mit der Frage nach der Rezeption Basler Dekrete, ob nun direkt oder über die Pragmatische Sanktion, durch französische Provinzial- und Diözesansynoden sowie durch königliche Ordonnanzen tut sich ein weites, noch unerschlossenes Forschungsfeld auf, das hier nicht zu bearbeiten ist. Ähnlich wie im Reich, wo erste Ergebnisse aus dem süddeutschen Raum vorliegen, hat es auch für Frankreich den Anschein, als ob die von mir erwähnten Dekretübernahmen auf den Synoden von Lyon 1449, Soissons 1455 und Avignon 1457 oder in der Ordonnanz Ludwigs XII. von 1499 nicht vereinzelt dastehen.⁹⁶ Doch bedarf es eben systematischer Untersuchungen, die auch

Renaissance (= *Que sais-je?* 575) Paris 1953, 9f. – J. LORTZ, Geschichte der Kirche in ideengeschichtlicher Betrachtung, II Münster (²¹1964) 65 – Zum 19. Jh. (allgemeiner Überblick): MARTIMORT, Gallicanisme 113–122 – LECLER, Le pape ou le concile? 126 – SCHNEIDER, Konziliarismus 89–103.

Ein eigenes Thema bilden das französisch inspirierte Konzil von Pisa-Mailand 1511/12, die im Vorfeld von Ludwig XII. 1510/11 nach Lyon einberufenen Synoden (mit Konfirmation Basler Dekrete und der Pragmatischen Sanktion), die auf Konstanzer und Basler Dekrete zurückgreifenden „Lettres patentes“ des Königs vom Juni 1512 zur Suspension Julius' II. und die damit zusammenhängenden Aktivitäten der Pariser Universität, im besonderen von Jacques Almain und John Major. Erinnerung sei nur daran, daß in diesem Zusammenhang der Traktat des Jean Mauroux gedruckt wurde (s. hier II 560f.) und daß 1512/13 bei Jean Petit in Paris neben einer Edition der Basler Konzilsdekrete eine Art gallikanisches Repetitorium vor allem zur Annatenfrage erschien: „*Libellus apostolorum nationis Gallicane cum constitutione sacri concilii Basiliensis et Arresto curie Parlamenti super annatis non solvendis, cum quibusdam aliis in quibus approbatur concilium Basiliense*“ (Das Exemplar B 1930 in der Pariser Nationalbibliothek ist zusammengebunden mit anderen gedruckten Materialien zu Pisanum und Lateranum V) – Vgl. RENAUDET, *Préférence* 555 A.3 – MOREAU, *Inventaire chronologique* II S. 120 n. 177, 181 n. 536 – S. auch hier I 122f. Anm. 74 sowie 217 Anm. 16 (Jean Lemaire des Belges).

⁹⁵ *Essai sur les moeurs et l'esprit des nations et sur les principaux faits de l'histoire depuis Charlemagne jusqu'à Louis XIII.*, éd. R. POMEAU, Paris (1963) 795 – DU FRESNE DE BEAUCOURT II 473 f. mit A. 3, III 363 A. 4, zitiert ausschließlich die negativen, zumeist die Absetzung Eugens IV. betreffenden Urteile Voltaires über das Basler Konzil.

⁹⁶ S. hier I 217 f. mit Anm. 14–20 (Lyon); 402 mit Anm. 41/42 (Soissons); 165 f. Anm. 90 (Avignon). Zum Provinzialkonzil von Avignon s. auch Avignon, *Bibl. Calvet*, ms. 654, f. 36'–37' – MARTÈNE/DURAND, *Thes. nov. anecd.* IV 381 (art. IX) = MANSI XXXII 186 – Vgl. GIRARD, *Évocation* 70 – Zu den Synoden von Lyon 1510/11 s. die vorangehende Anm. 94.

Die königliche Ordonnanz vom März 1499, welche die Basler Anordnung der Reservation eines Drittels aller Pfründen an Cathedral- und Kollegiatkirchen aufnahm, ist gedruckt in den *Ordonnances des rois de France de la troisième race . . .*, XXI par J.-M. PARDESSUS, Paris 1849 (ND 1968) 177–207, besonders 178–180; s. auch 420–436 – Vgl. BULST, *Studium und Karriere* 396.

Für den süddeutschen Raum (Eichstätt, Freising, Regensburg, Salzburg, Konstanz) s. die hier I 208 f. Anm. 152 angegebene Literatur; dort und 165 f. Anm. 90 der Hinweis auf die noch ungedruckte Habilitationsschrift von J. LEINWEBER zu diesem Thema – Nachzutragen bleibt E. O. KEHRBERGER, *Provinzial- und Synodalstatuten des Spätmittelalters. Eine quellenhistorische Untersuchung der Mainzer Provinzialgesetze des 14. und 15. Jahrhunderts und der Synodalstatuten der Diözesen Bamberg, Eichstätt und Konstanz*, Diss. Tübingen, Stuttgart 1938, *passim* – Einige weitere Angaben enthält der im ersten Kapitel dieses Abschnitts Anm. 176 erwähnte, im Druck befindliche Florentiner Tagungsbeitrag von HELMRATH.

allgemein für die Frage nach Reformwilligkeit und -fähigkeit der Kirche am Vorabend der Reformation von Bedeutung wären.⁹⁷

F) Zwei Epiloge:

Der Weg zurück – Zwischen Tragik, Resignation und Karriere:
Französische Konzilsväter der vierziger Jahre.

Der Weg nach vorn – Französische Kirchenpolitik unter Karl VII.:
An der Schwelle zum Frankreich der Neuzeit

Wo aber sind „Die Franzosen auf dem Konzil von Basel“ geblieben? Seit dem stillschweigenden Rückzug des Hofes von der Konzilsfront 1439/40 gab es keine kohärente *Natio Gallicana* mehr, geschweige denn – bis auf die Vertretung der Pariser Universität – innerhalb dieser noch funktionierende „Personalnetze“. Das machte schon die wegen zahlreicher Abgänge, aber auch durch die Pestepidemie des Sommers 1439 geschrumpfte Zahl der Konzilsväter unmöglich. Französisch blieb dennoch neben Deutsch weiterhin die wichtigste Sprache in Basel; jetzt aber war sie vor allem von savoyischen Teilnehmern zu hören, von jener zwischen Dombes, Grenoble, Genf und Aostatal rekrutierten Hilfsstruppe Felix' V. Damit zerfielen auch die französischen Metropolen und Diözesen im Osten in zwei Obödienzen – ein Umstand, der etwa im Bistum Lyon bis in das Alltagsleben hinein spürbar war.⁹⁸ Sein Vorsteher Amédée de Talaru, der 1439 dem König gehorsam Basel verlassen hatte, sah sich fortan gleich Philippe de Coëtquis für sein allzu starkes Engagement in Basel von Karl VII. mit Nichtbeachtung gestraft und ausschließlich auf seine Diözesangeschäfte beschränkt, derweil sein Verwandter Louis de Lapalud, Sohn eines savoyischen Vasallen aus der Bresse, zum Kardinal von Konzils Gnaden aufstieg und sein Freund Louis Aleman, Sproß einer Familie aus dem 1402 savoyisch gewordenen Arpent im Bugey, die unumschränkte Führerschaft auf der Restsynode innehatte.⁹⁹ Umgeben von Vertrauten, die gleich ihm ihre geistliche Laufbahn an St-Jean in Lyon begonnen hatten, wie dem Kommendatarprior des Großen St. Bernhard, Jean

⁹⁷ Ist wirklich, wie VERGER, *Des valeurs* 134, meint, mit dem Jahr 1449 „alles gelaufen“, weil sich am Scheitern Basels und des Konziliarismus zeigte, daß die „autorégulation réformatrice“ nicht mehr funktionierte, welche die Kirche bislang alle Krisen hatte meistern lassen? – Ähnlich wie Verger auch die Anthroposophin R. RИЕМЕЦК, *Glaube, Dogma, Macht. Geschichte der Konzilien* (Stuttgart 1985) 245: „Die ‚reformatio‘ war mißlungen. Die Reformation Martin Luthers mußte kommen, um die Kirche grundsätzlich zu verändern“.

⁹⁸ S. hier I 207 f.

⁹⁹ Louis de Lapalud: I 33 f., 200. Nachzutragen bleibt *Helvetia Sacra* I/4, 135-137 – Louis Aleman: S. hier I 51.

de Grôle, oder dem Bischof von Lausanne, Georges de Saluces, und von seinen Familiaren, die wie Etienne Plouvier und Raimond Talon auf der Synode als Schattenbischöfe Basler Obödienz von Marseille und Sisteron fungierten¹⁰⁰, sammelte der Kardinal von Arles die noch verbliebenen Franzosen um sich: Bei Männern wie Raimond de La Romeguière, Ysarn Azémar oder Jean Filliol handelte es sich allesamt um Konzilsväter zweiten Ranges, die aber angesichts fehlender personeller Alternativen nun zu profilierten Trägern der kleingewordenen Versammlung wurden.¹⁰¹

Manchen ersparte der Tod in Basel künftiges Ungemach wie etwa Jean Mauroux, dem Patriarchen ohne Einkünfte, oder Louis de Glandèves, dem Bischof ohne Bistum, oder aber Bernard de La Planche aus Dax im englisch besetzten Aquitanien, der – ein ähnlicher Einzelkämpfer wie Thomas Livingston aus Schottland oder Luís Amaral aus Portugal – als konziliarer Überzeugungstäter den Hof Heinrichs VI. gegen sich aufgebracht hatte, aller Würden und Einkünfte verlustig gegangen war und als Einleger seines letzten Vermögens bei der Basler Medicifiliale ohne Möglichkeit der Rückkehr sein Schicksal ganz mit dem des Konzils verbunden hatte.¹⁰² Dagegen verstand sich der Pariser Universitäts-theologe Thomas von Courcelles darauf, über seine Gesandtentätigkeit für Herzog Ludwig von Savoyen in die Dienste Karls VII. überzu„gleiten“. Hierbei erwies sich als äußerst nützlich, daß Jacques Juvéval des Ursins unter seinem Bruder Jean das Lizentiat der Dekrete erworben hatte. 1447 war Thomas denn auch an den in Lyon eröffneten Liquidationsverhandlungen beteiligt; der Gestalter so vieler Basler Dekrete aber saß an der Seite eben jenes Jacques Juvéval, um mit über das Schicksal der Freunde von gestern zu entscheiden.¹⁰³ Unter jenen Freunden finden wir wiederum (noch) an der Seite von Louis Aleman den erwähnten Jean de Grôle, der dank bester Familienverbindungen und diplomatischen Talents gleichfalls bereits vorgesorgt hatte und sich seit kurzem Rat Karls VII. nennen durfte ...¹⁰⁴

Der festgefügte Bau der französischen Nation in Basel war in seine Steine zerfallen – die meisten unserer Konzilsväter hatten das konziliare Abenteuer

¹⁰⁰ a) Jean de Grôle: I 76 Anm. 4, 213, 413 f. – Vgl. MÜLLER, Prosopographie 154 – DERS., Lyon 38.

b) Georges de Saluces: S. hier I 52 – Vgl. MÜLLER, Prosopographie 151 f. – DERS., Lyon 38 – Helvetia Sacra I/4, 139 f.

c) Etienne Plouvier: S. hier II 729 – 731.

d) Raimond Talon: II 519 – 526.

¹⁰¹ Raimond de La Romeguière: II 676 – 679 – Ysarn Azémar: II 713 f. – Jean Filliol: II 740.

¹⁰² Jean Mauroux: II 543 – 572, besonders 571 f. – Louis de Glandèves: II 716 – 731, besonders 728 f. – Bernard de La Planche: I 137 Anm. 137 – Thomas Livingston: I 17 mit Anm. 21 – Luís Amaral: Literatur bei HELMRATH 249 A. 267 (besonders A.D. DE SOUSA COSTA).

¹⁰³ S. hier I 213 f. mit Anm. 5, 411 – 413.

¹⁰⁴ I 413 f. – Vgl. oben Anm. 100 a.

zwar nicht unter solch atemberaubenden Kehrtwendungen noch rechtzeitig und sogar vorteilhaft für ihre Person wie ein Thomas de Courcelles oder Jean de Grôleé beendet, sondern waren zu ihrem angestammten Platz zurückgekehrt; ob nun zur Bedeutungslosigkeit verurteilt wie Amédée de Talaru und Philippe de Coëtquis, deren Gesandtenamt künftig verstärkt von Martin Berruyer und Robert Ciboule wahrgenommen wurde, ob weiterhin mit Problemen aus der Basler Zeit konfrontiert wie Bernard de Casilhac in Albi, ob über die wiederaufgenommene Universitätslaufbahn zu neuen Ämtern und Würden gelangend wie Thomas de Courcelles und Raimond Talon, oder stillschweigend wegen der moralischen Dignität und Überzeugungstreue, aber auch wegen der Basler Verdienste um Anjou am Bischofssitz Arles respektiert wie Louis Aleman.¹⁰⁵

Von Erfolg zu Erfolg waren sie seit 1432 geeilt, die Franzosen auf dem Basler Konzil; sie hatten, oft im Zusammenspiel mit den Deutschen¹⁰⁶, das Geschehen dominiert. Die *causa pacis* wußten sie zu ihrer Sache zu machen, die *causa fidei* nutzten sie, um über die Konzilsgesandtschaft im fernen Böhmen die Bürgerkriegsparteien einander anzunähern, und selbst der Niederlage im Fall Avignon gewannen sie mit der Befestigung der „nationalen Solidarität“ noch positive Seiten ab. Die reichste Ernte aber brachten sie auf dem dritten Feld der Konzilsarbeit, der *causa reformationis*, mit der Pragmatischen Sanktion ein. Doch hier sind es nicht mehr „Die Franzosen auf dem Basler Konzil“, sondern schon Karl VII. und der französische Hof, die im Vordergrund stehen, um dann 1439/40 das Schicksal des gesamten Konzils zu besiegeln. Je mehr „Die Franzosen und das Basler Konzil“ zurücktreten, desto beherrschender wird „Frankreich und das Basler Konzil“. Jene Personen und Personenkreise, die teilweise wie die königlichen Konzilsgesandten und die geistlichen Räte ohnehin in engster Bindung zu Herrscher und Hof standen, haben die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die Periode des Basiliense eine Zeit des kirchenpolitischen Erfolges für das Königtum wurde. Er fällt seinerseits mit den ersten großen diplomatischen und militärischen Erfolgen der Regierungszeit Karls VII. zusammen.¹⁰⁷ Die einzelnen Faktoren des Aufstiegs bedingen auch einander, doch

¹⁰⁵ Amédée de Talaru: I 204 – Philippe de Coëtquis: I 265 – Martin Berruyer / Robert Ciboule: I 318f. und öfter – Bernard de Casilhac II 697–701 – Thomas de Courcelles: wie Anm. 103 – Raimond Talon: wie Anm. 100 d – Louis Aleman: II 526.

¹⁰⁶ Ein eigenes, wichtiges Thema; erste Hinweise hier II 503 Anm. 8.

¹⁰⁷ Diese kirchenpolitische Seite von Frankreichs Wiederaufstieg unter der Regierung Karls VII. wurde in der jüngsten Gesamtdarstellung des Hundertjährigen Krieges wie auch in den Beiträgen über die Spätphase des Kriegs auf dem Kolloquium über das „englische Frankreich“ im Mittelalter nicht berücksichtigt: C. ALLMAND, *The Hundred Years War. England and France at War, c. 1300–c. 1450* (Cambridge Medieval Textbooks) Cambridge u. a. 1988 – La „France anglaise“ (1988).

besitzt die Kirchenpolitik hierfür besondere Bedeutung, da dieses Feld stärker als andere kontinuierlich von erfahrenen, dem Herrscher vertrauten und vertrauenswürdigen Räten bestellt wurde. Und zur Dauer kam, wie schon dargelegt, die Kompetenz: Es handelte sich bei diesen Hofbischöfen, Gesandten und vielen der Konzilsväter im Prälatenrang um aus den Institutionen des spätmittelalterlichen Frankreich hervorgegangene Persönlichkeiten: Universität, Administration und Justiz sicherten eine qualifizierte Ausbildung, bezogen die Absolventen in personelle Beziehungsgeflechte ein, die das gesamte Königreich umfaßten, selbst im Valoisexil fortbestanden und auf dem Basler Konzil immer wieder zum Tragen kamen. Auch hier trifft das Wort von B. Guenée zu: „En France, le rôle primordial a été tenu par les serviteurs de l'Etat.“¹⁰⁸

Das sind die eigentlichen Voraussetzungen zum Verständnis jenes „Spiels der Macht“, das Haller so sehr faszinierte. Auch in dieser Arbeit war wie bei ihm, wie bei Valois und Wittram die Rede von den großen, Frankreich bewegenden Ereignissen der Konzilszeit, doch fällt auf ein „traditionelles“ Thema wie „Frankreich und das Basler Konzil“ vom Ausgangspunkt „Die Franzosen und das Basler Konzil“ neues Licht. Gründe und Grundlinien kirchen- wie allgemeinpolitischer Entwicklungen werden so transparenter, die von der jüngeren französischen Forschung in den Blick genommenen Beziehungen zwischen „Prosopographie et genèse de l'Etat moderne“¹⁰⁹ lassen sich konkret veranschaulichen, über die Personenkreise werden Strukturen einer französischen Staatlichkeit erkennbar, der auf deutscher Seite zumindest im Rahmen des Reichs wenig entspricht. Beide, Gruppen und Strukturen, bedingen einander; ein in die Moderne vorweisendes Personal-System zeichnet sich ab – und dies um so deutlicher, als die herausragende Einzelpersonlichkeit fehlt. Auch Karl VII. selber war kein großer Herrscher, aber er hat die Voraussetzungen für Frankreichs Größe geschaffen.¹¹⁰ Keiner seiner geistlichen Berater und Gesand-

¹⁰⁸ Etat et nation 30 (ND in: B. G., Politique et histoire au moyen-âge 164).

¹⁰⁹ Es sei an die von F. AUTRAND 1986 unter diesem Titel herausgegebenen Akten einer Pariser Tagung vom Oktober 1984 erinnert (s. hier I 13 Anm. 7). Dieses Kolloquium gehört wiederum zu einem vom CNRS organisierten Programm „Genèse de l'Etat moderne“, dessen bisherige Beiträge außerdem in den Sammelbänden „Genèse de l'Etat moderne. Prélèvement et redistribution“ (I 144 Anm. 4), „Culture et idéologie dans la genèse de l'Etat moderne“ (I 326 Anm. 96) und „Etat et Eglise dans la genèse de l'Etat moderne“ (s. erstes Kapitel dieses Abschnitts Anm. 128) vorliegen – Die für unser Thema wichtigen Tagungsakten „Les chanoines au service de l'Etat (1250 – 1600)“ waren zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Abschnitts noch nicht erschienen (vgl. I 21 Anm. 32 a).

¹¹⁰ Vgl. ELIAS, Über den Prozeß der Zivilisation II 297: „Er ist, als Individuum betrachtet, gewiß nicht sonderlich stark; er ist keine große und mächtige Person. Dennoch wird . . . das Königtum in seiner Regierungszeit stärker und stärker“; die Herrschaft Karls schafft mit die Bedingungen für Frankreichs Weg in den Absolutismus (zu letzterem auch P. CONTAMINE, Frankreich – Allgemeine und politische Geschichte, in: LMIV/4, 1988, 748). Dahinter steht bei Elias die Vorstellung, daß die Zentralfunktion des Königtums in einer Phase fortschreitender Differenzierung und Verflechtung der Gesellschaft zwangsläufig erstarben muß.

ten und auch niemand unter den französischen Konzilsvätern in Basel war so bekannt oder gar berühmt, daß sein Andenken in der Nachwelt lebendig geblieben wäre. Doch gerade jenes, durch die erwähnten Faktoren vielfach verbundene Personal-System hat, ungeachtet aller Einzelinteressen und -überzeugungen seiner Mitglieder, mit Willen und Unterstützung des Königs in kontinuierlicher Arbeit eine klar konzipierte, an den Grundsätzen *Observantia status Papae* und *Ecclesia Gallicana* orientierte Politik auf den Weg gebracht und durchgesetzt. Basel bot die willkommene und konsequent genutzte Möglichkeit, die französische Kirche – unter Verkehrung der konziliaren Ideale – in die Königsherrschaft einzugliedern. Ob diese Herrschaft auch ein goldenes Zeitalter für die Kirche selbst war, wie es Jehan Masselin auf den Generalständen von Tours 1484 dem jungen König Karl VIII. ausmalte¹¹¹, mag dahingestellt bleiben. Sicherlich aber kommt der unter Karl VII. begründeten Kirchenpolitik, die in der Tat bereits in der folgenden Generation wesentlich zu seinem Ruhm beitrug¹¹² und die Ludwig XI. nach anfänglichem Bruch aufgriff und intensiv weiterführte¹¹³,

S. auch SCHNERB, Charles VII, 35: „En constatant les réusites du règne de ce successeur trop célèbre, on oublie souvent un peu vite l'oeuvre considérable entreprise et menée à bien par Charles VII“. Interessanterweise hat L. v. RANKE über diesen „zu berühmten Nachfolger“ Ludwig XI. ein Urteil gefällt, das dem hier über Karl VII. ausgesprochenen gleichkommt: „Er hat ein Königreich groß gemacht, aber ohne alle eigene, persönliche Größe“ (Französische Geschichte, hg. v. W. ANDREAS, I Wiesbaden-Berlin 1957, 43).

Die Erfolge ließen wiederum schon einige Zeitgenossen in „Charles le victorieux“ den mächtigsten Herrscher Frankreichs seit drei Jahrhunderten sehen: CONTAMINE/LEWIS, De Guillaume le Conquérant à Jeanne d'Arc 25.

¹¹¹ Journal des Etats généraux de France tenus à Tours en 1484, 439 – Vgl. GAZZANIGA, Les Etats généraux de Tours de 1484, 38, und hier I 404 mit Anm. 50 – Dieses Herrscherlob ist allerdings auch auf dem Hintergrund einer Opposition gegen das Regiment Ludwigs XI. zu verstehen: BEAUNE, L' historiographie de Charles VII 265 – 281.

Am Rande bleibt mit Blick auf die Etats généraux von Tours anzumerken, daß es ausgerechnet Karl VII. war, der in der zweiten Hälfte seiner Herrschaft die zentralen und regionalen Ständeversammlungen ausschaltete: N. BULST, Die französischen General- und Provinzialstände im 15. Jahrhundert. – Zum Problem nationaler Integration und Desintegration, in: Europa 1500 . . . , hg. v. F. SEIBT / W. EBERHARD (Stuttgart 1987) 314.

¹¹² BEAUNE, L' historiographie de Charles VII 281 – Allgemein zu dem rasch aufkommenden Mythos des guten Königs Karl VII. OLLAND, La France 83.

Wie sehr die Historiographie zur Zeit Karls VII. im Dienste der Sache der Valois stand, erläutert an einem konkreten Beispiel J.-M. DEQUEKER-FERGON, L'histoire au service des pouvoirs. L'assassinat du duc d'Orléans, in: Médiévaux 10 (1986) 51 – 68.

¹¹³ Dies unter anderem gegen OURLIAC, Le concordat de 1472 (II) 149 (ND in: P. O., Etudes I 484): „Les évêques de Louis XI ont perdu la belle indépendance des évêques de Charles VII“ – bereits Karl VII. und sein Hof führten, wie unser Thema zeigt, ein wirkungsvolles Regiment. Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß sich auch „Le temps des principautés“ (FAVIER) trotz einiger Aufstände aufs Ganze dem Ende zuneigt, der Adel zusehends Karrieren im königlichen Verwaltungsapparat anstrebt: TÖPFER, Staatliche Zentralisation 169 – 171. Allgemein zum anfänglichen Bruch und zur gesteigerten Kontinuität im Rat Ludwigs XI. jetzt GAUSSIN, Les conseillers de Louis XI 105, 118, 126, 130 f., 134.

ein entscheidendes Moment bei der Stärkung und Ausformung der Idee des Königtums zu, das im spätmittelalterlichen Frankreich wiederum als Kristallisationspunkt der Staatlichkeit und eines wachsenden Nationalgefühls zu gelten hat.¹¹⁴

¹¹⁴ Dazu neben der erwähnten Untersuchung von KRYNEN, *Idéal du prince*, sowie deren kritischer Würdigung durch MÜLLER, *Königtum und Nationalgefühl*, auch MOLLAT, *Genèse médiévale* 113 – 131 – PLAISSE, *Un chef de guerre . . . Robert de Flocques* 218 – AUTRAND, *Charles VI* 469 – Aus marxistischer Sicht G./C. WILLARD, *Formation de la nation française (du X^e siècle au début du XIX^e siècle)* Paris 1955, 25, 39 – TANZ, *Jeanne d'Arc*, passim – Vor allem aber bleibt die mehrfach zitierte Arbeit von BEAUNE, *Naissance de la nation France*, hervorzuheben; s. etwa 165: „L'époque du royaume de Bourges fut décisive pour le sentiment national français“, vgl. 11: „Les Anglais ont gagné la guerre de Cent Ans sur le terrain, mais ils l'ont perdue dans les esprits“ – Ähnlich auch M. SOT in seiner Rezension des Werks, in: *AESC* 41 (1986) 1001: „L'occupation anglaise et le royaume de Bourges, éléments essentiels de l'affirmation d'un sentiment national français . . .“.

Nachträge

S. 3: Die Kontroverse zwischen Haller und Valois hatte ihren Ursprung allerdings schon etwas früher auf benachbartem Feld: Beide differierten in der Berechnung und Bewertung der auf der Pariser Synode 1398 abgegebenen Voten zum Obödienzenzug. Haller mußte sich dabei von Valois den Vorwurf gefallen lassen, er habe selber nie die zu Paris im Nationalarchiv im Original liegenden Bulletins eingesehen (Bull. critique 25, 1904, 461 – 464).

S. 12 f. mit Anm. 7; S. 15: Zum Thema sind nunmehr auch die Akten einer in Rom 1985 abgehaltenen Tagung erschienen: *La Prosopographie. Problèmes et méthodes*, in: *MEFR, MA-TM 100* (1988) 7 – 284. Interesse in unserem Zusammenhang verdienen die Beiträge von N. BULST, J.-P. GENET, A.-M. HAYEZ, J. VERGER und besonders der Artikel von H. MILLET: *Notice biographique et enquête prosopographique*.

S. 16 Anm. 17: Von französischer Seite liegt jetzt eine 1988 als Abschlußarbeit an der „Ecole des Chartes“ erstellte, biographisch-prosopographisch angelegte Untersuchung zu einer Kirche des alten Reichs vor: P. LORENTZ, *Les chanoines du chapitre cathédral de Strasbourg aux XV^e et XVI^e siècles (1440 – 1540)*; Resümee in: *ECh. Pos. Thèses 1988*, 129 – 138.

S. 33 f.: Zu Louis de Lapalud und Guillaume de Challant s. jetzt *Helvetia Sacra I/4: Archidiocèses et diocèses IV: Le diocèse de Lausanne (VI^e siècle – 1821) ...*, Rédaction P. BRAUN, Basel-Frankfurt a.M. (1988) 134 – 137. – Ebenfalls schon M. SCHMITT / J. GREMAUD, *Mémoires historiques sur le diocèse de Lausanne, II Fribourg 1859*, 148 – 168.

S. 37 – 60: Zur Bedeutung der Universität Avignon um 1400 kurz, aber instruktiv J. VERGER, *Dépenses universitaires à Avignon au XV^e siècle (1455 – 1456)*, in: *Avignon au Moyen Age. Textes et documents, commentées par H. ALIQUOT e. a.*, Avignon [1988] 207, ebd. 207 – 218 guter Überblick über das 15. Jahrhundert.

S. 44 mit Anm. 27: Zur Familie Chauvirey M. TH. CARON, *La noblesse dans le duché de Bourgogne 1315 – 1477*, Lille [1987] 542 s.v. ‚Chauvirey‘.

S. 46: Zur Familie Sade in Avignon am Ende des 14. Jahrhunderts H. BRESCH, *Le mariage de Paul de Sade (1392)*, in: *Avignon au Moyen Age 171 – 184*.

S. 47 Anm. 43: Wie Cortez geht jetzt auch von einer Identität aus N. COULET, *Aix en Provence. Espaces et relations d'une capitale (milieu XIV^e – milieu XV^e siècle)*, II *Aix-en-Provence 1988*, 982 A. 414, 1184. Bei Coulet aber zahlreiche weitere Informationen zu dem „juge-mage“ Jourdain Brice im Zusammenhang mit dem Hof der Anjou und der Stadt Aix.

S. 52: Zu Georges de Saluces s. SCHMITT/GREMAUD, *Mémoires Lausanne II 177 – 193 – Helvetia Sacra I/4*, 139 f.

S. 53: Über die Chissé und Aleman als Bischöfe von Grenoble handelt eine 1988 abgeschlossene und bislang unveröffentlichte Thèse d'Etat von P. PARAVY: *Recherches sur la vie religieuse en Dauphiné du milieu du XIV^e siècle à la Réforme*, deren Publikation aber zu erwarten steht (vgl. *RHEF 74*, 1988, 405).

S. 66 mit Anm. 23: Zu den Pariser Konzilien 1395 – 1408 jüngst F. AUTRAND, *La fin du Moyen Age 1275 – 1502*, in: *Le diocèse de Paris, I: Des origines à la Révolution*, sous la dir. de B. PLONGERON (= *Histoire des diocèses de France*, n.s. 20) Paris 1987, 171 – 173 – H. MILLET / E. POULLE (éd.), *Le vote de la soustraction d'obédience en 1398*, I Paris 1988 (s. besonders n. 106 und Faksimile: Eigenhändiges Votum des Amédée de Talaru für den Substraktionsentzug im Auftrag des Lyoner Kapitels; Mitgesandter war damals schon Guillaume de Saulx – Der noch erscheinende zweite Band wird übrigens die Kurzbiographien aller Abstimmenden enthalten). – J. CHIFFOLEAU, *La religion flamboyante (v. 1320 – v. 1520)*, in: *Histoire de la France religieuse*, sous la dir. de J. LE GOFF / R. REMOND, II: *Du christianisme flamboyant à l'aube des Lumières* (Paris 1988) 50 f. (mit guten Bemerkungen zur einseitigen Interpretation durch die „historiens positivistes anticléricaux du début de notre siècle“).

S. 66f. mit Anm. 25/26: Zur burgundischen Familie Saulx(-Courtiron) CARON, *Noblesse* 563 s.v. ‚Saulx-Courtiron‘; zu Bischof Philibert de Saulx 146, 221, 316, 326, 369 – Zur Familie Montjeu CARON, *Noblesse* 557 s.v. ‚Montjeu‘; zu Marie de Saulx, der Schwester Philiberts 326 – Über den Widerstand gegen Philiberts Erhebung zum Bischof von Amiens seitens des Kapitelkandidaten Jean d'Harcourt kurz T. DE MOREMBERT, in: *DHGE fasc. 133/134* (1989) 331.

S. 70: Zur Beschickung des Konzils von Pisa 1409 durch die Lyoner Kirche G. DI S. TERESA, *Un nuovo elenco dei partecipanti al concilio di Pisa del 1409*, in: *Ephemerides Carmeliticae* 16 (1965) S. 401: n. 302, 309, 311: *archiepiscopus Lugdunensis – procurator capituli Lugdunensis – procurator episcopi Matisconensis*.

S. 75: Die Familie des Hugues d'Orges stammte aus dem burgundischen Auxois: CARON, *Noblesse* 221.

S. 77f.: Über die Situation Lyons in den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts zuletzt R. FÉDOU, *Jeanne d'Arc vue de Lyon*, in: *Horizons marins. Itinéraires spirituels (V^e – XVIII^e siècles). II: Marins, navires et affaires. Etudes réunies par H. DUBOIS / J.-C. HOCQUET / A. VAUCHEZ* (= *Histoire ancienne et médiévale* 21 – Univ. de Paris IV – Paris-Sorbonne) Paris 1987, 44 f. – [M.-Th. LORCIN,] *De la récession à la Renaissance*, in: *Le Rhône et Lyon de la préhistoire à nos jours, ...* sous la dir. de G. GARRIER, Saint-Jean-d'Angély 1987, 140 – 151 – Speziell zur Bevölkerungsentwicklung (nach LORCIN) H. DUBOIS, *La dépression (XIV^e et XV^e siècles)*, in: *Histoire de la population française, I: Des origines à la Renaissance*, par J. DUPÂQUIER e.a. (Paris 1988) 349.

S. 79f.: Zum Aufenthalt des Jean Gerson in Lyon FÉDOU, *Jeanne d'Arc vue de Lyon* 46 f. – D. C. BROWN, *Pastor and Laity in the Theology of Jean Gerson*, Cambridge u. a. (1987) 10, 248 – G. PEYRONNET, *Gerson, Charles VII et Jeanne d'Arc: La propagande au service de la guerre*, in: *RHE* 84 (1989) 335 f.

S. 80 mit Anm. 18: Seinerseits blieb Nicolas de Clamanges mit Gérard Machet in Kontakt; s. neben der 62 Anm. 5 zitierten Arbeit von CECCHETTI zuletzt: DERS., *L'evoluzione del latino umanistico in Francia* (= *Rubricae* 3) (Paris 1986) 38 A. 28; 35 A. 20 auch zu den Kontakten des Jean Gerson aus dem Exil mit Clamanges und Machet – Ebenfalls P. SANTONI, *Les lettres de Nicolas de Clamanges à Gérard Machet. Un humaniste devant la crise du Royaume et de l'Eglise (1410 – 1417)*, in: *MEFR, MA-TM* 99/II (1987) 793 – 823 (teilweise Cecchetti korrigierend).

- S. 81 mit Anm. 20: Zum theologischen Konservativismus des Jean Gerson BROWN, Pastor and Laity.
- S. 99 Anm. 24: Zu Philibert de Montjeu als Rat und Maître des requêtes de l'Hôtel des burgundischen Herzogs Johann Ohnefurcht CARON, Noblesse 150.
- S. 112 mit Anm. 26 b, c: Zum Rangstreit zwischen burgundischen und kurfürstlichen Gesandten auf dem Basler Konzil G. MELVILLE, Vorfahren und Vorgänger. Spätmittelalterliche Genealogien als dynastische Legitimation zur Herrschaft, in: Die Familie als sozialer und historischer Verband, hg. v. P.-J. SCHULER, Sigmaringen 1987, 203 – 209 – Zur Causa Utrecht C. A. A. LINSSEN, Keizer Sigismund, opperleenheer in de Nederlanden (1410 – 1437), in: D. E. H. DE BOER / J. W. MARSILJE (red.), De Nederlanden in de late middeleeuwen (Utrecht 1987) 345 f.
- S. 124: Über den Trierer Streit zuletzt H.-J. BECKER, Die Appellation vom Papst an ein allgemeines Konzil. Historische Entwicklung und kanonistische Diskussion im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (= FKRG 17) Köln-Wien 1988, 135 – 138.
- S. 128: Zur Auseinandersetzung um das Bistum Lausanne zwischen Louis de Lapalud und Jean de Prangins SCHMITT/GREMAUD, Mémoires Lausanne II 161 – 164, 169 – 175 – Helvetia Sacra I/4, 136 – 138.
- S. 132: Für die Rolle von Konzilsmitgliedern aus der Diözese Rouen dürfte in weiterem Rahmen die 1988 abgeschlossene und bislang ungedruckte Thèse d'Etat von V. TABAGH von Interesse sein: Le clergé séculier du diocèse de Rouen à la fin du Moyen Age (vgl. RHEF 74, 1988, 408 – 411).
- S. 141 mit Anm. 149: Zur Erklärung des Simon Charles vom 26. VI. 1436 Kopenhagen, Kong. Bibl., Ny kgl. S. 1842 fol., f. 306^v – 307^r.
- S. 193 Anm. 92 b: Zu Philippe de Gamaches jetzt L. CAROLUS-BARRÉ, Compiègne et la guerre 1414 – 1430, in: La „France anglaise“ au Moyen Age, Colloque des historiens médiévistes français et britanniques = Actes du 111^e Congrès nat. des Sociétés savantes (Poitiers 1986). Sect. d'histoire médiévale et de philologie 1, Paris 1988, 390 f. A. 9.
- S. 200: Zum Ende des Streits um Lausanne Helvetia Sacra I/4, 136 – 139.
- S. 216 Anm. 13: Grundlegend zum Thema „Konzilsappellation“ jetzt BECKER, Appellation; speziell zu französischen Konzilsanrufen von Karl VII. bis zu Ludwig XII. 159 f., 191, 197, 206, 224, 230, 236.
- S. 224: Eine kurze Notiz zur Familie Coëtquis (fehlerhaft zu Philippe) bei P. POTIER DE COURCY, Nobiliaire et armorial de Bretagne, ⁶¹I Mayenne 1986 (ND der Ausgabe ³1890; Erstausgabe 1846) 274 – Allgemein zu Morlaix im Spätmittelalter (mit Angabe weiterer Literatur) J. TANGUY, Morlaix = Atlas historique des villes de France, publ. sous la dir. de C. HIGOUNET / J. B. MARQUETTE / P. WOLFF, Paris 1986.
- S. 228 f. Anm. 25: Auf die Bedeutung des Jacques Gélou als Erzbischof von Embrun geht PARAVY in ihrer Thèse d'Etat (s. oben zu S. 53) ein. – Über sein Gutachten zugunsten der Jeanne d'Arc zuletzt PEYRONNET, Gerson 359 – 363.
- S. 229 f.: Die Statuten der Provinzialsynoden von 1366 und 1431 liegen in einer neuen Edition vor: Les Conciles de la province de Tours. Concilia Provinciae Turonensis, éd. par J. AVRIL (Sources d'histoire médiévale) Paris 1987, 367(373) – 402, 420(424) – 436;

- 439 – 441 zum späteren Prozeß vor dem Pariser Parlament (mit anderen handschriftlichen Überlieferungen) – Vgl. meine Rezension in: *Francia* 16 (1988).
- S. 233: Zu Jean de Vailly R. C. FAMIGLIETTI, *Royal Intrigue. Crisis at the Court of Charles VI 1392 – 1420*, New York (1986) 164 f., 170 – 172.
- S. 239 f. Anm. 72: Zu Tours, Bibl. Mun., ms. 745 s. jetzt L. PESCE, *La Chiesa di Treviso in primo Quattrocento*, I (= *Italia Sacra* 37) Rom 1987, 468 f.
- S. 269 f.: Eine kurze Notiz zur Familie bei POTIER DE COURCY, *Nobiliaire ... de Bretagne* I 28 f. – Henri d' Avaugour ist obendrein 1421 als Maître cleric der Rechenkammer in Bourges belegt: H. JASSEMINE, *La chambre des Comptes de Paris au XV^e siècle, précédée d'une étude sur ses origines*, Paris 1933, 11 A. 5, 330.
- S. 273 Anm. 25: Der Text des Schreibens Karls VII. ebenfalls in Kopenhagen, Kong. Bibl., Ny kgl. S. 1842 fol., f. 326^v.
- S. 277: Zur Resignation des Henri d' Avaugour und zur Sukzession des Jean Coeur jetzt M. MOLLAT, *Jacques Coeur ou l'esprit d'entreprise au XV^e siècle [Paris]* (1988) 298.
- S. 282: Zu schottischen Soldaten im Frankreich des Hundertjährigen Kriegs, verbunden mit einem kurzen Blick auf Orléans, B. G. H. DITCHAM, „Mutton Guzzlers and Wine Bags“: *Foreign Soldiers and Native Reactions in Fifteenth-Century France*, in: *Power, Culture, and Religion in France c. 1350 – c. 1550*, ed. by C. ALLMAND, Woodbridge 1989, 1 – 13, besonders 8.
- S. 285 f. Anm. 26 a: Zur byzantinischen Mission, die Simon Fréron zusammen mit Johannes von Ragusa und Heinrich Menger unternahm, s. kurz auch Misao i djelo Ivana Stojkovića (1390/95 – 1443). *Zbornik radova s Međunarodnog simpozija u Dubrovniku*, 26 – 28. svibnja 1983. Piređio F. Šanjek (= *Analecta Croatica Christiana* 20) Zagreb 1986, 119, 129, 209, 217, 299.
- S. 314 f. mit Anm. 40: Zur Gesandtentätigkeit des Martin Berruyer A. FRIND, *Die Kirchengeschichte Böhmens ...*, III Prag 1872, 152 A. 2 und 3, 361 – W. PODLECH, *Tilmann Joel von Linz † 1461. Kanzler, Rat und Gesandter rheinischer Kurfürsten* (Neustadt/W. 1988) 42.
- S. 320: Eine Würdigung des Robert Ciboule als Predigers bei BROWN, *Pastor and Laity* 17, 22, 26, 32, 69 und öfter.
- S. 330: Zur Position des Simon Charles als Präsidenten der Rechenkammer, in der übrigens Ende des 14. Jahrhunderts mehrere Mitglieder der Familie Orgemont begegneten, JASSEMINE, *Chambre des Comptes* 8 A. 5, 29, 289 A. 8, 296 A. 3, 344.
- S. 331: Zu den Beziehungen zwischen dem französischen und dem Innsbrucker Hof sowie den Gesandtschaften Karls VII. zu Herzog Friedrich IV. W. BAUM, *Sigmund der Münzreiche. Zur Geschichte Tirols und der habsburgischen Länder im Spätmittelalter* (= *Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstituts* 14) Bozen (1987) 59 f. – G. HÖDL, *Habsburg und Österreich 1273 – 1493. Gestalten und Gestalt des österreichischen Spätmittelalters*, Wien u. a. 1988, 187 – 189.
- S. 334 f. mit Anm. 29: Zur „diplomatischen“ Krankheit des Amédée de Talaru am Tag der Rede des Simon Charles vermerkt das Kopenhagener Konzilsprotokoll: *absente domino archiepiscopo infirmo* (Ny kgl. S. 1842 fol., f. 306^v).

S. 346 – 368: Zur Rolle und Bedeutung des königlichen Beichtvaters jetzt G. MINOIS, *Le confesseur du roi. Les directeurs de conscience sous la monarchie française* [Paris] (1988). M. liefert eine gute allgemeine Einführung in die Thematik und handelt von den evidenten Schwierigkeiten, die Bedeutung des königlichen Beichtvaters in den Quellen zu erfassen. Speziell zu Gérard Machet („un des plus remarquables confesseurs de l'histoire de la monarchie“) 219 – 224; mit Recht sieht er in ihm den „artisan de la politique religieuse du roi“ – Dazu jetzt auch kurz MOLLAT, Jacques Cœur 297.

S. 351 mit Anm. 20b: Über die Bemühungen des Hofes um neue Textzeugen der *Lex Salica* hat C. BEAUNE nochmals gehandelt: *La notion de nation en France au Moyen Age*, in: *Eléments pour une théorie de la nation* (= *Communications. Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales – Centre d'études transdisciplinaires* 45) Paris 1987, 113.

S. 354: Schon zur Zeit des Constantiense äußerte sich Gérard Machet sehr positiv zur Autorität der Konzilien: SANTONI, *Les lettres de Nicolas de Clamanges* 817f.; ebd. 812 – 821 auch zu den *collationes*.

S. 358: Zur Freundschaft des Gérard Machet mit Nicolas de Clamanges s. jetzt CECCHETTI und SANTONI (wie oben zu S. 80 mit Anm. 18).

S. 364f.: Zur Legation des Piero da Monte nach Frankreich 1442 – 1444 zuletzt D. QUAGLIONI, *Pietro del Monte a Roma. La tradizione del „Repertorium utriusque iuris“* (c.1453) ... (= *Studi e fonti per la storia dell'Univ. di Roma* 3) Rom (1984) 18.

S. 369f.: Das traditionelle Bild einer gottgesandten Jeanne d'Arc („Où, c'est bien l'oeuvre de Dieu“), die von den listenreichen Politikern Regnault de Chartres und Georges de La Trémoille bekämpft wurde, zeichnete auch der Marquis DU FRESNE DE BEAUCOURT in seinem Beitrag über Johanna in einem Sammelwerk, das sich zu seiner Zeit an breite Kreise des katholischen Frankreich wandte: *La France chrétienne dans l'histoire. Ouvrage publ. à l'occasion du XIV^e Centenaire du baptême de Clovis*, sous la dir. du R. P. BAUDRILLART, Paris 1896, 331 – 343 – Über das Verhältnis des Regnault de Chartres zu Jeanne d'Arc zuletzt sehr spekulativ PEYRONNET, Gerson 364.

S. 380f. mit Anm. 59 und 62: Zu La Trémoille und Gaucourt FAMIGLIETTI, *Royal Intrigue* 165 – 167, 269 A. 117, 296f. A. 63.

S. 386f.: Wie DU MOTEY, D'ORLIAC und FRAGER zur Rolle der Yolande von Aragón als „Retterin des Vaterlands“ in sehr populärer Form auch M. DUPUY, *Le chaos d'où sortit la France. Le temps des Armagnacs et des Bourguignons* (1380 – 1435) o. O. (1980) 328 – 331 („La duchesse grand homme d'Etat“).

S. 394 Anm. 3: Zur „Anspicung“ an alte, arrivierte Familien, die den sozialen Aufstieg von Emporkömmlingen als Erneuerung einst innegehabter Positionen erscheinen lassen will, wird mit besonderer Berücksichtigung von Aufsteigerviten im Quattrocento demnächst J. PETERSON handeln.

S. 397: Zur schriftstellerischen Tätigkeit des Jean II Juvénal des Ursins zuletzt G. BARNER, Jacques Du Clercq und seine *Mémoires*. Ein Sittengemälde des 15. Jahrhunderts, Diss. Köln, Düsseldorf 1989, 15f. – Kurz zu ihm als Bischof von Beauvais R. LEMAIRE, *Lumières et ombres du nouveau millénaire*, in: *Histoire de Beauvais et du Beauvaisis*, sous la dir. de J. GANIAGE (Toulouse 1987) 69.

- S. 407 f.: Zu Jacques Juvénal als Président clerc der Chambre des Comptes seit Februar 1444/45 (?) JASSEMINE, *Chambre des Comptes* 4, 8 A. 5.
- S. 414: Zu den Verbindungen des Jacques Juvénal des Ursins mit Jacques Cœur jetzt MOLLAT, *Jacques Cœur* 302.
- S. 427: Zur schlechten Reputation des Denis Du Moulin als Bischofs von Paris AUTRAND, in: *Le diocèse de Paris* 188 f.
- S. 432 f.: Zu Martin Gouge als Vertrautem des Herzogs von Berry, der auch die Karriere seines Schützlings am Hof des Dauphin förderte, M. LIEBERMAN, *Lettre de Gerson au duc de Berry*, in: *Cahiers de Josephologie* 9 (1961) 259 – Martin Gouge als Thesaurar des Herzogs (und möglicher Korrespondent des Jean de Montreuil): Jean de Montreuil, *Opera*. IV: *Monsteroliana*, par E. ORNATO / G. OUY / N. PONS, Paris 1986, 237 f.; cf. I, ep. 157 – Zwischen 1418 und 1422 war Martin Gouge denn auch Président clerc der Rechenkammer in Bourges: JASSEMINE, *Chambre des Comptes* 339.
- S. 438: Von 1421 bis 1430 gehörte Guillaume de Lucé der Rechenkammer in Bourges an: JASSEMINE, *Chambre des Comptes* 342.
- S. 441: Zu Thibault de Lucé 1447/48 im Königsdienst jetzt auch MOLLAT, *Jacques Cœur* 301.
- S. 450: Zur Förderung der beiden Jean d'Etampes durch Jacques Cœur s. MOLLAT, *Jacques Cœur* 224, 236, 299 f., 458 A. 47.
- S. 462: Guillaume de Champeaux war Mitglied (1415 – 1421) und dann Präsident (1422 – 1443) der königlichen Rechenkammer: JASSEMINE, *Chambre des Comptes* 11 A. 5, 29 A. 2, 333.
- S. 465 Anm. 29: Zum Domkapitel von Laon und zur Lage der Stadt am Ende des Hundertjährigen Kriegs ein kurzer Überblick von A. SAINT-DENIS, *Laon du XI^e au XV^e siècle*, in: *Histoire de Laon et du Laonnais, sous la dir. de M. BUR* (Toulouse 1987) 131 – 133.
- S. 469: Neuer Druck der Synodalstatuten in: *Les Conciles de la province de Tours* (s. oben zu S. 229 f.) 442(444) – 462.
- S. 482 f.: Über Jean Dupuy zuletzt PEYRONNET, *Gerson* 353 – 358.
- S. 500 – 517: Ich behandle diesen Komplex ausführlicher und in allgemeinerem Rahmen in einer in der HZ erscheinenden Untersuchung: „Der bewunderte Erbfeind“: Johannes Haller, Frankreich und das französische Mittelalter.
- S. 559 – 564: Zur Vervielfältigung und Verbreitung des Traktats von Jean Mauroux J. HELMRATH, *Kommunikation auf den spätmittelalterlichen Konzilien*, in: *Die Bedeutung der Kommunikation für Wirtschaft und Gesellschaft . . .*, hg. v. H. POHL (= *Beih. der VSWG* 87) Stuttgart 1989, 161 f.
- S. 573: Zum Kolleg St. Martial in Avignon G. DE VALOUS, *Un collègue clunisien: le prieuré-collège de Saint-Martial d'Avignon*, in: *Rev. Mabillon* 18 (1928) 284 – 301.
- S. 587: Zu Louis de Lapalud als Abt von Tournus (mit Verweis auf die Arbeit von P. F. CHIFFLET [1664]) jetzt *Helvetia Sacra* I/4, 135 f., sowie SCHMITT/GREMAUD, *Memoires Lausanne* II 162.

- S. 611: Jean de Norry wurde vom Königshof vielleicht auch wegen seiner Dauerfehde mit den Amtsträgern im Dauphiné ferngehalten: M. PAILLARET, Vienne sur le Rhône au moyen-âge 468 – 1450 [Vienne 1987] 492f.
- S. 678 mit Anm. 33c: Zur Causa Würzburg s. jetzt T. FREUDENBERGER, Würzburg im Papstschiisma zur Zeit des Konzils von Basel 1439 – 1443, in: Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter 50 (1988) 83 – 97.
- S. 682f.: Zu Bernard de Rousergue(s)/Rosier und Elie de Bourdeille jetzt auch kurz CHIFFOLEAU, La religion flamboyante (s. oben zu S. 66 mit Anm. 23).
- S. 715: Über Jean d'Harcourt als Erzbischof von Narbonne handelt T. DE MOREMBERT (wie oben zu S. 66f.).
- S. 717f.: Zum Geschlecht der Glandèves auch CORTEZ, Les grands officiers royaux de Provence 104f., 121f. – Zu Elion/Héliion de Glandèves und zur kirchlichen Karriere des Louis de Glandèves (fehlerhaft) H.-L. RABINO DI BORGOMALE, Armorial des évêques de Vence, o. O. 1941, 12f.
- S. 718f.: Zu den Bischöfen Paul de Car(v)io von Vence/Glandèves und André de Boutaric von Marseille s. auch CORTEZ, Les grands officiers royaux de Provence 275, 282.
- S. 729 – 731: Angaben über Etienne Plouvier als Bischof von Marseille von Basels Gnaden und als Visitor der Diözese Lausanne im Auftrag des Bischofs Georges de Saluces bei SCHMITT/GREMAUD, Mémoires Lausanne II 181f. – Helvetia Sacra I/4, 201, 139.
- S. 732f.: Kurz zum Streit um Antibes zwischen dem Bischof von Grasse und den Grimaldi P. SENEQUIER, Grasse. Notes à la suite de l'inventaire des Archives Communales, nouv. éd., Grasse 1892, 86f. – In der neuesten Geschichte von Grasse wird die Sache mit keinem Wort erwähnt: E. HILDESHEIMER, Grasse au Moyen-Age, in: Histoire de Grasse et de sa région, Roanne / Le Coteau 1984, 17 – 31.
- S. 733 – 735, 737f.: Zur Teilnahme des Antoine de Romalle an den Konzilien von Basel und Florenz sowie zur Einigung im Streit 1439/40 ebenfalls (aber mit Fehlern) SENEQUIER 112f.
- S. 733f.: Über die Grimaldi allgemein zuletzt G. PISTARINO, Grimaldi, in: LM IV/8 (1989) 1714f. – Ohne wissenschaftlichen Wert ist das Buch von P. LINGUA, I Grimaldi di Monaco, o. O. (1986).
- S. 738: Zu den Ereignissen um den Stuhl von Grasse 1448 – 1450 SENEQUIER 92, 113.
- S. 740: Daß für René von Anjou eine „Basler Vergangenheit“ keineswegs negativ ins Gewicht fiel, zeigt seine Berufung des Jean Filliol 1459 in *consiliarium nostrum et magistrum rationalem magne nostre curie Provincie* auf Lebenszeit (CORTEZ, Les grands officiers royaux de Provence 295).
- S. 741 Anm. 50: Der Übergang von Stadt und Grafschaft Nizza an Savoyen wurde noch behandelt in: Les pays de Nice et de Grasse dans l'Antiquité et au Moyen Age [Nizza 1979] 92 – 95; dazu aber J. DEVUN, A propos d'une publication récente: Les pays de Nice et de Grasse ..., in: Recherches régionales (Côte d'Azur et contrées limitrophes) 21 (1981) 99.

S. 745: Über die Hintergründe des Streits zwischen Béziers und Foix zuletzt J. COMBES, *Béziers, cité industrielle et turbulente (du milieu du XIV^e à la fin du XV^e siècle)*, in: *Histoire de Béziers, sous la dir. de J. SAGNES* (Toulouse 1986) 151–153; vgl. A. SOUCAILLE, *Le consulat de Béziers 1131–1789, Béziers 1896*, 76–81 – Zur Restitution des Konsulats dank der Bemühungen des Guillaume de Montjoie am Königshof SOUCAILLE 84 – COMBES 153.

S. 791–800, besonders 799: In einem Beitrag über Musik und Medizin am Hof Kaiser Friedrichs III. (1440–1493). Studien zum Personal der deutschen Herrscher im 15. Jahrhundert, in: *ZHF* 16 (1989) 151–181, stellt P.-J. HEINIG fest, daß der qualitative Abstand zwischen dem im Reich eine Spitzenstellung einnehmenden Hof des Habsburgers und den Höfen Burgunds und Westeuropas zwar nicht überaus groß war, ein Vergleich letztlich aber nicht angebracht ist. Die Studie bezieht sich wohlgerne auf Kantoren und Ärzte, nicht auf Räte um Friedrich III.

S. 795: Über die Bedeutung der Bischöfe im Rat Karls VII. in den Jahren um 1440 zuletzt B. GUILLEMAIN, *L'exercice du pouvoir à la fin du Moyen Age*, in: *Miscellanea historiae ecclesiasticae VIII* (= *Bibl. de la RHE* 72): *L'institution et les pouvoirs dans les Eglises de l'Antiquité à nos jours*, éd. par B. VOGLER, Brüssel-Löwen 1987, 113.

S. 800 A. 160: Ähnlich Bordonove liefert auch E. BOURASSIN mit seinen zahlreichen Arbeiten zum französischen 15. Jahrhundert eigentlich keine Forschungsbeiträge; zu dem in diesem Kapitel Dargelegten vgl. aber seine Skizze in: *Pour comprendre le XV^e siècle* [Paris] (1989) 79–84.

S. 813: „L'assemblée bâloise ne fut pas une réunion de délégués de la base“ – dies hat kürzlich auch F. FROST festgestellt: *Bâle-Ferrare-Florence (1431–1442 [sic])*, in: P. CHRISTOPHE / F. F., *Les conciles oecuméniques. II: Le second millénaire* (= *Bibl. d'histoire du christianisme* 16) (Paris 1988) 142. Aufs Ganze genügen aber weder Beitrag noch Werk wissenschaftlichem Anspruch.

S. 818 A. 48: Diese Deutung des Vertrags von Arras jetzt auch bei B. SCHNERB, *Les Armagnacs et les Bourguignons. La maudite guerre*, Paris (1988) 287 f.

S. 833 f. (und zu 165 f., 208 f., 216–218, 402): Eine beachtliche Rezeption von Basler Reformdekreten ist auch bei der deutschen Legationsreise des Nikolaus von Kues 1451/52 festzustellen: E. MEUTHEN, in: *Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit...*, hg. v. H. BOOCKMANN u. a. (= *Abh. Akad. Wiss. Göttingen. Philol.-hist. Kl. III/179*) Göttingen 1989, 458 f., 468, 475, 478, 490.

S. 836–839: Für einen vergleichenden Blick auf deutsche Verhältnisse eröffnet jetzt interessante Perspektiven der Sammelband: *Ansätze und Diskontinuität deutscher Nationsbildung im Mittelalter*, hg. v. J. EHLERS (= *Nationes* 8) Sigmaringen 1989; vor allem ist auf die Beiträge von P. MORAW und E. ISENMANN hinzuweisen.

Abkürzungen

AAug	Analecta Augustiniana
ABB	Archives et Bibliothèques de Belgique
ABourg	Annales de Bourgogne
ACan	Année Canonique
ACC	Acta Concilii Constanciensis
AD(R)	Archives Départementales (du Rhône)
AESC	Annales. Economies-Sociétés-Civilisations
AFH	Archivum Franciscanum Historicum
AfmrhKg	Archiv für Mittelrheinische Kirchengeschichte
AFP	Archivum Fratrum Praedicatorum
AHC	Annuaire Historiae Conciliorum
AHDLMA	Archives d'Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Age
AHG	Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde
AHP	Archivum Historiae Pontificiae
AHR	American Historical Review
ALKM	Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters
AN	Archives Nationales (Paris)
AnBoll	Analecta Bollandiana
AnGr	Analecta Gregoriana
ANor	Annales de Normandie
AÖG	Archiv für Österreichische Geschichte
AOL	Archives de l'Orient Latin
Arch. Comm.	Archives Communales
Arch. Vat.:	Archivio Segreto Vaticano:
Reg. (Vat.)	Registra (Vaticana)
Reg. Aven.	Registra Avenionensia
Reg. Lat.	Registra Lateranensia
Reg. Suppl.	Registra Supplicationum
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte
ArZs	Archivalische Zeitschrift
ASG	Archiv für Schweizerische Geschichte
ASL	Archivio Storico Lombardo
AVB	Analecta Vaticano-Belgica
BaJ	Basler Jahrbuch
BBGW	Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft
BDHIR	Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom
BDLG	Blätter für Deutsche Landesgeschichte
BECh	Bibliothèque de l'Ecole des Chartes
BEFAR	Bibliothèque des Ecoles Françaises d'Athènes et de Rome
BEHE	Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes
BHP (BPH)	Bulletin Historique et Philologique du Comité des Travaux Historiques et Scientifiques (ab 1913: Bulletin Philologique et Historique jusqu' à 1715 du Comité ...)
BHR	Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance
BHTh	Beiträge zur Historischen Theologie
BHVB	Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg

Bibl. cant. et univ.	Bibliothèque cantonale et universitaire (Lausanne)
Bibl. Mun.	Bibliothèque Municipale
Bibl. publ. et univ.	Bibliothèque publique et universitaire (Genf)
BIHBR	Bibliothèque/Bulletin de l'Institut Historique Belge de Rome
BKRG	Beiträge zur Kirchen- und Rechtsgeschichte
BLE	Bulletin de Littérature Ecclésiastique
BNB	Biographie Nationale, publ. par l'Académie Royale de Belgique
BoBKG	Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte
BPH	Siehe: BHP
BPHIR	Bibliothek des K. Preußischen Historischen Instituts in Rom
BSAO	Bulletin(s) de la Société des Antiquaires de l'Ouest
BSHAG	Bulletin de la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève
BZGA	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Cath.	Catholicisme
Cath. Enc.	Catholic Encyclopedia
CB	Concilium Basiliense
CFI	Concilium Florentinum
CGMBPF	Catalogue Général des Manuscrits des Bibliothèques Publiques de France
CH	Cahiers d'Histoire
ChH	Church History
CHR	Catholic Historical Review
CistC	Cistercienser-Chronik
clm	Codex Latinus Monacensis
CMH	Cambridge Medieval History
CNRS	Centre National de la Recherche Scientifique
COD	Conciliorum Oecumenicorum Decreta
Coll.	Collection
CRAIB	Comptes Rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres
CSMLT	Cambridge Studies in Medieval Life and Thought
CVP	Codex Vindobonensis Palatinus
DA	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
DBF	Dictionnaire de Biographie Française
DBI	Dizionario Biografico degli Italiani
DDC	Dictionnaire de Droit Canonique
DHGE	Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques
DSp	Dictionnaire de Spiritualité
DThC	Dictionnaire de Théologie Catholique
EC	Enciclopedia Cattolica
ECarm	Ephemerides Carmeliticæ
ECh. Pos. Thèses	Ecole des Chartes. Positions des Thèses
EFR	Ecole Française de Rome
ENS (JF)	Ecole Normale Supérieure (de Jeunes Filles)
EPHE	Ecole Pratique des Hautes Etudes
EtFr	Etudes Franciscaines
EthSt	Erfurter Theologische Studien
FKRG	Forschungen zur Kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht

FRA	Fontes Rerum Austriacarum
Fs.	Festschrift
FTS	Frankfurter Theologische Studien
GC(N)	Gallia Christiana (Novissima)
GGA	Göttingische Gelehrte Anzeigen
GWU	Geschichte in Wissenschaft und Unterricht
HE	Histoire de l'Eglise (Fliche-Martin)
HGB	Hansische Geschichtsblätter
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Wien)
HispSac	Hispania Sacra
HJb	Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft
HRG	Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte
HVJ	Historische Vierteljahrschrift
HZ	Historische Zeitschrift
Jb.	Jahrbuch
JEH	Journal of Ecclesiastical History
JMH	Journal of Medieval History
JS	Journal des Savants
KGQS	Kirchengeschichtliche Quellen und Studien
KGVDG	K(C)orrespondenzblatt des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine
KHAb	Kölner Historische Abhandlungen
LM	Lexikon des Mittelalters
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
MA	Le Moyen Age. Revue d'Histoire et de Philologie
MAe	Medium Aevum
MAH	Mélanges d'Archéologie et d'Histoire
MAP	Mediceo avanti il Principato (Florenz, Archivio di Stato – Diplomatice)
MBMo	Miscellanea Bavarica Monacensia
MC	Monumenta Conciliorum Generalium seculi decimi quinti
MEFR, MA – TM	Mélanges de l'Ecole Française de Rome. Moyen Age – Temps Modernes
MF	Miscellanea Francescana
MFCG	Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MHP	Miscellanea Historiae Pontificiae
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
MM	Miscellanea Mediaevalia
MÖSA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MS	Mediaeval Studies
MSHD	Mémoires de la Société pour l'Histoire de Droit et des Institutions des Anciens Pays Bourguignons, Comtois et Romands
MSHP	Mémoires de la Société de l'Histoire de Paris et de l'Île-de-France
MSI	Le Monde Slave
MThZ	Münchener Theologische Zeitschrift
NA	Neues Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde

n.acq.	nouvelle acquisition
NBG	Nouvelle Biographie Générale (I–IX: Universelle)
ND	Nachdruck
N.F./n. s.	Neue Folge / nouvelle série
OCist	Ordo Cisterciensis
OrChrP	Orientalia Christiana Periodica
OSA	Ordo Sancti Augustini
OSB	Ordo Sancti Benedicti
PJ	Pièce Justificative
PO	Pièce(s) Originale(s)
PPSA	Publikationen aus den (K.) Preußischen Staatsarchiven
QFGG	Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte
QFIAB	Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken
QMRKG	Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte
RAuv	Revue d'Auvergne
RBMAS	Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores
RBPH	Revue Belge de Philologie et d'Histoire
REIt	Revue des Etudes Italiennes
RET	Revista española de teología
RevSR	Revue des Sciences Religieuses
RGST	Reformationsgeschichtliche Studien und Texte
RH	Revue Historique
RHD	Revue d'Histoire Diplomatique
RHDFE	Revue Historique de Droit Français et Etranger
RHE	Revue d'Histoire Ecclésiastique
RHEF	Revue d'Histoire de l'Eglise de France
RHF	Recueil des Historiens de la France
RHM	Römische Historische Mitteilungen
RHMC	Revue d'Histoire Moderne et Contemporaine
RI	Regesta Imperii
RMAL	Revue du Moyen Age Latin
RN	Revue du Nord
ROL	Revue de l'Orient Latin
Rom.	Romania
RQ	Römische Quartalschrift
RQH	Revue des Questions Historiques
RSav	Revue Savoisiennne
RSCHS	Records of the Scottish Church History Society
RSCI	Rivista di Storia della Chiesa in Italia
RSDI	Rivista di Storia del Diritto Italiano
RSI	Rivista Storica Italiana
RSPht	Revue des Sciences Philosophiques et Théologiques
RTA	Deutsche Reichstagsakten. Ältere Reihe
RThAM	Revue de Théologie Ancienne et Médiévale
RVJbl	Rheinische Vierteljahrsblätter
SAO	Siehe: BSAO
SB	Sitzungsbericht(e)
SchR	Scottish Historical Review

SHCT	Studies in the History of Christian Thought
SHF	Société de l'Histoire de France
SMRT	Studies in Medieval and Reformation Thought
Spec.	Speculum. A Journal of Medieval Studies
STMOB	Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige
Stud. Med.	Studi Medievali
SZG	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte
THF	Trierer Historische Forschungen
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
ThPh	Theologie und Philosophie
ThQS	Theologische Quartalschrift
THR	Travaux d'Humanisme et Renaissance
ThZ	Theologische Zeitschrift
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TRHS	Transactions of the Royal Historical Society
TSHME	Texts and Studies in the History of Mediaeval Education
TTS	Tübinger Theologische Studien
T(v)G	Tijdschrift voor Geschiedenis
UAH	Urkundenanhang (Nöldeke)
UB	Universitätsbibliothek
UTB	Uni-Taschenbücher
Verlex	Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon
VIEG	Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz
VMPiG	Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte
VRF	Vorreformationsgeschichtliche Forschungen
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
VuF	Vorträge und Forschungen
WaG	Die Welt als Geschichte
WBTh	Wiener Beiträge zur Theologie
WdF	Wege der Forschung
ZBLG	Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZHF	Zeitschrift für Historische Forschung
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZOF	Zeitschrift für Ostforschung
ZRG KA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte – Kanonistische Abteilung
ZSKG	Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte

Quellen und Literatur

A. Quellen

I. Ungedruckte Quellen

- Albi, AD Tarn: H 764
Albi, Arch. Comm.: BB 7 – CC 185, 186, 192, 197
Amiens, Bibl. Mun.: ms. 516
Angers, Bibl. Mun.: ms. 707
Arles, Bibl. Mun.: ms. 616/IV
Auch, AD Gers: G 19
Auch, Bibl. Mun.: ms. 73
Avignon, AD Vaucluse: C 8-14, 49 – D 3, 133/134, 220, 320 – G I 4, 272, 431, 461-464, 735, 778, 780
Avignon, Arch. Comm.: Boîte 1, pièce 13 – B. 2, p. 31/32 – B. 4, p. 121, 126 – B. 17 – B. 34, p. 955, 975-977, 987 – B. 43, p. 1427/1428 – B. 64, p. 2153 – B. 76, p. 2535 – B. 77, p. 2543, 2577
Avignon, Bibl. Calvet: ms. 654, 2149, 2394, 2399, 2464, 2487, 2812, 3365, 4148, 5726
Basel, Öffentl. Bibl. der Universität (UB): A I 27, A II 34, A III 41, A IV 20, A V 9, A V 13, A VII 52, A X 102 – C V 27-29 – E I 1¹, E I 4, E I 10, E I 11 – F VI 15 – O III 35
Berlin, Geheimes Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz: Ordensbriefarchiv im Staatsarchiv Königsberg, n. 10546
Besançon, AD Doubs: ms. 110
Besançon, Bibl. Mun.: Coll. Duvernoy 11, 89
Besançon, Bibl. du Grand Séminaire: Missel et pontifical d'Amédée de Talaru (non coté)
Béziers, Bibl. Mun.: ms. 6, 7
Bonn, UB: S. 326/327
Bourg-en-Bresse, AD Ain: H 90, 100
Bourges, AD Cher: G 5, 33–35
Bourges, Bibl. Mun.: ms. 63, 66, 233
Caen, Musée des Beaux-Arts: Coll. Mancel 73/III
Châlons ¹/Marne, AD Marne: E Suppl. 4774 (= Châlons ¹/Marne, Arch. de la ville: BB 3)
Chartres, Bibl. Mun.: ms. 382
Clermont-Ferrand, AD Puy-de-Dôme: 1 G 14/6
Clermont-Ferrand, Bibl. Mun.: ms. 727
Cordes, Arch. Comm.: EE 4
Darmstadt, Staatsarchiv: C 1, 91
Douai, Bibl. Mun.: ms. 198/III
Dresden, Staatsarchiv: Wittenberger Archiv, Loc. 4369 (nach Quirin, Studien)
Florenz, Arch. di Stato: Diplomatiche – Mediceo avanti il Principato (MAP) f. 11, n. 611, 617 – f. 13, n. 114 – f. 20, n. 55 – f. 87, n. 9 – f. 88, n. 119 – f. 104, n. 60 – f. 139, n. 151 (zitiert nach L. Losi, *Rapporti dei Medici con il concilio di Basilea-Ferrara-Firenze attraverso una corrispondenza medica 1433–1439*, Diss. [Masch.-schrift] Florenz 1968/69. Arbeit zur Verfügung gestellt von E. Meuthen/Köln – K. Weissen/Basel)

- Florenz, Bibl. Medicea Laurenziana: Plut. 16.13
 Frankfurt am Main, Stadtarchiv: Karmeliterbücher 47 a, 47 c
- Genf, Bibl. publ. et univ.: ms. 27
 Grenoble, Bibl. Mun.: ms. 987, 1426
- Kopenhagen, Kong. Bibl.: Ny kgl. S. 1842 fol.
- Langres, Bibl. Mun.: ms. 54
 Lausanne, Bibl. cant. et univ.: G 863
 Lille, AD Nord: B 1461
 Lüneburg, Ratsbücherei: Hist. C 4°, 34
 Lyon, AD Rhône (ADR): E, Titres de familles non inventoriés: fasc. Tachon-Terras (Talaru)
 1 G 248
 10 G: 41, 79–91, 280, 483, 497, 509, 510, 515, 563, 582, 633, 634, 693, 735, 905, 1012,
 1016, 1018, 1274, 1275, 1287–1299, 1368–1370, 1372, 1373, 1384, 1391, 1392, 1401,
 1418–1420, 1437, 1496, 1851, 1852, 1986, 2587–2630, 3628–3630
 12 G 16-18, 341 – 15 G 311
 1 H 30 – 6 H 4
 Fonds Galle E 550
 Lyon, Arch. Comm.: AA 22
 Lyon, Bibl. Mun.: Fonds général: ms. 136, 365, 366, 1390, 1418, 1441, 1453, 2088
 Fonds Coste: ms. 67, 135, 136, 1191
- Marseille, Bibl. Mun.: ms. 1009
 Melk, Stiftsbibl.: Hs. 1605
 Montbéliard, Bibl. Mun.: ms. 195
 Montpellier, AD Hérault: G 261
 Montpellier, Bibl. Mun.: J. Segondy, Les évêques de Lodève (1955), Maguelone (1956), Agde
 (1957), Béziers (1961): S. unter „Literatur“
 Montpellier, Bibl. Interuniversitaire – Sect. Médecine: S. Guichenon, Recueil de plusieurs
 pièces curieuses pour servir à l'histoire, t. XXIV, XXVI
 München, Staatsbibl.: clm 85, 4689, 4690, 6503
- Nancy, AD Meurthe-et-Moselle: B 405, 3 F 432
 Nîmes, Bibl. Mun.: ms. 202
 Nizza, AD Alpes-Maritimes: 2 G 1, 2, 84, 86
- Padua, Bibl. Capitolare: A 34
 Paris, Archives Nationales (AN): L 320, 371 – LL 4a, 86, 113-116, 119, 121, 126, 290 –
 M 65^b, n. 19 – R² 36 bis Olim, Papiers Bouillon M. 302 – X 1^a 4791
 Paris, Archives de Paris: D. 6 AZ 900, vol. 35
 Paris, Bibliothèque Nationale (BN): ms. lat.: 1448, 1450, 1495, 1496, 1500–1502, 1506,
 1509, 1511, 1512, 1514–1517, 1520, 1521, 1548, 3124, 3586, 4686, 5414 A, 5445, 5475,
 8577, 8968, 8971, 8972, 9178, 12100, 13901, 14617, 15625–15627, 17025/I, 17026,
 17032, 17040, 17173, 17779
 ms. lat. n. acq.: 1805, 2266
 ms. fr.: 4316, 4335, 5445, 5456, 5484, 6966, 9224, 10142, 18983, 20342, 20417, 20879,
 20881–20883, 20885–20889, 22354, 23027, 24134, 25710, 25967–25970, 26056,
 26636 (PO 152), 26709 (PO 225), 26996 (PO 512), 27367 (PO 883), 27685 (PO 1201),
 27708–27711 (PO 1224–1227), 27882 (PO 1398), 28271 (PO 1787), 28511 (PO 2027),
 29052 (PO 2568), 29271 (PO 2787), 29591 (Dossier bleu 46), 29760 (Dossier bleu 215),
 30168 (Dossier bleu 623), 30679 (Carré d'Hozier 449), 31197 (Cabinet d'Hozier 316),
 31534 (Nouveau d'Hozier 309), 31754 (Coll. Chérin 192)

- ms. fr. n. acq.: 7628, 7629, 12989
 Collections: Baluze 11, 12, 29, 30, 31, 59, 70, 77, 200, 211, 294, 295, 384, 389 – Doat 14, 63, 65, 111, 133, 139, 142, 159, 244 – Dupuy 302, 761 – Languedoc (Bénédictins) 53 – Moreau 250
 Estampes (Coll. de Gaignières): Pe 1f, i, j – Pc 2 – Pe 10
 Paris, Bibl. de l' Arsenal: ms. 1020 – 1022
 Paris, Bibl. Mazarine: ms. 1683, 1684, 1687, 1688
 Paris, Bibl. Ste-Geneviève: ms. 608
- Quimper, AD Finistère: 6 G 375, 437, 3429 (nach M. Fabre / Guipavas bei Brest)
- Reims, Bibl. Mun.: ms. 564, 1773
 Rodez, AD Aveyron: G 36, 66, 101-103, 385, 405, 413-422, 432, 476, 477, 494-496, 938 – 60 H – 2 H 3
 Rom, Arch. Vat.: Reg. (Vat.) 359, 361, 368, 373, 408, 419 – Reg. Aven. 332 – Reg. Lat. 173, 174, 183, 198, 300, 324 – Reg. Suppl. 104, 185, 188, 192, 357, 462 – Armar. XXXIX, vol. 7^A
 Rom, Bibl. Vat.: Ottob. lat. 347
- St-Etienne, AD Loire: ms. 23 – 25, 56 (= ms. Chaleyser 83 – 85, 836)
 St-Etienne, Bibl. Mun.: ms. 194
 St-Omer, Bibl. Mun.: ms. 382
 Salamanca, Bibl. universitaria: ms. 1951, 2504
 Simanca, Arch. General: Estado. Francia. Leg. K 1711 (Mikrofilm: Paris, AN)
 Stuttgart, Württemberg. Landesbibl.: Cod. poet. et phil. 4^o 31 – HB VI 45/III
- Tours, Bibl. Mun.: ms. 380 – ms. 745 (im zweiten Weltkrieg verbrannt: CGMBPF LIII, 12, 46)
 Trier, Stadtbibl.: ms. 1984 (1867)
 Tübingen, Universitätsarchiv: 305/52 (Nachlaß Johannes Haller; vgl. Vorwort)
- Valence, AD Drôme: E 2491
 Valence, Arch. Comm. (in: Bibl. Mun. – Médiathèque): EE 3 (1402 – 1513; ohne Unterteilung in Einzelnummern)
- Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA): Hs. blau 131
 Wien, Nat.-bibl.: CVP 4134, 4701, 4954, 5080, 5116, 5393
 Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl.: Cod. Guelf. Helmstedt 376
 Würzburg, Staatsarchiv: RTA 1
 Würzburg, UB: M. ch. f. 20, 64

II. Gedruckte Quellen

Die Zitation der Titel erfolgt in der Regel den Editionsangaben entsprechend ohne systematisierende Umstellungen. Bei erzählenden Quellen wird jedoch stets zuerst der (Vor-)Name des Autors genannt. – Inventare, Kataloge und Repertorien sind unter dem jeweiligen Verfasser aufgeführt.

- ACHERY, L.D', Spicilegium sive collectio veterum aliquot scriptorum (Ed. J. DE LA BARRE) III
 Paris 1723 (ND 1968).
 Acta capitulorum generalium ordinis fratrum B. M. V. de Monte Carmelo, I (1318 – 1593) ed.
 G. WESSELS, Rom 1912.

- Acta Concilii Constantiensis (ACC), II – IV hg. v. J. HOLLNSTEINER / H. FINKE / H. HEIMPEL, Münster 1923 / 26 / 28 (ND 1981).
- Acta concilii Pisani, hg. v. J. VINCKE, in: RQ 46 (1938) 81 – 331.
- Acta Cusana. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues, I/1: 1401 – 1437 Mai 17; I/2: 1437 Mai 17 – 1450 Dezember 31, hg. v. E. MEUTHEN, Hamburg 1976/83 – S. auch Nikolaus von Kues.
- Acta Martini P. P. V (1417 – 1431) e regestis Vaticanis aliisque fontibus collegit notisque adornavit A. L. TÄUTU, I (= Pontif. Commissio codici iuris canonici orientalis recognoscendo; Fontes; ser. III, vol. XIV, t. I) Rom 1980.
- Acta Nicolai Gramis. Urkunden und Aktenstücke betreffend die Beziehungen Schlesiens zum Baseler Konzile, . . . hg. v. W. ALTMANN (= Codex Diplomaticus Silesiae 15) Breslau 1890.
- Actes de l'Eglise d'Amiens. Recueil . . . publ. par J.-M. MIOLAND, I Amiens 1848.
- Les Actes de la province ecclésiastique de Reims . . . , publ. par T. GOUSSET, II Reims 1843.
- Aeneae Sylvii . . . historia rerum Friderici III. imperatoris, in: A. F. KOLLÄR, Analecta monumentorum Vindobonensia, II Wien 1762 (ND 1970) 1-475(-550).
- Aeneas Sylvius Piccolominius, De viris illustribus (= Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart 1) Stuttgart 1842.
- Aeneas Sylvius Piccolominus (Pius II), De gestis concilii Basiliensis commentariorum libri II [1440], ed. and transl. by D. HAY / W. K. SMITH (Coll.: Oxford Medieval Texts) Oxford 1967.
- Aeneas Sylvius Piccolominus, De concilio Basiliensi [1450/51]; siehe: Der Briefwechsel des Eneas S. P.: ebd., II. Abtlg. 164 – 228.
- Aeneas Sylvius Piccolominus – S. auch: Der Briefwechsel des Eneas S. P.; (Papa) Pio II; WIDMER, B.
- Les affaires de Jacques Cœur. Journal du procureur Dauvet. Procès-verbaux de séquestre et d'adjudication, éd. par M. MOLLAT, I/II (= EPHE, VI^e section – Affaires et gens d'affaires I, 2 bis) Paris 1952/53.
- Alain Bouchart, Grandes croniques de Bretagne. Texte établi par M.-L. AUGER / G. JEANNEAU sous la dir. de B. GUENÉE, II (= Sources d'histoire médiévale [14,2]) Paris 1986.
- ALLMAND, C. T., Documents relating to the Anglo-French Negotiations of 1439, in: Camden Miscellany 24 (1972) (= Camden Ser. IV, 9) 79-149.
- ALLMAND, C. T. / ARMSTRONG, C. A. J. (ed.), English Suits before the Parliament of Paris 1420 – 1436 (= Camden 4th ser., t. 26) London 1982.
- Ambrosii Traversarii . . . latinae epistolae a domno P. CANETO . . . in libros XXV tributae. Accedit eiusdem Ambrosii vita . . . a L. MEHUS . . . , I/II Florenz 1759 (ND 1968).
- Antoine de La Taverne, Journal de la paix d'Arras, éd. A. BOSSUAT, Arras 1936.
- Antonio Morosini, Chronique. Extraits relatifs à l'histoire de France, éd. et trad. par L. DOREZ, I – IV (SHF) Paris 1898 – 1902.
- ARNAUD, E., Répertoire des généalogies françaises imprimées, III [Paris] (1982).
- ARTONNE, A. / GUIZARD, L. / PONTAL, O., Répertoire des statuts synodaux de l'ancienne France du XIII^e à la fin du XVIII^e siècle, Paris 1969.
- Auctarium Chartularii Universitatis Parisiensis, II: Liber procuratorum nationis Anglicanae (Alemanniae) ab anno MCCCCVI – MCCCCLXVI, ed. H. DENIFLE / AEM. CHATELAIN, Paris 1937 – V: Liber procuratorum nationis Gallicanae (Franciae) ab anno MCCCXLIII ad annum MCCCCLVI, ed. C. SAMARAN / AEM. A. VAN MOË, Paris 1942 – VI: Liber receptorum nationis Alemanniae ab anno MCCCXXV ad annum MCCCXCIV, ed. A. L. GABRIEL / G. C. BOYCE, Paris 1964 – S. auch Chart. Univ. Parisiensis.
- Avignon au Moyen Age. Textes et documents, commentés par H. ALIQUOT e. a., Avignon [1988].
- BAIX, F., La chambre apostolique et les 'libri annatarum' de Martin V (1417 – 1431), I/II (= AVB 14 [1] [2]) Brüssel-Rom 1942/47 (I), 1955/60 (II).

- BALUZE, E.: Stephani Baluzii Tutelensis Miscellanea novo ordine digesta et . . . aucta opera et studio J. D. MANSI Lucensis, III Lucca 1762.
- BARONIUS, C. / RAYNALDI, O. / LADERCHIUS, J. / THEINER, A., *Annales ecclesiastici*, XXVIII: 1424–1453, Bar-le-Duc 1874, ¹1887 – s. auch BZOVIVUS, A. / SPONDANUS, H. [BARRAU, H. DE,] *Documens [sic] historiques et généalogiques sur les familles et les hommes remarquables du Rouergue . . .*, I/II Rodez 1853/54 (ND 1972).
- Basler Chroniken, hg. v. der Histor. und Antiquar. Gesellschaft in Basel, I/II/V Leipzig 1872/90/95.
- BAZING, H. / VEESENMAYER, G., *Urkunden zur Geschichte der Pfarrkirche zu Ulm . . .*, Ulm 1890.
- BEAUNIER/BESSE, J.-M., *Abbayes et prieurés de l'ancienne France*, IV: Provinces ecclésiastiques d'Alby, de Narbonne et de Toulouse (= Archives de la France monastique 12) Ligugé-Paris 1911.
- BECK, J., *Le Concil de Basle (1434). Les origines du théâtre réformiste et partisan en France*. Edition, introduction, glossaire et notes critiques (= SHCT 18) Leiden 1979.
- BEER, R., *Urkundliche Beiträge zu Johannes de Segovia's Geschichte des Basler Concils* = SB Wien, phil.-hist. Cl. 135 (1896) n. 13.
- Beiträge, *Urkundliche* – Siehe: BEER, R.; PALACKÝ, F.
- Benoît Maillard (Grand prieur de l'abbaye de Savigny en Lyonnais 1460–1506), *Chronique*, publ. par G. GUIGUE, Lyon 1883.
- Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, IV/1: 1429–1432, IV/2: 1433–1436, bearb. v. K. FORSTREUTER / H. KOEPPEN (= Veröffentlich. der Niedersächs. Archivverwaltung 32, 37) Göttingen (1973/76).
- BESSIN, G., *Concilia Rotomagensis provinciae*, p. I/II Rouen 1717.
- [BETGÉ, A.,] *Les ducs d'Orléans et le comté d'Asti*. Catalogue des documents conservés à Asti, Milan et Turin, Blois 1933.
- BEYSSAC, J., *Abbayes et prieurés de l'ancienne France*, X: Province ecclésiastique de Lyon I (= Archives de la France monastique 37) Ligugé–Paris 1933.
- Bibliotheca Dumbensis* ou Recueil de chartes, titres et documents pour servir à l'histoire de Dombes, rec. et publ. par [J.-E.] VALENTIN-SMITH / M.-C. GUIGUE, I/II Trévoux 1854/85.
- BOUCHOT, H., *Inventaires des dessins exécutés pour Roger de Gaignières*, I/II Paris 1891.
- Bourgeois de Paris*, Journal, publ. par A. TUETEX, Paris 1881 – *Journal d'un bourgeois de Paris à la fin de la guerre de Cent Ans (1405–1449)*. Texte présenté et adapté par J. THIELLAY (Coll.: 10/18) Paris 1963.
- BOURGEOIS DU CHASTENET, *Nouvelle histoire du concile de Constance . . .*, p. II (preuves) Paris 1718.
- BOZZOLO, C. / LOYAU, H., *La Cour Amoureuse dite de Charles VI*, I Paris 1982.
- Briefe zum Pisaner Konzil*, hg. v. J. VINCKE (= Beiträge zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 1) Bonn 1940.
- Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini*, hg. v. R. WOLKAN, I. Abtlg.: Briefe aus der Laienzeit (1431–1445): 1. Privatbriefe – 2. Amtliche Briefe – II. Abtlg.: Briefe als Priester und als Bischof von Triest (1447–1450) (= FRA II. Abtlg. 61, 62, 67) Wien 1909/12 – s. auch Aeneas Silvius Piccolominus.
- De brieven van Jeanne d'Arc*, uitgeg. door J. M. WINTER / D. T. ENKLAAR (= Fontes minores medii aevi 1) Groningen-Djakarta 1954.
- BRUN, R. (éd. et trad.), *Annales Avignonnaises de 1382 à 1410*. Extraites des Archives de Datini, in: *Mém. Inst. hist. Provence* 14 (1937) 5–57; 15 (1938) 21–52, 154–192.
- Bullarium Carmelitanum*, ed. E. MONSIGNANI, I Rom 1715.
- Bullarium Franciscanum continens constitutiones, epistolas, diplomata Romanorum pontificum Eugenii IV et Nicolai V ad tres Ordines S. P. N. Francisci spectantia*, ed. U. HÜNTE-MANN, Quaracchi 1929.

- BZOVIVS, A., *Annalium ecclesiasticorum post ... D. Cesarem Baronium ... t. XVII*, Köln 1625.
- CAILLET, L., *Lettres inédites des ducs et duchesses de Bourbon antérieures à 1503 ...*, Moulins 1909.
- Grand cartulaire de l'abbaye d'Ainay, publ. par le COMTE DE CHARPIN-FEUGEROLLES / M.-C. GUIGUE, Lyon 1885.
- Cartulaire de l'abbaye de Bonnacombe, publ. par P.-A. VERLAGUET, I (= Archives historiques du Rouergue 5) Rodez 1918–25.
- Cartulaire de l'abbaye de Bonneval en Rouergue, publ. par †P.-A. VERLAGUET / J.-L. RIGAL (= Archives historiques du Rouergue 14) Rodez 1938.
- Cartulaire de l'abbaye de Savigny suivi du petit cartulaire de l'abbaye d'Ainay, publ. par A. BERNARD (Coll. de documents inédits sur l'histoire de France, 1^{re} sér.) I Paris 1853.
- Cartulaire de l'archevêché de Tours (*Liber bonorum gentium*), publ. par L. DE GRANDMAISON, I/II Tours 1892/94.
- Cartulaire de Bourg-en-Bresse, publ. par J. BROSSARD, Bourg-en-Bresse 1882.
- Cartulaire de Cormery, précédé de l'histoire de l'abbaye et de la ville de Cormery, par J.-J. BOURASSÉ (= Mém. Soc. archéol. de Touraine 12) Tours-Paris 1861.
- Cartulaire de l'Eglise de Notre-Dame de Paris, éd. par B. GUÉRARD, IV (Coll. de documents inédits sur l'histoire de France, 1^{re} sér./Coll. des cartulaires de France 7) Paris 1850.
- Cartulaire de l'évêché de Mans (965–1786), publ. par le COMTE B. DE BROUSSILLON, [II] (= Archives hist. du Maine 9) Le Mans 1908.
- Cartulaire des fiefs de l'Eglise de Lyon 1173–1521, publ. par G. GUIGUE, Lyon 1893.
- Cartulaire de l'université d'Avignon (1303–1791), I publ. par V. LAVAL, Avignon 1884.
- Cartulaire de l'université de Montpellier, I (1181–1400) Montpellier 1890.
- Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France (CGMBPF) – Siehe: MOLINIER [, A.] / DESVERNAY [, F.]; COLLON, M.
- CECCONI, E., *Studi storici sul concilio di Firenze (con documenti inediti o nuovamente dati alla luce sui manoscritti di Firenze e di Roma)* I/II Florenz 1869.
- Cesarini – Siehe: LADNER, P., *Kardinal Cesarinis Reformstatuten*.
- CHAMPION, P., *Procès de condamnation de Jeanne d'Arc. Texte, traduction et notes, I: Texte latin / II: Introduction, traduction et notes* (= Bibl. du XV^e siècle 22/23) Paris 1920/21.
- CHAPPÉE, J. / DENIS, L.-J., *Compte de Jehan Maucibot, receveur de l'évêque du Mans Adam Chastelain (1432–1433)* Le Mans 1923.
- Chartes et documents de la Sainte-Chapelle de Vincennes (XIV^e et XV^e siècles) par C. BILLOT avec le concours de J. DI CRESCENZO, I Paris 1984.
- Chartularium Universitatis Parisiensis, ed. H. DENIFLE / AEM. CHATELAIN, IV (1394–1452) Paris 1897 (ND 1964) – S. auch: *Auctarium Chart. Univ. Parisiensis* II, V, VI.
- CHMEL, J., *Materialien zur österreichischen Geschichte. Aus Archiven und Bibliotheken, I Wien 1837* (ND 1971).
- CHMEL, J. – Siehe: *Regesta chronologico-diplomatica Friderici III.*
- Chronicon parvum Avenionense de schismate et de bello (1397–1416), publ. par F. C. CARRERI, in: *Annales d'Avignon et du Comtat Venaissin* 3 (1914–16) 161–174.
- Chronique du Mont Saint-Michel (1343–1468), publ. par S. LUCE (Soc. des anciens textes français) I/II Paris 1879/83.
- Chronique ou histoire abrégée des évêques et de comtes de Nevers [par Henri Le Tort? – s. XVI], in: *Bull. Soc. Nivernaise des sciences, lettres et arts* 2^e sér., t. 5 (1872) 10–106.
- Claude Bellievre [1487–1557], *Souvenirs de voyages en Italie et en Orient. Notes historiques, pièces de vers*, publ. par C. PERRAT (= THR 23) Genf 1956.
- Claude Berchier, *La fondation du monasteyre des Celestins de Lyon depuis l'an 1407, jusques en l'an 1537. Texte original, suivi du Nécrologe du monastère et de la liste des officiers et gentilhommes formant la cour du roi Louis XII, à Lyon, en 1501, publ. ... par G. GUIGUE, Lyon (1882).*

- Claude de Grandrue, *Le catalogue de la bibliothèque de Saint-Victor de Paris (1514)* [par G. OUY / V. GERZ VON BUREN / R. HUBSCHMID / C. REGNIER] Paris 1983.
- Clément de Fauquembergue, greffier du parlement de Paris 1417–1435, *Journal*, éd. A. TUETÉY / H. LACAÏLE (SHF) I–III Paris 1903 / 09 / 15.
- COLLON, M., CGMBPF XXXVII/1: Tours I, Paris 1900.
- Comptes de l'hôtel des rois de France aux XIV^e et XV^e siècles, éd. par L. DOUËT-D'ARCQ (SHF) Paris 1865.
- Les conciles de la province de Tours. *Concilia provinciae Turonensis* (s. XIII–XV), éd. par J. AVRIL (Coll.: Sources d'histoire médiévale) Paris 1987.
- Conciliorum oecumenicorum decreta (COD), curantibus J. ALBERIGO / J. A. DOSSETTI e. a., Bologna³ 1973.
- Concilium Basiliense (CB). *Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel*, hg. v. J. HALLER u. a., I–VIII Basel 1896–1936 (ND 1976).
- Concilium Basiliense – S. auch: ACHERY, L. D'; *Acta Nicolai Gramis; Basler Chroniken; Documents inédits relatifs au concile de Bâle; Documents relatifs au concile de Bâle; Deux lettres*; HALLER, J., *Beiträge*; MANSI, J. D. XXIX–XXXI A, XXXV (Lausanne); MARTÈNE, E. / DURAND, U.; *Monumenta conciliorum*; SCHNEYER, J. B.; *Urkundenbuch der Stadt Basel*.
- Concilium Constantiense – Siehe: *Acta conc. Constanciensis; Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils*; HARDT, H. v. DER; MANSI, J. D. XXVII/XXVIII.
- Concilium Florentinum (CFL). *Documenta et scriptores . . . Ser. A, vol. II, fasc. I: Acta Camerae Apostolicae . . .; fasc. II: Fragmenta protocolli, Diaria privata, Sermones*, ed. G. HOFMANN, Rom 1950/51 – *Ser. B, vol. II, fasc. II: Fantinus Vallaresso, Libellus de ordine generalium conciliorum et unione Florentina*, ed. B. SCHULTZ, Rom 1944 – *Ser. B, vol. VI: Andreas de Santacroce . . ., Acta latina concilii Florentini*, ed. G. HOFMANN, Rom 1955 – S. auch MANSI, J. D., XXXI A/B, XXXV.
- Concilium Pisanum – Siehe: *Acta conc. Pisani; Briefe / Schriftstücke zum Pisaner Konzil*; LEINWEBER, *Verzeichnis*; MANSI, J. D. XXVI/XXVII; MILLET, *Pise*.
- COSNEAU, E. (éd.), *Les grands traités de la guerre de Cent Ans (= Coll. de textes 7)* Paris 1889.
- COTTINEAU, L. H., *Répertoire topo-bibliographique des abbayes et prieurés, I–III (III: par G. PORAS) Mâcon 1935–70*.
- Le Coutumier de la forêt normande à la fin du Moyen Age. *Le Coutumier d'Hector de Chartres*, prés. par A. ROQUELET, I: *La Haute Normandie (= Soc. de l'Histoire de Normandie 70)* Rouen 1984.
- Crónicas de los Reyes de Castilla, II ed. C. ROSELL (= *Biblioteca de autores españoles 68*) Madrid 1877.
- CROWDER, C. M. D., *Constance Acta in English Libraries*, in: *Das Konzil von Konstanz*, hg. v. A. FRANZEN / W. MÜLLER, Freiburg u. a. (1964) 477–517.
- Cusanus – Siehe: Nikolaus von Kues.
- DELISLE, L., *Le cabinet des manuscrits de la Bibliothèque Nationale, II* Paris 1874 (ND 1969).
- DENIFLE, H., *Les universités françaises au Moyen Age. Avis à M. Marcel Fournier*, Paris 1892 – S. auch: *Les statuts et privilèges*.
- DENIFLE, H., *La désolation des églises, monastères et hôpitaux en France pendant la guerre de Cent Ans, I: Documents relatifs au XV^e siècle*, Paris 1897 (ND 1965).
- Le discours du voyage d'outremer au très victorieux roi Charles VII, prononcé, en 1452 [realiter: 1451], par Jean Germain, évêque de Chalon, éd. C. SCHEFER, in: *ROL 3* (1895) 303–342.
- Documents historiques relatifs à la principauté de Monaco depuis le 15^e siècle, rec. et publ. par G. SAIGE, I Monaco 1888.
- Documents historiques relatifs aux seigneuries de Menton, Roquebrune et La Turbie du XI^e au XVI^e siècle, rec. par G. SAIGE / L.-H. LABANDE, publ. avec une introduction et tables par L.-H. LABANDE, Monaco 1909.

- Documents historiques relatifs à la vicomté de Carlat, rec. et publ. par G. SAIGE / COMTE DE DIENNE, II Monaco 1900.
- Documents inédits pour servir à l'histoire de Bourgogne, publ. par M. CANAT, I Chalon ¹/S. 1863.
- Documents inédits relatifs au concile de Bâle (1437 – 1449), éd. par G. PÉROUSE, in: BHP a. 1905, 364 – 399.
- Documents inédits relatifs au Dauphiné, II éd. par . . . C.-U.-J. CHEVALIER, Grenoble 1868.
- Documents relatifs au concile de Bâle, éd. C. BELLET, in: Bull. d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers 2 (1882) 286 f.
- Documents relatifs au grand schisme. Textes et analyses, I: Suppliques de Clément VII (1378 – 1379), publ. par K. HANQUET (= AVB 8) Rom u. a. 1924 – II: Lettres de Clément VII (1378 – 1379), rec. par K. H., rev. et publ. par U. BERLIÈRE (= AVB 12) Rom u. a. 1930 – III: Suppliques et lettres de Clément VII (1379 – 1394), publ. par H. NELIS (= AVB 13) Rom 1934 – IV: Lettres de Benoît XIII (1394 – 1422), I: 1394 – 1395, publ. par J. PAYE-BOURGEOIS (= AVB 31) Brüssel-Rom 1983 – V: Lettres de Benoît XIII (1394 – 1422), II: 1395 – 1422, publ. par M.-J. TITS-DIEUAIDE (= AVB 19) Brüssel-Rom 1960 – VI: Suppliques de Benoît XIII (1394 – 1422), publ. par P. BRIEGLEB / A. LARET-KAYSER, 1/2 (= AVB 26/27) Rom 1973.
- DORANGE, A. (éd.), Vie de M^r Gélou, archevêque de Tours au XV^e siècle, in: Bull. Soc. archéol. de Touraine 3 (1874/76) 267 – 280.
- DOUAIS, C., Charles VII et le Languedoc d'après un registre de la viguerie de Toulouse (1436 – 1448). Pièces inédites, Paris 1897.
- DOUAIS, C., Documents sur l'ancienne province de Languedoc, I: Béziers religieux (XII^e – XVII^e siècles) Paris-Toulouse 1901.
- DROUOT, L., Inventaires anciens du trésor des chartes du château d'Olliegues, Roanne [1978].
- DUBRULLE, H., Les bénéficiers des diocèses d'Arras, Cambrai, Thérouanne, Tournai, sous le pontificat de Martin V, d'après les documents conservés aux Archives d'Etat, à Rome, in: Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de Belgique 31 (1905) 9 – 40, 257 – 320, 433 – 481.
- DUBRULLE, H., Les bénéficiers des diocèses d'Arras, Cambrai, Thérouanne, Tournai, sous le pontificat d'Eugène IV, d'après les documents conservés aux Archives d'Etat, à Rome, in: ebd. 32 (1906) 105 – 112, 473 – 488; 33 (1907) 57 – 72, 313 – 328, 443 – 448; 34 (1908) 233 – 296.
- DUCLOS [C. PINOT], Recueil de pièces pour servir de suite à l'histoire de Louis XI, Den Haag 1746.
- DUPONT-FERRIER, G., Les avocats à la Chambre ou Cour des Aides à Paris au XV^e siècle, in: BECH 93 (1932) 267 – 313.
- DUPONT-FERRIER, G., Les avocats à la Cour du Trésor de 1401 à 1515 (I/II), in: BECH 97 (1936) 5 – 81, 374 – 385 (I); 98 (1937) 99 – 145 (II).
- DUPONT-FERRIER, G., Gallia regia ou Etat des officiers royaux des bailliages et des sénéchaussées de 1328 à 1515, I – VI Paris 1942 – 61.
- DUPUY, P., Traitez des droits et libertez de l'Eglise gallicane – Preuves des libertez de l'Eglise gallicane, I/II o. O. 1639.
- M. DYKMANS, Le cérémonial papal de la fin du Moyen Age à la Renaissance; III: Les textes avignonnais jusqu'à la fin du grand schisme d'Occident; IV: Le retour à Rome ou le cérémonial du patriarche Pierre Ameilh (= BIHBR 26/27) Brüssel-Rom 1983/85.
- EHRLE (F.), Aus den Acten des Afterconcils von Perpignan 1408, in: ALKM 7 (1900) 576 – 694.
- Enea Silvio Piccolomini – Siche: Aeneas – (Papa) Pio II.
- Enguerran de Monstrelet, Chronique, publ. par L. DOUËT-D'ARCO (SHF) I – VI Paris 1857 – 62 (ND 1966).

- Les entrées royales françaises de 1328 à 1515. Choix de textes, par B. GUENÉE / F. LEHOUX, Paris 1968.
- Erkebiskop Henrik Kalteisens kopibog, ed. A. BUGGE, Christiania (Oslo) 1899.
- ESTIENNE, C. / LEMPEREUR, L., Inventaire sommaire des Archives Départementales antérieures à 1790. Aveyron. Archives ecclésiastiques – Sér. G. Evêché de Rodez, I Rodez 1924.
- EUBEL, K., Hierarchia catholica medii aevi . . . , I Münster ²1913; II Münster 1901 (ND 1960). Extraits analytiques des registres des consaulx de la ville de Tournai 1431 – 1476, publ. par A. DE LA GRANGE, in: Mém. Soc. hist. et litt. de Tournai 23 (1893) 1 – 396.
- Extraits de Journaux du Trésor (1345 – 1419) (p. II), éd. par H. MORANVILLE, in: BECh 49 (1888) 368 – 452.
- FAYEN, A., Note sur un registre des annates de la province de Reims sous Eugène IV (années 1431 à 1441), in: Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique 35 (1909) 261 – 284.
- FISQUET, H., La France pontificale (Gallia Christiana): Aix, Arles, Embrun, I/II Paris o. J. [1868] – Chartres [1873] – Evreux [1865] – Lyon [1867] – Montpellier I/II [1868/70] – Paris I/II [1864/66] – Reims [?] – Rouen [1866] – Séz [1866] – Soissons et Laon [1867].
- FONT-RÉAULX, J. DE, Les chroniques des évêques de Valence, in: Bull. Soc. d'archéologie et de statistique de la Drôme 59 (1925) 289 – 306; 60 (1926) 62 – 71, 97 – 109, 177 – 200, 266 – 283.
- Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils von H. FINKE, Paderborn 1889.
- FOURNIER, M. – Siehe: Statuts et privilèges.
- Un fragment de chronique avignonnaise de 1431 et 1432, éd. P. PANSIER, in: Annales d'Avignon et du Comtat Venaissin 16 (1930) 77 – 89.
- Francouzská Hussitica . . . , ed. A. NEUMANN (= Studie a texty k naboženským dějinám českým III/2 – 4; IV/3 – 4) Olmütz 1923/25.
- GADAVE, R., Les documents sur l'histoire de l'université de Toulouse et spécialement de sa faculté de droit civil et canonique (1229 – 1789) Toulouse 1910.
- Gallia Christiana (GC): Provinciae Albiensis, Aquensis, Arelatensis, Avenionensis, Auxitana – II: Bituricensis et Burdigalensis – III: Cameracensis, Coloniensis et Ebreduensis – IV: Lugdunensis. I – IV: Ed. altera (P. PIOLIN) Paris 1870/73/76/76 (ND 1970); VI: Narbonensis – VII/VIII: Archiepiscopatus Parisiensis/Suffraganei – IX/X: Remensis – XI: Rothomagensis – XII: Senonensis et Tarentasiensis. VI – XII: Paris 1739/44/44/51/51/59/70 (NDD 1899, 1970); XIII: Tolosana et Trevirensis – XIV: Turonensis – XV: Vesuntionensis – XVI: Viennensis. XIII: Ed. altera (P. PIOLIN) Paris 1874 (ND 1970) – XIV – XVI: Cond. B. HAURÉAU, Paris 1856/60/65 (ND 1970); Gallia Christiana Novissima (GCN), par J.-H. ALBANÈS / U. CHEVALIER (IV auch: L. FILLET) I: Province d'Aix – II: Marseille – III: Arles – IV: St-Paul-Trois-Châteaux – V: Toulon – VI: Orange – VII: Avignon, Montbéliard/Valence 1899/99/1901/09/11/16/20.
- GAMS, P. B., Series episcoporum ecclesiae catholicae . . . , Regensburg 1873/76.
- GAULLIEUR, E. H., Correspondance du pape Félix V (Amédée VIII) et de son fils, Louis, duc de Savoie, au sujet de la ligue de Milan et de l'acquisition du Milanais (1446 – 1449), in: ASG 8 (1851) 269 – 364.
- Georges Chastellain, Oeuvres, publ. par [J.] KERVYN DE LETTENHOVE, II Brüssel 1863 (ND 1971).

- Ghillebert de Lannoy, voyageur, diplomate et moraliste, Oeuvres, publ. par C. POTVIN, Löwen 1878.
- Gilles Le Bouvier, dit Le Héraut Berry, Les Chroniques du Roi Charles VII, éd. †H. COURTEAULT / †L. CELIER / M.-H. JULLIEN DE POMMEROL (SHF) Paris 1979.
- Guillaume Gruel, Chronique d'Arthur de Richemont, duc de Bretagne (1393 – 1458), éd. A. LE VAVASSEUR (SHF) Paris 1890.
- HALLER, J., Beiträge zur Geschichte des Konzils von Basel, in: ZGO N.F. 16 (1901) 9 – 27, 207 – 245.
- HALLER, J., Piero da Monte. Ein Gelehrter und päpstlicher Beamter des 15. Jahrhunderts. Seine Briefsammlung (= BDHIR 19) Rom 1941 (ND 1971).
- HANSEN, J., Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, I: Die Soester Fehde (= PPSA 34) Leipzig 1888 (ND 1965).
- HARDT, H. v. DER, Tomus IV. rerum magni concilii Constantiensis, [IV] Frankfurt/Leipzig 1699.
- Heinrich Kalteisen: Siehe: Erkebiskop H. K.
- Helvetia Sacra I/1: ... Erzbistümer und Bistümer I, red. v. A. BRUCKNER, Bern 1972. Darin: KUNDERT, W., Das Erzbistum Besançon 437 – 448.
- Helvetia Sacra I/3: Archidiocèses et diocèses III: Le diocèse de Genève, l'archidiocèse de Vienne en Dauphiné, par L. BINZ / J. EMERY / C. SANTSCHI, Bern (1980).
- Helvetia Sacra I/4: Archidiocèses et diocèses IV: Le diocèse de Lausanne (VI^e siècle – 1821) ..., Rédaction P. BRAUN, Basel-Frankfurt/M. (1988).
- HERNÁNDEZ MONTES, B., Biblioteca de Juan de Segovia. Edición y comentario de su escritura de donación (= Bibliotheca Theologica Hispana, ser. 2^a, Textos – t.3) Madrid 1984.
- Heymericus de Campo – Siehe: LADNER, Abläss-Traktat.
- HOBERG, H. – Siehe: Taxae.
- HUILLARD-BRÉHOLLES / LECOQ DE LA MARCHE, Titres de la maison ducale de Bourbon, I/II Paris 1867/74.
- Inventaire fait au XV^e siècle des meubles, ornements religieux, vaisselle, tapisseries, etc., empruntés par le pape Félix V à l'hôtel de la maison de Savoie, publ. par V. PROMIS, in: Mém. Soc. Savoisienne d'histoire et d'archéologie 15 (1875) 297 – 323.
- Jean Chartier, Chronique de Charles VII, roi de France, éd. VALLET DE VIRVILLE, I – III (Bibl. clézévirienne) Paris 1858.
- Jean Gerson: Joannis Gersonii opera omnia ..., ed. L. E. DU PIN, II/IV/V Antwerpen 1706 (ND 1986).
- Jean Gerson, Oeuvres complètes, éd. [P.] GLORIEUX, I – X Paris (-Tournai-Rom-New York) 1960 – 73.
- Jean Juvénal des Ursins, Ecrits politiques, publ. ... par P. S. LEWIS avec le concours d'A.-M. HAYEZ (SHF) I/II Paris 1978/85.
- Jean Juvénal des Ursins, Histoire de Charles VI, in: Nouvelle Collection des Mémoires pour servir à l'histoire de France ..., éd. MICHAUD/POUJALAT, Paris 1836, 333 – 569.
- Jean Le Févre, S^{er} de Saint-Remy, Chronique, éd. F. MORAND (SHF) II Paris 1881.
- Jean Maupoint, prieur de Sainte-Catherine de la Couture, Journal parisien, éd. G. FAGNIEZ, in: MSHP 4 (1877) 1 – 114.
- Jean de Montreuil, Opera, ed. E. ORNATO / G. OUY / N. PONS, I – IV Turin-Paris 1963 – 1986.
- Jean de Roze, Journal, connu sous le nom 'Chronique scandaleuse', 1460 – 1483, publ. par B. DE MANDROT (SHF) I/II Paris 1894/96.
- Jehan Masselin, Journal des Etats généraux de France tenus à Tours en 1484, sous le règne de Charles VIII, rédigé en latin par J. M., député du bailliage de Rouen, publ. et trad. ... par A. BERNIER (Coll. de documents inédits sur l'histoire de France, I^{ère} sér.) Paris 1835.

- Jeanne d'Arc – Siehe: De brieven van J. d'A.; CHAMPION, P.; Mémoires et consultations; Procès de condamnation et de réhabilitation de J. d'A.; Procès de condamnation de J. d'A.; Procès en nullité ... de J. d'A.; La réhabilitation de Jeanne la Pucelle.
- Joannis Gersonii opera – Siehe: Jean Gerson.
- Johannis [Stojkovič] de Ragusa Tractatus de Ecclesia. Ed. princ. cur. F. SANJEK ... (= Croatica Christiana – Fontes 1) Zagreb 1983.
- Johannes de Segovia – Siehe: BEER, R.; HERNÁNDEZ-MONTES, B.; LADNER, P., Johannes von Segovias Stellung; Monumenta conciliorum II – IV.
- JUSSELIN, M., Remontrances du parlement au roi sur la situation de l'Eglise de France (1430, A. ST.), in: BECh 74 (1913) 516 – 524.
- KAEPPEL, T., Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi, I – III Rom 1970 – 80.
- KEUSSEN, H., Die Matrikel der Universität Köln I/1: 1389 – 1466 (= Veröff. Ges. Rhein. Gesch.kunde VIII/1) Bonn 1892.
- KEUSSEN, H., Regesten und Auszüge zur Geschichte der Universität Köln (= Mitt. aus dem Stadtarchiv von Köln 36/37) Köln 1918.
- LABBEUS, P. / COSSARTIUS, G., Sacrosancta concilia ..., XII/XIII Paris 1672.
- LABORDE [LE COMTE] DE, Les ducs de Bourgogne. Etudes sur les lettres, les arts et l'industrie pendant le XV^e siècle, II^e p. /1 (preuves), II^e p. /3 (preuves) Paris 1849/52.
- LACROIX, A., Inventaire sommaire des Archives Communales et des Archives Hospitaliers de la ville de Valence antérieures à la Révolution, Valence 1914.
- LADNER, P., Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage des Basler Konzils, in: ZSKG 62 (1968) 1 – 113.
- LADNER, P., Der Ablass-Traktat des Heymericus de Campo. Ein Beitrag zur Geschichte des Basler Konzils, in: ZSKG 71 (1977) 93 – 140.
- LADNER, P., Kardinal Cesarinis Reformstatuten für das St. Leonhardstift in Basel, in: ZSKG 74 (1980) 125 – 160.
- LAUER, P., Bibliothèque Nationale. Catalogue général des manuscrits latins, I (n. 1 – 1438) / II (n. 1439 – 2692) Paris 1939/40.
- LEINWEBER, J., Ein neues Verzeichnis der Teilnehmer am Konzil von Pisa 1409. Ein Beitrag zur Frage seiner Ökumenizität, in: Konzil und Papst. Fs. H. Tüchle, hg. v. G. SCHWAIGER, München 1975, 207 – 246.
- Letters and Papers Illustrative of the Wars of the English in France during the Reign of Henry the Sixth, King of England, ed. J. STEVENSON, I (= RBMAS XXII/1) London 1861.
- Lettres communes des papes du XIV^e siècle: Urbain V (1362 – 1370). Lettres communes analysées ... sous la dir. de M. HAYEZ, II/III (= BEFAR – 3^e sér., V bis) Paris 1964 – 72, 1974 – 76.
- Deux lettres du concile de Bâle aux Consuls de Montpellier, éd. A. GERMAIN, in: Mém. Soc. archéol. de Montpellier 6 (1870 – 76) 165 – 170.
- Lettres de Louis XI, roi de France, I: Lettres de Louis dauphin, 1438 – 1461, publ. par E. CHARAVAY (SHF) Paris 1883.
- Lettres des rois, reines et autres personnages des cours de France et d'Angleterre depuis Louis VII jusqu'à Henri IV, tirées des archives de Londres par [L. G. CUDART FEUDRIX DE] BRÉQUIGNY et publ. par M. [J.-J.] CHAMPOLLION-FIGEAC, Paris 1839.
- LONGNON, A., Paris pendant la domination anglaise (1420 – 1436). Documents, Paris 1878.
- MAHUL, M., Cartulaire et archives des communes de l'ancien diocèse et de l'arrondissement administratif de Carcassonne, V Paris 1867.
- MANSI, J. D., Sacrorum conciliorum nova, et amplissima collectio ..., XXVI – XXXII, XXXV Venedig 1784 – 98 (NDD: Paris-Leipzig 1901 – 06; Graz 1961/62).
- MARTÈNE, E. / DURAND, U., Thesaurus novus anecdotorum, I – IV Paris 1717 (ND 1968/69).

- MARTÈNE, E. / DURAND, U., *Veterum scriptorum et monumentorum historicorum ... amplissima collectio*, VIII Paris 1724 (ND 1968).
- MARTIN DE ALPARTILS *Chronica actitatorum temporibus domini Benedicti XIII.*, hg. v. F. EHRLE (= QFGG 12) Paderborn 1906.
- MAS LATRIE, L. DE, *Nouvelles preuves de l'histoire de Chypre*, in: BECh 35 (1874) 99 – 158.
- Materialien zur Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts, hg. unter der Leitung von J. J. I. v. DÖLLINGER (= Beiträge zur politischen, kirchlichen und Culturgeschichte der sechs letzten Jahrhunderte 2) Regensburg 1863.
- Mathieu d'Escouchy, *Chronique*, publ. par G. DU FRESNE DE BEAUCOURT (SHF) II Paris 1863.
- Mémoires et consultations en faveur de Jeanne d'Arc par les juges du procès de réhabilitation, publ. par P. LANÉRY D'ARC, Paris 1889.
- [MERCATI, A.,] *Raccolta di concordati su materie ecclesiastiche tra la Santa Sede e le autorità civili*, Rom 1919 (ND 1954).
- MILLET, H., *Les Pères du concile de Pise (1409): Edition d'une nouvelle liste*, in: MEFR, MA-TM 93 (1981) 713 – 790.
- / POUILLE (éd.), *Le vote de la soustraction d'obédience en 1398*, I Paris 1988.
- MIRBT, C. / ALAND, K., *Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus*, I Tübingen 1967.
- MOLINIER [A.] / DESVERNAY [F.], *CGMBPF XXX/1, 2*: Lyon, Paris 1900.
- Monumenta Conciliorum Generalium seculi decimi quinti (MC), ed. Caesareae Academiae Scientiarum socii delegati, I/II Wien 1857/73; Tomus ... a sodalitate Basiliensi quae vocatur Histor. und Antiquar. Gesellschaft confectus III, Wien-Basel 1886/1932; IV Basel 1935.
- MOREAU, B., *Inventaire chronologique des éditions parisiennes du XVI^e siècle (d'après les manuscrits de P. RENOUARD)*, I: 1501 – 1510, II: 1511 – 1520, III: 1521 – 1530 (B. M. / A. LASKOWSKI) Paris 1972/77/85.
- MOREL DE VOLEINE, L. / CHARPIN, H. DE, *Recueil de documents pour servir à l'histoire de l'ancien gouvernement de Lyon*, Lyon 1854.
- MORICE, DOM H., *Mémoires pour servir de preuves à l'histoire ecclésiastique et civile de Bretagne*, II Paris 1744 (ND 1968).
- Nicolai de Clemangiis opera omnia, ed. J. M. LYDIUS, I/II Leiden 1613 (ND 1967).
- Nicolas de Baye, *Journal 1400 – 1417*, publ. par A. TUETEV (SHF) II Paris 1888.
- Nikolaus von Kues, *De auctoritate presidingi in concilio generali*, ed. G. KALLEN (= Cusanus-Texte II/1 = SB Heidelberg, philosoph.-histor. Kl., Jg. 1935/36, 3. Abhdlg.) Heidelberg 1935.
- Nikolaus von Kues, *De maioritate auctoritatis sacrorum conciliorum supra auctoritatem papae*, ed. E. MEUTHEN (= Cusanus-Texte II/2 = SB Heidelberg, philosoph.-histor. Kl., Jg. 1977, 3. Abhdlg.) Heidelberg 1977.
- Nikolaus von Kues – S. auch: Acta Cusana.
- Notes et extraits pour servir à l'histoire des croisades au XV^e siècle, publ. par N. JORGA, II/III Paris 1899/1902.
- Obituaires de la province de Lyon, I (Diocèse de Lyon) publ. par G. GUIGUE / J. LAURENT sous la dir. de H. OMONT / C. BRUNEL, II (Diocèses de Mâcon et de Chalon-sur-Saône) publ. par J. LAURENT / P. GRAS sous la dir. de H. O. / C. B. (= RHF – Obituaires 5/6) Paris 1951/65.
- Obituaires de la province de Sens, I/1 (Diocèses de Sens et de Paris) publ. par A. MOLINIER (= RHF – Obituaires 1) Paris 1902.
- Olivier de La Marche, *Mémoires*, éd. H. BEAUNE / J. D'ARBAUMONT (SHF) I Paris 1883.
- Opera inedita historiam XXII sessionis concilii Basiliensis respicientia (Augustinus von Rom, Heinrich Kalteisen), hg. v. W. ECKERMANN (= Corpus scriptorum Augustinianorum 6) Rom 1978.

- Ordonnances des rois de France de la troisième race, XIII éd. DE VILEVAULT / DE BRÉQUIGNY, Paris 1782 (ND 1967) – XXI par J.-M. PARDESSUS, Paris 1849 (ND 1968).
- PALACKÝ, F., *Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges vom Jahre 1419 an*, II (1429 – 1436) Prag 1873 (ND 1966).
- PARAVICINI, W., *Die Hofordnungen Herzog Philipps des Guten von Burgund*. Edition I – IV, in: *Francia* 10 (1982) 131 – 166; 11 (1983) 257 – 301; 13 (1985) 191 – 211; 15 (1987) 183 – 231.
- Perceval de Cagny, *Chroniques*, publ. par H. MORANVILLE (SHF) Paris 1902.
- PIAGET, A., *La Cour Amoureuse dite de Charles VI*, in: *Rom.* 20 (1891) 417 – 454.
- Papa Pio II (Enea Silvio Piccolomini), *I commentarii* [1458 sqq.]. Edizione ... a cura di L. TOTARO (= *Classici* 47) (Mailand 1984).
- Pii II. *commentarii rerum memorabilium que temporibus suis contigerunt* [1458 sqq.], ed. A. VAN HECK, I/II (= *Studi e testi* 312/313) Città del Vaticano 1984.
- Pio II. (Enea Silvio Piccolomini), *I commentari* [1458 sqq.], a cura di G. BERNETTI, I – V (= *I classici cristiani* 219/221/222/226 – 227/233) Siena 1972 – 76.
- Pius II. – S. auch Aeneas Sylvius Piccolomini.
- Poggio Bracciolini, *Opera omnia*. Con una premessa di R. FUBINI. I: *Scripta in editione Basiliensi anno MDXXXVIII collata*, Turin 1964.
- Poggio Bracciolini [, Gian Francesco], *Lettere*, II: *Epistolarum familiarium libri*, a cura di H. HARTH, Florenz 1984.
- Procès de condamnation et de réhabilitation de Jeanne d'Arc, publ. ... par J. QUICHERAT, I – V (SHF) Paris 1841 – 49.
- Procès de condamnation de Jeanne d'Arc, I: *Texte, établi et publ.* par P. TISSET; II: *Traduction et notes* par P. TISSET avec le concours de Y. LANHERS; III: *Introduction* par P. TISSET – *Index* (SHF – Fondation du département des Vosges) Paris 1960 – 71.
- Procès en nullité de la condamnation de Jeanne d'Arc. *Texte établi et publ.* par P. DUPARC, I/II (SHF – Fondation du département des Vosges) Paris 1977/79.
- Protestations du Treschrestien Roy de France, Charles VII, sur la détermination du Concile de Basle, Paris [1560].
- Recueil des documents concernant le Poitou contenus dans les registres de la chancellerie de France, VIII: 1431 – 1447, par P. GUÉRIN, in: *Archives historiques du Poitou* 29 (1898) I – LXVIII, 1 – 506.
- Recueil général des anciennes lois françaises, depuis l'an 420 jusqu'à la Révolution de 1789, par [A. J. L.] JOURDAN / DECRUSY / [F. A.] ISAMBERT, VIII Paris o.J. [1822] (ND 1964).
- Recueil de lettres des officialités de Marseille et d'Aix (XIV^e – XV^e siècles), éd. R. AUBENAS, II Paris 1938.
- Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum imperatoris (regis IV.) ... v. J. CHMEL, Wien 1859 (ND 1962).
- Regesta historico-diplomatica ordinis s. Mariæ Theutonicorum 1198 – 1525, I/1: 1198 bis 1454, bearb. v. E. JOACHIM / hg. v. W. HUBATSCH, Göttingen 1948.
- Regesta Imperii (RI) XI/1: *Die Urkunden Kaiser Sigmunds*, verz. v. W. ALTMANN, I/II Innsbruck 1896/1900 (ND 1968).
- Regesta sive rerum Boicarum autographa, XIII München 1854.
- Régestes des évêques de Thérouanne 550 – 1553, par O. BLEDE, II/1 St-Omer 1907.
- Registres consulaires de la ville de Lyon ou Recueil des délibérations du Conseil de la Commune, I publ. par M.-C. GUIGUE; II publ. par G. GUIGUE, Lyon 1882/1926.
- La réhabilitation de Jeanne la Pucelle. La rédaction épiscopale du procès de 1455 – 1456. *Texte établi et annoté* par P. DONCOEUR / Y. LANHERS (= *Documents et recherches relatifs à Jeanne la Pucelle* 5) Paris 1961.

- Deutsche Reichstagsakten (RTA) X–XII: Dt. RTA unter Kaiser Sigmund, X (4. Abtlg.): 1431–1433, hg. v. H. HERRE, Gotha 1906 – XI (5. Abtlg.): 1433–1435, hg. v. G. BECKMANN, Gotha 1898 – XII (6. Abtlg.): 1435–1437, hg. v. G. BECKMANN, Gotha 1901; XIII/XIV: Dt. RTA unter König Albrecht II. XIII (1. Abtlg.): 1438, hg. v. G. BECKMANN, Stuttgart-Gotha 1925 – XIV (2. Abtlg.): 1439, hg. v. H. WEIGEL, Stuttgart 1935; XV–XVII: Dt. RTA unter Friedrich III. XV (1. Abtlg.): 1440–1441, hg. v. H. HERRE, Gotha 1914 – XVI (2. Abtlg.): 1441–1442, 1. Hälfte hg. v. H. HERRE, 2. Hälfte bearb. v. H. HERRE, hg. v. L. QUIDDE, Stuttgart-Gotha 1928 – XVII (3. Abtlg.): 1442–1445, hg. v. W. KAEMMERER, Göttingen 1963 (X–XVI: ND 1956/57).
- A. REIFFERSCHIED (Hg.), Neun Texte zur Geschichte der religiösen Aufklärung in Deutschland während des 14. und 15. Jahrhunderts (= Fs. der Univ. Greifswald, ausgegeben zum Rektoratswechsel am 15. Mai 1905) Greifswald 1905.
- Religieux de Saint-Denys, Chronique, publ. et trad. par L.-F. BELLAGUET, IV/V Paris 1842/44.
- Répertoire des statuts synodaux – Siehe: ARTONNE, A. / GUIZARD, L. / PONTAL, O.
- Répertoire des visites pastorales de la France. 1^{re} sér.: Anciens diocèses (jusqu'en 1790), I: Agde-Bourges, II: Cahors-Lyon, III: Mâcon-Riez, IV: La Rochelle-Ypres. Bâle, Paris 1977–85.
- Repertorium Germanicum. IV: Martin V. (1417–1431), bearb. v. K. A. FINK, II/III Berlin 1957/58 – [V:] Pontificat Eugen IV. (1431–1447), I: bearb. v. R. ARNOLD, Berlin 1897 – VI: Nikolaus V. (1447–1455), bearb. v. J. F. ABERT† / W. DEETERS, Rom-Tübingen 1985.
- Roberti Gaguini epistolae et orationes, ed. L. THUASNE, II Paris 1903.
- M. F. ROLLE, Inventaire sommaire des Archives Communales antérieures à 1790. Ville de Lyon, Sér. BB, I Paris 1865.
- SAFFROY, G., Bibliographie généalogique, héraldique et nobiliaire de la France des origines à nos jours. Imprimés et manuscrits, III Paris 1974.
- Schedario Baumgarten. Descrizione diplomatica di bolle e brevi originali da Innocenzo III a Pio IX. Riproduzione anastatica con indici a cura di S. PAGANO, III (Clemente V – Martino V) Città del Vaticano 1983.
- SCHMITT, M. / GREMAUD, J., Mémoires historiques sur le diocèse de Lausanne, II Fribourg 1859.
- SCHNEYER, J. B., Baseler Konzilspredigten aus dem Jahre 1432, in: Von Konstanz nach Trient. Fs. A. Franzen, hg. v. R. BÄUMER, München u. a. 1972, 139–145.
- Schriftstücke zum Pisaner Konzil, (hg.) v. J. VINCKE (= Beiträge zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 3) Bonn 1942.
- SEGRE, A., Documenti inediti sul Concilio di Basilea, in: Miscellanea di studi storici in onore di G. Sforza, Lucca 1920, 71–82.
- Sources de l'histoire des universités françaises au Moyen Age. Université d'Orléans. Répertoire établi par M.-H. JULLIEN DE POMMEROL (Paris 1978).
- SPONDANUS, H., Annalium ecclesiasticorum . . . Baronii continuatio . . . , II Paris 1641.
- Statuta capitulorum generalium ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1786, ed. J.-M. CANIVEZ, IV: 1401–1456 (= Bibl. de la RHE 12) Löwen 1936.
- Statuts, chapitres généraux et visites de l'ordre de Cluny, par G. CHARVIN, IV/V Paris 1969/70.
- Les statuts et privilèges des universités françaises depuis leur fondation jusqu'en 1789, publ. par M. FOURNIER, II/III, 1^{ère} partie: Moyen Age, Paris 1890–92 (ND 1969/70) – S. auch: DENIFLE, H., Les universités.
- STEINMANN, M., Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Uebersicht über die Bestände und deren Erschliessung, Basel 1979.

- STEINMANN, M. (Bearb.), Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Register zu den Abteilungen AI – A XI und O, Basel 1982.
- STENDHAL, Souvenirs d'égotisme, Paris 1927 – Vie de Henri de Brulard (II), Paris 1927 (ND 1970/68 = STENDHAL, Oeuvres XXXVI/XXI).
- STOUFF, L., Contributions à l'histoire de la Bourgogne au concile de Bâle. Textes inédits extraits des archives de la chambre des comptes 1433, in: Publ. Univ. de Dijon I, Dijon-Paris 1928, 82 – 133.
- Taxae pro communibus servitiis ex libris obligationum ab anno 1295 usque ad annum 1455 confectis, exc. H. HOBERG (= Studi e testi 144) Città del Vaticano 1949.
- TESSIER, G. / OUY, G., Notaires et secrétaires du roi dans la première moitié du XV^e siècle d'après un document inédit, in: BPH a. 1963 (1966) 861 – 890.
- Thomas Basin, Apologia, in: T. B., Histoire des règnes de Charles VII et de Louis XI, publ. . . . par J. QUICHERAT (SHF) III Paris 1857 (ND 1968) – Apologie ou plaidoyer pour moi-même, éd. et trad. par C. SAMARAN / G. DE GROËR (= Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age 31) Paris 1974.
- Thomas Basin, Histoire de Charles VII, éd. et trad. par C. SAMARAN, I/II (= Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age 15/21) Paris 1933/44 (²1965: II par C. S. / H. DE SURIREY DE ST-REMY).
- Thomas Bekynton, Official Correspondence (Memorials of the Reign of King Henry VI), ed. by G. WILLIAMS, I/II (= RBMAS LVI/1,2) London 1872.
- THURN, H., Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg, III/2 Wiesbaden 1981.
- TOUSSAINT, J., Philippe le Bon et le concile de Bâle (= Acad. Royale de Belgique. Bull. de la Commission Royale d'histoire LVII/1) Brüssel 1942 [Quellenband].
- Ulrichs von Richental Chronik des Constanzer Concils 1414 bis 1418, hg. v. M. R. BUCK (= Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart 158) Tübingen 1882.
- Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen, V/2 bearb. v. P. BÜTLER / T. SCHIESS, St. Gallen 1909.
- Urkundenbuch der Stadt Basel, hg. v. der Histor. und Antiquar. Gesellschaft zu Basel, VI bearb. durch A. HUBER; VII bearb. durch J. HALLER, Basel 1902/1899.
- VALOIS, N. / DEGERT, A., Documents sur l'histoire du schisme d'Occident à Dax et à Lisbonne, in: BHP a. 1898, 423 – 437.
- VALOIS, N., Histoire de la Pragmatique Sanction de Bourges sous Charles VII (Archives de l'histoire religieuse de la France) Paris 1906 – Dazu HALLER, J., Die Pragmatische Sanktion von Bourges, in: HZ 103 (1909) 1 – 51 (ND in: J. H., Abhandlungen [s. Literatur] 393 – 438).
- VARIN, P., Archives législatives de la ville de Reims. Collection de pièces inédites . . . , I/II, 1 Paris 1840/44.
- VAUCELLE, E.-R., Les annates du diocèse de Tours (1421 – 1521) Paris 1907.
- VAUCELLE, E.-R., Catalogue des lettres de Nicolas V concernant la province ecclésiastique de Tours d'après les registres des Archives Vaticanes, Paris 1908.
- DE VIC, C. / VAISSÈTE, J., plus tard ROSCHACH, E. / MOLINIER, A. et autres, Histoire de Languedoc, I – XVI (en 23 vol.) Toulouse 1872 – 1904 (ND 1973).
- VINCKE, J. – Siehe: Acta concilii Pisani; Briefe/Schriftstücke zum Pisaner Konzil.
- VOIGT, K., Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland. Von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333 – 1492) (= Kieler Histor. Studien 17) Stuttgart (1973).
- VOLTAIRE [F.-M. AROUET DE], Essai sur les moeurs et l'esprit des nations et sur les principaux faits de l'histoire depuis Charlemagne jusqu'à Louis XIII, éd. R. POMEAU, Paris (1963).
- WADDING, L., Annales Minorum . . . , Ed. tertia ad exemplar editionis J. M. FONSECA ab Eborā, X Quaracchi 1932.

- WENDEHORST, A., Das Bistum Würzburg II: Die Bischofsreihe von 1254 bis 1455 (= Germania Sacra, N.F. 4) Berlin 1969.
- WIDMER, B., Enea Silvio Piccolomini Papst Pius II. Ausgewählte Texte aus seinen Schriften . . ., Basel-Stuttgart (1960).
- WOLKAN, R. – Siehe: *Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini.*
- WÜRDTEWINE, S. A., *Subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae . . .*, VIII Heidelberg 1776 (ND 1969).

B. Literatur

Nur mehrfach zitierte Literatur ist aufgenommen, sonstige Titel sowie Lexikonartikel finden sich am jeweiligen Zitationsort vollständig verzeichnet.

- ACHARD, C.-F., *Dictionnaire de la Provence et du Comté Venaissin*, I/II Marseille 1787 (ND 1971).
- AIGREFEUILLE, C. D', *Histoire de la ville de Montpellier . . .*, I/II Montpellier 1737/39 (ND 1976 der Edition 1875/79).
- ALBANÈS, J.-H., *Armorial et sigillographie des évêques de Marseille*, Marseille 1884.
- ALBERIGO, G., Il movimento conciliare (XIV – XV sec.) nella ricerca storica recente, in: *Stud. Med.* 19 (1978) 914 – 950.
- Chiesa conciliare. Identità e significato del conciliarismo (= Testi e ricerche di scienze religiose 19) Brescia 1981.
- ALLMAND, C. T., L' évêché de Sées sous la domination anglaise au XV^e siècle, in: *ANor* 11 (1961) 301 – 307.
- Un conciliariste nivernais du XV^e siècle: Jean Beaupère, in: *ABourg* 35 (1963) 145 – 154.
- Normandy and the Council of Basel, in: *Spec.* 40 (1965) 1 – 14.
- Lancastrian Normandy. The History of a Medieval Occupation, Oxford 1983.
- ALLOING, L., *Le diocèse de Belley. Histoire religieuse des pays de l' Ain, Belley* 1938.
- ALLOU, A., *Chronique des évêques de Meaux*, Meaux 1875.
- AMETTLER Y VINYAS, J., Alfonso V de Aragón en Italia y la crisis religiosa del siglo XV, tomos I/II revisados . . . por J. COLLELL, tomo III revisado . . . por J. M^a. ROCA HERAS, Gerona 1903 (I/II), 1928 (III).
- AMICIE DE VILLARET, Amaury de Séverac, maréchal de France, in: *Rev. des questions héraldiques* 3 (1901/2), 4 (1901/02), *passim*.
- AMIEZ, M.-L., *La condamnation de Jeanne d' Arc*, Paris (1934).
- AMMON, H., Johannes Schele, Bischof von Lübeck auf dem Basler Konzil. Ein Beitrag zur Reichs- und Kirchengeschichte des 15. Jahrhunderts, Diss. Erlangen, Lübeck 1931.
- ANDRÉ, J.-F., *Histoire du gouvernement des recteurs pontificaux dans le Comtat-Venaissin*, Carpentras 1847.
- ANGERMEIER, H., Das Reich und der Konziliarismus, in: *HZ* 192 (1961) 529 – 583.
- ANONYMUS [J. DE FONT-RÉAULX], *Histoire religieuse du diocèse de Valence*, Valence 1930.
- ANONYMUS („Historicus“ [i. e. CROZES, H. ?]), *Le catalogue des évêques et des archevêques d' Albi*, in: *Albia christiana* 5 (1897) 41 – 48, 55 – 64, 97 – 107, 151 – 158, 191 – 201.
- ANSELME [DE SAINTE MARIE], Le P., *Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France*, I – IX Paris 1726 – 1733 (ND 1967).
- ARLE, B., Beiträge zur Geschichte des Kardinalkollegiums in der Zeit vom Konstanzer bis zum Tridentiner Konzil, Diss. Bonn 1914.
- ARMSTRONG, C. A. J., *England, France and Burgundy in the Fifteenth Century* (London 1983).
- [ARTEFEUILLE,] *Histoire héroïque et universelle de la noblesse de Provence . . .*, I – III Avignon 1757/59/86 (ND 1970).

- ARTIÈRES, J., Récits, documents et études sur l'histoire de la ville de Millau et de sa contrée, 1^{ère} partie: Annales de Millau depuis les origines jusqu'à nos jours, Millau 1894/99.
- ASCHBACH, J., Geschichte Kaiser Sigmunds, IV Hamburg 1845 (ND 1964).
- AUBER, *Histoire générale, civile, religieuse et littéraire du Poitou*, IX Fontenay-le-Comte/Poitiers 1893.
- AUBERT, A., *Histoire civile et religieuse d'Antibes*, Antibes 1869.
- AUBERT, F., *Histoire du Parlement de Paris de l'origine à François I^{er} 1250 – 1515*, I/II Paris 1894 (ND 1976).
- AUBERT DE LA CHESNAYE DES BOIS et BADIER, *Dictionnaire de la noblesse*, I, III-V, IX – X, XIV Paris 1863/64/66/69 (ND 1980).
- (AUBERY,) *Histoire des cardinaux*, II Paris 1643.
- AUBRET, L., *Mémoires pour servir à l'histoire de Dombes* [s. XVIII], publ. par M.-C. GUIGUE, II Trévoux 1868.
- AUTRAND, F., *Naissance d'un grand corps de l'Etat. Les gens du Parlement de Paris 1345 – 1454* (= Publications de la Sorbonne – Sér.: 'Ns Recherche' 46) Paris 1981.
- *Vénalité ou arrangements de famille: La résignation des offices royaux en France au XV^e siècle*, in: *Ämterhandel im Spätmittelalter und im 16. Jahrhundert. Referate eines internationalen Kolloquiums in Berlin vom 1. bis 3. Mai 1980*, hg. von I. MIECK (= Einzelveröffentl. der Histor. Kommission zu Berlin 45) Berlin 1984, 69 – 82.
- *La force de l'âge: Jeunesse et vieillesse au service de l'Etat en France aux XIV^e et XV^e siècles*, in: CRAIB 1985, 206 – 223 (225).
- Charles VI. *La folie du roi* [Paris] (1986).
- (éd.), *Prosopographie et genèse de l'Etat moderne. Actes de la table ronde organisée par le CNRS et l'ENSJF* (Paris 22/23 oct. 1984) (= Coll. de l'ENSJF 30) Paris 1986.
- *La fin du Moyen Age 1275 – 1502*, in: *Le diocèse de Paris, I: Des origines à la Révolution*, sous la dir. de B. PLONGERON (= *Histoire des diocèses de France*, n. s. 20) Paris 1987, 166 – 209.
- AUVITY, F., *Notre-Dame de Bonneval (Aveyron). Huit siècles de vie cistercienne 1147 – 1947*, Rodez o. J. [1947].
- AVENEL, VICOMTE G. D', *Les évêques et archevêques de Paris depuis St-Denys jusqu'à nos jours*, I/II Paris-Tournai-Leipzig 1878.
- AWERBUCH, M., *Über die Motivation der burgundischen Politik im 14. und 15. Jahrhundert*, Diss. Berlin 1970.
- AYMA, L., *Histoire des évêques de Cahors*, II Cahors 1880 (Erweiterte Übersetzung von: G. DE LA CROIX, *Series et acta episcoporum Cadurcensium*, Cahors 1626).
- AYROLES, J.-B.-J., *La vraie Jeanne d'Arc, I: La Pucelle devant l'Eglise de son temps*, Paris 1890 (II-IV mit demselben Obertitel: Paris 1892/97/98).
- *L'université de Paris au temps de Jeanne d'Arc et la cause de sa haine contre la libératrice*, Paris [1901].
- BABY, F., *Pamiers, ville occitane (1350 – 1550)*, in: *Histoire de Pamiers*, Pamiers 1981, 115 – 232.
- BÄUMER, R., *Eugen IV. und der Plan eines „Dritten Konzils“ zur Beilegung des Basler Schismas*, in: *Reformata Reformanda*. Fs. H. Jedin, hg. v. E. ISELOH / K. REPGEN, I (= RGST Suppl. I/1) Münster (1965) 87 – 128.
- (Hrsg.), *Die Entwicklung des Konziliarismus. Werden und Nachwirken der konziliaren Idee* (= WdF 279) Darmstadt 1976.
- BALLOFET, J., *Histoire de Villefranche ... Villefranche 1932* (ND 1980).
- BALUZE, E. [i. e. BALUZIUS, S.], *Vitae paparum Avenionensium ... [1693]*, nouv. éd. ... par G. MOLLAT, I/II Paris 1914/27.
- *Histoire généalogique de la maison d'Auvergne*, I/II Paris 1708.
- BARATIER, E. / AMARGIER, P., *Le Moyen Age (I)*, in: *Le diocèse de Marseille*, sous la dir. de

- J.-R. PALANQUE (= Histoire des diocèses de France, anc. sér. [ohne Bd.-zahl]) Paris [1967] 42 – 66.
- BARBARA, L., Annales de la ville de Castres 647 – 1519, Castres 1886.
- BARBEY, F., Louis de Chalon, prince d'Orange, seigneur d'Orbe, Echallens, Grandson 1390 – 1463 (= Mém. et doc. publ. par la Soc. d'histoire de la Suisse Romande, 2^e sér., 13) Lausanne u. a. 1926.
- BARNER, G., Jacques Du Clercq und seine Mémoires. Ein Sittengemälde des 15. Jahrhunderts, Diss. Köln, Düsseldorf 1989.
- BARON, F., Le cardinal Pierre de Foix le Vieux (1386 – 1464) et ses légations, Amiens 1920.
- BARRAU, H. DE, Etude historique sur l'ancienne abbaye de Bonnetcombe, in: Mém. Soc. lettres, sciences et arts de l'Aveyron 2 (1893) 139 – 332.
- BARTHÉLEMY, E. DE, Diocèse ancien de Chalons-sur-Marne. Histoire et monuments, I Paris-Chaumont-Chalons 1861.
- BARTOŠ, F. M., Husitská revoluce, II: Vláda bratrstev a její pád, Prag 1966.
- BATIFFOL, L., Jean Jouvenel, prévôt des marchands de la ville de Paris (1360 – 1431), in: ECh. Pos. Thèses 1889, 7 – 16.
– Jean Jouvenel, prévôt des marchands de la ville de Paris (1360 – 1431), Paris 1894.
- BAUD, H., La Bresse et les négociations d'Amédée VIII dans la guerre de Cent Ans, in: Visages de l'Ain 133 (1974) 21 – 26.
- BAUMGARTEN, P. M., Die beiden ersten Kardinalskonsistorien des Gegenpapstes Felix V., in: RQ 22 (1908) 133 – 157.
– Von der apostolischen Kanzlei. Untersuchungen über die päpstlichen Tabellionen und die Vizekanzler der Heiligen Römischen Kirche im XIII., XIV. und XV. Jahrhundert (= Görres-Gesellschaft – Sektion f. Rechts- und Sozialwissenschaft 4) Köln 1908.
- BEAUCHET-FILLEAU, Dictionnaire historique et généalogique des familles du Poitou. 2^e éd. par H. BEAUCHET-FILLEAU / P. BEAUCHET-FILLEAU, II Poitiers 1875.
- M^{QUIS} DE BEAUCOURT, G. DU FRESNE – Siehe: DU FRESNE.
- BEAUNE, C., Histoire et politique: La recherche du texte de la loi salique de 1350 à 1450, in: Actes du 104^e Congrès nat. des Sociétés Savantes (Bordeaux 1980). Sect. de philologie et d'histoire jusqu'à 1610. I: La Reconstruction après la guerre de Cent Ans, Paris 1981, 25 – 35
– Naissance de la nation France [Paris] (1985).
– L'historiographie de Charles VII: un thème de l'opposition à Louis XI, in: La France de la fin du XV^e siècle: Renouveau et apogée. Economie-pouvoirs-arts. Culture et conscience nationales (Colloque internat. du CNRS: Tours, Centre d'études supérieures de la Renaissance, 3 – 6 oct. 1983. Actes publ. sous la dir. de B. CHEVALIER et P. CONTAMINE) Paris 1985, 265 – 281.
- BEAUREPAIRE, C. DE [ROBILLARD DE], Notes sur les juges et assesseurs du procès de condamnation de Jeanne d'Arc, in: Précis analytique des travaux de l'Acad. des sciences, belles-lettres et arts de Rouen 91 (1888/89) 375 – 504.
– Les Etats de Normandie sous la domination anglaise, Evreux 1859.
- BECKER, H.-J., Die Appellation vom Papst an ein allgemeines Konzil. Historische Entwicklung und kanonistische Diskussion im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (= FKRG 17) Köln-Wien 1988.
- BECKER, P., Giuliano Cesarini, Diss. Münster, Kallmünz 1935.
- BÉGULE, L., Monographie de la cathédrale de Lyon, précédée d'une notice historique par M. C. GUIGUE, Lyon 1880.
- [BELSUNCE DE CASTELMORON, H. F. X. DE,] L'Antiquité de l'Eglise de Marseille, et la succession de ses évêques, III Marseille 1751.
- BELTRÁN DE HEREDIA, V., La embajada de Castilla en el concilio di Basilea y su discusión con los Ingleses acerca de la precedencia, in: HispSac 10 (1957) 1 – 31 (ebf. in: MISCLANEA B. DE H., I [= Biblioteca de teólogos españoles t. 25 – B 5] Salamanca 1971, 257 – 281).

- BENOÎT, D. P., Histoire de l'abbaye et de la terre de Saint-Claude, II Montreuil ¹/Mer 1892.
- BENOÎT D'ENTREVAUX, F., Armorial du Vivarais, Privas 1908 (ND 1973).
- BÉRARD, A., L'abbaye d'Ambronay, Bourg [-en-Bresse] 1888 (ebf. in: Annales Soc. d'émul. de l'Ain 21 [1888] 1 – 40, 97 – 138, 193 – 254).
- BÉRAUD, P., Uzès. Son diocèse, son histoire, Uzès (1947).
- BERGER, H., Der Alte Zürichkrieg im Rahmen der europäischen Politik, Zürich (1978).
- BERGER, R., Nicolas Rolin. Kanzler der Zeitenwende im burgundisch-französischen Konflikt 1422 – 1461 (= Scrinium Friburgense 2) Freiburg/Schw. 1971.
- BERNARD (jeune), A., Histoire du Forez, II Montbrison 1835.
- BERNIER, J., Histoire de Blois . . . , Paris 1682.
- [P. P. LONGUEVAL, J. / FONTENAY, P.-C. / BRUMOY, P.; continuée par le P.] BERTHIER, G.-F., Histoire de l'Eglise gallicane, XVI Paris 1747.
- BERTRAMS, W., Der neuzeitliche Staatsgedanke und die Konkordate des ausgehenden Mittelalters (= AnGr 30) Rom ¹1950.
- BESS, B., Frankreichs Kirchenpolitik und der Prozeß des Jean Petit über die Lehre vom Tyrannenmord bis zur Reise König Sigismunds, Marburg 1891.
- Die Lehre vom Tyrannenmord auf dem Konstanzer Konzil, in: ZKG 36 (1916) 1 – 61.
- BESSAN, R., Vence. Une commune, un évêché, Nizza 1954.
- BEYSSAC, J., Le bienheureux Louis Allemand, Lyon 1899 (ebf. in: Rev. du Lyonnais 5^e sér., t. 28 [1899] 305 – 325, 422 – 440).
- Notes pour servir à l'histoire de l'Eglise de Lyon: Georges de Challant. Chanoine de l'Eglise et comte de Lyon . . . , Lyon 1899.
- Notes . . . : Les Seigneurs de Villars, chanoines d'honneur de l'Eglise de Lyon, Lyon 1899.
- Notes . . . : Jean de Rochetaillée, Lyon 1907.
- Notes . . . : La mansion de Rochetaillée, Lyon 1907.
- Rochetaillée en Franc-Lyonnais. Notes et documents, Lyon 1907.
- Les prévôts de Fourvière, Lyon 1908.
- Notes . . . : Les rois de France chanoines d'honneur (à l'Eglise de Lyon?), Trévoux 1912.
- Notes . . . : Les dernières élections épiscopales, Lyon 1912.
- Les chanoines de l'Eglise de Lyon, Lyon 1914.
- Les chanoines de Notre-Dame de Montbrison, Montbrison 1921.
- Les chevaliers de l'Eglise de Lyon, Lyon 1925.
- †BEYSSAC, J. / TRICOU, J., Les chanoines de l'Eglise de Lyon. Supplément, in: Bull. hist. et archéol. de Lyon n. s. 3 (juin-sept. 1930) 73 – 86.
- BIANCO, F. J. VON, Die alte Universität Köln . . . , 1. T., Köln 1855 (ND 1974).
- BIGET, J.-L., Une nouvelle donne: le régime du protectorat monarchique (1345 – 1560), in: Histoire d'Albi, sous la dir. de J.-L. B. (Toulouse 1983) 91 – 122.
- BIGNAMI, J. ODIER, La Bibliothèque Vaticane de Sixte IV à Pie XI . . . (= Studi e Testi 272) Città del Vaticano 1973.
- BILDERBACK, D. L., The Membership of the Council of Basle, Diss. Washington D. C. 1966 (Mikrofilm: Ann Arbor 66 – 7868).
- Eugene IV and the First Dissolution of the Council of Basle, in: ChH 36 (1967) 243 – 253.
- BILLIQUOD, J., Les Etats de Bourgogne aux XIV^e et XV^e siècles, Dijon 1922.
- BILLOT, C., Chartres à la fin du Moyen Age, Paris (1987).
- BIMBENET, E., Histoire de la ville d'Orléans, II Orléans 1885 (ND 1976).
- BINDER, K., Wesen und Eigenschaften der Kirche bei Kardinal Juan de Torquemada O. P., Innsbruck 1955.
- Konzilsgedanken bei Kardinal Juan de Torquemada O. P. (= WBTh 49) Wien (1976).
- BINZ, L., Vic religieuse et réforme ecclésiastique dans le diocèse de Genève pendant le Grand Schisme et la crise conciliaire (1378 – 1450), I (= Mém. et doc. publ. par la Soc. d'histoire et d'archéologie de Genève 46) Genf 1973.
- Le Népotisme de Clément VII et le diocèse de Genève, in: Genève et débuts du Grand

- Schisme d'Occident (= Colloques internationaux du CNRS, N° 586: Avignon 25 – 28 sept. 1978) Paris 1980, 107 – 123.
- BIRCK, Enea Silvio de' Piccolomini als Geschichtsschreiber des Basler Konzils, in: ThQS 76 (1894) 577 – 596.
- BIRK, M., Der Kölner Erzbischof Dietrich Graf von Moers und Papst Eugen IV. (= Aus der Rheinischen Geschichte 12) Bonn 1889.
- BLACK, A., The Universities and the Council of Basle: Ecclesiology and Tactics, in: AHC 6 (1974) 341 – 351.
- Monarchy and Community. Political Ideas in the Later Conciliar Controversy 1430 – 1450 (= CSMLT 3rd ser., 2) Cambridge 1970.
- The Universities and the Council of Basle: Collegium and Concilium, in: The Universities in the Late Middle Ages, ed. by J. IJSEWIJN / J. PAQUET (= Mediaevalia Lovanensia, Ser. I – Studia VI) Löwen 1978, 511 – 523.
- Council and Commune. The Conciliar Movement and the Council of Basel [So Untertitel auf Umschlag; im Buch: The Conciliar Movement and the Fifteenth-Century Heritage] London-Shepherdstown (1979).
- What was Conciliarism? Conciliar Theory in Historical Perspective, in: Authority and Power. Studies on Medieval Law and Government Presented to W. Ullmann ..., Cambridge u. a. (1980) 213 – 224.
- Rez. von: STIEBER, in: CHR 67 (1981) 74 f.
- BLANCHARD, F., Les genealogies des maîtres des requestes ordinaires de l'hostel du Roy, Paris 1670.
- BLET, P., Histoire de la représentation diplomatique du Saint Siège, des origines à l'aube du XIX^e siècle (= Collectanea Archivi Vaticani 9) Città del Vaticano 1982.
- BODIN, J.-F., Recherches historiques sur l'Anjou et ses monumens [sic], I – II Saumur 1821/23.
- BOER, D. E. H. DE / MARSILJE, J. W. (red.), De Nederlanden in de late middeleeuwen (Utrecht 1987).
- BOISSONNADE, P., Une étape capitale de la mission de Jeanne d'Arc, in: RQH 113 (1930) 12 – 67.
- BOISSONNADE (u. a.), L'ancienne université de Poitiers et son histoire du XV^e au XVIII^e siècle, in: Histoire de l'université de Poitiers. Passé et Présent (1432 – 1932) Poitiers 1932, 5 – 266.
- BONAL, A., Histoire des évêques de Rodez. Ed. annotée par J.-L. RIGAL, II Rodez [1938].
- BONENFANT, P., Philippe le Bon, Brüssel³ (1955).
- BONNENFANT, Histoire générale du diocèse d'Evreux, I Paris 1933.
- BONNET, M., Prospérité urbaine et rénovation du patrimoine immobilier à la fin du XV^e siècle. L'exemple de Lyon, in: MSHD 38 (1981) (= Etudes en souvenir de R. Fiétier I) 117 – 129.
- BOCKMANN, H., Zur politischen Geschichte des Konstanzer Konzils, in: ZKG 85 (1974) 45 – 63.
- BORDEAUX, M., Aspects économiques de la vie de l'Eglise aux XIV^e et XV^e siècles (= Bibl. d'histoire du droit et droit Romain 16) Paris 1969.
- BORDONOVE, G., Les rois qui ont fait la France. Les Valois II: Charles VII, Paris (1985).
- BORRICAND, R., Nobiliaire de Provence, I – III (Aix-en-Provence) [1974 – 76].
- BOSSUAT, A., Perrinet Gressart et François de Surienne, agents de l'Angleterre. Contribution à l'étude des relations de l'Angleterre et de la Bourgogne avec la France, sous le règne de Charles VII, Paris 1936.
- L'élection de Jacques Comborn évêque de Clermont et l'application de la Pragmatique Sanction en Auvergne, in: RAuv 57 (1943) 117 – 139.
- Le Parlement de Paris pendant l'occupation anglaise, in: RH 229 (1963) 19 – 40.
- Le chapitre et les habitants de Brioude (1425 – 1435), in: BPH a. 1963/II (1966) 689 – 699.

- BOUARD, M. DE, *Les origines des guerres d'Italie. La France et l'Italie au temps du grand schisme d'Occident* (= BEFAR 139) Paris 1936.
- BOUCASSET, M., *Histoire du siège épiscopal de Maguelone et de Montpellier*, Montpellier 1876.
- BOUCHET, A., *Histoire des prieures de l'ancien chapitre noble de Neuville-les-Dames, Bourg [-en-Bresse]* 1869.
- BOUILLÉ, A. DE, *Un conseiller de Charles VII: Le maréchal de La Fayette 1380 – 1463*, Lyon 1955.
- BOUILLET, J.-B., *Nobiliaire d'Auvergne, I – VII Clermont-Ferrand 1846 – 1853*.
- BOUISSON, E., *Histoire des évêques de Toulon*, Toulon 1927.
- BOULARAND, E., *Rez. von MARZAC*, in: BLE 74 (1973) 305 – 307.
- BOURASSIN, E., *Jeanne d'Arc*, o. O. [Paris] (1977).
- *Philippe le Bon. Le grand lion des Flandres*, Paris (1983).
- BOURGAIN-HEMERYCK, P., *Introduction*, in: *Les œuvres latines d'Alain Chartier* (Coll.: Sources d'histoire médiévale) Paris 1977, 1 – 82.
- BOUSQUET, J., *L'état de la cité de Rodez vers le milieu du XV^e siècle*, in: *Rev. du Rouergue* 21 (1967), 5 – 23.
- *Du dernier Moyen Age à la Renaissance: Désastres et prospérité (1350 – 1561)*, in: *Histoire du Rouergue*, publ. sous la dir. de H. ENJALBERT (Toulouse 1979) 161 – 193.
- *Deux républiques bourgeoises jumelles (1305 – 1562)*, in: *Histoire de Rodez*, sous la dir. de H. ENJALBERT (Toulouse 1981) 79 – 117.
- BOUSQUET, M., *Notice historique sur l'ancienne abbaye de Notre-Dame de Bonneval* (Aveyron), Espalion 1850.
- BOYER DE SAINTE MARTHE, L. A., *Histoire de l'Eglise cathédrale de Vaison avec une chronologie de tous les Evêques qui l'ont gouvernée*, Avignon 1731.
- BOZZOLO, C., *Manuscrits des traductions françaises d'œuvres de Boccace. XV^e siècle*, Padua 1973.
- *Renaud de Fontaines, évêque de Soissons, 1423 – 1442*, in: *Bull. Soc. hist. Compiègne* 28 (1982) (= Actes du Colloque Jeanne d'Arc... 25/26 oct. 1980) 119 – 131.
- BOZZOLO, C. / ORNATO, M., *Princes, prélats, barons et autres gens notables: A propos de la Cour Amoureuse de Charles VI*, in: *Prosopographie et genèse de l'Etat moderne* (siehe: AUTRAND, F.) 159 – 170.
- BRANDMÜLLER, W., *Das Konzil von Pavia-Siena 1423 – 1424, I/II* (= VRF 16/I-II) Münster (1968/74).
- *Kirchenfreiheit und Kirchenreform. Die Instruktionen für die Gesandten der Kathedralekapitel der Kirchenprovinz Reims zum Konzil von Pavia-Siena*, in: *Von Konstanz nach Trient*. Fs. A. Franzen, hrsg. v. R. BÄUMER, München u. a. 1972, 57 – 85.
- BREGHOT DU LUT / PÉRICAUD, *Biographie Lyonnaise. Catalogue des Lyonnais dignes de mémoire*, Paris-Lyon 1839 (ND 1981).
- BROSSARD, J., *Histoire politique et religieuse du pays de Gex, Bourg-en-Bresse* 1851.
- BROWN, D. C., *Pastor and Laity in the Theology of Jean Gerson*, Cambridge u. a. (1987).
- BRUCHET, M., *Le château de Ripaille*, Paris 1907 (ND 1980).
- BRUN-DURAND, J., *Dictionnaire biographique et biblio-iconographique de la Drôme, II* (H à Z), Grenoble 1901 (ND 1970).
- BULAEUS – Siehe: DU BOULAY.
- BULST, N., *Studium und Karriere im königlichen Dienst in Frankreich im 15. Jahrhundert*, in: *Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters*, hg. v. J. FRIED (= VuF 30) Sigmaringen 1986, 375 – 405.
- *Zum Gegenstand und zur Methode von Prosopographie*, in: *Medieval Lives and the Historian. Studies in Medieval Prosopography*, ed. by N. BULST / J.-P. GENET, Kalamazoo 1986, 1 – 16.

- BUR, M., La Champagne à la fin du Moyen-Age, in: Histoire de la Champagne, publ. sous la dir. de M. CRUBELLIER (Toulouse 1975) 175 – 199.
- BURCKHARDT, J., Über die Lage Frankreichs zur Zeit des Armagnakenzuges 1444 [1844], in: Jakob Burckhardt-Gesamtausgabe, XIV Berlin-Leipzig 1933, 42 – 56.
- BURGER, C., Aedificatio, Fructus, Utilitas. Johannes Gerson als Professor der Theologie und Kanzler der Universität Paris (= BHTh 70) Tübingen 1986.
- BURNS, J. H., Scottish Churchmen and the Council of Basle, Glasgow 1962.
- BURSCHE, E., Die Reformarbeiten des Basler Konzils. Eine kirchengeschichtliche Untersuchung, Łódź 1921.
- CAILLEMER, E., Des conflits entre l'Eglise de Lyon et l'Eglise de Rouen relativement à la primatie, in: Mém. Acad. des sciences, belles-lettres et arts de Lyon. Sciences et lettres 3^e sér., t. 13 (1913) 353 – 387.
- CAILLET, L., Etude sur les relations de la commune de Lyon avec Charles VII et Louis XI (1417 – 1483) (= Annales de l'univ. de Lyon n. s. II, 21) Lyon-Paris 1909.
- Les ducs de Bourbonnais et la ville de Lyon, Moulins 1912.
- CAILLET, P., La carrière épiscopale de Jean de Bourbon au Puy (1443 – 1485), in: MA 38 (1928) 282 – 309.
- La décadence de l'ordre de Cluny au XV^e siècle et la tentative de réforme de l'abbé Jean de Bourbon, in: BECh 89 (1928) 183 – 234.
- Jean de Bourbon. Evêque du Puy, abbé de Cluny, lieutenant général en Languedoc et en Forez, 1413(?)–1485, Le Puy-en-Velay 1929.
- CAILLET, R., L'université d'Avignon et sa faculté des droits au Moyen-Age (1303 – 1503) Paris 1907.
- CAIS DE PIERLAS, E., La ville de Nice pendant le premier siècle de la domination des princes de Savoie [de 1388 à la fin du XV^e siècle] Turin 1898 (ND o. J. [1978?]).
- CALENDINI, L., Histoire de l'Eglise du Mans, Le Mans 1916.
- Le diocèse du Mans sous l'épiscopat de Martin Berruyer (1448 – 1464), in: La Province du Maine 84 (1982) 16 – 35, 145 – 152, 259 – 269, 361 – 377 (p. II – IV mit Untertitel: d'après les registres du Vatican).
- CALMETTE, J., The Reign of Charles VII and the End of the Hundred Years' War, in: CMH VIII (1936/ND 1964) 232 – 272.
- Chute et relèvement de la France sous Charles VI et Charles VII [Paris] (1945).
- CARBASSE, J.-M., La ville royale: De la prospérité au déclin (13^e – 15^e siècles), in: Histoire de Carcassonne, sous la dir. de J. GUILAINE / D. FABRE (Toulouse 1984) 87 – 107.
- CARBONEL, P., Histoire de Narbonne des origines à l'époque contemporaine, Narbonne (1956).
- CARON, M.-Th., La noblesse dans le duché de Bourgogne 1315 – 1477, Lille [1987].
- CARON, P. G., Corso di storia dei rapporti fra stato e chiesa, I: Chiesa e stato dall'avvento del Cristianesimo agli inizi della monarchia assoluta, Mailand 1981.
- CARRÉ DE BUSSEROLLE, J.-X., Dictionnaire géographique, historique et biographique d'Indre-et-Loire et de l'ancienne province de Touraine, I – III Tours 1878/79/80 (ND 1977).
- CATTA, T., Charles VII et Jeanne d'Arc, in: RQH 111 (1929) 257 – 330.
- CAYRE, Histoire des évêques et archevêques de Toulouse depuis la fondation du siège jusqu'à nos jours, Toulouse 1873.
- CECCHETTI, D., Nicolas de Clamanges e Gérard Machet. Contributo allo studio dell'epistolario di Nicolas de Clamanges, in: Atti della Accademia delle scienze di Torino II: Classe di scienze morali, storiche e filologiche 100 (1965/66) 133 – 191.
- Gérard Machet, in: Dizionario critico della letteratura francese II (1972) 700.
- Petrarca, Pietramala e Clamanges. Storia di una „querelle“ inventata, Paris 1982.
- CHABANNE, R., Régularité ou irrégularité de la mission de Jeanne d'Arc?, in: Annales de la Fac. de droit (Publications de l'université Jean Moulin [Lyon]) 1982, 87 – 99.
- CHALUDET, M.-D., Robert de Rouvres, évêque nommé de Saint-Flour, Aurillac o. J. [1905].

- Les évêques de Saint-Flour, II Aurillac 1929.
- CHAMPEVAL, J.-B., Dictionnaire des familles nobles et notables de la Corrèze, I Tulle 1911.
- CHAMPION, P., Histoire poétique du quinzième siècle, I/II (= Bibl. du XV^e siècle 27/28) Paris 1923.
- La dame de beauté. Agnès Sorel, Paris 1931.
- / THOISY, P. DE, Bourgogne, France-Angleterre au traité de Troyes. Jean de Thoisy, évêque de Tournai, chancelier de Bourgogne, membre du Conseil du Roi 1350 - 1433, o. O. 1943.
- CHAPUSOT, P. R., Essai de monographie chronologique des évêques d'Antibes-Grasse-Nice-Cimiez-Vence et Glandèves, o. O. 1966.
- CHARBONNIER, P., Le temps des conquêtes. III^e - XV^e siècles, in: Le diocèse de Clermont, sous la dir. de A. POITRINEAU (= Histoire des diocèses de France, n. s. 9) Paris 1979, 9-90.
- [CHARLAS, A.,] Du concile general pour la justification de ce qui est dit dans le traité des libertez de l'Eglise Gallicane, touchant l'autorité du concile de Basle: Contre ce que l'Auteur de la reponse aux positions ulterieures de Mr. Steyaert y oppose, Lüttich 1688.
- CHARVET, G., La première maison d'Uzès. Etude historique ... suivie du catalogue des évêques d'Uzès, Alais 1870.
- CHASOT DE NANTIGNY, L., Tablettes historiques, généalogiques et chronologiques ..., IV Paris 1751.
- CHASSANT, A. / SAUVAGE, G.-E., Histoire des évêques d'Evreux, Evreux 1846.
- CHAUNEY, M., Esquisse prosopographique de l'épiscopat bourguignon suffragant de l'archevêché de Lyon aux XIII^e - XV^e siècles, in: L'encadrement religieux des fidèles au Moyen-Âge et jusqu'au Concile de Trente. La paroisse - le clergé, la pastorale - la dévotion = Actes du 109^e Congrès nat. des Sociétés Savantes (Dijon 1984). Sect. d'histoire médiévale et de philologie, I Paris 1985, 677 - 686.
- CHAUVY, G. / BLANCHON, S., Histoire des Lyonnais ..., Paris 1981.
- CHÉLINI, J., L'Eglise au temps des schismes 1294 - 1449, Paris (1982).
- CHÉRUÉL, A., Histoire de Rouen sous la domination anglaise au XV^e siècle ..., Rouen 1840 (ND 1976).
- CHEVALIER, B., Tours, ville royale (1356 - 1520). Origine et développement d'une capitale à la fin du Moyen Age (= Publications de la Sorbonne - Sér. 'NS Recherche' 14) Löwen-Paris (1975).
- Les bonnes villes de France du XIV^e au XVI^e siècle (Paris 1982).
- Les Ecossais dans les armées de Charles VII jusqu'à la bataille de Verneuil, in: Jeanne d'Arc. Une époque, un rayonnement. Colloque d'histoire médiévale Orléans - Oct. 1979, Paris 1982, 85 - 94.
- Naissance de la bonne ville (XIII^e - XV^e siècles), in: Histoire de Tours, sous la dir. de B. C. (Toulouse 1985) 91 - 123.
- CHEVALIER, J., Mémoires pour servir à l'histoire des comtés de Valentinois et de Diois, I Paris 1897.
- Essai historique sur l'Eglise et la ville de Die, II Valence 1896.
- CHEVALIER, U. [C. - U. - J.], Notice chronologico-historique sur les archevêques de Vienne, Vienne 1879.
- Etude historique sur la constitution de l'Eglise métropolitaine et primatiale de Vienne en Dauphiné (Origines - 1500), I Vienne 1922.
- CHIFFOLEAU, J., [XV^e siècle,] in: Histoire d'Avignon, Aix-en-Provence (1979) 279 - 312.
- Les justices du pape. Délinquance et criminalité dans la région d'Avignon au quatorzième siècle (= Publ. de la Sorbonne - Sér. 'Histoire ancienne et médiévale' 14. Université de Paris IV) Paris 1984.
- La religion flamboyante (v. 1320 - v. 1520), in: Histoire de la France religieuse, sous la dir. de J. LE GOFF / R. REMOND, II: Du christianisme flamboyant à l'aube des Lumières (Paris 1988) 11 - 183.

- CHOMEL, V., Le dernier visage de l'Eglise médiévale (1339 – 1519), in: Le diocèse de Grenoble, sous la dir. de B. BLIGNY (= Histoire des diocèses de France, n.s. 12) Paris 1979, 67 – 95.
- CHORIER, N., Histoire generale de Dauphiné, II Lyon 1672 (NDD 1869/1971).
- CHRISTIANSON, G., Cesarini: The Conciliar Cardinal. The Basel Years, 1431 – 1438 (= KGQS 10) St. Ottilien 1979.
- CHRISTOPHE, J.-B., Histoire de la papauté pendant le XV^e siècle, I Lyon-Paris 1863.
- CLÉMENT, P., Jacques Cœur et Charles VII ou la France au XV^e siècle, I/II Paris 1853 [1966].
- CLERGEAC, A., Chronologie des archevêques, évêques et abbés de l'ancienne province ecclésiastique d'Auch et des diocèses de Condom et de Lombes 1300 – 1801 (= Archives historiques de la Gascogne, 2^e sér., 16) Paris-Auch 1912.
- CLERVAL, A., Les écoles de Chartres au Moyen-Age du V^e au XVI^e siècle (= Mém. Soc. archéol. d'Eure-et-Loir 11) Chartres 1895.
- COCHARD, N.-F., Notice historique et statistique du canton de S.-Symphorien-le-Château . . . , Lyon 1827.
- COGNASSO, F., Amedeo VIII (1383 – 1451), II Turin u. a. (1930).
- COHN, W., Die Basler Konzilsflotte des Jahres 1437 [1913], in: W. C., Die Geschichte der sizilischen Flotte 1060 – 1266. Vereinigter ND dreier Abhandlungen aus den Jahren 1910 – 1926 mit Anhang . . . , Aalen 1978.
- COISSAC, J.-B., Les universités d'Ecosse depuis la fondation de l'université de St-Andrews jusqu'au triomphe de la Réforme (1410 – 1560), Paris (1915).
- COLLONBET, F.-Z., Histoire de l'Eglise de Vienne, II Lyon-Paris 1847.
- COLUMBI, J., De rebus gestis episcoporum Vivarensium libri quatuor, Lyon 1651.
– Libri quatuor de rebus gestis Valentinerum, et Diensium episcoporum, Lyon 1652.
- COMBES, A., Un témoin du socratisme chrétien au XV^e siècle: Robert Ciboule (1403 – 1458), in: AHDLMA 8 (1933) 93 – 259.
- COMBES, J., Béziers, cité industrielle et turbulente (du milieu du XIV^e à la fin du XV^e siècle), in: Histoire de Béziers, sous la dir. de J. SAGNES (Toulouse 1986) 137 – 155.
- COMPAYRÉ, C., Etudes historiques et documents inédits sur l'Albigeois, le Castrais et l'ancien diocèse de Lavaur, Albi 1841.
- CONGAR, Y. (/ GONDINET, E.), Le pape ou le concile?, in: 2000 ans de christianisme, IV Paris 1976, 216 – 221.
- CONTAMINE, P., Charles VII 1403 – 1461, in: Les Hommes d'Etat célèbres, III (Paris 1970) 164 – 167.
– Guerre, Etat et société à la fin du Moyen Age. Etudes sur les armées des rois de France 1337 – 1494 (= Civilisations et Sociétés 24) Paris-Den Haag 1972.
– / Lewis P. S., De Guillaume le Conquérant à Jeanne d'Arc: La formation des Etats nationaux, in: De Guillaume le Conquérant au Marché Commun. Dix siècles d'histoire franco-britannique, éd. par F. BÉDARIDA e. a., Paris 1979, 21 – 40.
– L'action et la personne de Jeanne d'Arc. Remarques sur l'attitude des princes français à son égard, in: Bull. Soc. hist. Compiègne 28 (1982) (siehe: BOZZOLO, C., Renaud de Fontaines) 63 – 80.
– La théologie de la guerre à la fin du Moyen Age: La guerre de Cent Ans fut-elle une guerre juste?, in: Jeanne d'Arc. Une époque (siehe: CHEVALIER, B., Les Ecossois) 9 – 21.
- CORNAZ, E., Le mariage palatin de Marguerite de Savoie (1445 – 1449) (= Mém. et doc. publ. par la Soc. d'histoire de la Suisse Romande, 2^e sér., 15) Lausanne u. a. 1932.
- CORTEZ, F., Les grands officiers royaux de Provence au Moyen Age. Listes chronologiques du haut personnel administratif, judiciaire et financier . . . (= Publ. de la Soc. d'Etudes Provençales 5) Aix-en-Provence 1921.
- COSNEAU, E., Le connétable de Richemont (Arthur de Bretagne 1393 – 1458) Paris 1886.
- COSTA, A. D. DE SOUSA, Leis atentatórias das liberdades eclesiásticas e o papa Martinho V

- contrário aos concílios gerais, in: *Studia historico-ecclesiastica*. Fs. L. G. Spätling, ed. I. VÁZQUEZ (= *Bibl. Pont. Athen. Antonianí* 19) Rom 1977, 505 – 592.
- COTTIER, [F.-R.-] C. [-J.-], Notes historiques concernant les recteurs du ci-devant Comté-Venaissin, Carpentras 1806.
- COUCY, POTIER DE, Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France . . . par les PP. ANSELME, ANGE et SIMPLICIEN, IX/1,2 Paris 1874/79 (ND 1968).
- COUFFON, R., Quelques notes sur les seigneurs de l'Avau gour (Extr. des Mém. Soc. d'émul. des Côtes-du-Nord) St-Brieuc 1934.
- COUFFON DE KERDELLECH, A. DE, Recherches sur la chevalerie du duché de Bretagne . . . , I/II Nantes-Paris 1877/78.
- COULET, N., Aix en Provence. Espace et relations d'une capitale (milieu XIV^e-milieu XV^e siècle), I/II Aix-en-Provence 1988.
- COURTEAULT, H., Gaston IV, comte de Foix, vicomte souverain de Béarn, prince de Navarre 1423 – 1472. Etude historique sur le Midi de la France et le nord de l'Espagne au XV^e siècle (= Bibliothèque Méridionale, 2^e sér., 3) Toulouse 1895 (ND 1980).
- Le Bourg-Saint-Andéol. Essai sur la constitution et l'état social d'une ville du Midi de la France au Moyen Age, Paris 1909.
- COURTEAULT, P., Histoire de Gascogne et de Béarn (= Les vieilles provinces de France 23) Paris 1938.
- COVILLE, A., Jean Petit. La question du tyrannicide au commencement du XV^e siècle, Paris 1932 (ND 1974).
- Pierre de Versailles (1380? – 1446), in: BECh 93 (1932) 208 – 266.
- Recherches sur quelques écrivains du XIV^e et du XV^e siècle, Paris 1935.
- La vie intellectuelle dans les domaines d'Anjou-Provence de 1380 à 1435, Paris 1941 (ND 1974).
- CREVIER, Histoire de l'université de Paris, depuis son origine jusqu'en l'année 1600, IV Paris 1761.
- CROZES, H., Le diocèse d'Albi. Ses évêques et archevêques, Toulouse-Albi 1878.
- CUISSARD, C., Les chanoines et les dignitaires de la cathédrale d'Orléans d'après les manuscrits de Sainte-Croix, in: Mém. Soc. archéol. et histor. de l'Orléanais 28 (1902) 59 – 257.
- CURSENTE, B., Les destinées politiques de la Gascogne médiévale (VII^e – XV^e siècle), in: Histoire de la Gascogne des origines à nos jours, sous la dir. de M. BORDES (Roanne) [1978] 55 – 82.
- DAGUIN, A., Les évêques de Langres. Etude épigraphique, sigillographique et héraldique, Nogent (Hte-Marne) 1880/83.
- DAILLIEZ, L., Vence. Un diocèse, une cité, un canton, Nizza [1978].
- DALLEMAGNE, A., Un Bugiste faiseur d'antipape: Louis Aleman, in: Le Bugey 68 (1981) 153 – 171.
- DAUMET, G., Etude sur l'alliance de la France et de la Castille au XIV^e et au XV^e siècles (= BEHE-Sciences philologiques et historiques 118) Paris 1890.
- DAUVILLIER, J., L'Eglise dans la France du Midi au lendemain du Grand Schisme, in: RHE 74 (1979) 31 – 40.
- DAUX, C., Histoire de l'Eglise de Montauban, I Paris 1881.
- DAX, L., Die Universitäten und die Konzilien von Pisa und Konstanz, Diss. Freiburg/Bg. 1910.
- DÉCARREAUX, J., Un moine helléniste et diplomate: Ambroise Traversari, in: REIt n. s. 4 (1957) 101 – 143.
- DECKER, W., Die Politik der Kardinäle auf dem Basler Konzil (bis zum Herbst 1434), in: AHC 9 (1977) 112 – 153, 315 – 400.
- DEGERT, A., Histoire des évêques de Dax (Gallia Christiana Novissima) Dax 1899 / Paris 1903.

- L'ancien diocèse d'Aire (p. II), in: *Revue de Gascogne* 2^e sér., t. 6 (1906) 36–45, 71–86, 123–134, 173–186, 215–234, 267–282, 348–372, 439–467, 509–524, 554–568.
- DELACHENAL, R., *Histoire des avocats au Parlement de Paris 1300–1600*, Paris 1885.
- DELARUELLE, E. / LABANDE, E.-R. / OURLIAC, P., *L'Eglise au temps du Grand Schisme et de la crise conciliaire (1378–1449) I/II* (= *Histoire de l'Eglise depuis des origines jusqu'à nos jours fondée par A. FLICHE / V. MARTIN [HE] XIV/1,2*) o. O. 1962/64.
- DELETTRE, *Histoire du diocèse de Beauvais . . . , II/III Beauvais 1843*.
- DELMAS, J., *Rez. von: DROUOT*, in: *Rev. du Rouergue* 33 (1979) 371 f.
- DELSALLE, L. R., *Rouen et les Rouennais au temps de Jeanne d'Arc 1400–1470*, Rouen 1982.
- DEMOTZ, B., *Un règne décisif, celui d'Amédée VIII*, in: R. BRONDY / B. D. / J.-P. LEGUAY, *La Savoie de l'an mil à la Réforme. XI^e – début XVI^e siècle* (= *Histoire de la Savoie 2*) [Rennes] (1984) 293–311.
- DEMURGER, A., *Guerre civile et changement du personnel administratif dans le royaume de France de 1400 à 1418: L'exemple des baillis et sénéchaux*, in: *Francia* 6 (1978) 151–298.
- DÉNIAU, J., *La commune de Lyon et la guerre bourguignonne 1417–1435*, Lyon [1934].
- DÉNIFLE, H. / CHÂTELAIN, E., *Le procès de Jeanne d'Arc et l'université de Paris*, in: *MSHP* 24 (1897) 1–32.
- DEPHOFF, J., *Zum Urkunden- und Kanzleiwesen des Konzils von Basel* (= *Geschichtliche Darstellungen u. Quellen* 12) Hildesheim 1930.
- DERONNE, E., *Les chanoines de Notre-Dame de Paris aux XV^e et XVI^e siècles*, ECh. Pos. Thèses (Masch.-schr.) 1970 (AN: AB XXVIII 146).
- *Les origines des chanoines de Notre-Dame de Paris de 1450 à 1550*, in: *RHMC* 18 (1971) 1–29.
- DES GARETS, M.-L., *Un artisan de la Renaissance française au XV^e siècle: Le roi René 1409–1480*, Paris (1946; nouv. éd. 1980).
- DESPETIS, J., *Nouvelle chronologie des évêques d'Agde d'après les cartulaires de cette Eglise*, in: *Mém. Soc. archéol. de Montpellier* 2^e sér., t. 8 (1922) 33–101.
- DESPONT, J.-J., *Origines sociales et géographiques et formation intellectuelle de l'épiscopat aquitain (1378–1500)*, in: *Actes du 104^e Congrès nat. des Sociétés Savantes* (Bordeaux 1979). Sect. de philologie et d'histoire jusqu'à 1610, Paris 1981, 33–45.
- DESORTES, P., *Reims et les Rémois aux XIII^e et XIV^e siècles*. Paris (1979).
- DESSALLES, L. [1803–1873], *Histoire du Périgord, II/III Périgueux 1885*.
- DESSERT, H., *L'attitude du diocèse de Liège pendant le Concile de Bâle*, in: *RHE* 46 (1951) 688–712.
- DEVAILLY, G., *L'Eglise médiévale*, in: *Histoire religieuse de la Bretagne*, Chambray [1980] 41–93.
- DEYDIER, E., *Histoire de la ville de Saint-Flour. IV: La guerre de cent-ans en Haute Auvergne. Saint-Flour à la fin du Moyen-Age*, o. O. [1966].
- DEZ, G., *Histoire de Poitiers* (= *Mém. SAO*, 4^e sér., 10) Poitiers 1969.
- DICKINSON, J. G., *The Congress of Arras 1435. A Study in Medieval Diplomacy*, Oxford 1955.
- Dictionnaire de biographie française (DBF) I–XVI* (1933–1987).
- Dictionnaire des cardinaux*, par l'abbé C. B. [C. BERTON], publ. par l'abbé MIGNE (= MIGNE, *Encyclopédie théologique* 31) Petit-Montrouge [Paris] 1857.
- Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques (DHGE) I–XXII* (1912–1988).
- Dictionnaire du Poitou* – Siehe: BEAUCHET-FILLEAU.
- DIDIER, N., *Les Eglises de Sisteron et de Forcalquier du XI^e siècle à la Révolution. Le problème de la ,concathédralité'*, Paris 1954.
- DIENER, H., *Zur Persönlichkeit des Johannes de Segovia. Ein Beitrag zur Methode der Auswertung päpstlicher Register des späten Mittelalters*, in: *QFIAB* 44 (1964) 289–365.
- DINI-TRAVERSARI, A., *Ambrogio Traversari e i suoi tempi*, Florenz 1912.

- DODU, G., Le roi de Bourges ou dix-neuf ans de la vie de Charles VII, in: RH 159 (1929) 38 – 78.
- DOMBROWSKI, L., Die Beziehungen des Deutschen Ordens zum Baseler Konzil bis zur Neutralitätserklärung der deutschen Kurfürsten (März 1438), Diss. Berlin 1913.
- DONDAINE, A., Le frère prêcheur Jean Dupuy évêque de Cahors et son témoignage sur Jeanne d'Arc, in: AFP 12 (1942) 118 – 184.
- DORET-MONARD, A. DE, Recherches sur Montjeu et ses seigneurs, I^{re} partie: Les sires de Montjeu 1279 – 1596, Paris-Autun 1881.
- DROUOT, H., Une question débrouillée: Philippe le Bon et le concile de Bâle, in: ABourg 16 (1944) 51 – 55.
- DROYSEN, J. G., Geschichte der Preussischen Politik I: Die Gründung, Leipzig² 1868; II: Die territoriale Zeit (1), Leipzig 1868.
- DUBLED, H., Histoire du Comtat Venaisin (Terre papale rattachée à la France en 1791 seulement), Carpentras 1981 [1982].
- DUBOIS, E.-L., Martin Berruyer, évêque du Mans (1452 – 1465). Son sacre par Jean de Mailly. Son opinion sur Jeanne d'Arc, in: L'Union hist. et litt. du Maine 1 (1893) 11 – 15.
- DU BOULAY, C. E. [BULAEUS], Historia Universitatis Parisiensis, V: Ab a. 1400 ad a. 1500, Paris 1670 (ND 1966).
- DUC, J.-A., Histoire de l'Eglise d'Aoste, IV Aosta / St. Maurice 1909.
- DUCHÂTEAU, E., Histoire du diocèse d'Orléans depuis son origine jusqu'à nos jours, Orléans 1888.
- DUCHÈNE, R., La Provence devient française 536 – 1789 [Paris] (1986).
- DU CHESNE, F., Histoire de tous les cardinaux françois de naissance . . . , I/II Paris 1660.
– Histoire des chanceliers et gardes des sceaux de France . . . , Paris 1680.
- DUFAYARD, C., Histoire de Savoie (= Les vieilles provinces de France 16) Paris¹⁰ 1930.
- DU FRESNE [M^{QUIS}] DE BEAUCOURT, G., Histoire de Charles VII, I – VI Paris 1881 – 1891.
– Charles VII et la pacification de l'Eglise 1444 – 1449, in: RQH 43 (1888) 390 – 419.
- DUHAMEL, L., Les primiciers de l'université d'Avignon, Paris 1895.
– Le cardinal de Brogny. Son origine – sa famille – ses alliances, in: RSav 41 (1900) 327 – 338; 42 (1901) 41 – 47.
- DU MOTÉY (VICOMTE), Jeanne d'Arc à Chinon et Robert de Rouvres, Paris 1927.
- DU PIN, L. E., Nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques, XII: Des auteurs du XV^e siècle de l'Eglise, Paris 1702.
- DU PLESSIS, T., Histoire de l'Eglise de Meaux, I Paris 1731.
- DUPUY, Traitez/Preuves – S. unter „Quellen“.
- DUPUY [P.], Commentaire . . . sur le traité des libertez de l'Eglise gallicane de M. P. Pithou (avec trois autres traitéz), I/II (nouv. éd.) Paris 1715.
- DU ROURE (BARON), Les anciennes familles de Provence: Généalogie de la maison de Glandèves . . . , Paris 1907.
- DU TEMS, H., Le clergé de France, I – IV Paris 1774/75.
- DYKMANS, M., D'Avignon à Rome. Martin V et le cortège apostolique, in: BIHBR 39 (1968) 203 – 309.
- ECKSTEIN, A., Zur Finanzlage Felix' V. und des Basler Konzils (= Neue Studien zur Geschichte der Theologie und Kirche 14) Berlin 1912 (ND 1973).
- EHLERS, J., Geschichte Frankreichs im Mittelalter, Stuttgart u. a. (1987).
- EHRLE (F.), Der Cardinal Peter de Foix der Aeltere, die Acten seiner Legation in Aragonien und sein Testament, in: ALKM 7 (1900) 421 – 514.
- ELIAS, N., Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, II (= suhrkamp taschenbuch wissenschaft 159) [Frankfurt/M.] (¹³1988).
- Grande Encyclopédie de l'Ain. I^{re} partie: Histoire des communes de l'Ain. La Dombes, par G. BRUNET / P. PERCEVAUX / L. TRENARD – Le Bugey, par L. TRENARD / R. CHEVALLIER, o. O. [Roanne / Le Coteau] 1983/84.

- Grande Encyclopédie de Lyon et des communes du Rhône – Siehe: FRANCINI, E.
- EPINAT, J., La situation religieuse dans le diocèse de Lyon d'après la visite pastorale de J. de Talaru, in: CH 6 (1961) 217 – 243.
- ERLANGER, P., Charles VII et son mystère, Paris 1973 (veränderte Neuauflage der Ausgabe von 1945) (ND 1981).
- ERNST, F., Johannes Haller 16. Oktober 1865 bis 24. Dezember 1947, Stuttgart (1949); ND in: F. E., Gesammelte Schriften, hg. v. G.-G. WOLF, Heidelberg 1985, 44 – 56.
- ESCANDE, J.-J., Histoire du Périgord, I: Depuis les origines jusqu'au seizième siècle, Paris u. a. 1934.
- ESPITALIER, H., Les évêques de Fréjus du XIII^e à la fin du XVIII^e siècle, Draguignan 1898.
- EUBEL, K., Die durch das Basler Konzil geschaffene Hierarchie, in: RQ 16 (1902) 269 – 286.
- [FABRE, J.-C. / GOUJET, C.-P.,] Histoire ecclésiastique. Pour servir de continuation à celle de Monsieur l'Abbé Fleury, XXII (1431 – 1455) Paris 1726.
- FABRE, J., Les bourreaux de Jeanne d'Arc et sa fête nationale, Paris 1915.
- FABRE, L., Jeanne d'Arc (Coll. 'Figures de proue') Paris (1977) [Ersterscheinung 1948].
- FABVIER, E., Histoire de Lyon, II Lyon-Paris 1846.
- FAMIGLIETTI, R. C., Laurent de Premierfait: The Career of a Humanist in Early Fifteenth-Century Paris, in: JMH 9 (1983) 25 – 42.
- Royal Intrigue. Crisis at the Court of Charles VI 1392 – 1420, New York (1986).
- FAURE, C., Histoire de la réunion de Vienne à la France (1328 – 1454) Grenoble 1907.
- FAVIER, J., Les finances pontificales à l'époque du Grand Schisme d'Occident (= BEFAR 211) Paris 1966.
- Paris au XV^e siècle 1380 – 1500 (Sér.: Nouvelle Histoire de Paris) (Paris 1974).
- La guerre de Cent Ans, o. O. [Paris] (1980).
- Le temps des principautés de l'an mil à 1515 (= Histoire de France, sous la dir. de J. F., 2), o. O. [Paris] (1984).
- FAVREAU, R., Guillaume Gouge de Charpaignes, évêque de Poitiers (1441 – 1448), in: BSAO 4^e sér., t. 8 (1965) 89 – 100.
- La ville de Poitiers à la fin du Moyen Age. Une capitale régionale, I/II (= Mém. SAO 4^e sér., t. 14/15) Poitiers 1978.
- Poitiers au temps de Jeanne d'Arc, in: BSAO 4^e sér., t. 15 (1979) 297 – 308.
- La guerre: apogée pour la ville, amorce d'une société nouvelle, in: Histoire de Poitiers, sous la dir. de R. F. (Toulouse 1985) 135 – 180.
- FÉDOU, R., Une famille aux XIV^e et XV^e siècles: Les Jossard de Lyon, in: AESC 9 (1954) 461 – 480.
- Une révolte populaire à Lyon au XV^e siècle: La Rebeune de 1436, in: CH 3 (1958) 129 – 149 (Engl. Fassung in: The Recovery of France in the Fifteenth Century, ed. by P. S. LEWIS, London-Basingstoke 1971, 242 – 264).
- Les hommes de loi lyonnais à la fin du Moyen Age (= Annales de l'univ. de Lyon III/37) Paris 1964.
- Imprimerie et culture. La vie intellectuelle à Lyon avant l'apparition du livre, in: Cinq études lyonnaises (Centre de recherches d'histoire et de philologie de la IV^e sect. de l'EPHE; VI. Histoire et civilisation du livre 1) Genf-Paris 1966, 9 – 25.
- 'L'Eglise de Lyon' (950 environ – 1320 environ), in: Le diocèse de Lyon, sous la dir. de J. GADILLE (= Histoire des diocèses de France, n. s. 16) Paris 1983, 62 – 75.
- Ombres et lumières. Les XIV^e et XV^e siècles, in: ebd. 94 – 119.
- Communautés religieuses et sociétés urbaines. Le chapitre St-Paul de Lyon (1450 – 1550), in: RN 66 (1984) (Liber Amicorum. Mélanges offerts à L. Trenard) 777 – 785.
- Biographische Artikel zum Mittelalter [darunter: Talaru], in: Les Lyonnais dans l'histoire, sous la dir. de J.-R. GUTTON (Toulouse 1985).
- Jeanne d'Arc vue de Lyon, in: Horizons marins. Itinéraires spirituels (V^e – XVIII^e siècles), II: Marins, navires et affaires. Etudes réunies par H. DUBOIS / J.-C. HOCQUET / A. VAU-

- CHEZ (= Histoire ancienne et médiévale 21 – Univ. de Paris IV – Paris-Sorbonne) Paris 1987, 43 – 54.
- FEGER, O., Die Hochschulen am Konstanzer Konzil nach der Chronik des Ulrich Richental, in: Konstanzer Blätter f. Hochschulfragen 2/H. 5 (1964) 73 – 86.
- FÉRET, P., La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres, I-V Paris 1900 – 1907.
- FERGUSON, J., English Diplomacy 1422 – 1461, Oxford 1972.
- FERRAND, J., Histoire de la principauté de Donzère, Paris 1887.
- FIERVILLE, C., Le cardinal Jean Jouffroy et son temps (1412 – 1473). Etude historique, Coutances 1874.
- FRÉTIER, R., Notes sur la vie religieuse à Besançon au XV^e siècle, in: Miscellanea historiae ecclesiasticae II (= Bibl. de la RHE 44) (1967) 37 – 57.
- FILLET, L., Donzère religieux. Notice historique, Montbéliard 1882.
– Histoire du diocèse de Saint-Paul-Trois-Châteaux depuis le XV^e siècle [1898] (p. 1/2), in: Bull. Soc. d'archéologie et de statistique de la Drôme 61 (1927/28) 225 – 249, 301 – 328.
- FINK, K.-A., Papsttum und Kirchenreform nach dem Großen Schisma, in: THQS 126 (1946) 110 – 122.
- FINKE, H., Zur Charakteristik des Patriarchen Johannes Maurosii von Antiochien, in: RQ 2 (1888) 165 – 174.
– Das Quellenmaterial zur Geschichte des Konstanzer Konzils, in: ZGO N. F. 31 (1916) 253 – 275.
- FLEURY [C.], Histoire ecclésiastique, augmentée de quatre livres comprenant l'histoire du 15^e siècle, publ. pour la première fois . . . , VI Paris 1865.
- FLICK, A. C., The Decline of the Medieval Church, II London 1930.
- FLOURAC, L., Jean I^{er} comte de Foix, vicomte souverain de Béarn, lieutenant du roi en Languedoc. Etude historique sur le sud-ouest de la France pendant le premier tiers du XV^e siècle, Paris 1884.
- FOFFANO, T., Umanisti italiani in Normandia nel secolo XV, in: Rinascimento 2^e ser., t. 4 (1964) 3 – 34.
- FOIS, M., Il pensiero cristiano di Lorenzo Valla nel quadro storico-culturale del suo ambiente (= AnGr 174) Rom 1969.
- [FONT-RÉAULX, J. DE.] Histoire religieuse du diocèse de Valence, Valence 1930.
- FORAS, E. A. DE, Mémorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie, I–IV Grenoble 1863 – 1900.
- FOREST, J.-M.-H., L'école cathédrale de Lyon. Le petit Séminaire de St-Jean, Paris-Lyon 1885.
- FORNERY, J., Histoire du Comté Venaissin et de la ville d'Avignon [um 1740], I–III Avignon 1909 (ND 1982).
- FORNIER, M., Histoire générale des Alpes maritimes ou cottiènes et particulière de leur métropolitaine Ambrun [1626 – 43], publ. par P. GUILLAUME, II/III (Continuation par R. JUVÉNIS / A. ALBERT), Gap-Paris 1892.
- FORSTREUTER, K., Eine polnische Denkschrift auf dem Konzil von Basel, in: ZOF 21 (1972) 684 – 696.
- FOSSIER, R., Le Moyen Age, III: Le temps des crises, Paris (1983).
- FOUQUET, G., Das Speyerer Domkapitel im späten Mittelalter (ca. 1350 – 1540). Adlige Freundschaft, fürstliche Patronage und päpstliche Klientel (= QMRKG 57) Mainz 1987.
- FOURNIER, M., Histoire de la science du droit en France, III: Les universités françaises et l'enseignement du droit en France au Moyen-Age, Paris 1892 (ND 1970).
- FOURNIER, M. / DOREZ, L., La faculté de décret de l'université de Paris au XV^e siècle, I/2 Paris 1895 – II, 1902 – III, 1913 – IV (tom. compl., publ. par E.-A. VAN MOË) 1942.
- FRAGER, M., Marie d'Anjou, femme de Charles VII, Paris 1948.
- La „France anglaise“ au Moyen Age. Colloque des historiens médiévistes français et britan-

- niques = Actes du 111^e Congrès nat. des Sociétés Savantes (Poitiers 1986). Sect. d'histoire médiévale et de philologie 1, Paris 1988.
- FRANCINI, E., Le canton de Neuville-sur-Saône, in: Grande encyclopédie de Lyon et des communes du Rhône, I Roanne [1980] 295 – 370.
- FRANCO, H. G., Jean Gerson's Theological Treatise and other Memoirs in Defence of Joan of Arc, in: Rev. de l'univ. d'Ottawa 41 (1971) 58 – 80.
- FRITSCH-PINAUD, L., La vic paroissiale à St-Jacques de-la-Boucherie au XV^e siècle, in: Paris et Ile-de-France 33 (1982) 7 – 37.
- FRIZON, P., Gallia purpurata . . ., Paris 1638.
- FROMHERZ, U., Johannes von Segovia als Geschichtsschreiber des Konzils von Basel (= BBGW 81) Diss. Basel 1960.
- GABRIEL, P., Series praesulum Magaloniensium et Monspeliensium . . ., Toulouse ²1665.
- GASCHING, M. L., Le château de Cuts et ses seigneurs / La communauté des habitants, III: Les seigneurs de Gaucourt, in: Comité archéologique et historique de Noyon. Comptes rendus et Mémoires 25 (1935) 27 – 32.
- GAUDEFFROY-PENELLE / MÉTAIS / DU TEMPLE DE ROUGEMONT, Armorial Chartrain, I – III Chartres 1909 (ND 1973).
- GAUJAL, M.-A.-F. BARON DE, Etudes historiques sur le Rouergue, I – IV Paris 1858/59.
- GAUSSIN, R., De la Seigneurie rurale à la Baronnie: L'abbaye de Savigny en Lyonnais, in: MA 61 (1955) 139 – 176.
- L'abbaye de la Chaise-Dieu (1043 – 1518). L'abbaye en Auvergne et son rayonnement dans la chrétienté (Univ. de Paris. Fac. des Lettres et des Sciences humaines) Paris 1962.
 - Le conseil du roi en 1455, in: Bull. du Centre d'histoire régionale [St-Etienne] 2 (1981) 5 – 25.
 - Les conseillers de Charles VII (1418 – 1461). Essai de politologic historique, in: Francia 10 (1982) 67 – 130.
 - Les conseillers de Louis XI (1461 – 1483), in: La France de la fin du XV^e siècle (siehe: BEAUNE, C., L'historiographie) 105 – 134.
- GAUTHIER, J., Le missel et pontifical d'Amédée de Talaru, archevêque de Lyon, in: BECh 49 (1888) 350 – 367.
- GAUTHIER, L., Jean de Fruyn, archevêque-élu de Besançon ([1395] – 1458), in: Mém. Soc. d'émul. du Doubs a. 1901, 263 – 272.
- GAZZANIGA, J.-L., L'Eglise du Midi à la fin du règne de Charles VII (1444 – 1461). D'après la jurisprudence du Parlement de Toulouse, Paris 1976.
- Prélats et mouvements réformateurs dans l'Eglise du Midi au temps de Sainte Catherine et de Saint Bernardin de Sienne, in: Atti del simposio internaz. Cateriniano-Bernardiniano (Siena, 17 – 20 aprile 1980) Siena 1982, 891 – 905.
 - Politiques et conflits bénéficiaux à l'abbaye de Lézat à la fin du Moyen Age, in: Sous la règle de Saint Benoît. Structures monastiques et sociétés en France du Moyen Age à l'époque moderne (= EPHE, IV^e section; V: Hautes études médiévales et modernes 47) Genf-Paris 1982, 225 – 234.
 - La politique bénéficiale du cardinal Pierre de Foix l'Ancien (milieu du XV^e siècle), in: Rev. de Pau et du Béarn 11 (1983) 11 – 27.
 - L'appel au concile dans la politique gallicane de la monarchie de Charles VII à Louis XII, in: BLE 85 (1984) 111 – 129.
 - Les Etats généraux de Tours de 1484 et les affaires de l'Eglise, in: RHDPE 62 (1984) 31 – 45.
- GERMAIN, A., Histoire de l'Eglise de Nîmes, I Nîmes-Paris 1838.
- GERMAIN [A. – C.], Maguelone sous ses évêques et ses chanoines . . ., in: Mém. Soc. archéol. de Montpellier 5 (1860) 1 – 323.
- GIES, F., Joan of Arc. The Legend and the Reality, New York u. a. (1981).
- GILL, J., The Council of Florence, Cambridge/Mass. 1959 (ND 1979).
- Eugenius IV, Pope of Christian Union, London (1961).

- Personalities of the Council of Florence and Other Essays, Oxford 1964.
- Konstanz und Basel-Florenz (= Geschichte der ökumenischen Konzilien 9) Mainz (1967).
- GILLES, H., Autorité royale et résistances urbaines. Un exemple languedocien: L'échec de la réformation générale de 1434 – 1435, in: BPH a. 1961, 115-146.
- Les Etats de Languedoc au XV^e siècle (Toulouse 1965).
- La vie et les oeuvres de Gilles Bellemère, in: BECh 124 (1966) 30 – 136, 382 – 431.
- GIRARD, J., Les Etats du Comté Venaissin depuis leurs origines jusqu'à la fin du XVI^e siècle, in: Mém. Acad. de Vaucluse 2^e sér., t. 6 (1906) 27 – 101, 179 – 218, 287 – 322; t. 7 (1907) 1 – 59, 141 – 185.
- Evocation du vieil Avignon (Paris 1958).
- GIRAUDET, E., Histoire de la ville de Tours, I Tours 1873.
- GLASFURD, A., The Antipope (Peter de Luna, 1342 – 1424). A Study in Obstinacy, London 1965.
- GLORIEUX, P., Gerson au chapitre de Notre-Dame de Paris, in: RHE 56 (1961) 424 – 448, 827 – 854.
- Le concile de Constance au jour le jour (Tournai 1964).
- GOÑI GAZTAMBIDE, J., El conciliarismo en España, in: Scripta Theologica 10 (1978) 893 – 926.
- Presencia de España en los concilios generales del siglo XV, in: Historia de la Iglesia en España, dir. por R. GARCÍA-VILLOSLADA, III/1 (= Biblioteca de autores cristianos, Maior 18) Madrid 1980, 25 – 114.
- GONTHIER, J.-F., Le cardinal de Brogny et sa parenté d'après des documents inédits, Annecy 1889.
- Les évêques de Genève au temps du Grand Schisme (1378 – 1449) (p. VIII/IX), in: Mém. et doc. de l'Acad. Salésienne 15 (1892) 213 – 230.
- GOTTSCHALK, A., Kaiser Sigismund als Vermittler zwischen Papst und Konzil, 1431 – 34, Diss. Erlangen, Borna – Leipzig 1911.
- GOURON, A., Le recrutement des juristes dans les universités méridionales à la fin du XIV^e siècle: pays de canonistes et pays de civilistes?, in: The Universities in the Late Middle Ages (siehe: BLACK, A., The Universities, 1978) 524 – 548.
- La crise des universités françaises à la fin du XIV^e siècle, in: Atti del simposio internaz. Cateriniano – Bernardiniano (siehe: GAZZANIGA, J.-L., Prélats) 907 – 915.
- GOYAU, G., Jacques Gélou: Ses interventions pour Jeanne d'Arc, in: RQH 117 (1932) 302 – 320.
- GRAILLY, F. DE., Révolte des Avignon[n]ais et des comtadins contre le pape Eugène IV et leur soumission par le légat Pierre de Foix (1433), Avignon 1898.
- GRANGET, Histoire du diocèse d'Avignon et des anciens diocèses dont il est formé, I Avignon 1862.
- GRIFFITHS, R. A., The Reign of King Henry VI. The Exercise of Royal Authority 1422 – 1461 (London 1981).
- GUENÉE, B., Etat et nation en France au Moyen Age, in: RH 237 (1967) 17 – 30 (ND in: B. G., Politique et histoire au moyen-âge. Recueil d'articles sur l'histoire politique et l'historiographie médiévale [1956 – 1981] Paris 1981 [= Publications de la Sorbonne – Sér. 'Réimpressions' 2] 151 – 164).
- L'âge des personnes authentiques: Ceux qui comptent dans la société médiévale sont-ils jeunes ou vieux?, in: Prosopographie et genèse de l'Etat moderne (siehe: AUTRAND, F.) 249 – 279.
- Entre l'Eglise et l'Etat. Quatre vies de prélats français à la fin du Moyen Age (XIII^e – XV^e siècles) o. O. [Paris] (1987).
- GUENÉE, S., Les universités françaises des origines à la Révolution. Notices historiques, Paris 1982.
- GUÉRIN, L.-F., Concile de Bâle, in: GUÉRIN, L.-F., Dictionnaire de l'histoire universelle de

- l'Eglise, II (= MIGNE, Encyclopédie théologique 52) Petit-Montrouge [Paris] 1854, 856–910.
- GUICHENON, S., Histoire de Bresse et de Bugey, I/3 Lyon 1650 (ND 1976).
- Histoire généalogique de la Royale Maison de Savoie, I/III Lyon 1660 (ND 1976) – auch: Turin 1778/80.
- Histoire de la souveraineté de Dombes [1662], éd. M.-C. GUIGUE, I/II Lyon-Bourg-Paris 1874 (ND 1982).
- S. ungedruckte Quellen: Montpellier, Bibl. Interuniversitaire – Sect. Médecine.
- GUIGUE, G., Note sur la liste des doyens de l'Eglise Métropolitaine de Lyon du XV^e au XVIII^e siècle, in: Rev. d'histoire de Lyon 1 (1902) 14–32 (ebf. separat: o. O., o. J.).
- GUIGUE, M.-C., Topographie historique du département de l'Ain, Trévoux 1873 (ND 1976).
- GUILLEMAIN, B., Une carrière: Pierre Cauchon, in: Jeanne d'Arc (siehe: CHEVALIER, B., Ecossais) 217–225.
- GUILLOT, R., Le procès de Jacques Coeur, o. O. o. J. [1975].
- GUTIÉRREZ, D., Geschichte des Augustinerordens, I/2: Die Augustiner im Spätmittelalter 1357–1517, Würzburg 1981.
- HATZKE, P.-J., L'épiscopat métropolitain d'Aix [um 1700] Aix 1863.
- HALLER, J., Rez. von: RTA X/2, XI, XII, in: GGA 163 (1901) 807–817.
- Die Belehnung René's von Anjou mit dem Königreich Neapel, in: QFIAB 4 (1902) 184–207; ND in: J. H., Abhandlungen zur Geschichte des Mittelalters, Stuttgart 1944/1984, 369–392.
- Papsttum und Kirchenreform. Vier Kapitel zur Geschichte des ausgehenden Mittelalters, I Berlin 1903 (ND 1966).
- Die Kirchenreform auf dem Konzil zu Basel, in: KGVDG 58 (1910) 9–26.
- Lebenserinnerungen. Gesehenes – Gehörtes – Gedachtes, Stuttgart (1960).
- Siehe auch: 1) VALOIS, Le pape et le concile – 2) unter „Quellen“: a) Concilium Basiliense; b) HALLER, Beiträge; c) HALLER, Piero da Monte; d) VALOIS, Pragmatique Sanction.
- HANNA, C., Die südwestdeutschen Diözesen und das Baseler Konzil in den Jahren 1431 bis 1441, Diss. Erlangen, Borna-Leipzig 1929.
- HANOTAUX, G., Jeanne d'Arc. La Pucelle d'Orléans, Paris (1938).
- HARRISS, G. L., Cardinal Beaufort. A Study of Lancastrian Ascendancy and Decline, Oxford 1988.
- HART, A. TINDAL, The Rich Cardinal. The Life and Times of Henry Beaufort, Cardinal of England 1375/6 to 1447, o. O. o. J. [London 1984 oder 1985].
- HASENOHR, W., Patriarch Johannes Maurosii von Antiochien. Ein Charakterbild aus der Zeit der Reformkonzilien (I. Teil), Diss. Freiburg/Bg., Berlin-Leipzig 1909.
- HASHAGEN, J., Staat und Kirche vor der Reformation. Eine Untersuchung der vorreformatorischen Bedeutung des Laien-Einflusses in der Kirche, Essen 1931.
- HERWAARDEN, J. VAN, Het nog steeds intrigerende raadsel: Jeanne d'Arc, vrouw en heilige, in: RBPH 62 (1984) 317–338.
- HEFELE, J., Blicke ins fünfzehnte Jahrhundert und seine Konzilien, mit besonderer Berücksichtigung der Basler Synode, in: Jbb. f. Theol. u. prakt. Philosophie 4 (1835) 49–108.
- HEFELE, C. J. / LECLERCQ, H., Histoire des conciles d'après les documents originaux, VII/2 Paris 1916 (ND) (1973).
- HEIMPEL, H., Deutschland im späteren Mittelalter, in: BRANDT/MEYER/JUST, Handbuch der Deutschen Geschichte, I: Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters (5. Abschnitt), Konstanz (1957).
- Die Vener von Gmünd und Strassburg 1162–1447. Studien und Texte zur Geschichte einer Familie sowie des gelehrten Beamtentums in der Zeit der abendländischen Kirchenspaltung und der Konzilien von Pisa, Konstanz und Basel, I–III (= VMPIG 52/I–III) Göttingen 1982.

- HELMRATH, J., Selbstverständnis und Interpretation des Basler Konzils, in: AKG 66 (1984) 215 – 229.
 – Das Basler Konzil 1431 – 1449. Forschungsstand und Probleme (= KHAb 32) Köln-Wien 1987.
- HERLUISSON, J., Un théoricien de la politique royale au XV^e siècle. Jean Juvénal des Ursins, in: La Revue critique des idées et des livres 11 (1910) 548 – 570.
- HÉRUBEL, M., Charles VII, o. O. [Paris] (1981).
- HIGOUNET, C., Le comté de Comminges de ses origines à son annexion à la couronne, II (= Bibl. Méridionale 2^e sér., t. 32) Toulouse-Paris 1949 (ND 1984).
- HILDESHEIMER, E., Le vicariat apostolique d'Antibes, in: Provence Historique 24 (1974) 316 – 342.
 – Diocèse d'Antibes, puis de Grasse. Diocèse de Vence (fin X^e – XV^e siècles), in: Les diocèses de Nice et Monaco, sous la dir. de F. HILDESHEIMER (= Histoire des diocèses de France, n. s. 17) Paris 1984, 33 – 53.
- HILL, G., A History of Cyprus, II/III Cambridge 1948.
- HISTOIRE des communes de l'Ain – Siehe: Grande encyclopédie de l'Ain.
- HISTOIRE du Beaujolais. Manuscrits inédits des XVII^e et XVIII^e siècles, publ. par L. GALLE / G. GUIGUE; I/II: Mémoires de LOUVET [1617 – 1684] Lyon 1903; III: Mémoires de J.-G. TROLIEUR DE LA VAUPIERRE [1707 – 1760] Lyon 1920.
- HIVER, Les hommes d'Etat du Berry depuis le duc Jean jusqu'à Henri IV (1): Martin Gouge de Charpeigne, évêque de Chartres et de Clermont, chancelier de France, in: Mém. Soc. des Antiquaires du Centre 2 (1868) 267 – 289.
- HOFMANN, W. VON, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation, I/II (= BPHIR 12/13) Rom 1914 (ND 1971).
- HOLLNSTEINER, J., Die Kirche im Ringen um die christliche Gemeinschaft vom Anfang des 13. Jahrhunderts bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (= Kirchengeschichte, hg. v. J. P. KIRSCH II/2) Freiburg/Bg. 1940.
- HOLTZMANN, R., Französische Verfassungsgeschichte von der Mitte des neunten Jahrhunderts bis zur Revolution (= Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte III/1) München-Berlin 1910 (ND 1965).
- HOLZAPFEL, H., Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens, Freiburg/Bg. 1909.
- HOMMEY, L., Histoire générale, ecclésiastique et civile du diocèse de Séez ancien et nouveau . . . , III Alençon 1900.
- HOUTART, M., Les Tournaisiens et le roi de Bourges (= Ann. de la Soc. hist. et archéol. de Tournai, n. s. 12) Tournai 1908.
- HUART, A., Jacques de Bourbon, roi de Sicile, frère mineur cordelier à Besançon, Besançon 1882.
- HÜBENER, W., Der theologisch-philosophische Konservatismus des Jean Gerson, in: Antiqui et moderni. Traditionsbewußtsein und Fortschrittsbewußtsein im späten Mittelalter (= MM 9) Berlin 1974, 171 – 200.
- HÜRTE, H., Die Mainzer Akzeption von 1439, in: AfmrhKg 11 (1959) 42 – 75.
- HUGUET, A., Recherches sur trois juges du procès de condamnation de Jeanne d'Arc, originaires d'Amiens, in: Bull. Soc. des Antiquaires de Picardie 33 (1929/30) 326 – 365.
- HUMBERT, J., Embrun et l'Embrunais à travers d'histoire, Gap 1972.
- IMBART DE LA TOUR, P., Les origines de la Réforme. La France moderne, I – III Paris 1909 – 1914.
- IZBICKI, TH. M., Protector of the Faith: Cardinal Johannes de Turrecremata and the Defence of the Institutional Church, Washington D. C. (1981).

JACQUART, D. – Siehe: WICKERSHEIMER, E.

JACQUES [S.-P.], L'Eglise primatiale de St-Jean et son chapitre . . . , Lyon 1837.

JÄHNIG, B., Andreas Pfaffendorf O. T. Pfarrer der Altstadt Thorn (1425 – 1433), in: Thorn.

- Königin der Weichsel 1231 – 1981 (= Beiträge zur Geschichte Westpreußens 7) Göttingen 1981, 161 – 187.
- JAGER [J.-N.], Histoire de l'Eglise catholique en France . . . , XII/XIII Paris 1866.
- JARRIN, C., Essai sur l'histoire de Bourg, in: Cartulaire de Bourg-en-Bresse (siehe: „Quellen“).
- La Bresse et le Bugey. Leur place dans l'histoire, I/II Bourg [-en-Bresse] 1883/85.
- JARRY, E., La vie politique de Louis de France, duc d'Orléans, 1372 – 1407, Paris-Orléans 1889.
- JASSEMINE, H., La chambre des Comptes au XV^e siècle, précédé d'une étude sur ses origines, Paris 1933.
- JEDIN, H., Geschichte des Konzils von Trient, I: Der Kampf um das Konzil, Freiburg/Bg. ³1977.
- JOLIBOIS, Histoire de la ville et du canton de Trévoux, Lyon 1853 (ND 1981).
- J(OLIBOIS), E., Bernard de Casilhac et Robert Dauphin se disputent le siège épiscopal d'Albi, in: Rev. scientifique et litt. du dép. du Tarn 1 (1877) 273 – 277, 289 – 293.
- JONGKEES, A. G., Philips de Goede, het concilie van Bazel en de heilige stoel, in: TvG 58 (1943) 198 – 215.
- JOUGLA DE MORENAS, H. / WARREN, R. DE, Grand armorial de France, I – VI Paris 1934 – 49 (ND 1975).
- JOURDA DE VAUX, G. DE, Le nobiliaire du Velay et de l'ancien diocèse du Puy, I/VI/VII Le Puy-Lyon 1924/31/33.
- JOUVENCEL, H. DE, L'assemblée de la noblesse du bailliage de Forez en 1789. Etude historique et généalogique, Lyon 1901.
- KAMINSKY, H., Simon de Cramaud and the Great Schism, New Brunswick (N.J.) (1983).
- KATTERBACH, B., Referendarii utriusque signaturae a Martino V ad Clementem IX et praelati signaturae supplicationum a Martino V ad Leonem XIII (= Studi e testi 55) Città del Vaticano 1931 (ND 1965).
- KEEN, M. H., England in the Later Middle Ages. A Political History, London (1973).
- KEJŘ, J., Česká otázka na basiliejském koncilu, in: Husitský Tábor 8 (1985) 107 – 132.
- KELLY, J. N. D., The Oxford Dictionary of Popes, Oxford-New York 1986.
- KLEINCLAUSZ, A., Histoire de Lyon, I: Des origines à 1595, Lyon 1939 (ND 1978).
- KOCH, H. H., Die Karmeliterklöster der niederdeutschen Provinz vom 13. bis 16. Jahrhundert, Freiburg/Bg. 1889.
- KRÄMER, W., Konsens und Rezeption. Verfassungsprinzipien der Kirche im Basler Konziliarismus (= Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters, N.F. 19) Münster (1980).
- KROFTA, K., La France et le mouvement religieux tchèque, in: MSI 12/III (1935) 161 – 185, 321 – 360; tschech.: Francie a české hnutí náboženské, Prag 1936.
- KRUTA-BAHUAULT, E., Les relations entre la France et la Bohême au XV^e siècle, in: Soc. des lettres, sciences et arts du Saumurois 76 (1985) 52 – 61.
- KRYNEN, J., Idéal du prince et pouvoir royal en France à la fin du Moyen Age (1380 – 1440). Etude de la littérature politique du temps, Paris [1981].
- Genèse de l'Etat et histoire des idées politiques en France à la fin du Moyen Age, in: Culture et idéologie dans la genèse de l'Etat moderne. Actes de la table ronde org. par le CNRS et l'EFR (Rome, 15-17-X-1984) (= Coll. EFR 82) Rom 1985, 395 – 412.
- LABANDE, L.-H., Projet de translation du concile de Bâle en Avignon pour la réunion des Eglises grecque et latine. Documents inédits sur la subvention payée au concile par les Avignonnais, in: Annales de la Société d'Etudes provençales (Annales de Provence) 1 (1904) 10 – 24, 39 – 54, 133 – 143, 189 – 200 (ebf. separar: Aix-en-Provence 1904).
- Avignon au XV^e siècle. Légation de Charles de Bourbon et du cardinal Julien de La Rovère, Monaco-Paris 1920 (ND 1975).

- Histoire de la principauté de Monaco, Monaco-Paris 1934 (ND 1980).
- LA BROUSSE, O. DE, Le pape et le concile. La comparaison de leurs pouvoirs à la veille de la Réforme (= *Unam Sanctam* 58) Paris 1965.
- LACAZE, Y., Philippe le Bon et les terres d'Empire. La diplomatie bourguignonne à l'oeuvre en 1454 – 1455, in: *ABourg* 36 (1964) 81 – 121.
- Croisade et politique au XV^e siècle: Philippe le Bon et le problème hussite jusqu'aux 'Compactata' de Prague (nov. 1433) Paris 1967 [Masch.-schriftl. Exemplar in Paris, BN: fol. LK².10.099].
- Aux origines de la paix d'Arras (1435). Amédée VIII de Savoie, médiateur entre France et Bourgogne, in: *RHD* 87 (1973) 232 – 276.
- Philippe le Bon et l'Empire: Bilan d'un règne, in: *Francia* 9 (1981) 133 – 175; 10 (1982) 167 – 227.
- LACGER, L. DE, *Etats administratifs des anciens diocèses d'Albi, de Castres et de Lavaur suivis d'une bio-bibliographie des évêques de ces trois diocèses*, Paris-Albi 1921.
- Histoire religieuse de l'Albigeois, Albi 1962.
- LACOSTE, G., *Histoire générale de la province de Quercy* (s. XVIII), 2^e éd. [der Neuauflage von 1883] par M. LABROUSSE, III Paris 1968.
- LA CROIX, G. DE LA – Siehe: AYMA, L.
- LACURIE [J.-L.], *Histoire de l'abbaye de Maillezais depuis sa fondation jusqu'à nos jours*, Fontenay-le-Comte/Saintes 1852.
- LAFFORGUE, P., *Histoire de la ville d'Auch depuis les Romains jusqu'en 1789*, I/II Auch 1851.
- LAHONDÈS, J. DE, *Annales de Pamiers*, I: Des origines à la réforme, Toulouse 1882 (ND 1979).
- LALANDE, D., *Jean II Le Meingre dit Boucicaut* (1366 – 1421) (= *Publ. Romanes et Françaises* 184) Genf 1988.
- LA MARTINIÈRE, J. DE, Un grand chancelier de Bretagne. Jean de Malestroit, évêque de St-Brieuc (1405 – 1419) et de Nantes (1419 – 1443), in: *Mém. Soc. d'histoire et d'archéologie de Bretagne* 1 (1920) 9 – 52.
- LA MORANDIÈRE, G. DE, *Histoire de la maison d'Estouteville en Normandie*, Paris 1903.
- LA MURE, J.-M. DE, *Histoire ecclésiastique du diocèse de Lyon traitée par la suite chronologique des vies des révérendissimes archevêques-comtes de Lyon et primats de France ...*, Lyon 1671.
- *Histoire des ducs de Bourbon et des comtes de Forez* (1675), éd. [R. DE] CHANTELAUZE, II Lyon 1868.
- LANDI, A., *Il papa deposto* (Pisa 1409). L'idea conciliare nel grande scisma, Turin (1985).
- LAPEYRE, A. / SCHEURER, R., *Les notaires et secrétaires du roi sous les règnes de Louis XI, Charles VIII et Louis XII* (1461 – 1515). Notes personnelles et généalogies, I: Notices, Paris 1978.
- LA PRÉSENTATION, A.-M. DE, *Le Carmel en France. Etude historique*, I Toulouse 1936.
- LA ROCHE LA CARELLE, F. DE, *Histoire du Beaujolais et des sires de Beaujeu*, I/II Lyon 1853.
- LA RONCIÈRE, C. DE, *La Pragmaticque Sanction de 1438 et Alain de Coëtrivy*, in: *Correspondance historique et archéologique* a. 1895, 46 – 50.
- LA ROQUE, L. DE, *Les évêques de Maguelone et de Montpellier*, Montpellier 1860.
- *Armorial de la noblesse de Languedoc. Généralité de Toulouse*, Toulouse 1863 (ND 1972).
- LASOCKI, S., *Un diplomate polonais au congrès d'Arras en 1435*, Paris 1928.
- LA TEYSSONNIÈRE, M.A.-C.-N. DE, *Recherches historiques sur le département de l'Ain*, IV Bourg 1841 (ND 1979).
- LATREILLE, A. / DELARUELLE, E. / PALANQUE, J.-R., *Histoire du catholicisme en France*, II Paris [1963].
- [LA TRÉMOILLE, L. DE,] *Les La Trémoille pendant cinq siècles*, I: Guy VI et Georges 1343 – 1446, Nantes 1890.
- LAUNAY, J. DE, *Pierre de Versailles: examinateur de Jeanne d'Arc* (1375? – 1446), in: *Rev. de l'histoire de Versailles et de Seine-et-Oise* 25 (1923) 11 – 18, 160 – 169.

- [LAUNOY, J. DE,] J. Launoii . . . regii Navarrae gymnasii historia . . . , I/II Paris 1677 (1682 unverändert unter dem Titel „Academia Parisiensis illustrata“ erschienen; ebf. innerhalb der *Gesammelten Werke des Autors*: vol. VII [= tom I V. pars I^a] Genf 1732, 289–791).
- LAZARUS, P., *Das Basler Konzil. Seine Berufung und Leitung, seine Gliederung und seine Behördenorganisation* (= Eberings *Histor. Studien* 100) Berlin 1912 (ND 1965).
- LEBEUF [† 1760], *Histoire de la ville et de tout le diocèse de Paris*, I–V Paris 1883 (ND 1969/70). Dazu: BOURNON, F., *Rectifications et additions*, Paris 1890 – AUGIER, A. / BOURNON, F., *Table analytique*, Paris 1893.
- *Mémoires concernant l'histoire civile et ecclésiastique d'Auxerre et de son ancien diocèse*, éd. M. CHALLE / M. QUANTIN, II Auxerre-Paris 1851.
- LE BLEVEC, D., *D'Empire en Royaume: Le Vivarais médiéval (800–1464)*, in: *Histoire du Vivarais*, sous la dir. de G. CHOIVY (Toulouse 1988) 54–89.
- LE BRET, H., *Histoire de Montauban*, I Montauban² 1841 (ND 1976).
- LECANU, *Histoire du diocèse de Coutances et Avranches depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours*, I Coutances-Paris-Rouen 1877.
- LECLER, J., *Le pape ou le concile? Une interrogation de l'Eglise médiévale . . .*, Lyon 1973.
- LECLERCQ, F., *Le temps des troubles (1444–1610)*, in: *Le diocèse de Clermont* (siehe: CHARBONNIER, P.) 91–126.
- LECOY DE LA MARCHE, A., *Le roi René. Sa vie, son administration, ses travaux artistiques et littéraires . . .*, I/II Paris 1875 (ND 1969).
- L'ECUY, *Essai sur la vie de Jean Gerson, chevalier de l'Eglise et de l'université de Paris . . .*, I/II Paris 1832.
- LE GRAND, A., *Les vies des Saints de la Bretagne Armorique*, 5^e édition (A.-M. THOMAS / J.-M. ABERGALL / P. PEYRON) Quimper-Brest-Paris 1901.
- LEGUAI, A., *Les ducs de Bourbon pendant la crise monarchique du XV^e siècle. Contribution à l'étude des apanages* (= *Publ. de l'univ. de Dijon* 26) Paris 1962.
- *De la seigneurie à l'Etat. Le Bourbonnais pendant la guerre de Cent Ans*, Moulins 1969.
- LEGUAY, J.-P. / MARTIN, H., *Fastes et malheurs de la Bretagne ducale 1213–1532*, Rennes 1982.
- LEHMANN, M., *Die Mitglieder des Basler Konzils von seinem Anfang bis August 1442*, Diss. (Masch.-schr.) Wien 1945.
- LEHMANN, P., *Erforschung des Mittelalters. Ausgewählte Abhandlungen und Aufsätze*, I Leipzig 1941 (ND 1959); IV Stuttgart 1961.
- LEHOUC, F., *Jean de France, duc de Berri. Sa vie, son action politique (1340–1416)*, I–IV Paris 1966–68.
- LEINWEBER, J., *Provinzialsynode und Kirchenreform im Spätmittelalter*, in: *Reformatio Ecclesiae*. Fs. E. Iserloh, hg. v. R. BÄUMER, Paderborn u. a. 1980, 113–127.
- *Die Synoden in Italien, Deutschland und Frankreich von 1215 bis zum Tridentinum*, Habil. (Masch.-schrift) Augsburg.
- LE LABOUREUR, C., *Les Mesures de l'Île-Barbe [1681/82]*, II éd. par M.-C. GUIGUE / G. GUIGUE, Lyon 1887; III publ. par le COMTE DE CHARPIN-FEUGEROLLES / G. GUIGUE, Lyon 1895.
- LE LONG, N., *Histoire ecclésiastique et civile du diocèse de Laon . . .*, Châlons¹/M. 1783.
- LEMAIRE DES BELGES, J., *De la différence des scismes et des conciles de l'Eglise. Et de la préminence et utilité des conciles de la sainte Eglise Gallicaine*, Lyon 1511.
- LEMAITRE, J.-L., *Manuscrits du Chapitre et de l'Evêché de Rodez. Manuscrits conservés aux Archives Départementales et à l'Evêché*, Rodez 1985.
- LEMAITRE, N., *Le Rouergue flamboyant. Le clergé et les fidèles du diocèse de Rodez 1417–1563*, Paris 1988.
- LENFANT, J., *Histoire de la guerre des Hussites et du concile de Basle*, I/II Amsterdam 1731.
- LENS, L. DE, *La faculté de théologie de l'université d'Angers*, Angers 1879.

- Université d'Angers, du XV^e siècle à la Révolution française, I: Faculté des droits, Angers 1880.
- LÉPINOIS, E. DE, Histoire de Chartres, II Chartres 1858.
- LEROUX, A., Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1378 à 1461, Paris 1892.
- LESCURE, VICOMTE DE, Armorial du Gévaudan, Lyon 1929.
- LEVOT, P. (u. a.), Biographie bretonne, I/II Vannes-Paris 1852/57.
- LEWIS, P. S., Decayed and Non-Feudalism in Later Medieval France, in: Bull. Inst. of Historical Research 37 (1964) 157 – 184 (ND in: P.S.L., Essays 41 – 68).
- France in the Fifteenth Century: Society and Sovereignty, in: Europe in the Late Middle Ages, ed. J. R. HALE / J. R. L. HIGHFIELD / B. SMALLEY, London (1965) 276 – 300 (ND in: P.S.L., Essays 3 – 27).
- War Propaganda and Historiography in Fifteenth-Century France and England, in: TRHS 5th ser., t. 15 (1965) 1 – 21 (ND in: P.S.L., Essays 193 – 213).
- La France à la fin du Moyen Age. La Société politique – Avant-propos de B. GUENÉE, o. O. [Paris] (1977).
- The Centre, the Periphery, and the Problem of Power Distribution in Later Medieval France, in: The Crown and Local Communities in England and France in the Fifteenth Century, ed. by J. R. L. HIGHFIELD / R. JEFFS (Gloucester) 1981, 33 – 50 (ND in: P.S.L., Essays 151 – 168).
- Essays in Later Medieval French History, London/Ronceverte (1985).
- The Problems of Prosopography in Later Medieval France, in: Prosopographie et genèse de l'Etat moderne (siehe: AUTRAND, F.) 281 – 288.
- Siehe: CONTAMINE, P. / LEWIS, P. S., De Guillaume le Conquérant à Jeanne d'Arc.
- LHOTSKY, A., Thomas Ebendorfer. Ein österreichischer Geschichtsschreiber, Theologe und Diplomat des 15. Jahrhunderts (= Schriften der MGH 15) Stuttgart 1957 (ND 1975).
- LIEBERMAN, M., Chronologie gersonienne (III), in: Rom. 74 (1953) 289 – 337.
- LIMOZIN-LAMOTHE, R., Le diocèse de Limoges des origines à la fin du Moyen Age, Strasbourg-Paris 1951.
- LIOCOURT, F. DE, La mission de Jeanne d'Arc, I/II Paris (1974/81).
- LIPPENS, H., S. Jean de Capistran en mission aux Etats bourguignons, 1442 – 1443, in: AFH 35 (1942) 113 – 132, 254 – 295.
- LITTLE, R. G., The 'Parlement' of Poitiers. War, Government and Politics in France 1418 – 1436 (= Royal Historical Society. Studies in History Series 42) London-New Jersey 1984.
- LOBINEAU, G. A., Histoire de Bretagne, I/II Paris 1707 (ND 1973).
- LOCATELLI, R., L'abbaye de St-Oyend-de-Joux au milieu du XV^e siècle, in: Soc. d'émul. du Jura. Travaux présentés par les membres de la Soc. en 1973 et 1974, 1976, 29 – 48.
- LOGOZ, R.-C., Clément VII (Robert de Genève). Sa chancellerie et le clergé romand au début du Grand Schisme (1378 – 94) (= Mém. et doc. publ. par la Soc. d'histoire de la Suisse Romande, 3^e sér., 10) Lausanne 1974.
- LONGNON, A., Paris pendant la domination anglaise – S. unter „Quellen“.
- [LONGUEVAL-FONTENAY-BRUMOY-]BERTHIER – Siehe: BERTHIER.
- LORCIN, M.-T., Une bourgade artisanale des Monts du Lyonnais: Saint-Symphorien-sur-Coise aux XIV^e et XV^e siècles, in: MA 79 (1973) 469 – 504.
- Les campagnes de la région lyonnaise aux XIV^e et XV^e siècles, Lyon 1974.
- LOSMAN, B., Norden och reformkonsilierna 1408 – 1449 (= Studia Historica Gothoburgensia 11) Göteborg 1970.
- LOUBÈS, G., Lecture et la fin de la maison d'Armagnac, in: Histoire de Lecture [Auch 1972].
- LOUVET – Siehe: Histoire du Beaujolais.
- LOYE, L., Histoire de l'Eglise de Besançon, III Besançon 1902.
- LUCIE-SMITH, E., Johanna von Orleans. Eine Biographie (Düsseldorf 1977).

LURION, R. DE, Nobiliaire de Franche-Comté, Besançon 1890 (ND 1976).

- MAAN, J., Sancta et metropolitana ecclesia Turonensis . . . , Tours 1664 (dazu: PROUST, C., Table analytique, Tours 1870).
- MADELÉNAT, D., La biographie (Paris 1984).
- MADELIN, L., Un essai d'Eglise séparée en France au XV^e siècle. La Pragmatique Sanction, in: Rev. des deux Mondes 38/2 (1907) 294 – 331.
- MAIGRET, M., Guillaume Huin, le cardinal d'Etain, in: Bull. des Sociétés d'histoire et d'archéologie de la Meuse 9 (1972) 81 – 101.
- MAILLET-GUY, L., Saint-Antoine et Montmajour au concile de Bâle, in: Bull. Soc. d'archéologie et de statistique de la Drôme 61 (1927/28) 113 – 129, 161 – 187, 273 – 291 (ebf. separar: Valence 1928).
- MALECZEK, W., Österreich-Frankreich-Burgund. Zur Westpolitik Herzog Friedrichs IV. in der Zeit von 1430 – 1439, in: MÖG 79 (1971) 111 – 155.
- MAN, H. DE, Jacques Cocur. Der königliche Kaufmann, Bern (1950).
- MANDROT, B. DE, Un projet de partage du Milanais en 1446, in: BECh 44 (1883) 179 – 191.
- MANDROT, B. DE, Jacques d'Armagnac, duc de Nemours, 1433 – 1477, in: RH 43 (1890) 274 – 316; 44 (1890) 241 – 312.
- MANGER, H., Die Wahl Amadeo's von Savoyen zum Papste durch das Basler Konzil, Diss. Marburg 1901.
- MANN, R., König Albrecht II. und die Kirchenpolitik des römischen Reiches 1438 und 1439, Marburg 1911.
- MARCHAL, G. P., Supplikenregister als codicologisches Problem: Das Supplikenregister des Basler Konzils (Genf, Ms. lat. 61; Lausanne, G 863), in: BZGA 74 (1974) (Festgabe A. Bruckner) 201 – 235.
- MARIE JOSÉ, La Maison de Savoie. Amédée VIII – Le duc qui devint pape, I/II Paris (1962).
- MARLOT, G. [1596 – 1667], Histoire de la ville, cité et université de Reims . . . , IV Reims 1846.
- MARTÈNE, E., Histoire de l'abbaye de Marmoutier, publ. pour la première fois, annotée et complétée par C. CHEVALIER, II (1104 – 1792) (= Mém. Soc. archéol. de Touraine 25) Tours 1885.
- MARTIMORT, A.-G., Le gallicanisme (= Que sais-je? 1537) Paris 1973.
- MARTIN, J.-B., Le chapitre primatial de Lyon, Lyon 1903.
– Histoire des églises et chapelles de Lyon, I/II Lyon 1908/09.
- MARTIN, V., Les origines du gallicanisme, I/II (Paris) 1939 (ND 1978).
- MARZAC, N., in: Edition critique du sermon 'Qui manducat me' de Robert Ciboule (1403 – 1458), Cambridge 1971.
- MASIUS, A., Über die Stellung des Kamaldulensers Ambrogio Traversari zum Papst Eugen IV. und zum Basler Konzil, Progr. Realgymnasium Döbeln 1888, I – XXII.
- MAS LATRIE, L. DE, Histoire de l'île de Chypre sous le règne des princes de la maison de Lusignan, I – III Paris 1861/52/55.
– Généalogie des rois de Chypre, Venedig 1881.
– Les patriarches latins d'Antioche, in: ROL 2 (1894) 192 – 205.
- MASSOL [J.-F.], Description du département du Tarn . . . , Albi 1818 (ND 1981).
- MATHAN, B. DE, Guillaume d'Estouteville, cardinal-légat du pape, archevêque de Rouen, in: Assoc. amis du Vieux-Fécamp et du pays de Caux. Bull. 1970/71 (1972) 19 – 31.
- MATON, F., La souveraineté de Jean II Juvénal des Ursins, Paris 1917.
- MAUGIS, E., Histoire du Parlement de Paris, I – III Paris 1913 – 1916.
- MAZÉRET, L., Chroniques de l'Eglise de Condom, Condom 1927.
- MAZON, A., Essai historique sur le Vivarais pendant la guerre de Cent Ans (1337 – 1453), Tournon 1890.
- MEERSSEMAN, G., Giovanni di Montenero O.P. difensore dei Mendicanti. Studi e documenti sui concili di Basilea e di Firenze (= Inst. histor. FF Praedicat. Diss. histor. 10) Rom 1938.

- MÉNARD, L., *Histoire civile, ecclésiastique et littéraire de la ville de Nîmes* [um 1750], éd. par une Soc. d'ouvriers typographes de Nîmes, III Nîmes 1874.
- MENESTRIER, C. F., *Eloge historique de la ville de Lyon . . .*, Lyon 1669.
- MENTHON, F. DE, *À propos des deux premiers Menthon-Montrottier: Une aventure savoyarde en 1437. Un drame féodal en 1455*, in: *RSav* 119 (1979) 78 – 119.
- MÉRAS, M., *Le dernier seigneur de Beaujeu Edouard II (1374 – 1400)*, in: *BECh* 111 (1953) 107 – 123.
- MERLET, L. et R., *Dignitaires de l'Eglise Notre-Dame de Chartres: Listes chronologiques (= Archives du diocèse de Chartres 5)* Paris 1900.
- MERMET [T.], *Histoire de la ville de Vienne de l'an 1040 à 1801*, Vienne u. a. 1854.
- MEUGNOT, Quentin Ménart, archevêque de Besançon (1390 – 1462), in: *Soc. d'émul. du Jura. Tableau de l'activité de la Soc. de 1954 à 1958*, 1959, 98 f.
- MEUNIER, R.-A., *Les rapports entre Charles VII et Jeanne d'Arc de 1429 à 1461. Contribution à l'étude de la construction de la France au XV^e siècle (= Publ. de l'univ. de Poitiers – Série des Sciences de l'Homme 8)* Poitiers [1946].
- MEUTHEN, E., *Das Trierer Schisma auf dem Basler Konzil. Zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues (= Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft 1)* Münster (1964).
- Juan González, Bischof von Cádiz, auf dem Basler Konzil, in: *AHC* 8 (1976) (= Fs. H. Jedin II) 250 – 293.
 - Rota und Rotamanuale des Basler Konzils (mit Notizen über den Rotanotar Johannes Wydenroyd aus Köln), in: *Fs. H. Hoberg (Römische Kurie. Kirchliche Finanzen. Vatikanisches Archiv)*, hg. v. E. GATZ, II (= MHP 46) Rom 1979, 473 – 518.
 - Das Basler Konzil in römisch-katholischer Sicht, in: *ThZ* 38/H.5 (= Sonderheft zum Gedenken an das Basler Konzil 1431 – 1449) (1982) 274 – 308.
 - Eine bisher unerkannte Stellungnahme Cesarinis (Anfang November 1436) zur Papstgewalt, in: *QFIAB* 62 (1982) 143 – 179.
 - Konsens bei Nikolaus von Kues und im Kirchenverständnis des 15. Jahrhunderts, in: *Politik und Konfession. Fs. K. Repgen*, hg. v. D. ALBRECHT u. a., Berlin 1983, 11 – 29.
 - Antonio Rosellis Gutachten für Heinrich Schlick im Freisinger Bistumsstreit (1444), in: *Aus Kirche und Reich. Studien zu Theologie, Politik und Recht im Mittelalter*, Fs. F. Kempf, hg. v. H. MORDEK, Sigmaringen 1983, 461 – 472.
 - Das 15. Jahrhundert (= Oldenbourg Grundriß der Geschichte 9) München ²1984.
 - Zur Protokollführung auf dem Basler Konzil (mit besonderer Berücksichtigung der Handschrift Ny kgl. S. 1842 fol. in Kopenhagen aus dem Nachlaß des Johann von Segovia), in: *AHC* 16 (1984) 348 – 368.
 - Das Basler Konzil als Forschungsproblem der europäischen Geschichte (= Rhein.-Westfäl. Akad. der Wissenschaften. Geisteswissenschaften-Vorträge, G 274) (Opladen 1985).
 - Zwei neue Handschriften des 'Dialogus concludens Amedistarum errorem ex gestis et doctrina concilii Basiliensis' (Mit einem gleichzeitigen Traktat des Louis Aleman) . . ., in: *MFCG* 17 (1986) 142 – 152.
- MEYER, *Visites pastorales de l'évêque Georges de Saluces (p.I)*, in: *Archives Soc. d'histoire du canton de Fribourg* 1 (1850) 157 – 212.
- MICHAUD, F., *Misères et apogée (XIV^e – XVI^e siècles)*, in: *Histoire du Berry, sous la dir. de G. DEVALLEY (Toulouse 1980)* 131 – 190.
- MICHAUD-FRÉJAVILLE, F., *Les derniers siècles du Moyen Age*, in: *Histoire religieuse de l'Orléanais (réalisée sous la dir. de G.-M. OURY)* Chambray[-lès-Tours] 1983, 147 – 184.
- MIETHKE, J., *Zur Bedeutung der Ekklesiologie für die politische Theorie im späteren Mittelalter*, in: *Soziale Ordnungen im Selbstverständnis des Mittelalters (= MM 12/II)* Berlin-New York 1980, 369 – 388.
- Die Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung im 15. Jahrhundert, in: *DA* 37 (1981) 736 – 773.
- MILLER, I., *Jakob von Sierck 1398/99 – 1456 (= QMRKG 45)* Mainz 1983.

- Der Trierer Erzbischof Jakob von Sierck und seine Reichspolitik, in: RVJbll 48 (1984) 86–101.
- MILLER, M. C., Participation at the Council of Pavia-Siena 1423–1424, in: AHP 22 (1984) 389–406.
- MILLET, H., Les chanoines du chapitre cathédral de Laon 1272–1412 (= Coll. de l'EFR 56) Rom 1982.
- Informatique et prosopographie. Actes de la table ronde du CNRS: Paris 25-26-X-1984. Textes réunis par H. M., Paris 1985.
- L'ordinateur et la biographie ou la recherche du singulier, in: Problèmes et méthodes de la Biographie. Actes du Colloque Sorbonne 3-4-V-1985 = Sonderband von: Sources. Travaux historiques (Histoire au présent / Publ. de la Sorbonne) [Paris 1985] 115–127.
- Du conseil au concile (1395–1408). Recherche sur la nature des assemblées du clergé en France pendant le Grand Schisme d'Occident, in: JS a. 1985, 137–159.
- La place des clercs dans l'appareil d'Etat en France à la fin du Moyen Age, in: Etat et Eglise dans la genèse de l'Etat moderne. Actes du Colloque org. par le CNRS et la Casa de Velázquez (Madrid 30-XI-1-XII-1984). Ouvrage prép. par J.-P. GENET / B. VINCENT, Madrid 1986, 239–248.
- MINGUELLA Y ARNEADO, T., Historia de la diócesis de Sigüenza y de sus obispos, II Madrid 1912.
- MINOIS, G., Le confesseur du roi. Les directeurs de conscience sous la monarchie française [Paris] (1988).
- MIROT, A., Charles VII et ses conseillers assassins présumés de Jean sans Peur, in: ABourg 14 (1942) 97–110.
- MIROT, L., Une grande famille parlementaire aux XIV^e et XV^e siècles. Les d'Orgemont... (= Bibl. du XV^e siècle 18) Paris 1913.
- MISCHLEWSKI, A., Grundzüge der Geschichte des Antoniterordens bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts (= BoBKG 8) Köln-Wien 1976.
- Antoniter zwischen Papst und Konzil. Ein Beitrag zur Geschichte des Konzils von Basel, in: Reformatio Ecclesiae (siehe: LEINWEBER, J.) 155–168.
- MISKIMIN, H. A., Money and Power in Fifteenth-Century France, New Haven-London (1984).
- MOLLAT, G., L'application en France de la soustraction d'obédience à Benoît XIII jusqu'au concile de Pise, in: RMAL 1 (1945) 149–163.
- Les origines du gallicanisme parlementaire aux XIV^e et XV^e siècles, in: RHE 43 (1948) 90–147.
- L'Eglise de France aux XIV^e et XV^e siècles, in: Histoire des institutions françaises au Moyen Age, publ. sous la dir. de F. LOT / R. FAWTIER, III: Institutions ecclésiastiques, Paris 1962, 337–469.
- MOLLAT, M., Les spéculations de Jacques Cœur sur le sel du Languedoc, in: BPH (jusqu'à 1715) a. 1958 (1959) 195–210.
- Genèse médiévale de la France moderne (XIV^e–XV^e siècle) (Coll. Points-Sér.: Histoire) Paris (1977).
- Jacques Cœur ou l'esprit d'entreprise au XV^e siècle [Paris] (1988).
- (DU JOURDIN), Résumé de la communication: Jacques Cœur et la cour de Rome, in: CRAIB a. 1979, 64f.
- MONBELLO, G., Dalla cattività avignonese alla caduta di Carlo VIII. Le tappe dell'influenza culturale italiana in Francia. Risultati e prospettive, in: Italia e Francia nei secoli XIV al XVI. Atti del Colloquio Italo-Francese (Roma 18-20-II-1978) Rom 1979, 157–205.
- MONFRIN, J., A propos de la Bibliothèque d'Eugène IV, in: MEFRA, MA-TM 99 (1987) 101–121.
- MONTAGNES, B., La répression des sacralités populaires en Languedoc au XV^e siècle, in: AFP 52 (1982) 155–185.
- MORAW, P., Personenforschung und deutsches Königtum, in: ZHF 2 (1975) 7–18.

- Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250–1490 (= Propyläen Geschichte Deutschlands 3) Berlin (1985).
- MORERI, L., *Le grand dictionnaire historique . . .*, nouv. éd. (GOUJET/DROUET), I–X Paris 1759.
- MORRISSEY, T. E., Cardinal Franciscus Zabarella (1360–1417) as a Canonist and the Crisis of His Age: Schism and the Council of Constance, in: ZKG 96 (1985) 196–208.
- MORTIER, *Histoire des maîtres généraux de l'ordre des frères prêcheurs*, IV: 1400–1486, Paris 1909.
- MOULIÉRAC-LAMOUREUX, R.-L., *Le Comtat Venaissin pontifical 1229–1791*, Vedène 1977.
- MÜHLL, T. VON DER, *Vorspiel zur Zeitenwende. Das Basler Konzil 1431–1448*, München (1959).
- MÜLLER, H., *Verfassungsprinzipien der Kirche im Basler Konziliarismus . . .*, in: AHC 12 (1980) 412–426.
- *L'érudition gallicane et le concile de Bâle* (Baluze, Mabillon, Daguesseau, Iselin, Bignon), in: Francia 9 (1981) 531–555.
- *Zur Prosopographie des Basler Konzils: Französische Beispiele*, in: AHC 14 (1982) 140–170.
- *Zur Geschichte des Kölner Severinstifts. Bemerkungen zu einer Neuerscheinung*, in: Geschichte in Köln 13 (1983) 125–131.
- *Königtum und Nationalgefühl in Frankreich um 1400*, in: HJb 103 (1983) 131–145.
- *Lyon et le concile de Bâle (1431–1449). Etudes prosopographiques*, in: CH 28 (1983) 33–57.
- MÜNTZ, E. / FABRE, P., *La Bibliothèque du Vatican au XV^e siècle d'après des documents inédits . . .* (= BEFAR 48) Paris 1887 (ND 1970).
- MUGNIER, F., *L'expédition du concile de Bâle à Constantinople pour l'union de l'Eglise grecque à l'Eglise latine (1437–1438)*, in: BHP a. 1892, 335–350.
- *Nicod de Menthon: I. L'expédition du concile de Bâle à Constantinople pour l'union de l'Eglise grecque à l'Eglise latine 1437–1438 – II. Diverses charges de Nicod de Menthon*, in: *Mém. et doc. publ. par la Soc. Savoisiennne d'histoire et d'archéologie* 32 (1893) 23–80.
- NADAUD, J., *Nobiliaire du diocèse et de la généralité de Limoges*, publ. par J.-B. L. ROY DE PIERREFITTE, continué par A. LECLER, I–IV Limoges 1863.⁽²⁾1882 (ND 1974).
- NEAL, F. W., *The Papacy and the Nations. A Study of Concordats (1418–1516)*, Diss. (Masch.-schr.) Chicago 1944 (Microfilm: Paris, BN, m. 214).
- NEITZERT, D., *Wilhelm Kircher aus Konstanz. Ein Jurist auf dem Basler Konzil*, in: *Staat und Gesellschaft in Mittelalter und Früher Neuzeit. Gedenkschrift J. Leuschner*, hg. v. Histor. Seminar der Univ. Hannover, Göttingen 1983, 119–134.
- NEUVILLE, D., *Le parlement royal à Poitiers (1418–1436)*, in: RH 6 (1878) 1–28, 272–314.
- NEVEUX, F., *L'évêque Pierre Cauchon* (Paris 1987).
- NIEL, L.-L., *Histoire des évêques de Tulle. Hugues de Combarel, XIII^e évêque*, in: Bull. Soc. lettres, sciences et arts de la Corrèze 10 (1888) 46–58.
- NIERO, A., *L'azione veneziana al Concilio di Basilea (1431–1436)*, in: Venezia e i concili (Pubblicazioni del Seminario Patriarcale) Venedig 1962, 3–46.
- NÖLDEKE, E. J., *Der Kampf Papst Eugens IV. gegen das Basler Konzil. Seine Bemühungen um Gewinnung Frankreichs in den Jahren 1438–1444 (Mit einem Urkundenanhang)*, Diss. (Masch.-schr.) Tübingen 1957.
- NOUAILLAC, J., *Histoire du Limousin et de la Marche (Les vieilles provinces de la France [ohne Bd.-zahl])* Paris 3[1931].
- NOUGARET, R., *Hôpitaux, leproseries et bodomies de Rodez de la grande peste à l'hôpital général (vers 1340–1676)* o. O., o. J. [Rodez 1986].
- NOUVELLET, A., *Histoire de la souveraineté de Dombes . . .*, Trévoux [1982].

- OAKLEY, F., *Council or Pope? Towards a Provisional Ecclesiology* (New York 1969).
- ODLOŽILK, O., *The Hussite King. Bohemia in European Affairs 1440 – 1471*, New Brunswick/ N.J. (1965).
- OLIVE, J.-L., *Mirepoix en Languedoc et sa seigneurie. Du moyen âge à la veille de la Révolution*, o. O. (1979).
- OLLAND, H., *La France de la fin du Moyen Age: L'Etat et la Nation* (Bilan de recherches récentes), in: *Médiévale* 10 (1986) 81 – 102.
- O'REILLY, E., *Les deux procès de condamnation, les enquêtes et la sentence de réhabilitation de Jeanne d'Arc*, I/II Paris 1868.
- ORLIAC, J. DE, *Yolande d'Anjou. La reine des quatre royaumes*, Paris 1933.
- ORNATO, E., *Jean Muret et ses amis Nicolas de Clamanges et Jean de Montreuil. Contribution à l'étude des rapports entre les humanistes de Paris et ceux d'Avignon (1394 – 1410)* (= Centre des recherches d'histoire et de philologie de la IV^e section de l'EPHE: Hautes études médiévales et modernes 6) Genf – Paris 1969.
- OTHON DE PAVIE [i. e. O. RANSAN], *L'Aquitaine séraphique. Notes historiques sur l'ordre des Frères Mineurs et en particulier sur la province séraphique d'Aquitaine*, II Auch 1901.
- OUDIN, C., *Commentarius de scriptoribus ecclesiasticis ...*, III Leipzig 1722.
- OURLIAC, P., *La Pragmatique Sanction et la légation en France du cardinal d'Estouteville (1451 – 1453)*, in: *MAH* 55 (1938) 403 – 432 (ND in: P. O., *Etudes* I 375 – 398).
- *Le concordat de 1472. Etude sur les rapports de Louis XI et de Sixte IV*, in: *RHDFE* 21 (1942) 174 – 223; 22 (1943) 117 – 154 (ND in: P. O., *Etudes* I 399 – 489).
- *Sociologie du concile de Bâle*, in: *RHE* 56 (1961) 5 – 32 (ND in: P. O., *Etudes* I 331 – 355).
- *Le parlement de Toulouse et les affaires de l'Eglise au milieu du XV^e siècle*, in: *Mélanges P. Tisset*, Montpellier 1970, 339 – 358 (ND in: P. O., *Etudes* I 507 – 528).
- *Le gouvernement pontifical aux XIV^e et XV^e siècles*, in: *Rev. de droit canonique* 23 (1973) 115 – 125 (ND in: P. O., *Etudes* I 567 – 577).
- *Etudes d'histoire du droit médiéval*, I Paris 1979.
- S. auch: DELARUELLE, E.
- OUY, G., *Le collège de Navarre, berceau de l'humanisme français*, in: *Actes du 95^e Congrès nat. des Sociétés Savantes* (Reims 1970). Sect. de philologie et d'histoire jusqu' à 1610, I Paris 1975, 275 – 299.
- *La recherche sur l'humanisme français des XIV^e et XV^e siècles*, in: *Francia* 5 (1977) 693 – 707.
- *La dialectique des rapports intellectuels franco-italiens et l'humanisme en France aux XIV^e et XV^e siècles*, in: *Rapporti culturali* (siehe: MOMBELLO, G.) 137 – 155.
- OWEN, L. V. D., *The Connection Between England and Burgundy during the First Half of the Fifteenth Century*, Oxford-London 1909.
- PACAUT, M., *L'Eglise et l'Etat*, in: *La France Médiévale*, sous la dir. de J. FAVIER [Paris] (1983) 305 – 325.
- PAINE, A. BIGELOW, *Joan of Arc, Maid of France*, I/II New York 1925.
- PALACKY, F., *Geschichte von Böhmen*, III/3 Prag 1851 (ND 1968).
- PANDELLÉ, M.-J., *L'ancien diocèse de Lectoure et ses évêques*, Auch 1965.
- PAPARELLI, G., *Enea Silvio Piccolomini. L'umanesimo sul soglio di Pietro, Ravenna* ²[1978].
- PARADIN, G., *DE CUYSEAULX, Mémoires de l'histoire de Lyon*, Lyon 1573 (ND 1973).
- Paroisses et communes de France. Dictionnaire d'histoire administrative et démographique: Ain*, par G. BRUNET, Paris 1978.
- Paroisses et communes de France. Dictionnaire d'histoire administrative et démographique: Rhône*, par M. GARDEN / C. BRONNERT / B. CHAPPÉ, Paris 1978.
- PASTOR, L. FRHR. VON, *Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Pius' II. . .* (= PASTOR, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters* I) Freiburg/Bg. ¹⁰1931 (ND 1955).
- PAUL, G., *Armorial général du Velay ...*, Paris 1912.

- PÉCHENARD, P.-L., Jean Juvénal des Ursins. Historien de Charles VI, évêque de Beauvais et de Laon, archevêque-duc de Reims. Etude sur sa vie et ses oeuvres, Paris 1876.
- PÉCHEUR, Annales du diocèse de Soissons, IV [1291 – 1503] Soissons 1880.
- PELCOUT, T., Périgueux. Souvenirs historiques, biographiques, archéologiques, Lille 1890.
- PELLETIER, V., Les évêques d'Orléans depuis les origines chrétiennes jusqu'à nos jours, Orléans 1855.
- PÉRICAUD, A., Notes et documents pour servir à l'histoire de Lyon 1350 – 1483, Lyon 1839.
- Notice sur Amédée de Talaru, archevêque de Lyon 1415 – 1444, Roanne 1857.
- Notice sur Charles de Bourbon, cardinal-archevêque de Lyon, in: Rev. du Lyonnais 2^e sér., t. 10 (1855) 349 – 371, 446 – 459; t. 11 (1855) 37 – 49.
- [PERNETTI, J.] Les Lyonnais dignes de mémoire, I/II Lyon 1757.
- PERNOUD, R., La libération d'Orléans 8 Mai 1429 (= Trente journées qui ont fait la France) o. O. [Paris] (1969).
- Jeanne d'Arc (= Que sais-je? 211) (Paris 1981).
- / CLIN, M.-V., Jeanne d'Arc [Paris] (1986).
- PÉROUSE, G., Le cardinal Louis Aleman et la fin du grand schisme, Lyon 1904.
- PERRET, P.-M., Histoire des relations de la France avec Venise du XIII^e siècle à l'avènement de Charles VIII, I/II Paris 1896.
- PERRIER, J., Histoire des évêques et archevêques de Lyon, Lons-le-Saunier 1887.
- Histoire des évêques de Valence, Monaco 1887.
- PERROY, E., L'Etat bourbonnais, in: Histoire des institutions françaises au Moyen Age, publ. sous la dir. de F. LOT / R. FAWTIER, I: Institutions seigneuriales, Paris (1957) 289 – 317.
- Les familles nobles du Forez au XIII^e siècle. Essais de filiation, II (= Centre d'études foréziennes. Thèses et Mémoires 9) St-Etienne – Montbrison 1977.
- PESCE, L., Ludovico Barbo, vescovo di Treviso (1437 – 1443). Cura pastorale, riforma della chiesa, spiritualità, I/II (= Italia Sacra. Studi e documenti di storia ecclesiastica 9/10) Padua 1969.
- PETERSOHN, J., [Personenforschung im Spätmittelalter.] Zur Forschungsgeschichte und Methode, in: ZHF 2 (1975) 1 – 5.
- Ein Diplomat des Quattrocento. Angelo Geraldini (1422 – 1486) (= BDHIR 62) Tübingen 1985.
- PETIT-DUTAILLIS, C., Charles VII, Louis XI et les premières années de Charles VIII (1422 – 1492) (= Histoire de France ... depuis les origines à la Révolution, dir. par E. LAVISSE IV/2), Paris 1902 (ND 1981 mit veränderter Seitenzählung).
- PEYRONNET, G., Les complots de Louis d'Amboise contre Charles VII (1428 – 1431): Un aspect des rivalités entre lignages féodaux en France au temps de Jeanne d'Arc, in: BECH 142 (1984) 115 – 135.
- Gerson, Charles VII et Jeanne d'Arc: La propagande au service de la guerre, in: RHE 84 (1989) 334 – 370.
- PFISTER, R., Kirchengeschichte der Schweiz, I: Von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters, Zürich (1964).
- PHILIPON, E., Dictionnaire topographique du département de l'Ain, Paris 1911.
- PHILIPPE, R., Agnès Sorel, Paris (1983).
- PIAGET, A., Martin le Franc, prévôt de Lausanne, Lausanne 1888.
- PIETRI, L., La fin du Moyen Age, in: L. PIETRI / M. VENARD, La fin du Moyen Age et les débuts du monde moderne du XIII^e au XVII^e siècle, o. O. o. J. [Paris 1971/84].
- PILATI, G., Chiesa e stato nei primi quindici secoli . . . , Rom u. a. [1961].
- PIOLIN, P., Histoire de l'Eglise du Mans, V Paris 1861.
- [PITHON-CURT, J.-A.,] Histoire de la noblesse du Comté-Venaissin d'Avignon et de la principauté d'Orange, I/III Paris 1743/50 (ND 1970).
- PITROU, E.-R., L'épiscopat tourangeau. Notices biographiques, Tours 1881.

- PLAISSE, A., Un chef de guerre du XV^e siècle: Robert de Flocques, bailli royal d'Evreux, Evreux (1984).
- PLEYER, K., Die Politik Nikolaus V., Stuttgart 1927.
- POCQUET DU HAUT-JUSSÉ, B.-A., Les papes et les ducs de Bretagne. Essai sur les rapports du Saint-Siège avec un Etat (= BEFAR 133) II Paris 1928.
- Deux fêdaux: Bourgogne et Bretagne (1363 – 1491), Paris 1935.
- PODLECH, W., Tilmann Joel von Linz 1461. Kanzler, Rat und Gesandter rheinischer Kurfürsten (Neustadt/W. 1988).
- POLEINS, C.-F. DE [Procureur général au Parlement de Dombes, 1699 – 1723], Abrégé de l'histoire de la souveraineté de Dombes, publ. par J. NOUVELLET, Lyon 1884.
- POMMERAY, L., L'officialité archidiaconale de Paris aux XV^e – XVI^e siècles. Sa composition et sa compétence criminelle, Paris 1933.
- PONCET, L., L'abbaye d'Ambonay, Mille ans d'histoire, Colmar [1980].
- PORT, C., Dictionnaire historique, géographique et biographique de Maine-et-Loire, I – III Paris-Angers 1874-78 (ND 1974) – Revu et mis à jour par J. LEVRON / P. D'HERBÉCOURT, I/II Angers (1965/78).
- PORTAL, C., Histoire de la ville de Cordes, Tarn (1222 – 1799), Albi-Cordes 1902 (ND 1984).
- POTIER DE COURCY, P., Nobiliaire et armorial de Bretagne, 6^e Mayenne 1986 (ND der Ausgabe 1890; Erstausgabe 1846).
- POULAIN, C., Jacques Coeur ou les rêves concrétisés, o. O. Paris [1982].
- POULBRIÈRE, J.-B., Histoire du diocèse de Tulle, Tulle 1885.
- POULET, C., Histoire de l'Eglise, I: Moyen Age (496 – 1516) Paris 1946.
- POULLIN DE LUMINA [E.-J.], Abrégé chronologique de l'histoire de Lyon, Lyon 1767.
- Histoire de l'Eglise de Lyon depuis son établissement par Saint Pothin, dans le second siècle de l'Eglise, jusqu'à nos jours, Lyon 1770.
- PRAJOUX, J., Les châteaux historiques du Roannais, I/II Roanne 1927/30.
- PREISWERK, E., Der Einfluß Aragons auf den Prozeß des Basler Konzils gegen Papst Eugen IV., Diss. Basel 1902.
- PROKEŠ, J., M. Prokop z Plzně. Příspěvek k uývoyi konservativní strany husitské (= Husitský Archiv 3) Prag 1927.
- PRUTZ, H., Staatengeschichte des Abendlandes im Mittelalter von Karl d. Großen bis auf Maximilian, II (= Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen II/6/2) Berlin 1887.
- Jacques Coeurs Beziehungen zur römischen Kurie (= SB Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, philosoph.-philolog. u. histor. Kl., 1910/2) München 1910.
- Jacques Coeur von Bourges. Geschichte eines patriotischen Kaufmanns aus dem 15. Jahrhundert (= Eberings Histor. Studien 93) Berlin 1911 (ND 1965).
- PUIG Y PUIG, S., Pedro de Luna último papa de Aviñon (1387 – 1430) Barcelona 1920.
- PURŠ, J. / KROPILAK, M. (Hgg.), Přehled dějin Československa I/1 (do roku 1526) Prag 1980.
- QUICHERAT, J., Aperçus nouveaux sur l'histoire de Jeanne d'Arc, Paris 1850.
- Rodrigue de Villandrando, l'un des combattants pour l'indépendance française au XV^e siècle, Paris 1879.
- QUILLIET, B., Les corps d'officiers de la prévôté et vicomté de Paris et de l'Île-de-France, de la guerre de Cent Ans au début des guerres de religion. Etude Sociale, I/II Paris 1982.
- QUIRIN, H., Studien zur Reichspolitik König Friedrichs III. von den Trierer Verträgen bis zum Beginn des süddeutschen Städtekrieges (1445 – 1448), Habil. (Masch.-schr.) Berlin o. J.
- RABINO DI BORGOMALE, H.-L., Armorial des évêques de Vence, o. O. 1941.
- RADFORD, L. BOSTOCK, Henry Beaufort. Bishop, Chancellor, Cardinal, London 1908.
- RAGUENET DE SAINT-ALBIN, O., Les juges de Jeanne d'Arc à Poitiers membres du Parlement ou gens d'Eglise?, Orléans 1894.
- RAMET, H., Histoire de Toulouse, Toulouse o. J. [1935] (ND 1977).
- RANGEARD, P., Histoire de l'université d'Angers (XI^e – XV^e siècle) [1719 – 26], publ. par A. LEMARCHAND, I/II Angers 1877.

- RAPP, F., *L'Eglise et la vie religieuse en Occident à la fin du Moyen Age* (= Nouvelle Clío 25) (Paris ³1983).
- RAUCH, G., *Pröpste, Propstei und Stift St. Bartholomäus in Frankfurt* (= Studien zur Frankfurter Geschichte 8) Frankfurt/M. 1975.
- RAUMER, F. VON, *Die Kirchenversammlungen von Pisa, Kostnitz und Basel* [1849], in: F. v. RAUMER's Vermischte Schriften, II Leipzig 1853, 197 – 295.
- RAVAUX, J.-P., *Les évêques de Châlons-sur-Marne des origines à 1789*, in: *Mém. Soc. d'agriculture, commerce, sciences et arts du dép. de la Marne* 98 (1983) 49 – 121.
- REDLICH, V., *Eine Universität auf dem Konzil in Basel*, in: *HJb* 49 (1929) 92 – 101.
– *Die Basler Konzilsuniversität*, in: *Glaube und Geschichte. Festgabe J. Lortz, hg. v. E. ISELOH / P. MANNS*, II Baden-Baden 1958, 356 – 361.
- REEVES, A. COMPTON, *The Congress of Arras*, in: *History Today* 22 (1972) 724 – 732.
- RELIQUET, P., *Ritter, Tod und Teufel. Gilles de Rais oder die Magie des Bösen*, München-Zürich (1984).
- RENAUDET, A., *Préréforme et humanisme à Paris pendant les premières guerres d'Italie (1494 – 1517)* Paris ²1953.
- REY, M., *La fin du Moyen Age*, in: *Les diocèses de Besançon et de Saint-Claude, sous la dir. de M. R.* (= *Histoire des diocèses de France*, n. s. 6) Paris (1977) 71 – 94.
– / FIÉTIER, R., *Le Moyen Age du XII^e au XV^e siècle*, in: *Histoire de Besançon*, publ. sous la dir. de C. FOHLEN, I: *Des origines à la fin du XVI^e siècle*, nouv. éd., Besançon [1981] 323 – 356.
- REY, R., *Louis XI et les Etats pontificaux de France au XV^e siècle d'après des documents inédits*, Grenoble 1899.
- REYMOND, M., *Les dignitaires de l'Eglise Notre-Dame de Lausanne jusqu'en 1536* (= *Mém. et doc. publ. par la Soc. d'histoire de la Suisse Romande*, 2^e sér., 8) Lausanne 1922.
- REYNAUD, C., *Le cardinal Charles de Bourbon archevêque de Lyon (1434 – 1488)*, in: *ECh. Pos. Thèses* 1970, 193 – 198.
- RIBAUT, J.-Y., *Crises et réformes (XV^e – XVI^e siècles)*, in: *Le diocèse de Bourges, sous la dir. de G. DEVAILLY* (= *Histoire des diocèses de France*, anc. série [ohne Bd.-zahl]) Paris 1973, 74 – 113.
- RICARD, A., *Les évêques de Marseille depuis Saint Lazare jusqu'à nos jours*, Marseille 1872.
- RICHARD, C.-L., *Analyse des conciles généraux et particuliers*, II Paris 1772.
- RICHARD [J.-F.-N.], *Histoire des diocèses de Besançon et de St-Claude*, II Besançon 1851.
- RICHERMOZ, F., *Le diocèse de Tarentaise des origines au Concordat de 1802 (Tarentasia Christiana)* I Moutiers 1928.
- RIGAUDIÈRE, A., *Saint-Flour, ville d'Auvergne au Bas Moyen Age. Etude d'histoire administrative et financière* (Publ. de l'univ. de Rouen) I/II Paris (1982).
- RITZLER, R., *I cardinali e i papi dei fratri minori conventuali*, in: *MF* 71 (1971) 3 – 77.
- ROIVOIRE DE LA BATIE, L.-E.-G., *Armorial de Dauphiné . . .*, Lyon 1867 (ND 1970).
- ROBERT, F., *Histoire des évêques de Mirepoix: Guillaume du Puy; Jourdain d'Aure; Guillaume, Cardinal d'Estouteville; Eustache de Lévis-Florensac*, in: *Bull. historique. Diocèse de Pamiers, Couserans et Mirepoix* 1 (1912) 202 – 218.
- ROCCATI, G. M., *Gersoniana*, in: *Wolfenbütteler Renaissance Mitteilungen* 9 (1985) 40 – 46.
- ROCHE, A., *Armorial généalogique et biographique des évêques de Viviers*, II Viviers-Lyon 1894.
- ROCQUAIN, F., *La Cour de Rome et l'esprit de réforme avant Luther*, III: *Le grand schisme. Les approches de la réforme*, Paris 1897.
- ROHRBACHER, *Histoire universelle de l'Eglise catholique*, XI Paris-Montréjeu ⁹1900.
- ROTH, P., *Das Basler Konzil 1431 – 1448*, Bern 1931.
- ROTT, E., *Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons suisses, de leurs alliés et de leurs confédérés*, I: 1430 – 1559, Bern 1900.
- ROUSSEL, *Le diocèse de Langres. Histoire et statistique*, I Langres 1873.

- ROWE, B. J. H., *The Grand Conseil under the Duke of Bedford, 1422 – 1435*, in: *Oxford Essays in Medieval History Presented to H. E. Salter*, Oxford 1934, 207 – 234.
- RUDOLF, K., *Archiv und Bibliothek der Päpste im 15. Jahrhundert*, in: *RHM* 21 (1979) 59 – 81.
- RUDT DE COLLEMBERG, W. H., *Les cardinaux de Chypre Hugues et Lancelot de Lusignan*, in: *AHP* 20 (1982) 83 – 128.
- *Le Royaume et l'Eglise de Chypre face au Grand Schisme (1378 – 1417) d'après les registres des Archives du Vatican*, in: *MEFR*, MA-TM 94 (1982) 621 – 701.
- RUPP, J., *Histoire de l'Eglise de Paris* (Paris) 1948.
- SABATIER, E., *Histoire de la ville et des évêques de Béziers, Béziers-Paris 1854* (ND 1977).
- SACHET, A., *Le Pardon annuel de la St-Jean et de la St-Pierre 1392 – 1790. Saint-Jean du XIV^e au XVIII^e siècle*, I/II Lyon 1914/18.
- SAGGI, L., *La mitigazione del 1432 nella regola carmelitana. Tempo e persone*, in: *Carmelus* 5 (1958) 3 – 29.
- SAGNIER, A., *Causes et dates de l'enfouissement du trésor trouvé au Pontet*, in: *Mém. de l'Acad. de Vaucluse* 19 (1900) 261 – 271.
- SAGÜES, P., *El obispo Franciscano Martín de Guetaria (1449)*, in: *RET* 29 (1969) 263 – 303.
- SAHUC, J., *Saint-Pons-de-Thomières. Les archives, l'abbaye, l'évêché*, Bergerac 1895 (ND 1979).
- SAIGE, G., *Monaco. Ses origines et son histoire d'après les documents originaux*, Paris 1897.
- SAINCIR, J., *Le diocèse de Soissons, I: Des origines au XVIII^e siècle*, Evreux 1935.
- ST-AUBIN, J. DE, *Histoire ecclésiastique de la ville de Lyon ancienne et moderne*, Lyon 1666.
- SALLERON, G., *Un prédicateur français du XV^e siècle: Robert Ciboule, chancelier de Notre-Dame (1403 – 1458)*, in: *ECh. Pos. Thèses* 1956, 83 – 85.
- SALOMON, E. / JOURDA DE VAUX, G. DE, *Les châteaux historiques du Forez . . .*, I/II Le Puy 1916/22 (ND 1979).
- SALVAN, *Histoire générale de l'Eglise de Toulouse, III Toulouse 1859*.
- SALVINI, J., *L'application de la Pragmatic Sanction sous Charles VII et Louis XI au chapitre cathédrale de Paris*, Paris 1912 (ebf. in: *RHEF* 1, 1912, 121 – 148, 276 – 296, 421 – 431, 550 – 561).
- *Un évêque de Poitiers: Jacques Jouvenel des Ursins (1410 – 1457)*, in: *BSAO* 4^e sér., t. 6 (1961) 85 – 107.
- SAMARAN, C. [M.-D.], *La maison d'Armagnac au XV^e siècle et les dernières luttes de la féodalité dans le Midi de la France (= Mém. et doc. publ. par la Soc. de l'ECh. 7)* Paris 1907 (ND 1975).
- SANTONI, P., *Gérard Machet, confesseur de Charles VII et ses lettres*, in: *ECh. Pos. Thèses* 1968, 175 – 182.
- *Jean de Rouvroy, traducteur de Frontin et théologien de l'Immaculée Conception*, in: *BECh* 137 (1979) 19 – 58.
- *Les lettres de Nicolas de Clamanges à Gérard Machet. Un humaniste devant la crise du Royaume et de l'Eglise (1410 – 1417)*, in: *MEFR*, MA-TM 99/II (1987) 793 – 823.
- SARRAZIN, A., *Jeanne d'Arc et la Normandie au 15^e siècle*, Rouen 1896.
- SAVIO, C. F., *Il cardinale d'Arles. Beato Ludovico Allemandi 1382 – 1450*, (Alba) 1935.
- SCHARLA, K., *Rudolf von Rüdeshelm. Sein Leben und Wirken bis zur Anknüpfung der ersten Beziehungen zu Breslau (1402 – 1444)*, Diss. Breslau 1910.
- SCHEURKOGEL, J., *L'université d'Avignon à la fin du Moyen Age*, in: *Etudes Vauclusiennes* 32 (1984) (*L'Université d'Avignon*) 10 – 14.
- SCHMIDINGER, H., *Begegnungen Thomas Ebendorfers auf dem Konzil von Basel*, in: *Fs. O. Vasella*, Freiburg/Schw. 1964, 171 – 197.
- SCHMIDT-BLEIBTREU, W., *Das Stift St. Severin in Köln (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte 16)* Siegburg 1982.

- SCHMITZ, J., Die französische [sic] Politik und die Unionsverhandlungen des Concils von Konstanz, Diss. Bonn, Düren 1879.
- SCHMITZ, P., Zur Vorgeschichte des Konkordates von Bourges. Die kirchliche Kollations- und Besteuerungsfrage in Frankreich in den Jahren 1417 – 1426, Diss. Münster 1902.
- SCHNEIDER, F., Der europäische Friedenskongreß von Arras (1435) und die Friedenspolitik Papst Eugens IV. und des Basler Konzils, Greiz 1919.
- SCHNEIDER, H., Der Konziliarismus als Problem der neueren katholischen Theologie. Die Geschichte der Auslegung der Konstanzer Dekrete von Febronius bis zur Gegenwart (= Arbeiten zur Kirchengeschichte 47) Berlin – New York 1976.
- SCHNERB, B., Charles VII ou le retournement, in: *Mémoires* 3 (1985) 19 – 35.
- SCHNÜRER, G., Kirche und Kultur im Mittelalter, III Paderborn 1930.
- SCHOFIELD, A. N. E. D., England and the Council of Basel, in: *AHC* 5 (1973) 1 – 117.
- SCHUCHARD, C., Die Deutschen an der päpstlichen Kurie im späten Mittelalter (1378 – 1447) (= *BDHIR* 65) Tübingen 1987.
- SCHULZ, W., Andreaskreuz und Christusorden. Isabella von Portugal und der burgundische Kreuzzug (= *Histor. Schriften der Univ. Freiburg/Schw.* 1) Diss. Freiburg/Schw. 1976.
- SCHWAIGER, G., Die konziliare Idee in der Geschichte der Kirche, in: *Rottenburger Jb. f. Kirchengesch.* 5 (1986) 11 – 23.
- SCHWARZ, B., Die Abbreviatoren unter Eugen IV. Päpstliches Reservationsrecht, Konkordatspolitik und kuriale Ämterorganisation (mit zwei Anhängen: Konkordate Eugens IV: Aufstellung der Bewerber), in: *QFIAB* 60 (1980) 200 – 274.
- SCHWEIZER, J., Nicolaus de Tudeschi ... Seine Tätigkeit am Basler Konzil, Diss. Basel, Straßburg 1924.
- Le cardinal Louis de Lapalud et son procès pour la possession du siège épiscopal de Lausanne (= *Etudes d'histoire et de philosophie religieuse publ. par la Fac. de théologie protestante de l'Univ. de Strasbourg* 20) Paris 1929.
 - Zur Vorgeschichte der Basler Universität (1432 – 1448), in: *Aus fünf Jahrhunderten schweizerischer Kirchengeschichte. Fs. P. Wernle, hg. v. der Theol. Fakultät der Univ. Basel*, Basel 1932, 1 – 21.
- SEGONDY, J., *Les évêques de Lodève*, 1955.
- *Les évêques de Maguelone*, 1956.
 - *Les évêques d'Agde*, 1957.
 - *Les évêques de Béziers*, 1961 (alle Arbeiten von Segondy als Mss. in Montpellier, Bibl. Mun.).
- SENEQUIER, P., Grasse. Notes à la suite de l'inventaire des Archives Communales, nouv. éd., Grasse 1892.
- SERVIÈRES, L., *Histoire de l'Eglise du Rouergue*, Rodez 1874.
- SESSEVALLE, F. DE, *Histoire générale de l'ordre de Saint-François*, I^{re} partie, I/II (Le Moyen-Age: 1209 – 1517) Paris 1935 / Le Puy-en-Velay 1937.
- SHAW, D., Thomas Livingston, a Conciliarist, in: *RSCHS* 12 (1955) 120 – 135.
- SIEBEN, H. J., Traktate und Theorien zum Konzil. Vom Beginn des großen Schismas bis zum Vorabend der Reformation (1378 – 1521) (= *FTS* 30) Frankfurt a. M. 1983.
- SIEBERG, W., *Studien zur Diplomatie des Basler Konzils*, Diss. (Masch.-schr.) Heidelberg 1951.
- SMET, J. / DOBHAN, U., Die Karmeliten. Eine Geschichte der Brüder U. L. Frau vom Berge Karmel, I: Von den Anfängen (ca. 1200) bis zum Konzil von Trient, Freiburg/Bg. u. a. (1980).
- SMITH, C. E., *The University of Toulouse in the Middle Ages. Its Origins and Growth to 1500* A. D., Milwaukee/Wisc. 1958.
- SOL, E., *L'Eglise de Cahors. Au temps de la lutte contre les Anglais*, Paris o. J. [1944].
- SOUCAILLE, A., *Etat monastique de Béziers avant 1789. Notices sur les anciens couvents d'hommes et de femmes ...*, Béziers 1889.

- SOUCAILLE, A., Le consulat de Béziers 1131 – 1789, Béziers 1896.
- SOUCHET, J.-B., Histoire du diocèse et de la ville de Chartres [um 1640/45], publ. par la Soc. archéol. d'Eure-et-Loire, III Chartres 1869.
- SOUCHON, M., Die Papstwahlen in der Zeit des großen Schismas. Entwicklung und Verfassungskämpfe des Kardinalates von 1378 – 1417, I/II Braunschweig 1898/99 (ND 1970).
- SOULTRAIT, COMTE DE, Armorial ecclésiastique du Nivernais, Paris 1874.
 – Armorial historique et archéologique du Nivernais, I/II Nevers 1879.
 – Armorial du Bourbonnais; 2^e éd., publ. sous la dir. de R. DE QUIRIELLE, I Moulins 1890 (ND 1979).
 – Armorial du Bourbonnais, Moulins 1857.
- SPÄTLING, L., Der Anteil der Franziskaner an den Generalkonzilien des Spätmittelalters, in: Antonianum 36 (1961) 300 – 340.
- STAEHELIN, W.-R., Armoiries de quelques prélats français qui ont pris part au concile de Bâle, in: Nouv. Rev. Héraldique 5 (1921) 8 – 14.
- STEYERT, A., Armorial général du Lyonnais, Forez et Beaujolais, Lyon 1860 (ND 1974).
 – Nouvelle histoire de Lyon et des provinces de Lyonnais . . . , II Lyon 1897.
- STIEBER, J. W., Pope Eugenius IV, the Council of Basel and the Secular and Ecclesiastical Authorities in the Empire. The Conflict over Supreme Authority and Power in the Church (= SHCT 13) Leiden 1978.
- STOECKLIN, A., Das Ende der mittelalterlichen Konzilsbewegung, in: ZSKG 37 (1943) 8 – 30.
 – Das Ende des Basler Konzilsversuchs von 1482, in: ZSKG 79 (1985) 1 – 118.
- STOUFF, L., Arles à la fin du Moyen Age, I/II Aix-en-Provence/Lille 1986.
- STRAUB, T., Bayern im Zeichen der Teilungen und der Teilherzogtümer (1347 – 1450), in: Handbuch der Bayerischen Geschichte, hg. v. M. SPINDLER, II München 1966 (ND 1977) 182 – 267.
 – Isabeau de Bavière. Legende und Wirklichkeit, in: ZBLG 44 (1981) 131 – 155.
- SUÁREZ FERNÁNDEZ, L., Intervención de Castilla en la guerra de los cien años, Valladolid (1950).
 – Castilla, el cisma y la crisis conciliar (1378 – 1440) (= Consejo superior de investigaciones científicas. Escuela de estudios medievales – Estudios 33) Madrid 1960.
 – Los Trastámaras de Castilla y Aragón en el siglo XV (1407 – 74), in: Historia de España, dir. por R. MENÉNDEZ PIDAL, XV Madrid 1964, 1 – 318.
- SUCHAUX, L., Galerie héraldo-nobiliaire de la Franche-Comté, I/II Paris 1878.
- SURIREY DE SAINT REMY, H. DE, Jean II de Bourbon, duc de Bourbonnais et d'Auvergne 1426 – 1488 (Nouv. coll. d'études médiévales) Paris 1944.
- TANZ, S., Jeanne d'Arc – Aspekte der Mentalität in Frankreich zur Zeit des Hundertjährigen Kriegs in der Reflexion eines Weltbildes, Diss. (Masch.-schrift) Leipzig 1985.
- TARDIEU, A., Histoire de la ville de Clermont-Ferrand, I/II Moulins 1870/71 – 1872 (ND 1976).
- TAYLOR, A. BERCEME, The Diplomatic Career of Isabel of Portugal, 1435 to 1457, Diss. Univ. of Colorado 1978 (Mikrofilm: Ann Arbor 78 – 20568).
- TELESKA, W. J., The Order of Cîteaux during the Council of Basel, in: Cîteaux 32 (1981) 17 – 36.
- TEULE, E. DE, Chronologie des docteurs en droit civil de l'université d'Avignon (1303 – 1791), Paris 1887.
- THAUMAS DE LA THAUMASSIÈRE, G., Histoire de Berry, Bourges 1689 (ND 1976).
- THEYRAS, G., Autun vers le XV^e siècle, Autun 1891.
- THIBAUT, M., La jeunesse de Louis XI (1423 – 1445), Paris 1907.
- THIELEMANS, M.-R., Bourgogne et Angleterre. Relations politiques et économiques entre les Pays-Bas bourguignons et l'Angleterre 1435 – 1467 (= Univ. libre de Bruxelles – Travaux de la Fac. de philosophie et lettres 30) Brüssel 1966.

- THOMAS, A., Le comté de la Marche et le parlement de Poitiers (1418 – 1436) (= BEHE 174) Paris 1910.
- THOMAS, H., Jeanne La Pucelle, das Basler Konzil und die ‚Kleinen‘ der Reformatio Sigismundi, in: *Francia* 12 (1983) 319 – 339.
- THOMAS, J., Le concordat de 1516. Ses origines, son histoire au XVI^e siècle, I: Les origines du concordat de 1516, Paris 1910.
- THOMSON, J. A. F., Popes and Princes, 1417 – 1517. Politics and Polity in the Late Medieval Church, London (1980).
- TISSERAND, E., Histoire de Vence, cité, évêché, baronnie, de son canton et de l'ancienne viguerie de Saint-Paul du Var, Paris 1860.
- Histoire civile et religieuse de la cité de Nice et du département des Alpes-Maritimes, I Nizza 1862 (ND 1973).
- Histoire d'Antibes, Antibes 1876 (ND 1973).
- TÖPFFER, B., Staatliche Zentralisation im regionalen und im nationalstaatlichen Rahmen in Frankreich vom 13. bis zum 15. Jahrhundert, in: *Jb. f. Gesch. des Feudalismus* 11 (1987) 159 – 173.
- TÖTH, P. DE, Il beato cardinale Nicolò Albergati e i suoi tempi (1375 – 1444), I/II (Acquapendente/Viterbo) [1934].
- TOMEK, E., Kirchengeschichte Österreichs, I/II Innsbruck u. a. 1935/49.
- TOUSSAINT, J., Les relations diplomatiques de Philippe le Bon avec le concile de Bâle (1431 – 1449) (= Univ. de Louvain. Rec. de travaux d'histoire et de philologie III^e sér., 9^e fasc.) Löwen 1942.
- TOUSSAINT, J., Coutances des origines à la Révolution, I/II Coutances 1979/80.
- TOUSTAIN DE BILLY, R. [† 1709], Histoire ecclésiastique du diocèse de Coutances, publ. par F. DOLBET, II Rouen 1880.
- TRESVAUX, L'Eglise de Bretagne depuis ses commencements jusqu'à nos jours . . . , Paris 1839.
- TRICOIRE, Les évêques d'Angoulême. Recherches historiques depuis les origines jusqu'à nos jours, Angoulême 1912.
- TRICOU, J., Méreaux et jetons armoriés des églises et du clergé lyonnais, Lyon 1923 – 26.
- Médailles de personages ecclésiastiques lyonnais du XV^e au XVII^e siècle, in: *Rev. Numismatique* 5^e sér., t. 12 (1950) 177 – 196.
- TROLIEUR DE LA VAUPIERRE, J.-G. – Siehe: Histoire du Beaujolais.
- TUCOO-CHALA, P., Gaston Fébus et la vicomté de Béarn (1343 – 1391), Bordeaux 1959 (ND 1981).
- TUETÉY, A., Les écorcheurs sous Charles VII. Episodes de l'histoire militaire de la France au XV^e siècle d'après des documents inédits, I/II Montbéliard 1874.
- TUILIER, A., La mission de Jean de Raguse, docteur de Sorbonne, et le rôle des Grecs dans la solution de la crise conciliaire, in: *BPH* a. 1979 (1981) 137 – 152.
- UHL, A., Peter von Schaumberg, Kardinal und Bischof von Augsburg 1424 – 1469. Ein Beitrag zur Geschichte des Reiches, Schwabens und Augsburgs im 15. Jahrhundert, Diss. München, Speyer 1940.
- ULLMANN, W., Kurze Geschichte des Papsttums im Mittelalter (= Sammlung Göschen 2211) Berlin-New York (1978).
- URBÁNEK, R., Věk Poděbradský (= České dějiny III/1) Prag 1915.
- VACHET, A., Les anciens chanoines-comtes de Lyon, Lyon 1897.
- VACHEZ, A., Saint-Marcel de Félines, in: *Bull. de la Diana* 11 (1899/1900) 335 – 381.
- VAESEN, J., Un projet de translation du concile de Bâle à Lyon en 1436, in: *RQH* 30 (1881) 561 – 568.
- VALE, M. G. A., Charles VII, London (1974).
- VALLET DE VIRVILLE, A., Charles VII, roi de France, et ses conseillers, Paris 1859 (ebf. in: *L'investigateur* 8, 1858, 5 – 20, 110 – 118, 167 – 181, 245 – 253, 278 – 286, 332 – 371).

- Histoire de Charles VII, roi de France, et de son époque 1403-1461, I-III Paris 1862-65.
- Mémoire sur les institutions de Charles VII [1862], in: BECh 33 (1872) 5-118.
- VALOIS, [J.-M.-]N., Le conseil du roi aux XIV^e, XV^e et XVI^e siècles. Nouvelles recherches suivies d'arrêts et de procès-verbaux du conseil, Paris 1888 (ND 1975).
- VALOIS, N., La France et le grand schisme d'Occident, I-IV Paris 1896-1902 (ND 1967).
- La prolongation du grand schisme d'Occident au XV^e siècle dans le Midi de la France, in: Annuaire-Bulletin de la Soc. de l'histoire de France a. 1899, 161-178.
- Nouveaux témoignages sur Pierre de Nesson, in: Rom. 35 (1906) 278-283.
- Le pape et le concile (1418-1450) (La crise religieuse du XV^e siècle) I/II Paris 1909 - Dazu HALLER, J., in: HZ 110 (1913) 338-352, sowie die Entgegnung von VALOIS in: HZ 111 (1913) 338-344, und das Schlusswort HALLERS: ebd. 344-348 - S. auch J. HALLER, in: ThLZ 37 (1912) 814-817.
- S. auch unter „Quellen“: VALOIS, Pragmatique Sanction.
- VALOUS, G. DE, Jean de Bourbon, évêque du Puy, lieutenant-général de Languedoc et de Forez, abbé de Cluny, serviteur et adversaire de Louis XI (? 1413-1485), St-Wandrille 1949.
- VALOUS, V. DE, Note sur la révolte populaire de Lyon en 1436, in: Lyon Revue 3 (1882) 338-342.
- VANDERJAGT, A. J., Laurens Pignon, O. P.: Confessor of Philip the Good. Ideas on Jurisdiction and the Estates . . . , Venlo 1985.
- VAUCELLE, E. [R.], La Bretagne et le concile de Bâle, in: Annales de Saint-Louis-des-Français 10 (1905/06) 485-552.
- La Collégiale de Saint-Martin de Tours. Des origines à l'avènement des Valois (397-1328), Paris 1908.
- VENTIMIGLIA, M., *Historia chronologica priorum generalium ordinis B.M.V. de Monte Carmelo* [1773], cur. et aux. G. WESSELS, Rom 1929.
- VERGER, J., Le recrutement géographique des universités françaises au début du XV^e siècle d'après les suppliques de 1403, in: MAH 82 (1970) 855-902.
- Noblesse et savoir: étudiants nobles aux universités d'Avignon, Cahors, Montpellier et Toulouse (fin du XIV^e siècle), in: La Noblesse au Moyen Age. XI^e-XV^e siècles. Essais à la mémoire de R. Boutruche, publ. par P. CONTAMINE, Paris (1976) 289-313.
- Des valeurs et des autorités différentes, in: FOSSIER, R., Le Moyen Age III (s. oben) 119-187.
- Les professeurs des universités françaises à la fin du Moyen Age, in: Intellectuels français, intellectuels hongrois XIII^e-XX^e siècles, éd. J. LE GOFF / B. KÖPECZI, Paris 1985, 23-39.
- Prosopographie et cursus universitaires, in: Medieval Lives and the Historian (siehe: BULST, N., Gegenstand) 313-332.
- / VULLIEZ, C., Universités et société en France à la fin du Moyen Age - Crise et mutations des universités françaises à la fin du Moyen Age, in: Histoire des universités en France, sous la dir. de J. V. (Toulouse 1986) 77-108, 109-137.
- VIALA, A., Le Parlement de Toulouse et l'administration royale laïque 1420-1525 environ, I/II Albi 1953.
- VIDAL, H., Le Moyen-Age, in: Le diocèse de Montpellier, publ. sous la dir. de G. CHOLVY (= Histoire des diocèses de France, n.s. 4) Paris 1976, 33-104.
- VIDAL, J.-M., Histoire des évêques de Pamiers, II: Quatorzième et quinzième siècles (1312-1467) (Bull. historique du diocèse de Pamiers) Castillon 1932.
- VIGNIER, J. [s. XVII], Décade historique du diocèse de Langres, publ. pour la première fois par la Soc. hist. et archéol. de Langres, II Langres 1894.
- Ville de Castres. Musée Goya: Exposition (20 oct. - 20 nov. 1949): Hommage à Gérard Machet . . . , évêque de Castres de 1423 à 1448 [Castres 1949].

- VILLER, M., La question de l'union des Eglises entre Grecs et Latins . . . , in: RHE 18 (1922) 20–60.
- VOIGT, G., Enea Silvio de' Piccolomini als Papst Pius der Zweite und sein Zeitalter, I–III Berlin 1856–63 (ND 1967).
- WACKERNAGEL, R., Geschichte der Stadt Basel, I Basel 1907 (ND 1968).
- WAEBER, L., Georges de Saluces, évêque de Lausanne, envoyé en ambassade auprès du Roi Alphonse V d'Aragon par Félix V et le concile de Bâle, in: ZSKG 47 (1953) 291–304.
- WARNER, M., Joan of Arc. The Image of Female Heroism, London (1981).
- WATT, D. E. R., A Biographical Dictionary of Scottish Graduates to A.D. 1410, Oxford 1977.
- WAUGH, W. T., The Councils of Constance and Basle, in: CMH, VIII Cambridge 1936 (ND 1959) 1–44.
- WEINZIERL-FISCHER, E., Der Gurker Bistumsstreit 1432–1436 im Lichte neuerer Quellen, in: MÖSA 3 (1950) (= Fs. Leo Santifaller) 306–337.
- WESSENBERG, I. H. [K. FRH.] v[ON], Die großen Kirchenversammlungen des 15^{ten} und 16^{ten} Jahrhunderts . . . , II Konstanz 1840.
- WICKERSHEIMER, E., Dictionnaire biographique des médecins en France au Moyen Age, I/II Paris 1936; nouv. éd. sous la dir. de G. BEAUJOUAN / D. JACQUART (= Centre de recherches d'histoire et de philologie de la IV^e section de l'EPHE, V: Hautes études médiévales et modernes 34, I/II) Genf 1979 – Dazu: JACQUART, D., Le milieu médical en France du XII^e siècle au XV^e siècle. En annexe deuxième supplément au 'Dictionnaire' de E. W., Genf-Paris 1981.
- WITTRAM, R., Die französische Politik auf dem Basler Konzil während der Zeit seiner Blüte (= Abh. des Herder-Institutes zu Riga II/5) Riga 1927.
- Erinnerung an Johannes Haller (gest. 24. Dezember 1947), in: WaG 10 (1950) 67–70.
- WOLFF, P., Malheurs et fastes de l'automne du Moyen Age, in: Le diocèse de Toulouse, publ. sous la dir. de P. W. (= Histoire des diocèses de France, n.s. 15) Paris 1983, 84–96.
- Automne du Moyen Age ou printemps des temps nouveaux? L'économie européenne aux XIV^e et XV^e siècles (Paris 1986).
- ZANELLI, A., Pietro del Monte, in: ASL ser. IV^a, t. 7/8 (1907) 317–378, 46–115.
- ZEGARSKI, T., Polen und das Basler Konzil, Diss. Freiburg/Bg., Posen 1910.
- ZELLFELDER, A., England und das Basler Konzil (= Eberings Histor. Studien 113) Berlin 1913 (ND 1965).
- ZIMMERMANN, A., Die kirchlichen Verfassungskämpfe im XV. Jahrhundert, Breslau 1882.
- ZLOCISTI, I., Die Gesandtschaft des Baseler Konzils nach Avignon und Konstantinopel (1437–1438), Diss. Halle/S. 1908.
- ZWÖLFER, R., Die Reform der Kirchenverfassung auf dem Konzil zu Basel, in: BZGA 28 (1929) 141–247; 29 (1930) 1–58.

Register

Auf Grund des prosopographischen Charakters der Arbeit und mit Blick vor allem auf die französischen Benutzer ist das Register ausführlich gehalten, jedoch wurden zu den aufgeführten Personen keine vollständigen Curricula Vitae erstellt, sondern nur die in der Untersuchung selbst gemachten Angaben verzeichnet. Diese sind in der Reihenfolge aufgeliedert: wichtigstes Amt, Familie, Studium, sonstige geistliche und weltliche Ämter und Funktionen, Basler Konzil, evtl. Tätigkeit als Autor. – Als Ordnungsprinzip für Namen wurden wegen der zahlreichen Unterschiede im Deutschen und Französischen die lateinischen Formen zugrunde gelegt. Im gegebenen Fall waren aber die Namen in der jeweiligen Landessprache zu berücksichtigen; deutsche Versionen fanden auch bei Franzosen Anwendung, wenn sie – wie etwa bei Königen und Herzögen – im allgemeinen Gebrauch stehen. – „Personalreihen“ sind im Fall von Königen, Herzögen und (Erz)Bischöfen chronologisch, ansonst alphabetisch oder/und nach Ämtern und Dignitäten gegliedert. – Auf die im Französischen bei Orten üblichen Verweise auf die jeweiligen modernen Départements wurde verzichtet, da diese dem deutschen Leser oft nicht geläufig sind; stattdessen finden sich, wenn die Lage nicht ohnehin aus dem Textzusammenhang hervorgeht, Angaben benachbarter Städte („bei“) oder von Regionen. – Lateinische Namen und die Namen von Gelehrten sind kursiv gesetzt. Letztere fanden nur dann Aufnahme, wenn es sich nicht um bloße Zitierungen ihrer Werke handelt.

Neben den S. 849–853 aufgeführten Abkürzungen wurden im Register noch folgende Abkürzungen verwendet: A. = Abt, Adm. = Administrator, art. = artium, bac. = baccalaureus, Bf. = Bischof, BK = Basler Konzil, Bm. = Bistum, Br. = Bruder, Can.Reg. = Regularkanoniker, d. = dem, den, der, des, die, decr. = decretorum, Del. = Delegierter, Dep. = Deputierter, dr. = doctor, dt. = deutsch, Ebf. = Erzbischof, Ebm. = Erzbistum, El. = Elekt, engl. = englisch, f. = für, Fam. = Familie, Frk./frz. = Frankreich, französisch, Gen./gén. = General, général, Ges./Ges.schaft = Gesandte(r)/Gesandtschaft, Gf(t). = Graf(schaft), gg. = gegen, Hl. = Heiliger, Hz(m). = Herzog(tum), ital. = italienisch, Kan. = Kanoniker, Kand. = Kandidat, Kard. = Kardinal, Kath. = Kathedral(e), Kg(n). = König(in), Kgr. = Königreich, Kl. = Kloster, Kler. = Kleriker, Ks. = Kaiser, latein. = lateinisch, leg. = legum, lic. = licentiatum, M. = Mutter, mag. = magister, med. = medicinae, Mitgl. = Mitglied, päpstl. = päpstlich, Parl. = Parlament, Präs. = Präsident, Prof. = Professor, Prok. = Prokurator, Prov. = Provinz, Ref. = Referendar, Schw. = Schwester, scol. = sc(h)olaris, Sekr. = Sekretär, st. = studens, Student, T. = Tochter, theol. = theologiae, theologisch, Univ. = Universität, u. = und, u.a. = unter anderem, utr. jur. = utriusque juris, V. = Vater, v. = von, Verf. = Verfasser

Absolutismus 837

„Action Française“ 410

Adam

— de Cambrai 299

— Chastelain, Bf. v. Le Mans; BK: Prok. → Martin Berruyer u. → Guillaume Du Vergier 252, 309 ff., 324

Ademarus (Aymar)

— Chabut 614

— de Roussillon, Erzpriester v. Viviers; Br. d. → Amédée de R.; lic.decr.; Kan. Lyon, Ges.schaftsmitgl. d. Kap. Lyon auf Konstanzer Konzil u. in Bourges (1438); BK: Prok. d. Kap. Lyon u. d. → Jean de Linières, Ges. d. → Jean IV d'Armagnac, Promotor,

- Ges. nach Frk., Armagnac u. Spanien (1432–1434), → BK-Prozesse: A. de R. 49, 72 f., 187, 541, 585 f., 589–597, 620, 636 f., 642, 661 f., 665, 763, 780, 794, 804, 807
- Aegidius (Gilles)
- de Bellemère, Bf. v. Avignon; dr. decr. 54, 477, 574
 - Canivet, mag. med.; BK: Prok. d. Univ. Paris 448
 - Carlier, Prof. theol. Univ. Paris/Navarrakolleg; Dekan Cambrai, Kanzlerkand. Notre-Dame/Paris; BK: Ges. nach Böhmen, Regensburg u. Frk.; Verf. d. *Liber de legationibus* 64, 111, 308, 311, 314 f., 317, 322, 446, 654, 765 f., 774
 - Ogier (Augier ?), Kan. Reims u. St-Aphrodise/Béziers; BK: Prok. d. → Jean II Armand u. → Jean I^{er} Pierre, Ges. zu → Guillaume de Montjoie u. nach Béziers 385, 747, 753
- Aeneas (Enea) Silvius Piccolomini (Pius II., Papst), Sekr. d. → Niccolò Albergati, Bf. v. Siena, Verf. d. *Descriptio altera urbis Basileae* 4, 8, 10, 46, 64, 72, 83, 107, 122, 153, 176, 180, 182, 191, 199 f., 204 f., 214, 216, 247 f., 256, 261, 320, 349, 404, 475, 485, 487, 503, 511, 513 f., 522, 526, 554, 571, 582, 643, 661 f., 670, 674 ff., 701, 725, 740, 810 f., 815, 818, 824, 831
- Afonso → Alphonsus
- Agde 385, 435
- Bm. 361, 552, 753
 - Bfe. → Philippe II de Lévis (2) 650, → Jean Teste 706, 753 f., → Jean de Montmorin 187, 211, 227, 305; Adm. → Regnault de Chartres 382, 384
 - Kirche, Archidiakon → Nicolas Gehé 300, 305, Offizial → Antoine Piochet 706, 747, 753 f., 782; Kap., Prok. auf BK → Humbert de Chissé 754
- Agne → Antoine (de La Tour)
- Agnes (Agnès)
- d'Albon, ♂ → Mathieu de Talaru (1) 31
 - de Bourgogne, Schw. → Philipps d. Guten, Hz. v. Burgund, ♂ → Karl I., Hz. v. Bourbon 580
 - de Châteauneuf, ♂ → Bernard de Cadoène 573
 - v. Kerpen, Kand. f. Abbatat St. Ursula/Köln; BK → Prozesse-Köln (St. Ursula) 676
 - de Lapalud, Schw. d. → Jeanne(tte) de L., ♂ → Amé de Challant, M. d. → Georges de Challant 34
 - Sorel, Testamentsexekutor → Robert Poitevin 366, 447
 - de Talaru, Schw. d. → Amédée de T. (1) 78
- Agnon → Antoine (de La Tour)
- Agostino → Augustinus
- Aigline de Chalançon-Polignac, ♂ → Jean de Marcilly-Chalmazel 33
- Aiguebelle (OCist; Bm. St-Paul-Trois-Châteaux), Abtei 588
- Aimery → Heymericus
- Aimo (Aimoin, Aymon)
- de *Castellione*, Kämmerer v. St-Oyend-de-Joux 197
 - I^{er} de Chissé, Bf. v. Grenoble 54
 - II de Chissé, Bf. v. Grenoble; Gen.vikar → Felix V. 208, 461 f., 649, 727, 754
 - de Lapalud, Vasall Savoyens, V. d. → Louis de L. 834
 - de Montjeu, Br. d. → Nicolas de M. 67
 - Nicolai → Avignon N.
 - de Romagnano, Bf. v. Turin 198
- Aire
- Bfe. → Roger de Foix-Castelbon 721, → Tristan d'Aure 658
- Aix-en-Provence 491, 496, 526, 716, 787
- Ebfe. → Avignon Nicolai 520, 723, → Robert Roger 406, 453, → Filleul, Pierre 739, → Imbert, Antoine genannt Filholi 739; Ebf.kandd. BK/Felix V.: → Guillaume de *Littera* 721, → Raimond Talon 520
 - Kirche/Kath., Propst → Guillaume de *Littera* 520, Archidiakon → *Dionysius Textor*

- 593, Sakristan → Raimond Talon, Sakristankand. d. BK → Guillaume Teste (1) 521, 753
- Hof → Anjou, → Provence
- Stadt 840
- Alanus (Alain)
- Chartier, Br. d. → Guillaume u. → Jean Ch., Poet 338, 358
- de Coëtivy, Kard.; Br. d. → Olivier u. → Prigent de C.; Propst St-Marie-d'Oë im Stift St-Martin/Tours, Propst St-Martin/Tours, Bf. v. Avignon (Vikar: → *Johannes Morosij*), Bf. kand. Nîmes; BK: Mitgl. d. frz. Sonderges.schaft (1436) 227, 250, 334, 338, 406, 465, 552
- de Kerouzéré, kgl. Bf.kand. u. El. St-Pol-de-Léon 264
- Albanès, Joseph-Hyacinthe* 729, 731
- Albenga, Bf. → Matteo del Caretto 584, 643, 661, 725
- Alberigo, Giuseppe* 5, 7, 292, 547, 772
- Albertus (Albert) Varentrapp, Offizial Köln u. Kantor Lüttich; BK: Kommissar u. Richter 155, 157, 160, 237, 646 f., 714, 726 f.
- Albi 671, 786, 836
- Bm. 507, 681, 684–701, 808; Klerus 175, 697 f.
- Bfe. → Pierre III Neveu 684, 687, → Bernard de Casilhac 272, → Jean Jouffroy 701; El. u. Bf.kand. d. → Bernard de Pardiac: → Bernard de Casilhac 175, 273, 638, 681 f., 684–701, 691, 712, 724; Bf.kand. → Karls VII. u. d. → Jean IV d'Armagnac: → Robert Dauphin 273, 298, 464, 638, 647, 681, 684–701, 712; Bf.kand.: → Guillaume de Champeaux 464; Adm. d. → Bernard de Casilhac: → Jean Boucher (1) 699; Gen.vikar d. → Robert Dauphin: → Pierre Richard 699
- → BK-Prozesse: A. 78, 132 f., 139, 157, 162, 272 f., 284, 298, 335, 338, 638, 681, 684–697, 702, 706, 708, 712, 724, 736, 751, 787, 808
- Bf.palast (Berbie) 691, 697
- Kirche/Kath. 687, 690 f., 693, 700; Kap. 685, 687, 689 f., 692 ff., 808; Advokat → Bernard de Rousergue 700; Propst → Bernard de Casilhac 685, 689, 691; Kan. → Denis Du Moulin 423, → *Guilbertus de Villaribus* 696, → Pierre Beschebien (1) (?) 443
- Notre-Dame-de-Fargues, Prior → Bernard de Casilhac 685
- Stadt 685, 689 f., 692, 696, 700; Konsuln 687, 690 ff.; Syndicus → Antoine del Puech 691, → Pierre Arnaud 700; Bürger 690; Adel 690
- Albigenserkriege 649
- Albigensis 684 f., 690 f., 697, 699, 701
- Albon, Fam. 29 f., 33, 41, 82
- Albornoz, Fam. 475
- Albrecht II., dt. Kg. (Albrecht V., Hz. v. Österreich) 153, 188 f., 193, 198, 239, 257, 260, 314, 316, 505, 511, 513, 528
- Albret, Fam. 714
- Aleman, Fam. 29, 33, 45, 52 f., 88, 125, 140, 616, 834, 840
- Zweig Coysellet-Arbent 51, 197
- Al(l)eman, Fam. (Venaissin) 52
- Alençon
- Hze. → Johann I. 349, → Johann II. 254, 292, 416, 467, 686
- Aleramus de Carreto* (OSB), A. v. Fruttuaria 198
- Alet
- Bm. 543
- Bfe. → Henri Bayler 674, → Pierre Assalbit 706, → Elie de Pompadour 217
- Kap. (OSB), Prior u. Prok. auf Konzil v. Konstanz → *Raimundus de Remegueria* 674
- Alexander (Alexandre)
- Hl., Lyoner Märtyrer 70
- III., Papst 76

- V., Papst 70, 545 f., 599, 718 f.
- v. Roes 503
- (OSB), A. v. Vézelay; Präs. d. frz. Nation auf Konzil v. Pavia-Siena; BK: Mitglied d. Ges.schaft nach Arras (1435), Ges. nach Bourges (1438), Korrelator in causa gg. → Eugen IV., Richter, Mitglied des Zwölferausschusses 99f., 148, 180, 194, 203, 582, 654, 714, 776, 816
- Alexandrien
 - latein. Patriarchen → Simon de Cramaud 433, 564, 773, → Vital de Mauléon 180, → Giovanni Vitelleschi 705
- Alix
 - d'Albon, ♂ → Antoine de Talaru 31
 - de Quélus, ♂ → Philippe de Lévis (1), M. d. → Philippe II de Lévis (2) 649
- Allmand, Christopher Thomas* 419
- Almain, Jacques, Mitgl. d. Navarrakollegs/Paris 347, 561, 833
- Alphonsus (Afonso, Alfons, Alfonso, Alonso, Alphonse)
 - V., Kg. v. Aragón u. Neapel; V. → Ferdinands I., Kg. v. Neapel 182 f., 191, 193, 210, 267, 329, 515, 524 f., 554, 809
 - Gf. v. Ourém; BK: Mitgl. d. portugies. Ges.schaft 177
 - de Borja, → Calixt III.; Kard.; aragon. Ges.schaftsleiter auf Konzil v. Florenz, Bf. v. Valencia 602
 - Carrillo (1), Kard.; S. d. → Gómez C. de Cuenca u. → Urraca Gómez de Albornoz, Onkel d. → Alfonso C. (2) u. → Sancho C.; päpstl. Legat in Bologna (1420–1423) u. zu → Johann II., Kg. v. Kastilien (1431–1432), Protektor d. Johanniter u. Karmeliter, Beichtv.: *Petrus de Pino*; BK: Gen.vikar Avignon, sein Vertreter im Gen.vikariat → Philippe II de Lévis (2); seine Prok. → Bertrand de Cadoène, → Ferrier Gailbert, → Juan González, → Jean Mauroux, Prok. → Johanns II., Kg. v. Kastilien, d. → Guillaume de Montfort, → Hugues de Lusignan, → Juan de Casanova, → Jean de Rochetaillée u. → Louis Aleman 48, 55, 58, 104, 234, 242, 436, 473, 475–486, 488 f., 492, 494, 518, 521 f., 538 f., 541, 552–555, 557 ff., 573, 581, 594, 600 f., 606, 637, 649, 651, 663, 709, 726, 763, 789 f., 805
 - Carrillo (2), Neffe d. → Alfonso Carrillo (1); BK: Kommissar 726
 - v. Cartagena → Alfonso García de Santa Maria
 - García de Santa Maria, Bf. v. Burgos; BK: Kommissar 140, 178, 189, 275, 288, 695, 726
- Altmann, Wilhelm* 729
- Alvarus (Alvaro)
 - de Luna, Condestable v. Kastilien 662, 664
 - Nuñez de Isorna, Bf. v. Cuenca 138, 190, 288, 318
- Amadeus (Amédée, Amé)
 - VI., Hz. v. Savoyen 50
 - VIII., → Felix V.; Hz. v. Savoyen; V. → Ludwigs, Hz. v. Savoyen, Großv. → Amadeus' IX., Hz. v. Savoyen, Onkel d. → Eléonore d'Armagnac, Halbbr. u. Pate d. → Jean IV d'Armagnac; Gf. d. Diois, Vertrauter: → Nicoud de Menthon; → BK-Prozesse: Lyon 24, 48, 51 ff., 61, 73, 83, 89–92, 101 f., 115, 128, 142 f., 146, 148, 150 ff., 156, 159 f., 163 f., 170, 173, 186, 197–201, 208, 349, 407, 425, 452 f., 474, 529–532, 538, 584, 599 f., 603 f., 606, 613, 625, 639, 649, 676, 713, 718, 729, 741, 754, 776, 784, 804, 824
 - IX., Hz. v. Savoyen, S. → Ludwigs, Hz. v. Savoyen, Enkel → Amadeus' VIII., Hz. v. Savoyen 164
 - Prior v. Donzère; BK: Prok. d. → Hugues de Fétygny 587
 - Bertrand, Kler. Avignon 147
 - de Challant, ♂ → Agnès de Lapalud, V. d. → Georges de Ch. 34
 - de Linières, Kan. Lyon 590
 - de Marcilly (OAnt). Präsentor Roßdorf/Höchst 32

- de Roussillon, Kan. Lyon; Br. d. → Aymar de R. 591
- de Saluces, Kard.; Onkel d. → Georges de S., Vetter d. → Robert v. Genf (Clemens VII.); Schüler d. → Jean de Brogny; Kan. u. Archidiakon Lyon, Prok. d. avignones. Kard.kollegs auf dem Konzil v. Paris (1398) 37 f., 45, 52, 62 f., 66, 72
- de Talaru (1), Ebf. v. Lyon; S. d. → Mathieu de T. (1) u. d. → Béatrice de Marcilly, Br. d. → Agnès de T., → Antoine de T., → Hugues de T. (1) u. → Jean de T. (2), Großneffe d. → Jean de T. (1), Onkel d. → Guillaume de T., → Louis de T. u. → Mathieu de T. (2), Großonkel u. Pate (?) d. → Amédée de T. (2); Schüler d. → Antoine Mathieu, dr. decr.; Kan., Kantor, Dekan, *index claustralis* u. *pacificator* d. Kath. Lyon, Kan. u. A. v. St-Just/Lyon, El. Lyon, Primas v. Gallien, Sekr.: → Jean Perrier, → Pierre Roussel, → Pierre de Montrozart, Notar: → Pierre de Montrozart; Ges. d. Kath.kap. Lyon auf Pariser Synoden (1398/1399, 1403 u. 1406/1407, Ges. d. Kath.kap. Lyon u. d. Univ. Avignon (?) auf Konstanzer Konzil, Präs. d. Klerusversammlung Bourges (1432), Freund d. → Gérard Machet, → Jean Gerson u. → Louis Aleman, Vertraute: → Jean d'Amazé, → Louis de Lapalud, → Pierre Charpin (1); BK: Leiter der frz. Ges.schaft, Prok. d. → Guillaume de Montfort, → Hugues de Lusignan, → Juan de Casanova, → Jean de Rochetaillée u. → Louis Aleman, Ges.leiter zu → Ludwig VII., Hz. v. Bayern-Ingolstadt (1433), Mitgl. u. Präs. der Kommundeputation, Mitgl. d. Zwölferrausschusses u. d. frz. Nation, Präkognitor, Richter u. Kommissar, Benefizienkollator, Kollektor d. Halbzehnten in Burgund, Verbindungsmann zu → Sigismund, Del. f. die Richtervwahl (1435), in causa gg. → Eugen IV., f. das Papstwahldekret, in der Capranicaaffäre, f. die *causa reformationis*, Betreiber der causae gg. St-Claude/St-Oyend u. gg. Savoyen u. Bourbon (→ BK-Prozesse: St-Claude/Lyon); Missale u. Pontifikale (um 1420) 12, 15, 18 f., 24 f., 27–219, 221 ff., 232 ff., 238 f., 241–245, 247, 258, 260 f., 265–268, 272 ff., 277, 281, 284, 287–290, 294 ff., 298, 300, 302 f., 305 f., 315, 317 f., 321 f., 333 f., 341, 343, 346, 350, 353 f., 361, 366, 374, 379, 382, 386, 397, 425, 436, 446, 461, 474, 478 f., 484, 504, 509, 511–514, 518 f., 539, 541, 555, 565, 571, 574, 578, 586, 591, 593, 603, 609 f., 613 ff., 619 ff., 625, 628, 635, 655, 665, 671, 674, 694 f., 698, 708, 711 f., 755, 761 f., 770 ff., 775 f., 778–781, 783 ff., 790, 802 ff., 806, 809 ff., 814, 816 f., 820–823, 834 f., 840, 843
- de Talaru (2), Propst Fourvière, S. d. → Mathieu de T. (2) u. → Jeanne(tte) de Lapalud, Großneffe u. Patens. (?) d. → Amédée de T. (1), Kan. Lyon 34, 40, 60, 211
- de Viry 150
- Amazé, Fam. 29 f., 82
- Ambérieux (Dombes) 149 f., 152, 158
- Ambialet (Villefranche d'Albigeois, bei Albi), Vicomte → Aimery II de Castelpers 609
- Amboise 283, 318, 332, 419, 592
- Ambronay (OSB)
- Äbte → Jacques Mauvoisin 90, 115, → Louis de Lapalud 90, → Pierre de Saix/Saxe 146, 196 f.
- Ambrosius (Ambrogio, Ambroise)
- de Cambrai, päpstl. Bf. kand. Langres 471
- Traversari, Kamaldulensergeneral 123, 129, 132, 141 f., 180, 200, 247, 249, 274, 286 f., 503 f., 513, 566, 569 f., 803, 817
- Amé(dée) → Amadeus
- Amiens
- Bm. 245; Äbte: Prok. auf BK → Jean d'Acier 110
- Bfe. → Philibert de Saulx 67, 841, → Philibert de Montjeu 67, → Jean Le Jeune 99, 452 f.; El. → Jean d'Harcourt 841, → BK-Prozesse: A. 132, 245
- Kath., Kan. → Philibert de Montjeu 67; → Ponthieu
- Amiénois 413
- Ancona, Mark, Kapitän → Sancho Carrillo 479
- Andreas (André, Andrea)
- de Boutaric, Bf. v. Marseille 719, 846

- Escobar (Didaci) (OSB) 195
- *Flagelleti*, Priester Bm. Lyon; lic. decr. 197
- *de Fonte*, Orator → Clemens' VII., Priester Bm. Lyon 116
- Gatari, Verf. eines Tagebuchs auf dem BK 330
- Hasselmann, Jurist; BK: Richter 195, 585
- *de Malvenda* (OFM), Gen.vikar Genf (?) 195
- Perrier, Rezeptor d. Kath.kap. Lyon; Rechnungsführer St-Just/Lyon, Kustode Ste-Croix/Lyon 84, 124 f., 159, 207
- *de Soliers (Solerio)* 499
- Triding, Dekan St-Pierre-le-Puellier/Orléans 282
- Angelus (Angelo) Geraldini, päpstl. Ges. zu → René v. Anjou 516
- Angermeier, Heinz 503
- Angers 67, 719
- Bm. 235, 243
- Bfe. → Hardouin de Bueil 226, 270, 355; → Jean Michel (El.) 192, 257, 264 f., → Guillaume d'Estouteville (päpstl. Bf.kand.) 192, 264, 528, → BK-Prozesse: A. 192 f.
- Kirche/Kath. 264, Großarchidiakon → Jean Bernard 469, → Thibault Le Moine 469, Kap. 264, Dekan → Guillaume de Montjoie 744, → Jean de Vailly (2) 233, Scholaster → Jean Bouhale 246, 470, Thesaurar → Thibault de Lucé 439, Ehrenkan. → Henri d'Avaugour 270, Kan. → Guy Bernard 270, → Jean Bernard 469 f., → Jean de Seillons 718, → Roger de Hautpin 254
- St-Jean-Baptiste, Dekan → Henri d'Avaugour 270, → Jean Boucher (2) 355, Scholaster → Jean Bouhale 355
- Ort v. Synoden d. Kirchenprovinz Tours (1366) 229 f., 469, 842; (1448) 469, 845
- Univ. 118, 224 f., 270, 355, 439, 468, 782, Prof. → Philippe de Coëtquis 268, Rangstreit mit Univ. Avignon auf Konzil v. Konstanz 242, auf BK 242, 484, 518, Ges.schaft auf BK 242
- Anglesia Visconti, ♂ → Janus, Kg. v. Zypern 576
- Anglicus (Anglic) Grimoard, Kard.; Br. → Urbans V.; Kan.St-Ruf/Valence, Prior St-Pierre/Die, Bf. v. Avignon 543 f., 551
- Angoulême 167, 617
- Bf. → Robert de Montbrun 461, 785
- Kath., Archidiakon → Guillaume de Montbrun 462, → Jean de Montbrun 462
- Aniane (OSB), A. → Jean II Armand 421
- Anjou 23, 26, 119, 140, 177 f., 233, 242, 391 f., 434, 470 f., 491, 497, 499 f., 502, 509, 513, 517, 519 f., 533, 611, 653, 681, 719, 734, 751, 783, 786, 790, 799, 804, 806, 808, 836
- Haus 123, 230, 235, 241, 316, 319, 386 f., 440, 445, 447, 468, 515, 716 f., 723 ff., 737, 739, 743, 755, 787, 809
- Hze. u. Mitgl. d. Hauses → Ludwig II., → Ludwig III., → René; → Jean d'A., → Marie d'A., → Yolande v. Aragón, → Charles d' A., Gf. v. Maine
- Hof 225 f., 533, 721, 724, 732, 735 f., 739, 840; Rat 524, Kanzler → Hardouin de Bueil 226, → Jean Bernard 469, Thesaurar → Etienne Bernard 469, *magister rationalis* → Jean Filliol (1) 846, juge-mage → Jourdain Brice 840, Rat → Jean Bernard 454, 469, → Jean Filliol (1) 846, → Thibault Le Moine 445, Ges. nach Italien → Louis de Montjoie 743; Ges. auf BK → Geoffroy de Montélu 453, → Jean Blondelet 312, → Pierre de Versailles 810, Ges.schaft auf Konzil v. Florenz 737, Ges.schaft zur Beendigung d. BK (1447) 832
- Anna (Anne)
- *de Bourbon*, ♂ → Ludwig VII., Hz. v. Bayern-Ingolstadt 113
- *de Canlers*, Schw. d. → Charles de C., ♂ → Simon Charles (1) 330
- Dauphine d'Auvergne, ♂ → Ludwig II., Hz. v. Bourbon, M. → Johanns I., Hz. v. Bourbon; Herrin v. Mercoeur 149, 151, 686
- *de Norry*, Schw. d. → Jean de N. 611, 615

Annales ESC 761

Annatendekret → BK

Anse (nördl. Lyon) 51

— Lyoner Kirchenbesitz, Aufseher → Jean Aleman 51

— Kurat → *Petrus Rodeti* 126

Antão Martins de Chaves, Bf. v. Porto; BK: Mitgl. d. portugies. Ges.schaft, Mitgl. d. päpstl. Ges.schaft nach Konstantinopel (1437) 177 f.

Anthon, Schlacht (1430) 89, 92, 163, 530 f., 613

Antibes, → BK-Prozesse: A. 682, 696, 717, 731–738, 781, 787, 808, 846

— Stadt 731–738

— „Coseigneur“ → Nicolas Grimaldi 734

Antiochien

— latein. Patriarchen → Jean Mauroux 11, 121, 297, 428, 474, 478, 484, 541, 543–573, 581, 583, 586, 588, 633, 653, 661, 671, 763, 771, 803, → Denis Du Moulin 428, 572, → Jacques Juvénal des Ursins 408 f., 428, 633, → Guillaume de La Tour d'Olliergues 633

Antogny (Propstei v. St-Martin/Tours) 347, 351

— Propst → Gérard Machet 250, 363

Antoniter 32, 138

Antonius (Anthonius, Antoine, Antonio)

— de Challant, Kard. 34

— (OFM), El. v. Arezzo 175

— *de Bernucis*, BK: Richter 693, 732— *de Circulis* 552

— Du Bec-Cre(s)pin, Bf. v. Laon; Thesaurar Ste-Chapelle/Paris, kgl. Bf.kand. Paris 409, 458

— Du Terrail (OSB), A. v. St-Martin-d'Ainay/Lyon; S. d. → Pierre Du T. 103, 208

— Fo(u)rnier (OSB), Propst u. Prior Neuville-les-Dames 42, 44, 90, 115, 197

— de Hellande, Kapitän Reims; Neffe d. → Regnault de Chartres 376

— de La Taverne, Großpropst St-Vaast/Arras 654

— (Agne, Agnon) II de La Tour, Herr v. Olliergues; ∞ → Béatrice de Chalançon, V. d. → Catherine u. → Guillaume de La Tour d'Olliergues; Lehnsmann d. → Jean IV d'Armagnac 619, 626

— de Lévis, Gf. v. Villars; S. d. → Philippe de L. (4), ∞ → Isabelle de Chartres, V. d. → Jean de L.; Ehrenkan. Lyon, Herr v. Vauvert 162, 653, 816

— de Louvier, Bf. v. Maguelonne, Vertreter d. päpstl. Kämmerers/Avignon → François de Conzié 544, 551

— Mathieu, Lehrer d. → Amédée de Talaru (1) u. → Hugues de Talaru (1); lic. leg. 32, 68

— *de Mazello/Massello* al. Margrim, Abbeviator an d. röm. Kurie, bac. decr. 336— *Montesia* 499

— de Noyers, Archidiakon v. Autun; Bf.kand. Langres 133

— Piochet, Offizial Agde; Kantor Genf; BK: Prok. d. → Jean Teste, Rotarichter 146, 616, 706, 747, 753 f., 782

— del Puech (Dupuy), Syndicus Albi 691

— Riccio (OSB), A. v. S. Ambrogio/Mailand; BK: Ges. nach Frk. (1432/1433) 49, 104, 236, 283 f., 332, 339, 380 f., 419, 435 f., 475, 479, 592, 594 f., 637

— de Rochebaron, Gen.leutnant Gévaudan u. Velay; ∞ → Philipotte v. Burgund 574 f.

— de Romalle (*Romulis*, Remoules; OP), Bf. v. Grasse; Mönch Draguignan 524, 682, 732–738, 846

— Roselli, päpstl. Ges. nach Frk. u. in d. Bretagne (1433) 238 f., 297

— de Roussillon (OSB) 49, 591

— Salviani (Salvagni, Salvanhi, Salvanti; OSB), Bf. v. Vence; Mönch St-Honorat/Lérins 729

- *Servagii* (OSB), Großprior Joug-Dieu 196 f.
- de Talaru, Br. d. → Amédée de T. (1), ∞ → Alix d'Albon, V. d. → Mathieu de T. (2) 31, 33
- *Ta(o)lon*, Br. d. → *Pontius Ta(o)lon* 520
- de Vaudemont, Hz.kand. Lothringen; BK: Prok. → Jean Léger 156, 241
- Aosta 29
- Bm. 208
- Bf. → Georges de Saluces 52, 840
- Kirche/Kath. 744; Kap., Ges. auf BK → *Gerardus Nandini* 198, Kan. → *Balduinus Scutiferi* 198, → Guillaume de Montjoie 744
- Aostatal 834
- Aquileja
- Patriarch 268, 568, 736
- → BK-Prozesse: A./Venedig 132, 245, 568, 645 f., 696, 736
- Aquitaniern 136 f., 658, 673, 692, 785, 835
- Primat 276, Primas → Denis Du Moulin 272
- Franziskanerprovinzial, Gen. → Pierre Porcher 426, 435
- Aragón 190, 202, 489, 507, 524 f., 665, 806, 822
- Kge. → Ferdinand I. 577, → Alfons V. 183, 267, 329, 515, 524, 554; → Eleonora, → Yolande v. Aragón
- Ges.schaft auf Konzil v. Konstanz 577; auf BK 182 f., 191, 267, 329, 809, 822, Mitgl. → Jorge de Ornos 182, 193, → Niccolò Tudeschi 210, 525; auf Konzil v. Florenz 1438, Leiter → Alonso de Borja 602
- Arbent (Bugey) 52, 834
- Herr → Hugolin Aleman 532
- Archibald, Earl of Douglas, frz. Heerführer, Gen.leutnant u. Hz. d. Touraine; Kaplan: → John de Kirkmichael (?) 282
- Ardennen (in d. Kirche v. Lüttich), Archidiakon → *Rutg(h)erus (Rogerus) de Düick* 273
- Arezzo, El. → *Anthonius* (OFM) 175
- Argenteuil (OSB; Bm. Paris), Priorat Notre-Dame 430
- d'Argentré, Bertrand* 228
- Aristoteles 751
- Arles 23, 134, 532, 616, 731, 804, 807, 823, 835
- (E)Bm. 54, 721
- Ebf. → Louis Aleman 51, 54, 129, 456, 515, 721, 806, 836; sein Adm. → Pierre Cotin 54
- Gen.vikariat 146; Gen.vikar → Henri de Sacon(n)ay 51, → Jean de Poitiers 606, → Pierre de La Treille (2) 145, 782
- Bruderschaft St-Pierre de Luxembourg 493
- Armagnac 26, 92, 482, 633, 641, 655, 658 f., 675 f., 794, 804
- Haus 489 f., 621, 650, 671, 679, 684, 701, 785, 787, 808
- Gfn. → Bernard VII, → Jean IV; → Bonne de Berry, → Eleonore, → Bernard de Pardiac
- BK: Ges.schaft d. → Jean IV 115, 672, Vorausges. → Jean Robert 633, 636 ff., Leiter → Martin Gutiérrez 633, 639–646, 675, Ges.: → Aymar de Roussillon 595, 637, → Pierre Corsier (1) 633, 646 f., → Raimond d'Arens 427, 642, 671
- Armagnaken 503
- Armandus (Armand) de Montjoie, Br. d. → Guillaume de M. 744
- Armstrong, Charles Arthur John* 770
- Arnaldus (Arnaud, Arnold)
- Aubert, Ebf. v. Auch 654
- Heymerick, Dechant Xanten; Familiar d. → Ysarn Azémar 714
- Arnheim/St. Walburgis, Propst → Johannes Pollart d. Ä. (4) 155
- Arnold → Arnaldus
- Arpajon, Fam. 638, 669 f., 687

- Arpajon, Benediktinerinnenabtei
 — Kandd. f. Abbatiat → Catherine de Castrac, → Delphine de Recoulettes, → Marguerite de Castries: alle 626 f.
- Arras 819
 — Bf. → Hugues de Cayeu 417
 — Kath., Kan. → Pierre Brunet 82
 — St-Vaast (OSB), Großpropst → Antoine de La Taverne 654
 — Kongreß (1435) 126, 134, 136 f., 152, 156, 320, 376 f., 383, 388, 398, 460, 583 f., 654 f., 766, 778, 816 ff.; Vertrag 847
- Arthur de Richemont, Connétable v. Frk.; S. d. → Johanna v. Navarra (1), ♂ → Margarete v. Burgund; Prévôt de Paris 126, 269, 367, 387, 390, 436, 707, 778
- Artois 816
Aslacus Bolt, Ebf. v. Drontheim 138
- Astarac
 — Gf. → Jean III 652, 655 f.
 — → BK-Prozesse: Mirande 652, 654
- Asti 498
 — Bm. 545
 — Kommendatarbf. → Jean Mauroux 545
 — Gouverneur → Louis de Montjoie 743
 — Bürger 743
- Astorg de Cénaret (OCist), A. v. Bonlieu; päpstl. Kand. f. Abbatiat Bonnecombe; → BK-Prozesse: Bonnecombe 639, 671 f.
- Aubery, Antoine* 117, 267
- Aubin, (OSA), Priorat Notre-Dame
 — Priorkandd. → *Bernardus Senchola* 627, → *Johannes Masselli* 627
- Aubrac (OSA), Hospital
 — A. → Pierre d'Estaing 622
- Aubret, Louis*, Parl.rat Dombes 164
- Auch 651, 656
 — (E)Bm. 649, 652, 655 f., 658, 744; Suffragane 658; Synoden (1429, 1431 u. nach 1431) 650; causa auf BK gg. → Astarac 652
 — Ebfe. → Arnaud Aubert 654, → Bérenger Guillot 652, → Philippe II de Lévis (2) 162, 205, 362, 489, 633, 636 f., 641, 645, 648–658, 675, 679, 790, 805, 816, → Philippe III de Lévis (3) 649
 — Kirche/Kath. 655, 657, Kap. 655 ff.
 — Stadt 650
- Augsburg
 — Bf. → Peter v. Schaumberg 113, 178 f., 761
 — Schlichtungstag (1433) 113
- Augustiner
 — Provinzial Bayern → Georg v. Schönthal 112, 761
 — Reform Prov. Köln 566
- Augustinereremiten 273
- Augustinus (Agostino)
 — Hl. 749
 — Favaroni; BK: causa 493, 563, 571
- Aure, Fam. 658
- Aurillac (OSB), Abtei 586, 626
 — A. → Bertrand II de St-Beauzire 677; Kand. → *Guido de Orahac* 677, d. BK → Raimond IV de La Romeguière 677 f.
 — Mönch → *Guido de Orahac* 677, → *Petrus de Coesquis* 224
 — → BK-Prozesse: A. (gg. → Guillaume de La Tour d'Olliergues) 629 f., 677.
- Autrand, Françoise* 15, 396, 410, 438, 700, 767, 769, 772

Autun 72

- Bm. 67, 126
- Bfe. → Guillaume de Thurey 39, → Milon de Grancey 74, → Jean Rolin 166; Regalienrechte des Bf.s in Kirche von Lyon 74
- Kirche, Archidiakon → Antoine de Noyers 133, → Beaune, Archidiakon; Kap., Dekan 72, 74, Kan. → Jean de Norry 609, Pfründner → Martin Questel 157
- St-Etienne (Pierre)-l'Etrier (vor A.), (Titular) A. → Jean de Norry 609

Autunois 67

- Auvergne 29, 163, 167, 186, 338, 415, 469, 575, 579, 608, 611, 622, 629 f., 691, 701, 785
- Hzm. → Bourbon 166, 574, 611
- Seneschall → Jean de Langhac et de Brassac 691
- Basse Auvergne, Stände 698, Ständeverammlung (1436) 507
- Haute Auvergne, Stände 698

Auxerre

- Bf. → Jean de Norry (?) 610
- Kath., Kan. → Jean de Norry (?) 610

Auxois 841

Auzon (bei Brioude), Herr → Jacques de Montmorin 186

Avaugour, Fam. 35, 269, 842

— Zweig Du Parc 269

Avignon 18, 45, 50, 55, 57, 61, 68, 70 f., 76, 83, 93 f., 104, 116, 128, 162, 188, 215 f., 231, 234, 275, 280, 333, 342, 391, 420, 427, 443, 467, 473–539, 559, 565 f., 584, 589, 593, 597 f., 600, 607 f., 617 ff., 635, 638, 648, 653, 658, 670 f., 673, 682, 702, 706, 711, 713, 719, 722 f., 727, 763, 775 f., 794, 800, 804, 808, 811, 816, 836

- Papsttum 41, 121, 575, 587; Gesellschaft Avignons zu Benedikt XIII. 574
- Kardinalskolleg 38, dessen Prok. auf Pariser Synode 1398 → Amédée de Saluces, → Guy de Malesset, → Pierre de Thurey 66
- Kurie 38, 69, 551, 769, 786; Rota 530; Kämmerer → François de Conzié 50, 145, 548, 551, 781 f., Vizekämmerer → Antoine de Louvier 551, → Jean Mauroux 548, → Raimond Talon 519, Vizekämmererkand. → Domenico de Ba(r)cellis 521; Kaplan u. Ref. → Benedikts XIII. → Jean Mauroux 545; *collector Cypri* → Bertrand de Cadoène 577
- Papstpalast 142, 484, 599, 739, 781; Archiv 493
- Gen.vikariat 56, 478 f., 484, 789; päpstl. Gen.vikar → François de Conzié 477, 511, → Marco Condulmer (Kand.) 463, 477, 480 f., 553, 805, → Pierre de Foix (1) 435, 463, 473, 481, 486–500, 517, 538 f., 595, 601, 637, 704, 710, 721, 805; Gen.vikar d. BK → Alfonso Carrillo (1) 463, 473, 475–486, 488, 538 f., 541, 553, 555, 573, 637, 651, 709, 807, sein Vertreter → Philippe II de Lévis (2) 637, 651, 807
- Bm. 567, 789; Pfründner u. Prior → Jean Mauroux 478, 552, 558, Kler. → Jourdain Brice (1) 47; Provinzialsynode (1457) 166, 833
- Bfe. → Anglic Grimoard 544, 551, → Gilles de Bellemère 477, 574, → Alain de Coëtivy 338; Adm. → Jean Mauroux (2) 552; päpstl. Kand. → Marco Condulmer 463, 477, 480, 592
- Kirche/Kath. 551, 569, 574; Archidiakon u. Dekan → Jean Mauroux (2) 552, Großvikar u. Official → Raimond Talon 520, Propst → Pons de Sade 58, Elemosinar → Johannes Textor 496, Kan. → *Carolus Clapperii* 49, → Pierre Filleul 739; *Liber anniversariorum* 571
- St-Agricol, Präkantor → Jean II Filliol (1) 739
- St-André (OSB), A. → Odo *Alamandi* 52
- St-Didier, Kan. u. Propst → Ferrier Gailbert 46
- St-Pierre, Dekan → Pierre Cotin 54
- Dominikaner; Kirche 743, Gen.kap. (1441) 532
- Cluniazenser 55
- Kler. → Amé Bertrand 147

- Kand. f. Unionskonzil 25, 138 ff., 142–146, 172 f., 177 f., 181, 184, 199 f., 254 f., 274, 287, 317, 336–341, 356, 388, 392, 399, 419, 429, 437, 440, 446, 453, 472 ff., 494 f., 497–519, 527 ff., 536, 550 f., 557, 571, 590, 601, 614, 636, 639, 668, 675, 684, 710, 712, 716, 741, 752, 776, 787, 791, 798, 805 ff., 820–823, 826; → BK-Griechen, → Ferrara-Florenz, Konzil, → Florenz, → Griechen, → Unionskonzil
- Gft. → Venaissin
- Stadt 47 ff., 142, 173, 476 ff., 480, 485, 488, 491, 493, 496 ff., 513 f., 517 f., 536, 553, 594, 601, 651, 667, 704, 731, 787, 789, 805; Rat 499, 523, 537, Mitgl. → Matteo Ricci 498; Syndici 47, 523, 739, → Jean Spassier 518, Assessor d. Syndici u. Richter → Jourdain Brice (1) 47; Fiskalprok. → Jean Spassier 463, 517; procureur du pont → Raimond Talon 522; Bürger 183, 489, 532, 536, 538, 555, 668, → Etienne Filleul 739, → Jean Spassier 173, 518; Stadt u. BK: Ges. auf BK → Jean Spassier 517 ff., → Raimond Talon 523–526, Gen.kollektor des BK → Jean II Filliol (1) 739
- Datini-Filiale 41
- Univ. 12, 34, 37–60, 69, 105, 142, 174, 182, 211, 407, 474, 494, 511, 519, 581, 586, 628, 661, 671, 741, 769, 771, 782, 786, 803, 840, Rektor (*Primicerius*) → Jourdain Brice (1) 47, → Jourdain Brice (2) 47, → Pierre Somard 55, 556, → Pons de Sade 58, → Raimond Talon 520, 526; Statuten 54; Privilegienkonservatoren 493; Theol. Fakultät, Regens → Bernard Boxados 55; Dekretfakultät 552, 555, 574, 591, → Bertrand de Cadoène 54 f., 541, 585, 620, 780 f. → Ferrier Gaillbert 46, 53, 480, 780 f., → Geoffroy de Pompadour 53, 780 f., → Jean de Seillons 718, → Jourdain Brice (1) 47, → Jourdain Brice (2) 47, → Louis Aleman 52, → Paul de Sade 46, 53, 780, → Pierre Cotin 54, 780, → Raimond Talon 520, 526; Kollegien: Annecy 47, 530, Cluny 55, 573, Ste-Croix 739, St-Martial 574, 845; Ges. auf Konstanzer Konzil 73 f., 242, auf BK 55, 242, Mitgl. → Bernard Boxados 55, → Michel Baudoin 55, 788, → Pierre Somard 55, → Pons Fengeron 55, Rangstreit mit Univ. Angers 242, 484, 518
- Avignon (Aimoin, Ammo) Nicolai (OP), Ebf. v. Aix; Bf. v. Senez, Huesca u. St-Pons-de-Thomières, angevin. Ges. 520, 723
- Avranches
 - Bm., Kler. → Jean Dieulefist (2) 310
 - Bf. → Jean de St-Avit 64
 - Kirche, Offizial → *Nicolaus de So(u)la* 64, Dekan → Jean II Juvénal des Ursins 396
- Aymar → Ademar
- Aymeric → Heymericus
- Aymon → Aimo
- Ayroles, Jean-Baptiste-Joseph* 4
- Azémar Fam. 701, 705
- Azincourt, Schlacht (1415) 19, 103, 369, 610, 702, 760, 768

- Bäumer, Remigius* 5
- Baldwinus Scutiferi*, Kan. Aosta 198
- Baluze, Etienne* 347, 543 f., 572, 618, 626, 655, 693, 696
- Bamberg
 - Klerus 186
 - → BK-Prozesse: B. 109, 112, 127 f., 186, 556, 567, 581
 - Stadt 186
- Bardowiek (Bardowick bei Lüneburg), Propst → Johannes 711
- Barcelona 577
- Baron, François* 491, 536
- Bartholom(a)eus (Barthélemy, Bartolomeo)
 - Bf. v. Cavaillon, Adm. Bm. Carpentras 598, 737
 - Berchier, Kustos Ste-Croix/Lyon; Kan. St-Just/Lyon, Vertrauter d. → Jean de Rochetaillée 117, 125
 - della Capra, Ebf. v. Mailand 479, 548, 553, 671

- *de Huilla*, Prior Bourg-St-Andéol, Kan. St-Ruf/Valence 572, 588 f.
 - *de La Treilhe*, Kan. St-Aphrodise/Béziers 746
 - Rocalli (OCarm), Gen.prior d. Karmeliter; Karmeliterprovinzial Toulouse, Bf.kand. Marseille; BK: Advokaten → Francesco de Bossis, → Jean Léger u. → Stephan v. Novara 109, 156, 484, 492, 716–718, 808
 - Roussel, BK: Prok. d. → Guillaume de Montjoie 133, 747
 - Visconti, Bf. v. Novara; BK: Ges. nach Frk. (1432) 49, 104–106, 236, 283 f., 332, 339, 380 f., 419, 422, 435 f., 475, 479, 592, 594, 643
 - Zabarella, Ebf. v. Florenz u. päpstl. Ges. nach Bourges (1440) 324 f.
- BASEL 697**
- Bm., Priester → Werner Stiginsatel 139
 - Kath. 132, 252, 643, Kustos u. Thesaurar → Caspar de Frowis 204
 - causa auf BK 132 f.
 - St. Leonhard (OSA) 556 f., 566, 671
 - Franziskanerkl. 223, 815, Kirche 815
 - Kartäuserkl. 51, 485, 730, *Liber benefactorum* 486
 - Stadt 128, 256, 630
 - Medicibank 137, 835, Leiter → Giovenco della Stufa 199, 260, → Roberto Martelli 527
- BASEL, KONZIL**
- Ablaß 130, 132 f., 139, 247, 252, 274, 298, 303, 566, 571, 582, 614, 644, 667, 746; → BK-Griechen-Ablaß
 - Alltag 6
 - Annatenfrage 557, 775, 813, 833, → BK – Dekret ‚De annatis‘
 - Benefizienkollatoren → Amédée de Talaru (1) 194, → Johannes Pollart (1) 155, → Raimond IV de La Romeguière 676, → Raimond Talon 525
 - Bettelorden(streit) 58, 139, 156, 297 f., 566
 - Böhmen(frage) → BK – Hussiten
 - Capranica-Affäre → Domenico Capranica
 - „Le concile de Bâle“, Moralité 398
 - *Decretum irritans* → BK-Dekrete, geplante
 - Dekrete 172, 216, 218, 616, 827 f., 832 f., 835, 847
 - Dekrete, Responsionen, Bullen (einzelne) Dekrete
 - *Sacrosancta* (1432 II 15) 628
 - *Ne inter ceteros uberes fructus* (1432 VIII 9) 670
 - ‚De electionibus‘ (1433 VII 13) 165, 208, 238, 298, 558, 562, 688, 695, 705, 711, 722
 - *Ad magnam* (1434 VI 26) 643
 - *Sicut pia mater* (1434 IX 7) 139, 146, 285, 527, 614
 - ‚De Judaeis et neophytis‘ (1434 IX 7) 83, 129
 - ‚De concubinariis‘ (1435 I 22) 208, 402
 - ‚De annatis‘ (1435 VI 9) 44, 122 f., 130, 137, 173, 183, 244, 259, 273, 287, 303, 336, 644, 820; → BK → Annatenfrage
 - ‚De pacificis possessoribus‘ (1435 VI 9) 245
 - ‚De electione summi pontificis‘ (1436 III 26) 109
 - *Sacrosancta generalis* (1436 IV 14) 627
 - ‚De locis futuris et oecumenici concilii pro Graecis‘ (*Nuper haec sacrosancta synodus* – Majoritätsdekret/*Haec sancta synodus* – Minoritätsdekret) (1437 V 7), 176, 179, 643
 - *Compatiens haec sancta synodus* (1437 X 12) 179
 - *Audivit omnis ecclesia* (1438 I 24) 180, 824
 - ‚Tres veritates‘ (1439 V 16) 191, 194, 239, 260 f., 263, 265, 318, 523, 572, 676, 728
 - *Prospexit* (1439 VI 25) 196, 204, 342 f.
 - *Inscrutabili* („Provisio Papae“) (1440 VIII 4) 815
 - Geplante Dekrete: *Decretum irritans* 425, 557 f., 562; Suspension → Eugens IV.

- (1433) 122, 261; Simoniedekret 120, 124, 243, 665; Erneuerung d. Dekrete v. → Chalkedon u. → Toledo VIII (*Littera synodalis*, 1435 IX 3) 130, 132, 247, 298, 644
- Responsionen
- *Cogitanti* (1432 IX 3) 60, 662
 - *Grande periculum* (1440 XI 8) 411, 678
- Bullen
- *Ad hoc spiritus paraclitus* (1435 X 25) 655
- Deputationen 316, 523, 571, 626, 666 f., 696, 814 f.
- Kommundeputation (*pro communibus*) 43, 108 ff., 115, 117 f., 124 f., 133 f., 147, 186, 190 f., 193 f., 198, 247, 258, 260 f., 265, 272 f., 275, 282, 294, 303, 309, 318, 347, 359, 399, 425, 440, 493, 499, 554, 561, 565, 588 f., 592 f., 596, 602, 613, 647, 652, 655, 663, 670, 677 f., 684, 689, 694, 696, 713, 725, 733, 735 f., 745
 - Glaubensdeputation (*fidei*) 243, 284, 287, 296, 298 f., 399, 602, 624, 666, 677; *causa fidei* 812, 819, 836
 - Friedensdeputation (*pacis*) 116, 136, 243, 296, 485 f., 521, 582, 643 f., 676, 678, 713; *causa pacis* 812, 817, 836; *pax Franciae* 582, 812
 - Reformdeputation (*pro reformatorio*) 237, 242 f., 247, 257, 484, 556 f., 565, 568, 616, 643, 669, 677, 728; *causa reformationis* 109, 233 f., 836
- Dreimännerkollegium (1439) 810
- Ekklesiologie 6, 773 ff.
- Eugen IV.: Suspension, Prozeß, Absetzung 110, 118 f., 179–182, 185, 189 f., 193 f., 196, 198, 202 f., 218, 238 f., 263, 266, 274, 294 f., 331 ff., 342, 356, 389, 430, 519, 523, 528, 559, 582, 628, 638, 653, 675, 728, 749, 755 f., 804, 810, 823 f., 833; → Eugen IV.
- Finanzwesen 194; → BK-Ablauf, → BK-Fiskalprokuratoren, → BK-Kammer, → BK-Kollektoren, → BK-Thesaurar
- Fiskalprokuratoren, → Jean Spassier 173, 463
- Flotte 287, 509, 668, 741; Admiral → Nicoud de Menthon 274, 820; → Jean Grimaldi 735
- Generalkongregationen 1432 VI 7: 553, 1432 VII 26: 593, 1432 VIII 4: 671, 1432 VIII 30: 661, 1432 X 17: 283, 1432 XI 28: 109, 1432 XII 5: 59, 1432 XII 12: 637, 1433 IV 17: 595, 1433 VI 30: 583, 1433 VII 17: 664, 1433 VIII 14: 638, 1433 IX 18: 240, 1433 X 6: 675, 1433 XI 20: 112, 721, 1434 III 30: 565, 1434 IV 9: 733 f., 1434 IV 17: 734, 1434 IV 20: 122, 243, 665, 1434 V 10: 124, 1434 VI 4: 710, 1434 VIII 6: 246, 652, 1434 VIII 27: 129, 1434 IX 2: 663, 1434 IX 24: 690, 1434 X 8: 568, 1434 XI 9: 667, 1434 XI 26: 689, 705, 1434 XII 19: 568, 1435 III 18: 693, 706 f., 1435 IV 18: 722, 1435 V 4: 582, 1435 V 18: 671, 1435 VIII 6: 655, 1435 IX 9: 247, 1435 IX 23: 694, 1435 X 22: 568, 1435 X 25: 568, 1435 XI 12: 524, 1435 XI 18: 656, 1435 XI 29: 694, 1435 XI 30: 694, 1435 XII 16: 644, 1435 XII 19: 695, 1436: 561, 571, 1436 I 7: 136, 1436 I 13: 287, 736, 1436 III 9: 736, 1436 V 24: 148, 1436 VI 26: 334, 828, 1436 X 27: 714, 1436 XI 7: 523, 1436 XII 5: 341, 675, 710, 1437 III 15: 317, 1437 VI 7: 697, 1439 V 9: 194, 1439 V 15: 318, 1439 V 22: 260 f., 315, 1439 V 23: 262, 1439 V 29: 57, 1440 X 29: 678, 1441 III 27: 679
- Gesandtschaften/Gesandte zu/nach:
- Eugen IV. (1431) → Jean Beaupère 47, 232
 - Frankreich (1432) 49, 104, 236; → Antonio Riccio 104, 236, 283 f., 332, 339, 380, 419, 435, 475, 479, 592, 594 f.; → Bartolomeo Visconti 104, 236, 283 f., 332, 339, 380, 419, 422, 435, 475, 479, 592, 594 f.
 - Burgund (1432) → Guy Flamoche 379
 - Südfrankreich/Spanien (1432/1433/1434) → Aymar de Roussillon 73, 590, 593, 595 f., 636 f., 661 f., 665 (?), 763, 794, 804; → Diego Rapado 664; → Jean Robert 481, 595 ff., 636 f., 659, 661 f., 664 ff., 794, 804
 - Frankreich/Foix (1433) → Antonio Riccio 637, → Ferrier Gaillbert 46, 555, 595, 637
 - Spanien (1433/1434) → Südfrankreich/Spanien (1432/1433/1434)

- Venedig (1433) 113 (?), 674 f.; → Bertrand de Cadoène 582, 674 f.; → Raimond IV de La Romegüière 582, 674 f.
- Böhmen (1433–1436) 314 ff., 766, 819, 836; → Gilles Carlier 308, 311, 315, 766; → Jean de Tours 253, 315, 766; → Martin Berruyer 235, 306, 308, 311 f., 314–317, 321, 328, 843; → Philibert de Montjeu 315, 766, 772; → Thomas Ebendorfer 311
- Frankreich (1434) 124, 611, 614, 812; → Geoffroy de Montélu/Montchoisi 653; → Gilles Carlier 654; → Hugues de Lusignan 653; → John Cameron 653; → Philippe II de Lévis (2) 653 f., 816
- Konstantinopel (1435) → Heinrich Menger 843, → Johannes v. Ragusa 843, → Simon Fréron (2) 285, 643
- Arras (1435) 583 f., 812, 817 f.; → Alexander v. Vézelay 654, 816; → Bertrand de Cadoène 654, 816; → Guillaume Hugues 816, → Hugues de Lusignan 583 f., 654 f., 816; → Niccolò Albergati 583, 818; → Nikolaj Lasocki 134, 136, 655, 816, → Philippe II de Lévis (2) (inoffiziell) 654 f., 816
- Bourg-en-Bresse (1436) → Pierre de La Treille (2) 145, 782
- Avignon (1436/1437) 173, 274 f., 497, 584, 601, 614 f., 739, 820; → Guillaume Hugues 498; → Jean Robert 638, 667 f.; → Jean Spassier 518; → Raimond Talon 494 f., 517, 523–526, 667 f., 794; → Rudolf v. Rüdeshheim 498
- Frankreich (1437 I u. III/IV) 159, 331, 356, 366, 429, 436, 464, 467, 506, 514, 746, 821; → Guillaume Hugues 506, 517, 675; → Jean d'Amanzé 159, 506, 675; → Raimond IV de La Romegüière 506, 675; → Rudolf v. Rüdeshheim 517; s. auch:
- Avignon u. Konstantinopel (1437/1438) 162, 199, 342, 420, 440, 443, 496, 499, 513, 515, 589, 667, 735, 820; → Delphinus Angeli de Pergula 516, 518 f., 524; → Johannes Schele 503, 516, 518 f., 524, 711; → Luís Amaral 177, 516, 518 f., 524; → Louis de Lapalud 34, 174, 499, 516, 518 f., 524, 820; Notar → Thomas Chesnelot 385; s. auch → Jean Piémont u. → Nicoud de Menthon 199; s. auch oben: Frankreich (1437)
- Frankreich (1438) → Etienne Plouvier 57
- Frankreich (Bourges 1438) 189, 255 f., 388, 430; → Alexander v. Vézelay, → Gérard de La Bricogne, → Guillaume Hugues, → Thomas de Courcelles: alle 714, → Jean d'Amanzé 189
- Mailand (1438) → Jean II Filliol (1) 740
- Bretagne (1439) → Bertrand de Rosmadec, → Denis de Sabrevois, → Jean II Filliol (1), → Luís Amaral: alle 740
- Savoyen (1439) → Louis de Glandèves 729
- Frankreich/Paris (1440) 360; → Denis de Sabrevois 390
- Ludwig, Dauphin (1444) → Johann Bachenstein 740, → Jean II Filliol (1) 740
- Lyon (1447) 414; → Jean II Filliol (1) 740, → Jean de Grôleé 414, → Louis Aleman 414, → Etienne Plouvier 730
- Sonstige Basler Delegationen im frz. Raum: 340, 517 (zu → René v. Anjou, → Nicolas de La Chapelle); 465 (Laon); 385, 747 (Béziers → Gilles Ogier)
- Ges.schaften in das dt. Reich 106, 114, 155, 191, 245, 266, 287, 513, 678, 761; → Reich, deutsches
- Griechen
 - Abt 247, 252, 274, 303, 582, 746, → BK-Abt
 - Union 24, 56, 132 f., 139, 285, 566, 812; → Avignon – Kand. f. Unionskonzil, → Ferrara-Florenz, Konzil, → Florenz, → Griechen, → Unionskonzil
- Hussiten 6, 10, 64, 111, 133 f., 176, 243, 556, 674, 774, 812
- *Immaculata Conceptio Mariae* 62, 166, 185 f., 278, 426, 435, 598, 787
- Indulgenz → BK-Abt
- Inkorporationen 22, 775
- Kammer 801
- *assessor auditori camerae* → Johannes Pollart (1) 155

- Kanzlei 801
 - Vizekanzler → Jean de Rochetaillée 557, 568, 733; → Louis Aleman 383
 - Regens → Jean Mauroux 557
 - Abbreuiatoren → *Johannes Arnolfi* 613; → *Johannes Benenati* 383, 385
 - Skriptoren → *Galterus Cossel* 398; → Guillaume Amire 310, → Jean Fabri 378, → Jean Léger 156, 725
- Kollektoren 208, 464; → Amédée de Talaru (1) 126; → Jean II Filliol (1) (Gen.koll.) 739; → Jean Germain 126
- Kommissare u. Konzilsrichter (wegen Überschneidungen u. Unklarheiten in Einzelfällen zusammen aufgeführt; gilt auch f. ordentl. Rotarichter u. sonstige Richter) → Albert Varentrapp 155, 157, 160, 646 f., 714, 726 f.; → Alexander v. Vézelay 582; → Alfonso García de Santa Maria 695, 726; → Alfonso Carrillo (2) 726; → Amédée de Talaru (1) 50, 185, 204, 210, 603; → Andreas Ha(s)selmann 585; → *Anthonius de Bernucis* 733; → Antoine Piochet 754; → Bernard de La Planche 603, 726; → Bertrand de Cadoène 581 f., 584, 586, 706, 710; → Caspar de Frowis 160; → Konrad (Cuntzo) v. Zvole 237, 733; → Ferrier Gailbert 555; → Francesco Pizzolpasso 695; → *Franciscus de Regatiis* 710; → Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon 670; → Guillaume Didier 246; → Guillaume Hugues 246, 568, 624, 629; → Henri d'Avaugour 272 f., 693, 726; → Hugues de Lusignan 726; → Humbert Roland 157 f.; → Jacques d'Attigny 378; → Johannes v. Bardowiek 711; → Giovanni Berardi da Tagliacozzo 566; → Juan Cervantes 237; → Jean Garbot 157 f.; → Juan González 586; → Johannes Grünwalder 726 f.; → John de Kirkmichael 284 f.; 710; → Jean Mauroux 246, 556 f., 566, 568, 581, 588, 670; → Jean Quentin 310; → Johannes Schele 50, 711 f.; → *Johannes de Turicella* 160; → Louis de Glandèves 728; → Lodovico Pontano 603; → Martial Formier 246, 566, 710; → Martin Gutiérrez 645; → Nicolas Gehé 303; → Nikolaus v. Kues 711; → Niccolò Tudeschi 603; → Nils Ragvaldsson 736; → Pierre Corsier 646 f.; → *Petrus Donatus* 566; → Philibert de Montjeu 246; → Philippe de Coëtquis 237; → Raimond IV de La Romegüière 674, 676; → Raimond Talon 520 f., 526; → Rudolf v. Rüdeshelm 727; → Etienne Plouvier 711 f.; → Bk-Rota
- Konziliarismus 5 f., 24, 774
- Lausanne (Ende d. BK) 213 ff.
- *Libertas ecclesiae* 605
- Mendikanten → Bettelorden; → BK-Bettelorden(streit)
- Nationen 109, 173, 178, 814 f.
 - dt. Nation 109, 503 f., 810, 815
 - frz. Nation 9, 101 f., 109, 134, 141, 173 f., 180, 504, 513, 571, 592, 669, 802, 812, 814 f., 820, 828, 834 f.
 - italienische Nation 109
 - spanische Nation 140 f.
- Notare → Jean Dieulefist (1) 310, 324; → Johannes Helpsem 273, 693; → *Johannes Thome de Beckem* 646; → Johannes Wydenroyd 237, 733; → Michel Gautier 446; → Pierre Brunet 82, 337, 446, 734; → Thomas Chesnelot 257, 385, 436, 613; → BK-Rota
- Ökumenizität 3, 6
- Papstwahl (1439) 83, 194, 198, 200, 343, 430; → Felix V.
- (Groß-)Pönitentiarie 138, 185
- Präsidenten → Giuliano Cesarini 96, 99, 110, 118, 123, 147, 178, 187, 317, 500, 512, 569, 612, 712, 727, 734, 746; → Louis Aleman 23, 33, 198, 319, 512, 525, 605, 781; → Philibert de Montjeu 99, 772; päpstl. Präs. → Giovanni Berardi da Tagliacozzo 139, 727, → Juan Cervantes 727
- Präsidentenfrage (*admissio* päpstl. Präs.) 57 f., 120, 123 f., 243, 247, 274, 279, 287, 296, 298, 303, 323, 453, 484, 565 f., 582, 644, 807, 825
- Promotoren 180, 519, 642; → Aymar de Roussillon 585, 589 f., 592 f., 596, 763; → Hugues Barard 589; → Johannes Slitzenrode 513; → Nicolas Lamy 734
- Protektoren → Konrad v. Weinsberg 198; → Wilhelm III., Hz. v. Bayern-München

- 114, 478
 — Protokolle 1, 11, 64, 246, 843
 — Prozesse, Streitigkeiten, Suppliken 18, 763
 — → Albi 78, 132 f., 139, 157, 162, 272 f., 284, 298, 335, 338, 464, 638, 681, 684–697, 702, 706, 708, 712, 724, 736, 751, 787, 808; → Bernard de Casilhac, → Robert Dauphin
 — → Amédée de Talaru (1): → St-Claude (Oyend)
 — → Amiens 132, 245; → Jean d' Harcourt, → Philibert de Montjeu
 — → Angers 192 f.; → Guillaume d'Estouteville, → Jean Michel
 — → Antibes 682, 696, 717, 731–738, 781, 787, 808, 846; → Antoine de Romalle, → Jean II Filliol (1), → Grimaldi
 — → Antoine Piochet 616
 — → Aquileja/Venedig 132, 245, 568, 645 f., 696, 736
 — → Aurillac 629, 677; → Guillaume de La Tour d'Olliergues, → Raimond IV de La Romegüière
 — → Avignon 57, 473, 637; → Alfonso Carrillo (1), → Avignon-Gen.vikariat
 — → Aymar de Roussillon/ → Jean Léger 596
 — → Bamberg 109, 112, 127 f., 186, 556, 567, 581
 — → Basel 132 f.
 — → Bayern (Hz.streit) 114, 132 f., 761
 — → Bayeux 237, 242; → Jean d'Esquay, → Zano da Castiglione
 — → Bernard de La Planche/ → Philippe II de Lévis (2) 656
 — → Besançon 128, 566 f.
 — → Bonnetcombe 626, 669, 671 f.; → Astorg de Cénaret, → Pierre IV de Combe
 — → Bourbon: → Lyon
 — → Bourges (Kap.) 280; → Robert Maître
 — → Conques 629, 677; → Guillaume de La Tour d'Olliergues, → Raimond IV de La Romegüière
 — → Dt. Orden: → Henning Scharpenberg, → Polen
 — → Die (Dekanat) 602 f.; → Guillaume Fabre, → Simon Messes
 — → Dol (Kanonikat) 728
 — → Donzère 568, 586–590, 763; → Hugues III de Fétigny, → Jean de Linières
 — → Drontheim 571
 — → Frankfurt (St. Bartholomäus) 112, 521
 — → Freising 605
 — → Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon 581, → Jean de Bretagne
 — → Grasse: → Antibes
 — → Guillaume Hugues/Verdun 728
 — → Gurk 127, 132, 176, 242, 556, 566 f., 646, 696, 736
 — → Hauteseille 156, 303
 — → Henning Scharpenberg/ → Dt. Orden 566 f., 646
 — → Jean de Bretagne/ → Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon 787
 — → Jean Léger: → Aymar de Roussillon
 — → Kastl 133, 138
 — → Köln 521 (→ Heinrich Klant), 674, 676 (St. Ursula)
 — → Konstanz 646
 — → La Grasse 714
 — → Langres 132 f., 566 f.; → Antoine de Noyers, → Jean Gobillon, → Philippe de Vienne
 — → Lausanne 23, 696, 727, 736; → Jean de Prangins, → Louis de Lapalud
 — → Lectoure 648
 — → Limoges (Propstei) 185
 — → Lombez 658
 — → Lothringen (Hzm.) 156

- → Lyon/ → Bourbon/ → Savoyen 153–164, 171 f., 174, 194, 210, 338, 603, 648, 761, 804
- → Marseille 47, 156, 484, 492, 681, 716–731, 787, 808; → Barthélemy Rocalli, → Louis de Glandèves, → Etienne Plouvier
- → Mirande 652, 654
- → Montmajour/St-Antoine 50, 127, 138, 176, 185, 245, 248, 285, 518, 566 ff., 581 f., 584, 616, 646, 654, 656, 674, 690, 727, 738, 741; → Louis Aleman
- → Mont-St-Michel 138 f.; → Robert Jolivet
- → Neuenburg/Ramstein 138
- → Nizza 520 f., 526
- → Noyon 132 f.
- → Orléans: → St-Aignan
- → Passau 112, 138
- → Payerne/Peterlingen 34
- → Pfäfers 674
- → Philippe II de Lévis (2): → Bernard de La Planche
- → Pilsen 645, 654
- → Ramstein: → Neuenburg
- → Riga 648
- → Robert Auclou/ → St-Martin-des-Champs (Paris) 568
- → Rodez 581, 585 f., 628, 672; → Guillaume de La Tour d'Olliergues, → Rodez-Kap.
- → Sachsen (Hz.streit) 566 f., 571, 581, 584, 625, 645
- → St-Aignan/ → St-Samson et St-Symphorien (vor Orléans) 273, 285
- → St-Antoine: → Montmajour
- → St-Claude (Oyend)/ → Amédée de Talaru (1) 147, 614
- → St. Gallen 193, 204, 674
- → St-Malo 285, 520, 568, 693; → Guillaume Boutier, → Pierre Piédru
- → St-Martin/Tours 19, 223, 230 f., 245 ff., 249, 251 f., 257 f., 261, 267 f., 273, 298, 303, 305, 312, 356, 565 f., 802; → Philippe de Coëtquis
- → St-Martin-des-Champs (Paris): → Robert Auclou
- → St-Pol-de-Léon 264; 520 f.
- → St-Pons-de-Thomières 78, 124, 139, 285, 335, 581 f., 638, 647, 681, 706, 708, 710–714, 716, 751, 787, 807 f.; → Gérard de La Bricogne, → Ysarn Azémar
- → St-Rémy-de-Bédène 666
- → St-Robert-de-Cornillon 728
- → St-Samson et St-Symphorien: → St-Aignan
- → St-Sauveur-en-Rue 616
- → Savoyen: Lyon
- → Sées 419, 520 f.; → Jean Chevalier, → Jean de Pérusse d'Escars
- → Sisteron 522, 525; → Mitre Gastinel, → Raimond Talon
- → Stephan von Novara 273
- → Tournai 715; → Jean Chevrot, → Jean d'Harcourt
- → Tournus: → Donzère
- → Trier 112, 124, 127 f., 245, 646, 674, 842
- → Ulm 521
- → Utrecht 112, 132 f., 138, 245, 285, 556, 566 f., 581, 584, 674, 841
- → Val-St-Lambert 138 f.
- → Valence 132 f. (Bürger), 603 (Stadt)
- → Venedig: → Aquileja
- → Verdun: → Guillaume Hugues
- → *Vinum* 399
- → Wettingen 127
- → Würzburg 112 f., 273, 674, 678, 846

- → Zypern 625, 645
- Rangstreite 524, 566, 815; → England/ → Kastilien 134, 273, 317, 644; → Burgund/ → Bretagne 126, 221, 224, 235, 240, 244, 762; → Burgund/ → Kurfürsten (→ Reich, dt.) 235, 651, 841; → Angers, Univ./ → Avignon, Univ. 242, 484, 518
- Reform (Klerus, Orden) 128 f., 139, 556, 806
- Ricci, Affäre (d. Lucchino u. Matteo R.) 332
- Rota 26, 95, 155, 158, 160, 162, 185, 194, 280, 502, 589, 640 ff., 656, 658, 670, 684, 763, 801, 815
- Richter 112, 272, 286, 671; → BK-Kommissare u. Konzilsrichter (mit Anmerkung!)
- Präkognitoren 655; → Amédée de Talaru (1) 109, 138; → Jean Mauroux 236
- → BK-Notare
- Sessionen: II (1432 II 15): 592; V (1432 VIII 9): 670; XI (1433 IV 27): 643; XII (1433 VII 13): 582, 643, 722; XIII (1433 IX 11): 643; XIV (1433 XI 7): 643, 675, 733; XV (1433 XI 26): 643; XVI (1434 II 5): 643; XVII (1434 IV 26): 571, 643; XVIII (1434 VI 26): 643; XIX (1434 IX 7): 643; XX (1435 I 22) 208, 643; XXI–XXIV (1435 VI 9, X 15; 1436 III 26, IV 14): alle 643; XXV (1437 V 7): 176, 643; XXVI (1437 VII 31): 179; XXVII (1437 IX 26): 179, 288, 810; XXXI (1438 III 24): 180; XXXIII (1439 V 16): 260–263; XXXIV (1439 VI 25): 196, 263, 728; XLV (1448 VI 15 ?): 215
- Simoniefrage 775; → BK-Dekrete, geplante
- Supplikenregister 715
- Unbefleckte Empfängnis Mariens → BK-*Immaculata Conceptio Mariae*
- Universität 310, 740 f., 813; → Jacques d'Attigny 378, → Etienne Plouvier 730
- Vierundzwanzigerausschuß 110, 556 f.
- Zwölfmännerkollegium 180, 303, 340, 581, 644, 693, 712; → Alexander v. Vézelay 180, → Amédée de Talaru (1) 180, → Bertrand de Cadoène 581, → Louis Aleman 180, → Martin Gutiérrez 644
- Basse-Auvergne → Auvergne
- Battifol, Louis 394
- Baumgarten, Paul-Maria 714
- Bautier, Robert-Henri 792
- Bayern 14, 114
- Haus, Zweig Bayern-Landshut 114, Zweig Bayern-München → Ernst
- Hze. → Ludwig VII. „d. Bärtige“ v. Bayern-Ingolstadt, → Ludwig VIII. v. Bayern-Ingolstadt, → Heinrich XVI. „d. Reiche“ v. Bayern-Landshut, → Wilhelm III. v. Bayern-München
- Hz.streit 193, 761, → BK-Prozesse: B. 114, 132 f., 761
- Reformklöster 114
- Fürstentag 1433 112
- Bayeux
- Bm. 237, 298, 777
- Bf. → Zano da Castiglione; El. u. burgund. Bf.kand. → Jean d'Esquay 107, 237, 310, 777, päpstl. u. engl. Bf.kand. → Zano da Castiglione 237, 310, 777, → BK-Prozesse: B. 237, 242
- Kirche/Kath. → Hyesmes; Archidiakon → Nicolas Gehé 300 ff.
- Bazougers (Bm. Le Mans, bei Laval), Pfarrektor → Jean Dieulefist (1) 310, 324
- Beatrix (Béatrice)
- Kgn. v. Kastilien 480
- de Casilhaco 685
- de Chalançon, ♂ → Antoine de La Tour d'Olliergues, M. d. → Catherine de La T. u. → Guillaume de La T. 619
- de Marcilly, ♂ → Mathieu de Talaru (1), M. d. → Amédée de Talaru (1), Nichte d. → Amédée de M., Erbtochter v. Chalmazel 31 f.
- Beaucaire

- Senechaussée, Beamte 476, *receptor ordinarius* → Jean d'Etampes (2)
- Seneschall → Guillaume de Montrevel 70, 586, → Tanguy Du Châtel 488 f.
- Beauce 416
- Beaujeu 150, 152 f., 155, 161, 612
 - Gft. 151
 - Baronie u. Seigneurie 158, Herr → Edouard II; → Philippe de Bourbon
 - Kan. → *Petrus Ravinelli* 197
- Beaujolais 32, 165 600
 - „à la part de l'Empire“ 150, 153
 - Chambre du Trésor 154
- Beaune (in d. Kirche v. Autun), Archidiakon → Philibert de Montjeu 67, → Philibert de Saulx 67
- Beauregard (Dombes) 148 f., 158, 161, 210
 - Seigneurie 150
 - *castrum* 154
- Beauvais 370, 750
 - Bm. 409, 413; Kler. → *Johannes Piette* 398, → *Poncelet* 398; Prok. auf BK → Thomas de Courcelles (?) 413
 - Bfe. → Pierre Cauchon 328, → Jean II Juvénal des Ursins 108, 231, 233, 397 ff., 404, 413, 844, → Guillaume de Hellande 376, 405
 - Kirche/Kath., Archidiakon → *Galterus Cossel* 398, → Jacques Juvénal des Ursins 407; Kap. 371, Prok. auf BK → Jean Fabri 378, → Thomas de Courcelles (?) 413, Dekan → Jacques Juvénal des Ursins 399, 405, → *Petrus de Brena* 398; → Regnault de Chartres 376, Kan. → Regnault de Chartres 376, → *Petrus Breviscalige* 398
 - Dominikaner → *Matheus de Valle*
 - Stadt 397 f.
- Beck, Jonathan* 398
- Becker, Paul* 275
- Beckmann, Gustav* 504
- Bedford → Johann, Hz. v.
- Bellarmin, Robert* 3
- Belleville 152
- Belley, Bf. → Guillaume Didier 115, 120, 661
- Benedictus (Benoît)
 - XIII., (Gegen)Papst 32, 41, 59, 61 f., 66, 70, 116, 145, 229, 281, 290, 361, 427, 432, 478, 482, 493, 545 f., 548 f., 551, 553, 574 f., 577, 586 f., 598, 609, 628, 650, 659, 670, 673, 705, 719, 739, 743, 763, 771, 780
 - XIV., Gegenpapst 632
 - Kantor St-Paul/Lyon 615
 - Chenal (Chanal), Notar; Ges. der Stadt Lyon zu → Amédée de Talaru (1) (1436) 144
- Benediktiner 805
- Béraud II („le grand“), Dauphin d'Auvergne, Gf. Clermont u. Sancerre, Baron Mercœur;
 - ☉ → Marguerite de Sancerre, V. d. → Anne Dauphine d'Auvergne, → Béraud III Dauphin u. → Robert Dauphin; Vertrauter → Karls VII., Kg. v. Frk. 685 f.
- Berdoues (OCist), A. → *Guilelmus* III. 652
- Berengarius (Berenger)
 - d'Alric (?), Propst St-Paul-Trois-Châteaux 493
 - Le Blanc, zypriot. Ritter 576
 - Guillot, Ebf. v. Auch 652
- Bergamo
 - Bf. → *Franciscus de Regatiis* 120, 710; Bf.kand. → *Isidorus de Rosate* 186
- Berlin 8
- Bernard, Fam. 469
- Bernardus (Bernard)

- VII d'Armagnac, Connétable v. Frk.; ∞ → Bonne de Berry 625, 638
- Bigaud → Bernard Primaud
- Boxados (OP), Regens d. theol. Fakultät Avignon; BK: Ges. d. Univ. Avignon 55 f.
- de Cadoène, Herr v. Gabriac, Pierrefort u. Calbert, ∞ → Agnès de Châteauneuf, V. d. → Bertrand de C. 573
- de Casilhac, Bf. v. Albi; Br. d. → Bertrand u. → Guillaume de C., Onkel d. → Jean u. → Raimond de C.; lic. decr.; Propst Albi, Prior Notre-Dame-de-Fargues/Albi, El. u. Bf.kand. Albi d. → Bernard de Pardiac, päpstl. Bf.kand. Lodève, frz. Rat; BK: Prok. → *Guilbertus de Villaribus* (?) u. → Stephan v. Novara 175, 272 f., 638, 646, 681 f., 684–701, 712, 724, 788, 836
- Corsier, Arzt → Karls VI., Kg. v. Frk.; V. d. → Jean C. 646
- IV *de Ju* (OPraem), A. v. La Case-Dieu 655
- de La Planche (OSB), Bf. v. Dax; Familiar → *Matheus de Domerico*; BK: engl. Ges., Kommissar, → BK-Prozesse: B. de La Pl. 23, 136 f., 247, 427, 603, 644, 647, 655 f., 658, 673, 679, 682, 694, 726, 728, 785, 835
- de La Roche-Fontenille(s) (OFM), Bf. v. Montauban u. Cavaillon 361, 435
- Gf. v. Pardiac, S. d. → Bonne de Berry, Br. d. → Jean IV d'Armagnac, ∞ → Eleonore v. Bourbon, V. d. → Jacques u. → Jean d'Armagnac, Schwieggers. d. → Jacques II de Bourbon; Gf. v. Castres, Leutnant u. Gen.kapitän d. Bailliege Mâcon v. Senechaussée Lyon, Gouverneur → Ludwigs XI. (als Dauphin); BK: Ges. → *Johannes*; Bf.kand. Albi → Bernard de Casilhac, Bf.kand. St-Pons-de-Thomières → Gérard de La Bricogne 78, 595, 622, 638, 641, 681, 687, 690 f., 693 f., 707 f., 724, 808
- *Pisandi*, Prok. d. → Guillaume de La Tour d'Olliegues in Bourges 1444 (?) = → Bernard Primaud (?) 280, 627
- *Pizudi*, lic. iur.; BK: Prok. d. → Robert Dauphin 690
- Primaud (Bigaud, Brimaud [?], Pigaut, Piquat, Piquaut), Gen.vikar Bourges; lic. decr.; Kan. Kath. u. Ste-Chapelle/Bourges; BK: Prok. d. Kap. Bourges, Prok. → Karls I., Hz. v. Bourbon, u. d. → Jacques de Châtillon (→ BK-Prozesse: Lyon) 156 f., 272, 279 f.
- de Rousergue(s)/Rosier, Ebf. v. Toulouse; Jurist, Prof. Univ. Toulouse; Bf. v. Montauban, Rechtsberater d. Kap. Albi; Verf. u.a. d. Traktats *Accensus veri luminis* 353, 627, 682, 700, 742, 752, 786, 846
- *Senchola*, Priorkand. Aubin 627
- Berruyer, Familie 307
- Berry 39, 307, 431, 785
- Haus 450
- Hz. → Johann I.
- Hof 432, Thesaurar → Martin Gouge de Charpaignes 845
- Adel 586
- Berthier, Guillaume-François* 275
- Berton(us) de Vassal, Propst Verlaizon; BK: bourbon. Ges. 162
- Bertrandus (Bertrand)
- de Cadoène (OClun), Bf. v. Uzès; S. d. → Bernard de C., Neffe d. → Raimond II de C.; dr. decr., Prof. Univ. Avignon, Lehrer d. → Guillaume de La Tour d'Olliegues u. → Hugues de Lusignan (?); Prior Sauzet, A. v. Sauve, Bf. v. St-Flour u. Paphos, *collector Cypri*, Kanzler → Janus' II., Kg. v. Zypern; dessen Ges. u. Prok. d. → Valentin Dupuy auf Konzil v. Konstanz, Ges. dieses Konzils nach Venedig 1415, Präs. d. gallikan. Nation auf Konzil v. Pavia-Siena; BK: Prok. d. → Alfonso Carrillo (1) u. → Johanns v. Zypern, Präkognitor, Kommissar, Richter u. Präs. d. Zwölferauschusses, Ges. nach Venedig (1433) u. Arras (1435) 46, 54 ff., 59, 71, 290, 465, 480, 541, 544, 554 f., 573–586, 598, 620 f., 654, 674 f., 706, 710, 763, 771 f., 780 f., 803, 814, 816
- de Casilhac, Br. d. → Bernard de C. 691, 697
- *de Casilhaco, scutifer* 685

- de Chalançon, Bf. v. Rodez 632
- de Chaston, Bf. v. Orange; Leiter der Ges.schaft d. → René v. Anjou auf Konzil v. Ferrara-Florenz 528, 598
- Corsier, *judex maior* d. Senechaussée Carcassonne; lic. leg., bac. decr. 646
- II de Lévis, Herr v. Florensac, V. d. → Eustache de L. (2), Br. d. → Philippe II de L. (2) 657
- de Rosmadec, Archidiakon v. St-Pol-de-Léon; BK: Ges. zu → Johann V., Hz. d. Bretagne (1439) 257, 740
- II de St-Beauzire (OSB), A. v. Aurillac; BK: Prok. → Raimond IV de La Romegüière 677 f.
- *de Salvio* → Bertrand de Cadoène
- Besançon 82, 94
- (E)Bm. 44, Kler. → *Johannes de Fitigniac* 44
- Ebfe. 147, → Jean de Rochetaillée 128, 566 f., → Jean de Norry 175, 611, → Quentin Ménart 175, 567; El. → Jean de Fruyn 611 f.; Kand. → Francesco Condulmer 175
- Kirche/Kath. 175, 612; Kap., Prok. auf BK → Guillaume de Chauvirey 44, 615, Thesaurar → Jean de Fruyn 612
- Stadt 175, → BK-Prozesse: B. 128, 566 f.
- Beschebien, Fam. 442
- Bessa* (= Boussac ?, = Bez-Bédène?, = St-Rémy-Bédène?, Bm. Rodez), Priorat 650
- Prior → Philippe II de Lévis (2) 649
- Bethlehem, Bf. → Jean Raimond de La Roche (Rochaz) 598
- Bettelorden 156, 367, 666, 750, 806
- Bulle 58
- Privileg (Arras 1435) 156
- → Augustinereremiten, → Dominikaner, → Franziskaner, → Karmeliter, → BK-Bettelorden(streit)
- Beyssac, Jean* 23, 27, 70, 79, 116, 195, 610
- Bez-Bédène → *Bessa*
- Béziers 467, 625, 824
- Bm. 365, 707, 745, 753, Äbte 746, Synoden (1431 u. 1437) 746 f., causae auf BK 753
- Bfe. → Hugues de Combarel 466, → Guillaume de Montjoie 26, 133, 366, 385, 429, 581, 683, 698, 703, 706 f., 742-757, 788, 829; → Gérard Machet (Transfer → Eugens IV.) 365
- Bf.palast 463, 745
- Kirche/Kath. 748, 754, Kap. 746 f., 753, Präkantor → Humbert de Chissé 53, 649, 754, 781, 788, → Philippe II de Lévis (2) 649, Sakristan → Guillaume Teste (1) 521, 682, 705, 753, 788, Kan. → Jourdain Morin 298
- St-Aphrodise, A. → Gérard de la Bricogne 703, Kap. 747, Kan. → Barthélemy de la Treilhe 746, → Gilles Ogier 385, 747
- St-Félix, Friedhof 752
- Parlament, Rat → Gérard de La Bricogne 703 f.
- Ständerversammlungen d. Languedoc (1426) 745, (1430) 581
- Stadt 745, 748, 847, Konsulat 847
- Biancardino de Bechuti, Ritter 618
- Bignon, Jean-Paul*, kgl. Bibliothekar 446
- Bigorre, Gft., Gf. → Jean I^{er} Foix 490
- Bilderback, Dean Loy* 5, 22, 252 f., 384, 426, 616 f., 783 f., 813
- Billot, Claudine* 445
- Binterim, Anton Josef* 5
- Biographie 19 f., 23, 760 f., 764
- Black, Antony J.* 5, 268, 512, 533, 786, 813 f., 820
- Black Douglas 289
- Blanca (Blanche) de Nesle, ♂ → Hector de Chartres, Mutter d. → Regnault de Chartres (?) 371

Blockmans, Willem P. 772

Blois 442

— Archidiakon → Robert de Rouvres 417

— Propst → Pierre Beschebien (1) 443

— St-Laumer (OSB), A. → Philippe Prunelles 686

Böhmen 118, 128, 133, 176, 243, 253, 301, 308, 311 ff., 315, 317, 321, 329, 340, 556, 628, 664, 700, 724, 766, 770, 772, 774, 786, 811, 819, 836

— Kg. 81, → Ladislaus 216

— Böhmenschrift („Ketzerbrief“) 628

Bohemundus (Boémond), Bastards. d. → Jean III d'Astarac 652

Bois, Jean-Pierre 772

Bologna 71, 94, 125, 195, 202, 228, 319, 336 f., 452, 476, 501, 789

— Univ. 591

Bonal, Antoine 622

Bonifatius (Boniface) Allemand, Kan. Lyon; S. d. → Bonne de Challant 51 f.

Bona (Bonne)

— de Berry, Gfn. v. Armagnac u. Rodez; ♂ → Bernard VII, Gf. v. Armagnac, M. → Amadeus' VIII., Hz. v. Savoyen, u. d. → Bernard de Pardiac 625, 707

— de Challant, M. d. → Boniface Allemand 52

Bonlieu (OCist, Bm. Limoges), A. → Astorg de Cénaret 671

Bonmont/Waadst (OCist), A. → Wéry Dary 138

Bonnecombe (OCist, Bm. Rodez), Abtei 626, 638, 647, 659, 668

— Äbte → Hugues III de Castelpers 479, 553, 627, 631, 669 ff., 781; (El. u. Kand. → Jean IV d'Armagnac) → Pierre IV de Combe 627, 668 f., 671 f., (päpstl. Kand.) → Astorg de Cénaret 639, 669, 671 f., → BK-Prozesse: B. 626, 669, 671 f.

— Mönche → Pierre de Combe 671

Bonneval (OCist; Bm. Rodez), Abtei 622, 625, 650, 660, 666

— Äbte → Jean Géraud 659, → Jean Robert 46, 122, 233, 481, 523, 555, 592, 594 ff., 624, 627, 633, 637, 659–668, 672, 781

Bonomelli, Geremià, Bf. v. Cremona 506

Bonusper, A. v. St-Chaffre bei Le Puy (OSB) 593

Boockmann, Hartmut 512

Bordeaux

— Ebm. 276, 744

— Ebf. → Pey Berland 276

— Kirche 137

Borgia (Borja) als Hze. d. Valentinois 602

Bossuat, André 700

Bossuet, Jacques Bénigne 4

Bouillon, Emmanuel-Théodore de, Kard. 621

Bourbon 159, 162, 355, 541, 614, 778

— Hzm. 160

— Haus 90, 143, 163, 575, 609, 611, 707, 763

— Hze. u. Mitgl. d. Hauses → Ludwig I., → Ludwig II., → Johann I., → Karl I.; → Marie de Berry, → Charles de B., → Eléonore de B., → Jacques II de B., → Jean de B., → Philippe de B.

— Hof (→ Moulins) 104, 155, 161, 167, 169, 804; Gen.leutnant → Pierre de Norry 608, 611; Rechenkammer 611, Präs. → Odoard Cleppier 48, 105, 781; Rat → Odoard Cleppier 104, → Pierre de Norry 609

— BK: Bourbon. Ges.schaft, Mitgl. → Berton(us) de Vassal 162, → Martin Questel 156 f., 162, 338, 694, Prok. auf BK → Jean de Mont(en)oison 156, → Jean de Rouvroy 106, 156, 279, → Martin Berruyer 106, 156, → Raoul de La Porte 156, → BK-Prozesse: Lyon 153–164, 171 f., 174, 194, 210, 279, 338, 603, 648, 761, 804

- Ges.schaft nach Lyon (1445) 168
- „Souveraineté de Dombes“ 150
- Bourbon-Auvergne, Hzm. 574
- Hz. → Karl I., Hz. v. B.
- Bourbon-Montpensier, Hz. als Herr d. „Principauté de Dombes“ 153
- Bourbon-Vendôme, Gf. → Jean I^{er}, V. d. Charlotte de B.-V. 576
- Bourbonnais 109, 621, 739
- Marschall u. Seneschall → Robert d'Etampes (2) 450
- Bourg-en-Bresse
- Kand. f. → Unionskonzil 145 f., 173, 776, 782
- Stadt 754, Syndici 145 f.
- Friedensverhandlungen (1422/1423) 425
- „Bourgeois de Paris“ 339, 392, 424, 427
- Bourg-St-Andéol (Priorat v. St-Ruf; bei Viviers)
- Prioren → *Bartholomaeus de Huilla* 589, → Jean Mauroux 546, 567, 572, 589, 603, → Louis d'Albret 572, → Vital Janvier 567, 603
- Bourges 163, 212, 214, 265, 431, 433 f., 450, 533, 709, 760, 768, 778, 791 f., 796, 839, 845
- (E)Bm. 270 f., 273, 275, 279 f., 336, 353, 406, 622, 665, 684, 784 f.; Pfarreien u. Priorate 271
- Ebfe. → Philippe Berruyer 307, → Guillaume de Boisratier 270, → Henri d'Avaugour 107, 118, 129, 175, 222, 235, 238, 242, 269–280, 284, 294, 303, 353, 436, 453, 462, 512, 614, 621, 665, 684, 692 f., 696, 784, 843, → Jean Coeur 277, 406, 414, 843
- Kirche/Kath. 275, Archidiakon → Gérard Machet 279, 352, 356, → *Guillemus Droëtus* (Châteauroux) 275, → Martin Gouge de Charpaignes 432, → *Symon de Brolio* 279, Gen.vikar → Bernard Primaud 156, 272, 279, Kap. 175, Dekan → Robert Maître 175, 276, 279 f., Kantor → Jean d'Etampes (3) 279, 453, Kan. → Bernard Primaud 279, → Jacques Du Champ 278, → John de Kirkmichael 282, → Jean de Rouvroy 156, 356, → Martin Gouge de Charpaignes 432, → Robert Maître 175, 280, → *Stephanus Bedelli* 279; Prok. auf BK → Bernard Primaud 279 f., → Jacques Du Champ 254, 278, → Jean d'Etampes (3) 279, → Jean de Rouvroy 278
- Ste-Chapelle 271, 406, Thesaurar → Jacques Juvénal des Ursins 405, 414, Kan. → Bernard Primaud 279, → Jean de Rouvroy 274, 356, → Nicolas Cœur (1) 753, → Pierre Beschebien (1) 443
- St-Jacques et St-Laurent (OSB) 275
- St-Ursin, Kan. → Nicolas Gehé 273, 303
- Stadt 748, 765
- Ordonnanz (1422) 424, 433
- Klerusversammlung (1432) 82, 96 ff., 101, 103, 110, 234, 236, 280, 284, 379, 381 f., 419, 554, 663, 685, 771, 812, 819, Präs. → Amédée de Talaru (1) 95, 479, 811
- Klerusversammlung (1438) 82, 172, 181, 187, 189, 255–259, 261, 263 f., 267, 275 f., 320 f., 348, 357 f., 367, 383, 386, 388 f., 400, 402, 421, 425, 429 f., 444, 467, 528, 572, 597, 698, 714 f., 748, 771, 786, 811, 823, 825 ff., 829, → Pragmatische Sanktion
- Klerusversammlung (1440) 26, 187, 196, 202, 205, 255, 276, 324, 348, 360 ff., 366, 386, 390, 435, 437, 441, 454, 467, 531, 617, 657, 683, 707, 742, 748, 751, 755, 757, 771, 788, 830 f.
- Klerusversammlung (1444) 168, 276, 356, 399 f., 457, 469, 627, 755, 771, 830
- Klerusversammlung (1452) 216
- Boussac → *Bessa*
- Boutier, Fam. 681
- Bozzolo, Carla* 346
- Brabant 229
- Braga, Dekan → Rodrigo de Diego 199, 509
- Brancaccio (Brancas), Fam. 39, 522
- Branda da Castiglione, Kard.; Onkel d. → Zano da Castiglione 509, 777

- Brandenburg, Markgf. → Friedrich I. 193
Brandmüller, Walter 5, 377 f., 578, 831
 Bresse 29, 125, 145 f., 151, 165, 171, 197, 207 f., 653, 776, 782, 834
 — Herren → Savoyen 150
 Bretagne 35, 126, 226–229, 254, 257, 269, 276, 302, 309, 339, 387, 521, 583, 635, 681, 693
 — Hzm. 241, 762, 783
 — Hze. 24; → Johann V., → Franz I.
 — Hof 192, 225; ecuyer du pays de Bretagne → *Yvain de Coetquiz* 224
 — BK: Breton. Ges.schaft, → Jean Prigent 192, Rangstreit mit Burgund 126, 221, 224, 235, 240, 244, 762 (→ BK-Rangstreite)
 — Römische Ges.schaft in d. Bretagne (1433) 239, → Antonio Roselli, → Jean Dumont
 Breteuil 320
 Brie 505
 Brioude (Bm. St-Flour)
 — St-Julien, Kap. 186, 194, Propst → Pons de Langeac 186, 194, Dekan → Jean de Montmorin 186
 — Franziskanerkonvent 701
Bruchet, Max 199
 Brügge 95
 Brünn 316
 Brüssel (in d. Kirche v. Cambrai), Archidiakon → Jean Tronçon 457
 Buda (Ofen), Kand. f. → Unionskonzil 317, 503, 510
 Buenans, Obödienzbezirk der Kirche v. Lyon 207 f.
 Bugey 29, 33, 51, 125, 145, 413, 834
Burckhardt, Jacob 535
 Burgos, Bf. → Alonso García de Santa Maria 140, 178, 189, 275, 288, 695, 726
 Burgund 19, 79, 41, 43 f., 57, 63, 65, 67, 78, 80, 97, 100, 102, 106, 110, 113, 134, 149–152, 161, 163, 166, 175, 177, 188, 198, 213, 229, 232, 243, 253, 279, 293, 298, 306, 320, 342, 362, 366, 373, 376, 379 ff., 387, 395, 398, 411, 436, 460, 490, 497, 499, 512, 530 f., 575, 580, 582, 608 ff., 614, 635, 686, 709, 715, 744, 765 f., 772, 775 f., 780, 793, 797 f., 811 f., 816–819, 821, 824
 — Kge. 81
 Hzm. 126, 221, 241, 616, 783; Freigft. 742
 us 75
 . 24, → Johann Ohnefurcht, → Philipp d. Gute, → Karl d. Kühne
 8, 66, 315, 502, 769, 847, Kanzler → Nicolas Rolin 236, 377, 824, Rat u. Maître
 requêtes → Philibert de Montjeu 99, 841, Beichtvater → Philipps d. Guten: →
 Laurent Pignon 240, Beichtvater → Karls d. Kühnen: → Jean Tronçon 457; Ges.schaft
 of BK 112, 126, 179, 333, 621, 777 f., 824, Leiter → Jean Germain 17, 126 f., 138,
 240, 287, Mitgl. → Hugues d'Orges 101, → Jean Le Sénéchal 99, → Jean III Vincelles
 147, → Philibert de Montjeu 101, Rangstreit mit Bretagne auf BK 126, 221, 224, 235,
 240, 244, 762, Rangstreit mit Kurfürsten auf BK 235, 651, 841; Ges. zu → Karl VII.,
 Kg. v. Frk. (1447) → Jean Germain 376 f.
 — Stände 75
 — Wein 801
- Cádiz, Bf. → Juan González 55, 480, 484, 555, 557 ff., 789
 Cadoène/Cadoine (de Gabriac), Fam. 573
 Caen 327
 Caesarea, (Titular) Ebf. → Johannes v. Segovia 219
 Cagnes 732
 Cahors
 — Bfe. → Jean Dupuy 483, → Jean de Castelnau 688
 — Univ. 673

- Calbert, Herr → Bernard de Cadoène 573
Calendini, Louis 93
Calendini, Paul 469
 Calixtus
 — II., Papst 76
 — III., Papst 216, 602, 632; → Alonso de Borja
 Cambrai
 — Bm. 378, 384; → Jean Fabri
 — Bf. → Johann v. Liedekerke (Jean de Gayre) 118
 — Kirche/Kath., Archidiakon (Brüssel) → Jean Tronçon 457, Offizial → Thurieu de Praelles 64; Dekan → Gilles Carlier 654, Thesaurar → Jean de Norry 609, Kan. → Martin de Bruyères 308
 — Schöffen 162
 Carcassonne 543
 — Bm. 53, 458
 — Bfe. → Geoffroy de Pompadour 53 f., 458, 649, 706, 708, 754, 781, → Jean d'Etampes (2) 279, 449, 455 ff., 798; El. → Geoffroy de Basilhac 458
 — Kirche, Archidiakon → Elie de Pompadour 456, Offizial → Pierre Corsier (2) 646; Kap. (OSA) 458, 748, Präkantor → Humbert de Chissé 706, Kan. → Guillaume d'Etampes 457
 — Senechaussée, *index maior* → Bernard Corsier 646
 — Seneschall → Raimond Aimeric 687, 690 f., 697, 708
 Carmaing (Bm. Toulouse), Archipresbyter → Jean II Juvénal des Ursins 396
 Carolus (Carlo, Charles, Karl)
 — II. „d. Kahle“, Ks. u. westfränk. Kg. 504
 — IV., Ks. u. dt. Kg 159
 — IV., Kg. v. Frk.; S. → Philipps IV., Kg. v. Frk. 576
 — V., Kg. v. Frk.; Br. → Johannas v. Frk., Kgn. v. Navarra 330, 362, 476, 739, 743, 769
 — VI., Kg. v. Frk.; Br. → Ludwigs, Hz. v. Orléans; Bf.kand. Viviers: → Jean de Linières 15, 31, 73 f., 86, 89, 92, 107, 113, 291, 301 f., 372, 394 f., 416, 433, 450, 460, 466, 547, 577, 586 f., 591, 604, 609 f., 646, 652, 743, 760 f., 768 f., 792, 800
 — VII., Kg. v. Frk.; Ø → Marie d'Anjou, V. → Ludwigs XI., Kg. v. Frk., Schwieggers. d. → Yolande v. Aragón; Titularabt St-Martin/Tours; Leibärzte: → Jean Cadart, → Pierre Beschebien (1); Vertraute: → Geoffroy Vassal, → Gérard Machet, → Gilbert Motié de La Fayette, → Guillaume d'Avagour, → Guillaume de Champeaux, → Henri d'Avagour, → Jean Tudert, → Philippe de Coëtquis, → Regnault de Chartres, → Robert Dauphin, → Robert de Rouvres; Bf.kand. Albi: → Robert Dauphin, St-Malo: → Guillaume Boutier, St-Pons-de-Thomières: → Gérard de La Bricogne; (Ehren)Kan. Lyon: → Frk., Hof, → Valois, Haus 3, 9–12, 15, 18, 20, 24 ff., 42 f., 53, 78 f., 87, 92, 95 ff., 101, 103 f., 106 ff., 110 f., 113 f., 118 f., 121, 124 f., 130, 133 ff., 137 f., 141, 143–146, 151, 157, 159, 163, 166–172, 176, 178 f., 181–186, 188 ff., 192 f., 195 f., 201–207, 212–218, 221 ff., 225–231, 233 ff., 237–243, 246 ff., 249 ff., 254–257, 259–266, 268–276, 278–284, 288 ff., 292–300, 302 f., 305–308, 311 f., 316–320, 323 ff., 327, 329 f., 332, 334–343, 345, 347–353, 355 ff., 359–363, 365–370, 372 ff., 376–383, 386–393, 395–398, 400 f., 403–411, 413–426, 428–460, 462, 464–468, 470 ff., 474–479, 481, 485 f., 488–491, 493 ff., 497, 500, 502 ff., 507–517, 527 ff., 531 ff., 536 ff., 553 f., 558, 565, 570, 572, 578 ff., 582, 585, 588, 592, 599 f., 604, 606 ff., 610 ff., 614, 617 f., 621, 624, 629–632, 638 f., 649, 653, 655, 657, 664, 676, 679 ff., 683–703, 705–712, 715 f., 719, 745–750, 752, 755 ff., 765, 778, 792, 794, 800, 845
 — VIII., Kg. v. Frk. 838
 — X., Kg. v. Frk. 29
 — III., Kg. v. Navarra; S. → Johannas v. Frk., Kgn. v. Navarra, Ø → Eleonore v. Kastilien, V. d. → Isabella v. Navarra u. → Johanna v. Navarra (2), Schwiegerv. d. → Jean IV d'Armagnac u. → Jean I^{er} de Foix, Großv. d. → Eléonore de Bourbon

- 476, 481, 490, 640 f., 772
- I., Hz. v. Bourbon (-Auvergne); ♂ → Agnès de Bourgogne, V. → Johanns II., Hz. v. B., u.d. → Philippe de B. (Beaujeu), Halbbr. d. → Marguerite de B., Schwager → Philipps d. Guten, Hz. v. Burgund; Gf. Clermont; Leiter der frz. Ges.schaft in Arras (1435); → BK-Prozesse: Lyon 84, 93, 95, 105 f., 142, 151–158, 161–164, 167–171, 279, 283, 285, 324, 338, 377, 386, 415, 424, 434, 531, 573 f., 576, 580, 608, 611 f., 621, 686, 690, 694
 - d. Kühne, Hz. v. Burgund; S. → Philipps d. Guten, Hz. v. Burgund; Beichtv. → Jean Tronçon 457
 - Hz. v. Orléans; S. → Ludwigs, Hz. v. Orléans, u.d. → Valentina Visconti 285 f., 354, 447, 545, 655, 743 f., 756
 - d'Alençon, Ebf. v. Lyon 36 f.
 - d'Anjou, Gf. Maine; S. d. → Yolande v. Aragón, Br. → Renés v. Anjou 324, 330, 386 f., 391, 440, 468, 515 f., 795, 803
 - de Bourbon, Ebf. v. Lyon; Neffe d. → Jean de B.; seine Adm. → Jean de B. u. → Jean Du Gué 37, 72, 165–171, 207 ff., 217
 - de Canlers, Sekretär → Karls VII., Kg. v. Frk.; Br. d. → Anne de C. 330
 - *Clapperii*, Kan. Avignon 49
 - Gf. v. Eu 399
 - Le Boursier, Dekan St-Martin/Tours; frz. Rat 246, 249 f., 265, 347
 - de Poitiers (1), V. d. → Jean de Poitiers 599
 - de Poitiers (2), Bf. v. Châlons u. Langres 74, 133, 600
 - v. Ponthieu, Dauphin → Karl VII.
 - de Rouvres, kgl. Notar u. Sekretär; S. d. → Enguerran de R. 416
 - Caron, Pier Giovanni* 512
 - Carpentras 601
 - Bm., Adm. → Ferrier Gailbert 598, → *Bartholomaeus* 598, → Pierre Porcher 598
 - Residenz d. Rektors d. Comtat Venaissin 599
 - Ständeversammlung d. Comtat Venaissin (1444) 534
 - Casilhac, Fam. 685, 699
 - Caspar (Gaspar, Kaspar)
 - Aindorffer (OSB), A. v. Tegernsee 108, 113, 337, 503 f.
 - de Frowis, Thesaurar u. Kustos Basel; BK: Richter 160, 204
 - da Perugia, Konsistorialadvokat; BK: Advokat d. → Robert Dauphin u. → Louis de Glandèves 141, 689, 694 f., 726
 - Schlick, Br. d. → Heinrich Sch. 605
 - Wandofen, Gen.prok. d. Dt.Ordens; Advokat: → Thomas de Virago 562
 - Castelnau, Fam. u. Herren v. 687 f.
 - Castelpers, Fam. 669
 - Castiglione (OSB), Abtei 245
 - Castres
 - Bm. 348, 351 f., 358–361, 787; Klerus 175, 697 f.
 - Bfe. → Pierre Cotin 54, → Gérard Machet 54, 80, 106, 175, 192, 205, 250, 255, 271, 279, 322, 346, 352 f., 355 ff., 363 ff., 430, 443, 514, 657, 697 f., 763, 787, 802, → Jean d'Armagnac 708
 - Kirche/Kath. 356, Gen.vikare 787, → Pierre Du Vaucel 352, Kap. 352, Pönitentiare 364
 - Gft. 638, 690, 708
 - Gfn. → Bernard de Pardiac 595, 690, 708, → Jacques d'Armagnac 708, → Jacques II de Bourbon 707
 - Catharina (Catherine, Katharina)
 - d'Alençon, ♂ → Ludwig VII., Hz. v. Bayern-Ingolstadt 113
 - de Castrac, Kand. Notre-Dame d'Arpajon (?) 626
 - de Lalalud, M. d. → Jean de Fétigny 45

- de La Tour d'Olliegues, T. d. → Antoine de La T. u. → Béatrice de Chalançon, Schw. d. → Guillaume de La T., ♂ → Jean de Talaru (2), M. d. → Louis de Talaru 32, 35, 50, 619
- de Vendôme, M. d. → Jacques II de Bourbon 707
- Caunes, Konventualpriorat (Bm. Carcassonne?, Bm. Castres?), Prior → Guillaume Teste (2) 711
- Cavaillon
 - Bm. 570, 598
 - Bfe. → Guillaume Gouyon 578, → Bernard de La Roche-Fontenille(s) 435, → Ferrier Gaibert 46, 480, 555, 598, 637, 660, 781, → Jean-Raimond de La Roche (Rochaz) 570, 598, → *Bartholomaeus* 598, 737, → Pierre Porcher 426, 598, 672
- Cerreto (OSB), Abtei 711
- Cervia, Bf. → Cristoforo di S. Marcello 123, 129, 274, 286, 569
- Cevennen 530, 555, 573
- Chabanne, Roger* 374, 376
- Chablis, Propstei v. St-Martin/Tours 312
- Chalamont (Dombes) 148 ff., 158, 161
 - Seigneurie 150
 - *castrum* 154
- Chalançon, Fam. 33, 619
 - Zweig Polignac 33
- Chalkedon, Konzil (451) 130, 132, 247, 298, 644
- Challant, Fam. 29 f., 34, 52
- Chalmazel 31
 - Fam. → Talaru, Zweig Chalmazel
- Chalon ^s/Saône
 - Bm. 126
 - Bfe. → Philibert de Saulx 67, 70, → Hugues d'Orges 74 f., 101, 116, 130, 776, → Jean Germain 58, 377
 - Kath., Dekan → Gérard Perrier 41
 - Karmeliter, Gen.kapitel (1444) 57 f.
- Châlons ^s/Marne 205
 - Bm. 192, 384
 - Bfe. → Charles de Poitiers (2) 600, → Jean de Sarrebruck 283; Kand. 1439: → Jean Tudert (El.) 192, 461, 471, 803, → Pierre de Versailles (päpstl. Kand.) 192, → Gérard Mchet (Hof) 192, 461
 - Kath./Kap. 363, Prok. auf BK → Jacques d'Attigny 378, Dekan → Jean Blondelet 312, Kantorkand. → Jean de Norry 609
 - Stadt, Rat 363
- Chaludet, M.-D.* 415, 576
- Chambellan, David, Dekan Paris 165
- Chambéry 101, 151, 153, 161, 164, 531
 - Antoniter, Präzeptor → *Gaufridus Raverie* 198
 - Dominikaner, Prior → Guy Flamochet 379
 - Hof → Savoyen
- Chambons (OCist, Bm. Viviers), A. → Pierre X Richard 587, 666
- Champagne 65, 351, 393, 408 f.
- Champier, Symphorien, Humanist Lyon 35
- Champion, Pierre* 316 f., 319, 347
- Charlas, Antoine* 4
- Charles → Carolus
- Charles, Fam. 221, 330, 334, 797
- Charlotte
 - de Bourbon-Vendôme, T. → Johans II., Hz. v. B.-V., ♂ → Janus, Kg. v. Zypern,

- M. d. → Maria v. Zypern 576
 — de Savoie 447
 Charpaignes (bei Bourges) 431
 Charpin, Fam. 86
 Chartier, Fam. 338
 Chartres, Fam. 370, 373
 Chartres 301, 352
 — Bm. 445, 447, 686, 803; Kler. → Pierre Beschebien (1) 442
 — Bfe. → Martin Gouge de Charpaignes 432, → Jean de Fétigny 45, 686, Robert Dauphin (El.) 273, 685 ff., 690, → Thibault Le Moine 419, 445, 469, → Pierre Beschebien (1) 442, 444 f., 803; Kand. → Philippe Prunelles 686, → Pierre de Comborn 444
 — Kirche/Kath. 249, 444, 446, Kap. 339, 686, Prok. auf BK → Jourdain Morin 296, 445, Kanzler → Pierre Du Moulin 428, Dekan → Nicolas de La Chapelle 205, 238, 339 f., 445, Kämmerer → Regnault de Chartres 371, Kan. → Denis Du Moulin 423, 428, → Guillaume Gouge de Charpaignes 433, → Guillaume de Lucé 438, → Jean d'Etampes (2) 453, → Jean d'Etampes (3) 453, → Martin Gouge de Charpaignes 433, → Nicolas de La Chapelle 339, → Robert Ciboule 325, Pfründner → Guillaume Morin (1) 296, → Jourdain Morin 296; Archidiakonat u. Propsteien → Dreux, → Ingré, → Normandie, → Vendôme
 — Dominikaner 446
 — Klerusversammlung (1450) 216, 313, 323, 328, 365, 401, 445, 510
 Chartreuse, La Grande 806
 Châteauroux, Archidiakon (in der Kirche v. Bourges) → *Guillemus Droëtus* 275
 — → Ecueillé
Châtelain, Emile 410
 Châtelard (Dombes) 90, 105, 148–152, 154, 158, 163
 Châtillon-en-Dombes 150
 Chauvigny de Blot, Fam. 109
 Chauvirey, Fam. 44, 615, 840
 Chauvirey-le-Châtel 44
Chevalier, Jules 604
Chiffolleau, Jacques 352
 Chinon 168, 318, 349, 415, 467, 592
 Chissé, Fam. 45, 51, 53 f., 88, 140, 754, 788, 840
Chmel, Joseph 239, 560
 Christian I., Kg. v. Dänemark-Norwegen 215
Christianson, Gerald 5
 Christophorus (Cristoforo) di Santo Marcello, Bf. v. Cervia; päpstl. Referendar u. Vertrauter → Eugens IV., Korrespondent d. → Ambrogio Traversari 123, 129, 248, 274, 286, 569
Christophe, Jean-Baptiste 4
 Chronique du → Mont-St-Michel 708
 Chur, Bf. → Johannes Naz (*Naso*) 118
 Cîteaux (OCist), Abtei 101
 — A. → Jean Picart 99, 660, 666, 776, 806
Clarivalla (OSB; Bm. Viviers), Priorat 588
 Claudius (Claude)
 — Aleman, Kan. Lyon; Neffe d. → Galéas u. → Louis A. 51 f.
 — *Boyssonis*, Kurat St-Didier/Cormaranche 197
 — de Montjeu, Kan. Lyon 67 f., 101
 — de So(n)trizon, A. v. L'Ile-Barbe (OSB); Ges. d. Lyoner Kirche nach Savoyen 43, 164, 171
 Clemens
 — VII., (Gegen)Papst 31, 37, 39 ff., 44, 50, 116, 551, 587, 591, 599, 673, 732 ff., 743,

- 780; = → Robert v. Genf
 — VIII., Gegenpapst 595, 628, 641
 Clermont 163, 457
 — Bm. 361, 459; → St.-Pourçain
 — Bfe. → Henri de La Tour 620, → Martin Gouge de Charpaignes 93, 431–437, → Jacques de Comborn 187, 276, 361, 455, 597; kgl. Kand. → Jean d'Etampes (2) 276, 361, 455, 798
 — Kirche/Kath. 432, Kap. 276, 432, Propst u. Kan. → Guillaume de La Tour d'Olliergues 620
 — St.-Pierre, Dekan → Guillaume de La Tour d'Olliergues 620
 — Franziskaner 619
 — Gfn. → Béraud II Dauphin d'Auvergne 685, → Karl I., Hz. v. Bourbon 93, 580
 Clermont-en-Beauvaisis 576
Clerval, J.-Alexandre 301
 Cluny 115, 151
 — Äbte → Eudes II de La Perrière 157, 171, 588, 806, → Raimond II de Cadoène 573
 — Gen.kap., Ges. auf BK → Jean de Mont(en)oison 157
 — Kolleg an Univ. Avignon 573
 — Cluniazenser 55
 Coelestinus
 — II., Papst 76
 — III., Papst 14
 Coëtivy, Fam. 338
 Coëtquis, Fam. 223 f., 842
 Colbert, Jean-Baptiste 347
 Combarelles, Fam., Zweig Noailles 466
 Combe, Fam. 49, 671
Combes, André 321, 326
 Comminges, Gft. 638
 Compiègne 739
 — St.-Corneille (OSB), Äbte → Jean d'Acier 110, → Philippe de Gamaches 193
Concilium Basiliense 1, 10
 Condom
 — Bm. 646
 — Bfe. → Jean Corsier 646, 655, → Guillaume d'Etampes 458, → Guy de Montbrun 462
 Condulmer, Fam. 789
Congar, Yves 772
 Connac 623
 Conques (OSB, Bm. Rodez), Abtei 585, 626 f., 633, 639, 677 f., 680
 — Äbte → *Fortanus Mancip(i)* 622, 680, → Raimond IV de La Romegüière 506, 582, 624, 627, 636, 639, 656, 672–680, 805; Kand. → Etienne III Barton 622
 — Mönche 630, → Guillaume d'Albignac 680, *operarius* → *Johannes de la Sala* 678, *refectorarius* → *Garinus Grelonis* 678
 — → BK-Prozesse: C. (gg. → Guillaume de La Tour d'Olliergues) 629 f., 677
 Conques (in d. Kirche v. Rodez), Archidiakon → Pierre d'Estaing 632
 Conradus (Cunczo, Cuntzo, Konrad)
 — v. Gelnhausen, Verf. d. *Epistola concordiae* 490
 — (Koler) v. Soest, Bf. v. Regensburg 287, 644
 — v. Weinsberg, BK: Protektor 198
 — v. Zvole, Bf. v. Olmütz; BK: Richter 237, 733
Contamine, Philippe 778, 792 f., 800
 Conzié, Fam. 51, 140
 Corbeil, Konferenz (1433) 777
 Corbon, Archidiakon (in der Kirche v. Sées) → Jean Chevalier 419

Cordes

— Bf. palast (Albi) 697

— Stadt 689, 691 f., Konsuln 690

Cormery (OSB, bei Tours), A. → Guillaume Hotot 293 f., 785

Corsier, Fam. 646

Cortez, Fernand 840

Cosimo de' Medici 197, 199, 260, 504, 511, 527

Coulans, Kurat → Martin Berruyer 309

Coulet, Noël 739, 840

„Cour Amoureuse“ 113, 433

Courcelles, Fam. 395

Courcelles (bei Soissons), Herr → Jean de C. 395

Courteault, Paul 481

Courtiron, Fam. → Saulx, Fam.

Cousan-Lugny, Fam. → Lévis, Fam.

Couserans

— Bfe. → Gérard Faydit 48, 435, 488, 595, 688, 704, → Tristan d'Aure 658

Coutances

— Bm. 64, Pönitentiär → Nicolas Thibout 64

— Bfe. → Philibert de Montjeu 67 f., 99, 101, 107, 131 f., 315, 674, 812, → Talaru, Ange-François de 68

Coville, Alfred 23

Coysellet-Arbent, Fam. → Aleman

Crail (Bm. St. Andrews), Vikar → John de Kirkmichael 281

Cremona, Bf. → Bonomelli, Geremià 506

Cristoforo → Christophorus

Croset (Crozet), Fam. 194

Cuenca, Bf. → Alvaro Nuñez de Isorna 138, 190, 288, 318

Cunaud (OSB, Ste-Marie-de-; Bm. Angers), Priorat v. Marmoutier 225, 254

— Prior → Philippe de Coëtquis 226, 254, 266

Cunczo, Cuntzo → Conradus v. Zvole

Dänemark

— Kg. → Christian I. 215

— Rigsraad 772

— Klerus 15

Dalas-Garrigues, Martine 792

Dannenbauer, Heinrich 304

Danzig 285

Dauphin d'Auvergne, Fam. 685

Dauphiné 29, 103, 110, 196, 228, 317, 324, 416, 462, 509 f., 527, 534, 537, 606 ff., 616, 819, 846

— Gouverneur → Gilbert Motié de La Fayette 167, Marschall → Guillaume de Roussillon 591, Thesaurar → Jean Bernard 468; Parl.präs. → Jacques Gélou 229

Dax 835

— Bm. 641, 656, 658

— Bfe. → Johannes Gutiérrez 641, → Bernard de La Planche 23, 136 f., 427, 644, 647, 655 f., 658, 673, 679, 682, 694, 726, 728; Adm. → Pierre de Foix 490

De causa immediata ecclesiastice potestatis, Verf. → Pierre de Lapalud/ → Guillaume de Pierre Godin (?) 750

Decker, Wolfgang 331 f., 553

Delettre (Abbé) 413

Delmas, Jean 667

Delphina (Delphine) de Recoulettes (OSB), Äbtissin (El.) v. Notre-Dame d'Arpajon

- Delphinus Angeli de Pergula, Bf. v. Parma; BK: Ges. nach Avignon u. Konstantinopel (1437/1438) 496, 513, 515 f., 518 f., 524
- Demandt, Karl Ernst* 14
- Demetrius (Mitre) Gastinel (OCist), Bf. v. Sisteron; A. v. Le Thoronet u. Fossa Nuova, Leiter der angevinischen Ges.schaft auf Konzil v. Ferrara; BK → Prozesse: Sisteron 522, 528
- Demotz, Bernard* 83
- Demurger, Alain* 15, 23, 772
- Déniau, Jean* 35, 73, 77, 88
- Denifle, Heinrich* 45, 308, 347, 373, 410, 770
- Denis → Dionysius
- Dephoff, Joseph* 714
- deportus* 137
- → BK-Dekret ‚De annatis‘
- Derslaw v. Borzynów, Prof. Univ. Krakau 83 f.
- Desportes, Pierre* 385
- Deutscher Orden 136, 816
- Hochmeister → Ludwig v. Erlichshausen 215, → Paul v. Rusdorf 529
- Gen.prok. → Kaspar Wandofen 562; Beauftragter u. Rat d. Hochmeisters → Laurentius Blumenau 215; Prok. auf BK → Johannes v. Reve 95, 135, causa auf BK gg. Polen 135, gg. → Henning Scharpenberg 566 f., 646
- Deutsches Reich, Deutschland → Reich, deutsches
- Didacus (Diego) Rapado, Bf. v. Orense; BK: Ges. nach Spanien (1434) 664 f.
- Didier, Noël* 526
- Die 139, 552, 598, 602, 604, 607
- Bm. → Valence
- Gen.vikar 598, Dekan → Guillaume Fabre 159, 603, → Guillaume Talon 519; Kand. (BK) → Simon Messes 602 f.
- St-Pierre, Prior → Anglic Grimoard 544
- Diego → Didacus
- Dietrich → Theodericus
- Digne 739
- Bm. 177
- Bfe. → Pierre de Versailles 65, 98, 176 ff., 231, 287, 360, 397, 478, 602, 751, 756, → Pierre Turelure 756
- Dijon 97, 150, 177, 379
- Dionysius (Denis)
- Du Moulin, Ebf. v. Toulouse u. latein. Patriarch v. Antiochien; S. d. → Jeanne de Meaux, Br. d. → Pierre Du M., ☉ → Marie de Courtenay, V. d. → Jean Du M.; lic. u. dr. utr. jur.; Kan. Albi, Chartres, Embrun, Reims, Tours, Kantor Vienne, Bf. v. Paris, Primas v. Aquitanien, Kard.erhebung durch → Felix V.; „Chevalier de l’Eglise de Lyon“, Advokat an d. Cour des aides, d. Cour du trésor u. d. Parl. Paris, Substitut d. Gen.prok. am Parl. Paris, Parl.präs. Toulouse, gén. sur le fait de la justice ... des aides en Languedoc, maître des requêtes u. Rat → Karls VII., Kg. v. Frk., u. → Ludwigs XI. (als Dauphin), frz. Ges.schaftsleiter nach Kastilien (1434), frz. Ges. nach Lyon (1420/1424), Bourg-en-Bresse (1425) u. Burgund (1436), Prok. d. → Jean II Armand in Bourges (1438); BK: Prok. → Jean Tinel 117 f., 206, 272, 339, 348, 388, 409, 422–431, 434, 438, 572, 652, 704, 709, 745, 767, 769, 779, 794 ff., 798, 845
- de Sabrevois, Prof. theol. Univ. Paris; BK: Prok. d. Univ. Paris, Ges. zu Johann V., Hz. d. Bretagne, (1439) u. nach Paris (1440) 195, 390, 425, 449, 675, 740
- *Textor*, Archidiakon Aix-en-Provence 593
- Diols 530
- Gf. → Amadeus VIII., Hz. v. Savoyen 603

- Reichsvikar → Jean de Poitiers 600
- Dobson, Richard Barrie* 22
- Dol
- Kan. → Philippe de Coëtquis 226
- → BK-Prozesse: D. 728
- Dombes 90, 105 f., 142, 149, 151 f., 154, 156, 162 f., 165, 169, 279, 338, 600, 603, 732, 761, 804, 834
- „Beaujolais à la part de l'Empire“ 153
- „Souveraineté de Dombes“ → Bourbon
- Parl., Rat → *Aubret, Louis* 164
- Dombrowski, Ludwig* 135, 503
- Dominicus (Domenico)
- Capranica, Kard. 47, 109, 118, 237, 311, 355, 477, 487
- A. v. S. Benedetto (OSB)/Vercelli 198
- de Ba(r)cellis (Varcellis, Bertullis), Kand. f. Amt d. Vizekämmerers Avignon 521
- *Bartholomeus de Libeto* (OSB), El. S. Pietro da Villanova (Bm. Vicenza) 186
- de'Domenichi, Verf. d. Traktats *De potestate pape et termino eius* 773
- Dominikaner 566
- Gen. → Guy Flamochet 379
- Prok. auf BK → Guy Flamochet 379
- Gen.kap. Avignon (1442) 532
- Dommartin, St-Josse-au-Bois (OPraem.), A. → Jean Le Sénéchal 99, 465
- Donzère (OSB; Bm. Viviers), Priorat v. → Tournus 568, 586 ff., 763
- Prior → *Amadeus* 587
- BK-Prozesse: D. 568, 586–590, 763
- Douai 819
- Douglas, Earl of → Archibald
- Draguignan, Dominikanerkonvent, Mönch → Antoine de Romalle 733
- Dreux, Archidiakon (in der Kirche v. Chartres) → Pierre Beschebien (1) 443
- Drontheim
- Ebm. 138
- Ebfe. → *Aslacus Bolt* 138, → Heinrich Kalteisen 215
- BK-Prozesse: Dr. 571
- Duarte → Eduardus
- Du Boulay, César Egasse* 307
- Du Chastenet, Bourgeois* 56
- Du Fresne, Gaston L.E., Marquis de Beaucourt* 355, 376, 389, 792, 800, 844
- Du Motey (Vicomte)* 369, 386, 415–417, 421 f.
- Duncan, Earl of Lennox, V. d. → William Lennox 282
- Dundrennan (OCist; Bm. Galloway), A. → Thomas Livingston 180, 810
- Durandus Senravirus*, Kler. Bm. Rodez 668
- Du Tillet, Jean, Parl.rat. 93

- Ecueillé (bei Châteauroux) 469
- Eduardus (Duarte, Edouard)
- Kg. v. Portugal; BK: Ges.schaft, Ges. → Afonso v. Ourém 178 f.
- II de Beaujeu 149
- Eichstätt 833
- Eléazar, Br. d. → Jehan d'Uzès 584
- Eleonora (Eléonore, Leonora)
- v. Aragón, Kgn. v. Kastilien, ♂ → Johann I., Kg. v. Kastilien, Tante d. → Yolande v. Aragón 476
- v. Kastilien, Kgn. v. Navarra, Schw. → Johanns I., Kg. v. Kastilien, ♂ → Karl III., Kg. v. Navarra 476

- d'Armagnac, T. d. → Jean IV d'Armagnac, ☉ → Louis II „le Bon“ de Chalons, Nichte → Amadeus' VIII., Hz. v. Savoyen 530 f., 639
- de Bourbon, T. d. → Jacques II de Bourbon, ☉ → Bernard de Pardiac, Enkelin → Karls III., Kg. v. Navarra 641, 708
- Infantin v. Navarra, ☉ → Gaston IV de Foix 490
- de Savoie, M. d. → Louis de Montjoie, Großm. d. → Guillaume de Montjoie 743 f.
- Du Vaux, ☉ → Juhel d'Avaugour 269 f.
→ Vendôme, Haus
- Elias (Elie)
- de Bourdeille, Ebf. v. Tours; Bf. v. Périgueux 682 f., 742, 752, 754, 786, 846
- de Pompadour, Bf. v. Alet; Archidiakon Carcassonne, frz. Ges. nach Genf (1448/1449) 217, 456
- Elias, Norbert* 796, 837
- Elion/Héliion de Glandèves, Baron v. Faucon; V. d. → Louis de Gl.; Kammerherr → Ludwigs III., Hz. v. Anjou, Kg. v. Neapel, Gen.kapitän u. Leutnant d. Großseneschalls d. Provence, Viguier Marseille 717, 719, 721 f., 724 f., 846
- Elisabeth (→ Isabeau, Isabelle) v. Bayern-Ingolstadt, Schw. → Ludwigs VII., Hz. v. B.-L., ☉ → Karl VI., Kg. v. Frk. 113
- Elne, Bf. u. Adm. → Juan de Casanova 98
- Elsaß 535
- Elsaß-Lothringen 505
- Elten, Josef van* 720
- Embrun 382, 611
- Ebm. 366, 733, 740
- Ebfe. → Philippe de Coëtquis 228, → Jacques Gélou 92, 228 f., 253, 842, → Jean Girard 227, 596, 606, 733; päpstl. Kandd. → Regnault de Chartres 610, → Jean de Norry 610, → Guillaume de Montjoie 366, 751
- Kirche, Archidiakon → Etienne Plouvier 711, 729, Kan. → Denis Du Moulin 423
- Em(m)anuel Buade, Kap.vestiar u. El. Nîmes 465
- Enea → Aeneas
- England 15, 43, 63, 65, 80, 99 ff., 104, 106, 116, 126, 134, 144, 188, 213, 226, 250, 252 f., 276, 281, 283, 286, 293, 310, 315, 320, 324 f., 327 f., 342, 351, 362, 373, 377, 392, 398 f., 415, 417–420, 423, 431, 446, 485, 490, 497, 510, 537, 548, 579, 641, 647, 658, 663, 667, 673, 686, 701, 766, 777, 785, 792, 797, 811, 815 ff., 825, 827, 832, 835 f., 839
- Kge. → Heinrich V. 768, → Heinrich VI. 214, 245, 272, 303, 419, 503 f., 554, 768
- Hof 554, Rat 800, 835, Beamte 131; Ges.schaften auf BK 245, 298, 302 f., 565, 644, 667, 778, 817, Mitgl. → Bernard de La Planche 136, → Pierre Cauchon 127, → Zano da Castiglione 127, Rangstreit mit Kastilien auf BK 273, 317, 644
- Kirche, Episkopat 770, Statuten *Provisors* u. *Praemunire* 766
- Karmeliter, Provinzial → John Kenyngdale 720
- Enguerran(d)
- de Monstrelet 144
- de Rouvres, Herr v. R.; Vater d. → Charles, → Michel (1) u. → Robert de R. 416
- Entrevaux (Dép. Alpes-de-Haute-Provence) → Glandèves
- Epipodus, Hl., Lyoner Märtyrer 70, 91
- Erfurt
- Univ. 59, Ges. auf BK → Mathias Döring 143
- Erlanger, Philippe* 226, 386
- Ermland, Bf. → Franz Kuhschmalz 180, 203
- Ernst, Fritz* 505
- Ernst, Hz. v. Bayern-München, Br. → Wilhelms III., Hz. v. B.-M. 475, 478
- Esch, Arnold* 14
- Estouteville, Fam. 35, 371
- Etampes, Fam. 450, 457

Etienne → Stephanus

Eu, Gf. → Charles 399

Eudes → Odo

Eugen IV., Papst; Onkel d. → Francesco u. → Marco Condulmer; Vertraute: → Cristoforo di S. Marcello, → Jean Le Jeune; Kandd. f. Gen.vikariat Avignon: → Marco C., → Pierre de Foix, f. Rektorat Comtat Venaissin: → Onofrio di Sanseverino, f. Amt des Vizekämmerers: → Domenico de Ba(r)cellis; (E)Bf.kandd.: Aix-en-Provence → Robert Roger, Albi → Robert Dauphin, Besançon → Jean de Norry, Embrun → Jean de Norry, → Guillaume de Montjoie, Grasse → Pierre Forbin(i), Marseille → Barthélemy Rocalli, → Nicolas de Brancas, St-Malo → Pierre Piédru, St-Pons-de-Thomières → Gérard de La Bricogne; Bullen, u.a. *Quoniam alto* (1431 XI 12 u. XII 18), *Deus novit* (1432 IX 13), *Provida sedis apostolicae benignitas* (1440 IX 21), *Etsi non dubitemus* (1441 IV 20); → *Libellus apologeticus* 1 ff., 5 f., 17, 19, 23, 25, 46 ff., 56, 58 ff., 65, 85, 94 f., 97 ff., 101, 103 f., 110, 115, 117 ff., 130, 133, 137, 139 ff., 157, 167–170, 175–185, 187–196, 198–204, 206 ff., 216, 218, 223, 225, 228, 230–239, 242 f., 246–253, 255, 260–266, 268, 273–277, 279, 284, 286–289, 294 f., 297, 301–307, 309–313, 318 f., 322 f., 331–338, 341 ff., 351 ff., 355 ff., 359–368, 377–391, 393, 397–401, 403–407, 409 f., 414, 418 f., 421 f., 426, 428, 430, 432, 435, 437, 440, 442–447, 449, 451–454, 457, 459, 461–464, 466, 468 ff., 474, 476–482, 484–488, 491–517, 519–524, 526 ff., 530–538, 552 ff., 557 ff., 565, 568 ff., 572, 579, 582 f., 586, 594 ff., 598, 601 ff., 605, 607, 612, 616 ff., 624–629, 633, 637 ff., 647 f., 653, 656 ff., 660–664, 666 ff., 671–677, 681 ff., 686–691, 693 f., 697, 700 f., 703–706, 712, 714, 716 f., 719–723, 727–730, 733–738, 742, 747 ff., 751 ff., 755 ff., 762–765, 776 f., 783 f., 787–791, 798, 801–812, 816, 818, 820–825, 828 ff., 832 ff., 844; → BK – Eugen IV.: Suspension, Prozeß, Absetzung; → Rom

Eustachius (Eustache)

— Deschamps, Poet 402

— Juvénal des Ursins, Kan. Notre-Dame/Paris; Nefte d. → Jacques u. → Jean II J.; Pfründner Reims 410, 412

— de Lévis (1), Br. d. → Philippe II de L. (2), V. d. → Philippe III de L. (3), Großv. d. → Eustache de L. (3) u. Louise de L. 649

— de Lévis (2), Bf. v. Mirepoix; S. d. → Bertrand II de L., Nefte d. → Philippe II de L. (2); apostol. Protonotar 649, 657

— de Lévis (3), Kan. Lyon, Enkel d. → Eustache de L. (1) 649

— Lhuillier, Advokat am Parl. Paris 698 f.

Evreux 423

— Bfe. → Martial Formier (1) 43 f., 101, 131, 286 f., 566, 710, 776, → Pierre de Comborn 444

— Kath., Dekan → Robert Ciboule 326, Kan. → Jean Dieulefist (1) 310

— Bäilli → Robert Flocques 761

Ewig, Eugen 13

Fabre, Lucien 370

Fabvier, Eugène 86

Färöer-Inseln 138

Faget (OSB; bei Auch), Abtei 652

— A. → Tristan d'Aure 658

Fantino Vallaressi, Ebf. v. Kreta; päpstl. Ges. zu → Karl VII., Kg. v. Frk., u. nach Avignon 123, 176, 287, 452, 494, 497, 509

Faucigny 53, 754

Faucon (bei Sisteron), Baron → Elion de Glandèves 717

Favier, Jean 349, 370

Favreau, Robert 433, 439, 451

Febvre, Lucien 11

Fédon, René 86 ff., 144

Feldkirch 332

Felix V., Gegenpapst; Verleiher d. Kardinalats an → Amédée de Talaru (1), → Denis Du Moulin, → Gérard Machet, → Jean d'Arces, → Jean de Malestroit, → Philippe de Coëtquis; Gen.vikar, Vizekammerer, Protonotar u. Ges. → Jean de Grôle, weitere Gen.vikare: → Aimoin II de Chissé, → Guillaume *de Littera*, → Humbert de Chissé (auch Datar), apostol. Kammerkler., Kaplan, Auditor → Jean II Filliol (1), Auditor u. Kaplan → Ysarn Azémar, Vikar im Dt. Reich → Peter v. Nieukerk; Bullarium (Turin) 24, 34, 52 f., 58, 88, 91, 118, 146, 169 f., 186, 194, 197, 200, 206–208, 212 f., 217, 266, 323, 339, 343, 361 ff., 368, 389 f., 407, 411, 413 f., 426, 429 f., 435 f., 462, 470, 474, 510, 520, 526, 529–533, 569, 603, 606, 629, 639, 649, 657, 676–679, 714, 721, 729 ff., 740 ff., 754, 776; → BK-Dekrete: *Inscrutabili* („Provisio Papae“), → BK-Papstwahl, → Amadeus VIII., Hz. v. Savoyen

Ferdinand

— I., Kg. v. Aragón 577

— I., Kg. v. Neapel; Bastards. → Alfons' V., Kg. v. Aragón 516, 525

Ferrara, Markgf. → Niccolò d'Este 675

Ferrara-Florenz (Konzil) 20, 179 ff., 191, 202, 260, 319, 322, 357, 398, 426, 441, 509 f., 522, 527 f., 561, 598, 602, 626, 633, 653, 672, 749, 751, 755, 823, 826, 829, 846

— Unionsdekret *Laetentur coeli* (1439 VII 6) 195, 737

— → Avignon-Kand. f. Unionskonzil, → BK-Griechen, → Florenz, → Griechen, → Unionskonzil

Ferrette (Pfirt) 535

Ferrier Gailbert, Bf. v. Cavaillon; mag. art., bac. decr., dr. leg., Prof. Univ. Avignon; Kan. u. Propst St-Didier/Avignon, Adm. Carpentras; BK: Prok. d. → Alfonso Carrillo (1), sein Prok. → Jean Robert, Ges. nach Frk. (1433), Richter 46 f., 53, 55, 480, 554 f., 595, 598, 637, 660, 780 f.

Fétigny, Fam. 29, 88, 587

Filipo → Philippus

Filleul

— Fam. (1) (Tuchhändler Avignon) 739

— Fam. (2) (d. Ebfe. → F., Pierre, u. → Imbert, Antoine) 739

— Fam. (3) (Aix) 739

— (Filhol[i]), Pierre, Ebf. v. Aix; Neffe (?) d. → Jean II Filliol (1), Onkel d. → Imbert, Antoine, genannt Filhol(i); Kan. Avignon, päpstl. Ges. in Frk. 739

Filliol

— Jean 739

— Noël 739

Filly (OSA), A. → François Ducrest 101

Finke, Heinrich 11, 543

Fleurie (Florie, Florine) de Linières, Schw. d. → Jean de L., ∞ → Jean I^{er} Le Meingre dit Boucicaut, M. d. → Jean II Le Meingre dit Boucicaut 586 f.

Fleury ^s/L'Arbresle, Pfarrei 84, 86

Fleury, Claude, Parl.rat; Prinzenzieher, Schüler u. Freund d. → Bossuet, Jacques Bénigne 3 f.

Florac 573

Florensac 650

— Herren → Bertrand II de Lévis 657, → Philippe de Lévis (1) 649

— → Lévis, Familie

Florenz 675, 722, 725, 806

— Ebfe. → Giovanni Vitelleschi 180, → Bartolomeo Zabarella 324

— Kand. f. Unionskonzil 140 f., 336 f., 339, 341, 503, 505 f., 509, 513, 515, 821, → Avignon, Kand. d. Unionskonzil, → BK-Griechen, → Ferrara-Florenz, → Griechen, → Unionskonzil

Foix

- Haus 26, 46, 112, 463, 484 f., 488, 490, 495 f., 500, 522, 557, 635, 637, 639, 647, 651, 658, 702, 709, 713, 744, 752, 785, 790, 807, 809, 847
- Gfn. → Gaston IV 490, 496, 534, 658, → Jean I^{er} 463, 476, 489 ff., 496 f., 594 f., 709, 745, 752, 800, 805
- → Gaston de Foix-Candale, → Pierre de Foix (1/2), → Roger de Foix-Castelbon
- Ges. auf BK → Gérard Faydit 47 f., 704, → Gérard de La Bricogne 48, 704, 706
- Prok. Parl. Toulouse → Niccolò Tudeschi 490
- Folkmar v. Angersteine (Andertein, Andertem, Anderten ?), Kan. Hl. Kreuz/Hildesheim; Kler. Bm. Minden; BK: Prok. d. → Johannes Pollart (1) 161
- Fontaine-Daniel (OCist, Bm. Le Mans), A. → Guillaume Du Vergier 310
- Fontaines 91, 163 f.
- Fontanieu, Gaspar Moise de* 535
- Fontenay, Herr → Jean Du Moulin 423
- Forcalquier 519
- St-Mary 522, Propst → Raimond Talon 520, 525 f., 807
- → Sisteron, Bm.
- Forez 30–33, 43, 49, 73, 82, 105, 109 f., 149 f., 154, 163, 165, 194, 317, 575, 591, 819
- Formier
- Fam. (1) ((Bm. Lyon) 43, 776
- Fam. (2) (Poitou, Vendée) 43
- Forstreuter, Kurt* 135
- Fortanus* (Forton, Fortanier ?) *Mancip(i)* (OSB), A. v. → Conques 622, 680
- Fossa Nuova (OCist, Bm. Terracina), A. → Mitre Gastinel 522
- Fournier, Marcel* 45
- Fourvière (in d. Kirche v. Lyon) 211, 760
- Propst → Amédée de Talaru (2) 211, → Henri d'Albon 73, → Jean de Montmorin 186, 211, 760
- Fraczos (Fraczon, Frasson), Fam. 38
- Frager, Marcel* 386
- Franche-Comté 29, 45
- Franciscus (Francesco, François, Franz)
- I., Hz. d. Bretagne 469
- Zabarella, Kard. 299
- Artaud, Propst St-Paul-Trois-Châteaux 147
- de Bossis, BK: Advokat d. → Barthélemy Rocalli 726
- de Car(v)io 59
- Condulmer, Ebf. v. Narbonne; Neffe → Eugens IV.; Ebf.kand. Besançon 175, 259 f., 601, 652
- de Conzié, Ebf. v. Narbonne, Gen.vikar u. päpstl. Kämmerer in Avignon; Onkel d. → Louis Aleman, Sekr. → Pierre de La Treille (2), Testamentsvollstrecker → Raimond Talon, Freunde: → Pierre Cotin, → Pierre de La Treille (1) 50 ff., 54, 145, 477, 493, 511, 519, 548 f., 551, 555, 568, 746, 781 f.
- Ducrest (OSA), A. v. Filly; BK: Ges. → Amadeus' VIII., Hz. v. Savoyen 101 f.
- Fasci, Neffe d. → Jean Fasci 58
- de Fétigny, Archidiakon Vendôme (in der Kirche v. Chartres); S. d. → Marguerite Aleman, Br. d. → Guillaume de F.; bac. leg.; Kan. Lyon, Propst Genf, Familiar d. → Louis Aleman 45, 780 f.
- *Formerii*, lic. leg. (Bm. Lyon) 42
- Foscarei, Doge v. Venedig 119, 239
- Kuhschmalz, Bf. v. Ermland; BK: Korrelator d. causa gg. → Eugen IV. 180, 203
- de Lapalud, Schwager d. → Mathieu de Talaru (2) 90, 115
- de Mez, Bf. v. Genf; A. v. St-Claude, Vertreter d. päpstl. Vizekanzlers → Jean de Rochetaillée; BK: Ges. → Amadeus' VIII., Hz. v. Savoyen 102, 654

- Pizzolpasso, Ebf. v. Mailand; BK: Kommissar 46, 64, 256, 528, 676, 695
- *de Regatiis*, Bf. v. Bergamo; BK: Kommissar 120, 710
- Sforza, Hz. v. Mailand 188
- Franc-Lyonnais 91, 153, 163 f.
- Frankfurt a. Main 194
- St. Bartholomäus, Propst → Johann v. Eppstein 521, → BK-Prozesse: Fr. 112, 521
- Karmeliter 720
- Stadt, Ges. zu → Nikolaus v. Kues: → *Johannes Quintini* 311
- Kurfürstentag (1432) 55, Beratungen d. Kurfürsten (1436) 504; Reichstag (1442) 8, 404, 473, 572
- Frankreich**
- Königtum 10, 172
- Kge.: → Johann d. Gute, → Karl V., → Karl VI., → Karl VII., → Ludwig XI., → Ludwig XII., → Heinrich VI., Kg. v. England, als Kg. v. Frk.
- Nation 19, 26, 141, 509, 760, 763, 765, 768 f., 771 f., 785, 791, 799, 801, 809, 820, 822, 826, 836 f., 839
- Pair de France → John de Kirkmichael 283
- Hof → Karls VI. 113, 300, 330, 416; → „Cour amoureuse“
- Hof → Karls VII. 9, 11, 18 f., 25, 53, 61, 65, 79, 88, 96 f., 108, 119, 121, 126, 136, 140, 143, 148, 159, 164, 168, 172, 176 f., 181, 183 ff., 193, 196, 201–207, 213 f., 226 ff., 232–237, 239, 241, 250 f., 254, 258, 263, 265 f., 268 f., 277–280, 282–285, 288 f., 292, 294 ff., 298 ff., 302 f., 305 ff., 317 ff., 321 f., 325, 330–335, 339, 341 ff., 345, 348, 350 f., 353, 355–358, 360–363, 366, 372–377, 379–384, 386–393, 401, 403 f., 406, 408, 410, 413–422, 424, 429 ff., 433–436, 438, 440 f., 443 f., 447–450, 452–455, 458–461, 463 f., 467 f., 471, 473 ff., 477 ff., 481, 485, 489, 491, 496, 500 f., 507, 510, 516 ff., 527 ff., 533, 537 f., 553, 559, 569, 571, 579 f., 588, 592, 594, 608 f., 611, 614 f., 636, 652, 654 f., 675, 679, 681, 683, 686, 693 f., 696 f., 700, 702 f., 707, 709, 716, 742, 745, 752, 756 f., 762, 765 ff., 770 f., 778 f., 782 f., 785, 787, 789–792, 794 f., 798, 801 ff., 806–810, 812, 816 f., 820–832, 834, 836, 838, 843–847
- **Kgl. Beichtvater** → Gérard Machet 79 ff., 192, 205 f., 250, 255, 257, 271, 278, 305, 307, 322, 325, 345–368, 376, 393, 430, 444, 455, 470, 514, 654, 657, 699, 756, 763, 765, 779, 787, 829 f.; **Sekr.** → Charles de Canlers 330, → Charles de Rouvres 416, → Gérard de La Bricogne 488, 681, 703, 709, → Guillaume Chartier 104, 390, 475, 789, → Hugues Machet 351, → Jean Hemery 254, → Nicolas Gehé 301 f., → Robert Maître 279, → Thibault de Lucé 438 f.; **Notar** → Charles de Rouvres 416, → Gérard de La Bricogne 488, 681, 702 f., 709, → Hugues Machet 351, → Pierre Ferron 702, → Thibault de Lucé 439; **Kammerherr** → Karls V.: → Louis de Montjoie 743, → Karls VI.: → Guillaume de Roussillon 591, → Philippe de Poitiers 599, → Karls VII.: → Guillaume d'Avagour 269, → Henman Offenbourg 331, → Pierre de Norry 609, → Philippe de Lévis (4) 653; **Leibarzt** → Jean Cadart 447 f., → Pierre Beschebien (1) 391, 442–449, 795, 803; **Mundschenk** → Enguerran de Rouvres 416; **Kämmerer** → Guy d'Aussigny 831; → Jean Le Boursier 831; **Ecuyer** → Mathieu de La Bricogne 702; **Almosenier** → Guillaume Morin (3) 296; **Advokat** → Jean Ynard 623
- **Kanzlei** 15; **Kanzler** 410, → Karls V.: → Pierre d'Orgemont 330; → Ludwigs v. Guyenne: → Martin Gouge de Charpaignes 433; → Karls VII.: → Guillaume Juvénel des Ursins 168, 216, 396, 399, 403, 406 f., 414, 422, → Martin Gouge de Charpaignes 434, → Regnault de Chartres 96 f., 232, 248, 284, 335, 345, 369–392, 399, 422, 434, 436, 653, 771, 790; **Garde des sceaux** → Regnault de Chartres 374
- **Rat** → Karls V.: → Louis de Montjoie 743; → Karls VI. 800, → Hugues de Combarel 466, → Jean Tudert 460, → „Marmousets“ 768 f.; → Karls VII. 78, 96 f., 202, 212, 284, 289, 306, 317, 319, 321, 329, 332, 356, 373 f., 435, 459, 472, 502, 506, 511 f., 515 f., 527, 529, 611, 778, 793 f., 797 ff., 801, 809, 821, 825 ff., 836 f., Präs. → Hugues de Combarel 466, **Räte** → Amédée de Talaru (1) 78, 803, → Bernard de Casilhac 694, → Karl I., Hz. v. Bourbon 162, → Charles Le Boursier 250, → Denis Du Moulin

- 422, 709, 795 f., → Gérard de La Bricogne 715, → Gérard Machet 184, 204, 351, 366, 709, 795, → Gilbert Motié de La Fayette 167, → Geoffroy Vassal 167, 391, 440, 467, 617 f., → Guy Bernard 471, → Guillaume d'Avaugour 269, → *Guillemus Becey* 168, → Guillaume d'Etampes 457, → Guillaume Juvénel des Ursins 403, → Guillaume de La Tour d'Olliergues 621, → Guillaume de Montjoie 745, 755 f., 795, → Henri d'Avaugour 270 f., 294, 803, → Hugues de Combarel 468, 795, → Hugues III de Fétigny 588, → Jacques Cœur 456, → Jacques Juvénel des Ursins 403, 456, → Jean d'Acier 110, → Jean Bernard 454, 468, → Jean d'Etampes (2) 279, 449, 451, 453, 455 f., 458, 795, → Jean d'Etampes (3) 279, → Jean de Forto(u) 704, → Jean de Grôle 414, 835, → Jean II Juvénel des Ursins 403, 795, → John de Kirkmichael 283, 294, → Jean de Norry 610, → Jean de Seillons 719, → Jourdain Morin 294, 360, → Louis d'Avaugour 269, → Martin Gouge de Charpaignes 433 f., 436, 795 f., → Nicolas Gehé 302, → Nicolas de La Chapelle 339, → Pierre Beschebien (1) 446, → Pierre Du Moulin 428, 429 (?), → Pierre de Montbrun 461, → Philippe de Coëtquis 78, 228, 803, → Raoul de Gaucourt 381, → Regnault de Chartres 184, 391, 795, → Robert de Montbrun 785, → Robert de Rouvres 184, 254, 345, 415, 421 f., 464, 709, 795, → Robert Ciboule 456, → Simon Charles (2) 330 f., 342, → Thibault Le Moine 445, → Thibault de Lucé 438, 440 f., 795; Rat → Ludwigs XI. 838
- **Maître des requêtes (de l'hôtel du roi)** 767; → Karls V.: → Renaud Filioli/Filleul 739; → Karls VI.: → Jean de Norry 609, → Jean Tudert 460; → Karls VII.: → Guy Bernard 470, → Guillaume Gouge de Charpaignes 433, → Jean Bernard 468, 470, → Jean d'Etampes (2) 451, → Jean II Juvénel des Ursins 396, → Jean de Montmorin 186, 305, → Nicolas Gehé 302, 305, → Robert de Rouvres 417, → Simon Charles (2) 330, → Thibault Le Moine 445
- **Parlement** 53, 93, 410, 684, 700, 770 f., 790, 825; **Avocat général du roi au Parlement** → Jean I^{er} Juvénel des Ursins 394, → Jean II Juvénel des Ursins 396; **Procureur du roi** → Jean Dauvet 471; **Räte** → Denis Du Moulin 117; → Jean de Courcelles (1) 412, → Jean I^{er} Juvénel des Ursins 394, → Jean II Juvénel des Ursins 397, → Jean de Montmorin 186, → Nicolas Gehé 802; **Chambre des enquêtes**, Rat → Jean de Mailly 327; weitere Mitgl. → Béziers, → Paris, → Poitiers, → Toulouse, Parl.
- **Chambre des Comptes** 768; **Président-clerc** → Guillaume de Champeaux 845, → Jacques Juvénel des Ursins 405, 407 f., 844, → Martin Gouge de Charpaignes 845 (Bourges), → Simon Charles (2) 330, 342, 843; **Maître-clerc** → Henri d'Avaugour 843 (Bourges); **Mitgl.** → Guillaume de Champeaux 845, → Guillaume de Lucé 845 (Bourges); **Maître extraordinaire des comptes** → Simon Charles (2) 342; **Cour des aides** → Karls VI.: **Conseiller-clerc** → Hugues de Combarel 466, → Karls VII.: **Präs.** → Hugues de Combarel 466 (Poitiers), → Robert de Rouvres 421; **Receveur des aides** Alençon → Michel de Rouvres 416; **Advokat** → Denis Du Moulin 423; **Général des finances** → Jean d'Etampes (2) 454, 456; **Général des finances Languedoc** → Guillaume de Champeaux 418, 462 ff., 488, 688, 703; **Conseiller général sur le fait de la justice des finances Languedoc u. Guyenne** → Thibault de Lucé 441; **Gén. sur le fait de la justice des aides** → Hugues de Combarel 466, **en Languedoc** → Denis Du Moulin 745, → Guillaume de Champeaux 745, → Guillaume de Montjoie 745; **Général de la justice souveraine des aides** → Denis Du Moulin 429; **Cour du Trésor**, **Advokat** → Denis Du Moulin 423, → Jacques d'Attigny 378, → Jean I^{er} Juvénel des Ursins 394; → Nicole de Rouvres 416, → Roumes/Rouvres 416; **Thesaurar d. Finanzen Kgr. u. Dauphiné** → Jean Bernard 468; **Zehnt** 381, **Gen.einnehmer** → Jean Hemery 254 (Midi), 685, → Nicolas Gehé 302 (Languedoc, Guyenne), **Beauftragte** (1432) → Regnault de Chartres 419, → Robert de Rouvres 419; **Grand Chambellan** → Georges de La Trémoille 380, 434
- **Baillis u. Seneschalle** 15; → Théodore de Valpergue 167; → Auvergne, → Beaucaire, → Bourbonnais, → Carcassonne, → Castres, → Lyon, → Mâcon, → Rouergue, → Toulouse, → Touraine, → Tours; **Marschälle** → Jean I^{er} Le Meingre dit Boucicaut 587, → Jean II Le Meingre dit Boucicaut 587; **Connétable** → Arthur de Richemont

- 387, 436, → Bernard VII d'Armagnac 638; **Gen.leutnant** → Archibald, Earl of Douglas 282; **Heerführer** → Archibald, Earl of Douglas 282, → John Stewart of Darnley 282
- **Ges.** (allgemein) 837; Amédée de Talaru (1) 803, 836, → Denis Du Moulin 423, 769, → Guillaume d'Etampes 457, → Guillaume de Montjoie 756, 769, → Henri d'Avaugour 803, → Jean de Montmorin 794, → Martin Berruyer 794, 811, 836, Nicolas Gehé 794, → Philippe de Coëtquis 794, 803, 836, → Raoul de Gaucourt 794, → Robert Ciboule 769, 811, 836, → Robert Dauphin 686, → Robert Roger 406, → Simon Charles (2) 769, 794
- **Ges.schaft auf Konzil v. Konstanz** 74, 107, 113, 547, **Leiter** → Ludwig VII., Hz. v. Bayern-Ingolstadt 74, 113, 761, **Mitgl.** → Jacques Gélou 229, → Jean de Norry 610, → Jourdain Morin 291, 771, → Regnault de Chartres 372, 771; **nach Rom, Mitgl.** (allgem.) → Philippe de Coëtquis 235, 252, 790, 811, 1419, **Mitgl.** → Philippe de Coëtquis 225 f., 1423, **Leiter** → Philippe de Coëtquis 227, 256, **Mitgl.** → Jean de Montmorin 227, 256, 1425 439, **Leiter** → Philippe de Coëtquis 187, 227 f., 280, 302 f., 348, **Mitgl.** → Jean Girard 227, → Jean de Montmorin 256, 305, → Nicolas Gehé 227, 302 f., 305, → Robert Maître 227, 280, 1426 (**Genazzano**), **Leiter** → Regnault de Chartres 373, 377, 387; 1427 **Ges.** → Philippe de Coëtquis 228; **Ges. nach Tournai 1423–1426** → Simon Charles (2) 331; **nach Lyon 1420/1424 u. Bourg-en-Bresse 1422** → Denis Du Moulin 425; **auf Konzil v. Pavia-Siena** → Thomas Murray 284; **nach Savoyen 1425** → Denis Du Moulin 425; **nach Kastilien 1426** → Guillaume de Montjoie 745, 794; **nach Frk. u. in d. Bretagne 1427, 1430** → Philippe de Coëtquis 228; **nach Innsbruck u. Rom 1430/1431** → Jean d'Etampes (2) 451, → Simon Charles (2) 330, 332; **Ges.schaft nach Rom 1431/1432** 97, 177, 232, 251, 379, 381, **Leiter** → Philippe de Coëtquis 103 f., 231, 233, 236, 250, 309, 397, 451, 762, **Mitgl.** → Jean d'Etampes (2) 233, 451; → Jean II Juvénal des Ursins 231, 233, 396 f., → Jean de Vailly (2) 233, → Martin Berruyer 233, 309, 311, 317 f., → Pierre de Versailles 98, 176, 231, 233, 311
- **Ges.schaft auf BK** (in Permanenz) 9, 18, 27, 63, 111, 118, 124, 126, 141, 145 f., 199, 201 f., 246, 251, 262, 264, 278 f., 297, 299, 306, 317 f., 397, 419, 421, 435, 478, 514 f., 570, 611, 630, 645, 667, 679, 684, 808, 811 f., 817, 820, 836, **Leiter** → Amédée de Talaru (1) 12, 25, 106–196, 201 ff., 221 ff., 235, 238 f., 261, 272 ff., 277, 284, 288, 290, 294, 298, 300, 303, 315, 333, 341, 354, 503, 512 f., 569, 695, 708, 712, 778, 784 f., 802, 804, 809 f., 822, → Henri d'Avaugour 107, 119, 129, 222, 225, 238 f., 269–281, 284, 287, 290, 294, 303, 695 f., 785, 802, 809, → Philippe de Coëtquis 12, 17, 25, 78, 95, 119, 128, 130, 183 f., 201, 221 ff., 225, 227, 234–240, 242 f., 248, 252, 254, 260 f., 263, 272, 274, 277, 281, 284, 287 f., 290, 294, 298, 300, 303, 333, 349, 382, 512 f., 569, 761 f., 768, 785, 802, 804, 809, 822, **Mitgl.** → Guillaume Hotot 119, 238 f., 262, 274, 294 f., 785, → John de Kirkmichael 221, 273, 284–290, 294, 695, 710, 802, 810, → Jourdain Morin 110, 273, 284, 290–300, 695, 771, 810, → Pierre de Versailles 176, 288, 810, **Adjunkt** → Nicolas Gehé 227, 300–303, 785, 802, 809
- **nach Burgund 1432, Leiter** → Regnault de Chartres 97, 379; **Ges. auf BK 1433** → Simon Charles (2) 331 f., 334, 343, 809, → Nicolas de La Chapelle 339, 446; **nach Rom, Venedig, ins Deutsche Reich, Languedoc 1433, nach Ulm 1434** → Simon Charles (2) 330 ff.; **Ges.schaft nach Kastilien 1434, Leiter** → Denis Du Moulin 425 f.; **auf BK 1435** → Robert Maître 279; **Ges. in Arras 1435** → Karl I., Hz. v. Bourbon 377; **Ges. nach Italien 1435/1436** → Jean d'Etampes (2) 453, → Raoul de Gaucourt 334, → Simon Charles (2) 334; **auf BK u. nach Rom 1436** 141, 335, 384, 614; **Leiter** → Simon Charles (2) 25, 143, 183, 221, 248, 300, 302, 305, 329, 334, 336–339, 341, 343, 501 f., 512 f., 696, 711, 802, 809 f., 823, **Mitgl.** → Alain de Coëvry 227, 250, 334, 338, → Guillaume Chartier 140, 336–339, 341, → Martin Questel 157, 334, 336 ff., 694, → Nicolas de La Chapelle 334, 337 f., 446, 502, **Sekr.** → Pierre Nesson 334, 338; **Ges. nach Burgund 1436/1437** → Denis Du Moulin 426, → Simon Charles (2) 342; **Ges. nach Avignon 1437** 527, → Geoffroy Vassal 467, 500, 617, → Hugues de Combarel 467, 500, → Nicolas de La Chapelle 340, 500, 517; **Ges.schaften auf BK,**

- nach Mainz u. Rom 1438/1439 528, **Leiter** → Philippe de Coëtquis 184, 189, 205, 210, 227, 256, 313, 317, **Mitgl.** → Guillaume Fillastre (2) 456, → (geplant) Jean Léguisé 205, 210, 256, → Jean de Montmorin 187, 227, 256, 760, → Martin Berruyer 187, 195, 202, 256, 300, 313, 317 ff., 321, → Robert Ciboule 187, 195, 202, 205, 256, 300, 306, 318 f., 321 f., → Raoul de Gaucourt 201, → Thibault Le Moine 201, 445 (u. Neapel 1439/1440), **Sekr.** → Jean Blondelet 313; **Ges. zu** → **Eugen IV. 1441** → Pierre de Versailles 359, 363, → Robert Ciboule 322, 363; **Ges.schaft nach Mainz 1441** 437, **Mitgl.** → Geoffroy Cuiller 205, → Robert Ciboule 205, 321; **Ges. nach Gravelines 1441** → Guillaume de Montjoie 755; **nach Savoyen 1445/1446** → Robert Ciboule 323; **Ges.schaften nach Lyon, Genf, Lausanne u. Rom 1447–1449** 217 f., 408, 538, **Leiter** → Jacques Juvénal des Ursins 213, 407, 414, 470, **Mitgl.** → Elie de Pompadour 456, → Guy d'Aussigny 831, → Guy Bernard 470, → Jacques Cœur 407, 414, 456, → Jean Le Boursier 831, → Tanguy Du Châtel 456, → Thomas de Courcelles 213; **Ges. nach Burgund u. zu** → **Sigismund 1449** → Thibault de Lucé 441; **Ges. zu** → **Nikolaus V. (1452) u. nach Spanien 1455** → Guy Bernard 471; **nach Mantua 1459** → Guillaume Chartier 338
- **Stände** 768; → **Versammlung Tours (1468)** 402, (1484) 404, 838
- **Lancastrisches Frk.** 24, 43, 101, 134, 836, → **Hundertjähriger Krieg, angloburgundische Partei**
- **Kirche** 19, 769 f., 772, 791, **Hofprälaten** 11, 18, 25, 791, **Personalverbindungen** 18f., **gelehrter Rat** 18, **Universitäten** 98, 770, **päpstl. Nuntius** → Filleul, Pierre
- **Klerusversammlungen** → Bourges, → Chartres, → Paris, → Poitiers
- „**bonnes villes**“ 144, 778, 826
- → **BK-frz. Nation**, → *Lex Salica*
- Franz** → Franciscus
- Franzen, August** 5
- Franziskaner** 352, 642
- **Gen.** → **Wilhelm v. Casale** 426, 594, 596, 662 ff.
- **Prov. Frk., Minister** → **Simon Philomène (Rossignol)** 645
- **Prov. Aquitanien, Provinzial** → **Pierre Porcher** 426
- **Prov. Sachsen, Prok. auf BK** → **Mathias Döring** 143
- **Kustodie Navarra, Superior** → **Martin Gutiérrez** 639
- **Observanten** 318, 806; → **Guillaume de Josseume** 112, → **Yves Huet** 310
- Frz. Revolution** 77, 588
- Freising** 833
- **Bf.** → **Heinrich Schlick** 606; **El.** → **Johannes Grünwalder** 218, 606, 710; → **BK-Prozesse: Fr.** 605
- Fréjus**
- **Bfe.** → **Jean Bêlard** 176, → **Jacques Juvénal des Ursins** 409
- Frequens, Dekret** → **Konstanz, Konzil**
- Friaul** 568
- Fridericus (Friedrich)**
- **II., dt. Kg. u. Ks.** 525
- **III., dt. Kg. u. Ks.** 10, 147, 212, 214, 437, 510, 529, 567, 607 f., 799, 831, 847
- **I., Markgf. v. Brandenburg, Kurfürst, V. d.** → **Margarete v. Br.** 193
- **II., Hz. v. Sachsen, Kurfürst** 214, 503, 510, 533, 538, 831
- **IV., Hz. v. Österreich u. Tirol** 239, 331, 843
- Frohberg** → **Montjoie**
- Fruituaria (OSB), A.** → **Aleramus de Carreto** 198
- Fulco (Fulcon)**
- **de La Rouère (Can.Reg.), A. v. St-Sernin/Toulouse** 655
- **de Montchenu (Montecanuto), Kler. Bm. Vienne** 45

- Condulmer 195 f., 203, 266, 477; → Eugen IV.
- *Romagera, Romaga*, Kler. Bm. Gerona; Verwandter (?) d. → Raimond IV de La Romeguière 49, 673
- Galéas/Gallois Aleman, Kan. Lyon; Br. d. → Louis A., Onkel d. → Claude A. 51
- Galeazzo de Capranis/Cavriani (?), päpstl. Kammerkler.; Verf. d. Denkschrift *Primo quod tempus* (?) 452 f., 455, 497, 570
- Galiläa, Prinz v. → Guy de Lusignan 576
- Gallia Christiana* 610, 624
- Gallikanismus 3 ff., 80, 86, 93, 97, 180, 184, 192 f., 204, 206, 219, 233, 235, 255, 299, 323, 335, 340, 345, 353 ff., 357 ff., 361, 363, 365–368, 373, 377, 391 f., 394 f., 401–404, 424, 427, 429 f., 433, 440, 442 ff., 460, 471, 503, 509, 513 f., 615, 627, 633, 679 f., 683, 698, 755, 757, 761, 763, 766, 770 f., 773, 779, 799, 823, 825, 827, 829, 832, 838
- gallikan. Freiheiten 202, 305, 400, 410, 448
- parlamentar. G. 301, 393, 698 ff., 802
- G., 16.–18. Jh. 3 f., 93, 123, 165, 214, 833
- Gallois → Galéas
- Galterus → Gualterus
- Gannat 739
- Gap, Bf. → Gaucher de Forcalquier 522
- Garinus Grelonis* (OSB), *refectorarius* Conques 627, 678
- Gascogne 697
- Gaspar → Caspar
- Gastinel, Fam. 522
- Gaston
 - IV de Foix, S. d. → Jean I^{er} de F., ♂ → Eleonora v. Navarra, Neffe d. → Pierre de Foix (1) 490, 496, 534, 658
 - de Foix-Candale, Br. d. → Jean I^{er} de F. 490
- Gatian, Patron d. Kath. Tours 230
- Gaucher de Forcalquier, Kommendatarbf. v. Sisteron u. Bf. v. Gap; Propst Marseille, päpstl. Protonotar u. Ref. 522
- Gaufridus → Gotfridus
- Gaussin, Pierre-Roger* 403 f., 414, 793 f., 799
- Gautier → Gualterus
- Gawward, Claude* 15, 772
- Gazzaniga, Jean-Louis* 752, 755, 786
- Geiler v. Kaysersberg 8
- Geldern → Maria v. G. 386
- Genay 163 f.
 - → Franc Lyonnais 91
- Genazzano, Konkordat (1426) 231, 373, 377, 387, 396, 439, 554, 580, 703, 790, 828
- „*Genèse de l'Etat moderne*“ (Forschungsprogramm) 21
- Genet, Jean-Philippe* 15, 772
- Genèvois 89
- Genf 50 f., 76, 132, 217, 396, 407, 411 f., 470, 538, 549, 551, 730, 834
 - Bm. 617, 784
 - Bf. → François de Mez 102, 654; Adm. → Jean de Rochetaillée 102
 - Kirche/Kath. 45, 754; Gen.vikare → *Andreas de Malvenda* 195, → Humbert de Chissé (→ Felix' V.) 754, Offizial → Humbert de Chissé (→ Felix' V.) 754, Propst → François de Fétigny 45, Kantor → Antoine Piochet 754
 - Gfn.fam. → Clemens VII. 37
 - Medicifiliale 482
- Genua 732, 734 ff., 808
- Geoffroy → Gotfridus
- Georgius (Georg, Georges, Giorgio, Jorge)

- Cesarini, Br. d. → Giuliano C. 512
- de Challant 52
- Chastellain, burgund. Chronist 411, 707 ff., 793, 798
- Grimaldi, „Coseigneur“ v. Menton u. Roquebrune 734, → Nicolas Gr.
- de La Trémoille, Grand Chambellan v. Frk. u. Rat 103, 119, 283, 355, 369 f., 374, 379 f., 387, 389, 415 f., 419, 427, 434, 436, 792, 795, 825, 844
- de Ornos, Bf. v. Vich; BK: aragon. Ges., Korrelator im Prozeß gg. → Eugen IV. 182 f., 193 f., 203, 513
- de Saluces, Bf. v. Aosta u. Lausanne (Gen.vikar → Etienne Plouvrier); Nefte d. → Amédée de S.; Dekan Le Puy, Archidiakon u. Kan. Lyon, Vertrauter d. → Louis Aleman; BK: Prok. d. Kath.kap. Lyon 37, 52, 593, 730, 835, 840, 846
- v. Schönthal (OESA), bayer. Ordensprovinzial; BK: Ges. nach Bayern (1433) 112, 761
- Gerhardus (Gérard, Gerardo, Géraud, Girard)
- d'Aure, Bf. v. Lombez; Onkel d. → Tristan d'A. 658
- de Brie 744
- de Brincongne, Notar → Ludwigs XI., Kg. v. Frk.; Verwandter d. → Gérard de La Bricogne 702
- Capitani di Landriani, Bf. v. Lodi; BK: Mitgl. d. Kommundep. 109
- de Chauvrey (OSB), A. v. St-Claude (Oyend) 44, 197
- Faydit, Bf. v. Montauban u. Couserans; päpstl. Ref. u. Kammerkler., stellvertr. Leiter u. Regens d. päpstl. Kanzlei, päpstl. Ges. nach Siena 1424; BK: Prok. d. → Pierre de Foix (1) 47 f., 54, 59, 435, 488, 595, 688, 704, 780
- Gehé, Rektor Univ. Paris, Theologe 301
- de La Bricogne (Charrac, Charros, Charracii), Bf. v. Pamiers u. St-Pons-de-Thomières; S. d. → Mathieu de La B., Nefte d. → Guillaume de Champeaux, Verwandter d. → Girard de Brincongne; bac. leg.; A. v. St-Aphrodise/Béziers, Kan. u. Archidiakon Laon, Bf.kand. St-Pons → Eugens IV., → Karls VII. u. d. → Bernard de Pardiac, Parl.rat Béziers, Sekr. u. Notar → Karls VII.; BK: Prok. → Jean Spassier u. → Robertus de Fardella, Advokat → Stephan v. Novara, Ges. d. Foix u. d. → Pierre de Foix (1), Ges. nach Bourges (1438) 48, 53, 418, 463 f., 488, 518, 582, 595, 638, 681, 693, 701–716, 747, 788, 807
- Machet, Bf. v. Castres u. Beichtvater → Karls VII.; Onkel d. → Hugues M.; Schüler d. → Jean Gerson, mag. d. Artesfak. d. gallikan. Nation, bac., lic. (?), dr. u. Prof. Theol. Univ. Paris, Stellvertr. d. → Jean Gerson als Kanzler, Sodale u. Leiter d. Navarrakollegs (Konsodale → Raoul de La Porte); Kan. Reims, Paris, St-Paul/Lyon, Archidiakon u. Kan. Bourges, Propst v. Antogny in Kirche St-Martin/Tours, Bf.kand. Béziers, Châlons-sur-Marne, Ebf.kand. Tours; frz. Rat, Freunde u. Vertraute: Amédée de Talaru (1), → Jean Boucher (1), → Jean d'Etampes (2), → Jean Léguisse, → Johannes Mortis (Familiar), → Nicolas de Clamanges, → Pierre de Versailles, → Robert Ciboule, → Thomas Gerson; BK: Prok. → Raoul de La Porte, Verf. einer Denkschrift 54, 61 f., 64 f., 78–81, 106, 118, 175, 184, 192, 204 ff., 250, 255, 257 f., 267, 271, 278 f., 288, 291 f., 295, 298 f., 302, 305, 307 f., 321 ff., 325, 340, 345–368, 374 ff., 388, 392 f., 397, 399, 415, 421, 430, 435, 442 ff., 446, 448 f., 451, 454 f., 459, 461, 470, 514, 518, 537, 654, 657, 697 ff., 709, 756 f., 763 ff., 770 f., 775, 778 f., 787, 793 ff., 797 ff., 801 ff., 825 f., 828 ff., 841, 843 f.
- Nandini, BK: Prok. Kath.kap. Aosta 198
- Perrier/Perriere, Dekan Chalons^s/Saône u. Mâcon; Parl.rat, „Chevalier de l'Eglise de Lyon“; BK: Prok. d. Kath.kap. Paris 41 f., 780 f.
- de Thurey, Seneschall Lyon u. Bailli Mâcon, V. d. → Pierre u. → Philippe de Th. 39
- Germania Sacra¹⁶
- Gerona
- Bm., Kler. → Gabriel Romaga/Romagera 43, 673; Benediktiner → Johannes Romagera 49, 673
- → Jacobus Romeguyre 673

- Gevaudan, Gen.leutnant → Antoine de Rochebaron 574
 Gex, pays de 30, 51
 Giacomo → Jacobus
 Gian → Johannes
Giana, villa 164
 Gilles → Aegidius
 Gillet de Montchenu, Kan. Lyon 47
 Giordano → Jordanus
 Giorgio → Georgius
 Giovanni → Johannes
 Giovenco della Stufa, Leiter d. Basler Filiale der Medicibank 199, 260
 Girard, Fam. 103
 Giuliano → Julianus
 Glandèves 717
 — Bm. 717
 — Bf. → Paul de Car(v)io 494, 846
 Glandèves, Fam. 716 f., 719, 724, 808, 846
 Glasgow
 — Bm. 282
 — Bf. → John Cameron 653
 — Kirche, Kan. → John de Kirkmichael 281
 — → Lilliesleaf, → Paisley
Glorieux, Palémon 73, 291, 372, 549
 Gómez Carrillo de Cuenca, Erzieher → Johanns II., Kg. v. Kastilien; ∞ → Urraca
 Gómez de Albornoz, V. d. → Alfonso Carrillo (1) 475
 Godehardus (Godehart, Godart) v. Sayn-Wittgenstein, Dekan Köln 521
 Godemart I^{er} de Linières, V. d. → Jean de L. 586
Gonthier, Nicole 83
 Gotfridus (Gaufridus, Geoffroy)
 — I^{er} de Beaumanoir (OSB), A. v. St-Martin/Sées 420
 — Cuiller, frz. Ges. in Mainz (1441) 205
 — de Montchenu (*Montecanuto*), Dekan Lyon; dr. decr.; Kler. Bm. Vienne, Kan. Lyon;
 BK: Prok. d. Kath.kap. Lyon 45, 74, 156, 163, 166, 168, 593
 — de Montélu/Montchoisi (OSB), A. v. St-Honorat/Lérins u. St-Germain-des-Prés/
 Paris; Gen.vikar d. → Jean de Seillons in Senez; BK: angevin. Ges. u. Ges. d. BK
 nach Frk. (1434); Verf. eines Böhmentraktats u. d. *Libellus de auctoritate concilii
 generalis* 23, 60, 123 f., 176 f., 258, 340, 453, 653, 719, 770, 774 f., 807, 825
 — de Pompadour, Bf. v. St-Pons-de-Thomières u. Carcassonne; Prof. decr. Paris, Prof.
 leg. Avignon; Kan. Lyon; BK: Prok. → Humbert de Chissé 53 f., 458, 649, 706, 708,
 754, 780 f., 788
 — Raimond Bérenger d'Arpajon, Bf. v. Périgieux; Onkel d. → Hugues III de Castelpers;
 BK: Richter, → BK-Prozesse: a) G.R.B. d.'A., b) Jean de Bretagne 23, 122, 518, 568,
 581, 638, 663, 670, 762, 787
 — Raverie (OAnt), Präzeptor Chambéry 198
 — de St-Amour, Bf. v. Mâcon; lic. utr. jur.; Prok. d. → Pierre Ravat auf Konzil v. Pisa
 (1409) 70, 841
 — de Thoisy, Dekan Autun 72
 — Vassal, Ebf. v. Vienne; Propst St-Vosy/Le Puy, Ebf.kand. Lyon, Rat d. Dauphin u.
 Kg. → Karls VII., Finanzkommissar, Parl.rat Poitiers, frz. Ges. nach Avignon (1437),
 päpstl. Ges. nach Frk. (1445) 72, 164, 167 f., 207, 209, 351, 391, 406, 440, 467, 500,
 541, 598, 606 ff., 616 ff., 767, 826
Gouron, André 40
Grailly, F. de 491
 Granada 476

Grandeau, Yann 386

Grandfontaine-en-Brie, Dame de → Isabeau d'Orgemont 330

Granjou/Graniou, Pariser Drucker- u. Buchhändlerfam. 561

— Jean G. 560

Grasse 804

— Bm. 737 f., 846

— Bfe. → Antoine de Romalle 525, 682, 732–738, → Guillaume IV de Gasqui 738, → Isnard de Grasse-Bar 738 ff.; päpstl. Kand. → Pierre de Forbin(i) 738

— Kirche 717, 731, 738, 741, 808, Offizial 727, Kap. 736, 738, Prok. auf BK → Jean II Filliol (1) 682, 717, 738, 741, 782, → BK-Prozesse: Antibes 696, 737, 808, Propst → Jean II Filliol (1) 682, 717, 731, 737–741, → Louis de Glandèves 717, 738, Kan. → Honoré Augier 736

— Bürger 736

Gravelines

— Friedensverhandlungen (1439) 817, (1441) 755

Graveson (bei Arles), Priorat

— → Pons de Sade 58

Gregorius (Gregor)

— d. Große, Papst 749

— XII., Papst 70, 510, 546, 577, 587, 598

— Heimbürg 510

Grenoble 788, 803, 834

— Bm. 53, 147, 617, 784; Priorate → St-Robert-de-Cornillon, → *Vinum*

— Bfe. 840, → Aimoin I^{er} de Chissé 54, → Aimoin II de Chissé 208, 462, 649, 727, 754

— Kirche 53, Offizial 605

— Conseil delphinal, Präs. → Jean Girard 227

Griechen 25, 140, 195 f., 299, 472, 474, 493–498, 501, 503 f., 507, 510, 515, 518, 527, 614, 627, 666–668, 675, 710, 716, 746, 781, 791, 798, 805 ff., 812, 821, 823

— Griechenland 139, 178

— Griechensynode/-union: → Avignon-Kand. f. Unionskonzil, → BK-Griechen, → Ferrara-Florenz (Konzil), → Florenz, → Unionskonzil

Grimaldi, Haus 682, 731–738, 741, 808, 846

Grimoard, Fam. 543 f.

— Zweig: Peau (Piano, Appiano) 543

Grönland 138

Grôlée, Fam. 29 f., 88 f., 413 f., 835

Gualterus (Galterus, Gautier)

— *Cosset*, Archidiakon Beauvais; BK: Skriptor 398

— III de Lavoncourt (OSB), A. v. Montiéramy 133

Guenée, Bernard 15, 21, 772, 837

Guichardus Bardet(i), lic. decr., bac. theol.; BK: savoy. Prok., → BK-Prozesse: Lyon 159
Guido (Guy)

— de Malesset, Kard. v. Poitiers, Prok. d. avignones. Kard.kollegs auf d. Synode v. Paris (1398) 66

— d'Aussigny, frz. Kämmerer; frz. Ges. nach Rom u. Lausanne (1448) 831

— Bernard, Bf. v. Langres; S. d. → Etienne B., Neffe d. → Jean B.; Kan. Angers, Archidiakon Tours, frz. Rat u. maître des requêtes; frz. Ges. nach Rom, Genf, Lausanne (1448/1449), zu → Nikolaus V.: (1452) u. nach Spanien (1455) 217 f., 459, 470 f., 797

— *Brissandi*, Pfarrektor S. *Johannis super Rixosam* (St-Jean ⁹/Reyssouze bei Bourg-en-Bresse ?) 197

— Flamochet (OP), Ordensgen.; Prior Chambéry; BK: Prok. d. Ordens, Ges. nach Burgund 379 f.

— de Kercoent 276

— I^{er} de Lévis 649

- de Lusignan, Prinz v. Galiläa 576
- de Montbrun, Bf. v. Condom 462
- *de Orabac* (OSB), Mönch u. A.kand. Aurillac 677
- Usier (OSB), A. v. St-Claude (Oyend) 44, 174
- de Versailles 242
- Guilbertus (Gilbert)
 - Gaudefroy, Kler. Bm. Rouen 175
 - Motié de La Fayette, Gouverneur d. Dauphiné; S. → Jean; frz. Rat u. Vertrauter → Karls VII., Kg. v. Frk. 167
 - *de Villaribus*, Kan. Albi; BK: Prok. d. → Bernard de Casilhac (?) 696
- Guillelmus (Guillaume, Guillermus, Wilhelm, William)
 - d'Estouteville, Kard.; Archidiakon u. Präkantor Lyon, Kommendatarbf./Adm. v. Digne, Couserans, Mirepoix, Nîmes, Béziers, Arles, Lodève, St-Jean-de-Maurienne, Ebf. v. Rouen, päpstl. Bf.kand. Angers, päpstl. Legat nach Frk. (1452) 35, 192, 209, 264, 325, 389, 401, 487, 528, 700, 823
 - Fillastre, d. Ältere (1), Kard.; päpstl. Adm. St-Pons-de-Thomières; Verf. eines Tagebuchs auf d. Konzil v. Konstanz 74, 476, 547 f., 705
 - Hugues, Kard. v. „Etain“; Jurist, Archidiakon Metz, Propst St. Fides/Schlettstadt u. St. Severin/Köln; BK: Richter, Ges. nach Arras (1435), Avignon (1436/1437), Frk. (1437) u. Bourges (1438), → BK-Prozesse: Verdun 17, 147, 246, 409, 498, 506, 517, 568, 624, 629, 675, 680, 693, 714, 728, 816
 - (III de Raguene) de Montfort, Kard.; Bf. v. St-Malo, päpstl. Ges. zu → Sigismund (1432); BK: Prok. → Alfonso Carrillo (1), → Amédée de Talaru (1) 98, 236, 480
 - III., Hz. v. Bayern-München, Br. d. → Ernst v. B.-M.; BK: Konzilsprotektor 14, 475, 478
 - (OCist), A. v. La Chassagne-en-Bresse 197
 - III (OCist), A. v. Berdoues, Bastardbr. d. → Bernard d'Astarac 652, → BK-Prozesse: Mirande, → Mirande
 - d'Albignac (OSB), Mönch Conques; Neffe d. → Raimond IV de La Romegüière 680
 - d'Albon, Vikar d. → Jean Du Gué in Lyon 170
 - Amire, Kantorkand. Le Mans; BK: Skriptor 310
 - *de Auris*, Kler. Bm. Rodez; BK: Prok. d. → Pierre IV de Combe 627, 671
 - d'Avaugour, Bailli Tours; S. d. → Juhel d' A. u. d. → Eleonore Du Vaux, Br. d. → Henri u. → Louis d'A.; frz. Rat u. Kammerherr, Vertrauter → Karls VII., Kg. v. Frk. 269 f., 278
 - Becey, frz. Rat; mag., lic. leg. 168
 - *Benedicti*, Kapellan d. → Jean Robert 660
 - Berruyer, Kler. Bm. Tours; bac. decr. Univ. Paris 307
 - Bingnon, Kan. Tours 254
 - de Boisratier, Ebf. v. Bourges 270
 - Bolomier, savoy. Kämmerer 538
 - Bonfort, Prok. d. → Guillaume de Montjoie in Béziers (1431) 746
 - Boutier, El. u. frz. Bf.kand. St-Malo 681, 693
 - Breton, Archidiakon Provins; lic. decr.; Kantorkand. Paris 452
 - Brillet (*Wilhelm Brillheti*), Bf. v. Rennes, zypriot. Ges. auf Konzil v. Konstanz (?); BK: zypriot. Ges. 577 f., 583
 - v. Casale (OFM), Ordensgen., päpstl. Ges. nach Kastilien 426, 594, 596, 662 ff.
 - de Casilhac, Br. d. → Bernard de C. 691
 - VIII de Cénaret (OSB), A. v. St-Guilhem-le-Désert; BK: Prok. → Jean Robert 665
 - *de Chadenayo* (OP), Lektor Lyon 197
 - de Chalançon, Bf. v. Le Puy; Freund d. → Jean Gerson; BK: Prok. → Jean de Rouvroy 33, 52, 103, 278, 614, 619
 - de Challant, Bf. v. Lausanne 34, 840
 - de Champeaux, Bf. v. Laon (Adm. → Jean de Forto[u]); Onkel d. → Gérard de La

- Bricogne; Gen.vikar Maguelonne, Propsteikand. Lézignan, Adm. Uzès u. Nîmes, Bf.kand. Albi; Mitgl. u. Präs. d. frz. Rechenkammer, Gen.intendant d. Finanzen im Languedoc, Gén. sur le fait de la justice des aides en Languedoc, Vertrauter → Karls VII., Kg. v. Frk.; BK: Prok. → Jean Spassier 418, 429, 459, 462–465, 476, 488 f., 518, 688, 702 ff., 745, 796, 798, 802 f., 807, 845
- Chartier, Bf. v. Paris; Br. d. → Alain u. → Jean Ch.; dr.utr. jur., Prof. leg. Poitiers; Parl.rat Paris u. Poitiers, frz. Finanznehmer, Sekr. → Karls VII., Ges. zu → Eugen IV. (1436) u. nach Mantua (1459); BK: frz. Sonderges. (1436) 104, 140, 325, 329, 336–339, 341, 361, 367, 390, 409, 475, 479, 789
- de Chauvirey, Präkantor Lyon; Kan. u. Bf.kand. Langres; BK: Prok. d. Kath.kapp. Lyon, Vienne, Besançon 34 f., 44, 133, 197, 593, 615 f.
- Didier, Bf. v. Belley u. Vercelli; BK: savoy. Ges., Richter 115, 120, 198, 246, 601, 661
- v. Diest, El. u. Bf. Straßburg 577; → Konstanz, Konzil
- *Droëtus*, Archidiakon Châteauroux 275
- Dumont (OClun), Kand. → Payerne/Peterlingen 148
- Du Vergier (OCist), A. v. Fontaine-Daniel; BK: Prok. d. Gen.kap. d. Zisterzienser u. d. → Adam Chastelain 310
- Ebles, Kan. Rodez; BK: Prok. d. Kath.kap. Rodez 623 f., 627
- d'Estaing, Seneschall d. Rouergue 622 ff., 697
- d'Etampes, Bf. v. Montauban u. Condom; S. d. → Robert I^{er} d'E., Br. d. → Jean (2), → Jean (3) u. → Robert (2) d'E.; Kan. Carcassonne, Subdekan Poitiers, frz. Rat, Parl.rat, frz. Ges. 450, 457 f.
- Evrard 449, 765
- Fabre, Dekan Die; dr.leg. u. med.; BK: savoy. Prok. → BK-Prozesse: Lyon 159 f., 603
- de Ferron, Bf. v. St-Pol-de-Léon 192, 264
- de Fétigny, Kan. Lyon; Br. d. → François de F. 45
- Fillastre, d. Jüngere (2), Bf. v. Verdun, Toul u. Tournai; frz. Ges. auf BK (1438) 256, 411
- IV Gasqui, Bf. v. Grasse 738
- Gordin (OSB), A. v. Lézat; Stellvertr. d. Rektors d. Comtat Venaissin (→ Jean de Foix-Castelbon), Vertrauter d. → Pierre de Foix (1) 534
- Gouge de Charpaignes, Bf. v. Poitiers; Neffe u. Universalerbe d. → Martin G.; lic. leg.; Kan. Chartres, Subdekan Poitiers, maître des requêtes u. Parl.rat Poitiers 276, 433, 767, 797
- Gourdin, Huissier Parl. Toulouse 680
- Gouyon, Bf. v. Cavaillon 578
- *Guillebertus*, Kaplan 275
- de Hellande, Bf. v. Beauvais; Neffe d. → Regnault de Chartres; Kand. Konservatorenamt Univ. Paris, Archidiakon Reims 376, 405
- Hotot (OSB), Bf. v. Senlis, A. v. Cormery; BK: Mitgl. d. frz. Ges.schaft 118 f., 238 f., 274, 290, 293 ff., 762, 785
- Josseume (OFM Obs) Parl.rat Paris 112
- Juvénal des Ursins, frz. Kanzler; S. d. → Jean I^{er} J., Br. d. → Jean II. u. → Jacques J., V. d. → Jean J.; Baron Trainel; Parl.rat, Bailli Sens, Kand. Propstei St-Vosy/Le Puy 168, 216, 359, 393, 395 f., 402 f., 406 ff., 410, 414, 422
- de Lapalud, Kan. Lyon 34 f., 115, 133
- *la Romeguiera*, Priester Bm. Rodez; scol. decr. 673
- de La Tour d'Olliergues, Bf. v. Rodez u. latein. Patriarch v. Antiochien; S. d. → Antoine de La T. u. d. → Béatrice de Chalançon, Br. d. → Catherine de La T., Neffe d. → Henri de La T., Onkel d. → Louis de Talaru; Schüler d. → Bertrand de Cadoène (?); bac. utr. jur.; Kan. Lyon, Dekan St-Pierre/Clermont, Kan. u. Propst Notre-Dame/Clermont, Archidiakon St-Flour; frz. Rat; Ges. d. Kath.kap. Lyon auf Konzil v. Konstanz, sein Prok. 1444 in Bourges → *Bernardus Pisandi* (?); BK: Mitgl. d. Glaubensdep., → BK-Prozesse: Aurillac, Conques u. (Kath.kap.) Rodez 32, 50, 72,

- 75, 451, 541, 574, 585, 591, 618–633, 635, 639, 660, 672, 677, 679 f., 771 f., 780 f., 784
 — Lennox, Bastards. d. → Duncan Earl of Lennox; Familiar d. → John de Kirkmichael 282, 288
 — de Lescheraines, Kan. u. Präkantor Lyon 207, 210
 — de Linières, Kan. Lyon 590
 — *de Lira* → Guillaume de Littera
 — *de Littera*, Archidiakon Marseille u. Propst Aix; Gen.vikar Felix' V. in d. Provence u. dessen Ebf. kand. in Aix; BK: Prok. → Raimond Talon 520, 524, 721
 — Livron, Ebf. v. Vienne (?) 617
 — de Lucé, Bf. v. Maillezais; Br. d. → Thibault de L.; Kan. Chartres, Propst La Varenne an St-Martin/Tours; Mitgl. d. Rechenkammer Bourges 438 ff., 797, 845
 — de Malestroit, Bf. v. Nantes; El. Le Mans 162, 310, 324
 — *Maleti*, Kler., Ges. v. Stadt u. Kirche Lyon zu → Amédée de Talaru (1) (1436) 164
 — *Mantellus* (OSA), Präkantorkand. Nîmes 286
 — Maurel, Präkantor Nîmes; BK: Verf. einer Denkschrift über den Frieden 465
 — de Montbrun, Archidiakon Angoulême 462
 — de Montjoie, Bf. v. St-Papoul u. Béziers; Enkel d. → Eleonore v. Savoyen, S. d. → Louis de M., Br. d. → Arnaud de M.; mag. leg., dr. utr.jur.; Kan. Aosta, Dekan Angers, Propst St-Martin/Tours, päpstl. Ref., El. Verdun, päpstl. Ebf.kand. Embrun; Rat u. Kammerherr d. Hz. → Karl v. Orléans, frz. Rat, Rat d. Gen.leutnants d. Languedoc → Ludwig XI. (als Dauphin), Mitgl. d. provisor. Rats zur Errichtung d. Parl. Toulouse, Ges. d. Univ. Orléans auf Konzil v. Konstanz, Ges. → Karls VII. (Dauphin) nach Lyon 1419, frz. Ges. nach Spanien u. Gravelines (1441), sein Prok. in Béziers (1431): → Guillaume Bonfort, in Bourges (1444): → Pierre Turelure, Prok. in Bourges (1438) d. → Jean II Armand; BK: Prok. → Barthélemy Roussel; Verf. d. Traktats *Jussiones* 26, 133, 366, 385, 429, 439, 581, 683, 698 f., 703 f., 706 f., 742–757, 769, 775, 788, 794 f., 829, 847
 — de Montrevel, Seneschall Beaucaire 70, 586
 — Morin (1), Kan. Chartres 296
 — Morin (2), ∞ → Marie de Dreux 296
 — Morin (3), frz. Elemosinar 296
 — v. Mosheim (OSB), El. u. A.kand. Pfäfers 674
 — v. Ockham 182
 — de Penthièvre, Erzieher → Philippe de Coëtquis 225, 230
 — de Pierre Godin, Verf. d. Traktats *De causa immediata ecclesiastice potestatis* (?) 750
 — de Roussillon, Marschall d. Dauphiné; frz. Kammerherr 591
 — *Salez* (Sales, Chales), lic. utr. jur.; BK: Prok. d. → Thibault de Lucé 440
 — de Saulx (*de Salione*), „Chevalier de l'Eglise de Lyon“; Onkel d. → Philibert de S., Großonkel d. → Philibert de Montjeu; Prok. d. Kath.kap. Lyon auf den Pariser Synoden (1399, 1403, 1406/1407) 66–69, 101, 423, 609, 770, 840
 — de Talaru, Kan. u. Kantor Lyon; Neffe d. → Amédée (1) u. → Hugues (1) de T.; Kan. St-Just/Lyon, Kand. Archidiakon Lyon 36, 40, 52, 71, 105
 — Talon, Dekan Die 519
 — Teste (1), Sakristan Béziers; Familiar d. → Louis Aleman; BK: Sakristankand. Aix 521, 682, 705, 753 f., 788
 — Teste (2), Kan. St-Pons-de-Thomières; bac.decr.; Prior Caunes 753
 — de Thurey, Ebf. v. Lyon; Onkel d. → Pierre u. → Philippe de Th.; Bf. v. Autun 39
 — *de Turre* 621
 — Vignier, Kler. (aus Bm. Toulouse ?) 426
 — Wells (OSB), A. v. St. Mary's/York 644
 — Wuilliens (OSA), A. v. St-Maurice d'Againe 146
 Guillemette Du Plessis, M. d. → Robert I^{er} d'Etampes 450
 Guiton, Jean 370
 Gurk, → BK-Prozesse: G. 127, 132, 176, 242, 556, 566 f., 646, 696, 736

Gutiérrez, Fam. 641

Guy → Guido

Guyenne

— Kanzler → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 395

— Conseiller gén. sur le fait de la justice et des finances → Thibault de Lucé 441

— Zehnteinnehmer → Nicolas Gehé 302

Guyon, Symphorien 282

Gy (bei Vesoul), St-Symphorien 612

Habsburg

— Haus 239, 381, 743; Hze. → Albrecht II., → Friedrich IV.; Kge. → Friedrich III., → Sigismund

— Lehnsmann → Louis de Montjoie 743

Hadrian IV., Papst 76

Haec Sancta, Dekret → Konstanz, Konzil

Hagenau 678

Haller, Johannes 1 ff., 9, 11, 25, 140 f., 232, 237, 332, 339, 341, 357, 360 f., 364, 373, 386, 449, 451–454, 459, 474, 483, 500, 505–508, 511 f., 514, 527, 548, 635, 662, 750, 766, 821 f., 827, 830, 837, 845

Hanotaux, Gabriel 370

Hans → Johannes

Harcourt, Haus 131

Harduinus (Hardouin) de Bueil, Bf. v. Angers, angevin. Kanzler 226, 270, 355

Haselbach → Thomas Ebendorfer

Hasenohr, Wilhelm 543 f., 546, 548

Haute-Auvergne → Auvergne

Hauteseille (OCist; Bm. Toul)

— A. → Thiriart (?) de Vitrimont 156

— → BK-Prozesse: H. 303

Hayez, Michel 551

Hebriden 138

Hector de Chartres, Herr v. Ons-en-Bray; ∞ → Jeanne d'Estouteville, ∞ → Blanche de Nesle, V. d. → Regnault de Ch., grand maître des eaux et forêts d. Normandie u. Pikardie, Verf. eines *Contumier* 369 ff.

Hefele, Karl Joseph 543

Heiligenkreuz (OCist), A. → Heinrich Parler 660

Heimpel, Hermann 14, 501, 512

Heine, Heinrich 760

Heinricus (Heinrich, Henri, Henry)

— V., Kg. v. England 78, 768

— VI., Kg. v. England (u. Frk.) 78, 107, 126 f., 134, 136 ff., 214, 245, 272, 287, 303, 419, 503 f., 554, 565, 647, 768, 778, 800, 804, 835

— Beaufort, Kard. 328

— XVI., „d. Reiche“, Hz. v. Bayern-Landshut 112

— d'Albon, Propst Fourvière/Lyon 73

— Arnold v. A(h)lfeld, Chronist 485 f.

— d'Avaugour, Ebf. v. Bourges; S. d. → Juhel d'A. u. → Eleonore Du Vaux, Br. d. → Guillaume u. → Louis d'A.; lic. utr. jur.; Kan. Tours u. Lyon, Kantor Le Mans, Kan. u. Dekan St-Martin/Tours, Dekan St-Jean-Baptiste/Angers, Ehrenkant. Kath. Angers, Primas v. Aquitanien; frz. Rat u. maître des requêtes, maître-clerc d. Rechenkammer Bourges; BK: Führer d. frz. Ges.schaft, Kommissar u. Richter 35, 107, 118 f., 129, 175, 222, 225, 235, 238 f., 242, 245, 269–281, 284, 287, 290, 294, 303, 353; 436, 453, 462, 512, 614, 621, 665, 684, 689, 692 f., 695 f., 775, 784 f., 797, 802 f., 809, 814, 843

— Bayler, Bf. v. Alet; Prok. auf Konzil v. Konstanz → *Raimundus de Remegueria* 674

- v. Beinheim 596
- Clant, Dekan d. jur. Fak. Univ. Köln; Kan. Köln 521
- v. Dugesheim (OSB), A. v. Sel(t)z 245
- Engelhard, sächs. Ges. nach Frk. (1444/1445, 1447) 212, 214, 533, 538, 831
- v. Erpel, Propst St. Severin/Köln 674
- Hubelin(ch)/Übel(l)in/Uebelin, Kan. Brixen; BK: Prok. u.a. → Karls I., Hz. v. Bourbon, u. d. → Jacques de Châtillon (→ BK-Prozesse: Lyon) 156 f., 194
- Kalteisen (OP), Ebf. v. Drontheim; päpstl. Ges. nach Frk. (1442/1443), Kreuzprediger (1455/1456) 215, 832
- v. Langenstein, Verf. d. Traktats *Epistola concilii pacis* 490, 773
- de Lapalud, Kan. Lyon; Br. d. → Louis de L., Onkel d. → Jean de L. (2) 34
- de La Tour; Bf. v. Clermont; Onkel d. → Guillaume de La Tour d'Olliergues 620
- Menger, BK: Ges. nach Konstantinopel 285, 843
- Ner, Propst St-Imier/Lausanne 198
- Parler (OCist), A. v. Heiligenkreuz 660
- de Pompignac, Seneschall Castres 708
- de Saco(n)nay/Saconnex, Gen.vikar Arles; dr. utr. jur.; Sakristan Lyon, Archidiakon Meaux 51, 197
- de Savoisy, Ebf. v. Sens 610
- Schlick, Bf. v. Freising, Br. d. → Kaspar Schl. 605 f.
- To(c)ke, Kan. Magdeburg, Verf. d. *Rapularius* 93, 258, 773
- Ubelin → Heinrich Hubelin
- de Villars (1/2), Ebfe. v. Lyon 155, 160
- Héliion → Elion
- Helmrath, Johannes* 6, 8 f., 331, 806, 824, 833
- Henman Offenburg, Basler Ges., frz. Kammerherr 331, 535
- Henning Scharpenberg, Ebf. v. Riga; → BK-Prozesse: H. Sch. (gg. → Dt. Orden) 566
- Henri, Henry → Heinrich
- Hérissou (Bm. Bourges), Stiftsdekan → Jean de Norry 609
- Her(i)v(a)eus (Hervé)
 - *Carii*, Kan. St-Martin/Tours 254
 - de Fresnoy, BK: Prok. d. → Jean d'Etampes (2) 452
 - de Villeneuve, Prof. theol. 295, 359
- Hessen 14
- Heymericus (Aimery, Heymeric)
 - d'Arpajon, BK: vorgesehen als Prok. d. → Jean Boucher (1) 518
 - *de Campo* → Heymeric van de Velde
 - II de Castelpers, Vicomte d'Ambialet, V. d. → Hugues III de C. 669
 - van de Velde; BK: Ges. d. Univ. Köln 239, 333
- Hildesheim
 - Hl. Kreuz, Kan. → Folkmar v. Angerstein 161
- Hillersried (1433) 114
- Honoratus (Honoré) Augier, Kan. Grasse 736
- Huesca, Bf. → Avignon Nicolai 723
- Hugo (Hugues, Ugo)
 - Capet, Kg. v. Frk.; Titularabt v. St-Martin/Tours 249
 - de Lusignan, Kard. v. Zypern; Schüler d. → Bertrand de Cadoène (?); Prok. auf Konzil v. Konstanz → Bertrand de Cadoène; BK: Prok. → Amédée de Talaru (1), → Alfonso Carrillo (1); Kommissar, Leiter d. Ges.schaft nach Frk. (1434) u. Arras (1435) 98, 124, 199, 311, 480, 569, 576 f., 583 f., 625, 653 ff., 693, 725 f., 816, 818
 - Barard, BK: Prok. d. → Jean de Linières, Promotor 589, 596
 - de Boisratier 277
 - de Bron (gen. Isnard), erster Vikar („grand prêtre“) Kath. Lyon, Propst u. Kan. St-Just/Lyon 105, 158, 211

- III de Castelpers (OCist), A. v. Bonnetombe; S. d. → Aimery II de C., Neffe d. → Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon; BK: Prok. d. → Jean Mauroux 479, 553, 627, 631, 661, 669 ff., 781
- de Cayeu, Bf. v. Arras; Bf.kand. Sées 417
- Chauvigny de Blot (OSB), A. v. La Chaise-Dieu 109
- de Combarel, Bf. v. Tulle, Béziers u. Poitiers (Gen.vikar → Jean d'Etampes [2]); mag.art., bac. u. lic. leg.; Parl.mitgl. Poitiers, Conseiller-clerc u. Leiter d. Cour des aides, Gén. sur le fait de la justice des aides, Rat u. frz Ges. nach Avignon (1437), Prok. d. → Jean II Armand in Bourges (1438) 429, 440, 451, 459, 466 ff., 500, 767, 795, 798
- III de Fétingny (OSB), A. v. Tournus; frz. Rat; BK: Prok. → *Amedeus* 171, 587 f.
- Gérard, Archidiakon Rodez 627
- Giraud, Bürgermeister Poitiers 302
- de Laye (de la Hye, Haye ?), Gen.vikar Coutances; S. d. → Marguerite de Laye 67
- de Lupia y Bagés, Bf. v. Valencia 598
- Machet, Notar u. Sekr. → Karls VII., Kg. v. Frk.; Neffe d. → Gérard M. 351
- d'Orges, Ebf. v. Rouen; lic. decr.; Bf. v. Chalon ^s/Saône, Mitgl. d. États de Bourgogne, Vertrauter: → Martial Formier; BK: burgund. Ges. 43 f., 74 f., 100 f., 116, 122, 130 ff., 138, 175, 187 f., 244, 315, 694, 776 f., 841
- *Pelissarii*, Archidiakon u. Kan. Lectoure 645, 648
- Perrier 363
- *de Podio*, Kler. Bm. Rodez 627
- de Ro(u)ffig(nac), Bf. v. Rieux-Volvestre; BK: Prok. → *Petrus Sommardi* 383, 580
- de Talaru (1), Kan. u. Präkantor Lyon; Br. d. → Amédée de T. (1), Großneffe d. → Jean de T. (1); Schüler d. → Antoine de Mathieu 32, 36 ff., 40, 44 f., 53, 60, 70, 116, 586, 671, 780
- de Talaru (2), Kan. Lyon; S. d. → Mathieu de T. (2) u. → Jeanne(tte) de Lapalud, Großneffe d. → Hugues d. T. (1); Kan. Montbrison 31, 34
- de Theyssiac, Bf. v. Vaison; Adm. St-Paul-Trois-Châteaux, Rotauditor Avignon 530
- Hugolin Aleman, Herr v. Arpent; Neffe d. → Louis A.; Kan. Arles 532 f.
- Humanismus 14, 764, 772
- frz. Frühh. 62 f., 79, 346 f.
- Humbertus/Imbertus (Humbert/Imbert)
- Chabert, Kan. St-Just/Lyon 174
- de Chissé, Präkantor Béziers u. Carcassonne; Gen.vikar → Felix' V. u. Offizial Genf, Datar → Felix' V.; BK: Prok. d. Kath.kap.Agde u. d. → Geoffroy de Pompadour 53, 649, 706, 754, 781, 788
- de Grôlée, Seneschall u. Kapitän Lyon 78, 89 f.
- *Gudodi*, Pfarrektor v. *Matacloue* (Bm. Lyon) (Matafelon-Granges ?) 197
- de La Croix, savoy. Ges. zu → Pierre de Foix (1) (1439) 529
- Roland (1), Sakristan St-Just/Lyon; dr. decr., Offizial Vienne; BK: Richter; = → Humbert R. (2) ? 157 f.
- Roland (2), Sakristan Riez; dr. decr.; = → Humbert R. (1) ? 157
- *Rosseti* (OClun), Prior Villette 197
- VII de Thoire-Villars 150, 162
- Hundertjähriger Krieg 10, 37, 41 f., 77, 87, 92, 94, 117, 149, 161, 198, 213, 253, 281, 315, 324, 326 f., 346 f., 354, 387, 415, 445, 465, 476, 583, 588, 631, 653, 768 f., 792, 836, 839, 843, 845
- Armagnac-Partei 12, 19, 24, 77, 79, 184, 225, 233, 269, 291, 299, 373 f., 396, 575, 654, 769, 778, 797, 799, 805
- Angloburgundische Partei 19, 320, 327, 346, 352, 372, 384, 397, 413, 460, 502, 600, 654, 764 f., 767, 784
- → Paris, burgundisches Massaker
- Hussiten 6, 10, 64, 82, 87, 110 ff., 114, 135, 242, 308, 314–317, 674, 770, 774, 812, 819

- → BK-Ges.schaften nach Böhmen (1433–1436); → BK-Hussiten; → Iglau, Kompaktaten
- Hyesmes (in d. Kirche v. Bayeux), Archidiakonkand. → *Robertus de Fardella* 156
- Iglau 316
- Kompaktaten (1436) 314
- Ile-de-France 649
- Imbert, Antoine (gen. Filhol[i]), Ebf. v. Aix-en-Provence; Neffe d. → Filleul, Pierre 739
- Imbert → Humbert
- Ingolstadt 114
- Ingré (in d. Kirche v. Chartres), Propst → Nicolas Loiseleur 340, 465
- Innozenz III., Papst 14
- Innsbruck 239, 330, 843
- → Österreich
- Irenäus, Hl., Lyoner Bf. u. Märtyrer 70
- Isabella (Elisabeth, Isabeau, Isabel, Isabelle)
- de Bavière → Elisabeth v. Bayern-Ingolstadt
- v. Lothringen, Kgn. v. Sizilien, ♂ → René v. Anjou 724, 744
- v. Portugal, Hzn. v. Burgund, ♂ → Philipp d. Gute 24
- de Chartres, ♂ → Antoine de Lévis, Nichte d. → Regnault de Ch. 653
- v. Navarra, T. → Karls III., Kg. v. Navarra, ♂ → Jean IV d'Armagnac 481, 640
- d'Orgemont, Dame de Grandfontaine-en-Brie, ♂ → Simon Charles (1), M. d. → Simon Charles (2) 330
- Isenheim, Präzeptorei (OAnt) 535
- Isenmann, Eberhard* 847
- Isidorus de Rosate*, Bf.kand. Bergamo 186
- Island 138
- Isnardus (Isnard)
- → Hugues de Bron
- de Grasse-Bar (OSB), Bf. v. Grasse; Prok. → Jean II Filliol (1) 738, 740 f.
- Issodun 96 f., 284, 379
- Issoire (OSB, Bm. Clermont), Adm. u. A. → Robert Dauphin 686
- Italien 10, 14, 23, 70, 113, 120, 157, 178, 184, 187 f., 201, 205, 214, 216, 228, 248, 257, 260, 264 f., 267, 334, 336, 386, 394, 406, 441, 470, 480, 495, 497, 500, 503 f., 509, 515, 527, 537, 598, 674, 724, 743, 776, 815, 820 f., 823
- Humanismus 14
- Stadtstaaten 827
- Ivo (Yves) Huet (OFMObs), aus Bm. Le Mans 310
- Ivrea, Bf. → *Johannes de Parella* 198
- Izbicki, Thomas M.* 276
- J. de Rouvres*, maître; Verwandter (?) d. → Robert de R.; = *Roumes, Rouvres*, Advokat d. Cour du trésor? 416
- Jacobus (Giacomo, Jacques, Jaime, Jakob, James)
- I., Kg. v. Schottland 554
- II., Kg. v. Schottland 214
- II. v. Bourbon, Kg. v. Neapel-Sizilien, Ungarn, Jerusalem; S. d. → Catherine de Vendôme, ♂ → Johanna II. v. Neapel, V. d. → Eleonore de Bourbon, Schwiegerv. d. → Bernard de Pardiac; Gf. Castres u. Marche, Gen.leutnant d. Languedoc 595, 707 f.
- *Alberti*, BK: Prok. d. Kath.kap.Valence 603
- *Ancheni* (*Ancherii, Anchorri*), Archidiakon u. Kan. Marseille; Familiar d. → Louis de Glandèves 726
- d'Armagnac, Gf. Castres; S. d. → Bernard de Pardiac 708

- d'Attigny, dr. utr. jur., Prok. d. Nation Champagne d. Univ. Orléans; Kan. Reims, Advokat d. Cour du trésor, Parl.rat Paris; BK: Prok. d. → Regnault de Chartres, d. Kath.kapp. Châlons ^s/Marne u. Laon, Richter, Prof. Konzilsuniv.; Verf. d. *Dialogus inter Jacobum et Johannem* (?) 237, 378 f., 385, 465
- *de Camplo*, Konzilspräs. Pavia-Siena 578
- de Cerizy, Sekr. d. → Jean Gerson (1); Kan. St-Paul/Lyon 73, 79 f., 291, 372, 549
- de Châtillon, Ritter u. Tutor d. → Philippe de Bourbon (Beaujeu) 106, 152, 155 f., 158 f., 279
- Clant, Kan. St.Severin/Köln 285
- Cœur, „kgl. Kaufmann“; Br. d. → Nicolas C., V. d. → Jean C.; frz. Rat u. Ges. nach Lyon, Genf, Rom u. Lausanne (1447–1449); Vertrauter: → Etienne de Roupy, Schuldner: → Robert de Rouvres 277 f., 407, 414, 422, 449 f., 455 f., 528, 731, 753, 796, 798, 831, 845
- de Comborn, Bf. v. Clermont; Kan. Lyon, Ges. d. Kath.kap. Lyon in Bourges (1438) 187, 276, 361, 455, 597
- Du Champ (1), BK: Prok. d. Kath.kap. Bourges (= Jacques Du Champ [2]?) 254, 278
- Du Champ (2), Kan. Tours (= Jacques Du Champ [1] ?) 254, 278
- Du Châtelier, Bf. v. Paris 328
- *de Foresta*, Dekan Lantenay; bac. decret. 197
- Gélou, Ebf. v. Tours u. Embrun; Parl.rat Paris, Parl.präs. d. Dauphiné, frz. Ges. zum Konzil v. Konstanz, päpstl. Ges. nach Frk. u. Neapel 73, 92, 228 ff., 253, 842
- Godart, Prior Bm. Orléans 285
- Hüglin, BK: Notar, Konzilsprotokollant 310, 522, 678, 714, 729, 731
- II Jouvioud (OSB), A. v. St-Martial/Limoges 462
- Juvénal des Ursins, Ebf. v. Reims u. latein. Patriarch v. Antiochien; S. d. → Jean I^{er} J. u. → Michelle de Vitry, Br. d. → Guillaume u. → Jean II J., Onkel d. → Eustache J.; Schüler d. → Jean de Courcelles, lic. utr. jur.; Dekan u. Archidiakon Beauvais, Archidiakon Reims u. Paris, Thesaurar Ste-Chapelle/Bourges, Propst St-Martin/Tours, Bf. v. Fréjus u. Poitiers; Kand. f. päpstl. Notariat; frz. Rat, Parl.advokat Paris, Präs. d. frz. Rechenkammer, Leiter d. frz. Ges.schaft nach Lyon, Genf, Rom u. Lausanne (1447–1449), Leiter d. Klerusversammlung Chartres (1450) 213, 216 f., 393, 395 f., 399, 401, 403, 405–409, 411–414, 421, 428, 456, 470, 633, 803, 831, 835, 844 f.
- Mauvoisin (OSB), A.v. Ambronay 90, 115
- de Montmorin, Herr v. Auzon 186
- Morel, Bildhauer 38
- Pflugler (OSB), A.v. Kastl 133
- *de Portu*, Pfarrektor St-Martin/Aymeville (*Aymavilla*) 198
- *Romegueyre*, aus Bm. Gerona, st.art. Univ. Toulouse 673
- v. Sierck, Ebf. v. Trier u. Kurfürst; angevin. Rat 206, 212 f., 216, 223, 366, 391, 516, 537
- II de Urgel, Gf. v. Urgel; V. d. → Juana de Urgel 497
- Vilet (OCarm), provenzal. Ordensprovinzial 57
- Jager, Jean-Nicolas* 4
- Jaime, Jakob, James → Jacobus
- Jan → Johannes
- Janon, schottischer Maler 41
- Janus, Kg. v. Zypern; ♂ → Anglesia Visconti, ♂ → Charlotte de Bourbon-Vendôme, V. d. → Maria v. Zypern 576 f., 583
- Jassans-Riottier → Riottier
- Jean, Jehan → Johannes
- Jeanne(tte) → Johanna
- Jedin, Hubert* 5, 304
- Jerusalem
- (Titular) Kg. → Jakob II. v. Bourbon 707

- (Titular) Patriarch → Pierre de Lapalud (2) 576
- Johanna (Jeanne, Jeannette, Juana)
 - v. Navarra, Kgn. v. Frk., Gründerin d. Navarrakollegs 308
 - v. Frk., Kgn. v. Navarra; Schw. → Karls V., Kg. v. Frk., M. → Karls III., Kg. v. Navarra 476
 - II., Kgn. v. Neapel, ♂ → Jacques II de Bourbon 47, 226, 502, 707
 - v. Navarra (1), ♂ Johann IV., Hz. d. Bretagne; ♂ Heinrich IV., Kg. v. England, M. d. → Arthur de Richemont 436
 - v. Frk., T. → Karls VII., Kg. v. Frk., ♂ → Johann II., Hz. v. Bourbon 168
 - d'Arc 63, 139, 229, 253, 283, 292, 306, 327–330, 338, 349 f., 360, 369 f., 374 ff., 380, 392, 413, 415 f., 446, 467, 642, 755, 760, 768, 779, 791 ff., 804, 844
 - Dauphine d'Auvergne, Gfn. Montpensier, ♂ → Louis III de Bourbon-Montpensier, Nichte d. → Robert Dauphin 686, 691
 - d'Estouteville, ♂ → Hector de Chartres 371
 - de Lapalud, Schw. d. → Agnès d. L., ♂ → Mathieu de Talaru (2), M. d. → Amédée (2), → Hugues (2), → Mathieu (3), → Philippe de T., Nichte d. → Louis de L. 33 f.
 - de Meaux, M. d. → Denis Du Moulin 118, 423
 - de Montboissier, ♂ → Pierre de Norry, M. d. → Jean de Norry 608, 611
 - v. Navarra (2), T. → Karls III., Kg. v. Navarra, ♂ → Jean I^{er} de Foix 490
 - de Urgel, T. d. → Jaime II de Urgel, ♂ → Jean I^{er} de Foix 497
- Johannes (Gian, Giovanni, Hans, Jan, Jean, Jehan, Johann, John, Juan)
 - XXII., Papst 705
 - XXIII., Papst 40, 71, 98, 145, 225, 371 ff., 546–551, 563, 577, 599, 650, 652, 732, 763
 - VIII., Ks. v. Konstantinopel 509, 515, 527
 - II., Kg. v. Aragón; Schwiegerv. d. → Gaston IV de Foix 490
 - d. Blinde, Kg. v. Böhmen 111
 - d. Gute, Kg. v. Frk. 587, 707
 - I., Kg. v. Kastilien; Br. d. → Eleonora v. K., ♂ → Eleonora v. Aragón 476
 - II., Kg. v. Kastilien 189 f., 214, 232, 259, 475 f., 479–482, 486, 489, 517, 554, 594, 644, 661–665
 - I., Kg. v. Portugal 554, 663
 - II., Kg. v. Zypern 554, 583 f.
 - de Brogny, Kard. v. Viviers; Legist, Lehrer d. → Amédée de Saluces 38, 47, 54, 530, 587
 - de Casanova, Kard.; Bf. u. Adm. v. Elne; BK: Prok. → Alfonso Carrillo (1), → Amédée de Talaru (1) 98, 480
 - Cervantes, Kard.; BK: Präs., Richter 121, 186, 237, 247, 336, 476, 727
 - Jouffroy, Kard.; Bf. v. Albi 701
 - Le Jeune, Kard.; Bf. v. Amiens, Vertrauter → Eugens IV. 99, 335, 452 f.
 - de Rochetaillée, Kard.; S. d. → Odet de Font (?); dr. utr. jur.; *servitor* d. Kath. Kap. Lyon, Adm. Genf, Ebf. v. Rouen u. Besançon, latein. Patriarch v. Konstantinopel, päpstl. Vizekanzler (Vertreter: → François de Mez), Leiter der Ges.schaft d. Kath.kap. Lyon zu → Benedikt XIII., Vertrauter: → Barthélemy Berchier, Testamentsvollstrecker: → Jean Du Gué; BK: Prok. → Alfonso Carrillo (1) u. → Amédée de Talaru (1), Vizekanzler, → BK-Prozesse: Besançon 23 f., 43, 98 f., 102, 115 ff., 120, 125, 128, 170 f., 176, 243, 311, 480, 485, 557, 566 f., 578, 648, 733, 780
 - de Talaru (1), Kard. (→ Clemens' VII.); Onkel d. → Mathieu d. T. (1), Großonkel d. → Amédée (1), → Hugues (1) u. → Jean (2) de T.; Kan. Lyon, A. v. St-Just/Lyon, Ebf. v. Lyon (Offizial → Mathieu de Marcilly) 31 f., 40, 44, 71 f., 84, 210 f., 780
 - de Torquemada (OP), Kard.; Leiter der päpstl. Ges.schaft in Bourges (1440); BK: kastil. Vorauges.; Verf. d. *Summa de ecclesia* 276, 425, 479, 482, 522 f., 561, 663, 717, 751, 774, 814
 - Vitelleschi (*de Corneto*), Kard.; Ebf. v. Florenz u. latein. Patriarch v. Alexandrien 180, 193, 453

- I., Hz. v. Alençon 349
- II., Hz. v. Alençon; Rat. u. Sekr. → Roger de Hautpin 254, 292, 416, 466, 686
- v. Anjou, Hz. (kand.) v. Kalabrien; Enkel → Ludwigs II. u. S. → Renés v. A. 525, 682
- Hz. v. Bedford, Regent Frk.s f. → Heinrich VI., Kg. v. England; Ges. in Rom → Jean Picart 99 f., 127, 413, 417, 777
- I., Hz. v. Berry; Ehrenkan. Lyon; Rat, garde des joyaux u. Testamentsvollstrecker → Robert I^{er} d'Etampes, Vertrauter → Martin Gouge de Charpaignes 37, 73, 432 ff., 450, 586, 768, 797, 845
- I., Hz. v. Bourbon; S. → Ludwigs II., Hz. v. B., V. d. → Margarete v. B., Bastards.: → Jean de B. 90, 150 f., 165, 204
- II., Hz. v. Bourbon, ♂ → Johanna v. Frk., Schwiegers. → Karls VII., Kg. v. Frk. 168
- V., Hz. d. Bretagne 192, 198, 206, 224, 230, 236, 239 ff., 247, 253, 264, 266, 269, 740, 784, 824
- Ohnefurcht, Hz. v. Burgund 99, 269, 291, 315, 372, 448, 574, 610, 709, 841
- , BK: Ges. d. → Bernard de Pardiac 693, 708, 724
- , Vizegf. Uzès; Br. d. → Eléazar 584
- d'Acier (OSB), A. v. St-Corneille/Compiègne; Rat → Karls VII. (als Dauphin); BK: Prok. vieler Äbte der Bm.er Amiens u. Soissons, Del. d. Kommundep., Ges. nach Savoyen u. Frk. 110
- Aleman, Herr v. Coysellet-Arbent; V. d. → Galéas u. → Louis A.; Beauftragter d. Lyoner Kirche f. Anse 51
- *de Alneto* (2), Kler. Théroüanne; st. u. bac. leg. Orléans; = → Jean Picart/*Johannes de Alneto* (1) (?) 100 f.
- d'Amanzé, Kan. u. Sakristan St-Nizier/Lyon; Br. d. → Pierre d'A.; Obödientiar St-Just/Lyon, Prok. d. Kath.kap. Lyon in Bourges (1432), Vikar d. → Jean Du Gué, Vertrauter d. → Amédée de Talaru (1); BK: Prok. d. Kath.kap. Lyon, Ges. nach Frk. (1437) u. Bourges (1438) 85 f., 95, 105, 158 f., 165, 170, 189, 211, 507, 593, 675
- *Andreae Militis de Aris*, Bf. v. Zengg; Ges. → Sigismunds zu → Eugen IV. (1436) 818
- d'Arces, Ebf. v. Tarentaise; Kard.erhebung durch → Felix V.; Propst d. Großen St. Bernhard (Montjoux) 186, 679
- IV d'Armagnac, Gf. v. A. u. Rodez; Br. d. → Bernard de Pardiac, Stiefbr. u. Patens. → Amadeus' VIII., Hz. v. Savoyen, ♂ → Isabella v. Navarra, V. d. → Eleonore u. → Marie d'A., Schwiegers. → Karls III., Kg. v. Navarra; Kand. Bonnacombe: → Pierre de Combe, Albi: → Robert Dauphin, St-Pons-de-Thomières: → Ysarn Azémar, Auch: → Jean de Lescur; BK: Vorausges. → Jean Robert, Ges.: → Aymar de Roussillon, → Jean Robert, → Pierre Corsier, → Raimond Arens, Leiter: → Martin Gutiérrez; → Armagnac 78, 427, 481, 490, 495, 531, 542, 592, 594 f., 618, 622 f., 625 f., 628, 630 f., 633, 635–681, 687, 691, 698, 702, 705, 707, 709 f., 713, 763, 790, 800, 805–808, 816
- d'Armagnac, Bf. v. Castres; S. d. → Bernard de Pardiac 708
- II Armand (OSB), A. v. St-Thibéry u. Aniane; Prok. in Bourges (1438): → Denis Du Moulin, → Guillaume de Montjoie, → Hugues de Combarel; BK: Prok. → Gilles Ogier 385, 421, 429, 747 f., 753
- *Arnolffi*, BK: Prok. d. → Jean Norry u. d. Kap. Romans, Abbreviator 613
- III d'Astarac, V. d. → Boémond 652, 655 f.
- Bachenstein, BK: Ges. zu → Eugen IV., → Albrecht II. u. → Ludwig XI. (als Dauphin) (1444) 130, 513, 740
- Bacon, Ges. d. Stadt Lyon zu → Amédée de Talaru (1) (1436) 144 f.
- *Bagueti*, Kan. St-Just/Lyon; bac. decr.; Pfarrektor St-Germain (-au-Mont d'Or?/-de-Joux?) 197
- (Propst) v. Bardowiek 711
- *de Baroncellis*, BK: Ges. d. Stadt Rom 247
- I^{er} Barillet, V. d. → Pierre u. → Jean II B. 324
- II Barillet dit de Xaincoins, S. d. → Jean I^{er} B., Br. d. → Pierre B. 324
- *de Bastizone*, aus Bm. Rodez 628

- *Batuto*, Kan. Rodez 623, 627
- *Beaupère (Pulchripatriis)*, Theol.prof. Univ. Paris; mag. art. u. lic. theol.; Kan. Rouen; BK: Prok. d. Univ. Paris, Del. d. Kommundep. f. frz. Nation, Ges. zu → Eugen IV. (1431) 59, 63 ff., 97, 109, 122, 132, 232 f., 243 f., 326, 446, 449, 665 f., 765, 771, 815
- *Bélarde*, Bf. v. Fréjus; BK: angevin. Ges. 176 f., 807
- *Belin*, Bf. v. Lavaur; Onkel d. → Jean Boucher (1) 272
- *Benenati, vicedomnus* Reims; BK: Abbreviator, Assistent d. → Louis Aleman 272, 383, 385
- *Berardi da Tagliacozzo*, Ebf. v. Tarent; BK: päpstl. Präs., Richter 139, 179, 247, 286, 494 f., 497, 566, 727, 736
- *Bernard*, Ebf. v. Tours, Br. d. → Etienne B., Onkel d. → Guy B.; Prof. utr. jur. Angers; Kan. u. Großarchidiakon Angers, Kan. u. Thesaurar Tours, angevin. Rat u. Kanzler, frz. maître des requêtes, Rat u. Parl.rat Poitiers, Thesaurar d. Finanzen d. Kg.reichs u. d. Dauphiné 230, 363, 454, 459, 468–471, 797
- *Blondelet*, Kanzler u. Präkantor Kath. Tours; Dekan Châlons ^s/Marne, Archidiakon Parçay, Propstkand. Chablis, Dekankand. St-Martin u. Kath. Tours; Sekr. d. frz. Ges.schaft nach Basel u. Mainz (1438/1439), Familiar d. → Louis Aleman; BK: angevin. u. frz. Ges. 251, 309, 311 ff.
- *Boccaccio*; frz. Übersetzer → Laurent de Premierfait 62
- *de Bonnay*, Seneschall Toulouse 697
- *Bose*, Bf. v. Merseburg 656
- *Boucher (1)*, Bf. v. Lavaur; Neffe d. → Jean Belin; Archidiakon Lavaur, Adm. Albi, Vertrauter d. → Gérard Machet; BK: Prok. → Jean Spassier, → Aimery d' Arpajon (geplant) 272, 352, 355, 358, 518, 699, 787
- *Boucher (2)*, Dekan St-Jean/Angers 355
- *Bouhale*, Scholaster Angers 246, 355, 470
- *de Bourbon*, Bf. v. Le Puy; Bastards. → Johanns I., Hz. v. Bourbon, Onkel d. → Charles de Bourbon u. dessen Adm. Lyon, A. v. St-André-de-Villeneuve (bei Avignon), Ebf.kand. Lyon 165, 170 f., 208, 217
- *I^{er} de Bourbon-Vendôme*, Gf. der Marche; V. d. → Charlotte de B.-V. 576
- *de Bretagne*, Vizegf. v. Limoges; → BK-Prozesse: Jean de Br. 787
- *II. v. Brunn*, Bf. v. Würzburg; → BK-Prozesse: Würzburg (gg. Kath.kap.) 678
- *Brillardi (Bullardi)*, Kler. Bm. Lisieux, Pfarrer Précy 398
- *Cadart*, Arzt → Karls VII. (als Dauphin) u. d. Dauphin → Ludwig v. Guyenne; Prof. Univ. Paris; Kler. Bm. Thérouanne 442, 447 f.
- *Cameron*, Bf. v. Glasgow; BK: Ges. nach Frk. (1434) 653
- *Canard (OSB)*, A. v. St-Rémi/Reims, Ebf.kand. Reims (1414) 372, 390
- *Carlarii* = → *Johannes Cuillarii*
- *de Car(v)io* 59
- *de Casilhac*, Neffe d. → Bernard de. C. 691
- *de Cassero/Casseyo* (OSB), Propst Priorat Lézignan 552
- *de Castelnau-(de-Bretenoux)*, Bf. v. Cahors; Archidiakon Millau, päpstl. Protonotar 688 f.
- *III de Chalon*, V. d. → Louis II de Ch., Schwiegers. d. → Raimond V de Baux 531
- *C(h)arrier*, Kard. → Clemens' VIII. 595
- *Chartier*, Chronist; Br. d. → Alain u. Guillaume Ch. 338
- *de Chaveniris* (Chauvirey), Kler. Besançon, st. decr. 44
- *Chevalier*, El. u. Bf. Sées; Gen.vikar Sées, Archidiakon Corbon 418 ff.
- *Chevrot*, Bf. v. Tournai 612, 715
- *Christini*, Bf. v. Mâcon 74
- *de Coëtquis*, Kan., Archidiakon u. Gen.vikar St-Pol-de-Léon; Neffe d. → Philippe de C.; Kan. St-Martin/Tours 224, 227, 231
- *Cœur*, Ebf. v. Bourges; S. d. → Jacques C.; Propst St-Martin/Tours 277, 406, 414, 843
- *de Combe*, Kler. Bm. Rodez; bac. decr. Avignon 49, 671

- de Condeyssie, Notar Lyon 144
- *de Corneto* → Giovanni Vitelleschi
- Corsier, Bf. v. Condom, S. d. → Bernard C. 646, 655
- de Courcelles (1), Prof. d. Dekrete u. Vizedekan d. Dekr.fak. d. Univ. Paris, Lehrer d. → Jacques Juvéal des Ursins; Br. d. → Thomas de C.; Kan. Reims u. Paris, Dekan St-Marcel/Paris, Archidiakon Jouy-en-Josas, Parl.rat Paris 213, 411 ff., 797, 835
- de Courcelles (2), Herr v. C. (bei Soissons) u. St-Liébaud (bei Troyes) 395
- *Guillarii*, Kan. Lectoure (= *Johannes Carlarii*) 645, 648
- Daillon, Kammerherr u. Ges. nach Avignon → Ludwigs XI. (als Dauphin) (1444) 534 f.
- Dauvet, Procureur du roi 471
- Dieulefist (1), Kan. Evreux u. Le Mans; bac. decr.; Pfarrektor Bazougers; BK: Prok. d. Kath.kap. Bayeux; = Jean D. (2) (?) 310, 324
- Dieulefist (2), Kler. Bm. Avranches; bac. decr. Univ. Paris; = Jean D. (1) (?) 310
- Dishypatos, BK: Ges. Konstantinopels 697
- Drändorf, dt. Hussit 82
- Du Breuil, Parl.rat Paris 699
- Du Gué (*de Vado*), Bf. v. Orléans; bac. decr. Univ. Paris; Kan. St-Nizier/Lyon, Kantor Orléans, Adm. Lyon d. → Charles de Bourbon (Vikare: → Guillaume d'Albon, → Jean d'Amanzé), „Chevalier de l'Eglise de Lyon“, Leiter d. Ges.schaft d. Kath.kap. Lyon nach Rom (1444/1445), Testamentsvollstrecker d. → Jean de Rochetaillée 199 ff., 217
- Dumont (*de Monte*), Kan. Lüttich; päpstl. Kubikular u. Ges. nach Frk. u. in d. Bretagne (1432/1433) 94, 96 ff., 103, 238 f., 495
- Du Moulin, Herr v. Fontenay; S. d. → Denis Du M. u. d. → Marie de Courtenay 423
- Dunois, Bastard v. Orléans 166, 367
- Dupuy (OP), Bf. v. Cahors; mag. s. paginae; Inquisitor Toulouse; Verf. d. *Tractatus de concilii ac summi pontificis potestate* 482 f.
- v. Eppstein, Propst St. Bartholomäus/Frankfurt a. M. 521
- d'Esquay, El. u. burgund. Bf.kand. Bayeux; → BK-Prozesse: Bayeux 107, 237, 310, 777
- d'Etampes (1), V. d. → Robert I^{er} d'E. 450, 845
- d'Etampes (2), Bf. v. Carcassonne; S. d. → Robert I^{er} d'E., Br. d. → Guillaume, → Jean (3), → Robert (2) d'E.; dr. decr. u. leg. (?), Kanzler Univ. Poitiers; Thesaurar St-Hilaire/Poitiers, Dekan Poitiers u. Nîmes, Gen.vikar d. → Hugues de Combarel in Poitiers, Propst Tulle, Kan. Chartres, päpstl. Subdiakon u. Kämmerer (?), Bf.kand. Clermont, frz. maître des requêtes, Rat u. Parl.rat Poitiers, Ehrenmitgl. Parl. Toulouse, Leiter d. Ständeversammlung d. Languedoc (1450), *receptor ordinarius* d. Senechausseen Beaucaire u. Nîmes, gén. des finances (im Languedoc), frz. Ges. zu → Sigismund (1430), nach Rom (1430, 1431/1432, 1435/1436), päpstl. Ges. nach Frk. (1436); BK: Prok. → Hervé de Fresnoy 233, 248, 251, 276 f., 279, 361, 449–459, 795, 797 f., 821, 845
- d'Etampes (3), „le jeune“, Bf. v. Nevers; S. d. → Robert I^{er} d'E., Br. d. → Guillaume, → Jean (2) u. → Robert (2) d'E.; Kan. Chartres, Kantor Bourges, Prok. d. Kirche v. Nevers in Bourges (1444), frz. Rat; BK: Prok. d. Kath.kap. Bourges 279, 450, 453, 457 f.
- Fabri, aus Bm. Cambrai; BK: Prok. d. Kath.kap. Beauvais, Skriptor 378
- Falkenberg (OP) 136
- Fasci (OCarm), Ordensgen.; Provinzial d. Provence; BK: Prok. d. → Raimond Talon u. Avignons 57, 463, 476, 484, 489, 519 f., 524, 720
- de Féigny/Fitigny, Bf. v. Chartres; S. d. → Catherine de Lapalud; Kan. Lyon 44 f., 686
- II Filliol (*Filioli*, *Filhol[i]*, *Filleul*) (1), Propst Grasse; Onkel d. → Pierre Filleul (?); bac. utr. jur., dr. decr.; Präkantor St-Agricol/Avignon, angevin. Rat u. *magister*

- rationalis*, Gen.kollektor Avignon, Prok. d. → Isnard de Grasse-Bar in Grasse; BK: Prok. d. Kirche v. Grasse (→ BK-Prozesse: Antibes), Gen.kollektor Toulouse u. Narbonne, Ges. nach Mailand (1438), in d. Bretagne (1439), zu Ludwig XI. (als Dauphin) (1444) u. nach Lyon (1447); Rotauditor, Kaplan u. Kammerkler. → Felix' V. 682, 717, 731, 736–742, 781, 788, 814, 835, 846
- Filioli (2), Notar in Digne 740
- de *Fitiyniaco/Fitinhiaco*, Kler. Bm. Besançon, Neffe d. → Pierre de Fétigny 44
- I^{er} de Foix, Gf. v. Foix, Br. d. → Gaston de Foix-Candale, → Pierre de Foix (1), ∅ → Johanna v. Navarra (2), ∅ → Juana de Urgel, V. d. → Gaston IV de Foix, Schwieggers. → Karls III., Kg. v. Navarra; Gf. v. Bigorre, kgl. Leutnant im Languedoc, Rat: → Jean de Forto(u) 463, 476, 489 ff., 496 f., 594 f., 628, 704, 709, 745, 752, 800, 805
- de *Fonte alias de Rochetallia* → Jean de Rochetaillé
- de Forto(u), Bf. v. Pamiers u. Tarbes; Adm. Laon, frz. Rat u. Rat d. → Jean I^{er} de Foix 704
- Fouquerel, Bf. v. Senlis 292
- Frocourt, BK: Prok. d. → Jean II Juvénal des Ursins, *procurator causarum* 399
- de Fruyn, Thesaurar u. El. Besançon 175, 612
- *Fusilis*, Kan. u. Thesaurar St-Just/Lyon 207
- Garbot, Propst St-Just/Lyon; lic. decr.; Kan. Le Puy; BK: Richter u. *compulsor* 157 f.
- de Gavre → Johann v. Liedekerke
- Gérald/Géraud (OCist), A. v. Bonneval 659
- Germain, Bf. v. Nevers u. Chalon ⁹/Saône; burgund. Ges. nach Frk. (1447); BK: Leiter der burgund. Ges.schaft, Kollektor d. Halbzehnten in Burgund 17, 24, 126 f., 138, 240, 247, 286 f., 376 f., 559
- Gerson (1), Kanzler d. Univ. Paris (sein Stellvertreter → Gérard Machet); Br. → Jean G. (2), Onkel d. → Thomas G.; Prof. theol. Univ. Paris/Navarrakolleg, Lehrer d. → Gérard Machet; Kan. St-Paul/Lyon, Freunde: → Amédée de Talaru (1), → Guillaume de Chalançon, → Jean de Rouvroy, Sekr. → Jacques de Cerizy; Verf. d. *Magnificat-Traktate* 33, 61, 65, 73 f., 76, 78–81, 93, 184, 229, 291 f., 298, 346 f., 350 f., 353 f., 358, 367 f., 372, 417, 448, 549, 559, 619, 764 f., 770, 773, 778 f., 841
- Gerson (2), Coelestinerprior, Br. → Jean G. (1) 61
- Girard, Ebf. v. Embrun; Ebf.kand. Vienne, Präs. d. Conseil delphinal in Grenoble, frz. Ges. zu → Martin V. (1425) 227, 596, 606, 733
- Gobillon, Kan. u. Bf.kand. Langres 133
- Godin, Prior Ste-Croix/Nantes; BK: Prok. d. → Pierre IV Marques 254
- Gombaud, Prok. v. Provenzalern auf Konzil v. Pisa (1409) 719
- González, Bf. v. Cádiz; Prok. d. Kgn. → Beatrix v. Kastilien u. d. Univ. Salamanca auf Konzil v. Konstanz; BK: Richter, Verf. v. Stellungnahmen zum *Decretum irritans* 46, 480, 484, 554 f., 557 ff., 562, 566, 586, 789
- Gouge de Charpaignes, Br. d. → Martin G. de Ch. 432
- III de Grailly → Jean I^{er} de Foix
- Grimaldi, Gen.kapitän der savoy. Flotte; Vasall d. → Filippo Maria Visconti; BK: Mitleiter d. Konzilsflotte, Leutnant d. → Nicoud de Menthon 735, 741
- de Grölee, Kommendatarprior d. Großen St. Bernhard (Montjoux); Kustos Lyon, savoy. u. frz. Rat u. Ges., sächs. Ges., Freund d. → Louis Aleman; BK: Protonotar, Vizekammerer, Legat u. Gen.vikar → Felix' V., Mitgl. d. Ges.schaft nach Frk. (1447) 76, 213, 393, 413 f., 834 ff.
- Grünwalder, El. u. Bf. Freising, Kard.erhebung durch → Felix V.; → BK-Prozesse: Freising 218, 606, 710, 726 f.
- Gutiérrez, Bf. v. Dax; Dekan Segovia 641
- d'Harcourt, Ebf. v. Narbonne; Bf. v. Amiens u. Tournai (Kand.); → BK-Prozesse: Amiens, Tournai 132, 245, 714, 841, 846
- Helpsem, BK: Notar 273, 693

- Hemery, Kan. u. Archidiakon Tours; Vertrauter d. → Robert de Rouvres, Sekr. → Karls VII., Kg. v. Frk.; BK: frz. Generaleinnehmer f. Konzilszehnt 254, 685
- Hofemann, Bf. v. Meißen 336
- *Hugenetti, Huget, Hugoneti*, Ges. d. Univ. Avignon auf Konzil v. Konstanz 56
- Hunyadi 136
- *Juliani, subexecutor Rodez*; mag. 680
- I^{er} Juvénil des Ursins, Parl.präs. Poitiers u. Toulouse; ∞ → Michelle de Vitry, V. d. → Guillaume, → Jacques u. → Jean II J.; Herr u. Baron v. Trainel, conseiller au Châtelet u. prévôt des marchands Paris, Prok. der Ste-Chapelle v. Vincennes am Parl., avocat an d. Cour de trésor, conseiller u. avocat gén. du roi am Parl. Paris, Kanzler d. Guyenne 108, 393–396, 398, 402, 406, 412, 765, 797
- II Juvénil des Ursins, Ebf. v. Reims; S. d. → Jean I^{er} u. → Michelle de Vitry, Br. d. → Guillaume u. → Jacques J., Onkel d. → Eustache u. → Jean J.; dr. utr. jur.; Kan. Paris u. St-Martin/Tours, Archipresbyter Carmaing, Dekan Avranches, Bf. v. Beauvais u. Laon, Kand. Priorate St-Sauveur-en-Rue u. *Vinum*; maître des requêtes de l'hôtel du Dauphin, frz. Rat u. Parl.rat, avocat gén. du roi am Parl. Poitiers, frz. Ges. nach Rom (1431/1432), Prok. in Reims → Philippe de Longueil; BK: Prok. → Jean Procourt; Verf. d. Traktate *A, A, A, nescio loqui – Audite Celi – Verba mea auribus percipe, Domine* 108 f., 213, 231, 233, 245, 323, 345, 393–414, 421, 444, 449, 459, 770, 779, 795, 803, 829, 844
- Juvénil des Ursins, Archidiakon d. Reimser Kirche; S. d. → Guillaume J. 410
- de Juys (OSB), Prior Le Montet-aux-Moines 279
- v. Kalabrien → Johannes v. Anjou, Hz.(kand.) v. K.
- Kenynghale (OCarm), engl. Ordensprovinzial 109, 720
- de Kirkmichael (de Saint-Michel), Bf. v. Orléans; lic. art., dr. utr. jur.; Kaplan d. → Archibald Earl of Douglas (?), Vikar Crail, Kan. Lilliesleaf, Glasgow, Orléans u. Bourges, Präkantoratskand. Nîmes, Pair ecclésiastique (1429), frz. Rat; BK: frz. Ges., Kommissar 96 f., 179, 221, 273 f., 281–290, 294, 332, 379, 695, 710, 762, 785, 802, 810
- de La Grange, Gen.vikar Maguelonne 418
- de Langhac et de Brassac, Seneschall Auvergne 691
- de Lapalud (1), Priorkand. Payerne/Peterlingen (OClun); Br. d. → Louis de L.; BK: Prok. → Pierre de La Treille (2), → BK-Prozesse: Payerne/Peterlingen 34, 146, 148
- de Lapalud (2), Lektor Lyon; Neffe d. → Henri, → Jean (1), → Louis u. → Pierre (3) de L. 34
- *de la Sala* (OSB), *operarius* Conques 627, 678
- Lebonchier 335
- Le Boursier, frz. Kämmerer; frz. Ges. nach Rom u. Lausanne (1448) 831
- Léger, Kan. Rouen u. Pfarrer v. Bois-Guillaume (bei Rouen); BK: Advokat d. → Antoine de Vaudemont, → Barthélemy Rocalli, → Thiriart (?) de Vitrimont, d. Kath. kap. u. d. Kap. St-Just/Lyon, Skriptor, → BK-Prozesse: → Aymar de Roussillon 156, 174, 596, 725 f.
- Léguisé, Bf. v. Troyes; Sodale d. Navarrakollegs; frz. Ges. nach Mainz u. Basel (1438/1439), Freund → Gérard Machet 187, 205, 210, 256, 267
- I^{er} Le Meingre dit Boucicaut, frz. Marschall; ∞ → Fleurie de Linières, V. d. → Jean II Le M., Schwager d. → Jean de Linières 587
- II le Meingre dit Boucicaut, frz. Marschall; S. d. → Jean I^{er} Le M. u. → Fleurie de Linières, Neffe d. → Jean de Linières 587
- *Leonis/Ley* (OP) (1), Verf. d. Traktats *De synodis et ecclesiastica potestate* 561
- *Leonis* (2), dr. decr.; BK: Abbreviator 561
- de Lescur, armagnak. Ebf.kand. Auch 658
- Le Sénéchal (OPraem), A. v. St-Josse-au-Bois; BK: burgund. Ges., Ges. d. Ordens u. d. → Jean de Marle 99, 465
- de Lévis, S. d. → Antoine de L. 653
- v. Liedekerke (Jean de Gavre), Bf. v. Cambrai 188

- v. Lieser 189
- de Linières, Bf. v. Viviers; S. d. → Godemart I^{er} de L., Br. d. → Fleurie de L.; lic. leg.; Kan. Poitiers, Vienne, Orléans, Familiar → Benedikts XIII.; BK: Prok. → Aymar de Roussillon, → Hugues Barard; → BK-Prozesse: Donzère 541, 568, 572, 585–597, 763, 771
- Louvet, Präs. d. Rechenkammer d. Provence; Herr v. Mirandol 374, 386, 434, 488, 491, 612, 703
- *Maginati*, Kurat Meyriat 197
- de Mailly, Bf. v. Noyon; Parl.rat. Paris u. conseiller d. Chambre des enquêtes; Konsekrator d. → Martin Berruyer 327 f.
- *Maleruffi* → Jean Mauroux
- de Malestroit, Bf. v. St-Brieuc u. Nantes; Kard.erhebung durch → Felix V. 206
- de Marcilly-Chalmazel, ∞ → Aigline de Chalançon-Polignac 33
- de Marle (OPraem), A. v. Prémontré; BK: Prok. → Jean Le Sénéchal 465
- Masselin, Offizial Ebm. Rouen, Dep. seiner Provinz auf d. Generalständen v. Tours (1484), 838
- *Masselli*, Priorkand. Aubin 627
- *Massonis*, Kan. St-Just/Lyon 84
- *Maurini/Marani*, Mitgl. d. Kollegs St-Benoît et St-Germain/Montpellier 544
- Mauroux, latein. Patriarch v. Antiochien; dr. decr., dr. leg. (?), Prof. Univ. Montpellier; Pfründner in d. Bistümern Agde, Avignon, Narbonne, Valence-Die, Vienne, Viviers u. in Tarascon, Sakristan u. Thesaurar (?) Maguelonne, Vestiar Nîmes, Propst Lézignan, Prior v. Lates, Pézenas u. Le-Puy-Notre-Dame, Kommendatarprior Bourg-St-Andéol, Adm. u. Kommendatarabt St-Ruf, Archidiakon Avignon, Kommendatarbf. Asti, Kaplan u. Ref. → Benedikts XIII., Stellvertreter d. päpstl. Kämmerers → François de Conzié, Rat → Sigismunds, Präs. d. frz. Nation auf Konzil v. Konstanz, Kaplan → Roger Sohier; BK: Prok. d. → Alfonso Carrillo (1), → Philippe de Lévis (4), sein Prok.: → Hugues de Castelpers, Präkognitor, Regens d. Kanzlei, Kommissar u. Richter; Verf. d. Traktate *Allegationes pro monetariis Avinionensibus, De potestate papae et concilii* (1434) 11, 46, 55 f., 71, 121, 128, 180, 242, 245 f., 290 f., 297, 428, 474, 477–480, 484, 486, 494, 511, 541; 543–573, 578, 581 ff., 585 f., 588 f., 598, 603, 625, 633, 650 f., 653, 661, 670 f., 763, 771 f., 774, 781, 789, 803, 805, 814, 820, 833, 835, 845
- Melin, Bf. v. Pamiers 427
- Michel, Bf. v. Angers 192, 257, 264 f.
- *Monini*, Notar 72
- de Montaigu, Ebf. v. Sens 433, 610
- de Montbrun, Archidiakon Angoulême 462
- de Montchenu (OAnt) (1), Cellerar St-Antoine u. Gen.präzeptor Ranverso; BK: Prok. d. Kath.kap. Lyon 45 f.
- de Montchenu (OAnt) (2), Bf. v. Viviers; Cellerar St-Antoine u. Gen.präzeptor Ranverso 46
- de Mont(en)oison (OClun), Prior v. Manthes/Manthols, mag. s. paginae; BK: Prok. d. Ordens u. d. A. v. Cluny → Eudes de La Perrière, Prok. → Karls I., Hz. v. Bourbon, u. d. → Jacques de Châtillon (→ BK-Prozesse: Lyon) 156 f., 613, 806
- de Montmorin, Bf. v. Agde; Br. d. → Jacques de M.; Kan. Lyon u. Propst Fourvière, Dekan St-Julien/Brioude, frz. maître des requêtes, Parl.rat. u. Ges. nach Rom (1423/1425), nach Basel u. Mainz (1438/1439), Ges. d. Kath.kap. Lyon nach Bourges (1438 u. 1440) 186 f., 211, 227, 256, 261, 305, 597, 760, 794
- de Montreuil 358, 845
- *Morosij*, Dekan, Archidiakon u. Adm. Avignon; Verwandter d. → Jean Mauroux (?); st. decr. Avignon; *vicarius in spiritualibus* d. → Alain de Coëtivy 552
- *Mortis*, Kler., Familiar d. → Gérard Machet 359
- Motié de La Fayette, Kan. Lyon, S. d. → Gilbert M. 167

- de Nant, Ebf. v. Vienne; Bf. v. Paris 610
- Naz (*Naso*), Bf. v. Chur 118
- Nider (OP) 773
- Noize (OSB), Prior Léomont; BK: Priorkand. St. Fides/Schlettstadt, Abtkand. St-Symphorien vor Metz 678
- de Norry, Ebf. v. Vienne u. Besançon; S. d. → Pierre de N. u. → Jeanne de Montboisier, Br. d. → Anne de N.; Kan. Lyon, Paris, Autun, Sens, Meaux, Auxerre (?), Thesaurar Cambrai, Dekan Hérisson (Bm. Bourges), (Titular)A. v. St-Etienne (Pierre)-l'Etrier (Bm. Autun) u. St-Barnard/Romans, Kantorkand. Châlons ^s/Marne, Bf. v. Auxerre (?), Ebf.kand. Sens u. Embrun, frz. maître des requêtes u. Rat, Ges. Kath.kap. Lyon auf Pariser Synoden (1403–1408), Ges. d. Univ. Paris auf Pariser Synode (1408), Prok. Kath.kap. Lyon auf Konzil v. Pisa (1409) (?), frz. Ges. auf Konzil v. Konstanz, Mitgl. d. „Cour Amoureuse“ 68, 92, 96, 124, 143, 175, 186, 334, 501, 541, 598, 608–617, 770, 778, 783, 846
- de Palomar 554, 569
- de Parella, Bf. v. Ivrea 198
- Perrier, Sekr. d. → Amédée de Talaru (1) 41
- de Pérusse (Peyrusse) d'Escars, Bf. v. Sées; Parl.rat Poitiers; = → *Johannes de Peyraco* (?) 53, 419
- Petit, Prof. theol. Univ. Paris 65, 136, 291, 354
- Petitdé, Bf. v. Mende; Pfarrer Roanne 77
- *de Peyraco*, aus Bm. Limoges; st. decr. Avignon; = → Jean de Pérusse d'Escars (?) 53
- Picart (*Johannes de Alneto* [1]) (OCist), A. v. Cîteaux; Gen.abt u. Ordensprok. d. Zisterzienser; A. v. Ourscamp, Ges. Hz. → Johanns v. Bedford in Rom; = → *Johannes de Alneto* (2) (?) 99 ff., 660, 666, 671, 776, 806
- 1^r Pierre, Bf. v. Vabres 385, 625, 753
- *Piette*, Kler. Bm. Beauvais 398
- de Poitiers (St-Vallier), Bf. v. Valence u. Ebf. v. Vienne; S. d. → Charles de P. u. → Simone de Mery, Onkel d. → Louis de P. (2); bac. leg.; Gen.vikar Arles, Rektor Comtat Venaissin, Pflzgf. u. Reichsvikar in Valence-Die; BK: Prok.Official v. Valence (→ Simon Messes?) 481, 541, 592, 598–608, 614, 618
- Pollart (1), Kan. u. Kantor St. Andreas/Köln; Onkel d. → Johannes P. (3) (?); mag.art., bac. decr.; Propst Hl. Geist/Roermond; BK: Prok. → Folkmar v. Angerstein (?), Prok. d. → Stanislaus Pawlowski, Rechtsvertreter Kath.kap. Lyon, Kollator, *assessor auditori camere*, Mitgl. d. Ges.schaft zum Nürnberger Reichstag (1443) 155 ff., 161
- Pollart (2), lic. decr. 155
- Pollart (3), Neffe d. → Johannes P. (1) (?) 155
- Pollart d. Ältere (4), Official Köln u. Propst St. Walburgis/Arnheim 155
- de Polley (OAnt); A. v. St-Antoine; lic. decr. 50
- de Prangins, Bf.kand. Lausanne; BK: Prok. → Nicoud Festi 128, 173, 842
- Prigent, Bf. v. St-Pol-de-Léon u. St-Brieuc; BK: breton. Ges. 192
- *Pulchripatris* → Jean Beaupère
- Quentin (*Johannes Quintini de Ortenberg*), Official Le Mans; Br. d. → *Petrus Quintini*; lic. u. dr. (?) leg.; Kler. Bm. Mainz, Kan. u. Scholaster Le Mans, Archidiakon Sable ^s/Sarthe, Ges. d. Stadt Frankfurt a. M. zu → Nikolaus v. Kues; BK: Richter 193, 310 f.
- v. Ragusa (OP), Prof. d. Univ. Paris; BK: Ges. nach Konstantinopel (1435); Verf. d. *Tractatus de Ecclesia* 92, 111, 193, 199, 223, 285, 527 f., 561, 564, 613, 628, 774, 819, 843
- II v. Reichensperg (Reisberg), Ebf. v. Salzburg 267
- v. Reve, BK: Prok. d. → Dt. Ordens 95, 135
- Robert (OCist), A. v. Bonneval; lic. leg., mag. s. paginae, dr. theol.; Kaplan → *Guillermus Benedicti*; BK: Vorausges. d. → Jean IV d'Armagnac, Prok. d. Ordens u. d. → Ferrier Gaibert, → Guillaume VIII de Cénaret, → Ramnulphe Peyrusse

- d'Escars, Ges. nach Frk. u. Spanien (1432/1433/1434), Ges. nach Avignon (1436/1437) 46, 122, 232 f., 244, 481, 523, 555, 592, 594–597, 624, 627, 633, 636–639, 659–668, 670 ff., 775, 781, 794, 804 f., 807
- *de Rocozello*, Kan. Lodève; Prior S. *Martini de Celhesio*; BK: Prok. → Pierre de La Treilhe (2) 753
- Rolin, Bf. v. Autun 166
- *Romagera/Romaga* (OSB), Kämmerer S. *Michael de Crudeliis* (Bm. Gerona); Verwandter d. → Raimond IV de La Romeguière (?); st.decr. Univ. Avignon 49, 673
- de Rouvroy, Thesaurar Le Puy; Sodale d. Navarrakollegs/Paris; Kan. Kath. u. Ste-Chapelle/Bourges, Freund d. → Jean Gerson (1); BK: Prok. d. Kath.kap. Bourges u. d. → Guillaume de Chalançon, Prok. → Karls I., Hz. v. Bourbon, u. d. → Jacques de Châtillon (→ BK-Prozesse: Lyon) 33, 62, 64, 106, 156 f., 274, 278 f., 356, 359, 446, 802
- de Roye 339
- *de Ruppella-Livra*, Prior S. *Marcialis de Gobriaco* (Bm. Rodez), bac.decr. 627
- de St-Avit, Bf. v. Avranches; BK: Prok. → *Nicolaus de So(u)la* 64
- de St-Michel → John de Kirkmichael
- de St-Severin, Propst Le Puy; BK: Prok. d. → Philippe de Lévis (4) 567, 603, 653
- *Sancii* (OSB), A. v. S. Maria de Arnés (Ebm. Burgos) 663
- de Sarrebruck, Bf. v. Châlons ^s/Marne 283
- de Saulx, burgund. Kanzler, Br. d. → Guillaume de S. 66
- Schallermann 693
- Schele, Bf. v. Lübeck; BK: Ges. → Sigismunds, *senior* d. Ges.schaft → Albrechts II., Richter u. Kommissar, Ges. nach Avignon u. Konstantinopel (1437/1438) 50, 114 f., 179, 185, 187, 247, 260, 262, 264 f., 318 f., 331, 496, 503, 513, 515 f., 518 f., 524, 616, 711 f.
- v. Segovia, (Titular) Ebf. v. Caesarea; Bf. v. St-Paul-Trois-Châteaux u. St-Jean-de-Maurienne; BK: Verf. d. *Relatio super materia bullarum de praesidentia* u. d. *Historia gestorum generalis synodi Basiliensis* 10 f., 17, 43, 60, 100, 140, 172, 180 f., 190, 195, 213, 218, 237 f., 258, 260, 262, 284, 290, 293, 295 f., 298, 311, 333, 360 f., 386, 410 f., 435, 473, 485 f., 494, 500, 518 f., 521 f., 526, 552, 561, 564, 589, 592, 602, 611, 615, 623, 642 f., 648, 659, 663, 666, 675, 679, 695, 700, 712 f., 727 f., 734, 737 f., 783, 814 f.
- de Seillons, Bf. v. Senez (Gen.vikar → Geoffroy de Montélu); bac. leg. u. Prof. Univ. Avignon; Kan. Angers, Kan. u. Dekan Tours, El. Vence, frz. Rat, Prok. v. Provenzalen auf d. Konzil v. Pisa (1409), angevin. Ges. u. Ges. d. provenzal. Klerus auf d. Konzil v. Konstanz 47, 718 f., 721
- Slitzenrode (Schliczenrode, Sleuczode), BK: Promotor 513
- Spassier, Bürger u. Syndicus Avignon; bac. decr. (utr. jur.?, lic. leg.?): BK: Ges. Avignons, Prok. d. → Gérard de La Bricogne, → Guillaume de Champeaux, d. Abtei Montmajour, Fiskalprok., Ges. u. Fiskalprok. f. Avignon 173, 463, 474, 517 ff., 523, 711
- Stewart of Darnley, schott. Heerführer in Frk. 282
- de Talaru (2), Br. d. → Amédée d. T. (1), ∞ → Catherine de La Tour d'Olliergues, V. d. → Louis de T. 32, 35, 50, 619
- de Terrevermeille, Verf. d. Traktats *De potestate papae et concilii* 560
- Teste, Bf. v. Agde; BK: Prok. → Antoine Piochet 706, 753 f., 782
- *Textor* (Tisserand ?), Eleemosinar Avignon 496
- Tinel, Prof. decr. Univ. Toulouse; BK: Prok. d. → Denis Du Moulin 425
- de Tours, BK: Sekr. d. Ges.schaft nach Böhmen 253, 311, 315, 766
- Tronçon, Beichtv. → Karls d. Kühnen, Hz. v. Burgund; Archidiakon v. Cambrai (Brüssel), burgund. u. päpstl. Bf.kand. Nevers 279, 457
- Tudert, Dekan Paris u. El. Châlons^s/Marne; maître des requêtes u. Rat → Karls VI., Kg. v. Frk.; Parl.rat Paris u. Poitiers, frz. Ges. u. a. in Arras (1435) 192, 460 ff., 471, 767, 803

- *de Turicella*, Succentor (Kantor) Segorbe; BK: Richter 160, 672
- *de Vado* → Jean Du Gué
- de Vailly (1), Parl.präs. Poitiers; V. d. → Jean de V. (2) 233, 842
- de Vailly (2), Dekan Angers; S. d. → Jean de V. (1); Kan. St-Martin/Tours, El. Orléans, frz. Ges. nach Rom (1431/1432) 233
- III Vincelles, A. v. St-Claude (OSB); BK: burgund. Ges. 85, 147, 274
- I^{er} de Vinhon, Propst Viviers 586
- de Vitry, Kan. Reims; Prok. d. Kath.kapp. d. Ebm. Reims auf d. Konzil v. Pavia-Siena; BK: Prok. d. → Regnault de Chartres 378
- Vivien, Bf. v. Nevers 457
- Wydenroyd, BK: Notar 237, 733
- d'Yerriau (Hierry), Bf. v. Le Mans; Archidiakon Sable ⁵/Sarthe 310, 324
- Ynart, frz. kgl. Advokat 623
- Amerigo Benci 482
- Andrea Bussi 572
- Francesco II Gonzaga, Markgf. v. Mantua 512, 675
- Francesco Poggio-Bracciolini 391, 528, 824
- Raimond de La Roche (Rochaz), Bf. v. Bethlehem u. Cavailion 570, 598
- *Thome de Beckem* (Beckum), BK: Notar 646
- Job Vener 14
- Johanniter
 - Ritter → Pierre Du Bois 509
 - Protektor → Alfonso Carrillo (1) 484
- John → Johannes
- Jolantha (Yolande)
 - v. Aragón, Hzn. v. Anjou u. Kgn. v. Neapel-Sizilien, ∞ → Ludwig II. v. Anjou, M. d. → Marie v. Anjou, Nichte d. → Eleonora v. Aragón, Schwiegerm. → Karls VII., Kg. v. Frk. 126, 226, 230, 255, 330, 355, 373, 386 f., 415, 434, 469, 476, 778, 800, 825, 844
 - T. → Karls VII., Kg. v. Frk. 164
- Jordanus (Giordano, Jourdain)
 - Orsini, Kard. 129, 232, 239, 332, 477
 - Brice (1), Prof. utr.jur. u. Rektor Univ. Avignon; Onkel d. → Jourdain B. (2) (?); Kler. Bm. Avignon, Richter u. Assessor der Syndici d. Stadt Avignon, Konsistorialadvokat, angevin. „juge-mage“; Verf. eines Traktats in → Capranica-Frage 47, 59, 487, 780, 840
 - Brice (2), Jurist u. Rektor Univ. Avignon; Nefte d. → Jourdain B. (1) (?), Ges. nach Marseille (1435) 47
 - Morin, Prof. theol. Univ. Paris; Kler. Bm. Rouen, Pfründner Chartres, Pfarrer Bm. Poitiers, Kan. Béziers, Elemosinar St-Martin/Tours, Dekan Paris, *index fidei*, Kan. kand. Orléans u. Bayeux, El. Senlis, frz. Rat u. Ges. zum Konzil v. Konstanz; BK: frz. Ges., Prok. d. Kath.kap. Chartres 63, 110, 119, 235, 273, 284, 290–300, 312, 360, 445, 544, 578, 598, 695, 762, 765, 768 f., 771, 797, 810 f.
- Jorge → Georgius
- Josef II., Patriarch v. Konstantinopel 509
- Jossard, Fam. 151
- Joug-Dieu (OSB; Bm. Lyon)
 - A. → *Petrus II.* 197
 - Großprior → *Antonius Servagii* 196 f.
- Jouy-en-Josas (in d. Kirche v. Paris), Archidiakon → Jean de Courcelles (1) 412
- Juan → Johannes
- Juana → Johanna
- Juden 224
 - Trévoux 83, 129

- → BK-Dekrete: Juden- u. Neophytendekret
 Juhel d'Avaugour, ♂ → Eleonore Du Vaux, V. d. → Guillaume, → Henri u. → Louis d'A. 269
 Julianus (Giuliano) Cesarini, Kard. u. päpstl. Legat; Br. d. → Giorgio C.; BK: Präs. 95 f., 99, 103, 107, 110 f., 118, 120 f., 123, 140, 147, 178 f., 180, 187, 199, 243, 271, 285, 304, 311 f., 316 f., 336 f., 378, 477, 484, 497, 500, 503 f., 512, 529, 556, 568 f., 571, 596, 612, 644, 651, 662, 666, 671, 712, 720, 727, 734, 746
 Julius II., Papst; Suspension durch → Ludwig XII., Kg. v. Frk. 833
 Juvénal des Ursins, armagnak. Parlamentarierfam. 108, 152, 217, 233, 345, 393 ff., 403, 406–411, 421, 428, 439, 767, 794, 796 f., → Guillaume, → Jacques, → Jean I^{er}, → Jean II, → Jean J.
 K – s. auch unter C
Kaemmerer, Walter 729
 Kalabrien
 — Hz. → Ferdinand v. Aragón 525
 — Hz. (kand.) → Johann v. Anjou 525
 Kamaldulenser, Gen. → Ambrogio Traversari
Kaminsky, Howard 12, 204, 300, 367 f., 773
Kamp, Norbert 14
 Kanarische Inseln 177
 Karl → Carolus
 Karmeliter
 — Gen. → Barthélemy Rocalli 109, 484, 720, 808, → Jean Fasci 57, 720
 — Provinzial v. England → John Kenyngale 109, 720; v. Niederdeutschland → Peter v. Nieukerk 58; v. d. Provence → Jacques Vilet 57, → Jean Fasci 57, 463, 484, 489, 519 f., 524, 720; v. Toulouse → Barthélemy Rocalli 720
 — Konvente: Frankfurt a. M. 720, Köln 58, Perpignan 555
 — Gen.kap. Ravensburg (1434) 58, 720; Chalon ²/Saône (1444) 57, Kap. d. niederdt. Provinz 58
 — Protektor → Alfonso Carrillo (1) 484
 Karolina 158 f.
 Kartäuser 806
 Kaspar → Caspar
 Kastilien 8, 134, 245, 280, 426, 482, 484 f., 490, 553, 565, 643, 645, 667, 745, 768, 789, 824
 — Kgr. 489, 789, Kgs.chronik 486
 — Kge. → Johann I. 476, 481; → Johann II. 139, 189 f., 214, 232, 259, 475 f., 479 f., 481 f., 517, 554, 594, 661–665
 — Haus/Hof 190, 475 f., 481, 490, 594, 596, 661–664, Condestable → Alvaro de Luna 662, 664
 — Bfe. 662, Klerus 189
 — Prok. d. Kgn. → Beatrix auf Konzil v. Konstanz → Juan González 480, Ges.schaft nach Bourges (1447) 214
 — BK: Vorausges. (→ Johanns II.) → Juan de Torquemada 663; Ges.schaft 127, 245, 274, 298, 337, 482, 502, 643, 663 f., 667, Leiter u. Prok. → Johanns II.: → Alfonso Carrillo (1) 482, 663; Rangstreit mit England 134, 273, 317, 644
 Kastl (OSB; Bm. Eichstätt)
 — A. → Jakob Pflugler 133
 — → BK-Prozesse: K. 133, 138
 Katalonien 673
Keen, Maurice-Hugh 387
 Kirchenreform 12, 110, 773
 Koblenz 684
 — Fiskalprokurator d. Kobl. Kurie → Nikolaus Huyßmann v. Ippelborn 688

— St. Florin, Dekan → Nikolaus v. Kues 711

Köln

— (E)Bm. 260, 666; Augustinerreform im Ebm. 566

— Ebf. → Dietrich v. Moers 259, 366, 537

— Kath., Kap. 521, BK: causa 521, Offizial → Johannes Pollart d. Ältere (4) 155, → Albert Varentrapp 155, 237, 727, Dekan → Godehard v. Sayn-Wittgenstein 521, Kan. → Heinrich Clant 521

— Karmeliterkonvent 58

— St. Andreas, Kantor u. Kan. → Johannes Pollart (1) 155

— St. Mariengraden, Propstei 155

— St. Severin, Propst → Guillaume Hugues 17, → Heinrich v. Erpel 674, Kan. → Jakob Clant 285

— St. Ursula, Äbtissinkand. → Agnes v. Kerpen 676, → Margarete v. Nassau 676; → BK-Prozesse: Köln (St. U.) 674, 676

— Univ. 155; jurist. Fak., Dekan → Heinrich Clant 521; BK: Ges. → Heymeric van de Velde 239, 333

Konrad → Conradus

Konstantinopel 8, 34, 138, 140, 162, 174, 177 f., 199, 285, 287, 342, 385, 420, 440, 443, 499, 508, 524, 589, 668, 735, 741, 819 f., 822 f., 843

— Ks. → Johannes VIII. 509, 515, 527

— Hof 509, 527

— Patriarch → Josef II. 509, latein. Titularpatriarch → Jean de Rochetaillée 116

— BK: Ges. → Johannes Dishypatos 497

Konstanz

— Bm. 833; Synoden 15./16. Jh. 209

— → BK-Prozesse: K. 646

— Konzil (1414–1418) 5 ff., 9 ff., 46 f., 60 f., 63, 65, 72, 74 ff., 93, 99 f., 111, 114, 116, 135, 137, 147, 193, 226, 229, 297, 300, 304, 308, 372 f., 377 f., 479, 484, 505, 509, 512, 541, 543 f., 546, 548, 553, 558 f., 578, 583, 586 f., 589, 591, 598 f., 610, 621, 640, 674, 719, 744, 752, 756, 760 f., 765, 772 f., 776, 780, 790, 813, 816, 844

— Affäre → Jean Petit 136

— *causa unionis* 547, 577

— Dekrete 217 f., 287, 565, 678, 833; *Haec Sancta* (1415 IV 6) 130, 136, 179, 191, 404, 554, 563, 642 f.; *Frequens* (1417 X 9) 259, 404, 563

— Ges.schaft nach Venedig (1415) → Bertrand de Cadoène 577, 582; Ges. d. Univ. Avignon 56; frz. Ges.schaft 107, 113

— Kommissionen 71

— Konkordat (1418) 227

— Konzilschronik d. → Ulrich Richental 56, 744, 765

— Nationen 815; frz. Nation 56, 71, 74, 136, 291, 548, 577, 620, 771, 820, Präs. → Jean Mauroux 547, 549 f.

— Ordensreform 806

— Rangstreit d. Univ. → Angers u. → Avignon 242

— Straßburger Elektenprozeß 71, 555, 577

— Theologie 820

— Wahl → Martins V. 348

Konzil, Drittes 322, 823, 829 f.

— → Lyon 206, → Metz 391, 617, → Reims 391, → Vienne 617

Konzilien, ökumenische → Basel, → Chalcedon, → Konstanz, → Lateranum V (→ Pisa/Mailand), → Lyon II, (→ Pavia/Siena) (→ Pisa) → Trient, → Vaticanum II

Krämer, Werner 5, 249, 275, 400, 504, 557, 559, 562, 564, 773

Krakau

— Propst → Nikolaj Lasocki 134, 655, 816

— Univ. 83 f., 136, 362; Prof. → Derslaw v. Borzynów 83 f.

- Kreta, Ebf. → Fantino Vallaresi 123, 494, 497, 509
Küng, Hans 5, 773
- La Balme, Fam. 88
Labande, Edmond René 543
Labande, Léon-Honoré 739
 La Boisse (St-Ruf), Prior → *Petrus Colongerii* 197
 La Bricogne, Fam. 702
La Brosse, Olivier de 561
 La Case-Dieu (OPraem; Bm. Auch), A. → *Bernardus IV de Ju* 655
 La Chaise-Dieu (OSB; Velay)
 — A. → Hugues Chauvigny de Blot 109
 — Konvent 109, Mönch → Robert Dauphin 686
 La Chapelle du Châtelard → Châtelard
 La Charité-sur-Loire (OClun), A. → Valentin Dupuy 577
 La Chassagne-en-Bresse (OCist), A. → Guillaume 197
 La Daurade, Notre-Dame (OClun; Toulouse), Prior → Raimond d'Arens 427, 642, 687
 Ladislaus (Władysław)
 — V. Posthumus, Kg. v. Böhmen u. Ungarn 111, 216, 322, → Magdalena v. Frk.
 — II. Jagiello, Kg. v. Polen 135
 — v. Opporow, Bf. v. Leslau (Włocławek) 285
Ladner, Pascal 556
 La Ferté-Imbault, Baron → Robert I^{er} d'Etampes 449
 La Flèche (Bm. Angers), Archipresbyterkand. → Mathieu Ménage 175
 La Grange, Herr v. → Mathieu de Talaru (1) 31
 La Grasse (OSB; Bm. Carcassonne) 42, 713
 — A. → Louis d'Albret 714
 — Kand. f. Kämmereramt → Mathieu Formier 42, 185, 245, 714; → BK: Prozesse: La Gr. 714
 La Hire → Etienne de Vignolles, dit ... 283
 Laibach 605
La Mure, Jean-Marie de 32, 88
 Lancaster, engl. Dynastie 198, 415, 417, 436, 445, 710, 765, 777 f., 784, 811, 820
 — frz. Herrschaft 24, 43, 131, 138, 306
 Langres 127
 — Bm. 126
 — Bfe. → Charles de Poitiers (2) 74, 133, 600, → Philippe de Vienne 132 f., → Guy Bernard 471; Kandd.: → Ambroise de Cambrai 471, → Antoine de Noyers 133, → Guillaume de Chauvirey 34 f., 133, → Jean Gobillon 132 f., → BK-Prozesse: L. 132 f., 566 f.
 — Kath. Kap. 133, 471, Kan. → Guillaume de Chauvirey 133, → Jean Gobillon 133, → Pierre L'Hoste 133
 Languedoc 144, 331, 366, 420, 429, 456, 466, 592, 653, 697, 705, 708, 751, 753
 — frz. Gen.leutnant → Jakob II. v. Bourbon 707, → Ludwig XI. (als Dauphin) 698, 746 (Gouverneur → Bernard de Pardiac 707), → Regnault de Chartres 374; Leutnant → Jean I^{er} de Foix 489
 — Gén. des finances → Guillaume de Champeaux 418, 462, 476, 488, 688, 703, → Jean d'Etampes (2) 456, 458
 — Conseiller gén. sur le fait de la justice et des finances, → Denis Du Moulin 745, → Guillaume de Champeaux 745, → Guillaume de Montjoie 745, → Thibault de Lucé 441
 — Bfe. 622
 — Zehnteinnehmer → Nicolas Gehé 302
 — Stände 201, 456, 787; Ständerversammlungen 649, Béziers (1426) 745, Sully (1430)

- 745, Béziers (1430) 581, (1436) 507, Le Puy (1439) 585, 698, 706, Montpellier (1450) 458
- Laon 16
- Bm. 404 (duché-pairie), 409, 444, 465, 797
 - Bfe. → Guillaume de Champeaux 462, 464, 476, 488 f., 688, 702 ff., 745 (Adm. → Jean de Forto[u]) 704, → Jean II Juvénal des Ursins 404, 406 f., → Antoine Du Bec-Cre(s)pin 409; Kand. → Pierre Godemant 405
 - Kirche, Archidiakon u. Pfründner → Gérard de La Bricogne 703, Kap. 36, 405, 845, BK: Prok. d. Kap. → Jacques d'Attigny 378, 465, Dekan → Pierre Godemant 405
 - Stadt 845
- Lapalud, Fam. 29, 33, 35, 45, 88, 96, 587, 782
- L'Arbresle (bei Lyon) 28
- La Romeguière, Fam. 49
- La Romieu, Dekan → Pierre Corsier (1) 637, 646
- Larzac 700
- La Saussaye (bei Evreux), Dekan → Thomas Hoube 64
- Lasocki, Sigismond* 136
- Lateranum V 833
- Lates (in d. Kirche v. Maguelonne), Prior → Jean Mauroux 545, 552
- La Tour, Fam. 620, 630
- Hauskl.: Franziskanerkonvent Clermont 619
 - Zweige: La Tour d'Auvergne 29, 621; La Tour d'Olliegues 29, 32 f., 621, 628 f.
- Launoy, Jean de* 4, 62, 80, 106, 307, 348, 358
- Laurentius (Laurens, Laurent, Lorenz, Lorenzo)
- v. Arezzo (*de Aretio*), Verf. d. *Liber de ecclesiastica potestate* 482, 561
 - Blumenau, Beauftragter u. Rat d. Deutschordenshochmeisters 215
 - de'Medici 198, 260, 497, 504, 511
 - Pignon (OP), Beichtv. → Philipps d. Guten, Hz. v. Burgund 240, 755
 - de Premierfait, Übersetzer d. → Giovanni Boccaccio, Sekr. d. → Amédée de Saluces 62
- Lausanne 396, 407, 679, 831
- Bm. 23, 34, 92, 125; Priorate → Payerne/Peterlingen 148, → Lutry 185
 - Bfe. → Guillaume de Challant 34; → Louis de Lapalud 34, 109, 128, 146, 148, 173, 200, 496, 499, 588, 696, 842, im Streit mit → Jean de Prangins 128, 173, 842, → BK-Prozesse: L. 23, 696, 727, 736; → Georges de Saluces 52, 728, 835, 846
 - Kirche 754; Gen.vikar u. Visitor (d. → Georges de Saluces) → Etienne Plouvier 730, 846
 - St-Imier/St. Himerius, Propst → Heinrich Ner 198
 - Lausanne, Konzil v. → BK-Lausanne, Konzil v. 213 ff.
- Lautrec, Vicomte → Philippe de Lévis (4) 162
- Laval, Victorin* 56
- Lavaur
- Bfe. → Jean Belin 272, → Jean Boucher (1) 272, 352, 355, 358, 518, 699, 787
 - Archidiakon → Jean Boucher (1) 272
- Lax, Pfründe 623
- Lebeuf, (Abbé) Jean* 610
- Le Boursier, Fam. 250
- Leclercq, Henri* 543
- Lectoure
- Bm. 22, Synode (1432) 641
 - Bf. → Martin Gutiérrez 595, 637, 639–648, 655, 695
 - Kirche 645, Archidiakon → *Hugo Pellisarii* 645, 648, Kap. 641, Kan. → *Hugo Pellisarii* 645, → *Johannes Cuillarii* 648
 - Klerus 641; → BK-Prozesse: L. 648

- (Haupt)Stadt (d. Vizegft. Lomagne) 640 ff.
- Lédignan (bei Alès) 708
- Léguisé, Fam. 210
- Lehmann, Michael* 22, 448, 783
- Lemaire des Belges, Jean* 217, 535, 833
- Le Mans
 - Bm. 324 f., 579, 739; Kler. → Thibault de Lucé 438
 - Bfe. → Adam Chastelain 252, 309 ff., 324, → Jean d'Yerriau 310, 324, → Martin Berruyer 306, 323 f., 328, 510; El. → Guillaume de Malestroit 162, 310, 324
 - Kirche, Archidiakone 309, → Parçay, → Sable ^s/Sarthe; Offizial u. Scholaster → Jean Quentin 310, Kantorkand. → Guillaume Amire 310, Kan. → Henri d'Avaugour 270, → Jean Dieulefist (1) 310, → Jean Quentin 310 f., → Martin Berruyer 233, 309, → Mathieu Hoyau 258, → Robert de Rouvres 417, → Thibault de Lucé 438
 - Franziskanerobservant → Yves Huet 310
- Le Montet-aux-Moines (OSB), Prior → Jean de Juys 279
- Lendit (St-Denis) 427
- Lenfant, Jacques* 8
- Lennox
 - Earl → Duncan 282
 - William 282
- Lent 149
 - Seigneurie 150
 - Burg 158
- Leo
 - d. Große, Papst 749
 - XIII., Papst 1, 6, 506
- Léomont (OSB; bei Lunéville), Prior → Johannes Noize 678
- Leonardus (Léonard, Leonardo, Leonhard)
 - Dati, Präs. d. Konzils v. Pavia-Siena 578
 - Dauphin (*Delphini*), Bf. v. Nîmes 465
 - Layminger, Bf. v. Passau 199
- Leonora → Eleonora
- Le Plessis-Grimoult (OSA; bei Vire/Normandie), Priorat St-Etienne 556
- Le Puy
 - Bm. 406, 589
 - Bfe. → Pierre Girard, Kard. 38, → Guillaume de Chalançon 33, 52, 103, 278, 614, 619, → Jean de Bourbon 165 f., 171
 - Kirche, Offizial → *Raimundus de Bonoti* 625 f., Kap. 166, Propst → Jean de St-Severin 567, 603, 653, Dekan → Georges de Saluces 52, Thesaurar → Jean de Rouvroy 33, Hebdomadar → *Petrus Ravinelli* 197, Kan. → Jean Garbot 157
 - St-Vosy, Propstei → Geoffroy Vassal 406, → Guillaume Juvénal des Ursins 406
 - Ständeversammlung d. Languedoc (1439) 201, 585, 698, 706
- Le Puy-Notre-Dame (OSB; bei Saumur), Prior → Jean Mauroux 570
- Lérins, St-Honorat (OSB), Abtei 740
 - A. → Geoffroy de Montélu/Montchoisi 23, 60, 123, 176 f., 258, 453, 653, 719, 774, 807, Kommendatarabt → Isnard de Grasse-Bar 740
 - Mönch → Antoine Salviani 729
- Leslau (Włocławek), Bf. → Ladislaus v. Opporow 285
- Les Préaux (OSB; Bm. Lisieux), Abtei 193
- Le Thoronet (OCist), A. → Mitre Gastinel 522
- Le Tort, Henri* 457
- Lévis, Fam. 162, 636, 649 f., 653
 - Zweige: Cousan-Lugny 649, Florensac 649
- Lewis, Peter Shervey* 20, 268, 410, 754, 798, 800

- Lex Salica* 351, 373, 617, 826, 844
 Lézat (OSB; Bm. Rieux, später Pamiers), A. → Guillaume Gordin 534
 Lézignan (OSB; Bm. Narbonne), Priorat
 — Propstei 464, 803, Propst → *Johannes de Cassero/Casseyo* 552, → Jean Mauroux 552;
 Kand. → Guillaume de Champeaux 464; Supplik auf BK (?) 464
 Lhuillier, Fam. 698
Libellus apologeticus → Eugens IV. (1436) 751, 824
Libellus apostolorum nationis gallicane (1513) 123, 560
Lieberich, Heinz 14
Lieberman, Max 61
 „Ligue du bien public“ (1465) 338
 L'Île-Barbe (OSB; nördl. Lyon), Abtei 41
 — A. → Claude de So(n)tizon 43, 164, 171
 Lilliesleaf (Bm. Glasgow), Kan. → John de Kirkmichael 281
 Limoges
 — Bm. 580; → *Johannes de Peyraco* 53
 — Bf. → Pierre de Montbrun 461 f., 580, 785
 — Propstei, → BK-Prozesse: L. 185
 — St-Augustin (OSB), A. → Pierre de Montbrun 579
 — St-Martial (OSB), A. → Jacques II Jouviond 462
 Limousin 355, 419, 461, 466, 785
 — Adel 53
 Lisieux
 — Bf. → Pierre Cauchon 127
 — Kler. → *Johannes Brillardi (Bullardi)* 398
 L'Isle-Jourdain 595
 Lisle ^s/Tarn, Konsuln 690
Little, Roger G. 431, 767, 793 f.
 Livorno 545
 Loches 367
 Lodève
 — Bm. 700
 — Bf. → Pierre de La Treilhe (1) 145, 267, 706, 748; Adm. → Guillaume d'Estoureville
 700, Kand. → Bernard de Casilhac 700
 — Kirche, Archidiakon → Pierre de La Treilhe (2) 145 f., 456, 645, 684, 706, 746, 753,
 782, Kan. → *Johannes de Rocozello* 753
 — Stadt 708
 Lodi, Bf. → Gerardo Capitani di Landriano 109
 Lodovico → Ludovicus
 Lomagne, Vizegft. 642
 Lombez
 — Bm., → BK-Prozesse: L. 658
 — Bf. → Géraud d'Aure 658
 London, Bf. → Robert Fitzhugh 245
 Lorenz(o) → Laurentius
 Lothar I., fränk. Ks. 164
 Lothar II., fränk. Kg. 164
 Lothringen 17, 365, 399, 506, 816
 — Haus, → Isabella v. Lothringen 744
 — Hzm., Kand. → Antoine de Vaudemont 241, → René v. Anjou 241, → BK-Prozesse:
 L. 156
 — → Elsaß-Lothringen
 Louis → Ludovicus
 Luc, Pfründe 623

Luçon

- Bm. 439
- Bfe. 466; → Martin Gouge de Charpaignes 432, → Nicolas Cœur (1) 753
- Ludovicus (Lodovico, Louis, Ludovico, Ludwig, Luís)
- VII., Kg. v. Frk. 451
- IX., d. Hl., Kg. v. Frk. 308 f., 365 f.
- v. Guyenne, Dauphin; S. → Karls VI., Kg. v. Frk.; Kanzler → Martin Gouge de Charpaignes, Arzt → Jean Cadart 433, 447
- Dauphin (= Ludwig XI., Kg. v. Frk.); S. → Karls VII., Kg. v. Frk., ∞ → Margarete v. Schottland; Gen.leutnant d. Languedoc (Gouverneur → Bernard de Pardiac), Räte: → Guillaume Juvéal des Ursins, → Guillaume de Montjoie, Notar → *Girard de Brincongne*, Ges. nach Avignon u. Kammerherr (1444) → Jean Dailion; BK: Del. in Lyon, Genf u. Rom (1447–1449) 78, 251, 324, 338, 403, 408, 429, 445, 527, 533–538, 607, 618, 698 f., 701 f., 706 f., 740, 746, 807, 829, 832 f., 838
- XII., Kg. v. Frk. 833
- XVIII., Kg. v. Frk. 29
- II., Kg. v. Neapel-Sizilien, Hz. v. Anjou; ∞ → Yolande v. Aragón 46, 372, 719
- III., Kg. v. Neapel-Sizilien, Hz. v. Anjou; Br. d. → René v. Anjou 806
- d'Albret (OSB), Kard., Abtkand. La Grasse, Kommendatarprior Bourg-St-Andéol 572, 714
- Aleman, Kard. v. Arles; Br. d. → Galéas A., Neffe d. → François de Conzié, Onkel d. → Claude, → Hugolin A., → François de Fétingny; dr. decr., Prof. Univ. Avignon; Kan. u. Kustos Lyon, Bf. v. Maguelonne, Ebf. v. Arles (sein Gen.vikar → Pierre de La Treilhe [2]), Kommendatarabt v. Montmajour, Prok. d. Kath.kap. Lyon in Rom im Streit mit St-Just/Lyon; päpstl. Vizekämmerer u. Legat in Bologna; Familiare, Freunde u. Vertraute: → Amédée de Talaru (1), → François de Fétingny, → Guillaume Teste (1), → Jean Blondelet, → Jean de Grôle, → *Ludovicus de S. Habundo*, → Pierre de La Treilhe (2), → *Philippus de S. Albino*, → Raimond Talon, → Etienne Plouvier; BK: Prok. → Alfonso Carrillo (1), → Amédée de Talaru (1), Präs., Vizekanzler, Mitglied d. Zwölferrausschusses, Leiter d. Ges.schaft nach Lyon (1447) 12, 23 f., 33 f., 45, 51 f., 54, 57, 59, 70, 81, 84 f., 88, 98, 125, 128 f., 134, 138, 140 ff., 145, 147, 174, 180 f., 184 ff., 188, 190 f., 194–204, 213, 234, 246, 261, 263 f., 267 f., 312, 319, 368, 383, 386, 413 f., 456, 480, 493, 496, 503 f., 511–515, 518 f., 523–526, 531 ff., 551, 555, 568, 572, 574, 578, 582, 589, 591, 605 f., 616, 628, 655, 682, 717, 721 f., 725 f., 729 ff., 754, 774, 780 f., 788, 803 f., 806 f., 823, 831, 834 ff.
- de Bar, Kard.; Bf. v. Verdun 744
- v. Teck, Patriarch v. Aquileja 268, 568, 717, 736
- VII., „d. Bärtige“, Hz. v. Bayern-Ingolstadt; Br. d. → Elisabeth v. B.-I., ∞ → Anna v. Bourbon, ∞ → Katharina v. Alençon, V. → Ludwigs VIII. v. B.-I., Schwager → Karls VI., Kg. v. Frk.; Leiter d. frz. Ges.schaft auf d. Konzil v. Konstanz, Mitgl. d. „Cour Amoureuse“ 74 f., 112 ff., 193, 761, 771
- VIII., Hz. v. Bayern-Ingolstadt, S. → Ludwigs VII. v. B.-I., ∞ → Margarete v. Brandenburg 193 f.
- I., Hz. v. Bourbon; Gf. d. Marche 154, 576
- II., Hz. v. Bourbon; ∞ → Anne Dauphine d'Auvergne, V. → Johanns I., Hz. v. Bourbon 149 f., 608, 686
- Hz. v. Orléans; Br. → Karls VI., Kg. v. Frk., V. → Karls, Hz. v. Orléans; seine Amme: Mutter d. → Robert de Rouvres (?) 68, 229, 291, 354, 416, 743 f., 769, 771
- Hz. v. Savoyen, S. → Amadeus' VIII., V. → Amadeus' IX. v. Savoyen 148, 155 f., 158, 164, 169, 171, 208, 407, 411, 414, 531, 535, 538, 606, 668, 831, 835
- d'Amaral, Bf. v. Viseu; BK: Ges. nach Avignon u. Konstantinopel (1437/1438), in d. Bretagne (1439) 177 f., 496, 499, 513, 515 f., 518 f., 524, 740, 835
- d'Avaugour, frz. Rat; S. d. → Juhel d'A. u. → Eleonore Du Vaux, Br. d. → Guillaume u. → Henri d'A. 269

- Barbo, Bf. v. Treviso; A. v. S. Giustina (OSB)/Padua 240
- III, Gf. v. Bourbon-Montpensier; ∞ → Jeanne Dauphine d'Auvergne 686
- II „le Bon“ de Chalon, Prinz v. Orange; S. d. → Jean III de Chalon, ∞ → Eleonore d'Armagnac; burgund. Vasall 89, 530 f., 639
- de Culant 283
- v. Erlichshausen, Hochmeister d. → Dt. Ordens 215
- de Glandèves, Bf. v. Vence; S. d. → Elion de Gl.; bac. decr.; Kan. Sisteron, Propst Grasse, El. u. Bf.kand. Marseille, Familiar → Jacques *Ancheni*; BK: Prok. → Gaspar da Perugia, Kommissar u. Richter, Mitgl. d. Ges.schaft zu → Amadeus VIII., Hz. v. Savoyen (1439) 682, 716–731, 738, 788, 804, 808, 814, 835, 846
- d'Harcourt, Ebf. v. Rouen 131
- de Lalapud (OSB), Bf. v. Lausanne; S. d. → Aymon de L., Br. d. → Henri, → Jean (1) u. → Pierre (3) de L., Onkel d. → Jean (2) u. → Jeanne(tte) de L.; A. v. Ambronay u. Tournus, Kard.erhebung durch Felix V., Vertrauter d. → Amédée de Talaru (1), Familiar → Thomas Chesnelot; BK: Mitgl. u. Relator d. Kommundep., ihr Del. in causa Bamberg, Ges. nach Avignon u. Konstantinopel (1437/1438); → BK-Prozesse: Lausanne 23 f., 33 f., 88, 90, 96, 98 f., 102, 108 ff., 125, 128, 132, 146, 148, 173–176, 194, 200, 232, 281, 289, 379, 385, 496, 499, 513, 515 f., 518 f., 524, 587 f., 593, 662, 671, 696, 717, 776, 820, 834, 840, 842, 845
- de Luxembourg, Ebf. v. Rouen; Bf. v. Théroouanne 188, 328
- de Montjoie, frz. Rat u. Kammerherr; S. d. → Eleonore v. Savoyen, V. d. → Guillaume de M., Verwandter → Clemens' VII.; habsburg. Vasall; Rat, Kammerherr u. Gouverneur in Asti f. Orléans, angevin. Ges. in Italien 742 ff.
- de Poitiers (1), Gf. d. Valentinois 599
- de Poitiers (2), Bf. v. Valence; Neffe d. → Jean de P.; Kan. Lyon, Ebf. kand. Vienne 607
- Pontano, BK: Kommissar 186, 603
- de S. *Habundo*, Familiar u. Kommensuale d. → Louis Aleman 589
- Scarampi Mezzarotta, Bf. v. Traù 453
- de Talaru, Kan. Lyon; S. d. → Jean (2) de T. u. → Catherine de La Tour d'Olliergues, Neffe d. → Amédée (1) u. → Hugues (1) de T. u. → Guillaume de La Tour d'Olliergues 35, 40, 619
- de Thoire-Villars, Ebf. v. Lyon 155
- Vadati, Bf. v. Nizza, A. v. St-Pons (OSB; Bm. Nizza) 521, 526, 727
- de Vendôme 230, 324
- Ludovica (Louise) de Lévis, Enkelin d. Eustache de L. (1) 649
- Lübeck
 - Bf. → Johannes Schele 50, 115, 179, 264, 318, 331, 496, 513, 516, 616, 711
 - Scholaster → Thomas Rode 529
- Lüttich
 - Bm., → BK-Prozesse: Val St-Lambert 138 f.
 - Kirche, Archidiakon → *Rutg(h)erus de Diik* 273, Kantor → Albert Varentrapp 155, Kan. → Jean Dumont 94
- Luís → Ludovicus
- Luna, Fam. 475
- Lusignan
 - zypriot. Kgs.haus 541, 569, 573, 575, 585, 655, 763, 816
 - Hof 576
 - Gfn. d. Marche 575
- Luther, Martin 182, 834
- Lutry (OSB; Bm. Lausanne), Prior → Michel *de La Ripa (Rippaz)* 185
- Luxemburg 111
- Lyon 27–37, 43, 61, 70, 72 f., 78 f., 92, 94, 97, 102, 105, 107, 110, 122 f., 125, 157, 184, 195, 199, 201 ff., 205, 214 f., 229, 263, 280, 294, 322, 350, 396, 407, 413 f., 448, 506,

- 522, 531, 538, 616, 624, 628, 639, 653, 732, 740, 778, 800, 808, 811
- (E)Bm. 24, 39, 41 f., 67, 71, 73 f., 78, 88, 101, 116, 132, 146, 164, 169 f., 173, 196 ff., 204, 206 ff., 210, 212, 217, 241, 253, 384, 762, 784, 816, 834, Primatialrang 25, 76 f., 95, 98, 586, 775 f., Klerus 181, Priester → Pierre Sorel 154, Kler. → *Matheus Formerii* 42, → Pierre Perrier 41
- Ebf. 86 f., 149, als A. v. St-Claude (Oyend) 147, als *comes Lugdunensis* 76, Temporalia 77, 86, Gericht 83, Residenz → Pierre-Scize; Ebfe. → Henri de Villars (1) 155, → Louis de Villars 155, → Petrus v. Savoyen 160, → Henri de Villars (2) 155, → Guillaume de Thurey 39, → Charles d'Alençon 36, → Jean de Talaru (1) 31, 72, → Philippe de Thurey 69 ff., 841, → Amédée de Talaru (1) 12, 24 f., 27–219, 222 f., 232, 235, 238 f., 243, 247, 265 f., 268, 272, 274, 277, 284, 295, 298, 303, 306, 317 f., 321, 333 f., 346, 354, 361, 374, 379, 382, 397, 479, 484, 504, 511 ff., 539, 565, 591, 593, 603, 613, 615, 620 f., 635, 665, 674, 761, 771, 781, 784, 790, 802, 804, 809 f., 816, 820 f., 823, 834, → Geoffroy Vassal (Kand.) 167 ff., 406, 606 f., 618, → Jean de Bourbon (Kand.) 165 f., 170, → Renaud d'Albon (Kand.) 166, → Charles de Bourbon 37, 169 ff., 209, 217; Adm. → Jean de Bourbon 171, 217, → Jean Du Gué 171, 217
- Kirche/Kath. 12, 24, 27–38, 53, 62, 76 f., 81, 84, 86, 88 ff., 92, 101, 105 f., 115, 118, 125, 128, 138, 143, 145, 148 f., 159 ff., 189, 200, 204, 210 ff., 529, 588, 603, 730, 754, 761, 772, 776, 779 f., 834, 841; Gen.vikar → Pierre Charpin (1) 126, erster Vikar („grand prêtre“) → Hugues de Bron 105; Archidiakon 210, → Amédée de Saluces 37, 52, 72, → Georges de Saluces 52, 593, → Guillaume d'Estouteville 209, → Guillaume de Talaru (Kand.) 52, → Robert v. Genf 37; Offizial 209, → Pierre Charpin (1) 83, 126; Propst (→ Fourvière) → Jean de Montmorin 227; „Chevaliers de l'Eglise de Lyon“ 36, 39, → Denis Du Moulin 423, 425, → Gérard Perrier 41 f., → Guillaume de Saulx 423, → Jean Du Gué 170 f., → Odoard Cleppier 49, 105, → Pierre Charpin (1) 38, → Pierre Girard 38; Obödienzbezirke → Buenans, → Polliou, → Sandrans: 207, Rochetaillée (*mansio*) 116; „Pardon annuel“ 37; Archive 77
- Kap. 24, 30, 32, 34 f., 40, 44, 51, 56, 61, 66, 69–72, 74–79, 81, 84 f., 87, 89, 91, 95, 103, 105, 115, 117, 124 f., 133, 149, 156, 158 f., 163, 165, 167 f., 170, 207–210, 270, 374, 611, 619; Dignitäre 116, Dekan 81, → Amédée de Talaru (1) 71, 82, 116, 591, → Geoffroy de Montchenu 45, 154, 156, 163 166, 168, 171, → Pierre de Montjeu 67, 71, 610; Archidiakone u. Propst(ei): s. oben; Präkantor → Guillaume de Chauvierey 44, 133, 593, → Guillaume d'Estouteville 209, → Guillaume de Lescheraines 207, 210, → Hugues de Talaru (1) 36, 40; Kantor → Amédée de Talaru (1) 36, 40, 49, 68, 71, 89, 609, 620, → Guillaume de Talaru 40, 71; Kustos → Louis Aleman 51, 98, 213; *receptor* → André Perrier 84, 124, Lektor → Jean de Lapalud (2) 34, *subformarius* → Philippe de Talaru 211, *iudex claustralis et pacificator* → Amédée de Talaru (1) 68, *servitor* 85, → Jean de Rochetaillée 98, 116; Kanoniker: → Thoire-Villars, Fam. 155, 162, → Savoyen, Haus 91, → Aymar de Roussillon 72, 585, 590, 597, → Amédée de Linières 590, → Amédée de Roussillon 591, → Amédée de Saluces 52, 62, → Amédée de Talaru (1) 34, 36, 96, 609, → Antoine de Lévis 653, → Boniface Allemand 51, → Karl VII., Kg. v. Frk. 125, → Charles de Bourbon 167, → Claude Aleman 51, → Claude de Montjeu 68, 101, → Eustache de Lévis (3) 649, → François de Fétigny 45, → Galéas Aleman 51, → Georges de Challant 52, → Georges de Saluces 37, → Gillet de Montchenu 45, → Geoffroy de Montchenu 45, 74, → Guillaume de Chauvierey 44, 133, 197, 615, → Guillaume d'Estouteville 35, → Guillaume de Fétigny 45, → Guillaume de Lapalud 115, 133, → Guillaume de La Tour d'Olliergues 32, 72, 541, 619, → Guillaume de Linières 590, → Guillaume de Talaru 36, → Henri d'Avau-gour 35, → Henri de Lapalud 34, → Henri de Sacon(n)ay 51, → Hugues de Bron 211, → Hugues de Talaru (1/2) 34, → Jacques de Comborn 597, → Johann I., Hz. v. Berry 37, → Jean de Fétigny 45, → Jean de Montmorin 186, 597, 760, → Jean de Motié de La Fayette 167, → Jean de Norry 68, 96, 609 ff., → Jean de Talaru (1) 40, → Louis Aleman 51, 98, 125, 213, 803, → Louis de Poitiers (2) 607, → Louis de Talaru 35, 619, → Mathieu de Talaru (2) 32 ff., 619, → Niccolò Brancaccio 39, →

- Pierre de Lalapud 34, → Pierre de Montjeu 67, 101, → Pierre de Saluces 37, 68, → Pierre de Thurey 37, 39, → Philippe de Talaru 34, 211, → Renaud de Thurey 39, → Robert v. Genf 40; Ges.schaften d. Kapitels: zu → Benedikt XIII. (1394), Leiter → Jean de Rochetaillée 116; auf d. Pariser Synoden (1398–1407) → Amédée de Talaru (1) 68 f., 609, 770, 779, 840, → Guillaume de Saulx 68 f., 609, 770, 840, → Jean de Norry 68, 609, 615, 770, → Pierre de Saluces 68; nach Avignon → Amédée de Talaru (1) 68 f., 541, 779; Prok. auf Konzil v. Pisa (1409) → Jean de Norry (?) 610, → Pierre de Montjeu 70, 610, 841; Prok. auf Konzil v. Konstanz → Aymar de Roussillon 591, 620, 771, → Guillaume de La Tour d'Olliergues 620, 771; nach Bourges (1432) → Jean d'Amanzé 95, → Pierre Sorel 95; Prok. auf BK → Aymar de Roussillon 590, 592 f., → Georges de Saluces 593, → Geoffroy de Montchenu 593, → Guillaume de Chavirey 593, → Jean d'Amanzé 593, Rechtsvertreter: → Jean Léger 156, → Johannes Pollart (1) 155 f., → *Robertus de Fardella* 156; zu → Karl I., Hz. v. Bourbon, u. → Jacques de Châtillon 155 f., 161, 163, Mitgl. → Pierre Sorel 155, nach Savoyen 160, → Claude de So(n)tizon 164, zu → Amédée de Talaru (1) auf BK → *Guilelmus Maleti* 164 (zu Ges.schaften nach Bourbon, Savoyen u. zu Talaru s. auch 142, 153–164, 172, 194, 210, 279, 338, 603, 648, 741, 804 u. → BK-Prozesse: L.); nach Bourges (1438) 181, → Aymar de Roussillon 187, → Jacques de Comborn 187, → Jean de Montmorin 187; nach Rom (1444/1445) → Jean Du Gué 169, 171
- St-Bonaventure (OFM) 205
 - Coelestinerkonvent 49, 79, 91, 118, 423, 779, Prior → Jean Gerson (2) 61
 - Ste-Croix, Pfarrei 36, 117, Kustos → André Perrier 124 f., → Barthélemy Berchier 125
 - St-Iréné, Seminar 302
 - St-Just 117, 125, Ebf. als Abt → Amédée de Talaru (1) 36, 85, 105, 157, 174, 209; Kap. 85, 103, 157, 174, 209; Streit mit Ebf. u. Kirche v. Lyon 147, → Jean Léger 174, → Louis Aleman 125; Propst → Jean Garbot 157, Thesaurar → *Johannes Fusilis* 207, Sakristan → Humbert Roland 157, Obödientiar → Jean d'Amanzé 85, → Pierre Charpin (1) 85, 103, Kanoniker: → Amédée de Talaru (1) 36, 71, → Guillaume de Talaru 36, 85, 105, → Humbert Chabert 174, → *Johannes Bagueti* 197, → *Johannes Fusilis* 207, → *Johannes Massonis* 84, → Mathieu de Marcilly 31, → Odoard Cleppier 49, 105, → Pierre Charpin (1) 85
 - Karmeliter, Eutropiusbruderschaft 209
 - La Chana (OSA, später OSB) Priorat 84
 - La Platière (St-Ruf), Priorat Notre-Dame 147, 195, Prior → Nicolas Croset 194, 604
 - St-Martin d'Ainay (OSB) 41, A. → Antoine Du Terrail 41, 103, 208
 - St-Nizier 84, 171, Kap. 69, Sakristan → Jean d'Amanzé 105, 507, 593, 675, Kan. → Jean d'Amanzé 593, → Jean Du Gué 170
 - St-Paul 61, 364, Kap. 84, Kantor → Benoît 615, Kämmerer → Pierre Charpin (1) 79, Kan. → Gérard Machet 79, 351, → Jacques de Cerizy 80
 - St-Pierre, Benediktinerinnenkl. 81
 - St-Etienne (*Stephanus*), Taufkirche d. Kath. 35 f., 67, 155, Sakristan → Pierre Sorel 95, 155
 - (Kand. f.) → Unionskonzil 142–145, 299, 336 f., 501, 539, 614, 821, → Avignon, Kand. f. Unionskonzil, → BK-Griechen, → Ferrara-Florenz, → Florenz, → Griechen; Ort f. Drittes Konzil 206; Konzilsstadt 776
 - Konzil (1274) 143; Versammlung (1447) 217, 730, 835; Synode (1449) 216 ff., 833; (1510/1511) 216, 833
 - Klerus 78, 86 f.; Liturgie 82; Interdikt durch → Martin V. 87
 - Märtyrer → Alexander, → Epipodus, → Irenäus, → Pothinus
 - Seneschall/Kapitän → Bernard de Pardiac 78, 708, → Gérard de Thurey 39, → Humbert de Grôleé 78, 89, → Philippe de Bonnay 74; kgl. Beamte 84, 86, 144
 - Stadt 46, 48, 77, 86–90, 96, 115, 128, 144 f., 148, 151, 159, 211 ff., 337, 784, Konsuln 70, 87, 92, 144, Ges.schaft zu → Karl VII., Kg. v. Frk. (1435) → Etienne Guerrier 143, → Etienne de Villenove 143; „Rebeyne“ (1436) 144, 146; „Presqu'Île/Ville com-

- mercante“ 69, 86, „Ville ecclésiastique“ 86, Bourg St-Nizier 86, Brücken 46, Porte St-Marcel 87, Hôtel → Talaru 30, Rue(lle) Talaru 30; Messeprivileg 78; → Jossard, Fam. Lyonnais 28 ff., 40, 77, 86, 194, 613
- Kirche 69, Pfarrektoren 210
 - Adel 69, 76, 86, 91
 - Gen.leutnant → Regnault de Chartres 374
- Maan, Johannes* 313
- Machiavelli, Niccolò 793
- Mâcon 42
- Bm. 126
 - Bfe. → Pierre Ravat 70, → Jean Christini 74
 - Dekan → Gérard Perrier 41
 - Bailliage, Bailli → Gérard de Thurey 39, → Philippe de Bonnay 74, Leutnant → Bernard de Pardiac 708
- Mâconnais 29 f., 82
- Magdalena v. Frk., → Ladislaus V. Posthumus 322
- Magdeburg, Kan. → Heinrich To(c)ke 93, 258
- Maguelonne
- Bm. 148, 415, 420
 - Bfe. → Antoine Louvier 544, 551, → Pierre Adhémar 546, 551, → Louis Aleman 51, → Robert de Rouvres 345, 414 f., 418, 420 ff., 464
 - Kirche 544, Gen.vikare → Guillaume de Champeaux 418, → Jean de La Grange 418, Kap. 421, Sakristan → Jean Mauroux 544, 551, 650; → Lates, → St-Jean-de-Buèges
- Mailand 172, 216, 538, 675, 734, 736, 741, 808, 831
- Ebfe. → Bartolomeo della Capra 479, 533, 548, 671, → Francesco Pizzolpasso 46, 528, 676, 695
 - S. Ambrogio (OSB), A. → Antonio Riccio 104, 236, 380 f., 419, 435, 475, 479, 592, 637
 - Hzm. 479, 789
 - Hze. → Filippo Maria Visconti 139, 188, 476, 485, 505, 511, 740; → Francesco Sforza 188; → Valentina Visconti
 - Ges. auf BK 182
 - Konzil → Pisa-Mailand (1511/1512)
- Maillezaïs
- Bm. 785
 - Bfe. → Guillaume de Lucé 439, → Thibault de Lucé 438–441, 467; El. → *Petrus Chastegner* 439 f.
 - Kap. 440, Elemosinar → *Petrus Chastegner* 439
- Maine 296, 309 f., 324, 416
- Gf. → Charles d’Anjou 324
- Mainz 155
- (E)Bm. 259, Prov.synode 266, Kler. → Jean Quentin 310
 - Ebf. → Dietrich v. Erbach 244, 259
 - Reichstag u. europäischer Fürstenkongreß (1439) 184, 187, 190 f., 199, 201, 205, 227, 258, 260, 262–265, 267, 287, 313, 317, 319, 321, 528, 728, Mainzer Akzeptation 190, 264; Kurfürstentag (1439) 266; Reichstag u. Kongreß (1441) 23, 321, 391, 437, 473, 528, 617
- Major, John, Mitglied d. Navarrakollegs/Paris 833
- Malarcia* (Bm. Viviers), Pfarrei St-Hippolyte 589
- Malaucène (bei Carpentras), Gemeindevertreter 488
- Maleczek, Werner* 14
- Malras (bei Carcassonne) 543
- Malteserorden 29

Manosque 738

Mansi, Giovanni Domenico 7

Manthes/Manthols (OClun; bei Vienne), Prior → Jean de Mont(en)oison 156, 613, 806

Mantua 675

— Markgf. → Giovanni Francesco II Gonzaga 512, 675

— Kongreß (1459) 338

Marcellus (OFM), Bf. v. Skálholt 215

Marche

— Gfn. → Bourbon 576, → Lusignan 575, → Valois 576; → Jacques II de Bourbon 707,

→ Jean I^{er} de Bourbon-Vendôme 576

Marcilly, Fam. 31

Marcus (Marco) Condulmer, päpstl. Kand. f. Gen.vikariat u. Bm. Avignon u. Rektorat

d. Comtat Venaissin; Neffe → Eugens IV. 463, 477 f., 480 f., 488–491, 553, 592, 789 f., 805

Margareta (Margaret, Margarete, Marguerite)

— v. Schottland, T. → Jakobs II., Kg. v. Sch., ∞ → Ludwig, Dauphin v. Frk. 251, 283, 447

— v. Brandenburg, T. → Friedrichs I., Markgf. v. Br., ∞ → Ludwig VIII., Hz. v. Bayern-Ingolstadt 193

— Aleman, Schw. d. → Louis A., M. d. → François de Féigny 45

— de Bourbon, Bastardt. → Johans I., Hz. v. B., Halbschw. → Karls I., Hz. v. B., ∞ → Rodrigo de Villandrando 151 f., 697

— v. Burgund, ∞ → Arthur de Richemont 436

— de Castries, Äbtissinkand. Notre-Dame d'Arpajon 626

— de Laye, Schw. d. → Philibert de Montjeu, M. d. → Hugues de Laye 67

— v. Nassau, Äbtissinkand. St. Ursula/Köln, → BK-Prozesse: Köln (St. Ursula) 676

— de Sancerre, ∞ → Béraud II Dauphin d'Auvergne 686

Maria (Marie)

— v. Anjou, Kgn. v. Frk.; T. d. → Yolande v. Aragón, ∞ → Karl VII., Kg. v. Frk.; Ärzte → Pierre Beschebien (1), → Robert Poitevin 206, 230, 373, 386 f., 442, 447, 469, 476, 800

— v. Berry, Hzn. v. Bourbon; Rat → Odoard Cleppier 48 f., 83, 104 f.

— d'Armagnac, T. d. → Jean IV d'A. 647

— de Courtenay, ∞ → Denis Du Moulin, M. d. → Jean Du Moulin 423

— de Dreux, ∞ → Guillaume Morin (2) 296

— v. Geldern, Nichte → Philipps d. Guten, Hz. v. Burgund 386

— José 24, 91

— v. Kleve 447

— de Montjeu → Marie de Saulx

— de Saulx, Schw. d. → Philibert de S., ∞ → Odile de Montjeu 67, 841

— v. Zypern, T. d. → Janus, Kg. v. Zypern, u. → Charlotte de Bourbon-Vendôme, verlobt mit → Philippe de Bourbon (Beaujeu) 576

Marlot, Guillaume (OSB) 389, 392

„Marmousets“ → Frk., Räte

Marmoutier (OSB; Bm. Tours)

— A. → Pierre IV Marques 253 f., 258, 407

— Prior → Robert de Beaumont 253, Mönche 254

— → Cunaud

Marseille 574, 786

— Bm. 47, 681, 716–731, 808

— Bfe. → Paul de Sade 46, → André Boutaric 719, 846, → Barthélemy Rocalli 716–731, 808, im Streit mit → Louis de Glandèves 682, 716–731, 788, 808, → BK-Prozesse: M. 47, 156, 484, 492, 681, 716–731, 787, 808; → Niccolò Brancaccio (2) 730; Kand. (BK) → Etienne Plouvier 729 ff.

- Kirche 722, Archidiakon → Guillaume de *Littera* 721, → Jacques *Ancheni* 726, Kap. 719 ff., 724, 808, Propst → Gaucher de Forcalquier 522, Kan. → Jacques *Ancheni* 726, → *Philippus de S. Albino* 726
- St-Sauveur (OSB), Abtei 723
- Notre-Dame-des-Accoules, Pfarrei 723
- Viguier → Elion de Glandèves 717, 721
- Stadt 721, Bürger 724, Ges. (→ *Petrus Focardi*) zu → Pierre de Beauvau 721
- Martène, Edmond* (OSB), Mauriner 254
- Martial Formier (1), Bf. v. Evreux; Br. d. → Mathieu F.; Kan. Paris, Vertrauter d. → Hugues d'Orges; BK: Kommissar u. Richter 43 f., 101, 116, 122, 131 f., 137, 174, 192, 244, 246, 286 f., 461, 521 f., 566, 714, 776 f.
- Martial Formier (2) (OSB), A. v. St-Jean-d'Angély 43
- Martinus (Martin)
 - Hl. 308, 347
 - V., Papst 48, 75 f., 78, 81, 87, 93, 100, 116 f., 131, 137, 145, 226, 228 f., 252, 279, 281, 293, 301 f., 339, 348, 352, 377, 417, 424, 433 ff., 439, 448, 451, 461, 463, 476 f., 545, 549, 551 f., 578 ff., 587, 599 f., 621, 628, 631, 641, 650, 659 f., 665, 670, 718 f., 733, 744 f., 782, 790
 - Propst v. Wilno 135
- Berruyer, Bf. v. Le Mans; bac. art. u. theol., Theologe Univ. Paris, Sodale d. Navarra-kolleges (?); Kan. Le Mans, Kan. u. Dekan Tours, Kanzlerkand. Kath. Paris, frz. Ges. nach Rom (1431/1432), Italien (1439), zum BK u. nach Mainz (1438/1439), Mitgl. d. Klerusversammlung Chartres (1450), Vertrauter d. → Philippe de Coëtquis, Konsekrator: → Jean de Mailly; BK: (bei) frz. Ges.(schaft), Prok. d. → Adam Chastelain, → Karls I., Hz. v. Bourbon, u. d. → Jacques de Châtillon (→ BK-Prozesse: Lyon), Mitgl. d. Ges.schaften nach Böhmen; = → Martin de Bruyères (?) 62, 64, 106, 156 f., 187, 195, 202, 205, 233, 251, 253, 256, 258, 261, 265, 300 f., 306–329, 510, 765 f., 768 f., 785, 794, 797 f., 802, 811, 836, 843
- de Bruyères, Kan. Cambrai, Ges. d. Univ. Paris auf Konzil v. Konstanz; = → Martin Berruyer (?) 62, 308
- Gouge de Charpaignes, Bf. v. Luçon, Chartres, Clermont; Br. d. → Jean G., sein Neffe u. Universalerbe → Guillaume G.; lic. leg. Univ. Orléans; Kan. Chartres, Kan. u. Archidiakon Bourges, Président-clerc d. Rechenkammer Bourges, Thesaurar u. Vertrauter → Johanns I., Hz. v. Berry, frz. Rat u. Kanzler, Kanzler → Ludwigs XI. (als Dauphin) 93, 429, 431–438, 767, 795–798, 845
- Gutiérrez (*de Guetaria*), Bf. v. Lectoure; mag. theol.; Superior d. Kustodie v. Navarra (OFM), navarres. Rat u. Ges. auf Konzil v. Konstanz 1415 (16 ?); BK: Leiter d. Ges.schaft d. → Jean IV d'Armagnac, Kommissar, Präs. d. Zwölferausschusses u. d. Reformdep. (?), Del. d. Friedensdep. 595, 633, 636–648, 651, 655 f., 668, 675, 695 f., 772
- Le Franc, Poet 402
- Questel, Kan. Autun; frz. Ges. zu → Eugen IV.; BK: bourbon. Ges., Mitgl. d. frz. Ges.schaft 1436, Prok. → Karls I., Hz. v. Bourbon, u. d. → Jacques de Châtillon (→ BK-Prozesse: Lyon) 156 f., 162, 334, 336 ff., 341, 694
- Matthaeus (Matheus, Mathias, Mathieu, Matteo, Matteus)
 - del Caretto, Bf. v. Albenga; BK: Beauftragter → Johanns II., Kg. v. Zypern 584, 643, 661, 725
 - Döring (OFM), BK: Prok. d. sächs. Franziskanerprov. u. d. Univ. Erfurt 143
 - *de Dom(m)erico/Domerito*, Pfarrektor St-Cyprien/Toulouse; Familiar d. → Bernard de La Planche 426 f.
 - d'Escouchy, Chronist 800
 - Formier/Fornier (OSB), Kämmerer La Grasse; Br. d. → Martial F.; = → *Matheus Fornerii* (?) 42 f., 185, 245, 714
 - *Fornerii*, Kler. Bm. Lyon; = → Mathieu Formier/Fornier (?) 42

- Hoyau, Kan. Le Mans 258
- (Mahyeu) de La Bricogne, frz. Ecuyer; V. d. → Gérard de La B. 702
- de Marcilly, Offizial d. → Jean de Talaru (1); Kan. St-Just/Lyon u. Montbrison 31
- Ménage, Kand. Archipresbyterat La Flèche; BK: Ges. zu → Eugen IV. 130, 175, 242 f.
- Monet, päpstl. Kand. f. Dekanat Tours 312
- Ricci, Bankier; Ratsmitgl. Avignon, Familiar d. → Pierre de Foix (1) 498
- de Talaru (1), Herr v. La Grange u. Noailly; ∞ → Agnès d'Albon, ∞ → Béatrice de Marcilly, V. d. → Amédée de T. (1), Neffe d. → Jean de T. (1) 31
- de Talaru (2), Kan. Lyon; ∞ → Jeanne(tte) de Lapalud, V. d. → Amédée (2), → Hugues (2), → Mathieu (3) u. → Philippe de T., Neffe d. → Amédée de T. (1), Schwager d. → François de Lapalud 32 ff., 90, 619
- de Talaru (3), Kan. Lyon; S. d. → Mathieu de T. (2) u. → Jeanne(tte) de Lapalud, Großneffe d. → Amédée de T. (1), Vetter d. → Georges de Challant 34, 68, 211
- *de Valle* (OP), aus Beauvais 750
- Mauriner 610
- Mauvoisin, Fam. 115
- Meaux 423
 - Bf. → Pierre de Versailles 177, 360 f., 751
 - Kan. → Jean de Norry 609
 - St-Faron (OSB), A. → Philippe de Gamaches 193
- Medici
 - → Cosimo de'M., → Lorenzo de'M.
 - Bankhaus, Filiale Basel 137, 199, 835, → Giovenco della Stufa 199, 260, → Roberto Martelli 497, 427; Filiale Genf 482
- Meißen, Bf. → Johannes Hofemann 336
- Mende
 - Bm. 544, 576; Kanoniker 544
 - Bfe. → Jean Petitdè 77, → Ramnulphe Peyrusse d'Escars 580, 625, 665
 - Offizial 660
- Mendikanten → Bettelorden
- Menestrier, Claude François* (SJ) 35
- Menthon, Fam. 140
- Menton 732
 - „Coscigneur“ → Georges u. → Nicolas Grimaldi 734
- Mercœur, Baron → Béraud II Dauphin d'Auvergne 685
- Merseburg, Bf. → Johannes Bose 656
- Metz 112, 206, 365
 - Archidiakon → Guillaume Hugues 147
 - Kand. f. Drittes Konzil 391, 617
- Meuthen, Erich* 140, 177, 195, 340, 557 ff., 562, 714
- Michael (Michel)
 - Baudoin, BK: Mitgl. d. Ges.schaft d. Univ. Avignon 55, 556, 788
 - Dalbes, Prok. d. → Raimond de La Salle auf Konzil v. Pisa (1409) 674
 - Gautier, BK: Notar 446
 - *de La Ripa (Rippaz)* (OSB), Prior v. Lutry 185
 - de Rouvres (1), S. d. → Enguerran de R. u. d. Amme (?) → Karls VI., Kg. v. Frk., sowie → Ludwigs, Hz. v. Orléans; Br. d. → Robert de R. 416
 - de Rouvres (2), Receveur des aides Alençon; Neffe d. → Robert de R. 416
- Michelet, Jules* 386, 770
- Michelle de Vitry, ∞ → Jean I^{er} Juvénal des Ursins, M. d. → Guillaume, → Jacques u. → Jean II Juvénal des Ursins 412
- Miethke, Jürgen* 562, 813
- Millau (in d. Kirche v. Rodez), Archidiakon → Jean de Castelnaud 688
- Millet, Hélène* 15 f., 22, 56, 551, 772, 780

- Milon de Grancey, Bf. v. Autun 74
Minden, Bm.; Kler. → Folkmar v. Angerstein 161
Minder, Robert 759 f.
Minois, Georges 722, 843
Mirande 655 f.
— Bm.(Gründung) 636, 652, 654, 805; → BK-Prozesse: M.
— Bf. (A. v. Berdoues) → *Guilelmus*
Mirandol, Herr → Jean Louvet 491
Mirepoix, Bf. → Eustache de Lévis (2) 649, 657
Mitre → Demetrius
Mitte, Fam. 30
Mitterrand, François 20
Mollat, Guillaume 274, 393
Mollat (du Jourdin), Michel 407
Monaco 531, 732, 735, 737
Montagny, Fam. 29 f.
Montarcher → Rochebaron
Montauban
— Bfe. → Gérard Faydit 48, 54, 488, → Pierre Cotin 54, → Bernard de La Roche-Fontenille(s) 361, 435, → Guillaume d'Etampes 450, 457, → Bernard de Rousergue 700
— → St-Jacques (vor M.), Dekanat 696
Montboissier, Fam. 608, 611
Montbrison (Forez), Ste-Marie 195
— Kan. → Hugues de Talaru (2) 31, → Mathieu de Marcilly 31
Montchenu, Fam. 45
Montereau (1419) 580, 600
Mont-Favaix (*beata Maria de bona requie alias de Monte Favasio*) (St-Ruf; Bm. Avignon), Priorat 603
Montiéramy (OSB; Bm. Troyes)
— A. → Gautier III de Lavoncourt 133
— Konvent u. Prioren 133
Montils-les-Tours (Ordonnanz v. 1454) 769
Montjeu, Fam. 66 f., 99, 101, 772, 776, 841
Montjoie, Fam. 742, 751
Montjoux → St. Bernhard, Großer
Montluel (bei Lyon) 91
Montmajour (OSB; bei Arles)
— Adm. u. Kommendatarabt → Louis Aleman 50, 138, 518, 568, 582, 616
— Prok. auf BK → Jean Spassier 518, → BK-Prozesse: Montmajour/St-Antoine 50, 127, 138, 176, 185, 245, 248, 285, 518, 566 ff., 581 f., 584, 616, 646, 654, 656, 674, 690, 727, 738, 741
Montmerle (Dombes) 148 ff., 154, 158
— → Beauregard
Montmirail, Konsuln 691, 698
Montmorin, Fam. 187
Montpellier 331, 342, 356, 366 f., 429, 437, 440, 491, 496, 507, 514 ff., 646, 653, 782
— Bm. → Maguelonne
— St-Firmin 464, 745
— Rat 420
— (Rechts)Univ. 420, 544, 560, Kanzler → Robert de Rouvres 421, Rektor → Philippe II de Lévis (2) 649, Prof. → Jean Mauroux 544, 650, Kollegien: St-Benoît et St-Germain 544, St-Ruf 544
— Ständeversammlung d. Languedoc (1450) 458
Montpensier, Gfn. → Jeanne Dauphine d'Auvergne 691

- Montrottier (OSB), Priorat v. Savigny (bei Lyon); Prior → *Zacharias de Tolaru* 30
 Mont-St-Michel (OSB)
 — A. → Robert Jolivet 139
 — → BK-Prozesse: Mt-St-Michel 138 f.
 Moras (Vertrag 1450) 607
Moraw, Peter 14, 20, 209, 799, 847
 Morin, Fam. 290
Morinensis → Théroouanne
 Morlaix 842
 — Senechaussée 224, Leutnant, Notar u. Richter → *Philippe de Coatquis* 224
 Mornay 15, 772
Mornet, Elisabeth 15, 772
 Moulins 151, 164
 — bourbon. Hof 155, 161, 169, Rechenkammer 611
Mugnier, François 511
- Nancy 365 f.
 Nantes
 — Bf. → Guillaume de Malestroit 324
 — Ste-Croix, Prior → Jean Godin 254
 — Ort d. Synode d. Kirchenprov. Tours (1431) 229 f., 469, 842
 Narbonne
 — (E)Bm. 53, 418, 703, 705, 707 f., 711, 739; Suffragane 418, 582, 703, 705, 707 f., 711, 746 f.; Provinzialsynode (1430) 54, 580, 745 f.; Inquisitor → Pierre Turelure 756; Pfründner → Jean Mauroux 549, 552; Pfarrei *Bocheaco* 133; → Elne
 — Ebfe. → François de Conzié 50, 519, 746, 781, → Francesco Condulmer 652, → Jean d'Harcourt 715, 846; ebfl. Beamte 580, 746, Offizial → Pierre Corsier (2) 646
 — Stadt 715
 Navarra, Kgr. 476, 490, 665
 — Haus, → Eleonora v. N. 490, → Johanna v. N. (1) 436, → Johanna v. N. (2) 490
 — Kg. → Karl III. 490, 641, 772
 — Rat u. Ges. (→ Kg. Karls III.) u.a. auf Konzil v. Konstanz (1415[16?]) → Martin Gutiérrez 640, 772
 — Kustodie (OFM), Superior → Martin Gutiérrez 640
 Neapel (-Sizilien), Kgr. 1, 14, 26, 140, 172, 188, 201, 229, 251, 287, 297, 305, 334, 336, 341, 355, 383, 386 f., 389, 392, 440, 445, 452 f., 455, 459, 468, 471, 474, 491, 500 f., 505, 507, 512, 515 f., 522, 526, 681 f., 716, 719, 724, 732, 737, 743, 751, 783, 806, 821 f., 825
 — Kgn. → Johanna II. 226, 502, 707, Kge. → Jakob II. v. Bourbon 707, Ludwig II. v. Anjou 719, → Ludwig III. v. Anjou 176, 287, 301 f., 524, 717, 722; → René v. Anjou 453, 501 f., 516, 524 f., 730, 828; → Alfons V. v. Aragón 515, 524 f., → Ferdinand v. Aragón 516
 — BK: Ges. (→ Ludwigs III.) → Geoffroy de Montélu 176, 825, → Jean Bélard 176, → Pierre de Versailles 176, 287; Interessenvertreter (→ Renés) → Raimond Talon 524 f.
 — → Niccolò Brancaccio 39
 Neuburg 114
 Neuenburg, Herren v. 138
 — → BK-Prozesse: Neuenburg/Ramstein 138
 Neuville-les-Dames, Benediktinerinnenpriorat (bei Lyon) 42, 44, 279
 — Prior → Antoine Fo(u)rnier 90, 115
 Nevers 376, 612
 — Bfe. → Jean Germain 126, 287, → Jean Vivien 457, → Jean d'Etampes (3) 279, 457 f.; Kand. → Jean Tronçon 279, 457
 — Kirche, Ges. auf Klerusversammlung Bourges (1444) → Jean d'Etampes (3) 457

- Stadt 457
- Konferenz u. Präliminarabkommen (1435) 126, 152, 161, 388, 816 ff.
- Niccolò → Nicolaus
- Nicodemus (Nicoud)
 - Festi de Sallanches, BK: savoyischer Ges., Prok. d. → Jean de Prangins 173, 497, 600
 - de Menthon, Gouverneur v. Nizza; Vertrauter → Amadeus' VIII., Hz. v. Savoyen; BK: Befehlshaber d. Konzilsflotte (Leutnant → Jean Grimaldi), Mitgl. d. Ges.schaft nach Konstantinopel (1437/1438) 140, 199, 274, 287, 524, 675, 741, 820
- Nicolaus (Niccolò, Nicolas, Nicole, Nikolaj, Nikolaus, Nils)
 - V., Papst 17, 136, 212–216, 218 f., 323–326, 366, 401, 406, 408 f., 413, 440, 471, 490, 536–539, 588, 607, 622, 632, 658, 680, 699, 738, 825, 831, 847
 - Albergati, Kard.; Ges. Eugens IV. u. d. BK nach Arras (1435), Sekr. → Aeneas Silvius Piccolomini 92, 156, 243, 279, 583, 625, 818
 - Brancaccio/de Brancas (1), Kard.; Kan. Lyon 39
 - *Angemini*, zypriot. Ges. auf Konzil v. Konstanz (?) 577
 - Brancaccio/de Brancas (2), Bf. v. Marseille; angevin. Ges. Lyon (1447) 730
 - de Clamanges, Prof. theol. Univ. Paris/Navarrakolleg; Freund → Gérard Machet; Verf. v. drei *Collationes super materia concilii generalis* 61, 80, 106, 346, 354, 358, 367, 417, 841, 844
 - Cœur (1), Bf. v. Luçon; Br. d. → Jacques C.; lic. decr.; Kan. Ste-Chapelle/Bourges, frz. Prok. in Rom 192, 364, 528, 753
 - Cœur (2), Prior im Bm. Béziers; lic. decr. 753
 - Crosset (St-Ruf), Prior v. Notre-Dame de La Platière/Lyon; BK: Prok. d. Kongregation St-Ruf 147, 194 f., 604, 715
 - III d'Este, Markgf. v. Ferrara 675
 - Filioli, Scholar aus Bm. Le Mans 739
 - Gehé (Gehée, Gée), Parl.rat Poitiers u. Paris; lic. leg.; Kan. St-Ursin/Bourges, Archidiakon Agde, Bayeux u. St-Malo, frz. maître des requêtes, Zehnteinnehmer Languedoc u. Guyenne, frz. Ges. nach Rom (1425), Sekretär → Karls VI., Kg. v. Frk.; BK: Adjunkt d. frz. Ges.schaft, Richter, Verf. einer Denkschrift zur Kirchenreform 134, 227, 273, 300–306, 353, 393, 767, 785, 794, 809 f.
 - Grimaldi, „Coseigneur“ v. Antibes u. Menton, → Georges G. 734, 738
 - Huyßmann v. Ippelborn, Fiskalprok. d. Koblenzer Kurie 688
 - v. Kues, Dekan v. St. Florin/Koblenz; Mitgl. d. päpstl. Ges.schaft nach Konstantinopel (1437), päpstl. Legat im Dt. Reich (1451/1452); BK: Prok. d. → Ulrich v. Mander-scheid, Kommissar 17, 114, 124, 177, 198, 259, 311, 320, 473, 561, 564, 572, 642, 711, 773, 811 f., 814, 847
 - de La Chapelle, Kan. u. Scholaster (?) St-Martin/Tours, Kan. u. Dekan Chartres; frz. Rat u. Ges. in Avignon (1437); BK: Mitgl. d. frz. Ges.schaft (1433 u. 1436), Ges. zu → René v. Anjou 205, 238, 329, 334, 337–340, 342, 445 f., 500, 502, 517
 - Lamy, Theol. Univ. Paris; BK: Prok. d. Univ. Paris, Promotor 236, 263, 449, 596, 734
 - Lasocki, Propst Krakau; BK: Mitgl. d. Friedensdep., Ges. nach Arras (1435) 134 ff., 655, 816
 - Loiseleur, Kan. Rouen; bac. art.; Kan. u. Propst Ingré; BK: Prok. d. Kath.kap. Rouen 65, 132, 340, 445 f., 804
 - v. Lyra, Verf. d. *Postillae* 225, 471
 - de Montjeu, Br. d. → Aimoin de M. 67
 - *Niqueti*, päpstl. Skriptor 549
 - Ragvaldsson/*Ragvaldi*, Bf. v. Växjö; BK: Kommissar 138, 675, 690, 736
 - Rolin, burgund. Kanzler 24, 236, 377, 824
 - de Rouvres, Advokat an d. Cour du Trésor 416
 - *de So(u)la*, Offizial v. Avranches; mag. art., bac. decr.; BK: Prok. d. → Jean de St-Avit, *proc. universitatis Parisiensis* (?) 64
 - Thibout, Regens d. Pariser Artesfak; Poenitentiar Bm. Coutances; BK: Papstwähler (1439) 64

- Tudeschi (*Panormitanus*), Ebf. v. Palermo; Advokat d. → Jean I^{er} de Foix beim Parl. Toulouse; BK: aragon. Ges. 8, 172, 178, 182, 186, 191 f., 210, 267, 404, 461, 473, 490, 501, 522, 525, 561, 572, 603
- Nicoud → Nicodemus
- Niederlande 772
- Nikolaus → Nicolaus
- Nikosia 576, 583
- Nîmes 496, 653
- Bm. 465, 781
- Bf. → Léonard Dauphin 465; Kand. → Alain de Coëtivy 465, → Em(m)manuel Buade 465; Adm. → Guillaume de Champeaux 464
- Kirche/Kap. 465; Dekan → Jean d'Étampes (2) 451; Vestiar → Jean Mauroux (Kand.) 552, 554, → Em(m)manuel Buade 465; Präkantor → *Guillelmus Mantellus* (Kand.) 286, → Guillaume Maurel 465, → John de Kirkmichael (Kand.) 286
- Senechaussée, *receptor ordinarius* → Jean d'Étampes (2) 456
- Konsuln 489
- Nivernais 608
- Nizza 499, 736
- Bf. → Louis Vadati 521, 526, 727, → BK-Prozesse: N. 520 f., 526
- Kap. 526
- Dominikanerkonvent 526
- Gf.schaft 741, 846
- Gouverneur → Nicoud de Menthon 140
- Stadt 741, 846
- Noailles → Combarel, Fam.
- Noailly, Herr v. → Mathieu de Talaru (1) 31
- Nöldeke, *Erdmann Johannes* 364 f., 389, 454
- Noirlac (OCist), Abtei 277
- Normandie 35, 43, 53, 127, 170, 188, 227, 290, 310, 320, 326, 338, 370 f., 556, 766, 776 f., 787, 812
- Klerus 131
- Propst d. Normandie (in d. Kirche v. Chartres) → Pierre Beschebien (1) 443
- Norry, Fam. 608
- Norwegen (- Dänemark), Kg. → Christian I. 215
- Notre-Dame d'Arpajon/d'Aubin/de La Daurade/de Paris → Arpajon/→ Aubin/→ La Daurade/→ Paris
- Nova Ecclesia* → Peter v. Nieuwerk
- Novara, Bf. → Bartolomeo Visconti 104, 236, 380 f., 419, 435, 475, 479, 592, 643
- Noyon
- Bf. → Jean de Mailly 327 f.
- → BK-Prozesse: Noyon 132 f.
- Versammlung d. Kath.kapp. d. Kirchenprovinz Reims (1424) 465
- Nürnberg, Reichstag (1438) 175, 473; (1440, geplant) 678; (1443) 155
- Odet de Font, Kler. u. Cellerar; V. d. → Jean de Rochetaillée (?) 116
- Odile de Montjeu, ♂ → Marie de Saulx 67
- Odo (Eudes)
- *Alamandi* (OSB), A. v. St-André/Avignon 52
- II de La Perrière (OClun), A. v. Cluny; BK: Prok. → Jean de Mont(en)oison 157, 171, 588, 806
- Odoard(us)/O(u)dart Cleppier, Präs. d. bourbon. Rechenkammer; dr. leg.; Kan. St-Just/Lyon, „Chevalier de l'Église de Lyon“, Rat d. → Maria v. Berry, Hzn. v. Bourbon 48 f., 104 f., 781, 803 f.

- Österreich 236, 240, 245, 331, 660, 799
 — Hze. → Friedrich IV. 239, 331 f., 843, → Albrecht V. 239, → Sigismund 441
 — Rat (→ Friedrichs IV.) → Simon Charles (2) 331
 Ofen → Buda
 Offenburg, Fam. 535
Olaus Laurentii, Ebf. v. Upsala 690
 Olivier de Coëtivy, frz. Kapitän u. Großseneschall; Br. d. → Alain u. → Prigent de C. 250
 Olliergues, Herr → Antoine (Agne, Agnon) II de La Tour 619
 Olmütz, Bf. → Konrad (Cunczo, Cuntzo) v. Zvole 237, 733
 Onofrio di Sanseverino, päpstl. Kand. f. Rektorat d. Comtat Venaissin 601
 Ons-en-Bray, Herr → Hector de Chartres 370
 Orange
 — Bf. → Bertrand de Chaston 528, 598
 — Prinz → Jean III de Chalon 531, → Louis II de Chalon 530 f.
O'Reilly, Ernest-Marie-Jacques Farell 410
 Orense, Bf. → Didaco Rapado 664 f.
 Orgemont, Fam. 330, 843
 Orges, Fam. 841
 Orkney-Inseln 138
 Orléans 843
 — Haus 350, 396, 744
 — Hze. → Ludwig 68, 291, 769, 771, → Karl 285 f., 545, 655, 756
 — Kammerherren u. Räte → Guillaume de Montjoie 744; → Louis de Montjoie 743;
 Gouverneur v. Asti → Louis de Montjoie 743, Interessenvertreter auf BK → Simon
 Fréron (2) 285
 — Bm. 171, 283, 285, 288, 785, 802, 810; Prior → Jacques Godart 285
 — Bfe. → Philippe Berruyer 307, → John de Kirkmichael 96 f., 221, 281–290, 294, 322,
 379, 710, 762, 802, → Jean Du Gué 170 f.; Adm. → Regnault de Chartres 389; El.
 → Jean de Vailly (2) 233
 — Kath. 282, Kap., Kantor → Jean Du Gué 171, Kan. → John de Kirkmichael 282, →
 Simon Fréron (2) 285, 819
 — St-Pierre-le-Puellier, Dekan → Andreas Triding 282
 — St-Samson et St-Symphorien (OClun), Priorat 139, 162, 273; Union mit → St-Aignan
 (auf BK) 139, 285; El. → Raoul Godart 285
 — Stadt 283, Bürger 285
 — Univ. 100, 285 f., 301, 396, 417, 432, 586, 608, 702, 739; Nation Champagne, Prok.
 → Jacques d'Attigny (?) 379; *gens Scotiae* 281; Ges.schaft auf Konzil v. Konstanz 73
 f., 744, Mitgl. → Guillaume de Montjoie 744
d'Orliac, Jehanne 386
 Orsini, Fam. 393, 406 f.
 Oudart Cleppier → Odoard(us) C.
 Ourém, Gf. → (Dom) Afonso
Ourliac, Paul 268, 326, 712, 774, 786, 795, 814, 827
 Ourscamp (OCist), A. → Jean Picart 99
 Outre-Seine-et-Yonne, Beauftragter d. Finanzwesens → Simon Charles (2) 342
Owy, Gilbert 80, 347, 779
 Oyend → St-Claude

Pacaut, Marcel 180
 Paderborn 260
 Padua 228
 — Bf. → Petro Donato 566
 — S. Giustina (OSB), A. → Ludovico Barbo 240
 Paisley (OClun; Bm. Glasgow), A. → Thomas Murray 284, 495, 578

Palacký, František 10

Palermo → Niccolò Tudeschi (*Panormitanus*)

Pamiers

— Bfe. → Jean de Forto(u) 704, → Gérard de La Bricogne (auch Adm.) 488, 595, 704 f., → Jean Melin 427, → de Sponde, Henri 750

— Stadt 427, 704

Pamplona

— → Bm. 640

— Franziskanerkonvent 644

Panormitanus → Niccolò Tudeschi

Pansier, Pierre 532, 536

Paphos (Zypern), Bf. → Bertrand de Cadoène 575 ff., 583, 585

Paradin, de Cuyseaulx, Guillaume 122

Paravicini, Werner 795

Parçay/Passais (in d. Kirche v. Le Mans) 312

— Archidiakon → Jean Blondelet 312, → Thibault de Lucé 438

Pardiac, Gf. → Bernard 622, 691, 693

Paris 10, 12, 61–64, 68, 70 f., 89, 93, 101, 106 f., 113, 124, 138, 172, 193, 221, 225, 233, 293, 299, 356 f., 395, 434, 438, 509, 560, 577, 685, 762, 767, 775, 793, 799, 817, 826, 829

— Bm. 339, 409, 431

— Bfe. → Jean de Nant 610, → Jacques Du Châtelier 328, → Denis Du Moulin 339, 409, 422, 424, 429 ff., 572, 845, → Guillaume Chartier 325, 338 f., 367, 409; Kand. → Antoine Du Bec-Cre(s)pin 458

— Kirche, Kath. 65, 213, 350, 424, 466; Kap. 44, 69, 299, 325, 367, 412, 427 f., 450, 465, 766; Kap.protokoll 61; Prok. auf BK → Gérard Perrier 42, 780; Kanzler → Robert Ciboule 306, 325 f., Kandd. → Gilles Carlier 322, → Martin Berruyer 322; Archidiakon → Jacques Juvénal des Ursins 405, 412; Dekan → Jean Tudert 460, → Chambellan, David 165; Kantor → Jean d'Etampes (2) 452, → Robert Poitevin 447, Kand. → Guillaume Breton 452; Succentor → Robert Poitevin 447; Pönitentiar → Robert Ciboule 325 f., → Thomas de Courcelles 326; Kan. → Eustache Juvénal des Ursins 412, → Gérard Machet 351, → Jean II Juvénal des Ursins 396, → Jean de Norry 609, → Jourdain Morin 299, → Martial Formier 43, → Robert Auclou 568, → Robert Ciboule 325, → Thomas de Courcelles 412 f.

— St-Denis (OSB), A. → Philippe de Gamaches 427, Mönch → Pierre de Versailles 64 f., 359, 362, 764

— St-Eloi (OSB), Priorat 430

— St-Germain-des-Prés (OSB), A. → Geoffroy de Montélu 453

— St-Jacques-de-la-Boucherie, Pfarrer → Robert Auclou 568, → Robert Ciboule 326, → BK-Prozesse: Robert Auclou 568

— St-Marcel, Dekan → Jean de Courcelles (1) 412

— St-Martin-des-Champs (OClun), Prior → Jacques Juvénal des Ursins 409, → BK-Prozesse: Robert Auclou 568

— Ste-Chapelle, Thesaurar → Antoine Du Bec-Cre(s)pin 409, → Pierre Beschebien (1) 443

— Parlement 22, 39, 65 f., 108, 131, 149, 167 f., 170, 230, 265, 339, 354, 359, 395, 403, 416, 427, 457, 468, 604, 609, 615, 630, 639, 684, 691, 765 f., 779, 842

— Präs. → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 395; Mitgl. → Gérard Perrier 41, → Guillaume Chartier 390, → Guillaume d'Etampes 457, → Guillaume Josseume 112, → Jacques d'Attigny 378, → Jacques Gélú 229, → Jean de Courcelles (1) 412 f., → Jean Du Breuil 699, → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 394, → Jean de Mailly 327, → Jean Tudert 460, → Nicolas Gehé 305, → Philibert de Montjeu 315, → Robert de Montbrun 461; Avocat (gén.) (du roi) → Denis Du Moulin 423, → Eustache Lhuillier 698 f., → Jacques Juvénal des Ursins 407, → Jean I^{er} Juvénal des Ursins

- 394, → Pierre de Marigny 78; Substitut d. Gen.prok. → Denis Du Moulin 423;
Chambre des enquêtes, Rat → Jean de Mailly 327
- Prévôt de Paris → Arthur de Richemont 367
 - Prévôt des marchands → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 394
 - Châtelet 768, conseiller au Châtelet → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 394
 - Univ. 59–62, 65, 73, 95, 100, 108, 131 f., 137, 170, 204 f., 224, 235, 263, 281, 289, 300, 302, 307, 319–321, 326 f., 329, 339, 358, 361 f., 368, 378, 392 f., 407, 430, 436, 443, 446, 465 f., 468, 544, 609, 615, 640, 757, 765, 779, 782, 787, 802 ff., 813 f., 828, 833
 - Kanzler 364, → Jean Gerson (1) 354
 - Rektor → Gérard Gehé 301, → Pierre Cauchon 63, → Robert Ciboule 320, → Thomas de Courcelles 213, → Thomas Gerson 350
 - Konservator → Pierre de Versailles 359, 376, 405; Kand. → Guillaume de Hellande 405
 - Fakultäten:
 - Theologie 214, 325, 367; → Denis de Sabrevois 390, 425, 675, → Gilles Carlier 766, 774, → Jean Beaupère 232, → Johannes v. Ragusa 819, → Nicolas Lamy 263, → Pierre de Lapalud (1) 750, → Simon Fréron (1) 285, → Thomas de Courcelles 44, 263, 678, 774, 835
 - Dekrete 224, 315; → Geoffroy de Pompadour 53, → Guillaume Berruyer (bac. decr.) 307, → Jean de Courcelles (1) (Vizedekan) 412 f., → Jean Dieulefist (2) (bac. decr.) 310, → Philippe de Coëtquis 252
 - Medizin; → Jean Cadart 448, → Pierre Beschebien (1) (Dekan) 442
 - Artes, Regens → Nicolas Thibout 64; Ges. in Arras (1435) → Robert Ciboule 320
 - Kollegien:
 - Chollets; Leiter → Regnault de Chartres 371, 377, 390
 - Harcourt 320; Prof. u. Provisor → Robert Ciboule 256, 265, 306, 320, 765
 - Navarra 61 f., 64, 106, 278, 286, 308, 358, 360, 367 f., 417, 446, 654, 756; Prinzipale, Professoren u. Sodalen: → Almain, Jacques 347, → Gérard Machet 292, 299, 302, 307, 351, 353, 448, 764, 802, → Gilles Carlier 308, → Jean Gerson (1) 346, 353, 417, 765, → Jean Léguisé 205, → Jean de Rouvroy 356, 802, → Major, John 347, → Martin Berruyer (?) 307 f., 321, 328, 766, → Martin de Bruyères 308, → Nicolas de Clamanges 346, 417, → Pierre d'Ailly 346, 353, 417, 765, → Pierre Du Vaucel 352, → Raoul de La Porte 353, → Renaud de Fontaines 346, → Simon Fréron (1) 286
 - St-Denis, Stadtkolleg, → Pierre de Versailles 65
 - Sorbonne 62, 186, 291, 326, → Jourdain Morin 290, 292, 299, 360, 771, → Simon Fréron (2) 286
 - Nationen: englische/deutsche 311, 320; frz. 62; normann., Dekan → Jourdain Morin 290, Ökonom → Robert Ciboule 320
 - Ges.schaften: zur Pariser Synode (1408) → Jean de Norry 68; zum Konstanzer Konzil 74, 547, → Martin de Bruyères 308; zum Konzil v. Pavia-Siena → Robert Poitevin 447; zum BK 111, 487, 812, 820, 834, → Gilles Canivet 448, → Jean Beaupère 242, → Nicolas Lamy 236, → Thomas Fiene 63; nach Bourges (1438) → Robert Ciboule 320
 - Statuten 325
 - Synoden 1395–1408/1413: 76, 108, 354, 373, 460, 765, 770 f., 778 f., 810; 1395: 16, 598; 1398: 61, 66, 68, 70, 400 f.; 1403: 61, 68, 609, 615; 1406/1407: 69, 93, 394, 400 ff., 609, 615; 1408: 68, 70, 548, 609, 615; 1413 („concile de la foi“): 291, 354, 400 f.
 - Burgundisches Massaker (1418) 61, 79, 269, 291 f., 351, 460, 796 f.; → Hundertjähriger Krieg
 - „Bourgeois de Paris“ 339
- Parma, Bf. → Delphinus Angeli de Pergula 496
Paschalis II., Papst 76

Passau

— Bm. 314

— Bf. → Leonhard Layminger 199

— → BK-Prozesse: Passau 112, 138

— Stadt 314

Pattan[= u ?]*iensis* = → Passau? 199

Paulus (Paul)

— de Car(v)io, Bf. v. Vence u. Glandèves, Rektor d. Univ. Avignon 59, 494, 718, 846

— v. Rusdorf, Hochmeister d. Dt. Ordens 95, 529

— de Sade, Bf. v. Marseille; Prof. leg. Univ. Avignon; Prok. d. provenzal. Klerus auf Konzil v. Konstanz 46, 53, 58, 780

Pavia-Siena, Konzil (1423/1424), 48, 99, 137, 284, 377, 435, 447, 482 f., 495, 509, 585, 776

— Präs. → *Jacobus de Camplo*, → Leonardo Dati, → Pietro Donato, → Pietro d'Emili: alle 578

— Präs. d. gallikan. Nation → Alexander v. Vézelay 99, → Bertrand de Cadoène 578

Payerne/Peterlingen (OClun; Bm. Lausanne) 34, 146, 148

— Priorkand. → Jean de Lapalud (1) 34

— → BK-Prozesse: P. 34

Peau (Piano, Appiano) → Grimoard, Fam.

Péchebard, Pierre-Louis 394, 405, 410

Peñiscola 493

Penthièvre, Haus 230

Perceval de Cagny, Chronist 416

Périgueux 671

— Bfe. → Geoffroy Raimond Bérenger d'Arpajon 22, 518, 568, 581, 638, 669 f., 762, 787, → Elie de Bourdeille 752

Pernoud, Régine 386, 456*Pérouse, Gabriel* 23

Perpignan 73, 229, 372 f., 604

— Karmeliterkl. 555

— Konzil (1408) 11, 478, 480, 533, 545 f., 554 f., 558, 598, 789 f.

Personengeschichte 15, 25

— → Prosopographie

Peter → Petrus

Peterlingen → Payerne

Petersohn, Jürgen 491, 844

Petit, Jean, Pariser Drucker 833

Petit-Dutaillis, Charles 263

Petrus (Pedro, Peter, Pey, Piero, Pierre, Pietro)

— d'Ailly, Kard. v. Cambrai; Kanzler d. Univ. Paris, Prof. theol. Univ. Paris/Navarra-kolleg, Verf. d. *Tractatus de potestate ecclesiastica/de ecclesiae, concilii generalis et summi pontificis auctoritate* 61, 69, 73 f., 78, 346, 353, 367, 417, 545 ff., 559, 765, 770, 773

— de Fétigny, Kard. → Clemens' VII. 44

— de Foix, d. Ältere (1), Kard.; Br. d. → Jean I^{er} de F., Onkel d. → Gaston IV de F.; päpstl. Gen.vikar Avignon, päpstl. Ges. im Midi, nach Spanien (1429), Vertraute/Familiare: → Guillaume Gordin, → Matteo Ricci; BK: Ges. → Gérard Faydit, → Gérard de La Bricogne 47 f., 59, 103, 173, 435, 463, 473, 481, 484, 486–500, 508 f., 514, 516 ff., 529 ff., 533 f., 536–539, 557, 559, 570, 594 f., 601, 636 f., 639, 641, 651, 658, 668, 704, 710, 721 f., 725, 744, 752, 787, 790, 805, 807, 820 f.

— de Foix, d. Jüngere (2), Kard. 744

— Girard, Kard. v. Le Puy; „Chevalier de l'Eglise de Lyon“ 38, 105

— de Luxembourg, Kard.; Seliger; BK: Kanonisationsprozess 132 f., 274, 284, 484, 492 f., 566, 625

- Morosini, Kard. 483
- de Thurey, Kard.; S. d. → Gérard de Th., Br. d. → Philippe u. → Renaud de Th., Neffe d. → Guillaume de Th.; dr. utr. jur.; Kan. Lyon, Prok. d. avignones. Kard.kollegs auf d. Konzil v. Paris (1398), päpstl. Ges. nach Frk. u. in d. Provence (1410) 37, 39, 66, 70
- Regent v. Portugal, Hz. v. Coimbra 178
- Kurat *S. Petrus de Cureriis* 627
- II (OSB), A. v. Joug-Dieu 197
- Adhémar, Bf. v. Maguelonne 546, 551
- d'Amanzé, Br. d. → Jean d'A. 189
- Arnaud, Syndicus Albi 700
- Assalbit, Bf. v. Alet 706
- Barillet de Xaincoins, Dekan Tours; S. d. → Jean I^{er} B., Br. d. → Jean II B. 324
- de Beauvau, Gen.gouverneur d. Provence 721
- (Pey) Berland, Ebf. v. Bordeaux 276
- *Berteti*, Kurat v. Villereversure (bei Bourg-en-Bresse) 197
- Beschebien (1), Bf. v. Chartres; Onkel d. → Pierre B. (2); mag. art., lic. med., Dekan d. med. Fak. Univ. Paris; Kler. Bm. Chartres, Kan. Ste-Chapelle/Bourges, Tournai u. Albi (?), Thesaurar Ste-Chapelle/Paris u. Tours (?), Propst d. Normandie u. Archidiakon v. Dreux (in d. Kirche v. Chartres), Propst v. Blois, frz. Rat, Leibarzt → Karls VII., Kg. v. Frk., u. d. → Maria v. Anjou, Kgn. v. Frk. 391, 442–449, 689, 795, 803
- Beschebien (2), Neffe d. → Pierre B. (1) 444
- *Bochardi*, Kaplan St-Georges/*Zayaci* (Bm. Lyon) 197
- *de Brena*, Dekan Beauvais 398
- *Breviscalige*, Presbyter u. Kan. Beauvais; Pfarrektor *S. Eulalia de Dompnoleyo* in Savoyen 398
- de Brézé 367
- Brunet, BK: Notar, Konzilsprotokollant 44, 82, 132, 237, 247, 284, 293, 295, 337, 446, 517, 519, 556, 565, 589 f., 602, 623, 643, 654, 666, 690, 692, 695 f., 734
- de Casilhac (1), bac. decr. Univ. Paris 685
- de Casilhac (2), lic. decr. Univ. Toulouse 685
- de Casilhac (3), Kler. Bm. Toulouse; bac. leg. Toulouse 685
- Cauchon, Bf. v. Beauvais u. Lisieux; lic. decr., Rektor Univ. Paris; Richter im Prozeß gg. → Jeanne d'Arc; BK: Mitgl. d. engl. Ges.schaft 63 f., 127, 328, 369, 375, 397
- Charpin (1), Gen.vikar u. Offizial Lyon; Kan. u. Obödientiar St-Just/Lyon, Kämmerer St-Paul/Lyon, „Chevalier de l'Eglise de Lyon“, Skriptor d. päpstl. Pönitentiarie, Vertrauter d. Ebf. → Amédée de Talaru (1) 38, 79, 83, 85 f., 126
- Charpin (2), Dekan Vienne 616
- *Chastegner*, Elemosinar u. El. Maillezais 439 f.
- *de Coesquis* (OSB), Mönch Aurillac 224
- *Colongerii* (St-Ruf), Prior La Boisse 197
- IV de Combe (OCist), Abtkand. Bonnetcombe; BK: Prok. → *Guillermus de Auris*, → BK-Prozesse: Bonnetcombe, → Astorg de Cénaret 49, 627, 668 f., 671 f.
- de Comborn, Bf. v. Evreux u. St-Pons-de-Thomières; päpstl. Bf.kand. Chartres 443 f.
- Corsier (1), Dekan La Romieu; dr. decr.; Rotaauditor d. röm. Kurie; BK: Ges. d. → Jean IV d'Armagnac, Präs. d. Kommundep., Kommissar u. Richter 595, 633, 636, 639, 642 f., 646 ff., 651, 655, 668, 763
- Corsier (2), Offizial Carcassonne, Toulouse, Narbonne, Verf. d. *Decisiones Capellae Tholosanae* 646
- Cotin/(de) Co(t)tines/(de) Cotigny/Coutini, Bf. v. Montauban u. Castres; dr. decr. u. Prof. Avignon; Dekan St-Pierre/Avignon, Adm. Arles, Rektor d. Comtat Venaisin, Freund d. → François de Conzié 54, 477, 780
- Donato, Bf. v. Padua; Präs. d. Konzils v. Pavia-Siena; BK: Richter 566, 578

- Du Bois, Johanniterritter, Galeerenkapitän, Beauftragter → Karls VII., Kg. v. Frk., in Konstantinopel (1437) 509
- Du Moulin, Ebf. v. Toulouse; Br. d. → Denis Du M.; Kanzler d. Kirche v. Chartres, frz. Rat; = → *Petrus de Molendino* (?) 423, 428, 430
- Du Terrail, V. d. → Antoine Du T. 103
- Du Vaucel, Gen.vikar Castres; Sodale u. Prinzipal d. Navarrakollegs 352
- d'Emili, Präs. d. Konzils v. Pavia-Siena 578
- d'Estaing, Archidiakon v. Conques (in d. Kirche v. Rodez); bac. decr.; A. v. Aubrac (OSA), El. Rodez 622
- Ferron, Notar → Karls VII., Kg. v. Frk. 702
- *Focardi*, Bürger v. Marseille, Ges. zu → Pierre de Beauvau 721
- de Forbin(i)/Formin/Gorbin, päpstl. Bf.kand. Grasse 738
- Fries v. Indersdorf, BK: Ges. zu → Sigismund 106
- *Gleczhardi*, Dekan St-Jean-de-Maurienne 198
- Godemant, Dekan u. Bf.kand. Laon 405 f.
- de Grôleé (1), Kan. Lyon 197
- de Grôleé (2), Herr v. St-André-de-Briord, im savoy. Dienst 197
- de Lapalud (1) (*Petrus de Palude*) (OP), Theol. Paris, Verf. d. *Tractatus de causa immediata ecclesiastice potestatis* (?) 750
- de Lapalud (2), (Titular) Patriarch v. Jerusalem 576
- de Lapalud (3), Kan. Lyon; Br. d. → Henri, → Jean (1), → Louis de L., Onkel d. → Jean (2) de L. 34
- de La Treilhe (1), Bf. v. Lodève; Onkel d. → Pierre de La T. (2); Mitarbeiter d. päpstl. Kammer Avignon, Freund d. → François de Conzié 145, 267, 706, 748, 782
- de La Treilhe (2), Archidiakon v. Lodève; Neffe d. → Pierre de La T. (1); Notar d. päpstl. Kammer, Sekr. d. → François de Conzié, Gen.vikar Arles, Freund d. → Louis Aleman; BK: Prok. d. → Jean de Lapalud (1) u. → *Johannes de Rocozello*, Ges. nach Bourg-en-Bresse (1436) 57, 145 f., 456, 629, 645, 684, 706, 746, 753, 781 f.
- L'Ermite, Offizial Tours; Subdiakon St-Martin/Tours 253, 258, 350
- L'Hoste, Kan. Langres 133
- de Luna → Benedikt XIII.
- de Marigny, kgl. Parl.advokat Paris 78
- IV Marques (OSB), A. v. Marmoutier; BK: Prok. → Jean Godin, → Robert de Beaumont 253 f., 258, 407
- *Militis* (OP), bac. theol. (Bm. Lyon) 197
- *de Molendino*, frz. Rat; = → Pierre Du Moulin (?) 429
- de Montbrun (OSB), Bf. v. Limoges; A. v. St-Augustin/Limoges, Bf.kand. St-Flour, frz. Rat 459, 461 f., 579 f., 785
- da Monte, päpstl. Kollektor in England (1435–1440), Leiter d. päpstl. Geschaft nach Frk. (1442–1444) 255, 353, 364, 391, 399, 442, 462, 464, 504, 536 f., 618, 755, 798, 816, 829, 832, 844
- de Montjeu, Dekan Lyon; Onkel d. → Philibert d. M.; Prok. d. Kath.kap. Lyon u. d. → Philibert de Saulx auf Konzil v. Pisa (1409) 67, 70 f., 101, 610
- de Montrozart, Notar, Sekr. d. Ebf. → Amédée de Talaru (1) 154, 210
- de Nesson, Poet; BK: Sekr. d. frz. Geschaft (1436) 334, 338
- III Neveu, Bf. v. Albi 684 f., 687
- van Nieukerk/*Nova Ecclesia* (OCarm), niederdt. Ordensprovinzial, Vikar → Felix' V. in Deutschland 58
- da Noceto, Korrespondent d. → Aeneas Silvius Piccolomini 72, 176, 514, 571
- de Norry, bourbon. Gen.leutnant; Ⓞ → Jeanne de Montboissier, V. d. → Jean de N.; bourbon. Rat, Rat u. Kammerherr → Karls VI., Kg. v. Frk., Mitgl. d. „Cour Amoureuse“ 608–611
- d'Orgemont, frz. Kanzler 330
- Payne 111

- Perrier, Kler. Bm. Lyon 41
- Piédru, Bf. v. Tréguier u. (päpstl.) Bf.(kand.) St-Malo 247, 681
- *de Pino*, Familiar u. Beichtv. d. → Alfonso Carrillo (1) 479
- *de Pomeranis*, frz. Kaplan 359
- Porcher (OFM), Bf. v. Cavaillon u. Adm. Carpentras; aquitan. Ordensprovinzial 426, 435, 598, 672
- *Quentini*, Kuriensbeamter, Br. d. → Jean Quentin, Mitgl. d. Anima/Rom 311
- Ravat, Bf. v. Mâcon; Prok. auf Konzil v. Pisa (1409) → Geoffroy de St-Amour 841
- *Ravinelli*, Hebdomadard Le Puy u. Kan. Beaujeu; bac. decr. 197
- X Richard (OCist), A. v. Chambons 587, 666
- Richard, Gen.vikar Albi d. → Robert Dauphin 699
- *Rodeti*, Kurat v. Anse 126
- *Rossilionis*, Kler. Bm. Valence 591
- Roussel, Sekr. d. → Amédée de Talaru (1) 92, 96, 196, 613
- de Saix/Saxe, A. v. Ambronay (OSB); dr. decr. 146, 196 f.
- de Saluces, Kan. Lyon; Ges. Lyons f. Pariser Synode (1403) 37, 68, 610
- v. Savoyen, Ebf. v. Lyon 160
- v. Schaumberg, Bf. v. Augsburg; BK: Ges. nach Bayern (1433) 113, 178 f., 761
- Silvestre, Scholaster Reims, Pfarrer Ste-Marie-Madeleine/Reims 385
- Somard, Rektor d. Univ. Avignon; BK: Leiter d. Ges.schaft d. Univ. Avignon, Ges. zum Frankfurter Kurfürstentag (1432) 55, 556
- *Sommardi*, BK: Prok. d. → Hugues de Ro(u)ffi(g)nac 383
- Sorel, Sakristan St-Etienne/Lyon; Prok. d. Kath.kap. Lyon in Bourges (1432), Kap.ges. zu Bourbon 95, 154 ff.
- Soybert, Bf. v. St-Papoul; El. St-Flour; Exekutor v. BK-Kommissionen, Verf. v. Traktaten 579 f., 687, 745
- de Thurey, Br. d. → Philippe, → Renaud de Th., Nefte d. → Guillaume de Th. 39
- Turelure (OP), Bf. v. Digne; Prior Poitiers, Inquisitor d. Prov. Narbonne, Prok. d. → Guillaume de Montjoie in Bourges (1444) 755 f.
- Turnau, dt. Hussit 82
- de Versailles (OSB), Bf. v. Digne u. Meaux; Mönch St-Denis, Theol. u. Konservator Univ. Paris; Bf.kand. Châlons ^s/Marne (1439), frz. Ges. zu → Eugen IV. (1431/1432 u. 1441), päpstl. Ges. nach Konstantinopel (1437) u. Bourges (1440), Vertrauter d. → Gérard Machet; BK: Mitgl. d. angevin. u. frz. Ges.schaft 23, 64 f., 97 f., 176–179, 184, 192, 231, 233, 247, 276, 286 ff., 291 f., 305, 311 f., 322, 346, 359–364, 376, 395, 397, 405, 446, 461, 478, 502 f., 510, 515, 528, 559, 578, 602, 657, 751, 764, 770 f., 797, 807, 810, 820, 823, 830
- Pey → Petrus
- Pézenas (OSB), Prior → Jean Mauroux 552
- Pfäfers (OSB), A.kand. (El.) → Wilhelm v. Mosheim 674
- → BK-Prozesse: Pfäfers 674
- Pfirt → Ferrette
- Philibertus (Philibert)
- de Montjeu, Bf. v. Amiens u. Coutances; Br. d. → Marguerite de Laye, Nefte u. Patens. (?) d. → Philibert de Saulx, Onkel d. → Hugues de Laye; bac. decr. Univ. Paris; Kan. Amiens, Archidiakon Ponthieu u. Beaune, burgund. maître des requêtes u. Rat, Parl.rat Paris; BK: burgund. Ges., Richter, Thesaurar, Präs., Leiter d. Ges.schaften nach Böhmen; → BK-Prozesse: Amiens; → Jean d'Harcourt 43, 67 f., 99, 101, 107, 131 f., 245 f., 314–317, 609, 674, 766, 772, 776 f., 812, 841
- de Saulx, Bf. v. Chalons ^s/Saône u. Amiens; Br. d. → Marie de S., Nefte d. → Guillaume de S., Onkel d. → Philibert de Montjeu; Archidiakon Beaune 67, 70, 841
- Philiberte Aleman, Erbt. v. Arpent u. Mornay 52
- Philippus (Filipo, Philippe)
- IV., Kg. v. Frk., V. → Karls IV., Kg. v. Frk. 576

- d. Gute, Hz. v. Burgund; Br. d. → Agnès de Bourgogne, ∞ → Isabella v. Portugal, V. → Karls d. Kühnen, Hz. v. Burgund, Schwager → Karls I., Hz. v. Bourbon, Onkel d. → Maria v. Geldern; Bf. kand. Bayeux → Jean d'Esquay, Tournai → Jean Chevrot, Beichtv. → Laurent Pignon, Vasall → Louis II de Chalon 8, 24, 89, 99 ff., 117, 126, 151, 175, 179, 214, 240 f., 287, 315, 375, 386, 426, 441, 457, 530, 556, 580, 608, 612, 654, 715, 755, 762, 769, 777 f., 782, 800, 816 f., 819, 824
- Maria Visconti, Hz. v. Mailand; Vasall → Jean Grimaldi 139, 188 f., 476, 485, 505, 511, 735
- Amire, aus Bm. Rouen 310
- de Beaujeu → Philippe de Bourbon
- Berruyer, Ebf. v. Bourges; Kan. Kath. u. St-Martin/Tours, Bf. v. Orléans 307
- de Bonnaï, Seneschall Lyon, Bailli Mâcon 74
- de Bourbon (Beaujeu), S. → Karls I., Hz. v. Bourbon, verlobt mit → Maria v. Zypern; Tutor → Jacques de Châtillon 106, 152, 155 f., 158, 161, 279, 576
- *de Coatquis*, Leutnant, Notar u. Richter d. Seneschaussée Morlaix 224
- de Coëtquis, Ebf. v. Embrun u. Tours; Onkel d. → Jean de C.; lic. u. mag. art., dr. utr. jur., Prof. Univ. Angers u. Paris, Erzieher d. → Guillaume de Penthièvre; Pfarrektor *Plockernen*, Prior Cunaud, Kan. Tournai u. Dol, Archidiakon Pincerais, Bf. v. St-Pol-de-Léon, päpstl. Ref., kgl. Kaplan, Kard.erhebung durch → Felix V., frz. Rat, Mitgl. d. Untersuchungskommission → Jeanne d'Arc, *solemnel juriste* in Bourges (1438), frz. Ges. nach Rom (1419), Italien (1425/27), in Frk. u. d. Bretagne (1430), Leiter d. frz. Ges.schaft zu → Martin V. (1423/1425), → Eugen IV. (1431/1432), nach Basel u. Mainz (1438/1439), Vertrauter → Karls VII., Kg. v. Frk., Vertrauter: → Martin Berruyer; BK: frz. Ges.schaftsführer, Leiter d. frz. Ges.schaft (1438/1439), Leiter d. Ges.schaft nach St. Goar (1435), Mitgl. d. Reformdep., Richter, Präkognitor; → BK-Prozesse: St-Martin/Tours 12, 17, 19, 25, 78, 93 ff., 97, 103 f., 118 ff., 122 f., 126, 128, 130, 176, 180, 183 f., 187, 189, 201, 204 ff., 210, 221–268, 270, 272 ff., 277, 281, 284, 287 f., 290, 294, 296, 298, 300, 302 f., 305 ff., 309, 311 ff., 317 ff., 321, 333 ff., 335, 343, 348 f., 356 ff., 363, 366, 382, 388 f., 392, 397, 451, 455, 470, 484, 511 ff., 565 f., 665, 755, 761 f., 768 f., 775, 784 f., 794, 797 f., 802 ff., 809, 811, 814, 822, 834, 836, 842
- II de Gamaches (OSB), A. v. St-Denis, St-Corneille/Compiègne u. St-Faron/Meaux 193, 427, 842
- de Lévis (1), Herr v. Florensac; ∞ → Alix de Quélius; V. d. → Philippe II de L. (2) 649
- II de Lévis, „le vieux“ (2), Ebf. v. Auch; S. d. → Philippe de L. (1) u. → Alix de Quélius, Br. d. → Eustache de L. (1), Onkel d. → Eustache de L. (2) u. → Philippe de L. (3); lic. leg., Rektor d. (Rechts)Univ. Montpellier; Kan. u. Präkantor Béziers, Prior *Bessa*, Thesaurar Tournai, Bf. v. Agde, (Titular) Ebf. v. Tyros, Stellvertreter d. → Alfonso Carrillo (1) im Gen.vikariat Avignon; BK: Prok. → Raimond IV de La Romeguière, → Simon de Valle, Ges. nach Frk. (1434) u. (inoffiziell) nach Arras (1435), → BK-Prozesse: Bernard de La Planche 162, 205, 362, 481, 633, 636 f., 641, 645, 648–658, 668, 675, 679, 775, 790, 805, 807, 816
- III de Lévis, „le jeune“ (3), Ebf. v. Auch; S. d. → Eustache de L. (1), Neffe d. → Philippe II de L. (2) 649, 658
- de Lévis (4), Herr v. Roche(-en-Regnier), Vizegf. v. Lautrec u. Gf. v. Villars; V. d. → Antoine de L.; frz. Kammerherr; BK: Prok. → Jean Mauroux, → Jean de St-Severin, → Vital Janvier 162, 567, 603, 653, 816
- de Longueil, Prok. d. → Jean II Juvénal des Ursins in Reims 408
- de Mézières 362
- de Poitiers, frz. Kammerherr 599
- Prunelles/Prunelé (OSB), A. v. St-Laumer/Blois, El. Chartres 686
- *de S. Albino*, Kan. Marseille; Familiar d. → Louis Aleman 726
- de Talaru, Kan. u. *subformarius* Lyon, S. d. → Mathieu de T. (2) u. → Jeanne(tte) de Lapalud 31, 34, 211

- de Thurey, Ebf. v. Lyon; S. d. → Gérard de Th., Br. d. → Pierre u. → Renaud de Th., Neffe d. → Guillaume de Th.; Teilnehmer am Konzil v. Pisa (1409) 39, 69 ff., 131, 210, 841
- de Vienne (OSB), Bf. v. Langres; Prior St-Marcel-les-Chalon 133
- de Villars → Philippe de Lévis (4)
- Philipotte v. Burgund, Bastardt. → Johanns Ohnefurcht, Hz. v. Burgund, ∞ → Antoine de Rochebaron 574
- Piemont 30, 51
- Piero, Pierre → Petrus
- Pierrefort, Herr → Bernard de Cadoène 573
- Pierre-Scize, Residenz d. Ebfs. v. Lyon 87, 96, 194, 198
- Pietro → Petrus
- Pikardie 213, 370, 395
- Pilsen 128, 602, 645
 - Stadt 242
 - → BK-Prozesse: Pilsen 645, 654
- Pincerais (in d. Kirche v. Chartres), Archidiakon → Philippe de Coëtquis 249
- Pisa
 - Konzil (1409) 6 f., 16, 46, 53 f., 56, 70, 510, 545, 585, 587, 589, 610, 674, 718 f., 732, 771, 780, 813, 841
 - Kardinäle 546
 - Absetzung → Gregors XII. u. → Benedikts XIII. 598
 - Teilnehmer(liste Turin) 56, 70
 - /Mailand, Konzil (1511/1512) 123, 165, 216 f., 560, 833
- Pius II. → Aeneas Silvius Piccolomini
- Plaisse, André* 761
- Platina, Bartolomeo Sacchi genannt 535
- Plessis-Piquet, Herr → Simon Charles (1) 330
- Plock, Bf. → Stanislaus Pawlowski 155
- Plockernen* (Bm. St-Pol-de-Léon), Pfarrektor → Philippe de Coëtquis 226
 - = → Plouguerneau (?)
- Plouguerneau = → *Plockernen*
- Plouvier, Fam. 731
- Pobojski u. Wilkomierz, Schlacht (1435) 135
- Pocquet du Haut-Jussé, Barthélemy-Amédée* 24, 228, 635
- Poggio → Giovanni Francesco P.-Bracciolini
- Poirion, Daniel* 326
- Poitiers 229, 292, 349, 375, 469, 765, 778, 799
 - Bm. 409, 439, 467 f., 785, 797; Pfarrer → Jourdain Morin 298
 - Bfe. 467, → Simon de Cramaud 450, → Hugues de Combarel 429, 440, 451, 466 ff., 795, → Guillaume Gouge de Charpaignes 276, 433, → Jacques Juvénal des Ursins 408, 428
 - Kirche 433, Gen.vikar u. Dekan → Jean d'Etampes (2) 451, Subdekan → Guillaume d'Etampes 457, Subkantor → Guillaume Gouge de Charpaignes 433, Kan. → Jean de Linières 586
 - Dominikanerprior → Pierre Turelure 755
 - St-Hilaire, A.: Kg. v. Frk. 451, Thesaurar → Jean d'Etampes (2) 233, 276, 279, 449, 453, 455 f., 458, → Robert Poitevin 447
 - Parlament 84 f., 87, 98, 104, 108, 174, 231 ff., 284, 300, 403, 467, 698, 767, 782, 793
 - Präs. → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 395, → Jean de Vailly (1) 233, Mitgl. → Geoffroy Vassal 617, → Guillaume Chartier 399, → Guillaume Gouge de Charpaignes 433, → Hugues de Combarel 466, → Jean Bernard 468, → Jean d'Etampes (2) 233, 451, → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 406, → Jean de Pérusse d'Escars 419,

- Jean Tudert 460, → Nicolas Gehé 301 ff., 305, 785, → Robert de Montbrun 461, 785
- Cour des aides, Leiter → Hugues de Combarel 466
- Stadt, Bürgermeister → Hugues Giraud 302
- Universität 302, 468, 782, Kanzler → Jean d'Etampes (2) 451, Prof. → Guillaume Chartier 339
- Klerusversammlung (1436) 143, 335, 383, 501, 614, 771, 821
- Poitiers, Haus 599 f.
- Gfn. d. Valentinois 599, 605
- Zweig St-Vallier 599 f., 606
- Poitou 43, 575, 768, 785
- Polen 8
- Kg. → Władysław II. (Ladislaus) Jagiello 135
- Streit mit Dt. Orden 135
- → Nikolaj Lasocki
- Polignac → Chalançon
- Pollieu, Obödienzbezirk d. Kirche v. Lyon 207 f.
- Pomayrols (bei Rodez), Burg 680
- Pompadour, Fam. 53
- Poncelet*, Kler. Bm. Beauvais 398
- Pont-de-Vaux (bei Bourg-en-Bresse), Pfarrkirche 147
- Pont-de-Veyle (bei Bourg-en-Bresse), bourbon.-burgund. Verhandlungen (1434) 152, 612
- Ponthieu (in d. Kirche v. Amiens), Archidiakon → Philibert de Montjeu 67
- Pontius (Pons)
- Fengeron, Inquisitor; BK: Ges. d. Univ. Avignon 55
- de Langeac, Propst St-Julien/Brioude 186, 194
- de Sade, Prof. u. Rektor Univ. Avignon; Propst Avignon 58
- *Ta(ol)on*, Br. d. → *Antonius Ta(ol)on* 520
- Pontoise (1441) 707
- Porto, Bf. → Antão Martins de Chaves 177 f.
- Portugal 177, 195, 835
- Kge. → Johann I. 554, 663, → Duarte 177; → Isabella v. P.
- Regent, Hz. v. Coimbra → Pedro 178
- Ourém, Gf. v. → (Dom) Afonso 177
- → Porto, → Viseu
- Pothinus, Hl., Lyoner Märtyrer u. Bf. 72, 121, 169
- Poullin de Lumina, Etienne-Joseph* 88, 187
- Prämonstratenser, Prok. auf BK → Jean Le Sénéchal 99
- → Prémontré
- Prag 314, 328
- Klerus 313, 316
- Stadt 316
- Pragmatische Sanktion v. Bourges (Pragmatique) (1438) 3 f., 162, 165–168, 172, 180, 189, 192 f., 202, 216, 233, 255, 259, 261 f., 264, 275, 318, 335, 348, 352 f., 357 ff., 361, 364 f., 368, 383, 389, 391 ff., 399–404, 407, 410, 421, 429, 442, 444 f., 455, 457, 461, 468, 471, 492, 529, 616, 618, 629 f., 698 f., 701, 752, 755, 786, 795, 797 f., 818 f., 823, 825–829, 832 f., 836
- „Pragmatische Sanktion“ → Ludwigs IX., Kg. v. Frk. 323, 365 f.
- „Praguerie“ (1440) 161, 166, 202, 360, 386, 404, 531, 537, 611, 707
- Précy (Bm. Beauvais), Pfarrer → *Johannes Brillardi (Bullardi)* 398
- Prémontré (OPraem), A. → Jean de Marle 465
- Prigent de Coëtivy, frz. Admiral, Br. d. → Alain u. → Olivier de C. 250
- Prosopographie 13–16, 18, 20–23, 25, 759 f., 837

Provence 448, 497, 510, 525, 533, 536, 568, 582, 616, 667 f., 716 f., 720, 732, 736, 739, 781, 804, 806, 808, 846
 — Angevin. Hof in Aix-en-Provence, Rat 524, 526, 736
 — Gen.gouverneur → Pierre de Beauvau 721
 — Großseneschall 717
 — Rechenkammer, Präs. → Jean Louvet 491
 — Klerus, Ges. auf Konzilien v. Pisa (1409) u. Konstanz → Jean Gombaudo 719, → Jean de Seillons 719, → Paul de Sade 46
 — päpstl. Ges. (1410) → Pierre de Thurey 70
 — Gen.vikar (→ Felix' V.) → Guillaume *de Littera* 520, 721
 — Karmeliterprovinzial → Jacques Vilet 57, → Jean Fasci 57, 463, 476, 484, 489, 519
 Provins (in d. Kirche v. Sens), Archidiakon → Guillaume Breton 452
Prutz, Hans 456

Quercy 688, 691

Quimper 257

— Bm. 255

Quincieux (bei Lyon) 79

Quintinus (Quentin) Ménart, Ebf. v. Besançon; → BK-Prozesse: Besançon 175, 567

R. Kybole = → Robert Ciboule (?) 326

Raban(us) v. Helmstadt, Ebf. (kand.) Trier 296 f.

— → BK-Prozesse: Trier, → Nikolaus v. Kues, → Trier, → Ulrich v. Manderscheid

Raimundus (Raimond, Ramon)

— Aimeric, Seneschall Carcassonne 687, 690 f., 697, 708

— d'Arens (OClun), Prior La Daurade/Toulouse; dr.decr.; BK: Ges. d. → Jean IV d'Armagnac 427, 642, 671, 687

— *Bonoti*, Offizial Le Puy 625 f.

— de Cadoène (OClun), A. v. Cluny; Onkel d. → Bertrand de C.; Prior Tornac 573

— de Casilhac, Nefte d. → Bernard de C. 691

— IV de La Romegüière (OSB), A. v. Conques; Onkel d. → Guillaume d'Albignac; Propstkand. St. Fides/Schlettstadt, Abtkand. (BK) Aurillac, Kard.erhebung durch → Felix V.; BK: Prok. d. → Bertrand II de St-Beauzire u. → Philippe II de Lévis (2), Benefizienkollator, Präkognitor, Kommissar u. Richter, Ges. nach Venedig (1433) u. Frk. (1437) 49, 506, 582, 624, 627, 629 f., 636, 639, 656, 672-680, 805, 814, 835

— de La Salle (OSB), A. v. Conques; Prok. auf Konzil v. Pisa (1409) → Michel Dalbes 674

— V, Herr v. Les Baux, Schwiegerv. d. → Jean III de Chalon 531

— de Lescure, zypriot. Rat 576

— *de Remegueria* (OSB), Prior Kath. Alet; lic. decr.; Prok. d. Kap. u. d. Bf. → Henri Bayler v. Alet auf Konzil v. Konstanz; = → Raimond IV de La Romegüière (?) 673 f.

— *Romeguerii*, Priester Bm. St-Flour; = → Raimond IV de La Romegüière (?) 673

— Talon, Rektor d. Univ. Avignon; lic. decr., dr.utr. jur. u. Prof. Avignon; Kan. Viviers, Propst Forcalquier, Sakristan Aix, Großvikar u. Offizial d. Kirche Avignon, apostol. Vizekämmerer Avignon, Bf.kand. (BK) Sisteron, Ebf.kand. (→ Felix' V.) Aix-en-Provence, procureur du pont d'Avignon, Familiar d. → Louis Aleman, Testamentsvollstrecker d. → François de Conzié; BK: Prok. d. → *Guillermus de Lyra* (*Littera*) u. → Jean Fasci, Ges. → Ludwigs III., Kg. v. Neapel-Sizilien u. Hz. v. Anjou, d. Stadt Avignon u. Interessenvertreter → René v. Anjou, Kollator, Kommissar u. Richter, Relator im Prozeß gg. → Eugen IV., → BK-Prozesse: Sisteron 57, 474, 494 f., 515, 517, 519-526, 590, 667 f., 693, 735, 753, 781, 794, 806 f., 835 f.

— *de Terrone*, Sakristan St-Pons-de-Thomières 713

Ramet, Henri 429

- Ramnulphus (Ramnulphe) de Pérusse (Peyrusse) d'Escars, Bf. v. Mende; BK: Prok. →
 Jean Robert 580, 625, 665
- Ramstein, → BK-Prozesse: Neuenburg 138
- Rangeard, Pierre 271
- Ranke, Leopold v. 838
- Ranverso, Gen.präzeptoren → Jean de Montchenu (1/2) 45 f.
- Raoul → Rodolphus
- Rapp, Francis 16
- Rapularius → Heinrich To(c)ke
- Ravensburg, → Karmeliter, Gen.kapitel (1434) 58, 720
- Redon, geplantes Bm. 469
- Reformation 15, 87, 94, 834
- Regensburg 114, 833
- Bm., Synoden 15./16. Jh. 209
- Bf. → Konrad v. Soest 287, 644
- Reichstage (1434) 314, (1454 u. 1471) 777
- Reginaldus (Regnault, Renaud)
- d'Albon, Ebf.kand. Lyon 166
- de Chartres, frz. Kanzler u. Ebf. v. Reims; S. d. → Hector de Ch. u. → Blanche de Nesle (?), Onkel d. → Antoine u. → Guillaume de Hellande u. d. → Isabelle d. Ch.; lic. leg., Leiter d. Collège de Chollets/Paris; Kämmerer, Ref., Kubikular → Johannes' XXIII. u. dessen Ges.schaftsleiter nach Frk. (1414), Kan. u. Dekan Beauvais, Kämmerer Chartres, Kommendatarprior St-Pourçain, Adm. Agde u. Orléans, Translation nach Embrun u. Kard.erhebung durch → Eugen IV., frz. Rat u. Gen.leutnant Languedoc u. Lyonnais, Mitgl. u. Leiter zahlreicher frz. Ges.schaften, u.a. auf Konzil v. Konstanz u. nach Genazzano (1426), Zehntbeauftragter 1432, Vertrauter → Karls VII., Kg. v. Frk.; BK: Prok. → Jacques d'Attigny u. → Jean de Vitry 96 f., 103, 119, 126, 184, 232, 248, 251, 283 f., 288, 335, 345, 351, 367, 369–393, 399, 405 f., 415, 419, 421 f., 434, 436, 449, 459, 478, 502, 610 f., 653, 771 f., 778, 783, 790, 794 f., 798, 821, 825 f., 828 f., 844
- Filioli/Filleul, maître des requêtes → Karls V., Kg. v. Frk. 739
- de Fontaines, Bf. v. Soissons; Sodale u. Lehrer Navarrakolleg/Paris 65, 346
- de Thurey, Kan. Lyon; Br. d. → Pierre u. → Philippe de Th. 39
- Reich, deutsches 4, 9 f., 17, 32, 58, 92, 94, 102, 172, 206, 208 f., 212, 214, 239, 259, 310, 331, 336, 366, 411, 470, 473, 495, 498, 503 f., 506, 509, 512 f., 521, 528, 605, 608, 666, 743, 759, 769, 771, 773 f., 776, 815, 817, 822, 831, 833, 836 f.
- Reichsvikar östl. d. Saône 150, 160, → Savoyen, → Diois, → Valentinois, → Jean de Poitiers 600
- Reichskleinodien 552
- Kgm. 14; Kge. → Sigismund 10, 126, 179, 332 f., 373, 505, 529, 547, 550, 552, 600, 604, → Albrecht II. 188, 260, 505, → Friedrich III. 10, 362, 529, 847
- Hof 316, 513, 847, Kanzler → Kaspar Schlick 605, Rat → Jean Mauroux 550
- BK, Ges. 126, 179, 257, → Johannes Schele 260, 318 f., 503, Prok. → Simon Charles (2) 333, Ges. zu → Eugen IV. (1436) → *Johannes Andreae Militis de Aris* 818, (1439) 319, (1442) 529; → BK-Ges.schaften in das dt. Reich
- Kurfürsten 180, 214; BK, Ges. 112, 126, 188 f., 257, 260, 815, Ges. zu → Eugen IV. (1442) 529, → BK-Rangstreite; Kurfürstentag Frankfurt (1432) 55, (Beratungen d. Kurfürsten) Frankfurt (1436) 504, Mainz (1439) 266
- Fürsten 503, 774, 832; Räte 799, 830
- Ebfe., Ges. auf BK 257
- Stände, Ges. auf BK 257
- Reichstage 24, 830; Regensburg (1434) 314, Nürnberg (1438) 175, 473, Mainz (1439) 184, 187, 190 f., 199, 201, 205, 227, 258, 260, 262–265, 267, 287, 313, 317, 319, 321, 528, 728, Mainz (1441) 205, 528, 617, Frankfurt (1442) 8, 404, 473, 572, Regensburg

- (1454 u. 1471) 777, Worms (1521) 182, Nürnberg (1440, geplant) 678
 — Universitäten 14; gelehrte Räte 14
 — → BK-Nation(en), deutsche
 Reichenau (OSB), Abtei → BK-Prozesse: Ulm 521
 Reims 80, 198, 283, 370, 407, 418
 — (E)Bm. 253, 377, 384 f., 408 f., 783 f., 797; Prok. d. Kath.kapp. d. Ebm. auf Konzil v. Pavia-Siena → Jean de Vitry 378, auf BK → Thomas de Courcelles (?) 413; Tag d. Kath.kapp. in Noyon (1424) 465; Prov.synode in Soissons (1455) 213, 402, 412, 833
 — Ebbe. → Simon de Cramaud, Kard. 450, → Regnault de Chartres 97, 369, 371 f., 378, 384, 434, 783, → Jacques Juvénal des Ursins 213, 216 f., 405, 408 f., 412, 414, 428, 456, → Jean II Juvénal des Ursins 213, 410, 412; Kand. → Jean Canard 390
 — Kirche, Archidiakon → Guillaume de Hellande 376, 405, → Jacques Juvénal des Ursins 405, → Jean II Juvénal des Ursins 410; Kap. 371 f., 377 f., 383, *vicedomnus* → *Johannes Benenati* 383, 385, Scholaster → Pierre Silvestre 385, Kan. → Gilles Ogier 385, → Denis Du Moulin 423, → Gérard Machet 351, → Jacques d'Attigny 378, → Jean de Courcelles (1) 412, → Jean de Vitry 378, → Pierre Beschebien (1) 443, → Thomas de Courcelles 213, 412, Pfründner → Eustache Juvénal des Ursins 410
 — Sts-Apôtres → St-Symphorien
 — Ste-Marie-Madeleine, Pfarrer → Pierre Silvestre 385
 — St-Rémi (OSB), Abtei 377, A. → Jean Canard 390
 — St-Symphorien, Dekan → Thomas Chesnelot 385
 — Abteien 372
 — Kapitän → Antoine de Hellande 376
 — Stadt 371, 375, 408, Rat 372, 390
 — Kand. f. Drittes Konzil 391
 — Krönung → Karls VII. 205
 „Religieux de Dumferling“ 348, 351
 „Religieux de St-Denys“ 545
 Remiremont 241
 Renatus (René), Hz. v. Anjou u. Kg.(kand.) v. Neapel; Br. d. → Charles d'Anjou u. → Ludwigs III., Hz. v. Anjou, ♂ → Isabella v. Lothringen, V. d. → Jean d'Anjou; Kand. Hzm. Lothringen; Rat → Jakob v. Sierck; Ges. auf BK → Pierre de Versailles, (Interessenvertreter) → Raimond Talon; auf Konzil v. Ferrara-Florenz → Bertrand de Chaston, → Mitre Gastinel; nach Lyon (1447) → Nicolas de Brancas (Braccaccio); → Anjou, → Neapel 1, 241, 251, 340, 383, 386 f., 392, 426, 452 f., 469, 474, 496 f., 501 f., 507, 512, 515 ff., 522, 524 ff., 528, 533, 598, 635, 682, 724 f., 727, 730, 736, 744, 800, 806 f., 821 f., 828, 846
 Renaud → Reginaldus
 Rey, *Raymond* 536
 Ricardus (Richard) de Coyntre (OCist), A. v. Balmerino (Bm. St. Andrews) 285
 Ricci → BK-Ricci, Affäre
 Richer, *Edmond* 5
 Rieux-Volvestre
 — Bm. 580
 — Bf. → Hugues de Ro(u)ffi(g)nac 383, 580
 Riez, Kirche, Sakristan → Humbert Roland (2) 157
 Riga
 — Ebf. → Henning Scharpenberg 566 f.
 — → BK-Prozesse: H. Sch. 566 f., 646
 Rigaldus Rock, Prior b. *Marie Sangane* (Bm. Rodez) 627
 Rigne (Bresse) 197
 Riom 469
 Riottier (Jassans-R.; nördl. Lyon) 148 f.
 — *castrum* 91, 170

- Temporalia d. Kirche v. Lyon 91
- Ripaille 148, 163, 199
- Rippefolio*, Herr v. 670
- Rivoire (Bresse) 197
- Roanne, Pfarrer → Jean Petité 77
- Robertus (Robert, Roberto)
- Auclou, Kan. Paris u. Pfarrer St-Jacques-de-la-Boucherie/Paris; → BK-Prozesse: R.A. 568
- d'Auvergne → Robert Dauphin
- de Beaumont (OSB), Prior Marmoutier; BK: Prok. d. → Pierre IV Marques 253 f.
- Ciboule, Dekan Evreux u. Kanzler Notre-Dame/Paris; lic. u. dr. theol., Prof. u. Provisor am Collège d'Harcourt/Paris, Ökonom d. normann. Nation an d. Univ. Paris, Rektor d. Univ. Paris, Ges. d. Artes-Fak. d. Univ. Paris in Arras (1435), Ges. d. Univ. Paris in Bourges (1438); Pfarrer St-Jacques-de-la-Boucherie/Paris, Kan. Chartres u. Paris, Pönitentiar Paris, päpstl. Kämmerer, frz. Rat u. Ges. nach Italien u. zu → Eugen IV. (1439), nach Mainz (1439 u. 1441), zu → Eugen IV. (1441) u. nach Savoyen (1445/1446), Vertrauter d. → Gérard Machet; BK: frz. Ges. 1438/1439; Verf. d. *Livre de sainte meditation en cognoissance de soy*; = → R. *Kybole* 187, 195, 202, 205, 256, 265, 300, 306, 318–329, 362 f., 364, 367, 456, 765, 769, 774, 811, 836, 843
- *de Cuculis*, Subdiakon St-Aignan 285
- Dauphin (OSB), Bf. v. Chartres; S. d. → Béraud II Dauphin d'Auvergne u. → Marguerite de Sancerre, Onkel d. → Jeanne Dauphine d'Auvergne; Mönch La Chaise-Dieu, A. u. Adm. Tiron u. Issoire; kgl., päpstl. u. d. → Jean IV d'Armagnac Bf.kand. f. Albi (Gen.vikar → Pierre Richard), frz. Ges.; BK: Prok. → *Bernardus Pizudi*, Advokaten → Gaspar da Perugia u. → Simon de Valle 273, 298, 638, 645, 647, 681, 684–701, 712
- (Robinet) I^{er} d'Etampes (1), Herr v. Salbris u. Baron v. La Ferté-Imbault; S. d. → Jean d'E. (1) u. → Guillemette Du Plessis (?), V. d. → Jean (2), → Jean (3), → Robert (2) u. → Guillaume d'E.; Rat, garde des joyaux u. Testamentsvollstrecker → Johanns I., Hz. v. Berry 449 f.
- d'Etampes (2), Marschall u. Seneschall d. Bourbonnais; S. d. → Robert I^{er} d'E. (1), Br. d. → Jean (2), → Jean (3) u. → Guillaume d'E. 450
- *de Fardella*, BK: Prok. d. Kath.kap. Lyon u. d. → Gérard de La Bricogne 156, 711
- Fitzhugh, Bf. v. London 245
- de Flocques, Bailli Evreux 761
- v. Genf, Kan. u. Archidiakon Lyon; Vetter d. → Amédée de Saluces: = → Clemens VII.
- Jolivet (OSB), A. d. Mont-St-Michel 139
- Maître, Kan. u. Dekan Bourges; Sekretär → Karls VII., Kg. v. Frk., frz. Ges. zu → Martin V. (1425); BK: frz. Ges. (1435), → BK-Prozesse: Bourges (Kap.) 175, 227, 276, 279 f.
- Martelli, Vertreter d. Medici in Basler Filiale 497, 503 f., 511, 527
- de Montbrun, Bf. v. Angoulême; frz. Rat, Parl.rat Paris u. Poitiers 461, 785
- Poitevin, Leibarzt d. → Marie d'Anjou u. Thesaurar St-Hilaire/Poitiers; Succentor u. Kantor Paris, Arzt d. → Agnès Sorel, d. → Charlotte v. Savoyen, → Karls, Hz. v. Orléans, d. → Margarete v. Schottland u. d. → Maria v. Kleve, Ges. d. Univ. Paris auf Konzil v. Siena 1424, Testamentsvollstrecker d. Agnès Sorel 442, 447 f.
- Roger, Ebf. v. Aix-en-Provence; frz. Ges. nach Rom, päpstl. Ges. nach Frk. 406, 453, 520
- de Rouvres, Bf. v. Sées u. Maguelonne (Gen.vikar → Guillaume de Champeaux); S. d. → Enguerran de R. u. d. Amme (?) → Karls VI., Kg. v. Frk., Br. d. → Charles de R., Onkel d. → Michel de R. (2); bac. leg., Kanzler d. Univ. Montpellier; Kan. Le Mans, Archidiakon Blois, frz. maître des requêtes de l'hôtel du roi u. Rat, Advokat

- an d. Cour du trésor, Präs. d. Cour des aides, Pair ecclésiastique (1429), Zehntbeauftragter (1432), Freund u. Vertrauter → Karls VII., Kg. v. Frk., Vertrauter d. → Jean Hemery, Schuldner d. → Jacques Cœur 184, 254, 283 f., 288, 345, 381 f., 414–422, 431, 434, 459, 464, 579, 709, 767, 794 f., 797 f.
- Thibolt → Robert Ciboule
- Roche(-en-Regnier)/Velay, Herr → Philippe de Lévis (4) 653
- Rochebaron, Fam. 574, 580
- Zweig Montarcher 575
- Rochetaillée 91, 163
- *Mansio* d. Lyoner Kirche 116
- Kler. u. Cellerar → Odet de Font 116, → Jean de R.
- Rocquecourbe (bei Castres) 707 f.
- Rodericus (Rodrigo)
- de Diego (Didaci), Dekan Braga; Begleiter d. Ges.schaft → Eugens IV. nach Konstantinopel (1437) 199, 509
- de Villandrando, kastil. Söldnerführer; ♂ → Marguerite de Bourbon 151 f., 484, 489, 697 f.
- Rodez 659, 676
- Bm. 46, 624, 626, 628 f., 633, 635, 638, 661, 667, 669, 781, 784, 786; Klerus 623, 677, Prioren → *Johannes de Rupella-Livra* 627, → *Rigaldus Rock* 627, Priester → *Guillelmus la Romeguiera* 673, Kler. → *Durandus Senraus* 668, → *Guillelmus de Auris* 671, → Jean de Combe 49; Synode (1447) 632
- Bfe. → Guillaume de La Tour d'Olliergues 451, 541, 574, 585, 618–633, 639, 677, 679 f., → Bertrand de Chalançon 632; El. → Pierre d'Estaing 622
- Kirche 631; Archidiakone → Hugues Gérard 627, → Jean de Castelnaud/Millau 688, → Pierre d'Estaing/Conques 632; Offizialat 660, → Villefranche-de-Rouergue 623, 631; Kap. 621, 624 f., 629, 632, 650, 660, 667, Prok. auf BK → Guillaume Ebles 623, → BK-Prozesse: Rodez 581, 585 f., 628, 672, → BK-Prozesse: St-Rémy-de-Bédène 666; Kan. → *Johannes de Batuto* 622, 627, → Guillaume Ebles 627; *subexecutor* → *Johannes Juliani* 680; Geburt-Christi-Kapelle (= Dreikönigskapelle) 633
- St-Antoine, Priorat 696
- Franziskanerkl. 625
- Gf. → Jean IV d'Armagnac 542, 623, 625, 628, 630 f., 637 f., 675; Gfn. → Bonne de Berry 625
- Seneschall → Rouergue
- Stadt 621, 626, 630, 632, 667, Konsuln 623, 630 f., Bürger 623, „Bourg“ u. „Cité“ 625, 631, Tore: Corbières, St-Martial 631
- Rodolphus (Raoul, Rudolf)
- de Gaucourt, Gouverneur d. Dauphiné, frz. Rat, frz. Ges. nach Österreich (1430/1431), Italien u. zu → Eugen IV. (1435), zu → Eugen IV. (1439), 89, 201, 239, 331, 334, 369, 381, 441, 489, 794 f., 844
- Godart, El. St-Samson et St-Symphorien/Orléans 285
- de La Porte, Rektor u. Prof. theol. Univ. Paris/Navarrakolleg, mag. art., bac. theol.; BK: Prok. d. → Gérard Machet, → Karls I., Hz. v. Bourbon, u. d. → Jacques de Châtillon (→ BK-Prozesse: Lyon) 62, 105 f., 156 f., 291, 353 ff., 359, 446, 674, 765
- v. Rüdeshelm, Propst St. Paul/Worms u. Kan. Worms; BK: Ges. nach Avignon u. Frk. (1436/1437) 498, 517, 693, 727
- Rormond, Hl. Geist, Propst → Johannes Pollart (1) 155
- Rogerus (Rut[h]gerus; Roger)
- *de Diick*, Archidiakon d. Ardenen in d. Kirche v. Lüttich 273
- de Foix-Castelbon, Bf. v. Aire; Rektor d. Comtat Venaissin, Vertreter → Guillaume Gordin 534, 601, 605, 721, 807
- de Hautpin, Rat u. Sekr. → Johanns II., Hz. v. Alençon, Kan. Angers u. Tours 254
- Sohler, Kaplan d. → Jean Mauroux 552

Robrbacher, René-François 4

Rolandus (Roland)

- *Magnini*, Pfarrektor Romenay; bac. decr. 197
- de Pentcoedtic, Kand. f. Kanonikar St-Pol-de-Léon 521
- Rom 3, 14, 58, 76, 84, 97 f., 100, 103, 108, 119, 121 f., 124 f., 131, 139, 147, 155, 168, 170 f., 176 f., 179, 183 f., 187, 192, 217, 225 f., 228, 232–235, 239, 248, 251, 268, 279 f., 291, 293, 303, 305, 312, 317 f., 321, 323, 333 f., 353, 377, 384, 391, 393, 396, 400, 407, 409, 420, 424, 439 f., 451, 457 f., 469 f., 473, 492, 506, 545, 556, 560, 562, 569 f., 572, 579, 589, 602 f., 626, 629, 641 f., 645, 660, 664, 667, 669, 671, 677, 679, 696, 700, 704 f., 710, 717, 719, 740, 743, 746 f., 751, 762, 771, 775, 788 f., 798, 802, 820, 825, 827, 829–832
- Päpste (15. Jh.) → Gregor XII., → Johannes XXIII., → Martin V., → Eugen IV., → Nikolaus V., Pius II. (→ Aeneas Silvius Piccolomini)
- Kardinalskolleg 120, 304, 534, 761; Kardinäle (→ Eugens IV.) 322, 457, → Regnault de Chartres 389, 391, (→ Nikolaus' V.) → Alain de Coëtivy 406, → Guillaume Hugues 409
- Kurie 32, 84 f., 93, 117, 120, 143, 174, 177, 181, 193, 200, 209, 219, 223, 231, 247, 249, 253, 255, 258, 264, 267, 285, 304, 309, 311, 313, 322, 324, 335, 342, 348, 355, 358, 364 ff., 373, 385, 387, 389 f., 397, 401, 403, 405, 427 f., 444 f., 453 ff., 464, 474, 476 f., 480, 482, 501, 504, 507 f., 515, 528, 530, 535 f., 549 ff., 558, 561, 570, 614, 618, 630, 642, 650, 660, 662, 669 f., 680, 691, 698, 722, 728, 730, 736 ff., 756, 762 f., 770, 790 f., 803, 808, 811, 813, 822 f.
- Kanzlei 48; Vizekanzler → Jean de Rochetaillée 648, stellvertr. Leiter u. Regens → Gérard Faydit 435; Protonotare → Eustache de Lévis (2) 657, → Gaucher de Forcalquier 522, → Jacques Juvénal des Ursins 421, → Jean de Castelnau 688, → Thibault Le Moine 445; Referendare → Cristoforo di S. Marcello 248, 568, → Gaucher de Forcalquier 522, → Philippe de Coëtquis 228, → Regnault de Chartres 371, → Thibault Le Moine 445; Abreviatorenkolleg 787, Abreviator → *Antonius de Mazello* 336
- Kammer 94, 444; Kämmerer → Jean d'Etampes (2) (?) 452, → Regnault de Chartres 371, → Robert Ciboule 326; Kammerkleriker → Galeazzo de Capranis 570, → Gérard Faydit 435
- Rota 801; Auditor → Pierre Corsier (1) 648, 763
- Konsistorialadvokaten → Jourdain Brice (1) 487, → Simon de Valle 656
- Pönitentiarie, Skriptor → Pierre Charpin (1) 126
- Kubikulare → Jean Dumont 94, → Regnault de Chartres 371
- Subdiakon → Jean d'Etampes (2) 452
- Gesandtschaften, Legationen, Gesandte: (→ Johannes' XXIII.) nach Frk. (1414), Leiter → Regnault de Chartres 372; (→ Martins V.) nach Frk. u. Neapel (1421/1422) → Jacques Gêlu 229; nach Siena (1424) → Gérard Faydit 48; (→ Eugens IV.) zu → Sigismund (1432) → Guillaume de Montfort 236; zu → Johann II., Kg. v. Kastilien (1432) → Alfonso Carrillo (1) 476, 479; nach Frk. (1432) 380, → Jean Dumont 495; nach Frk. u. in d. Bretagne (1433) → Antonio Roselli 239, → Jean Dumont 239; nach Kastilien (1433) → Wilhelm v. Casale 594, 661 f.; auf BK (1433 ff.) 565, 674; in Arras (1435) → Niccolò Albergati 583, 818; in England (1435–1440) → Piero da Monte (Kollektor) 816; zu → Karl VII. (1435/1437) → Fantino Vallaressi 175, 452, 509; nach Avignon (1437) → Fantino Vallaressi 494, 497; nach Konstantinopel (1437) 823; → Antão Martins de Chaves, → Nikolaus v. Kues, → Pierre de Versailles: alle 177, Begleiter → Rodrigo de Diego 199, 509; Bourges (1438) 255, 388; Bourges (1440) 255, 361, 386, 454, → Bartolomeo Zabarella 323 f., → Juan de Torquemada 276, 751, → Pierre de Versailles 276, 751; Frk. (1442–1444) 365, 367, 435, 437, 445, 617, → Piero da Monte 255, 353, 364, 391, 399, 442, 462, 464, 536 f., 618, 755, 798, 829, 844, → Thomas Narducci 364, → Heinrich Kalteisen (?) 832; zu → Karl VII. (1445) → Geoffroy Vassal 168; nach Frk. (1446/1447) → Robert Roger 406, 453; (→ Nikolaus'

- V.) ins dt. Reich (1451/1452) → Nikolaus v. Kues 17, → Thomas Livingston 17; nach Frk. (1452) → Guillaume d'Estouteville 325, 401; (Pius' II.) zu René v. Anjou (1458/1459) → Angelo Geraldini 516
- (päpstl.) Universität 211
- Anima (Collegio Teutonico di S. Maria dell') 311
- Hl. Jahr (1450) 215
- Vatikan. Archiv 1, 23, 493, 678
- Stadt, Ges. zu BK → *Johannes de Baroncellis* 247
- Romans 159, 381, 506 f., 514
- (Titular) A. v. St-Barnard (Can.Reg.) → Jean de Norry 613
- Kap. 730, Prok. auf BK → *Johannes Arnolphi* 613, Kan. → Etienne Plouvier 730
- Herren v. R. (u. Glareins) 151
- Roquebrune 732
- „Coseigneur“ → Georges Grimaldi 734
- Roßdorf/Höchst (OAnt; bei Frankfurt), Präzeptor → Amédée de Marcilly 32
- Rouen 134, 156, 213, 327 f., 376, 416, 768
- (E)Bm. 137, 188, 310, 702, 842; Kler. 131, Priester → Gilbert Gaudefroy 175, → Jourdain Morin 63, 290; → Philippe Amire 310
- Ebfe. → Louis d'Harcourt 131, → Hugues d'Orges 44, 75, 101, 116, 130 ff., 138, 175, 187 f., 315, 694, 776, → Louis de Luxembourg 188
- Kirche, Kap. 466; Ges. auf BK → Nicolas Loiseleur 65, 446, 804; Kan. → Jean Beaupère 132, → Jean Léger 156, 725, → Nicolas Loiseleur 132, 446
- Prozeß → Jeanne d'Arc 139
- Rouergue 458, 506, 621, 626, 637 f., 659, 669, 671, 673, 675, 685, 687, 691, 781, 805
- Seneschall → Guillaume d'Estaing 622 ff., 697
- Rouquette, Jean-Baptiste* 421
- Roussillon (bei Vienne) 591
- Roussillon, Fam. 49, 72, 590
- Zweig Annonay 591
- Zweig de Veauche (*de Velchia*) 73, 591
- Rouvres (bei Sées), Herr → Enguerran de R. 416
- Rouvres, Fam. 416
- Rudolf → Rodolphus
- Rudt de Collenberg, Wipertus H.* 576, 583
- Ruprecht v. der Pfalz, Kurfürst u. dt. Kg. 14
- Rußland 505
- Sable ^s/Sarthe (in d. Kirche v. Le Mans)
- Archidiakon → Jean Quentin 310, → Jean d'Yerriau 324
- Sachsen 538, 831
- Hz. → Friedrich II. 214, 503, 510, 533; Ges. (u.a. nach Bourges/Lyon 1447) → Heinrich Engelhard 212, 214, 533, 538, 831, → Jean de Grôleé 414
- Hz.streit → BK-Prozesse: Sachsen 566 f., 571, 581, 584, 625, 645
- Minoritenprovinz, Ges. auf BK → Mathias Döring 143
- Sacon(n)ay/Saconnex, Fam. 29 f., 51
- Sade, Fam. 46 f., 58, 840
- Sagües, Pio* 595, 640, 647
- Salamanca, Univ., Prok. auf Konzil v. Konstanz → Juan González 480
- Salbris, Herr → Robert I^{er} d'Etampes 449
- Salles-Curan (Bm. Rodez), Stift 632
- Saluces, Fam. 30, 37, 88
- Salzburg 833
- Bm., Synoden 15./16. Jh. 209
- Ebf. → Johann II. v. Reichensperg (Reisberg) 267

- Sancerre, Gf. → Béraud II Dauphin d'Auvergne 685
 Sancho Carrillo, Neffe d. → Alfonso Carrillo (1), Kapitän d. Mark Ancona 479
 SANCTUS/SANCTA
 St-Aignan (vor Orléans), Stift
 — Subdiakon → *Robertus de Cuculis* 285
 — Union mit St-Samson et St-Symphorien/Orléans, → BK-Prozesse: St-A. 273, 285
 St. Andrews, Univ. 289
 St-Antoine (OAnt, Bm. Vienne) 45, 806
 — A. → Jean de Polley 50
 — Cellerare → Jean de Montchenu (1/2) 45 f.
 — → BK-Prozesse: Montmajour/St-A. 50, 127, 136, 176, 185, 245, 248, 285, 518, 566 ff., 581 f., 584, 616, 646, 654, 656, 674, 690, 727, 738, 741
 St-Aphrodisie → Béziers
 St-Ascile (et Ste-Victoire; OSB; bei Perpignan), Union mit Sakristei St-Pons-de-Thomières 713
 St. Bernhard, Großer (*Mons Jovis*, Montjoux; OSA), Stift
 — Konvent 186
 — Propst → Jean d'Arces 186
 — Kommendatarprior → Jean de Grôle 413 f., 834
 St-Briec, Bf. → Jean Prigent 192
 St-Chaffre (OSB; bei Le Puy), A. → Bonusper 593
 S. Cipriano del Faro/de Alfaro (OSB; Peranzanes in Leon), Abtei 664
 St-Claude (Oyend) (OSB; Bm. Lyon), Abtei 44, 147, 279, 614
 — Klausralbfe. (7./8. Jh.) 147
 — Ebfe. v. Lyon und Vienne als Äbte 147
 — Äbte → François de Mez 102, → Girard de Chauvirey 43 f., → Guy Usier 43 f., 174, → Jean III Vincelles 85, 147, 274
 — → BK-Prozesse: St-Cl. 147, 614
 St-Denis (OSB)
 — A. → Philippe II de Gamaches 427
 — Mönch → Pierre de Versailles 64 f., 359, 362, 374
 St-Donat (Can.Reg. Oulx; Bm. Vienne), Prior → Siboud Aleman 616
 St-Etienne → Le Plessis-Grimoult
 St-Etienne (Pierre)-l'Etrier (Bm. Autun) (Titular) A. → Jean de Norry 609
 St-Eutrope-de-l'Evrière (OSB; vor Angers), Priorat 231
 St-Ferréol, Landkapelle (→ Bourg-St-Andéol) 567
 St-Flour 417
 — Bm. 415, 579 f., 620, Priester → *Raymundus Romeguerii* 673
 — Bfe. → Bertrand de Cadoène 574 f., 577 ff., 585, 620, causa gg. Stadt St-Flour vor Parl. Poitiers 580; Kandd. → Pierre de Montbrun 579, → Pierre Soybert 579
 — Kirche, Archidiaconat (in Kirche v. Clermont ?) → Guillaume de La Tour d'Ollieuges 574, 620
 — Stadt 575, 621
 St-Forgeux (bei L'Arbresle/Lyonnais), Pfarrei 28
 Ste-Foy → Conques
 St. Gallen, Gemeinde (→ BK-Prozesse/Suppliken: St. G.) 193, 204, 674
 St-Germain(-au-Mont d'Or?/-de-Joux), Pfarrektor → *Johannes Bagueti* 197
 St. Goar, Tag (1435) 244, 259
 St-Guilhem-le-Désert (OSB; Bm. Lodève), A. → Guillaume VIII de Cénaret 665
 St-Honorat → Lérins
 St-Jacques (vor Montauban), Dekanat 696
 St-Jacques-de-la-Boucherie/Paris
 — Pfarrer → Robert Auclou 568, → Robert Ciboule 326
 St-Jean-d'Angély (OSB), A. → Martial Formier (2) 43

- St-Jean-de-Buèges (Kap. Maguelonne), Priorat 421
 St-Jean-de-Maurienne
 — Bfe. → Johannes v. Segovia 219, 700, → Guillaume d'Estouteville (in Kommende) 700
 — Dekan → *Petrus Gleczhardi* 198
 St-Josse-au-Bois → Dommartin
 St-Julien d'Arpajon 544
 St-Liébaud (bei Troyes), Herr → Jean de Courcelles (2) 395
 St-Malo
 — Bm. 247, 302, 568, 693
 — Bfe. → Guillaume de Montfort 236, → Pierre Piédru (päpstl. Kand.) 247, 681, El. u. kgl. Kand. → Guillaume Boutier 693, → BK-Prozesse: St-M. 285, 520, 568, 693
 — Kirche 303, Archidiakon → Nicolas Gehé 300, 302 f.
 St-Marcel-les-Chalon (OSB), Prior → Philippe de Vienne 133
 S. Maria de Arnès (OSB; Ebm. Burgos), A. → *Johannes Sancii* 663
 Ste-Marie-d'Oë (im Stift St-Martin/Tours), Propst → Alain de Coëtivy 250
 St-Martin/Aymeville, Pfarrektor → *Jacobus de Portu* 198
 St-Martin-de-Candes (bei Chinon) 168
 St-Maurice d'Agaune (OSA), A. → Guillaume Wuilliens 146
 S. *Michael de Crudeliis* (OSB; Bm. Geron), Kämmerer → *Johannes Romagera/Romaga* 673
 St-Omer 426
 St-Oyend → St-Claude
 St-Papoul
 — Bm. 580, 744
 — Bfe. → Guillaume de Montjoie 439, 744, → Pierre Soybert 580, 687, 745
 St-Paul-Trois-Châteaux
 — Bm. 588, 598
 — Bf. → Johannes v. Segovia 219, Adm. → Hugues de Theyssiac 530
 — Kirche, Propst → Bérenger d'Alric (?) 493, → François Artaud 147
 St-Pierre-de-Remoules (OSB; Bm. Riez), Priorat 734
 S. Pietro da Villanova (OSB; Bm. Vicenza), El. → *Dominicus Bartholomeus de Libeto* 186
 St-Pol-de-Léon 228
 — Bf. 224, → Philippe de Coëtquis 226, 264 (Gen.vikar → Jean de Coëtquis 227); → Jean Prigent 192, → Guillaume Le Ferron 192, 264; Kand. → Alain de Kerouzeré 264, → BK-Prozesse: St-Pol 264
 — Kirche, Archidiakon → Bertrand de Rosmadec 257, → Jean de Coëtquis 227, Kap. 264, Kan. → Jean de Coëtquis 227, Kan.kand. → Roland de Pentcoëtdic 521, → BK-Prozesse: St-Pol 520 f.
 St-Pons (OSB; Bm. Nizza), A. → Louis Vadati 521
 St-Pons-de-Thomières 671
 — Bm. 53, 124, 543, 582, 681, 698, 701–715, 808, Kler. → Ysarn Azémar 705
 — Bfe. → Geoffroy de Pompadour 53, 706; → Avignon Nicolai 723; kgl., päpstl. Kand. u. Kand. d. → Bernard de Pardiac: → Gérard de La Bricogne 53, 418, 464, 582, 638, 681, 693, 701–716, 747, 788, 807, El. u. Kand. d. → Jean IV d'Armagnac: → Ysarn Azémar 638, 647, 681 f., 701–716, 788, → BK-Prozesse: St-Pons 78, 124, 139, 285, 335, 581 f., 638, 647, 681, 706, 708, 710–714, 716, 751, 787, 807 f.; → Pierre de Comborn 444; Adm. → Guillaume Fillastre (1) 705, → Vital de Mauléon 705
 — Kirche 705 f., 712, Kap. (OSB) 704 f., 753, 808, Prior → Ysarn Azémar 705, Sakristan → *Raymundus de Terrone* 713, Kan. → Guillaume Teste (2) 705
 St-Pourçain (Bm. Clermont), Kommendatarprior → Regnault de Chartres 377
 St-Rémy-de-Bédène (OCist, Bm. Rodez, → *Bessa*)
 — Priorat 629, 650, 660
 — → BK-Prozesse: St-R. 666
 St-Robert-de-Cornillon (OSB; Bm. Grenoble) → BK-Prozesse: St-R. 728

- St-Ruf, Kongregation 147, 194, 589
 — Äbte → Jean Mauroux 546, 566 f., 589, 603 (*adm. perpetuus*), → Vital Janvier 567, 603, 653; Kan. → Anglic Grimoard 543 f., → *Bartholomeus de Huilla* 572, 588, → Jean Mauroux 543 f.
 — Prok. auf BK → Nicolas Croset 604, → Thomas L'Hoste 604
 — Prioren 604
 — Kolleg an d. Univ. Montpellier 544
 — Gen.kap. Valence (1436) 603
 St-Samson et St-Symphorien (OClun), → Orléans, → St-Aignan
 — El. → Raoul Godart 285
 St-Sauveur-en-Rue (Bm. Vienne), Priorat 803
 — Priorkand. → Jean II Juvénal des Ursins 399, 803
 — → BK-Prozesse: St-S. 616
 St-Symphorien (OSB; vor Metz), A.kand. → Johannes Noize 678
 St-Symphorien ^s/Coise (bei Lyon) 38
 St-Thibéry (OSB; Bm. Agde), A. → Jean II Armand 385, 429, 747, 753
 St-Vallier → Poitiers, Haus
 Sandrans, Obödienzbezirk d. Kirche v. Lyon 207
Santoni, Pierre 61 f., 106, 308, 347 f., 355, 365
 Sardent (bei Limoges), Priorat (abhängig v. d. Augustinern v. Lesterps) 462
 Saulx, Fam. 66
 — Zweig Courtiron 841
 Sauve (OClun; bei Le Vigoin), A. → Bertrand de Cadoène 54, 573 f.
 Sauzet (OClun; bei Valence), Prior → Bertrand de Cadoène 573 f.
 Savigny (OSB; Lyonnais), Abtei 30, 41, 70, 115
 Savoyen 24 f., 38, 51 f., 54, 88 f., 92, 110, 146, 149, 151 f., 162, 164, 204, 207 f., 212 f., 253, 323, 413, 498, 527, 529 f., 532 f., 536, 584, 598, 608, 614, 616, 635, 682, 719, 728, 732, 734, 736, 741, 754, 775, 780 ff., 784, 803, 806, 808, 814, 834, 846
 — Hzm. 146, 160, 617, 783, 812
 — Hze. → Amadeus VIII. 48, 53, 83, 101, 115, 128, 142, 146, 148, 156, 160, 163 f., 170, 186, 198 f., 425, 452 (?), 531, 538, 599 f., 603 f., 613, 625, 676, 713, 718, 729, 776, 824 (→ Felix V.); → Ludwig 148, 155 f., 158, 164, 169, 171, 407, 411, 414, 452 (?), 531, 535, 606, 668, 831, 835; → Amadeus IX. 164
 — Hof/Haus 50, 101, 125, 161, 171, 425, 531, 599, Beamte 91, Reichsvikar östl. d. Saône u. Herr d. Bresse 150, Kämmerer → Guillaume Bolomier 538, Rat → Jean de Grôlée 414, Gouverneur Nizza → Nicoud de Menthon 140, *capitaneus generalis* → Jean Grimaldi 735; → Pierre de Grôlée (2) 197
 — Ges.schaften/Ges.: auf BK 99, 101, 333, 776, 812, → François Ducrest 102, → François de Mez 102, → Guillaume Didier 601, → Nicoud Festi 173, 497; Prok. in causa gg. Lyon → *Guichardus Bardeti* 159, → Guillaume Fabre 159, → BK-Prozesse: Lyon 153–164, 171 f., 210, 761, 804; zu → Pierre de Foix (1) → Humbert de La Croix 529; nach Frk. (1446) → Thomas de Courcelles 411
 — → Unionskonzil, → BK-Nation(en), französische
 Schaffhausen 373
Schelstrate, Emmanuel, Präfekt d. Vaticana 4
 Schisma, Großes 9, 12, 37, 41, 94, 363, 541, 573, 598, 641, 743 f., 756, 760, 771 ff., 780, 782, 824 f.
 Schlettstadt, St. Fides (OSB; Priorat)
 — Propst → Guillaume Hugues 680; Kand. → Raimond IV de La Romegüière 677 f., 680
 — Prior (Kand.) → Johannes Noize 678
 Schortland 8, 17, 41, 180, 221, 281, 287 f., 348, 351, 495, 578, 645, 710, 762, 768, 802, 810, 835, 843
 — Kge. → Jakob I. 554, → Jakob II. 214; → Margarete
Schwaiger, Georg 7

Schweiz 533, 535, 831

Schweizer, Julius 23, 501

Schwinges, Rainer-Christoph 14

Sées

— Bm. 417, 579; Pfarrkirche *Bellifontes* 420, causae auf BK 420

— Bfe. → Robert de Rouvres 345, 382, 414 f., 417 f., 420 f., 579; → Jean Chevalier 418 ff., → Jean de Pérusse d'Escars (päpstl. Kand.) 53, 419, → BK-Prozesse: Sées 419, 520 f.; Kandd. → Hugues de Cayeu 417, → Thibault Le Moine 419

— Kirche; Gen.vikar u. Archidiakon v. Corbon → Jean Chevalier 419, Kap. (OSA) 419

— St-Martin, A. → Geoffroy I^{er} de Beaumanoir 420, Konvent 420

Segorbe 193

— Succentor → *Johannes de Turicella* 160, 672

Segovia, Dekan → Johannes Gutiérrez 641

Seillons, Fam. 718

Selles ^s/Cher (Bm. Bourges) 273

Sel(t)z (OSB), A. → Heinrich v. Dugesheim 245

Senez

— Bm. 718, 737

— Bfe. → Avignon Nicolai 723, → Jean de Seillons 47, 718 f.

— Kirche, Kap. 719

Senlis 297

— Bm. 293, 312, 785

— Bfe. → Jean Fouquerel 292, → Guillaume Hotot 118 f., 238, 274, 293 f., 762, 785; El. → Jourdain Morin 119, 290–300, 312, 762

— Kirche, Kap. 165, Kan. → *Stephanus de Roseriis* 293

Sens

— Ebm. 378, Primat 76

— Bfe. → Jean de Montaigu 610, → Henri de Savoisy 610; Kand. → Jean de Norry 610

— Kirche, Archidiakon v. Provins → Guillaume Breton 452, Kan. → Jean de Norry 609

— Bailli → Guillaume Juvénal des Ursins 406

Sevilla 193

— Kand. f. → Unionskonzil 510

Siboud Aleman, Prior St-Donat (Can.Reg. Oulx; Bm. Vienne) 616

Sieberg, Werner 596

Siena 176, 200, 236, 247, 554, 582, 670, 675

— Bf. → Aeneas Silvius Piccolomini 523

— Konzil v. Pavia-Siena → Pavia

— Stadt 475, Concistoro 48, 578, Ges. nach Mailand (1433) 485

Sierck, Fam. 223

Sigismundus (Sigismund, Sigmund)

— dt. Kg. u. Ks. 10, 73, 92, 106, 115 f., 123, 126, 128, 141, 153, 156, 179, 181, 228 f., 236, 239, 241 f., 316–319, 330–334, 354, 372 f., 451, 479, 503 ff., 510, 513 f., 529, 546–553, 559, 567, 600, 602, 604 f., 664, 675, 743, 763, 771, 777, 818, 823

— Hz. v. Österreich 441

— v. Sachsen, Bf. v. Würzburg, → BK-Prozesse: Würzburg (gg. Kath. kap.) 678

Silvester I., Papst 493

Simon (Simone)

— de Cramaud, Kard. v. Reims; Bf. v. Poitiers u. latein. Patriarch v. Alexandrien; Verf. v. *De substraccione obediencie* 12, 27, 204, 300, 361 f., 367, 433, 450, 510, 564, 773

— Boccanegra, Doge v. Genua 732

— *de Brolio*, Archidiakon Bourges 279

— Charles (1), Herr v. Plessis-Piquet; ∞ → Isabeau d'Orgemont, V. d. → Simon Ch. (2) 330

— Charles (2), Präs. d. frz. Rechenkammer, S. d. → Simon Ch. (1) u. → Isabeau d'Orge-

- mont, ∞ → Anne de Canlers; mag. art., lic. utr. jur.; Ritter, frz. maître des requêtes de l'hôtel du roi u. Rat, Beauftragter f. Finanzwesen Outre-Seine-et-Yonne, maître extraordinaire des comptes, Rat → Friedrichs IV., Hz. v. Österreich, frz. Ges. nach Tournai (1423–1426), Venedig, in d. Languedoc u. nach Österreich (1430/1431), zu → Eugen IV. (1433), in d. dt. Reich (Ulm 1434), nach Italien u. zu → Eugen IV. (1435), zu → Eugen IV. (1436), nach Burgund (1437); BK: frz. Sonderges. 1433 u. 1436, Ausschußbeauftragter → Sigismunds 25, 141, 143 ff., 183, 221, 239, 248, 283, 300, 302, 305, 329–343, 345, 501 f., 512 f., 696, 711 f., 767, 769, 794, 797, 802, 809, 814, 823 f., 828, 842 f.
- Fréron (1), Prof. theol. Univ. Paris/Navarrakolleg; Onkel d. → Simon Fr. (2) (?) 286
- Fréron (2), Prof. theol. Univ. Paris/Sorbonne; Neffe d. → Simon Fr. (1) (?); Kan. Orléans; BK: Interessenvertreter → Karls, Hz. v. Orléans, Ges. nach Rom u. Konstantinopel (1435) 285 f., 819, 843
- Messes, Kan. u. Sakristan Valence; dr. decr.; Vikar d. → Jean de Poitiers in Valence, Dekankand. Die, Offizial Valence (?); BK: Prok. d. → Jean de Poitiers (?) 159, 602 f.
- de Montfort 649
- Philomène (Rossignol) (OFM), Minister d. frz. Franziskanerprovinz 645
- Plumetot 205
- de Renou(d), Ebf. v. Tours 230
- de Valle, Konsistorialadvokat; BK: Prok. d. → Philippe II de Lévis (2) u. Venedigs, Advokat d. → Robert Dauphin 133, 568, 656, 675, 694
- Simone de Mery, M. d. → Jean de Poitiers 599
- Sisteron
- Bm. 520, 523; → Forcalquier
- Bfe. → Mitre Gastinel 528, → Gaucher de Forcalquier (in Kommende) 522; El. u. Kand. d. BK → Raimond Talon 521 ff., 753, 806, → BK-Prozesse: S. 522, 525
- Kirche 717, Kan. → Louis de Glandèves 717
- Sizilien → Neapel, Kgr.
- Skálholt, Bf. → *Marcellus* 215
- Soissons 395
- Bm., Ges. d. Äbte auf BK → Jean d'Acier 110
- Bf. → Renaud de Fontaines 65, 346
- Ort d. Synode d. Kirchenprov. Reims (1455) 213, 402, 412, 833
- Souchon, Martin* 548
- Spanien 260, 267, 411, 471, 475 ff., 486, 489, 493, 503, 545, 555, 557 f., 594, 596 f., 623, 636 f., 639, 644, 659, 661, 663 f., 697, 773 f., 794, 804 f., 815, 827, → Aragón, → Kastilien, → Navarra
- Speyer 82, 203
- Sponde, Henri de*, Bf. v. Pamiers 750
- Staehelin, Wilhelm Richard* 731
- Stanislaus Pawlowski, Bf. v. Plock; BK: Prok. → Johannes Pollart (1) 155
- Steinmann, Martin* 503
- Stendhal; Henri Bayle gen. 29
- Stephanus (Etienne, Stephan)
- III Barton (OSB), Abtkand. d. → Guillaume de La Tour d'Olliergues f. Conques 622
- Bernard, angevin. Thesaurar; V. d. → Guy B., Br. d. → Jean B. 468 ff.
- Filleul, Tuchhändler in Avignon 739
- *de Gauo* (OFM) 645
- Guerrier, Ges. d. Stadt Lyon zu → Karl VII., Kg. v. Frk. (1435) 143
- v. Novara, BK: Advokat d. → Barthélemy Rocalli, → Bernard de Casilhac u. → Gérard de La Bricogne 273, 687 ff., 692, 695, 711, 726
- Plouvier, Archidiakon Embrun; dr. decr.; Kan. Romans, Gen.vikar u. Visitator d. → Georges de Saluces f. Bm. Lausanne, Familiar u. Vertrauter d. → Louis Aleman; BK: Kommissar u. Richter, Vizekanzler d. Univ., Bf.kand. Marseille, Ges. nach Lyon

- (1447) 57, 711 f., 729 ff., 788, 835, 846
- *de Roseris*, Kan. Senlis 293
- *de Roupy*, Vertrauter d. → Jacques Cœur 277
- V de Thoire-Villars 154
- *de Vignolles* → La Hire
- *de Villenove*, Ges. d. Stadt Lyon zu → Karl VII., Kg. v. Frk. (1435) 143
- Steyaert, Martin*, Prof. theol. Löwen, apostol. Vikar s'Hertogenbosch 4
- Steyert, André* 122
- Stieber, Joachim W.* 5, 9, 503, 813
- Straßburg
 - El. u. Bf. → Wilhelm v. Diest 577, causa auf Konzil v. → Konstanz 71, 555, 577
 - Bürger 535
- Stresemann, Gustav 505
- Stromer, Wolfgang v.* 14
- Stuhlweißenburg (Székesfehérvár) 316
- Sudan, Jean-Nicolas*, Kath.- u. Stadtarchivar Lyon 85

- Taboriten 114
- Talaru, Fam. 27–37, 40, 115, 541, 574, 619 f., 649
 - Zweig Chalmazel 30, 73, 109, 619
 - Hôtel T. in → Lyon 30
- Talaru, Ange-François de, Bf. v. Coutances (18. Jh.) 68
- Talaru, Jean de, Kan. Lyon, Humanist (16. Jh.) 29
- Talaru, Marquis Louis-Justin de (1769–1850) 29
- Talon, Fam. 520
- Tanguy Du Châtel, Seneschall Beaucaire; frz. Ges. 302, 450, 455 f., 458, 488 f., 519, 703
- Tarare (Lyonnais) 28
- Tarascon, Pfründner → Jean Mauroux 558
- Tarbes, Bf. → Jean de Forto(u) 704
- Tarent, Ebf. → Giovanni Berardi da Tagliacozzo 139, 179, 247, 494 f., 497, 566, 736
- Tarentaise, Ebf. → Jean d'Arces 186, 679
- Tegernsee (OSB), Abtei
 - A. → Kaspar Aindorffer 108, 113, 337, 503 f.
 - Mönch → Ulrich Stöckel 108, 337, 504, 554, 563
- Tellenbach-Schule 13
- Terracina, Vertrag (1443) 392, 471, 525
- Teste de La Motte-Conin, Fam. 705, 753
- Theobaldus (Thibault)
 - Le Moine, Bf. v. Chartres; Großarchidiakon Angers, päpstl. Ref. u. Protonotar, Bf.kand. Sées, Rat d. Anjou, frz. maître des requêtes, Rat. u. Ges. nach Rom u. Neapel (1439/1440) 201, 419, 445, 469
 - *de Lucé*, Bf. v. Maillezais; Br. d. → Guillaume de L.; lic. u. dr. utr. jur.; Kler. Bm. Le Mans, Kan. Le Mans u. St-Martin/Tours, Propst Chablis, Archidiakon Parçay, Thesaurar Angers, kgl. Sekr. u. Notar, frz. Rat u. Ges. zu → Philipp d. Guten u. → Sigismund v. Osterreich, conseiller gén. sur le fait de la justice et des finances in Languedoc u. Guyenne; BK: Prok. → *Guillermus Salez* 438–441, 467, 795, 797 f., 845
- Theodericus (Dietrich)
 - v. Erbach, Ebf. v. Mainz 244, 259
 - v. Moers, Ebf. v. Köln 259, 366, 537
 - v. Niem 773
- Theodorus (Théaude, Théodore) de Valpergue, Seneschall Lyon u. Bailli Mâcon 167
- Thérouanne 101, 107
 - Bm. 384, Kler. → Jean Cadart 448
 - Bf. → Louis de Luxembourg 328

- Kler. → *Johannes de Alneto* (2) 100 f.
- Thiriart (?) de Vitrimont (OCist), A. v. Hauteseille; BK: Prok. → Jean Léger 156
- Thoire-Villars
- Haus 149, 152, 154, 158; Mitgl. als Kan. u. Ebfe. v. Lyon 155
- → Etienne V, → Humbert VII, → Villars
- Thoissey (Dombes) 149
- *castrum* 158
- Seigneurie 150
- Thomas (Tommaso)
- Basin, Geschichtsschreiber 43, 131, 357, 777, 793
- de Cantimpré, Verf. d. *Bonum universale de apibus* 326
- Chesnelot, Dekan St-Symphorien/Reims; bac. decr.; Familiar u. Vertrauter d. → Louis de Lapalud; BK: Notar, Notar d. Ges.schaft nach Konstantinopel (1437) 257, 385, 436, 613
- de Courcelles, Prof. theol. u. Rektor Univ. Paris; Br. d. → Jean de C. (1); Kan. Reims, Kan., Pönitentiar u. Dekan Notre-Dame/Paris, Ges. → Ludwigs, Hz. v. Savoyen, nach Frk. (1446), frz. Ges. nach Lyon (1447); BK: Prok. v. Kapp. u. geistl. Instituten d. Bm. Beauvais u. Ebm. Reims (?), Ges. nach Bourges (1438) u. Mainz (1439), Verf. zahlreicher Dekrete, Mitverf. d. Revokationsbulle → Nikolaus' V. *Tanto nos pacem* 75, 82, 137 f., 172, 175, 195, 213 f., 218, 258 f., 263, 320, 326 f., 357, 378, 393, 395, 411–414, 449, 473, 678, 714, 765, 774, 797, 811, 835 f.
- Ebandorfer (v. Haselbach), BK: Ges. nach Böhmen 60, 311, 773
- Fiene, bac. decr.; BK: Prok. d. Univ. Paris 63, 446, 449
- Gerson, Rektor Univ. Paris; Neffe d. → Jean Gerson (1); Kantor St-Martin/Tours, Freund d. → Gérard Machet 347, 350
- Hoube (Hobe, Haube, Hambe), Dekan La Saussaye (bei Evreux); bac. theol. 64
- l'Hoste (St-Ruf), BK: Prok. d. Kongregation v. St-Ruf 604
- Livingston (OCist), A. v. Dundrennan; *episcopus in universali ecclesia* bei d. Legation d. → Nikolaus v. Kues (1451/1452); BK: Mitgl. d. Dreimännerkollegs 17, 180, 195, 289, 810, 835
- Murray (OCInun), A. v. Paisley; frz. Ges. auf Konzil v. Pavia-Siena 284, 495, 578
- Narducci, päpstl. Ges. nach Frk. (1442) 363 f., 391
- Parentucelli → Nikolaus V.
- Rode, Propst St. Andrea/Verden u. Scholaster Lübeck 529
- *de Virago*, Konsistorialadvokat; Advokat d. Gen.prok. d. Dt. Ordens → Kaspar Wandofen 562 f.
- Thonon 156
- Thurey, Fam. 30
- Thurieu de Praelles, Offizial Cambrai, mag. art. 64
- Tierney, Brian* 786
- Tiron (OSB; Bm. Chartres), A. → Robert Dauphin 686
- Tisserand, Eugène* 738
- Töpfer, Bernhard* 769
- Toledo, VIII. Konzil (653) 130, 132, 247, 298, 644
- Tomek, Václav Vladivoj* 315
- Tommaso → Thomas
- Tornac (OCInun; bei Alès), Prior → Raimond de Cadoène 573
- Toul 241
- Toulon, Bm. 722
- Toulouse 625, 642, 696
- (E)Bm. 426, 739, 744; Priester → Guillaume Vignier (?) 426, Kler. → Pierre de Casilhac (3) 685
- Ebfe. → Denis Du Moulin 118, 272, 348, 422–431, 572, 652, 704, 745, → Pierre Du Moulin 428, → Bernard de Rouserque(s) 353, 700, 752

- Kirche 646, Offizial → Pierre Corsier (2) 646, Kap. 423
- St-Cyprien, Pfarrektor → *Matheus de Domerico* 426
- St-Sernin (Can.Reg.), A. → Fulco de La Rouère 655
- Karmeliterprovinzial → Barthélemy Rocalli 720
- Inquisitor → Jean Dupuy 482
- Parlament 622, 629 f., 632, 639, 679; Präs. → Denis Du Moulin 423, → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 395; Provisor. Rat, Mitgl. → Guillaume de Montjoie 746; Huissier → Guillaume Gordin 680; Ehrenmitgl. → Jean d'Etampes (2) 455; → Béziers
- Seneschall → Jean de Bonnay 697
- Vizegfn. 705
- Univ. 427, 573, 594, 628, 685, 705, 770, 786; Professoren → Bernard de Rousergue(s) 353, 752, → Jean Tinel 425; Studenten → *Jacobus Romegueyre* 673, → *Raymundus Romeguerii* 673; Ges. auf Konzil v. Konstanz 73 f.
- Touraine 309, 785
- Tournai 331, 802, 819
 - Bm. 23, 465
 - Bfe. → Jean d'Harcourt 132, 715, → Jean Chevrot 612, 715, → BK-Prozesse: T. 23, 715; → Guillaume Fillastre (2) 411
 - Kirche, Thesaurar → Philippe II de Lévis (2) 650, Kan. → Pierre Beschebien (1), → Philippe de Coëtquis 226
- Tournon 115
- Tournus (OSB), Abtei 588
 - Äbte → Hugues III de Fétigny 171, 587, → Louis de Lapalud 385, 587, 845
 - → BK-Prozesse: Donzère 568, 586–590, 763
- Tours 164, 307, 431, 527, 765, 778, 798
 - (E)Bm. 198, 234 f., 241 f., 252 f., 280, 303, 324, 363, 783 ff.; Suffragane 252, 762, 784; Prov.synoden in Angers (1366) 229 f., 469, 842, Nantes (1431) 229 f., 469, 842, Angers (1448) 469, 845; Franziskanerkonvent 318; Stift Ste-Maxime/Chinon 265; Exekutoren d. Griechenablasses 252; Kler. → Guillaume Berruyer 307
 - Ebfe. → Simon de Renou(d) 230, → Jacques Gélou 228 ff., → Philippe de Coëtquis 12, 17, 78, 93, 95, 97, 119 f., 130, 184, 201, 206, 221–268, 274, 277, 284, 294, 298, 309, 318 f., 335, 349, 356, 358, 363, 388, 470, 511 ff., 565, 665, 761 f., 775, 784 f., 790, 809, 811, → Jean Bernard 230, 363, 468, 470, → Elie de Bourdeille 752; Kand. → Gérard Machet 363, 470
 - Kirche/Kath. 204, 230 f., 241, 309, 364; Archidiakon → Guy Bernard 217 f., → Jean Hemery 254, Offizial → Pierre L'Ermite 253, 258, 350; Kap. 245, 250, 258, 278, 312, Dekan → Jean de Scillons 718 f., → Martin Berruyer 233, 245, 251, 253, 258, 306, 309, 311, 314, 316 ff., 322 ff., → Pierre Barillet de Xaincoins 324, Kand. → Jean Blondelet 251, 312, → Mathieu Monet 312 f., Präkantor u. Kanzler → Jean Blondelet 313, Thesaurar → Jean Bernard 470, → Pierre Beschebien (1) (?) 443, Kan. → Denis Du Moulin 423, Guillaume Bingnon 254, → Henri d'Avaugour (?) 270, → Jacques Du Champ 254, 278, → Jean Bernard 470, → Jean Hemery 254, → Jean de Scillons 719, → Martin Berruyer 309, → Philippe Berruyer 307, → Roger de Hautpin 254; Lektorat 309; Michaelskapelle 267
 - St-Martin, Stift 130, 184, 223, 253, 258, 359; Propsteien → Antogny, → Blois, → Chablis, → La Varenne, → Ste-Marie-d'Oë; Titularabt (Kg.) → Hugo Capet 249, → Karl VII. 249, 298, 762; Kap. 230, 246, 250, 324, 347, Propst → Alain de Coëtivy 338, → Guillaume de Montjoie 744, → Jacques Juvénal des Ursins 414, → Jean Cœur 414, Dekan → Charles Le Boursier 246, 250, 265, 347, → Henri d'Avaugour 270, Kand. → Jean Blondelet 251, 312, Kantor → Thomas Gerson 347, 350, Scholaster → Nicolas de La Chapelle (?) 339 f., Elemosinar → Jourdain Morin 299, Kan. → Henri d'Avaugour 270, → *Herveus Carii* 254, → Jean Blondelet 309, 312, → Jean de Coëtquis 231, → Jean II Juvénal des Ursins 231, 396, → Jean de Vailly (2) 233, → Jourdain Morin 298, 312, → Nicolas de La Chapelle (?) 340, → Philippe Berruyer 307, →

- Thibault de Lucé 439, Subdiakon → Pierre L'Ermite 350; → BK-Prozesse: St-M. 19, 223, 230 f., 245 ff., 249, 251 f., 257 f., 261, 267 f., 273, 298, 303, 305, 312, 356, 565 f., 802
- Franziskanerkonvent 392
- Bailli → Guillaume d'Avaugour 269 f.
- Versammlung d. Gen.stände (1468) 402 f., (1484) 404, 838
- Stadt 247, 250, 312, 317, „Châteauneuf“ 250
- Toussaint, Joseph* 24, 635
- Trainel, Herr u. Baron → Guillaume Juvénal des Ursins 406, → Jean I^{er} J. 406
- Trastámara → Kastilien
- Trau, Bf. → Lodovico Scarampi Mezzarotta 453
- Trévoux 90, 115, 129, 148–152, 158, 161, 163, 210
- *castrum* 154 f.
- Münzrecht 153
- Juden 83
- Tribout de Morembert, Henri* 80, 470
- Trient, Konzil (1545–1563) 470, 633
- Trier 684
- Ebm. 384
- Ebfe. → Raban v. Helmstadt 296, Kand. → Ulrich v. Manderscheid 296, → BK-Prozesse: Tr. 112, 124, 127 f., 245, 646, 674, 842; → Jakob v. Sierck 206, 212 f., 216, 223, 366, 391, 516, 537
- Tristan d'Aure (OSB), Bf. v. Couserans u. Aire; Neffe d. → Gérard d'Aure; A. v. Faget, päpstl. Ref. 658, 807
- Troyes 393 ff., 407, 409, 796
- Bm. 187
- Bf. → Jean Léguisé 187, 205, 210, 256
- Stadt 205
- Türken, Kreuzzug 411, 583
- Tulle 466 f.
- Bf. → Hugues de Combarel 466
- Kirche, Kap. 466, Propst → Jean d'Etampes (2) 451
- Turenne, Vizegfn. 462
- → La Tour d'Olliergues, Fam.
- Turin
- Bf. → Aimo de Romagnano 198
- Univ. 211
- Tyros, (Titular) Ebf. → Philippe II de Lévis (2) 658
- Udalricus (Ulrich)
- v. Manderscheid, Ebf.kand. Trier 124, 296
- → BK-Prozesse: Trier, → Nikolaus v. Kues, → Raban v. Helmstadt, → Trier
- v. Richental, Konstanzer Konzilschronist 56, 744, 765
- Stöckel (OSB), Mönch Tegernsee 108, 113, 337, 504, 554, 563
- Ullmann, Walter* 501
- Ulm 330
- Pfarrkirche → BK-Prozesse: U. 521
- Vertrag (1434) 331, 334
- Ulrich → Udalricus
- Ungarn 815
- Kg. → Ladislaus 216, 322, Kand. → Jacques II de Bourbon 707
- Ges. nach Frk. (1457) 322
- Unionskonzil 158, 262, 286, 316, 335, 497, 538, 597, 665, 667, 692, 696, 702, 739, 781, 819, 826; → BK-Griechen, → Ferrara-Florenz, → Florenz, → Griechen; Kandidaten:

- Avignon, → Bourg-en-Bresse, → Buda, → Florenz (vgl. Italien 157, 178, 248, 527, 820 f., 823), → Lyon, → Sevilla, → Vienne, → Wien
- Upsala, Ebf. → → *Olaus Laurentii* 690
- Urbanus
- II., Papst 76
- V., Papst, Br. d. → Anglic Grimoard 543 f.
- VI., Papst 732
- Urgel
- Kirche 497
- Gf. → Jaime de Urgel 497
- Utrecht, → BK-Prozesse: U. 112, 132 f., 138, 245, 285, 556, 566 f., 581, 584, 674, 841
- Uzès 575, 585
- Bm. 464 f., 555, 579 f., 588, 677, Klerus 584
- Bf. → Bertrand de Cadoène 46, 55, 465, 480, 541, 555, 573–586, 674, 706, 710, 763, 781, Adm. → Guillaume de Champeaux 464 f.
- Kirche, Kap. 464
- Vabres, Bf. → Jean I^{er} Pierre 385, 625, 753
- Växjö, Bf. → Nils Ragvaldsson 138, 675, 736
- Vagedes, Arnulf* 501
- Vaison 488
- Bm. 598
- Bf. → Hugues de Theyssiac 530
- Kirche 530
- Vale, Malcolm Graham A.* 289, 404, 709, 793, 798
- Val-St-Lambert (OCist; Bm. Lüttich), → BK-Prozesse: Val St-L. 138 f.
- Valence 615, 618, 804
- Bm. (Valence-Die) 22, 599, 607, 784, Kler. → *Petrus Rossilionis*, Pfründner → Jean Mauroux 552, causae auf BK 602
- Bf. → Jean de Poitiers 541, 592, 598–608, 771, 784, → Louis de Poitiers (2) 607
- Kirche 604, 606, Offizial → Simon Messes (?) 602, Dekan 605, Sakristan → Simon Messes 159, 603, Kan. → Simon Messes 603
- → Die, → St-Ruf
- Stadt 185, 599 ff., 605, 607, 731, Syndici u. Rat 603 f., Klerus 185, → BK-Prozesse: Val. 132 f. (Bürger), 603 (Stadt)
- Residenz → Ludwigs XI. (als Dauphin) 607
- → Plouvier, Fam. 57
- Valencia
- Bfe. → Hugo de Lupia y Bagés 598, Alonso de Borja (→ Calixt III.) 602
- Valentina Visconti, M. → Karls, Hz. v. Orléans 743
- Valentinois 45, 530, 608
- Hze. → Borgia (Borja) 602
- Gfn. 606, → Poitiers 599, 605, → Amadeus VIII., Hz. v. Savoyen 604, → Louis de Poitiers (1) 599
- Pfalzgf. u. Reichsvikar → Jean de Poitiers 600, 604
- Valentin(us) Dupuy (OClun), A. v. La Charité ⁵/Loire, Prok. auf d. Konzil v. Konstanz → Bertrand de Cadoène 577
- Vallet de Viriville, Auguste* 414, 700, 793
- Valois, Haus 77, 89, 95, 110, 134, 198, 226, 229, 239, 269, 272, 281, 286, 288, 301, 306 f., 315, 317, 321, 326, 331, 346, 357, 373, 381, 397, 417, 425, 433, 439, 445, 451, 460, 476, 490, 509, 576, 580, 609, 612, 629 f., 653 f., 685, 706 f., 710, 761, 764, 766 f., 771, 778 f., 783 ff., 802, 812, 814, 818 ff., 830 f., 837 f.
- Valois, Noël* 2 f., 11 f., 23, 184, 233, 237 f., 248, 274, 331, 334, 348, 361, 364 f., 394, 444, 508, 516, 543, 560, 659, 827, 837

- Vaticanum II, Konzil (1962–65) 5, 7, 773
 Vauvert, Herr → Antoine de Lévis 653
 Velay 29, 32 f., 574, 619, 633, 653, 686
 — Gen.leutnant → Antoine de Rochebaron 574
 Venaissin, Gf.schaft (Comtat) 52, 285, 474, 480, 491, 497 f., 516, 530–533, 535 ff., 553, 558, 628, 651, 658, 787, 789, 804 f.
 — Rektorat 485, 487, 491, 600, Rektor → Jean de Poitiers 481, 598–608, → Pierre Cotin 54, 744, → Roger de Foix-Castelbon 534, 601, 605 (sein Stellvertreter → Guillaume Gordin 534); Kandd. → Marco Condulmer 463, 477 f., → Onofrio di Sanseverino 601; Residenz → Carpentras 599
 — Causa auf BK 285
 — Stände 116, 492, 599, Versammlungen 534, 599, 601
 Vence 740
 — Bm. 727, 737
 — Bfe. → Paul de Car(v)io 718, 846, → Louis de Glandèves 718, 721, 723, 727, 804, → Antoine Salviani 729; El. → Jean de Seillons 721
 — Kirche 722, 727, Kap. 719, 721, 727, Propst 727
 — Konsuln 718
 Vendée 43, 439
 Vendôme
 — Gf. → Louis de V. 230, 324; → Eléonore Du Vaux
 — Archidiakonat in d. Kirche v. Chartres → François de Fétigny 45
 Venedig 132, 178, 331, 362, 476, 478, 497, 512, 569, 577, 582, 675
 — Doge → Francesco Foscari 119, 239
 — Ges. auf BK 119, 239, → BK-Prozesse: Aquileja 132, 245, 568, Prok. → Simon de Valle 568
 Vercelli
 — Bf. → Guillaume Didier 198
 — S. Benedetto (OSB), A. → *Dominicus* 198
 Verden, St. Andreä, Propst → Thomas Rode 529
 Verdun 611
 — Bfe. → Louis de Bar (Kard.) 744, → Guillaume Fillastre (2) 256; Kand. → Guillaume de Montjoie 744
 — Kap. 744
 — Stadt, → BK-Prozesse: Guillaume Hugues/V. 728
 Verger, Jacques 40, 321
 Verlaizon (Bm. Clermont), Propst Berton(us) de Vassal 162
 Verneuil, Schlacht (1424) 282, 417, 768
 Vernier, Benoît 271
 Versailles, Fam. 751
 Vesoul 44
 Vézelay (OSB), Abtei 101
 — A. → Alexander 99 f., 148, 180, 194, 203, 582, 714, 776, 816
 Viala, André 395
 Vich, Bf. → Jorge de Ornos 183, 193 f., 203, 513
 Vidal, Jean-Marie 704, 715
 Vienne 125, 156, 601 f., 611, 614, 647, 653, 804, 816
 — (E)Bm. 45, 92, 253, 611, 615 ff., 783 f., 803; Suffragane 613, 784; Benediktiner → Antoine de Roussillon 49, 591; Pfründner → Jean Mauroux 549, 552; → St-Donat
 — Ebfe. → Jean de Nant 610, → Jean de Norry 68, 92, 124, 143, 186, 334, 501, 541, 598, 608–617, 778, 783, (→ Guillaume Livron [?] 617,) Geoffroy Vassal 606 f.; Kand. → Jean Girard (?) 606, → Louis de Poitiers (2) 607; Ebfe. als Äbte v. St-Claude (Oyend) 147
 — Kirche 617, Offizial → Humbert Roland (1) 157, Kap. 616, Prok. auf BK → Guillaume

- de Chauvirey 44, Dekan → Pierre Charpin (2) 616, Kantor → Denis Du Moulin 423, Kan. → Jean de Linières 586
- Kand. f. → Unionskonzil 144, 336, 501, 614 f.; f. Drittes Konzil 617; Konzilsstadt 776 — Stadt 209, 615
- Viennois 613
- Villars 162
- Gfn. → Antoine de Lévis 653, → Philippe de Lévis (4) 603, 653
- Ehrenkanonikat Lyon 162
- → Thoire-Villars
- Villefranche (bei Lyon) 84, 149, 152 ff., 156
- → Bourbon, Hof
- → Joug-Dieu
- Villefranche-d'Albigeois → Ambialet
- Villefranche-de-Rouergue 623
- *villa regia* 631
- Offizialat Rodez 623, 631
- Villeneuve (bei Bourg-en-Bresse) 158
- Seigneurie 150
- Villeneuve-lez-Avignon 49
- Villerevesure (bei Bourg-en-Bresse) → *Petrus Berteti* 197
- Villette (Oclun; Bm. Lyon), Priorat → *Humbertus Rosseti* 197
- Vincennes, Ste-Chapelle, Prok. am Parl. → Jean I^{er} Juvénal des Ursins 394
- Vinum* (OSB; Bm. Grenoble), Priorat 803; → BK-Prozesse: V. 399
- Viseu, Bf. → Luís Amaral 177 f., 496, 499, 516, 740
- Vitalis (Vital)
- Janvier, A. v. St-Ruf/Valence; Kommendatarprior Bourg-St-Andéol; BK: Prok. d. → Philippe de Lévis (4) 566 f., 603 f., 653
- de Mauléon, latein. Patriarch v. Alexandrien; Adm. St-Pons-de-Thomières 705
- Vivaraïs 590
- Viviers 592, 598
- Bm. 576, 587 f., Klerus 590, Pfründner → Jean Mauroux 552, causae auf BK 589
- Bfe. → Jean de Linières 541, 568, 572, 585–590, 596, 763, 771, → Jean de Montchenu (2) 46
- Kirche 587 f., 590, Kap. 586 f., 590, Propst → Jean I^{er} de Vinhon 586, Archipresbyter → Aymar de Roussillon 585, 589 f., Kan. → Raimond Talon 520, 590
- *Clarivalla* (OSB), Priorat 588
- *S. Maurinus*, Priorat 589
- *Ecclesia ruralis S. Forteoli* 589
- Voigt, Georg 4, 512
- Voltaire, François Marie Arouet dit 833
- Vooght, Paul de 5, 773
- Waadt → Bonmont
- Wackernagel, Rudolf 503
- Waeber, Louis 501
- Waquet, Henri 228
- Warner, Marina 376
- Wern(h)er(us) Stiginsatel, Priester Bm. Basel 139
- Werner, Matthias 13
- Wéry Dary (OQist), A. v. Bonmont 138
- Wessenberg, Ignaz Karl Heinrich Frhr. v. 5
- Wettingen → BK-Prozesse: W. 127
- Wien 172, 315 f.
- Kand. f. → Unionskonzil 510

- Univ. 59, 314
- Wilhelm → Guilelmus
- Wilhelmiten 666
- Wilkomierz → Pobojski (1435)
- Wilno, Propst → Martin 135
- Wittelsbach, Haus 114
- Wittram, Reinhard 9, 11, 25, 108, 140, 251 f., 332 f., 339, 341, 357, 386, 500, 505, 515, 810, 822, 837
- Władysław → Ladislaus
- Włocławek → Leslau
- Wohlmuth, Josef 183
- Wolff, Philippe 429
- Wolkan, Rudolf 605
- Worms
 - Kan. → Rudolf v. Rüdesheim 727
 - St. Paul, Propst → Rudolf v. Rüdesheim 727
 - Reichstag (1521) 182
 - Bauernaufstand (1431/1432) 82
- Wriedt, Klaus 14
- Würzburg
 - Bfe. → Johannes II. v. Brunn 678, → Sigmund v. Sachsen 678
 - Kirche, Kap. → BK-Prozesse: W. 112 f., 273, 674, 678, 846
- Xanten, Dechant → Arnold Heymerick 714
- Yolande → Jolantha
- York, St. Mary's (OSB), A. → William Wells 644
- Ysarnus (Ysarn)
 - Hl. 705
 - Azémar (OSB), Prior d. Kap. St-Pons-de-Thomières; bac. leg.; El. u. Bf.kand. d. → Jean IV d'Armagnac f. St-Pons, Kaplan u. *auditor causarum* → Felix' V.; Familiar → Arnold Heymerick 638, 647, 681 f., 701–716, 788, 835
- Yvain de Coetquiz, ecuyer du pays de Bretagne 224
- Yves → Ivo
- Yvoy/Yvois (Carignan/frz. Ardennen) 228
- Zacharias de Tolaru (OSB), Prior Montrottier 30
- Zanelli, Agostino 364, 389
- Zano(n) → Zeno
- Zaragoza 499
- Zegarski, Teofil 135
- Zellfelder, August 500 f.
- Zengg, Bf. → Johannes Andreae Militis de Aris 818
- Zeno da Castiglione, Bf. v. Bayeux; Neffe d. → Branda da Castiglione; BK: Mitgl. d. engl. Ges.schaft, → BK-Prozesse: Bayeux 63, 127, 237, 777
- Zimmermann, Alfred 562
- Zimmermann, Harald 7
- Zisterzienser 176, 670, 806
 - Gen.abt. → Jean Picart 671
 - Gen.kap. 156; (1430) 100, 660, (1435) 666, (1439) 668; Prok. auf BK: → Guillaume Du Vergier 310, → Jean Picart 100, → Jean Robert 666
- Zlocisti, Isidor 504
- Znaim 513
- Zofingen, Friede (1444) 535

Zypern 124, 199, 311, 575–578, 655, 816

— Kgr. 625

— Kge. → Janus II. 554, 583, → Johann II. 583; → Lusignan

— Kanzler → Bertrand de Cadoène 576 f., Rat → Raimond de Lescure 576, Ritter → Bérenger Le Blanc 576

— Ges. auf Konzil v. Konstanz → Bertrand de Cadoène 577 f., → Guillaume Brillet (?) 577 f., 583, → *Nicolaus Angemini* (?) 577; auf BK → Bertrand de Cadoène 578, 583 f., → Guillaume Brillet 578, 583; Beauftragter → Matteo del Caretto

— → BK-Prozesse: *Z./Provisio regni Cypri* 625, 645, → Hugues de Lusignan